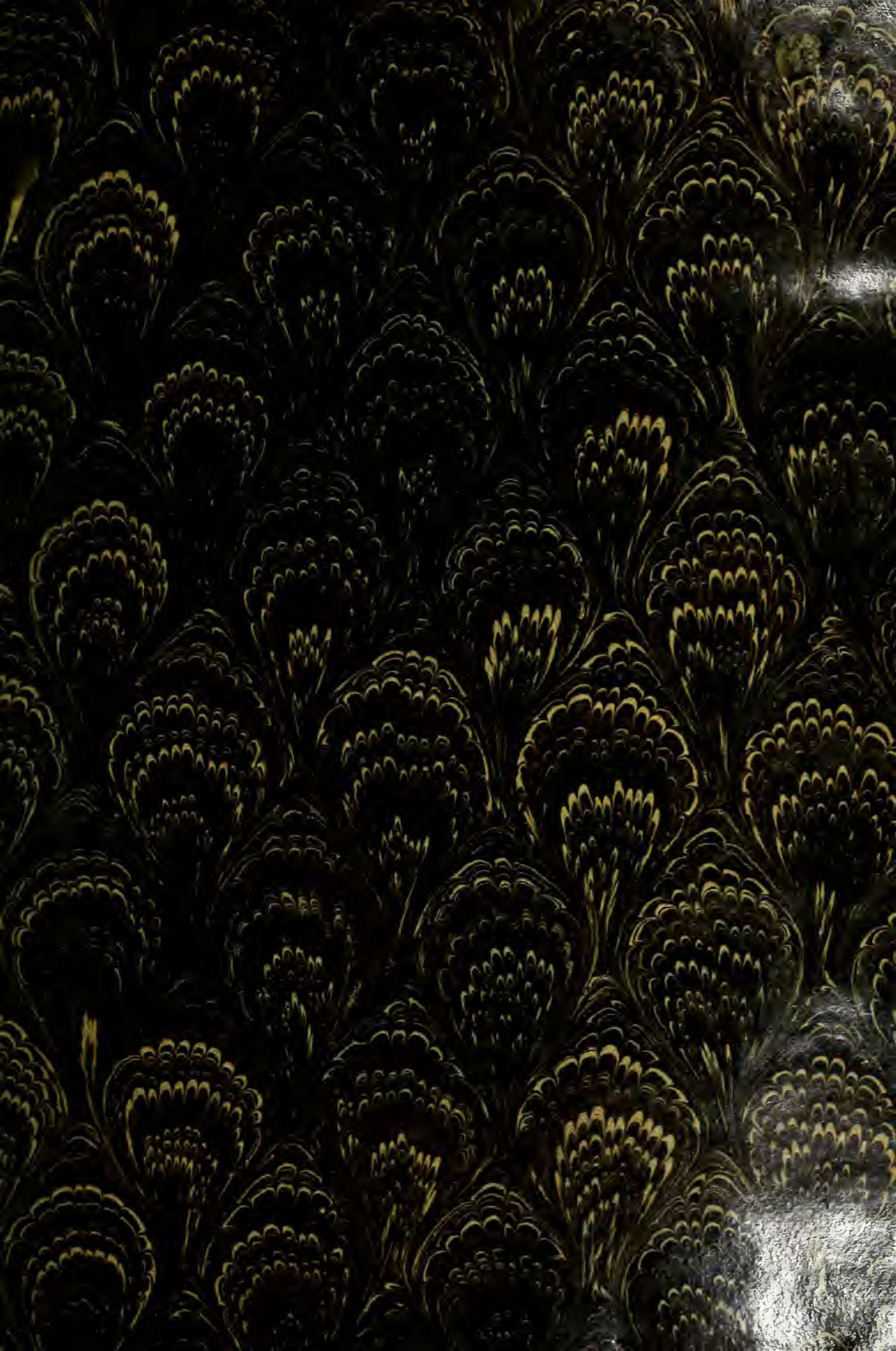




3 1761 08140393 3

UNIVERSITY
OF
TORONTO





Etymologisches Wörterbuch

der deutschen Sprache.



Von demselben Verfasser in demselben Verlag:

VORGESCHICHTE DER ALTGERMANISCHEN DIALEKTE. 2. Aufl.
1898. Mk. 4.50.

GESCHICHTE DER ENGLISCHEN SPRACHE. 2. Aufl., mit einer Karte.
1899. Mk. 5.50.

Von Luther bis Lessing. Sprachgeschichtliche Aufsätze. 3. Aufl., mit einer
Karte, 1897. Mt. 2.50, geb. Mt. 3.50.

Deutsche Studentensprache. 1895. Mt. 2.50, geb. Mt. 3.50.

ENGLISH ETYMOLOGY serving as an introduction to the history of the
English language. By F. Kluge and F. Lutz. 1898. Mk. 4.-, geb. Mk. 4.50.

LaG.D
HG67e.2

Etymologisches

Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

62394
17/6/04

Strasbourg

Karl J. Trübner

1899.

Erste und zweite Auflage 1881—1883, dritte unveränderte Auflage 1884,
vierte verbesserte Auflage 1889, fünfte verbesserte Auflage 1894.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung vorbehalten.

Dem Andenken meiner Freunde

Bernhard ten Brink und Reinhold Köhler

gewidmet.

V o r w o r t.

Das vorliegende Buch hat von seinen ersten Anfängen an in mannigfachen Umgestaltungen und Wandlungen von vielen Seiten her Anregung und Belehrung übernommen. Zahllos sind die Winke und Nachweise, die Ergänzungen und Verbesserungen, die ich für mein Buch nun fast zwanzig Jahre hindurch erhalten und verwertet habe. Was Freunde des Buches und was Kritiker des Buches im Lauf der Zeit beigetragen haben, darüber kann ich heute selbst nicht mehr in allen Einzelheiten volle Rechenschaft ablegen. Aber gern bekenne ich, daß gerade solcher Mitarbeit das Werk viel Wertvolles verdankt, das ihm zur Zierde gereicht. Von Freunden des Buches, die für mehrere Auflagen beigetragen haben, nenne ich besonders die Kollegen Herm. Fischer in Tübingen, Aug. Leskien in Leipzig, Herm. Dithoff in Heidelberg und Rud. Thurneysen hier selbst. Was mir neuerdings Baist's umfassende Gelehrsamkeit bei der Aufhellung deutscher Wortgeschichte geholfen, geht weit hinaus über gelegentliche Mittheilung; überall hat er hülfreiche Hand mit angelegt, um mangelhafte Formulierungen oder zweifelhafte Behauptungen oder Lücken der Beweisführung zu ergänzen und zu bessern; eine Reihe wichtiger Artikel aus seiner Feder — durch das ganze Buch hin — werden den Freunden der Etymologie gewiß willkommen sein. Es erfüllt mich mit Freude, daß die vorliegende sechste Auflage auch sonst noch einige selbständige Artikel bringt, die mir für mein Buch zur Verfügung gestellt wurden.

Bei allen Wandlungen, die das Buch durchgemacht hat, ist es seiner Aufgabe immer treu geblieben. Etymologische Forschung zielt nicht überall auf die Ermittlung von Urwurzeln, die von vorgegeschichtlicher Sprachergliederung gefordert oder gestattet werden. Darauf wird die Etymologie in vielen Fällen ja allerdings hinauslaufen. Aber das ist nur eine zufällige Seite wortgeschichtlicher Altersbestimmung. Und die eigentliche Aufgabe der Etymologie besteht in

der Feststellung des historischen und geographischen Ursprungsbereiches der Wortmaterialien. Keine Sprachwurzeln suchen wir, wir suchen die Wurzeln unserer Worte in unserer Sprachgeschichte, und diese deckt uns auch die geographischen Ausgangspunkte der Einzelercheinungen auf. Unsere Artikel streben im Gegensatz zu der isolierten Wortbehandlung der meisten Wörterbücher die Einfügung der einzelnen Thatfachen in unsere Sprachgeschichte an. Das einzelne Wort mit andern sinuverwandten oder formell vergleichbaren zu vereinigen und hinter der Einzelheit eine geschichtliche Bewegung zu erfassen, das allein führt zu etymologischer Wortdeutung. Wenn ich mich nach Kräften bemüht habe, solche Probleme an dem größten Teile unseres modernen Wortschatzes zu veranschaulichen und aufzulösen, gedenke ich noch gern der Gunst des Publikums, dessen Interesse an diesem Programm mich nun schon des öfteren in die Lage gebracht hat, das Buch mit reiferem und vollerm Inhalt erscheinen zu lassen, als ich es anfänglich konnte. Aber zugleich gedenke ich auch dankbar der Hülfe und Thatkraft, die mein Freund und Verleger Dr. Karl Trübner dem Buche nun schon zwanzig Jahre hindurch gewidmet hat.

Freiburg i. B., November 1898.

Friedrich Kluge.

Inhalt.

| | Seite |
|---|-------|
| Vorwort | VII |
| Einleitung | XI |
| Erklärung der Abkürzungen | XXIII |
| Verzeichniß der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörter- bücher | XXV |
| Wörterbuch | 1—443 |
| Anhang. | |
| 1. Chronologie des nhd. Wortschatzes von Dr. F. Meng | 445 |
| 2. Verzeichniß der besprochenen Wörter aus dem Griechischen, Lateini- schen, Italienischen, Französischen und Englischen | 461 |
| 3. Sachregister. | 508 |



Einleitung.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die deutsche Etymologie bei uns in geringerer Achtung steht und mit weniger Liebe gepflegt wird als die französische. Diese Thatsache ist nicht befremdlich. Denn wie bequem lassen sich die Ergebnisse der romanischen Sprachforschung dem Gebildeten klar machen, der am Latein die Hauptquelle, an seinem Deutsch die wichtigste Nebenquelle des Französischen beherrscht! Und welche Freude gewährt es, wenn die Etymologie bekannte Worte in einem neuen Lichte zeigt!

Ließe die deutsche Etymologie sich in gleichem Maße wie die französische aus dem Material der bekannteren Kultursprachen aufbauen, so wären ihr schon längst dieselben Sympathien sicher gewesen, welche der französischen gelten. Aber die Erkenntnis der geschichtlichen Zusammenhänge ist erschwert, wo die sprachlichen Vorstufen nicht so zugänglich sind wie das Latein für die romanische Wortgeschichte. Wissenschaftliche Erkenntnis in deutscher Etymologie fußt auf Thatsachen, deren Zusammenhänge über die hauptsächlichsten Kultursprachen hinausgehen. Soweit zu folgen ist dem Gebildeten nur dann möglich, wenn ihm alle Schwierigkeiten dargelegt und beseitigt, wenn ihm alle zur Erkenntnis der Wortgeschichte nötigen Züge vorgeführt werden. Bei dem Mittelhochdeutschen, der einzigen Vorstufe unserer Muttersprache, welche dem Gebildeten näher steht, kann und darf die deutsche Wortforschung nicht enden, und selbst das Althochdeutsche, die älteste literarisch bezeugte Periode der Muttersprache, genügt nur in sehr wenigen Fällen dem Etymologen, der die Bedeutung der Linguistik für die Erkenntnis der deutschen Sprachgeschichte zu würdigen weiß.

Gerade die vorhistorischen Perioden des Deutschen bieten die wesentliche Grundlage zu etymologischer Arbeit. Erst die Einsicht in den Unterschied zwischen dem hochdeutschen und dem niederdeutschen Konjunktivismus befähigt, die Beziehungen eines deutschen Wortes zu seinen germanischen Verwandten zu beurteilen; erst die Einsicht in das Verhältnis des gotischen Konjunktivismus zu demjenigen der indogermanischen Schwester Sprachen lehrt die Vergleichung eines Wortes mit seinen griechischen und lateinischen Verwandten verstehen. Die älteren Entwicklungsstufen des Deutschen darzulegen und als Erkenntnisquelle der Wortgeschichte zu beleuchten, ist die Aufgabe der historischen Grammatik. Der Etymologe muß, wofern er überzeugen will, eine allgemeine Kenntnis der Hauptwendepunkte in der Geschichte unserer Muttersprache voraussetzen.

Den wissenschaftlichen Errungenschaften des gegenwärtigen Jahrhunderts danken wir die Kenntnis einer ersten Periode der deutschen Sprachgeschichte, die durch kein anderes Zeugnis als die Sprache selber beglaubigt ist. Die seit dem Schluß des vorigen Jahrhunderts der gelehrten Welt erschlossenen Litteraturdenkmäler der alten Aender führten auf die folgenreiche Entdeckung, daß die Germanen mehrere Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung mit den Vorfahren der Aender und Perser, Griechen und Albanesen, Italer und Kelten, Slaven und Armenier ein und dieselbe Sprache redeten, was man gewiß auch für einen Beweis ihrer Stammverwandtschaft wird nehmen müssen. Der Ursitz jener Stämme, die man nach den Endpunkten der Wohnsitze ihrer späteren Nachkommen als Indogermanen oder Indokelten oder auch als Indoeuropäer bezeichnet, war das südliche Ostropa oder Asien.

Ihrer Sprache spendet die gelehrte Forschung, die aus den späteren Denkmälern der einzelnen indogermanischen Stämme den gemeinsamen Grundstock zu erschließen nun fast ein Jahrhundert bemüht ist, das höchste Lob in Bezug auf den Formenreichtum, dessen Entwicklung die deutsche Grammatik für unsere Muttersprache bis auf die Gegenwart verfolgt. Der Wortschatz dieser Grundsprache erweist sich durch die einzelnen Verzweigungen als äußerst reich und zugleich erweiterungsfähig. Aber die ihm zu Grunde liegenden Anschauungen und Vorstellungen waren beschränkt. Daß er die notwendigsten Lebensverhältnisse und Lebensbedürfnisse umfaßte, das hat ihn zum Grundstock für

die Wortvorräte der einzelnen indogermanischen Sprachen gemacht. Von diesem alten Gut bewahrt auch unser Deutsch noch heute einen nicht geringen Teil.

Man vergleiche unsere Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade mit denen der Schwester Sprachen: man wird dieselben Worte — mit kleinen lautlichen Abweichungen, aber mit unveränderten Bedeutungen — fast ausnahmslos auf allen indogermanischen Gebieten treffen. Freilich war der Vorrat an solchen Bezeichnungen weit größer, als wir nach den wenigen ahnen können, die uns geblieben sind. Vormalß hatten auch wir z. B. verschiedene Benennungen für 'Mutterbruder' und 'Vaterbruder' (vgl. *Dheim* und *Vetter* mit lat. *avunculus* und *patruus*), für 'Vaterschwester' und 'Mutterchwester' (vgl. angl. *ladu* und *módrice* mit lat. *amita* und *matertera*). Jene vorauszusetzende Fülle vorgeschichtlicher Benennung für Verwandtschaftsgrade begreifen wir nur aus einer Zeit, in der unsere Ahnen in Sippen als Hirten und Nomaden bei einander lebten. Wenn im Wechsel der Zeiten die verwickelteren Verhältnisse der Verwandtschaft ihre altüberlieferten Bezeichnungen verloren, wie selten haben es Fremdlinge versucht, die einheimischen Worte zu verdrängen! Und wie selten mit Erfolg! Vgl. *Dunkel* und *Tante* gegen *Vater* und *Mutter*, *Bruder* und *Schwester*, *Dheim* und *Muhme*, *Reife* und *Nichte*, *Vetter* und *Baje*, *Schwäher* und *Schwieger*, *Schnur* und *Schwager*.

Die Verwandtschaftsbezeichnungen, deren unverwüßliche Lebensfähigkeit unser Deutsch noch heute verrät, sind im Verein mit den Zahlworten bis hundert ein untrügliches Erkennungszeichen des indogermanischen Ursprungs einer Sprache. Das Deutsche bezeugt denn auch durch die altüberlieferten Zahlworte noch jetzt seine engen Beziehungen zu den verwandten Völkern. Dazu treten weiterhin die Benennungen der Körperteile als besonders charakteristisch für alle indogermanischen Sprachen. Wenn das Deutsche in seiner späteren Entwicklung auch viele von ihnen verloren hat (vgl. z. B. ahd. *gēbal* 'Schädel' gleich gr. κεφαλή unter *Giebel*), so bewahrt es doch in den meisten Fällen die alten Erborte: *Hirn*, *Dhr*, *Auge*, *Braue*, *Nase*, *Zahn*, *Halß*, *Bug*, *Achsel*, *Arm*, *Elle*, *Nagel*, *Knie*, *Fuß*, *Fell* kehren bald in einer, bald in mehreren Schwester Sprachen wieder. Auch die Erkenntnis des Naturlebens war schon in der Grundsprache durch einige wesentliche Worte fixirt. Von den Säugetieren sind es außer den gezähmten (i. *Vieh*, *Anh*, *Dohje*, *Hund*, *Fohlen*, *Roß*, *Schaf*)

nur einige schädliche Tiere wie Wolf und Maus, Biber und Gase (s. auch Bär), die seit jener ursprachlichen Zeit bis ins Deutsche ihre Bezeichnungen vererbten. Aber die Namen für Vögel und für Bäume sind nur selten mehreren indogermanischen Sprachen gemeinsam (s. Aar, Kranich, Birke, Föhre, Fichte, Buche). Auch die leblose Natur war dem Urvolke nur in beschränktem Umfange zum Bewußtsein gekommen; Bezeichnungen für die Tages- und Jahreszeiten waren erst wenige geschaffen, und im Zusammenhang damit steht es, wenn der Kreis der religiösen Vorstellungen noch klein war. Nur unsere deutsche Nacht, Monat, Sommer haben in mehreren Schwester Sprachen entsprechende Bezeichnungen; die beiden altindogermanischen Lichtgötter Diëus und Ausôs haben in dem alemannischen Ziestag und in unserm Oftern ihre letzten Spuren hinterlassen.

Noch eine Fülle einzelner Worte unserer Muttersprache ist urältestes Erbgut. Sie betreffen meist die einfachsten, natürlichsten Lebensäußerungen, Bedürfnisse, Thätigkeiten: stehen, gehen, essen, schwitzen, decken, nackt, jung, neu, voll, süß, mitten, dürr u. s. w. stammen aus der Grundsprache. An moralischen Begriffen ererbte unsere Muttersprache die Stämme von Freund und Feind, lieben und hassen, hadern und trügen aus dem alten Wortschatz. —

Mit der Spaltung des indogermanischen Urvolkes in Stämme — zu der religiös-politische Zwistigkeiten, vielleicht auch nur die stete Vergrößerung der Volksmenge die Veranlassung gewesen sein mag — und mit der Auswanderung der Stämme aus der uralten Heimat sind die Anfänge der germanischen Sprache gegeben. Teilweise genügte das alte Material dem steten Wachstum der Anschauungen und Begriffe. Man gab alten Erbwörtern eine eigene Färbung: die Wurzel für 'sterben' übernahm die Bedeutung von Mord; das 'Geliebte, Gepflegte' wurde zum Freien; 'folgen' wurde zu sehen, 'spalten' zu beißen, 'beharren' zu leben, 'schreiten' zu steigen. Ableitungen aus vorhandenen Wortstämmen übernahmen charakteristische Bedeutungen: so entsprangen Gott, König, Kind, schön, Woge. Daneben bemerken wir aber auch den Untergang alter Wurzeln, die auf andern indogermanischen Sprachgebieten reiche Sippen entwickelten: die Wurzeln pô 'trinken' und dô 'geben', die wir in lat. pôtare und gr. πεινωκα sowie in lat. dare und gr. δωαι erkennen, sind z. B. dem Germanischen gänzlich abhanden gekommen. Von andern uralten Wurzeln finden wir im Germanischen nur noch einige schwache Überbleibsel, die dem Untergange nahe sind

und im weiteren Verlauf unserer Sprachgeschichte zum Teil ganz unkommen: Wurzel ag 'treiben' (in lat. ago; j. Acker), Wurzel an 'atmen' (in lat. animus und gr. *ἀνεμος*), Wurzel giw 'leben' (in lat. vivere; j. queck) haben innerhalb des Germanischen während seiner selbständigen Entwicklung nirgends die reiche Entfaltung, die wir im Lateinischen und im Griechischen beobachten können. Für solche Worte ist, da der Begriff lebendig bleibt, der Ersatz schon vor ihrem Absterben vorhanden, ja er ist die Ursache ihres Unterganges. — Gelegentlich begegnen im Bereich des Germanischen aber auch charakteristische Wortstämme, die wir auf den Gebieten der Schwester Sprachen vergebens suchen, obwohl sie aus dem gemeinsamen Grundstock stammen müssen: solche uralte Wortstämme, die allein das Germanische bewahrt hat, mögen unserm trinken, geben, fürchten, sechten, fliehen, halten u. a. zu Grunde liegen. Andere Wurzeln, die den germanischen Sprachen eigen sind, können einer jungen onomatopoeitischen Neuschöpfung innerhalb der selbständigen Entwicklung des Germanischen ihr Dasein verdanken; so etwa klingen, niejen.

Nur eine solche Bildsamkeit der Ursprache konnte mit der höheren geistigen Entwicklung Schritt halten, die wir für die Ausbildung der germanischen Art nach der ersten Dialektpaltung voranzsetzen müssen. Die Entwicklungsfähigkeit unserer Rasse genügt, auch ohne die Annahme fremder Einflüsse, innerhalb der zweiten Periode unserer sprachlichen Urgeschichte eine reiche Ausbildung und Entfaltung des gesamten germanischen Lebens begreiflich zu machen. Aus der wachsenden Empfänglichkeit für die Außenwelt folgte die Erweiterung des Götterkreises, der Zusammenstoß mit fremden Völkern führte zu einer Ausbildung des sozialen Lebens, und mit beidem wuchs die Auffassung des Sittlichen. Welche Fülle von neuen Begriffen und Worten, die der Grundsprache fremd waren, mußte sich jetzt entfalten!

In der That finden wir bei den Indogermanen nur geringe Übereinstimmung in den Bezeichnungen für ethische Begriffe: gut und übel, mild und arg, hold und treu sind spezifisch germanische Worte; Adel, Ehe, schwören haben innerhalb der übrigen indogermanischen Sprachen keine genauen Entsprechungen. Gott, Himmel, Hölle, Erde sowie Wodan (j. Wut), Freia (j. frei), Donar (j. Donner) verdanken erst der religiösen Sonderentwicklung der Germanen ihre Existenz, während wir den Glauben an elbische Wesen (j. Alp) schon in den Beden antreffen.

Freilich genügt dieser Zuwachs nicht ganz, um die Ausbildung der germanischen Sprachart zu charakterisieren. Setzen wir als den spätesten Termin für die indoeuropäische Dialektspaltung etwa das Jahr 2000 v. Chr., so würde die zweite Periode der deutschen Sprachgeschichte mit dem Beginn unserer Zeitrechnung schließen. Dieser Zeitraum von zwei Jahrtausenden, an dessen Ende wir die Ausbildung der eigenartigen germanischen Lautform in Konsonantismus und Vokalismus sowie die Niederlassung der Germanen in Deutschland setzen, hat für uns zwar keine nachweisbaren Abschnitte mit hervorstechenden Zügen; aber das spätere Sprachmaterial deutet für diese vorgegeschichtliche Zeit eine Reihe wirksamer Kulturberührungen an, die in historischer Zeit wohl als epochemachend zu bezeichnen wären.

Als Hirtenvolk hatte der germanische Stamm mit der westlichen Völkergruppe der Indogermanen die östliche Heimat verlassen. Sprachliche Thatjachen zeigen ihn mit seinen Herden auf der Wanderung. Ein dem Mittelhochdeutschen geläufiges tageweide konnte als Längenmaß nur bei einem auf der Wanderung begriffenen Hirtenvolk bestehen, nach Raften konnten nur Nomaden ihre Züge abschätzen. Daß der große Strom indogermanischer Stämme sich durch die südrussischen Niederungen ergoß — den Germanen haben Italier und Kelten wohl die Wege gewiesen — ist an sich wahrscheinlich, wird aber noch durch die Geschichte des Wortes *Hanf* schön beleuchtet. Hier sehen wir die Germanen in Berührung mit einem nicht indogermanischen Volk in Südrußland; und so bezeugt auch das fremdartige Aussehen des germanischen Wortes *Silber* (vgl. auch *Erbse*) die vorgegeschichtliche Berührung unserer Vorfahren mit Völkern unverwandter Rasse, deren Ursprung sich leider nicht mehr bestimmen läßt. Wir ahnen, daß ihr Einfluß auf die Germanen und auf ihre Sprache sich in einer größeren Fülle von Lehnworten äußerte, als jetzt zu ermitteln ist.

Anderseits führte der fortwährende Verkehr zwischen den ausgewanderten Indogermanen, die wir später in unserm Weltteil finden — ihre Sprachen entfernten sich erst ganz allmählich von einander und von der Grundsprache — zu einem regen Austausch von Kulturereignissen, zu welchen die einzelnen Stämme vielleicht erst nach einer längeren selbständigen Entwicklung gelangt wären. Den europäischen Indogermanen sind zahlreiche Worte eigentümlich, die wir bei den Indern und Perfern vergebens suchen; sie beziehen sich meist auf den Ackerbau und auf technische Fertigkeiten, deren Ausbildung gewiß nicht unter allen

europäischen Völkern unseres Sprachstammes zur gleichen Zeit stattfand. Gelegentlich legt die Sprache selbst Zeugnis dafür ab, daß sprachliche Übereinstimmungen bei den westlichen Indogermanen nur auf Übertragung von einem Volke zum andern beruhen (s. näher); und so werden denn alte Wortstämme wie jäen, mahlen, mähen, melken, deren indogermanischer Charakter unzweifelhaft ist, doch nicht notwendig als echt germanisch zu gelten haben, da sie von einem verwandten Nachbarvolke in vorgehichtlicher Zeit entlehnt sein können.

Das Sprachmaterial, welches allein von den uralten Berührungen der Germanen mit fremden wie mit stammverwandten Völkern Kunde giebt, ist leider nicht groß und auch nicht immer durchsichtig genug, um zu einem klaren Bilde dieser vorgehichtlichen Ereignisse hinreichende Züge zu liefern. Für den Einfluß der Kelten auf die Germanen bieten Amt und Reich wertvolle Zeugnisse, die uns zugleich lehren, welche einschneidende Beobachtungen gelegentlich von der Sprache aus gewonnen werden können. Wir haben in der Bezeichnung welsch den letzten Ausläufer des aus dem keltischen Stammesnamen Volcae entlehnten germanischen Walh, womit früher die Kelten von den Germanen bezeichnet wurden.

Leider fehlt uns der Name, mit welchem die Germanen sich selbst benannten. So sind denn unsere Gelehrten darin einig, die bei den alten Geschichtsschreibern übliche keltische Benennung zu gebrauchen, mit welcher in England die eingewanderten Angelsachsen nach des ehrwürdigen Beda Zeugnis noch im Anfang des 8. Jahrhunderts von den Briten bezeichnet wurden. Der Nationalcharakter der Germanen und der Typus ihrer Sprache war gewiß noch lange Zeit hindurch derselbe wie früher, nachdem sie bereits in Stämme zerfallen waren. Im letzten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung, wo germanische Völker in größerer Zahl der antiken Welt bekannt wurden, können wir durch nichts auf Spaltung der Sprache in Dialekte schließen. Ebenjowenig gilt dies für Tacitus' Zeit; aber sein Bericht von der germanischen Völkergenealogie scheint sich mit der später bezugten Dialektverteilung zu berühren.

Die sprachliche Spaltung der Germanen in eine östliche Völkerguppe, welche Goten und Scandinavier umfaßt, und eine westliche, welche durch Engländer, Friesen, Sachsen, Franken, Baiern, Schwaben und Alemannen gebildet wird, gilt meist als zweifellos. Sprachliche Thatfachen jedoch erweisen nur für die westgermanischen Stämme eine nähere Übereinstimmung; und wenn des Tacitus' Ethnogenie nicht alle Germanen umfaßt, deckt sich sein Völkerkomplex der Ingaevonen, Her-

mionen und Jtaevonen in der That mit der westgermanischen Gruppe. Waren die Lautverschiebung und die Ausbildung des Vokalismus, die wir vor den Beginn unserer Zeitrechnung setzen, die hauptsächlichsten Charakteristika, welche dem gesamten Sprachmaterial der zweiten Periode das Gepräge geben, so hat als der wirksamste Faktor in der Ausbildung des Westgermanischen die gleichmäßige Abschleifung der alten Endsilben zu gelten. Mit dem Wirken des westgermanischen Auslautgesetzes beginnt der Verfall der altererbten Formen, von deren Fülle die dritte Periode das meiste einbüßt: hier stehen wir am Beginn einer Entwicklung, an deren Ende das Englische schon seit einigen Jahrhunderten angelangt ist.

Aber bei diesem Verlust der Formen bleibt die alte Bildsamkeit der Sprache ungemindert: nachdem selbständige Worte schon in der zweiten Periode zu Suffixen und Präfixen geworden waren, besaß die Sprache neue Elemente, welche im Stande waren, das Verlorene zu ersetzen. Daneben wirken in der weiteren Geschichte des Wortschatzes dieselben Mächte wie in der urgermanischen Sprachperiode.

So bewahrt das Westgermanische alte Wortstämme, die im Gotischen und im Scandinavischen mehr oder weniger zurücktraten oder ausstarben: gehen, stehen, thun, bin, sechten, sterben sowie Busen, Obst, Feuer, groß u. a. charakterisieren im wesentlichen eine westgermanische Sprache. Andere Worte wie Nachbar, Bürger, Wurzel, Welt, elend, gesund, Messer, Heirat, Nachtigall verdanken junger Zusammensetzung ihre Existenz. Aber vor allem ist das Fehlen zahlloser alter Worte, die das Gotische oder das Scandinavische noch aufweist, für die westgermanischen Sprachen charakteristisch. Doch es ist hier nicht der Ort, jeden Verlust und jeden Ersatz vorzuführen, der das altererbte Material im Kreise der unserm Deutsch nächstverwandten Sprachen umgestaltet hat.

Die voralthochdeutsche Zeit — die dritte Periode unserer Muttersprache, die nicht durch litterarische Denkmale bezeugt ist — hat jedoch ihr wesentliches Gepräge bekommen durch neue Kulturberührungen, welche dem vorhandenen Wortmaterial neues zuführten: vor allem ergab der Zusammenstoß mit den Römern eine Übernahme von Erzeugnissen und Einrichtungen.

Worte, die einen regen Handelsverkehr andeuten, wie kaufen, Münze und Pfund, Straße und Meile, Arche, Kiste und Sack, Esel und Maultier, Saumtier und Zelter, wurden in voralthoch-

deutscher Zeit — wohl schon in den ersten Jahrhunderten n. Chr. — unsern Vorfahren durch die Römer bekannt und zwar, wie die genaue lautliche Übereinstimmung der germanischen Worte mit den lateinischen Grundworten zeigt, zumeist gewiß unmittelbar, ohne gallische Vermittlung. Römische Rechtsprechung auf germanischem Boden gab damals zur Aufnahme von Worten wie Kerker, sicher, Zoll den Anlaß. Und Handel und Rechtspflege gemeinschaftlich bedingten den Anschluß an die spätrömische Zeitrechnung, die durch die Woche und die vorchristlichen Namen der Wochentage (vgl. auch Mai, März und Sporkel) gekennzeichnet wird.

Gleichzeitig wurde der römische Weinbau in Deutschland heimisch, und Wein, Winzer, Most, Lauer, Kelter, Torkel, Trichter, Eßig erhielten bei uns Bürgerrecht. Und kaum später drang auch mit dem römischen Steinbau eine reiche Terminologie ein: Mauer, Keller, Söller, Speicher, Kammer, Weiher, Ziegel, Pfeiler, Pfosten, Pfahl und zahlreiche andere verwandte Begriffe tragen deutlich lateinisches Gepräge an sich. Die Übernahme des jüdischen Steinbaus hatte aber auch eine Umgestaltung des ganzen häuslichen Lebens im Gefolge: vertauschte man das Wanderleben mit der festen Ansiedelung, so mußte das Vorbild eines hoch zivilisierten Volkes den reichsten Stoff zur Nachahmung geben. Wir wundern uns daher nicht, selbst dem Einfluß der römischen Küche und des römischen Gartens schon vor der althochdeutschen Zeit — auch in der Sprache — zu begegnen: außer Koch und Küche, Pfister und Semmel gehören Gefäß- und Geschirrnamen wie Schüssel und Tisch, Kessel und Tiegel, Becken und Becher, Eimer und Korb hierher; zu den jüdischen Obstarten wie Kirjche, Pfirsich, Pflaume, Duitte, Feige gesellen sich früh Gemüse wie Kohl, Rettig, Kürbis und Gewürze wie Pfeffer, Kümmel, Senf. Auch Ziervögel und Zierpflanzen wie den Pfau und den Buchsbaum haben wir damals von Italien aus kennen gelernt. So erhält unter römischem Einfluß auch der Feld- und Ackerbau eine erhöhte Bedeutung: Zeugnisse sind Worte wie pflanzen und pflücken, Wicke und Spelt, Sichel und Stoppel, Fliegel und Wanne. Das ganze häusliche Leben nimmt eine veränderte Physiognomie an: von den Römern erlernen die Deutschen eine bessere Fußbekleidung (s. Sohle und Socke), eine verfeinerte Beleuchtung (s. Fackel und Kerze), eine neue Begräbnisart (s. Sarg).

So bezeugen zahllose lateinische Lehnmaterialien, wie bereitwillig der Deutsche in den ersten Jahrhunderten der christlichen Aera seine Kennt-

nisse und seine Sprache bereicherte, als er die einfache Sitte seiner Ahnen mit einer üppigeren Lebensart vertauschte.

Es wäre freilich eine vorjchnelle Annahme, solche südliche Fremdlinge — spätrömische Vermittlung führte uns gleichzeitig auch einige keltische Worte wie Karren, Karch, Pferd und Salmen, ja auch iberische Worte wie Zelter und Kaninchen zu (vgl. auch ahd. lörihh-in 'Kaninchen' aus lat.-iber. laurex) — allein aus dem Import von Produkten und technischen Fertigkeiten zu erklären, welche unsern Vorfahren bis etwa zum Beginn unserer Zeitrechnung unbekannt geblieben waren. Wir haben vielmehr unzweifelhafte Gründe, welche auch die Bedeutung des germanischen Exports nach Rom (vgl. Decher) erweisen — nicht bloß sprachliche Gründe. Wir wissen aus Plinius' Naturgeschichte, daß die Germanen dem verweichlichten Rom der Kaiserzeit durch eine große Zufuhr von Gänzen das Material für Pfeile lieferten: eoque processere deliciae ut sine hoc instrumento durare jam ne virorum quidem cervices possint. Dem Sprachhistoriker liegt es nahe, den lateinischen Ursprung von Flaum und Rijsen, Pfehl und Zieche mit dem Bericht des Plinius in Zusammenhang zu bringen: was der Römer aus Germanien bezog, dafür übernahmen unsere Vorfahren die lateinische Bezeichnung. So bezeugt unser Pfehl mit seiner Sippe den Anteil Germaniens an Roms Verfall!

Mit Griechenland hatten die Westgermanen in geschichtlicher Zeit — das einzige Wort Arzt beweist nicht viel — keine unmittelbare Berührung von Einfluß auf die deutsche Sprache. Waren es doch erst die Römer, welche den neuen Weltoberern die Benennung jenes Volkes zuführten, das in der Folgezeit unsere Entwicklung so mächtig bestimmen sollte! Aber der Aufenthalt der Goten auf der Balkanhalbinsel — ihre letzten Ansläufer sind die Goten der Arim, die erst im 17. Jahrhundert ausstarben — wirkte auch auf die Westgermanen in einer Weise, welche sogar in unserer Muttersprache Spuren hinterließ: die erste Kenntnis des Christentums drang von hier aus unter die übrigen Germanen. Unser ältester Bestand an religiös-christlichen Lehnworten ist griechische Terminologie, welche innerhalb der römischen Kirche nie üblich war: die Worte Kirche und Pfaffe, Samstag und Pfingtag danken wir zweifelsohne, Engel und Teufel, Bischof und Pfingsten wahrscheinlich griechischem Einfluß, den die arrianischen Goten uns übermittelten. Der Zusammenhang deutscher Stämme mit den Goten, den wir noch in andern Worten der religiösen Begriffssphäre wie Heide und taufen zu

erkennen glauben, dauerte bis ins 7. Jahrhundert: bis 635 standen die Alemannen unter gotischer Botmäßigkeit. Das orthodoxe Christentum des Mittelalters, welches den Arianismus verdrängte, war dann nicht mehr im Stande, die bereits eingebürgerte Terminologie ganz auszumergen, und so bewahrt unsere Muttersprache noch heute einige Ausdrücke jenes gotisch=arrianischen Christentums.

Alle entlehnte Terminologie, welche römische Befehrer dem Deutschen aufdrängten, trägt denn auch deutlich den Stempel einer jüngeren Sprachperiode. Erst nach der Ausbildung der eigenartigen Lautform des Hochdeutschen — eine neue Lautverschiebung trennte von nun an das Hochdeutsche von dem Niederdeutschen — beginnt der Einfluß des römischen Christentums sich in der Sprache zu äußern: vom Ausgang des 8. Jahrhunderts an steht unsere Muttersprache mehr als zwei Jahrhunderte hindurch ausschließlich im Dienst religiöser Litteratur. Es ist die erste Periode unserer Geschichte, in welcher litterarische Denkmäler erscheinen, und in ihr erfährt das Hochdeutsche einen weitreichenden Einfluß durch das römische Christentum. Eine Fülle lateinischer Worte wird bei uns heimisch: für kirchliche Ämter und Würden, für kirchliche Handlungen und Geräte übernehmen wir die im Abendland herrschenden, durch die offizielle Kirchenprache geweihten Worte wie Priester, Probst, Abt, Mönch, Nonne, Sigrift, Küster, Messner, wie Messe, Feier, segnen, predigen, kasteien, verdammen, wie Kreuz, Kelch, Orgel, Altar u. a. Und die fortdauernde Bildsamkeit unserer Sprache äußert sich darin, daß man einigen lateinischen Worten deutsche nachschafft wie Beichte nach confessio, Gevatter nach compater, Gewissen nach conscientia. Mit der Kirche zieht gelehrte Bildung mit neuer Nomenklatur ein: gleichzeitig mit jenen kirchenlateinischen Worten erhalten Schule, schreiben, Tinte, Brief bei uns das Bürgerrecht.

Wird der altdeutsche Wortschatz durch solche Materialien bereichert — so fehlt es anderseits nicht an Sprachgut, das in der Litteratursprache ausstirbt und zum Teil nur im altüberlieferten Volksgefang ein Scheinleben fristet. Zumal die kriegerische Terminologie nimmt so ein neues Gepräge an: alte Worte für 'Kampf' wie gund hilti badu badu verschwinden als selbständige Worte und hinterlassen nur in Eigennamen wie Gunther und Hedwig undeutliche Spuren; und Worte wie marh (s. Mähre) und Ger, wie Recke und Weigand führt das Volksepos archaisierend bis in die mittelhochdeutsche Zeit.

Mit dem Rittertum mußte sich begreiflicherweise der altdeutsche

Sprachschatz für Kriegszweife umgestalten. Französih seinem ganzen Wesen nach, führte es auch französihes Lehnmaterial bei uns ein. Erst etwa seit dem Jahre 1150 i sprachlich in Deutschland wirksam, hat französiher Einfluß nie wieder aufgehört, auf unsere Sprache einzuwirken. Aber er erreichte seinen Höhepunkt mit dem Einzug des Rittertums in Deutschland — wie nachmals wieder zur Zeit des dreißigjährigen Krieges. Es ist daher nicht zu verwundern, daß hösih-kriegerische Worte wie Lanze, Soldat, Palast, Kastell, Turnier, Abenteuer dem französihen Wortschatz entlehnt werden — gleichsam im Austausch gegen das germanische Sprachgut des kriegerischen Bereichs, das einige Jahrhunderte früher ins Französihe eingedrungen war (i. französih uiberge, gonfalon, maréchal, héraut unter Herberge, Fahne, Marschall, Herold). Daneben dringen auch hösihe Modeworte wie kosten, liefern, prüfen, preisen nach Deutschland. Und als der i sprachliche Einfluß von Westen her seinen Höhepunkt erreicht hatte, begann slawischer Einfluß sich in den deutschen Ostmarken zu regen. Auf den nachbarlichen Verkehr der Grenzstämme gegründet, war er anfänglich unscheinbar und ungefährlich. Aber mehrere Worte, welche so aufkamen — wie Dolmetich, Grenze, Nummet, Peitiche, Peitichast, Schöps — eroberten sich seit dem 13. Jahrhundert nach und nach einen Platz in der Sprache unserer Litteratur.

Dies sind in den Hauptzügen die Thatfachen derjenigen Perioden der deutschen Sprachgeschichte, deren Material dem vorliegenden Buche den wesentlichen Inhalt gegeben hat: in diesen Perioden liegen die Anfänge der meisten Worte, deren Ursprung eine genauere etymologische Untersuchung erheischt.



Erklärung der Abkürzungen.

| | | | | | | | | |
|----------|---|-------------------|------------|---|-----------------|-------------|---|----------------------|
| Abstr. | = | Abstraktum | czech. | = | czechisch | jon. | = | jonisch |
| abulg. | = | altbulgarisch | dän. | = | dänisch | jüd. | = | jüdisch |
| Adj. | = | Adjektiv | Dat. | = | Dativus | jur. | = | juristisch |
| Adv. | = | Adverb | Deflin. | = | Deklination | κατ' ἑξοχ. | = | κατ' ἑξοχήν |
| afries. | = | altfriesisch | Denom. | = | Denominativ | Kauf. | = | Kaufativ |
| afrz. | = | altfranzösisch | dial. | = | dialektisch | kelt. | = | keltisch |
| agerm. | = | altgermanisch | Dimin. | = | Diminutivum | klass. | = | klassisch |
| ägypt. | = | ägyptisch | dur. | = | dorisch | Kollekt. | = | Kollektivum |
| ahd. | = | althochdeutsch | Dual. | = | Dualis | Kompar. | = | Komparativ |
| Alff. | = | Alfkufativ | eigtl. | = | eigentlich | Konjug. | = | Konjugation |
| alat. | = | altlateinisch | engl. | = | englisch | Konjunkt. | = | Konjunktion |
| alem. | = | alemannisch | europ. | = | europäisch | kontr. | = | kontrahirt |
| altidg. | = | altindogermanisch | Γ. | = | Gemininum | kringot. | = | kringotisch |
| altind. | = | altindisch | finn. | = | finnisch | kymr. | = | kymrisch |
| altir. | = | altirisch | flekt. | = | flektiert | lapp. | = | lappisch |
| altkelt. | = | altkeltisch | fränk. | = | fränkisch | lat. | = | lateinisch |
| amerik. | = | amerikanisch | Frequent. | = | Frequentativum | lett. | = | lettisch |
| and. | = | alniederdeutsch | fries. | = | friesisch | lit. | = | litauisch |
| angl. | = | angelsächsisch | frz. | = | französisch | lombard. | = | lombardisch |
| anord. | = | altnordisch | gael. | = | gaelisch | M. | = | Masculinum |
| Nor. | = | Norist | gall. | = | gallisch | Ma. | = | Mundart |
| apers. | = | altperisch | Gen. | = | Genitiv | md. | = | mitteldeutsch |
| apreus. | = | altpreussisch | germ. | = | germanisch | mgr. | = | mittelgriechisch |
| arab. | = | arabisch | gleichbed. | = | gleichbedeutend | mhd. | = | mittelhochdeutsch |
| arfad. | = | arkadisch | got. | = | gotisch | mittelengl. | = | mittelenglisch |
| armen. | = | armenisch | gr. | = | griechisch | mlat. | = | mittellateinisch |
| armor. | = | armorisch | Grdf. | = | Grundform | mndd. | = | mittelniederdeutsch |
| asächf. | = | altfächsisch | hd. | = | hochdeutsch | mndl. | = | mittelniederländisch |
| aslov. | = | altslowenisch | hebr. | = | hebräisch | moden. | = | modenisch |
| baier. | = | baierisch | holl. | = | holländisch | mongol. | = | mongolisch |
| basf. | = | basfisch | idg. | = | indogermanisch | N. | = | Neurum |
| bibl. | = | biblisches | ind. | = | indisch | naut. | = | nautisch |
| böhm. | = | böhmisch | indefl. | = | indeflinabel | ndd. | = | niederdeutsch |
| bret. | = | brettonisch | Infün. | = | Infinitiv | ndl. | = | niederländisch |
| burgund. | = | burgundisch | Instr. | = | Instrumentalis | ndrh. | = | niederrheinisch |
| Cas. | = | Casus | Intens. | = | Intensivum | Nebenf. | = | Nebenform |
| chalb. | = | chaldäisch | Interj. | = | Interjektion | Negat. | = | Negation |
| chines. | = | chinesisch | intrans. | = | intransitiv | neugeru. | = | neugermanisch |
| churw. | = | churwälsch | ir. | = | irisch | neunord. | = | neunordisch |
| corn. | = | cornisch | isl. | = | isländ. | nfrz. | = | neufranzösisch |
| cymr. | = | cymrisch | ital. | = | italienisch | ngr. | = | neugriechisch |

| | | | | | |
|-------------|---------------------|------------------|-----------------------------|--------------|----------------------|
| nhd. | = neuhochdeutsch | Präf. | = Präfix | Subst. | = Substantivum |
| nndd. | = neuniederdeutsch | prakt. | = präkritisch | substantiv. | = substantiviert |
| nndl. | = neuniederländisch | Präpoj. | = Präposition | Suff. | = Suffix |
| Nom. | = Nominativ | Präf. | = Präsens | Superl. | = Superlativ |
| Nom. Ag. | = Nomen Agentis | Prät. | = Präteritum | südgerm. | = südgermanisch |
| Nom. prop. | = Nomen Proprium | Prät.-Präs. | = Präterito-Präsens | Term. techn. | = Terminus technicus |
| nord. | = nordisch | preuß. | = preussisch | thraf. | = thrakisch |
| norweg. | = norwegisch | Pron. | = Pronomen | transf. | = transitiv |
| Num. | = Numerale | Pronominalsubst. | = Pronominal- substantiv | umbr. | = umbrisch |
| oberd. | = oberdeutsch | provenz. | = provenzalisch | unflekt. | = unflektiert |
| obl. | = obliquis | Redupl. | = Reduplication | ungar. | = ungarisch |
| Ord. | = Ordinale | refl. | = reflexiv | urgerm. | = urgermanisch |
| orient. | = orientlich | röm. | = römisch | uridg. | = urindogermanisch |
| osk. | = oskisch | roman. | = romanisch | venet. | = venetianisch |
| osjet. | = osjetisch | russ. | = russisch | Verbalabstr. | = Verbalabstrakt |
| ostasiat. | = ostasiatisch | sächs. | = sächsisch | Verbaladj. | = Verbaladjektiv |
| ostgerm. | = ostgermanisch | schott. | = schottisch | Verbalwz. | = Verbalwurzel |
| ostidg. | = ostindogermanisch | schw. | = schwach flektierend | Vok. | = Vokativ |
| Part. | = Partikel | schwäb. | = schwäbisch | vorahd. | = voralthochdeutsch |
| Partit. | = Partitiv | schwed. | = schwedisch | vorgerm. | = vorgermanisch |
| Partiz. | = Partizipium | sem. | = semitisch | vorhd. | = vorhochdeutsch |
| Perf. | = Perfekt | serb. | = serbisch | vulg. | = vulgär |
| perj. | = perjisch | sg. | = Singularis | wal. | = walisisch |
| phöniz. | = phönizisch | str. | = sanstriitisch | westgerm. | = westgermanisch |
| piem. | = piemontesisch | styrh. | = styrbisch | westidg. | = westindogermanisch |
| Pl. | = Pluralis | slav. | = slavisch | westsächs. | = westsächsisch |
| Plur. tant. | = Plurale tantum | span. | = spanisch | Wb. | = Wörterbuch |
| poln. | = polnisch | st. | = stark flektierend | Wz. | = Wurzel |
| portug. | = portugiesisch | Et. | = Stamm | Zw. | = Zeitwort |
| Pos. | = Positiv | | | | |
| Posseß. | = Possessiv | | | | |

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt ist und bloß auf Grund sprachgeschichtlicher Thatfachen als möglich zu gelten hat.

Ein Kreuz (+) vor einem Stichwort zeigt an, daß es nicht allgemein als schriftsprachlich gilt.

| | |
|---------------------|--|
| Anzeiger | = Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur, 1876 ff. |
| Beitr. | = Beiträge zur Geschichte der d. Sprache und Litteratur, 1874 ff. |
| Bezenbergers Beitr. | = Beiträge zur Kunde der idg. Sprachen, 1877 ff. |
| DWB. | = Deutsches Wörterbuch der Gebrüder Grimm, 1854 ff. |
| Germ. | = Germania, Vierteljahrschrift für deutsche Altertumskunde. |
| Grdr. | = Grundriß der germ. Philologie herausgegeben v. H. Paul, 2. Aufl., 1896 ff. |
| Haupt's Zschr. | = Zeitschrift für deutsches Altertum, 1841 ff. |
| Herrig's Archiv | = Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Litteraturen 1846 ff. |
| Idg. Forschun. | = Indogermanische Forschungen, 1892 ff. |
| Muhns Zschr. | = Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung, 1852 ff. |
| Mém. de Ling. | = Mémoires de la société de linguistique de Paris, 1868 ff. |
| Zachers Zs. | = Zeitschrift für deutsche Philologie 1868 ff. |



Verzeichniß

der zu Altersbestimmungen zugezogenen deutschen Wörterbücher.

A. Allgemeine Wörterbücher.

| | | |
|------|------------------------------|--|
| 1540 | Er. Alberus | Novum dictionarii genus. |
| 1561 | Josua Maaler | Die Teütsch Sprach. |
| 1616 | Georg Henisch | Teutsche Sprach und Weißheit. |
| 1663 | Justus Gg. Schot- telius | Stammwörter der Teutschen Sprache. |
| 1686 | Georg Liebe | Teutsches Wörterbüchlein. |
| 1691 | Caspar Stieler | Der deutschen Sprache Stammbaum und Fortwachs. |
| 1722 | H. Volk v. Wertheim | Der auf neue Manier abgefaßte und allezeit fertige Briefsteller. |
| 1725 | Christoph Ernst Steinbach | Deutsches Wb. vel Lexicon latino-germanicum. |
| 1734 | — — | Vollständiges Deutsches Wb. |
| 1741 | Joh. Leonh. Frisch | Deutsch-Lateinisches Wb. |
| 1741 | v. Antesparg | Das deutsche kaiserliche Schul- und Canzlei-Wb. |
| 1775 | Johann Christoph Adelung | Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wb's. der Hd. Ma. |
| 1775 | J. F. Heynag | Handbuch zu richtiger Verfertigung und Beurtheilung aller Arten von schriftlichen Arbeiten usw. |
| 1791 | Joh. Richter | Grammatisches Wb. der deutschen Sprache. |
| 1793 | Joh. Chr. Adelung | Grammatisch-kritisches Wb. der Hd. Ma. mit be- ständiger Vergleichung der übrigen Ma. |
| 1793 | Angerstein | Anweisung die gemeinsten Schreib- und Sprachfehler im Teutschen zu vermeiden. |
| 1793 | A. Ph. Moriz | Grammatisches Wb. d. d. Spr. |
| 1793 | Heinr. Braun | Deutsches orthographisch-grammatisches Wb. |
| 1796 | J. F. Heynag | Versuch eines deutschen Antibarbarus. |
| 1805 | Chr. F. Trog. Voigt | Deutsches Handwb. |
| 1807 | Joach. Heinr. Campe | Wb. d. d. Spr. |

B. Fremdwörterbücher.

| | | |
|------|------------------------|--|
| 1571 | Simon Roth | Ein teutscher Dictionarius das ist ein Ausleger schwerer unbekannter teutscher Wörter. (auch 1572 erschienen?) |
| 1607 | Joh. Rud. Sattler | Teutsche Orthographey S. 484—566. |
| 1620 | Bernh. Neupoldus | Dictionarium erklärend allerley schwäre unbekante teutsche Wörter, so in die Teutsch Sprach eingerissen. |
| 1643 | Matth. Zeiller | Episteln und Sendschreiben III, 30. 294; IV, 437. |
| 1644 | (anonym) | Teutscher unartiger Sprach= Sitten= und Tugend= verderber. |
| 1695 | Casv. von Stieler | Zeitungs= Lust und Nutz (auch 1697 erschienen.) |
| 1695 | Scheibner | Façons de Parler. |
| 1702 | Menantes | Die allerneueste Art höflich und galant zu schreiben nebst einem zugänglichen Titulatur= und Wörterbuch (auch 1707. 1709. 1715. 1729. 1732). |
| 1720 | A. H. Spannutius | Teutich orthographisches Schreib=, Conversations=, Zeitungs= und Sprichwörter=Lexicon. |
| 1727 | Sperander | à la mode=Sprache der Deutschen (auch 1728 ausgegeben). |
| 1727 | Antonio Moratori | Bequemes Correspondenz= und Conversations=Lexicon. |
| 1728 | Sym. Jac. Apinus. | Glossarium novum ad aevi hujus statum adornatum. |
| 1728 | Belemnon | Curioses Bauern Lexicon, worinnen die meisten in unserer teutschen Sprache vorkommenden fremden Wörter erklärt. |
| 1754 | H. B. Odilo Schreger | Lustig= und nutzlicher Zeitvertreiber S. 1—82. |
| 1766 | Joh. Friedr. Trackherr | Hand=Lexicon. |
| 1774 | Beyschlag | Sammlung ausländischer Wörter. |
| 1775 | Zobel | Verdeutsch=Vb. (im „Neueingerichteten Hand= und Reisebuch“). |



=a, =ach ein häufiges Suffix zur Bildung von Bach- und Flußnamen (resp. darnach benannten Ortsnamen); im ganzen ist =ach (Wrach, Steinach, Salzach, Rotach, Schwarzach) mehr oberd., =a mehr md. und nhd. (Fulda, Werra, Schwarz): aus ahd. aha 'fließendes Wasser' = got. alva 'Fluß' (weiteres unter Au), woher auch die Flußnamen Aa (Schweiz und Westfal.), Ohe (Hess.), Aach (Baden), Ach (Nebenfluß der Donau).

Aal M. mhd. ahd. al M. = anord. ál, anglf. æl engl. eel, ndl. aal: germ. St. ála-éla-. Verwandtschaft mit den gleichbed. lat. anguilla, gr. ἔρχελος, lit. ungurys, aslov. agorišti ist lautlich unmöglich. Auch haben die idg. Sprachen keine gemeinsamen Fischenamen (s. Fisch).

Maibraupe F. ein aalähnlicher Fisch (in Schlesien und an der Elbe östliche, in der Wetterau und Oberhessen östliche, in Franken östliche, in Köln oelrappe). Der Fisch (auch Raubaal genannt) heißt eigtl. bloß Raupe mhd. rāpe ruppe ahd. rūppa, das kaum mit aslov. ryba 'Fisch' urverwandt sein kann. Meist wird ahd. rūppa wegen des gleichbed. mhd. rüte F. auf lat. rubeta 'Frosch, Kröte; Froschfisch' zurückgeführt. Dafür spricht sowohl die nhd. Benennung Maibraupe (s. unter Quappe) als auch das in Östreich bestehende rutte aus *rubte = rübeta (baier. ruten aalrutten, älter baier. rugeten). Dazu schein mittelr. niederrh. rufolk, unnd. rufólke (eigtl. 'Raupe-Malchen?') zu gehören. Synonymon ist schweiz. trësch (Maaler 1561 S. 410^b trüsch) = schwab. treis. Die Lautform Maibraupe begegnet 1610 bei Calvinus, 1613 bei Fontanus (noch nicht in Geßners Fischbuch 1556. 1575 und bei Hemich 1616).

Mar M. die altgerm. Benennung des Adlers, die seit Ausgange des Mittelalters hinter Adler in der lebendigen Volkssprache ganz zurückgetreten ist. Luther hat als Simplex nur Adler, aber daneben Levit. 11, 13 Fischadler. So war überhaupt das einfache Mar im 16./17. Jahrh. fast ganz ausgestorben, während neben Adler überall Fischadler, Hakenaar, Haaar, Hühneraar, Gänseaar — Gansaar, Faskaar, Stofkaar, Mausaar, Rohraar, Stofkaar in Wörterbüchern wie in der Litteratur bestehen

(doch schon frühhd. stellt sich Fischadler neben Fischaar ein, ebenso Meeradler); und der Turmfalke heißt noch Wannenaar (nicht Wanneadler); vgl. das erst nhd. Marweide. Daß sich vereinzelt im 16./17. Jahrh. ein Simplex Mar, das sehr selten in den vorlutherischen gedruckten Bibeln (z. B. Nürnberg 1483 Jes. 34, 15, H. Sachs Fastnachtsp. 27, 247) neben Adler vorkommt, neben Fischaar einstellt, ist begreiflich; so hat Zehner 1622 Adler und Mar für lat. aquila und C. Schwendfeld Theriotroph. 1603 S. 218 schwarzer Mar. Von Bahder weist Beitr. 22, 520 noch einen Gebrauchsunterschied zwischen Mar (milvus) und Adler (aquila) für das 16. Jahrh. nach. Im allgemeinen ist Mar im 17. Jahrh. verklungen: Heynag 1775 Handbuch S. 178 kennt zwar Mar, aber ihm sind „die zusammengesetzten Fischaar und Gänseaar bekannter“. So erklärt sich, daß Mar seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. als poetisches Wort auftritt, z. B. bei Goefing 1781 Gedichte II, 45 als Mar mit der erklärenden Fußnote 'Adler' (ebenso in Gleims Romanzen 1756). Goethe aber hat Adler als poetisches Wort und nur ganz vereinzelt und spät Mar Faust II B. 5462 und ebenso vereinzelt Schiller 1798 im Glenj. Fest Str. 13, was sein Schwager Reinwald brieflich 15. 2. 1799 tadelt. Weitere Belege Bürger in dem Sonett auf Aug. Wilh. Schlegel und Körner in dem Gedicht „der preuß. Grenzdler“. Erst mit dem 19. Jahrh. wird das Wort dauernd eingebürgert in der Sprache der Litteratur. Die Dialekte kennen Mar als Simplex nicht mehr (nur noch im Wallis gilt aro); so ist es als der Volkssprache fremd für Hessen und Schwaben ausdrücklich angegeben. Aber im Ndd. gilt vielfach noch Arn z. B. in Pommern (und dem entsprechend haben die nhd. Bibel in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. noch Arn, während Luther schon Adler hat). Aber Mar war im Altgerman. das herrschende Wort: mhd. ar ahd. aro = got. ara, anord. are M.; daneben ahd. mhd. arn, ndl. arend, anglf. earn (schott. ern), anord. orn. Der germ. Grundstamm aran- mit der Nebenform arn-u- zeigt reiche Sippe in den europ. Sprachen: aslov. orlil, lit. erelis, corn. bret. er, cymr. eryr

'Ader'. Über weiffäl. ärent 'Täuberich', das mit gr. ὄρνις 'Vogel' eine allgemeinere Bedeutung für das germ. Grundwort aran- arnu- erweiß, i. Täuber; außerdem vgl. Bußaar, Sperber und Adler. S. Zachers 3i. 21, 311.

Maß N. mhd. ahd. andd. äs N. = angl. äs 'Maß'; Ableitung zu eissen; germ. ēsa aus ēttā- wie lat. ēsus 'geessen' aus ētto-s. Wegen der uripräl. Bedeutung beachte Grwphius 1639 Sonntagsjon. 26, 9 Himmelsaaß 'Himmelsfreije'. S. Ufer und äsen.

ab Adv., älter mhd. (und noch jetzt Schweiz.) auch Präv. (daher noch a b h a n d e n eigtl. 'von den Händen') mhd. abe ab Präv. 'herab von, von weg, ab' — Adv. 'herab', ahd. aba Präv. 'von-weg, von hinab' — Adv. 'herab' = got. af (ab) Präv. 'von-herab, von' (auch Adv.), mndd. af ave. andd. af 'von', angl. engl. of 'von'; urverwandt mit gr. ἀπό ἄπο, istr. äpa 'von-weg'.

Abbild N. vereinzelt im 17. Jahrh.; wird bekannter durch Haller 1730 (Ode 'Toris' N. 14), der das Wort gebrauchte und deswegen von Schön- aich im Neolog. Wb. 1751 noch verspottet werden konnte. Zeugnisse für das Umsichgreifen des Wortes bieten Wilhoßs Gedichte und N. G. Leising 'die reiche Frau'. Noch Adelung bezeichnet das Wort als ungewöhnlich.

† **Abele** f. 'Aber' ein von Vohß gebrauchtes nnd. Wort, das von der Rheinprovinz an bis nach Pommern hinein üblich ist = ndl. abeel, engl. abele; Lehnwort aus afrz. aubel 'Weißpappel'. Quelle lat. *albellus für albulus 'weiß', woher auch ital. albaro 'Schwarzpappel' (identisch mit Aber).

Abend M. mhd. äbent ahd. äband M. = ajsächf. äband, ndl. avond; mit anderer Endung angl. äsen engl. eve mit der Ableitung angl. äfning engl. evening (vgl. morning 'Morgen'). Anord. aptann = angl. äfentid weist mit dem westgerm. Wort (got. dafür andanahiti eigtl. 'Dornacht' und sagas eigtl. 'das Sinken') auf vorgerm. ēpito- (= ahd. äbundi, ēptón (anord. aptann, ēptén = angl. äsen). Das Suffix von andd. äband ist wohl mit Bildungen wie istr. hómantá vasantá 'Winter, Frühling' zu vergleichen; es erliegt in germanischen Dialekten häufig der Angleichung an Morgen. Ein zur Erklärung der Sippe zugezogenes Schweiz. äben (äben) 'Abend werden' ist nicht sowohl Grundwort zu Abend als vielmehr junge Ableitung dazu (wie z. B. Schweiz. naßau. arben zu Arbeit). — **Aber** Abend (z. B. Christabend) in der Bedeutung 'Tag vor einem Feste' i. Sonnaabend. — **Aber** Abendrot (im 18. Jahrh. auftretend) i. unter Morgenrot.

Abenteuer (bei Luther Ebenteuer) N. mhd. äventiure f. 'Begebenheit, wunderbares, glückliches Ereignis, ein Gedicht davon, Quelle der höchsten Dichter': entlehnt aus frz. aventure (mlat. adventura zu mlat.-roman. advenire 'sich ereignen'), woher auch ndl. avontuur, engl. adventure (mittlengl. aventure aunter).

aber Adv.-Konjunkt. mhd. aber (aver) — abe (ave) Adv.-Konj. 'wieder, abermals; dagegen, aber', ahd. abur avur Adv.-Konj. in beiden Bedeutungen (dazu ahd. avarôn 'wiederholen' unter äfern). Vgl. got. afar Präv. 'nach' — Adv. 'nachher', anord. afar 'sehr' in Zusammensetzungen; den jsächf. Dialekten fehlt das Wort, wogu aber die Ableitung ajsächf. abaro, angl. eafora 'Nachkomme' (vgl. got. afar 'nachher') vorhanden ist. Verwandtschaft mit ab und seiner Sippe ist wahrscheinlich; dazu vgl. noch istr. äpara 'der Spätere' — aparám Adv. 'später, künftig' — apari 'Zukunft'.

† **aber**, äber Adj. (oberd.), äfer (fränk.) 'von Schnee frei, bloßgelegt'; aus Ordf. *äbar ähiri (ävir); urverwandt mit lat. apricus 'sonnig'?

Aberglaube M. im 15. Jahrh. aufgekomen; Luther bevorzugt Mißglaube vor Aberglaube (und Aberglaube); Albers 1540 unterscheidet dissidentia Mißglaub und superstitio Aberglaube. Der Vocab. Opt. Leipzig 1504 hat für superstitio nur Mißglaube und Unglaube. Die am Oberrhein entstandenen Wörterbücher von Trinius und Maaler wie auch oberrhein. Schriftsteller des 16. Jahrh. kennen zwar Aberglaube, bevorzugen aber ein seltsames Apotüßlerei (das den md. Schriftstellern wie Luther, Albers, auch Dajpyodius fremd ist); dies ist jedoch schon im 17. Jahrh. hinter Aberglaube auch in Oberdeutschland zurückgetreten. Im Ndd. besteht higlöve (Chntränz c. 132 hygelove). Die landschaftliche Herkunft von Aberglaube ist unklar; das erste Wortelement ist dasselbe wie in mhd. aberlist 'Unklugheit', früh nhd. Abergannß 'Mißgunst', Abergname 'Spottname', Aberwille, Aberwandel; i. noch Aberwig. — **abermal** Adv. erst nhd., für mhd. aber 'wieder, abermal', mit Suffix ma gebildet. — **Aberrante** f. volksetymologische Umdeutung (ndl. averuit) von lat.-gr. abrotouma (frz. aurone = ndl. averoen) nach Raute hin; i. auch Erbig. — **Aberwitz** M. mhd. aberwitze abewitze 'Unverstand'; vgl. mhd. abe 'ab' wie in mhd. abegunst 'Mißgunst' unter Aberglaube.

abgefeimt i. heim. — **Abgott** M. mhd. ahd. abgot N. 'Abgott, Götzenbild'; man beachte die Bewahrung des älteren Genus von Gott bis ins Mhd.; vgl. got. asgups 'gottlos' (Ggf. zu

gagufs 'fromm'); also Abgott (ndl. afgod) eigtl. 'Mißgott, falscher Gott', s. Aberwitz. — **Abgrund** M. mhd. abgrunt M. meist abgründe N. = ahd. abgrunti N. 'Abgrund', eigtl. 'herabgehender Grund'; vgl. ndl. afgrond, got. afgrundiþa f. 'Abgrund'. — **abhold** Adj. seit dem 15. Jahrh. in Oberdeutschland bezeugt und von Maaler 1561 (auch Trisch 1741) verzeichnet; den älteren md. Schriftstellern wie Luther fremd, ist es erst seit 1750 Litteraturwort (noch 1775 bevorzugt Heynag' Handbuch S. 181 abgeneigt). — **ablang** Adj. erst nhd., nach lat. oblongus gebildet. — **Ablass** M. mhd. abláz M. ahd. abláz N. 'Ablass, Erlass, Vergebung'; = got. ásléts M. 'Erlass, Vergebung' zu al-létan 'erlassen, vergeben', ahd. oblázzan. — **abmergeln** s. ausmergeln. — **abmurfen** s. meucheln.

abonnieren 3tv. von den älteren Fremdwörterbüchern (Overheide 1660, Liebe 1685, Scheibner 1695 und Sperander 1727) nicht verzeichnet und wohl erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. (Kinderling 1795 und Campe 1813 behandeln das Wort) aus frz. s'abonner entliehen (vgl. ital. abbonare eigtl. 'vergüten').

† **Abtschach** N. in Lessings Nathan II, 1; nach Solems 1611 Das Schach- oder Königsspiel S. 111 'Abzugschach'; schon mhd. abschäch. Vgl. von Bahder Beitr. 22, 522.

abtschäßig ein oberd. Adj. (wozu sich im älteren Baier. die gleichgebildeten hoch- und ringschäßig finden); es ist Dialektwort in Baiern, Schwaben und der Schweiz. In der Schweiz ist es seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Züricher Bibel 1548 I Samel. 15, 9; Dottinger 1666 Wandersmann; Dengler 1709 Clav. Ling. Lat.). Das von Trisch 1741 und Adelung 1807 noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnete Wort war im vorigen Jahrh. in Mittel- und Norddeutschland unverständlich nach Lessing im 16. Litteraturbrief; es ist durch Wieland, der es häufiger (z. B. Agathon II, 213) gebraucht, litteraturfähig und bekannter geworden.

Abseite f. mhd. apsite f. 'überwölberter Nebenraum in einer Kirche': volksetymologische Umwendung aus mlat. ahd. absida (gr. ἀψίς) 'Gewölbe' an site 'Seite'.

absolvieren und **Absolution** f. Lehnworte des 16. Jahrh. (Gutten 1521 Gesprächbüchlein; Clagischrist 1520) = lat. absolvere absolutio.

abspennig Adj. von den Wörterbüchern erst seit Steinbach 1732 und Trisch 1741 aufgenommen und erst im 18. Jahrh. häufiger belegt zusammen mit der älteren Formel 'jemanden das Gefinde abspannen'; daher von spannen abgeleitet. Vereinzelter Beleg im 16. Jahrh. bei dem Schlesier

H. v. Schweinichen 1566 (Nebenform abspennig bei Frunzberg). Vgl. Gomberts Weitere Beitr. 1889 S. 2.

Abstecher M. in der Bedeutung 'Nebenreihe' zuerst von Campe 1807, aber noch nicht von Stieler 1689 und Trisch 1741 und Ableitung verzeichnet: wohl ein von der ndd. Seefüste vordringendes Wort, das 1781 (enen afstáker maken) als pommerisches Dialektwort (dafür im 18. Jahrh. berlinisch Wip's) bezeugt ist. Das Wort ist zuerst bezeugt in Mylius' Übersetzung von Smollets's Peregrine Pickle 1769 und in Bodes Übersetzung von Smollets's Klüver 1772.

Abstimmung f. nach Heynag 1796 Anti-barbarus I, 58 um 1790 auftommend und von Campe 1807 verzeichnet.

Abt M. mhd. apt abbet abbät ahd. mhd. abbät M. = ndl. abt (mundl. abbet), angl. abbod (mit auffälligem d) und jünger abbot engl. abbot 'Abt': mit gegenüberter Betonung in ahd. Zeit entlehnt als mlat. abbät-e(m) (N. Sg. abbas) 'Abt' = ital. abate, frz. abbé, alfr. abb Acc. abbaith. Daß bei Entlehnungen aus dem Lat. nicht immer die Nominativform zu Grunde gelegt wird, sondern oft auch die Stammform der obl. Staj., wird unter Kreuz gezeigt; wegen des in ahd. Zeit entlehnten kirchlichen Wortschazes vgl. u. a. Mönch, Nonne, Papst, Priester, Probst. Das seit dem 4. Jahrh. im Kirchenlatein übliche Wort beruht mit spät gr. ἄββας auf jyrisch abba 'Vater, Mönch'. — **Abtei** f. mhd. aptei abbeteie spät ahd. abbateia f. 'Abtei' (für *abbeia?) nach mlat. abbata (ndl. abdij) unter Einfluß von afrz. abbaie mit Anlehnung an abbät?

abtrünnig Adj. mhd. abetrünne (abetrünne) ahd. abatrunnig 'abtrünnig': eigtl. 'wer sich von etwas abtrennt'; dem trennen enthält den gleichen Stamm; vgl. auch ahd. antrunno 'Flüchtling', mhd. trünne 'abgesonderte Schaar'.

Abwesenheit f. seit Stieler 1691 bezeugt und im 17. Jahrh. gleichzeitig mit Anwesenheit z. B. bei Besen öfters belegt (frühestes Zeugniß bei Londorp, Acta publ. des Teutischen Krieges I 431b 435b). Ursprgl. dafür Abwesen (vgl. Gomberts Programm 1893 S. 4).

† **Abzucht** f. 'Wassergraben' erst nhd., ungedeutet aus lat. aqueductus (daraus auch schweiz. Akten 'Kanäle'); s. Andauche.

Accent M. unter dem Einfluß der lat. und der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. aus lat. accentus (frz. accent) entlehnt und schon 1571 in Simon Roth's Dictionarius und von Heinsich 1616 als Fremdwort verzeichnet (es ist schon 1564 Zimmer. Chro. II, 573 belegt).

ach Interj. mhd. ach ahd. ah; dazu mhd. nhd. Ach, ahd. ah R. 'das Weh' sowie die spät mhd. Ableitung **ächzen** eigtl. 'ach sagen' (gebildet wie ihrzen, dügen).

Achat M. mhd. achât = gr.-lat. achates.

† **Ache** rhein. für Rachen.

† **Achel** f. Ähre.

† **acheln** Ztw. 'essen' ein judendeutsches Wort, von hebr. ákhal 'essen'; schon im Rotwelsch des 15./16. Jahrh.s. bezeugt.

Achse f. mhd. ahse ahd. ahsa f. = ndl. as, angl. eax f. (engl. axtree) 'Achse'; dazu mit 1-Ableitung das gleichbed. anord. oxull, woraus entlehnt mittelenl. axel, engl. axle-tree. Vorigem. aksá 'Achse' ist über die idg. Sprachen weit verbreitet; Urverwandtschaft besteht mit sfr. áksa M., gr. ἄξωv, lat. axis, aslov. osí, lit. aszis 'Achse'. Der Verdacht einer Entlehnung der germ. Sippe ist unbegründet; vgl. Rad. Die Grundbedeutung von idg. akso- bleibt dunkel; man hat an Wz. ag 'treiben' in anord. aka 'fahren', lat. ago, gr. ἄγω (unter Acker) angeknüpft. S. das ilg. Wort.

Achsel f. mhd. ahsel ahd. ahsala f. = angl. eaxl, anord. oxl f., afäsj. ahsla f. 'Achsel'. Beziehung des gemeingerm. Wortes zu dem altidg. Achse ist wahrscheinlich; weiter sind lat. axilla (altir. oxal) 'Achselhöhle' und ála (aus *axlá) 'Achselhöhle, Flügel' verwandt. Im Germ. hat got. *ahsla (idg. *akslá) noch eine reichere Sippe, indem Formen mit germ. ó, idg. ô in der Stammsilbe dazu gehören: angl. óxn áensta 'Achselhöhle' und ahd. uohsana'mhd. uohse uohse f. 'Achselhöhle', ndl. oksel 'Achsel'. Über das Verhältnis zu Schulter s. dies.

acht Zahlw. mhd. alte ahd. ahto (dazu vgl. die Ordnungszahl achte) = got. ahtau, angl. eahta engl. eight, ndl. acht, afäsj. ahto: ein gemeingerm. und weiterhin idg. Zahlwort mit der ursprüngl. dualen Grundform októu; vgl. sfr. aštán, gr. ὀκτώ, lat. octo, altir. ocht, lit. asztūni. — Wegen des Ausdrucks acht Tage s. die geschichtliche Bemerkung unter Nacht.

Acht f. mhd. áhte f. 'Verfolgung, Fried- und Rechtslosigkeit, Acht' ahd. áhta (angl. óht) f. 'feindliche Verfolgung'; dazu **ächten** mhd. achten ahd. áhten = afäsj. áhtjan, angl. áhtan (aus *óhtjan) 'verfolgen'. Germ. *áhtjan aus ahtjan 'verfolgen' und *áhtō- 'Verfolgung' scheinen auf einer dentallosen Wz. zu beruhen, die vielleicht mit der Sippe von eng oder eher mit gr. ἀνάγκη und altir. éecn 'Zwang' zusammengehört.

achte Ordnungszahl mhd. ahtede meist verkürzt zu ahte ahd. ahtoda = got. ahtuda.

angl. eahtoda). Die dreisilbige Form ahtede sührt im 15. Jahrhundert aus (vereinzelt noch bei Steinhövel), aber im 15. und 16. Jahrh. finden wir die Nebenformen achtende (nach schiebende gebildet) und achteste.

Achtel R. s. unter Teil.

achten Ztw. mhd. achten ahd. ahtōn 'beachten, erwägen'; dazu Acht f. mhd. ahte ahd. ahta f. 'Beachtung, Aufmerken'. Vgl. ndl. achten, angl. eahtian 'erwägen'; dazu die 1-Ableitung anord. álla (got. *ahtilōn) 'meinen, denken'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. ah 'meinen, denken' in got. aha 'Verstand' — ahjan 'glauben' — ahma 'Geist'. Die idg. Wz. oq hat eine große Verbreitung, sie erscheint zumeist in der Bedeutung 'sehen', die in der zugehörigen Sippe von Auge zu Tage tritt.

achter ndd. für áfter; — Achterwäasser 'Hinterwäasser' s. unter After.

ächzen Ztw. zu ach, wie dügen zu du.

Acker M. mhd. acker ahd. ackar aechar (ahhar) M. = got. akrs M., anord. akr, angl. aeer engl. acre (daraus entlehnt frz. acre), ndl. akker, afäsj. akkar. Germ. *akra-z beruht auf idg. agro-s = sfr. ájra-s M. 'Trift, Ebene, Acker', gr. ἄργός, lat. ager (St. agro-) 'Acker'. Das Verhältnis von Trift zu treiben macht es wahrscheinlich, daß Acker (idg. agro-) auf der idg. Wz. ag 'treiben' beruht; vgl. sfr. aj 'treiben', lat. ago, gr. ἄγω sowie unter Achse das anord. aka 'fahren'. „So bezeichnet idg. agros im weitesten Sinne 'Feld und Acker' ursprüngl. als 'Weideland', von dem dann, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte, der größte Teil als Ackerland benützt wurde". Der Bedeutungsübergang vollzog sich wohl auf der Wanderung der europ. Indogermanen nach Westen; auch die Wz. ar 'pflügen, ackern' ist westidg.; vgl. gr. ἄρω, lat. arare, got. arjan, ahd. erian, aslov. orati unter Artland.

Adamsapfel M. 'hervorstechender Teil des Schildknorpels' vor 1550 unbekannt und von den älteren Wörterbüchern nicht verzeichnet (selbst nicht von Henisch 1616, der übrigen Adamsapfel als 'Paradiesapfel' S. 90 angibt; diese Bedeutung ist für das ältere Nhd. mehrfach bezeugt). Das früheste deutsche Zeugnis ist 1592 C. Bauhinus De corporis humani partibus (Basel) S. 30 βρόγχος vulgo 'morsus et pommum Adami'; 1603 hat C. Schwendfeld Theriotroph. Silesiae S. 21 Adamsapfel in. 1678 findet sich in M. Krämer's Wortbuch in teusch-ital. Sprach (Nürnberg) Adamsbiß 'der Anorvel im Halse', il morso d'Adamo (ebenso in Krämer's hd.-ndl. Wb. 1719 unter Aehlfknübel); Stieler 1691 verzeichnet

Adamsbiß 'larynx'; ebenjo hat Denzler 1709 Clavis Ling. Lat. larynx Adamsbiß (vgl. ital. morso d'Adamo, frz. morceau d'Adam). Es fehlten ältere Belege für Adamsapfel, das seit Jrißch 1741 und Adclung als schriftsprachlich gilt. Es entsprechen frz. pomme d'Adam, engl. Adam's apple, schwed. Adamsäpple, dän. Adams äble, ndl. Adamsbrok (ebenjo poln. jabłko Adamowe, böhm. Adamovo jablko, lett. Adama ābūls). Diese so verbreitete Benennung gründet sich auf den Volkswitz, daß der Kehlknopf ein Stück des verbotenen Apfels im Paradiese sei (vielleicht beruht dieser auf roman. Gebiet im 15. Jahrhundert bezugte Volksglaube auf Umdeutung von hebr. tappuah ha adam 'pomum viri'; pomum soll die ml.-hebr. Benennung aller Erhabenheiten des menschlichen Körpers sein). Da Adam speziell auch den Apfelbuzen oder Grogen von Eva bekommen haben soll, sagt man in der Pfalz Adamskroge, in Hesseu grüps (Casscl adamsgrüwes), in Leipzig grëps adamsgrëps, in Schwaben und Tirol Adamsbuzen. Dafür in der Rheinpfalz und in Nassau Gurgelknopf, in der Schweiz und im Elsaß Zäpfel. Chyträus c. 20 de knoep an der kële. In Ostpreußen Sanknubbel, in der Oberpfalz Biertröpfel (Adclung kennt Bierknoten).

addieren Zw. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. (gleichzeitig mit summieren sowie subtrahieren und multiplicieren) entlehnt; es begegnet bei Jac. Köbel 1532 Rechnen und Wijieren S. 61 und bei Crutius 1562 Gramm. Lat. I, 306 und wird 1571 in Simon Roth's Dictionarius als Lehnwort verzeichnet: aus lat. addere.

† **ade** vereinzelt schon mhd. adē (aldē, das auch noch im 16. Jahrh. z. B. bei Murner Genchmatt B. 317 begegnet) aus alifrz. adē neben adieu. Im 16./17. Jahrh. herrscht ade und wird von Maaler 1561, von Stieler 1691 als volksüblich verzeichnet; Henrich 1616 kennt schon ade und adieu und 1617 findet sich adieu auch in deutschen Zeitungen (frühe Literaturbelege sind Dvitz 1624 Poemata S. 61, Mojscherosch 1644 Gef. Phil. II, 815 und Schuppius 1657 Freund in der Not S. 63 sowie Grimmelshausen 1669 Simplic. 457. 458). Ade ist im 18. Jahrh. veraltet (nach Lessing 11^b 280 „kindlich und gemein“) und durch adieu ersetzt (schon 1644 Sprachverderber J 11^b; 1695 Scheibner Interpretē S. 3), hält sich aber als poetisches Wort.

† **Adebar** M. die in Mecklenburg, Pommern und Preußen (dafür in der Mark Knepner nach Colerus 1656 Oeconomia Ruralis S. 40 und in der Ufermark Knepner eigtl. 'Klavverer') übliche, in mehrfachen Lauvarianten (Bram-

schweig hailehört) durch Niederdeutschland verbreitete Benennung des Storchs, die sich als iwerch ulwar auch im Oberhess. findet; vgl. ndl. ooijsenaar, mndd. odevare, mhd. odebar ahd. odobëro (früher also war der Name verbreiteter). Eine zweifellos sichere Deutung fehlt; das Wort wird meist als 'Kinderbringer' (zu anord. jōð 'Kind') oder als 'Glücksbringer' gedeutet (vgl. Alrod). Vgl. Storch.

Adel M. mhd. adel M. 'Geschlecht, edles Geschlecht, edler Stand, Vollkommenheit', ahd. adal N. (und edili N.) 'Geschlecht, bes. edles Geschlecht' = ajächs. adali N. 'edles Geschlecht (Kollekt.)', die Edelsten, der Adel', ndl. adel, angl. ædela Neutr. Pl. 'edle Abkunft', anord. adal 'Anlage, Geschlecht'. Verwandt mit ahd. uodil uodal N. 'Erbzitz, Heimat' (mhd. Ulrich aus ahd. Uodalrich oder Uhlant aus Uodal-lant) = ajächs. ödil, angl. édel M. 'Erbzitz, Heimat' und nach D. Schrader auch mit got. atta 'Vater' (altfries. aththa). Darnach scheint der Begriffsf Kern der germ. Wz. aþ: öþ (aus idg. öt oder ät) der des 'Väterlichen, Angestammten' zu sein. Daß die Sippe eine aristokratische Färbung im Westgerm. zeigt, ist für eine ältere Kulturzeit nicht auffällig: nur der Vornehme hatte ein Geschlecht; Stammbäume von Fürsten (in alten Quellen) reichen in die altgerm. Zeit; die Namen mit Adel als erstem Kompositionsglied sind uralt: Alfons nach dem Span. (aus Adalfuns); Adalheid, Adalberaht; Adolf aus Atha-ulf: dazu die Ableitung ahd. Adalung. S. noch Ader und edel.

Ader ḡ. mhd. äder ahd. ädara ḡ. = mndd. ader 'Ader, Sehne', ndl. ader, angl. ædre ḡ. 'Ader' (selten eðr), aischwed. apra nischwed. ädra; dazu ohne das ableitende r im Anord. æðr (das r bloß Nominativzeichen) ḡ. 'Ader'; got. fehlt ein zu dieser Sippe eh gehöriges Wort. Vorgerm. ét- hat man zu gr. ἔτροπ 'Derz' — ἔτρον 'Bauch' gefügt, wobei auch zu erinnern ist, daß mhd. mndd. äder im Pl. 'Eingeweide' bedeuten kann.

adieu aus frz. à dieu, j. ade.

Adjutant M. wohl ein Lehnwort des 30jähr. Krieges, von Stieler 1695, von Volk v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet: aus span. ayudante.

Adler M. mhd. adler adel-ar (auch adel-arn) M.: eigtl. Zusammenlegung 'edler Har'; dabei ist interessant, daß Har im Mhd. die edlere Bezeichnung ist, während Adler uns als Gemeinwort gilt, ohne daß wir noch den Ursprung aus Adel und Har fühlten. Mhd. *adal-aro scheint zufällig umgelegt zu sein. Entsprechend ndl. adelaar (neben arend). Im 16.—18. Jahrh., wo Har im

zweiten Glied von Zusammensetzungen lebendig blieb, findet sich mehrfach die Deutung von Adler aus Adelaar, das noch bei Herder als Nebenform von Adler (= mhd. adel-ar) erscheint. Die von Luther gebrauchte Form Adeler entspricht dem nordthüring. und nidd. adelār. S. Mar.

Admiral M. in der Bedeutung 'Oberbefehlshaber der Flotte' (praefectus classis) — etwa gleichzeitig mit Arsenal und mit Armada (i. unter Flotte) — um 1550 als Amiral und Admiral (Gronsvenger 1578 im Kriegsbuch hat noch eine dritte Form: Amer) eingebürgert; Crasm. Albens und Daspodius 1540 und Frisius 1541 kennen es noch nicht; Amiral findet sich 1561 bei Maaler 15c, 1570 bei Habr. Junius Nomenclat., 1582 bei Golius Onomast. 199 — Admiral 1562 bei Crusius Gramm. I. 264. Schon Heinsch 1616 bevorzugt die Form Admiral. Die Sippe (dazu engl. ndl. admiral) stammt aus afrz. admiral amiral, dies durch span. Vermittlung (altspan. almiraje de la mar) aus arab. amir-al-mā amir-al-bahr 'praefectus maris' (amir = 'Emir', al ist Genitivpartikel), worüber Baiß Rom. Forsch. 4, 368 handelt. Schon in mhd. Zeit (sein Wolfram von Eschenbach) hatten wir admirāt amiral amirāl als Titel des Chalifen.

Adresse f. in der Bedeutung 'Briefaufschrift' in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 und Sperander 1727 verzeichnet und wohl schon während des 30jährigen Krieges entlehnt („meine Briefe an Monsieur Rhümeling adressiert“ Arminius-Rist, Rettung der edlen teutsch. Hauptsprache 1642). Zwischen 1750—1850 findet sich Behörde („den Brief an seine Behörde abgeben“) als Verbeugung. — Die bei uns am Schluß des 18. Jahrh. auftretende Bedeutung 'feierliches Schreiben' ist von England ausgegangen, wo address seit der Restauration 1662 als 'Schriftstück des engl. Parlaments an den König' (diese Bedeutung wird in Deutschland bezeugt in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. und z. B. bei Moratori 1727 gebucht) auftritt. Zu Grunde liegt der Sippe frz. adresse.

Advokat M. im Anfang des 16. Jahrh. bereits üblich (Huten 1519 Maaß und Vermaunung; Seb. Brandt 1549 Narrenspiegel; Seb. Franck's Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit) und seit Maaler 1561 auch von den Wörterbüchern verzeichnet: aus lat. advocatus (s. unter Vogt).

† **äfer** s. äber.

† **äfern** 3w. 'wiederholen' ein oberd. Wort: mhd. äveren ahd. avarōn; s. unter aber.

† **aff** Suffiz zur Bildung von Nachnamen (Er-laff ahd. Eril-assa, Michaff ahd. Asc-assa) und

Ortsnamen (bes. im Fränk.-Ostf. vgl. Doneff), wozu -ep. -p (auch weisfäl.) als unverrückte Form des Ndd. z. B. in Leunep. Das zu Grunde liegende *apa ist felt. (= lat. aqua 'Wasser', got. ahwa 'Fluß').

Affe ¹ M. mhd. affe ahd. affo M. (dazu im Ahd. die Femininbildungen affa affin affinna 'Affin') = anord. ape, angl. apa engl. ape (daraus ir. gäl. apa), ndl. aap. Nur sachliche, nicht auch sprachliche Gründe sprechen dafür, daß germ. apan-, mit welchem altruss. opica, altböhml. opice zusammengehört, als uraltes Lehnwort auf unbekanntem Handelswege zu den Germanen kam; O. Schrader denkt an felt. äppávaz (für äppávaz?) 'Affe' bei Heinsch. Jedenfalls ist es sicher, daß es kein gemeindg. und auch kein weisidg. Wort für Affe gegeben hat; so entstammt mndl. simme simminkel 'Affe' (daraus ndl. sim scharminkel) durch alte Entlehnung aus lat. simia *simiuncula (andrsk. *simmia aus lat. simia = frz. singe). — S. auch Munnaffe.

† **Affe** ² M. 'Tornister' neuerdings in der Soldatensprache, weil der Gaukler den Affen auf der Schulter trägt.

Affekt M. im Anfang des 16. Jahrh. auftretend und von Simon Roth 1571 und Heinsch 1616 verzeichnet: aus lat. affectus (frühe Belege 1526 in der Polit. Correspond. von Straßburg I, 263; Seb. Franck's Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 100b).

† **Affolter M.** 'Apfelbaum' unter Apfel.

After M. mhd. after ahd. astaro M. 'Boder' eigtl. 'der Hintere' zu mhd. after ahd. astar Ahd. 'hinter, nachfolgend'; dazu got. aftana 'von hinten', angl. æfter engl. after 'nach' (ndd. ndl. achter), got. aftra 'zurück, wiederum'. Verwandtschaft mit got. afar 'hinter' und der unter aber behandelten Sippe steht fest. — After in Zusammensetzungen eigtl. 'nach', woraus der Begriff des 'Nechten, Schledhten'; vgl. mhd. after-sprache 'Nachrede, Afterrede' — afterwort 'Verleumdung'; die ältere Bedeutung 'nach, hinter' bewahren nhd. Aftermiete, =muse, =rede. Beachte noch Afterdarm Gryphius Horribil. Vorrede S. 6; schwäb. (bereits in mhd. Zeit) aftermontag für 'Dienstag'; S. Sachs Fast-nachtsju. 37, V. 215 Afterwinter 'Nachwinter'.

† **Aglaster f.** im 16. Jahrh., bei Epiz Aeglaster und bei Günther Aglaster s. unter Elster.

Agió M. in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. herrschend geworden (1720 von Spanutius, 1727 von Sperander und Moratori als Fremdwort verzeichnet. Zu der 2. Hälfte des 17. Jahrh.

(1660 Overheide, Schreibkunst S. 189. 194; 1685 G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein P 2b) galt dafür lazo, woneben sich jüngeres lagio einstellt, bis um 1750 Aagio dafür herrschend wird. Der ganzen Sippe liegt zu Grunde ital. l'aggio, piemontes. l'aggio 'Aufgeld beim Wechseln', eigtl. 'Bequemlichkeit'.

Aglei *f.* mhd. agleie ahd. agaleia *f.* = ndl. akelei; vgl. ital. aquilegia (umgestaltet frz. ancolie). Ursprung dunkel. Die mhd. Nebenform Aklelei, Aklei ist nhd. (Pommern aklei) = ndl. akelei.

Agraffe *f.* ein um 1700 auftretendes Fremdwort, Neues vollkommenes u. s. w. Wörterbuch Chemnitz 1722 S. 208 und Zedler 1732 zuerst verzeichnet und von den Puristen Kunderling 1795 und Campe 1813 behandelt; gleichzeitig mit engl. agraffe aus frz. agrafe (agraffe) wjvrgl. agrape, das mit wallon. agraser 'greifen' auf ahd. kräpfo 'Hafen' (s. Krappen) zurückgeht.

+ **Agstein** *m.* s. Bernstein.

Ahle *f.* mhd. äle ahd. äla *f.* 'Schusterahle'. Dazu in gleicher Bedeutung die Ableitung ahd. älnusa älnasa *f.* (mit demselben Suffix wie Sense): eigtl. alesna (schweiz. älesne else), woher entlehnt die roman. Sippe von span. alesna, ital. lesina, frz. alène 'Ahle'. Vgl. angl. æl (engl. auf den Orkneyinseln alison), anord. alr, ndl. aal els, ditmarsch. els 'Ahle'. Verwandt mit skr. ārā 'Pfriem, Ahle' und wohl auch mit lit. ūla, lett. ilens, preuß. ylo 'Ahle' (falls sie auf vorgerm. elā- 'Ahle' weisen). In Deutschland sind noch Säule und Pfriem als Synonyma zu nennen (auch Ort, östreich. Schusterörterl). Von älteren Lexikographen kennen Trinius 1541, Eraszm. Alberus 1540 und Maaler 1561 Ahle nicht.

Ahn *m.* mhd. ane (umgelautete Nebenform ene) ahd. ano *m.* 'Großvater'; dazu diminutiv alem. Ahni *m.* 'Großvater' und ndl. aanheer 'Ahnherr'. Ferner Ahne *f.* mhd. ane ahd. ana *f.* 'Großmutter'. Die Sippe ist spezifisch deutsch, den übrigen germ. Dialekten fremd (doch vgl. angl. Onela als Eigennamen); vgl. auch die zugehörige eigtl. diminutive Bildung Enkel. Außerhalb des Germ. stellen sich als urverwandt hinzu lat. anus 'alte Frau', altpreuß. ane 'Großmutter', lit. anyta 'Schwiegermutter', wohl auch gr. (Hesych) ἀννίς 'Großmutter', avejt. nyāka (falls = *anyāka) 'Großvater'. Über die Bedeutung von Ahn s. Großvater. Die Bedeutung 'Vorfahren' wird für Ahnen zuerst im Ndd. (z. B. in Pommern) bezeugt; sie begegnet z. B. in Weichmanns Poesie der Niederachsen (1725) I, 17. 246; II, 62. 192; III, 367 und wird um 1750 schriftsprachlich.

ahnden *3tw.* 'strafen' mhd. anden ahd. antōn anadōn 'strafen, rügen' zu ahd. anto anado *m.* 'widerstrebene Kränkung, verbürenes Gefühl darüber, Zorn'; entsprechend aśāñj. ando 'Aufgeregtheit, Zorn', angl. anda oneda 'Eifer, Ärger, Haß', wozu andian 'zornig sein'. Dazu bewahrt das Got. die zu Grunde liegende Wz. an 'hauchen, atmen, schnauben' in us-anan 'sterben'; vgl. anord. ande (daraus schott. aynd) 'Atem, Geist' — ond *f.* 'Atem, Seele'; und noch angl. eđian 'atmen' (got. *anþjōn voraussetzend), angl. orop oruþ 'Atem' (got. *uzanþ)—ordian 'atmen', anord. orende 'Atemlosigkeit'. Die in der ganzen Sippe enthaltene Wz. an ist altidg. in der Bedeutung 'hauchen'; vgl. lat. animus anima, gr. ἀνευος, dazu die ind. Wz. an 'hauchen, atmen'. — **ahuden** *3tw.* 'ahnen' *f.* ahnen.

Ahne *f.* 'Stengelholzer von Flachs oder Hanf' mhd. agene ahd. agana *f.* 'Spren' = angl. ægne (mittelengl. awene, engl. awns 'Grammen, Ahehn an den Ahnen' ist nord. Entlehnung), got. ahana, anord. ogn 'Spren'. Aus dem Aligerm. stammen sim. akana, eřm. agan, slav. agan. Urverwandt mit der germ. Sippe sind gr. ἄχνη ἄχρον 'Spren' sowie lit. akūtas, lett. akots, apreuß. ackons 'Ahne'. Got. ahana und ahd. agana beruhen mit apreuß. ackons, alat. agna und gr. ἄχνη auf idg. akonā akhonā.

ähneln *3tw.* eine im 16./17. Jahrh. noch unbekannte Neubildung zu ähnlich, die in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. durchdringt (bei Goethe belegt). Dafür wjvrgl. (z. B. bei Luther und im vorigen Jahrh.) ähnlichen („er ähnlich ihm in etwas“ Stieler 1691). Das von Trisch 1741 noch nicht verzeichnete ähneln wird von Henning 1775 Handbuch S. 185 als „Wort aus dem gemeinen Leben“ verzeichnet, erhält aber in seinem Antibarbarus 1796 den Vorzug vor ähnlichen.

ahnen *3tw.* neuerdings persönlich „ich ahne etwas“ (Goethe Gedichte II 83; Schillers Wallenstein IV 9; Ahlands Gedichte 19. 32. 83. 110); im 18. Jahrh. und früher unverfänglich „es ahnt mir etwas“, seltener „mich ahnet“: aus mhd. anen (meist mich anet) 'voraussehen, ahnen', der älteren Zeit und den übrigen germ. Dialekten fremd; Ableitung von der Präpos. an; ahnen eigtl. 'ankommen, überkommen' (eigtl. von Gespinstern oder Traumbildern zu verstehen). Das von Luther und Hans Sachs gebrauchte Wort scheint md. nhd. zu sein; als volksüblich für Oberhessen, Pommern und andere md. nhd. Landschaften angegeben, ist es den oberd. Ma. fremd und fehlt im 16. Jahrh. den Lexikographen Trinius 1541, Tappodius 1540 und Maaler 1561, während Erasmus Alberus 1540 „es ant mir“ und „ich

ant“ verzeichnet. Aus dem Ndd. stammen durch Entlehnung die gleichbed. dän. ane und schwed. ana.

ähnlich Adj. dem Mhd. fremd; bei Luther als enlich geläufig und in Drucken des westlichen Mitteldeutschland im 16. Jahrh. in der Nebenform einlich einlich (Erasm. Alberus 1540 einlich), was für das ostmittel. einlich. ähnlich Ableitung zu ein erweist; vgl. lat. similis zu semel. Mit dieser Deutung von ähnlich verträgt sich, daß es dem älteren Oberdeutschen fremd war, wie es noch heute der oberd. Volkssprache fehlt; das Basler Bibelglossar von Adam Petri 1521 und im Anschluß daran andere Bibelglossare überlegen Luthers einlich mit gleich (gleich), und dazu stimmt, daß Dahnwodius und Trinius lat. similis mit gleich (gleich) überlegen und ähnlich überhaupt nicht verzeichnen; auch gebrauchen oberdeutsche Schriftsteller für unser ähnlich vielfach gleich, zumal in früh mhd. Zeit. In der abd. Zeit überwiegt gilih auch für 'ähnlich' (im Rheinflaß, auch anagilih analih, mhd. anelich). Im Siebenbürg. begegnet vielfach enas inas als 'gleich, ähnlich'.

Ähorn M. mhd. ähorn. ähorn M., dessen a sich ans dem Schweiz. sowie aus dem Ndd. des Münsterlandes ergibt. Ostthür. Schweiz. ähorn, wozu Wörterbücher des 16. bis 18. Jahrh. anhorn anchore amhorn bieten, können vielleicht darauf hindeuten, daß abd. mhd. ähorn aus *aähorn entstanden ist. Als urverwandt dürften dazu gehören lat. acer 'Ahorn' und gr. ἄκατος (gr. ἄκαταλις 'Wachholderbeere'?). Einen andern alten Namen des Ahorns s. unter Wachholder.

Ähre f. aus dem Plural von mhd. eher abd. ehir ahir M. 'Ähre' = ndl. aar. angl. ear (aus *eahor) und aäher engl. ear. Da das r der Ableitung für älteres s steht, sind got. ahs N. (Gen. ahsis) und anord. ax (auch schwed. dän.) 'Ähre' damit idemisch; dazu ferner abd. ah 'Ähre'. Außerdem vgl. abd. ahil mhd. Achel 'Ährenstachel, Ährenspige' (wegen des ch vgl. baier. Echer 'Ähre', angl. nordhumb. aäher), angl. egle 'Ährenspige' engl. ails eils 'Bart an Weizen und Gerste', ndd. Eide 'Ährenspige' (got. *azip?). Die germ. Wz. ah, die bei 'Ährenspige, Ähre' bedeutet, stimmt zu lat. acus (Gen. aceris) M. 'Getreidestachel'. Überhaupt ist im Ndd. eine Wz. ak mit der Grundbedeutung des 'Spitzen' sehr reich entwickelt; vgl. gr. ἄκωνος 'Düffelart' — ἄκωνια 'Wichstachel' — ἄκων 'Wurzspieß' — ἄκρος 'spitz', lat. acus — aculeus — acies (s. Ecke).

† **Ähren** — Hausereu M. 'Hausflur', in Thüringen, Hessen, Franken, Elsaß und Schwaben üblich (auch Schweiz. ern erm) aus mhd. ern

M. 'Fußboden, Tenne', auch 'Grund, Boden' ahd. *erin M. (got. *arins), welchem anord. aren M. 'Herb' entspricht. Weiterhin mag abd. ero, anord. jorve 'Erde', sowie lat. area 'Hofraum, Tenne' — arvum 'Flur, Saatfeld', ferner auch gr. ἔραζε 'auf die Erde' verwandt sein. S. Flur.

aichen s. eichen.

Aglei f. Aglei s. Aglei.

Akt M. schon von Henisch 1616 verzeichnet (= „Teil der Comoedi oder Tragoedi“) und von Lpiz „Daphne“ 1627 gebraucht (dafür bei Hans Sachs noch actus); aus lat. actus.

Akten Plur. in Ludwigs engl.-teutj. Wb. 1716 und in den Fremdwörterbüchern seit Stieler 1695, Spanitius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet, während früher die lat. Laufform acta im Deutschen vorherrschte; doch hat schon Henisch 1616 Natsacten (Beleg: Cresc. Steiger 1620 Wachtelgesang B II^b Acten; in den Zeitungen — z. B. Cöln 1579 — findet sich Acten schon früher).

Aktie f. aus ndl. actie = engl. action (setzt dafür share), frz. action; msporg. „ein Handelswort bei der ost- und westindischen Compagnie in England wie auch in Frankreich“ (Sperander 1727); schon in Ludwigs engl.-teutj. Wörterb. 1716 als deutsch verzeichnet („Actien bey der ostindischen, africanischen und hudsonbaischen Compagnie in England“), ebenso im Neuen vollkommnen u. i. w. Wörterbuch von Volk v. Wertheim, Chemnitz 1722, auch bei Moratori 1727 (Missipiische Actien bef. in Frankreich bekannt).

Alabaster M. mhd. alabaster (ndl. albast. got. alabalstrān) aus lat.-gr. alabastrum.

Alant¹ M. (eine Fischart) mhd. alant ahd. alant alunt M. = nschw. alund; dazu vielleicht anord. olunn 'ein Fisch'; dunklen Ursprungs, vielleicht mit Ala verwandt.

Alant² M. (eine Pflanzenart) mhd. alant ahd. alant M.: dunklen Ursprungs; man vermutet Zusammenhang mit dem gleichbedeut. span.-port. ala. das mit frz. aune auf lat. inula zurückgeführt wird.

Alarm M. erst nhd., mit engl. ndl. alarm aus gleichbed. ital. allarme, woher auch frz. alarme (eigtl. 'zu den Waffen'); die Entlehnung geschah im 16. Jahrh. in den Lautformen Lerman, Glerma(n), Marma und Marm. S. Lärm.

Alaun M. mhd. alān M. 'Alaun' aus lat. alūmen, woher auch lit. alunas, ndl. aluin, frz. alun, engl. alun (angl. walsne, auch efne).

Albe¹ f. mhd. albe ahd. alba f. 'weißes beim Meßopfer gebrauchtes Kleid' nach dem gleichbed. kirchl.-lat. alba (engl. alb).

Albe² f. 'Weißfisch' mhd. albel M. dem lat.

albula zu Grunde liegt, woraus auch frz. able.

† **Albeere**, Albejing nhd. 'Johannisbeere', schon mndd. albere; al- wird meist mit Laut² zusammengestellt. Entsprechend ndl. aalbes aalbezie; vgl. Beere.

Alber f. 'Weißpappel' nhd. alber ahd. albāri M. 'Pappel': entlehnt aus ital. albero (aus lat. albulus eigtl. 'Weißpappel'); einmal ist ahd. arbar 'Pappel' bezeugt. Identisch mit Albele.

† **Alberei** f. bei Lessing; nhd. Wortbildung. **albern** Adj. älter nhd. alber mhd. ālwære 'einfältig, albern' ahd. ālawāri 'gütig, freundlich, zugeneigt' (mit interessantem Bedeutungsübergang vom Ahd. zum Nhd.); daneben bedeutet das ahd. Adj. auch 'wahrhaftig, ganz wahr'; so wird auch für got. *wērs 'wahr' die Bedeutung 'freundlich' durch un-wērjan 'unwillig sein' vorausgesetzt (vgl. auch ahd. mitiwāri 'freundlich'); j. wahr und alt. Übrigens fehlt albern (daraus entlehnt schwed. allvar 'Ernst'?) in der jetzigen Bedeutung den oberd. Ma.; Luther hat es als alber aus dem Nd. in die Schriftsprache gebracht. Die oberd. Bibelglossare 1522–1530 überlegen Luthers alber mit nārrisch und fantestisch, und die oberd. Bearbeitungen von Luthers Bibel haben dafür einfältig und unweis. Für Luthers alber haben die nhd. Bibeln alvern, und das ans lautende n der nhd. Form ist seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. hd. geworden; noch Trisch 1741 bevorzugt alber. Nulklar ist die Beziehung zu Schweiz. älsch. nhd. (Pommern) alsch 'albern' (nhd. all 'albernes Mädchen').

† **Albertät** f. häufig im 17. Jahrh. (vgl. z. B. Grimmschrauben 1663? Simpl. I 50, 690. II 419, Weiße 1672 Erz. 60. 252. Wegen der Wortbildung vgl. Ehrbartät, Grobität, Schwulität und Schnödität. S. Alberei. — Zu Albertät gehört Alberti ist 'alberner Mensch' bei Brätorius Rütbezal 188. Beides sind burleske oder wüstoakademische Wortbildungen aus mafaronischer Dichtung (Hafenjagd 60 ex Kurzweilitate im DWb. 2).

Alchymie f. (von Maaler 1561 bereits als Alchimy verzeichnet) spät mhd. alchemie f. = ital. alchimia, frz. alchimie; Quelle arab. al-kimiā (al- als arab. Artikel noch in Alkali, Alforan, Alkade, Alhambra; j. Alkoven) = Chemie, das als chimia χημεία χημεία zuerst in einem Dekret Dioskoretians belegt und wahrscheinlich in Alexandria zu Hause ist (urspr. die Kunst Metallpräparate darzustellen). Ursprung dunkel. Vgl. Hoffmann in Ladenbergs Handwörterbuch der Chemie.

alert Adj. ein landschaftlich (z. B. in Baiern)

volkstümliches Lehnwort aus frz. alerte, schon 1695 von Stieler, 1710 von Spanutius und 1727 von Sperander verzeichnet (frz. à l'erte eigtl. das 'Herausrufen' der Schildwachen).

Alfanzerei f. mhd. ale-vanz M. 'Possen, Schalkheit, Betrug': zu ahd. gianavenzōn 'spotten' (das al- des mhd. wie in albern); dazu Firslejanz und Fant.

Alkohol M. 1583 von Thurneysser Onomast. als alcofol mit anderer Bedeutung ('Fuder') bezeugt; die heutige Bedeutung findet sich in Deutschland zuerst 1597 in Libavins' Alchemia S. 338 (alcoool vini); als deutsch wird es zuerst 1616 von Henisch verzeichnet („Alcool das Subtilität eines jeden Dinges als alcoool vini 'der Brauntwein'"). Im 16. Jahrh. ist das Wort in der abendländischen Alchimie geläufig als 'feinstes Pulver' (span. port. engl. alcohol, ndl. alkohol). Es entstammt dem arab. alkohl 'Gleitzug zum Färben der Brauen' (span. alcohol in gleicher Bedeutung = frz. alcoolifoux). Vgl. Wahn, Etymol. Unterr. S. 167.

Alkoven M. erst nhd., aus frz. alcôve (vgl. auch engl. alcove, ndl. alkoof), das durch span. alcoba auf arab. al-koḥba 'Kabinet, kleines Nebenzimmer' zurückgeht. Spanutius 1720 Lexicon S. 145, das Neue vollkommene Wb. von Volk v. Wertheim 1722 S. 208 und Sperander 1727 S. 25 verzeichnen es als Alcove, das Bodmer im Noah S. 34 gebraucht. Wahrscheinlich ist es wie engl. alcove im letzten Viertel des 17. Jahrh. aus dem Französl. entlehnt (G. Liebe, teutsches Wörterbüchlein 1685 verzeichnet es noch nicht, ebensowenig Henisch 1616).

all Adj. mhd. ahē. al (flekt. Plural alle) 'ganz, jeder, alle' = got. alls, anord. allr, engl. eall engl. all, ndl. al, ajächj. al. Daneben eine Form altgerm. ala- in Zusammenlegungen und Ableitungen; vgl. ahd. ajächj. alung mhd. alene 'ganz, vollständig', got. alamans Plur. 'alle Menschen', ahd. ala-wāri 'ganz wahr' (j. albern), alaniwi 'ganz neu'. Wahrscheinlich beruht got. alla- als partizipiale Bildung auf älterem al-na- (vgl. voll, Woll), da jenes ala- ein al resp. ol als Wz. erweist. Ob got. alan 'aufwachen' (j. all) verwandt ist, bleibt unsicher; jedenfalls mit Recht vergleicht man aus dem fest. Gebiet das altir. uile 'ganz, jeder, all' (Grdf. oljo-) und kymr. oll 'ganz', während gr. ὅλος wegen istr. sārvas (aus idg. solvo-s) 'ganz, jeder' fern gehalten werden muß. — **alle** in den Verbindungen 'alle sein, alle werden' ist eigtl. nur md. nhd. und im Oberd., z. B. in der Schweiz unbekannt. Erasim. Alberus 1549 hat alle werden 'desicere' (x IIa) und Luther ver-

wendet es auch in der Bibel (das Bibelglossar von Thomas Wolf, Basel 1523 übersezt dieses all mit „lär, öd, verzehret, schwach“). Wahrscheinlich beruhen diese Formeln auf Ellipse; eigtl. etwa „alle verbraucht werden, sein“? — **allein** Adj. aus gleichbed. mhd. al-ein al-eine wie spät angl. eall-ána, mittelholl. al-óne, engl. alone 'allein' und ndl. alleen. — **allmählich**, allmählig Adj., älter allmählich und allgemach aus mhd. almöchlich 'langsam'; die neuere Form allmählig beruht auf Anlehnung an allemal; aber der mhd. Form liegt gemach zu Grunde. — **Allmende** Fem. (schwäb.-alein.) mhd. almende *f.* 'Gemeinde', mit den älteren Nebenformen ahoeinde und allgemeine; eigtl. 'Allgemeinheit' (ahd. *alagemeinida). — **Allod** N. erst mhd., aus mlat. allodis allodium übernommen, das die latinisierte Form für das altdeutsh. alitränk, alödis, ahd. al-öd 'Ganzbesitz, Ganzigentum, freier Besitz' ist; vgl. asächs. öd, angl. ead 'Gut, Besitz', ahd. ötag 'begütert'. Dazu der germ. Eigennamen Odoardo Edward.

Allée *f.* aus frz. allée: die Entlehnung fand nach Zeiller 1644 Epitich IV. 261 im 30jährigen Kriege statt; das Fremdwort wird verzeichnet von Stieler 1695 und Spanntius 1720, im Neuen vollkommenen u. i. w. Wörterb. von Volk v. Wertheim 1722 und von Sperander 1727.

allerdings (Partikel) in der heutigen Bedeutung erst durch das 19. Jahrh. geläufig; in der Bedeutung 'gänzlich, völlig' durch das 17. und 18. Jahrh. (frühester Beleg Widmanns Hausbuch 1599 S. 409). Im 16. Jahrh. herrscht allerdings und seltener allerdings. Vereinzelt allerdings Leistung 1563. Val. neuerdings, schlechterdings.

Alu *f.* 'Beragweide' aus Alben (Albu) entstanden: gleich Alpe.

Almanach M. nach frz. almanach, das mittelst des Span. dem Arab. entstammten soll wie andere mit Al- beginnende Worte (s. Alchimie, Alkoven). Da aber die arab. Bezeichnung für Kalender nicht Almanach, sondern taqim (darans mailänd. tacevino) ist, hat vielmehr Ableitung aus griech. ägypt. ἀλευνικά 'Kalender' (bei dem Kirchenvater Eusebius bezeugt) als richtig zu gelten. Doch macht die Geschichte des Wortes im Mittelalter (merit 1267 bei Roger Bacon und im 13. Jahrh. auch im span. Arabisch als almanah) große Schwierigkeit. In Deutschland tritt es seit Peurbachs Almanach pro pluribus annis Wien 1460 vielfach auf und begegnet im 16. Jahrh. auch häufig als deutscher Buchtitel (1546 Almanach und Practica Doctoris

Johannis Wolmar uti Nar 1546, Hamburg; 1590 Thurneisers Alt und new Almanach); vgl. auch Joh. Stürpiamus 1537 Gramm. Etymol. „ephimerides eyn Almanach“ J 5^b. Als deutsch verzeichnet 1616 Henisch und 1620 Newbold das Wort (aber Maaler 1561 noch nicht; es ist bei Luther unbelegt).

Almende s. Allmende.

+ **Almer** *f.* 'Schrank, Kasten' (im 16.—17. Jahrh. bei md. und oberd. Schriftstellern bezeugt) mhd. almer almære M. aus lat. armarium (= frz. armoire) mit der dissimilirten Nebenform almarium (afrz. aumaire). Das noch von Stieler 1691 verzeichnete Almer (mit der Nebenform Almerei) lebt noch in der Schweiz, Baiern, der Oberpfalz und im Erzgebirge in vielfachen Lautvarianten.

Almosen N. schon bei Luther in dieser eigtl. ndd. Lautform; im 16. Jahrh. war sonst Almosen die md., Almsen (selten Armüssen) die oberd. Lautform (Henisch 1616 verzeichnet bereits nur Almosen). Aus mhd. almuosen ahd. alamosan N. = idl. aalmoes undl. aelmoese, angl. ehnessa engl. alms, anord. pl-musa: mit der Einführung des Christentums entlehnt aus dem gleichbed. kirchenlat. elemosyne (gr. ἐλεμοσύνη). In der ahd. Zeit war man sich, wie die gelehrte ahd.-andd. Nebenform elemosyna elemosina zeigt, des lat.-gr. Ursprungs ebenso bewußt wie bei ahd. kirihha = Kirche aus κυριακόν. Dabei ist die Frage zu beantworten, auf welchem Wege das kirchliche Wort so früh ins Germ. drang, daß es den kontinentalen Germanen mit den nördlichen gemeinjam ist. Das Fehlen eines entsprechenden got. Wortes (dafür armaid) erklärt sich daraus, daß wir das Wort von den Römern Galliens bezogen haben, wie die übereinstimmende Lautform beweist: gallisch-roman. al(i)mosna nach frz. aumône afrz. almosne, prov. almosna (ital. limosina = span. limosna) aus elemosina, dh. gr. *ἐλεμοσύνη mit der Aussprache von gr. η und υ als i; dazu noch altit. almsan. aslov. almužino, poln. jałmużna, woraus lit. jalmužnas.

Aloe *f.* schon mhd. alöe: ein biblisches Wort = lat. aloë gr. ἀλόη (hebr. 'ahälim).

Alp M. mhd. alp (b) M. 'gespenstisches Weien, Alp, Alpdrücken': urvgl. die Benennung der mythischen Esfen = angl. wlf. anord. älfr (die Skandinavien unterschieden Lichtesfen und Dunkeltesfen; diese scheinen mit den altind. pblü identisch (pblü eigtl. 'kinstreich, Bildner, Künstler'); dies waren drei kunstreiche Genien (Esfenkönig war pblu-ksan). Sie scheinen früh zu rürkischen Weien umgestaltet zu sein, wenn we-

nigstens gr. ἐλεφ-αιρωμαι 'täufche' und ὀλοφ-ώιος 'rückfich, ränkevoll' mit mhd. alp auf der gleichen idg. Wz. Ibh lebh lobh beruhen. Daher von den Alpen in urgerm. Zeit das Alp=drücken feinen Namen hat; vgl. angl. ælf-ádl ælf-sogoda 'Alpkrankheit, Alpviehsluchzen' (der Hengenschuß heißt in engl. Dialekten awfslots, angl. ylfa gesceot). Die nrd. Benennungen für 'Alp' ſ. unter Mahr. Auch das Oberd. hat abweichende Benennungen, darunter Trutte (ſ. dies). Sonst kommen als Synonyma Schweiz, toggeli toggli strödel strässl schrättele (Daisy-podius und Trifolium haben nur schrättele), baier.=öftrich. und Schwäb. schrettel, Schwäb. druckerle, Elsäſſ. letsel in Betracht; dazu fränk. trempe. Aus älteren Glossarien feien noch hlecklin und nachtmännlin (Trifolium 1592 Nomencl. 160) erwähnt. Alp (ſchon bei Luther und Alberus bezeugt) gehört eigl. nur Mitteldeuſchland (Oeſten, Franken, Thüringen, Sachſen) an. Im Ndd. der Provinz Preußen iſt alſ. der Papierdrache der Kinder, in Kärnten und Görzſche alſ. eine 'feurige Inſterſcheinung'; in der Augſburg. Ausgabe des Nomencl. Hadr. Junii (von Matth. Schenk 1599) ſteht Alb für das medizinische mola S. 208, während S. 204 für das Alp=drücken „das Schrötelin, Nachtmelin“ gilt. Aber die Leinziger Ausgabe deſſelben Gloſſars 1571 erſetzt das oberd. Schrettel durch Alp.

Alpe ſ. mhd. albe ſ. 'Weideplaz im Hochgebirge', welche Bedeutung noch heute in der Schweiz und den benachbarten Landſchaften für alp (alm) ſ. herrſcht. Das lat. Alpes (daraus ahd. Alpun und Alpi) 'Alpen' ſoll nach Seruius feſt. ſein (gael. alp, iriſch aйл 'hoher Berg'); jedenfalls beruht der Name des Gebirges auf jenem Worte für 'Wichweide im Hochgebirge'.

Alraune ſ. mhd. alrüne ahd. alrūna ſ. 'Mandragora, Alraune': ein uralter Name, hinter dem man altgerm. myſtiſche Weſen, die im Geheimen (got. rūna 'Geheimnis', ſ. raunen) wirken, vermutet. Entſprechend ndl. alruin.

als Konj. mhd. als älſe älſo 'ebenſo, ſo, alſ., alſ. ob, weil', daher mit alſo eigl. identiſch; ahd. älſo 'ebenſo, wie' iſt aus al 'ganz' und ſo 'ſo' zuſammengeſetzt wie das entſprechende angl. ealſwá (engl. as) aus eal 'ganz' und swá 'ſo'.

Alſe ſ. (ein Fiſch) mhd. *alſe ahd. *aloſa: aus dem gallolat. Fiſchnamen (5. Jahrh. bei Aulonius, Moſella B. 127) alauſa, woher auf frz. aloſe.

+ **Alſem** M. (vereinzelt im 16. Jahrh.) mhd. *alhsen ahd. alahſan: moſelfränk. Name des Wermuts = ndl. alsem; identiſch mit galliſchl.

(6. Jahrh.) aloxinum (= afrz. aluine, ſpan. portug. aloſna). Urſprung gr. ἄλῳη δελίνης? alſo Ndv. neben alſ. wie neuengl. alſo zu as, mit dem vorigen vollſtändig identiſch.

+ **Alſter** ſ. = Elſter.

Alt M. gleichzeitig mit Baß, Diſcant und Tenor im ſpäteren Mhd. aus dem Ital. entlehnt; vgl. ital. alto. Während ſchon 1540 Alt für 'vox alta' bei Erasm. Alberus begegnet, zeigt ſich im 16. 17. Jahrh. auch latinifiertes Altus (z. B. bei Mart. Agricola, Muſika Inſtr. 1532).

alt Adj. mhd. ahd. alt = aſächſ. ald, ndl. oud, angl. eald áld engl. old; got. für zu erwartendes *alda- vielmehr alpeis 'alt'. Die weſtgerm. Form al-da- iſt altes tó-Partizip (lat. al-tus 'hoch') wie andere nhd. Adj. (ſ. unter ſakt) und gehört zu got. alan 'aufwachſen', anord. ala 'hervorbringen' (mit lat. alo. altir. alim 'ernähre' urverwandt): alſo eigentlich 'aufgewachſen'; daher vielleicht urſprgl. zunächſt immer mit der Zahl von Lebensjahren u. ſ. w. gebraucht (vgl. lat. x annos natus), dann aber früh auch abſolut 'vetus'. S. Alter, Eltern.

Altan M. Lutheru noch fremd und von Maaler 1561 und Heniſch 1616 nicht verzeichnet; die Wörterbücher bieten es erſt ſeit Stieler 1691; eigl. als Altane ſem. ein baier.=öftrich. Wort, das um 1470 als altán ſ. bei M. Beheim und 1489 in der Münchener Bauordnung begegnet. Es ſtammt aus dem ital. altana (daher hat Gek's Bibel 1537 Altana als Randgloſſe zu Söller 1. Könige 9 und Hans Sachs 1538 Faſtnachſp. VIII B. 280) „Altanen auf weſch Manier“. Das eigl. baier.=öftrich. Wort wird von den Fremdwörterbüchern vor Sverander 1727 nicht verzeichnet.

Altar M. (auch Neutr. bei ſchleſ. Dichtern wie Lohſtein und Günther und im ſchleſ. Dialekt) unter ſtets neuer Beeinflüſſung des zu Grunde liegenden lat. altäre aus mhd. älter altäre altäre ahd. altári älteri: das Chriſtentum brachte das Wort im 8. Jahrh. zu unſ. Das Got. gebraucht dafür hunslastaþs eigl. 'Opferſtand', das Angl. weofod wihbed für *wihbeod 'heiliger Tiſch, Tempeltiſch' (ſ. weihen und Beute).

Alter N. mhd. alter ahd. altar N. 'Lebensalter, Alter' (Ggſ. zu Jugend); vgl. die entſprechenden aſächſ. aldar 'Leben, Lebenszeit', angl. ealdor 'Leben', anord. aldr 'Lebensalter, Greiſenalter', got. *aldra- in framaldrs 'vorgeſchrittenen Alters, bejahrt': ein mit dem im Gr. und Lat. häufigen Suffix -tro- gebildetes Abſtraktum zu der unter alt erwähnten Wz. al

‘aufwachsen, hervorbringen’; weitere Verwandte f. unter Welt.

altfränkisch Adj. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern geläufig (1564 Zimmer. Chronik I. 480; II. 116; Seb. Francks Übersetzung von Erasmus' Lob der Thorheit S. 7): wohl auf den Gegensatz zu den Franzosen gegründete Bezeichnung des Altmodischen.

Altanzler M. neue südwestdeutsche Wortbildung; vgl. schweiz.-bad. Altbürgermeister ‘gewesener Bürgermeister’, schweiz. Altlandamann (Schillers Tell II, 2) ‘gewesener Aumaur’; vgl. noch Altvordern.

† **Altreiz** M. bef. bei Nürnbergger Schriftstellern der früh nhd. Zeit (z. B. bei N. Sachs) für ‘Nacktschuster’ gebraucht; vgl. im alten Bamberger Recht § 420 „daß die Reusen keinen neuen Schuh machen sollen“. Schon mhd. der alte riuze Hauvis (Jf. VIII 342. Wohl verwandt mit Reiter (germ. Wz. reut).

Altvordern Plur. mhd. altvordern ahd. alt-vordoron Pl. M. ‘Vorfahren’: eigl. ‘die Altfrüheren’ aus ahd. vordoro ‘frühere’; wegen der Bedeutung von alt- in dieser Zusammenfügung vgl. ahd. mhd. alt-vater ‘Großvater’, ahd. althërro ‘Altherr’, — alt-måg ‘Vorfahr’.

Altweiberjommer M. die von Nennich 1793 und Adelung 1807 noch nicht verzeichnete, erst seit Canve 1807 schriftsprachlich werdende Benennung der im Herbst umfliegenden Spinnweben, wofür die Mundarten viele abweichende Namen haben. Wie die schweiz. Benennung wituensommerli zeigt (entsprechend auch baier. Aulsummer), beruht der Name auf einem Vergleich mit der späten Liebe älterer Frauen (vgl. das Sprichwort „durch Septembers heiteren Blick schaut manchmal der Mai zurück“). In Niederdeutschland ist mett-kensamer (Pommern) — darüber s. unter Metten — weitverbreitet; weisfäl. auch allewiwersummer allerhilligensummer. In Mitteldeutschland dafür das von Jean Paul häufiger gebrauchte fliegender Sommer (man nimmt an, der Sommer fliege weg). In Baiern unser lieben Frauen Gespinnt, Mutter Gottes Gespinnt (daher auch Marienfäden, Mariengarn, Marienseide als Überbleibsel vom Tuch der gen Himmel fahrenden Maria). Sonst vgl. engl. gossamer (Gottes- oder Gänsejommer?), ndl. mariendraadjes, frz. fils de la vierge, schwed. dwärgsnät. Der Volksglaube hält die herblichen Sommerfäden vielfach für ein Gespinnt von Elfen, Zwergen oder Maria; vgl. die Jenaer Dissertation De filamentis D. Virginis der Sommer- oder Mariengarn von Hammer 1671.

Amarant M. erst nhd. (schon von Maaler

1561 und von Henrich 1616 als deutsch verzeichnet): aus griech.-lat. amarantus.

Amber vgl. mhd. ndl. amber = mlat. ital. ambra, frz. ambre, engl. ambre. Letzte Quelle arab. anbar ‘Ambr’.

Amboß M. mhd. anebôz ahd. anabôz M.: ein jpeziell deutsches Wort, zu ahd. bôzzan mhd. bözen ‘schlagen, stoßen’ gehörig; vgl. angl. beatan engl. to beat ‘schlagen, stoßen’ (s. Venetel, boßeln). Ob ahd. ana-bôz einer Nachbildung des lat. incus (zu eudere) sein Dasein verdankt, bleibt unklar, da die Schmiedekunst bei den Germanen sehr früh — ohne südlichen Einfluß — ausgebildet war. Neben Amboß besteht ahd. anafalz (Nachen afalts, Solingen anfall, weisfäl. anefil) = mnd. aenvilte, angl. anvil engl. anvil; mhd. anehou noch als Anhaw bei Veiler v. Keijersp. Brojan. So Stafeln 8c; ferner ndl. aanbeeld, mudd. anebelte, pommer. ofstrief. dimarck. dän. ambolt (dannach lett. ambulta).

Ameise F. mhd. ämeize ahd. ämeiza F. = angl. emette engl. emmet ant: ein schwieriges Wort, das in den neueren hd. und ndd. Ma. in vielfachen Variationen besteht (schon mhd. noch ambeize ämeitze eimeize); alle sind Reflexe von westgerm. Grdf. amaitjôn aimaitjôn. Bei den oberdeutschen Lexikographen des 16. Jahrh. überwiegt Ameis (so bei Dappodius und Frisius); Wörterbücher und Schriftsteller aus Mitteldeutschland haben meist e oder ei in der ersten Silbe: Albers emeyss emess, Luther eimmes emmeis, Pencer emse, Fischart Ameis (Logan Emse, vereinzelt in Goethes Faust II, V 7875. 7898 Amse, Wieland Amse). In den nhd. Ma. besteht noch eine Lautvariante ts statt ss im weisf. Mitteldeutschland (Coblenz ômets Wetterau imôts Hünfeld êmets Marburg ämentsö Henneb. ämetsö); auch nasalisiert hess. ramentsö gramentsö Coburg ämentsn rheinfränk. êmens neben ômase. Verbreitet sind im Nd. Oberd. auch Formen, die altes ä voraussetzen (Tirol ômissö, Oberlauf. oumsö). Amereis r zeigt sich in schweiz. wurmeis, weisbüding, urmeissn urmeints. In nd. ndd. Ma. werden die Ameisen gern sox-amsn mix-ampln genannt, entsprechend engl. pissmire. Geht man von ahd. ämeiza ämeizza als hd. Grdf. aus, so liegt emisig als Etymon nahe. Aber ahd. ä-meiza verbindet man mit Meißel, ä wäre dann Präfix wie in ä-malt (s. Ohnensch) und Ameise wäre etwa ‘Abschneider’. Größere Verbreitung als Ameise hat ndl. ndd. mier. kringot. miera, angl. myre engl. mire, schwed. myra sowie anord. maurr.

Ameiselmehl M. ‘Straßmehl’ (dafür vereinzelt

im 16. Jahrh. Amelung) zu mhd. amer ahd. amar 'Dinkel'? oder entlehnt aus gr.-mlat. amydon 'feinstes Mehl', woher auch ital. amido.

Amethyst M. schon 1561 von Maaler (Amethyst) als deutsch verzeichnet; aus mhd. ametiste = gr.-lat. amethysta.

† **Ammann** M. (nhd. und alem.; dafür fränk. Heimbürg) aus mhd. amman, das verkürzte Nebenform zu amb(e)lman 'Amtmann' ist; eigtl. 'Diener, Beamter', dann auch 'urteilssprechende Gerichtsperson'. S. auch Amt.

Amme F. mhd. amme F. 'Mutter, insofern das Kind von ihr genährt wird, Amme' ahd. amma F.; dazu anord. amma 'Großmutter' (schwäb.-baier. noch jetzt 'Mutter', aber nassau. bei Weilburg 'Großmutter'); wahrscheinlich ein Naturlaut (s. unter Vnbe), da — zweifelsohne unabhängig vom Germ. — auch roman. und andere Sprachen ähnliche Worte für Amme haben; vgl. span. port. ama.

† **Ammeister** M. mhd. ammeister aus ambetmeister wie Ammann aus Ambetmann; mhd. ammanmeister und ammeister 'Zünftemeister (von Straßburg)'.
Ammer¹ F. mhd. amer ahd. amero (*amaro) M. mit der Ableitung ahd. mhd. amerinc 'Ammer' (vgl. mlat. amarellus, das wohl nach dem deutschen Wort gebildet ist); engl. yellow-hammer 'Goldammer' ist volksetymologisch umgebildet; vgl. anglf. amore. Ahd. *amaro wird von Liebich Beitr. 23, 223 unter Hinweis auf Distelfink und Hänfling aus ahd. amar 'Sommerdinkel' abgeleitet. Vgl. noch Emmerige und Emmerling.

† **Ammer**² F. 'Sauerfische' mit den Nebenformen Amarelle und Marilla (s. auch Apriose) beruhen auf mlat. amarellum — amarus; vgl. Liebich, Beitr. 23, 224.

Amnestie F. aus lat.-gr. amnestia (wie auch frz. amnistie, engl. amnesty). Die Entlehnung geschah im 30jährigen Krieg (Der unartig teufelcher Sprachverderber 1643) — daneben in gleicher Bedeutung Generalvardon. Amnestie wird in den Fremdwörterbüchern seit Siebe 1685, Etzler und Scheibner 1695 verzeichnet (auch als Amnistia, s. B. 1646 Zeillers Episteln V, 721).

Ampel F. mhd. ampel (auch ampulle) ahd. ampla ampulla F. 'Lampe', auch 'Gefäß'; in ahd. Zeit entlehnt aus lat. ampulla 'Näschchen, Gefäß', woher auch ndl. ampel, anglf. ampelle, anord. ample 'Gefäß' (nhd. md. pulle 'Näschchen'). Landschaftlich ist Ampel im Oberd. heimisch für das md. Lampe; Luther gebraucht Ampel nicht; wo seine Bibel Leuchter hat, verwendet

Geß und die Züricher Bibel Ampel. Während die oberd. Wörterbücher des 16. Jahrh. für lampas nur Ampel haben, zeigt die md. Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Leipz. 1571 S. 98 Lampe für Ampel des oberd. Originals. Graßm. Albers 1540 Kk III hat Ampel und Leuchter.

Ampfer M. mhd. ampfer ahd. ampfero M. = anglf. ompre 'Ampfer': ein substantiviertes Adjectivum; vgl. ndl. ampfer 'scharf, bitter, unreif', schwed. ampfer 'sauer, bitter', anord. apr (für *ampr) 'scharf' (meist von der Kälte); dazu nhd. ampfern 'sauern Geschmack zeigen'. Sauerampfer (auch umgebildet zu Sauerampf) ist eine tautologische Zusammensetzung wie Windhund. Urverwandt sind, falls germ. ampra aus *ambro- für eigtl. idg. *amrō- steht, sfr. amlá 'sauer' (auch 'Sauerflee') und lat. amarus 'bitter'.

Amsel F. mhd. amsel ahd. amsala F. = anglf. ósle (ós- aus óms ams) engl. ousel 'Amsel'. Auklar ist das Verhältnis zu der im Henneberg, und Weisthüring. auftretenden mundartlichen Form anspöl unspöl (Weisterwald anspöl unspöl), welche für ahd. amsala eine Grdf. *answala (vgl. anglf. wudu-walu) wahrscheinlich machen dürfte. Doch machen auch noch andere Nebenformen (Hess. ummelso Mansfeld amessl Baiern amuksl Thüring ömaksl Hanau ömeste) Schwierigkeiten. Im östlichen Thüringen gilt amsl (auch in Kärnten, Baiern, Schwaben und in Coblenz); und wie Graßm. Albers 1540 amschel schreibt (ebenso Hans Sachs), so herricht auch in der Wetterau omösl; schwäbisch ist amsl, tirol. angstl (oder troestl = Drossel). Die Form mit weichem s wird im vorigen Jahrh. von den Grammatikern empfohlen; dialektisch gilt sie in der Oberlausitz. — Bei dieser Mannigfaltigkeit der Formen ist Verwandtschaft mit lat. merula (aus *mesula) 'Amsel' ebenso unsicher wie Beziehung zu Ammer oder zu got. ams 'Schulter'.

Amt N. mhd. ammet älter ambet aus ambeht ahd. ambaht ambahti N. 'Dienst, Amt, Beruf, Gottesdienst, Meße' = got. andbahti 'Amt, Dienst' (zu andbahts 'Diener', ahd. ambaht 'Diener'), anglf. anbiht ambiht N. 'Amt, Dienst' — ambiht M. 'Diener', ndl. ambt, ahd. ambaht-skepi 'Dienst' — ambahtman 'Diener'. Das Verhältnis des gemeingerm. Wortes (ambachtja) zu dem aus Cäsars Bell. Gall. bekann- ten gall.-lat. ambactus 'Dienstmann' ist viel besprochen. Zunächst ließen sich die got. anglf. Laute zwar aus altgerm. andbahta- begreifen, aber diese Grdf. hätte im Ahd. Mhd. zu ampaht

ampeht geführt und nicht zu ambahlt ambeht. Gegen den germ. Ursprung des gall.-lat. ambactus spricht noch das ausdrückliche Zeugnis des Festus: ambactus apud Ennium lingua gallica servus appellatur. Dazu stimmt, daß das Wort aus dem Aelt. völlig erklärt werden kann: ambactus enthält das felt. Präfix amb- (lat. amb-) 'um'; und ag ist eine verbreitete Verbalwurzel (s. Acker) für 'gehen' im Aeltischen; also ambactus 'Vote' (eigtl. 'Herumgeandter'), weswegen auch das mlat. ambactia ambactiata 'Auftrag' (ital. ambasciata, frz. ambassade 'Gesandtschaft'); vgl. darüber Thurnesjen, Aetoroman. S. 30. Bei dieser Auffassung der lat.-roman. Sipve erübrigt für die allgem. Sipve die Annahme, daß ahd. ambahlt 'Diener' aus gall. ambactus entlehnt und daß got. andbahts und engl. onbilit volksetymologische Umbildungen für *ambahla- sind; jedenfalls hat die Entlehnung in vorchristlicher Zeit stattgefunden (vgl. Reich). S. noch Ammann.

Amulet *n.* aus frz. amulette = lat. (schon bei Varro amuletum amoletum), das zu amoliri gehört als Übersetzung des gr. φυλακτήριον. Im 16. 17. Jahrh. ist es bei uns noch nicht eingebürgert; die lat.-deutsche Wörterbücher dieser Zeit wie Talmudius 1540, Trinius 1541, sowie die deutsch-lat. Glossarien von Calvisius 1610 S. 85, Zehner 1622 S. 339 umschreiben das lat. Wort; so verzeichnen auch Maaler 1561 (dafür 30^e „Ryzen so man am Hals heudt“) und Henisch 1616 Amulet nicht, das auch bei Luther vorgezeigt ist. Der früheste bisher bekannte Beleg dafür ist Thurnesjens Enomasticon 1582, S. 172; und dies stimmt zu der Thatsache, daß um 1600 auch frz. amulette und engl. amulet antritt. Verzeichnet ist Amulet zuerst 1722 im Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch von Volk v. Wertheim, Chenmig S. 210 und bei Krüsch 1741 (doch begegnet anderwärts auch die lat. Lautform amuletum, so bei Heupold 1620 und Spanutius 1720). Ein populäres Wort dafür war im 17. 18. Jahrh. Anhängsel; Amulet scheint erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. bekannt zu werden.

amüsieren *zuv.* in Stieters Zeitungslust 1695 mit 'aufhalten, Maulaffen feil haben' verdeutscht, in Volk v. Wertheim Neuen vollkommenen u. s. w. Wörterbuch 1722 und von Sperander 1727 verzeichnet mit der Bedeutung 'aufhalten, hindern'; doch hat Spanutius 1720 bereits Amüsement 'Zeitvertreibung': aus frz. s'amuser — amusement.

an Präp. Adv. mhd. ane ahd. ana Präp. Adv. 'an, in, auf'; empirisch got. ana Präp.

Adv. 'an, auf, in', engl. on Präp. Adv., ndl. aan, ašäch. an: unverwandt mit gr. ἀνά auf, an', avešt. ana 'auf', lat. an- in anhelare 'aufatmen', ašlov. vü (für *on).

Ananas *f.* in gleicher Schreibung im Engl. Französi. Span. Portug. vorhanden: die am Schluß des 16. Jahrh. durch Reiseerke über Amerika in Deutschland bekannt gewordene peruan. Benennung, welche in Europa 1578 durch Christ. Acosta (Tractado c. 58) und 1580 durch J. de Lery (Histoire d'un voyage S. 188; deutsch von Teucr. Amäns, Frankfurt 1593 S. 18; vgl. auch Dulsius 1606 Schifffahrt I, 30) bekannt wurde, nachdem 1558 N. Thevet (Singularités de la France antarctique c. 46) dafür daß peruan. nanas gebraucht hatte (Peter Martyr 1514 und Souc. Hern. de Oviedo 1535 haben noch span. piñas dafür gesagt; daher engl. pine-apple). Die im Engl. bewahrte Betonung der Mittelsilbe (anánas) ist im Deutschen unbezengt. Als deutsche Benennung galt im 18. Jahrh. gelegentlich Königsapfel.

anberammen *zuv.* mit dialektischer Umwandlung von ā in au (altischwäb.), welche durch die Sprache der baier. Kanzlei (s. Kaiser, versöhnen) allgemein gültig wurde: aus mhd. rāmen 'Vorschläge machen, trachten, streben' (berāmen 'festsetzen') ahd. rāmēn, ašäch. rāmōn 'trachten, streben', ndl. beramen 'festsetzen'; dazu mhd. rām 'Ziel'. Dazu afrz. aramir 'gerichtlich bestimmen'?

Anchovi *f.* in Comr. Gejners Fischbuch 1556. 1575 noch ungenannt, ein Lehnwort des 17. Jahrh. (1633 bei Anshioander Gramm. Ital. Vocab. c 2^b als Anshioven bereits bezengt), mit ndl. anshovis, engl. anchovy aus span. anchova (ital. dial. anciova, frz. anchois) entlehnt.

Andacht *f.* mhd. andāht ahd. anadāht *f.* 'Aufmerksamkeit, Andacht'; mhd. dāht *f.* 'Gedanke' ist Verbalabstraktum zu mhd. nhd. denken.

† **Andauche** *f.* 'Abzugsgraben', älter nhd. ädūche aus lat. aquaeductus (s. Abzucht) umgebildet.

ander *Adj.* mhd. ander ahd. andar 'der andere, der zweite' = got. anþar, anord. annarr, engl. öder engl. other, ndl. ander, ašäch. andar ādar ödar. Die Bedeutungen 'der zweite, der eine von zweien, der andere' beruhen auf einer komparativischen Bildung (idg. ānteros 'der eine von zweien = lat. alter'); vgl. das entsprechende skr. āntara- 'verschieden von', östlich ändār 'anders als, mit Ausnahme von', lit. āntaras, vreuš. antars 'der andere'. Daß an- die Wz. ist, beweist skr. avešt. an-ya- 'anderer'. Ursprünglich war aljo-s der 'andere von vielen' (got. aljis gr. ἄλλος neben anteros 'der andere von

zweien'; im Latein wurde alter (statt *anter) nach alius gebildet. — Anders s. einjt.

anderweit Adv. bei Luther noch in der älteren Bedeutung 'zum zweiten Male' = mhd. anderweit anderweide; das 2. Wortelement erscheint als Suffix noch in mhd. driweit vierweide vierzeeweide 'dreimal' u. s. w. und ist gleich Weide (mhd. weide 'Jahrt, Reise'). — Über das Adj. anderweit und anderweitig (beide schon dem 17. Jahrh. angehörig) s. Gomberts Programm 1893 S. 6.

Andorn M. (= ndl. andoren) mhd. ahd. andorn 'Andorn, die Pflanze marrubium'; Ableitung -orn wie in Ahorn? Die Stammsilbe ist noch unerklärt.

† **Andrienne** f. (eine Art Schlepplleid) durch das ganze 18. Jahrh. (z. B. bei Dan. Stoyve, in Gellers Lustspielen und bei Wieland) üblich; aus frz. andrienne (benannt 1704 im Anschluß an die Aufführung der Andria des Terenz in Barons Bearbeitung).

anfachen s. Fächer.

Anfangsgründe Plur. seit Camve 1807 gebucht; frühester Beleg nach Gombert Weitere Beitr. 1889 S. 3 in des Philosophen Chr. Wolff „Anfangsgründe der Mathemat. Wissenschaften“ 1710. Erjag für lat. elementa.

Angel M. f. mhd. angel M. f. 'Stachel, Fischangel, Thüangel' ahd. angul M. 'Stachel, Spitze, Fischangel': Diminutiv zu ahd. ango 'Stachel, Thüangel' — mhd. ange 'Fischangel, Thüangel'; vgl. angl. ongel engl. angle 'Angelhaken' zu angl. onga 'Stachel', anord. ongull 'Angelhaken' zu ange 'Stachel, Spitze' (aleu. angel 'Wienentachel' — angelmuk 'Stachelflege'). Für die germanische Sippe hat 'spizig' als Begriffsakern zu gelten. Eine idg. Wz. onk 'spizig sein' steckt auch in lat. uncus, gr. ὄγκος — ὄγκινος 'Widerhaken' — ἄγκιστρον 'Angelhaken', isr. anká 'Hafen', ošset. ängur 'Hafen, Angel', altir. écad 'Hafen'.

Angelegenheit f. seit Steinbach 173. gebucht, aber in Gomberts Programm 1893 S. 6 aus dem Anfang des 17. Jahrh. belegt.

angenehm Adj. aus mhd. genæme spät ahd. gināmi Adj. 'genehm, angenehm' (ohne das Präfix an-) zu nehmen; vgl. got. andanēms 'angenehm' zu and-niman 'annehmen'.

Anger M. mhd. anger ahd. angar M. 'Grasland, Grasplatz, Ackerland'; dazu anord. eng 'enge Wiege, Anger'; kaum zu enge (germ. angewus) gehörig.

Angesicht N. mhd. angesiht N. 'das Anschauen', mhd. auch 'Anszig': zu Gesicht, sehen.

angst Adj. beruht auf dem Subst. Angst;

vereinzelt komparativ ängster Simplic. II 328 und schon bei Luther.

Angst f. mhd. angst ahd. angust f.; den übrigen altgerm. Dialekten fehlend, wie überhaupt das Suffix st äußerst selten ist (vgl. Dienst). Aber deshalb ist noch nicht Entlehnung von ahd. angust aus lat. angustiae 'Enge' anzunehmen. Vielmehr ist es echtgerm. Ableitung aus der in enge stehenden Wz. ang, zumal das Nflw. in dem urverwandten azostl 'Engheit' die gleiche Ableitung zeigt. Daher Angst mit lat. angustiae urverwandt.

† **Angst¹** M. 'Flasche mit engem Hals' mhd. angster aus ital. (florentinisch) angustara; bei H. Sachs Engster. Im 17. Jahrh. ausgestorben.

† **Angst²** M. mhd. angster: eine schweiz. Scheidemünze (½ Heller). Noch bei Grimmsche hansen Simplic. 531. Dann veraltet.

anheimeln Itw. eigentl. ein oberd. Dialektwort (in der Schweiz ist auch das einfache heimeln in gleicher Bedeutung volksüblich; desgl. der Gegenjag auf fremden), als solches von Hebel gebraucht; es wird von dem Schweizer Densler Clav. Ling. Lat. Basel 1709 verzeichnet und durch schweiz. Schriftsteller (wie Joh. v. Müller) um 1800 in die Litteratur eingeführt und von Camve 1807 verzeichnet. Vgl. auch Heimweh. Die l-Ableitung in Verben bedeutet im Oberd. gern 'nach etwas schmecken oder riechen'; also heimeln 'nach der Heimat schmecken oder riechen'; vgl. alem. eijeln 'nach Eijig riechen', brenzeln 'nach Brandigem riechen' (s. auch faulenzeln).

anheijlich Adj. unter Anlehnung an heijchen entstanden aus mhd. antheizec antheize Adj. 'verpflichtet': zu mhd. ahd. antheiz 'Gelübde, Versprechen', das mit got. andahait 'Bekennnis', angl. ondettan 'bekennen' aus der Partikel ant- und Wz. hait 'heijchen' zusammengesetzt ist.

Anhöhe f. eine am Schluß des 18. Jahrh. auftretende, von Adelung und Camve zuerst verzeichnete Nachbildung des älteren gleichbed. Anberg, das von Chyträus 1582 c. 8 als Amberg 'clivus' und auch sonst als udd. (z. B. im Brandenburgischen und Livländischen sowie bei Boss) bezeugt ist. Frühester hd. Beleg ist Joh. Müllers Geogr. Schweiz. Eidgen. 1786 I, 537; II, 691.

Anis M. die ind. ndd. Lautform für oberd. (16. Jahrh.) enis mit dem Ton auf der ersten Silbe wie noch heute énos énis ánis im Oberdeutschen. Luther hat Anis, wie schon der 1504 in Leipzig gedruckte Vocab. Opt. Gemma und Chyträus 1582 anyss. Für Luthers Anis Matth. 23, 23 haben die älteren oberd. Bibeln Anis. Im Einklang hiermit steht die umge-

lautete Form bei Daphniodius 1540 und Trinius 1541, Maaler 1561 u. a.; noch jetzt Schweiz, enis (enes); in Baiern, Schwaben und Östreich gilt änis (auch äneis). In mhd. Zeit enis anis *N.*, das wohl vor der mhd. Zeit aus lat. anisum (gr. ἀνισον ἀνησον) entlehnt ist; vgl. frz. anis, engl. anise, nld. anijs.

† **Anke**¹ *f.* 'Genick' am Mittelrhein und in Schwaben üblich; mhd. anke ahd. anka *f.*

† **Anke**² *M.* 'Butter' ein alemann. südschwäb. Wort; mhd. anke ahd. anko *M.* 'Butter' die edt demische Bezeichnung für das entlehnte Butter, wofür in ahd. Zeit auch ane-smëro kuo-smëro eigl. 'Stuhfest' (s. Schmeer). Urverwandtschaft mit der ind. Wz. añj 'salben, beschmieren' und lat. unguo 'salben' — unguen-tum 'Salbe' ist sicher; vgl. skr. ājya 'Opferbutter', altir. imb (aus imben-) 'Butter'.

Anker¹ *M.* (im Ndd. Neutr., am Oberrhein im 16. Jahrh. auch Enten) mhd. anker spät ahd. ankar *M.* = nld. anker, angl. (sehr früh) ancor engl. anchor (anord. akkere) 'Anker': ein früh in England eingebürgertes lat. Lehnwort, das sich wohl ebenso früh auch im kontinentalen Deutsch und im Nord. eingebürgert hat; aus lat. ancora (vgl. ital. ancora, frz. ancre *f.*; dazu noch lit. inkaras, aslov. ankira ankura aus gr. ἀγκυρα). Bei der germ. Entlehnung trat früher Genuswechsel ein, indem bei Avokone des End-a das lat. Wort sein femin. Aussehen verlor. Auch haben wir andere nautische Worte früh dem Latein entnommen; vgl. Niem und Naue. Im Nhd. findet sich senkils sinkila (s. Senkel), im 16. Jahrh. vereinzelt Schiffshaak als einheimisches Wort für 'Anker'.

Anker² *M.* 'ein Flüssigkeitsmaß' erst nhd., aus nhd. nld. anker. mit dem das gleichbed. engl. anker, schwed. ankare auf mlat. anceria anchoria (im 14. Jahrh. belegt) 'cupa minor' weist; Herkunft dunkel.

Anlehen *N.* mhd. an-lehen ahd. ana-lehan *N.* 'Darlehen von Geld' s. Lehen.

anrücklich *Adj.*, auch anrücklich, erst nhd., nach ruchbar, unter Ablehnung an riechen gebildet; s. ruchbar.

Ansjhanlichkeit *f.* erst am Ende des 18. Jahrh. auftretend s. B. bei Herder 7, 538.

Anstalt *f.* mhd. an-stalt 'Begründung'; -stalt ist Abstraktum zu stellen.

anstatt *Präp.* (auch *Conj.*) bei Luther stets an statt getrennt geschrieben; urjvgl. = 'an der Stelle' (daher mit dem Genit.) *S.* Statt.

anstellig *Adj.* von Anektion noch nicht, erst von Campe 1807 verzeichnet; urjvgl. ein schweiz. Dialektwort. Zu Anstelligkeit bemerkt Lavater

1776 Pbnstog. Fragm. II, 283: „ein Schweizerwort, die Geschicklichkeit mancherley Dinge gut einzurichten und anzuordnen und sich in alles leicht zu finden; wer diese Geschicklichkeit hat, heist ein anstelliger Mensch“ und Pbnstog. Fragm. III, 329 empfiehlt er das gut schweiz. anstellig den Deutschen zur Naturalisierung. Es ist dann von Nicolai (1783 Reise II, 336; bes. V, 290 und 1794 Gesch. eines dicken Mannes I, 69) aufgegriffen und von Schiller im Tell I, 3 gebraucht (Luther hat dafür 1 Kön. 11, 28 ausdrückl., andere anschlägig; im 18. Jahrh. galt vielfach activ und agit). Nach Heynag 1796 Antibar. S. 134.

ant- Präfix im Nhd. nur noch in Ant-liz und Ant-wort (s. auch anheischig und Handwerk) erhalten; in den früheren Perioden in vielen nominalen Zusammensetzungen vorhanden, wozu unser nhd. ent- die Form des Präfixes in verbalen Zusammensetzungen ist. Vgl. mhd. ahd. ant-, got. anda-, angl. and- ond- (vgl. engl. answer unter Antwort); dazu die got. Präp. and 'an, auf, in, entlang'. Die Grundbedeutung des Präfixes ist 'entgegen', was auf Verwandtschaft mit gr. ἀντι 'gegen', lat. ante 'vor', skr. ānti 'gegenüber' führt.

antik *Adj.* aus frz. antique (= lat. antiquus); von Sperander 1727 (antique) als Fremdwort verzeichnet, nachdem bereits im 17. Jahrh. Antiquität herrschte.

Antipathie *f.* seit Liebe 1685 und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon von Moscherosch 1644 Gesichte Philanders II, 804 gebraucht; aus gr.-lat. antipathia.

antliz *N.* mhd. antlize spät ahd. antlizzi *N.* mit den Nebenformen mhd. antlütze ahd. antluti (analüt) *N.* 'Antliz': zwei urjvgl. verschiedene Worte haben sich in diesen Formen gemischt. Dem angl. andwlita *M.*, anord. andlit *N.* (vgl. got. andawleizn *N.*) folgte ahd. mhd. antliz entsprechen; vgl. got. wlitis *M.* 'Angesicht' — wlitōn, anord. lita (für *wlita), angl. wlitan 'spähen'; die hierin erhaltene Wz. wlit (vorgerm. wlitā) ist außerhalb des Germ. noch nicht nachgewiesen. Mit dieser Sippe mischte sich diejenige von got. lūdi 'Angesicht' (aidd. lūd 'Auferes'), wozu *anda-lūdi für ahd. antlūti *N.* 'Antliz' vorausgesetzt werden muß.

Antwort *f.* mhd. antwort ahd. antwurti *f.* 'Antwort' (älter mhd. antwūrte ahd. antwurti = got. andawairdi Neutr.); eigl. 'Gegenworte' (als Kollektivum); vgl. ant- und angl. andswaru engl. answer 'Antwort' unter schwören.

Anwesenheit s. Abwesenheit.

anzetteln *Zw.* früh nhd.; Maaler 1561 verzeichnet es in gutem und in schlechtem Sinne („Krieg, Zanf und Hader, Heil anzetteln“); die heutige Spezialisierung im schlechten Sinn soll sich in Niederdeutschland vollzogen haben. Der Ausdruck stammt eigtl. aus der Weberei 'ein Gewebe befestigen' (s. Zettel).

anziehend *Adj.* eine seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh.s. übliche Neubildung in Verrentung des fremden interessant; öfters zuerst bei Wieland 38, 187. 258.

anzüglich *Adj.* — Anzüglichkeit *f.* seit Stieler 1691 in der heutigen Bedeutung gebucht (früher Beleg bei Nisow 806). Ältere Wortform für Anzüglichkeiten im 16./17. Jahrh. vielmehr Anzüge (in Gomberts Progr. 1893 S. 7).

Anonen *Plur.* um 1750 auftretend (Bodmers Noah S. 32; Wielands Empfindungen eines Christen S. 48; Bodmersas 1754 S. 19), zunächst von Schönaich Neolog. Wb. 1754 verspottet: aus gr. *anōn*.

Apanage *f.* in der 2. Hälfte des 17. Jahrh.s. aus frz. *apanage* (daher auch engl. *apanage* seit dem 17. Jahrh.); schon von Liebe 1685, Schreibner 1695, Spanutius 1720 und Sperander 1727 als Fremdwort verzeichnet (ältere Schreibung *Apvenage*). Wegen des im 18. Jahrh. auf-tretenden abteilen für *apanagieren* gilt ver-einzelt im 18. Jahrh. Abteil für *Apanage*. *Mat.* *appanare* eigtl. 'Brod Nuznießung geben'.

apart *Adj.* urjvgl. nur *Adv.*: aus frz. *à part*: das in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 bezeugte Wort ist wahrscheinlich im 30jährigen Kriege entlehnt.

Apfel *M.* (in Schwaben, der Schweiz und der Oberpfalz ist das plurale *Äpfel* Singularform geworden) mhd. *apfel* ahd. *apful* (auch *affal*, *Plur.* *epfili*) *M.* = ndl. *appel*, engl. *appel* engl. *apple*, anord. *eple* *M.* 'Apfel' (got. **aplus* *M.*?). Der Apfelbaum hieß westgerm. **apuldr* *f.*; vgl. ahd. *afoltra*, engl. *apuldr*, was sich in den Ortsnamen nhd. *Apfoltorn* — *Apfalttrach*, ndl. *Apeldoren*, engl. *Appledore* erhalten hat. Der Name der Baumfrucht (germ. *aplu-*) hat Entsprechungen im Kelt. und Slavolletischen; vgl. ir. *aball uball*, lit. *obūlas*, aſlov. *ablūko* 'Apfel'. Durch die Entsprechung des germ. *p* (*aplus*) mit außergerm. *b* wird hohes vorhisto-risches Alter der gemeinsamen Urbenennung ablus erwiesen. Der Ursprung dieser bloß nordeurop. Sinne ablu- (dafür lat. *mālum*, gr. *μήλον*) ist unklar. Ableitung aus lat. *malum* *Abellatum* (die Campanische Stadt *Abella* war im Altertum

ihrer Äpfel wegen berühmt und hat bei Virgil das Beiwort *malifera*; vgl. Schrader S. 400), ist begrifflich (vgl. Fjirisch) ansprechend, aber lautchronologisch aufrechtbar, zumal im Roman. die Haselnuß als (*nux*) *Abellana* gilt. — Beachtenswert ist, daß für *Mugapfel* im Mhd. *apful* (wie *ougapful*) allein gebraucht werden kann; vgl. engl. *appel* 'Mugapfel' engl. *apple of the eye* (auch *eye-ball*), ndl. *oogappel*; da-für anord. aber *augasteinn*. — Vgl. Birne.

Äpfelsine *f.* erst nhd. aus ndl. *appelsien* *appelsina*. Das Wort, in Nisow Neuem Deutschen Parnaß 1652 S. 83 noch ungekannt, geht um 1700 von Hamburg aus, wo 1755 *appelsina* als das Dialektwort bezeugt ist, und zwar hat zunächst *Appelsina* — *Äpfelsine* als hd. Form gegolten (1774 Krünig, Decon. Encycl. III, 92), wofür um 1770 *Äpfelsine* als hd. Form (wegen Äpfel) herrschend wird (schon 1716 in Ludwigs teusch-engl. Lex. *Äpfelsina*). Frisch 1741 kennt nur erst *Chinapfel*, noch nicht *Äpfelsine*. Nach Krünig waren Hamburg und Amsterdam die Hauptmärkte für Norddeutschland, während in Oberdeutschland die Italiener damit handelten (daher Orange und Pomeranze als oberd. Benennung). Die Heimat der Äpfelsinen ist das südliche China und Cochinchina, von woher sie von den Portugiesen um 1500 nach Europa ge-bracht wurden (vgl. Sinarose bei Vofß für 'Chinarose' und Sina galt um 1700 allgemein bei uns für China). Im Ital. heißt die Äpfel-sine daher auch die portugiesische (*portogallo*). — Die md. (Altensburg) Dialektform *appeldesine* weist auf frz. *pomme de Sine* (= engl. *china orange*). Vgl. Pomeranze.

Apothete *f.* (von Maaler 1561 als deutsch verzeichnet) seit mhd. (13. Jahrh.) *apōtēke* all-gemein üblich; aus gr.-lat. *apotheca*.

Appetit *M.* bei Luther noch unbezeugt, zunächst in der 1. Hälfte des 16. Jahrh.s. in Südwest-deutschland (s. B. Frisß 1545 Spiegel der Arznei 101^b) belegt und 1561 von Maaler, 1616 von Henisch als deutsch verzeichnet; aus frz. *appetit*. Eras-m. Alberus 1540 hat *Edrich* (Hß) als deut-sches Synonymon. Gleichbed. noch ndd. *möge* (in Hamburg und Bremen) und *jrät* (in Magdeburg). Konfuriert mit *Appetit* hat im Oberd. Ge-lust (Nischart 1575 Gargant. 101^b Der Gelust und *Appetit* komwt alleweil man ist).

Aprifojje *f.* eine im 17. Jahrh. in Nord-deutschland auftretende Benennung, die Stieler 1691 noch gar nicht, Frisch 1741 als *Apricoſe* verzeichnet (1665 bei G. Greflinger der franzöſ. Baum- und Staudengärtner S. 21. 56 bezeugt als *Abricoſe*, 1669 bei v. d. Groen 'der ndl. Gärtner'

und 1678 bei J. J. Agricola 'Hausvater' als Aprifofe): aus ndl. abrikoos = engl. apricot, frz. abricot, span. albaricoque, ital. albercocco (griech. πραικοκκία) aus arab. albakōk: letzte Quelle lat. praecocium (malum praecocum?), eigt. 'der Frühreife'. Der Name ist durch die Niederlande (ndl. abrikoos, das wohl auf dem Plur. frz. abricots beruht; vgl. Birne) ins Ndd. gedrungen, während Oberdeutschland andere Namen dafür anweist. Im 18. Jahrh. galt Aprifofe erst nur als ndd.-oberjächs. Dialektwort. Neben Aprifofe bestehen andere Benennungen, von denen östreich-baier. marille (schles. morelle) am entschiedensten konkurriert hat; es beruht auf ital. armenillo, gemischt mit amarello? 'Weinfrische'. Außerdem gilt für 'Aprifofe' schweiz. barelleli N. oder barillen (parilli mareli laringeli) — 1541 Trinius: Morillen, Parente; 1561 Maaler: Verifese, Ammarellen; 1709 Densler Clav. Ling. Lat.: Amarillen Barifellein — die wohl von ital. armenilli ausgeht; ebendaher auch noch essäj. mellele, schwäb. möllele N. (jetzt herricht im Schwäb. abrikō mit frz. Aussprache). Im Ditränk. werden Marillen und Aprifofen als 'kleine' und 'große' Aprifofen unterschieden. Im 16./17. Jahrh. bestanden noch manche andere Benennungen: in Böhmen Merunken (= böhm. merunka; Vocab. Trilingue Prag S. 74) und in Schlesien und im Vogtlande Marunten (1656 Colerus, Oecon. Ruralis II, 212); Eber-Pencer 1558 hat „Amarellen, Mißwachs“, Henisch 1607 Sp. 62. 120 „Amarill, Molliten, Armellen, S. Johannis' Pürsch“, welche Namen auch sonst im 16./17. Jahrh. vielfach begegnen.

April M. mhd. aprile M.: aus lat. Aprilis (vgl. frz. avril, ital. aprile, ndl. april, engl. april): wie Mai und Jänner (früher März) im Beginn der mhd. Zeit entlehnt an Stelle des ehtdeutschen ahd. ōstarmānōd 'Estermonat'.

adpropos im 17. Jahrh. auftommend, von Fremdwörterbüchern seit Liebe 1685 verzeichnet: aus frz. à propos.

Ar M. R. ein Flächenmaß, erst mhd., nach dem 1793 gemachten frz. are.

Arbeit ḡ. mhd. arbeit arbeit ahd. ar(a)beit ḡ. 'Arbeit, Mühsal, Not' = ajsäch. arhēdi N. 'Mühsal, Beschwerde, Leid' — arhēd ḡ. und ndl. arbeid M., engl. earfoð earfoðe N. 'Mühsal, Beschwerde', got. arbaihs d) ḡ. 'Bedrängnis, Not'; anord. erfiðe N. 'Mühsal' — erfiðr Adj. 'schwierig, mühselig'. Demnach ist 'Mühsal' als Grundbedeutung der Sippe anzunehmen, was auf Verwandtschaft mit ašlov. rabū robū (aus *orbū) 'Knecht, Leibeigener' (s. unter Robott) schließen

läßt. Got. arbaihs ist (nach E. Brate) Zusammensetzung des vorgerm. orbho- 'Knecht' = ašlov. rabū mit einem dem anord. id 'Werk, That' gleichen germ. Hauptwort. Die germ. Grundbedeutung 'mühseliges Werk' beruht auf einer älteren Bedeutung 'Knechtsarbeit', welche mit Tacinus' Bericht (Germ. 15) übereinstimmt, wonach der freigeborene Germane die Arbeit den Unfreien überließ. Wegen des 2. Gliedes der Zusammensetzung ist anord. idja 'handeln, ausführen' zuzuziehen sowie anord. idja 'Handlung, Thätigkeit'; vielleicht liegt skr. iti iti 'Gang' mit der idg. Wz. i 'gehen' (s. gehen) nahe. Jedenfalls ist das scheinbare Grundverbum schweiz. arbən, našau. erwə 'arbeiten' nur eine moderne Neuschöpfung zu Arbeit.

Arche ḡ. mhd. arche (neben arke) ahd. arahha (neben archa) ḡ. 'Arche Noahs'; die mhd. Lautform mit eh (statt mit k) scheint auf Oberdeutschland zu weisen (Luthers Bibel dafür Noah's Kasten); vgl. ahd. huoh-arahha 'Bücherkasten', mhd. arche 'Kiste, Geldkiste'; entsprechend ndl. ark 'Arche Noahs', angl. earc earce 'Kiste, Bundeslade, Arche, Kasten', engl. ark. anord. ork ḡ. 'Kiste, Sarg, Arche Noahs', got. arka ḡ. 'Kasten, Geldkasten, Arche Noahs': ein weit verbreitetes vorchristliches Lehnwort aus dem gleichbed. lat. (auch roman.) arca, woher auch ašlov. raka 'Grabhöhle' und čech. rakev 'Sarg'. Das Wort ist in der allgemeinen Bedeutung 'Kasten' wohl im Beginn unserer Zeitrechnung zu den Germanen gedrungen gleichzeitig mit Kiste und Sack.

Archiv N. um 1600 aus lat. archivum (Zehner 1622 Nomenclator S. 120 archivum die Archiven; Zeiller 1644 Episteln IV 311 Archiv); im 17. Jahrh. dafür oft Erzschrein.

arg Adj. mhd. arc(g) 'nichtswürdig, böse, farg, geizig' ahd. arg arag 'geizig, feige, nichtswürdig' = angl. earh Adj. 'feige, träge, unkl. arek erck, ndl. erg, anord. argr 'feige, weiblich' (auch ragr); Paulus Diac. führt arga als Schmähwort bei den Langobarden an. Durch ein got. *args maq das germ. Wort ins Span. und Finn. gedrungen sein; vgl. span. aragan 'träge', finn. arka 'feige'. Da man von der im Ahd. hauptsächlich auftretenden Bedeutung 'geizig' nicht gut zu 'feige' gelangen kann, muß 'nichtswürdig, niederträchtig' als Grundbedeutung des germ. arga- angenommen werden, woraus 'geizig' und 'feige' Spezialisierungen wären, die von der gästlichen Freigebigkeit und von der Tapferkeit als den germ. Haupttugenden ausgegangen wären. Das Wort ist wie fast alle Worte der ethischen Sphäre dem Germ. eigentümlich; vgl. arm,

böse, gut, übel. Das Subst. Arg (mhd. arc ahd. arg) N. beruht auf dem Ahd. — **ärgern** aus mhd. ergern 'zum Bösen reizen, verschlechtern, verderben' ahd. ergirōn argirōn 'schlechter, ärger machen': zum Komparativ von arg; dazu im Ahd. gebildet Ärger M. (vgl. Aussag aus aussäsig, Geiz aus geizen, Handel aus handeln, Opfer aus opfern); es stammt (für oberd. Ärgernis) aus Niederdeutschland und soll um 1750 durch nhd. Schriftsteller wie Dusch und Bode in die Schriftsprache gebracht sein. Noch Heynag 1775 Handbuch S. 197 bevorzugt Ärgernis vor Ärger. — **Argwohn** M. mhd. arwān M. (vgl. Wahn 'Verdacht, Argwohn' = ndl. argwaan (Arglist) f. aus mhd. ahd. arhōst f. 'Arglist, Bosheit' = ndl. arglist); schon ahd. arwānen 'argwöhnen' mhd. arcwānen.

ärgern Zw. f. arg.

Arie f. aus ital. aria: Lehnwort des 17. Jahrh., von Spanutius 1729 und Sperander 1727 erst noch in der ital. Lautform Aria bezeichnet und so auch in der Litteratur der 1. Hälfte des 18. Jahrh. gebraucht; doch hat schon Ludwig (Engl. = teutsch Wb.) 1716 Arie (der Plural Arien erscheint allgemein im 17. Jahrh.; vgl. des Dichters Albert, Arien oder Melodenen u. f. w. 1638 und Zeillers Episteln 1646, V, 261).

Arithmetik f. ein im 16. Jahrh. eingebürgertes Lehnwort, für das Rechenkunst allerdings bis ins vorige Jahrh. volksüblich geblieben ist; Arithmetik (aus gr.-lat. arithmetica) begegnet zuerst 1523 in einer Zwifauer Schulordnung; früher vereinzelte arismetica.

Arkade f. aus frz. arcade; die Entlehnung geschah um 1750 (Sperander 1727 verzeichnet das Fremdwort ebensowenig wie die älteren Fremdwörterbücher); die deutsche Bezeichnung dafür ist vjprgl. Laube.

Arlesbaum M. mhd. ahd. arliz-houm M. 'acernus, cornus'; mit Erle faum verwandt.

Arm M. mhd. arm ahd. aram arm M. = ajsäch. ndl. arm, angl. earm engl. arm, anord. armr, got. arms M. 'Arm'. Wie manche Benennungen für Körperteile (s. Arsch, Auge, Fuß, Herz, Knie, Nagel etc.), reicht auch gemeingerm. arma- 'Arm' in die verwandten Sprachen; vgl. lat. armus 'oberster Teil des Oberarmes, Vorderbug', a slov. ramę 'Schulter, Arm', preuß. irmo 'Arm', armen. armukn 'Ellbogen, Bug', neuverj. arm 'Arm', sfr. irmās M. 'Vorderbug, Arm'. Eine alte Ableitung zu Arm ist Ermel.

arm Adj. mhd. arm ahd. aram arm = ajsäch. arm, ndl. arm, angl. earm (engl. nicht

vorhanden), anord. armr, got. arms Adj. 'arm': ein gemeingerm. Eigenschaftswort, das in den verwandten idg. Sprachen keine sichere Beziehung hat. — **Armut** f. mhd. armuot f. — armuote N. 'Armut' ahd. aramuoti f. = ndl. armoede: eine Ableitung aus dem Ahd. got. *armōps; vgl. Einöde, Heimat. Im Oberächs. ist Armut N. kollektivisch 'die Armen' (so bei Gellert, Wettschwestern S. 142).

Armbrust f. mhd. armbrust N.: volksetymologische Umdeutung aus mlat. arbalista arcubalista eigtl. 'Bogenwurmmaschine (lat. arcus, gr. βάλειν) sein muß; eine Zusammenfügung von Arm und Brust ist im Deutschen eigtl. unmöglich, zumal das mhd. Wort N. ist. Aus lat. arcuballista stammt das gleichbed. frz. arbalète; vgl. engl. arbalist, ndl. armborst, ital. balestra, aus welchem letzteren das ältere nhd. Valester 'Angelarmbrust' entlehnt ist.

Armee f. bei Luther und sonst im 16. Jahrh. unbezeugt und von Maaler 1561, S. Roth 1571 und Hemisch 1616 auch nicht verzeichnet: ein im Beginn des 30jähr. Krieges aus frz. armée erborgtes Wort, das bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. und in den deutschen Zeitungen des Jahres 1623 (z. B. Casparsen 1623. Hist. Relat. Contin. S. 74) zuerst häufig auftritt und von Armatius-Rist 1642 „Nennung der edlen teutschen Hauptsprache“ und von Mosherosch 1644 Gef. Phil. II, 545. 662. 902 mehrfach verwendet wird; die Fremdwörterglossare verzeichnen Armee seit M. Zeiller 1642 Episteln III 30, Sprachz. u. f. w. = Verderber 1644, Liebe 1685. Um 1600 gilt auch Armada 'See' (meist = 'Flotte').

Armel s. Ermel. — **Armut** s. arm.

aromatisch Adj. im 16. Jahrh. (1583 Thurneijfers Onomast. 80. 95) auftretend: aus lat. = gr. aromaticus.

Arrak M. = ndl. arak, engl. arrack (rack): mit frz. arack rack, japan. arac aus arab. arak 'Saft, berauschendes Getränk'. Der Name des in Ostindien (bes. Batavia) einheimischen Getränkes, das mit seinem ausländischen Namen — vgl. z. B. 1750 Bodmers Noah S. 72 — gelegentlich früher erwähnt ist (zuerst in Europa durch Carvail, der beides 1521 auf der Insel Palawan kennen lernte), wird zuerst 1763 von Gadebusch in seinen Zusätzen zu Trüchs Wb. verzeichnet und hat sich nach Hemmigs preuß. Idiotikon 1785 erst kurz vor 1785 eingebürgert. Vielleicht ist er vom Nordosten Deutschlands ausgegangen.

Arras M. durch das ganze 16. Jahrh. üblich und 1616 von Hemisch als deutsch verzeichnet = engl. arras: eigtl. Name der frz. Stadt Arras,

die durch Webereien sich früh auszeichnete. Vgl. ndl. ras für arrás unter Rajch.

Arrest M. schon im 16. Jahrh. üblich und seit Simon Korhs Dictionarius 1571 als Fremdwort verzeichnet: aus airz. arrest (frz. arrêt) oder eher aus mlät. arrestum.

Arsch M. nach den unter birichen beigebrachten analogen Fällen aus älterem Ars mhd. ahd. ars M. 'Arsch' entstanden; entsprechend in gleicher Bedeutung umhd. ars ers, ndl. aars naars (mit präfigiertem n), anglj. ears engl. arse, anord. ars (und rass, vgl. an. argr neben ragr j. arg) M. 'Arsch' Germ. arsa-z M. aus órso-s gilt mit Recht für unverwandt mit gr. ὄρρος (pp für rs) 'Steinbein, Wurzel'; dazu alit. err š. 'Schwanz, Ende, Spitze'? Vgl. Arm.

Arsenal N. um 1550 (gleichzeitig mit Admiral und Armada) als Marinewort für 'Doch, Werke' auftretend und zuerst 1616 von Henisch verzeichnet = engl. frz. span. portug. arsenal; Quelle ital. (zuerst in Venedig bezengt) arsenale aus arab. as-sinā'a 'Arsenal'. Die ältere Form ital. darsena (frz. darsine) weist auf arab. darsinā'a 'Werke'.

Arsenic N. ein um die Mitte des 16. Jahrh. eingebürgertes Fremdwort (Daphniodius 1540 und Jrisius 1541 s. arsenicum; Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichnen es bereits als deutsch) = frz. arsenic, engl. arsenic: aus lat. arsenicum (gr. ἀρσενικόν); doch hält sich daneben im 16. 17. Jahrh. im Deutschen vielfach die lat. Lautform (z. B. Mojscherösch Phil. v. Sitt. 1650, l. 455). Ältere Benennungen des Hd. waren Speriment (mhd. öperment aus lat. auripigmentum) und seit dem spätem Mhd. auch Stüttenrauch.

Art f. mhd. art Mf. 'angeborene Eigentümlichkeit, Natur, Beschaffenheit, Art' (ahd. art in diesen Bedeutungen unbezeugt; auch sonst fehlt das Wort in dieser Bedeutung). Unverwandt mit lat. ars (Gen. Mur. arti-um) 'Art und Weise, Kunst' und skr. rta 'Art und Weise' Weir. 9, 193. — Die frühmhd. Zusammenfügungen Artacker, artbar, arthast enthalten mhd. ahd. art Ackerbau, Ackerung und gehören mithin zu der germ.-ida. Wz. ar'vlligen' in ahd. erian mhd. ern = got. arjan. lat. arare. gr. ἀρῶν, lit. arti. ašlov. orati 'vlligen'.

Artillerie f. von Maaler 1561 noch nicht, zuerst von Henisch 1616 als deutsch verzeichnet; es wird um die Mitte des 16. Jahrh. geläufig (B. Waldis 1542 d. v. Mann v. Wolfenb. B. 84 Artlerei, 1568 Crusius Gramm. Lat. l. 260 impedimenta Artillereie) als Arkalei, Archallei,

Artellareie, Artolorey (um 1620 auch als Artigleria). Vgl. frz. artillerie, engl. artillery. ital. artiglieria, span. artillaria u. s. w.

Artischofe f. um 1550 in der Schweiz entlehnt; Daphniodius 1540 kennt es noch nicht; Jrisius 1541 Diction. s. cinnara kennt nur erst frz. artischault, aber 1556 Nomencl. s. cactus Artischock, das Maaler 1561 und Henisch 1616 als deutsch verzeichnen. Nach Hieron. Bock (Tragus) 1539 NewStreutterbuch II Bl. 83 müssen Artischofen vor 1550 in Deutschland selten gewesen sein. Das u. a. von Bock, Jrisius und Maaler gebrauchte gleichbed. welch Dittel weist auf Entlehnung aus der in der 2. Hälfte des 15. Jahrh. aufkommenden ital. Benennung nordital. artiococco (= frz. artichaut, ndl. artijsok, engl. artichoke), das durch span. alkarehove auf arab. al-harsōf zurückgeht. Seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. wird das von der Schweiz aus vordringende Artischofe in Glossaren und in der wissenschaftlichen Litteratur vielfach gebraucht; Nebenform des 17. Jahrh. (z. B. Opitz 1624 Bemata S. 13) ist Artischofe. Älteres Synonymon war Strobeldorn.

† arzen f. 'heilen' bei Geiler v. Keisersberg und Fischart, und seine Nebenformen arzenen (getadelt Allgem. D. Biblioth. Anhang zu X-XII S. 617) und arzenien sind junge Neubildungen vom Ende des 15. Jahrh. zu Arzt und Arznei; bei mhd. Schriftstellern des 16. Jahrh. auch arzten erzten (Kollenthagen Trojdm. I 1,6³³³ 2,10¹²⁷ 2,1¹¹⁰). Schon spät mhd. arzen.

Arznei f. (im 17. Jahrh. bei schlei. Dichtern auch auf dem A betont) mhd. arzenie (erzenie) f. 'Heilmittel, Heilmittel'; ahd. noch nicht vorhanden, wohl aber ahd. erzinen arzinōn = mhd. erzenen 'heilen'. Dies f. erinnert mit seiner Ableitung an got. lēkinōn, anglj. lēanian, ahd. lāhhinōn 'heilen'; aus ahd. arzinōn wäre dann das erst später auftretende Substant. mhd. arzenie mit der bei uns im 12. Jahrh. auftretenden roman. Ableitung ie gebildet. Ahd. arzinōn ist unter dem Einfluß des echt germ.-got. lēkinōn, ahd. lāhhinōn 'heilen' zu arzāt 'Arzt' gebildet. Übrigens bildet das Mhd. auch ein arzalie (mndl. arsedie) 'Arzenei'; f. Arzt.

Arzt st. M. (bei bayer.-österreich. Schriftstellern oft jdnv. M.) in der Umgangssprache jetzt wohl überall durch Doktor ersetzt (aber in Wundarzt, Tierarzt noch populär geliebt); schon im 16. Jahrh. nimmt Doctor die Bedeutung 'Arzt' an (1561 Maaler 30) und 1616 Henisch 126 haben Doctorey für 'Medicin', Henisch 127 auch Doctor für 'Arzt'; daher schon im Anfang des

17. Jahrh. verdoctern („ich habe so viel Geld verdoctert“ Nic. Volkmar 40 Dialogi Thron 1625 Bl. 162b). Arzt mhd. arzet arzät ahd. arzät M. ist ein ieweijlich deutsches, dem Engl. Nord. Got. fremdes Wort (dafür got. lēkeis 'Arzt', angl. lēce engl. leech in horse-leech M. Tierarzt), ahd. lāhihi und dazu die nhd. Eigennamen Lachmann — Lachner aus mhd. lächenære 'Besprecher', eigtl. 'Arzt'. Die mndl. Form arsatre, annd. ęretere 'Arzt' (mdd. ndd. arste) beweist Ursprung aus dem häufigen fränk.-mlat. archiater (ἀρχιατρός) 'Arzt' (bes. 'königlicher Leibarzt'). Lautliche Schwierigkeiten ahd. arzät mit arzäter archiater archiater zu vermitteln sind nicht vorhanden, da die annd. mndl. Form selbst auf die mlat. Grundform hinweist. Auch sonst sind Germ. Techn. der griech. Medizin früh ins Abendland gedrungen (vgl. Bächje, Pflaster), aber stets durch lat.-roman. Vermittlung. Und zwar hat die Entlehnung wahrscheinlich um 800 (zur Zeit Karls des Großen) stattgefunden, weil in archiater das ei ej als z aufgenommen ist; bei älterer Entlehnung wäre ki in den germ. Entlehnungen geblieben. Das einzige arzäte(r), das nach Schuchardt nur noch im Bassischen für das Roman. bezeugt ist, fehlt romanisch (dafür ital. medico, afrz. mire frz. médecine, die freilich auch dem German. fremd geblieben sind; jedoch gebrauchten wir im 17. Jahrh. auch Medicus statt Arzt). Über arz- als Vertreter von gr. ἀρξ- s. Erz-. Die wegen mittelrhein. Mühlarzt Mühlenreparierer angestellte Erklärung von ahd. arzät aus lat. artista ist lautlich und geschichtlich unberechtigt. Erst im späten Mittelalter wird mlat. artista für die Mediziner gebraucht (vgl. nfrz. artiste vétérinaire); auch ist es dem älteren Roman. fremd. Dagegen treffen wir archiatri bereits bei dem Frankenkönig Childobert und bei Karl dem Großen. — S. noch Arznei.

As N., Aß erst nhd., nach frz. as M. 'die Eins auf Würfel oder Karte, ein kleines Gewicht' (lat. as), woher auch engl. ace (ne. ás); in mhd. Zeit herrschte als Bezeichnung für die 'Eins im Würfelspiel' esse, das aus lat. assis (jüngere Nebenform von as) stammt. Vgl. Daus.

Ach s. Arsch.

Ach M. ein Gefäß; dazu Achsfuchen aus mhd. asch ahd. ase M. 'Schüssel, Becken'. Zuführt für 'Boot' bezeugt in der Lex Salica als ascus (= an. askr, ahd. asc 'Boot'). Eigtl. wohl 'Boot aus Eichenholz'. S. Esche.

Ache¹ f. (dafür in den rheinischen Landschaften eine junge Nebenform esō) mhd. asche ahd. asca = ndl. asch, angl. ascē æsce engl.

ash ashes, anord. aska und mit auffälliger Lautvariante got. azgō f. 'Asche' (aus dem Got. scheinen span. portug. ascua entlehnt zu sein). Dithoff Beitr. 13, 396 verbindet die Sippe mit der idg. Wz. ās 'brennen', die in lat. ardeo 'dörre', ardeo 'brennen' sowie in Esse vorliegt; vielleicht steckt der nächste Verwandte des germ. askōn-'Asche' in dem Adj. aktind. asikni (Semiu. zu asita) 'dunkelfarbig', so daß das germ. askōn-eigtl. ein substantiviertes Adjectiv idg. as(ə)kon- mit der Grundbedeutung 'die Graue' wäre; dazu vgl. jfr. āsa 'Asche, Staub'.

Ache², Ache f. (ein Flußfisch) mhd. asche ahd. asco M.: vielleicht mit Aische verwandt, so daß der Fisch seinen Namen von seiner aschgrauen Farbe hätte. Eine altgerm. Benennung des Fisches ist (nach Lidén Beitr. 15, 509) schwed. norwegisch harr, das mit gleichbed. lit. kirszlīs zusammenhängt.

Achenbrödel Neutr.; im 16./17. Jahrhundert Maß. z. B. Weiße Erznarren 71. 105; bedeutet eigtl. 'Küchenjunge', so öfters bei Luther (schon mhd. in Hauwz. f. II 100³²³) und als Acherbrödel bei Mathesius; bei Seb. Franck Arche 17^a 30^a dafür Acherkläpel M. In der heutigen Bedeutung von Achenbrödel verwendet Geiler von Keisersberg (Bröjamlein, Schaaß, Paradies) Eschengrüdel als Maß. bes. von einem Mädchen (auch „in der Eschengrüdeln“). In Rollenhausen Troschmäusler 6 Achenbössel.

Achermittwoch M. vgl. Acherbrot Grapshius 1639 Sonntags Son. 23² = Acherfuchen Mathesius Sarcpta 224^b, ebenda 164^b auch Acherbrödel für Achenbrödel, 89^a acherfarb Adj. 'aschgrau'. Die Zusammenziehung Achermittwoch vereinzelt im 16. Jahrh. bei H. Sachs Fastnachtsv. 26, 3. 29; ältere Belege fehlen. Geiler Epim. 57^e sagt „an der ächerigen Mittwochen“; mhd. aschtae.

† äßen 3tw. in der Weidmannsprache (vom Hirsch gesagt) 'fressen': zu Aas (eigtl. 'Eweife').

† Aier, Aier M. 'Kanzeln, Speiseack' ein oberd. Dialektwort (auch in der Weidmannsprache üblich) mhd. äser äsære: Ableitung zu ās 'Eweife' (unter Aas).

Affel f. M. erst nhd.; wegen des gleichbed. Esel(chen), Kellereisel, Mauereisel und mit Rücksicht auf gr. ὄνος ὄνισκος 'Esel, Affel' meist aus lat. asellus 'kleiner Esel' (vgl. ital. asello 'Affel') abgeleitet. Die älteren Formen des 16. Jahrh. sind jedoch Nassel und Nossel (Peucer 1563 hat nassel ossel neben eselchyn) und Forer hat in der Übersetzung von Geisers Fischbuch nassel und diese Form wird als baier.

(nassel nastel) bestätigt. Dazu eine ehäff. Form Aigel in dem gleichbed. Thrazel Golinus 1582 Onomast. S. 328. 330. Das Tierchen hat die mannigfaltigsten Namen in den Mundarten: in Hessen, Franken und Schwaben Kellerefel, in Schwaben und Elsaß Mauerefel, im Elsaß Mohre, Mohrle, in Augsburg Dungefel (diese Benennungen knüpfen an ital. asello, gr. ὄνος an). Aus nhd. wird freseln genannt, ndl. muurvarken (Chytränus c. 87 Steinwurm, Erdtrüpe). Die Benennung Affel gilt als sütreich. Dajynodius und Alberus 1540 kennen keinen Namen für den Affel, und Trinius 1541 sowie Maaler 1561 benennen ihn Grasmurm (d. h. 'Raume'), Maaler auch Drennmittel.

Aft M. mhd. ahd. ast M. = got. asts 'Aft' (den übrigen Dialekten fremd). Das hohe Alter des Wortes steht fest durch Übereinstimmung des germ. astaz (aus vorgerm. ozdōs verschoben; vgl. Mast und die dort angeführten Beispiele von Verschiebung des idg. zd sd zu germ. st) mit gr. ὄζος (ōzōs) 'Aft, Zweig, Knoten, Anorren am Baum'; dies beruht mit armen. ost 'Aft' gleichfalls auf ozdōs. Die Bedeutungen des ar. Wortes lassen Verwandtschaft mit mndd. öst (nhd. öst aust), ndl. oest, anglj. öst 'Knoten, Anorren' (idg. Grdß. ödalo-) vermuten.

† **asten** Ztw. ('das Feld) tragbar machen' nach dem DWh. in wettarauischen Weistümern des 15. Jahrh.s.; verwandt mit got. asans 'Ernte, Herbst' = ahd. aran unter Ernte und mit ahd. esni = got. asneis 'Arbeiter'. Vgl. Beitr. 8, 525.

Aß j. Aas und As.

Atem M. (mitteld. Nebenform Odem) mhd. ätem (äten) ahd. ätum M. 'Atem, Geist' (mhd. der heilige ätem ahd. der wiho ätum 'der heilige Geist') = asächs. ädum, ndl. adem asem, anglj. æþm 'Atem'. Die Etzwe weist auf idg. etmo-n- = jlr. ätmán M. 'Atem, Geist'; dazu altir. athach 'Nand', gr. ἀρούς 'Dampf, Dampf'.

Ather M. seit der Mitte des 18. Jahrh.s. als voetisches Wort häufig (z. B. Bodmers Noach S. 220; Mophtods Messias I; Bodmerias 1751 S. 23; dagegen Schönleuchs Neolog. Wb. 1751), nachdem Frobenius 1730 den Ather zuerst bereitet und so benannt hatte; aus gr. lat. aether.

Atlas 1 M. ein morgenländischer Stoffname, der auf arab. atlas 'glatt' beruht; seit der spät-mhd. Zeit bezeugt und schon im 16. Jahrh. sehr gebräuchlich und in den abendländischen Sprachen verbreitet.

Atlas 2 M. als Benennung von Erdarten u. j. w. (zuerst von Sverander 1727 verzeichnet) geht zurück auf Mercators cartographisches Werk

Atlas, Duisburg 1595, daß nach einem mythischen König Atlas von Mauretarien (bei Diodor III, 60. IV, 27) benannt ist. Das Werk, das in der 1. Hälfte des 17. Jahrh.s. zahlreiche, z. T. verkürzte Ausgaben erfuhr, war nach Zeller 1646 Epistich III, 625 sehr beliebt und verbreitet.

Atout M. (im Kartenspiel) Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. à tout; frühestes Zeugnis 1644 im „Sprach= u. j. w. Verderber“: „jez= under muß man es a tout nennen“ (was eigl. Trum u j heißt).

† **Atte**, **Atti** M. 'Vater' (schwäb.=alem.) mhd. atte ahd. atto 'Vater'; der Umlaut der mhd. Form ist, wie das i des schweiz. ätti zeigt, diminutiv; verwandt mit afriej. aththa = got. atta 'Vater' (dazu Attila = mhd. Etzel eigl. 'Väterchen'), vielleicht auch mit altir. aite 'Pfleger= vater' (aus attios, aslov. otī-cī (diminut.) 'Vater' (otī-nī 'väterlich'), gr. ἄττα.

Attentat M. in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 gebucht und schon in Zeitungen des 30jähr. Krieges üblich; aus frz. attentat.

Attentäter M. seit dem 2. Attentat auf Kaiser Wilhelm I. allgemein üblich; eigl. eine scherzhafte Wortbildung, die nach einem Attentat auf Friedrich Wilhelm IV angeblich in einem Dreborgelied aufgebracht worden ist. Nach Sanders.

† **Atter** ß. (bei H. Sachs) = Ratter.

Atlich M. mhd. attech (atech) ahd. atlah (attah atah) M. 'Atlich'; Entlehnung und Weiterbildung aus lat. acte (gr. ἀκτῆ ἀκτέα) 'Holunder' (vgl. Lattich zu lat. lactuca, auch Dattel zu dactylos).

† **Auel** ß. Name der Elster (auch = 'Perücke') j. unter Elter.

äuen Ztw. mhd. etzen ahd. ezzen 'zu essen geben', eigl. 'essen machen': zu essen.

Au, **Aue** ß. mhd. ouwe ahd. ouwa ß. 'Wasser, Strom, Wasserland, Insel, Halbinsel, wasserreiches Weizenland, Aue'; ahd. ouwa aus altem *aujō- (so in got. Form voraussetzen, vgl. die ahd.-mlat. Form augia). Entsprechend anord. ey, anglj. ég ig ß. 'Insel', wozu anglj. églond íglond engl. island, ndl. eiland 'Insel'; dazu lat.-germ. Bat-avia (= ndl. Betouwe) Scadin-avia (anglj. Sweden-ig, an. Skáney). Got. *aujō- (für awjō- awiā-) hat ein g verloren; daß voraussetzende *agwǰō- ist ein substantiviertes Adj., gleichsam 'die Wässerige' (daher 'Wasserland', d. h. 'Insel' oder 'Weise'), und gehört zu got. alwa (= ahd. aba) ß. 'Aust', das mit lat. aqua auf idg. akwā beruht; vgl. noch die Ortsnamen auf -a (z. B. Jutba) und -ach (z. B. Urach) weiter oben unter -a (j. auch = aß und Insel).

auch Adv. Rom. mhd. ouch ahd. ouch 'und, auch, aber' = ajächj. ök, ndl. ook, arieef. äk, anglj. eac ée engl. eke, anord. auk 'dazu' (dän. og 'und, auch, aber', schwed. och, isl. ok), got. auk 'dem, aber': eine gemeingerm. Partikel. Urjprgl. vielleicht Imperativ auk(e) zu der germ. Wz. auk (idg. aug) 'vermehrten', aus der ahd. ouhhôn 'hinzufügen', ajächj. ôkjan, anglj. ýcan, anord. auka, got. aukana ft. Ztw. 'vermehrten' stammen (ferner lat. augere aug-ustus, sfr. ugrás 'gewaltig' — ôjas 'Kraft', lit. augti 'wachsen'). Damm würde auch urjprgl. 'füge hinzu' bedeuten.

Audicus *f.* seit S. Noths Dictionarius 1571 verzeichnet (mit der Übersetzung 'Zulassung, Aufmerksam, Verhör') und im 16. Jahrh. schon allgemein, z. B. bei Albernus, Frank und H. Sachs üblich (frühester Literaturbeleg 1536 in Polychorius' Suetonübersetzung 11^a 53^a; in politischen Dokumenten begegnen ältere Belege): aus frz. audience (= ital. audienza, mlat. audientia 'Gehör, Anhörung').

† **Aue** *f.* 'Mutterchaft' (dial.) mhd. ouwe ahd. ou *f.* = anglj. eowu engl. ewe, au. ær: verwandt mit lat. ovis, gr. ois, lit. avis, ašlov. ovica, istr. ávis 'Schaf'; vgl. noch Schaif.

Auer in Auerochs *M.* mhd. ür (árochse) ahd. ür (árohso) *M.* 'Auerchie' = anglj. úr, anord. úrr (u-Stamm). Das Wort begegnet schon bei röm. Schriftstellern als úrus; die Angabe des Macrobius, úrus sei feltisch, hat sich nicht bestätigt. Die Cristen; der Lautform úrus in den ersten Jahrhunderten nach Chr. Geb. spricht in Übereinstimmung mit dem nicht durch z-Umlaut umgestalteten anord. úrr dafür, daß das r in ahd. mhd. ür nicht aus s entstanden ist. Anderseits zeigt sfr. usrá *M.* 'Stier', daß ahd. ür aus germ. úrus eine uralte Nebenform usro- gehabt hat (über idg. Ausfall von s vor r mit Hinterlassung von Erjähdehnung *f.* wahr). Bei dieser Deutung ergibt sich weiterhin, daß der Auerochs seinen Namen von der Farbe hat: sfr. usrá heißt eigl. 'rötlich'; vgl. die Entstehung des Wortes Bär, Wiber, Taube.

Auerhahn *M.* unter Anlehnung an das vorige Wort (schon mhd. úrhan 'Auerhahn' und úrhoun 'Auerhuhn') aus eigl. mhd. or-han ahd. or-orre-huon 'Auerhuhn'. Urprünglicher ist das nicht zusammengesetzte anord. schwed. orre 'Wirkhuhn, Wasserhuhn'. Wahrscheinlich war ahd. *orro eigl. nur der Name des Männchens, wozu dann or-hón als der Name des Weibchens sekundär entstand. Mhd. *orro, anord. orre gehen nach E. Brate auf ein idg. Wort zurück, das 'Männchen' bedeutet hat: urgerm. urzon- aus idg.

wrsón- hat eine nahe Entsprechung in sfr. vřšan 'brünstig, zeugungsfrätig, männlich, Mann, Stier', womit auch lat. verres 'Eber' für *verses und lit. vėrszis 'Kalb', lett. vėrsis 'Stier' zusammenhängen (vgl. auch schwed. dial. orne 'Eber').

† **Auf** ¹ *M.* 'Auf' (ein baier.-östr. Wort) mhd. áve ahd. ávo; mhd. Belege aus Eck und Nventin. Vgl. anglj. úf.

† **Auf** ² *M.* 'Zäpfchen' (im Halse) ein baier. Wort: wohl auf lat. áva für ávula 'Zäpfchen' beruhend.

auf Adv. Präv. mhd. ahd. úf Adv. Präv. 'auf' = ajächj. úp, anglj. úpp 'auf' engl. up 'auf'; auffällig weicht got. iup Adv. 'aufwärts, nach oben' im Vokal ab. Wahrscheinlich sind die unter oben und über behandelten Gruppen verwandt.

† **aufeu** Ztw. frühmhd. 'aufbringen, mehrten' (bei H. Sachs und S. Frank) mhd. áfen ahd. úffön (aus auf ahd. mhd. úf abgeleitet). Neuerdings wieder bei schweiz. Schriftstellern (z. B. G. Keller) áufnen; schon in Stumpfs Chronik oft áufnen (121^b 194^b 482^b), Joh. v. Müller 7, 223 (dafür in Lirers Borarlberg. Chron. 2. 13 öffnen).

aufhören Ztw. 'ablassen' mhd. úf hören; auch das einfache hören hat im Mhd. gelegentlich diese Bedeutung, welche sich aus hören 'audire' entwickelt hat (ob eigentl. = 'einem Verbot gehorchen'?).

aufmunzen *f.* mügen. — **Auiruhr** *f.* Ruhr.

aufschneiden Ztw. 'prahlen' durch das ganze 17. Jahrh. geläufig bei, in der Formel 'mit dem großen Meißer aufschneiden' (z. B. Simplicii. 1669; Caron Unlustvertreiber S. 214); ebenso alt Aufschneider (z. B. Weise Erznarren S. 26) und Aufschneiderei (Epig II 162, Erznarren S. 101). Kein weidmännischer Ausdruck. Mathesius Christ. I 71^a sagt dafür hereinschneiden. Caron Unlustvert. 215 sagt für Aufschneider „Herr Schneidau“, Logan III 135 Schneiduffus.

aufstöbern *f.* stöbern.

aufwiegeln Ztw. bei Luther unbezeugt (er hat dafür erregen); es erscheint zuerst in der Schweiz (1561 Maaler 37 b aufwiegeln 'concitare, excitare'); schweiz. (z. B. Margari) áfwiggle 'aufwiegeln' erscheint im Oberd. des 16./17. Jahrh. als aufwickeln (so noch 1732 in Bodmers Übersetzung von Milton's verlor. Parad. S. 5, aber in der Ausgabe von 1754 getilgt). Für Luthers erregen (z. B. Apostelgeich. 21, 27) haben ältere oberd. Bibeln aufwegisch machen. Die ganze oberd. Sippe hängt zusammen und gehört zu bewegen: ahd. *wigilón ist Zwenjwbildung zu wëgan.

Auge N. mhd. ouge ahd. ouga N. = got. augō. anord. auga, angl. éage ége engl. eye. ndl. oog. aindd. óga *Auge: alle aus germ. augōn. Wie zahlreiche andere Körperteile (s. unter Arm, Fuß, Herz, Kinn, Knie, Ohr u. s. w.), hat das Auge eine gemeingerm. und gemeindg. Benennung. In den verwandten idg. Sprachen erscheinen Bildungen aus einer Wz. ok oq in gleicher Bedeutung: lat. oculus. gr. ὄσσε (für *ὄκκε) ὀφθαλμός ὤπα ὄμμα, a Slav. oko, lit. akis, sfr. akši; dazu gr. ὄψομαι 'werde sehen' (s. achten). Diese idg. Wz. oq zeigt (nach Kögel Litteraturbl. 8, 110) ihren einfachen Vokal germ. a noch in ahd. awi-zorakt, dessen awi- für agwi- auf oqi- *Auge weist; germ. awi- *Auge steckt (nach Möller Kuhus Zf. 24, 437) auch in angl. éowan ýwan (got. *aujan *awida 'zeigen'). Der gemeingerm. Diphthong von got. augō = ahd. ouga *Auge beruht (nach Ordr. 11 355) auf altem Einfluß von germ.-got. ausō 'Lhr'. — **Augenlid** s. Lid.

† **Augstein** s. Bernstein.

August M. unter frischer Nulehmung an das lat.-roman. augustus nach mhd. ougest ougeste ahd. augusto agosto M. *August' (die echt altdeutsche Bezeichnung dafür ist Erntemonat ahd. aran-mánód). Vgl. frz. août, ital. agosto. Die Entlehmung von ahd. agosto fand gleichzeitig statt mit der von März und Mai.

Auktion f. *Gau' schon 1571 in S. Noth's Dictionarius und 1620 in Heynolds Dictionarium verzeichnet = mlat. auctio 'Versteigerung'.

aus Adv. Präv. mhd. ahd. üz Adv. Präv. = got. üt Adv. 'hinaus, heraus', angl. üt Adv. 'hinaus, heraus, außen, außerhalb' engl. out. ndl. uit Präv. Adv. *aus', afäch. üt. Verwandt mit außen und außer und mit sfr. ud 'aus'.

Ausbund M. schon im 16. Jahrh. in gleicher Bedeutung allgemein üblich (ebenso ausbüdiga): ein Kaufmannswort (wie ursprgl. auch Aufschieß), das über- oder ausgebundene Schaustück als Waarenmuster bezeichnend.

Ausland N. erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrh's. geläufige junge Neubildung zu den schon bei Luther gewöhnlichen Ausländer M. und ausländisch. Aber ahd. üzlant N. 'Ufer, Hafen' — elilenti 'Fremde'.

ausmergeln Ztw. (auch abmergeln) schon bei Maaler 1561 gebucht als 'das Mark ausziehen' (44^a) — also auf Mark bezogen — und in der Verbindung „ein Erdrich ausmargeln“: nach Viehich Weir. 23, 231 ursprgl. zu mergeln 'mit Mergel düngen'. Fortwährende Mergeldüngung macht den Ackerboden schlechter (die Bauernregel „Mergeln macht

reiche Väter und arme Söhne“ erscheint schon bei Bistorius 1716 Sprichwörterbuch 1, 62).

ausmerzen Ztw. neben gleichbed. älterem merzen seit dem 16. Jahrh. bezeugt (z. B. Mathesius 1562 Sarenta 103^a; aber Luther ist es fremd, er sagt dafür ausfondern) und zwar wie bei Stieler 1691 und Frisch 1741 nur von Schafen gebraucht (daher Märzschaß). Die auf dem Monatsnamen März beruhende Bezeichnung rührt her von der im März vorgenommenen Ausfondern der überzähligen und zur Zucht untauglichen Schafe (die Ausmusterung im Herbst hieß eigtl. bracken, ausbracken; daher Brackschaß); vgl. span. marcear 'die Schafe (eigtl. im März) scheren'.

Ausatz M. aus dem in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. aufkommenden gleichbed. mhd. üz-satz M.: Rückbildung aus mhd. üzsetze üzsetzel 'Ausfänger' mhd. üzsetzie 'ausfänglich', ahd. üz-sazzo üz-säzoo M. 'Ausfänger': eigtl. 'wer draußen, abgefondert wohnt'; die mit dem Ausatz Behafteten wohnten isoliert (daher auch mhd. sundersiech veltsiech 'ausfänglich'). Bei dem spätem Auftreten des Subst. Ausatz gegenüber dem früh ahd. üzsäzoo 'Ausfänger' kann man nicht bezweifeln, daß Ausatz eine junge Bildung ist wie Ärger zu ärgern oder wach zu wachen. Auf got. heißt 'Ausatz' prutsfil, auf mhd. miselsucht.

ausstaffieren Ztw. mit der älteren Nebenform aufstaffieren zuerst von Stieler 1691 verzeichnet: das Wort, das im Ndd. volksüblich ist (weissäl. útstaffieren, bremisch útstoffieren upstoffieren), ist während des 17. Jahrh's. schriftsprachlich geworden (das einfache staffieren begegnet schon 1564 Zimm. Chron. 1, 458; Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel Gg 6^b). Es beruht auf ndl. stofferen = frz. étoffer s. unter Stoff.

Auster f. erst mhd. Die oberd. Wörterbücher aus der Mitte des 16. Jahrh's. wie Dappodius, Frisius, Maaler u. a. kennen das Wort noch gar nicht; ebensoviele Conr. Gesner De piscibus 1556 (aber sein Übersetzer Jorer 1575 hat Östern). Aber im Nd. Ndd. war es früher bekannt: aus dem Ndd. stammt 1504 Vocab. Opt. (Leipzig) Öster, 1583 Golius Onomast. und 1571 Schenck's Bearbeitung von Hadr. Junii Nomencl. Östreen, 1596 L. Hulsius Diction. Östern. Die heutigc Lautform mit a beruht auf der ü-Aussprache des ndl. oester (Hadr. Junii Nomencl. 1567. 1606 hat uester) und erklärt sich wie weiteraush Aner = nhd. Uhr: in beiden Fällen liegt ö (lat. hora ostrea) zu Grunde (im Ndd. gilt öster). Um 1600 scheint Auster aufzukommen: schon 1601 gebraucht es Ag. Albertinus „der

Kriegsleut Weckuhr“ II, 169^b und Henrich 1616 hat Aütern, Awütern, Östern, Aüstrien (S. 156. 159. 1805). Ovig 1624 Poemata S. 13 hat Öitern, während die Ausgabe von 1625 dafür Aütern setzt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrh. dringt Aüster durch. Aus lat. ostrea ostreum entstanmen auch frz. huître. ital. ostrica und engl. östre, engl. oyster, ndl. oester.

ausweiden f. Weide und Eingeweide.

auswendig f. wenden.

außen Adv. mhd. ūzen, ahd. ūzana ūzān Adv. Präv. 'außen, außerhalb, aus, ohne' = angl. ūtome Adv. 'von außen', got ūtana Adv. Präv. 'von außen, außerhalb, aus'. Dazu **außer** Adv. Präv. aus mhd. ūzer ahd. ūzar Präv. 'aus, aus — heraus'; vgl. ašächj. ūtar. Verwandt mit aus.

Außenwelt f. zuerst 1745 belegt bei Wihoi (Mhd. Ged.² I 178) nach Gomberts Programm 1893 S. 10.

B

† **Baas** M. 'Meister' ein nhd. Wort; vgl. ndl. baas: eigtl. wohl Kosewort der ehrenden Anrede (vgl. Anne, Ruhme, Bube, Buhle). Zusammenhang mit Baise 'Tante väterlicherseits' ist zweifellos, weil Baise, Baas — Bäsel auch der mundartliche (z. B. schwäb. elsäss.) Ehrenname des Gefindes für die Hausfrau. Doch fällt auf, daß das Verbreitungsgebiet von Baas M. (nhd.) und Baise f. (md. oberd.) verschieden ist. Etwas 'väterlich' dürfte die Grundbedeutung der beiden Worte gewesen sein (in der Stwfsalz ist Vater die Anrede an den Hausherrn auch von seiten des Gefindes).

babbeln f. pappeln.

Bach M.; das Geschlecht des Wortes hat im Mhd. lange geschwankt, da in den Ma. Mascul. und Feminin. mit einander konkurrieren. Das Masc. herrscht in Baiern, Schwaben, in der Oberpfalz und am Oberrhein. Am Mittelrhein (auch im Elsaß) und in Mittel- und Niederdeutschland (nhd. ist beke) herrscht das Femininum. Luther kennt beide Genera, ebenso die schles. Dichter des 17. Jahrh. Das Wort ist uralt: mhd. bach ahd. bah (hh) aus germ. haki- = ašächj. heki, nudd. ndd. beke, nbl. beek; daneben auf germ. haki-weisend angl. becc, anord. bekk (daraus engl. beck entlehnt) 'Bach'. Eine sichere Verwandtschaft außerhalb des Germ. (Grdf. bhogi-) fehlt, verglichen wird von Zimmer Bj. f. felt. Philol. I, 98 altr. bhal (aus *bhogla) 'Bachwasser'.

Autor M. ein Lehnwort der 2. Hälfte des 16. Jahrh., das die Wörterbücher seit S. Roth 1571, Henrich 1616 und Neuwold 1620 verzeichnen; Färschart gebraucht es zuerst. — Autorität f. auch seit S. Roth 1571 und Neuwold 1620 in den Fremdwörterbüchern erscheinend, tritt schon in spät mhd. Zeit (älteste Form auctoriteit) auf und ist (mit der Nebenform Auctorität) bereits in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. geläufig (z. B. 1531 in Hedios Josephusüberetzung, 1536 in Polychorius' Suetonüberetzung). Zu Grunde liegen lat. auctor auctoritas.

Art f. (mit unursprünglichem Dental wie Hüfte, Habicht, Obst c.) mhd. ackes (spät mhd. art) f. ahd. ackus (Plur. ackussi) f. = ašächj. accus (setzt herrscht nhd. ekse), nbl. aaks (aus akes), angl. æx (aus *æcces) engl. ax axe, anord. ox. got. aqizi f. 'Art'. Das gemeingerm. Wort beruht auf idg. agēsī (rejp. aksi); vgl. das damit verwandte gr. ἀίτη 'Art', wozu vielleicht noch lat. ascia 'Art' (falls für *ac-scia).

Bachbunze f. 'Veronica Beccabunga' eine seit dem 16. Jahrh. übliche Benennung (bei Schwendfeld 1603 mit der auffälligen schles. Nebenform Pfunde): wohl zu mhd. bunze ahd. bunzo M. 'Anolle'; verwandt mit anord. bingr 'Polster', weiterhin mit jfr. bahú 'dicht', gr. παχύς?

† **Bache** M. noch bair. und schweiz. sowie oft bei H. Sachs für 'Speckseite' gebraucht, bei Burf. Waldis Glop IV 93¹⁵³ 90²¹ noch vom lebenden Schwein gebraucht. Dazu jetzt noch Bache Fem. 'wildes Mutterchwein'. Auffällig mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (prov. aīz. bacon 'Speckseite' sind german. Ursprungs; engl. bacon im 12. Jahrh. aus dem Französl. entlehnt). Aber mlat. baco und nndl. bake vereinigen die Bedeutungen 'Schinken, Speckseite' und 'Schwein'. Auffällig spät lat. baca (inschriftl.).

Bachstelze f. ein in der 1. Hälfte des 15. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. wazzerstélze ahd. wazzarstélza f. galt. Von den Lexicographen des 16. Jahrh. haben Dajypodius 1549, Trinius 1541, Crusius 1562 wasserstelz, während in Mitteldeutschland Erasim. Alberus 1540, auch schon der 1504 zu Leipzig erschienene Vocab. Dvt. Gemma dictus (bachstelzte bei Calvisius 1610) bachstelz haben. Darnach dürfte Bachstelze eigtl. md. sein. Der Vogel hat in Deutschland manche Namen: Pommern akrmenken (Chyträus c. 83 ackermenneken quickstert), Nordthüringen

Niederhessen Oberhessen äkrmen'ixn. Westthüringen (Fränk.-Bennob.) heinsterts (Schmal-falden steinbertsø), Goblentz baysterts, Naden quekøf. Man vgl. ndl. kwikstaart, norweg. quickstiert, engl. wagtail, dän. vipstiert, schwed. sädesärta; auch gr. σεισπορίς, ital. squassacoda coditremola cutretta, frz. hochequeue; auch span. andario eigtl. 'Bachgänger'.

Bac N. 'tiefc hölzcrne Schlüssel, in der einer bestimmten Anzahl der Schiffsmannschaft Svcife aufgetragen wird', und viele Term. techn. des Seemannslebens aus dem Ndd. entlehnt: ndd. hack 'Schlüssel' = engl. hack 'Gefäß, Kufe'; vgl. das darans oder aus dem ndl. bak entlehnte nfrz. bac 'Kufe der Bierbrauer, Braubottich'; man leitet sic ab aus spät lat. baeca 'Wassergefäß', woher auch frz. bac 'Fähre', ndl. bak, engl. hack 'flachbodiges Schiff'. Wahrscheinlich ist Becken verwandt. Vgl. noch das flg. Wort und Bacc.

Bachbord N. aus dem Ndd. (vgl. das vorige Wort); vgl. ndd. ndl. bakhoord (angl. bæebord), woher auch das gleichbed. frz. bâbord: eigtl. 'der Rand, die Seite, welche dem das Steuer lenkenden Steuermann im Rücken liegt' (über den Sitz des Steuermanns und die Stelle des Steuers in alter Zeit s. die Parallelbenennung Steuerbord). Engl. hack 'Rücken' ist ein altgerm. Wort, das aber im Hd. schon früh ausstarb (s. das flg. Wort): ahd. bah, aächs. mndf. bak (ndl. achterbaks 'zurück'), angl. bæc engl. hack. anord. bak N. 'Rücken', got. *bak N. Aus dem Ndd. entstanden auch Bacc, Boot, Börd.

Backe¹, Backen M. bei. gebrauchlich in der Zusammenfügung mit Rrck-, Hüfter-, daher die eigtl. Bedeutung 'Rückensüd'; die richtige hd. Form, die regelrechte Verschiebung von k zu ch hat, zeigt mhd. bache ahd. bahho 'Schinken, Speckseite' (doch mhd. auch arsbacke M.), das als bacon ins Nfrz. (vgl. mndf. baken bake 'Speckseite') und von da aus auch ins Engl. (me. bacón bæcon, engl. bacon) drang; obwohl vom nhd. Sprachgefühl zum flg. Worte gezogen, ist es mit demselben doch nicht verwandt; vielmehr steht Bache zunächst und der unter Bachbord behandelte Stamm bak.

Backe² M. N., auch Baccen M. (letzteres bei. in der Zusammenfügung Baccenzahn, -streich) aus mhd. bæcke M. 'Kinnlade, Backe'; das Nhd. hat die Doppelformen hacko (woher das mhd. nhd. ck) und bahho, was mhd. bache ergibt; vgl. mhd. kinnebache neben kinnebacke, welche Zusammenfügung auch schon im Nhd. (als chinibahho) häufiger ist als das Simpler; vgl. aächs. kinnibako, ndf. kinnebak. Ob lat. bucca 'Backe' verwandt ist, bleibt unsicher; sein anlautendes

b wäre aus bh entstanden wie in barba. s. Bart; aber in der Bedeutung differieren beide: während das Lat. unter bucca 'die aufgeblasene Backe' versteht, bedeutet das deutsche Wort ursprgl. 'Kinnlade'.

backen Ztw. (oberd. backen) mhd. backen backen ahd. backan bahhan ft. Ztw.; ahd. ck = ech beruht auf einer Gemination kk (aächs. bakkeri 'Bäcker', ndf. bakken 'backen'); aber mhd. nhd. ch = ahd. hh jetzt einfaches k voraus; vgl. angl. bacan ft. Ztw. engl. to bake neben engl. hatch 'Gebäd' aus mittellengl. bacche (angl. *bæcche, wo cc auf das ck des nhd. Wortes weist). Wahrscheinlich muß got. *bakkon (aus *bak-na-n?) ft. Ztw. vorausgesetzt werden; vögerm. Gestalt der Verbalzw. idg. bhōg in gr. φώρω 'röte' (unischer Verwandtschaft mit lat. focus 'Herd').

Bad N. mhd. bat(d) ahd. bad N. = ndf. bad, angl. bæþ engl. bath, anord. bad 'Bad'. Ein für die altgerm. Kultur wichtiges Wort: schon die röm. Schriftsteller bezeugen, daß Baden (vgl. noch laben) den Germanen tägliches Bedürfnis war. Als Ztw. wurde bereits in den altgerm. Dialekten ein Denominativ nhd. mhd. baden ahd. badōn = ndf. baden, angl. badian engl. to bathe gebildet (got. *bapōn). Der Dental der Sippe ist ableitend, also ba (vgl. das dann verwandte b ä h e n) Wurzel silbe, wozu a slow. banja 'Bad', hanjati 'waschen, baden' gehört. — Baden als Ortsname eigtl. Dat. Plur. dazu, gleich 'zu den Bädern' (ebenso engl. Bath); wohl Nachbildung von lat. Aquae als Ortsnamen.

Badler M. 'Barbier' mhd. badære M. 'der die im Badehaus Badenden besorgt'. Nach dem Ende des Bades pflegte man sich im späteren Mittelalter durch den Väder den Bart scheren und das Haar schneiden zu lassen.

baß! baß! 'onomatopoetische Bezeichnung für den Schall des Schusses'; erst nhd. Dazu nhd. (österreich.) bäßen 'bellen' mhd. hassen. hessen; vgl. mittellengl. hassen, engl. to hiss; jüngeren onomatopoetischen Ursprungs.

Bäffchen s. Besschen.

bäßen Ztw. Ableitung von bäffen.

Bagage F. ein von Niederland (ndl. baggaadje) aus vordringendes frz. Fremdwort, das im Anfang des 17. Jahrh. in deutschen Zeitungen — z. B. Köln 1610 — als Bagagie begegnet und so auch 1616 bei Heusch 173 auftritt; in der heutigen Schreibung begegnet Bagage bei von Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 218 und wird allgem. in den Fremdwörterbüchern seit der 2. Hälfte des 17. Jahrh. (seit dem „Sprach- u. s. w. Vererber“ 1614) verzeichnet (als deutsches Synonym

mon geben Stieler 1695 Zeitungslist S. 505 und Schönaitz 1745 Neolog. Wb. S. 32 (Lunder). Während des 7jähr. Krieges trat es als militärisches Wort fast ganz hinter Gepäck zurück, war aber nach Frisch 1741 vorher als solches allgemein üblich. Zu Grunde liegt frz. bagage, das mit frz. Endung aus frz. bagues 'Gepäck' (Quelle anord. bagge) geformt scheint. In England seit dem 15. Jahrh. baggage.

Bagatelle *f.* ein Lehnwort aus der Zeit des 30jährigen Krieges, das die Fremdwörterbücher seit G. Liebe 1685 und Scheibner 1695 verzeichnen (es begegnet zufrühest in der Vorrede zum Horribiliter von A. Gryphius); seit dem 17. Jahrh. auch engl. bagatelle (älter bagatello): aus frz. bagatelle (darüber Suchier in Gröbers 31. 19, 104).

† **bägern** 'quälen, plagen' wohl zu ahd. bāgan, mhd. bāgen *ft.* Ztw. 'streiten, zanken'. Dazu ir. bāgim 'streite' — bāg 'Kampf': also idg. Wz. bhēgh bhōgh.

Bagger *m.* 'Maschine zum Ausschöpfen des Sandes aus einem Gewässer': wie viele Worte mit gg (vgl. Flagge) eigtl. nicht hd., da altes gg im Hd. zu ck verschoben sein mußte, sondern aus nhd. bagger, das mit ndl. bagger 'Schlamm auf dem Grunde des Wassers' identisch ist.

bāhen *Ztw.* 'durch Überschlāge erwärmen' mhd. bāen bājen ahd. bājan hāen: germ. Wz. bē aus vorgerm. bhē, wozu die Sippe von Bad eine dentale Ableitung ist.

Bahn *f.* mhd. bane ban *fm.* 'Bahn, Weg' = mndl. hane ndl. baan. Allen älteren germ. Sprachperioden fehlt das Wort. Wahrscheinlich ist die Sippe von bohnen verwandt.

Bahre *f.* mhd. bāre ahd. bāra *fr.* = ndl. haar, angl. hār bāre engl. hier 'Bahre'; engl. barrow (mittelengl. barwe. oſtrief. barwe) 'Bahre' hat eine andere Ablautsstufe, indem es got. *barwa voraussetzt; vgl. anord. harar *pl.* 'Bahre', got. *harwōs. Vorgerm. Lausform ist bhēra-. Aus dem ahd. Wort entstammt das gleichbed. ital. bara (barella); frz. bière aus germ. *bēra. Die Wurzel ist die weitverbreitete, noch in nhd. Würde, gebären sowie auch in Zuber steckende uridg. Wurzel bher 'tragen', die im Ind. als bhar. im Gr. als φερ. im Lat. als fer vorliegt; aus dieser Wurzel bildeten die altgerm. Sprachen übereinstimmend mit allen übrigen idg. Sprachen ein *ft.* Ztw. got. hairan = ahd. hēran mhd. bēran (dies nur 'Frucht tragen, hervorbringen, gebären'), angl. hēran engl. to bear 'tragen, halten, führen, hervorbringen'. Vgl. bei gebären.

Bai¹ *f.* 'Fensterlufen mit Ausbuchtungen' mhd. beie 'Fenster': romanischer Herkunft, vgl. afrz. beée 'Öffnung, Breiche' frz. baie 'Fensteröffnung'; vgl. ital. badare 'gucken'.

Bai² *f.* 'Meerbusen' durch das Ndd. aus engl. bay (mittelengl. baie) gekommen: Lehnwort aus frz. baie = ital. baja, span. über. (bei Jidor um 640) baja 'Hafen' (über deren Urvprung vgl. Schuchardt Beitr. 19, 543). Nhd. Bai ist seit Zeiller 1646 Episteln V, 645 bezeugt und (als Baye) in den Fremdwörterbüchern von Scheibner 1695 und Sperander 1727 sowie bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 zuerst verzeichnet.

Bayonett *n.* zwischen 1650—1700 entlehnt aus frz. baïonnette (im 16. Jahrh. bezeugt, aus Bayonne stammend) und in den Fremdwörterbüchern seit Scheibner 1695 verzeichnet (Beleg: Fleming 1710 Der vollkommene teutsche Soldat S. 199).

Bake *f.* 'Zeichen an der Hafeneinfahrt und zur Warnung vor Untiefen, Wahrtonne' (zuerst von Sperander 1727 verzeichnet als 'Leuchtturm' und in dieser Bedeutung von Brockes gebraucht): wie andere Term. techn. des Seewesens zunächst ein ndd. Wort; es entstammt dem friej. bāken (vgl. Bad), woraus ndd. bāke, ndl. baak. Zu Grunde liegt ein got. *baukn = angl. béacen 'Zeichen' engl. beacon 'Bake, Wahrtonne, auch Leuchtturm, Signalfener' (to beckon 'winken') = ahd. bouhhan mhd. bouchen, andd. hōkan 'Zeichen, Vorbild'. Das altgerm. Wort hatte somit die allgemeine Bedeutung 'Zeichen'; Bake ist spezialisiert auf ein seemannisches Warnungszeichen (schon angl. béacenſkr 'Leuchtturm').

† **Balbier** *n.* für Barbier.

† **Baltke** *f.* i. Boldk.

bald *Adv.* beruht auf einem germ. Adj., das 'schnell, kühn, tapfer' bedeutete (vgl. schnell): got. balps 'kühn' (nur in Ableitungen erhalten), angl. béald bāld (mit Übergang von *p* nach *l* zu *d* vgl. Wald, falten) engl. bold, anord. hallr 'kühn, frech, dreist'; dazu noch anord. baldr, angl. bealdor 'Fürst', woher der Name des Gottes Balder. Im Hd. wandte sich die Bedeutung mehr nach 'kühn, schnell' hin: ahd. andd. bald mhd. halt (Gen. baldes) 'kühn, eifrig, schnell'; vgl. ital. baldo, afrz. prov. baud 'kühn'. Daher die Bedeutungsentwicklung des Adv. ahd. haldo mhd. halde 'kühn — schnell — jogleich'. Das zugehörige abstrakte Bāldē bedeutete eigentlich 'Kühnheit' wie got. balpei und ahd. baldi mhd. helde 'Dreißigkeit'; das nhd. Substantiv lehnt sich in der Bedeutung an das Adv. unmittelbar an. — Dazu Eigennamen wie Balduin, sowie frz. Baudouin als Name des Esels.

Baldachin M. nicht aus mhd. baldekin 'Seidenstoff aus Bagdad' (Bagdad hieß im Abendland Baldae), sondern aus ital. baldacchino, das mit jenem mhd. Worte eigtl. identisch ist, aber in der Bedeutung sich spezialisiert hat auf 'den aus solchem Stoff gemachten Thronhimmel'. Entsprechend neuengl. baldachin baldaquin als Stoffbenennung und als 'Thronhimmel', frz. span. baldaquin, ndl. baldekijn: Quelle arab. bagdādi. Die Entlehnung ins Deutsche geschah im Anfang des 17. Jahrhds.; das Wort begegnet in Zeitungen von 1625 und wird 1695 von Stieler „Zeitungskunst“ S. 505, 1702 von Menantes, 1727 von Esperander verzeichnet.

Baldrian M. 'Magenfrau' mhd. baldriān = lat. valeriana; vgl. engl. valerian 'Baldrian'.

Balg M. mhd. balc (Pl. bølge) ahd. balg (Pl. balgi bēlgi) M. = got. balgs (Pl. balgeis) 'Schlauch', eigtl. 'die zum Aufbewahren von Flüssigkeiten abgetriebene Tierhaut'; angl. belg bylg = engl. belly 'Bauch' (Balg auf den geschwollenen Leib spezialisiert) und engl. bellows Pl. 'Blasebalg'; germ. Wurzel bēlg 'aufschwellen' in ahd. bēlgan mhd. bēlgen 'schwellen, zornig sein' (dazu angl. bolgen, an. bolgenn 'aufgeschwollen, zornig') und die unter Polster behandelte Sippe und Bulge. Vorgerm. Form der Wurzelfilbe bhelgh in altir. bolgaim 'schwelle', ir. bolg, gallolat. bulga 'Sad'; auch Verwandtschaft von germ. balgi- mit lat. follis (aus *folvis *folgvis) ist möglich, aber ihr. Wz. bēh 'groß sein' gehört eher zu Berg.

balgen Ztw. eigtl. 'zornig reden, zanken' (welche Bedeutung dem Ztw. im Schwäb.-Alemann. noch jetzt eignet), dann 'prügeln': Ableitung von der Verbalzug. bēlg 'aufschwellen' in ahd. bēlgan mhd. bēlgen 'zornig sein'; s. Balg.

Ballen M. mhd. balke ahd. balko balcho M. = angl. balca engl. balk, altnord. balca, ndl. balk 'Ballen'. Im Nord. zeigt sich neben dem entsprechenden bälkr 'Gehege, Scheidelinie' mit anderer Ablautsstufe bjälke (schwed. bjälke, dän. hjelke) 'Ballen'; dazu weiterhin angl. bolea 'Schiffsgang' (im Got. gilt für 'Ballen' ans), Vorgerm. bhalg, falls aus bhalng- entstanden, ist vielleicht mit gr. φάλαγγ- (Nom. Sing. φάλαγγ) 'länglichendes Stück Holz, Baumstamm' verwandt; dann könnte auch Bohle zugezogen werden. — Aus dem altdentschen balko stammt die roman. Sippe von frz. balcon; s. das flg. Wort.

Balken M. in den Fremdwörterbüchern seit Stielers Zeitungskunst 1695 verzeichnet und zunächst als 'Fenster' und 'Erker' auftretend = frz. balcon resp. ital. balcone, das seinerseits germ. Ursprungs ist (s. Valken).

Ball¹ M. 'Anschlag der Jagdhunde' zum Stamme von bellen.

Ball² M. 'kugelförmiger Körper' mhd. bal (Gen. balles) — balle ballen M. ahd. ballo M. — balla f. Engl. ball (mittellengl. balle) ist dem aus dem Deutsch. übernommenen roman. Worte (frz. balle) entlehnt oder stammt aus anord. bollr 'Kugel'; vgl. aber schon angl. bealloe 'Hode' eigtl. 'Bällchen' (engl. ballock). Wurzelfilbe bal erscheint mit anderer Ablautsstufe noch in Volle; vgl. noch Ballen. Außerhalb des Germ. wird lat. follis verglichen.

Ball³ M. 'Tanzfest' aus frz. bal 'Tanz' (afz. baller 'tanzen' und seine roman. Sippe, wozu schon lat. ballare bei Augustin, leitet man aus gr. βαλλίζω 'tanze' ab). In der 2. Hälfte des 17. Jahrhds. bürgerte sich das Wort bei uns ein; die Fremdwörterbücher verzeichnen es seit Scheibner 1695 und Menantes 1702, während Hemisch 1616 es noch nicht kennt.

Ballade f. erst früh nhd., aus frz. balade 'Tanzlied'; vgl. engl. (seit 1500) ballad (ältere Form ballat ballete).

Ballast M. wie andere Ausdrücke des Schiffswesens aus dem Ndd. Zuerst ist das Wort im Ndd. und Dän. belegt, wo es seit etwa 1400 — zunächst als barlast (eigtl. 'baare, bloße Last' im Ogd. zur Schiffsladung) — erscheint; die assimilierte Nebenform ballast, welche im Schwed. und Dän. schon im 15. Jahrh. erscheint, ist bald nach 1500 nach England gewandert (engl. ndl. ballast). In Niederdeutschland war es früh geläufig (Chyträus c. 36 ballast 'saborra'), während es dem Hochdeutschen im 16. Jahrh. ungeläufig blieb; Dasyppodius 1540 hat Schiffsand, Er. Albernus 1540 'unreiner Sand' für lat. saburra; die meisten lat.-hd. Wörterbücher des 16. Jahrhds. geben für saburra eine Umschreibung. Aber schon der hd. Vocabularius Optimus Leipzig 1504 hat Ballast; Hemisch 1616 verzeichnet es dann als jächi, Stieler 1691 ohne Einschränkung. Im Nhd. konnte man für 'Ballast' noch einfach last (daraus frz. lest) sagen. Epich 1625 Poemata S. 116 hat dafür Lastsand und des Schiffes Sand; Dulcius 1632 Schifffahrt XXII, 89 gebraucht schon Ballast, das überhaupt seit etwa 1600 bekannter wird. In der übertragenen Bedeutung verzeichnet M. Hübner 1720 Umweisung z. d. Stilo S. 50 unser Wort.

Ballci f. 'Amtsbezirk' aus mlat. ballia; dies nach frz. bailli baillif 'Vandvoogt' (mlat. ballivus, engl. bailiff), das mittelst -ivus aus lat. bajulus weiter gebildet ist.

Ballen M. identisch mit Ball, das, wie mhd. balle ahd. ballo zeigt, früher ein schw. M. war;

an die Differenzierung der Form schloß sich Differenzierung der Bedeutung; eigtl. "rundsche Papierrolle", dann "eine gewisse Quantität zusammengerollten oder gepackten Papiers". Engl. bale und ndl. baal sind entlehnt aus dem seinerseits dem Deutschen abgeborgten frz. halle (auch ballon). S. Ballon. — **ballen** Ztw. aus mhd. ballen "zu einem Ball machen".

Ballet N. seit Th. Morlens „lieblichen frz. lichen Balletten“ (Nürnberg) 1609 eingebürgert und seit Zeißler 1643 Episteln III, 301 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet (1643 Deutscher Sprache Ehrenfranz S. 312): aus ital. balletto resp. frz. ballet, zu Ball¹³ gehörig.

ballhornrüßeren Ztw., verballhornen "verschlimmbessern"; Ableitung von Rom. propr. Ballhorn, einem Lübecker Buchdrucker (1531—1599), der in den verschiedenen, als „vermehrt und verbessert“ bezeichneten Auflagen eines ABC-Buches stets Verschlimmbesserungen anbrachte (vgl. das nhd. Sprichwort „dat is verbeteret dör Jan Ballhorn, he verbeteret et as Johan Balhoorn“).

Ballon M. um 1600 eingebürgert und 1616 von Genisch registriert (auch von Schenck 1571 in seiner Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii S. 146, von Calvijnius 1610 Thesaurus S. 929 und von Schönstleder 1618 Prompt. D 7^a verzeichnet): aus ital. pallone resp. frz. ballon.

Balsam M. mhd. balsam balsem M. ahd. balsamo M.; der Gote sagt mit ganz auffälliger Abweichung balsan (= arab. balasän?). Das deutsche Wort entstammt dem gr.-lat. balsamum (βάλσαμον), woher auch frz. baume (ndl. balsem, engl. balm), ital. balsamo.

Balz M. mhd. balze M.: nach G. Vaisi zu ital. balzo "Sprung" — andare a balzi "hüpfen".

Bambus M. = ndl. bamboes, engl. bamboo, frz. bambou, span. portug. bambu; die Benennung bambû, welche auf Sumatra und Java heimisch ist, wird am Schluß des 16. Jahrh.s. in Europa bekannt (1563 hat der Spanier Garcia de Orta Simples e Drogues 194 als ind. Benennung noch mambu).

bammeln, auch bambeln Ztw., erst nhd. nachweisbar, daher wohl onomatopoetisches Wort neben bimmeln, bemmeln "läuten" (von der Glocke).

banal Adj. den Wörterbüchern des 18. Jahrh.s. (auch bei Heinjus 1815) gänzlich fehlend und von den Puristen Kinderling 1795 und Campe 1813 auch nicht behandelt; in dem heutigen Sinne seit etwa 1820 bezeugt (Heinbergs Schw. 2 1818 gibt für banal nur erst die Bedeutung "mit Zwang belegt, gebieterisch"). Frz. banal gilt in unserer Bedeutung schon im 18. Jahrh. (daraus

engl. banal seit etwa 1860), eigtl. ist es "der Gemeinde gehörig, von allen benutzt" (wie ein Backofen, Mühle und dergleichen).

Banane F. aus gleichbed. span. portugies. banana. das als die im Congoaland herrschende Benennung 1563 durch De Orta (Simples e Drogues 93^b) in Europa bekannt wird; nach Dapper 1670 Beschreibung von Afrika S. 457. 511 war hi-têbbe — wie noch heute — die Bantubenennung der Bananen. Doch ist Asien die Urheimat der Banane.

Band M. N. zu binden: mhd. bant Pl. bender (und bant) N. ahd. bant Pl. bentir (und bant) = asächs. band, ndl. band M., anord. band; got. mit anderer Ableitung bandi (dazu angl. bend engl. bend neben jüngerem band, das dem frz. bande entstammt). Dazu Bendel und das flg. Wort.

Bande¹ F. in Billardbande aus frz. bande; auch in der Bedeutung "Schar" daher entlehnt; das rom. Wort frz. bande (ital. banda) "Binde, Streif, Bande, Trupp" entstammt einem germ. banda = Band.

Bande² F. "Schar" erst nhd., noch nicht von Maaler 1561, erst von Genisch 1616 registriert; in der 2. Hälfte des 16. Jahrh.s. (wie um 1500 auch das gleichbed. engl. band) aus dem Roman. übernommen; vgl. frz. bande, ital. banda "Bande "Schar", die wahrscheinlich germ. Ursprungs (altgerm. bandum "Feldzeichen, Fahne") sind; vgl. die unter Banner und Panier besprochene Sippe.

Bandelier N. "Wehrgehent" im 30jähr. Krieg (Beleg Simplicij. S. 200) entlehnt und von Schönstleder 1632 (als Pantalier) und Stieler 1691 gebucht: aus frz. bandoulière.

bändig Ztw. von bändig (gewöhnlich nur in der Zusammenfügung unbändig; mhd. bendec "festgebunden, ein Band an habend"); bändigigen daher "in Bande legen".

Bandit M. ein bei Luther noch unbezeugtes Lehnwort (aus ital. bandito), das in der 1. Hälfte des 16. Jahrh.s. in der Schweiz auftritt und zwar zunächst in der Bedeutung "Verbannter"; Frisius 1541 (unter exul, terra) gebraucht, Maaler 1561 verzeichnet Bandit in dieser Bedeutung als deutsches Wort; es begegnet 1564 Zimmer. Chron. I, 571; II, 283. Everander 1727 kennt noch die ältere Bedeutung und dazu die jüngere als "Straßenräuber".

bange Adj. Adv. eigtl. nur Adverb und zwar dem Nhd. Md. angehörig und seit Luther allmählich schriftdeutsch werdend (das Oberdeutsche des 16. Jahrh.s. bevorzugt engtig, das in den Bibelglässen von Nd. Petri und von Thom. Wolf

1522 und in oberd. Bibelbearbeitungen für Luthers bange vorherrscht). Schon mhd. gilt bange Adv. 'ängstlich' und Subst. 'Angst, Sorge'. Die Stammföbste ist ange, die noch in Angst steckt; da enge das zugehörige Adj. ist, kann in bange nur das Adv. mhd. ange ahd. ango stecken, und das Adv. wurde dann zum Adj. Das b aus dem unbetonten Präfix be (bi) entstanden wie g in glauben, grade aus ge; s. be.

Baugert M. 'Obstbaugarten' für bän-, hämgart mhd. boumgarte; vgl. Baum und Garten.

Bauf¹ F. (in den oberd. Ma. Maif.) mhd. banc (Pl. benke) ahd. bank (Plur. benki) M. F. = ndl. bank, angl. bench engl. bench 'Bauf, Gerichtsbank, Kaufstand', anord. bekk. Neben dem Stamm banki- (aus vorgerm. bhangi-) hat das Germ. noch andere Stammformen gehabt, die durch roman. Entlehnungen bezeugt sind; vgl. ital. banco banca panca, frz. banc banque u. s. w. S. die folg. Worte.

Bauf² F. 'Haus für Geldgeschäfte' bei Maaler 1561 noch unbezeugt, seit Henisch 1616 (zugleich mit Banlier 'argentarius' verzeichnet; es tritt im 17. Jahrh. in Deutschland auch als banco (s. B. Crejc. Steiger 1620 Wachtelgefang B III und in Overheides Schreibkunst 1660) auf; entlehnt aus ital. banca, das seinerseits dem Germ. (s. Banf¹) entstammt. Wegen der Entlehnung von kaufmännischen Worten aus dem Ital. s. Agio und Bankerott.

Bänkefänger M. (frühester Beleg: Gottsched 1730 Crit. Dichtkunst¹ 13. 75; Hamburg. Corresp. 1761 Nr. 199) — Bänklein-Sänger 1709 (in Neutkirch'schen Samml. 6, 343 (in Compertz Progr. 1893 S. 11)). Stieler 1695 Zeitungslust S. 137 gebraucht dafür Gassenfänger (und Marktfänger). Erst Adelung 1774 verzeichnet Bänkefänger und erklärt es mit „wer auf den Gassen von hölzernen Bänken (die sie mit sich herumtragen) allerlei Mordgeschichten absingt“. Das 1. Element der Zusammensetzung weist auf oberd. Herkunft des Wortes (doch schweiz. Ständlifänger) und ist nach G. Baisl eine Nachbildung des gleichbed. ital. cantambanco (vgl. ital. saltimbanco 'Gauler').

Bankerott M. erst frühmhd. aus ital. banca rotta; vgl. frz. banqueroute, ndl. bankroet, engl. bankrupt (älter bankerota). Im 16. Jahrh. sagte man hd. meist Bancarotta (s. B. 1562 Cruijns Gram. Lat. 1, 271 und 1564 Zimmer. Chron. II, 131, bei Henisch 1616 als Banckerott und Bancarotta verzeichnet) in genauem Anschluß an das ital. Grundwort.

Baufert älter Bankart — Bankhart (= ndl. bankaard) M. mhd. banchart M. 'uneheliches, eigentlich das auf der Bauk erzeugte Kind': Zusammensetzung mit Bauk (woher auch in gleicher Bedeutung im älteren Nhd. Bänckling, Baukeim im Magdeburgischen üblich, Baukkind, Baukresse); der zweite Teil ist das in Eigennamen wie Gebhart, Reinhart stekende -hart und beruht auf Nachbildung und Umbildung an Bastard (älter Bastart, auch Basthart geschrieben). Frühmhd. Synonyma sind schweiz. Hübschkind und elshä. Liebkind (Hüschart mit nhd. Lautgestalt Liffkindelen), sowie nhd. md. Mantelkind.

Baufett N. von Maaler 1561 als Banquet und Banquet verzeichnet (aber in Simon Roth's Diction. 1570 fehlend) und schon in der 1. Hälfte des 16. Jahrh's. öfters belegt von Gombert Germ. 29, 347 (Luther hat das 3tw. bancketen bancketieren): entlehnt mit frz. banquet (woher auch engl. banquet) aus ital. banchetto: Diminutiv zu frz. banc, ital. banco 'Tafel', das aus dem deutschen Bauk abgeleitet ist; vgl. Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufel N 7 „ein welsch Banquet“.

Bann M. mhd. ahd. ban (nn) M. 'Gebot unter Strafandrohung, Verbot; Gerichtsbarkeit und deren Gebiet' = angl. bann engl. ban 'Bann, Acht, Aufgebot der Verlobten, Bekanntmachung', ndl. ban. Es gehört zu dem jetzt verloren gegangenen st. 3tw. hannan, dessen Grundbedeutung 'unter Strafandrohung ge- oder verbieten' war; als Wurzel faßt man ha-, vorgerm. hha-; nn wäre Ableitung (vgl. rinnen), die eigtl. nur dem Präf. des st. 3tw. zukam, aber dann zum Verbalstamme gezogen wurde. Diesem vorgerm. hha- entspricht der Lautverschiebung gemäß gr. pa in pá-σκω, φη-μι und lat. fa in fari; die germ. Bedeutung hätte dann eine starke Spezialisierung erfahren. Aus dem germ. Worte ist die roman. Sippe von frz. ban 'öffentliche Verkündigung' (afz. arban 'Heerbaun') entlehnt.

Banner N. mhd. baner meist banier baniere F. aus frz. bannière, woher auch mittellengl. neutengl. banner. Das frz. Wort wird zusammen mit ital. bandiera, span. bandera aus dem germ. Stamm von got. bandwa bandwō 'Zeichen' zurückgeführt (Mittelstufe bandāria); vgl. älter mlat. bandum bei Paul. Diaf. vexillum quod bandum appellat. S. noch Panier.

† **Bauße** F. 'Scheunerraum neben der Tenne' aus dem Nd. Ndd.; dem Nhd. Nhd. fehlend. Aus *bans- entstand angl. bós engl. dial. boose boosy 'Weistrog', anord. háss 'Rufstall'. Das

Got. hat dafür hansts *ḥ*. 'Scheune', worin die Stammföbe Zufatz der Ableitung -ti- erfahren hat.

-bar Adjektivfuffix, das aus einem vollen Adj. eigtl. = bäre, mhd. -bare, ahd. -hāri entftanden ift; es bedeutet eigtl. 'tragend', vgl. fruchtbar, laftbar, auch dankbar; weiterhin nimmt es, zum Suffix geworden, die heutige Bedeutung an. Das ältere Adjektiv ift Verbale zu dem unter Bahre beiprochenen ſt. *ḥ*.v. hēran: germ. *Wz.* hēr (idg. h^hēr) 'tragen'. Auch im Angl. erſcheint -biere z. B. in wæstmāere 'fruchtbar'.

bar Adj. mhd. ahd. bar (Nomin. mhd. barer barwer ahd. barēr) Adj. 'nackt, bloß, entblößt, ledig, leer' = aſächj. bar. angl. hær engl. bare, anord. herr 'nackt, bloß' (got. *haza-). Daß das r der außergot. Dialekte altes s (nicht r) ift, beweift beſonders die Verwandtſchaft mit aſlov. bosū, lit. bāsas 'barfüßig', die mit den germ. Adjektiven auf ein idg. bhosó-s 'entblößt' (wegen des Alters dieſes Begriffes j. nackt) führen; dazu noch armen. bok 'nackt', das auf bhos-koberuht. Vielleicht hängt auch entbehren mit der *Wz.* bhes zuſammen.

Bär¹ M. 'Rammflog' faun aus mhd. hērn 'ſchlagen, klopfen' ahd. herian (urverwandt mit lat. ferio) 'ſchlagen', ſondern wohl nur Bär² in übertragener Bedeutung, wie auch Bock, Krah, Ramme u. a. ähnliche Bedeutungs-entwifflung entfaltet haben. Nach G. Baiſt.

Bär² M. 'ursus' (mit der Diminutivbildung Birkel bei Jijhart Garg. 51b) mhd. hēr ahd. hēro = ndl. beer, angl. hēra engl. bear, anord. hjörn. Gemeingerm. hēron-(hērn-)beruht nach Fröhde Bezzenbergers Beitr. X 295 mit Subftantivierung auf einem idg. Adj. bhēro-gleich lit. hēras, lett. hērs 'braun' (lat. furvus?), auf deffen *Wz.* h^hēr auch mhd. Viber und braun beruhen können (vgl. Braun als Name des Bären in der altd. Tierſage). Der ältefte idg. Name des Bären rksos- (in ſtr. rksas lat. ursus gr. ὑρκτος) fehlt im Germ. (auch im Slav., wo dafür aſlov. ruſſ. medv-edi eigtl. 'Honig-eſſer'). — Vgl. noch Bär¹ und Wagen.

Bär³ M. 'Zuchteber' (ein nd. Wort) mhd. ahd. hēr M. = aſächj. hēr-swin, angl. hār engl. hoar 'Eber', langobard. sonor-pair (got. *hairu-). Streich. Schriftſteller unterſcheiden den Schweinsbär vom Tagbär (dieß bei S. Clara 1711 Erwas für Alle I 317).

Barade *ḥ*. ein Lehnwort des 30jäh. Kriegeß, ſeit Stieler's Zeitungsluſt 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: Nd. Freitag 1665 Archit. milit. S. 50, aber S. 134 dafür Hütre): aus frz. baraque resp.

ital. baracca, ſpan. barraca 'Hütte aus Luſtziegelu' (daher auch engl. barrack). Quellwort nach G. Baiſt ſpan. barro 'Lehm'.

Barbe *ḥ*. 'Barfüßig' mhd. barbe *ḥ*. ahd. barbo M. aus gleichbed. lat. barbatus: der Fiſch ift von lat. barba 'Bart' ſeiner Barfüßen wegen genannt. Aus dem lat. Wort ſtammt auch frz. barbeau (Grdf. mlat. barbellus), woher engl. barbel neben barb und ital. barbato 'Barbe'.

Barbier M. erſt früh mhd., entlehnt aus frz. barbier 'Barſcherer'.

Barh M. 'verſchnittenes Schwein' mhd. bare (barges) ahd. harug barh = angl. hearh bearg engl. barrow 'geſchnittenes Schwein', ndl. barg berg, anord. bōrg. Ein vorgerm. Stamm bhargh bhark für 'Schwein' läßt ſich ſonſt nicht ſtützen. Aſlov. bravū (aus *borvū) 'Schöpfß, verſchnittener Eber' wird als urverwandt verglichen, von andern lat. porcus (ſ. dieß unter Ferkel).

Barhent M. 'ein Zeugſtoff' mhd. barchant barchät barchet M. nach mlat. barracānus 'grober Kamelot': mit Verkan aus arab. barrakān 'grober Stoff' (ſpan. barracan).

bardant ſ. pardant.

Barde M. im 17. Jahrh. aus frz. barde: Quelle altgall. bardus (gael. ir. bard) 'Sänger'. Belege aus dem 17. Jahrh. in Gomberts-Programm 1876 S. 4.

Barrett M. im 15. Jahrh. übernommen (und ſeit Maaler 1561 verzeichnet) aus frz. barrette = ital. berretta, mlat. birrētum, das Ableitung von lat. birrus birrum 'Mantel, Biſchofskleid' ift.

Barfe *ḥ*. mhd. barke *ḥ*. = engl. bark, nord. barke 'Barke': zu Grunde liegt der Sippe eine gleichbed. roman. mit der Grdf. barca barica (ſchon um 400 bei Paulinus Nolanus und um 640 bei Iſidor begegnet barca): vgl. ital. barca, frz. barque (daneben afrz. barge aus mlat. barica; daraus me. ne. barge, nnd. Barſe und auch altir. bare). Letzter Urfprung der ganzen Sippe (auf ſpan. Boden?) unſicher.

Bärflapp M. eine Pflanze eigtl. 'Bärenzage', vgl. die darnach gebildete lat.-gr. Benennung lycopodium: zu ahd. lappo eigtl. 'flache Hand'.

† **Bärme** *ḥ*. 'Bierhefe' entlehnt aus gleichbed. nnd. barme M. = angl. beorma engl. barm: urverwandt mit lat. fermentum (falls dieß nicht zu lat. formus, gr. θερμός 'warm' gehört).

barmherzig mhd. barmhērzic zu mhd. mhd. erbarmen ahd. irbarmen. Man zieht dieſen Stamm zu einem germ. Worte barm 'Schoß' (engl. barm aus angl. bearm, got. harms, ahd. andd. harm mhd. barm M.); erbarmen daher eigtl. 'im Schoße hüten, Herzen'. Vielleicht ver-

hält sich das gleichbed. got. arman 'erbarmen' und armaiō 'Erbarmung' so zu Arm, eigtl. 'in den Arm nehmen, hegen'. Aber andere meinen, daß erbarmen ein aus b i entstandenes b (wie bange aus bi-ange) hat, so daß es dem got. arman näher stünde: aber dann muß man entweder für germ. arm eine Nebenbedeutung 'misericors' neben 'miser' annehmen, und dafür fehlt jeder Anhalt; oder wir haben es mit einer Nachbildung eines lat.-christlichen Wortes zu thun: got. arman zu arms wie lat. misereri zu miser; in der That erheben ahd. armhērzi 'misericors' und irbarmhērzida (got. armahairtīpa) 'miseri-cordia' es zur Gewißheit, daß das Christentum die deutschen Worte schon als Nachbildung eines lat.-christlichen Begriffes; vgl. Demut, Gevatter, Gnade u.

Barn M. 'Krippe, Heueresse über der Krippe' mhd. barn ahd. barno M.; eine Bedeutung 'Scheuer' zeigen angl. bern engl. barn. Die deutschen und engl. Worte sind vielleicht nicht identisch, sondern nur stammverwandt; der Stamm des engl. Wortes ist bar-, der in got. *baris 'Gerste', angl. bere (engl. barley) 'Gerste' vorliegt und in lat. far (farris) 'Spelt', aslov. bürü 'eine Art Hirse' Verwandte hat; angl. bern deutet man aus bere-ern 'Gerstehans'.

Baron M. nicht aus gleichbed. mhd. barūn, sondern aus der frz. (und mndrheim.) Form baron, die im 16. Jahrhundert durchdringt; mlat. baro baronis (woher auch ndl. engl. baron) beruht auf ahd. baro 'Mann'.

Barre F. — Barren M. mhd. barre F. 'Riegel, Schraube', das mit ndl. baar, engl. bar aus frz. barre stammt.

Barriere F. von Sperander 1727 verzeichnet = frz. barrière.

Barrifade F. Lehnwort des 30jähr. Krieges, seit Stieler's Zeitungslust 1695 und Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Md. Freitag 1665 Archit. milit. S. 9 verwendet dafür „frießische Kletter“): aus frz. barricade resp. span. barricada (ital. barricata 'Schlagbaum, Schutzwasser').

Barſch M. 'ein Raubfisch, perca' mhd. bars M.; dafür auch mit Ableitung mhd. ahd. bersich (die Form bars ist md. nhd., bersich die oberd. Form nach den Wörterbüchern des 16. Jahrh.), was Helwig 1620 Orig. Dict. Germ. S. 75 ausdrücklich bezeugt; bersich erscheint jetzt im Oberdeutschen. als bersi). Im 16. Jahrh. auch Bersſing 1587 Faustbuch S. 88 und Bersſich bei Wickram Bilg. 16. Dazu die entsprechenden ndl. baars, angl. bærs bears engl. dial. barse (bass). sowie in gleicher Bedeutung die zusammengesetzten

schwed. abborre, dän. oborre (rr aus rs). Wohl gehörig zu der germ. Wz. bars (hors) 'borstig sein' in Borste, Bürste.

barſch Adj. den oberd. Ma. fremd, seit 1750 in der Literatursprache auftommend und zwar nach Kinderling Reingkeit S. 362 durch Goeking allgemein bekannt geworden (Beleg: Goeking 1781 Gedichte II, 14), aber von Heynag 1796 Antibarbar. I, 199 noch verpönt; aber schon Ludwig 1716 „t.-engl. Wb.“ bietet barſch im eigtl. und im übertragenen Sinne; von den hd. Wörterbüchern wird es seit Stieler 1691 verzeichnet. Das Wort ist ndd. Herkunft; es wird als barsch (Hamburg, basch, brem. bask) in der sinnlichen Bedeutung 'scharf, streng' (auch 'ranzig') von Geschmack (wie Pfeffer, Rettig, Käse) für Preußen, Pommern, Mecklenburg, Hamburg, Bremen und andere ndd. Mundarten angegeben, wo es z. T. auch in der übertragenen Bedeutung unseres schriftsprachlichen barſch auftritt. Die Etymologie des ndd. barſch läßt sich über das 16. Jahrh. (Chyträus ca. 116 astringens 'barſch') zurück verfolgen. Das ndd. Wort, aus welchem schwed. bask (ndl. bask) entlehnt sind, dürfte aus der unter Barſch und Borste behandelten germ. Wz. bars 'spiz' abgeleitet sein; vgl. die heutige übertragene Bedeutung von borstig.

Bart M. mhd. ahd. bart M. = ndl. baard, angl. beard engl. beard (im Nord. fehlt ein gleiches Wort, dafür skegg). Das unverwandte lat. barba weist mit aslov. brada, lett. barda, preuß. bardus 'Bart' auch für die westgerm. Sippe (dazu granones et cinnabar Gothorum bei Isidor als Zeugnis für ein got. *bards 'Bart') auf eine idg. Grdf. bhardhá.

Barte¹ F. 'Beil' mhd. barte ahd. barta F. (dem Baier.-Schwäb. und Oberheß. fehlt das Wort; doch streich. Fleischerbarte 'Fleischerbeil') = andl. asächs. harda, anord. harda (aus dem Germ. stammen afrz. harde 'Zimmerart' und aslov. brady F. 'Art'). Die Worte sind Ableitungen des in Bart stekenden Stammes bhardh-; die Art ist gleichsam 'die härtige', wie denn auch anord. skeggja 'Barte' zu skegg 'Bart' gehört; auch mittelenl. barbe (aus lat.-rom. barba) bedeutet u. a. 'Schneide der Art'. Vgl. Hellebarde.

Barte² F. 'Zischbeinzahn des Walfisches' erst nhd.: eigtl. wohl Plural von Bart; vgl. engl. barbs 'Walfischbarten' zu lat. barba; ndl. baarden Pl.

Bajast M. aus lat.-afrikan. (Plinius Natur. Hist.) basaltus, das im 16. Jahrh. als basalt auch ins Französ. und Engl. dringt; gleichzeitig

bürgert es sich im Deutschen ein, anfänglich erst in der lat. Lautform (Bergwerkslexicon 1730).

Bäse *f.* (dialekt. jeden entfernteren weiblichen Verwandtschaftsgrad bezeichnend, z. B. basler. Tante, Nichte, Geschwistertind*) mhd. base ahd. basa 'Schwester des Vaters'; die anglofranz. Ma. haben dafür ein mit Vater verwandtes Wort: angl. sadu, afranz. sethe; das germ. Grundwort *saþón* ist gewiß nur eine Koseform für *saper- sader-swëstar* 'Vaterschwester'. Wahrscheinlich ist auch ahd. basa Koseform oder Kinderwort für eigtl. *badar- sader-swëso* (Bugge, Beitr. 13, 175). Das Gleiche hätte von der Nebenform *mnd. nhd. Wase* (vgl. auch das Masf. *Waaß*) zu gelten.

Bastin *N. f.* unter Becken.

Bast *M.* mhd. bast (auch buost mit Ablaut) ahd. *bast *M. N.*; entsprechend angl. bæst engl. ndl. anord. bast 'Baß', got. *bastus. Dazu die Ableitung ahd. mhd. besten 'schnüren', sowie die roman. Sippe *basto* 'Sammfattel' (*f.* unter *Bastard*), wozu schweiz. oberelsäß. baßt 'Sattel' stimmt. Ableitung der Worte aus *binden* ist ohne Halt; denn das Fehlen des Nasals, sowie das *st* (wofür man *ss* aus *dh + t* erwarten müßte), ferner auch der Ablaut in *mhd. buost* machen Ableitung aus *binden* unmöglich. Daß wir im *Nhd.* Anklang an *binden* fühlen, beweist nichts für die Etymologie; diese naheliegende Volksetymologie ist entstanden im Anschluß an den Gebrauch des *Bastes*. Das germ. Wort drang ins Roman.; vgl. ital. *basta* 'Bestraße'.

basta 'genug' aus gleichbed. ital. *span. basta*; die deutschen Fremdwörterbücher bieten *basta* 'es ist genug, es mag sein' seit Stieler's Zeitungslist 1695; wahrscheinlich ist das Wort im 30 jähr. Krieg zu uns gedrungen (vgl. Gryphius Horribilic. S. 80).

Bastard *M.* aus frz. *bâtard* *bastard* (ital. *bastardo*) im Mittelalter (mhd. *bastart*) zu uns gekommen und mit Wilhelm dem Eroberer nach England (engl. *bastard*) und weiterhin nach Skandinavien. *Nfrz.* *bastard* (*nfrz.* *bâtard*), woher auch *ndl.* *bastard* und *engl.* *bastard*, hat germ. Ableitung (*f.* *Banferti*); das erste Wortelement (beachte *afrz.* *ils de bast Bastard*) ist das *mlat.-roman.* *bastum* 'Pachfattel, Sammfattel'; vgl. ital. *span.* *basto*, frz. *bât* 'Sammfattel' (woher auch schweiz. oberelsäß. *baßt* 'Sattel'). Dann wäre *Bastard* 'der auf dem Sammfattel erzeugte, der Sohn der Wirtsmagd' (die Säutel dienen den *span.* Maulkirtreibern als Rißen; vgl. *Banferti*); nord. *bastardr*, woraus einige das europ. Kulturwort ableiten wollen, ist erst um 1200 aus dem Anglonorm. oder Engl. nach dem Norden gedrungen. Vgl. *Baß*.

Bastei *f.* in Glossaren des 15. Jahrh. auftretend und bei dem Schweizer Heinrich Rittenweiler um 1450 und dem Züricher M. Beheim um 1460 sowie bei Dürer „Vestigung“ A II zufrühest bezeugt und von Maaler 1561 als *Bastei* registriert: aus ital. *bastia* (zu altital. *bastire*, frz. *bâtir*); verwandt ist das aus frz. *bastion*, ital. *bastione* entlehnte *Bastion* *f.*

Baß *M.* mit vielen anderen musik. Terminus. aus ital. *basso*; die Entlehnung fand wie die von *Mt.* im 15./16. Jahrh. statt (Maaler 1561 verzeichnet *Baß* schon als deutsches Wort); 1540 Er. Alberus und 1541 Trinius haben *Baß* 'vox infima'; es begegnet 1538 in Reichners Handbüchlein 5b. Vgl. *Mt.* — Die Ableitung *Baß* ist begegnet seit Nüchhart 1575 Gargantua S. 260 (auch Moscherosch 1642 Philander I, 310).

baß *Ndv.* des Komparat. 'besser' mhd. ahd. *baz*; vgl. *aßächi.* *bat bet*, angl. *bet* aus **batiz* (vgl. got. *batiza*); es ist das alte *Ndv.* zu dem unter *besser* zu heisprechenden *Ndv.*; daß wir jetzt fast nur noch *besser* als *Ndv.* für das ältere *baß* gebrauchen, beruht darauf, daß die Bildung des *Ndv.* nicht mehr verstanden wurde und sonst allgemein das *Ndv.* zugleich adverbiale Funktion übernommen hat. Den urdeutschen Verlust des komparativischen *-ir* im *Ndv.* vergl. unter *ehr* und *seit*.

Bataillon *N.* ein Lehnwort des 30 jährigen Krieges (dafür im 16. Jahrh. *Jähnlein* — *Vendlin*); Stieler verzeichnet es „Zeitungslist“ 1695 (ebenso die späteren Fremdwörterbücher); gebraucht wird es schon von *Nd.* Freitag 1665 *Archit. Milit.* S. 129. Quelle frz. *bataillon* = ital. *battaglione*.

Bathengel *M.* 'eine Pflanzenart' schon im 16. Jahrh. allgemein so genannt (z. B. 1540 bei Er. Alberus, 1540 bei Braunsfels, 1582 bei Golius *Onom.* 415); eine zuerst von Henich 1616 registrierte Umbildung aus lat. *betonica*, woraus auch frz. *betoine*, mhd. *batönje*.

Batterie *f.* seit Stieler's Zeitungslist 1695 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet und schon von Wallhausen 1617 *Corp. Milit.* S. 215 und in Zeitungen des 30 jähr. Krieges gebraucht, aber dem 16. Jahrh. noch fremd; aus frz. *batterie*.

Bäsen *M.* 'eine bestimmte Münze' mhd. *batze* *M.* 'kleine Münze der Stadt Bern mit dem Berner Wappen, einem Bären' (mhd. *betz* *nhd.* *Bäz*, *Bez*); vgl. Kreuzer, Rappen. Darans ital. *bezzo* 'Geld'.

Bau *M.* mhd. ahd. *bū* *M.*; *f.* *bauen*.

Bauch *M.* mhd. *bûch* ahd. *bâh* (*hh*) *M.* = *ndl.* *buck*, angl. *bûc* (engl. dial. *buck* 'das Innere des Wagens'); dazu anord. *bûkr* 'Körper,

Veib'. Ob Bauch zu der skr. Bz. bhuj (vgl. lat. fungor) 'Speise genießen' oder zu skr. bhuj 'biegen' (Bauch eigtl. 'biegsame Stelle') gehört, ist unsicher. Vielleicht wäre auch an gr. φύσκα (für φύσκα?) 'Magen, Blase' und an angl. bodig engl. body, ahd. botah 'Körper' zu denken, wenn bhütek- bhütik- bhük- (vgl. Strauch = lat. frutex) als idg. Grdf. erweisbar wäre.

† **bauchen** Ztw. 'in heißer Lauge einweichen' mhd. bächen = engl. to buck, schott. to bouk (schon me. bouke), dän. byge, schwed. byka, norweg. boukja. In Deutschland ist das Ztw. jetzt weitverbreitet, bes. in der Form bükten im Ndd. heimisch und geht in verschiedenen Lautformen (Coblenz bauche, eläss. büxa, Basel büxa, Appenzell bûxa, schwäb. bouxa, nordthür. bixā) den ganzen Rhein aufwärts (vgl. auch siebenbürg. bëxu). Unbekannt ist bauchen in Baiern (dafür sextälē) und in Obersachsen und Ostthüringen (aber fränk.-hemeberg. böx, heß. bixn). Bei der großen Verbreitung in Deutschland und bei den Nordgermanen ist ein echtgerm. Ztw. bükön (bükjan) sicher (verwandt mit angl. bue engl. buck, schott. bouk 'Eimer'?). Die roman. Sippe von frz. buer, ital. bucare 'waschen' ist aus der german. Sippe entlehnt.

† **Baude** f. 'Hirtenhütte auf dem Gebirge' ein schles. Wort, das Steinbach 1725. 1734 zuerst verzeichnet; es ist mit Bude idemisch und tritt schon um 1450 in Schlesien (zunächst für 'Marktbude') auf; das Wort drang als bauda ins Böhmische.

bauen Ztw. mhd. bāwen ahd. andd. bāan (schw. Ztw. mit Reiten itarker Flexion) 'wohnen, bewohnen, bebauen, pflanzen'; wegen der Bedeutung 'wohnen' vgl. Bau, Bauer und Bude. Dem ahd. bāan entspricht im Got. bauan 'wohnen, bewohnen'. Die Wurzel ist der Regel der Lautverschiebung gemäß vorgerm. bhū, als deren Grundbedeutung nach skr. bhū, gr. φύω, lat. fui (futurus) u. f. w. 'sein, werden, entstehen, erzeugen' zu gelten hat; zur selben Wurzel stellen sich fig. Nomina, die für die Grundbedeutung der Wurzel wichtig sind: altind. bhāmi 'Erde' — bhūti 'Dasein', gr. φύμα 'Gewächs' — φύσις 'Natur' — φύλον φύλη 'Stamm, Geschlecht'.

Bauer¹ M. M. ein den oberd. Ma. fremdes Wort (schles. iit Gebauer; anderwärts Korb, Krüge, Käfig, Steige) mhd. bür 'Aufenthalt, Käfig der Vögel'; aber ahd. bür hat noch die weitere Bedeutung 'Haus, Kammer' = angl. bür 'Wohnung' (wozu noch engl. neighbour aus angl. nēahgebūr 'Nachbar'; ähnlich steckt in hd. Nachbar noch die allgemeine Bedeutung von Bauer) engl. hower 'Laube, Landstiz, Villa' (dazu auch engl. dial. bire 'Wiesstall',

angl. býre). Aus dem Germ. stammt afrz. buron 'Stütte'. Vorgerm. Form wäre bhū-ro- (mit ro als Ableitung); Bz. bhū f. unter bauen.

Bauer² M. in Erbauer, Ackerbauer mhd. būwære ahd. būari: zu bauen.

Bauer³ M. 'rusticus' historisch vom vorigen Bauer² geschieden: es lautet mhd. gebür ahd. gibāro M., das zu dem unter Bauer¹ besprochenen germ. bür 'Wohnung' gehört und eigtl. 'Mitebewohner, Miteinwohner', dann Nachbar, Mitbürger' (vgl. Geselle 'wer einen Saal mit bewohnt') und weiterhin 'Dorfgenosse, Bauer' bedeutet. S. Nachbar.

Baum M. mhd. ahd. boum M. = asächs. bōm, ndl. boom, angl. beam M. 'Baum' (woher engl. beam 'Balken, Schwelle, Hebebaum, Deichsel'); got. bagms 'Baum' weist auf vorgerm. *bhagmo- oder bhakmō- für ahd. mhd. boum. Außerhalb des Germ. haben sich noch keine sicheren Beziehungen für das germ. Wort ergeben (engl. bow 'Zweig' f. unter Bug ist nicht wohl mit Baum verwandt).

baumeln Ztw. bloß mhd., 'schweben wie an einem Baume'? f. jedoch bummeln.

bäumen Ztw. erst mhd. eigl. 'sich in die Höhe richten wie ein Baum'.

Bausch M. mhd. bāsch M. 'Anittel, Schlag, der Beuten giebt, Wulst'; falls 'Anittel' die Grundbedeutung, darf man an mhd. bözen ahd. bözzan aus bautan anknüpfen (f. Amboß, Beutel, Beifuß); bāt- wäre andere Ablautstufe, und vor dem Suffix sk mußte der Dental schwinden; vgl. lat. fustis 'Anittel' aus *bhād-stis?

baufen Ztw. 'zucken, schwellen' aus Bauz mhd. būs 'Aufgeblasenheit, schwellende Fülle'; der gleiche Stamm būs auch in engl. to house, mndd. büsen 'zucken'.

Bauten Plur. bei Goethe 1809 Wahlverv. (Werke 20,248; der Singl. Baute Faust II B. 11157); darüber das lehrreiche Zeugnis von Hegewisch 1791 Regierung Kaiser Karls des Großen S. 146 Fußnote: „Bauten ist zwar ein Provinzialwort, aber es verdient in die Schriftsprache aufgenommen zu werden, wozu man schon zu Berlin das Exempel giebt“: ein um die Mitte des 18. Jahrh. in der Mark Brandenburg aufgetretenes Wort der Verwaltungssprache, zuerst von Hennag 1775 Handbuch S. 207 (1796 Anti-barbarus S. 199) verzeichnet, aber bei Adlung und Campe noch fehlend; Adlung unter Bau erwähnt Bauten als Plural zu Bau für das ndd. Norddeutschland. 1781 wird bāwte 'Baute' als pommer. Dialektwort verzeichnet.

bagen 3tw. in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. = boren.

Bazar M. aus pers. türk. bazār "Marktplatz"; das orientalische Wort, im 17. Jahrh. im Abendlande durch Orientreisende bekannt geworden, bleibt anfänglich auf orientalische Verhältnisse beschränkt (Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 36 tabelt die Verwendung desselben für ägyptische Märkte an Bodmer, der es im „Jakob und Joseph“ gebraucht hatte). Die deutschen Wörterbücher verzeichnen Bazar im Anfang unserz Jahrh. noch nicht (es fehlt noch bei Heinrius 1818). Erst neuerdings bürgert es sich in den modernen abendländischen Kultursprachen ein, nach G. Vaiss durch „Tausend und eine Nacht“.

be- Präf. aus mhd. be, eigtl. Verbalpräfix aus ahd. got. bi, das seine ausgeprägte Bedeutung hat; identisch mit der Präpof. bei, aus ahd. mhd. bi (got. bi), angl. bi engl. by. Für be erscheint eine kürzere syntopierte Form in bange, barmherzig, bleiben, Bloch.

beben 3tw. mhd. biben ahd. bibēn 'zittern, bebent'; das e der mhd. Tonsilbe für altes i scheint nhd. zu sein. Schon Luther hat beben, während die auf Luther basierten oberdeutsch. Bibelübersetzungen von Zwingli und Eck dafür das verwandte bidmen gebrauchen und Nd. Petri's Bibelglossar 1522 beben mit bidmen übersezt. Es entsprechen asächj. bibōn, angl. biofian (aus bibōjan), anord. bifa. Mhd. bi-bē-t 'er beb't' stimmt genau zu sfr. bi-bhē-ti 'er fürchtet sich', worin bi- (für bhi) Reduplikationsilbe, bhē für bhai abgelauteete Stammilbe ist. Die altind. Verbalwurzel bhi 'sich fürchten' bildet ihr Präf. mit Reduplikation: bi-bhē-mi bi-bhē-ši bi-bhē-ti; und diejem würde got. *bi-bai-m *bi-bai-s *bi-bai-p entsprechen. Dieses germ. Präfens trat wegen der scheinbaren Ableitung mit ai unter die schwachen Verba mit ai (got. habaiþ, ahd. habēt); vgl. Auhns 3f. 26, 85. W3. bhā (sfr. bhi 'Fürcht' — bhi-mā 'fürchtbar') vgl. in aslow. boja se 'fürchte mich' — bēsü 'Dämon', lit. bijōti-s 'sich fürchten' — bāimė 'Fürcht' — bajūs 'fürchterlich' — baisā 'Schrecken' (dazu vielleicht noch nhd. heilen). Mhd. bi-bē-m 'ich fürchte mich' (aus idg. bhi-bhai-mi = sfr. bi-bhē-mi) ist eines der wenigen Beispiele erhaltener Präfensreduplikation im Germ. (vgl. zittern und bidmen).

Becher M. mhd. becher ahd. behhāri M. = annd. bikeri (Sauptz 3f. 28, 260), ndl. beker; dazu anord. bikarr, woraus schott. bicker, mittelengl. biker engl. beaker 'Becher'. Die Gruppe entstammt dem vulgärlat. bicarium (mit der roman. Nebenform *picarium in afrz. prov. pichier pechier 'Becher', woher engl. pitcher),

das noch in ital. bicchiere steckt; das lat. Wort hat sich wohl schon im 5. 6. Jahrh. — wahrscheinlich gleichzeitig mit Feld — in Deutschland eingebürgert; es beruht auf gr. βίκος 'irdenes Gefäß' (dazu mgr. βικιον).

† **Beck** M. 'Bäcker' (alem. schwäb. baier. südtiiring. ostfränk. Dialektwort) mhd. becke ahd. becko zu backen (germ. *bakjan- bakkjan-). Mhd. Bäcker ist Neubildung nach dem Muster der nomin. agent. auf -er (angls. bæcere bæcestre engl. baker). Im Mhd. erhielt sich Beck, Boeck wie Bäcker als Familienname. Vgl. noch Pfister.

Becken N. mhd. becken becke ahd. beckin (beçchi) N. = mndl. beekijn becken; Quelle vulgärlat.-rom. baccinus baccinum (vgl. ital. bacino, frz. bassin, engl. basin) 'Becken', das man von dem unter Back behandelten spätlat. bacca 'vas aquarium' ableitet; vgl. Pickelhaube und i. auch Schüssel.

Beere f. aus dem Plural des gleichbed. mhd. ber ahd. beri N. = got. basi (nur in weinabasi N. 'Weinbeere' = asächj. winberi); das ahd. r in beri sezt eigtl. got. *hazi voraus; zu dem s des got. Wortes stimmt ndl. bes 'Beere' (mit Rhotazismus auch angl. berie engl. berry). Doch i. auch Besing. Im Schwäb. Schweiz. begegnen Dialektformen, welche auf mhd. here ahd. hēri (got. *baizi) und auf Zusammenhang mit angl. hæg, ndl. bei 'Beere' weisen. Für ahd. hēri fehlen auswärtige Beziehungen.

Beet N. 'Stück Gartenland'; älter nhd. und noch jetzt gemeinberd. auch Bett (in Schwaben dafür auch Vändle); eigtl. identisch mit Bett; denn mhd. iñ bette ahd. betti auch 'Gartenbeet'. Der Form nach ist Beet (vgl. Biene) aus dem N. Sg. got. badi, Bett aus den Caj. mit got. dj (Gen. badjis, Dat. badja, N. Acc. Pl. badja u. i. w.) entstanden. Auch engl. bed bedeutet 'Beet' (so schon angl. risc-bed): engl. bed of rushes, hotbed 'Mistbeet'. Die schriftsprachliche Differenzierung von Beet und Bett scheint aus Mitteldeutschland zu stammen; sie findet sich schon in Zehners Nomencl. 1622.

Beete f. 'rote Rüte'; der Name entstammt mit vielen Pflanzennamen aus dem Bereich der Kochkunst dem Lat.; bēta wurde bereits vor dem 8. Jahrhundert entlehnt und bei uns eingebürgert; denn das Wort erscheint im Mhd. als hieza mit ie aus ē vgl. Priester, Brief, Siegel, Spiegel, ahd. Pietar aus lat. Petrum und mit Verschiebung von t zu z; daraus mhd. bieze = baier. bñreich. Vießen — Vießkohl (Hennisch 1616 verzeichner Vießen als schles.). Die mhd. Lautgestalt ist nhd., wie denn Jrißch 1741 Beete als niederächj. verzeichnet. Aus lat. bēta (ital.

bieta, frz. bette) stammt auch angl. béte, woraus engl. beet. In einer anderen Gruppe lat. Lehnworte wurde lat. ē zu i (vgl. Feier zu feriae); daher erscheint auch für beete — bieze gelegentlich Beißfohl und dial. beisse (ei aus mhd. i).

befehlen Ztw. mit verschiedenen Bedeutungen: mhd. bevēhlen bevēlen 'übergeben, anvertrauen, übertragen, befehlen' — ahd. bifēlan bifēlahan 'übergeben' (auch 'bergen, begraben, anvertrauen, anempfehlen'). Das got. it. Ztw. silhan heißt auch in der Zusammensetzung mit dem Part. ga-, us- meist 'begraben'; anasilhan nähert sich dem mhd. 'befehlen, anbefehlen': es heißt 'geben, übergeben, empfehlen, anempfehlen'. Angl. befēolan (für *befeolhan) 'anvertrauen, überlassen, sich widmen'. Als Grundbedeutung ergibt sich für das urgerm. it. Ztw. bifēlan 'anvertrauen, übergeben, bergen'. Die germ. Wz. felh- beruht auf vorgerm. pelk; vgl. auch istr. pje 'füllen, beichten, mitteilen'.

† **Beffchen** N. 'die herabhängenden weißen Läppchen des Kragens an der geistlichen Amtstracht': ein nhd. Diminut. zu beffe (nhd. mndd. mndl.) = nbl. bef 'Chorfaß' (ursvgl. 'Pelzmantel'). Ursprung dunkel. Dem Hochd. fremd.

begehren Ztw. mhd. begērn, meist einfach gērn ahd. gērōn: zu Wz. gēr in gern und Gier.

Begeisterung f. nach Gomberts Progr. 1893 S. 11 zuerst bei Gossched 1730 Crit. Dicht. 333, 335 gebraucht; das Ztw. begeistern schon bei Stieler 1691 gebucht und bei Gröphius und Weiße belegt.

beginnen Ztw. mhd. beginnen ahd. biginnan = got. duginnan, angl. ā-be-on-ginnan engl. to begin, andd. biginnan in gleicher Bedeutung. Dieser in alter Zeit nur zusammengesetzt auftretende Verbalstamm beruht auf einem vorgerm. pi-bhi-kenwō mit Verschiebung von k zu germ. g im Wortanlaut. Eine idg. Wz. ken vgl. in aslov. počēna (Juñin. počēti) 'anfangen' — konī 'Anfang'. Vgl. Bugge, Beitr. 12, 406.

behagen Ztw. (dazu behaglich) eigtl. ein nhd. Wort, das bei Luther fehlt und bei Maaler 1561 und Henisch 1616 nicht verzeichnet ist. Aber bezeugt mhd. behagen = asächs. bihagōn, angl. onhagian 'passen, gefallen', anord. haga 'anordnen'. Dazu ein starkes Particiv ahd. bihagan mhd. behagen 'irisch, freudig, behaglich'. Das alte it. Ztw. ist im Germ. nicht mehr erhalten. Dazu als unverwandt wahrscheinlich die idg. Wz. cak: caknōmi 'bin stark, kann, bin behülflich, förderlich' = cakrās 'stark'; vgl. noch Haq, Decke und hegen, die bei gleicher Lautform der älteren Bedeutung 'helfen, schützen' nahe kommen.

behaupten Ztw. spätmhd. behoubeten; vgl. mhd. houbeten 'jem. als Haupt anerkennen, jem. anhängen'.

behelligen i. helligen.

behende Adj. mhd. behēnde Adv. 'passend, bequem, geschickt, schnell'; ahd. wäre adverbiales bi henti (Dat.) zu erwarten (dafür zi henti 'sofort'). Die Präv. ist mit dem Dat. des Substantivs hant, ahd. henti, zusammengesetzt; vgl. die ähnliche Entschung von abhanden unter ab.

beherzigen Ztw. von Luther 1523 verpönt, öfters zuvor gebraucht bei Emser (Belege in Gomberts Progr. 1893 S. 11).

Behörde f., erst nhd.: zu hören; mhd. zuo beheren 'zubehören, zukommen'.

Behuf M. aus mhd. behuof M. 'Geschäft, Zweck, Förderliches'; Wz. haf (in heben) wie auch in engl. behoof 'Vorteil' angl. behōf.

bei Präv. Adv. mhd. ahd. bi (vgl. noch Beichte und Beispiel) die volltonige Form zu dem tonlosen Präfix be; das Englische unterscheidet wie das Deutsche: angl. bi engl. by 'bei', aber be- als Präfix. Im Got., wo bi für beide Fälle gilt, hat bi die Bedeutung 'um — herum, bei'; dadurch wird Verwandtschaft mit gr. ἀμφί, lat. ambi- wahrscheinlich (das Fehlen der ersten Silbe am- hat ein Analogon an dem altgerm. Worte für beide); vgl. auch um aus älterem umbi.

Beichte f. mhd. biht aus mhd. ahd. biht biht kontrahiert: regelmäßiges Verbalnomen zu mhd. bejēhen ahd. bi-jēhan it. Ztw. 'beichten, bekennen'; auch das nicht zusammengesetzte jēhan, meist 'sagen, aussagen', hat zuweilen die Bedeutung 'gestehen, beichten'; daraus afrz. gehir. Der Zusammenhang dieses jēhan mit ja ist nicht unmöglich (s. ja).

beide Zahlwort mhd. beide hēde M. f. (beidiu N.) ahd. beide hēde (beido f., beidiu N.). Für die Beurteilung des Wortes ist auszugehen von der Thatsache, daß der Stamm des Zahlwortes in seinen ältesten Formen eigtl. keinen Dental gehabt hat: angl. begen bá bú, got. bai (anord. Gen. beggja) 'beide', wozu noch das bis jetzt unerklärte got. bajōfs 'beide'. Dazu aus den übrigen idg. Sprachen mit Vorschlagsilbe istr. ubháu, gr. ἀμφω, lat. ambo, aslov. oba, lit. abú. Die deutschen Formen mit Dental sind zweifellos sekundär; sie haben ihren Dental in Folge einer verhältnismäßig jungen Verschmelzung des primären ba- 'beide' mit dem Artikel (vgl. Sievers Beitr. 10, 495), so daß ahd. hēde aus hē de, beidiu aus bei diu, mittlengl. báthe (engl. both) aus angl. bá þá entstanden wäre (anord. báþer

aus bai pai). Im Got. wird ba mit dem Artikel verbunden: ba þó skipa 'beide Schiffe'; ähnlich im Griech. ἄμφω (ebenso ahd. heidiu diu scēf 'beide Schiffe'). Durch die Annahme einer solchen Zusammenfügung im Westgerm. erklären sich vielleicht auch einige mhd. Dialektformen für die drei Geschlechter (bair. bēd bōd beid, schwäb. bēd bued boad, wett. raunisch bīd būd bād), doch beruhen sie wohl auf junger Nachahmung von mhd. (früh nhd.) zwēne zwō zwei.

† **beiern** Ztv. ein von Voss gebrauchtes, schon im 16. Jahrh. bezeugtes Wort, das über das ganze ndd. Dialektgebiet von der Rheinprovinz bis nach Preußen, sowie in den nördlichen Strichen von Mitteldeutschland üblich ist für 'die Glocken anschlagen'; gleich ntl. beieren.

Beißfuß M. 'artemisia vulgaris' mhd. ahd. bisuoz; die hd. Lexikographen des 16. Jahrh. geben Beißfuß, das als korrekte Form für den Südwest von Oberdeutschland zu gelten hat. Eine Nebenform ahd. mhd. bibōz beharrt noch heute als oberflächl. launig. ostthür. baips weisßfüring. bips bīwes nordthüring. biwest. Eine sichere Deutung des hd. Wortes (= ntl. bijvoet) hat von der Form bivuoaz mit Rücksicht auf die ndd. Lautformen (weissfäl. bisaut vommer. bisōt) anzugehen. Meist wird Beißfuß, wohl kaum mit Recht, als volksetymologische Umdeutung von ahd. mhd. bibōz unter ndd. Einfluß gefaßt und aus der unter Umboß behandelten germ. Wz. haut 'stoßen' gedeutet (bibōz 'was zur Speise als Gewürz hinzu gestoßen wird?'). Eher ist an den im Altertum bekannten, auch für Westfalen bezogenen Aberglauben anzuknüpfen, daß, wer sich Beißfuß in die Schuhe legt, beim Wandern nicht ermüdet; dann wäre das Kraut nach ahd. mhd. bi und suoz eigtl. benannt.

† **Beige** f. 'aufgeschichteter Haufen' (ein oberd. Wort) mhd. bige ahd. bigo M. 'Getreidehaufen' (ital. bica 'Haufen Garben' ist langobard. Ursprung); vgl. engl. bing 'Daufen', nord. bingr 'Polster'. Die nhd. Schreibung Beige hat eu durch hyperhochdeutsche Anlehnung an beugen.

Beil (bair. noch Beichl) N. mhd. bil bihel ahd. bihal bīal N. (vgl. die ähnliche Entwicklungsreihe fihala zu Feile); = mndd. bil 'Beil'. Wegen anord. bilda 'Beil' ist ahd. bihal wahrscheinlich auf biþl bihl zurückzuführen (wegen hl aus þl vgl. Gemahl). Dadurch wird Zusammenhang mit der unter beißen behandelten Sippe bhīd wahrscheinlich; der Bedeutung wegen vgl. beif. lat. findo 'spalten' (altir. biáil 'Beil' ist nicht verwandt).

† **beilen** Ztv. 'Wild durch Bellen zum Stehen

bringen' nach mhd. ahd. bil 'Augenblick, wo das gejagte Wild steht und sich gegen die Hunde zur Wehr setzt; Umstellung durch die bellenden Hunde'; mhd. bīlen 'durch Bellen zum Stehen bringen, intr. bellen'. Verwandtschaft mit bellen ist nicht zu erweisen; eher besteht Zusammenhang mit Wz. bi in heben (eine l-Ableitung dazu vgl. in lett. baile 'Furcht' — bailus 'furchtsam', sfr. bhirú 'furchtsam'). Mhd. ahd. bi-l eigtl. 'Furcht'?

Bein N. mhd. ahd. bein N. = andd. bēn, ndl. been, angl. bān engl. bone 'Knochen'; das Nhd. bewahrt die ältere und noch oberd. vorherrschende Bedeutung 'Knochen' in Beinhaut, Elfenbein, Fischbein, Falzbein, Gebein. Die jüngere Bedeutung 'Untersehenkel' ist schon im Nhd. Mhd. Anord. bezeugt; in den modernern Ma. ist es in dieser Bedeutung aber nicht überall geläufig, indem Fuß z. B. in Schwaben, am Rhein (auch in Siebenbürgen) oder Sökn in Westfalen dafür herrscht. Davyodius 1540 unterscheidet Fuß 'Untersehenkel' und Bein 'Knochen'. Anord. beinn Wd. 'grade' legt die Vermutung nahe, daß urjüngl. beif. die graden Schenkelknochen als Beine bezeichnet wurden; got. *bain N. fehlt zufällig; ein urgerm. Wort mit der Grundbedeutung 'Knochen', das sich aber nicht weiter zurück verfolgen läßt (lat. os, gr. ὀστέον, sfr. asthi asthan, welchen ein idg. osth-'Knochen' entspräche, fehlt dagegen den germ. Sprachen).

Beinkleid N. f. unter Hoje.

Beispiel N. spät mhd. bispil meist bispel N. 'Zabel, Gleichnis, Sprichwort' ahd. bi-spēl (bi vgl. bei und Beichte); vgl. angl. bi-spēll 'Beispiel, Parabel': nach ahd. mhd. spēl (ll) 'Erzählung, Fabel, Gerede'; got. spilla 'Sage, Fabel', ašāh. angl. spēll engl. spell (gospel aus godspell) 'Erzählung, Fabel': germ. spēlla — die altgerm. Bezeichnung künstlerischer Komposition in ungebundener Rede — entspricht einem vorgerm. sqētlō- = altir. scél 'Geschichte, Bericht', kumr. chwedl; zu Grunde liegt diesem sq-etlō- die idg. Wz. seq 'jagen' in jagen.

beißen Ztv. mhd. bizen ahd. bizzan = got. heitan, angl. bitan engl. to bite, an. bita: ein urgerm. ft. Verb mit der Bedeutung 'beißen', die aber, wie die verwandten Sprachen lehren, aus der allgemaineren Bedeutung 'mit einem scharfen Instrument verkleinern, spalten' spezifiziert ist; vgl. lat. findo. sfr. Wz. bhīd 'spalten, zerbrechen'; in der altgerm. Poesie wird beißen auch vom Schwerte gebraucht, was ein Rest der älteren Bedeutung ist; auch unser Veil läßt sich an lat. findere 'spalten' anknüpfen; vgl. noch bitter, das eigtl. 'stechend' ist. Ableitung derselben Wz. ist Biß mhd. ahd. biz M., dem angl. bite engl.

bit entspricht; Bißchen ist dazu Diminutiv. Nhd. Bißjen aus mhd. bizze ahd. bizzo; dazu anord. bite, angl. bita.

Beißer M. 'eine Fiſchart' unter volksetymologischer Anlehnung an beißen (der Fiſch wird auch „Stein-, Schlammbeißer“ genannt) übernommen aus dem Slav. (böhm. piskoř, oberſorb. piskor). Die Entlehnung fand um 1500 von Schlesien und der Elbe aus statt: Alberus 1540 hat bereits Beißcher (q II); der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 hat Beister und Conr. Geßner 1556 (1575) De piscibus S. 101. 269 gibt Beißer als an der Elbe üblich (Hans Sachs hat die noch in Baiern, Tirol und Steiermark übliche Nebenform Bißgurre). Henisch 1616 registriert das Wort zuerst.

beizen Ztw. mhd. beizen (heizen) schw. Ztw. 'beizen, mürbe machen, Vögel mit Falken jagen'; ahd. beizen (heizen) eigl. 'beißen machen' ist das Faktitivum zu ahd. bizzan, i. beißen; das entsprechende engl. to bait 'ködern, beizen, füttern, das Pferd auf der Reise füttern', daher auch 'auf der Reise einsehen, anhalten' entstammt dem anord. heita, das mit ahd. heizen, angl. bætan identisch ist.

beklommen f. Klamme.

belästigen Ztw. in der heutigen Bedeutung schon bei Maaler 1561.

Belche¹ f. 'eine Salmart', dunkeln Ursprungs; i. Wolche.

Belche² f. 'Wasserhuhn' mhd. belche ahd. belihha. Lat. fulica und gr. φαλαίς sind wurzelverwandt (das deutsche Gutturalsuffix ist dasselbe wie in got. Ahaks 'Taube'; i. auch Habicht und Kranich). Zu Grunde liegt dem Vogelnamen ein mit gr. φαλός (φαλιός) 'bleich' verwandtes germ. hala- 'weiß' (dazu aslov. bělŭ 'weiß', lit. baltas 'weiß', lett. hāls 'bleich'). Vgl. Schröder, Haupts S. 37, 238.

† **belemmern** Ztw. 'betrüben' ein nhd. Wort zu mhd. ndl. belemmeren 'verhindern, belästigen' und zu nhd. lahm?

bessern Ztw. zuerst bei Luther belegt: Antensivbildung zum flg. Wort mit auffälliger Ableitung.

bellen Ztw. mhd. bellen ahd. bellan st. Ztw. 'bellen' = angl. bellan engl. bell 'schreien' (vom Hirsch in der Brunstzeit); das Engl. weist somit darauf hin, daß die Grundbedeutung eine allgemeinere als die des 'Bellens' war (doch angl. belgian bylgian engl. to bellow 'bellen' aus Grdſ. balligōn). Man deutet die westgerm. Bz. bell aus belz bels bhels, was auf Verwandtschaft mit skr. bhas 'bellen' — bhās 'reden' führt (dazu lit. balsas 'Stimme, Ton'). Übrigens zeigen die heutigen Ma. zahlreiche Synonyma für 'bellen'

wie westfäl. blikn, heß, naßau. pfälz. gautsə, pfälz. besse, westfähr. bouf, tirol. steierm. kallen u. a.

Belletrist M. eine um 1750 bei uns (um 1810 auch in England) aufstrebende deutsche Neubildung zu frz. belles-lettres, das im 18. Jahrh. bei uns (auch in der Form Belletratur Lenz 1774 Anmerk. über das Theater S. 3) üblich war; Campe im Fremdwörterbuch 1813 bespricht das den deutschen Fremdwörterbüchern vor 1730 fehlende Wort (Veleg: Goethe 1774 im Werther 2. Teil 3. Brief).

† **Bellhammel** M. 'Leithammel' von Henisch 1616 zuerst verzeichnet: ein nhd. Wort, das in Bremen und Hamburg und sonst nhd. übertragen für 'Rädelsführer' (brem. westfäl. bellhammel, aber hamburg. zu bellhamer diffimiliert) auftritt. Im Nd. Oberd. entsprechen Leithammel (schon 1540 bei Erasim. Alberus X IIIb, 1582 bei Golius Onomast. 298) und Herman (für 'Herdmann' oder gleich dem Eigennamen?); schon Maaler 1561 sowie der Nomencl. des Hadr. Junius 1571. 1599 haben Herman 'verhex sectarius'. Ndl. bellhamel, engl. bell-wether und frz. clocheman cloeman (deutsch. Ursprungs), auch frz. mouton à la sonnette machen Zusammensetzung von Bellhammel mit ndl. bel mndl. angl. belle engl. bell 'Glocke' zweifellos. In der frz. Tierfabel hat der Leithammel den Eigennamen Belin (dazu frz. belier 'Widder') nach dem ndl. bel 'Glöckchen', woher auch frz. bélière 'Glöckchenring'.

Belt M. Name der 'Meerengen zwischen den dän. Inseln': eigl. identisch mit lat.-german. Baltia, mare Balticum: schon spät mhd. beltemere (Germ. 18, 261) für 'Eiſee'.

belzen Ztw. 'pfropfen', auch velzen (in östreich. Werken des 16. Jahrh. auch pſelzen) mhd. belzen ahd. bēlzōn in derselben Bedeutung; damit verwandt provenz. empeltar 'pfropfen', das mit frz. pelletier 'Stirnschmer' (f. Pelz) zu lat. pellis gehört und ein vulgärlat. (im)pell(i)täre voraussetzt. Vgl. noch im pſen.

bemitleiden Ztw. von Adelung 1807 noch nicht anerkannt und als niedrig bezeichnet, aber nach Heynag 1796 Antibarbarus S. 234 selbst bei guten Schriftstellern wie Wieland häufiger üblich; Mos. Mendelssohn bezeichnet das Ztw. in einem Brief an Lessing (Jannar 1757) als schweizerisch. Kramer hat es 1719 in seinem Hd.-ndl. Wb.

Bemue f. 'Brottschmitten' erst frühmhd. (als Buttervonne bei Luther und als Butterbammie bei Zehner 1622 Nomenclator S. 408 bezeugt). Stieler 1691 gibt für Bamm(e) die allgemeine Bedeutung 'Bestreichung' (mit Fettigkeit) und Butterbammie als 'panis butyro

illitus'. Es ist ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, wie das von Stieler 1691 als *Bams* (schles. thüring. *bams*) 'Zettvappe' verzeichnete Wort, das mit östreich. *ampfl* 'dicker Brei' zusammenhängt.

Bendel *M.* mhd. *bendel* ahd. *bentil*: Dativ zu *Band*; vgl. mittellengl. *bendel*, anord. *bendell*.

benedicere *Zw.* mhd. *benedien* aus lat. *benedicere*.

Bengel *M.* 'Brügel', dann übertragen 'roher Mensch' mhd. *bengel* *M.* 'Brügel'; vgl. engl. *bangle* 'Anüttel' zu einem *Zw.* *to bang* 'schlagen', anord. *bang* 'schlagen, klopfen', nhd. *bangen*.

† **Benne** *f.* 'Wagenkasten' ein oberdeutsches Dialektwort, das ursprgl. felt. ist (Jestus hat altgall. *benna*). Mit gr. *φάρυγ* 'Krippe' urverwandt, falls Grdſ. bhentná möglich. Vgl. frz. *benne* 'Tragkasten', ndl. *ben* 'Korb', angl. *binn* engl. *bin* 'Kästen' und fymr. *ben* 'Wagen'.

† **benischen** jüd. 'den Segen sprechen' aus lat. *benedicere*.

bequeme *Nbj.* mhd. *bequæme* ahd. *biquāmi* 'passend, tauglich'; dazu angl. *gecwēme* mittelengl. *iquēme* *quēme* 'angenehm, passend': *qēmi*, Grundstammform, ist Verbaladjekt. zu got. *qiman*, ahd. *kuman* 'kommen', für das eine Bedeutung 'sich ziemen, passen' vorausgesetzt wird, die schon in got. *gaqimib* 'es ziemt sich' vorliegt; vgl. angl. *becuman* engl. *to become* 'zukommen, geziemen'; s. *kommen* und das urverwandte lat. *convenire* 'zusammenpassen, sich ziemen, passen'.

† **berappen** *Zw.* 'bezahlen' erst mhd., eigtl. 'Rappen geben': ursprgl. ein Gaunerwort; vgl. *Rappen* und *blechen* 'Blech, d. h. Geld geben'.

bereit *Nbj.* mhd. *berreit* bereit ahd. *bireiti* 'bereitwillig, dienstfertig; gerüstet, fertig'; vgl. angl. *geræde* *ræde* engl. *ready* 'bereit, fertig'; got. *garaids* 'festgesetzt' entspricht nicht ganz genau. Das Wort dürfte zu der unter *reiten* behandelten Wurzel gehören (vgl. ahd. *reita* 'Wagen') und ursprgl. 'mit der Kriegsausrüstung versehen' bedeuten; es wäre dann wie *fertig* eigtl. 'fahrtsbereit' zu beurteilen; vgl. altir. *riadaim* 'ich fahre' — *réid* 'fahrbar, passierbar'. Wegen des Bedeutungsverhältnisses vgl. *fertig* sowie *Thurnen*, *Keltoroman*. S. 76.

Berg *M.* aus dem altgerm. Wortschatz ererbt: ahd. *bërg* mhd. *bëre* (*g*) *M.*; vgl. angl. *beorh* (*g*) bei. 'Grabhügel' (auch *byrgels* genannt) engl. *barrow* 'Grabhügel', wozu *to bury* (angl. *bebyrgan*) 'begraben' aus **burgjan*; got. **hairga*-erzieht sich aus der Ableitung *hairgahei* *f.* 'Gebirge'. Zu germ. *bërga*- (aus vorgerm. *bhergho*-) 'Berg' fügen sich als urverwandt sfr. *brhânt*, avest. *bare-*

zant (Grdſ. *brghânt*) 'hoch', avest. *barezanh* 'Höhe'; armen. *berj* 'Höhe' — *barjr* 'hoch'; dazu aus dem Rest. das lautlich mit *Berg* identische altir. *brigh* 'Berg' und fymr. *armor*. *bre* 'Berg, Hügel', fymr. *bry* 'hoch' und die felt. Völkernamen *Brigiani* und *Brigantes* gleich germ. *Burgunden* *Burgundiones* (eigtl. 'monticolae') und der Städtenamen *Brigantia* (*Bregenz*). Dem Wortstamme *bhergh*: *brgh* gebührt also die Grundbedeutung 'hoch, Anhöhe' (aslov. *brëgü* 'Ufer' und serb. *brëg* 'Hügel' sind wohl deutsch. Lehnworte); wahrscheinlich gehört *Burg* dazu. Zu *Berge* 'empor' vgl. mhd. *ze tal* 'hinab'.

Bergamotbirne *f.* (bei Riß 1652 *N.* deutsch. *Barnaß* S. 81 als *Bergamottenbirne*): aus frz. *bergamote* = ital. *bergamotta* (ursprgl. türk. *beg-armüdi* 'Zürfenbirne'?).

bergen *Zw.* mhd. *bërgen* 'bergen, in Sicherheit bringen' ahd. *bërgan* = got. *baïrgan* *gabaïrgan* *ft.* *Zw.* 'bewahren, erhalten', angl. *beorgan* mittellengl. *berwen* 'erhalten, beschützen'. Die germ. *Bj.* *berg* *burg*, vorgerm. *bhergh* *brgh* mit der Grundbedeutung 'irgendwo zur Sicherheit niederlegen' findet sich außerhalb des Germ. nur in aslov. *brëga* 'bewahre, behüte'.

† **bergenzend** *Nbj.* 'bergmännisch' im 18. Jahrh. auftretend; eigtl. 'nach Bergesart riechend oder schmeckend' s. unter *faulenzen*.

Bergfer *f.* unter *Fer*.

Bericht *M.* mhd. *beriht* 'Bericht, Belehrung, Veröhnung'. Zu *recht*.

Berfau *M.* ein Zeugstoff 'Barchent' aus mhd. *barragân* *barkân* aus mlat. *barracanus* (frz. *bouracan*), vgl. *Barchent*.

Berline *f.* 'Reisenwagen' erst mhd., aus gleichbed. frz. (frühester Beleg 1712) *berline* *f.* (vgl. *Landaner*), eigtl. 'Berliner Wagen'.

Bernstein *M.* ein nhd. Lehnwort, das in dieser Lautform in Preußen dialektisch heimisch ist. Die h. Benennung bei den Lexikographen und Schriftstellern des 16./17. Jahrh. ist *Agstein* und *Augstein* — aus lat. *achates* entstanden — das in der Litteratur seit dem Mittelalter bis ins 18. Jahrh. begegnet. Von germ. Synonymen sei nordfries. *reak* (anord. *rafr*) sowie angl. *glære* genannt; dieses letztere ist nach dem bei Plinius Hist. Nat. überlieferten lat.-germ. *glësum* unsere älteste Benennung des Bernsteins. Die Benennung *Bernstein* reicht im Ndd. in der Lautgestalt *bornsten* bis ins 13. Jahrh. zurück. Im 16. Jahrh. hat *Chyträus* Kap. 16 die pommer. Dialektform *barnsteen* (= ndl. *barnsteen*). In der 2. Hälfte des 16. Jahrh. wird *Bornstein* (z. B. bei *Mathesius* und *Fischart*), in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts *Börnstein* allgemeiner be-

fammt. Die Benennung beruht auf nhd. bernen für brennen; der Bernstein wurde (nach G. Vais) gepulvert zum Räuchern verwandt. In unserer Literatursprache hat Dvlg 1625 Poemata S. 164 Brennenstein (auch Agstein in der „Nunne Herminie“). Im 17. Jahrh. dringt die Form Bernstein (Micrälius 1639 Atlas Pommerland I, 17 und der Näm. Adeler 1645) durch; Henisch 1616 hat noch Barmstein und Bornstein, Liebe 1686 und Stieler 1691 Bernstein. Aus preuß. bernstein stammt poln. bursztyn. Die altvrensl. Benennung Centarn (= lit. gentāras, russ. jantar) erwähnt Mathesius 1562 Sarenta 77^a (auch Bornstein 78^b 79^a).

Berjerker M. moderne Entschmung aus nord. berserkr eigtl. 'Bärenschlad', dann 'wilder Krieger, der während der Schlacht in Raserei verfällt': aus anord. ber- 'Bär' und serkr 'Meid'.

bersten Ztw. mhd. brēsten ahd. brēstan ꝑ. Ztw. 'brechen, reißen, bersten' (unperf. 'mangeln, gebrochen'); er für re ist eigtl. nhd. und md.; vgl. ndl. barsten, angl. berstan engl. to burst 'brechen'. Eine idg. Wz. bhrest vgl. noch in altir. brissim 'breche' (ss aus st).

-bert, Bert- in Eigennamen aus mhd. bërht ahd. bërht 'glänzend'; vgl. got. bairhts, angl. beorht engl. bright.

Bertram M. 'Geißerwurz' unter volksetymologischer Umkehrung an den Eigennamen Bertram (eigtl. 'glänzender Rabe', s. Rabe) aus birtron für lat.-gr. pyrethron (πύρεθρον) = ital. pilatro, prov. pelitre; der deutsche Name gilt schon im 16. Jahrh. allgemein.

berüchtigt adj. gebrauchtes Part. eines noch bei Luther gebräuchlichen schw. Ztw. berüchtigen 'in Gerücht bringen', wofür man im 16. und 17. Jahrhundert berüchten sagte. Außer Gerücht vgl. noch anrüchtig und rüchbar; alle Worte sind mit rufen verwandt und stammen, wie ch für f vor t zeigt, aus dem Nhd.

Berill M. mhd. berille barille M. nach lat.-gr. beryllus (auch brille; s. Brille). Der gr.-lat. Name stammt aus praet. vēlūriga, skr. vaidūrya.

Bejannmaß M. (dazu Bejannsejel M.) aus ndl. bezaan 'Maß zunächst dem Hinterteil des Schiffes', daß mit engl. mizzen und frz. mizaine auf ital. mezzana beruht (das roman. Wort, ital. Ableitung zu lat. medius, ist eigtl. 'Mittelmaß'). In Deutschland scheint die Bezeichnung jung zu sein; während der Nomencl. des Hadr. Nunnus 1577 nur ein ndl. bezane 'epidromus' kennt, verzeichnet Chyträus ein entsprechendes nhd. moysahn, Stielers Zeitungskritik 1695 Mesanjegel, Zedlers 1732 Bezaanjegel.

beschälen Ztw. erst nhd.; Denominativ zu mhd. schēl M. unter Schellhengstl.

bescheiden Ztw. mhd. bescheiden ahd. bisceidan 'scheiden, entcheiden, erzählen, berichten'; Part. nhd. mhd. bescheiden eigtl. 'bestimmt', dann 'klar, deutlich, verständig, klug', s. scheiden.

bescheren Ztw. mhd. beschern schern ahd. scecian schw. Ztw. 'zuteilen, bestimmen'; mit engl. share 'Anteil' (angl. lond-scearu) unverwandt, wozu auch ahd. biscecian, angl. bescyran bescyrian ('seines Anteils') berauben'; got. *skarwjan 'zuteilen' wäre wohl die Grundform.

beschmücken, beschmückeln, beschmuckern Ztw. 'schmuckend beriechen'; dazu die gleichbed. engl. to snivel snuff snuffle und schmuckeln.

† **beschummeln** Ztw. 'betrügen' zu schummeln 'plagen'.

† **beschuppen** Ztw. 'betrügen' aus dem Nhd.; die verwandten Worte derselben Gruppe zeigen, daß pf, nicht pp die streng hd. Lautform wäre. Es scheint zu dem Stamme von anord. skopa 'verspotten' zu gehören; mndl. scop 'Spott' (zum selben Stamme gehört ein altgerm. Name für 'Dichter', angl. scop, ahd. scopf, der seiner Bedeutung wegen für die Auffassung dichterischer Produktion bei unsern Vorfahren wichtig ist).

Beschwerde f. mhd. beswärde f. 'Bedrückung, Kummer' zu schwer.

beschwichigen Ztw. unter Sprachgefühl verbindet es mit schweigen; aber es ist in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts aus dem Nhd. in die Schriftsprache gedrungen, und sein echt ist älteres hd. ft; mhd. entspricht swiften 'füllen', ahd. swifton 'fülle sein'. Der Stamm ist derselbe wie in got. swiban 'aufhören, nachlassen'; dazu fügt sich die Sippe von schweigen lautlich und begrifflich sehr gut; die germ. Wz. swīb swīg beruht auf idg. swīg (swīg in gr. σῳγῶν; s. unter schweigen).

† **besefeln** Ztw. 'betrügen' ein rotwelsches Wort, bezeugt im Liber Vagatorum und durch das ganze 16. Jahrh. geläufig; auch noch Simplicij. 151. Gleichzeitige Nebenform beseseln.

beseitigen Ztw. bei Abelung noch fehlend und erst von Campe 1807 gebucht: ein Wienerisches Stanzleinwort; frühe Belege Goethe.

besen M. mhd. bēsen bēsem bēsmo ahd. bēsamo = angl. bēsma engl. dial. besom (got. *bisma); ein urgerm. Wort von dunkler Ableitung, das an lat. ferula 'Ginster' (aus bhesolā?) aufzuweisen kam.

† **Besung** nhd. Wort, eine Diminutivbildung wie mndd. beseke M. 'kleine Beere'; zu ndl. bes, got. basi; s. unter Beere.

besser Komparat. (s. das zugehörige Nhd. b a ß);

Superl. best: aus mhd. bezzer best (bezzist) ahd. bezziro bezzist; entsprechend engl. betera betst engl. better best; got. batiza batists. Schon im Urgerman. bildete gut seine Steigerungsgrade in dieser Weise. Für die Grundbedeutung von besser (germ. batiz-) hat man an dem verwandten Buße (eigtl. 'Wiederherstellung eines Schadens') einen Anhalt; vgl. schweiz. büetsə 'süßen, ausbessern'.

† **Best** N. ein nhd. Wort, aus lat. bestia entlehnt. Im Nhd. ist best (= engl. beast me. best aus afrz. beste) allgemein für 'Tier' (z. B. Helwig 1611 Orig. Diet. Germ. S. 74); es wird ohne üblen Nebeninn in Bugenhagens nhd. Bibelübersetzung Genes. 1, 24 gebraucht. Das Hochdeutsche hat schon seit dem 14. Jahrh. (z. B. auch bei Luther) Bestie (mhd. bestie) und am Schluß des 16. Jahrh. auch die Ableitung bestialisch aus dem Latein übernommen.

bestallt Part. zu bestellen, wofür jetzt bestellt.

bestatten Ztw. zu Statt — Stätte.

† **besulbern** Ztw. 'arg beschmutzen' aus mhd. sülwen sulwen 'beschmutzen', daneben auch sülun ahd. süllen; vgl. angl. sýlian, got. sauljan.

betäuben Ztw. eigtl. 'taub machen'; f. taub.

beten Ztw. mhd. bēten ahd. bēton; vgl. got. bida = ahd. bēta 'Bitte, Gebet': zu bitten.

Bett N. mhd. bett bette ahd. beti betti N. = angl. bedd engl. ndl. bed, got. badi. Für nhd. Bett findet sich im 18. Jahrh. (z. B. bei Götiner) Betsh, wie für Beet volksmäßig (und mhd.) Bett gilt. Die Bedeutung Beet läßt es (nach Franck unter bed) möglich erscheinen, an die idg. Wz. bhedh bhodh 'graben' anzuknüpfen; dazu lat. fodio 'grabe', fymr. bedd 'Grab', lit. bedu 'grabe', lett. hedre 'Grube, Grust' (aslov. boda, lit. badaú 'stache'). Die Grundbedeutung von germ. badja- (aus bhodhyo-) war wohl eigtl. die in die Erde eingewühlte Lagerstelle für Tiere (vgl. aschwed. bædhil 'Nest, Tierlager', wozu aschwed. hale 'Käfig' nach Bugge Beitr. 13, 177). Diese Deutung von Bett verträgt sich am besten mit Beet, läßt sich aber nicht leicht mit anord. bedr M. 'Polster' und dem aus dem Germ. entlehnten finn. patja, estn. padi 'Polster' vereinigen.

Betteln M. 'Geringfügiges' zu mhd. bētel 'das Betteln'.

betteln Ztw. mhd. bētelen ahd. bētalōn: Iterativum zu bitten; dazu Bettler aus mhd. bētelere ahd. bētalāri.

† **betuchen**, betucht Adj. Adv. 'verlässig' jüdisch-deutsch. Wort aus hebr. bātūach 'Vertrauen habend, sicher'.

Bezel Bezel M. 'eine Kopfbedeckung' aus mhd. (md.) bezel f. 'Haube'.

† **beuchen** f. bauchen.

beugen Ztw. mhd. böugen ahd. bougen boucken schw. Ztw. aus germ. haugjan = angl. hēgan bigan 'beugen' engl. to bay 'eingen': Faktitiv zu biegen, also eigtl. 'biegen machen'.

Beule f. mhd. biule ahd. būlla *būlla f. 'Blatter' = angl. hyle engl. hile 'Geschwür, Schwulst' (auch boil), ndl. buil 'Beule'; got. *būljō 'Aufschwellung' gehört zusammen mit got. ufbauljan 'aufblasen' und steht wahrscheinlich für *būgwlō eigtl. Buckel: zu biegen?

† **Beunde** f. mhd. biunde ahd. biunt 'freies, besonderem Anbau vorbehaltens eingehetes Grundstück, Gehege'; mndd. bi-wende 'unzäunter Platz' zeigt, daß ein ahd. *bi-want 'was sich herumwindet, Zaun' vorauszusetzen ist. — Wegen bi 'ringsherum' f. bei.

† **Beute**¹ f. 'Bastrog, Bienenkorb' mhd. biute ahd. biutta f. (got. *biudja); vielleicht Ableitung aus ahd. biot, got. biups, angl. béod 'Tisch' (angl. béod auch 'Schüssel').

Beute² f. 'Kriegsgewinn' mhd. biute; das t deutet auf Entlehnung wegen ndl. huit, anord. býte 'Beute, Tausch', wozu býta 'tauschen, verteilen'; engl. booty 'Beute' entlehnt dem anord. býte, aber vermücht mit boot 'Gewinn, Vorteil' (f. Buße). Die ganze Wortgruppe ist dem Hochd. urprgl. fremd; denn nhd. t müßte hd. ts oder tz sein. Wir haben germ. bāt — vorgerm. bhād als Wurzel für Beute zu vermuten. Frz. butin 'Beute' ist wohl jaslranl. Ursprungs. Altir. buaid 'Sieg' aus houndi- (Stofes, Urfelt. Sprachsch. S. 175) scheint urverwandt.

Beutel¹ M. 'Art Meißel, Holz zum Mürbeschlagen des Flaches', erst nhd.; t deutet auf nhd. Ursprung, hd. wäre fs, mhd. z zu erwarten (mhd. bözel bæzel). Vgl. nhd. bätel, angl. býtel engl. beetle, anord. beytell 'Hammer' zu einer Wurzel baut 'stoßen, schlagen' (angl. béatan engl. to beat, anord. bauta, ahd. bözzan), die noch in Amboß steckt.

Beutel² M. 'Säckchen' mhd. biutel M. ahd. būtil N. 'Beutel, Tasche' = ndl. buidel (buil) 'Beutel'. Das Wort ist über das Nhd. hinaus nicht zu verfolgen; Verwandtschaft mit bieten (Wz. bud aus bhudh) würde die Bedeutung nicht gut erklären.

Beuthcie f. 'Böttcherschlegel zum Antreiben der Reife'; Beut- gehört mit Beutel 'Stöfel' eigtl. ins Nhd.; =heie 'Ramme, Hammer' aus mhd. heie ahd. heia 'Hammer'; Beuthcie also 'Stoßhammer'.

bevor Konj. mhd. bevor ahd. bifora; vgl. das entsprechende engl. before aus anglj. beforan.

bewahrheiten Ztw. von Ahdung als „albernes Wort einiger Neulinge“ verzeichnet; Campe belegt es aus Lavater. Nach Heynag 1796 Antibar. S. 455 war es am Schluß des 18. Jahrh.s. schon geläufig.

bewegen¹ Ztw. mhd. bewēgen ahd. biwēgan, j. wegen.

bewegen² Ztw. mhd. bewegen ahd. biwecken biwēgen, Faktitiv zum vorigen; s. wegen.

Beweggrund Z. (Ersatz für älteres Bewegungsgrund und ursprgl. Motiv) oft schon von Wieland gebraucht; vorher schon belegt in der Vorrede zu der Ausgabe der Canis'schen Gedichte (Königs Ausgabe 1727 S. XXI); vgl. Gomberts Programm 1893 S. 13.

Beweis M. erst mhd., zu mhd. bewisen 'belehren, zeigen, beweisen'; vgl. weisen.

bewerkstelligen Ztw. seit Steinbach 1734 gebucht; früher Beleg Buisch 1677 Bathmos 432 S. 611 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 13).

bezichten, bezichtigen Ztw.; ersteres mit Umdeutung nach züchtigen auch bezüchten, Ableitungen eines Substantivs mhd. bizicht (beziht) Z. 'Beschuldigung'; vgl. zeihen.

Bezirk M. mhd. zirc 'Kreis, Umkreis, Bezirk' aus lat. circus 'Kreis'; die Entlehnung fand, wie z für lat. c lehrt, frühestens während der ahd. Zeit statt.

Bibel Z. mhd. bibel. woneben auch biblie (engl. bible, ndl. bijbel, frz. bible): nach gr.-lat. biblia. Vgl. Fibel.

Biber M. mhd. biber ahd. bibar M. = anglj. befor engl. beaver 'Biber', ndl. bever, anord. bjórr: ein gemeinidg. Name, ursprgl. ein 'brannes' Wassertier bezeichnend; lat. fiber (altgall. Bibracte), aßlov. bebrŭ, lit. bébrus (meist dábras) 'Biber'. Altind. bahhrás bedeutet als Adj. 'braun', als M. 'großer Ahnenmon'. Jdg. bhe-bhr-ús ist reduvl. Form zu Wz. bher in Wār und braun. Der ungetrennte Urstamm der Indogermanen hatte bereits einige seit ausgebildete Tiernamen; vgl. Hund, Kuh, Maus, Wolf u. s. w. Das germ. Wort hat im Roman. früh dem lat. fiber den Platz genommen: spätlat. biber (ital. bevero, span. libaro, frz. bièvre) stammt aus germ. hebru-.

Bibernelle Z. s. Pimpernelle.

Bibliothek Z. seit Wicel 1533 Apologia D III belegt und seit Noth 1571 und Heynag 1620 verzeichnet; aus lat.-griech. bibliotheca. Im 16. Jahrh. galt überwiegend Liberen dafür, z. B. Hutten 1522 Wider Pfalzgrafen Ludwig, S. Brant 1519 Narrenspiegel, 1564 Zimmer. Chro.; - für

dieses aus lat. libraria entlehnte Liberen tritt seit dem 17. Jahrh. vereinzelt Bückerei auf.

Bicke Z. — Bickel M. 'Spizhacke' mhd. bicke bickel M. neben mhd. bicken ahd. (ana)biechan schw. Ztw. 'stechen, stoßen'; verwandt mit anglj. bæcca engl. bick-iron 'spitziges Eisen'. Weiterhin ist Beziehung zu einer keltoroman. Sippe (ital. becco, frz. bec, ndl. bek, engl. beak 'Schnabel', frz. béche 'Grabseife', ital. beccare 'hacken' u. s. w.) wahrscheinlich; Unverwandtschaft von engl. beak anglj. becca 'Spizhacke' mit altgall. beccus 'Schnabel' ist so gut möglich wie Entlehnung.

† **biderb** archaisch für bieder.

† **bidmen** Ztw. ein in der Litteratur des 16. Jahrh.s. übliches oberd. Wort, das im 17. Jahrh. aus der Sprache der Litteratur schwindet; mit beben gleichbed. und verwandt: mhd. bidemen 'beben' (ahd. *bidimōn) muß für *bibimōn = bibinōn stehen; vgl. ahd. pfédamo neben pēbano unter Pfebe wegen der Consonantenverhältnisse. Ahd. bibinōn ist Futensivbildung zu ahd. bibēn (s. beben und Erdbidem).

Bieber 'Fieber' nur in der Zusammensetzung mit =flee, =krank, =wurz mhd. biever M. 'Fieber'; sein Verhältnis zu lat. febris ist vieldeutig; wahrscheinlich ist es umgebildet aus vieher, s. Fieber.

bieder Adj. im älteren Mhd. bis zum Jahre 1770 nur ganz vereinzelt belegbar (z. B. Seb. Heyden 1525 Passion aus den 4 Evangelien B. 12 = Deutsch. Kirchenlied III, 554; B. Waldiz Esop I 535 III 79 IV 9473; Amer 269^b; Logau 1654 Sinngebichte Nr. 1229; Zedler 1733 unter „Biederman“). Die Wörterbücher von Maaler 1561, Menich 1616 (Helvig 1611 und Heynag 1620), desgl. die fremdsprachlichen Wörterbücher (z. B. Ludwigs engl. Wb. 1716, J. A. Webers Lex. Encycl. 1745) kennen bieder als lebendiges Wort nicht mehr; vereinzelt — z. B. bei Stieler 1691 — wird es als Etymon zu Biedermann vorausgesetzt (nur Kilian 1599 gibt bieder als nnd. an). Im Gegensatz zu bieder lebte Biedermann aus mhd. biderman seit Luther auch im Mhd. allgemein, und es ist sicher, daß jenes erst eine Folgerung aus diesem ist. An dem Aufleben des Adj. hat jene Logaubearbeitung einen Anteil, indem Lessing 1759 daran anknüpfte, um es zu empfehlen (Logaubearbeitung S. 74; Logauwörterbuch S. 25); als Lessing es dann 1772 in der Emilia Galotti I, 4 gebraucht hatte, wurde es sofort Modewort nach Heynag 1796 Antibar. S. 259, der 1775 Handbuch S. 217 meinte, es würde sich kaum wieder einführen lassen (bestütanden auch zahlreiche Zusammensetzungen wie

Biederkürst bei Ramler Oden I 101, Biederton und Biedersinn bei Bürger I 37. 57 u. a., meist von kurzer Existenz). — Von den Wörterbüchern verzeichnet es B. Ch. S. Mynius 1777 zuerst zu den Hamiltonschen Märchen S. 543; Ableitung bezeichnet es noch als veraltet, seit Campe wird es allgemein verzeichnet. — **Biedermann** M. durch die ganze Neuzeit in der Literatur wie in Dialekten üblich (bei Luther und in allen Wörterbüchern bezeugt): altes Erbwort aus mhd. biderman (für biderbman) 'Ehrenmann' (mhd. auch biderwip für biderbwip; ähnlich bei Luther biderlich für *biderblich). Zu Grunde liegt mhd. biderbe ahd. biderbi 'brauchbar, nütze', dann 'brav, wacker' (vgl. besser wegen ähnlichen Begriffswandels): eigtl. 'bedürfnis-, zweckentsprechend' (archaisch wird unter schweiz. Einfluß seit etwa 1780 vereinzelt biderb für 'bieder' gesagt); denn das mhd. ahd. Adj. iit zusammengesetzt aus dem Stamme von dürfen 'nötig haben' und dem Präfix bi, das seine ältere Betonung behalten hat, ohne daß wie sonst bi dafür eingetreten wäre.

biegen Ztw. mhd. biegen ahd. biogan ft. Ztw. = got. biugan 'biegen'; im Engl. nach anderer Klasse angl. bügen (engl. to bow) = ndl. buigen. Vgl. beugen als zugehöriges Partitiv: german. Wz. hüg aus vorgerm. bhūk, dessen k in Büchel (ahd. buhil) regelrecht zu h verschoben ist. Im Altind. erwartete man *bhuc, dafür erscheint bhuj (j für g), das mit dem germ. Wort allein in der Bedeutung 'biegen' übereinstimmt; lat. fugio, gr. φεύγω haben die ferner liegende Bedeutung 'fliehen', die auch angl. bügen zeigt. Verwandt ist noch Bogen und Bügel.

Biene f. mhd. hīne hīn f. ahd. hīni N.; hī ist die eigtl. Wurzelsilbe, wie ahd. hīa, ndl. bij, angl. bēo engl. bee, aschwed. bi (anord. bý-fluga) zeigen: das n der schw. Deklination ist in der Ableitung ahd. hīni beibehalten; ein zu erwartendes *hinini (aus hinja-) ist unbezeugt. Daneben erscheinen ahd. mhd. Formen mit i: ahd. hīna f. — mhd. hīn f. (östreich. Ma. Wein). Verwandt scheinen mit anderer Ableitung altpreuß. hitte, lit. bitis, lett. hitte, ir. bech 'Biene'. Zu Grunde liegt die unter beben besprochene Wz. bhī 'sich fürchten'; Biene wäre die 'Zitternde'?

Bier N. mhd. hier (daraus entlehnt frz. bière), ahd. andd. hior N. = ndl. hier, angl. bēor engl. beer (im Altnord., wo hjórr einmal als augenscheinliches Fremdwort vorkommt, herrscht öl = engl. ale angl. ealu, addd. alu, wozu auch die gleichbed. lit. alus, aslow. olū). Vielleicht verwandt mit addd. beo = angl. bēow (an. bygg) 'Gerste' nach Kögel Beitr. 9, 537 (also Bier eigtl.

'Gerstenjaß'). Bei dieser Deutung bleibt die formelle Ableitung des germ. Bier aus dem Grundwort unklar. Andererseits wird Entlehnung aus slav. pivo 'Bier' für möglich gehalten (vgl. E. Kuhn in Kuhns Jf. 35, 313).

Biese, Bise f. 'Nordostwind' älter bei Fijhart Weiswind (mit regelrechtem ei) mhd. bise ahd. hīsa, woher frz. bise. Eine germ. Wz. hīs hīz 'aufgeregt einherströmen' steckt auch in mhd. nhd. (dial.) bisen 'unherrennen wie von Bremsen geplagtes Vieh' (wozu mit Nhotazismus nhd. dial. heiern im Henneberg. und im Südbairischen mit gleicher Bedeutung); vgl. noch aschwed. hīsa 'laufen', dän. bisse 'unruhig rennen'. Vielleicht ist Wz. hī 'heben' nahe verwandt.

Biest M. (in Biestmilch) mhd. biest ahd. biost M. = angl. béost mit der Ableitung angl. býsting engl. beestings biestings 'Biestmilch'. Dazu stellen nhd. Dialekte Nebenformen mit br wie anord. á-brystur 'Biestmilch' und nhd. (dial.) z. B. schweiz. briešt (bries), die sich an Brust (ahd. brust) anschließen. Über das German. hinaus (daraus entlehnt afrz. bet nfrz. béton) ist der Stamm noch nicht verfolgt; meist werden die gleichbed. gr. πῶς, skr. pīyāsa zugezogen. Doch scheint eine germ. Wz. hīus in wettarauisch hiese heise 'mellen' vorzukommen.

bieten Ztw. mhd. bieten ahd. biotan ft. Ztw. 'anbieten, darreichen, gebieten' (ähnliche Bedeutungen vereinigt das mhd. Wort für befehlen) = angl. béodan 'ankündigen, anbieten' (engl. bid vereinigt unser bieten und bitten), got. ana-biudan 'befehlen, anordnen' — faurbiudan 'ver-bieten' (ahd. farbiotan mhd. verbieten = angl. forbéodan engl. forbid). Got. biudan deutet mit dieser ganzen Wortgruppe auf eine vorgerm. Wz. bhudh; gr. πῶθ (für *φῶθ) in πυνθάουαι πυνθῶσαι 'fragen, forschen, durch Fragen erkunden, hören' nähert sich der einen Bedeutung des germ. Ztw.; dies hat die aktive 'verfündigen, mitteilen', das gr. Mediopassiv die Bedeutung 'durch Mitteilung wissen, erfahren'. An die sinnliche Bedeutung des hd. bieten schließt sich die altind. Wz. budh (für bhudh) 'jem. beschenken' an; doch bedeutet es meist 'wachsam, rege sein, dann aufmerken, achten'; und dazu fügt sich aslow. hūdēti. lit. budėti 'wachen'; lett. budrūs, aslow. hūdrū 'wachsam'; auch lit. haūsti 'züchtigen' — hāuslis 'Gebot' und altir. huide 'Danf': ein uridg. Verbalstamm mit reicher Bedeutungsentwicklung, deren Hauptformen 'darreichen (beschenken) — anempfehlen (gebieten, mitteilen) — thätig sein, wachen'. Zum selben Stamme gehört Bote, Büttel und vielleicht Beute.

† **Bieten** M. 'Vorderdeck' (des Schiffes) ein

oberrhein. Wort bei Maaler 1561; vielleicht eigtl. 'Brett' (got. biups unter Beute)? Vgl. das synonyme Granjen.

Bigamie *f.* (schon 1564 in der Zimmer. Chronik III, 545 auftretend) aus lat. bigamia für gr. *διγάμια*.

bigott *Adj.* erst nhd., entlehnt aus frz. *bigot*, aber an Gott graphisch angelehnt. Die deutschen Fremdwörterbücher verzeichnen *bigott* erst seit Meynag 1775 Handbuch S. 676 und Moriz 1793 Gramm. Wb. S. 168. Über frz. *bigot* vgl. Baisit Roman. Forschgn. 7, 407.

Bilanz *f.* schon 1616 bei Henisch und in den Fremdwörterbüchern seit Overheides Schreibfunt 1660 verzeichnet und von Jurtenbach 1630 gebraucht; es entstammt (gleichzeitig mit kaufmännischen Worten wie *Agio*, *Bank*) aus ital. *bilancia*.

Bilch *f.* mhd. *bilch* ahd. *bilih* (daraus entlehnt a Slav. *plüchü* 'Bildmaus' aus **plüchü*). So. *bil-* aus *běl-* ist unverwandt mit kyr. *bele* 'Marder' und russ. *bělka* 'Eichhorn'.

Bild *N.* mhd. *bilde* ahd. *bilidi* *N.* 'Bild, Gestalt, Gleichnis, Vorbild'; ebenso asächj. *bilithi*. Wahrscheinlich ist dieses dem German. sonst fremde Hauptwort (got. **bi-lipi*) eigtl. zusammengesetzt; *bi-* ist wahrscheinlich die Präposition *be-* (vgl. bei sowie *bieder*, *Binse*); **lipi* schließt sich an germ. *lipu-* 'Ghed' (s. *Glied*); die Zusammensetzung bedeutet eigtl. 'Nachglied, nachgemachtes Glied'?

+ **Bilde** *f.* 'Recht' s. *Unbilde*.

Bildjam *Adj.* ein wohl von Wieland geprägtes Wort (Belege aus Wieland in Gomberts Progr. 1893 S. 15).

Bill *f.* (mit *Unbill* nicht verwandt) aus gleichbed. engl. *bill*, das aus gleichbed. anglo-normann. *hille* eigtl. 'cylindrisches Stüch Holz' dann 'aufgerollte Urkunde' (frz. dafür *role* s. *Nodeh*) beruht; ein gleichbed. frz. **bille* steht in der Verkleinerungsform *Billet*. Als engl. Lehnwort wird *Bill* zuerst 1695 in Scheibners Galant Interprete verzeichnet, nachdem Schottel 1663 und Stieler 1691 es als wenig gebräuchliches deutsches Wort angeführt hatten. Nach G. Baisit.

Billard *N.* bei Trisch 1741 verzeichnet und seit Everander 1727 in den Fremdwörterbüchern erscheinend; aus frz. *billard*; die Entlehnung ins Deutsche fand nach Zedler 1732 vor 1716 statt.

+ **Bille** *f.* 'Hacke' mhd. *bil* (Gen. *billes*) 'Steinhau' ahd. *bill* = angl. *bill* 'Schwert' engl. *bill* 'Schwert, Hacke' (auch 'Art'), falls got. **bilja-* auf idg. *bhilyo-* für *bhidlyo-* (vgl. *Bühne* zu

Boden) steht, wäre Verwandtschaft mit *Beil* und *beisen* sowie mit lat. *findere* anzunehmen.

Billet *N.* schon 1616 von Henisch, 1695 von Stieler und Scheibner und seitdem allgemein in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; aus frz. *billet* (unter *Bill*). Schon im 16. Jahrh. dringt das frz. Wort (z. B. bei Tronsperger 1558) als *Vollet* bei uns ein (schweiz. *bölléte* schwäb. *bölét* 'Billet' nach ital. *bolletta*).

billig *Adj.* (für älteres bis ins vorige Jahrhundert reichende *billich*) mhd. *billich* ahd. (seit Williram belegt) *billich* 'gemäß, geziemend'; verwandt mit angl. *bilewit* 'einfach, unschuldig'. Weitere Verwandte vgl. unter *Weichbild*, *Unbill*.

Bilsenkrant *N.* mhd. *bilse* ahd. *bilisa* *f.*; daneben mit andern Suffixen dial. *bilme* gleich dän. *bulme*, angl. *beolene*; gemeingerman. Stammformen *bilisa* *béluna* verwandt mit russ. *belená*, poln. *bielun*, tsch. *blin*, serb. *bán*, 'Bilsenkrant'. Vgl. noch mndl. *beelde* 'Bilsenkrant'.

Bims *N.* — *Bimsstein* mhd. *bümez* ahd. *bümiz*; darnach sollte man nhd. **Bümez* erwarten. Wie dies zu dem Grundwort lat. *pumice* (Nom. *pumex*), so verhält sich *Kreuz* zu lat. *cruc-em*. Das *i* der nhd. Lautform ist nd. wie in *Kitt*, *Pilz*. Aus lat. *pumex* (ital. *pomice*) stammen auch ndl. *pumsteen*, angl. *pümicstán*. Wegen *s* für *z* s. *Binse*.

bin s. *sein* *3rw.*

binden *3rw.* mhd. *binden* ahd. *hintan* *3l.* *3rw.* = got. *asächj.* angl. *bindan* engl. *to bind*, ndl. *binden*; vörgerm. Gestalt der starken Verbalwurzel war *bhendh*; vgl. die entsprechende skr. Wz. *bandh* 'fesseln, beseitigen'; lat. (mit *f* für *bh* im Anlaut) *offendimentum* 'Band, Tau'; gr. *πέσμα* für **πεθσμα* 'Band', auch *πεθερός* 'Schwiegerater' sowie skr. *bándhu* 'Verwandter'. Im Germ. entstammen zahlreiche Bildungen mit Ablaut derselben Wurzel (z. B. *Band*, engl. *band* *bind*). Entlehnt sind ital. *benda* 'Binde' — *bendare* 'verbinden'.

Binckelkrant *N.*, älter *Bünckelkrant*; *Bünckel* ein Pflanzenname aus mhd. *bunge*, ahd. *bungo* 'Knolle'; s. *Wachbunge*.

binnen *Präv.* mhd. (mndl. mndl.) *binnen* = angl. *binnan* 'innerhalb' aus *bi-innan*, mit Unterdrückung des *i* von *bi*, wie in *bange*, *barmherzig*; s. *innen*.

Binse, früh nhd. *Binze* (schweiz. *Binz*) *f.* aus dem Plural des Gleichbed. mhd. *binz* *binenz* ahd. *binuz* *N.* = asächj. *binut*, angl. *beannot* (engl. *bent* *bentgrass*) 'Binsegras'; vgl. Ortsnamen wie *Bentley*, *Bentheim* mit ndd.

Lautstufe. Am wahrscheinlichsten ist die aus ahd. Zeit — von Notker — stammende Erklärung aus bi- und naz (s. naß): Binse eigtl. 'in der Nässe Wachsende'. Niederfr. und nnd. dafür ein Stamm *biusa* in ndl. *bies* mndd. *bēse*, die nicht mit Binse verwandt sind. Als Synonyma bucht Steinbach Sende und Semje.

Birke (schweiz. Birche neben Birche) *f.* mhd. *birke* (oberd. *birche*) ahd. *birka* (*birihha*) = angl. *birce* engl. *birch* 'Birke'; dazu ndl. *berk*, angl. *beorc*, anord. *björk*. Gemeingerm. *bērko* (*birkjōn*) ist einer der wenigen Baumnamen von uridg. Alter (vgl. Buche); die vorgegm. Lautform *bhergā* weist auf skr. *bhārjā* *M.* 'Art Birke' (Neutr. auch 'Birkenrinde' s. unter Vorke), ašlov. *brěza f.*, lit. *bėrzās* 'Birke'.

Birne *f.*; das *n* gehört eigtl. dem Plural an; mhd. *bir* (so noch dial.) Pl. *birn* ahd. *hira* 'Birne' aus lat. *pīrum* resp. roman. *pīra*. Die Zeit der Entlehnung kann des anlautenden ahd. *b* wegen kaum vor dem 9. Jahrh. angesetzt werden; bei der Annahme früherer Entlehnung (s. Pflaume) wäre Anlehnung an germ. *bēran* 'iragen' anzunehmen. Engl. *pear* aus angl. *peru* und ndl. *peer* (österr. *père*) beruhen wohl auf älterer Entlehnung von lat. *pīrum* oder rom. *pīra* (ital. *ivan*, *pera*, frz. *poire*); s. wegen des Gemütswechfels Pflaume.

Birschen *zuv.* mhd. *birsen* 'mit Spürhunden jagen, birschen'; *s* wurde nach *r* zu *sch* wie in *Arisch*, *barisch*, *Dorische*, *herrjchen*, *Hirjch*, *Kirjche*, *Kürjchner*, *wirjch*; aus afrz. *berser* (mlat. *bersare*) 'mit dem Pfeil jagen'.

bis Konj. Adv. mhd. *biz* (wofür meist unze unz); ahd. wäre es *bi-az*, d. h. *bis* ist komponiert aus *bī* (s. bei, got. *bī*) und *az* (ahd. *az* 'zu', got. *at*, lat. *ad*); *biaz* wurde zu *biz* 'bis'. Das ältere Mhd. hat eine Nebenform *bitze* *bitz*, die in gleicher Weise aus älterem *bi* und *ze* 'zu' entstand. Ähnlich ist mhd. *biz* komponiert aus unt (got. und) und *ze*.

Bisam *M.* mhd. *bisem* ahd. *bisam* *bisamo* aus mlat. *bisamum*: orient. Ursprungs (hebr. *besem*, jhr. *besmo*).

Bischof *M.* mhd. *bischof* (*v*) ahd. *bischof* (*f*) (dazu *Bisium*) = ndl. *bisschop*, angl. *bischoep* engl. *bishop*; im Got. mit genauerem Anschluß an die gr. Grundform *aspiskāpus*. In den weitgerm. Sprachen ist das Wort durch Umdeutung als *bi* und *skop* geföhlt (das anlautende *e* ist auch im Roman. teilweisse apokopiert worden). Wahrscheinlich ist das verbreitete Wort mit dem Arianismus der Goten (vgl. Kirche) aus gr. *ἐπίσκοπος* übernommen ohne rom. Vermittlung. Für lat.-roman. Ursprung könnte allerdings jpre-

chen sowohl das anlautende *b* als auch das Fehlen des urjvrgl. anlautenden *e*; vgl. nordspan. *bispo*, ital. *vescovo*, afrz. *vesque* (neben *evesque*, nfrz. *évêque*, wozu auch aldir. *epscop*). Vgl. noch ašlov. *jepiskupū*.

Biskuit *M.* aus frz. *biscuit*. Die Entlehnung des seit Eranutius 1720 in den deutschen Fremdwörterbüchern verzeichneten Wortes geschah um 1600 (Hulsius 1613 Schiffahrt XI, 2, 154; Greflinger 1665 der frz. Baum- usw. Gärtner S. 12); im 16. (auch noch im 17.) Jahrh. findet sich dafür das auf ital. *biscotto* beruhende *Biscotto* meist *Biscotten*. Vgl. noch Zwieback.

bislang Adv. mhd. *bissolange* 'bislang, bisher' für *biz* so lange 'bis so lange'; noch im 17. Jahrh. sagt man *bis* so lange.

Bissen *M.* mhd. *bizze* ahd. *bizzo* *M.* = angl. *bita* engl. *bit*: zu heißen.

Bisium *M.* schon mhd. *bischtuom* und *bistuom* ahd. *biscetuom* aus *biscoftuom*. Durch ähnlichen Wandel entjprung *Bismarck* aus *bischoves marc*: an einer solchen Mark lagen die Güter des Geschlechts.

bisweilen Adv. im 16. Jahrh. aufkommend; Belege: Luthers Tischreden 23^b; Schwarzenberg Tffic. 20; Mathesius Sarepta 24^a; Tischart Berg. 162^b 163^b. Dafür früher bei Luther *beimeilen* aus mhd. *bī wilen* (auch „bei der Weil“).

† **Bisgurre** s. Beißer.

bitten *zuv.* mhd. ahd. *bitten* (aus *bitjan* *bidjan*) = got. *bidjan*, ašachj. *biddjan*, angl. *biddan* engl. *to bid*, wozu *to beg* aus angl. *bedecian* (got. **bidagōn*? vgl. got. **bidaga* statt *bidagwa* 'Bettler'). Das starke *zuv.* der *ē*-Reihe gehört urjvrgl. der *i*-Reihe an (got. *bidja* **haiþ* **bidum* *bidans* wäre daher zu vermuten); eine Spur dieses Ablauts zeigt noch das Faktitiv got. *haidjan*, angl. *hædan*, ahd. *beiten* mit der Bedeutung 'gebieten, fordern, zwingen'. Die vorgegm. Wz. *bheidh* *bhidh* stimmt zu gr. *πιθ* (für **φιθ*) in *πειθω* 'durch Bitten bewegen, erbitten, bereden, überreden'; dazu weiterhin lat. *fido* (gleich dem gr. *Medium* *πειθομαι*) 'sich auf jemand verlassen' (vgl. Nithoff Beitr. S. 140). An diese Bedeutung schließt sich noch algerm. *bidan* 'harren, verrantensvoll warten' (got. *heidan*, ahd. *hitan*, angl. *bidan* engl. *to bide*). Unser Nomen Bitte ist ahd. *bita*; s. beten, Gebet.

bitter Adj. mhd. *bitter* ahd. *bittar*: diesem *t*, weil vor *r*, liegt ein gemeingerm. *t* zu Grunde; vor *r* unterbleibt die Verschiebung von *t* zu *z*. *tz* (vgl. Eiter, lauter, zitiern); vgl. andd. *bittar*, angl. *bittor* *biter* engl. ndl. *bitter*; got. **bitrs* fehlt, dafür mit Ablaut *haitrs*. Verwandt mit *beissen* (germ. *bitan*); das Adj. heißt eigtl. 'stehend,

scharf' mit Spezialisierung auf den Geschmack, wie auch heißen seine Bedeutung in derselben Richtung spezialisiert hat. Vgl. lat. foedus 'häßlich' zu findo.

† **Vitze** *f.* 'Baum-, Grasgarten' ein westind. Wort (in Hessen, Wetterau, Nassau und auf dem Hundsrück üblich) aus mhd. hī-zūne hī-zūne ahd. hī-zūni hī-zūna 'eingezäuntes Grundstück'. Erstes Element ist hi 'ringsherum', zweites ist Zaun; Vize also eigtl. 'Umzäuntes'.

Vivonat *N.* aus frz. bivouac, daß auf einem mndl. *biwake 'Beiwache' oder schweiz. biwacht 'Scharwache' beruht; in Deutschland verzeichnet Scheibners Galant Interprete 1695 zuerst das Wort, das um 1700 auch in England auftritt.

bizar *Adj.* seit Thomajinus 1696 Sittenlehre S. 455 in der Litteratur bezogen und seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auftretend (Bizzarerie erscheint schon 1730 in der Pscht. „der alte Deutsche“ Hamburg S. 61); aus frz. bizarre = span. bizarro. Quelle haisf. bezarra 'Bart' (auch im Span. wird der Tapfere 'ein starker Bart' genannt) nach G. Väit.

blach *Adj.* 'flach' mhd. blach; mit schweiz. blacke 'großes Brett' zu flach gehörig. Die Heimat des Adj. ist Mitteldeutschland; dafür oberd. flach (wo Luthers Bibelübersetzung blach resp. Blachfeld hat, sagen die davon abhängigen oberd. Bibelbearbeitungen flach resp. Flachfeld, und Th. Wolfs Vajler Bibelglossar 1523 erklärt Luthers blach mit „sonder Hügel, eben“).

Blackisch *M.* 'Tintenschnecke' (im Hochdeutsch, seit Conr. Gessner 1575 Fischbuch 111 belegt und seit Henrich 1616 bezeichnet) aus nhd. black-fisk; blak ist die nhd. Bezeichnung für 'Tinte' (blakhorn 'Tintenfäß'); vgl. angl. blaec 'Tinte' engl. black 'schwarz, Schufterchwärze', ahd. blach.

Blase *f.* 'grobes Leintuch zur Bedeckung bes. von Wagen' (Nebenformen schlej. Plauc 'Hanftuch' bei Steinbach II 191 und Simplic. II 289, 293; Planc bes. in der Zusammenziehung Planwagen) mhd. blase *f.*: ein mundartlich weit verbreitetes Wort mit mancherlei Laut- und Bedeutungsvariationen: östreich. blächn 'Rollvorhänge', Wetterau blä 'Jenstervorhang', rheinfränk. plä 'Wagentuch'. Das Wort ist echt germ. (in der Lautgestalt blahwō- blawō-); dazu anord. blæja 'Bettdecke' (dän. ble, schwed. blöja) sowie schwed. blår blånor.

blähen *Zw.* mhd. blæjen ahd. blājan schw. *Zw.* (ahd. auch 'blasen') = angl. blowen *st. Zw.* engl. to blow 'blasen, wehen'. Die ursprgl. starke Wz. blā (blē) stimmt teilweise mit lat. flare überein (idg. Wz. bhla); anderseits stehen Blatt

und Blatter nahe (blasen scheint durch prä-sentische s-Erweiterung aus der auch in Blatter enthaltenen kürzeren Wz. entstanden zu sein).

† **Blaker** *M.* 'Hängelendter' (bei Voß) aus gleichbed. nhd. nbl. blaker; vgl. angl. blaearn: zu mndd. nbl. blaken 'brennen, glühen'. Weitere germ. und idg. Beziehungen s. unter Blig.

Blamaq *f.* eine in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. auftommende, zunächst komische Analogiebildung nach frz. age-Worten innerhalb der Studentensprache (es gibt kein frz. blamaq); früheste Belege in studentischer Litteratur: Fischer 1781 Komische Burleske S. 9 und Lauffhard 1804 Eulerkapper S. 113; vgl. Studentensprache S. 64 und Renommage.

blamieren *Zw.* seit v. Wallhausens Man. Milit. 1616 belegt und seit Stieler's Zeitungslust 1695 vielfach verzeichnet: aus frz. blâmer.

blank *Adj.* mhd. blanc (k) 'blinkend, weiß, glänzend, schön'; vgl. engl. blank 'weiß' (angl. blanca blanca, anord. blakkr 'Schimmel, weißes Pferd'); dazu anord. blakra 'blinken': zu Wz. blek in Blig (vgl. auch blecken) durch Ablaut gebildet. Das Adj. drang mit blau, braun u. a. ins Roman. (ital. bianco, frz. blanc), woher Blankett. Zu blank hat das Nhd. eine seltenere Nebenform blint aus dem *Zw.* blinten neugebildet. Während im Nhd. blanc allgemein üblich ist, ist es im 16. Jahrh. selten, wie es denn auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet ist; vereinzelt bei Luther planc (blanc 1553 in V. Waldis' Thenerdaubearbeitung 71b und Drefferus 1581 Part. Corp. Hum. 23 = 'argenteus'). Die nhd. Wörterbücher verzeichnen es seit Henrich 1616 (und Helwig 1611) allgemein.

Blankett *N.* bei Henrich 1616 und Henpold 1620 noch fehlend; M. Zeiller 1644 Episteln IV, 318 verzeichnet es zuerst (desgl. Besoldus 1641 Thesaur. Pract. 157); aus frz. blanquet. Nach Stieler 1695 Zeitungslust S. 511 galt im 17. Jahrh. auch das ital. charta bianca, nach Sperander 1727 neben blanquet und charta bianca auch frz. carte blanche (s. blank).

† **Blankheit** *N.* 'Fischbein im Nieder' um 1700 umgedeutet aus frz. planchette (bei Ducz 1652 Nomencl. 47 dafür Planschett).

Blase *f.* mhd. blase ahd. blasa *f.* 'Harnblase': zu blasen mhd. blāsen ahd. blāsan *st. Zw.* 'hauchen, schnauben' = got. blāsan; im Engl. hat sich die Ableitung angl. blast engl. blast 'Sturmwind' erhalten. Das s von blasen halten einige für bloß präsenzbildend, es wäre erst später zum Stamme gezogen; dann könnte blāhen — Blatter verwandt sein. Die altgerm. Worte, die mit bl anlauten, fügen sich meist

in zwei Gruppen: die einen, wie blähen, Blatter, blasen, blühen, Blüte beruhen auf der Grundbedeutung des 'Schwellens', die andern wie blank, blaß, blinken, blecken, blizen, blau, Blech, Blut auf der des 'Glänzens'.

Blässe f. 'weißer Fleck auf der Stirn' (auch 'Hautstier mit einer Blässe') spätmhd. blasse; vgl. anord. blesse 'weißer Stirnfleck', mndd. blare (aber blasenhegst 'Pferd mit Blässe'), nhd. blaar 'Ruh mit Blässe', engl. blaze 'weißer Stirnfleck'. Schon ahd. begegnet blasros 'Pferd mit weißem Stirnfleck', wozu mhd. blas = mndd. blaer 'fahl', vielleicht auch angl. blæse engl. blaze 'Fackel'. Die ganze Sippe hängt wohl noch mit blaß zusammen.

blaß Adj. in der heutigen Bedeutung zuerst bezeugt im 14. Jahrh. im deutschen Ordenslande bei Mikolaus von Zerofchin. In den nhd. Ma. ist es nicht überall volksüblich, dafür gilt bleich (z. B. in Siebenbürgen, in Oberdeutschland und in vielen nhd. Gegenden). Die Wörterbücher des Erasim. Alberus, Dajnpodius, Trinius, Crusius kennen nur bleich, nicht blaß (auch Chyträus Kap. 118 hat nur bleeck); Luther ebenso bleich, aber erblaffen (dazu auch Blästücker 'Betrüger?'). Das Wort begegnet in mhd. Zeit im Nordosten, von wo es ganz langsam vorgedrungen zu sein scheint. Es wird zuerst als asächs. (Mhd. Gl. II 716), dann als vommer. mit der Nebenform bliß 1611 von Helwig Orig. Diet. German. S. 82 verzeichnet, dann 1663 von Schottelius, Liebe 1686 und 1691 von Stieler, während Maaler 1561 und Henrich 1616 weder blaß noch erblaffen verzeichnen. Wahrscheinlich besteht Zusammenhang mit Blässe.

Blatt n. mhd. ahd. blat n. = nhd. blad, angl. blæd 'Blatt' engl. blade 'Blätchen, Gräschen, Strohhaln'. Der Dental des urgerm. blada- 'Blatt' scheint Ableitung zu sein; bla- aus vorgerm. bhlo- föhnte mit lat. fol-ium, gr. φύλλον 'Blatt' aus Wz. bhol bhlo gebildet sein. German. *blada- eigtl. partizipiale Ableitung auf lö- zu der starken Verbalwurzel von blühen bedeutet eigtl. 'Ausgeblühtes', d. h. 'Ausgewachsenes'. S. blühen.

Blatter f. mhd. blättere f. 'Blase, Pöcke' ahd. blättara f. 'Blase' = nhd. blaar, angl. blædre engl. bladder 'Blase, Blatter, Harnblase, Bläschen auf der Haut'; germ. blædrön- mit drö- als Ableitung, entsprechend dem gr. τρο (s. Ader, Blatter), gehört zu Wz. blē in blähen.

blau Adj. mhd. blā (flekt. blāwer) ahd. blāo (flekt. blāwēr) 'blau' = nhd. blaauw, angl. blāw und mit Ableitung blāwen; engl. blue (aus me. blēw) ist entweder angl. blāwen oder

entlehnt aus frz. bleu, daß mit ital. biavo aus *blāwo germ. Ursprunges ist. Daß verwandte lat. flavus 'blond, gelb' hat wie viele Farbenamen die Bedeutung geändert.

Bläuel m. Ableitung vom flg. Wort.

bläuen Ztw. 'schlagen' von unserm Sprachbewußtsein etymologischer zu blau ('blau schlagen') gezogen; aber zu Grunde liegt ein ft. Ztw. mhd. bliuwen ahd. bliuwan 'schlagen' = got. bliggwan 'schlagen' (mit etymologisch wertlosem gg) für *bliuwan. Wurzel scheint blu aus bhlu- zu sein; an Urverwandtschaft mit blau oder mit lat. fligere ist kaum zu denken.

Blaustrumpf m. (zuerst bei Börne Par. Briefe 47, auch Heine Werke I 435, IV 158 nach Minor Zf. f. östr. Gymn. 1896, 585) nach engl. blue-socking (darnach auch frz. bas-bleu), daß während der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aufkommt und um 1800 seine gegenwärtige Bedeutung 'gelehrtes Frauenzimmer' erhielt. Diese knüpft an einen literarischen Kreis an, der um 1750 sich in London im Hause der Frau Montague versammelte; ein Teilnehmer an diesen Zusammenkünften, Mr. Benjamin Stillingfleet, pflegte blaue Strümpfe zu tragen, weshalb alle, später speziell die teilnehmenden Damen die spätere Bezeichnung blue-sockings erhielten. Unser Blaustrumpf fehlt noch in den Wörterbüchern der ersten Hälfte des 19. Jahrh. (z. B. bei Heinzius 1818). — Daß bei Schiller in den Räubern begegnende Blaustrumpf 'Teufel' beruht auf schwab. (Mugsb.) Blaustrumpf 'betrügerischer Mensch'. Im 17./18. Jahrh. — noch bei Zimmermann (Sempl) 16, 21 — begegnet es auch für 'Angeber, Enkophant', da die Gerichtsdienner vielfach blaue Strümpfe tragen mußten (es war z. B. Spitzname der Visitatoren bei Fabricius 1688 Kirpe die Wippe D 3).

Blech n. mhd. blēch ahd. blēh (hh) 'Blech' = anord. blik n. 'Gold, Goldblech' (auf engl. Boden unbekannt): es ist mit Ablaut aus der in bleichen stekenden Wz. blik mit der Bedeutung 'glänzend' gebildet. — blechen Ztw. 'Geld geben' (Goethes Götz Werke 8, 78; Schillers Kabale V 6) zuerst am Schluß des 18. Jahrh. in den Wörterbüchern der Studentensprache (Kündleben 1781, Augustin 1795) verzeichnet: zu dem von Stieler 1691 verzeichneten Blech 'Plavert', das Conr. Geßner (1555) Mithridates 1610 S. 82 als rotwelsch überliefert.

blecken Ztw. 'die Zähne zeigen' mhd. blecken 'sichtbar werden, sehen lassen' ahd. blecchen (got. *blakjan): Faktitiv zu einem got. *blikan, daß nach den Regeln der Lautverschiebung mit gr. φλέρω 'brenne, leuchte' (vgl. φλοτ-

in φλόξ 'Flamme'), lat. flagro 'brenne', jfr. Wz. bhráj 'leuchten' verwandt ist; ahd. blēcchen bedeutet auch 'blizen, glänzen'; s. noch Bliz.

Blei M. mhd. bli (Gen. bliwes) ahd. blio (für *bliw) = anord. blý 'Blei'. Germ. bliwa- 'Blei' (dem Engl. fremd, dafür lead = ndl. lood; vgl. Lot) ist nach Perizon Bez. Weitr. 19, 273 mit lit. blaiwas 'licht, klar' verwandt.

bleiben Ztw. mhd. heliben ahd. biliban ft. Ztw. = angl. belifan, got. bileiban 'bleiben' (wozu das Faktitiv bilaihan 'bleiben machen, übrig lassen' = angl. hēfan engl. to leave 'lassen'). Weder zu lat. linquo noch zu gr. λείπω, wozu vielmehr leihen gehört; bilibō 'ich bleibe' muß auf vorgerm. lipō (Wz. jfr. lip 'leben') beruhen: gr. λιπαρός 'fett, glänzend' — λιπος M. 'Fett'; λιπαρέω 'beharre' schließt sich der Bedeutung des germ. Ztw. zunächst an; vgl. ašov. lipnati, lit. lipiti 'leben bleiben'. An die erstere Bedeutung 'leben' schließt sich unser nhd. Leber, an die Bedeutung 'beharren, verbleiben' unser Leib — Leben an; s. d. einzelnen.

bleich Adj. mhd. bleich ahd. bleih (hh) = angl. blác, ndl. bleek, anord. bleikr 'bläß' (daraus entlehnt engl. bleak) aus der in bleichen stekenden Wz. blik. Ableitungen nhd. Bleiche f. 'Ort, Anst. zu bleichen, bleiches Aussehen' — bleichen 'bleich machen, bleich werden'.

bleichen Ztw., erbleichen mhd. blihen 'glänzen, erröten' ahd. blihan ft. Ztw. = angl. bličan mittelfngl. bliken 'bleich werden', anord. blikja 'erscheinen, glänzen, leuchten'. Näher als die e-Wurzel in φλέγω 'flamme, brenne' steht vielleicht Wurzel von slav. bliskati 'funkeln' (für *bligskati) — blēsķū 'Glanz'. Die vorgerm. Wurzelform wäre bhlig mit der Bedeutung 'heller Glanz' (vgl. noch Blech, bleich; auch ahd. blick, s. Bliz). — **Bleicher(t)** M. 'bläuer Wein' junge Ableitung von bleich.

† **Bleide** f. 'Wurgeschöß' (bei Belagerungen) früh nhd. z. B. bei H. Sachs aus mhd. blide.

Bleibe f. nnd. Benennung einer Weisfischart; vgl. ndl. blei mudd. mndl. bleie, angl. blāge engl. blay bley: aus *blajjōn für *blajgjōn (vgl. ahd. reia, angl. rāge aus *raigjōn s. unter Reih). Wie neben ahd. reia nhd. Riehe steht, so neben nnd. bleie mhd. nhd. (schweiz.) blicke. Grundbedeutung und weitere Zusammenhänge sind unsicher: ahd. bleihha mhd. bleiche, welche auf Zusammenhang mit bleich vgl. anord. bligja 'blicken') weisen würden.

blenden Ztw. 'blind machen' mhd. blenden ahd. blentan blentan; vgl. angl. blendan (dafür engl. mit Anlehnung an blind 'blind' to blind 'blenden'): Faktitiv zu blind; dabei ist auffällig,

daß eine alte Bildung *blandjan, wie sie im Got. lauten würde, aus einem Adjektiv mit Ablaut gebildet ist; ein ft. Ztw. blindan 'blind sein' hat nie existiert. Ableitung zu blenden ist Blende, erst nhd.

Blendling M. 'Mischling' zu mhd. blanden ahd. blantan = got. blandan 'mischen'; dies altgerm. ft. Ztw. mit der Bedeutung 'mischen' beruht nach den Regeln der Lautverschiebung auf einer sonst nicht nachgewiesenen vorgerm. Wz. bhlandh.

Blick M. mhd. blick 'Glanz, Bliz, Blick der Augen'; entsprechend ahd. blic (blicches) M. 'Bliz' (auch blicstur 'Blizfeuer'). Die Bedeutung des mhd. Wortes war eigl. wohl 'beller Strahl'; Strahl wird übertragen vom Auge wie vom Bliz gebraucht; die physische Bedeutung des Stammes hat sich in Bliz erhalten. Als Wz. ist vorgerm. bhleg unter blecken und besonders unter Bliz erwiesen.

blind Adj. mhd. blint (d) ahd. blint (l) = got. blinds, angl. blind engl. blind; eine altertüml. aber sehr auffällige Faktitivbildung zu diesem Adj., das sehr ft. Ztw. zur Seite hat, ist blenden (got. *blandjan). Zusammenhang besteht mit lit. blandyti ('die Augen) nieder schlagen' — blendzīs- blēsti 'sich verfinstern' — blindo blisti 'dunkel werden' (vgl. anord. blunda 'die Augen schließen, blinzeln', engl. to blunder 'irren'). — Ein anderes Wort für 'blind' immerhalb des Idg. ist lat. caecus, altr. caech; im Got. hat das ihnen entsprechende hailhs die Bedeutung 'einaugig'. Es scheint übrigens innerhalb der idg. Sprachen keine allen gemeinsame Worte für 'blind, taub, lahm, stumm' und andere Gebrechen gegeben zu haben; Übereinstimmung herrscht höchstens zwischen zwei oder drei Sprachen.

Blindschleiche s. unter schleichen.

blinken Ztw. erst nhd.; verwandt mit blauf; vgl. ndl. blinken, mittelfngl. blinken engl. to blink 'blinken'. Die Wurzel kann identisch sein mit der von bleichen (blikan), indem die i-Wurzel einen Nasal erhielt; blinken wäre dann als Verb der e-Reihe gefaßt, und weiter müßte blauf eine sekundäre Bildung sein. Jedenfalls ist blink Adj. junge Neuschöpfung aus dem Ztw.

blinzeln Ztw. kann sich an blind anschließen; doch vgl. auch anord. blunda 'blinzeln', sowie lit. blandyti ('die Augen) nieder schlagen'.

Bliz M. mhd. blitze blieze bliez M. 'Bliz' (schweiz. noch jetzt blitzg für blicktz): Ableitung aus mhd. blietzen 'blizen', ahd. blēcchazzen (gebildet wie das gleichbed. got. lauhatjan). Dazu das primitivere ahd. mhd. blic 'Bliz'. Der germ. Wz. blēk entspricht idg. bhleg bhlog in gr. φλέγω

‘brennen, lodern’ — φλόξ ‘Flamme’, jfr. bhraǵ ‘strahlen, funkeln’ (dazu jfr. bharga(s) ‘Glanz’ und bhǵu besondere Lichtgottheiten), sowie lat. fulgur salmen (für *fulgmen) ‘Blitz’. Aus dem Germ. gehören zur idg. Wz. bhleg noch ndl. blaken ‘flammen’, anglj. blacern blacern ‘Leuchter’ (j. Blaker) und wohl auch blank (vgl. noch blecken).

Bloch M. eine zuerst von Denisch 1616 verzeichnete urjprgl. nnd. Nebenform für eigl. oberd. Bloch (so noch jetzt in Franken und der Oberpfalz) = mhd. bloch ahd. bloh (hh) ‘Kloß, Bohle’. Die Gruppe drang ins Roman. (frz. bloc bloquer), woher wiederum blockieren.

blockieren Ztw. seit dem Sprachverderber 1644 und Stieler 1691 verzeichnet; es begegnet schon 1616 in v. Wallhautens Man. Milit. sowie in Zeitungen und Literaturwerken des 30jähr. Krieges ganz allgemein. — Blockade wird seit Liebe 1686 und Stieler 1695 verzeichnet, als Blocuada 1669 Simplic. 444.

blöde Adj. mhd. blöde ‘gebrechlich, schwach, zart, zaghaft’ ahd. blōdi = asächs. blōdi ‘zaghaft’, anglj. blēaþ ‘schwach’, anord. blaupr (got. *blaupus ‘schwach, kraftlos’ läßt sich aus dem davon abgeleiteten schw. Ztw. blaupjan ‘kraftlos, ungütig machen, abschaffen’ erschließen): vorgerm. Lautform bhläutu-s, Grundbedeutung ‘kraftlos, schwach’. Daraus entlehnt frz. éblouir ‘blenden’.

blödsünnig Adj. allgemein im 17. Jahrh. gebraucht; z. B. Opiz, Poem. 2, 70 — Argenis 1644 I 89 II 391. 393 (nach Gomberts Progr. 1893 S. 15).

blöfen Ztw. erst mhd., von ndd. Herkunft: nnd. blöken bleken = mndl. bloiken.

† **Blomenjer** M. ein Münzname im Simplicij. S. 181; als Blamenjer bei Stieler 1691 gebucht.

blond Adj. dem älteren Mhd. fremd, um 1650 (zunächst in frz. Aussprache, die bis im Anfang des 19. Jahrh.s möglich blieb) — wohl gleichzeitig mit blümerant und brunett — entlehnt aus frz. blond, das sich auch im Mhd. um 1200 (als blunt) als Lehnwort zeigt. Blond — bei Frisch 1741 noch nicht registriert — findet sich (zunächst immer nur von der Haarfarbe) in Ramers Nuovo Dizione. 1676 s. biondo (aber z. B. Henricpetri 1577 Generalistoria und Opiz 1624 Poemata S. 74 sagen noch gelb vom Haar). Das noch heute wenig volksübliche (für Weißalen und Nasen als dialektisch bezeugte) Wort, wofür man meist lieber gelb, goldgelb gebraucht, drang auch ins Ndl. (mndl. blont); im Engl. begegnet es vereinzelt seit dem 15. Jahrh. als blond (eine volkstüm-

liche Benennung für ‘blond’ fehlt im Engl., dafür fair). Wahrscheinlich ist die roman. Sippe urjprgl. german. Herkunft, wie denn auch andere Farbenbenennungen aus dem German. (j. blau, blank, braun, grau, greis) ins Roman. gebrungen sind. Vulgärlat. blundus (= frz. prov. blond, ital. biondo) scheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germanischen Haarfarbe gewesen zu sein (lat. flavus, gr. πυρρός; umgekehrt übernahmen die Germanen das lat. calvus, j. unter kahl). Das im Altgerm. urbezeugte blunda- blundo- dürfte, auf vorgerm. bhlöndho- zurückgeführt, mit jfr. bradh-ná- ‘rötlich, falb’ wurzelverwandt sein (nach N. Tröhde). — Die deutsche Neubildung Blondine tritt seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern auf (schon M. Kramer 1719 ndl.-hd. Diction. unter blontje hat diminutiv Blondingen).

bloß Adj. mhd. blöz ‘entblößt, nackt’ = mndd. mndl. bloot ‘bloß’, anglj. bléat ‘arm, elend’ mittlengl. blēte ‘bloß, nackt’ (anord. blautr ‘weich, frisch, zart’ sowie ahd. blöz ‘loß’) haben abweichende Bedeutung). Wegen des oberd. nnd. blutt (dial.), schwed. blott ‘federlos, unbedeckt, unbesiebelt’ ist die lautliche Beurteilung von germ. blauto- ‘bloß’ zweifelhaft. Verwandt mit blöde?

blühen Ztw. mhd. blüen blüezen ahd. bluoen bluojan: ein schw. Ztw., das aber nach dem jt. Ztw. anglj. blówan (engl. to blow) ‘blühen’ früher stark gewesen ist. Der germ. Stamm blō- (j. auch Blust) mit der Grundbedeutung ‘blühen’ hat eine weite Verzweigung innerhalb der einzelnen Dialekte; darüber vgl. noch Blüte, Blatt und Blume.

Blume f. mhd. bluome Mf. ahd. bluoma f. (bluoma M.) = asächs. blōmo, got. blōma, anord. blóme (daraus entlehnt engl. bloom) ‘Blüte, Blume’ (anglj. blōma ‘Metallkumpen’ ist wohl ein anderes Wort). -man ist Ableitung; bló als Wz. (j. blühen) zeigt, daß Blume eigl. ‘das Blühen’ ist. Das German. hat an verwandten Substantiven für ‘Blume’ noch ndl. bloesem (neben bloem), anglj. blóstm blóstma engl. blossom (vgl. lat. florere für *flöse-re und flós Gen. flór-is). Ohne dieses s erscheint Wz. bhló in altfr. bláth ‘Blume, Blüte’, engl. dial. blóoth ‘Blume’; j. noch Blüte und Blatt.

Blumenfahl j. Karfiol.

† **blümerant** Adj. eine im 17. Jahrh. aufkommende Umbildung von frz. bleu-mourant ‘matt-blau’, das nach ‘der teutich. Sprache Ehrenkraut’ 1644 S. 315 mit kaufmännischer Nomenklatur im 30jähr. Kriege als bleumourant nach Deutschland gekommen ist; Jesen als Purist empfahl dafür Herkblau (Adriat. Rosenmunde 1645

und 1651 Rosenmünd S. 66). Laurenberg 1652 Scherzgedichte III, 372 hat blümerant, Grimmselshausen 1670 Vogelsnest I, 2 hat blümerant, Hoffmannswaldau 1703 Gedichte III, 346. 354 blümerant blaunourant. Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 61 tadelt das Wort als nicht-literarisch an Rammanns Kinrod 1753. In unserm Jahrh. findet es sich vereinzelt bei Brentano und Nummernann, lebt aber in Schweiz, nd., nordd. Na. (auch in der Umgangssprache mir wirts ganz blümerant 'schwindlig'). Bleu-mourant verzeichnen die neueren Fremdwörterbücher seit Spanutius 1720 und Sperander 1727, blümerant seit Frisch 1741.

Bluse f. seit 1850 aus frz. blouse.

† **Blust** M. (schwäb. schweiz. bluest M. N.) mhd. bluost f. 'Blüte' (got. *blōs-ts) gehört zu der in angl. blōs-tma, lat. florere (für *blōs-ere) bewahrten idg. Wz. bhlos 'blühen' (verwandt mit Wz. bhlo in blühen).

Blut N. mhd. ahd. bluot N. = ndl. bloed, angl. blōd engl. blood: das altgerm. Wort für 'Blut'; vgl. got. blōþa- (für *blōda-). Vorgerm. bhlotō- bhlatō- zeigt sich in keiner verwandten Sprache mit der gleichen Bedeutung. Überhaupt haben die idg. Sprachen kein gemeinsames Wort für Blut. Wegen des germ. Wortes bleibt fraglich, ob es zu Wz. blō 'blühen' gehört. Vgl. noch engl. to bleed 'bluten' (für *blōdjan). Blut- in Zusammensetzungen wie blutjung, blutarm hat mit Blut nichts zu thun, sondern ist dial. 'bloß', oberd. nnd. blutt.

Blüte f. aus dem Plur. des gleichbed. mhd. bluot (Pl. blüete) ahd. bluot (Pl. bluoti) f.: germ. blōdi- Ableitung aus Wz. blō in blühen; im Oberd. wird Blüte durch blüest (s. Blust) vertreten.

Blutegel s. Egel.

blutrünstig s. rünstig. — **blutt** s. bloß.

Bö f. 'Windstoß' (als Bui im DWb. schon 1633 aus Clearius' verf. Reieib. bezeugt) ein Wort der nnd. Nordseeküste: aus nnd. bö böje (= oisfriej. böi böje, schwed. by, norweg. bya böja, dän. byge bye, nbl. bui).

† **Bocher** M. 'Schüler' jüdischdeutsch aus hebr. bachur 'Jüngling'.

Bock¹ M. mhd. ahd. boc (Gen. hockes) M. = ndl. bok, angl. bucca engl. buck, anord. bukkr bokkr 'Bock'. Wie so viele Tiernamen (vgl. z. B. Aue, Geiß, Kuh), kam auch Bock aus gemeindg. Urzeit stammen; vgl. altir. boce 'Ziegenbock' aus irlent. bucco-. Mit auch Entlehnung der germ. Sippe aus dem Nelt. nicht ganz unmöglich, so scheint doch Urverwandtschaft wahrscheinlicher wegen armen. buc 'Lamm' und

west. hūza 'Bock' (die idg. Grundform bhūgo wird zu der Wz. von lat. fugio, gr. φεύγω gezogen, s. oben; dann wäre Bock eigtl. der 'Flüchtige'?). Frz. bouc entstammt eher dem Nelt. als dem Germ. Ein anderes altgerm. Wort (mit lat. caper, gr. κάπρος urverwandt) blieb in nhd. Habergeiß (und Hippe) erhalten.

Bock² M. 'Fehler', erst nhd., wohl eine scherzhafte Umdeutung, die durch nhd. Verstoß 'Fehler' veranlaßt wurde; mißlar ist die Redensart 'einen Bock schießen'; doch beachte nhd. eine Lerche schießen gleich 'kopfüber fallen' sowie Pudel (auch eine Ente schießen).

Bock³ M. (daraus frz. boc) für Bockbier erst im 19. Jahrh. auftretend; um 1800 nur erst Danbock oder Ambock als Münchener Wort (statt Einbecker Bier); vgl. die Entstehung von Thaler. An der Entstehung der Benennung mag mitgewirkt haben, daß auch Schöpfz (in Schlesien), Stähr und Geiß (auch Ente) Bezeichnungen für Bierarten waren (in Breslau gab es im Anfang des 18. Jahrh. Vammelbier).

böckeln fzw. Simpl. 3, 326 = bockenzen Haynecius 1582 S. Virium B. 1785 = bockenzen bei Steinbach 1732 'nach Bock riechen'; vgl. anheimeln und faulenzen.

Vocksbeutel M. 'fest bewahrter Brauch' erst nhd., von unserm Sprachgefühl an Bock angesehen; aber es ist nnd. Ursprungs und hockes- steht für hōks ('des Buches'). Vocksbeutel in der älteren Schreibung ist ursprgl. ein spezifisch hamburg. Wort (1755 in der Dialektform booksbüdel bezeugt und eigtl. den Beutel für das Gesangbuch meinent, ebenso 1701 Sauerjüßer Ehestand C 8) für das zäbe Festhalten der Frauen am Altkerkmüchlichen. In Hamburg begegnet es zuerst 1640, 1656 in Hochzeitsgedichten und es wird als hamburgisch besprochen von Schuyvius 1684, im Hamburg. Patrioten 1725 Nr. 79 und in Hamanns Matrone 1728 S. 49; es erlangt größere Bekanntheit durch ein beliebtes Hamburger Lokalfück von H. Vorkenslein („der Vocksbeutel" betitelt), das in mehreren Auflagen (1742. 1746. 1747. 1748) erschien und auch auf andern deutschen Bühnen aufgeführt wurde; darüber Heitmüllers Nendruck. Der Ursprung des Wortes wird auf eine (im Brande 1842 verbrannte) weibliche Figur mit Gesangbuch im Beutel an der Hamburger Petrikirche zurückgeführt. Als Synonymon vgl. bremisch (1767) se het dat äsbök im hüse, se het noch en blat üt dem äsböke 'sie versteht sich auf altes Herkommen'. — Als Benennung einer Flaschenart (für Würzburger Edelwein) ist Vocksbeutel eigtl. 'Hoden-sack des Bocks' nach der Form der Flasche.

Vocksborn N. in der Wendung „ins Vocksborn jagen“; im 16. 17. Jahrh. durchaus „in ein Vocksborn jagen (oder zwingen)“. Man vermutet mythologischen Ursprung der Redensart (speziell in altdeutsch. Tiergebräuchen). Übrigens ist Vocksborn im 16. Jahrh. als Bezeichnung für eine Art des griech. Heus (= gr. ἀτροκέρας) geläufig; in Etreich ist Vocksbrndl der Name des Johannisbrodes (schon got. haurn).

Voden M. (älter uhd. Vodem bei Luther und vereinzelt noch bei Logan II 5, 100; vgl. den Eigennamen Bodmer) mhd. boden bodem Gen. bodemes ahd. bodam M., das auch in den verwandten Dialekten und Sprachen fortlebt. Ahd. bodam weist auf got. *buhma- *budna-, wofür angl. botm (engl. bottom) eine weitere Unregelmäßigkeit des Dentals hat; got. *budna- wird wahrscheinlich durch die Ableitung Bühne und weil die aufergerm. Sprachen des idg. Stammes auf bhudhnó- als Grundform hinweisen; lat. fundus (für *fundus), skr. budhná- (für *bhudhná-); gr. πωθυήν aus Grd̥. bhudhmen. Es ist ein uridg. Wort mit der Bedeutung 'Boden, Grund', das sich aber an kein starkes Ztw. irgend einer idg. Sprache anschließt. — Der Bodensee hat seinen Namen seit der Karolingerzeit (früher lacus Brigantinus 'Bregenzersee') von der kaiserlichen Pfalz zu Bodema (jetzt Bodmann), das wohl Plur. zu dem Subst. Voden ist. — Bodmerci J. 'Vorstoß auf den Kiel eines Schiffes' aus ndd. bodmerie, engl. bottomry (woher dann auch frz. homerie).

Vofist M. 'eine Schwammart' erst nhd., in der Oberlausitz volksüblich; dafür ndd. (z. B. auch bei Voß) Vofist; Zehner 1622 hat das baier. und hemeberg. Pfauefist, was für Vofist Entstehung aus ndd. pofist = Pfaufist wahrscheinlich macht (daneben auch gleichbed. Vubefist bei Bauthius 1598 Hist. Font. Boll. 210).

Vogen M. mhd. boge ahd. bogo M. = angl. boga engl. bow 'Vogen, Biegung': Ableitung von biegen, also urprgl. 'Krummung, Biegung' (wozu die gleichbed. Sippe von Bucht). Vgl. die urgerm. Zusammenfügungen Ellenbogen und Regenbogen.

Vohle J. mhd. bole ein der oberd. Volkssprache fremdes, urprgl. md. ndd. Wort (baier. dafür Laden); vgl. anord. bolr (daraus engl. bole) 'Baumstamm': vielleicht mit der Sippe von Balken zu mhd. hohn 'rollen', gr. φάλαξ 'Baumstamm'. S. Vollwerk.

Vohne J. mhd. hōne ahd. hōna J. = angl. hēan engl. bean, ndl. boon, anord. haun. Die frühe Existenz des Wortes (got. *bauna) wird durch die lat.-german. Benennung der fries. Insel

Bannonia bezeugt. Es ist noch nicht gelungen den urgerm. Pflanzennamen mit den gleichbed. lat. faba, a Slav. bobū (gr. φακός 'Linsen') sicher zu vermitteln.

bohnen Ztw. erst nhd., aus gleichbed. ndd. bönen = ndl. boenen 'scheuern', angl. bōnian 'polieren' (engl. dial. to boon 'Straßen reparieren'); dazu als urprgl. hd. das mhd. büenen 'bohen' (got. *bōnjan). Die germ. Wz. bōn aus vorgerm. bhān 'scheuen, glänzen' hängt wahrscheinlich mit der gr. Wz. φαivω (φαίω), skr. bhānu 'Schein, Licht, Strahl', altir. hán 'weiß' zusammen.

Bohnenlied (in der Redensart etwas geht über das Bohnenlied); das Wort läßt sich bis ins 15. Jahrh. zurück verfolgen, ohne daß uns das Lied selbst bekannt wäre. Es könnte eine Art Priapeum gewesen sein, da die Bohne bei verschiedenen Völkern als Symbol der Unkeuschheit vorkommt (vgl. das mittelalterliche Bohnenfest, gr. πωανέψια).

Böhnhase M. 'Pfeucher' (der oberd. Volkssprache fremd) urprgl. die im nördlichen Niederdeutschland übliche Bezeichnung für den unzünftigen Schneider. In der Schreibung Weinhase Helsenburg II 190; bei Stieler 1691 Beenhase. In Oldenburg. Böhnhase (auch Balkhase) Name der Kage; die übertragene Bedeutung erinnert an das im Salzburger für den unzünftigen Zimmermann üblichen Dachhase (eigtl. die Kage meinent) oder Zaunhase (eigtl. den Igel meinent): in der Heimlichkeit der Arbeit auf Bühne oder Speicher liegt die Vergleichung; anderseits bietet die in Hamburg 1755 bezeugte Wendung Böhnhasen jagen (die zünftigen Schneidermeister hatten das Recht, die unzünftigen Schneider unter Erlaubnis des Bürgermeisters mit polizeilicher Hilfe zu verfolgen, was Peiser 1685 De vernac. et rer. Germ. significatione S. 31 schildert) einen weiteren Anhalt für die Bezeichnung Böhnhase. Sie begegnet schon in einer Preuß. Landesordnung von 1577 sowie 1592 im ndd. Wegeförter a 1^b und wird von Zeißler 1644 Episteln IV, 319 besprochen. Die hd. Literatursprache des 16. Jahrh. (z. B. Luther) sagte Hümpfer und Stümpfer für 'Pfeucher'. Somit begegnet für den unzünftigen Schneider die Benennungen Schneiderrötter und Störer, auch Hosenkoch (der unzünftige Fleischer hieß in Mitteldeutschland — z. B. in Zeitz — Vuhle).

bohren Ztw. mhd. born ahd. borōn = ndl. boren, angl. borian engl. to bore (und bore 'Bohrloch'): germ. bōrōn 'bohren' urverwandt mit lat. forare 'bohren' und gr. παρᾶω 'völge';

dazu noch *ifr.* *bhurij* 'Schere' (im *Fr.* erscheint eine Verbalwurzel *herr* aus *bherrj* mit der Bedeutung 'scheren'). Grundbedeutung von *Bz.* *bhar* 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten'? Vgl. *nhd.* dial. *Bohrer* 'Holzwurm' und *engl.* *bore* 'Bohrloch, Bohrer'.

Boi *M.* 'ein Wollenzug' erst *nhd.*, aus *ndd.* *baje*, *ndl.* *baai*, das dem *Roman.* entstammt (*frz.* *boie*); *engl.* *haize* 'Boi' wird eigtl. *Plur.* sein.

Boisalz *M.* erst *nhd.*, *ndd.* Ursprungs für *Baisalt*, vgl. *Bai* und *baysalt*.

Boje *f.* 'Ankertonne' aus *ndd.* *boje*, *ndl.* *boei*, das mit *engl.* *buoy* aus *frz.* *bouée* 'Boje', *afrz.* *buie* 'Kette, Kessel' (woher *nhd.* *boie* 'Kessel') entlehnt ist. Letzte Quelle *lat.* *boia* 'Kessel': die *Boje* ist urprgl. 'ein auf dem Wasser schwimmendes, mit einem Seil befestigtes Stück Holz'.

† **Bolch** *M.* 'Nabelian' seit *Maaler* 1561 gebucht, mit *Belche*¹ aus gleichbed. *nhd.* *balche* = *ndl.* *bolk*.

-**bold** in Zusammensetzungen wie *Raubbold*, *Wigbold* usw. aus *nhd.* -*bolt* (*Gen.* -*holdes*): es ist die unbetonte Form des *nhd.* *Adj.* *balt* 'täus', das un- oder bald behandelt ist.

+ **böffen** *zuv.* 'brüllen', erst *nhd.*, wohl verwandt mit *bellen*, das früher eine allgemeinere Bedeutung als im *Nhd.* hatte; vgl. *ndl.* *bulken* 'böffen, blöfen'.

† **Bolle**¹ *f.* 'Zwiebel' eigentlich mit dem folgenden identisch; beide sind Abzweigungen einer unmaßflichen Grundbedeutung 'Knollenartiges'; kaum war *gr.* *βολβός*, *lat.* *bulbus* (daher *engl.* *hulb*) 'Zwiebel' von Einfluß auf die Bedeutung; *f.* auch *Zwiebel*.

† **Bolle**² *f.* *nhd.* *bolle* *ahd.* *bolla* *f.* 'Anoipe, kugelförmiges Gefäß' = *angl.* *bolla* 'Gefäß, Schale' *engl.* *bowl* 'Stapel, Napf, Schale, Becher' (aus dem *Engl.* entlehnt *nhd.* *Bowle*). Interessant ist *ahd.* *hirni-bolla* = *angl.* *hēafod-bolla* 'Hirnschale'. Offenbar war ein Begriff wie 'rundlich erhöhte Form' urprgl. in dem Worte; vgl. damit noch *nhd.* *boln* *ahd.* *bolōn* 'rollen, werfen, schleudern', wozu vielleicht auch *Wall*.

Böller *M.* erst *nhd.*, Ableitung des unter dem vorigen Worte zugazogenen *nhd.* *boln* 'werfen'; vgl. *spät nhd.* *holer* 'Wurmaschine'.

Bollwerk *N.* *spätnhd.* *bolwerk* 'Wurmaschine, Bollwerk', in der ersten Bedeutung dem vorigen Worte verwandt; in der letzteren wohl an *Bohle* anzuschließen; *ndl.* *bolwerk*, *engl.* *bulwark*. In der heutigen Bedeutung, die seit dem 15. Jahrh. gilt, drang das *germ.* Wort ins *Slav.* und *Roman.* (*russ.* *bolverk*, *frz.* *boulevard*).

Bolzen *M.* *nhd.* *ahd.* *holz* *M.* = *anord.* *bolte*, *angl.* *bolt* *engl.* *bolt*; dazu *ndl.* *bout* 'Klammernagel'. Außerhalb des *germ.* ist kein urverwandtes Wort (*haldō-n-*) nachgewiesen. Mit *nhd.* *boln* 'werfen, schleudern' ist *Bolzen* kaum zu verbinden, da *germ.* *t* aus *vorgerm.* *d* als Ableitung nicht zu erklären wäre. Man denkt an Entlehnung und Umbildung aus *lat.* *catapulta* (Mittelstufe **bulta*); dagegen spricht jedoch, daß die *roman.* Sprachen (*ital.* *bolzone* aus *mlat.* *bultionem*) es vielmehr dem *German.* entlehnt haben. *Mat.* *holtio* ist schon im 8. Jahrh. bezeugt.

Bombasin *M.* 'Halbseide', erst *nhd.*, aus *frz.* *bombasin*, woher auch *engl.* *bombasine*; letzte Quelle *lat.-gr.* *bombyx* 'Seidenraupe, Seide'.

Bombast *M.* 'schwülftige Sprache' aus dem seit dem 16. Jahrh. bezeugten gleichbed. *engl.* *bombast*; dieses bedeutet eigtl. 'Baumwolle', resp. eine Art 'Barchent', dann auch 'Kleiderfutter, Auswattierung' (Baumwolle diente in großen Massen als Futter für das *engl.* *Wams*); wegen der Bedeutungen vgl. *engl.* *fastian* 'Barchent' dann auch 'Schwulst' sowie das *NE. Diet.* Zu Grunde liegt *afrz.* *bombace* (= *spätlat.* *bombacem* aus *gr.* *βόμβυξ*). Die Entlehnung ins Deutsche geschah um 1750 (früher Beleg *Leising* 1759 im 17. Literaturbrief).

Bombe *f.* 1678 in *Kramers* teutsch-ital. *Wb.* und seit *Diebe* 1686 und *Stieler* 1691. 1695 und *Scheibner* 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. entlehnt aus *frz.* *bombe*. Dazu *bombardieren* (seit *Stieler* 1691. 1695 und *Steinbad* 1734 verzeichnet) zu *frz.* *bombarde*; *Bombardement* seit *Sperander* 1727 und *Vaier* 1728.

Bonbon *N.* aus *frz.* *bonbon*: den Fremdwörterbüchern vor 1750 fehlend, in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. eingebürgert und von den *Puristen* *Kinderling* 1795 und *Campe* 1813 erfolglos bekämpft (es wurde von *Morig* 1793 *Grammat.* *Wb.* S. 170 empfohlen).

Bon-mot *N.* im Anfang des 18. Jahrh. (*Beleg*: *Philippi* 1743 *Regeln der Reimschmiedekunst* S. 50, *Prof.* *Will* in *Altdorf* schrieb eine „*Aritik der Bonmots*“ 1749) auftretend, aber in den Fremdwörterbüchern bis 1750 fehlend = *frz.* *bon-mot*.

+ **Bonsdies** 'guten Tag' (als *Gruß*) im 17. Jahrh. (noch öfters in *Bürgers* *Gedichten*); bei *H. Sachs* und *Ayler* dafür *Bona dies*.

Boot *N.* der *hd.* *Literatursprache* des 16. Jahrh. völlig fremd (bei *Luther* unbezeugt; der synonyme Vertreter dafür war *Kahn* im *Nd.*, *Nachen* und mundartlich *Zille*, *Schellich*,

Weidling im Oberd. Von Maaler 1561 noch nicht verzeichnet, wird Boot von Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 registriert, aber der Literatursprache erst um 1750 geläufig, nachdem schon in der 2. Hälfte des 16. und im 17. Jahrh. die noch nhd. üblichen Zusammensetzungen Bößmann, Bößleute, Bößgesell, Bößknecht, neben die im Anfang des 17. Jahrh. die etymologisierende Lautgestalt Bootsmann (schon bei Henisch 1616) usw. tritt, auch im Hochdeutsch. eingebürgert waren. Den Ausgang hat die ganze deutsche Sippe von Niederdeutschland genommen, wo das Wort im 15. Jahrh. auftritt (Chyträus Kap. 33 hat Voet, Boßlüde, Boßman; auch Helvig 1611 hat Voet als nhd. Wort). Wegen der Entlehnung von nhd. Seeausdrücken ins Hochdeutsche s. noch Vord, Tau. Den oberdeutsch. Dialekten ist Boot heute noch fremd. Die Urheimat des Wortes ist England, von wo engl. boat (mc. bót) im 13. Jahrh. ins Ndl. (boot) und ins Ndd. gedrungen ist; angl. bāt (= anord. beit, got. *baita-) war schon früher nach Skandinavien (anord. bátr, schwed. båt) und zu den Romanen (frz. bateau) und den Kelten (cymr. bád) gedrungen. Ursprung von angl. bāt = germ. baita- unbekannt.

Vord M. wie andere nautische Ausdrücke (s. das vorige Wort sowie Backbord und Steuerbord) aus dem Ndd. entlehnt. Bord als Schiffsansdruck begegnet zuerst im Angl., wo es tabula glossiert; hd. müßte das Wort t im Auslaut haben, wie denn mhd. ahd. hort (Gen. hortas) 'Schiffsrand' bezeugt ist; zudem ist Rand — Namst die geläufigere oberd. Bezeichnung für das, was der Ndd. bord nennt. Engl. board vereinigt zwei ganz verschiedene Worte; das eine — angl. bord — bedeutet eigtl. 'Brett' (got. fótubaúrd 'Fußbrett', dazu ndl. dambord 'Dambrett') und ist mit hd. Brett unverwandt; das andere hat allein die Bedeutung 'Rand'. S. Vort, Brett.

Börde f. (Soester Börde) 'fruchtbare Ebene, Flussebene' aus nhd. hörde mhd. gebörde 'Gerichtsbezirk', eigtl. 'Gebürlichkeit', formell ahd. giburida.

Bordell N. aus frz. bordel (woher auch engl. bordell und brothel = ndl. bordeel), das eigtl. 'Hütchen' bedeutete und roman. Ableitung aus deutsch. Vort 'Brett' ist. Das zuerst bei Fischart belegte nhd. Wort dringt vom Niederrhein im 16. Jahrh. vor, wird in Albertinus Gussmann 1615 und in v. Wallhausens Defensio Patriae 1621 gebraucht und 1616 von Henisch, 1691 von Stieler verzeichnet (bei Maaler 1561 fehlt es noch).

bordieren Zw. aus frz. border, das dem deutschen Vorte entstammt.

Voretisch, Vorretisch M. „mit engl. borage aus frz. bourrache, dies aus ital. borragine. Quelle mlat. borago. das mit dem um 1500 belegten Burrieh aus arab. abû-rag 'Vater des Schweißes' abgeleitet wird und sicher von der arabischen Medizin aus verbreitet ist.“ G. Vait.

borgen Zw. mhd. borgen ahd. borgēn eigtl. 'worauf acht haben, jem. schonen', dann 'ihm Zahlung erlassen, borgen' (auch 'Bürge sein für etwas') = angl. borgian 'behüten' und 'borgen' engl. to borrow 'borgen'. Da die Bedeutung 'Achtung worauf haben' den beiden anderen 'borgen' und 'bürren' zu Grunde liegen kann, darf man ašlov. bréga 'ich Sorge für etwas' vergleichen. Wurzelform wäre germ. borg- vorgern. bhørgh-; vielleicht ist bergeu zur selben Wurzel zu stellen.

Vorfe f. nhd. Lehnwort, das den oberd. Ma. fehlt; das eigtl. hd. Wort dafür ist Rinde. Vgl. nhd. harke, anord. hørk (daher engl. bark) 'Rinde'; got. *harkus fehlt. Verwandtschaft mit bergeu (im Sinne von 'umhüllen') wäre lautlich möglich; doch ist Beziehung zu Birke wegen skr. bhūrja M. 'Birke' — N. 'Birkenrinde' wahrscheinlicher.

Vorn M. nhd. Form. für hd. Brunnen.
Vörse f. mhd. burse 'Börse, Beutel', auch 'zusammenlebende Genossenschaft' ahd. burissa 'Tasche'; vgl. ndl. beurs, dem das nhd. Wort seinen Tonvokal und sein s (für sch) verdankt. Roman. Ursprungs (frz. bourse, ital. borsa); die roman. Sippe entstammt letztlich dem gr. βύρσα 'abgezogenes Fell'. Das Wort trat an Stelle eines altgerm. Namens, der eine ähnliche Bedeutungsentwicklung zeigt: anord. pungr 'Lederschlauch, Schlauch, Geldbeutel', got. puggs, ahd. seazpfung 'Geldbeutel'. Vgl. Burche.

Vorst M. zu bersten.

Vorste f. mhd. borste f. — bürst borst M. ahd. burst M. = angl. byrst und mit 1-Ableitung brystl engl. bristle 'Vorste'; hors als germ. Gestalt der Wurzelfilbe steckt auch in engl. bur 'Aette' aus angl. *hurr für *burzu- eigtl. die 'Vorstige'. Vorgern. bhers- zeigt sich in alind. hrš-ti- 'Spitze, Zacke, Ecke'; auch in lat. fastigium 'äußerste Kante'. Vgl. Bürste.

Vort N. 'Brett' mhd. hort; vgl. got. fótubaúrd 'Fußbank', ašächj. ndl. bord, angl. bord 'Brett, Schild, Tisch, Tafel' engl. board (s. Vord); das altgerm. Wort bord bedeutete dasselbe wie Brett, womit es in Ablautverhältnis steht.

Vorte f. 'Band oder Besatz aus Goldfäden und Seide', ältere Bedeutung einfach 'Rand'

mhd. borte 'Rand, Einfassung, Band, Borte' (vgl. noch das verwandte bord) ahd. borto 'Saum, Beflag' (daraus ital. bordo 'Rand, Einfassung', frz. bord); vgl. noch angl. borda 'Saum, Beflag'.

Böschung *f.* im 16. Jahrh. als Abdachung eines Falles² bei den Kriegsschriftstellern (z. B. Speckle 1599 Architectura 12. 29b. 31 ufw.) sehr geläufig; zu dem 1561 von Maaler 319a registrierten Bösch, Bösch 'Nasen' gehörig (bei Tainpodius 1540 Wasenboisch caespes). Mhd. *bösc *bösci 'Nasen' fehlen.

böse Adj. mhd. böse ahd. bösi 'schlecht, unnützig, lauterfüchtig': ein dem Deutschen eigenes Wort, das den übrigen Dialekten fehlt; Grundbedeutung war nach ahd. bösa 'Pöffen' — böson 'lästern' wohl 'böswillig reden' (dazu me. bösten engl. to boast 'prahlen' aus angl. *bosettan?). Gr. φαῦλος scheint nicht verwandt zu sein (es gehört eher zu got. balwa-). — **Bösewicht** *m.* (oberrhein. Böswicht) mhd. bösewicht (ahd. bösewicht); s. Wicht. — **Böseheit** *f.* mhd. ahd. bösheit ohne Umlaut, weil früh die Synkope des umlautenden *i* eintrat. Urverwandt ist empören.

böseln ¹ *zuv.* 'Aegel schieben' zu mhd. bözen (ohne die 1-Ableitung) 'schlagen' und 'Aegel schieben' (s. Amboß, Bente).
böseln ² *zuv.* 'erhabene Arbeit machen' aus frz. bosseler, woher auch engl. to emboss 'getrieben arbeiten'.

† **Bösi** *m.* 'Walbitzfel' (bei Maaler 1561 Böste 'cothurni'): ein schwäb.-alemann. Wort, im Mhd. Ahd. unbezeugt, aber weil durch die hd. Lautverschiebung von dem verwandten frz. botte getrennt, schon früher am Oberrhein vorhanden. Im 15. Jahrh. (z. B. bei Geiser v. Steinerberg) in der Nebenform Bottschuch (Bottschuch).

† **Böze** *m.* 'Bund Stroh oder Flachs' mhd. böze ahd. bözo.

Bote *m.* mhd. bote ahd. hoto = andd. andl. hoto, angl. boda 'Bote': germ. *bundan- ist Rom. Agent. von der in bieten stehenden Wz. germ. bud. idg. bhudh. Dazu Bottschaft aus mhd. botenschaft botschaft ahd. botosecaft botasecaf (asäch. bodsecepi angl. bodseipe); s. scharf.

Bottschaffer *m.* dafür in den Reichsabschieden vom Ende des 15. Jahrh. bis zum Regensburger von 1654 Bottschaft konfret als 'Gesandtschaft'; so auch oft bei Luther z. B. 2 Kor. 5, 20, wo neuere Bibelausgaben Bottschaffer eingesetzt haben. Dann tritt — zuerst bei Joh. Linnäus 1651 Capitulationes Imperatorum S. 577 — Bottschaffter 'nuncius' neben Bottschaffter 'legatio'

auf als Bezeichnung des einzelnen Mitgliedes einer Bottschaft. Bottschaffter gebildet wie Kundtschaffter und Gesellschaffter erscheint gleichzeitig vereinzelt (z. B. Bagantenhospital 1668 A 8^b B 4^a C 4^b) 'wer mit einer Bottschaft beauftragt ist'. Doch wurde das sich damals einbürgende frz. ambassadeur allgemein gebraucht. Infolge der großen Streitigkeiten über die diplomatischen Rangklassen beim Nimweger Kongress 1677 ff. scheint am Wiener Hof das Bedürfnis gefühlt worden zu sein, auch im Deutschen zwischen höheren und niederen Gesandten zu scheiden; dabei wurde für ambassadeur Bottschaffter, für envoyé Abgesandter gewählt (Belege einzeln seit 1696). Der Wiener Sprachgebrauch bürgert sich schließlich seit etwa 1711 (vgl. das im Juli 1711 am Regensburger Reichstag vereinbarte Projekt einer beständigen Wahlkapitulation Art. XXIII) auch im Reich allmählich ein für den mindestens kurfürstlichen Vertreter. Dazu stimmt C. G. Heräus 1721 Gedichte und lat. Aufschriften S. 273, der das Wort als am Wiener Hofe gebraucht zur Beseitigung des vorbereiteten Ambassadeur empfiehlt. *M. Dove.*

Böttcher *m.* Rom. Agent. zum flg. Worte.

Bottich *m.* mhd. botech boteche *m.* ahd. botaliba *f.*; Beziehung zur Sippe von Bütte ist wahrscheinlich; vgl. noch angl. bodig engl. body 'Körper', ahd. budeming, vielleicht auch nhd. Boden? Verwandtschaft mit lat.-gr. apotheka ließe sich mit einem Hinweis auf nhd. Bischof aus episcopus empfehlen; vgl. ital. bottega (frz. boutique).

Bonquet *m.* (seit Renantes 1722, Spanntius 1720 und Sperander 1727 verzeichnet) aus frz. bonquet (Synonyma sind Strauß und schweiz. Maieu, baier. Bujchen).

Bowle *f.* aus engl. bowl, s. Bolle².

boxen *zuv.* um 1800 übernommen aus engl. to box. Ältere Nebenform am Ende des 18. Jahrh. boxen bei Bürger, Wieland, Stindleben, Zeune; auch noch Schiller Fiesco V 7 (das a für engl. o wie in Fraed engl. froek). Die neuere Lautform (Goethe 56, 107) ist nach der engl. Schreibung geregelt.

boycotten, boycottieren *zuv.* aus dem im Herbst 1880 ankommenden gleichbed. engl. to boycott. Hauptmann James Boycott war Gutsverwalter zu Lough Mass in der Grafschaft Mayo in Irland; über ihn sprach die irische Landliga 1880 ihren Bann aus, worauf hin niemand für ihn arbeiten und mit ihm verkehren wollte; er war das erste Opfer des nach ihm benannten Verfahrens. Vgl. das NE. Diet unter boycott.

brach Adj. (bei. in Zusammenfügungen wie

Brachfeld usw.) ist erst nhd.; mhd. ist nur die Zusammensetzung brächmänet 'Nim!', das als erstes Kompositionsglied ein Subst. bräche ahd. brähha (mudd. bräke) f. 'oratio prima' enthält; die Brache ist Umbredung des Bodens nach der Ernte; zu brechen.

Brack N. 'Ausseh'n' aus mudd. brak 'Gebrechen, Mangel' eigtl. 'Bruch'; vgl. engl. brack 'Bruch, Fehler'; f. brechen.

Bracke M. mhd. mudd. bracke ahd. bracko 'Spürhund'; samu verwandt mit angl. raec mittelengl. raech 'Spürhund' (anord. rakke). Engl. brachet 'Spürhund' aus mittelengl. brache entstammt dem afrz. brache, das mit seiner roman. Sippe (vgl. ital. bracco, frz. braque brachet) germ. Ursprungs ist. Man denkt an Verwandtschaft mit lat. fragrare 'stark riechen'.

Brackwasser N. 'Seewasser', erst nhd., aus ndd. brakwater, vgl. ndl. brakwater, dazu engl. brack 'Salz', ndl. brack 'salzig'; engl. brackish water 'Brackwasser'.

† **Brägen** M. 'Gehirn' (nhd.) aus mudd. bregen = ndl. brein, engl. brain (angl. brægen). Als urverwandt wird verglichen gr. βρέχουος 'Vorderkopf'; urvgl. Wurzelgestalt wäre für das germ. und das gr. Wort mregh mrogh nach Dithoff Morvh. Unterj. V, 92.

Bramsegeßel N. (Bramstange) f. erst nhd., aus ndl. bramzeil mit gleicher Bedeutung.

Brand M. mhd. brant (d) ahd. brant M. = angl. brand engl. brand 'Brand, Feuerbrand, Kien', anord. brandr 'Brand, Kien': zu brennen, Wz. brēn (aus dem Deutsch. stammt die roman. Sippe von frz. brandon 'Fackel'). — brandmarken 'ein Zeichen einbrennen', erst nhd. — branden Ztw., erst nhd., aus ndd. ndl. branden, das zu Brand gehört und eigtl. 'flammen, sich wie Flammen bewegen' bedeutet; dazu Brandung. — Brander M., nur nhd., aus gleichbed. ndl. brander 'mit Brennstoff gefülltes Schiff zum Anzündn feindl. Schiffe'.

Brandbrief M. eigtl. 'amtliche Bescheinigung für Leute, die das Ihre im Feuer verloren haben, um Mitleid zu erwecken' dann 'Bettelbrief'. Zuerst in Kindelebens Studenten-Wb. 1781 gebucht; früher Beleg 1668 Bagantenhospital B Sb.

† **Branke** f. i. Franke.

Brasse f. 'Seil am Ende der Segelstangen' erst nhd., aus ndl. bras frz. bras (aus brachium eigtl. 'Arm' dann 'Brasse an einer Segelstange'); brassen 'die Brassien richten' ndl. brassen aus frz. brassier; vgl. auch noch engl. brace 'Segelseil' gleichen Ursprungs.

Brassen M. (Nischname) mhd. brahsem brasem ahd. brahsa brahsia brahsina M. f.;

die oberd. Ma. bewahren noch jetzt die Form Brachjme (die Form Brajse f., Brajzen M. ist mhd. md.; bei Er. Alberus im Ejoy 19 dafür Brejjum; pommer. brakson). Vgl. die gleichbed. ndl. brasem, engl. brasse. Aus dem Altdeutschen stammt frz. brême (aus *braxma?), woraus engl. bream entlehnt ist. Die Sippe gehört vielleicht zu einem altgerm. ft. Ztw. bréhwan 'glänzen'.

† **Braß** M. 'Gram' (im 18. Jahrh. ausgestorben) mhd. brast? zu Gebreßen.

† **Braß** M. i. Praß.

Braten M. mhd. bräte ahd. bráto M.; zunächst als lat. brádo 'Schinken' im Anfang des 6. Jahrh. bei dem fränk. Arzt Luthimus bezeugt. Das milat. Wort ist auch früh roman. geworden: provenz. bradon 'Wurst, Fleisch, Wade'. Vgl. andd. brádo unter Wade, und 'Wade' war auch die ahd. mhd. Bedeutung. Aber schon in mhd. Zeit zeigt sich die heutige Bedeutung unter dem Einfluß von braten.

braten Ztw. mhd. bráten ahd. brátan ft. Ztw. = ndl. braden, angl. brádan 'braten': die germ. ft. Verbalwurzel läßt sich als vorgerm. bhrédh oder bhrét denken; letzteres hätte vielleicht an dem unter Brodem zitierten ahd. brádam eine Stütze. Brüten (got. *bróðjan) könnte auch zur selben Wurzel gestellt werden. Auf vorgerm. bhrédh weist auch gr. πρήθω (falls für *φρήθω?) 'verbrennen, in Brand setzen' (meist mit dem Zusatz πυρί). S. noch Wildpret.

Bratische f. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. viola da braccio.

brauchen Ztw. mhd. brüchen ahd. brühhan = angl. brúcan 'genießen' (auch 'verdauen, ertragen') engl. to brook 'ertragen, leiden, dulden'; asächs. brákan, got. brúkjan 'brauchen, genießen'. Dem Nord. ist das Zeitw. urvgl. fremd. Die vorgerm. Gestalt der Wz. bhrüg stimmt zu lat. fruor, das aus *fruvor für *frugvor entstanden ist; das Part. lat. fructus, das lautlich mit gebraucht und got. *brúhts identisch ist, zeigt den wurzelauslautenden Guttur, ebenso lat. fruges usw. Nominalbildung aus Wz. brúk (bhrüg) ist Brauch, ahd. brüh.

Braue f. mhd. brá bráwe. Es gehen zwei laut- und bedeutungsverwandte Worte im Germ. nebeneinander her, die sich mehrfach gemischt haben; den alten Unterschied zeigen anord. brún 'Augenbraue' und anord. brá 'Augenlid'. Im Nhd., wo das alte brü 'Braue' (= fte. bhrá, gr. ὄφρυς, aslow. brúv) ausstarb, sagte man dafür ubarbráwa — oharun bráwa (= angl. oferbrúa me. uvere bréjes). Mit idg. bhrú steht ahd. bráwa in feinerlei etymologischem Zu-

sammenhang. Dies beruht auf germ. brē(h)wō- wie angl. brēw auf germ. brē(h)wi-.

brauen *Ztw.* mhd. brāwen briuwen ahd. briuwan = anord. brugga, ndl. brouwen, angl. bréowan engl. to brew. Zu der aus diesen Verben erschießbaren altgerm. starken Verbalwurzel bru aus idg. bhru (bhrēw-bherw) 'brauen' gehört vbr̥ga- i. hraf. βῆρον 'Bier, Eibwein', das wohl für gr. *φρῦ-τον steht; auch lat. defrutum 'eingefochter Most' sowie serveo?, ferner altir. bruth 'Brühe' (bruth 'Blut' — bruthl 'Kochen'). Unter Brot wird übrigens gezeigt, daß die Bedeutung der Wz. bhru- früher einmal eine allgemeinere war; vgl. auch noch brodeln.

braun *Adj.* mhd. ahd. andd. brūn = ndl. bruin, fries. angl. brūn engl. brown, anord. brūnn. Der germ. Farbenname drang ins Roman. vgl. die Sippe von ital. bruno, frz. brun; s. blond und ins Lit. (brūnas 'braun'). Die eigtl. Stammförmig von idg. bhr-āno- erscheint in lit. bēras 'braun' (vgl. Bär), sowie redupliziert in skr. babhrū-s 'rotbraun' und diese Form des Adj. erscheint gemeinidg. als Bezeichnung eines 'bräunlichen im Wasser lebenden Säugetieres' (vgl. Bieher). Braun als Namen des Bären s. unter Bär.

Bräune *f.* mhd. briune 'das Braunein' zu braun (als Krankheit 'braunrote Entzündung der Luftröhre').

Braus *M.* mhd. brūs 'Ärmen, Brausen'. — **brausen** *Ztw.* mhd. brāsen = ndl. bruisen 'brausen' zu bruis 'Schaum, Gicht'; dazu auch Brause *f.* 'Gießkanne'.

† **Brauche** *f.* 'Beule' mhd. brāsche 'mit Blut unterlaufene Beule'; dazu engl. brisket 'Brust der Tiere' und anord. brjósk 'Knorpel'. Der allen gemeinsame Stamm müßte 'rundliche Erhöhung' bedeutet haben. S. noch Bröschchen.

Braut *f.* mhd. ahd. brūt *f.*; got. brāps (Stamm brūdi-) bedeutet 'Schwiegertochter'; dazu got. brūþ-saps 'Brautheer' (got. saps gleich gr. πόνος, das, wie πόνια zeigt, für πόνος = altind. patis 'Herr' steht), d. h. 'Bräutigam'. Mhd. brūt bezeichnet die 'junge Frau, die Neuvermählte'; das entlehnte nfrz. bru, älter bruy schließt sich seiner Bedeutung wegen zunächst an got. brāps 'Schwiegertochter' (got.-lat. brūta in Glossen und inschriftlich); vgl. gr. νύμφη 'Braut, junge Frau, Schwiegertochter'. Auf engl. Boden vgl. angl. brýd 'Braut' engl. bride 'junge Frau'; vgl. noch engl. bridal 'Hochzeit' aus angl. brýd-ealo 'Brautbier' (also urvrgl. bride-ale). Auswärtige Verwandte fehlen für germ. brūdi-, wenn nicht lat. Frutis als Weiname

der Venus, das einige aus gr. Aphrodite deuten, verwandt ist (idg. Grdf. bhrūti-?).

Bräutigam *M.* mhd. briutegome ahd. brūtigomo = aächs. brūdigumo, ndl. bruidegom bruigom, angl. brýdguma (engl. mit Umdeutung bridegroom, angelehnt an groom 'Jüngling'), anord. brúdgume. Das Kompositum (dafür got. brūþ-saps eigtl. 'Brautheer' s. unter Braut) erscheint überall in der mhd. Bedeutung. Das 2. Wortelement ist got. angl. guma = ahd. gomo 'Mann' (unverwandt dem lat. homo 'Mensch' aus idg. ghomon; vgl. Mann). Zu den nd. nhd. Ma. hastet Bräutigam in mannigfaltigen Lautgestaltungen (mecklenburg. brūjam, westfäl. bruime, thüring. braiẏn brūẏn brūtigam, fränk.-hennenberg. brūẏm; aber in Oberdeutschland hat die Volkssprache dafür meist Hochzeiter (ebenso Hochzeiterin für Braut) eingeführt seit der mhd. Zeit (schwäb. hautseit, elsäss. höxtziter, baier. hoxtseit; diese Bezeichnung reicht nördlich bis aus Oberhess.). Aus Thüringen wird Braut für 'Bräutigam' angegeben (vgl. Herr Bruht bei Weichmann 1732 Poesie der Niederachsen II, 176); ähnlich früh engl. bride für bridegroom.

brav *Adj.* aus frz. brave, dessen Ursprung aus lat. barbarus feststeht. Das frz. Wort wurde im 30jährigen Kriege bei uns populär (Beleg: Mojscherich 1642 Ges. Whil. I, 71) und ist seit Zeiller 1643 Eustich III, 301 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet; Henrich 1616 bietet es noch nicht, wohl aber Schottel 1663 und Stieler 1691.

bravo (Ausruf) um 1750 bei uns auffommend nach ital. bravo (eigtl. Ausruf = 'braver Mann'; im Anruf an eine Frau aber ital. brava).

brechen mhd. brēchen ahd. brēhhan = got. brikan, andd. angl. brēcan engl. to break, ndl. breken 'brechen'; aus einer gemeingerm. starken Verbalwurzel brēk = vorgerm. bhreg- in lat. frangere, dessen Nasal in frēg-i fehlt (lat. frēgimere = got. brēkum). Mit Ablaut sind aus derselben Wurzel gebildet nhd. Brachfeld, Bruch, Brocken.

Bregen s. Brägen.

Brei *M.* mhd. bri ahd. brio (Gen. briwes) *M.* = ndl. brij, angl. briw 'Brei'; Verwandtschaft des germ. briwa- 'Brei' mit der unter brauen behandelten Wz. brū ist nicht möglich. Aber Wz. brī 'kochen' in anord. brīme 'Feuer'? Auch an lat. friare 'zerbröckeln, zerreiben' hat man gedacht.

breit *Adj.* mhd. ahd. brei 'ausgedehnt' = aächs. brēd, ndl. breed, angl. brād engl. broad, got. braiþs 'breit'. Wahrscheinlich aus vorgerm. mraito- zu der im Skr. erhaltenen Wz. mrit 'zerfallen' (eigtl. 'sich ausbreiten'?).

Bremse¹ *f.* die nhd. Benennung, für welche frühhd. *Breme* gilt (= mhd. brēme ahd. brēmo 'Bremse'). Die oberd. Lexikographen des 16. Jahrh.s. wie Caspobius Alberus Maaler Crutius haben nur brām brom (ebenso Luther *Breme*); und ebenso ist mhd. brēme in den md. oberd. Ma. lebendig geblieben. Aber Chyträus Kap. 87 hat brōms, Denisch 1616 kennt *Bremse* neben *Breme* (Stieler 1691 nur *Brāme*). *Bremse* ist nhd. Ursprungs, entsprechend andd. brimiss(i)a, angl. me. brimse. Wurzel der ganzen Sippe (germ. brēmon- brimisjo-) ist das unter brummen behandelte idg. bhrem, wozu auch skr. bhramara *M.* 'Biene'.

Bremse² *f.* 'Nemmschuh' (dafür alem.-schwäb. mīke *f.*) spät mhd. brēmse *f.* 'Klemme, Maulkorb': entlehnt aus mndd. premese = mndl. prame mndl. pram 'Zwang'; vgl. ndl. pramen 'bedrücken'. Vgl. Franck.

brennen *Zw.* vereinigt in seiner Bedeutung mhd. brinnen *st.* *Zw.* 'brennen, leuchten, glänzen, glühen' und das zugehörige Faktitiv brennen schw. *Zw.* 'anzünden, brinnen machen'; jenes ist got. ahd. andd. brinnan 'brennen intr.', dieses got. brannjan 'anzünden'. Vgl. angl. birnan intrans. — bærnan bernan trans.; engl. to burn ist trans. und intr. wie das nhd. *Zw.* Unter Brand ist darauf aufmerksam gemacht, daß nur das eine *n* des got. Verbs brinnan zur Wurzel gehört; das zweite *n* ist eine präsentische Ableitung (vgl. auch rinnen, rennen); die Form mit einfachem *n* zeigt sich noch in angl. bryne 'Feuersbrunst' (aus *bruni). Wz. brēn-, vorgerm. bhren ist in den übrigen idg. Sprachen mit der Bedeutung 'brennen' noch nicht nachgewiesen.

† **Brente** *f.* 'Alt Bütte oder Kufe' ein oberrhein. Wort, seit etwa 1500 bezeugt: Lehnwort aus ital. brenta 'Weinfaß'.

† **brenzeln** *Zw.* 'verbraunt schmecken', erst nhd., iterative Ableitung von brennen. Vgl. anheimeln und böckeln.

Breche *f.* aus frz. brèche, woher auch das gleichbed. ndl. bres, engl. breach (das frz. Wort wird auf germ. brēkan = brechen zurückgeführt). Die Entlehnung geschah im Anfang des 17. Jahrh.s. in den Schreibungen breche bresse presse pressa; *Breche* ist häufig bei v. Wallhausen 1616 Manual. Milit. und 1617 Corp. Milit. S. 189 ff. Ältere Orthographie im 17./18. Jahrh. meist breche — Breche.

Brett *N.* mhd. ahd. brēt (Gen. brētes) *N.* = angl. brēd *N.* Unter Wort 'Brett' ist gezeigt, daß das Altgerm. für Brett zwei im Grunde identische, nur durch Ablaut getrennte Wortstämme brēda- und borda- hatte.

Bretzel *M.* *f.* mhd. brēzel auch breze ahd. brēzitella und brēzita (bergita); dazu baier. die bretzen, schwäb. brätzg brätzet; elsäss. Brettstell bei Murner und Zischart. Die schwäb. Form, sowie ahd. brizzilla setzen ein germ. ē voraus; aber der Vokalismus der übrigen Formen ist unsicher. Meist verweist man auf mlat. brācēllum (daraus brāzil, ungelautet brēzil?) resp. brāchiolum 'Armen' (Gebäck hat je nach der Form den Namen; vgl. z. B. mhd. kräpfe 'Hafen, hakenförmiges Gebäck'); mhd. bræzte wäre ein brāchitum. Aus ahd. brēzitella entsprang nhd. Brettstelle (Straßb.), indem breztella in Brettstelle (z. B. bei Golius 1582 Nomenl. S. 366 Brettstell) aufgelöst wurde mit falscher Silbentrennung; so folgern wir nhd. ein Tapfe aus Fußtapfe d. h. Fuß-stapfe. Gegen die Deutung der ganzen Sippe aus lat. braccium scheint das Fehlen des Wortes im Roman. (doch vgl. ital. bracciello) zu sprechen. Dann könnte man ahd. bergita brēzita vielleicht an angl. byrgan 'essen', altir. bargaen 'Ruchen' knüpfen.

Brief *M.* mhd. ahd. brief ahd. briaf *M.*: aus lat. brēvis (ergänze libellus); das aus lat. ē gedehnte rom. ē in lat. Lehnworten wird durch ea zu ie (vgl. Priester); lat. brevis und breve bedeutet 'kurzes Schreiben, Urkunde'. Das hd. Wort hatte uriprgl. eine allgemeinere Bedeutung, bes. 'Urkunde'; daher Kaufbrief und verbrieften. Mhd. ahd. brief 'Brief, Urkunde', überhaupt 'Geschriebenes' (engl. brief 'Aktenstück'). Bei der Vertauschung der altgerm. Runenschrift mit der bequemerem lat. Schrift (s. schreiben sowie Buch) übernahmen die Deutschen einige auf die Schrift bezügliche Worte; ahd. briaf erscheint im 9. Jahrh. (dafür got. bōkōs — bōka 'Urkunde'). Vgl. noch Tinte.

Briefwechsel *s.* unter Korrespondenz.

Brigade *f.* seit Scheibner und Stieler 1695 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet (Beleg: v. Troupigen 1638 Kriegskunst und M. Mieth 1684 Artill. II, 14); mit Bataillon, Batterie u. a. ein Lehnwort des 30jähr. Krieges aus frz. brigade resp. ital. brigata.

brillant *Adj.* seit Sperander 1727 verzeichnet; es begegnet schon 1730 in der Hamburger Zischr. „der alte Deutsche“ S. 70: aus frz. brillant.

Brille *f.* eigentlich Plural zu spät mhd. barille berille brille (ndl. bril) *M.* ist das gr.-lat. beryllus 'Beryll'. Wie zahlreiche Zeugnisse und erhaltene Stücke zeigen, schliß man die durchsichtigen Varietäten des Halbedelsteins und den mit ihm mehrfach verwechselten Bergkristall in Resianenbehälter und Monstranzen ein, um den Inhalt sichtbar zu machen. Es hat das in

natürlichem Zusammenhang durch die Beobachtung der optischen Wirkung um 1300 zur Erfindung der Brille geführt, zu der man heute nicht mehr den Verrill, wohl aber noch den Bergkrystal verwendet; das Glas war anfangs minder geeignet, da man es erst allmählich bläschenfrei genug darstellen lernte. Im Französl. verführte das Schriftbild zu mouillirter Aussprache der Lehnform berille. zu welchem latinisirendes bericle, berique trat (vgl. manicle — manille), in Pariser Dialektform besicle; in der älteren Form unter Kreuzung mit verre noch in diamant vericle 'Krytall oder Glas in Brillantschliff'. Eben- daher kommt frz. briller (danach ital. brillare; in Brillant setzt sich wohl noch die ursprgl. Bedeutung fort, da dies zunächst die Form des Schiffs bezeichnet, die starke Facetirung, deren der Verrill bedarf. Die Synkope des unbetonten e vor r in Brille kann, wie bei Brillant, aus Frankreich kommen, wird aber selbständig im Deutschen erfolgt sein; vgl. grade, bleiben, glauben. Aelteres Synonymon (s. I. noch oberd.) Augenspiegel. — G. Baijt.

bringen Ztw. mhd. bringen ahd. bringan = got. briggan, angl. bringan engl. to bring; dazu vgl. asächs. brengjan, ndl. brengen, angl. brengean. Die idg. Gestalt der nur dem Anord. fehlenden jweijisch germ. Wz. für 'bringen' wäre bhrengh (bhrenk?).

Brink M. aus nidd. brink, vgl. anord. brekka (aus *brinkó) N., beide 'Hügel' bedeutend; dazu engl. brink 'Rand, Ufer'.

Brise N. 'leichter Wind' aus gleichbed. engl. breeze (woher auch frz. brise)?

Brocke, Brocken M. mhd. brocke ahd. brocko M. (eine ahd. Nebenform brohho steht in dem gleichbed. schweiz. broxxo): got. dafür gabruka N.: durch Ablaut aus brechen gebildet (vgl. Trette zu treten). Davon bröckeln, bröckelig.

Brockperle N. 'ungleiche Perle' erst nhd., zu frz. baroque, portug. barocco (span. barrueco) 'schiefmund'.

brodeln, brudeln Ztw. aus mhd. brodeln Ztw.; dazu mhd. aschenbrodele 'Müchjenunge', woraus Nischenbrödel. S. brauen.

Brodem M. mhd. brädem M. 'Dunst' ahd. brädam 'Dunst, Rauch, Hitze'; verwandt sind vielleicht angl. bræþ 'Dunst, Rauch, Wind' engl. breath und, falls br- aus idg. pro als Präfix zu fassen, auch Atem (idg. Wz. et).

Brombeere N. mhd. brämber ahd. brämberi: eigtl. die Beere 'einer Dornart', ahd. brämo mhd. bräme (auch 'Dornstrauch' überhaut). Dazu angl. bróm engl. broom 'Ginster, Pflanzkraut'

(mhd. Bram 'Besenginsten'); angl. brémel engl. bramble, ndl. braam 'Brombeerstrauch', woher frz. framboise.

Bronze N. um 1730 ins Deutsche (wie ins Engl. als bronze) aufgenommen; die Fremdwörterbücher vor 1730 kennen das Wort noch nicht, das zuerst in Menckners Philoj. Lexic. 1737 verzeichnet wird (ganz vereinzelt bronzo in Thurneysers Onomast. 1583). Die Aussprache weist auf Entlehnung aus frz. bronze; das zu Grunde liegende ital. bronzo beruht auf spätlat. aes Brundisium. Im Altertum (Plinius' Naturgesch. 33 c. 45; 34 c. 48) waren die bronzenen Spiegel aus Brundisium (Brindisi) berühmt.

Brojam M. — Brojame N. vom nhd. Sprachgefühl in etymologische Beziehung zu Brot und Samen gesetzt; vgl. aber mhd. brösem bröme ahd. brösmo, anhd. brösmo 'Krumme, Bröckchen' (got. *brausma 'Brocken' fehlt). Entweder ist Verwandtschaft mit der in angl. bréotan 'brechen' stehenden germ. Wz. brut anzunehmen oder mit angl. brýsan, afrz. bruiser (engl. to bruise) 'brechen' aus einer kelt.-germ. Wz. brüs, wozu auch aslow. brüselü 'Scherbe' — brüsnati 'abstreichen, abreiben', sowie lat. frus-tum 'Stück'.

Bröschen N. 'Brustdrüse des Kindes', erst nhd., aus dem Nld. (westfäl. dafür Middel, Altmark Milchsteifisch) vgl. dän. bryske, engl. brisquet, franz. brechet 'Brust der Tiere'.

Brotschüre N. im 18. Jahrh. aus frz. brochure und broschieren Ztw. aus frz. brocher.

Brot N. mhd. ahd. brôt N.; die Form mit t ist die streng hochdeutsche; vgl. nidd. bröd, ndl. brood, engl. bread, anord. brand. Das alte ererbte Wort für Brot war Laib (got. hlaifs); und altertümliche Kompositionen wie angl. hláford (für seltenes hláfweard) 'Herr' eigtl. 'Brotwart' (engl. lord) bewahren das altgerm. Wort (s. Laib). Neben dem altüberlieferten Worte kam, aus einer germ. Wurzel neu gebildet, ein dem Germ. eigentümliches Wort auf. Die Wurzel von Brot ist die von brauen, für die wir eine allgemeinere Bedeutung 'durch Blut, Feuer bereiten' als ursprgl. annehmen mußten; vgl. angl. engl. broth 'Suppe' (ital. brodo 'Fleischbrühe' ist germ. Ursprungs) und brodeln. In Brot würde es mit der speziellen Bedeutung 'baden' stecken. Eigentümlich ist ein altgerm. Kompositum mit Brot; mhd. hiebröt nhd. Vienenbrot, vgl. angl. béobread engl. beebread, alle 'Honigscheibe', eigtl. 'Brot der Vienen'; in dieser Komposition tritt — auffälliger Weise — das Wort Brot am frühesten auf. Im älteren Angl. fehlt die Bedeutung des engl. bread noch, die aber schon im Nhd. vorhanden ist.

Bruch¹ M. mhd. bruch ahd. bruh(hh) M.: durch Ablaut aus brechen gebildet.

† **Bruch**² M. N. 'feuchte Wiese' ein fränk.-sächsl. Wort, mhd. bruoeh ahd. bruoeh (hh) N. M. 'Moorboden, Sumpf' = ndd. brök, ndl. broek 'Morastgrund', engl. broc 'Bach, Strömung, Fluß' engl. brook 'Bach'. Ähnlich vereint mhd. ouwe die Bedeutungen 'Wasser, Strom, wässriges Land, Insel'. Verwandtschaft des westgerm. *brōka- mit brechen, woran man der engl. Bedeutung 'Gießbach' wegen gedacht hat, ist möglich; dann beruhte die ahd. Bedeutung 'Sumpf' auf 'Stelle mit hervortretendem Wasser'.

† **Bruch**³ N. 'Hose' mhd. bruoeh ahd. bruoeh (hh) N. 'Hose um Hüfte und Oberchenkel' (zu engl. breec engl. breech 'Steiß'); vgl. die entsprechenden engl. bróc Pl. bréc engl. breeches, mhd. brök, ndl. broek, anord. brók 'Hose'. Man läßt das gemeinerm. brök- aus gleichbed. gall.-lat. brāca (ebenso roman., vgl. ital. brache, frz. braies) entlehnt sein; aber engl. breec 'Steiß' zeigt, daß in Bruch ein germ. Wortstamm steckt; daher ist das lat.-gall. Wort eher dem Germ. entlehnt; vgl. Hemd.

Brücke N. mhd. brücke ahd. brucka N. = andd. bruggja, ndl. brug, engl. brycg engl. bridge. Gegenüber der gemeinwestgerm. Bedeutung 'Brücke' hat anord. bryggja (ebenso ndd. brügge) die Bedeutung 'Landungsplatz, Hafendamm', während brú das eigtl. nord. Wort für Brücke ist. Verwandtschaft von Brücke (aus *brugjō-) mit anord. brú — eine gemeinidg. Bezeichnung für Brücke fehlt — ist unzweifelhaft. Die Grundbedeutung der Sippe ergibt sich aus mancherlei Bedeutungen der mundartlichen Worte: bair. bruck 'Bretterbank am Ofen', henneberg. brücke 'Bretterfußboden', ndd. stēnbrügge 'Steinplaster', engl. brycgian me. briggēn 'pflastern'; eine ahd. Grdf. *brugi steckt in schweiz. hrügi 'Deuboden, Bretterfußboden im Stall, Bühne' (Maaler 1561 Brügge 'Schanzbühne'). Wegen des Überganges von *brawi- in *brugi- s. Zugend. S. auch noch das aus Brücke abgeleitete Prügel.

Bruder M. mhd. ahd. bruder = got. brōþar, engl. brōðor engl. brother, ndl. broeder, afähsl. brōthar. Wie die meisten Verwandtschaftsnamen ererbt aus der Zeit, wo alle indogerm. Stämme bloß einen Stamm bildeten und noch nicht durch Dialekte sich unterschieden; die Familienverhältnisse (vgl. Oheim, Vetter, Base) waren in jener Zeit, die mehr als drei Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung liegt, in hohem Grade ausgebildet. Die Urgestalt des Wortes Bruder in dieser Sprachperiode war bhrātōr). Rom. Pl.

bhrātōres nach got. germ. brōþar = lat. frater, gr. φράτωρ, altind. bhrātār-, a Slav. bratrū (lit. brōlis s. unter Buhle und Bube): alle mit der alten Grundbedeutung, nur daß im Gr. das Wort eine politische Bedeutung angenommen hat.

Brüche N. mhd. brüeje = mittellengl. bréie, mndl. broeye. Aus demselben Stamme ist mit einer dentalen Ableitung mhd. Brut gebildet. Das schw. Ztw. brühen mhd. brüezen brüen 'brühen, jengen, breimen' = ndl. broeijen 'erwärmen, brüten'; auch im älteren Nhd. bedeutet brühen 'brüten'.

† **Brühl** M. 'sumpfige mit Buschwerk bewachsene Wiese' mhd. brüel M. 'Aue, Brühl' ahd. bruil: mit frz. breuil, prov. bruel 'Gebüsch' altgall. Ursprung (gall. breialo, mlat. in den Epin. Gl. broel 'Park'). Den neueren Ma. ist Brühl abhanden gekommen, es ist nur noch als Name von Straßen und Plätzen bekannt.

brüllen Ztw. mhd. brüelen (oberd. dial. noch jetzt briele brüele); die auffällige Kürze des Nhd. ü gegen mhd. üe dürfte sich aus dem Prät. brülte erklären, wo Kürze durch die folgende Doppelkonsonanz bewirkt wurde; ahd. *bruowilōn fehlt. Im Engl. dazu vielleicht to brawl?

brummen¹ Ztw. mhd. brummen schw. Ztw. 'brummen, summen': mit mhd. brimmen 'brummen, brüllen' (vgl. das gleichbed. mittellengl. brimmen) und weiterhin mit mhd. brēmen ahd. brēman N. Ztw. 'brummen, brüllen' verwandt. Die Sippe des Stammes brēm-, den diese Verba erweisen, schließt auch anord. brim 'Brandung', mittellengl. brim 'Stur' (engl. brimstone 'Schwefel') ein; andere angehörige Worte sind unter Bremje nachzusehen. Die germ. Wz. brēm. vorgerm. bhrēm steckt in lat. fremere 'knirschen', mit dem man gern das gr. βρέμειν 'dunpf rauschen' vergleicht. Das altind. bhram bedeutet als Verbalstamm 'sich unstät bewegen' — bhramā 'wirbelnde Stimme', — bhrami 'Wirbelwind'. Darnach scheint die Bedeutung 'rauschen, knirschen, knistern' sich aus der vibrierenden Bewegung speziell des Schalles entwickelt zu haben. — S. Brunst.

brummen² Ztw. 'im Gefängnis sitzen' erst spät im 19. Jahrh. bezeugt; dazu früher bezeugtes Brummstall 'Gefängnis' (schon bei Lauffhard 1804 Eulertapper S. 251). Vielleicht eigtl. der Gaunersprache angehörig.

brünett Adj. wohl gleichzeitig mit blond und blümerant aus dem Französl. entlehnt (schon bei Moscherosch ist Brünette femin. bezeugt): frz. brunet. Dafür bei Luther bräunlich (nach Hunger 1586 Ling. Germ. Vindic. Q Vb bräunlet = schweiz. brunlet).

Brunst *f.* mhd. brunst *f.* 'Brand, Brunst, Brunstzeit des Rotwildes, Geschrei'. Das mhd. brunst ist doppelter Abkunft; in der Bedeutung von Brunst gehört es zu brennen, Brand; Brunst 'Brunstzeit des Rotwildes' zieht schon Lessing richtig zu brummen, da es „den Trieb gewisser wilden Tiere zur Vermischung anzeige, derjenigen nämlich, welche dabei brüllen oder brummen; Unwissenheit und Nachlässigkeit haben dieses Wort in Brunst umgewandelt“ (Lessing).

Brunn, **Brunnen**, **Born** *M.*; die Form mit Metathesis des *r* ist nhd. und thüring.; die ersteren Formen beruhen auf mhd. brunne *M.* 'Quelle, Quellwasser, Brunnen'; ahd. brunno (daneben kommt ein aus lat. puteus entstandenes pluzzi 'Brunnen' im Nhd. vor und hält sich als plüt noch heute in den westnhd. Ma.; vgl. Pfüge). Es beruht auf altgerm. Überlieferung; got. brunna 'Quell', anglj. burna (für *brunna) engl. bourn (nordengl. burn) 'Bach'. Man stellt Brunnen zu brennen, für das man eine Grundbedeutung 'wallen, kochen' (vgl. mhd. nhd. sôt 'Brunnen, Ziehbrunnen') voraussetzt, ohne sie erweisen zu können. Gr. *oppéap* 'Brunnen' weist kaum auf eine Wz. *bhru* 'wallen, sprudeln' (verwandt mit brauen?); no Ableitung wie in Sonne?

Brünne *f.* neueres Lehnwort aus mhd. brünne (ahd. brunna) *f.* 'Brustharnisch' = got. brunjô (woher afrz. brunie), anord. brynja, anglj. byrne; nicht zu brennen; die Bezeichnung 'Brennende, Glänzende' paßt kaum zu den älteren ledernen Brünnen. Eher ist altir. bruinne 'Brust' verwandt. Aus dem Germ. sind entlehnt afrz. broigne, aslov. brünja 'Panzer'.

Brunst *f.* mhd. brunst *f.* 'Brennen, Brand, Glut, Hitze, Verwüstung durch Feuer' (Brunstzeit *f.* Brunst); ahd. brunst, got. brunsts. Auf engl. Boden fehlt diese Ableitung aus der Wz. von brennen (vgl. Kunst zu kennen); das *s* vor dem *t*-Suffix beruht auf dem doppelten *n* des *zuv.*

Brust *f.* mhd. ahd. brust *f.* = got. brusts Pluraltantum (konsonant. Stamm) *f.*, nhd. nhd. brust. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlen Worte, die dem got. brusts genau entsprechen würden; ihnen ist dafür ein Neutr. eigen: anglj. bréost engl. breast, anord. brjóst, asächs. briost, welche zu Brust in Ablautsverhältnis stehen. Diese Bezeichnung der Brust (ursprüngl. ein Pluraltantum) ist den germ. Sprachen (dazu altir. bruinne 'Brust'?) eigentümlich, wie überhaupt die einzelnen idg. Sprachstämme in der idg. Bezeichnung der Brust differieren, während andere Körperteile (s. Arm, Bug, Elle u. a.) von ihnen mit gemeinsamen Namen benannt werden.

Brut *f.* mhd. bruot *f.* 'durch Wärme Belebtes, Brut, Belebungs durch Wärme, Brüten, Hitze' = ndl. broed, anglj. bröd engl. brood 'Brut, Decke'. Der Dental ist Ableitung; brô als Stammföbe ist unter Brüche behandelt; der Grundstamm bedeutete 'erwärmen, erhitzen'. — Brüten aus mhd. brüeten ahd. bruoten (got. *brôdjan); vgl. anglj. brédan engl. to breed (engl. mit Bedeutungserweiterung 'erzeugen, erziehen'). Unsicher ist, ob engl. bird 'Vogel' aus anglj. bridd 'Junges' verwandt ist. Beachte, daß ndl. broeijen, nhd. braejen und uhd. dial. brühen die Bedeutung von brüten zeigen.

Bube *M.* mhd. buobe (ahd. *buobo) *M.* 'Anabe, Diener, zuchtloser Mensch'; ein urdeutsches Wort, dessen urgerm. Erfindung durch die Namensnamen ahd. Buobo, anglj. Bôfa erwiesen wird. In Oberdeutschland herrscht (bis ins Hess. und Fränk. hinein) die Bedeutung 'männliches Kind, Anabe, Sohn' mit der verkürzten Lautform bua bue (Obliq. und Plur. allerdings buôb); dazu noch in Baiern, Tirol und Schweiz die Bedeutungen 'Unverheirateter, Geliebter'. Die schlimme Bedeutung 'homo nequam' von Bube ist der oberdeutschen Volkssprache nicht geläufig, wie sie denn für Baiern und Tirol als nicht recht volksüblich angegeben wird. Dazu stimmt, daß da, wo Luthers Bibelübersetzung böse Buben hat, die daran angelehnten oberd. Bibeln des 16. Jahrh.s. Kinder Belial's sagen. Auch im Rheinfränk. Nassauischen fehlt die schlimme Bedeutung. Luther ist die heutige Bedeutung (auch in Bubenstück, hübisoh, Bübererei) ebenso geläufig wie dem Erasmus Alberus 1540; diesem fremd, aber Luther in seinen älteren Schriften geläufig ist die Lautform Bufe, die sich in Ostthüringen bes. in der Zusammensetzung Spizbufe noch heute zeigt (dazu Büfchen bei Dichtern des 17./18. Jahrh.s.). Auch im nhd. Norddeutschland herrscht nur die schlimme Bedeutung. — Zu Bube gehören noch ndl. boef sowie das an die oberd. Kurzform bua bue erinnernde engl. boy 'Anabe' (anglj. Bôja als Personennamen); ferner mit Ablaut me. habe engl. baby und schweiz. bâbi hâbi (meist jetzt tokxehâbi littihâbi) und der Mannsname ahd. Babo. Die altgerm. Lautform bahân- hôban- deutet auf ein altes Kosewort (wie dieselbe Lautform auch sonst Koseworten angehört; vgl. aslov. baba 'Großmutter'), das wohl für Bruder eingetreten ist; dies wird in flandr. Ma. als boe, in norm. Ma. als boa abgekürzt; vgl. Buhle.

Buch *N.* mhd. buoch ahd. buoh (hh) Neutr. Genus und Flexionsweise differieren in den einzelnen altgerm. Dialekten; got. bôka *f.* und bók

N. bedeuten im Sg. 'Buchstabe', aber im Plur. 'Buch, Brief, Urkunde, Schriftstück'. Dazu aßäch. bök 'Buch', ndl. boek, angl. bók f. 'Buch' engl. book. Der Sg. bezeichnete urprgl. — wie im Got. und dem germ. Lehnwort aßlov. buky — den einzelnen Buchstaben, der Pl. einen Komplex von Buchstaben, 'Geschriebenes, Schriftstück' (vgl. got. afstassais bökös 'Scheidebrief'; wadjabökös 'Pfaudbrief, Handschrift'; frabaühla-bōka 'Verkaufsurkunde'). Wahrscheinlich erhielt der Plur. 'Buchstaben' nach dem Vorbild von lat. litterae 'Schriftstück' zu littera 'Buchstabe' Singularbedeutung; ähnlich got. mela Plur. 'Schriftstück' zu *mēl N. 'Schriftzeichen' (unter malen); im Mhd. Nhd. kam buoch bei Pluralform das einzelne Buch meinen (ebenso angl. bēc, anord. bōkr). Das altgerm. Wort, wofür auch beim Aufkommen der jüdischen Schrift kein lat. Lehnwort eintrat (f. Brief), drang frühzeitig ins Slav.; vgl. aßlov. buky 'Buchstabe' (Pl. bukūve 'Buch, Brief'). Der Bedeutung 'Schriftstück' scheint chronologisch vorher zu gehen eine nur im Heland bezeugte Bedeutung 'Schreibtafel'. Da in Buche der nächste Anverwandte von Buch anzuerkennen ist, hat man für Buch eine Grundbedeutung 'Buchenrinde, Buchenstab, Buchentäfelchen zum Einrißen von Ruten' anzunehmen; Namen von Bäumen dienen mehrfach (f. Nsch, Tanne) als Bezeichnung von daraus gefertigten Apparaten oder Gegenständen; so bedeuten im Skr. bhārja 'Birke' und 'Birkenrinde zum Schreiben'. Eine Bestätigung dieser Auffassung liegt in nhd. Buchstabe, das nichts anderes ist als 'Buchenstab'. Daß zum Einrißen von Ruten Buchenstäbchen verwendet wurden, wird wahrscheinlich durch Tacitus' (German. 10) Nachricht von den notis virgae frugiferae arboris impressis; gelegentlich mögen auch Eschenzweige oder Eschenbrettchen (fraxineae tabellae bei Venant. Fortunatus VII, 18, V. 19) oder Weidenzweige (angl. tēnas entsprechend den πάροις κτεῖραι bei den Ephythoi nach Herodot IV, 67) zu gleichem Zweck gebraucht worden sein. Vgl. noch lesen.

Buche f. mhd. buoche ahd. buohha; die im 16.—18. Jahrhundert auftretende umgelautete schriftsprachliche Nebenform Büche, welche den oberd. Ma. unbekannt ist, scheint auf das verbreitete nhd. bōke hinzuweisen. Dieses stimmt zu angl. bōcīæ bēce engl. beech (dazu angl. bōc-tréo und selten bōc 'Buche' engl. buckmast 'Buchmais' — buckwheat 'Buchweizen'). Vgl. anord. bók 'Buche' sowie das dem Got. (*bōka) entlehnte gleichbed. aßlov. buky (im Finn. ist saksan tammi 'deutsche Eiche' der Name der Buche). Dieser Baumname hat vorgermanisches

Alter als bhāgos = lat. fāgus 'Buche' und gr. φᾶρός φηγός. Das gr. Wort bedeutet 'Speiseeiche'. Diese Differenz zwischen dem gr. Wort einerseits, dem germ.-lat. andererseits erklärt man „aus dem Wechsel der Vegetation, der Aufeinanderfolge einer Eichen- und einer Buchenperiode“: „die Germanen und Italier waren Zeugen des Überganges der Eichenperiode in die Buchenperiode, und während die Griechen φηγός in der urprgl. Bedeutung beibehielten, übertrugen jene den Namen als allgemeines Appellativum auf die neuen Waldungen, welche in ihrer heimatlichen Wildnis emporwuchsen“. Vgl. Eiche. Buche ist eigtl. 'der Baum mit eßbarer Frucht' (vgl. gr. φαρεῖν 'essen' zu φηγός), und vielleicht ist daher jene Bedeutungsdivergenz mit dem Gr. aus dieser allgemeinen Bedeutung zu erklären, so daß man jene Hypothese nicht nötig hätte zur Erklärung.

† **Büchel, Buchel** f. 'Buchnuß' mhd. büechel N.; die diminutive Wortbildung ist zu beurteilen wie die des bedeutungsverwandten Eichel. In Niederdeutschland und z. T. auch in der Schweiz wird ein unabhgeleitetes Wort (weißf. ostf. hauk N. = schweiz. buex N.) für 'Buchnuß' — meist kollektivisch — gebraucht, etwa ein lat. *fāgum zu fāgus voraussetzend (vgl. lat. pirus: pirum, mālus: mālum). In Östreich sagt man Buchnüssl, ostind. ist Buchnüsse; Adelong hat Bucheichel. In Heßen (schon Albers 1540) und Niederdeutschland auch Bucheckern (bei Steinbach 1734 auch Buchecke und vulgär Buecke, f. Ecker). Büchel wird aus dem Jüdbaiischen bezeugt; dazu rheinfränk. büxele, schwab. buexle.

Buchs M. — Buchsbauum mhd. ahd. buhsboum; nach lat. roman. buxus (gr. βύκος); vgl. ital. bosso, frz. buis, angl. engl. box. Von andern Gartengewächsen tragen die Kirsche und die Pflaume früh dem Latein entlehene Namen; f. noch Kettig, Kürbis, Pflanze.

Büchse f. mhd. bühse 'Büchse, Zauberbüchse, Feuerrohr'; ahd. buhsa aus *buhsja aus vulgärlat. buxis = gr. βυξίς f. 'Büchse aus Buchsbauholz (βύκος), Arzneibüchse'. Die gr. Arzneifunde war im Mittelalter in Kurs bei allen Kulturvölkern, weshalb einige gr. mediz. Ausdrücke ins Deutsche drangen; f. Arzt, Pflaster. Vgl. angl. engl. box (aus lat. *buxem für buxidem), sowie ital. bossolo, frz. bossette 'Büchse'.

Buchstabe M. mhd. ahd. buochstap (b) M. = aßäch. bökstaf, angl. bōcestaf, anord. bökstaf M.; dazu eine schwach deklinierende Nebenform früh mhd. buochstabe M. gleich aßäch. bökstabo M. Eigtl. 'Buchenstab, der zum Ein-

rigen von Rimen bestimmt war; auch das einfache *Et*ab wird im Angl. (staf, auch tán in hearntánas = hearntastafas) und im Nord. (stafn) für 'Buchstabe' gebraucht; vereinzelt begegnet angl. béam 'Balken' für 'Brief' (de písné béam ágról). Die Sippe von Buchstabe ist ein Beweis für den Zusammenhang von Buch mit Buche. — **buchstabieren** *3*tv. seit Duez 1652 Nomencl. S. 153 belegt und seit Stieler 1691 verzeichnet; allgemein dafür im 16. Jahrh. buchstaben *3*, *B*. bei Luther (aber mittellengl. speldren engl. to spell, frz. épeler 'buchstabieren').

Bucht *3*v. erst nhd., aus nhd. buecht; vgl. nld. bogt, engl. (veraltet) bought (aus mittellengl. boght) 'Bucht' und engl. bight (aus angl. byht) 'Bucht'; eigtl. Verbalabstraktum zu biegen mit der Grundbedeutung 'Biegung, Krümmung', welche als nhd. mundartlich im 18. Jahrh. für Hamburg und Bremen angegeben ist. Die heute schriftsprachliche Bedeutung 'sinus litoris' ist zuerst im Brem.-ndl. Wb. 1767 bezeugt, während Stieler 1691 und Frisch 1741 das Wort gar nicht verzeichnen; später wird es von Aelung und Campe verzeichnet, nachdem es durch das 18. Jahrh. bekannt geworden war (schon 1716 in Stramers hd.-ndl. Wb. bogt 'Bugt in dem Meere').

Buchweizen *M*. Die erst im Mittelalter aus Asien nach Europa importierte Pflanze wird in Deutschland seit dem 15. Jahrh. erwähnt. Die Benennung Buchweizen, die wie ital. faggina von der büchelähnlichen Form des Samens ausgeht, ist wohl eigtl. nur in Niederdeutschland heimisch: Pommern bokweten, Westfalen bankwaite (darnach nld. boekweit und das daraus entlehnte engl. buckwheat). In Süddeutschland herrscht Heide, verkürzt aus Heidenkorn — eine Benennung, die mit böhm. pohanka (vgl. frz. blé sarrasin, blé de Barbarie, blé turcique, nhd. dial. Taterkorn, Tattelkorn) auf die südöstliche Herkunft des Buchweizens deutet; vgl. baier.-österreich. haidn haidl. Daran schließt sich die aus heidnisch lautlich entstandene Benennung hainz *M*., die in Hessen und am Westertal (Coblenz hains) gilt, sowie westfäl. haill häll aus heidlof. In Preußen und in den russ. Ostseeprovinzen gilt die aus poln. gryka, lit. griikai, lett. griiki (eigtl. 'griechisches' Korn) entlehnte Benennung Gricken. Eine weitere, tarre tadder in Nordschleswig, weist mit finn. tattari, poln. tatarka auf den Volksnamen Tartaren (gleich nhd. Tatern). Die auf lat.-ital. polenta zurückgehende Benennung blende plent wird für einzelne Teile von Baiern, Schwaben und Tirol, spez. für das Zillertal (neben haidn) angegeben. Sonstige Benennungen sind „Buchwinde, Franzweizen, Gräbe,

Knöterich, Hendl". Dazu noch Straßburg. Bugweissen bei Dasypodius 1540 und Golius 1582 Nomencl. 406 (auch bei Maaler 1561).

Buckel *1* *M*. mhd. buckel *M*. *3*v. 'halbbrunn erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Schildes'; aus afrz. bocke 'Schnalle', das auf lat. buccula 'Bäcchen, erhabene Rundung' beruht.

Buckel *2* *j*. Buckel.

† **Buckelorum** *M*. 'Buckeliger' ein heß. Volkswort, aus der Frankfurt. Ma. bei Goethe 1804 Goetz IV 15 (Werke 13, 1, 300); komische Wortbildung wie Hallore; vgl. in der Leipz. Ma. Buckelinski und bei Callenbach 1714 Quasi S. 78 Buckolini als weitere Scherzworte für den Buckeligen. Beachte Buckelorum 'Buckel' Simpl. N. 4, 330⁹².

bücken *3*tv. mhd. bücken 'bücken, biegen': Intension zu biegen wie schmücken zu schmiegeln. Das Schweiz. bukze weist auf abd. buecchen (Schweiz. bukz 'Biegung'); vgl. nhd. bucken 'sich bücken', *j*. Buckel.

Bücking *M*. 'geräucherter Hering' (dafür auch Bückling mit Anlehnung an Bückling 'Verbeugung', zu biegen) aus gleichbed. mhd. mudd. (seit dem 14. Jahrh.) bückine; vgl. nld. bokking, das wahrscheinlich Ableitung von Bock, nld. bok 'hircus' ist; der Fisch heißt nämlich umbl. auch bocksharink („a foedo odore“ nach Kilian 1599).

Bude *3*v. mhd. buode (ahd. *buoda) *3*v. 'Hütte, Gezelt' = dän. bod aus abän. bóð (woraus me. bóthe engl. booth 'Marktbude' entlehnt). Dazu mit abweichender Lautform altisländ. búð *3*v. 'Wohnung, Hütte, Zelt', dem die weit verbreitete Wz. bū (idg. bhū) in baten zu Grunde liegt. Dazu lit. būtas 'Haus' und altir. both (bothán) 'Hütte' aus bhū-to; ferner lit. būklà būklė 'Wohnstatt' = andd. bodal, afries. bold, angl. bold both (dazu die Ableitung angl. býldan me. bilde engl. to build 'bauen') und aktord. ból (aus *bopl) 'Wohnung' aus vorgerm. bhū-tlo- *S*. Bude.

Büffel *M*. mhd. büffel *M*. 'Ochse': entlehnt aus frz. buffle = spätlat. bubalus lat. bubalus, gr. βούβαλος; daher auch engl. buff 'Büffel'.

büffeln *3*tv. 'hart arbeiten' (als büffeln) aus Mathesius Bergpredigten 1562 belegt; schon bei Luther und Seb. Frank Büffelarbeit; vgl. das DWb. In Sibers Ausgabe von Kad. Junii Nomencl. 1571 S. 214 Büffel 'Knecht für rohe und schmutzige Arbeit'. Seit 1822 als Student bezeugt.

Büffet *N*. seit Maaler 1561 und Henisch 1616 (sie schreiben Puße Buffet) von den Wörterbüchern als 'Credenzstück' verzeichnet; Go-

sius 1582 Onomast. s. abacus gebraucht es als Büffet. Das Wort scheint vom deutschen Südosten vorgedrungen zu sein. Quelle frz. basket.

Bug M. mhd. buoc (g) ahd. buog M. 'Obergelenk des Armes, Achsel; Obergelenk des Beines, Hüfte; Bug bei Tieren' = ndl. boeg 'Schiffsbug', angl. bóg bóh 'armus, ramus' engl. bough 'Ast' (gleichsam als 'Gelenk des Baumes') und bow 'Bug des Schiffes'. Got. wäre *bógus (aus vorgerm. bhāghū-s) 'Arm, Unterarm, Vorderfüße'. Auswärts entsprechen skr. bāhú 'Arm', auch gr. πᾶχυς πῆχυς (für *φαχυς) 'Ellenbogen, Unterarm, Armbügel', armen. bazuk 'Arm'. Ableitung von Bug aus biegen Wz. bug, vorgerm. bhuk) ist unmöglich. Die meisten uralten Bezeichnungen von Körperteilen wie Arm, Bug, Herz, Nase, Niere usw. beruhen auf dunkeln Wurzeln, von denen wir nirgends mehr eine Spur finden; sie gehören eben zum allerältesten Wortbestande des Idg. — Bugspriet M. (bei Husfius 1623 Schifffahrt XI, 6 als Buchsz-bred bezeugt und im 18. Jahrh. meist Boegspriet geschrieben) aus gleichbed. ndl. boegspriet; vgl. mittelnengl. bowsprét engl. bowsprit (frz. beaupré).

Bügel M. erst nhd., von biegen (altgerm. haug 'Ring'; entsprechend Hügel zu altgerm. haug) abgeleitet; vgl. ndl. beugel 'Bügel, Steigbügel'.

bugieren Zw. im 18. Jahrh. aus ndl. boegseren, das im 16. Jahrh. boegseerden hieß. Dunkle Ableitung zu ndl. boeg = Bug.

† **Bühel**, Bül M. mhd. hübel ahd. hūil hūhil M. 'Hügel': es gehört mit biegen zu Wz. idg. bhūk (bhūg) 'biegen' und bedeutet eigtl. 'Biegung, Buckel'. Bühel fehlt den nhd. Ma., auch dem Hess., wo Hügel vorherrscht.

Buhle M. mhd. buole M. 'naher Verwandter, Geliebter, Liebhaber' (ahd. Buolo ist nur als Eigenname bezeugt). Im Nidd. bezeichnet böle den nahen Verwandten und bes. den leiblichen Bruder, wozu noch jetzt nhd. Ma. — 3. B. Neumark hileken (-kinner) Pommern bāle bāleken 'Geschwister' — stimmen (auch auf der Rhön hülich 'Geschwisterkinder'). Vielleicht ist an lett. bālīnisch bālulītis 'Brüderchen' als Koseform zu brālis 'Bruder' (= lit. brōlis 'Bruder' s. Bruder und Bube) zu erinnern. Dann wäre ašāch. *bōlo 'Bruder' wohl als Kinderwort oder Koseform zu brōthar 'Bruder' aufzufassen und das Verhältnis der Bedeutung zwischen hd. Buhle und andd. *bōlo 'Bruder' vielleicht so zu verstehen, daß die Koseform für 'Bruder' (vorgerm. bhālo- bhrālo- für bhrāt-plo-) zur traulichen Bezeichnung auch für andere männliche Verwandte

wurde und endlich die Bedeutung 'Geliebter, Geliebte' annahm. Dazu stimmt noch, daß Buhle ursprgl. nur Maskulin ist und noch im 16. Jahrh. auch bei männlichem Geschlecht die Bedeutung 'amica' haben konnte (das Femin. Buhle buole tritt erst in spätmhd. Zeit auf; für den Bedeutungswechsel vgl. das von Maaler 1561 verzeichnete Schweiz. Bājn Bājle 'amica' = nhd. Base).

† **Buhne** f. 'Wasserbau aus Flecht- oder Lattenwerk zum Schutze des Ufers'; dieses dem Oberdeutschen fremde Wort ist dial. (3. B. in Hess. Cleve Bremen) durchaus in Laut und Bedeutung von dem flg. Wort geschieden; nur in Franken hat hän die Bedeutung 'Latte', an welche Buhne sich anschließt. Buhne, das vielleicht in irgendwelchem noch unbekanntem Verwandtschaftsverhältnis zu Bühne steht, tritt vereinzelt im 17./18. Jahrh. auf (3. B. in Jesens Reimwörterbuch 1656); Goethe gebraucht es im Faust II B. 11545.

Bühne f. mhd. hūne (ahd. *buni) f. 'Decke eines Gemaches'; diese Bedeutung hat Bühne in den meisten Ma., die zugleich auch 'Boden' als verbreitete und daher wohl alte Bedeutung kennen. In der Schweiz ist hūni allgemein üblich als 'Heuboden, Heubühne', auch (in Basel) als 'obere Zimmerdecke'; in Schwaben hēne 'Bodenräume'. Im Baier. ist hūn 'Boden von Brettern in einiger Erhöhung über dem eigtl. Boden, der Oberboden in ländlichen Häusern oder Scheunen' (heuhūn 'Heuboden'). Im Ndd. erscheint dasselbe Wort (als hēn hāne hān hēne) für 'Decke eines Stockwerks oder Zimmers, Boden über der Decke, Zwischenboden für Baaren und Getreide'; vgl. auch Böhnhäse. Damit wird verwandtschaftliche Beziehung zu Boden wahrscheinlich. Das voraussetzende got. *bunei steht für bhud(h)nyā-, wie durch angl. bydne 'Schiffsboden' wahrscheinlich wird. Der Ausfall des Dentalis wäre uralt (germ. bunī-n- für idg. bhudhnyān- wie in gr. δέσποινα neben πότνια).

† **Bühre** f. 'Bettüberzug' ein nhd. Wort (bei Boß Luise) = ndl. buer, mittelnengl. bére engl. bear 'Kissenüberzug'. Raum zu frz. bure (bureau) 'grobes Zeug'.

† **Buie** f. 'Wiege' ein thüring. Dialektwort bei Schöch 1657 Studentenleben F 3^b (als Boije 1663 bei Pratorius, Mägdebröter 406 im DWb.).

† **Bulge** (schweiz. auch Bulgge) f. 'Wasserbehälter von Leder' aus mhd. bulge ahd. bulga 'lederner Sack'; vgl. engl. bilge bulge 'Bauch eines Fasses'. Die Sippe ist verwandt mit Balg, mlat. bulga, frz. bouge 'Bauch eines Fasses'.

Aus der letzten Bedeutung, die im 15. Jahrh. galt, hat sich unsere erst nhd. Bedeutung von Burſche (s nach r wurde sch wie in Arſch, Hirſch) entwickelt wie etwa nhd. Frauenzimmer aus 'Frauengemach'; vgl. noch jetzt altes Haus der Studentensprache, angl. geogod 'Schar junger Leute' gleich engl. youth 'Jüngling'. Im 16. Jahrh. hatte Burſ ſ. überwiegend die Bedeutung 'Hausen Kriegsknechte', speziell auch '10 Kriegsknechte' (so bei Maaler 1561, Henrich 1616); der einzelne von einer Burſ hieß Burſgeſell (auch Burſant), seit der 1. Hälfte des 17. Jahrh. auch Mitburſch(e) oder einfach Burſche.

Burſchenſchaft ſ. im heutigen Sinn seit 1815; schon vorher bei Lauthardt für die Gesamtheit der Studenten gebraucht.

Burſchikōs Nd. Adv. urſprgl. nur Adverb und zwar in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. nach Heynaß 1775 Handb. S. 229 in der Umgangssprache geläufig, aber zunächst nicht schriftmäßig: ein seit Kindelebens Studentenericon 1781 und Augustins Idiotikon der Burſchensprache 1795 in den Wörterbüchern der Studentensprache verzeichnetes Studentenvort. Die bei Stieler 1691 und Trisch 1741 nicht erwähnte Bildung kam erst auf, als Burſche für 'Student' üblich geworden war (Stieler 1691 bemerkt zu Burſche: studiosi artium liberalium se hoc nomine salutant; Kramers hd.-ndl. Wb. 1719 Burſch „horst op een hooge school“). Für burſchikōs hat Stieler 1691 nur erst „auf Burſchmanier“ 'more studentico'. Im 18. Jahrh. galt die Schreibung burſchikōs, woneben auch ſudentikōs, mit griech. Adverbialendung wie in den halbſat. florikōs haustikōs (mit trinken verbunden), die im 17. Jahrh. (zuerst bei Multibibus 1626. 1699 Jus Potandi § 9—11) begegnen; ähnliche Zwitterbildungen der älteren Studentensprache sind gajſatim und Schwulität, auch Fidibus und Hallore. Die Bedeutung von burſchikōs bei Heynaß 1775 Handbuch S. 229 ist 'wie ein niederlicher Student' (ebenso bei Schiller 1798 Wallenſt. Lager 7. Auftritt). Frühester Beleg in einem Jenaer Studentenalbum von 1732: „Zunmer ſißen, meditieren Und die ganze Nacht ſtudieren, Dieſes heißt ſtudentikōs; Aber ſaufen, balgen, rauſen Und beſtändig Dorſ-zu laufen Wird genennet purſchikōs.“ Die heutige mildere Bedeutung gehört dem 19. Jahrh. an. Vgl. Studentenspr. S. 48. 85.

Burſte ſ. mhd. hürſte ſ.: Ableitung von Borſte; das gleichbed. engl. brush ist aber roman. Abkunft (frz. brosse).

Burzel M. ein Pflanzenname aus mhd. ahd.

burzel nach dem entsprechenden lat. Namen portulaca vollſtändig geſtaltet.

Bürzel M. erst nhd.; schon im 16. Jahrh. allgemein (bei Luther Pirzel) und schon von Maaler 1561 bezeichnet; verwandt mit ſchweiz. borzen 'hervorſtehen'.

burzeln Ztv. mhd. hürzen burzeln; weiter läßt sich das Wort nicht zurück verfolgen.

Buſch M. mhd. buſch boſch ſpätahd. buſe M. 'Buſch, Geſtränd, Gehölz, Wald, Büſchel'; vgl. engl. buſk buſh 'Buſch, Strauch, Büſchel', ndl. bos 'Büſchel' — boſch 'Gebüſch' — buſſel 'Büſchel'. Die Gruppe hat Keſlere im Roman.: ital. bosco, frz. bois; ſie werden auf frühmlat. boscus boſcum zurückgeführt. — Dazu Büſchel mhd. hüſchel M. = ndl. buſſel.

Büſe ſ. 'Boot zum Häringfang' nicht aus mhd. buze ahd. buzo (z für ts), ſondern nach gleichbed. ndl. buis, dem außer dem ahd. mhd. Wort noch anord. bûza, angl. bûſe (in bûſe-carlas) engl. buſſ 'Häringbüſe' entsprechen. Ähnliche Worte zeigt das Roman.: mlat. buza buſſa, afrz. buſſe buce. Der Urſprung der Sippe ist wahrſcheinlich nicht im Germ. zu ſuchen; die Quelle der Entlehnung ist unſicher. Im Nhd. buchen die Fremdwörter um 1700 Büſe zuerst — meist als Buuſe — und zwar als ndl. Lehnwort (z. B. Spanntius 1720, Menantes 1722, Sperander 1727).

† Büſel (ſo bei Goethe 1812 Dichtung und Wahrheit 9. Buch) — Biſel M. Biſelchen M. Göz 1785 Verm. Ged. I 146; Biſelſi bei Hebel eſſäſſ. Name einer frz. Silbermünze von 12 Sous: aus frz. pièce.

Buſen M. (bei Luther und andern oſmd. Schriftſtellern des 16. Jahrh. dafür Voſam mit nhd. Voſal) in den jetzigen hd. Volksmundarten ausgeſtorben, z. B. dem Schwäb. und dem Heſſ. fehlend, aber noch in der Wetterau und den nhd. Ma. (z. B. im Timarſch. Pommer. Braunſchweig.) lebendig; auch ſchweiz. buosen 'Roſtaſche'. Es beruht auf mhd. buosen buosem ahd. buosam huosum M. = aſächſ. hōsm, ndl. boezem, angl. bōsm engl. boſom 'Buſen'; dem Got. Nord. fremd, germ. hōsma- Verwandtschaft mit Bug mhd. buoc 'Arm, Achſel' (vorgerm. bhāghu-) läßt sich nicht ablehnen; da aber ein vorgerm. bhāghsmo- bhāksno- den verwandten Sprachen fehlt, läßt sich nichts zu Gunſten jener Deutung anführen.

† Buſeron M. 'Buſhknabe' ein Wort des 16. Jahrh., zuerst bezeugt auf Dürers Bild 'Arion der erst Buſeron', bei Hütten Wabſicus 188, 19 und bei Luther II 32, 33 Tiſchreden 311^b, Segeſſer II 649, Schade Satiren III 129. Die

Fremdwörterbücher von Simon Roth 1571 und Neuvold 1620) geben Buieron Unzuchtswab, Florenzer, Sodomit'. Zu Grunde liegt ital. florent. buggerare 'Väderasie treiben' (woher auch älter ndl. buggher 'sodomita'; vgl. sicil. buzzaruni 'Sodomit'); im 16. Jahrh. wird florenzener für 'Väderasie treiben' gesagt. Umgedeutet bei Nischen Garg. 63^b 100^a Buberon. Nach DWb.² und Jachens Zi. 27, 116. — Im Türkeich. ist Buieron noch erhalten als 'verkehrter Stob' beim Willardiviel.

Buffard M. aus gleichbed. frz. busard (woher auch engl. buzzard), das auf lat. buteo beruht. Das zuerst von Maaler 1561 (als Buschard) verwendete Lehnwort ist im 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Geßner 1582 Vogelbuch S. 142 und bei Solius 1582 Enom. 313 als Buschard. Die Umdeutung zu Bußaar (vgl. Aar) geht auch ins 16. Jahrh. zurück, ebenso die frühere Nebenform Busani. Ältere Synonyma des Wortes im 16. 17. Jahrh. sind Maßwube, Maßhume, Maßhau in Geßners Vogelbuch 1582; Köttelgäier (Cpr. Evangenberg 1594 Adelsviogel II. 366^a); vereinzelt auch Brobuzen, das Semich 1616 als ndl. angibt.

Büite Æ. aus frz. buste M. Die Entlehnung geschah um 1750 (in den früheren Fremdwörterbüchern teilt Büite noch).

Buße Æ. mhd. buoze abd. buoza Æ. 'geistliche und rechtliche Buße, Ertrag, Abhilfe' = asachi. bōta 'Heilung, Abhilfe', angl. bōt engl. boot 'Nuzen, Gewinn, Vorteil'; got. bōta 'Nuzen'. Unter dem hampverwandten Adj. besser, beü (vgl. hüßen in Lücken hüßen 'ansbessern', chd. buozzen = angl. bētan) ist über die Bedeutungsentwicklung des zu Grunde liegenden Stammes hat das Nōria bemerkt: vgl. verquären 'Buße, Ertrag leisten': Ertrag ist, was an Stelle eines andern an ihm; auch vgl. 'etwas gut machen'. S. besser.

Butte Æ. ein Seeßich, erst ndd. (bei Conr. Geßner 1556 De Piscibus S. 108 Buti) aus ndd. butte; vgl. die entsprechende ndl. bot. engl. but. Ursprung dunkel.

Butte, Büite Æ. mhd. hüte hüte hüten chd. butin butinna Æ. 'Geßiß, Büite'; entsprechend angl. hyden; verwandt ndd. und engl. Worte haben auffälligstverweise t im Inneren: angl. bytt 'Schlauch' engl. butt 'großes Faß', anord. bytta. Dies weist darauf hin, daß das ob. Wort in der abd. Periode entlehnt wurde, als sich die Verschiebung von t in tz schon vollzogen hatte. In der Vorstufe wechselte die Bedeutung 'Schlauch, Faß'; ebenso in der roman. Sprache, aus der sie entlehnt ist: span. bota 'Schlauch', frz. botte 'eine

Art Weinias'. Quelle mlat. butina aus gr. πωτινών wie mlat. buxida aus gr. πωξίς unter Büchse).

Büttel M. mhd. bütel abd. butil M. 'Gerichtsboie' = angl. bydel 'Vore' engl. beadle 'Gerichtsdienner, Pedell' (das engl. Wort beruht außer auf dem angl. bydel 'Büttel' noch auf einem mlatengl. Wort roman. Ursprungs: mlat. bedellus, nfrz. bedeau 'Pedell': zu bieten).

Butter Æ. (gemeinberd., s. I. auch fränk. Mass.) mhd. buter Æ. spätrhd. butera Æ. = ndl. boter. afrieg. butera, angl. butere engl. butter. Die Gleichheit des Demals im Hochd. und Ndd.-Engl. nötigt zu der Annahme, daß das hd. Wort erst etwa im 9. Jahrh. von Niederdeutschland aus ins Hd. vorgebracht ist. Im Ndd.-Engl. wo Synonyma für 'Butter' fehlen, ist unser Wort als *bütura *bütura wohl schon im 6./7. Jahrh. üblich gewesen (daher schon früh angl. um 730 buturflige = engl. butterfly 'Schmetterling'). Letztes Quellwort ist das zuerst bei Hippokrates bezeugte (skth.?) βοῦτροπον, das seit Columella und Plinius dem Älteren als bütfrum im Latein bezeugt ist: Griechen und Römer kannten die Butter nur bei Barbaren (barbararum gentium lautissimum cibus) und zwar bei den Skythen, Phrygiern (πυρέπιον), Thraliern, Lusitaniern und Germanen. Von den roman. Sprachen wird lat. bütfrum im Sard. (als butiru) bemerkt, während das Ital. Provenz. Miranzöj. auf lat. bütfrum weisen (ital. burro. afrz. bure nfrz. beurree); butyrum. wozu buturum und spätr. auch butur lat. Nebenformen sind, fehlt dem Span. Portug. Rumän. dafür span. manteca, portug. manteiga, rumän. mantica); auch dem Slav. und dem Aest. (altir. imb s. Anke). So war es auch dem Ahd. cigal. fremd, dafür ahd. anko (s. Anke) — kuo-smēro (anord. smjort). schweiz.-oberbair. Schmalz = mhd. smalz (woher venez. smalzo 'Butter'). Die Geschichte des Grundwortes butyrum im German. macht Schwierigkeiten: von bütfrum (bei Sidonius bezeugt) ist auszugehen und zwar vielleicht von *bütira wegen nordfriz. löttar. von *bütära wegen angl. bütura butere. andd. *bütura = ndd. botter. Auffällig bei dem schwierigen Wort ist — falls verwandt — noch schweiz. büder M. 'Buneriass' abd. *būdar būdur voraussetzend) und büdern (abd. *būdurōn) 'buttern'. S. noch Kerne, auch Käse.

Büttner M. 'Küfer' mhd. bütēnære bütēner: Ableitung zu Büite (abd. butina); Synonyma Böcher und Küfer.

† **Buzen** M. 'Aerngeäuße im Obir' seit dem 16. Jahrh. weit verbreitet in den Ma. 13. B. im Schwab. die einzige Bezeichnung) und in der

Litteratur; verwandt mit gleichbed. schweiz. bücke (bützi bätzig). Die Bildungsweise erinnert an nhd. (heiß.) Grozen j. unter Griechs. Wahrscheinlich steht daher Buzen für *bugze *bügaz (schweiz. bücke aus *bauggjö)? Andere Benennungen des Kerngehäuses sind in Niederdeutschland hunklhūs hunkhūs hunkəpost hunkel mendl, in der Rheinprovinz (Aachen) kets kitsn, im Erzgebirge gaitis.

† **Buzen** Plur. 'Hosen' ein nhd. Wort (schon bei Helwig 1611 Orig. Dict. Germ. S. 91) in

den Lautformen Boren (in Brem.) und mit Umlaut Būren (in Hamburg Westfalen Altmark); es begegnet in der Form Bücken als nhd. bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 556; III, 101. Hochdeutsch schon 1616 bei Henisch Sp. 578 (als Biren 'Schifferhosen') und bei Scherffer 1640 Grobianer S. 29. Wahrscheinlich bedeutet das Wort eigtl. 'bockslederne Hosen' in Übereinstimmung mit dem gleichbed. engl. buckskins. Aus dem Nhd. stammen auch dän. buxer und schwed. buxor 'Hosen'.

C

(j. auch unter K und Z).

Cacao M. den Fremdwörterbüchern bis in die 1. Hälfte des 18. Jahrh. hinein fremd (Beleg: Sulsius 1623 Schifffahrt XVII, 61): mit frz. engl. span. cacao aus gleichbed. mexikan. cacao (cacauatl), das um 1550 durch Acosta IV, 22 in Europa bekannt wird.

Camee f. (bei Goethe auch M.) im 18. Jahrh. aus frz. camée; schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Paracelsus) Cameho aus ital. cammeo.

Canaille f. ein Lehnwort des 17. Jahrh. (bei Stieler 1691 als Kanalie), seit Stieler's Zeitungslust 1695 S. 514 verzeichnet (Belege: v. Wallhanjens Kriegsmannal 1616 = 'loß Gefindlein'; Cleander 1721 Gedanken v. dem acad. Leben S. 85; Hamburger Bicht. Der alte Deutsche 1730 S. 86; Melissus 1744 Salinde S. 114): aus frz. canaille, das auf ital. canaglia (eigtl. 'Hundepack') zurückgeht. Urjvgl. Collectivum, nimmt Canaille frühzeitig (schon bei Sperander 1727) Individualbedeutung an (vgl. Bürsche, Fahrzeug, Frauenzimmer, Kamerad).

Cargo M. aus span. cargo 'Last': um 1600 im Nhd. auftretend; Beleg: G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 161.

Cavalcade f. seit Stieler's Zeitungslust 1695 registriert, ein Lehnwort aus dem Beginn des 17. Jahrh., wo es als Cavaleada auftritt (so im Teutsch. Michel 1617 und bei Grimme'shausen 1669 Simplic. II, 28; III, 8. 11): aus frz. cavalcade = provenz. cavaleada, span. cabalgada, ital. cavalcata.

Chance f. j. Schanze.

Chaos N. aus gr. χάος im 17. Jahrh.; Beleg: Prätorius 1666 Anthropodemonus S. 132.

† **Chapeau** M. 'Herr als Tänzer' im 18. Jahrh. z. B. in Gellerts Lustspiel „das Loos in der Lotterie" und in Goethes Werther.

Charakter M. vereinzelt schon mhd. karacte(r)

M. 'Buchstabe' meist 'Zauberzeichen', dann auch 'Geräge, Merkmal'. In Stieler's Zeitungslust 1695 „Charakter eigtl. ein Kennzeichen, hernach ein Ehrennam, Stand und Amt" und so im 17. Jahrh. gebraucht. Erst im 18. Jahrh. dringt die jetzt vorherrschende Bedeutung 'individuelle Anlage, Eigenart' durch. Quelle gr.-lat. character.

Charfreitag j. Karfreitag.

Charge f. in den Fremdwörterbüchern seit 1644 verzeichnet (zuerst im Sprach- usw. Verderber 1644, dann bei Liebe 1686, Sperander 1727); ein Lehnwort des 17. Jahrh. Belege: Arman's-Ritt 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A3; bei Grimme'shausen 1669 Simplic. I, 16 (als Scharge); 1650 Lütiger Demokritus S. 88; Chr. Weise 1673 Erznarren S. 7. 24: aus frz. charge.

Charlatan M. in Stieler's Zeitungslust und bei Scheibner 1695 noch fehlend, seit Sperander 1727 in den Fremdwörterbüchern gebucht. Die Entlehnung aus frz. charlatan (= ital. ciarlattano) fand um 1630 statt (Belege: Arman's-Ritt 1642 Rettung der edl. t. Hauptsprache A^b B^b charlatan; Lauremberg 1652 Scherzgedichte II, 375 Charlatan; Seeav 1697 Façons de Parler S. 226 Scharlatan; Armin's 1729 Gedanken v. philof. Geschmack, Vorrede; Mencken de charlatanaria eruditorum 1715). Aus dem Frz. stammt auch engl. charlatan.

charmant Adj. in den Fremdwörterbüchern seit Stieler's Zeitungslust 1695 gebucht (Beleg: Stovne 1728 Gedichte I, 111. 126); aus frz. charmant.

† **Charmanthe** f. 'Geliebte' im 18. Jahrh. in der Studentenprache; oft in Zacharia's Nennmitt.

Chaussee f. den älteren Fremdwörterbüchern (wie Sperander 1727) noch fremd; frz. chaussée,

das auf lat. (via)*calciata 'Straße mit Kalkstein gepflastert' beruht, dringt erst in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. durch und gilt schon Aelchung für unentbehrlich (Campe empfahl dafür Kunststraße, das aus Goethe und Jean Paul belegt ist, andre Hochweg nach engl. highway und Damweg, beide bei Goethe belegt).

Chauvinismus M. (mit engl. chauvinism) aus frz. chauvinisme, das eigtl. 'idolatrie napoléonienne' bedeutet. Diese Benennung des Napoleonkultus soll auf einen Veteran Ric. Chauvin zurückgehen; nach diesem Napoleonschwärmer entstand seit Napoleons Fall die Benennung frz. chauvins, welche Bezeichnung bes. durch das beliebte Vaudeville La Cocarde Tricolore (1831) der Brüder Cogniard sowie durch Charlet's Zeichnungen aus dem franzöf. Soldatenleben (wo Chauvin als typischer Name junger Soldaten auftritt) in Frankreich populär wurde. Vgl. Tobler Herrigs Archiv 86, 296. 393.

Chef M. aus engl. check seit etwa 1860 eingebürgert.

Chef M. als militärisches Wort im 30jähr. Krieg entlehnt (in Wallhansens Kriegsmannual 1616 und in Zeitungen 1623 bezengt); aus frz. chef (= lat. caput).

Chemie s. Alchymie.

-chen Diminutivsuffix, das eigtl. im Ndd. Md. üblich ist; zuerst im Ndd. in skipikin 'Argo' und im 11. Jahrh. im Wd. in bruoderchin 'Brüderchen' und lörichin 'Männchen' bezengt; wbd. Dichter aus Oberdeutschland verwenden blüemekin schapellekin. Luthers Bibelübersetzung hat -chen nur in Kaninchen (und Salzierichen), aber sonst hat er noch andre vereinzelte -ichen (Hänfichen, Söhnichen, Lenichen, Bierichen), während er im allgemeinen -lein bevorzugt. Md. Autoren des 16. 17. Jahrh. haben meist -ichen -ichin als md. Literaturform (Epiz hat Hänfichin, Seefichin, Wäldichin; vereinzelt noch in Goethes Faust II 7736 Männichen; dafür wird im 17. 18. Jahrh. vielfach -gen geschrieben (z. B. Büßen = 'Büchchen'). Das eigtl. diminuirende Element war in im Nhd. Ndd. (s. uner Füllen, Schwein); das ch resp. k der Endung war urspr. eine selbständige Diminutivendung (s. Habicht, Kranich). Vgl. auch -lein sowie Fretchen, Nefle.

Chicane F. seit Scheibner 1695 in den Fremdwörterbüchern und seit Aelchung als notwendiges Fremdwort verzeichnet; aus frz. chicane, woher auch engl. chicane.

Chocolade F. seit Renantes 1722 verzeichnet und belegt bei Stoppe 1729 Gedichte II, 132 (in Ludwigs t.-engl. Vericon 1716 als Ciocolat);

in Stieler's Zeitungslust 1695 als Chocolate gebucht; aus span. chocolate, woher auch frz. chocolat, engl. chocolate; sie beruhen auf mexican. chotolatl, das in Europa zuerst durch Acosta IV, 22 bekannt wird. Vgl. Cacao.

Christ M. wbd. kristen ahd. kristāni eigtl. kristiāni aus lat. christiānus = frz. chrétien (formell hat also Christ eine ganz andere Formgeschichte als Heide). Christus selbst heißt im Nhd. Ndd. Krist (allgemein auch noch im Nhd. ohne die lat. Endung; daher auch Christkind, Christbaum). Die Orthographie und die vollere Lautform Christus dringt mit dem Buchdruck durch.

Christbaum M. „ein md. Wort, das zuerst in Weimarer Verordnungen (Forst- und Jagdordnung 1755, Erlass 1802) auftritt; frühester Litteraturbeleg G. T. A. Hoffmann, Rusknacker und Mansföning 1816. Dafür durch das 17./18. Jahrh. in Straßburg Tannenbaum. Vereinzelt Lichterbaum (bes. hessisch) — Zuckerbaum (Jr. Jakobs 1840 Bern. Schriften 7, 8). Der von Goethe 1774 im Werther, in Jung Stilling's Heimweh 1793 erwähnte Brauch ist erst im Anfang des 19. Jahrh. gemeindeutsch geworden, tritt aber zuerst 1605 in Straßburg auf. Der Ursprung des Brauchs wird gesucht im Paradiespiel des 24. Decembers (Tag Adam und Eva); oder in einer christl.-arab. Sage des 10. Jahrh., daß in der Weihnacht die Bäume im Walde blühen; oder in dem Schmücken der Häuser mit Tannenzweigen zu Neujahr (bei Seb. Brandt und Geiser v. Meislersperg) oder in dem Segenszweig, den der hl. Martin und Nikolaus führen. Vgl. meine Geschichte der deutschen Weihnacht". Alex. Tille.

Christkindchen M. 'Weihnachtsgeschenk' zuerst in Kleins Provinzialwb. 1792 für die Pfalz und das nördliche Westfalen bezengt (als Christkindel 1776 in Wagners Kindermörderin 9). Dafür im 18. Jahrh. „der heilige Christ" (öfters bei Goethe bezengt), schon im 17. Jahrh. bei Weiße Ezmarren 369. 370 (zuerst 1661 in einer sächs. Polizeiordnung). In Pommern dafür Kindeken-Jes, in Holstein Kin-Jes; in Sachsen „heiliger Abend" oder „ein Weihnachten". Die Sute der Weihnachtsbescherung (in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. Christbürden das Geschenk-bündel mit der Segensrute) ist eine protestantische Neuerung der Schenkungen an den Tagen des hl. Martin und Nikolaus (10. Novbr. resp. 5. Dezbr.). Nach A. Tille's Schrift Geschichte der deutschen Weihnacht.

Citadelle F. (im 17. Jahrh. vereinzelt das Citadell) seit Stieler's Zeitungslust und Scheib-

ner 1695 registriert, schon etwa 1550 entlehnt (1573 Edict Königl. Majestät aus Frankreich Bl. 6); bei J. W. Gebhart 1617 Nürfl. Tischreden II, 23 als „citadella oder Schloß“; bei Mosherosch 1644 Gesichte II, 690 als Citadelle J.: aus ital. citadella, frz. citadelle.

Citron J. in der 1. Hälfte des 16. Jahrh. eingebürgert (aus ital. citrone) ursprgl. mit den Nebenformen „Citronapfel Citrinatapfel Citronatapfel“ (gleichbed. noch im 16./17. Jahrh. Limone — Lemone). Citron in M. Barths Commentar zu Virgils Bucolica 1570 S. 148, Züricher Virgilausgabe 1581 S. 710, Golius 1582 Onomast. S. 399; Citrone bei Frischlin 1588 Nomencl. 57 und bei Zehner 1622 Onomast. 230; Citronbaum bei Corr. Geßner 1542 Catal. Plant. S. 23; Citronapfel schon 1534 Die neue Welt Bl. 4. Von den Wörterbüchern bezeichnet es Maaler 1561 als Citron, Henisch 1616 als Citron.

Clique J. den älteren Fremdwörterbüchern wie Sperander 1727 noch fremd; es dringt um 1750 aus frz. clique ein und wird von den Puristen um 1800 behandelt, fehlt aber noch bei Adelung.

Comptoir N.; die ältere Schreibung ist Contor (schon in einer Zeitung von 1585; bei Henisch 1616; bei Andrianoander 1653 Gramm. Ital.; bei Volk v. Wertheim 1722) = ital. contoro 'Schreibstube'. Frz. comptoir, das bei Seear 1697 Façons de Parler S. 241 mit Schreibstube verdeutscht wird (s. auch Bureau, das etwa gleichzeitig bei uns auftritt), übt Einfluß auf das ältere Contor am Schluß des 17. Jahrh., indem zunächst eine Schreibung Contoir möglich wird (Sperander 1727; Stoppe 1728 Gedichte I, 226).

Conto N. mit andern Handelsworten wie Agio Brutto Giro aus dem Ital. im Anfang des 17. Jahrh. entlehnt (ital. conto 'Rechnung'

zu lat. computare); belegt bei Jurtttenbach 1630 Archit. Milit. S. 86, bei Mosherosch 1644 Gesichte II, 333 (als Maßf.) und Overheide 1668 Schreibkunst S. 229, wird Conto registriert schon bei Henisch 1616 und Volk v. Wertheim 1722. Vgl. Kaffe.

coujonnieren Jtw. Beleg: Schwupp 1657 Freund in der Not S. 58 (bei Armatius-Niß 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache A² als cujoniren); seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 und seit Stieler's Zeitungslust 1695 (= 'Hundsfort scheuten') und Sperander 1727 gebucht: aus frz. cojon (ital. coglione 'Schuft'), das um 1600 als Cojon Coujon ins Deutsche dringt (Cojon bei Lauremberg 1652 Scherzgedichte III, 333; Coujon Zeitung von 1617; Coujon bei Grimme'shausen 1669 Simplic. III, 9 und in Stieler's Zeitungslust 1695). Ältester Beleg als Cujan bei Joh. Bas 1588 Praeludium S. 31, Auffällig 1616 bei Henisch Sp. 655 „ein grober eujus“ 'schlechter Mensch' („ein grober eujus sus“ bei Gyring 1602 Proverb. II, 324).

courant Adj. Lehnwort des 17. Jahrh., seit Stieler's Zeitungslust 1695 gebucht = frz. courant.

Cousin M. — Cousine J. Lehnwort aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh. (frz. cousin cousine aus lat. consobrinus consobrina); dafür eigl. deutsch Vetter und Base. Frz. cousine wird mit Cusine verdeutsch't bei Kayot 1643 Souhait des Alemans.

Covert N. (seit Spanntius 1720 für 'Briefumschlag' verzeichnet) aus frz. couvert; ältere Form Covert = 'Überzug' bei Henisch 1616 und = 'Briefumschlag' in Stieler's Zeitungslust 1695 und in Kramers teutsch-ital. Wörterbuch 1678; dann um 1700 Covert und Couvert (Covert und Couvert bei Sperander 1727). Beleg für Couvert: Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 259.

D

da Adv. mhd. dār dā ahd. dār; der Abfall des auslautenden r (dar blieb noch nhd. erhalten, s. d.) zeigt sich auch in andern Advverbien: mhd. sâ aus ahd. sâr 'alsbald, sogleich' (verwandt mit engl. soon); vgl. hie und wo. Dem ahd. dār entspricht angl. þær engl. there 'dort, hier'. Got. þar (für zu erwartendes *þēr). Das Adv. ist eine Bildung aus dem unter der behandelten altgerm. Demonstrativpronomen þa-, gr. το-; das r von ahd. dār und got. þar zeigt sich in altnord. tārhi 'damals' (hi ist eine angehängte Partikel wie gr. γέ; vgl. auch ifr. kārhi 'wann'

unter wo. Über den Wechsel von demonstrativer und relativer Bedeutung in da s. der.

Dach N. mhd. daeh ahd. dah (hh) N. 'Dach, Bedeckung, Decke, Verdeck' = angl. þæc 'Dach' engl. thatch 'Strohdach', anord. þak; got. *þak 'Dach' fehlt (dafür hröt); urgerm. Bezeichnung für 'Dach', zu decken gehörig. Die Kunst des Häuserbauens (s. unter Giebel, Firn, Haus, Thür, Schwelle, Tenne, Zimmer usw.) hatte sich noch nicht ausgebildet, als die Germanen auf der Wanderung von Osten nach Westen lebten; daher die meisten Term.

techn. den Germanen eigentümlich sind. Die Grundbedeutung des Wortes 'Dach' ist durchsichtig, da es durch Ablaut aus germ. Wz. þek = idg. teg 'bedecken' gebildet ist; lat. tego tegere; gr. τέρος N. 'Dach'; gleiche Ablautsstufe wie hd. Dach zeigen lat. toga (als 'deckende Kleidung') — tigurium 'Hütte'. Dieselbe Wurzel erscheint im Gr. mit vorgeschlagenem s in στέρω 'decke' — στέρη 'Dach', sowie lit. stogas 'Dach', ind. sthāgāmi 'decke'. Dach ist daher wie die gleichbed. gr. τέρος στέρη, lit. stogas (zu stēgti 'decken') und altir. teg 'Haus' eigtl. 'Deckung'.

Dachs M. mhd. ahd. dalis M. (dazu der ahd. Ortsname Thalhshēm): zweifellos wie Fuchs, Dach echt germ. Wort, obwohl es auf außerdeutschem Boden (indl. nhd. das) nicht nachzuweisen ist; es drang ins Roman. (spätlat. taxus taxo = ital. tasso, frz. taisson). Es ist wahrscheinlich, daß das durch seinen unterirdischen Winterbau bes. ausgezeichnete Tier, das weisfäl. griewel (Pommern grāwink, Osnabrück griwelink) eigtl. 'Gräber' heißt, seinen Namen aus der idg. Wz. teks 'bauen' erhalten hat; im Altind. bedeutet Wz. takś eigtl. 'künstlich verfertigen, zimmern' (Wagen, Opferaltäre, Sessel) und das zugehörige str. takšan- 'Zimmermann, Holzarbeiter'. Zur gleichen Wurzel gehören gr. τόζον 'Bogen', τέκτων 'Zimmermann'; auf germ. Boden noch die Sippe von Teichsel².

† **Dachtel** f. 'Dhrseige' wie Dhrseige eigtl. scherzhaft euphemistisch für 'Schlag': Dachtel ist ältere (mhd.) Form für Dattel. Vgl. noch die Bezeichnung Koviñüsse, deren Ursprung freilich etwas anderes aussagt, als unser nhd. Sprachgefühl meint; s. Nuß.

† **dahlen** Zw. 'tändeln, albern schwägen' erst nhd., vereinzelt schon im 16. Jahrh., häufiger im 18. Jahrh. bei oberächs. Schriftstellern, auch bei Wieland und Goethe. Henisch 1616 verzeichnet dallen, Stieler 1691 dalen dalmen (schweiz. talkern talmen). Vgl. engl. to dally 'tändeln, spielen' (das d im Anlaut des engl. Wortes deutet auf Entlehnung).

† **Dalles** M. 'Verderben, Untergang' jüd.; eigtl. das jüd. Totenkleid am großen Versöhnungstage (daher wjrgl. den Dalles anhaben); aus hebr. talith. Nach andern liegt hebr. dallāl 'Armut' zu Grunde.

damals Adv. erst nhd.; dafür nhd. des mäles 'in jener Zeit', s. Mal.

Damas N. früh nhd. (allgemein üblich im 16. Jahrh., z. B. Kirchof 1565 Wendunnu II, 505; Dapnodius 1540 unter damascens); mit ndl. damast, engl. damask aus dem Roman. (vgl. frz.

damas, ital. damasto). Zu Grunde liegt der Name der Stadt Damaskus (vgl. Zwetjche).

damaszieren Zw. (schon bei Sulsius 1606 Schifffahrt I, 30) = frz. damasser: in Damaskus wurde zuerst durch Azen die Metallfaser der Klänge bloßgelegt. G. Vaisf.

Dambock, Damhirsch M.; dafür nhd. oit Dam = geschrieben, da man für das unverständliche Wort nach einer Aufklärung suchte: mhd. tāme ahd. tāmo dāmo M. aus lat. dāma (frz. daim M., daine f.). Auffällig ist, daß im Angl. der labiale Nasal verloren geht: angl. dá engl. doe 'Damwild'; vielleicht ist dies echt germ. Ursprungs.

Dambrett N. (Strophe 1728 Gedichte I, 130); wjrgl. „Damen spielen“ (Ducz 1652 Nomencl. 162) = frz. jouer aux dames.

Dame f. aus frz. dame (= lat. domina), bei Henisch 1616 und im Teutschen Michel 1617 noch nicht verzeichnet, seit Zeiller 1642 Episteln III, 302, dem Sprach- ujm. Verderber 1644 und Schottel 1663 als eingebürgert gebucht: ein Lehnwort des 30jährigen Krieges, das die Puristen dieser Zeit (Nitt 1642 Rettung der edlen teutsch. Hauptspr. IV, Zeiens Hoch-deutsche Sprachübung 1643 n. a.) verspotten. Belege: Moscherosch 1642 Gesichte I, 73. 207; Nitt 1648 Friedejanitz. Deutschl. S. 94; Grimmschauen 1669 Simplic. I, 34. II, 3. Gelegentlich zeigt sich im 17. Jahrh. eine Nebenform Dama (Plur. Damen).

dänisch, dänlich Adj. erst nhd., ein md. nhd. Wort (bair. damis taumis): aus einer germ. Wz. þēm gleich str. tam (tāmyati) 'ermatten, außer Atem kommen', wozu lat. tēmlentus 'trunken'; dazu wohl die Sippe von dämmern.

Damm M. mhd. tam (nmm): das d des nhd. Wortes (schon in Ravelius Diction. teutsch. frz. ital. 1616 und bei Schottel 1663) entgegen dem t des Mhd. beruht auf nhd. Einfluß, wie denn Helvig 1611 Orig. Diction. German. S. 279 dem nhd. Damm hd. Tamm gegenüberstellt (Luther hat noch Tham z. B. Hiob 38, 10; andre Belege i. unter Teich); vgl. ahd. *dam, nhd. damm, atrief. dam dom, nhd. engl. dam, anord. dammr (got. dazu laurd. ummjan 'verdämmen, verhindern'; angl. demman = nhd. dämmen). Das ältere Oberdeutsch hatte Synonyma für 'Damm': Wār und Schwahl (beide bei Specke 1599 Archit. Milit. S. 38. 92. 93).

dämmern Zw. zu mhd. dēmere f. (auch mhd. schon dēmunge f.) ahd. dēmār N. 'crepusculum': Ableitung aus einer Wz. germ. þēm = idg. tem 'dunkel sein' (s. auch dänisch). Das Mhd. bewahrt im Heliand ein zugehöriges Adj. thinn 'düster'; dazu mndf. mudd. deemster

‘finfter’. Außerhalb des Germ. hat die angelegte Wz. tem mit der Bedeutung ‘dunkeln’ eine weite Verbreitung: skr. tamas ‘Finfternis’ (genau entsprechend dem ahd. dōmar) — tamrā-s ‘verdunkeln, erstickend’ — tāmīrā ḡ. ‘dunkle Nacht’; ir. temel ‘Finfternis’ — temen ‘dunkelgrau’. An letztere schließt sich lat. tenebrae ‘Finfternis’ an (br im Lat. aus sr, n für m wegen des folgenden Labials durch Dissimilierung); aſlow. tīma ‘Finfternis’, lit. tamsā ḡ. ‘Dunkelheit’ — tēmti ‘dunkel werden’. Aus älteren deutschen Perioden gehört dazu noch mhd. dinster ahd. dinstar, das sich an skr. tāmīrā ‘Nacht’ und lat. tenebrae in der Weiſe anſchließt, daß ein got. pinstrals adj. Stamm anzulegen iſt (t wäre dann Einſchub zwischen s und r wie in Schweiſter); ſ. auch finſter.

Dampf M. mhd. dampf tampf M. ‘Dampf, Rauch’; die Form mit t ſcheint die ſtreng hd. geweſen zu ſein; dazu die gleichbed. anord. dampe, engl. ndl. damp ‘Feuchtigkeit’; fehlt in den älteren Perioden. Oberital. tanto iſt wohl langobard. Urſprung. Durch Ablaut iſt Dampf aus einem ſt. Ztw. mhd. dämpfen ‘dampfen, rauchen’ gebildet; wir haben daſſelbe verloren; erhalten blieb uns das zugehörige Faſtitivum dämpfen mhd. dempfen eigtl. ‘rauchen machen’, d. h. ‘das Feuer erſticken’. S. auch dumpf; wahrſcheinlich iſt auch dunkel verwandt.

Dank M. mhd. ahd. dane M. = got. þagks (þanks), anglj. þanc engl. thanks ‘Dank’. Etymologiſch iſt Dank nichts als ‘das Denken’, alſo ‘das in Geſinnung, nicht in That ſich äußernde Gefühl’; ſ. denken, dünken.

dann „Nebenform denn, von der es bis ins 18. Jahrh. in der Bedeutung nicht getrennt iſt, aus ahd. mhd. danne denne (= anglj. þonne. got. aſächj. than, anord. þá). Die Verwendung an der Spitze des begründenden Satzes iſt der altdeuſch. Form fremd; dieſe iſt 1) vergleichend nach Komparativen und 2) leitet ſie Sätze ein, deren Handlung der des vorhergehenden Satzes nachfolgt oder auch gleichzeitig iſt. In beiden Bedeutungen wohl identiſch mit dem räumlichen Adv. ahd. dana ‘von dannen’, mit dem die Vergleichungspartikel in ihrem älteſten Auftreten auch formal zuſammenfällt (ahd. danahalt, got. þanamais þanaſeiþs). In der Bedeutung ‘ſodann’ iſt dann alſo urſprgl. ‘von da aus’. Die Verwendung neben Komparativen (got. þanamais) weiß auf die gleiche Grundbedeutung (der alte Vergleichſtafus iſt ein Ablativ: „größer als das“ eigtl. ‘von da aus groß’). Daher iſt ahd. da-na eigtl. Ablativ zu dem Pronominalſtamm pa (in der — daſ). Die ſpättere Kaufalbedeutung kam

dadurch zuſtande, daß im Ausgang des Mhd. mhd. wan und dan gleichwertig geworden waren in der Verwendung nach Komparativen und ſo auch die weitere, die ſamale Bedeutung von wan auf dann übergang.“ D. Behaghel (vgl. die Zeitformen des conjunkt. Nebenſages im Deuſchjen § 43).

dannen Adv. nur noch in von dannen bewahrt: mhd. dannen ahd. dannana dannān danān ‘inde, illine’ = aenglj. þanon engl. thence. Für got. *þanana galt eint aus gleichem Stamm gebildetes þaþrō.

dar Adv. etymologiſch einſt mit da (dazu die Zuſammenſetzungen daran, darin, darum uſw.), auch mit ahd. dara ‘dorthin’.

darben Ztw. mhd. darben ahd. darben ‘entbehren, ermangeln’ = got. gaþarþan ſchw. Ztw. ‘ſich enthalten’, anglj. þearþian ‘ermangeln’. Das mhd. Verb iſt im 16. Jahrh. nicht in Oberdeuſchland bekannt, wie denn Nd. Petriß Bibelgloſſar 1522 Luthers darben der Bibel mit „Not, Armut leiden“ überſetzt (Eckß Bibelbearbeitung 1537 hat Luk. 15, 14 dafür „Gebrechen haben“). Darben (= mudd. darven) gehört zu dürſen, das eigtl. ‘nötig haben’ bedeutete.

Darm M. mhd. ahd. darm ahd. darum M. = anglj. þearn, atrieſ. thern, ndl. darm, anord. þarmr M., ſchwed. dän. tarm. In den außergerm. Sprachen entſpricht lat. trāmes ‘Weg’, gr. τρήμα ‘Loch, Ohr’ — τράνυς ‘Darm’ aus Wz. tar ‘durchſchreiten’. Darm hätte alſo als eigtl. Grundbedeutung ‘Durchgang’. — Hierzu das Kollektivum uhd. Gedärm N. mhd. gedērne ahd. gidermi N.

Darre ḡ. ‘Hürde zum Trocknen von Obſt uſw.’ mhd. darre ahd. darra ḡ.; dazu mudd. darre, ſchwed. (dial.) tarre: mit dörren — dürr zu einer altgerm. Wz. þērs = vorgerm. ters, die auch in unſerm Durſt — dürſten und zwar mit Spezialisierung der Bedeutung vorliegt. Wz. ters erſcheint in gr. τέρσομαι ‘werde trocken’ — τερσαίνω ‘mache trocken’; wegen Darre verdienen die gleichbed. ταρρός ταρσία beſondere Beachtung. Andere zur Wz. ters gehörige Worte vgl. unter Durſt, da ſie mit dieſem gleiche Spezialisierung der Bedeutung erfahren haben. Lat. torreo für *torseo entſpricht formell und begrifflich dem mhd. dörren; dazu vgl. noch lat. torris ‘Feuerbrand’ — torridus ‘gedörrt’. Aus dem germ. þarrjan ſtammt frz. tarir ‘dörren’. S. dörren, dürr, Durſt.

daßig Adv. nach Stieler 1691 und Friſch 1741 eine junge Neubildung (zu älterem hieſig), die nach Heynag 1796 Amibarus S. 285 den hd. ſchreibenden Juden (z. B. Bibelüberſetzung des

Michas Josua 1, 2. 4. 6. 8. 11) angehören soll; wahrscheinlich ist es vielmehr eine Neubildung der kaufmännischen Geschäftssprache (daher bei Stieler 1691 „daßige Gelder“). Zuerst belegt in der pseudo-Steinhöwelschen Dekameron-Übersetzung, bei Geiler von Reigersberg und häufig in der Dönsseiberzeugung des Baiern Schaidenreißer 1537 (= „eben dieser“).

Daß Konj. mhd. ahd. daz = andd. engl. that, got. hata: etymologisch identisch mit das als Neutr. des Artikels. Die orthographische Scheidung zwischen das und daß (in der heutigen Weise) vollzog sich um 1550; Maaler 1561 hält sie auseinander; in Bedekinds Grobianusübersetzung 1551 sehen wir überwiegend daß als Konj.

Dattel f. (im 16./17. Jahrh. vereinzelt Dattel z. B. Heresbach 1570 Re. Rustic. 175^b) = mhd. datel tadel tatele f.: aus ital. dattilo, das letztlich auf gr. δάκτυλος 'Dattel' beruht (die vielen Niederblätchen der Dattel sind fingerähnlich). Aus gleicher Quelle stammen nld. dadel, engl. date. S. auch Dachtel.

Datum N. urjvgl. M. schon im 14. Jahrh. nach mlat. datum als Unterschrift von Urkunden; seit Maaler 1561 und Henisch 1616 und Herbold 1620 allgemein gebrucht (vgl. frz. date); seit dem 17. Jahrh. auch datieren.

Daube f. zu gleichbed. mhd. düge (= nld. duig) 'Faschaube'. Die mhd. Lautform mit innerem g findet sich als düg am Oberrhein (Maaler 1561 Dauge, Faschaunge, Daspodins 1540 unter axis Dugen), ebenso schwäb. douga. Dieses düge ist wohl das gleichbedeutende mlat. doga. Die schon bei Luther auftretende Form mit b (Daube) ist md., sie scheint sich an frz. douve 'Daube' näher anzuschließen. Dazu bair.-östr. tausf(1) 'Daube', ital. doga, frz. douve. Eine mlat. Lautform doga döva (maifand. dova) erklärt die germ. Formen wie die gleichfalls entlehnten tsch. duha, sloven. doga, sowie alb. dogë 'Faschaube'. Frühmlat. doga selbst wird auf gr. δοχή 'Behälter' zurückgeführt.

† **däuchten** Ztw. seit dem Anfang des 16. Jahrh. bis heute meist nur in der Formel „mich (mir) dünkt“ auftretend; vereinzelt begegnet durch die ganze mhd. Sprachperiode hindurch bei Lexikographen wie in Literaturwerken der Infinitiv dünchten (sogar 3. Sg. dünchtet). Zu Grunde liegt mhd. diuchte, das (als Prät. Conj. zu dünfen) schon im späteren Mhd. als deucht präventische Funktion annimmt.

dauern¹ Ztw. 'beharren' ein dem Hochdeutschen urjvgl. fremdes Wort, das auch im Mhd. unbezeugt ist; auch in mhd. Zeit fehlt es dem Oberdeutsch. (z. B. bei Hartmann, Walther und Got-

frid), vereinzelt allerdings türen düren. das von Norddeutschland allmählich seit dem 12. Jahrh. nach Süden vordringt (bei Wolfram bezeugt). Lat. durare ist als *dürön ins älteste Ndd.-Nld. aufgenommen, bezeugt ist erst mndd. mndf. düren (Grasm. Alberus 1540 Diction. ad bietet ich dur = lat. duro als niedersäch.). Das bei Luther fehlende, von Maaler 1561 noch nicht verzeichnete Wort wird erst seit etwa 1550 in hd. Schriften häufiger (außtauern und dauerhaftig bei Mathesius 1562 Sarcpta 71^b 73^a 284^b); Henisch 1616, Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es zuerst (Stieler tauren). Das im Oberdeutsch. durch wahren vertretene Ztw. lebt volksüblich als düren in den meisten ndd. Ma. (z. B. Pommern, Altmark, Westfalen), dringt aber auch in oberd. Ma. (bair. dauern), sowie ins Rheinfränk. Engl. to dure (endure) stammt aus frz. durer = lat. durare.

dauern², bedauern Ztw. schon mhd. türen; im Ggf. zu dauern¹ im Ndd. und im Oberd. volksüblich. Es wird von Maaler 1561 als dauern — bedauern verzeichnet, wie es auch in Schweiz. bair. Ma. fortlebt (beachte bair. taursich 'wahrscheinlich'). Im Mhd. sagt man: mich türet ein ding oder eines dinges 'mich dünkt etwas zu kostbar, mir ist etwas kostbar, teuer'. Mhd. türen steht daher in Ablautsverhältnis zu teuer mhd. tiure; vgl. asächs. dārlik 'kostbar' = mndd. dārbar (vgl. traurig im Verhältnis zu angl. dreorig). Auffällig ist, daß das Verb, dessen Bildung, dem Ablaut nach zu urteilen, sehr alt sein muß, den älteren Dialekten ganz abgeht (nur mittelenl. douren 'Schmerz empfinden').

Daunen M. (abweichende Dialektformen sind ostthür. daumel, fränk.-hennenberg. dünne, schwäb. düm) mhd. mndd. dünne ahd. dümo M. = nld. duim, angl. hüma engl. thumb; dazu anord. þumall þumalsingr (1-Ableitung, aber mit Bedeutungsänderung, zeigt auch angl. þýmel engl. thimble 'Fingerhut'). Diese Bezeichnung des 'Daunens' (þüman-) ist somit gemeingerm.; aber während die übrigen Finger schon in altgerm. Zeit Bezeichnungen hatten, die mit Finger zusammengesetzt waren (s. Finger), ist Daunen aus altem selbständigem Wortstamme gebildet; dadurch ergibt sich Daunen als uralt: Ord. idg. tāmōn- substantiviertes Ndi. zu avest. tōma 'stark' (skr. tātama 'stark'): Daunen also eigtl. 'der starke' (erg. Finger). Verwandt sind noch lat. luneo 'schwelle', skr. tumrá 'fest', gr. τύλος — τύλη 'Schwulst, Buckel'; zu Grunde liegt eine idg. Wz. tū 'schwellen'.

Daune, Dune f. entlehnt aus gleichbed. ndd. dünne (mit hd. Tonvokal, aber ndd. Anlaut).

Im Ndd. ist das Wort etwa seit 1350 volksüblich (z. B. in Preußen, Pommern). Von hd. Wörterbüchern verzeichnet es zuerst Schottel 1663 als Dunen und Donst), Stieler 1691 als Daunen und Dunen. Am verbreitetsten ist das Wort in der seit etwa 1700 eingebürgerten Zusammenfügung Eiderdaunen, bei Leibniz (1717) Collectan. Etymol. S. 33 Edderdunen (im 18. Jahrh. in Preußen Edderdunen und in Östreich, Schweiz, Elsaß Eiderdom Eiderdom); diese Zusammenfügung (= isländ. *éðardün*, woher auch engl. *eiderdowns*, frz. *édredon*) weist für Daune auf nord. Entlehnung: ndd. *dāne*, nordfrz. *dān*, engl. *down* beruhen auf nord. *dānn*. Oberdeutsch. Synonyma sind Flaumfeder und Federstaub (Haushalterin 1703 S. 185 „isländischer Federstaub oder so genannter Eiderdom“).

Daus N. 'zwei Augen im Würfelspiel, Aß im Kartenspiel' mhd. *dūs tūs* mit derselben Bedeutung; spätahd. *dūs*; aus afrz. *dous* (= afrz. *deux*, woher engl. *deuce*; prov. *dos* aus lat. **duos* für *duo*). Das Würfelspiel war schon bei den Germanen des Tacitus (Germ. 24) eine beliebte Umerhaltung; leider kennen wir aber außer seinen kurzen Bemerkungen nichts von den Details und den Term. tech. (s. jedoch gefallen, Hund, Sau) des altgerm. Würfelspiels; die Worte sind früh ausgestorben und dafür stellen sich mit neuen südlichen Spielen auch neue roman. Worte ein; i. Aß, Treß, Trumpyß, doppeln.

Debatte f. schon bei Sperander 1727 als Debat, Plur. Debatten verzeichnet; debattieren buchen schon Liebe 1686 und Stielers Zeitungslust 1695: aus frz. *débat* — *débatte*.

Dechant M. mhd. *dēchant* *tēchant* (d) urprgl. mhd. *ahd.* *tēchan* aus lat. *dēcānus*, woher auch ital. *decano*, frz. *doyen* (engl. *dean*).

Decher M. 'zehn Stück (Zelle)' mhd. *dēcher* *tēcher* M.; im Ndd. als *diekr* (Weistal.) — *däkr* (Pomm.) volksüblich; mudd. *dēker* = frühneueingl. *dicker*: altes Lehnwort aus lat. *dēcūria* (mlat. *daerum*) 'Dezade', wonach in der Kaiserzeit (Treb. Poll. *pellum decuriae triginta*) Zelle gezählt wurden. Die Entlehnung erklärt sich daraus, daß Germanen (Friesen bei Tacitus Ann. IV, 72) Zelle als Tribut an die Römer zu liefern hatten; auch haben die Germanen mit den Römern Pelzhandel getrieben. — Im Berner Oberlande Ziger '10 Pfund Milch', das durch Anlehnung an zehn (**tegoria* für *decuria*) entstanden?

Deck N. bei den Verisographen des 18. Jahrh., auch noch bei Campe 1807 als ndd. ndl. Dialekt-

wort für hd. Verdeck (s. auch Vieten und Granfen) verzeichnet = ndl. *dek*, woher auch das gleichbed. engl. *deck*. Als deutsch sieht Deck schon 1716 in Ludwigs t.-engl. Verison.

Decke f. mhd. *decke* (ahd. *decki*) f. 'Decke, Bedeckung, das Zudecken': zum flg. Worte.

decken Ztw. mhd. *decken* ahd. *decken* = angl. *peccan* (engl. *pecht*), anord. *þekja* 'decken': german. *þakjan* Ableitung aus der unter Dach behandelten idg. Wz. *teg*, die mit der gleichen Bedeutung in lat. *tegere*, gr. *σ-τέρειν*, skr. *sthaḡāmi* erscheint; ein dem *tego* — *στέρω* entsprechendes st. Ztw. *þekan* fehlt dem Germ.

Defekt M. aus gleichbed. lat. *defectus*; seit Neupold 1620 verzeichnet.

defensiv Adj. aus mlat. *defensivus*; Defensivkrieg schon bei Schwendi 1594 Kriegsdiktors S. 7 (dafür Schutzkrieg bei Zeiller 1651 Epitell VI, 129); für Defensiv- und Offensivbündnis empfahl Leibniz (1717) Unvorgreiß. Gedanken § 67 „Schutz- und Trutzbündnis“ als schweiz. Entsprechung.

† **deftig** Adj. von Schottel 1663 als ndd. verzeichnet; Stieler 1691 bucht es dann (die späteren hd. Wörterbücher wie Friesch Adeling Campe bieten es nicht). Es ist in ndd. Ma. (Hamburg, Bremen), auch in der Rheinprovinz volksüblich, ohne eigtl. je literaturfähig zu werden. Ndd. *deftig* gehört wohl mit engl. *dast* angl. *gedæst* zu got. *gadaban* 'sich ziemen' oder zu der Sippe von *tappfer*.

Degen¹ M. 'tüchtiger Kriegsmann' etymologisch nicht etwa übertragene Bedeutung von Degen², obwohl unser mhd. Sprachgefühl es so auffaßt nach Wendungen wie „alter Haubegen“. Während Degen² sich erst im 15. Jahrh. eingebürgert, ist Degen 'Held' ein altgerm. Wort, das nur dem Got. (**þigna-*) fehlt. Vgl. ahd. *dēgan*, angl. *þegn* 'Gefolgsmann, Diener' engl. *thane* 'Freiherr'. Das altgerm. Wort übernahm im Mhd. die Bedeutung 'Held', doch zeigt sich daneben eine Bedeutung 'Knabe', welche noch in frühmhd. Texten aus Baiern (bes. als *Degenkind*) begegnet (dazu schwab. *degen* u. ähnl. 'folgsam'). Offenbar ist — wie das Verhältnis von Knabe zu Knappe lehrt — die Bedeutung 'Knabe' die ältere, wofür ahd. (auch im Del.) *thēgan* 'masculus' sowie die Verwandtschaft von germ. *þegna-* (aus vorgerm. *teknō-*) mit gr. *téknon* 'Kind' spricht (dazu s. noch dienen, Demut). Der idg. Stamm *tek-nō-* 'Kind' ist Partiz. zu dem Verbalstamm von gr. *τίκτω* (*tókos* *tokós*); idg. Wz. *tek tok* 'erzeugen'. Das bei Luther unbezeugte und auch von Maaler 1561 nicht verzeichnete Degen 'Held' ist im

15.—18. Jahrh. fast ausgestorben, wie es auch von Henisch 1616, Stieler 1691, Steinbach 1734 und Frisch 1741, ja noch von Adelung nur als archaisch verzeichnet wird. Vereinzelt begegnet es im nhd. Reymte de Vos 1498 B. 4483, im Theuerdank 1517 Kap. 83 C III^b und bei Logau 1654 Singsedichte Nr. 2513; und im Anschluß an Logau lebt es (ebenso wie bieder) durch Lessing neu auf, der 1759 im Wörterbuch zu Logau S. 30 darauf hinweist und es 1772 Emilia Galotti I. 4 gebraucht; nach Hemmag 1796 Antibarb. S. 289 wurde es dann alsbald Modewort (häufig z. B. Bodmers altengl. Balladen 1780); auch bei Schiller (z. B. 1801 Jungfrau von Orleans Prolog 3) und bei Goethe ist es bezeugt. Mylius verzeichnet es 1777 zu Hamiltons Märchen S. 547.

Degen² M. sein Maaler 1561 allgemein verzeichnet und im 16. Jahrh. allgemein üblich (auch bei Luther bezeugt, aber nicht in der Bibel), schon im 15. Jahrh. belegt (ältere seltene Nebenform um 1500 Dagen). „Zufrißl belegt mlat. dagua in Frankreich 1151 (?) — daggarius in Schottland um 1200, dann häufig in England und Frankreich (engl. dagger, frz. dague). Von dort dringt das Wort in die übrigen europ. Sprachen (ital. Ivan. voll. daga). Aber der Ursprung des engl.-frz. Wortes ist dunkel; ursprüngliche Bedeutung 'Meißer mit Handschuh, Dolch.'" G. Vaisl.

dehnen Zw. mhd. ahd. denen dennen schw. Zw. 'dehnen, ziehen, spannen' = got. uspanjan 'ausdehnen', angl. penian pinnan 'dehnen'. Das got. panjan ist Ableitung eines st. Zw. *pīnan wie pakjan 'decken' Ableitung eines st. *pīkan (lat. tego). Got. *panja und *pīna sind unverwandte mit der Wz. ten in isr. tan 'spannen, ausbreiten, (von der Zeit) sich ausdehnen, wahren'; tāntu-s 'Naden' — tānti-s 'Schmir, Seil'; gr. τείνω τάνωμαι τάνω 'Zehne' — ταίνω 'Streich'; lat. tenus 'Strich'; ařlow. teneto tonoto 'Strich'; lit. tinklas 'Reg'. Den Begriff der Ausdehnung zeigt Wz. ten (lat. teneo tendo) noch in dem zugehörigen Adj. dünn, s. auch Dohne. Eine Übertragung der Bedeutung derselben Wurzel sieht man allgemein in donnern.

Deich M. in dieser Form zuerst bei Frisch 1741 (als Deich und Teich) und allgemein seit Adelung registriert: ein nhd. Lehnwort, das vereinzelt schon im 16./17. Jahrh. auftritt z. B. „Teiche und Tämme“ Henrievetri 1577 Generalhistorie S. 358; schon in einer Zeitung von 1570 „Teich und Wälle“; Deich bei Hulsius 1606 Schifffahrt I, 66, auch in Hulsius' Diction. teutsch frz. 1657. Die nhd. Lautform dik begegnet daneben gleichzeitig z. B. bei Cyr. Zwangenberg

1591 Adelspiegel I, 323 „Dise oder Themme“ („Teichgraben nhd. Diegraven“), und Schottel 1663 verzeichnet nur erst Diek, auch bevorzugt Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 Dieck. Schon ařschl. dik M. 'Damm' = angl. die engl. ditch dike, welche mit Teich dem gr. τεῖχος 'Mauer' verwandt sind. Wegen der Entlehnung aus dem Ndd. s. auch Damm.

Deichsel¹ f. (mundartl. Nebenformen ostthür. dāstl, westthür. gāsl, fränk.-henneb. deistl, westerauisch gaisl wie auch Grařm. Albern's Diction. 1540 „Geißel, Deißel, Deichsel“; auch schwäb. am Bodensee gāisl) aus gleichbed. mhd. dihsel ahd. dihsala f. = anord. þisl, angl. þisl þisl, ndl. dissel, aidd. thīsla f. Ein den germ. Dialekten eigentümliches Wort dunkler Ableitung: Grđf. þīslō- vielleicht aus þēhslō-, vorgerm. tenqslā hervorgegangen; dann wäre vielleicht lat. tēmo 'Deichsel' urverwandt (falls es für tenxmo steht; vgl. āla aus *axla unter Achsel). Die Kunst des Wagenbaues kannten die Indogeramanen schon vor ihrer Trennung in mehrere Stämme, noch in der Urheimat; das beweisen Worte wie Joch, Nabe, Rad, Wagen.

† **Deichsel**² f. 'kurztüchtige Art'; vgl. mhd. dēhsel ahd. dēhsala 'Weil, Hacke'; zu einer germ. Wz. pēhs = idg. teks; vgl. ařlow. tesali 'hauen', lit. taszyti 'mit dem Weile behauen, zimmern', isr. takšan 'Zimmermann' (s. unter Dach). Das ei des nhd. Wortes beruht auf einer Nebenform þīhs, welche ind. nhd. ist; zahlreiche hd. Dialekte bewahren das alte e.

dein Pron. Adj. mhd. ahd. din = got. þeins, angl. þin engl. thy thine: zu du; vgl. mein.

delikat Adj. aus frz. délicat: Lehnwort des 17. Jahrh., seit Liebe 1686 und Stieler's Zeitungs-lust 1695 verzeichnet (Beleg: Arnauts-Riß 1642 Rettung der edlen teutschen Hauptsprache E 8; auch in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616).

Delinquant M. seit Liebe 1686 verzeichnet: zu lat. delinquere 'sich vergehen' nach frz.-ital.-span. Vorgang.

Demant, Diamant M. mhd. diamant diemant aus frz. diamant (unerklärt aus lat. adamantem) = mlat. diamas.

Deucenti M. aus gleichbed. frz. démenti; bei Everander 1727 noch fehlend, zuerst in Heynag' Handbuch 1775 verzeichnet.

Demut f. mhd. demuot diemuot diemüete ahd. dio-muoti diu-muoti deu-muoti 'Herablassung, Milde, Bescheidenheit'. Die korrekte hd. Lautentwicklung des ahd. diomuoti wäre nhd. Diemüte; daß wir jetzt Demut sagen, beruht z. T. auf ind. nhd. Einfluß, z. T. auf Anlehnung an Armut; aber während bei diesem -ut eigtl.

Ableitung, ist ahd. *diomuoti* *f.* ein Kompositum. Der 2. Teil der Zusammenfügung ist eine Ableitung von ahd. *muot* (*f.* Mut); ahd. *diu* aber ist got. *þius* (Stamm *þiwa-*; vgl. *diuenen*, *Dirne*, auch *Degen*) 'Knecht, Diener': Demut 'Tugend des Dieners, Gesinnung des Dienenden'. Das Wort ist wie der Begriff nicht altgerm. (der Gote sagte 'Erniedrigung, Niedrigkeit' hauneins für Demut); beide sind durch das Christentum bei uns aufgekommen.!

dengeln *Zw.* mhd. *tengeln* 'dengeln, klopfen, hämmern'; vgl. angl. *denegan* 'stoßen' engl. *to ding* 'heftig schlagen'. Dazu ahd. *tangol* 'Hammer'. Germ. **dingwan* 'schlagen' wird durch altschwed. *diunga* neuschwed. *dänga* erwiesen. Für 'dengeln' wird in heff. und nidd. *Ma. härən* gebraucht.

denken *Zw.* mhd. ahd. *denken* 'denken, gedenken, erdenken, erinnern'; entsprechend got. *þakjan* (*þankjan*) 'überlegen, bedenken, nachdenken', angl. *þencan* (engl. *to think* ist eine Vermittlung von angl. *þencan* und *þyncan* 'denken' und 'dünken'). Denken ist formell Jaktivum zu *dünken*, das urjrgl. *ft.* *Zw.* *war* und 'scheinen' bedeutete; 'machen daß etw. scheint' ist 'überlegen, bedenken'. *S.* *dünken*.

denne Konjunkt. mhd. *danne* *denne* ahd. *danne* *danna*: mit *dann* identisch.

Deputierter *M.* seit Stieler's Zeitungsliste 1695 verzeichnet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. (Riephan 1593 Supplement. Epil. *S.* 49; Hg. Albertinus 1601 *Der Kriegskunst Weckuhr* II, 223).

der Artikel gebildet aus dem ahd. mhd. *Demonstrativ-* und *Relativstamm* *dē-* *da-*; vgl. got. *þa-* = gr. *to-*, alind. *ta-*. Das weitere gehört in die Grammatik.

derb *Adj.* mhd. ahd. *dērp* (*b*) 'ungefäuert' (= anord. *þjarfr*, angl. *þeorf* 'ungefäuert'). Vom Brode wird *derb* noch speziell als Steinbach 1734 und bei Frisch 1741 verzeichnet (Luther fehlt das Wort überhaupt). Die übertragene Bedeutung gilt bei Adelung noch als vulgär, sie wird erst seit etwa 1750 schriftsprachlich; schon Schottel 1663 hat *derb* 'crassus, solidus' („derbe Thyrseigen“). Wahrscheinlich ist die übertragene Bedeutung von Norddeutschland ausgegangen, wie sich schon atrieb. *derf* 'heftig' findet; auch anord. *þjarfr* kann übertragen gebraucht werden ('niedrig, gemein', dazu *þjrlingr* 'niedrige Person').

dereinst *Adv.* für eigtl. *dar=einst* (= ndl. *daar eens*); vom Ndd. aus ins Hd. gedrungen; als *dereins* schon bei Luther (vgl. *J. Peters* *Zf. f. d. b. Unterr.* XI 211).

désavouieren *Zw.* seit Sperander 1727 gebucht = frz. *désavouer*.

Déserteur *M.* bei Scheibner 1695 und Menantes 1722 verzeichnet = frz. *déserteur*.

desperat *Adj.* aus lat. *desperatus* (ital. *desperato*) schon bei Hulsius 1648 *Schiffahrt* XXIV, 62 und Grimmeishausen 1669 *Simplex* V, 12.

Deivot *M.* (als *Diivot* im Renzbuch 1584 Bl. 246^a) schon bei Henrich 1616 gebucht: aus gr. *δεσπότης*.

Dejert *M.* aus gleichbed. frz. *dessert*; das Fremdwort fehlt noch bei Sperander 1727, ist aber in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. eingebürgert. Im 16. Jahrh. dafür *Schleckspeis* (so bei Golius 1582 *Onomast.* *S.* 359); vgl. *Nachtsch.*

deito *Adv.* mhd. *dēste* *dēst* spät ahd. *dēsde*, älter als zwei Worte des *diu* (des Gen., *diu* *Zutr.* des Artikels); dafür got. *þē* (*Zutr.* des Artikels); ebenjo angl. *þy* vor Komparativen engl. *the* (the more *deito* mehr).

† **Deube** *f.* *f.* unter *Dieb*.

Deut *M.* bloß nhd., aus ndl. *duit* 'kleinste Münze' (woher auch engl. *doit*); dies ist nord. Ursprungs: anord. *þveit* 'eine bestimmte kleine Münze' (von *þvita* 'schneiden'). Im Nhd. fehlt das Wort dem 16. Jahrh. gänzlich (dafür *Meit*, auch ein ndl. Lehnwort); Henrich 1616 verzeichnet nach Kilian *Duitten*, Schottel 1663 *Dütge*. Um 1700 ist *Deut* bei uns geläufig (1716 in Ludwigs t.-engl. *Vericon*; Frisch 1741 hat *Deut* nur als holländ. Münznamen). *S.* *Scherflein*.

deuten *Zw.* mhd. *diuten* *tiuten* ahd. *diuten* *Zw.* 'zeigen, deuten, bedeuten, anzeigen, ausdeuten, überlegen' (got. **þiudjan*); vgl. anord. *þýða*. An Stelle von *þiudjan* hat das Got. ein *þiupjan* 'preisen, loben', das aber mit *deuten* kaum identisch ist. Dies bedeutet vielmehr wahrscheinlich 'volksmäßig machen'; *þiuda* ist das got. Wort für 'Volk' (*f.* deutsch); vgl. mhd. *ze diute* 'deutsch' und 'auf deutsch' (*diute* *Dat.* *Sg.* zu *diute* *tiute* *f.* 'Auslegung, Erklärung'); dazu beachte man angl. *geþode* 'Sprache' (als Hauptmerkmal des Volkes).

deutsch *Adj.* Die ältesten Belege beziehen sich nur auf die Sprache und begegnen nur in lat. Texten: als *theodisca lingua* in den *Vorscher Annalen* a. 788 (urkundlicher Nachklang vom Reichstag zu Ingolstadt) und im *Capitulare Italicum* 801, in *Smaragd's Donatkommentar* um 805 usw. sowie *sermo theoticus* bei *Walahfrid Strabo* um 840 und vereinzelt einfach *theodisca* im *Katalog der Reichsener Bibliothek* und in *theodisco* 831 im *Katalog der Bibliothek von St. Niquier*. Ältester Beleg *theodisce* in einem Bericht des *Cardinalbischofs Georg von Dña an Pavi Hadrian I.* Daß dieß *theodiscus* zunächst eine rein linguistische Bedeutung hatte, be-

weißen die ältesten Stellen, insofern sie es auch auf die Sprache anderer germ. Stämme ausdehnen: 786 auf Angelfachsen, 788 und 801 auf Langobarden, 805 und 840 auch auf Goten. Es wird im Karolingerreich entstanden sein unter dem Bedürfnis, die sechs rechtsrhein. Stämme sprachlich zusammenzufassen, welches Bedürfnis die deutsche Kirche seit der Mission des Bonifatius besonders fühlte. So ist das Wort keine vollstimmliche Benennung, sondern eine kirchenpolitische Schöpfung, die sich deswegen zunächst auch nur in lat. Gestalt findet (Otfried um 860 sagt in der Überschrift I 1 cur autor hunc librum theodisce conscripserit, aber im deutschen Text dazu nennt er sein Deutsch thiū frenkiska zunga). Dies theodiscus beruht auf altddeutsch theoda 'Volk' (im edleren Sinne), politisch verbundener Stamm' und meint also 'national, angehörig' (im Gegensatz zu Worten wie ahd. elidintig 'fremd'). Vgl. got. þiuda = ahd. diot mhd. diet (auch in Eigennamen wie Dietrich Detlef Detmold Vitmar); unverwandt mit lit. tauta 'Land', alir. tóath 'Volk', oft, touto 'Volk' (medix tūtius Bundesoberhaupt der kampen. Städte bei Livius). Im Mhd. trin diutise (zunächst auch nur diu diutisea zunga) erst um 1000 bei Nötter auf; im 12. Jahrh. dann oft diutese diutsk tiusche nicht mehr auf die Sprache beschränkt. Im Mhd. überwiegt bis ins 18. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern teutsch. Nach A. Dove (vgl. Münch. Akad., Sitzber. der hist. Klasse 1893 I 201; 1895, S. 223). — S. auch die folg. Worte.

Deutsche M. mhd. der tiutsche (tiusche) Plur. die tiuschen; lat. (9./10. Jahrh.) Theodisci begegnet seit 815 als Volksbenennung und zwar zuerst in Italien (asäch. thiadisce liudi 'Germania').

Deutschland N. seit dem 15. Jahrh. als Zusammenfügung auftretend, seit dem 17. Jahrh. allgemein gültig; im 15./16. Jahrh. Schwanken zwischen Teutschland und das teutsch Land. Die Zusammenfügung entspringt aus dem Bedürfnis, ein Äquivalent für Germania Teutonia Alemannia zu haben (anord. þýðverska 'Deutschland'). Mhd. daz tiusche lant, meist diu tiuschen lant (in allen tiuschen landen 'in ganz Deutschland' bei Walther v. d. Vogelweide). Luther verwendet „Deutschland, Gen. deutsches Lands, Dat. im deutsch Lande — in Deutschland, Acc. in ganz Deutschesland, Plur. Dat. in Deutschenlanden — in Deutschlanden“. Vgl. Hildebrand Al. Schr. 217.

Dezember M. aus dem lat. Monatsnamen december; im Ggf. zu April, August, Mai, März, die schon in alter Zeit bei uns heimisch

wurden, erst im 17. Jahrh. durchgedrungen, nachdem im Mittelalter und über das 16. Jahrh. hinaus dafür Christmonat und Wolfmonat gegolten hatten.

Decennium N. aus gleichbed. lat. decennium; seit Liebe 1686 gebucht (s. auch Jahrzehnt).

Diadem N. seit Stieler's Zeitungslust 1695 gebucht = lat. diadema.

Diamant s. Demant.

Diät f. seit Stieler's Zeitungslust 1695 gebucht = frz. diète (gr. diata).

† **dibbern** Zw. jüd. 'reden' (bes. 'leise reden') aus hebr. dibber 'reden'.

dicht Adj. dialektisch deicht (svl. esth.), aus mhd. dihte 'dicht'; der Mangel der Diphthongierung ist wohl ndd., wie denn das Wort im Oberd. (Schwäb. Bair.) fehlt. Entsprechend anord. þétr 'dicht' (neben got. *þeiths wie léttr 'leicht' neben got. leihts): zu der germ. Wz. þinh (s. gedeihen) wie leicht got. leihts zu Wz. ling (s. gelingen). Unverwandt mit lit. tankus 'dicht'. Engl. tight 'dicht, fest' aus mittlengl. tigh hat auffälligerweise t im Anlaut für th, wohl unter Einfluß von schwed. dän. tætt; das Mittlengl. kennt noch das regelrechte thight. — Wegen einer andern Ableitung s. diec.

dichten Zw. mhd. tihten 'schreiben, schriftlich abfassen, dichten, erfinden, ersinnen'; die mhd. Bedeutung ist sehr spezialisiert gegenüber der Fülle der Bedeutungen im Mhd. Noch im 16. und 17. Jahrh. hat Dichter (mhd. tihtære) die allgemeine Bedeutung 'Verfasser, Autor' und bezeichnet den Prosaiseren wie den Poeten. Der Ursprung von dichten (ahd. tilōten 'schreiben, verfassen') aus lat. dictare 'zum Nachschreiben diktieren', spätlat. auch 'verfassen' kann die Änderung von tichten in dichten begünstigt haben; angl. dihtan, das gleichen Ursprungs ist, zeigt die erweiterte Bedeutung 'ordnen, rüsten'.

dick Adj. mhd. dieke ahd. dieki diechi (selten dihi) Adj. 'dick, dicht'; auch auf engl. Boden zeigt das Adj. beide Bedeutungen; vgl. angl. piece enal. thick 'dick, dicht'. Entsprechend anord. þykk þjokkr und weiterhin alir. tiug (ans *tigu) 'dick', so daß ein got. *þiqus voraussetzen ist. Daneben macht die Doppelbedeutung 'dick, dicht' Verwandtschaft mit dicht wahrscheinlich. Im Mhd. hat sich die Bedeutung 'dicht' erhalten in **Dickicht** N. eigtl. 'dicht bewachene Stelle', das um 1700 als Jägerwort aufsteht (dafür bei Maaler 1561, Denisch 1616 und Stieler 1691 Dichtung, so auch bei B. Bremer 1657 Fürstl. Jägerburg S. 30; mhd. dieke 'Dickicht'). Die älteren Wörterbücher der Jägersprache (zuerst Flemings teutscher Jäger 1719 und

schon Tänzgers Jagdgeheimniß; 1682) verzeichnen es zunächst, darnach als Jägerwort auch Jedler 1734, Hüblers Handlungslexikon 1739 und Frisch 1741, und als solches wird es gebraucht und in einer Anstote erklärt bei Hagedorn 1780 Poet. Werke II 218. Ältere Schreibung war Dickigt (auch Tückigt); das Geschlecht war ursprgl. Masf., so in Heynag's Handbuch 1775, dann Masf. Neutr., so in Heynag's Antibarbarus S. 298 (wo Dichtung 'Dickicht' verpönt wird). Henrich 1616 und Stieler 1691 haben dickigt Adj. 'etwas dickt'.

Dieb M. mhd. diep (b) ahd. diob M. = got. þiufs (b), ndl. dief, angl. thiof engl. thief. Über das Germ. hinaus läßt sich das gemeingerm. Wort nicht verfolgen. In der Bedeutung 'Diebstahl' hat das Engl. eine Form mit dentalem Suffix: angl. þýfþ engl. theft (anord. þýfð f., got. *þiubþa); dafür im Hd. die j-Ableitung ahd. diuba (diuva) mhd. diube (diuve) älter nhd. Deube (noch bei Logau), das noch in Wilddeube 'kleiner Wilddiebstahl' begegnet. Dies liegt unserm nhd. Diebstahl zu Grunde; es ist mhd. diepstäle und diupstäle (ajchwed. þiufstoleit) eigtl. 'Diebereihestlung'; der 2. Teil der Zusammenfügung sagt das gleiche wie der 1. aus; Dieb ist das an Stelle des Abstraktums eingetretene Konkretum; vgl. got. þiubi N., wozu ein Adv. þiubjö 'heimlich'. Zum Masc. Dieb gab es im Mhd. Mhd. eine Femininbildung, die got. als *þiubi erscheinen müßte; vgl. ahd. diupa mhd. diupe 'Diebin'. Für ein Etymon hat man auszugehen von einer vorgerm. Wurzel auf ein p auslautend wegen ahd. diuva mhd. diuve f. 'Diebstahl'; vgl. idg. Wz. tup 'sich ducken' unter Ducht?

† **diebio** Notruf (bei Diebstahl) seit dem 16. Jahrh. allgemein; vgl. feurio, mordio.

† **Dichter** M. 'Enkel' früh nhd. z. B. bei D. Sachs (noch jetzt in Ma. am Main gebräuchlich; in Sonneberg Dichterle) mhd. diehter; eine ahd. und altgerm. Entsprechung fehlt: germ. þiohter- aus tēukter- urverwandt mit skr. tōka und tue 'Nachkommenchaft' Beitr. 9, 193.

Diele f. mhd. dil dille f. M. ahd. dili M. — dilla f. 'Brett, Bretterwand, bretterner Fußboden' (nhd. gleich 'Hausflur'). Ursprünglich war germ. þellaz þiliz N. 'Brett' — þiljōn 'das aus Brettern Verfertigte'; vgl. angl. þel 'Brett', anord. þilja 'Ruderbank' (sinn. teljo 'Schiffsbalken, -bank' stammt aus dem Germ.). Vgl. noch ndl. deel 'Brett, Thür', mndl. mudd. dele 'Brett'. Urverwandt scheinen lit. tilė 'Diele im Kahn', aslov. tilo 'Boden', skr. tala-m 'Fläche' zu sein; auch lat. tellus 'Erdboden'?

dienen Zw. mhd. dienen ahd. dionōn = asächj. thionōn. ndl. dienen; und dies ist eine Bildung wie reikinōn 'herrschen' zu reiks 'Herrscher' — fraujiōn 'Herr sein' zu frauja 'Herr'; d. h. dienen beruht auf got. þiuis (Stamm þiwa-) 'Diener, Knecht'; vgl. angl. þeow 'Diener', ahd. dio deo 'Knecht' (vgl. Demut); dazu ein Fem. got. þiwi, ahd. mhd. diu 'Dienerin' (vgl. noch Dirne). Die zugehörige Abstraktbildung Dienst, mhd. dienst M. N. ahd. dionōst N. (vgl. asächj. thionōst N.) ist grammatisch merkwürdig des ableitenden st wegen (vgl. Angit); nach got. fraujiuassus 'Herrschaft' — þiudi-nassus 'Regierung' hätte man ein got. *þiunassus 'das Diener-Sein, Dienst' zu gewärtigen, also das deutsche Suffix -niss für nest. Übrigens kam vor dem w von got. þiwa- ein g geschwunden sein (vgl. Aue und Niere), so daß þēgw die germ. Wurzel wäre; dann gehörte das altgerm. þēgnaz 'Degen' (got. *þigns) zum gleichen Stamm mit dienen und Degen.

Dienstag M. ein westgerm. Wort, das für die religiösen Anschauungen unserer Ahnen so wichtig ist wie Oster n. Etwa im 3./4. Jahrh. entstanden für den Tag drei germ. Benennungen als Nachbildungen des lat.-roman. Martis dies (= frz. mardi, ital. mar-te di — marti). Die eine enthält im ersten Teile der Zusammenfügung den Namen des altgerm. Gottes Tiwa-z, der dem Mars verglichen wurde: anord. Týsdagr, angl. Tíwesdæg engl. Tuesday (got. *Teiuisdags) bewahren diesen Namen im Genitiv (vgl. got. þaúrgswaddjus gleichsam 'Burgsmauer' für 'Burgmauer'; s. Nachtigall). Mhd. Zio (angl. Tiw, anord. Týr) ist eine uralte idg. Gottheit, deren Kultus die Germanen aus ihrer Urheimat mitgebracht haben; sie ist eins mit lat. deus, skr. devā M. 'Gott' = lit. devas, altir. dia 'Gott' (dazu anord. tívar Þhur. 'Götter' = skr. devās); das idg. deiwós 'Gott' (dazu skr. divyas = gr. δῖος 'göttlich'), das eigtl. 'Himmlicher' bedeutet — skr. div 'Himmel', wozu noch Dyāus 'Himmels-gott' = gr. Ζεὸς, lat. Juppiter — wurde im German. die Benennung des Kriegsgottes, wie die Germanen ihre ethischen Begriffe gern zum Kriege in Beziehung setzen (s. Kühn). Nach Tiwa-z ahd. Zio hat der Dienstag im Altalemann. die Bezeichnung ahd. mhd. Ziestac (Zistig bei Hebel). — Eine andere Benennung ist das altbaier. Er(i)tae — Eriehag, das bis nach Ulm und Nürnberg reicht und auch in Tirol (als Örtig) gilt; dafür mit der Christianisierung im schwäb. Tien (Augsburg) altermentig 'Nachmontag'. — Auf fränk.-sächj. Gebiet herrscht die Benennung Grdf. dingesdag. das man früher

fälschlich als 'Gerichtstag' (i. Ding) faßte. Diesem liegt aber vielmehr ein Attribut des altgerm. Tiwa-z zu Grunde, der auf einer germ.-lat. Inschrift als Mars Thingsus erscheint und thinx ist der langobard. Name für Ding 'Volksversammlung', Thinxus ist also der Gott der Versammlungen und der Gerichte; vgl. Echerer, Berl. Acad. 1884, XXV. Der Dienstag (vgl. Sonntag, Montag usw.) wurde mit der Einführung der spätröm. Woche bei den sächs.-frieh.-fränk. Stämmen nach diesem als Mars aufgefaßten Gotte in Nachahmung von lat. Martis dies (= frz. Mardi) benannt; vgl. mndf. dinxendach, mndd. dingsedach. Von Niederdeutschland aus drang Dienstag (so bei Luther) vor; um 1600 wird in Mitteldeutschland dafür Dienstag häufig (bei Calvisius 1610, bei Zehner 1622 Nomencl. S. 48), am Oberhein Zinstag (so bei Dajpovdins 1540, Maaler 1561, Golius 1582).

dieser Pron. mhd. diser ahd. diser, älter dëser; entsprechend engl. pes engl. this. Das Nähere s. Grdr. I 2463.

Dietric M. 'Nachschlüssel' (als Dieterich bei Maaler 1561 verzeichnet, auch in Erasmus Alberus Diction. 1540 Bb II; schon Luther hat Dietric), schon spät mhd.; das Alter des Wortes und seiner Bedeutung wird durch das entlehnte gleichbed. schwed. dyrk, dän. dirk erwiesen, das wie der nhd. Eigename Dierf Rosenform zu Dietric ist. Ähnlich wird für 'Dietric' auch Peterchen (Peterken) und Klaus (Klöschchen) gesagt, wahrscheinlich weil Peter wie Dietric und Nikolaus äußerst beliebte Vornamen sind, hinter denen man (in der Gaunersprache? aber die romanisch. Glossarien kennen Dietric) nicht den Begriff 'Nachschlüssel' verbergen konnte (vgl. ital. grimaldello). Mhd. dafür miteslüzzel, ahd. aftenluzzil.

diktieren Zw. seit Henisch 1616 verzeichnet; aus lat. dictare im 16. Jahrh. entlehnt.

dilatorisch Adj. schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580; aus lat. dilatorius.

Dilettant M. in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. aus gleichbed. ital. dilettante.

Dill M. mhd. tillē ḡ. M. ahd. tilli N.; vgl. angl. dille engl. dill; dunklen Ursprungs.

Ding N. mhd. ahd. dine (ḡ) N. 'Ding, Sache', eigtl. 'gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag' (wegen ähnlichen Bedeutungswandels vgl. Sache); das gleiche nord. þing (thing) mit der Bedeutung 'gerichtliche Zusammenkunft, Gerichtstag, Gerichts-ort' ist bekannt. Das altgerm. þing (langobard. thinx) berührt sich daher mit dem alten mahal = got. maþl als 'Volksversammlung' (i. Ge-mahl). Auf engl. Boden hat das Subst. (angli-

þing N. engl. thing) wesentlich die nhd. Bedeutung; aber die Bedeutung 'Vertrag, Verhandlung' haben die Ableitungen Zw. þingan 'einen Vertrag machen' — þingian 'belegen, schlichten' und þingung 'Vermittlung'. Im Nhd. blieb ein Rest der älteren Bedeutung in dingen aus mhd. dingen 'Gericht halten, unterhandeln, Vertrag machen' (woher nhd. Bedingung), speziell 'einen Kaufvertrag machen, kaufen, mieten' (auch allgemein 'reden' wie angl. þingian 'reden'); dazu noch verteidigen, Dienstag. Die Grundbedeutung des behandelten Subst. ist daher 'öffentliche Verhandlung vor der Volksgemeinde', eigtl. 'Termin' (vgl. Dienstag); dafür spricht got. þeihs 'Zeit' aus vorgerm. ténkos (= lat. tempus); die idg. Grundform von langobard. thinx und ahd. ding ist tenkos.

Dinkel M. mhd. dinkel ahd. dinkil M. 'Dinkel, Spelt': dunklen Ursprungs; von beschränkter geographischer Verbreitung, weswegen Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 101 es nicht als schriftsprachlich ansieht. Vgl. Spelt.

Diptam M. mhd. dietam diptam entlehnt aus gr. δίπταυος.

Dirne ḡ. (im Ndd. und Baier.-Östreich. volks-üblich, aber dem Schwäb.-Alem. fremd) mhd. dirne dierne ahd. diorna ḡ. 'Dienerin, Mädchen, Dirne' = ndl. deern, ajsäch. thiorna, anord. þerna ḡ. (die got. Lauforn wäre wahrscheinlich *þiwarinô, gebildet wie got. widuwairna 'der Verwaite', eigtl. wohl 'der Witwensohn'). So ist *þiwarinô 'Knechtstochter, die Tochter eines Unfreien, die daher selber unfrei d. h. Dienerin ist'. Die Ableitungssilbe ist diminutiv (vgl. Eichhorn); þiwa- 'Knecht' wegen weiterer Verwandten s. dienen, Degen.

Diskant M. seit Henisch 1616, Zeiller 1642 Epitelen 296 (als Discantus) und Schottel 1663 verzeichnet, schon um 1400 im Ndd. vorhanden; aus mlat. discantus.

Diskonto N. aus ital. sconto (sconto) = frz. décompte; schon in Schurz' Buchhalten 1662; wie Conto wohl um 1600 mit andern Handelsworten entlehnt (ebenso engl. discount).

diskret Adj. seit dem Sprach-usw. Verderber 1644 gebucht 'Beleg: Schuppins 1657 Freund in der Not S. 17; Grimmshausen 1669 Simplic. II, 30); aus lat. discrete Adv. im Lat. gebildet.

Dispensation ḡ. seit Maaler 1561 verzeichnet, mit dispensieren im 16. Jahrh. allgemein; zu lat. dispensare.

disputieren Zw. mhd. disputieren aus lat. disputare.

Distel *f.* mhd. distel *Mf.* ahd. distila *f.* — distil *M.* = ndl. udd. distel, angl. pistel engl. thistle (nordengl. schott. thristle), anord. pistell. Moderne ndd. Dialekte zeigen altes *i* in der Tonhöhe (brammschweig. daistala, pommer. distel, hildesheim. deussl, sipp. duissl), weswegen in Niederdeutschland vielfach Distel als *hd.* ausgesprochen wird. Abwärts steht got. wigadainō 'Wegdistel'.

Distrikt *M.* während des 30jähr. Krieges in Zeitungen belegt, in Neupolds Diction. 1620 und in Stieler's Zeitungslist 1695 gebucht = mlat. districtus.

Disziplin *f.* aus lat. disciplina: Lehnwort des 16. Jahrh. seit dem Sprach- usw. Verderber 1644 gebucht (Beleg: *Magd. Albertinus* 1601 *Der Kriegskunst Weisheit* I, 40; II, 18).

Dito Adv. schon um 1600 eingebürgert (z. B. Wintermonat 1609 *Calend. Histor. Decenn.* S. 415. 416. 437 = ital. ditto).

dividieren *Zw.* seit S. Roth's Diction. 1571 verzeichnet und bei Heitmann 1578 gebraucht: aus lat. dividere. In Käßels *Rechnen und Wisiren* 1532 und in Frischlins *Nomencl.* 1588 S. 201 gilt teilen (neben summieren und multiplizieren). S. addieren.

† **Döbel** *M.* 'Pflod' mhd. tübel *M.* 'Pflod, Zapfen, Nagel' ahd. tubili *M.* 'Zapfen'; vgl. engl. dowel 'Döbel', ndl. deuvik 'Zapfen'. Der zu Grunde liegende germ. Grundstamm *dub* steckt in schwed. dubba: dazu vielleicht lit. dūbti 'hohl werden' — daubā dūbē 'Grube'. Das *d* des nhd. Wortes beruht auf md. Einfluß.

doch *Konj.* mhd. doch ahd. dōh 'doch', auch 'obgleich'; ö wegen Unbetontheit der *Konj.* verkürzt aus ö; denn got. páuh (wegen angl. péah; aber engl. though aus anord. þó). Raum aus þa (Nebenform zu pata, *hd.* daz) und uh 'und'; got. pauh eigtl. 'und das'?

Docht *M.* (Luther in der Bibel hat Docht *Neutr.*; Helvig 1611 *Orig. Diction. German.* S. 101 gibt Docht als *hd.*, Dacht als *nhd.*); die streng nhd. Form sollte dacht sein; so noch dial., und daneben tacht mit demselben aus *p* entstandenen *t* wie in tausend. *Mhd.* ahd. täht *Mf.* = anord. páttir 'Faden, Docht'. Eine germ. *Wz.* þēh þēg steckt noch in schweiz. dāgel — dōhe, baier. dāhen, esäß. dōche 'Docht'; außerhalb des Germ. hat sich noch keine urverwandte *Wz.* tek gefunden. Eine andere altgerm. Benennung für Docht *j.* unter Wieche; westfäl. noch quiedl quäl 'Docht' aus *quērdar?

Dock *M.* 'ausgemauerter Wasserbehälter für Schiffe' erst nhd.: aus gleichbed. engl. dock, dessen Ursprung ganz dunkel ist; aus dem Engl.

und Ndl. (dok) drang das Wort ins Schwed. Dän. *Mhd.* Nřz.

† **Docke** *f.* 'Puppe' mhd. tocke ahd. tocka *f.* 'Puppe': in den ältesten Perioden der übrigen Dialekte fehlt das Wort; auch ist die nhd. Bedeutung 'Strang Garn' im *Mhd.* *Mhd.* und sonst in alter Zeit nicht nachzuweisen; doch ist das Wort echt germ.

Dogge *f.* aus gleichbed. engl. dog entlehnt, das seit etwa 1050 (spätangl. dogga *Germ.* 23, 398) bezeugt ist und als dogue ins *Frz.*, als dog ins *Ndl.* gedungen ist. Die Entlehnung ins *Nhd.* (gg als Beneiß für junge Entlehnung wie in Flagge) fand in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. statt: im 16./17. Jahrh. begegnet Dock (*e*) als *M.* *f.* zunächst wohl stets mit dem Zusatz „englisch“ (z. B. Golius 1582 *Onomast.* 308 und Henisch 1616 „englischer Dock“; in Andinoanders *Gramm.* Ital. 1653 „eine englische Docke“). Gebucht wird das Wort als Dock Dogg von Henisch 1616, als Dogge *M.* und Dock von Schottel 1663; „eine englische Docke“ bei Steinbach 1734. Die engl. Doggen rühmt schon Heresbach 1571 *Re. Rustic.* S. 353b; die engl. Benennung fehlt noch bei Gesner-Forer 1563 *Thierbuch* 92 und Schwencfeld 1603 *Theriotr.* 75.

Dohle *f.* mhd. dāhele tāle neben gleichbed. mhd. tāhe ahd. tāha, das noch jetzt im Schwäb. (Rentlingen) als dach, im Kärnt. Tirol. als töche, im Sittreich (Wien) als dächer fortlebt. Im älteren *Nhd.* (bis auf Steinbach 1731) besteht Schwanken zwischen Dohle — Dahle; erst Frisch 1741 hat nur Dohle, das schon bei Luther begegnet. Im 16. Jahrh. herrscht in Südwestdeutschland Tulce vor, das noch jetzt schwäb.-schweiz. ist (es knüpft vielleicht an lat. -dula in aeredula monedula ficedula querquedula nitedula an). *Nhd.* Synonyma sind in der Altmark „Ranf, Klaf, Talle“ und die schon bei Maaler 1561 und Henisch 1616 verzeichneten nhd. „Nefse, Jacke—Gacke“.

Dohne *f.* 'Schlinge zum Vogelfang' mhd. don done *f.* 'Spannung' ahd. dona *f.* 'Zweig, Ranke': Dohne ist der Zweig, der zum Vogelfang gebogen, gespannt wird. Die idg. *Wz.* ten 'spannen, dehnen' ist unter dehnen, dünn behandelt. Unserm Dohne stehen in der Bedeutung bes. nahe ajsow. teneto tonoto 'Strick, Dohne', lit. tinklas 'Netz', lat. tenus *M.* 'Strick', skr. tantu-s tantri 'Draht, Strick', gr. τένωω 'Zehne'. Dazu ahd. donēn 'sich anspannen'.

† **Dokes**, Douches *M.* 'Poder', ein jüd. Wort, aber von zweifelhaftem Etymon; kaum zu hebr. táchath 'unterhalb'.

Doktor *M.* 'Arzt' seit einer Straßburger

Zunföndung von 1500 belegt = lat. doctor; f. Nr. 31.

Dolch M. erſt mhd. (bei Luther unbezeugt, aber ſonſt ſeit Beginn des 16. Jahrh. allgemein üblich, bei Maaler 1561 als Dolch verzeichnet); dazu ſchon ſeit dem Anfang des 15. Jahrh. frz. dollequin, das ndl. Diminutivbildung zu ndl. dol 'Degenſtock' iſt. Quelle lat. dolo 'Dolch', das allerdings im Frz. fehlt (das ndl. dol mußte eine ſehr alte Entlehnung ſein).

Dolde f. mhd. tolde f. ahd. toldo M. 'Wipfel oder Krone einer Pflanze, eines Baumes'; dul (vorgem. dhel) hat als Wurzel zu gelten, wie ahd. tola 'Weintraubentamm' zeigt. Aus idg. dhel iſt mit Ablaut gebildet gr. θάλος 'Kuppel-dach', das ſich mit der Bedeutung uſſeres mhd. Dolde 'Pflanzenkrone' berührt. Doch kann auch θάλλω 'ſproſſen, blühen' — θάλος M. 'junger Sprößling, Zweig' verwandt ſein.

Dole f. 'Abzugſtanal' mhd. *dol ahd. dola f. 'Nöhre' (mit ſchwankendem Geſchlecht — M. f. M. — in vielen hd. Ma. vorhanden: döl M. am Mittelrhein, dölē f. in Heſſen, dōlen M. in Nürnberg, Schwaben und Eſſaß); dazu auch nhd. frieſ. dole 'Grube, Graben'?

Dolmetſch M. mhd. tolmetsche tolmetze tolmetsche: ein türk. Wort (nordtürk. tilmač), das durch das Magyar. (tolmaés) oder Slav. (aſlov. tſlumač, poln. tłumacz, böhm. tlumač) im 13. Jahrh. ins Mhd. entlehnt iſt. Daneben mhd. auch tole tolke (vgl. noch preuß. tolke, ndl. tolk) 'Dolmetſcher' aus lit. tulkas, lett. tulks 'Dolmetſcher' (aſlov. tlükü 'interpretatio').

Dom M. erſt mhd., entlehnt aus ital. duomo frz. dome (lat. domus dei; vgl. dafür got. gudhūs 'Gotteshaus, Kirche'). Ältere Entlehnung ahd. mhd. tuom 'biſchöfliche Stiftskirche, Dom', das etwa im 9. Jahrh. in Deutſchland heimlich wurde; tuom beruht auf lat. dōmus wie ahd. seuola durch scōla auf lat. scōla = Schule. Die aus dem mhd. tuom entwickelte Form Tum erhielt ſich bis zum Beginn des vorigen Jahrh.

dominieren Zw. als Fremdwort ſchon 1617 im Teutiſch. Michel verſpottet: aus lat. dominare.

Donner M. mhd. doner ahd. donar M. = engl. punor engl. thunder; got. *þunara- M. Es iſt der altgerm. Name des Donners, unter dem auch die Gottheit der Wettererſcheinungen verehrt wurde (ſ. Donnerſtag). Der Name entſtammt der idg. Wz. ton, die unter dehnen, Dohne, dünn behandelt iſt. Als Schallbezeichnung treſſen wir dieſe Wz. in gr. τόνος 'Sehne, Seil, Spannung, Ton, Accent', ſtr. Wz. tan 'laut tönen, rauſchen' — tanayitrū-s 'rauſchend, donnernd', lat. tonare (engl. thunian, got. *þunōn

'donnern'), — tonitrus; die letzten Vergleichen ſtehen der Bedeutungen wegen den germ. Worten zunächſt.

Donnerſtag (nhd. md. auch vielfach donrdax dunrdax; md. vielfach dornſtx dorſtx und ſo bei Luther Dornſtag; ſchweiz. donſtig und ſo bei Maaler 1561 Donſtag) mhd. donerſtaec ahd. donares-tag = ndl. donderdag, engl. þunres-dæg engl. thursday, anord. þórsdagr: Nachbildung des lat.-roman. Jovis dies (ital. Giovedì, frz. Jeudi); der altgerm. Gott þonara-z (ahd. Donar, andd. Thunar, anord. þórr für þónraz) galt als Entſprechung des lat. Juppiter; f. Dienſtag und Woche. Auffällig iſt mhd. (bair.) þinztaec 'Donnerſtag' f. unter Þþinz-tag.

doppeln Zw. 'würfelt' mhd. doppeln zu mhd. toppel 'Würfelſpiel' und frz. doublet 'Paſch im Würfelſpiel' f. Daus.

doppelt Adj. (Nebenform doppell in der Zuſammenſetzung Doppeladler, Doppelgänger), erſt früh mhd., aus frz. double; mhd. dublin 'doppelt' iſt Ableitung aus derſelben Quelle. Das t im Auslaut des mhd. Wortes iſt ſekundäre Anfügung wie in Art, Obſt; nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 101 war dubbelt — wie noch heute — nhd. Lauſform, aber doppell ohne t die hd.; Maaler 1561 hat doppell, Hemiſch 1616 doppell und doppelt; Friſch 1691 doppelt und dupelt, ſpäterhin wird mir doppelt verzeichnet, das alſo wohl Miſchung der hd. und nhd. Lauſform iſt.

Dorf M. mhd. ahd. dorſ M. = aſächſ. thorp, ndl. dorp, engl. þorp engl. thorp thorp (mir noch in Eigennamen erhalten); anord. þorp 'kleineres Gehöft'; got. þaurp bedeutet 'Acker, Land', während in den übrigen Dialekten die mhd. Bedeutung für das Wort gilt (dafür got. haims 'Dorf'; f. Heim); vereinzelt bedeutet mhd. Dorf auch 'Gehöft'. Beſonders beachtenswert iſt daneben die Bedeutung von ſchweiz. dorſ 'Beſuch, Zuſammenkunft' (in den Verbindungen ze dorſ gän?), die vielleicht auf aſlov. trügü 'Markt' hinweiſt. Wird durch ſolche Verſchiedenheiten der Bedeutung die Wortgeſchichte ſchon erſchwert, ſo kommt noch hinzu, daß dem gemeinern. þorpa- das ſelt. ein *þro 'Dorf' an die Seite ſteht: enur. tref 'Dorf' (dazu den altgall. Völkernamen der Atrebaten), das ſich auch mit lat. tribus 'Stamm' berührt. Wiederum ſteht anord. þyrpa 'drängen' dem gr. τύβη, lat. turba 'Schaar' nahe. Beachte noch engl. þrēp þrop 'Dorf', lit. trobā f. 'Gebäude'.

Dorn M. mhd. ahd. dorn M. = got. þárnus, anord. þorn, engl. þorn engl. aſächſ. thorn, ndl.

doorn 'Dorn': vorgerm. tynu- in ašlov. trünū 'Dorn' (fr. tyna 'Grashaln').

dorren 3tw. mhd. dorren ahd. dorrēn 'dür werden, verdorren' = ašäsf. thorrōn, got. *paürzan: Ableitung aus porz-, das in dürr steht; vgl. lat. torrere 'trocknen' (torret ist genau ahd. dorrēt). Das Got. hat für jenes *paürzan mit anderer Ableitung gapaürsnan (anord. þorna) 'dür werden, verdorren' (vgl. Darre, dürr).

Dorſch M. bloß nhd. (früher Beleg: Hulstus 1628 Schifffahrt XIV, 29), nach nhd. dorsch; entsprechend anord. þorskr; engl. torsk tusk aus dän. torsk 'Dorſch'. Für das an der Nordsee (z. B. Lübeck) übliche Wort gilt in Preußen und in Mecklenburg Pomocheln, das Caniz (1734) Gedichte S. 255 verwendet und in einer Fußnote erklärt. Beide Bezeichnungen kennt bereits Rom. Geſner 1556 De Piscibus S. 114. 169.

† **Dorſche** f. mhd. torse 'Kohlſtrunk' ahd. torso turso 'Stengel'; wegen des Überganges von s in sch vgl. birſchen. Parallel geht eine roman. Wortgruppe (ital. torso, arz. tros 'Strunk, Stumpf, Bruchstück'). Das germ. Wort ist dem gr. ὀστρος 'Stab' urverwandt.

dort Adv. mhd. dort ahd. dorot wohl aus darot; got. *paraþa (gebildet wie dalapa) wäre das entsprechende Adv. auf die Frage wo? Das Mhd. hat darot 'dahin': Ableitung von dar, da.

Doſe f. 'Büchse' erst nhd., aus nhd. dose, ndl. doos (dän. daase); Schottel 1663 verzeichnet zuerst Doos 'capsa' als nhd.; in den rotweſch. Gloſſarien von 1687. 1722 wird Thoſe 'Geldbüchse' als rotweſch. aufgeführt; Stieler 1691, Steinbach 1734 und Friſch 1741 buchen Doſe ohne Einſchränkung. Im Ndd. (z. B. Weſtſalen) iſt es volksüblich. Dafür in weſtl. Thüringen (Ruſla, Salzungen) daſin 'Doſe' mit ai = mhd. ei und oberlauſ. Butterteuſe, ſchleſ. tēse 'Schachtel', öſtr. (auch böhm. tirol.) tēse tēse 'Holzgefäß' (für Butter, Saß, Käſe uſw.) = baier. deſtn; Friſch 1741 verzeichnet Deſe 'Wajſchia', Adlung Doſe. Das Lautverhältnis dieſer Dialektformen neben Doſe iſt unklar.

† **Doſt**, Doſten M. mhd. doſte toſte ahd. toſto doſto M. 'wilder Thymian'; eigl. wohl identiſch mit mhd. doſte toſte M. 'Strauß, Blumenſtrauß', ſo daß die Bedeutung 'Thymian' auf Spezialisierung beruht. Got. wäre *pusta 'Strauch' anzunehmen. Weiterer Inhalt für ein Cymon fehlt. Vgl. Toſt.

Dotter 1 M. N. mhd. toter ahd. totoro tutar-ei = ašäsf. dödro, mndl. dodder mndl. door — dooier, engl. dydring; urgerm. Bezeichnung für das 'Gelbe im Ei'. Anglſ. dott M. 'Punkt, Fleck' engl. dot 'Punkt' ſind wegen nhd.

dott dötte 'Eigelb' aus demſelben Stamme idg. dhut abzuleiten; die Grundbedeutung von Dotter wäre dann etwa 'Punkt im Ei'. Die engl. Bezeichnung des Dotters (yolk anglſ. geolca; auch öſtrief. gel) iſt eigl. 'Eigelb': zu anglſ. geolo engl. yellow 'gelb'. Dafür anord. hlóme 'Dotter'.

Dotter 2 M. mhd. toter M. 'Dotterfrau'; vgl. mittellengl. dodder engl. dodder 'Flachsſeide'; dän. dodder, ſchwed. dodra. Vielleicht verwandt mit Dotter 1, ſo daß die Pflanze den Namen von der Farbe (oder nach dem dotterähnlichen Samen?) erhalten hätte.

† **Doufes** M. 'Geſängnis' jüd., aus hebr. tāfas 'ergreifen, gefangen nehmen'.

Drache M. (mit nd. Lauform) mhd. trache (oberd. tracke) ahd. trahho (oberd. traecho) M. (= mndd. mndl. drake). Das Wort war vor dem 8. Jahrh. im Deuſch. eingebürgert; ähnlich wie der Vogel Greif lieferte der Drache als antikes Jabeltier (lat. draco) der Phantafie der Deuſchen Stoff und verdrängte heimifche mythologiſche Gebilde; vielleicht hat auch lat. draco als militäriſches Wort ('Cohortenzeichen') die Übernahme ins German. mit beſtimmt. Gleich alt iſt die engl. Entlehnung: anglſ. draca engl. drake (in drake fly 'Libelle'). Zu Grunde liegt lat. draco, deſſen vulgärlat. Nebenform dracco (bei einem lat. Grammatiker des 4. Jahrhſ. bezeugt) das oberd. Trache (ahd. traecho) erklärt. Aus dem Roman. vgl. ital. dragone.

Dragoner M. im 30jäh. Krieg allgemein üblich, als Fremdwort ſchon im Deuſch. Michel 1617 (als Tragoner) veripottet; bei v. Wallhauſen 1617 Corp. Milit. S. 10. 13 als Dragoens, ſonſt auch Dragoner: aus frz. dragon 'Drache', ſeit Ende des 16. Jahrhſ. auf eine leichte frz. Reitertruppe (früher Urkebuſiere zu Pferde) übertragen, die einen Drachen in der Standarte geführt haben ſoll.

Draht M. mhd. ahd. drāt M. = ndl. draad, anglſ. præd engl. thread 'Faden', anord. præd = got. *prædus: dentale Ableitung der in nhd. drehen ſtehenden germ. Wz. præ 'drehen'; das vorgerm. trē liegt in gr. τρησις 'Doch', das formell mit nhd. Draht identiſch iſt; wegen der Bedeutung vgl. drehen.

† **Drake** ndd. f. Enterich.

drall Adj. von den Wörterbüchern des 16. bis 18. Jahrhſ. als hd. nicht verzeichnet; Friſch 1741 und Adlung kennen es nur als ndd., wie es denn auch im nördlichen Niederdeuſchland volksüblich iſt. Das zuerſt von Leiſing 1779 Nathan II, 5 gebrauchte ndd. Wort wird von Hemag 1796 Anſibarbarus S. 304 noch verpönt, aber ſpäterhin von Canve mehrfach empfohlen. Preuß. Schrift-

steller in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. gebräuchlich gelegentlich die in Preußen übliche Dialektform *drell*, welche Ableitung verzeichnet; Caniz (1734) Gedichte S. 266 gebraucht dies bereits mit der erklärenden Fußnote, in der Mark sage man eine *dresse* (*drasse*) Dirne für ein 'frisches derbes Mädchen'. Die Grundbedeutung von *drall* *drell* ist eigl. 'fest gedreht' (z. B. 'ein draller Faden'); sie gehören mit *drillen* zusammen.

Drang M. mhd. *dranc* (g) M. 'Gedränge, Bedrängnis' = ndl. *drang* 'Drang, Gedränge, Begierde', anglj. *geþrong* 'Gedränge, Begierde' engl. *throng* 'Gedränge': zu *dringen*.

drängen Ztw. mhd. *drengen* *Jaktivum* zu *dringen*. *Drangsal* ist früh nhd.; *-sal* ist das geläufige nhd. Suffix *-sal*, das älter *isal*, got. isl. anglj. engl. *-ls* ist. Das Got. bildet aus dem gleichen Stamme, aber in anderer Ablautsform, ein Abstraktum *preihsl* M. 'Beschwerde, Bedrängnis'.

drapieren Ztw. *Draperie* f., schon 1727 bei Sperander verzeichnet; aus frz. *draper* *draperie*.

drauß, *draußen* aus *darauß*, *daraußen*; vgl. mhd. *drabe* aus *dar abe*; nhd. *dran* aus *daran*, *drin* aus *darin*.

drechseln Ztw. Ableitung aus mhd. *drechsel* ahd. *drähsil* M. 'Drechsler' (got. **prēhsils*); *drehen* (Wz. *prē trē*) kam mit *drechseln* zunächst nicht verwandt sein; vielmehr haben wir es zu einer Wurzel mit *Guttur*al zu stellen: *prēhs-* oder *prēh-*: gr. *τρέπωμαι* (mit *π* für *k*) und lat. *torqueo* (gr. *ἄπρακτος* 'Spindel', lat. *torcular* 'Möller') weisen auf eine Wz. *trēk* 'drehen'. Jenes ahd. *drähsil* 'Drechsler' wäre der einzige Rest dieser Wurzel im Germ.; im Mhd., auch in oberd. nhd. Ma. hat *drehen* (nhd. *drējen* *drēn*) die Bedeutung 'drechseln'; s. *drehen*.

Dreck M. mhd. *drēc* (Gen. *-ekes*) M. (ahd. zufällig unbezeugt) = anord. *prekk* M. 'Dreck' (dän. *dræk*, schwed. *dräck*). Vielleicht ausgegangen von der Bedeutung 'Saß, Hefe', so daß gr. *τρύξ* *τρύξος* 'Hefe, Saß, junger Most' (mit *υ* für *o*?) zu vergleichen wäre.

drehen Ztw. mhd. *drējen* *drēn* ahd. *drāen* schw. Ztw. 'drehen' = ndl. *draaien* 'drechseln'; anglj. *prāwan* (vgl. *sāwan* *wāwan*) jt. Zeitw.: gemeingerm. starker Verbalstamm *prē*, aus dem mit dentaler Ableitung ein Substantiv *Dracht* mit der Bedeutung 'gedrehter Faden' formiert wurde; dies Nomen zeigt am deutlichsten, daß die Wurzel von *drehen* nicht auf einen *Guttur*al endete, daß also *Drechsler* ahd. *drähsil* nicht zu *drehen* gehören kann. Wz. *prē* aus vorgerm. *trē* *ter* verwandt mit: *πολύτρητος* 'viel-durchbohrt' — *τρήμα* 'Loch' — *τετραίνω* 'durch-

bohren' — *τερέω* 'bohren, drechseln' (vgl. mhd. *drājen* 'drechseln') — *τόρπος* 'Dreheisen' — *τέρετρον*, lat. *terebra* 'Bohrer'. Vergl. noch *Darm*.

drei Num. mhd. ahd. *drī* = anglj. *þrī* *þrēo* engl. *three*, got. *þreis* aus urgerm. **þrijiz* = gemeinidg. *trējes*: skr. *trāyas*, gr. *τρεῖς* aus *τρῆες*, lat. *trēs*, a Slav. *trije*, lit. *trys*. Wie alle Einer ist auch *drei* ein uraltes Zahlwort; s. *Drillich*, *dritte*.

dreist Adj. der oberd. und fränk. Volkssprache fremd, in die Schriftsprache aus dem Ndd. eingedrungen. Daß bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnete, auch bei Luther nicht belegte Wort verzeichnet Kilian 1599 als ndd.-fries. *driest* *drijst* (darnach *drijste* bei Henisch 1616). Schottel 1663 bucht „*driest dreist*“, Stieler 1691 „*dreist driest driiß*“, Frisch 1741 „*dreist driest*“ als eigl. ndd.; auch Ludwigs t.-engl. *Lexicon* 1716 hat „*dreist, driest*“. Auch heute ist *driste* in ganz Niederdeutschland üblich (es ist vorgedrungen als *driste* in die Oberlausitz, als *dreiste* ins Obersächsl.). Nltsächsl. *thristi* = anglj. *þriste* 'verwegen, dreist' kam mit lat. *tristis* 'traurig' zusammenhängen, wie auch in der Sippe von *tapfer* ähnliche Bedeutungsverschiedenheit vorkommt.

dreißig s. *zig*.

dreschen Ztw. mhd. *drēschen* ahd. *drēskan* = ndl. *dorschen*, anglj. *þerscan* (für **þrēscan*) engl. *to thrash* *thresh* (vgl. mhd. *dreschen* auch 'quälen'), got. *þriskan* 'dreschen'. Daß *Dreschen* war schon im Urgerm. geübt, wie diese gemeinsame Bezeichnung der Dialekte bezeugt; vgl. die einzelnen Getreidearten, auch *EGge*, *Bro*t usw. Die germ. Wortsippe *drang* ins Roman.: ital. *trescare* 'trampeln, mit den Füßen unruhig sein, tanzen', afrz. *tresche* 'Art Springtanz'. Daraus ergiebt sich die Art des altgerm. *Dreschens* von selbst. Der *Drechsel* kam durch roman. Vermittlung aus Italien (s. *Fl*ege); die einheimische Bezeichnung für ihn ist ahd. *driscil* mhd. nhd. *drischel*. Die Deutung des zu Grunde liegenden vorgerm. *tresk* wird 'lärmend stampfen, treten' gewesen sein; vgl. lit. *traskėti* 'rasseln, klappern', altslav. *trěskū* 'Kradz'.

dressieren Ztw. aus frz. *dresser* 'richten, ziehen'; seit Sperander 1727 verzeichnet.

drillen Ztw. 'eingerzieren' bei Maaler 1561 und Henisch 1616 fehlend, seit Schottel 1663 verzeichnet; im 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: Dutz 1652 *Nomencl.* S. 234); damals hießen die Erzerzierbücher *Drillbücher*. Mhd. *drillen* 'drehen, abrunden' (mit dem Partiz. *gedrollen* 'runden'). Die Bedeutung *drillen* 'bohren' stammt aus ndd. *drillen* (s. *drehen*, *drechseln*) wegen der Bedeutungsvermittlung; dazu ndl.

drillen, engl. to thrill 'bohren', ferner mit Ablaut das nhd. drall (mndl. dral) 'rund, sich drehend': die Sippe weist auf eine germ. Wz. þrel 'drehen'. — drillen 'plagen' oder 'zum Soldaten einüben' kam sowohl aus der ersten als aus der zweiten Bedeutung abzuleiten sein.

Drillich M. mhd. drilich drilich M. 'ein mit drei Fäden gewebtes Zeug': substantiviertes Adj., das 'dreifach' bedeutet; s. Zwillich. dri- ist die ältere Form für drei in der Zusammensetzung (s. dritte, Zwill- und Drilling): ahd. drifalt 'dreifältig'. Mhd. drilich 'dreifach, dreifädig' ist bequeme Umdeutung des lat. trīlix (trīlicem) 'dreifädig' (frz. treillis) zu licium 'Faden'. Ähnliche Bildungen in Zwillich, Sammet.

Drilling M. erst nhd., gebildet nach Zwill-ling.

dringen Ztw. mhd. dringen ahd. dringan 'zusammendrücken, drängen, andringen, dann auch flechten, weben' (mhd. drihe 'Stücknadel') = got. þreihan (eih aus inh) 'drängen, bedrängen, beengen, in Trübsal versetzen'. Als germ. Wz. hat þrinhw þrung zu gelten; vgl. noch zu ahd. dringan das asächs. thringan, angl. þringan 'drücken', anord. þryngva. h behielt mhd. drihe Z. 'Stücknadel' bei, wovon mhd. drihen 'stücken'. — In die allgemeine Bedeutung 'drängen' schlossen sich nhd. Drang, drängen, Gedränge (ahd. gidrengi); engl. throng. Zu der germ. Sippe fügen sich als urverwandt lit. trėnkti 'schütteln, stoßen' trėnksmas 'Getöse, Getümmel', lett. treekt 'zerstimmern'.

† **Drischel** s. unter dreschen.

dritte Ord. mhd. dritte ahd. dritto = got. þridja, angl. þrida engl. third: þri- ist der Stamm (s. Drillich), dja das Suffix, das aus dem Kardinale das Ordinale macht; es ist -tio- in lat. tertius, skr. tṛtīya-s. — **Drittel** M. mhd. drit-teil unter Teil.

Droge Z. im 18. Jahrh. aus frz. drogue; schon im 17. Jahrh. Drogiſt (zuerst als Trochist bei L. v. Hörnig 1646 vgl. Pharm. Zeitg. 1885 Nr. 56). Engl. schon am Ende des 14. Jahrh. drugge 'Droge' (ne. drug); älter ital. span. droga (vgl. de Orta's Simples e Drogues 1563). Nach G. Baist beruht das roman. Wort auf dem um 1500 in Lübeck üblichen nhd. Droge=Zate (trockene Fäßer = Güter in Packfässern, die in erster Linie eben Drogen wären); die Benennung wäre in Frankreich mißverständlich gedeutet worden.

drohen Ztw. mhd. drōn schw. Ztw., das Denominativ zu älterem drō Z. 'Drohung' ist; das alt ererbte Ztw. ist nhd. dräuen aus mhd.

drōuwen drouwen ahd. drewen drouwen; got. *þraujan, angl. þrean (þreá-de) 'drohen'. Mhd. drō drōa (Gen. drawa) entspricht angl. þreá. Außerhalb des Germ. vergleicht man lat. torvus 'wildblickend', so daß germ. þrawō- 'Drohung' auf einer idg. Wz. trow tow beruht.

Drohne Z. bei Schottel 1663 als Drone (aber bei Maaler 1561 als Trän M.) verzeichnet; die streng hd. Form ist Drehne Irene (so noch in Sachl. und Österr. wegen mhd. trēne trēn ahd. trēno M.; Drohne ist nhd. Wortform, die aus asächs. drān Pl. drāni entstanden ist; dazu angl. drān (Pl. drān) engl. drone 'Hummel, Drohne'; beide weisen auf germ. *drainus, während ahd. trēno vielmehr got. *drina voraussetzt; das Verhältnis der angelegten got. Formen ist noch nicht näher bestimmt worden. Das zu Grunde liegende dren scheint in dröhnen (got. drunjus 'Schall') vorzuliegen; doch fällt westfäl. dortke 'Drohne' und angl. dora 'Drohne' auf. Aus derselben Wurzel ist auch wahrscheinlich eine gr. Bezeichnung für 'Biene' geflossen: τετθρηνη 'eine Art Wespe oder Hummel' (auch ἀνθρηνη 'Waldbiene'? (vgl. noch τετθρηδών ἀνθρηδών), auch λατὼν.θρῶναε 'Drohne'. Biene wie Drohne sind urgerm. Bezeichnungen. S. das folg. Wort.

dröhnen Ztw. bloß nhd., entlehnt aus nhd. dröenen; verzeichnet erst bei Schottel 1663 (noch nicht bei Maaler 1561). Dazu mndl. dronen nld. dreunen, anord. drynja 'dröhnen, brüllen' — drynr 'Gedröhn', got. drunjus 'Schall'. Abkömmlinge aus derselben Wz. drēn dhren j. unter Drohne; außerdem vgl. noch gr. θρηνοε 'Wehklage'.

drollig Adj. bloß nhd. aus nhd. drullig, nld. drollig; engl. droll 'Schalk, drollig' und Adj. drollish; frz. drôle 'possierlich, lustig': alle in den älteren Sprachperioden nicht zu belegen; daher der Ursprung der Gruppe (ob roman.? germ.?) dunkel. Unwahrscheinlich ist die Ableitung derselben aus dem nord. Namen troll, der gepeinigliche Unholde bezeichnet; denn in den nord. Dialekten lautet das Wort mit t an, während die Gruppe von nhd. drollig mit d im Anlaut erscheint.

Droschke Z. aus poln. drozka (russ. droški); zuerst im Encyclopäd. Wörterb. 1800, allgemein seit Heinſius 1818 verzeichnet (Droschka 1795 als livländ., Droschke 1820 als polen. Dialektwort bezeugt); von Berlin aus scheint etwa um 1810 Wort und Sache bekannt zu werden (südwestdeutsch jetzt als Droschke).

Drossel 1 Z. ein Vogelname, der im German. zahlreiche Lautvarianten hat. Mhd. drōsca droskala mhd. drōschel stimmen zu baier. drōschel

(auch schwäb.-schweiz. dröstle?); westfäl. drässl scheint mit angl. pröstle engl. throstle auf *pramstala zu weisen; angl. prýsce = engl. thrush 'Droffel' repräsentiert eine 3. Lautform, irz. tróle. Anord. prostr (got. *prastus) steht wieder fern; für dieses hat man an lat. turdus aus *tursdus (s. Ut, Gerite, Reit, Mast) sowie an lit. strázdas 'Droffel' angeknüpft. Die übrigen Lautformen des schwierigen Wortes sind noch nicht aufgeklärt. Weitere Synonyma sind westfäl. gaidling gétling, westfäl.-rheinlând. lister (ahd. listara) = liebenbürg. leistr.

† **Droffel**² f. 'Kehle' nur in der Ableitung erdroffeln 'am Halse würgen, erwürgen' erhalten; dazu mhd. drooze ahd. drozza f. = angl. protu engl. throat 'Kehle' (dazu gleichfalls mit l-Ableitung engl. throttle 'Kehle, erdroffeln'). Diese Gruppe hat eine andere neben sich, deren Glieder um ein s im Anlaut reicher sind (s. Droffel¹, Dach): mhd. strozze andd. strota 'Kehle, Luströhre', ndheß. westfäl. struete, mndl. strote storte ndl. strot. Aus dem Hd. drang das Wort ins Roman.: ital. strozza 'Kehle' — strozzare 'erwürgen'.

† **Drost** M. 'Oberamtmann' (ein nhd. Wort) aus mndd. droste drosséte; dies mit mhd. truhstze, nhd. Truchseß identisch; wegen Drostei s. auch unter Truchseß.

Druck M. mhd. ahd. druc (-ckes) M. 'Druck, Anprall, feindliches Zusammenstoßen'; daneben drücken aus gleichbed. mhd. drücken drucken ahd. drucchan = angl. pryccan 'drücken' aus germ. prukkjan. Zu der gleichen idg. Wz. trūk gehören anord. þruga 'drücken' und ahd. drāh 'Jessef'. — drucksen nhd. Iterativform zu drücken.

drucken (Ztw. eigtl. oberd. Entsprechung von drücken, die ersten Drucke fielen z. T. in oberd. Gebiet): frühe Belege in einem Druck von Albrecht Pfister in Bamberg 1462 („das albrecht pfister gedrucket hat“) — 1470 „diß hat gedruckt gintherus hainer zu augsburg MCCCCLXX jahr“. Zu vor wurde das Wort vom Zeugdruck gebraucht. 1428 begegnet im Steuerbuch von Nördlingen Wilhelm brüdrucker, also ein Formschneider, der einseitig Heiligenbilder u. dergl. mit dem Reiber abdruckte; 1440 in Frankfurt der „Drucker“ Henne Cruse von Menze. Seit 1470 herrscht drucken vom Typendruck. Synonymon dafür vereinzelt am Mittelrhein bis etwa 1700 prenten (= ndl. prenten); Beleg in der Chronik der Sachsen, Mainz 1492 (dusse Kronecke von kenseren und anderen fursten heßt geprent Peter schoffer in Menz, die em anefang ist der prenterey) und noch bei Stieler 1695 Zeitgsl. S. 18.

† **Drude** f. 'Zauberin' mhd. trute f. 'Unholdin, Alp'; in den nhd. Ma. beharrt die Bedeutung 'Alp' (thuring. trüde, baier.-östr. rheinfränk. träd 'Here, Alp'). Das Wort ist trotz seiner Verbreitung (dän. drude, gotländ. druda) seiner Lautform wegen dunkel; denn der Wert des anlautenden mhd. t nhd. d ist nicht zu bestimmen. Vielleicht ist mhd. trute zu dem Ndl. traut zu stellen; Drude beruhte dann auf demselben Prinzip der Namenbildung wie etwa gr. Eumeniden.

Drüse¹ f. 'verwittertes Erz', nur nhd.; identisch mit Drüse.

Drüse² f. eine Krankheit des Pferdes, nur nhd.; identisch mit Drüse.

Drüse f. mhd. drüese druose (daher nhd. die Nebenform druse, nur mit spezialisierter Bedeutung); ahd. druos druosi f. 'Drüse'. Verwandte sonst im German. fehlen.

† **Drusen** Plur. alem. (nicht schwäb.) Wort für 'Hefe' mhd. druosene ahd. truosana (oberd. Dialekte haben ue in der Tonfalte) = ndl. droesem, mndl. droesene, angl. drösn 'Bodenfaj'. Größ. vielleicht got. *dröhsna, wozu auch engl. dregs, nhd. Trester.

du Pron. Pers. mhd. ahd. dū = angl. þū engl. thou: urverwandt lat. tu, gr. τὸ σὺ, skr. tvam. Näheres über den gemeinldg. Pronominalstamm gehört in die Grammatik.

† **Ducht** f. — Duchtbank, auch Duht 'Ruderbank'; die Form mit f ist die hd., die mit ch die ndd.; ahd. dohta, mndl. dofte dochte, anord. popta; dazu ahd. gidofto eigl. 'Genosse auf der Ruderbank', angl. gefofta 'Genosse': ein urgerm. Ausdruck aus der — bereits auf den Wanderungen der Germanen — ausgebildeten Schiffstechnik; s. Ruder, Segel, Mast, Schiff usw. Daß die nhd. Form ins Hd. Eingang gefunden hat, ist nach dem unter Bord, Büße, Boot Bemerkten nicht auffällig. Jenes altgerm. Wort für 'Ruderbank' (got. *pukto f.) gehört wahrscheinlich zu einer Wz. tup 'niederhocken'; vgl. lit. tupeti 'hocken' — tüpti 'sich niederhocken'.

ducken (Ztw. mit ndd. Anlaut, aus mhd. tucken tüeken 'sich schnell nach unten bewegen, weichen, sich bengen'; wohl frequent. zu mhd. tüchen 'tauchen'; s. dies. — Duckmäuser M. 'hinterlistig heimlicher Mensch' (H. Sachs 8. Fastn. B. 119 Duckmäuser erscheint im Mhd. als tockelmäuser 'Schleicher Henschler'; die nhd. Lautform beruht auf erneuter Anlehnung an ducken, mhd. tucken; daneben erscheint unter Anlehnung an Tücke auch Tückmäuser: der zweite Kompositionsteil beruht auf mhd. mäusen eigl. 'mausen', dann (in diebischer Absicht) 'schleichen'.

dudeln Ztw. erst nhd., nach voln. dudlic 'dudeln' von dudy 'Sackpfeife' (im 17./18. Jahrh.) heißt der Dudelsack bei uns auch Duden nach dem Poln.; z. B. Fleming S. 425; Freyer Orthogr. S. 374).

Duell N. (früher auch M.) aus lat. duellum; zunächst in der lat. Form gebraucht (z. B. Ug. Albertinus 1601 der Kriegsleut Wechur S. 7), dann als Duell (z. B. Zeiller 1640 Episteln I, 225 und Grimmschauen 1669 Simplic. II, 20, 29), das seit dem Sprach- usw. Verderber 1644, Liebe 1686 und Stieler's Zeitungshift 1695 verzeichnet wird.

Dust¹ F. f. Ducht.

Dust² M. 'feine Ausdünnung', mit nhd. Anlaut (im Oberdeutsch. gift Reif) nhd. tuft M. 'Dunst, Nebel, Tau, Reif' ahd. tuft 'Frost'; dunkeln Urprägung.

Dukat M. (ducat M. selten F. im älteren Nhd.) aus spätmhd. ducate M. (mlat. ducatus, zuerst als ducatus Apulica Ende des 12. Jahrh.).

dulden Ztw. (dem Schwäb. und wohl auch andern oberd. Ma. fremd) nhd. ahd. dulken (dazu Geduld); dazu ohne die dentale Ableitung ahd. dolen mhd. doln, beide weit allgemeiner gegen das im Nhd. ausschließlich herrschende dulden = angl. polian, got. pulan 'dulden'. Als vorgerm. Wurzelform hat tel tol tā zu gelten, die der Bedeutung der germ. Wortstuppe genau entsprechend in gr. τλή-va 'dulden' — τλή-μων 'Elenb' — πολύτλας 'vieldulnd' usw. vorliegt. Lat. tolerare und ertragen (lat. perferre) lehren, daß lat. tollo (Part. latus für *tla-tus; Prät. tuli zu fero) und gr. τομαίν 'wagen, erdulden' verwandt sind: Grundbedeutung der in der Ablautsform tel tol tā erscheinenden Wurzel demnach 'tragen, ertragen'.

† **Dust** F. baier. 'Jahrmarkt' mhd. tuft F. 'Jahrmarkt, kirchliches Fest, Kirchweih' ahd. tuld 'Fest'. Das Wort ist die altgerm. Bezeichnung für 'Fest': got. dulps F. 'Fest, Feier'.

dumm Adj. mit nhd. Lautform (Selvig 1611 Origin. Diction. German. 287 stellt nhd. dum und hd. thumb als Entsprechungen neben einander). Entsprechend nhd. tum (Gen. -mmes) tump (Gen. -bes) 'dumm, thöricht, schwach von Verstande, stumm' ahd. tumb; got. dumbs, anord. dumbr und angl. engl. dumb haben wesentlich die Bedeutung 'stumm'; im Nhd. erscheint außer den Bedeutungen von mhd. tump noch die Bedeutung 'taub', ähnlich dumm im älteren Nhd. 'taub'. 'Stumpf in Bezug auf Sinne und Verstand' mag die Grundbedeutung des außerhalb des Germ. noch nicht gefundenen Adjektivs sein; auch stumm hat eine eigenartige Geschichte;

z. B. schmecken, hell: Worte für die Funktionen einer Sinneswahrnehmung werden überhaupt gern auf die entsprechenden einer andern übertragen. Darnach ließe sich wohl Verwandtschaft von got. dumbs 'stumm', ahd. tumb 'taub, stumm' mit gr. τυφλός 'blind' (Wz. dhubh; τυφ nach bekannter Regel für θυφ) denken.

† **Dummerian** M. schon bei Henisch 1616; dafür im 16. Jahrh. „ein dummer Jan“: Jan = 'Johann' weist auf das Nhd. als die Heimat der Wortbildungen auf -ian (z. B. westfäl. adriān udriān u. a.), wie denn auch in den nhd. Ma. dümrjan volksüblich ist (es fehlt im Oberdeutsch., z. B. dem Schwäb.; aber baier. tirol. Dumrian). Vgl. auch Janhagel.

dunpf Adj. erst nhd., durch schwächste Ablautsform gebildet aus mhd. dimpfen ft. Ztw. 'dampfen, rauchen'; vgl. auch nhd. dmpfen dämpfen 'dampfen, dampfen, dämpfen'. Das Adj. bedeutet eigtl. wohl 'rauchig' d. h. 'feucht' oder 'beengend auf Gehör und Gesicht wirkend': dunpf erscheint in nld. dompig in der Bedeutung 'feucht, feinst'. Vielleicht darf an Verwandtschaft mit dunkel gedacht werden; vgl. engl. dank 'feucht, dunpfig'.

Dunen f. Dauen.

Dünen F. um 1400 aus nld. duin (woher auch frz. dune) in das Nhd. der Seeküste und von da aus ins Hochdeutsche gedrungen. Chyträus Kap. 13 hat es nicht (dafür „Druffsandt“) und Ch. Besoldus 1619 De natura populorum S. 91 kennt Dünen nur als nld.; Calvisius 1610 S. 24 hat dafür „Sandberg“. Schon bei Julius 1606 Schifffahrt I, 66 (als Duynen) und Zeiller 1643 Episteln III, 30 („Duynen oder Sandberge“) belegt, wird es seit Henisch 1616 (als Duni für Duin?), Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht. Zunächst wurde das Wort nur von der holl.-fland. und der fent. Küste gebraucht. Über nld.-nhd. Secausdrücke im Nhd. s. noch Bafe, Ebbe; nhd. ü als Beweis für nld. Entlehnung s. noch in Büfe, Süden. Nld. duin = nordfries. dün ist ein altgerm. Wort = angl. dūn 'Hügel' (engl. downs 'Dünen'), wozu engl. down 'herab' aus angl. adūne of-dūne eigtl. 'vom Hügel herab', und stimmt zu altir. dūn 'Hügel' (s. noch Zaun). Auf Wangerooß heißt die Düne hæll.

Dung M. mhd. tunge F. 'Dünger, Düngung'; nhd. tunc M. F. bedeutet 'unterirdisches — eigtl. mit Dünger bedecktes — Gemach zur Winterwohnung, speziell die unterirdische Webestube'; ahd. tunga 'Düngung', engl. dung 'Mist' und 'düngen': ahd. tunc F. 'unterirdische Webestube' (Dünger aus spät. mhd. tunger). Diese

Doppelbedeutung der Sippe erklären die Berichte des Tacitus (Germania 16) und Plinius (Hist. nat. 19, 1). Falls 'Grube' die eigtl. Bedeutung von Dung ist, darf mit D. Schrader gr. τάφος (aus vorgriech. dhngwos) als urverwandt zugezogen werden.

dunkel Adj. mhd. tunkel 'dunkel, trübe, dumpf' ahd. tunchal (mit der Nebenform tunchar, mhd. weisfrief, dunker). Mit anderer Ablautstufe sind aus derselben Wurzel anord. dökk, aries, diunk (nordfrief, djonk jonk) aus germ. dinga-z = vorgerm. dhengwos. Daß urverwandte engl. dank 'dumpfig, feucht' weist auf Beziehung zu dumpf (germ. Wz. ding dump).

Dünkel M. erst nhd., zu dünken Ztw. mhd. dunken (Prät. dächte) ahd. dunchan (meist unpersönl. m. Dat.) 'scheinen' (Prät. dächta); got. þugkjan þächta, meist unpersönl. m. Dat. 'scheinen'; angl. þyncan engl. to think, das aber wesentlich die Bedeutungen von angl. þencan, ahd. mhd. uhd. denken vertritt. Dünken scheint ursprgl. ein ft. Ztw. gewesen zu sein, wozu denken das zugehörige Faktitivum wäre. Dem germ. þunk þank liegt eine altidg. Wz. tng teng zu Grunde, und diese liegt in altlat. tongere 'fennen' (vgl. pränest. tongitio 'notio') vor. Vgl. dächten, denken, Dank.

dünn Adj. mhd. dünne ahd. dunni = angl. þynne engl. thin, anord. þunnr, nld. dun. Das gemeingerm. Adj. þunnu- 'dünn' steckt noch in ahd. dunwengi, angl. þunwenge, anord. þunvange 'Schläfe', eigtl. 'Dümmwange' (vgl. dial. Duninge Dünenge 'Schläfe'). Germ. þunnu- ist uridg. Adj. in der Lautform tonú-s (wegen germ. nn vgl. Kinn, Mann): vgl. altind. tanú-s 'lang, ausgedehnt, schmal, dünn'; lat. tenuis 'dünn, schmal'; gr. τανυ-, bloß in Zusammensetzungen fortlebend, heißt 'ausgedehnt, ausgestreckt, lang'; vgl. ταναός in derselben Bedeutung; aßlov. tinnükü 'dünn' hat eine Ableitungsfilbe. Der Begriff des 'Dünnen' geht aus von dem der 'Ausdehnung nach einer Dimension', 'der Länge nach ausgedehnt', welche Bedeutung das ind. und das gr. Adjektiv noch bewahren. Das Lat. Germ. Slav. entnahmen dem erterbten Begriff ein Hauptmerkmal. Im Altind. und Gr. zeigt sich auch ein Verbalstamm tanu (τανυ) mit der Grundbedeutung 'ausspannen, ausdehnen'. Vgl. dehnen, Dohne und Donner.

Dunst M. mhd. dunst tunst M. f. 'Dampf, Dunst' ahd. tunist dunist 'Sturm, Hauch'; vgl. angl. dust (für *dunst) engl. dust 'Staub'. (Germ. duns- für dwuns- beruht auf einer idg. Wz. dhwens, die noch in isr. dhvans 'zerstieben' (dhvasti 'das Zerstieben') steckt.

† **Dunzel** f. 'Mädchen' (noch wetterauisch Donzel) durch das 18. Jahrh. hindurch vereinzelt bezeugt; Belege Callenbach Wurmland S. 91 und Maler Müller I 229; Quelle frz. doncelle oder ital. donzella. Nach Weigand.

durch Präp. mhd. durch 'durch', auch 'um — willen' ahd. duruh durh = aßäch. thurh, angl. þurh engl. through 'durch' und thorough 'ganz und gar'; das Got. hat ein im Vokal abweichendes þairh 'durch', das dem ahd. dërth 'durchlöchert' nahe kommt; daran schließen sich ahd. durhil durihil mhd. dürhel dürkel 'durchbohrt, löcherig', angl. þýrel (für *þyrhil 'Loch' vgl. Rüter), außerdem got. þairkō 'Loch' (k aus kk für kn?). Die Präposition könnte leicht ein Kaf. eines älteren Adj. sein, etwa Acc. N.; neben der passiven Bedeutung von ahd. dërth 'durchbohrt' ließe sich auch eine aktive 'durchbohrend' ansetzen. Dem Grundstamme þerh käme die Bedeutung 'durchbohren, durchdringen' zu, die an hd. dringen erinnert; jenes beruht auf einer vorgerm. Wurzelform terk, dies auf Wz. trenk. Verwandtschaft mit lat. trans unsicher.

durchlaucht Adj. bloß nhd., mit md. Vokal au; mhd. md. durchläht Part. für mhd. durchlihtet 'durchlauchtig' zu durhlihten 'durchleuchten, durchstrahlen'; überjezt nach lat. illustris s. erlaucht, leuchten.

dürfen Ztw. mhd. dürfen dürfen Prät.-Präs. 'Grund, Ursache haben, dürfen, brauchen, bedürfen'; ahd. durfan Prät.-Präs. 'Mangel haben, entbehren, bedürfen, nötig haben'; = got. þaurhan, nld. durven, angl. þurfan 'nötig haben'. Zu der germ. Wz. þurf þurb weist das Schweiz. und das Nhd. auf eine alte Nebenform þurp. Die nhd. Ableitungen darben, Bedürfnis, Notdurft, bieder usw. zeigen z. T. noch jezt die Grundbedeutung der Wurzel þrf aus trp 'entbehren, mangeln'.

dürr Adj. mhd. dürr ahd. darri 'dürr, trocken, mager' = nld. dor, andd. thurri, angl. þyrre, got. þaursus 'trocken' (wegen hd. rr = got. rs vgl. irre, Jarre): ein in der Form þurzu- urgerm. Adj. 'trocken, dürr' zu Wz. þurs aus vorgerm. trs 'trocken sein'. Aus der wohl uralten Spezialisierung auf das Trockensein der Aehle folgt die altind. Bedeutung von trśús 'gierig, lechzend' und die von nhd. dürf-ten: auf die Stimme resp. Sprache übertragen erscheint trs in gr. τραυλός 'stimmlos' für *τρασυλός (vgl. δαυλός 'dicht' für *δασυλός, lat. densus) und altind. trśá-s 'heiser, rauh von der Stimme'. An die allgemeine Bedeutung 'trocken' schließen sich nhd. Darre, dörren mit den darunter verzeichneten Worten an.

Durst M. mhd. ahd. durst M. = mndd. ndl. dorst, angl. thirst engl. thirst; got. pairstei F. 'Durst'. Das anlautende t des ahd. und engl. Wortes ist Ableitung, wie sich schon aus got. pairstei mik 'es dürstet mich' ergibt. Die weiteren Zusammenstellungen, die unter Darre, dörren, dürr gemacht sind, belegen für das unerweiterte hors aus vorgern. trs vielfach die Bedeutung 'dürsten'; vgl. skr. trṣṇaj 'dürstig' — trṣṇā F. 'Durst' — trṣ (3. Sg. trṣyati = got. pairstei) 'dürren, lechzen' — trṣú-s 'lechzend'.

Dusche F. aus frz. douche (woher auch engl. douche), das auf ital. doccia (mlat. ductiare) beruht. Die Entlehnung des Heynag 1796 Anti-barb. S. 318 noch unverständlichen und von dem Puristen Campe 1813, auch bei Heinicus 1818 noch nicht verzeichneten Wortes geschah am Schluß des 18. Jahrh. (Beleg: Sturz 1779 Schriften I, 347); es muß aber erst neuerdings bekannter geworden sein.

Dusel M. 'Geistesbetäubung' schon bei Henisch 1616 verzeichnet, erst nhd., aus ndd. dusel 'Schwindel' (Dusel ist in die oberdeutsche Ma., spez. ins Schwäb. vorgedrungen). Dazu dösig ahd. tusig = angl. dysig 'thöricht' engl. dizzy 'schwindlig, thöricht'; zu der in dieser Sippe enthaltenen Wurzel dus (dhus) gehört auch Thor, thöricht mit dem echt hd. t im Anlaut. Eine andere Ablautsform derselben Wurzel dus aus idg. dhus liegt vor in angl. dwæs, ndl. dwaas 'thöricht'.

Dust M. 'Staub' bloß nhd., aus ndd. dust = engl. dust 'Staub' (s. aber noch Dunst).

Das anlautende t ist wahrscheinlich Ableitung; dus, als Wurzel gefaßt, könnte schwächste Form zu einem idg. dhwes sein; altind. dhvas dhvans scheint immer nasalisiert gewesen zu sein; es bedeutet 'stieben, stäubend durchreimen', was zu Dust 'Staub' wohl paßt.

düster Adj. eigtl. ein ndd. Wort, das dem Mhd. völlig fremd ist; auch Luther braucht es noch sehr selten, dafür meist dunkel und finster, (während dafür z. B. die Halberstädter ndd. Bibel von 1523 Genes. 27, 1; Joel 2, 2; Johann. 20, 1 düster vorzieht). Vereinzelt begegnet das ndd. düster (duister) schon in hd. Werken des 16. Jahrh. (z. B. tuister bei Matheius 1562 Sarepta 183^b, vertustert 59^b); Henisch 1616 hat düster als Bibelwort; Schottel 1663 und Stieler 1691 buchen es ohne Einschränkung und so ist es auch im 18. Jahrh. allgemein litteraturfähig (z. B. Haller 1733 An Gesner B. 10); ja es hat sich auch in hd. Ma. eingebürgert (schwäb. schweiz. düstr). Dem ndd. düster entspricht andd. thiustri, afriej. thiustere, angl. þýstre (auch þéostre) 'dunkel, finster'. Zweifelshaft ist Verwandtschaft mit Dämmerung und finster.

Düte s. Tüte.

duken Zw. schon in Wolframs Parival als dutzen; Nebenform dauzen: Nachbildung zu ital. tuizzare tizzare.

Duzend M. mit sekundärem d im Anlaut (s. Jemand, Mond): spätmhd. totzen, aus frz. douzaine (vgl. ital. dozzina), woher auch engl. dozen, nbl. dozijn, mndd. dosin: Grundwort lat. duodecim.

F

Ebbe F. dem älteren Mhd. des 16. Jahrh. noch durchaus fremd (Maaler 1561 hat für „Ebbe und Flut“ vielmehr das „An- und Ablanfen des Meeres“ 23. 32^b; ebenso Trischlin 1588 Nomencl. S. 17; ähnlich andre lat.-deutsche Glossarien). Wie das inlautende bb von Ebbe zeigt, entstammt dies mit andern auf das Seewesen bezüglichen Worten (Boot, Düne) dem Ndd.; es wird von Chyträus Kap. 13 gebraucht, Henisch 1616 verzeichnet es nur erst als ndd. ndl., aber es wird während des 17. Jahrh. auch der hd. Schriftsprache zugeführt (Ebe schon bei v. Wallhaufens 1617 Corp. Milit. S. 225; Ebbe in einer Zeitung von 1630). Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen es dann als hochd.; Steinbach 1734 erkennt es als ndd. Ursprungs, gibt es aber als gemeindentsch. Mndd. ebbe (andd. ebhiunga) entspricht dem angl. ebba engl. ebb, woher

auch frz. ébe. Wahrscheinlich gehört angl. ebba zu got. ibuks 'zurück' (ahd. ippihhôn 'zurückrollen'); Ebbe also eigtl. 'Rückzug'? Anord. dafür sjara 'Ebbe' und fyra 'ebben'.

eben Adj. mhd. eben ahd. éban = ajächj. éban, ndl. even, angl. éfn engl. even, anord. jafn, got. ibns 'eben'. Dazu vielleicht auch got. ibuks Adj. 'rückwärts' (s. Ebbe). Außerhalb des Germ. ist der Stamm eb als ep oder ehh noch nicht nachgewiesen; lat. aequus (skr. éka kann der lautlichen Verschiedenheit wegen nicht als verwandt gelten. — eben Adv. aus mhd. ebene ahd. ébano = ajächj. éfno, angl. éfne (daraus engl. even): das alte Adv. zum Adj. Vgl. neben.

Ebenholz M. mhd. spätmhd. ebénus: Fremdwort (im Mhd. noch in lat. Weise flektiert) aus lat. ebenus (gr. έβενος).

Eber M. mhd. *eber* ahd. *ëbur* M. = mndd. mndl. *ever*, angl. *eofor* 'Eber', anord. *jöfurr* ('Eber', übertragen) 'Jürr' (dazu *jör-bjúga* eine Art Wurst); german. Grd. *ëbura-* (nicht *ibura-*). Auswärtige Beziehungen fehlen; weder lat. *aper* noch a Slov. *veprī* 'Eber' vertragen sich lautgesetzlich mit der german. Sippe. Zu *Sau* (auch Schwein) und *Ferkel* zeigen europ. Sprachen Beziehungen. Für *Eber* herrscht jetzt im Ndd. *bër* (s. *Bär*) und *kempe*, im Hess. *Waß*, in Thüringen *Kunz*.

Ebereiche *ÿ*. nach Schrader zu altir. *ibar* 'taxus'; ndd. dafür *Nuß* — *Nußgenbaum*.

† **Ebrin** M. spätmhd. *ëberitz* (*ëbereize*) *ÿ*.: Umdeutung unter Beziehung auf *Eber* aus lat. *abrotonum* = *Uberraute*.

Echo N. (früher vereinzelt Fem., z. B. *Maaler der Sitten* II, 38) seit *Heynolds Diction*. 1620 verzeichnet; dafür im 16. 17. Jahrh. meist „*Widerschall, Widershall*“ = mhd. wiederhol widerschal (auch *widergalm*). Bei *Moscherosch* 1644 *Gesichte* II, 229 „*ein Echo oder Widerschall*“. Im 18. Jahrh. allgemein üblich: aus lat.-gr. *echo*. Im Anord. gilt dvergmål (= 'Zwergsprache') für 'Echo'.

† **Eche** s. *Eidechse*.

echt Adj. erst nhd., aus dem Nd. Ndd. aufgenommen, wo *echt* regelrechter Vertreter von mhd. ahd. *ehaft* 'gesetzlich' ist; vgl. nld. *echt*; dazu afries. *äkt* 'gesetzlich': zu *Eche*, dem gegenüber das Adj. die alte Bedeutung von *Ehe* als 'Gesetz' bewahrt. Durch die aus dem Sachspiegel geflossenen Rechtsbücher drang das ndd. Adj. ins Hd. (aber erst nach Luther) und auch in oberd. Ma. des baier.-östr. Gebietes.

Eck N. — **Ecke** *ÿ*. mhd. *ecke* *ÿ*. (selten N.) 'Schneide bei Waffen, Spitze, Eck, Kante' ahd. *ekka* *ÿ*. 'Spitze, Schwertschneide'; entsprechend asächs. *eggja* *ÿ*. 'Schneide, Schärfe, Schwert', angl. *eeg* *ÿ*. 'Ecke, Spitze, Schneide, Schwert' engl. *edge*, anord. *egg* *ÿ*. 'Spitze'; got. **agja* *ÿ*. ist unbezeugt. Die Bedeutung 'Spitze, scharfe Kante', die urprgl. in der Sippe herrschte (s. auch *Egge*) erinnert an die Entwicklung von nhd. Ort. Die germ. Wz. *ag* (ah), vorgerm. *ak* (got. *agjö-* aus idg. *akyā-*) ist mit dem Begriffsfern 'spiz' außerhalb des Germ. reichlich bezeugt, da nhd. *Ähre* und die darunter angeführten außergerm. Worte urverwandt sind; zunächst stehen in Form und Bedeutung lat. *acies*, gr. *ἀκίς* 'Spitze' (lat. *acus* 'Nadel').

Ecker *ÿ*. erst nhd., aus ndd. *ecker* andd. **ekkrin?* 'Eichel, Buchecker'; daneben im Oberd. ein damit identisches **acheren* = schweiz. *acheram* (baier. *akram*). Vgl. die entsprechenden got.

akran N. 'Ertrag, Frucht' (im allgemeinen), anord. *akarn* N., angl. *æcern* engl. *acorn* 'Eichel', nld. *aker* 'Eichel'. Da die Bedeutung 'Eichel, Buchecker' gegenüber got. *akran* 'Ertrag, Frucht' als jüngere Spezialisierung zu gelten hat, darf die Sippe wohl zu got. *akrs* = *Acker* geführt werden; vielleicht galt urprgl. einmal die Bedeutung 'die wilde Frucht' (vgl. gr. *ἄρπτος*, lat. *agrestis* 'wild'). Nach *Zimmer* (bei *Zupiza*, *Gutturale* 213) steht dem got. *akran* 'Frucht' zunächst kymr. *aeron* 'Früchte' und corn. *aeran* 'Pflaumen', ir. *áinne* 'Schlehe'.

edel Adj. mhd. *ëdele* ahd. *ëdili* (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig, edel': Ableitung zu *Adel*, ahd. *adal*; vgl. asächs. *ëdili* (adal-) Adj. 'von gutem Geschlecht, adelig' zu *adali* 'edles Geschlecht', angl. *wædele* 'edel, vornehm'; weiteres unter *Adel*.

égal Adj. seit *Stieler's Zeitungslist* 1695 gebucht: Lehnwort des 17. Jahrh. aus frz. *égal*.

Egel s. *Zgel*.

† **Egge**¹ *ÿ*. 'Tuchante' ein ndd. Wort (wofür im Schweiz. *endi*, im Fränk. *selbend*, im Thüring. *salbend*): identisch mit *Ecke*. *Heynatz*' *Handbuch* 1776 will von *Tuch Ecken*, nicht *Eggen* *jagen*. S. auch *Sahlband*.

Egge² *ÿ*. erst nhd.; dafür mhd. *egede* ahd. *eggida*, das in thüring. *ëte*, Hess. *eide* fortlebt (mndd. *egede* *eide*, angl. *egede*, got. **agipō*). Die nhd. Wortform, die aus dem *ÿ*zw. *eggen* neu gebildet ist, stammt (wie die Lautform von *Roggen* und *Weizen*) aus schwäb.-alem. Mundarten, deren gg allerdings als ck gesprochen wird (schwäb.-schweiz. *egge*), dann wäre die Orthographie mit gg für die schriftsprachliche Aussprache maßgebend geworden (vgl. ähnliches unter *Ephew*). Anderseits kam die Lautform *Egge* auch dem Ndd. entstammend (svländ. *egge*, auch mndl. *egghe*); doch überwiegt im Ndd. vielmehr *ëxe* (so in *Warburg*); das *ÿ*zw. *eggen* dürfte auch schwäb.-alem. Ursprungs — nur mit ndd. Aussprache — sein (ndd. md. gilt vielmehr *ëxən*): ahd. mhd. *ëcken* *eggen* aus **agjan*. Die germ. Wz. *ag* (ah) aus idg. *oq* ok schließt sich zunächst an lat. *occare* 'eggen', lit. *akėti* 'eggen' an; vgl. lit. *akėtes*, preuß. *aketes*, corn. *ocet*, kymr. *oged* 'Egge' mit ahd. *eggida* (vorgerm. *okétā*). Dazu auch *Ecke* und lat. *acies*?

ehe Adv. mhd. *ë*, Nebenform zu *ehr* mhd. *er* wie da aus *där*, wo aus *wär*.

Ehe *ÿ*. mhd. *ë* *ëwe* ahd. *ëwa* *ÿ*. 'Gesetz, Ehe' = asächs. *eo* M. 'Gesetz', nld. *echt* 'Ehe' (aus *ë*-haft, s. *echt*), angl. *w* *w* *ÿ*. 'Gesetz, Ehe'. Man möchte diese westgerm. Sippe *aiwi-* aus *aigwi-* *aihiwi-* ableiten und dem lat. *aeguum*

(Grdf. aigo-) an die Seite stellen. Dagegen ist sprachlich nichts einzuwenden. Denn wahrscheinlich ist von der eben aufgestellten Sippe eine lautverwandte Sippe mit der Bedeutung 'Zeit, Ewigkeit' völlig verschieden; vgl. got. aiws, ahd. ewa, angl. ē & w 'Zeit, Ewigkeit', welche mit lat. aevum aeternus, gr. αἰών αἰεί verwandt sind; dazu noch sfr. áyas 'Lebensdauer'. Doch könnte die erste Sippe vielleicht auch mit sfr. éva M. 'Gang, Lauf, Handlungsweise, Sitte' zusammenhängen.

cher, ehr Adv. mhd. ahd. êr (e) 'früher, vormals': Adv. eines Komparativs = got. airis 'früher' zu air 'frühe' (= angl. ær engl. ere 'bevor'); dazu als Superl. erit; f. auch ehe.

chern mhd. éren mhd. ahd. érin = angl. éren; Stoffadjektiv zu mhd. ahd. êr = angl. ár, got. ais 'Erz', das mit lat. aes, sfr. áyas 'Erz' urverwandt ist.

† **Chui** f. Ahn.

† **Chrbartät** f. f. Grobität.

Chre f. mhd. ére ahd. éra f. 'Chre, Ruhm, Ehrgefühl' = asächs. éra f. 'Chre, Schutz, Gnade, Gabe', angl. ár f. 'Chre, Hilfe, Gnade' (árian 'schonen, begnadigen'), anord. eir f. 'Gnade, Milde'. Got. *aiza fehlt zufällig; es wäre verwandt mit got. ais-tan 'scheuen, achten', dessen Urverwandtschaft mit lat. aes-tumare 'anerkennen, schätzen' feststeht. Wahrscheinlich darf die sfr. Wz. is 'begehren, zu erlangen suchen' zugezogen werden.

Ehrenhandel M. zuerst als jenaisches Studentenwort bezeugt 1798 Zeichnung von Jena S. 167.

Ei N. mhd. ahd. ei N.: in gleicher Bedeutung gemeingerm., wenn auch got. *addj N. (= anord. egg) fehlt; dafür ist ada als fringot. bezeugt. Vgl. asächs. ndl. ei, angl. ég N. (engl. egg ist dem nord. egg entlehnt). Zwischen dem gemeingerm. aiaz (ajjaz) N. 'Ei' und dem entsprechenden Bezeichnungen in den westl. Sprachen besteht ein unerkennbarer Anklang, wenn die lautliche Rechtfertigung für die Zusammenstellung auch noch nicht gefunden ist; vgl. lat. ovum (uulgärlat. *ovum wegen frz. oeuf), gr. ὄβον, aslov. jaje aje (aus Grdf. *éjo-?), altir. og 'Ei'. Das germ. ajjaz N. deutet man auf Grund davon aus ewjo- öwjo-, wobei man an lat. avis (sfr. vi) 'Vogel' anknüpft. Dem Ostindogerm. fehlt ein entsprechendes Wort.

Eibe f. mhd. iwe ahd. iwa f. (mhd. auch 'Vogel aus Eibenholz'); es entspricht angl. iw éow engl. yew und anord. yr M. 'Eibe' (und 'Vogel'); auch schwab. eip bedeutet 'Armborst' und früh nhd. Eibenjüche 'Vogel-

schüze', noch als Eigenname erhalten). Daß ein Gutturale ursprgl. im Vorinnern war, lehren schweiz. iche ige, ahd. iha igo, andd. ich, angl. eoh; got. *eihwa? Aus dem Germ. stammen frz. if 'Eibe'. Daß Verhältnis von ahd. iwa igo iha, angl. iw eoh zu altir. éo, cymr. yw 'Eibe' (lit. jėvà, lett. ēva 'Faulbaum', aslov. iwa 'Weide' aus Grdf. aiwā) bleibt noch zu bestimmen.

Eibisch M. mhd. ibische ahd. ibisca f. früh aus gleichbed. lat. ibiscum (gr. ἰβίσκος), woher malva ibiscum = frz. mauvis?

Eiche f. mhd. eich ahd. eih (ih) f. = ndl. eek (eik), angl. ác engl. oak 'Eiche' (got. *aiks). Auf Island, wo es keine Bäume giebt, erhielt das alte eik f. die allgemeine Bedeutung 'Baum' (ähnlichen Bedeutungswechsel f. unter Eiche, Föhre, Tanne, vgl. gr. δρῶς 'Eiche, Baum überhaupt'). Zu germ. aik- zieht Schrader S. 394 gr. αἰράνῃ 'Lanze' — αἰρεῖος 'Eipe' und αἰρίς 'Schild' als verwandt; ob sie mit anord. eikenn Adj. 'wild' und mit der sfr. Wz. ej 'schütteln' in Zusammenhang stehen, bleibt fraglich.

Eichel f. mhd. eichel ahd. eihhila = ndl. eikel: ursprgl. Diminutiv zu Eiche (schwab. eichele N.); Eichel gleichsam 'das Junge der Eiche'. Ndd. dafür Eckern; vgl. auch Büchel.

eichen, aichen Zw. mhd. ichen 'abmessen, eichen, visieren'; dazu mhd. iche f. 'Maß, obrigkeitliche Maßbestimmung, Eichamt'; entsprechend ndl. ijk 'Eichstempel' — iken 'eichen, stampeln', ndd. ike f. 'Eichzeichen, Instrument zum Eichen' — iken 'eichen'. Grdf. ikōn entlehnt aus spätlat. aequare 'eichen' nach Corssen, Sprache der Etrusker S. 693). Oberd. gilt pfechten und pfechen (aus lat. pactum?) und pfeich. zimentiren (auch abhaimen), während eichen im Norden und Westen üblich ist.

Eichhorn N. unter früher Umdeutung nach Horn hin aus gleichbed. mhd. eichorn ahd. eihhorn (*eicchorn nach schweiz. eikxer, schwab. oakirmle) M. entstanden. Daß zu Grunde liegende urgerm. Wort ist nicht sicher zu ermitteln, da es wohl auf allen Gebieten volksetymologische Umbildungen erfahren hat: dem Nd. entspricht ndl. eekhoren; daneben mit leichter Lautdifferenz angl. ácwern (älter ácweorna) früh mittelnengl. acquerne zu angl. ác 'Eiche'; anord. ikorne 'Eichhorn' entfernt sich lautlich auffällig von eik 'Eiche, Baum', aber altschwed. ekorni stimmt hinwieder zu angl. ácweorna. Voraussetzendes got. *aik(a)wairna *eik(a)wairna scheint diminutive Bildung wie got. widuwairna und ahd. diorna (f. Dirne) zu haben; falls Eiche das erste Wortelement ist, wäre Eichhorn als 'Eich-

tierchen' zu verstehen; man denke an die Diminutiva Eichhörchen, mlat. squiriolus, aslov. věverica. Das engl. squirrel mit seiner lat.-roman. Sippe (lat. sciurus, frz. écureuil) hat im Deutschen keine Zubehör. In unsern neueren Dialekten beharrt die alte Benennung zumeist; doch beachte heßl. baumfuchs, weisfäl. äik-katte (neben äikrkn êkrn êckrn), mecklenburg. katt-aikr (daher Eichfächchen), tirol. baier. oach-katsl; westerrönd. kauertxn (eigtl. Konrad), nassauisch kawaixt. Umgestaltet ist schwäb. oach-alm (Michalm bei Crusius 1562 Gramm. I, 299 und oakirmle (neben oöcherle).

Eid M. mhd. eit (d) ahd. eid M. = got. aifs, anord. eidr, angl. äþ engl. oath, ndl. eed, asächs. êth M.; für das gemeinerm. aipa-z aus vorgerm. öi-to-s (= altir. öeth 'Eid') hat sich noch keine passende Deutung gefunden. Dazu wohl Eida m?

† **Eidam M.** ein abgestorbenes Wort, das schon im 16. Jahrh. landschaftlich, z. B. bei Maaler 1561 fehlt; mundartlich lebt es als edm in Westfalen, êtn edn in Schlesien, der Oberlausiz, Thüringen, Erzgebirge, Koburg, als äre in der Wetterau und Nassau, als ain in der Oberpfalz und Baiern, als oadn in Tirol. Im Schwäb. Alem. Elsäffischen ist für 'Eidam' Tochtermann, im Ndd. Schwiegerjohn herrschend geworden. Für Luthers Eidam in der Bibel hat die Züricher Bibelbearbeitung 1548 Tochtermann, Eel Tochtermann und Aiden, die Halberstädter (1523) und die Bugenhagenische 1533) ndd. Bibeln Swager. Eidam (aipuma-) ist die alte westgerm. Benennung; mhd. eidem 'Schwiegerjohn' (auch 'Schwiegerater') ahd. eidum 'Schwiegerjohn' = angl. ädm, afries. äthom. Wahrscheinlich besteht Verwandtschaft mit Eid (vgl. engl. son-in-law 'Schwiegerjohn' und got. liugan 'heiraten' zu altir. luige 'Eid'); für diese Annahme spricht auch die in Ostranten auftretende Umgestaltung Eideman (bei Trentinger 1547 Warnung A III^b) und Eidmann (an der Begniz ädmä), die im 16./17. Jahrh. auch literarisch ist (z. B. bei Hans Sachs; auch Mathesius 1562 Carepta 125^a 145^b 293^a sowie Calvinius 1610 Thesaurus S. 619; J. W. Gebhart 1614 Jürstl. Tischreden I, 388). — Got. ist mägs, lat. gener, gr. γαυρρός 'Schwiegerjohn'.

Eidechse f. mhd. egedehse ahd. egidēhsa f.; die heutigen Na. zeigen mehrfache Umgestaltungen dieser Grundform, wobei häufig Anlehnung an Hag, Hecke eintritt: tirol. hegedex egerex, schles. heidox edox, henneberg. äderse ederessle hēdeše, schwäb. ēgās hēgās (vgl. Frommanns Rj. VI 471). Zu ahd. egidēhsa gehören ndl. haagdis hagedis

(mundl. eggedisse), angl. äþesce engl. ask asker 'Wassereidechse'. Die etymologische Deutung macht Schwierigkeit; der in der Naturkunde übliche Name Eche (seit Oken 1836 Naturgeschichte VI, 581) beruht erst auf junger verkehrter Worttrennung (vgl. Falter), kaum auf schwäb. ēgās (Egges bei Crusius 1562 Gramm. I, 300) und ist für die Deutung von ahd. egidēhsa nicht zu verwerten. Das erste Wortelement (got. *agi-) ist entweder gleich angl. ege, got. agis 'Fürcht', das dem gr. ἄχος 'Schmerz' entspricht, oder gleich gr. ὄφις 'Schlange' oder gleich dem Grundwort unseres Auge lat. oca-lus; asächs. ewithessa spricht für eine der beiden letzten Deutungen. Das 2. Wortelement ist ganz dunkel. An dän. firebeen, schwed. fyrfota 'Eidechse' schließen sich fränk.-hennenberg. Biergebein firxebē, altmärk. fēr-fæts.

Eider f. — Eidergans f. aus isländ. æpr (Genet. æpar) — æpekolla 'Eidergans' (isländ. æ wird ei ausgesprochen), woher auch engl. eider eiderduck. Am Schluß des 17. Jahrh. wurde der Vogel durch den Eiderdaunenhandel in England, Dänemark und Deutschland bekannt (vgl. Daune); von Deutschland kam ejder dann auch ins Schwed. — Dem anord. æpr kam skr. äti 'ein Wasservogel' entsprechen, das allerdings meist zu Ente gezogen wird; vgl. noch norweg. ädder, schwed. dial. äda 'Eidergans' aus anord. *äpr ohne Umlaut. Heynag's Handb. 1776 verzeichnet Eiderdaunen (Frisch 1741 noch Eiderdunen). Nach G. Brate.

Eifer M. spät mhd. ifer M. (ifern N.) 'Eifer, Eifersucht': ein auffällig spät auftretendes Wort (14. Jahrh.), das im Anschluß an Luthers Bibelübersetzung ins Ndd. Ndl. Dän. Schwed. drang. Dem Oberdeutsch. scheint das Substantiv in unserer heutigen Bedeutung eigtl. fremd zu sein, wie es denn in den alten Bibelglossaren von Nd. Petri, Th. Wolf 1522 ff. mit „Ernst“ erklärt wird. Schon Helwig 1611 Orig. Diet. Germ. S. 107 kennt schon ndd. fver.

eigen Adj. mhd. eigen ahd. eigan = asächs. ēgan, ndl. eigen, angl. āgen engl. own, anord. eiggan; für got. *aigans wird swēs gebraucht. Das alte Adj. eigen ist, wie das ableitende n zeigt, eigtl. Part. auf -ana- zu einem Itw., das aber auf dem ganzen germ. Gebiet nur als Prät.-Präf. in der Bedeutung 'besitzen' erscheint; vgl. got. āigan (āihan), anord. eiga, angl. āgan 'haben' (engl. to owe 'schuldig sein') — Prät. angl. ähte engl. ought 'muß, soll', wozu noch angl. āgnian engl. to own 'zu eigen haben, bekommen'. Die darin bewahrte Wz. germ. aig (aih) aus vorgerm. aik stellt man zu der skr. Wz. ic 'besitzen, zu eigen haben', dessen Part. iṣānā-s

(içana-s) mit dem hd. eigan. got. *aigans genau übereinkommt. Ein mit dentaler Ableitung gebildetes Subst. (got. aigin — aihls 'Habe, Besitz', ahd. eht) bewahrt nhd. Frucht; s. dies.

Eiland N. mhd. eilant einlant (d) N. 'alleinliegendes Land, Insel' (vgl. mhd. eilif aus ahd. einlif, j. elf); ein mit der Bedeutung 'einsam, allein' wie in Einsiedler, Einöde. Engl. island, nbl. eiland sind unverwandt, sie gehören zu Au; s. dies.

eilen Schw. mhd. mndd. ilen ahd. ilen (illen aus iljan); dazu ahd. ile, aries. ile, anord. il (Gen. iljar) 'Zwischen?' Fast man das l wie sonst oft als Intensivableitung, so ergibt sich die Annahme, daß ahd. mhd. ilen aus *ijil- = ejel kontrahiert ist und auf die weitverbreitete Wz. i 'gehen' zurückgeht; vgl. gr. *iévai*, lat. *ire*, skr. *Wz. i* 'gehen', ařlov. *iti*, lit. *eiti* 'gehen'; j. gehen. **eilf** j. elf.

Eimer M. mhd. eimber ein-ber ahd. eimbar ein-bar M. N. 'Eimer' = ařsch. *embar* (emmar), mndf. *emer* ndf. *emmer*. Die älteste Lautform präsentiert ahd. *ambar* = aengl. *ambor ombor* 'Eimer', was sowohl durch die Ableitung ahd. *ampri* N. und aengl. *embren* 'Eimer' als auch durch die aus dem Germ. entlehnten ařlov. *aborü* *aborükü*, poln. *węborek*, preuß. *wumbaris* 'Eimer' bestätigt wird. Die urdeutsche Form *ambar* (daraus noch östreich. *amper*) ist frühe Entlehnung aus lat. *amphora* (*ampora* ausgesprochen, vgl. lat. *elephant-em* = germ. *elpanus* unter Elfenbein). Die Entlehnung hat gleichzeitig mit der von Kessel, Kopf, Becken, Becher stattgefunden. Die Formen ahd. *eimbar* *einbar*, ařsch. *embar* beruhen auf volksetymologischer Umgestaltung des Lehnworts, vielleicht auf Anlehnung an Wz. *ber* in Bahre.

ein¹ Zahlw. mhd. ahd. ein 'ein' (auch schon im Ahd. Mhd. unbestimmter Artikel) = ařsch. *en*, nbl. *een*, aengl. *an* (engl. *one* als Num., *a* an als unbestimmter Art.), anord. *einn*, got. *ains*; das gemeinerm. Zahlwort für ein, urjvgl. idg. *oinos*, das mit dem lat. *unus* unverwandt ist (vgl. *commanis* und *gemein*), ferner mit altir. *óea*, ařlov. *inü*, lit. *vėnas*, preuß. *ains* 'ein'. Zu diesem alten Numinale, das dem Dindg. auffälliger Weise fremd ist (dafür die auch verwandten skr. *eka*, avest. *aeva* 'ein'), bewahrt das Gr. dial. *oivós* 'ein' und *oivn* 'Eins' auf dem Würfel, Kß'. S. Eiland, Einöde.

ein² Adv. aus mhd. ahd. in Adv. 'ein, hinein', woneben in gleicher Bedeutung mhd. ahd. in; die gedehnte Form entstand aus der kurzsilbigen, wie die Verwandtschaft mit der Sippe von in zeigt; s. dies.

einander schon mhd. einander ahd. (in den obl. Kaf.) einander Pron. 'einander': eine erstarrte Zusammenrückung des Nom. ein mit einem obl. Kaf. von ander; z. B. ahd. sie sind ein anderen ungelih 'sie sind einander (eigtl. einer den andern) ungleich' — zeinanderen quēdan 'zu einander sagen' (eigtl. zu — einer — den andern), wofür aber mit einer auffälligen Konstruktion im Ahd. auch zeinen einanderen gesagt werden kann. — **Einbeere** F. erst nhd.; die Ausnahme, daß Wort sei volksetymologische Umbildung aus *juniperus*, ist zur Erklärung des Wortes nicht nötig. — **Einfalt** F. mhd. einvalt einvalte (-velte) F. ahd. einfalti F. 'Einfachheit, Einfalt' = got. *ainfalpei* F. 'Einfalt, Gutmütigkeit': Abstraktum zu got. *ainfalps* 'einfältig', ahd. mhd. einvalt 'einfältig', woraus ahd. einfaltig, mhd. einvelte Adv. 'einfältig'; j. falt besonders.

Eingeweide N. mhd. ingeweide (aengl. *innop* aus *inwāp) N. 'Eingeweide', dafür meist geweide N., das auch 'Speise' bedeutet; nhd. ein- für mhd. in 'drinnen, innerhalb'; ahd. *weida* 'Speise, Weide'. Darnach muß mit *Eingeweide* 'gesaute Inhalt von Magen und Darm, Bauchinhalt' gemeint gewesen sein; vgl. noch *ausweiden* 'das Eingeweide herausnehmen'; j. Weide.

einig Adj. mhd. *einec* (g) ahd. *einag* Adv. 'einzig, allein': Ableitung von ein. — **Einöde** F. aus mhd. *einöde* *einöte* *einöte* F. 'Einsamkeit, Einöde', ahd. *einöti* N. 'Einsamkeit, Einöde'; durch Anlehnung an *öde* bekam das mhd. nhd. Wort die jetzige Gestalt; eigtl. aber ist -öti im ahd. Wort ableitend (vgl. Heimat, Monat, Armut); got. **ainödu* (vgl. *mannisködu* 'Menschlichkeit') fehlt; vgl. aengl. *ánad* (aus *ánöd*), ařsch. *enödi* 'Einöde'; das ableitende -ödu entspricht dem lat. -ätus (*senatus magistratus*). — **einjam** Adj. erst nhd. Ableitung aus ein mit dem Suffix von *langjam*, *wonnejam*, *ehrjam*; j. *zjam*. — **Einsidel** M. mhd. *einsidel* *einsidele* (auch schon *einsidelare*) M. 'Einsiedler' ahd. *einsidilo* *einsidillo* 'Einsiedler' zu ahd. *sēdel* 'Sig' (j. unter *siedeln*): Nachbildung von gr. *μοναχος* = *monachus* j. Mönch.

einst Adv. (in den Ma. fehlend, volksüblich dafür einmal) mhd. *einst* *einst* ahd. *einst* Adv. 'einmal, einst': dunkle Ableitung aus ein; dafür aengl. *ānes* engl. *once* 'einmal'; dem entsprechend auch ahd. *eines* mhd. *eines* 'einmal, ein'; vgl. ahd. *anderes* *anderest*; mhd. *anderes* *anderest* 'anders, anderst' als gleiche Bildung.

Eintracht F. spätmhd. *eintraht* F.: zu tragen, wie mndf. *over een dragen* 'über-einstimmen' lehrt. Allgemein seit Luther ein-

trächtig, während Ecks Bibelbearbeitung 1537 und ebenso die Zürcher von 1530 dafür „einerlei Sinnes“ einsetzen. Henisch 1616 verzeichnet es.

einzelu Adj. Adv. (dafür schwäb. baier. einzächt) mhd. einzel: nach E. Sievers Umgestaltung für häufigeres und älteres einlütze ahd. einluzzi 'einzelu, allein'; heff. einlitsix, baier. aelteso, tirol. ainlütze 'einzelu' werden meist in der Verbindung mit Schuh (Gegensatz ein Paar Schuhe) gebraucht, aber thüring. oberjäch. eelitsg (älitsx) 'unverheirater' aus mhd. einlützec (ahd. einluzzo) 'unverheirater'. Das zweite Vortelement gehört zu mhd. Loos (ahd. hlozzan): ahd. einluzzi 'weisen Loos allein dazicht'. Vgl. auch anord. einhlitr 'einzelu'?

einzig Adj. mhd. einzec 'einzelu': Weiterbildung zu ahd. einazzi (Adv. einazzem), dessen zz ableitend ist, wie in emsig (vgl. gr. κρυπτάδιος mit verwandtem Suffix).

Eis N. mhd. ahd. is N. = ndl. ijs, angl. is engl. ice, anord. iss 'Eis' (got. *eisa- fehlt zufällig). Außerhalb des Germ. fehlt eine hiermit identische Bezeichnung. Ob mit Eisen (Wz. is 'glänzen?') oder avest. isi ('Eis?') verwandt, bleibt fraglich.

† **Eisbein** N. ein nordd. Wort (schon bei Henisch 1616 verzeichnet): aus ndd. isbēn mndd. isbēn 'Hüftein' = ndl. ijsbeen ischbeen 'Pflaume am Hüftein', angl. isbān M. Das erste Glied der Zusammenfügung scheint ein Substantiv isa- 'Gang, das Gehen' zu enthalten, dem sich isf. ēsa M. 'das Hineifen' vergleicht.

Eisen N. mhd. mndd. isen (isern) ahd. isan isarn N. = ndl. ijzer, angl. isern iren engl. iron, anord. isarn, got. eisarn 'Eisen'. Beziehung zu Eis bleibt fraglich; am nächsten steht altir. iarn 'Eisen' (für *isarno-), woraus anord. jarn (dän. jærn. schwed. järn) entlehnt ist. Weniger sicher ist Verwandtschaft mit ahd. êr, got. aiz, lat. aes 'Erz'. Das ableitende r der älteren Wortformen bewahrt mhd. eiseru, dem mhd. iseriu isernin ahd. isarnin Adj. 'aus Eisen' zu Grunde liegt.

eitel Adj. mhd. itel ahd. ital 'leer, ledig, eitel' = asäch. idal 'leer, nichtig', ndl. ijdel, angl. idel 'leer, unnützig, wertlos' engl. idle. Die ursprgl. Bedeutung des Adj. war vielleicht 'leer'; geht man aber von 'glänzend' als Grundbedeutung aus, so ergibt sich Zusammenhang mit gr. αἰθω, isf. Wz. idh 'flammen'.

Eiter N. mhd. eiter ahd. eitar (eittar) N. 'Eiße' (bes. tierisches); got. *aitra- fehlt; altes tr bleibt im Hd. unverändert (s. treu, Otter, zittern). Vgl. mndd. mndl. ndl. etter, angl. ättor attor engl. attar 'Eiter, Eiße', anord. eitr N.

Dazu eine Nebenform ohne das ableitende r (got. *aita-) in ahd. mhd. eiz (aleu. eisse, baier. aissen) M. 'Eiterbeule, Geschwür' mit regelmäßiger Verschiebung von t zu zz. Die germ. Stämme aita- aitra- 'giftiges Geschwür' gehören zu gr. οἶδος — οἶδμα N. 'Geschwulst' — οἶδω 'schwelle': also idg. Wz. oid.

Ekel M. ein ndd. Wort (so in Pommern üblich); Helvig 1611 Orig. Diet. German. S. 104 gibt Ekel als ndd., Efel als hochdeutsch. Ndd. äkel (aus germ. *aikla-), das dem angl. äcol 'erregt' entspricht, findet sich bei Luther als Efel und Efel; das nd. Efel (aus *aikla- entstanden) war in Oberdeutschland unbekannt, wie denn Luthers Efel in der Bibelübersetzung in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523 durch „Walgung, Widerwill" übersezt und in der Zürcher Bibelbearbeitung 1530 durch „Unwillen, Grel, Nulust, Verdrus" und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „Grel, Grauen, Abscheu" ersetzt wird (noch jetzt schwäb. Daulen, Ghälen, Margau Grufe für 'Ekel'). Während Henisch 1616 und Schottel 1663 Efel verzeichnen, gilt seit Liebe 1686 und Stieler 1691 Efel. Auffällig ist mndd. échelen égelen 'ekeln' (götting. eichel N. 'Efel'). Das Wort scheint mit heifel zusammen zu hängen, mit dem es sich geographisch ergänzt. Von dieser Sippe dürfte fern zu halten sein eine germ. Wz. erk 'sich erbrechen' in alt-oberd. erkele 'ekeln'.

† **Ekelname** M. 'Spizname' ein ndd. Wort, wofür mhd. ā-name eigtl. 'Uname'; aus ndd. äkelname; vgl. schwed. öknamn 'Spizname', anord. aukanafn 'Beiname, Zuname': zu germ. Wz. auk 'mehren' s. auch.

eklatant Adj. seit Sperander 1727 (= „herrlich, ansehnlich, vortrefflich") registriert: aus frz. éclatant 'hell'.

† **Elbs** M. 'Schwan' mhd. elbez ahd. elbiz albiz = angl. ylftu, anord. elptr oltr: germ. albit- (albut-) 'Schwan' urverwandt mit aslov. russ. lebedi 'Schwan'. Zu Grunde liegt ein idg. Adj. für 'weiß' (= lat. albus); vgl. Osthoff, Idg. Sprachg. S. 64.

Elch, Elen s. Elentier.

Elefant s. Elfenbein.

elegant Adj. aus frz. élégant 'gewählt, fein'; in Heynag's Handbuch 1775 zuerst verzeichnet. — **Élegant** schon in Neuwolds Diction. 1620: aus lat. elegantia resp. frz. élégance.

Element N. seit Henisch 1616 und B. Neuwolds Diction. 1620 gebucht; schon in mhd. Zeit entlehnt aus lat. elementum 'Grundstoff'.

elend Adj. mhd. ellēnde Adj. 'unglücklich, jaummervoll, in fremdem Lande befindlich, ver-

baumt' ahd. eli-lenti 'verbaumt, in der Fremde befindlich, fremd, ausländisch' = ajsäch. eli-lendi 'ausländisch, fremd'. Dazu das Abstraktum Elend N. mhd. ellende ahd. eli-lenti N. 'Verbannung, Fremde, Ausland' (mhd. auch 'Not, Drüßjal, Elend' ahd. auch 'Gefangenschaft') = ajsäch. elilendi N. 'Fremde, Ausland' (vgl. Keefe und mhd. inlende 'Heimat' unter Ausland). Grundbedeutung des Adj. ist 'in fremdem Lande befindlich, aus fremdem Lande stammend' (vgl. Eljaß früh nlat. Alisatia zu ahd. Elisazzo eigl. 'Bewohner des andern Rheinfers'?). Got. aljis 'anderer' ist dem lat. alius, gr. ἄλλος (für ἄλιος), altir. aile 'anderer' urverwandt; vgl. den dazu gehörigen Genitiv ahd. anglf. elles 'anders' engl. else. Der Pron.-Stamm alja-wurde schon früh durch anpera- (unter ander) verdrängt.

Elentier N. ursprgl. Elend; vgl. die früh nhd. Kameltier, Pantertier, Tigertier für 'Kamel' usw. (s. auch Marmeltier Maultier und Renntier). Schon im 16./17. Jahrh. stehen Elend und Elentier neben einander, z. B. bei Maaler 1561 Ellend Ellendthier; bei Henisch 1616 Elend Ellenthier (aus dem Nhd. stammt frz. élan). Das Wort beruht auf lit. élnis (altlit. ellenis) 'Hirsch' = aßlov. jeleni 'Hirsch', wozu aßlov. lani 'Hirschfuß' aus *olnia, sowie gr. ἄλλος 'Hirschfuß'. Die echtgerm. Benennung des Elentiers war Elch = mhd. elch älthe ahd. elaho, anglf. eolh; das entsprechende anord. elgr (aus germ. *algiz = vorgerm. *alkis) deckt sich mit den alces bei Cäsar Bell. Gall. (dazu russ. losī aus urslav. olsī = idg. alki). Im Skandinav. vgl. noch schwed. norw. (dial.) brind 'Elend = meißar. βρένδος 'Hirsch', lit. brėdis 'Elend'.

Elf M. — Elfe F. den Wörterbüchern des 17./18. Jahrh. noch fremd und als Elfe F. 'Schutzgeist' zuerst von Meilnius 1777 in Hamiltons Märchen S. 548 (seit Campe dann allgemein) verzeichnet. Prätorius 1666 Anthropodemus S. 3. 4 kennt elve als engl.-slav., aber nicht als deutsch. Die Aufnahme des Wortes knüpft an Wielands Übersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1764 und an Herders Volkslieder 1774 (Werke 25, 42) an; häufig in Wielands Oberon 1780. Es stammt aus engl. elf = anglf. ælf (s. unter Alp).

elf, eilf Num. mhd. eilf eilif einlif ahd. einlif (daher tirol. noch aindlif) = ajsäch. elleban (für ënliban), anglf. anleosan ændleosan (für ænleosan) engl. eleven, anord. ellifu, got. ainlif; Zusammensetzung aus got. ains, hd. ein und dem Element -lif in zwölfi (got. twalif).

Von den außergerm. Sprachen besitzt nur das Lit. eine entsprechende Bildung; vgl. lit. vėnolika 'elf' — tvylika 'zwölf' — trylika — keturiolika (so bis 'neunzehn' zählend). Das l des deutschen Wortes ist Verjährung aus k wie in Wolf (λύκος). In der Bedeutung des zweiten Kompositionselementes, das im Germ. nur in den Zahlen elf und zwölf begegnet, ist unsicher. Man deutet die dem Lit. und Germ. zu Grunde liegende Zusammensetzung aus der idg. Wz. lik 'übrig sein' (s. leihen) und fast elf als 'eins darüber'.

Elfenbein N. (unter Anlehnung an Elefant) mhd. hēlfenbein (so auch noch im 16./17. Jahrh.) ahd. hēlfantbein N. eigl. 'Elefantknochen' (vgl. Wein). Ein aus lat. elephas elephantem entlehntes germ. *elpandus (mit Umgestaltung des Suffixes nach got. ulbandus 'Kameel', anglf. wesend 'Wijud' — pröwend 'Skorpion') zeigt sich in anglf. elpend ypend = ahd. ēlfant, das meist als hēlfant erscheint; das h von ahd. hēlfant 'Elefant' ist german. Zusatz; über germ. p = lat. ph in Lehnworten s. Eimer. Auffällig ist, daß die roman. Sprachen für 'Elfenbein' lat. (ebur) eboreus verwenden, ohne daß dies ins German. gedrungen ist (ital. avorio, frz. ivoire, woher ndl. ivoor, engl. ivory; daneben span. marfil, portug. marfim); aber vgl. auch afrz. olifant 'Elefant, Elfenbeinhorn', woraus mittellengl. ndl. olifant 'Elefant'.

Elite F. seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. élite (zu lat. eligere) 'das Ausgewählte'.

Elisir N. seit Henisch 1616 und Schottel 1663 verzeichnet, im 16./17. Jahrh. als alchymistisches Wort (= arab. el iksir 'Stein der Weisen, chemisches Bindemittel') geläufig z. B. bei Mathesius in Sarepta 1562 und Thurneisser 1578 Historia und Beschreibung S. 49 — Onomast. S. 22.

Elle F. mhd. elle elne ahd. elina (und elin) F. 'Elle' = got. aleina (verschrieben für *alina?), anord. pln, anglf. eln engl. ell, ndl. el elle; alle in der Bedeutung 'Elle', die aus eigl. 'Vorderarm' entstanden ist (vgl. Fuß, Spanne, Klafter als Maßbestimmungen). Das Wort ist in der Gestalt olēnā im Zdg. noch sonst bewahrt; vgl. gr. ὀλένη 'Ellenbogen, Arm', lat. ulna 'Ellenbogen, Arm, Elle', altir. uile (aus *olīnā olēnā = got. aleina?). Skr. aratni, aßlov. lakūti (aus *olkūti), lit. ólektis ulektis 'Ellenbogen, Elle' liegen diesen Worten ferner, zeigen aber auch das gemeindg. öle- (dazu noch Ahle?). Aus germ. *alina ist die rom. Siyre von ital. alna (frz. aune) 'Elle' entlehnt.

Ellenbogen Ellbogen M. mhd. elenboge ahd. elinbogo M. 'Ellenbogen' = ndl. elleboog,

angl. elnboga engl. elbow, anord. elnboge M. 'Ellbogen': eigtl. 'Armbiegung'.

Eller f. Erle. — Elſebeere deſgl.

† **Erliche** f. erſt früh nhd. Die in Geſner-Foretz's Büchbuch 1575 Bl. 159 als meißn.-niederſächſ. aufgeführte Benennung begegnet ſeit Peucer-Eber (1556) G 7 und wird ſeit Heniſch 1616 und Schottel 1663 von den Wörterbüchern verzeichnet (Beleg: Joh. Tim. Witeberg 1583 Heimfahrt des Herrn Friederich Wilhelm II IIIb). Daſſelbe Wort iſt in Thüringen, Oberſachſen, Erzgebirge, Schleſien üblich (ſchleſ. eldritse). Im weſtlichen Mitteldeutſchland begegnet dafür in einem Vokabular des 15. Jahrh. erlitz (= wetteran irlits). Dieſe Nebenform, wo zu noch am Harz Ellerling und baier. Erling (= ahd. mhd. erline), erweiſt Verwandtſchaft mit Erle — Eller. — Oberd. Synonyma ſind baier.=ſtreich. elſäß. pfrille, ſchwäb. pfelle; in der Oberlaufig botriſſal blut-atſl, weiſſäl. grimpeſ. nach Geſner Bambele und in Zürich Harſüchle, in Straßburg Mülling.

Elſter f. mhd. egeſter; die vermittelnden Lautformen ſind elſter im Mittelfränk. (Remſcheid Ronſdorf) ſowie eiſter. Elſter dürfte die oberſächſ. Lautform ſein (dafür im Erzgebirge älaſtr, in der Oberlaufig und in Schleſien älaſtr aglaſtr ſölaſtr, letzteres = ſiebenbürg. ſalaſtr (neben elſtr ielſtr). Im Nhd. überwiegen Formen mit h im Anlaut: Öſtriezſl. häkſtr. Angeln Timariſchen Hoſſtein Mecklenburg heiſtr, Pomern Livland häſtr, aber weiſſäl. iekſtr = ndl. ekſter. Am Mittelrhein und in Weſſen herricht Aſzel, daſſ wohl durch *agzel auf ahd. agazza 'Elſter' zurückweiſt. Dafür im Schwäb. häets kägerſ (häts in Koburg), im Fränk. Henneberg, auch älskr; im Baier.=ſtreich. alſtrn, in der Schweiz ägerſt, in Tirol ägerſte. — In ahd. Zeit gilt agalſtra, daſſ mit ahd. agazza 'Elſter' und engl. agu, andd. agastria 'Elſter' zuſammenhängt (aus germ. agalja = ahd. agazza ſtammen ital. gazza, frz. agace); in mhd. Zeit aglaſter agelſter egeſter. Luther hat Aglaſter, ſonſt im 16. Jahrh. Agalaſter. Im 18. Jahrh. wird die Schreibung Älſter bevorzugt; die Schreibung Elſter begegnet ſchon im 16./17. Jahrh. Vgl. Brunnier Kuhns Jj. 34, 344 ff.

Eltern Pl. mhd. (ſelten) eltern altern ahd. elhiron (altron) Pl. 'Eltern' = aſächſ. eldiron, ndl. ouders mndl. oyderee, engl. eldran yldran 'Eltern': der bloß im Weiſſgerm. zur Subſtantivbedeutung erhobene Plur. deſſ Kompar. von alt. Im Angl. wird der zugehörige Sg. yldra als 'Vater' gebraucht; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung ſ. Herr und Jünger.

empfangen, empfinden ſ. ent.

empfindſam Adj. „ein neues Wort, welches in kurzer Zeit ſehr bekannt geworden iſt“ Heynag 1776 Handbuch S. 254, dann auch von Adelung und Campe verzeichnet: von Leſſing gebildet, der eſſ als Überſetzung deſſ engl. sentimental für Wade, den Überſetzer von Sterneſ Roman „Jorids empfindſame Reiſe“ 1768 vorſchlug.

empor Adv. mhd. enbor enbore ahd. inbore — in bore 'in die, in der Höhe': Zuſammenfügung der Präpoſ. in mit dem Dat. von ahd. mhd. bor 'oberer Raum' (ahd. auch 'Triſt'), deſſen Urfprung dunkel iſt. Verwandt mit ahd. burian mhd. bürn 'erheben' und zu empören. Daſſ p deſſ nhd. Wortes beruht auf einer früh-nhd. Mittelform entbör, woraus ſich entpor — empör ergeben mußte. Vgl. daſſ ſg. Wort.

Empore f. dafür im 17./18. Jahrh. Emporkirche, älter Vorkirche, daſſ ſchon ſeit dem Beginn deſſ 14. Jahrh. (mhd. borkirche — alemann. borkilche urkundlich 1303) bezeugt iſt: zu mhd. bor 'oberer Raum' auch in nhd. empör.

empören Ztw. mhd. enbören ahd. (nur einmal bezeugt) anabören 'erheben'; dazu mhd. bór M. 'Trog, Empörung'. Daſſ Ztw. iſt durch Lutherſ Bibelſprache allgemein geworden; Nd. Petriſ Baſler Bibelgloſſar 1523 überſetzt eſſ noch als nichtſchweiz. (mit „erheben, ſtreuſen“). Eſſ hängt mit ahd. burian 'erheben' (ſ. empör) zuſammen und bedeutet eigtl. 'erheben machen'.

emſig Adj. mhd. emzece emzie ahd. emazzig emizzig (auch mit tz) 'beſtändig, beharrlich, fortwährend'; daſſ Schwäb. Alem. ſagt fleißig an Stelle deſſ fehlenden emſig. Ableitung mittelſt deſſ Suffiſſes -ig aus ahd. emiz (mhd. emezliche). Zuſammenhang mit Muße iſt fraglich, da ein ä- als ein betontes Präfix germ. nicht nachweisbar iſt. Nicht verwandt iſt engl. ämetig emtig 'frei, leer' engl. empty 'leer'. Eher dürfte die weiſſgerm. Bezeichnung der Aumeiße (ſ. dieſſ) zu emſig in Beziehung ſtehen.

Ende N. mhd. ende ahd. enti M. N. = aſächſ. endi M., ndl. einde, engl. ende engl. end, anord. ender ende M., got. andeis M. 'Ende'. Der gemeingerm. Stamm andja- aus vorgerm. antyó- ſchließt ſich an ſfr. anta-s M. 'Grenze, Ende, Rand, Saum', altir. ét (aus anto-?) 'Ende, Spitze'; formell ſteht ſfr. antya 'letzter' näher.

Endivie f. nach ital. endivia (lat. intibus = frz. endive ſchon im 13. Jahrh.). Die Entlehnung fand um 1500 ſtatt; Belege: Bogter 1531 Argney-Büchlin Bl. 10; Roſſ 1540 Latwergen Bl. 45; Conr. Geſner 1542 Catalog.

Plantar. Bl. 45. Seit Maaler 1561 wird es allgemein verzeichnet.

eng Adj. mhd. mudd. enge ahd. engi, älteste Form angi = got. aggwus, anord. ongr (selten ongr) 'enge', angl. enge, ndl. eng: aus der auch in Angst (s. auch bange) erhaltenen germ. Wz. ang, idg. angh; dazu vgl. außer lat. angustus angustiae angere noch sfr. aínhu 'enge' — ánhas N. 'Enge, Bedrängnis', aslow. azükü 'eng', gr. ἄρχω 'zuschneiden', armen. anjak. ir. cumung 'enge'.

engagieren Ztw. seit Stieler's Zeitungslust 1695 registriert = frz. engager 'verpfänden, verpflichten'; s. noch Gage.

Engel M. mhd. engel ahd. engil älteste Form angl M. 'Engel' = ařächj. engil, ndl. engel, angl. engel (aber mittellengl. aungele engl. angel Lehnwort aus afranz. angele = frz. ange), anord. engell, got. aggilus M. 'Engel'. Die über das ganze germ. Gebiet (vgl. auch altir. aingel) verbreitete Sippe stammt aus dem gleichbed. lat.-rom. angelus resp. gr. ἄγγελος eigtl. 'Bote' (in der Septuaginta als Übersetzung von hebr. malak gebraucht). Der Weg der Entlehnung ins German. läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; vielleicht kam das Wort gleichzeitig mit Kirche aus dem Griech. (vgl. Teufel), doch ist auch Entlehnung aus dem Lat. möglich, wie frz. ange = ital. angelo 'Engel' zeigen.

Engerling M. mhd. enger(h)inc ahd. engirine (g) M. 'Made, Wurm, Finne': diminutive Ableitung zu ahd. angar angari mhd. anger enger. Die Form Engering hat sich noch in Baiern gehalten; in der Schweiz gilt „Anger Inger Ingeri Engerich“ (Maaler 1561 Jnger, Gebner-Jorer Fischbuch Engerich). In Schlesien Obersachsen Oberlausitz und im Erzgebirge gilt Enderle. Wahrscheinlich sind lit. anksztirai 'Finnen, Engerlinge', poln. wegry 'Finnen' unverwandt; anderseits liegt auch gr. ἄκαρι 'Milbe' nahe.

Enkel¹ M. 'Fußknöchel' (in Westfalen, Ostfriesland, Mecklenburg, Vorpommern sowie in Baiern und Tirol mundartlich üblich; in Thüringen dafür knorrn N., in Schwaben knöd knödle) mhd. mudd. enkel ahd. enehil anchal M. mit zahlreichen altererbten Nebenformen, die die Ableitung erschweren. Anord. okkla N., angl. oncléow N. (engl. ankle). mndl. anclau = ahd. anchlao 'Fußknöchel' repräsentieren die älteste Wortform: sie legen irgendwelche Beziehung zu Klau nahe (vgl. angl. oncléow für oncléow)? Schwierig ist das Verhältnis von ahd. enkel anchal zu anchlao und ihre weitere Beziehung zu mhd. anke M. 'Gelenk am Fuß, Genick' (noch jetzt

ist Anke in oberd. md. Mundart Bezeichnung für Genick, Nacken) und ahd. encha F. (aus ankja) 'Schenkel, Weintröhre'. Vielleicht sind sfr. ānga 'Glied' — ānguri 'Finger' verwandt.

Enkel² M. 'Kindskind' mhd. enenkel eninkel M. spätahd. eninchili N.; die Bildungsweise auf -inkel, -inkli(n) ist diminutiv wie in ahd. huoninklin 'Hühnchen' — lëwinklin 'kleiner Löwe' (s. unter Hinkel und frühnhd. Vinkel unter Bär) und in angl. scipincel 'kleines Schiff'. Grundwort ahd. ano = Ahn; Enkel also 'Großväterchen' (ähnlich lat. avunculus 'Oheim' = 'Großväterchen' zu avus); um 1600 begegnet auch vereinzelt Ahnlein 'Enkel' (Königsberger Vokabular 1568 Bl. S. III^b III^a Enlein). Außer der Sippe von Ahn vgl. noch aslow. vünukü 'Enkel'. Im 16./17. Jahrh. begegnet für 'Enkel' noch Neffe, das mit lat. nepos das älteste idg. Wort für 'Enkel' ist. Im Nistränk. (Sommeberg, Ansbach, Koburg) besteht noch diehr. s. unter Diechter. Im Nidd., wo nur Enkel¹ volksüblich ist, gilt Kindskind und Großkind (das DWb. belegt auch Kleinkind). Luther hat selten Enkel, meist Neffe und Kindskind, die Nürnberger Bibel von 1482 und Mathesius' Sarepta 1562 haben Enigklein (auch Enigkel); Maaler 1661 verzeichnet Enkel.

enorm Adj. = frz. énorme (lat. enormis 'über die Regel') bei Sperander 1727 als enorme, in Heynag' Handbuch 1775 als enorm verzeichnet.

ent- Präfix mhd. ent- ahd. int-: tonloses Präfix entsprechend dem betonten ant-, mit welchem es gleichen Ursprungs ist. Bei Worten mit anlautendem f wird ent- schon im Mhd. zu emp-, daher empfangen (zu fangen), empfinden (zu finden), empfehlen (befehlen), ahd. int-fahan, int-findan, *int-fellan. Die Bedeutung des Präfixes gehört in die Grammatik.

entbehren Ztw. mhd. enbërn ahd. (int?) in-bëran 'entbehren, ermangeln'; ein entsprechendes Ztw. fehlt den altgerm. Dialekten. Aus bëran 'tragen' (s. Wahre, gebären, Bürde) läßt sich die Bedeutung 'entbehren, ermangeln' für ahd. inbëran nicht wohl gewinnen; ob es mit baar, aslow. bosü zu einer idg. Wz. bhes 'leer sein' gehört, bleibt unsicher, weil das Präfix keine durchsichtige Bedeutung zeigt und weil sonst ein Ztw. aus dieser Wz. fehlt.

Ente¹ F. (die hd. Lautform mit t findet sich auch in ndd. Ma: westfäl. ante) mhd. ente (für *enete) — ant (Plur. ente) ahd. anut enit F.: eine gemeingerm. Bezeichnung; vgl. mudd. anet (d), ndl. eend, angl. æned, anord. ond F.

‘Ente’. Das mutmaßliche got. *anups weist auf Urverwandtschaft mit lat. anat- ‘Ente’, zu dem man auch fr. âti (s. noch Eider), sowie aslov. âti. lit. apreuš. ântis ‘Ente’ zieht. Für die schriftsprachliche und weithin volkstümliche Benennung Ente bevorzugen neuere Na. Rufworte wie schweiz. wudle wuri, schles. (Schwenzfeld 1603 Theriotroph. Siles. 195) Rätische Satsche (so auch in Danzig); westfäl. heff. frk. henneberg. Pile; bei Henisch 1616 noch Ket-schen. Die engl. Bezeichnung duck (angl. dūce mittelengl. douke) gehört zu tauchen. S. noch Entריך.

Ente 2 f. ‘Zeitungsflüge’ soll auf einem Feuilleton des Niederländers Eg. Norb. Cornelissen († 1849) im 1804 beruhen, wo von 20 Enten berichtet wurde, „beren je die zweite die erste (mit Federn und Knochen klein gehackt) aufgefressen und so die 20ste alle vorigen 19 im Leibe gehabt habe“. Doch bestand schon im 16. Jahrh. „blaue Ente“ für ‘Lüge’, ebenso Eng-ente als Umbildung von Legende. Nach Schmeller Baier. Wb.

Entריך M. (schon bei Schenk 1599 Nomencl. Hadr. Junii S. 30 Endריך) mhd. antrêche ahd. antrêhho antrahho; letzteres eigtl. für anuttrahho, dessen 2. Element dem engl. drake, nhd. (Sippe, Hannov., Göt.) drake ‘Entריך’ entspricht. Der Ursprung dieses westgerm. *drako *dreko (‘Männchen’ bedeutend? vgl. anord. andar stegge) ist dunkel; vgl. noch südwestföhring. „Entenräger“, wetterau. endedrax, auch westfäl. iäntrik antrek ännerik (schwed. anddrake ist nhd. Lehnwort), drache auch im Henneberg. und Westföhring. und stellenweise auch auf dem Schwarzwald; schles. entrach; schwäb. antrêxt. Im Schweiz. Baier. meist Antvogel (auch westfäl. and-fuegl); in Pommern Preußen Altmark Quedlinburg Braunschweig Erpel; im nördl. Westfalen wik wiek wäk = Mecklenburg-Schwerin wetik weddik (= lit. vedikas, aslov. vedici ‘Führer’); in Ostfriesl. Dümarschen Holstein wart warte.

entern Ztv. erst nhd. (seit Stieler’s Zeitungsliste 1695 verzeichnet; schon bei Chyträns Kap. 36 bezeugt) mit ndl. enteren entlehnt aus span. entrar (lat. intrare).

entgegen Adv. mhd. engegen ahd. ingegin und ingagan Adv. Präp. ‘entgegen’ = ašächj. angegin, anglj. ongean engl. again; s. gegen.

Enthusiast M. seit Sperander 1727 und Frisch 1741 verzeichnet (Beleg: 1754 Bodmerias S. 100; enthusiasta sisch bei Joh. Prätorius 1655 Saturnalia S. 34); aus gr. ἐνθουσιαστής ‘Schwärmer’.

entlang Präp. von Maaler 1561, Henisch

1616 und Stieler 1691 noch nicht verzeichnet und im 16.—17. Jahrh. (z. B. bei Luther) als hd. nicht belegt; Frisch 1741 verzeichnet es als nhd., Adelung 1775 und Heynag 1775. 1796 erkennen es noch nicht als litterarisch an, das geschieht erst bei Campe. Aus dem Ndd., wo entlang (dafür hd. längs) volksübliches Dialektwort ist, z. B. in der Mark Brandenb., wird es um 1750 schriftsprachlich (z. B. bei Wylins 1777 in Hamilton’s Märchen S. 549). Im Heliand begegnet nur ein Adj. andlang (andlangana dag = anglj. ondlongne dæg ‘den Tag entlang, den Tag hindurch’; entsprechend anord. endlangan sal ‘den Saal entlang’). Dieses Adj. bedeutet eigl. ‘von einem Ende zum andern sich erstreckend’ (auch im Engl. entwickelt sich aus dem Adj. eine Präpos.; vgl. engl. along aus anglj. ondlong). Wie anord. end(e)langr zu ende(r) ‘Ende’, so gehört ašächj. andlang ‘zum Ende sich erstreckend’ zu fr. anta ‘Ende’ (s. noch Ende).

entrüftet Partiz. zu mhd. entrüsten ‘die Rüstung ausziehen, abnehmen, aus der Fassung bringen’ zu rüsten.

entsetzen aus mhd. entsetzen ‘absetzen, außer Fassung bringen, sich fürchten’: zu mhd. entsitzen ahd. insitzen ‘aus dem Sitze kommen, sich fürchten, sich erschrecken’, got. andsitān ‘sich setzen, fürchten’.

entprechen Ztv. ‘gemäß sein’ von Heynag 1775 Handbuch S. 255 als Modewort verpönt, aber in seinem Antibarbarus 1796 S. 365 gebilligt, nachdem Lessing 1759 Litteraturbriefe XIV es als schweiz. Äquivalent des frz. répondre (respondieren) empfohlen hatte; Adelung und Campe verzeichnen es zuerst.

entweder Part. mhd. einwëder mfl. Neutr., das als disjunktive Partikel einem nachfolgenden oder entspricht; meist ist mhd. einwëder (auch zuweilen mit nachfolgendem oder) Pron. ‘einer von beiden’ = ahd. ein-de-wëder *ein-dih-wëdar ‘einer von beiden’; s. weder und kein. Ursprung des ahd. dih- dunkel.

Enzian M. schon im 15. Jahrh. allgemein eingebürgert (Murner 1512 Schelmenzunft I, 18 und Vogler 1531 Arzneibüchlein 8 als Ention; Dasypodius 1540 Enzian, Er. Alberus 1540 Encian, Frisius 1541 Ention) und seit Maaler 1561 (als Ention) verzeichnet; aus lat. gentiana.

Ephœu M. mhd. ep-hœu êbe-hœu ahd. êbahewi M.; noch heute ist Ep-hœu in Oberdeutschland (fränk. schwäb. alemann.) volksüblich (in der Schweiz auch zu Râb-hœu umgeformt). Maaler 1561 verzeichnet Aebhœuw. Die Schreibung Ephœu mit ph begegnet z. B. bei Schwenzfeld 1600 Stirp. S. 100 und bei Grimme’shausen

1669 Simplic. II, 12; die Schreibung Efen ist seit Schwieger 1660 Geh. Venus S. 15 und seit Liebe 1686 bezeugt; sie beruht auf dem Thüring. Oberächs. und Ostfäl. (ēfai ēfa). Ob den als 2. Vortelement zu nehmen ist, ist unbestimmt, zumal die übrigen Wortformen schwer zu beurteilen sind. Das Nhd. hat noch ēhawī = angl. isg (aus *ī-hég) engl. ivy, mndd. īwōf īwōf, ndl. eitoof 'Ephen'. Für gemeingerm. ība- fehlt jeder nähere Nachhalt. Nhd. nnd. Dialekte bieten für 'Ephen' mehrere Synonyma: weiffäl. ostfries. klemmop klimup, münsterländ. ailauf, osnabrück. lillauf, siebenbürg. hūmlāf. Schles. ewich (Schwennfeld 1600 Stip. 100) und eppich scheinen dem ahd. ēbal 'Ephen' zu entsprechen.

Eppich M. mit md. Konsonantismus aus mhd. epfīch ahd. epfih N., denen kürzere mhd. epfe esse ahd. ephi N. vorhergehen. Dies ist mit anderen Pflanzennamen aus dem Bereich der Garten- und der Kochkunst vor der ahd. Zeit (s. Kohl) aus lat. apium entlehnt, das eine Doldenart bezeichnet, zu der u. a. Petersilie und Sellerie gehören; erst im Nhd. mischt sich Eppich (so bei schles. Dichtern, auch Goethe G, 197) mit Ephen in der Bedeutung.

Equipage F. als Synonymon für 'Kutsche' schon bei Sperander 1727 (bei Scheibner 1695 un chariot d'equipage 'Küßwagen eines Stabs-offiziers'); im 17./18. Jahrh. allgemein = 'Reise-ausrüstung, Kriegs-Ausrüstung' (so in v. Wall-hausens Kriegsmニュアル 1616, bei Liebe 1686 und in Stieler's Zeitungslust 1695); die vermittelnde Bedeutung ist „Aufzug, den ein Herr mit Kutschen, Pferden und Dienern macht“ (so bei Sperander 1727; ähnlich Menantes 1722).

er Pron. mhd. ahd. ēr = got. is: aus einem Pron.-Stamm der 3. Person i-, vgl. lat. i-s (lat. id, got. ita, ahd. mhd. ēz, nhd. es). Dazu aus dem Skr. ein Pron.-St. i-.

er-Präfix mhd. er- ahd. ir-ar-ur-; das unbetonte Verbalpräfix zu dem betonten ur-; s. dies.

Erbe N. mhd. erbe ahd. erbi arbi N. = got. arbi, angl. yrfe (engl. ausgestorben), ndl. erf, asächs. erbi 'Erbe'. Dazu Erbe M. mhd. erbe ahd. erbo arbeo = got. arhja N. Zu der germ. Wz. arbh 'erben' zieht man altir. comarpi 'Miterben' und gr. ὀρϑανός, lat. orbus 'verwaist', armen. orb 'Waise'; Erbe eigtl. 'Verwaister'?

Erbschleicher M. den älteren Wb. fremd, seit Adelung verzeichnet, um 1750 als Übersetzung von lat. hereditates aufgenommen (Beleg: Mylius, Übersetzung des Peregr. Pickle III, 366).

Erbie F. mhd. arweiz erweiz ahd. araweiz F. = andd. erit, mndl. erwt ndl. ert, anord. ertr

Plur. Die Sippe ist wohl entlehnt, worauf der Anfang an gr. ἐρβίνθος und ὄροπος 'Kichererbsen' hinweist (s. Almojen); vgl. auch lat. ervum 'eine Art Wicke', wozu in gleicher Bedeutung angl. earse. Unmittelbare Übernahme aus dem Griech. oder Lat. ist nicht möglich; der Weg der Entlehnung ist kaum zu ermitteln. Wahrscheinlich gehört Erbsen zu den Wörtern, die das Gr. und das Germ. aus gleicher Quelle genommen haben wie Hanf. Ins Engl. übernahm man für Erbsen früh lat. pisum (frz. pois); vgl. angl. piose pise engl. pease (und pea).

† **Ersttag** baier. s. Dienstag.

Erdbeere F. mhd. ertber ahd. ertberi N. mit Erde zusammengesetzt.

† **Erdbeiden** 'Erdbeben' s. bidmen.

Erde F. mhd. erde ahd. ērda F. = got. airpa, anord. jorð, angl. eorde engl. earth, ndl. aarde, asächs. ērtha F. 'Erde' (vgl. noch irden und irdiich). Dazu ohne dentale Ableitung ahd. ȳro, anord. jorve 'Erde'; und außerhalb des Germ. griech. ἐρ-αζε 'auf die Erde', vielleicht auch lat. arvum 'Ackerfeld' (angl. eard) mit der altidg. Wz. ar 'pflügen'; unter Art.

erdrosseln s. Droßsel².

Ereignis N. für älteres erögnis zu mhd. erögen ahd. ir-ougen 'zeigen'; ahd. ougen = got. augjan 'zeigen' sind Ableitungen aus Auge. Erögnis daher eigtl. 'was gezeigt wird, was gesehen werden kann'. Die sich schon im 16. Jahrh. findende Schreibung Ereignis beruht auf Umdeutung des nicht mehr deutbaren Wortes.

Eremit M. aus lat. eremita (= frz. heremite) 'Einsiedler': seit S. Roths Diction. 1571 und B. Heynolds Diction. 1620 verzeichnet (als Heremit belegt im Renßbuch 1584 Bl. 26 b).

erfahren Ztw. mhd. ervarn 'reisen, erkunden, erforschen, auskundschaften'; zu fahren.

ergötzen, ergetzen Ztw. mhd. ergetzen 'vergessen machen (bes. Kummer), wofür entschädigen': Jaktitivum zu mhd. ergēzzēn 'vergessen'; s. vergessen.

erhaben Adj. mhd. erhaben: eigtl. Partizip zu mhd. erheben 'in die Höhe heben'.

erinnern Ztw. zu mhd. innern inren 'erinnern, in Kenntnis setzen, belehren'; zu inner.

Erker M. mhd. ärker erker M.; dies nach mlat. arcora (junger Plur. zu lat. arcus 'Bogen')?

erkledlich s. unter flecken.

erlauben, älter erleuben Ztw. mhd. erlouben (erlöuben) ahd. irlouben (irlouppen) schw. Ztw. = got. uslaubjan, angl. ālyfan 'erlauben'. Die ur-jvgl. Bedeutung von erlauben ist wie die von glauben eigtl. 'guthießen', welche der zu Grunde liegenden germ. Wz. lub innewohnt (vgl. Lob,

lieb, Glaube, die Wurzelablaut lub liub laub verbindet). — Ein altes Abstraktum zu erlauben liegt vor in mhd. Urlaub.

erlaucht Adj. mhd. erliucht (mit ind. Vokal erlucht) 'erleuchtet, berühmt'; Part. zu erliuchten; f. leuchten und durchlaucht.

Erle f. mhd. erle ahd. erila elira (dazu mhd. Erleze, ahd. erline, eigtl. 'Erlenfisch' ?); vgl. nhd. eller, nld. els (nhd. Elsbeere), engl. alor engl. alder, anord. qlr elrer elre; got. *alisa (*alaza) steckt in span. alisa 'Erle' und frz. alize 'Elsbeere'. Die Aenderung des urvprgl. ahd. erila in erila hat Italoga; vgl. got. wairilōs neben engl. wēleras 'Lippen' (f. Ejjig). Die Bezeichnung der Erle reicht wie Buche, Birke u. a. über das Germ. hinaus; vgl. die verwandten ašlov. ješicha, lat. alnus (für *alsnus ?) 'Erle'. Vgl. Ulme.

Ermel M. mhd. ermēl ahd. ermilo armilo M.: Diminutiv zu Arm; vgl. die diminutive Ableitung von Faust mhd. vüstelinc 'Fausthandschuh', auch mhd. vingerlin 'Fingerring' zu Finger, engl. thimble zu thumb.

Ernst M. mhd. ernest M. ahd. ernust N. f. Kampf, Ernst, Festigkeit im Reden und Handeln = nld. ernst, engl. eornost 'Zweikampf, Ernst' engl. earnest 'Ernst'; die Ableitung -n-ust wie in Dienst, f. auch Angst. Dazu noch got. arniba 'fest, sicher'; der Stamm er ar kommt in einer ähnlichen Bedeutung sonst nicht vor; die Bedeutungsentwicklung erinnert an Krieg. Verwandte der Sippe in andern idg. Sprachen sind unsicher. — Das Adj. ernst ist erst mhd. (dafür mhd. ahd. ernsthaft und ernestlich).

Ernte f. mhd. erne f.; wie mhd. Hüfte aus gleichbed. mhd. hüſſe, Plur. zu huf, so ist ähnlich mhd. erne (fränk. alem. ärn) der zum Sing. gewordene Plur. zu ahd. aran 'Ernte', das mit got. asans 'Ernte, Herbst' (daraus entlehnt areuß. assanis 'Herbst') zu einer germ. Wz. as 'Feldarbeit thun' gehört; vgl. got. asneis (ahd. esni, engl. esne) 'Tagelöhner', anord. qnn (aus *aznu) f. Arbeit, Jahreszeit für Feldarbeit'. Wahrscheinlich gehört zu der germ. Wz. as, die auch unter a stein nachzusehen ist, das lat. annōna (für *asnōna) 'Ertrag an Getreide'. Dagegen ist die Sippe von ahd. arnōn 'erwerben' (engl. eanian engl. to earn 'verdienen') fern zu halten und besser zu gr. ἀρνομαι 'bekommen' zu ziehen.

erobern Ztw. mhd. er-obern 'übertreffen, überwinden' zu ober, über.

erörtern Ztw. nach spätmhd. örtern ortern 'genau untersuchen' zu mhd. ort 'Anfang, Ende'.

erquickēn Ztw. mhd. erquicken 'neu beleben,

vom Tode erwecken' ahd. irquicchan: zu feck, Quecksilber.

erschüttern f. Schutt.

erst Adj. mhd. erst ahd. erist 'der erste' = ašäch. erist, engl. erest 'der erste': Superlativ zu dem unter eher aufgeführten Komparat. got. airis Adv. 'früher' — airiza 'der frühere, Vorfahr' = ahd. eriro (erro) 'der frühere'. Der Positiv ist bewahrt in got. air Adv. 'frühe', engl. er Adj. Adv. 'frühe', anord. ar Adv. 'frühe' (ahd. er-acchar 'früh wach' für er-wakkar). Wahrscheinlich wurde der zu Grunde liegende Stamm air- urvprgl. nur wie früh von der Tageszeit gebraucht. Au ehesten besteht Zusammenhang mit gr. ἠρι 'früh am Morgen'.

ersticken Ztw. mhd. ersticken intr. 'ersticken' und erstickēn trans. 'ersticken machen'.

erwähnen Ztw. mhd. gewēhenen ahd. giwähinnen giwähannen (Prät. gi-wuog, Part. giwahrt und giwähinit); dazu ahd. giwahrt 'Erwähnung, Ruhm'. Germ. *wahnjan gehört zu der im Idg. weit verbreiteten Wz. wok woq (germ. wah) 'reden'; vgl. lat. vox voc-is 'Stimme' — vocare 'rufen', gr. ὄσα (für Fókja) und ὄπ- (für Fop) 'Stimme' — ἔπος (für Fépos) 'Wort', skr. Wz. vac 'sagen, sprechen'. Im Germ. hatte diese alte Wz. keine so reiche Entwicklung.

Erz N. mhd. erze arze ahd. erizzi aruzzi aruz N. = anhd. arut (Mhd. Gl. II 572): ein noch unerklärtes, den übrigen germ. Dialekten fremdes Wort, das wahrscheinlich (als *arōtium) irgendwoher entlehnt ist (Schrader hat an die im Altertum wegen Waffenfabriken berühmte etruskische Stadt Arretium gedacht). Dafür got. ais, engl. ar engl. ore, ahd. mhd. er 'Erz' unter e hern.

Erz Präfix mhd. er- in erzengel -bischof -priester; ahd. nur in erzibischof: eigtl. nur in wenigen fremden Kirchenworten, dann auch mhd. erzbote = mhd. erz-engel, seit dem 15. Jahrh. auch erzuobe erz-kanzler erz-marschale erz-kamerer usw. (seit dem 17. Jahrh. auch in Objektiven wie erzfaul — erzduumm) = nld. aarts in aarts-engel aarts-bisschop, engl. archbishop engl. archbishop — engl. arcengel engl. archangel: aus dem in kirchlichen Worten besonders beliebten lat.-gr. Präfix archi- (ἀρχι-). Das Hd. Nld. zeigt dessen spätlat. Aussprache als arei (f. Kreuz); aber got. ark-aggilus 'Erzengel' beruht auf gr. ἀρχάγγελος. Vgl. noch Arzt.

es Pron. mhd. ez N. Sg. (mit dem dazu gehörigen Gen. es) ahd. ez (Gen. es): aus dem unter er gegebenen germ.-idg. Pronominalstamm der 3. Person (i-) gebildet; f. er und ihn.

† **Eich** M. — Eiche ꝥ. ‚Flurstück‘ ein dialektisches Wort, mhd. ezzesch ahd. ezzise M. ‚Saar, Feldflur‘; erhalten in baier. es est, schwáb. ös (bei Uhländ Eich) ‚Feldmarkung‘, heß. es, westfál. esk. Das entsprechende got. atisk ‚Saarfeld, Feldflur‘ zieht Schrader S. 180 zu lat. ador ‚Evelt‘ (aus Grdŷ. *ados-).

Eiche ꝥ. mhd. asch ahd. asc M. = ndl. esch, angl. æsc engl. ash, anord. askr ‚Eiche‘; vgl. noch Nischfuchen. Dazu als entferntere Aunverwandte die gleichbed. slav. jasika, lit. žasis; gr. ὄκη ‚eine Buchenart‘ liegt abseits, ebenso lat. aesculus ‚Wintereiche‘.

Eisel M. mhd. esel ahd. esil M. = asächs. esil, ndl. ezel, angl. esol eosol, got. asilus (barnach aslov. osilü, lit. asilas) ‚Eisel‘: germ. asiluz mit Übergang von n in l (s. Himmel, Zgel, Kümme!, Kessel) aus lat. asinus entlehnt; der Ubergang von lat. n in l ist erst germ., die roman. Sprachen zeigen nur n in der Ableitung: span. asno, afrz. asne (daher anord. asne) nfrz. âne, ital. asino (das lat. Diminutiv asellus fommt für das germ. l nicht in Betracht, da es in feiner roman. Sprache für ‚Eisel‘ herrscht). Das auffällige angl. assa ‚Eisel‘ (engl. ass) geht nach N. Thurneysen auf das auch aus lat. asinus entlehnte, lautlich korrekt entwickelte altir. assan zurück. Somit stammt die german. Eiwve — etwa im 1.2. nachchristl. Jahrh. — aus Italien (vgl. die Entlehnung von lat. mulus = Maultier); ein idg. Erbwort für ‚Eisel‘ giebt es nirgends im Idg., auch nicht im Altgerm. Deutsche Synonyma fehlen mit Ausnahme des in der Fabel üblichen, aber in der Rotwelsch. Grammat. 1755 S. 14 als rotwelsch verzeichneten Langohr (vgl. rotw. Langfuß ‚Hase‘, Langschwanz ‚Hammel‘, Plattfuß ‚Gans‘); im Märchen auch Grauschimmel. — Die Benennung Kellereisel ist späte Nachbildung nach ital. asello ‚Müffel‘ scheint davon unabhängig).

Eisorte ꝥ. seit Scheibner 1695, Menantes 1722 und Sperander 1727 verzeichnet (Beleg: Melchius 1744 Salsüde S. 115): aus frz. escorte ‚Geŷolge, Schutzmannschaft‘.

Eiwe ꝥ. mhd. aspe ahd. aspa (daher oberd. ašpe). Vgl. die genau entsprechenden angl. æsp engl. asp, anord. osp: kaum mit Eische verwandt; eher wäre Zusammenhang mit lat. arbor (falls aus *azhos?) ‚Baum‘ möglich.

Eiplanade ꝥ. zuerst in Meißners philoŷoph. Lexikon 1737 S. 175 gebucht = frz. esplanade ‚ebener Platz‘.

Eiße ꝥ. (den oberd. Ma. scheint das Wort fremd zu sein, dafür meist Herd oder Kamin) mhd. esse ahd. essa (univrgl. *essja) ꝥ. ‚Eiße,

Feuerherd des Metallarbeiters‘; sie weisen mit gleichbed. aschwed. æsja auf germ. asjō, welches auch durch das entlehnte finn. ahjo vorausgesetzt wird (Anglia 8, 449). Ob anord. esja ‚Lehm‘ verwandt und Eße eigtl. die ‚aus Lehm verfertigte‘ ist, bleibt zweifelhaft. Von Dithoff wird eine idg. Wz. as ‚brennen‘ in lat. aridus ‚dürr‘ — ardere ‚brennen‘ zugezogen; s. Beitr. 13, 398.

eißen Ztw. mhd. ezzen ahd. ezzan = got. itan, anord. eta, angl. etan engl. to eat, ndl. eten, asächs. etan; s. freissen. Die gemeingerm. ŷt. Verbalwz. ēt ‚eißen‘, zu der auch ahd. mhd. äs mhd. Aas (vgl. lat. ēsus für *ēd-to- als Part. zu edere) gehört, beruht auf einer idg. Wurzel ēd; vgl. sfr. Wz. ad, gr. ἔδουα, lat. ēdo, lit. ēdmi ēmi, aslov. jamī (aus *ēdmī) ‚eiße‘. — Eßsen N. schon mhd. ezzen ahd. ezzan N. eigtl. substantivierter Infinitiv: mit gr. ἔδανόν ‚Speiße‘, sfr. ádana N. ‚Nutter‘ verwandt.

Eßenz ꝥ. ein alchymistisches Wort, dem 16. Jahrhundert geläufig, z. B. bei Thurneysen 1578 Historia und Beschreibung S. 118, 136 — 1583 Μεγαλη Χυμια S. 9; vereinzelt schon mhd. essentie = lat. essentia ‚Wesen, Auszug‘.

Eßig M. (mit gesetzlichem g aus ch in unbetonter Silbe wie in Rettig) mhd. ezziēch (i wegen spätmhd. eszeich) ahd. ezziēh (hh) M.: ein altes Lehnwort, wofür sūr N. als einheimische Benennung im westlichen Niederdeutschland (z. B. Westfalen) gilt (aber udd. iætik daneben z. B. in Ösnabrück als ‚Weineßig‘). Dem ahd. ezziēh aus *atik entsprechen mndd. ettik (asächs. *etik), aschwed. vin-ætikia, schwed. ättika und daneben asächs. eciēd, angl. eced, zufrühest got. akeit N. ‚Eßig‘ aus lat. acētum. Dem lat. Quellwort steht got. akeit und schweiz. achiss echiß ‚Eßig‘ am nächsten. Ahd. ezziēh setzt eine Mittelform *atēcum für acētum voraus, wie ndl. edik dem asächs. eciēd entspricht (ähnliche Konsonantenverstellung s. unter Erle, figeln, Ziege); lat. ē in der Mittelsilbe wurde german. i, wie aus lat. monēta durch múnita ahd. munizza = Müttze entstand. Das lat.-roman. acētum (= ital. aceto; dazu auch afrz. aisin aisil, woher mndl. aisijn aisijl ndl. azijn, früh mittlengl. aisil) ist auch nach andern Ländern gedrungen: aslov. ocitü (aus got. akeit?), altir. acat. Für ndd. etik ‚Weineßig‘ ist zu beachten, daß lat. acetum eigtl. nur ‚Weineßig‘ meint. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an Wein = lat. vinum.

† **Eßigutter** ‚dicker Bodensatz im Eßig‘ enthält als zweites Element ein ndd. Wort für ‚Schlamm‘ (ndd. mudder, engl. mud ‚Schmutz‘); ältester hd. Beleg: Thurneysen 1578 Historia

und Beschreibung S. 61 (bei Stieler 1691 und Frisch 1741 dafür einfach Mutter).

Etlich *M.* mhd. esterlich ahd. estirlich älteste Form astrih (hh) *M.* = mhd. astrak estereck, ndl. estrik (alte Belege für die mhd. ndl. Worte fehlen). In Mitteldeutschland (auch im Schwäb.) fehlt das Wort, das Luther unbekannt war. Wahrscheinlich ist es eigtl. im Rhein- und Donauthal heimisch und durch röm. Kolonisten dort eingeführt. Die urdeutsch. Grundformen astrik — astrak decken sich mit frühmlat. astricus astracus 'Pflaster' = mailänd. astregh, sizil. astracu, ital. lastrico; nach G. Meyer Anal. Graec. S. 3 liegt spätlat. astracum (= gr. ἄστροκος) zu Grunde; über das Verhältnis von lat. astracum — astricum vgl. lat. monacus — monicus unter Mönch.

Etage *f.* seit Sperander 1727 als 'Stockwerk' bezeugt = frz. étage.

Etappe *f.* seit Scheibner 1695 verzeichnet = frz. étape 'Stapelplatz'. S. noch Stapel.

etlich *Pron.* mhd. etelich ahd. etalih auch älter nhd. eglieh aus mhd. eteslich ahd. etteslich etteshwelich 'irgend einer' (Nur. 'manche'). Das gleiche erite Element zeigen auch etwa mhd. etwā (eteswā) ahd. etteswār 'irgendwo'; et was etwā. ahd. etewaz (zu mhd. ahd. etewēr eteswēr 'irgend einer'). Die Vorgeschichte dieses uronominalen etc etes ettes eddes 'irgend' ist dunkel; man vergleicht got. aīþhau 'vielleicht, etwa' (j. oder) und þishwazuh 'jeder'.

† **Etter** *M.* ein schwäb. Dialektwort (in der Verbindung „außerhalb Etters“) 'Baum eines Ortes' mhd. eter ahd. etar 'Zaum' = angl. eodor 'Zaum', anord. jādarr 'Zaum'.

euch *Pron.* mhd. iuel iuwieh ahd. iuwihl Altkuj., wozu aber im Mhd. Ahd. der Dat. iu lauter; vgl. angl. éow (und éowie) Aff. — éow Dat. (engl. you), got. izwis Aff. Dat. Ob lat. vos — vester verwannt ist? Alle sonstigen Beziehungen des Pron. sind zweifelhaft. — **euer** Possessivpron. mhd. iuwer ahd. iawēr = angl. éower engl. your, got. izwar 'euer'.

Eule *f.* mhd. iule iuwel ahd. ūwila *f.* = ndl. uil. angl. ūle (aus *ūwle) engl. owl. anord. uġla (eigtl. *uġgla = got. *uġgwalō); aus urgerm. *uwwalō resp. *uwwilō 'Eule', dem vielleicht ein unjerm. Uhu ähnliches onomatopoeisches *uwwō zu Grunde liegt.

† **Emt** Schweiz. 'Schafstall' j. Schaaf.

Euter *M.* selten Neutr. (frühhd. Euters bei Alberus 1540 Diction. kk III) mhd. iuter ūter ahd. ūtar ūtiro *M.* = ajächs. mndl. ūder ndl. uier. angl. ūder engl. udder; dazu mit Ablaut germ. euder in mhd. jeder. nordfries. iader

(anord. jügr). Das sich ergebende germ. ūder (eudr-) aus idg. ūdhr- entspricht den gleichbed. skr. ūdhar, gr. οὐθαρ (abgelautet), lat. ūber; lit. ūdrōti 'trächtig sein' (sinn. utar 'Euter'); slav. vyme (aus *vyd-men-, ursprgl. ūdh-men-) 'Euter' hat andre Ableitung.

eventuell *Adj.* im 18. Jahrh. aus frz. éventuel 'gegebenen Falls'; dafür in Stielers Zeitungslust 1695 und bei Sperander 1727 nur erst eventualiter (eventualiter).

ewig *Adj.* mhd. ewic (g) ahd. ewīg = ajächs. ēwig, ndl. eeuwig 'ewig'; abgeleitet aus einem altgerm. Wort für 'Ewigkeit'; vgl. got. aiws 'Zeit, Ewigkeit', ahd. ēwa 'Ewigkeit', die mit lat. aevum 'Ewigkeit, Leben' und gr. αἰών αἰεῖ urverwandt sind; vgl. je.

exakt *Adj.* seit Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet = frz. exact 'genau'.

examinieren *Ztv.* mhd. examinieren aus lat. examinare 'prüfen'; das Substant. Examen (= lat. examen) tritt erst später auf.

excentrisch *Adj.* im 18. Jahrh. eccentricisch 'von seinem Mittelpunkt sich entfernend', zunächst astronom. Wort (in Meissners philosoph. Lexicon 1737 verzeichnet); um 1750 auch schon übertragen gebraucht (Philippi 1743 Regeln der Heilmiederkunst S. 130). Zu lat. centrum 'Mittelpunkt'.

Excess *M.* schon am Schluss des 16. Jahrh. in Zeitungen bezeugt (z. B. 1585) = frz. excès 'Übermaß'.

Exempel *N.* mhd. exempel = lat. exemplum 'Beispiel'.

exercieren *Ztv.* als militär. Wort schon im 30jähr. Krieg aufkommend (Berliner „Zeitung aus Deutschland, Welschland usw.“ 1626, 6. Juni „und werden die Auschüsse täglich in den Waffen exerciert und gemustert“) = frz. exercer 'üben'.

expedieren *Ztv.* im teufsch. Michel 1617 als Fremdwort verspottet: ein Lehnwort des 16. Jahrh. = lat. expedire 'abschicken'.

Experiment *N.* = lat. experimentum 'Versuch'; schon bei Henisch 1616 registriert.

exponiert *Adj.* schon in Stielers Zeitungslust 1695 (= „der Gefahr ausgesetzt“); zu lat. exponere.

extern *Ztv.* 'ärgern, necken' ein md. nhd. Wort, das wohl zu Ekel gehört; dazu noch heß. iekern in gleicher Bedeutung.

Extrakt *M.* = lat. extractum 'Auszug'; schon bei Henisch 1616 verzeichnet.

extravagant *Adj.* bei Zeiler 1612 Episteln III, 302 verzeichnet (Beleg: E. f. Hof 1599 Juden-geißel k VI); aus ml. lat. extravagans 'außerhalb gewisser Grenzen'.

F

Fabel *f.* mhd. fabel labele *f.* aus frz. fable, lat. fabula 'Erzählung'.

Fabrik *f.* aus frz. fabrique 'Werstätte'; seit Friedrich 1741 verzeichnet als eingebürgert, vorher schon in Fremdwörterbüchern (Sperander 1727).

Facade *f.* seit Sperander 1727 und Heinag's Handbuch 1775 verzeichnet: aus frz. façade 'Vorderseite eines Hauses' (in Turinbuchs Architect. Civil 1628 faziata nach dem Ital.).

Fach *n.* mhd. vach ahd. fah (hh) *n.* 'Teil, Ab- teilung einer Räumlichkeit, einer Wand, Mauer etc.' auch 'Vorrichtung, Umzäunung im Wasser für Fischfang, Fischwehr, Fanggestelch im Wasser'; zuletzt Bedeutung zieht man gr. πᾶσι 'Schlinge, Falle, Fischerreue', was lautlich anginge. Doch muß man für das hd. Wort, sowie für angl. fæc 'Zeitraum, Zeit' von einer allgemeinen Grundbedeutung, etwa 'Abteilung, räumlicher oder zeitlicher Teil' ausgehen. In hd. fügen. — = fach Adj.-Suffix aus mhd. (noch sehr selten) vach in maneuvach zwivach, ahd. noch nicht vorhanden; mannigfach eigtl. 'manche Abteilungen habend'; übrigens heißt mhd. vach auch 'Falte', und es kam = fach als Suffix wohl eine Neubildung des älteren Suffixes -falt in maneuvalt 'mannigfältig' sein.

fächeln *zuv.* junge Neubildung zu Fächer.

Fächer *n.* seit etwa 1700—1750 (mit den Nebenformen Fachel Focher Focht); während Stieler 1691 dafür nur erst Facher Focher Zucker hat, bietet Amaranthes' Frauenzimmerlexikon 1715 Facher Focher, Sonnenfacher, Steinbach 1725 Fächer, 1734 Facher Fächel, Friedrich 1741 Föcher Fächer Fachel. In Hofmanns- waldaus u. a. auserlesenen Gedichten 1725 VI, 28 dafür „Schatten- oder Sonnenfacher, Sonnen- schatten“; bei Brockes I 217 Fächtelchen; bei Logau 5, 82 Fächel; bei Grimmschen Simplic. 476 Windfach. Etwa um 1750 wird Fächer bevorzugt (Bodmer 1752 Noah S. 102, von Schönaich 1754 Neolog. Wb. S. 131 nicht be- antwortet; 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 463 als Fächer *f.* und Focht gebraucht; Herms 1788 Manich Hermion I, 345 als Fächer *n.* mit der erklärenden Fuß- note „éventail“ gebraucht). Wahrscheinlich be- ruhen die verschiedenen Lautformen des Wortes auf Umgestaltung des frühnd. Focher Zucker 'Blasbalg'. Im 18. Jahrh. werden schwäb.- augsburg. Wendelin (aus frz. éventail), nürn-

berg. Zucker, schlej. Schatten, östreich. Waderl, nnd. Waier, pfälz. Wedel, Coblenz Focht, ndrhein. Weiber, berlin. Fachtel, preuß. Fuchel als Synonyma angegeben (Ducz 1652 Nomencl. 47. 84 überetzt frz. éventail mit Wedel Weh- wedel Wehwedel, Secav 1697 Les Façons de Parler S. 218 mit Wädertl).

Facit *n.* schon seit Henisch 1616 und Stieler's Zeitungslust 1695 als 'Summe' registriert (Beleg: Grimmschen 1669 Simplic. III, 13): aus lat. facit 'es macht' als Rechnungswort der Buchführung.

Fackel *f.* mhd. vackele vackel ahd. facchala *f.* = afächj. fakla, nnd. ndl. fakkel, angl. fæcele (schon um 730 als fæcilæ bezeugt) 'Fackel' mit der an Wz. pak (ahd. dahhazzen 'brennen') angelehnten Nebenform hæcele: Lehnwort aus lat. facula, das bei. in der Kaiserzeit für fax (facis) 'Fackel' eingetreten ist; aus dem Roman. vgl. afrz. faile, prov. falha, portug. facha aus facla. Bulgärlat. facla statt fax wird im Ap- pendix ad Probum (Gramm. Lat. IV, 198) ge- mißbilligt. Die Entlehnung ins Westgerm. geschah in einer Ordj. fakla, woraus westgerm. fakkla entstehen mußte. German. Synonyma sind nnd. blas = engl. blaze, nnd. blýze = angl. blýse; im 16. Jahrh. in Baiern und am Oberrhein (auch im Breisgau nach Hunger 1586 Ling. German. Vind. K VI) Lortsch = ndl. toortse und in Böhmen Korduze (bei V. A. Fontanus 1613 Diction. 984); allgemein auch Windlicht.

Facon *f.* = frz. façon (aus lat. factionem) 'Formgebung, Form' in der 2. Hälfte des 16. Jahrhds. als Façon Marhejus 1562 Sarepta 150^b) und gebucht bei Henisch 1616 als Fatjon (wohl nach Kilian 1599, der fatsoen als ndl. hat); im 17. Jahrh. seit dem 30 jähr. Kriege allgemein Façon, so bei Liebe 1686. Die Formel sans Façon seit Scheibner 1695 geläufig (Beleg: Stoppe 1728 Gedichte I, 75; II, 137).

Factotum *n.* schon bei Grimmschen 1669 Simplic. 369. 501 (schon im 16. Jahrh. engl. fac- totum): aus lat. fac totum 'mache Alles'.

fade Adj. aus frz. fade (woher auch engl. fade) im Beginn des 18. Jahrhds. übernommen (Beleg in der Hamburger Ztjchft. Der alte Deutsche 1730 S. 287); bei Sperander 1727 ist es noch nicht verzeichnet (Scheibner 1695 hat fadeffe 'ungereimt und abgeschmacktes Zeug'). Über den Ursprung von frz. fade s. Meyer-Lübbe in Gröbers Ztjch. 19, 278.

Faden M. mhd. vaden vadem ahd. sadam sadum M.; vgl. ašächf. fathmos 'beide ausgestreckte Arme', anglf. fapm 'beide ausgebreitete Arme, Umarmung, Schutz, Bufen' engl. fathom 'Maßstab', anord. sadmr 'beide Arme, Bufen'. Als Grundbedeutung ergibt sich 'Anspannung mit beiden Armen', was als Maß genommen werden konnte (s. Maister); daher Faden als Maß im Engl. Nord. Ndd. Ndl., sowie aus letzteren beiden übernommen im Nhd. Die nhd. Bedeutung 'filum' ist eine jüngere Entwicklung; eigtl. 'joviel Garn, als man mit ausgestreckten Armen abmisst'. Die Grundbedeutung 'Anspannung' ergibt sich aus got. fapa f. = mhd. vade f. 'Zaum, Anzäumung'. Für die Sippe ist eine germ. Wz. fep fap = vorgerm. pet pot voraussetzen, die zur gr. Wz. πετ in πετάννυμι 'ausbreiten' und zu altkyur. etem 'Faden' (für *petemä) stimmt; lat. patere 'offen stehen' liegt weiter abseits.

Fagot N. seit Henisch 1616 verzeichnet: aus ital. fagotto 'Holzblasinstrument'.

fähig Adj. erst nhd., seit dem 16. Jahrh. im Oberdeutsch. allgemein üblich und seit Maaler 1561 verzeichnet (aber bei Luther sehr selten); zu oberd. fahen = fangen.

fahl Adj. mhd. val (Gen. wes) 'bleich, verweilt' ahd. falu (Nom. falawër) = ašächf. falu, anglf. fealo (Gen. fealwes) engl. fallow 'fahl, falb', anord. folr 'bleich, blaß' (vgl. falb). Dazu urverwandl. lat. pallio (für *palveo) 'bleich sein' — pallidus 'bleich' — pullus 'dunkel', gr. πολίος 'grau', ašlov. plavü 'weißlich', lit. pälvas 'falb', sfr. palita-s 'grau'. Bei dieser Deutung der Sippe bleibt das eh von oberd. rheinfränk. faleh 'Ruh oder Pferd von fahler Farbe' — gsalchet 'fahl' unerklärt. Aus dem Germ. stammt die Sippe von ital. falbo, frz. fauve (vgl. auch braun, blond, blau und greis).

fahuden Ztw. mhd. vanden ahd. fantön 'besuchen' = ašächf. sandōjan, anglf. fōndian 'prüfen, erforschen, forschen': wohl Nutenbildung zu Wz. fēnh in finden (vgl. nndl. vanden 'versuchen' ndl. dial. vanden 'eine Wöchnerin besuchen'). Die auffällige Dehnung ā im Nhd. wie in ahuden.

Fahue f. (im Oberd. und Rheinfränk. Maßf.) mhd. vane M. 'Fahue, Banner'; in dieser Bedeutung hat das Nhd. das Kompositum gundfano M., während fano meist 'Tuch' bedeutet (vgl. ougafano 'Schleier' — halsfano 'Halstuch'); dazu got. fana 'Tuch, Lappen', anglf. fana und gūfana M. 'Kamptuch, Fahue' — engl. fane vane 'Fahue, Wetterfahne', ndl. vaan 'Fahue'. Zu Germ. fanan aus vorgerm. pono-n- 'stellen sich' lat. pannus 'Stückchen Tuch, Lappen', ašlov. o-pona 'Vorhang' — ponjava f. 'Segel'. Dazu

vielleicht auch gr. πῆνος N. 'Gewand' — πηνίον 'Spule, Spindel'. Eine idg. Verbalwz. pen erscheint in ašlov. pīnā (pēti) 'spannen, hängen', lit. pinū pinti 'flechten' — pinklas 'Geflecht'. — Altgerm. gunpfano 'Kampftuch' drang mit der Bedeutung 'Fahue' ins Roman. (vgl. frz. gonfalon, ital. gonfalone), während dem Simplex (vgl. afrz. nfrz. fanon 'Lappen'), afrz. auch 'Fahue' und fanion 'Fähnchen'. — Fährdrieh, Fährdrieh M. eine erst nhd. Bildung aus der kürzeren Form mhd. venre (das nhd. d ist nhd. Entwicklung wie in schaudern, minder) ahd. faneri M. 'Fahnenträger'.

Fähre f. mhd. ver f. N. 'Fähre' = ndl. veer, anord. ferja (engl. ferry daraus entlehnt). Vgl. noch ahd. mhd. varn 'Machen, Fähre', auch ahd. ferid N. 'navigium': mit Ferje zu fahren gehörig. S. Praam.

fahren Ztw. mhd. varn ahd. faran ft. Ztw. 'sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, kommen' = got. (festen) faran 'wandern, ziehen', ašächf. anglf. faran 'sich fortbewegen, ziehen' engl. to fare 'sich befinden, (schlecht oder gut) gehen', anord. fara 'sich bewegen' (von jeder Art der Bewegung). Wz. far hat in einem (got.) farjan (ahd. ferian mhd. fern) die Bedeutung 'zu Schiffe fahren', was an die unter Fährre bemerkten Nomina anknüpft. Das 'Fortbewegung jeder Art' Grundbedeutung der germ. Wz. far ist, zeigt auch führen. Zur idg. Wz. per por vgl. gr. πόρος 'Gang, Durchgang' — πορεύω 'bringen, fahren, übersetzen' — πορεύεσθαι 'gehen, reisen, marschieren' (also auch im Gr. besteht eine Neigung zur Bedeutung 'zu Schiffe fahren' bei Wz. πορ), ašlov. perā (pīrati) 'fliegen', sfr. Wz. par 'hinüberführen', lat. peritus 'erfahren'. — fahrende Habe mhd. varnde habe — varndez guot ahd. faranti scaz.

fahrlässig Adj. urvgl. um 1500 'faumelig': also eigtl. 'im Gehen, im Benehmen oder Handeln lässig'.

Fahrt f. mhd. ahd. vart f. = ašächf. fard 'Fahrt', anglf. fyrd ferd f. 'Fahrt, Kriegszug, ausziehendes Heer', anord. ferð f. 'Reise': germ. fardi aus vorgerm. por-ti-s zu Wz. por in fahren; vgl. auch fertig.

Fährte f. eigtl. Plur. zu Fahrt mhd. ahd. vart f. 'Fährte, Reise, Fahrt'.

Fahrzeug N. wie das unter Flotte erwähnte frühnhd. Schiffszeug eigtl. = 'Flotte'; wird in dieser kollektiven Bedeutung (wohl als neomodisches Wort) von den älteren Fremdwörterbüchern (Stielers Zeitungslist 1695, Spanntius 1729 u. a.) angeführt. Seit Adelung wird das eigtl. nhd. Wort als schriftsprachlich gebucht.

falb Adj. identisch mit fahl (wie gelb mit dial. gäl), doch so, daß im 16. Jahrh. fahl als ndd., falb als hd. gilt (im Schwäb. fehlen fahl und alb). Luther gebraucht falb und fahl (aber Buggenhagens ndd. Bibel nur fahl); falb wird denn auch bei Maaler 1561 verzeichnet, während Chyträus Kap. 118 fael hat.

† **Falbel** F. 'Faltenbejaß' erst nhd., aus frz. ital. falbala, woher auch engl. farbelow.

Falke M. mhd. valke ahd. falcho M. (= ndl. valk) „Name der Raubvogelgattung, spez. ihres typischen Vertreters, des Wanderfalke. Anord. falke. engl. falcon haben lehnwörtlichen Charakter, das übliche war anord. valr ('der Weltsche, Stelte'), angl. wealh-heafoc ('welscher Habicht', d. h. der vom Südwesten kommende, der Wanderfalke, falco peregrinus). Indessen ist Falco als vorhistorischer Eigenname nicht nur ahd., bei den Langobarden, Westgoten, gallischen Franken (Fauc, Faucon) gesichert, sondern auch bei den Angelsachsen (Westerfalena), so daß das Zurücktreten des Wortes dort sekundär erscheint. Hierzu kommt noch der Volksname der Falchovariu Beitr. XX, 299. Zugleich mit dem ältesten Beleg für die Falkenjagd, mit welcher der Vogelname eng verbunden bleibt, findet er sich spätlat. um 340 bei Jul. Firmicus Maternus, danach in allen romanischen Sprachen, mit Ausnahme des früh abgepaltenen Balladischen, und im Mittelgriechischen. Von dem schimpfwörtlich belegten lat. falco (aus falx 'Sichel') für den 'Krümmzehigen' — gebildet wie naso 'großnäsig' — läßt sich nicht ausgehen, da die Krümmung der Klauen kein spezifisches Kennzeichen des Falken ist: spätestes Auftreten neben dem Fehlen im Rumänischen deuten hier auf Entlehnung, die mit der Jagdart erfolgt sein muß. Im Germanischen weisen die Eigennamen für Wort und Jagd auf eine Zeit zurück, die vor den spätlat. Belegen liegt. Gegen die Ableitung aus fahl spricht, daß es wohl fahle Falken gibt, der Falke an sich aber nicht fahl ist. Erklärang aus fallen mit k-Suffix — von der Fangeise „der Stößer“, wie Habicht „der Greifer“ — setzt wegen der schwachen Form voraus, daß das Wort an bezgrenzter Stelle zugleich mit der Beize erfunden wurde und sich mit ihr verbreitete, als habuk = Habicht schon allgemein vorhanden war. Kelt. Provenienz scheint ausgeschlossen: die Zusetzungen entlehnten selbst mit der Jagdart das angl. heafoc (s. Habicht); ebenso sind ins Roman. durch die Jagd früh der Name des Schmerl, später des Gerfalke, nach Gallien früh der des Sperberz übertragen. Auf Aien, das seit dem 13. Jahrh. den Saferfalken importirt,

führen in älterer Zeit keinerlei etymologische Zusammenhänge; authentische Zeugnisse für die Beize existieren dort erst aus verhältnismäßig sehr später Zeit. Die Kunst und die mit ihr verknüpften Benennungen stammen, so viel sich übersehen läßt, aus Germanien zur Zeit der römischen Kaiser“. G. Baist und vgl. Zeitschr. f. franz. Spr. u. Litt. XII, 2, 185—87.

fallen Ztw. mhd. vallen ahd. fallan jt. Ztw. = anord. falla, angl. feallan engl. to fall, asächs. fallan jt. Ztw. (got. fehlend, dafür driusan). Germ. Wz. fal-l, vorgerm. phal-n erscheint im Gr. und Skr. mit präfigiertem s als sphal; vgl. gr. σφάλω 'fällen, stürzen' — σφάλομαι 'fallen, sich täuschen'; lat. fallo beruht unmittelbar auf Wz. phal 'täuschen'; skr. Wz. sphal 'wanken'; auch lit. pūlu (pūlti) 'fallen'; dazu auch skr. phala 'die reife abfallende Frucht?' — Fall M. mhd. ahd. val (Gen. valles) M. = angl. fyll 'Fall, Tod, Verderben'. — Falle F. mhd. valle ahd. falla F. 'Falle, decipula' = angl. fealle F. 'laqueus, decipula' (engl. fehlend), ndl. val 'Falle, Schlinge'.

fallieren Ztw. in der 1. Hälfte des 17. Jahrh.s. allgemein = 'betrügen' (so bei Henisch 1616); im teutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort aufgeführt: mit Geschäftsausdrücken (s. Bankerott und Kasse) aus dem Ital. übernommen (ital. fallire 'bankerott werden').

falsch Adj. mhd. valseh (ahd. *false nicht bezeugt). Zusammenhang mit lat. falsus ist wahrscheinlich wegen spätangl. fals engl. false, nord. fals, die deutlich dem Lat. entstammen. Da jedoch lat. falsus in unveränderter Lautform sein altes s beibehielt (vgl. ital. falso, frz. faux aus afrz. fals), so kann an direkte Entlehnung aus dem Lat.-Roman. nicht gedacht werden (anord. falskr ist deutsches Lehnwort des 15. Jahrh.s.). Wahrscheinlich ist nach W. Meyer-Lübke mhd. valseh eine relativ junge Neubildung (vgl. sein, wach) zu ahd. gifalscōn (gifelseen) 'fälschen', das einem lat. *falsicāre 'fälschen' entstammt. Vermutungen über Urverwandtschaft von mhd. valseh mit lat. fallere, gr. σφάλεσθαι (s. fallen) sind kaum stichhaltig.

-falt, **-fältig** Adj.-Suffix mhd. -valt ahd. -falt; vgl. got. falps, angl. feald engl. -fold (nur noch in twofold 'doppelt'), anord. -faldr: gemeingerm. Suffix zur Bildung von Multiplikationszahlen in Übereinstimmung mit gr. πλάσιος in δι-πλάσιος κ. (auch διπλάτος 'zweifach') für pltiος, s. falten und Einfalt.

faltan Ztw. mhd. valten ahd. faltan urvrgl. faldan = got. falpan. anord. falda, angl. fealdan engl. to fold: gemeingerm. Wz. falþ 'faltan'

vorgerm. pl̄t vgl. aſlov. pleta plesti 'flechten', gr. διπλόδιος 'zweifältig' (ſ. unter =falt), ſfr. puža 'Falte' für pulla. — Falte ſ. mhd. valte ahd. falt M. 'Falte' ſtimmt als urverwandt zu ſfr. puža 'Falte' (aus *pulla). Aus einem germ. Falstuhl (angl. fylstóli) — jetzt zu Feldſtuhl umgedeutet — entſtammt die neuerdings wieder ins Nhd. übernommene Sippe von frz. fauteuil; vgl. mlat. faldistolium faldistorium, ital. faldistorio.

Falter M. erſt mhd.; dafür mhd. vivalter (auch zwivalter) 'Schmetterling', das nhd. Ma. in zahlreichen Varianten bewahren: ſchweiz. ſifalter(e) pſif-falter zwi-falter(e), baier. ſeifaltr faierfaltr (Neuerfalter) feinfaltr weinfaltr beinfaltr, ſchwäb. böuſaltr hanſaltr (z)weifaltr bifaltr, öſtreich. weinfaltr. erzgebirg. oberpfälz. „Zweigsfalter Zweifelsfalter Zweifelsfalter“; dazu noch vereinzelt volkſtümliche Kompoſita wie baier. „Faltervogel, Fächerfalter“, dann auch „Tagfalter, Nachtfalter uſw.“ Falter — auf Dekompoſition dieſer Benennungen beruhend (ſ. Nar, auch Gſche) — gehört der Litteraturſprache erſt in unſerm Jahrh. an (ſeit Den 1836 Naturgeſchichte V, 1051?); Adelung und Campe ſind die erſten, welche das Simpler verzeichnen (aber ohne Litteraturbeleg). Da jene Benennungen für den Schmetterling weſentlich oberdeutſch ſind, dürfte Falter auch eigtl. oberd. ſein. Daß Grundwort mhd. vivalter (noch in Bonn ſifaltr, in Solingen ſifoulſtr) entſpricht dem ahd. vivaltra = aſächſ. ſifoldara, angl. ſifealde, anord. ſifridle 'Schmetterling' (dazu ndl. vijswouler 'eine Art Schmetterling'); eine gemeingerm. reduplizierte Bildung, die an lat. papilio (daraus mndl. pepel, wohl auch ſchweiz. pipolder, ſüdweſtſäl. pipeldrn 'Schmetterling') erinnert. Weitere Synonyma ſ. unter Schmetterling.

falzen Ztw. mhd. velzen valzen ahd. falzen 'zuſammenlegen'; Falz M. mhd. valz M. 'Falz, Fuge'; dazu ahd. anafalz 'Amboß' unter Amboß. Die darin ſtehende germ. Wz. falt 'ſtoßen, ſchlagen, hämmern' wird mit lat. pellere (aus *peldere) 'ſtoßen' auf eine idg. Wz. peld zurückgeführt, die auch in Filz ſteht.

familiär Adj. durch das 17. Jahrh. üblich (Beleg: Schuppins 1657 Fremd in der Not S. 32); dazu **Familiarität** (Beleg: Zeißler 1610 Epifteln I, 316) bei Liebe 1686 verzeichnet; aus lat. familiaris familiaritas.

Familie ſ. erſt nhd., dafür ahd. andd. hi-wiski N. = mhd. hiwiſche (ſ. unter Heirat); ahd. mhd. auch hūs wie nhd. Haus dafür bei Luther herrſcht und noch heute ſo gebraucht wird. Familie iſt erſt um 1700 eingebürgert (erſt

Jriſch 1741 und Adelung buchſen e3); Spanutius 1720 buchſ familia, Sperander 1727 verzeichnet als Fremdworte familia famille, ſo daß alſo lat. familia und das urſprgl. gelehrte frz. famille im Deutſchen erſt mit einander konkurriert hätten (nach Jriſch 1741 ſcheint zunächſt frz. Ausſprache überwogen zu haben). Die Form Familie ſchon in Ludwigs deutſch-engl. Lex. 1716 und bei Menantes 1722 Außerleſene Briefe 82. 172. 443. Familiarität iſt ältere Entlehnung.

famos Adj. um 1700 (mit der frz. Nebenform fameux) auftretend und ſeit Stieler's Zeitungsluſt 1695 (= 'anrüchig, übel beſchrien, ehrlos') und Sperander 1727 verzeichnet; aus lat. famosus 'von großem Ruf'.

Fanatiker M. bei Sperander 1727 erſt in lat. Geſtalt als fanaticus gebucht, während Ludwigs deutſch-engl. Lex. 1716 ſchon fanatiſch anführt; die Worte ſcheinen dem 17. Jahrh. noch zu fehlen; ſie beruhen auf frz. fanatique (Quelle lat. fanum 'Tempel').

fangen frühnhd. fahen Ztw. mhd. vāhen vān ahd. fāhan ſt. Ztw. 'fangen, ergreifen' = got. fāhan, anord. fā, angl. fōn (für *fōhan aus *fōhan; engl. fecht); germ. Wz. fanh (woraus fāh fāh) und mit grammatiſchem Wechſel fang. Die Form fang iſt eigentlich nur im Part. und Prät. berechtigt, dringt aber im Ndd. ſehr früh ins Präsens: aſächſ. fangan (nicht im Heland) neben fāhan. Luther hat meiſt fahen (= mhd. vāhen) im Präsens und ſo verzeichnet es auch Maaler 1561. Noch Helwig 1611 Orig. Diction. German. 114 gibt fahen als hd., fangen als ndd.; fangen als hd. Präsens der Schriftſprache bucht Schottel 1663. Außerhalb des German. vergleicht man der germ. Sippe die unnaſalisierte Wz. pak in lat. pax paco (eigtl. 'Beſetzung?'); dazu naſalisiert pango (Part. pactum) mit g für c?, ſfr. páca 'Strick'; naſallos erſcheint Wz. pak in germ. fōg. ſ. hd. fūgen. — Fang M. mhd. vanc ahd. fang = angl. feng 'Griff, Umfaſſung'.

Fant M. ndd. Form (vgl. ndl. vent 'Kerl') für mhd. vanz M. 'Schal' noch in mhd. alſanz eigtl. 'hergelaſener Schall'.

Fantasie ſ. und **Fantaſt** M. ſchon spät mhd. fantatie fantast aus lat.-gr. phantasia phantastes; im 16. Jahrh. allgemein üblich. Im 16. Jahrh. vielfach Fantafey (z. B. Matheſius 1562 Carepta 281^b in Heupold's Diction. 1620 verzeichnet). Fantaſt, wofür Luther „Schwarmeiß“ vorzieht, verzeichnen S. Noth 1571 und Heupold 1620, ſowie Heniſch 1616 und Schottel 1663. Phantaſterei ſchon bei Grimmeſhausen 1669 Simplic. III, 23.

Farbe *f.* mhd. varwe ahd. farawa *f.* 'Farbe': substantiviertes Fem. des Adj. mhd. var (flekt. varwer) 'farbig, gefärbt' ahd. faro (Rom. farawer); vgl. ndl. verf. Das Wort ist wohl wesentlich kontinental, drang aber nach Norden vor: dän. farve, schwed. färg.

Farce *f.* bei Sperander 1727 noch nicht bezeugt, registriert bei Zedler 1735 und Ableitung (als 'Fleischfüllsel' und 'Komödie'): aus frz. farce.

Farn *M.* 'Farnkraut' mhd. ahd. varn varm = ndl. varenkruid, angl. fearn engl. fern 'Farnkraut'. Der Wechsel von n und m im Mhd. Mhd. beruht auf Angleichung des Süßigen na- an den anlautenden Labial (vgl. ahd. feim zu altnhd. phēna, ahd. bodam zu skr. budhna). Farn fehlt dem Anord.; doch vgl. schwed. dial. fänne (isl. *ferne). Zweifellos ist die idg. Grd. porno-, die mit skr. parṇa *N.* 'Flügel, Feder, Laub, Blatt' identisch ist; Farn also eigtl. 'federähnliches Blatt' (gr. πτερίς 'Farnkraut' neben πτερόν 'Feder'). Wahrscheinlich gehören dazu auch lit. papartis, russ. paprotki (ajlov. *paparti) 'Farn', sowie altgall. ratis (aus *pratis) = ir. raith, bretou. raden 'Farnkraut'.

Farre *M.* mhd. varre var ahd. farro far *M.* = ndl. varre var 'Stier', angl. fear *M.*, anord. farre *M.* 'Stier'. Auf Grund der zugehörigen Femininform Färse muß Entstehung von rr aus rz (rs) angenommen werden (vgl. dürr, irre). Oberd. Synonyma unter Vulle. — Färse *f.* (dem Oberd. fremd; dafür schwäb. Kalbel) aus mhd. (md. nd.) verse *f.*; vgl. ndl. vaars 'junge Kuh' (neben vaarkoe 'junge Kuh'); es wäre got. *farsi, Gen. farsjōs; engl. heifer 'junge Kuh' aus angl. héalfhore héafre *f.* 'junge Kuh' scheint Farre, Färse als zweiten Teil der Zusammensetzung zu enthalten. Der Stamm farz fars kehrt in den verwandten Sprachen nicht ganz genau wieder; doch klingen gr. πόρις πόρτις 'junges Kind, Färse' an; ebenso skr. pṛsati 'weißgefleckte Kuh' (Femini. zu pṛsāt 'gepunktelt, gefleckt')?

Färse *f.* unter Farre.

farzen *Zw.* mhd. varzen (auch vurzen värzen) zu ahd. fērgan 'farzen' = angl. feortan engl. to fart 'farzen'; anord. (mit Umstellung des r) freta. Germ. Wz. fērt aus gemeindg. pērd in gleicher Bedeutung; vgl. skr. Wz. pard, gr. πέρδειν, lit. pērdzu pērsti, russ. perdetī.

Fasian *M.* mhd. ahd. fasān fasant *M.* aus lat. fasianus (= gr. φασιανός 'Vogel vom Phasis in Kolchis') 'Fasian', woher auch ital. fagiano = frz. faisán ariz. faisán faisant (daraus mittelengl. fésaunt engl. pheasant).

Faschine *f.* seit Liebe 1686 und Stieler's Zeitungslist 1695 in den Fremdwörterbüchern, seit Steinbach 1734 und Frisch 1741 allgemein verzeichnet: aus ital. fascina, frz. fascine 'Reißigbündel'.

Fasching *M.* (eine baier. östreich. Dialektform) mhd. vaschane *M.* 'Fastnacht'; wie es mit Fastnacht zusammenhängt, ist noch unaufgelärt.

fajeln *Zw.* 'irre reden' erst mhd., Ausläufer von ahd. fasōn 'ausspüren, hin und her suchen'; dies aber wohl nicht zu Wz. fas in Faser.

† **Fajelschwein** *N.* 'Zuchtschwein' aus mhd. vassel *M.* 'der Fortpflanzung dienendes männliches Vieh, Zuchtvieh', wozu mhd. vassel ahd. fasal *N.* 'Junges, Nachkommenchaft'. Die darin steckende germ. Wz. fas scheint mit lat. pario (aus *pasio) 'gebären, erzeugen' urverwandt.

Fajer *f.* spätmhd. vaser *f.* 'Franje' — meist vase *Mf.* 'Fajer, Franje, Saum' ahd. faso *M.* — fasa *f.* = angl. fæs *N.*

Fasnacht *f.* Fastnacht.

fassen *Zw.* mhd. vazzen ahd. fazzōn 'befassen, ergreifen, beladen, aufladen, sich rüsten, sich kleiden, gehen'; es scheint eine Mischung von zwei oder mehr eigtl. verschiedenen Stämmen zu sein. Vgl. anord. fōt *N.* Pl. 'Kleider'. Das westgerm. fat (s. Fas) hat diese Bedeutung nicht; aber die mhd. (ahd.) Bedeutung vazzen 'sich bekleiden' weist darauf hin. In der Bedeutung 'ergreifen' (s. Fessel) läßt sich an Fas eigtl. 'in sich greifendes' anknüpfen, daraus entwickelte sich dann die Bedeutung 'beladen'. In der Bedeutung 'gehen' (sich vazzen mhd.) muß wohl an Fuß oder näher an angl. fæt 'Schritt' angeknüpft werden; s. Fezen, Fiße.

fast *Adv.* mhd. vaste *Adv.* (zu veste 'fest') 'fest, stark, gewaltig, sehr, recht, schnell' ahd. fasto *Adv.* zu fest = ahd. festi; solche unilautlose *Adv.* zu ungelauteten *Adj.* sind noch schon zu schön, spat zu spät. Das Mhd. hat fest auch zum *Adv.* gemacht, nachdem das ältere *Adv.* fast eine eigene Bedeutungsentwicklung angenommen; schon mhd. veste *Adv.*

fasten *Zw.* mhd. vasten ahd. fastēn = got. fastan. anord. fasta, angl. fæstan engl. to fast, ndl. vasten: gemeinerm. *Zw.* überall mit der Bedeutung 'fasten', das daher wahrscheinlich schon ein religiöser Begriff unserer heidnischen Vorfahren war. Das zugehörige *Abstr.* ist got. fastubni, angl. fæsten, asäch. fastunnja, ahd. fasta fasto *M.* mhd. vaste *f.* — vasten *N.* 'Fasten'; daraus früh entlehnt slav. postū 'Fasten'. Die Sippe gehört wahrscheinlich zu fest im Sinne von 'an sich halten, sich in Bezug auf Essen und Trinken Fesseln anlegen' oder

‘eine religiöse Vorschrift beobachten’; vgl. got. fastan ‘festhalten, halten, beobachten’. — **Fastnacht** f. (ndd. Fastelabend, östreich. Fasching) mhd. vasaht ‘Vorabend vor der Fastenzeit’; nach altgerm. Zeitrechnung (vgl. Abend) zählte Abend und Nacht schon zum folgenden Tage (so ist im Angl. frigeäfen ‘Donnerstag Abend’ — frigeniht ‘Nacht von Donnerstag auf Freitag’). Seine Bedeutung jedoch — ‘Vorabend vor der Fastenzeit’ — steckt etymologisch nicht in dem Worte. Das erste Glied der Zusammensetzung ist ein altes Ztw. fasetu ‘Aufium treiben’; die Form Fastnacht mag von der Geistlichkeit eingeführt worden sein.

Fas M. mhd. ahd. vaz (zz) M. ‘Fas, Gefäß, Schrein, Kasten’ = mndd. ndl. vat, angl. fæt ‘Gefäß, Behälter, Kasten’ (engl. vat ‘Fas, Kufe’), anord. fat ‘Fas’. ‘Behälter’ mag die Grundbedeutung der Sippe (vorgerm. podo-) sein, und da Fessel verwandt ist, hat man für die germ. Wz. fat die Bedeutung ‘zusammenhalten’ vorauszusetzen. Lit. pūdas ‘Topf, Gefäß’ wäre got. *fōta- jatt *fata-; auf got. *fētisl ‘Gefäß’ weist angl. fētels fētels = mittelnl. fētles vētle unter Gefäß. Verwandt ist fassen.

fatal Adj. seit Stieler und Scheibner 1695 verzeichnet, als unentbehrliches Fremdwort von Brodes 1732 in Weichmanns Poesie der Niedersachsen IV, S. 2 behandelt; Lehnwort des 30. jährl. Krieges aus frz. fatal, anfänglich (3. B. bei Zeiller 1646 Episteln V, 241) in lat. Form als fatalis. Seit dem Anfang des 19. Jahrh. ist fatal eingeschränkt durch verhängnisvoll (noch G. Norster überjegte 1791 in seiner Sakontala den engl. Titel the fatal ring mit ‘der entscheidende Ring’).

† **Faske** M. ein neuerdings ankommendes Berliner Wort, das in den Wörterbüchern bis in unser Jahrh. hinein fehlt: wohl zu dem frühmhd. „Fazmann, Fazbube, Fazvogel“ ‘Spötter’, „Fazwerl“ ‘Spott’, die mit dem Ztw. fazeu ‘spotten’ im 16. Jahrh. gewöhnlich sind.

faul Adj. mhd. mndd. vül ahd. fül = ndl. vuil, angl. fül engl. foul, anord. fül, got. fūls ‘faul’. la- ist ableitend; fū- als germ. Wz. ergiebt sich aus anord. lüenn ‘verfaul’, das als Part. auf ein verloren gegangenes Ztw. (got. *fauan nach bauan) hinweist, wozu anord. feyja ‘verfaulen lassen’ das Partitivum ist (got. *faujan). Aus Wz. fū bilden mehrere germ. Dialekte ein Nomen mit der Bedeutung ‘cunvus’ (anord. fup); f. Hundsfott. Wz. fū aus idg. pū ‘faulen, sinken’; vgl. in gr. πύον ‘Eiter’, lat. pūs ‘Eiter’, skr. aveṣṭ. Wz. pū(pāy) ‘sinken, faulen’, lit. pū-ti ‘faulen’ (dazu mit l-Ableitung

wie in faul lit. pūlei ‘Eiter’); gr. πύθω ‘mache faulen’, lat. pūteo ‘sinken’ — pūter ‘verweilt, faul’.

faulzen Ztw. erst frühmhd., in der heutigen Bedeutung bei Luther und Hans Sachs mehrfach bezeugt: eigl. ‘nach Faulen riechen oder schmecken’ wie das von Steinbach 1725 gebuchte schlej. faulzen. In Mittelddeutschland ist ein Suffix -enzen (besonders schlej. -enzen) für Verbalbildungen wie „bofenzen, fischen, jundenzen, kupferenzen, mūchenzen, ranchenzen, wildenzen, wilderitzen“ ‘nach Bod, Fisch usw. schmecken oder riechen’ sehr geläufig (bei Nischart noch „teufelzenen, mūchenzen, weibenzen, türkenzen“; bei Mathesius „curtjanenzen“, bei Gottsched „brützenzen“). Eine Parallelbildung auf -enzen ist an der Rab und Pegnitz häufig; Hans Sachs hat „bujereinen, büffeinen, eßigeinen“, Nürnberg. noch „erdneinen kirweinen biereinen“ (nach Erde, nach Kirchweil, nach Bier riechen); auch in Zglau „bofainen faulainen fischainen“ usw. Dafür elsäß. Bildungen wie „brenzeln, eßeln“, schweiz. „fischeln, füelen“. Faulzenen fehlt noch bei Maaler 1561 und Schottel 1663; Stieler 1691 und Heynag’ Antibarbarus 1796 bieten es in der eigentlichen und der übertragenen Bedeutung, Henisch 1616 nur in der übertragenen Bedeutung. Vgl. noch Festschrift für Weinhold S. 22.

Faust f. mhd. mndd. vūst ahd. fūst f. = angl. fūst engl. fist, ndl. vuist; dem Nord. ist diese gemeinwestgerm. Benennung der Faust fremd (got. mag *fūsti- oder *fāhti- f. gegolten haben). Die Möglichkeit des Verlustes eines h vor st er giebt sich aus der Verwandtschaft mit gr. πύξ ‘mit der Faust’ — πύγμαχος ‘Faustkämpfer’ — πύγμη ‘Faust, Faustkampf’, lat. pugnus ‘Faust’ — pūgil ‘Faustkämpfer’ — vielleicht auch pugio ‘Dolch’ (eigl. ‘Faustwaffe’) — ferner pugna pugnare zc. Weniger zu billigen ist Zusammensetzung von Faust mit aslow. pesti f. ‘Faust’, diese ist möglich nur, wenn man das vorausgesetzte got. *fāhti- weiterhin aus fūhti-, vorgerm. pnksti- deutet; dann wären aber die angeführten gr. lat. Worte fern zu halten und es ergäbe sich weiterhin die Möglichkeit, Faust aus vorgerm. pnk-sti mit Zinger aus vorgerm. penk-ró zusammenzubringen.

Faxen Plur. seit Heynag’ Handbuch 1775 als schriftdeutsch verzeichnet (dann auch bei Abelung und Campe), mundartlich im 18. Jahrh. für Bremen sowie für Ostfranken Baiern Pfalz und Elsaß bezeugt. Die ndd. (brem.) Nebenform Fyxjar (= westfäl. fixefaxe) deutet auf Zusammenhang mit frühmhd. fischfaden ‘gaulen’.

fechten Ztw. mhd. vēhten ahd. fēhtan = ndl. umdd. vechten, afries. fuchta. Ob das st. Ztw.

zur e-Reihe von jeder gehört hat, ist fraglich; es kam aus der u-Reihe (angl. feohtan engl. to fight) vom Prät. Pl. und Part. aus in die e-Reihe übergetreten sein; dann wäre got. *fihutan säult *fauhtum *fauhtans statt faihitan *fahit *fauhtum *fauhtans vorauszusetzen. Diese an sich denkbare Annahme ermöglicht Beziehung zu lat. pugna pugnare sowie zu pugnus 'Faust'.

Feder *f.* mhd. vëder ahd. fëdara *f.* = asächj. fëthara, angl. fëder engl. feather, anord. fjodr *f.* (dazu das Kollektivum Gefieder und Fittich). Germ. *fëþerō aus vorgerm. pëþerā *f.* hat in den verwandten idg. Sprachen Beziehungen, die eine idg. Wz. pet 'fliegen' erweisen; vgl. ftr. Wz. pat 'fliegen' — pátatra *N.* 'Flügel' — patarā *Nbj.* 'fliegend', gr. πτερομαι 'fliegen' — πτερόν (für *πετερόν) 'Flügel' — πτελον (für *πετρίλον) 'Feder'; weniger sicher ist, ob lat. penna 'Feder' (für *petsna?) verwandt ist.

Federlesen *N.* eigtl. Ablesen der Federn von Kleidern als Zeichen von serviler Schmeichelei, schon mhd.

Federspiel *N.* mhd. vëderspil *N.* „zur Vogelbeize abgerichteter Vogel, Falk, Sperber, Habicht“.

Fee, **Fei** *f.* mhd. fei feie *f.*: entlehnt aus dial. afrz. feie neben fée (ital. gemeinroman. fata. eigtl. 'Schicksalsgöttin' zu lat. fatum), woher auch engl. fay und fairy. — Im 16./17. Jahrh. scheint Fee Fei (z. B. in Pratorius 'Anthroprodemus' 1668 fehlend) sich nur in der Zusammenfügung Meerfein gehalten zu haben, doch hat Robin im Vorwort zu Dichtarts Bearbeitung des Gedichtes „vom Herren Peter von Stauffenberg“ 1588 noch „Fay Veh Fäy Fein Feinin“. Seit Wielands Uebersetzung von Shakespeares Sommernachtstraum 1762 wird Fee (unter engl. Einfluß, vgl. Elfe) beliebt. Während es die mhd. Wörterbücher bis Trisch 1741 nicht registrieren, bieten es Adelung und Campe.

feigen *3tw.* mhd. vëgen (ahd. *fëgōn) 'reinigen, putzen, feigen, feuchern' = ndl. vegen: die Sippe (got. *fīgōn) gehört mit got. fagr's 'passend', angl. fæger engl. fair, ahd. asächj. fagar 'schön' zu der german. Wz. fëh fah (vgl. got. fahrjan) — fag fëg (vorgerm. pëk pök) in anord. fāga fægja (= got. *fëgōn *fëgjan); mittellengl. fōwen feien aus anord. fāga fægja. Dazu wohl auch fügen.

Fegefeuer *N.* mhd. vëgeviur *N.* 'Fegefeuer' zu mhd. vëgen 'reinigen': nach dem Vorbild des mlat. purgatorium.

† **Feh** *f.* 'überisches Eichhörnchen' mhd. vëch 'buntes Pelzwerk': substantiviertes Adjektiv mhd. vëch ahd. fëh 'bunt' (= got. faih's, angl. fāh). Germ. faiha- 'bunt' stimmt zu gr. ποικίλος 'bunt'. Eine idg. Wz. pik 'malen' vgl. in lat.

pingere 'malen', aslov. pisati 'schreiben', ftr. piç 'schmücken'.

Fehde *f.* ein archaisches Wort, das schon Maaler 1561 nicht verzeichnet und Luther nicht verwendet (er hat noch befehden und Fehd=brief); Schottel 1663 verzeichnet nur noch befehden. Im Ndd. scheint sich das Wort als Feide länger gehalten zu haben (z. B. in dem urjprgl. ndd. Kirchenliede „Allein Gott in der Höh sei Ehr“ von Nic. Dovesch 1526). Fehde wird um 1740 in der Literatursprache wieder üblich und bald auch beliebt (Beleg: Hagedorn 1780 Poetische Werke II, 91; Schiller 1781 Räuber I 4). Es beruht auf mhd. vëhede vëde ahd. fëhida 'Haß, Feindschaft, Streit, Fehde' = angl. fëhp *f.* 'Feindschaft, Rache, Fehde'. Got. *faihiþa 'Feindschaft' würde Abstraktum zu einem *Nbj.* got. *faihs 'feindlich' sein, das im Angli. als fāh (fāg) 'geächtet, verfehnt, friedlos' erscheint (angl. gefāa engl. foe 'Feind' neben ahd. gifëh mhd. gevëch 'feindlich, feindselig'). Eine vorgerm. Wz. pīq 'schädigen, betrügen' (vgl. noch got. faih 'Bevorteilung, Betrug' — bifaihōn 'hintergehen, übervorteilen') weist außer alir. óech (aus *poikos) 'Feind' das Lit. auf: lit. piktas 'böse' — pýkti 'böse werden' — peikti 'fluchen' — paikas 'dumm' (dazu preuß. popaika 'er betrügt'). Wegen des Bedeutungswechsels 'schädigen' — 'betrügen' s. trügen.

fehlen *3tw.* mhd. vëlen vælen 'fehlen, sich irren, trügen, mangeln, verfehlen': in mhd. Zeit (um 1200) entlehnt aus frz. faillir 'fehlen, verfehlen, täuschen', das mit ital. fallire auf lat. fallere zurückgeht. Ähnlich drang das frz. Wort nach England im 13. Jahrh., vgl. engl. to fail 'fehlen'; auch ndl. feilen 'fehlen, verfehlen, hintergehen', nord. (seit dem 14. Jahrh.) feila.

Fehme *f.* mhd. veime *f.* 'Verurteilung, Strafe, heimliches Freigericht'. Got. *faima resp. *faina *f.* ließe nach Analogie von τέσσαρες, got. sidwōr Beziehung zu gr. τίωw 'büßen'; zu, die aus idg. ki 'irrasen, rächen' entstanden; gr. ποίωη gehört zu derselben Wurzel. Bei dem späten Auftreten des Wortes ist der Ursprung schwer zu ermitteln und unsicher. Auch Beziehung zu ndl. veem 'Zunft, Vereinigung' wird bestritten. Wieder andere denken an Zusammenhang mit asächj. a-fëhjan 'verurteilen' (s. feige). Ganz unmöglich ist Zusammenhang mit einem älteren ndd. Fehme 'Eichelmaß der Schweine', das mit baier. delme dechel 'Eichelmaß' zu einem andern Wortstamme gehört.

Feier *f.* mhd. vire ahd. fira firra *f.* 'Festtag, Feier' aus mlat. feria (zu lat. feriae gebildet) mit Erhöhung von lat. e wie in Kreide,

Speise, Seide, Pein; die Ursache des rr in ahd. firra ist das j von feria. Feiertag mhd. virtac ahd. firatag. Feiern aus mhd. viren ahd. firrôn firôn 'feiern, einen Feiertag begehen' nach lat. feriare. — Die Entlehnung findet sich im Kontinentalgerm. (ndl. vierdag, ariep. fira), fehlt aber dem Engl.-Nord. Die roman. Sprachen bewahren lat. feriae (s. auch Ferien) in der Bedeutung 'Jahrmarkt': vgl. ital. fiera, frz. foire (daher engl. fair); vgl. Messe und Feit.

feige Adj. in der heutigen Bedeutung bei Maaler 1561 und Trisch 1741 nicht verzeichnet, aber bei Luther geläufig (z. B. 3 Moj. 26, 37; Eyr. 13, 7); das Basler Bibelglossar von Thom. Wolf 1523 jedoch übersetzt es mit 'verzag, erschrocken'. Die Wörterbücher des 17. Jahrh.s. (z. B. Liebe 1686) kennen es fast nur als Bibelwort (Walters's Glossarium 1727 bezeichnet es als vox nova). Es ist in dieser den hd. Ma., z. B. dem Schwäb. (auch dem Hess.) fremden Bedeutung in Niederdeutschland volksüblich (als feg in Pommern, Bremen, Esnabrück, Ostfriesland) und im östl. Mitteldeutschland. Im Nhd. wie im Hd. ist dialektisch das Wort verbreitet in der Bedeutung 'dem Tode nahe' (Bremen, Hessen, Rheinfranken) = ndl. veeg 'dem Tode nahe'; dazu tirol. feig 'fast reif' (vom Obst, das schwarze Kerne hat). In den Schweiz. Ma. fehlt jetzt das Adj. überhaupt, während es im älteren Alemann. als 'eck, unverjähmt' erscheint. In der älteren Zeit zeigen die germ. Sprachen sonst die Bedeutung 'dem Tode nahe' (auch 'eben gestorben'), so angl. fæge (schott. fey), anord. feigr, asächs. fegi (got. *faigi- fehlt, dafür dauþubleis). Osthoff Stuhns S. 23, 428 vergleicht skr. pakvās 'reif', so daß die germ. Sippe für pek-j-pek-i stehen würde; vgl. feil. Andere vergleichen die unter Fehde behandelte Sippe, wieder andere lit. paikas 'dumm, albern'; wieder andere ziehen asächs. fehjan 'verurteilen' (s. Fehme) dazu.

Feige f. mhd. vige ahd. figa f. = asächs. figa, ndl. vijg; wie andere südeurop. Baum- und Fruchtarten aus dem Roman.-Lat. (ficus f.) stammend, genauer aus nordital. provenz. figa, woher auch frz. figue. Das angl. figtree knüpft unmittelbar an das Lat. an, die spätere engl. Form fig-tree beruht auf frz. figue. — Bal. Bfirlich und Pflaume als Obstarten, die schon vor der ahd. Zeit aus dem Lat. entlehnt wurden. Auf andere, unbekanntere Zufuhrwege weist für die Goten ein zu aslov. smokû stimmendes got. sinakka 'Feige'. — S. Ohreife.

Feigwarze f. mhd. (selten) viewarzen M. — viewerze f. 'Feigwarze', wofür meist in gleicher Bedeutung mhd. vic M. aus lat. ficus, woher

auch das gleichbed. angl. fige; vgl. ital. fico 'Feige, Feigwarze'.

feil Adj. mhd. veile veil ahd. feili mit der auffälligen Nebenform fali Adj. 'käuflich'; dazu das im Vokalismus abweichende gleichbed. anord. fahr. Germ. faili- hat nach Ausweis von ahd. fali, anord. fahr in der Tonfolge Epenthese (vgl. feige), steht also für idg. pēlj- peli- und gehört zu gr. πωλέωμαι 'verkaufen' und weiterhin zu der altind. Wz. pañ für paln- 'einhandeln, kaufen, tauschen'. — feilichen mit sch nach l für s aus mhd. veilschen ahd. *feilsôn 'handeln um etwas'.

Feile f. mhd. vile ahd. fila fihala (nicht fihala) f. = angl. féol fil engl. file, ndl. vijl 'Feile'; anord. dafür mit auffälligem Anlaut pél fél f. 'Feile'; got. *feihwala oder *peihwala ist vorauszusetzen. Die mit f aus idg. p anlautende Form weist auf die verbreitete Wz. pik pink 'einritzen', wozu lat. pingo pictor, aslov. písati 'schreiben'. Doch weist anord. fél fél aus *fél auf germ. fihh gleich vorgerm. tenk.

† **Feim** M. 'Schaum' mhd. ahd. veim M. = angl. fain engl. foam, welche mit dem gleichbed. skr. phēna, aslov. pēna unverwandt sind (dazu vielleicht noch lat. pūmex 'Bimsstein'; s. auch Schaum). Nhd. abgefeimt zu älterem abfeimen 'abgeschäumen' (vgl. raffiniert zu frz. raffiner 'läutern').

† **Feimen** M. 'Kornschober' s. Fimme.

fein Adj. mhd. vîn fin Adj. 'fein, schön'; vgl. ndl. sijn, engl. fine: Entlehnung aus frz. fin = gemeinroman. ital. fino mit der Grundbedeutung 'vollkommen, echt, lauter', das eine späte Adjektivbildung zu lat. finire ist. Die Aufnahme des frz. Wortes ins Nhd. geschah (nach Steinmeyer Haupt's S. 34, 282) um 1200 am Mittelrhein und von da aus in der 2. Hälfte des 13. Jahrh.s. am Oberrhein.

Feind M. (in der Volkssprache meist nur noch als Prädikat. Adj. verwendet) mhd. vint vient viant ahd. fiant 'Feind' = asächs. fiund, angl. féond engl. fiend, anord. fjande fjände, got. sijands 'Feind'. Gegenüber dem unter Gast behandelten lat. hostis benennt der Germane den Feind nach der Gesinnung: Feind germ. fñjand (als Part. Präs. zu skr. Wz. pi píy 'höhnern, hassen') eigl. 'der Hassende'; vgl. ahd. fien, angl. féogan, got. sijn 'hassen'. Wegen der Erstarrung des Part. Präs. zum Subst. vgl. auch Freund, Weigand, Heiland. Übrigens ist ahd. fiant nicht sowohl got. sijands, als vielmehr got. *fejzands *fidzands.

† **Feise** f. 'Zube der Mühlknappen in der Mühle' ein thüring.-oberächs. Dialektwort (Litte-

raturbeleg Weise, Pol. Näscher S. 364 nach dem DWb.); alte Belege und germ. Verwandte fehlen.

feist Ahd. mhd. veizt veizet ahd. feizzit Ahd. 'fett, feist': eigtl. Part. ohne gi- ge- zu einem Zw. got. *faitjan 'mästen' = ahd. feizzen, das Nominativ von germ. faita- 'fett' = anord. feitr, mhd. veiz ist. Zu vorauszusetzendem got. *faitijs stimmt angl. fæted fætt engl. fat (vgl. fett). Got. *faita- aus vorgerm. paido- hat in den verwandten Sprachen keine sicheren Beziehungen; zu ašlov. pitëti 'nähren, füttern' kann es wegen der fehlenden Verschiebung des Dentalis (slav. t gleich got. t ist unmöglich) kaum gehören; eher darf man Wz. πιδ 'schwellen, quellen' ziehen; vgl. πιδαξ 'Quelle' — πιδύω 'quellen'.

† **Felber** M. 'Weidenbaum' mhd. vëlwer älter vëlware M. zu vëlwe ahd. fêlawa fêlwa F. 'Weidenbaum'; wahrscheinlich nach H. Hübischmann mit offst. färwe 'Erle' urverwandt.

Felchen 'Fisch aus der Familie der Lachse' M. seit dem 14. Jahrh. am Oberrhein bezeugt; Nebenform schweiz. halche.

Feld N. mhd. vêlt (Gen. des) ahd. fêld M. 'Feld, Boden, Fläche, Ebene' = ašächj. angl. fêld (regelmäßig wird fh in beiden Dialekten zu ld) engl. fiêld, ndl. veld; verwandt mit anord. fold F. 'Grasfeld, Trief', angl. folde F., ašächj. folda F. 'Erde, Land, Erdboden'. Finn. pelto stammt aus germ. fêlpaz, welches mit andd. folda auf der idg. Wz. plth (skr. pṛth) 'breit, flach sein' beruht; vgl. skr. pṛthivî 'Erde', sowie Fladen.

Feldweibel¹ M. schon durch das 16. Jahrh. (z. B. bei v. Schwendi 1594 Kriegsbüchcrs S. 197) bezeugt mit der Nebenform Feldtweibel (so bei Ironsperger 1568 Kriegsregiment 9b 49b) und Feldwaibel (so bei Grimmselshausen 1669 Simplic. I, 16. 17); die auch in Baiern und Schwaben volksübliche Ausprache mit ê beruht auf md. nidd. Einfluß. S. Weibel.

† **Feldweibel**² M. 'Bierchaum im gefüllten Glas' ganz moderne Übertragung, welche an die Treffen der Feldweibelunform anknüpft (weissäl. „er hat Schmand am Krügen“ = 'Treffen').

Felge F. mhd. vëlge ahd. fêlga F. 'curvatura rotæ, canthus' (ahd. auch 'Egge, Walze zum Brechen der Schollen') = ndl. radvelge 'Radfelge', angl. fêlg engl. felly 'canthus, Felge'. Nit ahd. felga 'Walze, Egge' zu angl. *fealga (mittelengl. falge 'Brachfeld') engl. fallow 'Brachfeld' zu ziehen und daher sein e als umgelautetes zu nehmen? Das macht auch mhd. valgen 'umackern, graben' sehr wahrscheinlich. Vermutlich sind die beiden Sippen mit den Bedeutungen 'Radfelge' und 'Egge' nicht miteinander verwandt.

Ahd. fêlga und angl. fêlga 'Radfelge' werden mit skr. parçv 'Rippe' verglichen.

Fell N. mhd. ahd. vël (M) 'Haut des menschlichen Körpers, Fell der Tiere' = got. fill N. (prûts-fill 'Ausfaß' — laurafilli 'Vorhaut'), anord. fjall N. 'Haut, Fell' in Zusammenhörungen, angl. fell N. 'Haut, Fell' engl. fell 'Fell', ndl. vel: ein gemeingerm. Wort, urjprgl. aber in der weitern Bedeutung 'Haut' allgemein von Menschen wie von Tieren gebraucht. Germ. fêlla- aus vorgerm. pëllo- reip. pëlno- verwandt mit lat. pellis, gr. πέλλα 'Haut, Leder' — ἀπελλος N. (hautlose) 'unverharschte Wunde' — ἐρυσίπτελας 'Hautentzündung, Rofe' — ἐπίπλοος 'Nekhaut' — letzteres für ἐπίπλοφος zu lit. plėvė 'Nekhaut, Haut'; dazu noch angl. filmen 'Häutchen auf dem Auge, Vorhaut' engl. film); auch gr. πέλμα 'Sohle am Fuß oder Schuh'.

Felleisen N. mhd. velis (Schwovort aus gleichbed. frz. valise) M. 'Manteljack, Felleisen'; die nhd. Form beruht auf orthographischer Andeutung des mhd. Fremdwortes, die seit 1650 (Zeiller 1651 Episteln VI, 553 und Andr. Gryphius 1698 teutsche Gedichte I, 860. 864) austritt und zuerst bei Stieler 1691 gebucht wird; ältere Nebenformen des 16/17. Jahrh.s. sind Felleß (so bei Kirchof Wendummut III, 111 und in Hulsius Diction. 1596, auch bei Henrich 1616 so gebucht) und Felliß Felliß (z. B. Garner 1644 Gemmulæ S. 111).

Feljen M. mhd. velse vels M. ahd. felis M. — felisa F. (woher frz. falaise 'Klippe' entlehnt) = ašächj. felis M.; wahrscheinlich ist auch anord. fjall N. 'Berg' dazu zu stellen; dies wäre got. *filza-, jenes *falisa- (dem Ahd. Engl. fehlt das Wort). Urverwandt dürften altir. ail (aus *palék) 'Fels', ašlov. planina 'Berg', skr. parvata 'Fels, Berg' sein. Dazu auch alind. pūr 'fester Platz, Burg', wozu man auch πόλις stellt? oder skr. pāsāna (für *palsāna) 'Stein'?

Fenchel M. (schwäb.-aleman. Fentel; ndd. meist ungedeutet zu Fennkohl) mhd. vênchel vênichel ahd. fênahhal fênihhal M. 'Fenchel' = angl. finul engl. fennel 'Fenchel': nach lat. (fœniculum feniculum feniculum) fenuclum, woher auch die roman. Sippe von frz. fenouil, ital. finocchio 'Fenchel'.

Fenster N. mhd. venster ahd. venstar N. = ndl. venster N. Zu Grunde liegt mit Genusswechsel lat. fenestra (das Lehnwort ist im Lothring. Mittelfränk., auch im Nndl. Femin. geblieben). Die übrigen altgerm. Sprachen haben einheimische, auf natürlicher Anschauung beruhende Bezeichnungen: got. augadauro 'Augenathor', angl. eghfrel 'Augenloch', anord. vindauga (woher

mittelengl. windowe engl. window); über arieff. andern 'Jenster' s. Beitr. 14, 232. Die Entlehnung von lat. fenestra (woher auch frz. fenêtre und alitr. senister, cymr. fenester) fand gleichzeitig mit anderen auf Häuserbau bezüglichen Worten wie Ziegel, Mauer statt.

† **Serge** M. (veraltet nach Nylius 1777 zu Hamiltons Märchen S. 550) mhd. verge verje ahd. serjo sero (eigtl. N. Sg. serjo, G. D. serin. Acc. serjun) M. 'Schiffer, Fährmann'; Übergang von j in g nach r wie in Scherge, Latwerge. Zunächst zu Fährre; auch got. farjan 'schiffen', f. Wz. far unter fahren.

Ferien Plur. aus lat. feriae; Gombert Anz. 4, 173 belegt es zuerst mit 1581; bei S. Roth 1571 und L. Heupold 1620 noch fehlend, wird es seit G. Liebe 1686 verzeichnet, und Sperander 1727 gibt dann Ferien nur erst für die Fest- und Feiertage bei den Gerichten (Schulferien werden erst im 18. Jahrh. eingeführt). Vgl. noch das verwandte Feier.

Ferkel N. mhd. verkel verchel verhelin ahd. farheli(n); Dimin. zu mhd. varch ahd. farah farh N. 'Schwein, Ferkel' = angl. fearth engl. farrow 'Ferkel' (ndl. varken N. 'Schwein'); germ. farhaz aus vorgerm. parkos verwandt mit lat. porcus (gr. πούκος), lit. pàrszas, aslov. prase N., alitr. ore. Wie Eber und Sau — Schwein, ist auch dieses Wort dem Jud. fremd, also wesentlich europ.

fern Adv. mhd. vèrrene vèrren vèrne ahd. vèrrana vèrranân Adv. 'von ferne'; als Adv. auf die Frage wo? herrscht im Mhd. vèrre, im Nhd. vèrro. Adjektivisch gilt mhd. vèrre ahd. vèr, die wahrscheinlich erst aus dem Adv. abgeleitet sind. Die übrigen germ. Dial. haben kein altes ursprüngliches Adj.; aber als Adv. treffen wir got. fairra Adv. und Präv. 'fern, weg von', anord. fjarre, angl. feor engl. far, asächs. fèr. Neben diesen Worten für Raumentfernung hat das Altgerm. verwandte Bezeichnungen für Entfernung in der Zeit; got. fairneis 'alt, vorig-jährig', ahd. firni mhd. virne 'alt' (s. unter firn); dazu noch mit anderer Ablautstufe anord. forn 'alt', mhd. vorn 'früher, vormals'. Verwandt sind mit dem germ. Grundst. fèr- for- aus vorgerm. per pr die gr. πέπᾶ 'weiter' — πέπᾶν 'jenseits', armen. heri 'fern', istr. pára-s 'entfernter' — paramás 'fernste, höchste' — parás Adv. 'fern, in der, die Ferne'.

Ferje F. mhd. vèrsen ahd. fèrsana F. = ndl. verzen altniederfrk. fèrsna, got. fairzna (*fairna) F.; dazu angl. fyrn F. auf got. *fairnsni- 'weißend'; engl. ausgestorben, dafür wie im Nord. (hiell) das angl. hēla engl. heel 'Ferje'.

Wie Fuß und zahlreiche 'andere Benennungen von Körperteilen (Herz, Niere, Ohr, Nase u. s. w.) dem Germ. mit den Schwesterprachen gemeinsam, und daher aus altidg. Sprachgut stammend. Germ. fèrs-nô- -ni- aus vorgerm. pèrs-nâ- -ni-, vgl. istr. pàrspi-s F. (in der Stammbildung dem angl. fyrn gleich), avest. pàšna M., gr. πέρνα F. 'Ferje, Schinken', lat. perna 'Hinterkeule, Schinken' — pernix 'schnell, hurtig' (für *persna *persnix).

fertig Adj. mhd. vertec vertic (zu vart 'Fahrt') Adj. 'gehen fähend, fahrtbereit, zum Gehen tauglich' ahd. fartig = ndl. vaardig 'fertig'. Das Adj. ist wie auch bereit und rüstig uriprgl. wohl Bezeichnung für den 'zum Kriegszug Ausgerüsteten'.

Fessel¹ F. mhd. vezzel ahd. fezzil M. 'Band zum Befestigen und Festhalten des Schwertes', dann auch 'Band, Fessel' = angl. fetel 'Schwertgehent', anord. fetell M. 'Band, Binde, Schwertgehent': zu Wz. fat (s. Faß, fassen) 'halten'. Das mhd. Wort hat keine allgemeine Bedeutung erhalten, indem es die Funktion eines andern altgerm. Wortes für 'Fessel' übernahm: mhd. vèzzer ahd. fèzzera F. 'Fessel, pedica' = asächs. fétur, angl. feter engl. fetters (Pl.), anord. fjeturr. Diese Worte, die man meist zu lat. pedica, gr. πέδη 'Fußfessel', lat. compes, also zu der Sippe des mhd. Fuß zieht, können wohl kaum jenen auf ein got. *fatils 'Band für das Schwert' führenden Worten verwandt sein.

Fessel² F. 'Teil des Fußes des Pferdes', f. Fuß.

Fest N. mhd. fèst N. aus lat. festum, woraus ital. festa, frz. fête (engl. feast); Feier ist älteres Schwort. Der Gote hat für 'Fest' einheimisches dulps; f. Dult.

fest Adj. mhd. veste ahd. fèsti Adj. 'fest, stark, standhaft'; f. das zugehörige unumgelautete Adv. fast; auch dem Adj. gebührte eigtl. kein Umlaut, da nach asächs. fast, angl. fest engl. fast, anord. fastr Adj. 'fest' ein got. *fastu-voraussetzen ist. Verglichen wird armen. hast 'fest' aus *pazdu-, das vielleicht aus einem Präfix pa und zdu besteht (vgl. istr. vidù 'fest' aus vi und zdu; zu Wz. sèd 'sitzen'?). Das Got. bewahrt dazu nur fastan = fassen.

Fetisch M. uriprgl. ein portug. Wort aus Guinea, seit Mellins Wb. der krit. Philosophie 1799 und seit Campe 1808. 1813 gebucht; durch das 17. Jahrh. (z. B. Kullius 1624 Schifffahrt VII, 26; Gouth. Arthus, Guinea 1630) mehrfach in der aus portug. feitiço (= lat. facticius 'nachgeahmt, künstlich') entlehnten Form Fetisso

(Sitijo bei Hoppel 1706 Wunderbare Welt II, 1048). Dafür Fetisch (aus frz. fétiche) in neueren Reiseverken über Guinea (Historie der Reise zu Wasser und Lande 1748 ff. III, 418; IV, 177) und seit de Brosse's Schrift „du culte de dieux Fétiches“ 1760, bei Kant (3. B. 1793 Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft S. 257 ff.) und bei Goethe (3. B. 1795 Wilhelm Meisters Lehrjahre I, 4 = Werke XXIV 56) geläufig.

fett Adj. eine durch Luther aus dem Ndd. in die Schriftsprache eingeführte Nebenform für das hd. feist (für Luthers fett in der Bibelübersetzung setzen die Bearbeitungen von Est und den Zürichern feist ein); feist und fett werden als korrespondierende hd.: ndd. Formen von Helwig 1611 Orig. Diet. Germ. S. 118 (darnach bei Henrich 1616) angegeben. Neuerdings ist das Wort durch die Bibelsprache und die Schriftsprache auch in oberd. Dialekte gedrungen. Das ndd. fett (ndl. vet) aus ajschl. *fétid (angsl. fæted = engl. fat) entspricht dem ahd. feizit = feist. — Über den Ursprung der nhd. Redensart 'sein Fett haben, jem. sein Fett geben' sind die Ansichten geteilt; obwohl Hinweis auf 'einbrocken, jem. etwas einbrocken' u. gut deutschen Ursprung anzunehmen empfiehlt, denkt man an halbe Übersetzung und Entlehnung aus frz. donner à qn. son fait, avoir son fait, andre gar an ironische Anknüpfung an frz. faire fête à qn. 'jem. viel Ehre antun'.

Fetzen M. mhd. vëtzē M. 'Fetzen, Lumpen': wahrscheinlich zu mhd. vazzen 'kleiden' und anord. fót 'kleiden'. Vgl. fassen, Faß. Dialektisch bedeuten Fetzen in den Zusammenhungen **Alttag's-, Sonntag'sfetzen** 'kleiden'.

fucht Adj. mhd. viuchte ahd. fūhti fūht = ndd. fucht. angl. fūht (engl. ausgestorben), ndl. vochtig 'feucht'. Eine verwandte Wz. pank steck nach Lidén in B.-Beitr. 21, 93 in skr. pañka 'Schlamm, Sumpf', so daß ahd. fūht für *funkt stehen würde.

Feuer N. mhd. ahd. viur ahd. andd. fur älter für N. = ndl. vuur, angl. fyr (aus *fuir) engl. fire: gemeinwestgerm. Wort für 'Feuer'; dazu anord. (bloß poetisch) furr M. — fyre N. 'Feuer'. Aber got. fon (Gen. fūnins) = anord. fūne 'Feuer' hängen mit Feuer nicht direkt zusammen. Zur Sippe von Feuer gehören gr. πῦρ N. (— πυρός 'Fackel'), umbr. pir 'Feuer', ir. úr, armen. hur 'Feuer'. Das r des idg. Stammes pūr ist sicher ableitend; denn im Skr. begegnet eine Verbalwz. pā 'flammen, hell strahlen' mit pāvakā 'Feuer'.

Feuilleton N. aus frz. feuilleton; zuerst bei

Campe 1813 als eine den Pariser Zeitungen eigentümliche Einrichtung gebucht.

† **feurio** Marmruf bei Feuersbrunst gebildet wie diebio und mordio; noch jetzt alemann. als fürio; literarisch vom 16.—18. Jahrh. geläufig; vereinzelt noch in Schillers Räubern II 3.

† **Fer** M. 'Narr', in dieser Bedeutung im 18. Jahrh. als tirol. Dialektwort bezugt; jetzt in der Zusammensetzung Bergfer aus dem Tirol. schriftsprachlich geworden. Im 17. Jahrh. dafür Feir — Feur Raue 1648 Altpreuß. Monatschr. 28, 27. 28) — 1669 Feir Jus Potandi D II (s. auch Fuchs²) bei. in Hausfeir. Es gilt als Schelte auch ndd. (westf. fiks; luerfiks 'Aufpasser', wozu wohl auch knirfiks = Knirps). Eigtl. scheint es 'Krein' zu bedeuten (so baier. feks M. — feekin J.). Vielleicht ist die ganze Sippe ausgegangen von der komischen, halblat. Wortbildung Marrijer (s. dies). Auffällig bei Goethe Faust II B. 6199 Herren=Jer?

Fiacre M. als fiacre bei Sperander 1727 und in B. Trichters Legion 1742 nur erst als Bezeichnung von Kutschen in Paris, von Moriz 1793, Kinderling 1795 und Campe 1813 allgemein für 'Mietkutsche' verzeichnet; aus frz. fiacre (benannt nach dem hl. Fiaccus, dessen Bild in Paris das Zeichen eines Hauses war, wo man Lohnkutschen haben konnte; um 1640 kamen in Paris Lohnkutschen mit dem Namen fiacre auf).

Fiasco N. dem 18. Jahrh. noch fremd und bei Schiller und Goethe unbelegt; aus ital. fiasco.

Fibel F. seit dem 15. Jahrh. (zuerst 1419) in ndd. Glossarien belegt, von Luther gebraucht, seit Henrich 1616 registriert; nach Alberus 1540 Diction. Yy III und Helwig 1611 Origin. Diction. Germ. 120 (darnach bei Henrich 1616) ein ndd. Wort, das auch von Chyträns Kap. 27 angegeben ist, wie es noch heute in den ndd. ostind. Ma. volksüblich ist (daher entlehnt lit. pybeles 'Fibel'). Niederdeutschland als Urheimat des Wortes ergibt sich noch aus dem Umstand, daß das Ndd. dazu Ableitungen hat zur Bezeichnung des 'Abgeschützten': das von Luther (neben Alphabetschüler), auch bei Chyträns Kap. 27 gebrauchte Fibeliste, bei Graßm. Alberus 1540 „puer elementarius ein Fibelist“, bei Trüch 1741 Fibeliste; vgl. noch das gleichbed. preuß. Fibiatsche (nach Trüch 1741 in der Mark Brandenburg Fibelista 'Schulklasse der ABC-Schüler'). Die Angabe des Graßmus Alberus, daß Fibel im Ndd. = „eine kleine Bibel, der kleine Catechismus“ sei, und Henrich's Angabe, daß Fibel eine vulgäre Nebenform zu Bibel sei, spricht für Identität mit Bibel: die ältesten Fibeln enthielten anfänglich nur religiöse Schriftstücke resp. die Haupt-

stücke des christlichen Glaubens (beachte auch zu dem eben erwähnten Fibeliste die Parallelbildung Fibelist bei Mathesius 1562 Sarepta S. 230^b; auch ist Fibel für 'Fibel' in Glossen des 15. Jahrh. bezeugt). — Mit Fibel hat urprgl. konkurriert das noch heute im Oberdeutsch. volksübliche Namenbuch — Namenbüchlein (aus dem 16. Jahrh. vgl. Urb. Weiß, Namenbuch Frankfurt 1569 und Köffler, Namenbüchlein Nürnberg 1570; vgl. Goliuz 1582 Onomast. S. 158 ein Abebüch, Namenbüch); diese Benennung scheint darauf zu beruhen, daß die Heiligennamen den wesentlichen Inhalt der oberd. Fibeln ausmachten. Sonst noch WBC-Buch, im 16. Jahrh. auch Stimmenbüchlein, Tafelbüchle, Grundbüchle.

Fichte *f*. mhd. vichte ahd. fiohta *f*.; mit Umlaut ahd. fihhta aus *fihhtjōn (noch in östreich. Feuchten, steiermärk. feichte, schweiz. fuchte, münsterländ.-ravensberg. fhehte). Den nordgerm. Dialekten fehlt diese Bezeichnung; doch wird Fichte durch außergerm. Zubehör als uralt erwiesen; vgl. gr. πεύκη, preuß. peuse, lit. puzsis 'Nichte'. Die hd. Wortform ist um eine demale Ableitung voller als das gr. lit. Wort. S. Kien.

† **Ficke** *f*. 'Tasche' seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht und als schriftsprachlich in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. bei ndd. md. Schriftstellern vielfach bezeugt; ein Dialektwort, das durch die Pfalz, Thüringen und mehrere ndd. Ma. geht (in der Oberlausitz und Oberpfalz dafür Tasche). Mit Rückficht auf das gleichbed. Fächlein (bei Frisch 1741) wird Ficke als Ableitung zu Fach gedeutet (anhd. *fikkja neben fak); unklar sind die ndd. Nebenformen fudk fōbke und preuß. livländ. suppe (Ducz 1652 Nomencl. S. 43 „Suppen Fupfäd“; Schwieger 1660 Geh. Venus VII 7, 6 Fupfäden). S. noch Tasche.

Fickmühle *f*. schon im 15.—16. Jahrh. (bei Geiler von Keisersberg und bei Fischart) bezeugt; zu dem Itw. ficken eigl. 'reiben, jucken' mhd. ahd. vicken 'reiben' (älter ndl. sieken 'schlagen').

fidel *Adj.* mit der Bedeutung 'treulich' zuerst von Liebe 1686 verzeichnet, seit dem 18. Jahrh. Studentenwort (z. B. 1754 Studentenmoral S. 23) mit der Bedeutung 'heiter': aus lat. fidelis. Vgl. Studentensprache S. 34.

Fidibus *M.* bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 noch fehlend, erst seit Adelung gebucht; zuerst um 1650 in einem „Sausied“ von Schoch bezeugt und in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. geläufig, z. B. Weise 1673 Erznarren 158 (auch Fidibus: 1747 das Hospitium S. 27. 28); ein nicht sicher zu erklärendes Wort aus der Stu-

dentensprache mit lat. Endung -ibus wie in dem student. Schwulibus (vgl. burjchifos, Gallore, Sammelfurium). Für 'Fidibus' wird bei Raue 1648 (Altpreuß. Monatschrift 28, 28) noch Paporichen ('Papierchen') gesagt.

Fieber *N.* (im 16.—17. Jahrh. vielfach Fieber) mhd. vieber ahd. siebar *N.*: aus lat. roman. febris mit Genußwechsel, den angl. fever *N.* (engl. fever) 'Fieber' teilt; ahd. mhd. ie für e wie in Brief, Ziegel; dazu mhd. Vieber-, mhd. biever mit Konsonantvertauschung aus vieber wie in Essig.

Fiedel *f*. mhd. videl ahd. sidula (schon bei Otfrid um 870) *f*. = ndl. vedel, angl. fidele engl. fiddle, anord. sídla. Ahd. sidula beruht nach angl. fidele 'Fiedel' (sidelère 'Fiedler' — sidelestre 'sidicina') auf einem älteren westgerm. *siþula, das mit ital. viola = frz. viole vielle 'Geige', mlat. vitula 'Fiedel' identisch ist und zwar ist das westgerm. Wort mlat.-roman. Lehnwort. Umgekehrt ist Harfe aus dem Germ. ins Rom. gedrungen (dagegen stammt ahd. hrotta aus dem Franz.-Kelt.).

Filiat *f*. als Filial Neur. 'Tochterkirche' schon im 16. Jahrh. üblich (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 137a); aus lat. filialis.

füllen *Itw.* 'das Fell abziehen' mhd. ahd. villen; zu Fell.

Filon *M.* 'Spitzbube' seit Heynats' Handbuch 1775 verzeichnet; im 30jähr. Krieg aus frz. filou entlehnt (Beleg: Stieler 1695 Zeitungslust S. 100).

fültrieren *Itw.* Lehnwort des 17. Jahrh. (Beleg Simplic. IV, 4 als filtrirn) aus frz. filtrer: Quelle mlat. filtrum, das dem germ. Wort Filz entstammt.

Filz *M.* mhd. ahd. vilz *M.* = ndl. vilt, angl. engl. felt, schwed.-dän. filt 'Filz' (got. *filtis, vorgerm. *peldos *N.*). Lat. pilus pileus, gr. πῖλος sind kaum verwandt; wahrscheinlicher ist Beziehung zu aslov. plüsti 'Filz' sowie zu der idg. Wz. peld in falzen. Aus dem germ. Worte stammen die lautverwandten roman. Worte ital. feltro, frz. feutre, mlat. filtrum 'Filz', woher jetzt Filter (auch andere Worte der Weberei flossen aus dem Germ. ins Roman.; s. Haspe, Nocken).

† **Finne** *f*. 'Getreide- oder Heuhaufen' ein ndd. Wort mit der Nebenform Feime; vielleicht verwandt mit ahd. witu-sina = angl. wudufin 'Holzhaufen'. Nach andern mit ndd. Diezmen 'Heuhaufen' oder mit asächs. aran-simba 'Erntehaufen' verwandt.

† **Zimmelhanf** *M.* 'männliche Hanfpflanze' schon bei Maaler 1561 als 'kurzer Hanf' (ebenso bei Kilian simel 'canabis brevior'): aus lat.

femella cannabis; aus lat. cannabis mascula stammt schweiz. Mäschel 'weiblicher Hauf'. Die volkstümliche Auffassung des Hanfes ist verkehrt.

Finanzen Plur. seit Henisch 1616 ('pecunia publica') und Stieler's Zeitungslust 1695 ('Steuern, Einkommen einer königlichen und fürstlichen Kammer') allgemein gebucht; im 16.—17. Jahrh. zunächst für 'Wucher, Betrügerei, Unterschleif' geläufig und in dieser Bedeutung schon in der ersten Hälfte des 14. Jahrh. als finantie in den Kölner Eidbüchern (Germ. 18, 273) vereinzelt bezeugt. Aus frz. finances = ital. finanze.

finden 3tv. mhd. vinden ahd. findan = got. finþan, anord. sinna, angl. findan engl. to find, asächs. sithan findan 'finden'; germ. ft. Verbalwurzel fēþ aus vorgerm. pent; ob zu ahd. fendo M. 'Fußgänger' = angl. féda 'Fußgänger'; vgl. ahd. funden 'eisen'? Man führt die Analogie von lat. invenire und slav. na-iti 'finden' an, um zu zeigen, daß sich aus einem 3tv. für 'gehen' die Bedeutung 'finden' entwickeln kann. Am nächsten steht der germ. Wz. fēþ die gleichbed. aktiv. Wz. ét- (aus pent-).

Finisse F. aus frz. finesse im 17. Jahrh. übernommen (Belege: Stoppe 1728 Gedichte I, 61; Philipp 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 236); für 'Urgleichheit' bietet es v. Wallhausen's Kriegsmannal 1616.

Finger M. mhd. vinger ahd. singlar M. = got. siggers, anord. fingr, angl. engl. finger. Ableitung aus fangen, Wz. fanh ist nicht sicher, auch Ableitung aus Wz. sinh, vorgerm. pink 'flecken, malen', lat. pingo (s. Feile) ist fraglich; am ehesten dürfte noch fünf (idg. penqe) und vielleicht die germ.-slav. Sippe von Faust urverwandt sein (auch die Bezeichnungen Hand, Finger, Zehe sind spezifisch germ. und etymologisch nicht mit Sicherheit zu erklären). Übrigens gab es schon im Altgerm. eine feste Benennung der einzelnen Finger: zuerst erhielt der Daumen seinen Namen, der eine primäre und daher sehr alte Bildung ist; über die übrigen Fingernamen s. Wils. Grimm, Kl. Schriften 3, 425.

Finf M. mhd. vinke ahd. fincho M. = ndl. vink, angl. finc engl. finch, schwed. sink, dän. sinke 'Zink' (got. *finki- *sinfjan- fehsten). Auffällig ist der Anklang an die roman. Bezeichnung für 'Zink': ital. pincione, frz. pinson, wozu aus engl. Ma. pink pinch 'Zink' gehört. Doch kann das germ. Wort nicht der Entlehnung verdächtig werden; wahrscheinlich ist die germ. Sippe mit dem roman. Wort urverwandt; auch gr. σπιζα σπιρρος?

† **Finkelsjochen** M. 'Brantenwein' ein Wort

der Gauner Sprache, das im 17.—18. Jahrh. vereinzelt in der Literatur auftritt. Jochem ist als rotwelsche Benennung des Weins seit dem 15. Jahrh. in den rotwelsch. Sprachquellen verzeichnet (Quelle hebr. jatin 'Wein'). Erstes Wortelement? Andere rotw. Worte s. unter blechen, foppen, Gauner, Hochstapler usw.

† **Finne**¹ F. 'Flossfeder' erit mhd., aus ndl. sinne, ndl. vin 'Flossfeder' innerhalb des Germ. zufrühest bezeugt im Angl. als finn M. (engl. fin), weshalb nicht an Entlehnung aus lat. pinna 'Flossfeder der Delphine, Feder' gedacht werden darf. Entlehnung eines germ. Wortes aus dem Lat. vor der Periode der altgerm. Lautverschiebung, also vor dem Beginn unserer Zeitrechnung ist nicht nachzuweisen (s. Hanf). Daßer ist Urverwandtschaft zwischen angl. finn und lat. pinna anzunehmen; ob sie mit lat. penna auf pesna (altlat.) beruhen?

Finne² F. 'tuber, scrophula' mhd. vinne pinne 'Finne, fauler, ranziger Geruch'; vgl. ndl. vin 'Finne'. Die Anlautverhältnisse sind nicht klar; mhd. pinne weist auf got. p, ndl. vin auf f im Anlaut; vielleicht ist eine Vermischung mit Finne¹ 'Flossfeder' an der Doppelform schuld; p dürfte der echte Anlaut sein.

finster Adj. mhd. vinster ahd. finstar; asächs. finstar als Adj. fehlt, läßt sich aber aus einem gleichlautenden Subst. mit der Bedeutung 'Dunkelheit' folgern: ein wesentlich deutsch. Wortstamm, wozu ahd. dinstar mhd. dinster mit anlautendem d aus älterm (asächs. got.) þ wie in asächs. thimm 'finster'. Wechselverhältnisse zwischen þ und f lassen sich nach den parallelen Formen unter Feile kaum in Abrede stellen. Dann wäre þēm — s. Dämmerung — als Wurzelform anzusetzen.

Finze F. ein seit Schottel 1663 und Stieler's Zeitungslust 1695 (= 'eine künstliche Erfindung, Stellung') verzeichnetes Fremdwort, eigl. der Festsunft angehörig = ital. finta 'Lüge' (frz. feinte); um 1650 auftretend (Quez 1652 Nova Nomencl. S. 204; Butschky 1660 Kanäle S. 66).

Firlesanz M.; mhd. virlesanz M. 'eine Art Tanz' unter Anlehnung an Tanz entstanden aus mhd. virlei 'ein Tanz', das auf frz. virelai 'Ringelieb' beruht. Aus jener noch im 16. Jahrh. geltenden Tanzbenennung entwickelt sich im 16./17. Jahrh. firlesanzen 'gesticulari, ineptire' (bei Luther firlesanzen, bei Henisch 1616 firofangen 'spiegelfechten', bei Schottel 1663 firfangen).

firn Adj. 'alt, vorjährig' mhd. virne ahd. firni 'alt' = got. fairneis 'alt', angl. fyrrn 'alt', asächs. fern 'vergangen' (vom Jahre). Die

Beziehung auf das verfloßene Jahr besteht im Got. *Wächj*, scheint aber für *Wjd*. *Wjd*. unbezogen, obwohl lebende oberd. *Ma*. den Wortstamm kennen; vgl. alem. fernig 'vorjährig'. 'Im vorigen Jahre' ist mhd. *vért vërne*; noch jetzt bewahren nd. und oberd. *Ma*. ein altgerm. *Wdu*. *fert fered* 'im vorigen Jahre'; vgl. anord. *ljorþ Wdu*. 'im vorigen Jahre' aus germ. *fërud* = vorgerm. *përut* in gr. *πέρυσι πέρυσι* 'im vorigen Jahre', altir. *onn-urid* 'vom vorigen Jahre an'; vgl. lit. *përnai*, skr. *parut* 'im vorigen Jahre'. Demnach liegt der Begriff des Vorjährigen von alters her in dem Stamme *per*, germ. *fer*; in der allgemeinen Bedeutung von verfloßener Zeit erscheinen im Germ. *Wdj*-Bildungen, vgl. *fern*.

Firn, *Firne* *M.* 'Altschnee' eigtl. substantiviertes *Wdj*. in der Bedeutung 'alter Schnee', erst seit vorigem Jahrhundert bezeugt; s. das vorige Wort. — *Firnewein* 'vorjähriger Wein'.

Firnīs *M.* mhd. *firnis* 'Firnīs, Schminke' aus frz. *vernis* (daher auch engl. *varnish*) = ital. *vernice*. Ihre letzte Quelle soll lat. *vitri-nus* — *vitrum* sein.

First *M.* *F.* mhd. *virst* ahd. *first* *M.* 'Spitze des Daches, First' = nd. nhd. ndl. (mit Ablaut) *vorst* *F.* 'Dachfirst', engl. *first* *first* *F.*: vorgerm. *persti-* und *porsti-*, verwandt mit skr. *prsthā-m* *N.* 'Rücken, Gipfel, Berggipfel', das lautlich dem ndl. nhd. md. *vorst* am nächsten steht, und mit avešt. *parsti* 'Rücken' das (als idg. *persti-*) dem hd. *first* zunächst stehen würde. *Dithoff* *Jdg.* *Forsthgn.* 8, 3 vergleicht noch lat. *postis* (aus **porstis*) 'Posten'. Aus dem Germ. stammen afrz. *freste*, prov. *frest* 'Giebel'.

Fisch *M.* mhd. *visch* ahd. *fisc* *M.* = got. *fisks*, anord. *fiskr*, engl. *fisc* engl. *fish*, ndl. *visch*, asächj. *fisk*: germ. *fiska-z* aus vorgerm. *pisko-s* verwandt mit lat. *piscis* und altir. *iasc* (mit gefechtl. abgefallenem *p* aus vorhistor. *pëskos* für *peiskos*) 'Fisch'. Das Wort gehört den drei westlichsten Sprachgruppen des *Jdg.* an, die auch das Wort Meer gemeinsam haben; das Ostidg. hat dafür *matsya* (das Germ. hat mit dem Lat.-Kelt. keine Benennungen für Fischarten gemein). Vielleicht ist das Wort *Fisch* ein wanderndes Kulturwort gewesen, dessen Quelle für uns unauffindbar ist (die Annahme, vorgerm. *piskos* für **ap-isko-* 'dem Wasser entstammend' sei zu skr. *ap* 'Wasser' zu ziehen, ist zu unsicher).

† **Fist** *M.* mhd. *vist* *M.*; dazu die gleichbed. ndl. *veest*, engl. *list*: ein gemeingerm. *fisti-* zu anord. *fisa* 'pedere' = mhd. *visen* *vïsten* 'pedere'. S. noch *Wosijl*.

Fistel *F.* mhd. *fistel* *F.* 'ein in Röhren

oder Gängen tiefgehendes Geschwür', schon ahd. *fistul* nach gleichbed. lat. *fistula*; von der Stimme wird *Fistel* erst mhd. gebraucht.

Fittich *M.* mhd. *vittich* *vëttäch* *M. N.* — *vëttache* *F. M.* ahd. *fëttäh* älter *fëthdhäh* *M.* 'Fittich': der Bedeutung nach Kollektiv zu *Feder* (vgl. asächj. *fëtherac*, ahd. *fëdaräh* mhd. *fëdrach* 'Flügel'); der Bildung nach ist ahd. *fëthdhäh* nicht klar, es gehört zu *Feder*.

† **Fitze** *F.* 'Gebinde Garn' mhd. *vitze* ahd. *fizza* *F.* 'eine beim Haspeln abgeteilte und für sich verbundene Anzahl Fäden, Gebinde, Garn'; ob zu anord. *lot* 'Kleider', mhd. *vazzen* 'fleiden', *Wz.* *lat* *fel* 'spinnen'? 'weben'? Doch stehen näher asächj. *fittea*, engl. *fit* als Beziehung von 'Kapiteln, Abschnitten in Gedichten'.

fix *Wj.* durch das 16.—17. Jahrh. hindurch als alchymistisches Wort gebraucht (schon bei Paracelsus) und als solches in *Sim. Noths* *Diction.* 1571 verzeichnet (in dieser Bedeutung hielt es sich noch im 18. Jahrh., z. *B.* in „Quecksilber fix machen“). Dann drang *fix* in die Studentensprache (z. *B.* Schöch 1657 *Studentenleben* II B) in der heutigen Bedeutung 'gewandt', die dann seit *Stieler* 1691 und *Steinbach* 1734 gebucht wird.

flach *Wj.* mhd. *vlach* ahd. (hh) *Wdj.* 'flach, glatt' = ndl. *vлак* 'eben'. Dazu mit Ablaut engl. *flöc* engl. *look fluke* 'Münder' (nord-engl. *look-footed* 'Plattfuß'). So läßt sich für dies an lat. *plaga* 'Seite' oder der Bedeutung wegen mit größerer Wahrscheinlichkeit an ašov. *ploskü* 'flach' erinnern; lat. *plānus* steht kaum für **plagnus* (s. *Fur*); dazu griech. *πλαῖ* (*St. plak*) 'Fläche' — *πλακοῦς* — lat. *placenta* 'Nidchen'. Aber engl. *flat*, anord. *flatr*, ahd. *flaz* 'flach, platt' haben mit *flach* nichts zu thun. Eine md. nhd. Nebenform von *flach* s. unter *Blachfeld*.

flachs *M.* mhd. *vlahs* ahd. *flahs* *M.* = ndl. *vlas*, engl. *flax* engl. *flax* 'Flachs': gemeinwestgerm. Bezeichnung, dem Nord. (Got.) fremd. Gewöhnlich zu der idg. *Wz.* *plek* in *flechte* n gezogen; s (got. **flahsa-*) wäre ableitend.

† **flackern** *Zw.* mhd. *vlaekern* 'flackern' ahd. (einmal) *flagarōn* (für **flaggarōn*?) 'volitare'; dazu engl. *flacor* 'fliegend, flatternd', mittellengl. *flakeren* 'volitare', mundl. *slackeren*, nord. *flökra* *Ztw.* 'flattern' neben gleichbed. *flökta*. Vgl. die stammverwandten engl. *florian* engl. *to flicker* 'flattern, flackern', ndl. *slikkern* 'flimmern, schimmern'; diese Sippe kann ihres frühen Reich-tums wegen nicht aus lat. *flagrare* entstanden sein, aber auch nicht mit fliegen zusammenhängen, an das sich allerdings die ahd. *flagarōn*

flokron 'flattern' und mhd. flogezen ahd. vlokzen 'flattern, schimmern' anschließen lassen.

† **Fladen** M. mhd. vlade ahd. flado M. 'breiter Kuchen' = ndl. vlade vla f. 'Fladen', mittellengl. flape (got. *flapa). Borgan. platan- oder plathan- etwa mit der Grundbedeutung 'Fläche, Flaches' stimmt zu gr. πλατύς 'breit' — πλάθανον (θ für idg. th) 'Kuchenbrett', sfr. prthús 'breit' (wozu sfr. prthivi 'Erde' unter Feld) — práthas M. 'Breite', lit. platus 'breit'. Dazu mit Ablaut plóth lat. Plótus Plautus eigtl. 'Plattfuß' — semiplótia 'Halbschuhe', mhd. vluoder 'Flunder' eigtl. 'Plattfisch'. Entferntere Verwandte der ganzen Sippe sind anord. flatr = ahd. flaz 'eben, flach'. Aus dem wohl bloß westgerm. Fladen (flapon-) stammen ital. fiadone 'Honigwabe', frz. flan 'Fladen', früh mlat. flado (woraus engl. flawn 'Eierkuchen'). Der Bedeutung wegen vgl. mhd. breitinc M. 'eine Art Backwerk' zu breit.

Flagge f. wie die meisten Worte mit gg (f. Bagger, Dogge) junges Lehnwort = ndl. vlag, dän. flag, schwed. flag, engl. flag; vgl. frief. (auf Sylt) slág 'Fahne'. Diese erst in der Neuzeit auftretenden Worte scheinen von Skandinavien ausgegangen zu sein (anord. aber fehlt das Wort auch). In der mhd. Schriftsprache tritt Flagge in Zeitungen des 30. Jahrh. Krieges häufiger auf (ältester Beleg bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 300), und Schottel 1663 und Stieler's Zeitungslust 1695 verzeichnen es zuerst (Stieler 1691 dafür Flacke). Ein eigtl. Äquivalent fehlt dem älteren Mhd. Lat. aplustre übersezen die Lexika des 16. Jahrh.s. mit Umschreibungen wie „der Fahnen auf dem Segelbaum oder andere Gezierde des Schiffs, so man aufsteckt“ in Golius' Onomast. 1582; Henrich 1616 hat Sp. 996 „Fahne auf dem Segelbaum, Schiffähnlein“; Zehner 1622 Nomencl. 486 Schiffähnlein); auch bei Chyträus Kap. 34 fehlt Flagge noch (zuerst 'Flagge vexillum' bei B. M. Fontanus 1613 Diction. Sp. 1079). Über den Ursprung von nautischen Worten s. noch Boot, Spriet. Flaggen begegnet übrigens schon bei Wilhelm dem Eroberer auf den Tapeten von Bayeux.

† **Flamberg** M. erst mhd. (Theod. Körner, Leyer u. Schwert S. 78) aus frz. flamberge, dies für Floberge Froberge — ewischer Name des Schwertes des Haimonskundes Renauds (G. Baisf); „des Renaud's Flamberge“ bei Fischart (in dem Volksbuch von den Heymonskindern 1604 dafür Florenberg).

Flamme f. mhd. flamme vlamme f.; vgl. andd. flamma, ndl. vlam: nach lat. flamma.

Flanell M. in Anarantbes' Frauenzimmerlexicon 1715 als Name eines engl. Stoffes bezeichnet; aus engl. flannel.

Flanke f. durch das ganze 17. Jahrh. hindurch (zumeist als flaque) bezeugt und um 1700 in den Fremdwörterbüchern gebucht (Beleg: die flanes bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 215. 216) aus frz. flanc, das mit seiner roman. Sippe (ital. fianco) aus ahd. hlanca 'Seite' (s. lenken) stammt.

Flasche f. mhd. vlasche ahd. flasca f. (mhd. auch mit Umlaut vlesche) = ndl. flesch, angl. flasce engl. flask, anord. (früh bezeugt) flaska f. (got. *flaskö, woher lapp. lasko): ein früh unter den Germanen heimisches Wort, das aber bei der Übereinstimmung mit roman. Worten für 'Flasche' der Entlehnung verdächtig ist; vgl. mlat. flasco (sehr früh bezeugt), ital. fiasco, nfrz. flacon. Entstehung aus lat. vasculum ist lautlich unzulässig.

flattern Zw. (Henrich 1616 und Schottel 1663 bevorzugen flutteren flotteren, Steinbach 1725 fladern) aus mhd. vladern: zu mhd. vlädern (s. Fledermaus); vgl. engl. to flutter 'flattern' — to flitter 'dahin fliegen'.

flau Adj. den Wörterbüchern des 17. Jahrh.s. noch fremd, ein Lehnwort des 18. Jahrh.s., das als Geschäftswort und als Kunstwort der Malerei aus ndl. flauw 'matt, ohnmächtig, gleichgiltig' stammt (ndl. flauw, engl. flew 'weich, zart' beruhen auf frz. flou afrz. flau floi, das nach G. Baisf auf lat. flavus beruht. Für Bremen wird flau 1767 als mundartlich angegeben, für Livland bei J. G. Lindner 1762 Beitrag zu Schulhandlungen S. 230, für den Mittelrhein 1792.

Flaum M. (oberd. auch Pflaum; vgl. Pflaumfedern Simplic. 502) mhd. phlume ahd. pfluma f. 'Flaumfeder': Lehnwort aus lat. pluma, woher auch ndl. pluim, angl. plümfedere. Wie der verschobene Anlaut zeigt, muß die Entlehnung schon in der urdeutschen Zeit stattgefunden haben; vgl. das auch dem Lat. entstammende altr. elum 'Feder' (vgl. althymr. plumauc 'Kissen'). Das Nord. hat für Flaum ein anscheinend echt germ. Wort (s. Daune). Nach Plinius lieferten germ. Stämme in älterer Zeit Herden von Gänsen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern (s. auch Kissen und Pfluh), die den Südländern wertvoll waren: so ist es gekommen, daß in früherer Zeit das lat. pluma zu uns kam.

Flaus M. eigtl. 'Büschel, Wolle' dann 'Wollenrock' aus mhd. mndd. vlūs 'Bließ, Schaffell': Nebenform zu mhd. vlies, s. Fließ. Flaus, eigtl. Flausrock, tritt im Hochdeutschen erst seit etwa 1750 für 'Überrock' auf als nhd. Lehnwort.

Flauen Plur. 'Vorpiegelung' erst nhd.; wohl mit Flauß identisch (vgl. Floitel).

† **Fláz** M. 'Flegel' zuerst bei Helwig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 124 (darnach bei Henrich 1616) in der Form Flöz als vommer. Dialektwort (= 'homo insigniter impudens atque insulsus') aufgeführt; bei Stieler 1691 als Fláz und Flöz, in Hennag's Handbuch 1775 als Fláz.

Flechte F. 'Sehne' erst nhd. aus lat. flexus.

Flechte F. aus spätmhd. vlēhte F. 'Flechte, Haarflechte' zum flg. Wort.

flechten Ztv. mhd. vlēhten ahd. flēhtan; ein entsprechendes got. *flahtan wird bestätigt durch flakta F. 'Haarflechte'; anord. flétta für flēhtan; germ. Wz. flēht aus vorgerm. plekt; daß t ist — wie auch in lat. plecto neben plicare — ursprünglich nur präfixbildend; demnach gr. πλέκω πλοκή πλόκος ist plek als idg. Wurzel anzusetzen; vgl. jtr. pračna 'Geslecht, Storb'.

Fleck, **Flücken** M. in verschiedenen Bedeutungen, die historisch genommen eins sind, aus mhd. vlēc vlēcke M. 'Stück Zeug, Fliesen, Lappen, Stück Landes, Platz, Stelle, andersfarbige Stelle, Fleck, Makel' ahd. flēc flēcho = ndl. vlek F. 'Schmutzflecken' — vlek M. 'Dorf', anord. flekk (Gen. Pl. flekkja) M. 'andersfarbiger Fleck, Makel' sowie flik F. 'Lappen, Stück Zeug'. Traglich ist Zusammenhang mit nord. flikke, anglj. flīcē engl. flitch 'Speckseite'. S. flicken.

Fledermaus F. mhd. vlēdermūs ahd. flēdar-mūs F. = ndl. vledermuis (westfäl. mit sonderbarem Anlaut plēermūs); engl. flittermouse fehlt im Angl. und könnte auf kontinentalgerm. Einfluß beruhen. Die Auffassung des Tieres als Maus zeigen die Benennungen anglj. hreape-, hreremūs; eigenartig ist die Benennung engl. bat mittelenl. bacche, dän. aftenbakke (aften 'Abend'). In der Psalz, wo Fledermaus 'Schmetterling' bedeutet (auch tirol. flättrmaus 'Schmetterling'), gilt Speckmaus für 'Fledermaus', weshalb mittelenl. bacche wohl zu germ. bakon 'Speck' (unter Bache) zu ziehen ist. Synonymon ist westfäl. loperspecht („Vederpecht“ wegen der lederartigen Flughaut). Fledermaus eigtl. 'flattermaus' gehört zu ahd. flēdarōn mhd. vlēdern 'flattern'.

Flederwisch M. erst früh nhd. mit Beziehung auf flēdern 'flattern'. Dafür mhd. einmal vōderwisch, ndl. vederwisch; eigtl. 'Gänseflügel zum Abwischen', resp. Flederwisch 'Wisch zum Abfächeln'.

Flect M. 'schiffbarer Kanal innerhalb der Stadt' ein nhd. Wort = mudd. vlet (asächj. *fleot); zu nhd. flēten = hd. fließen.

Flegel M. (schwäb. Pflegel) mhd. vlegel ahd. flēgil M. 'Flegel, Dreischlegel' = ndl. vlegel, anglj. fligel (für *flegel) engl. flail: Lehnwort aus spätlat. flagellum 'Dreischlegel' (woher auch frz. fléau 'Dreischlegel', sowie hymr. frowyll, altir. srogell). Der Bedeutung wegen ist nicht an die germ. Wz. flah 'schinden' (anord. flá 'schinden') zu denken. Doch auch Urverwandtschaft mit lit. plākū plākūti 'schlagen' (lat. plango, gr. πλήγνυμι 'schlagen') ist möglich mit Rücksicht auf nhd. (brem.) floger 'Dreischlegel'. Im Anlaut weicht feltjam ab nhd. (in Angeln) plēgel.

flehen Ztv. (ein wenig volkstümliches Wort, wie denn schon in Adam Petri's Bibelglossar 1522 Luthers flehen mit „bitten, ernstlich begehren“ erklärt wird) mhd. vlēhan ahd. flēhan flēhōn 'schmeicheln, dringend bitten' = got. gaþlaihan 'lieblosen, trösten, freundlich zureden' (wozu got. gaþlaihts F. 'Trost, Ermahnung'). Got. þl im Anlaut entspricht ahd. fl- auch in fliehen. Die Wz. bedeutet eigtl. 'schmeicheln' (dann auch 'hinterlistig sein' in anglj. flāh = anord. flá-r 'falsch, hinterlistig' aus got. *þláiha-). Das Mhd. hat eine Form flēhōn flēhan mit der Nebenform flēgōn (Zunensivbildung fligōn) in gleicher Bedeutung; und dieses flēhōn wird durch den Reimgebrauch von nhd. flehen bei Dpiz (s. sehen, geschehen) bestätigt; entsprechend asächj. flēhan 'besänftigen'. Die westgerman. Wz. flaih: fleh: flih und flig beruht mithin auf vorgerm. flik flaik (got. flaih-), die vielleicht mit gr. λαικός 'Hure' (falls eigtl. *τλαικός mit der Grundbedeutung 'Schmeichlerin, Verführerin') zusammenhängt; vgl. Dhoff, Beitr. 13, 400.

Fleisch M. mhd. vleisch ahd. fleisc M. = ndl. vleesch, anglj. flēsc engl. flesh; anord. flesk wird nur von 'Schweinefleisch', spez. von 'Schinken' und 'Speck' gebraucht, während kjot das allgemeine Wort des Nord. für 'Fleisch' ist (got. daþfür mims). Es ließe sich recht gut denken, daß die nord. spezialisierte Bedeutung des Wortes die älteste war und daß erst durch Verallgemeinerung die gemeinwestgermanische Bedeutung zustande gekommen ist; vgl. anord. flikke, anglj. flīcē engl. flitch (dial. fliek) 'Speckseite' sowie anglj. (kent.) flēc für flēsc 'Fleisch'.

Fleiß M. mhd. ahd. vliż M. 'Fleiß, Eifer, Sorgfalt' (ahd. auch 'Streit'); zu ahd. flizzan mhd. vliżen 'eifrig sein, sich beflüssigen' nhd. befließen, Part. be-, geflossen. Vgl. ndl. vlijt 'Fleiß', anglj. flitan 'wetteifern, zanken, streiten' engl. to flite 'zanken, streiten'; wegen der Bedeutungsentwicklung s. Krieg. 'Wetteifern' scheint die bloß westgerm. Wz. flit (got.

fl- oder pl-? j. fliehen) eigtl. bedeutet zu haben. Weitere etymologische Bezüge sind nicht entdeckt.

† **flemmen** Ztw. 'weinen' mhd. *vlenen; zu ahd. flannēn 'das Gesicht verziehen' aus urgerm. *flanzan? Wz. flas aus vorgerm. plos in lat. plorare 'weinen'?

flischen Ztw. aus mhd. vletsen 'die Zähne zeigen'; weitere Vorgeschichte dunkel.

flicken Ztw. aus mhd. vlicken 'einen Fleck ansehen, flicken'; zu Fleck.

† **Flieder** M.; bei Henisch 1616 wird Fliederbaum und Fliederbeer als nhd. Dialektwort verzeichnet; aber weder Schottel 1663 noch Stieler 1691 buchen es als hd., wie es denn auch nur in Niederdeutschland volksüblich ist (hd. dafür Holunder oder Holde). Frisch, Adclung und Campe verzeichnen das im 18. Jahrh. bekannter werdende Wort, das auf mndd. vlēder (= ndl. vlier), ašächj. *fliodar *fliothar beruht. Ursprung dunkel.

Fliege F. mhd. vliege (fluge) ahd. flioga (fluga) F. = ndl. vlieg, angl. flēoge 'Fliege' engl. fly 'Fliege'; anord. mit anderer Ablautsstufe fluga F. 'Fliege, Motte'; zu fliegen. Oberdeutsches Synonymon für 'Fliege' ist Mücke.

fliegen Ztw. mhd. vliegen ahd. fliogan ft. Ztw. 'fliegen' = ndl. vliegen, angl. flēogan (3. Sg. flyh) engl. to fly 'fliegen', anord. fljúga; die gemeinerm. Bezeichnung für 'fliegen' (got. *flugan ist aus dem Jafitivum flaugjan 'im Fluge fortführen' zu folgern). Fliegen steht zu fliehen in keiner Verwandtschaft, wie got. fluhan 'fliehen' gegen usflugjan durch den Wurzelanlaut beweist; s. Fliege. Germ. Wz. flug aus vorgerm. pleugh plugh; dazu lat. plūma für *plunxma? und lit. plūnksna 'Feder'. Eine ältere Wurzel s. unter Feder.

fliehen Ztw. mhd. vliehen ahd. fliohan = ašächj. fliohan, angl. flēon (aus flēohan) engl. to flee, anord. flýja. Das f kann vor l im Anlaut aus älterem h entspringen wie in fliehen (got. fláihan), flach (got. flaquas); got. pluhan 'fliehen'; diese ältere Stufe erhielt sich nur im Got. Also germ. Wz. ist pluh und mit grammatischem Wechsel plug, vorgerm. Wz. fluk fleuk (s. noch Flucht). Fliegen ist unverwandt, da es auf Wz. plugh beruht.

Fließ, Fließ N. mhd. vliēs N. = ndl. vliēs. angl. flēos engl. fleece 'Wolle, Schaffell'; daneben eine umgelautete Form angl. flýs flýss = mhd. vlius, älter nhd. fleuss flüss. Eine zweite Nebenform repräsentiert nhd. Flaus. Dem Nstgern. fehlt die Sippe; ob got. *fl- oder *fluisus N. (vgl. fliehen) voraussetzen ist, wissen wir nicht, da sich brauchbare Beziehungen zu außergerm. Formen noch nicht ergeben haben. Aus

lat. vellus darf Fließ nicht erklärt werden, da dies vielmehr mit Wolle unverwandt und Entlehnung von Fließ aus vellus unmöglich ist; aber auch flechten, Flachs u. s. w. sind fern zu halten.

fließen Ztw. mhd. vliezen ahd. fliozzan ft. Ztw. = ašächj. flotan, ndl. vlieten, angl. flēotan engl. to fleet, anord. fljóta. Die germ. Wz. fleut — flut aus vorgerm. pleud — plud stimmt zu lett. pludēt 'obenauf schwimmen' — plūdi 'Uberschwemmung', lit. plūsti 'ins Schwimmen geraten, überschießen' — plūdiuna 'fließen, Fluß'. Auf diese Bedeutung, die wohl älter ist als die nhd. des 'Fließens' — doch haben wir im Nhd. Mhd. Ahd. fließen noch in der Bedeutung 'vom fließenden Wasser getrieben werden, schwimmen' — weisen einige germ. Bezeichnungen für 'Schiffe' hin; s. Floß. Für Wz. plud haben andere idg. Sprachen eine verwandte kürzere Wz. plu; vgl. gr. πλέω 'schiffen, schwimmen', skr. plu prū 'schwimmen', lat. pluere 'regnen' ('fließen' in spezialisiertem Gebrauch).

† **Fliete** F. 'scharfes Eisen zum Aderlassen' mhd. vliete vlieten ahd. flietuma: aus gr.-mlat. phlebotomum 'Lanzette, Werkzeug zum Aderlassen', woher auch die Sippe der gleichbed. angl. flýtne, frz. flamme (afz. sieme, engl. fleam, ndl. vlijm).

flimmern Ztw. mit älter nhd. flimmen, erst nhd.: Ablautsbildung zu Flamme.

flink Adj. dem älteren Nhd. fremd und bei Maaler 1561, Henisch 1616 auch nicht verzeichnet. Ursprgl. bedeutet es (so bei Frisch 1741) 'glänzend, blank', wie denn eine Art Weißfische bei Henisch 1616 Flinken heißt (dazu bei Stieler 1691 ein Ztw. flinken 'glänzen'). Bei Stieler 1691 und Frisch 1741 hat flink die Bedeutungen 'elegans, mundus, agilis'. Das Adj. stammt aus dem Ndd. und ist der oberd. Volkssprache eigtl. fremd.

Flinte F. seit dem 17. Jahrhundert (Schottel 1663) gebucht. „War zunächst das Gewehr mit Zündung durch den Feuersteinhahn, im Gegensatz zu der älteren Schwefelkieszündung durch Hahn- oder Radtschloß. Die technische Neuerung wird für Frankreich in die 2. Hälfte des 30-jährigen Krieges gesetzt (fusil eigtl. 'Feuertahl', daher Fuselier); das deutsche Wort weist auf Herkunft aus dem niederländischen Kriegswesen: nhd. engl. flint 'Feuerstein'. Weiterhin wird zwischen der schwächer und länger gebauten Flinte und der schwerer und kurzen, mit Stechschloß versehenen Büchse unterschieden. Das ältere allgemeiner 'Feuerrohr' (ndl. vuuroer. vgl. engl. firelock) ist unüblich geworden, dafür das synonyme Feuergewehr 'Gewehr' eingetreten.“ G. Baßl. —

Jenes Flint (schwed. flinta, dän. flint 'Stein', vgl. frz. flin 'gepulverter Kies') ist vielleicht mit gr. πλινθος 'Ziegelstein' verwandt.

Flitter M. erst nhd. nfrvgl. 'kleine, dünne Blechmünze'; dazu mhd. gevitter 'heimliches Gelächter, Geficher' — vlittern 3tv. 'flüstern, fichern' ahd. nitarezen 'schmeicheln lieblos'; vgl. mittellengl. fliteren (auch 'flattern', engl. flittermouse 'Fledermaus'). Der Begriffskern ist der der 'unstätigen Bewegung', woraus nhd. Flitter sich begreift. — In die Bedeutung von ahd. nitarezen 'schmeicheln, lieblos' sowie mhd. nitern 'flüstern, fichern' fügt sich Flitterwoche F., erst frühnhd. (3. B. Joach. Weiphal 1565 *Soßartsteufel* B 4^b) zu Flitter, dem Henisch 1616 u. a. die Bedeutung 'ornatus capitis' geben („die jungen Frauen trugen die mit Flittern gezierten Hauben und Bändlein noch eine Zeitlang nach der Hochzeit“ Jriich 1741). Im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Kuffwoche — Kuffmonat (3. B. Grimmlshausen 1669 *Simplic.* VI, 12). Interessant sind fremde Bezeichnungen wie nord. hjúnöttsmánaftr eigtl. 'Hochzeitsmonat'; dän. hvedebrodsdage eigtl. 'Weizenbrotsstage' (ähnlich nhd. in Angeln stützenweken); engl. honeymoon, aus dem nord. Wortentstehungen? oder eher nach roman. Bezeichnungen wie frz. lune de miel, ital. luna di miele.

Flitzbogen M. seit Helvig 1611 *Orig. Diction. German.* 124 (und darnach bei Henisch 1616) bezeichnet; im 16./17. Jahrh. überwiegt im Hochdeutsch, die Form Flitschbogen (auch Flitschbogen geschrieben), die zu Flitschen 'Pfeile' (Pflitschen bei Mathesius 1562 *Sarepta* 186^a 286^a) gehört; vgl. vogtländ. baier. nürnberg. Pfitschenpfeil (bei Hans Sachs „Flitzenpfeil, Pflitzenpfeil“) und mit anderer Umdeutung oberheß. Flitzbogen. Alle beruhen nach Thurneisen, *Keltoroman.* 59 auf ndl. flits = frz. flèche 'Pfeil'.

Flöcke F. mhd. vlocke ahd. flocko M. 'Flöcke, Schneeflöcke' — ndl. vloek, dän. flokke, schwed. flokka, engl. (nicht angl.) flock 'Flöcke', aber anord. flöke 'Flöcke' von Haar, Wolle etc. Entlehnung aus lat. floccus läßt sich mit Rücksicht auf Flaum begreifen. Doch bieten sich ungehört auch Etyma innerhalb des Germ.: es gehört entweder zu fliegen (germ. Wz. slugh aus vorgerm. Wz. plugh) oder besser zu anahl. slaacor 'fliegend' (s. flackeren); wegen anord. flöke 'Flöcke' wäre letzteres vorzuziehen (im Mittellengl. bestehen flocke fläke und flaje flawe 'Flöcke' neben einander).

Flöh M. mhd. vlöch Mf. ahd. flöh M. = ndl. vloot, angl. fléah engl. flea, anord. fló.

Der vorauszusetzende konson. Stamm flauh- für flauh- aus idg. flouk war urvgl. 'flüchtiger, Flüchtling', so daß ahd. fliohan = got. fluhan 'fliehen' zu Grunde liegt. Aus der gleichen Wz. könnte im Altfr. die Maus als 'Flüchtling' benannt sein (altfr. lueh aus idg. flūkōt?).

Flor M. 'feines Gewebe' erst nhd., nach ndl. floers: zu mhd. floier 'Kopfsputz mit flatternden Bändern' (vgl. Schleier) eigtl. 'geblümter Stoff'.

Florin M. (daher Fl. als Abkürzung für 'Gulden') spätmhd. florin M. 'die zuerst in Florenz mit dem Wappen der Stadt, der Lilie, geprägte goldene Münze' (um die Mitte des 14. Jahrhunderts aufgenommen); mlat. florinus zu flos 'Blume' (ital. fiore).

Flössel F. 'Redeblume' erst spätmhd. aus lat. flosculus.

Flöße F. mhd. vlozze ahd. flozza F. 'Flöße'; im 16./17. Jahrh. meist Flößfeder = mhd. vlozvedere und Flißfeder (wofür afächs. blöß fēthara 'Flöße' wie gr. πρέπουξ 'Feder, Flöße', lat. pinna = Finne): Flöße zu fließen 'schwimmen'.

Flöß M. mhd. ahd. vlöz Mf. 'Flöß' daneben mhd. ahd. in den Bedeutungen 'Strömung, Fluß, Fluß'; ndl. vlot 'Flöß'; vgl. angl. fload M. 'Schiff' engl. fleet 'Flotte', angl. flota 'Schiff' (auch 'Schiffer, Seemann') engl. float 'Flöß' neben to float 'schwimmen'. Beachtenswert ist angl. flýte 'Rahn, flos lactic', dazu engl. to fleet 'abrahmen', nhd. flot 'Rahn'; vgl. lit. pluditi 'obenans schwimmen' unter fließen.

Flöte F. mhd. floite vloite F. 'Flöte' mit ndl. fluit aus afrz. flüte (flente nfrz. flüte, woraus auch engl. flute, ndl. fluit). — Die Redensart flöten gehen, im 18. Jahrh. im Ndd. allgemein fluten gān (1755 für Hamburg bezeugt und später vielfach); Abelung registriert es dann als flöten gehen (Beleg für fluten gehen Hermes 1788 *Manch. Hermaion* S. 338). Daß in den Lauten an Flöte sich anschließende Wort kann mit fließen lautlich nicht zusammenhängen. Im 16./17. Jahrh. dafür „in Dux gehen, in Gunkus gehen“.

Flott Vdi. als Schiffswort im 17. Jahrh. aus dem Ndd. entlehnt (verzeichnet in „flott werden“ seit Stieler's Zeitungslist 1695); in überragender Bedeutung (als „flott leben“) zunächst in die Studentenprache dringend und als Studentenswort von Augustin 1795 verzeichnet, wird es um 1750 schriftsprachlich (auch als „flott leben“). Ndd. flot = ndl. vlot 'flott, schwimmend' (nicht übertragen gebraucht) gehören zu fließen = afächs. flotan.

Flotte F. dafür zwischen 1550 bis 1650

(z. B. in Fronspergers Kriegsbuch 1573) Armada, um 1600 auch „Schiffarmada, Schiffsarmada“. Die einheimische Benennung des 16. Jahrh. dafür war Schiffszug. Flotte findet sich im Nhd. seit etwa 1400, im Hochdeutsch. seit Anfang des 17. Jahrh. in Zeitungen zunächst in der auf das gleichbed. ital. flotta weisenden Lautform Flotta Plur. Flotten z. B. G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. S. 360. 367 (häufiger in Zeitungen des 30jähr. Krieges z. B. vom Jahre 1623. 1629. 1630. 1636); flotta wird als Fremdwort auch schon 1617 im Deutschen Michel verspottet. Der Plural Flotten ergab einen Singular Flotte, der seit Schottel 1663, Liebe 1686 und Stieler's Zeitungsliste 1695 gebucht wird. Ital. flotta = frz. flotte ist selber german. Lehnwort; vgl. anglf. (um 730) flota 'classis, collectio navium' (in den Erfurter Glossen); die germ. Silbentrennung flot-a führte in roman. Aussprache zu flotta. Aber engl. navy beruht auf afrz. navée 'Flotte'.

† Flottille f. als span. Benennung der kleinen span.-amerikan. Silberflotte bei Friedl 1741 gebucht, nach Zedler 1735 im Anfang des 18. Jahrh. auch auf kleine Ostseeflotten ausgedehnt, in Heynath's Handbuch 1775 gebucht: aus span. flotilla 'kleine Flotte'.

Flöh n. älter Flege n. 'Lagerstätte des Erzes' aus mhd. vletze ahd. flezzi n. 'Tenne, Hansflur, Lagerstätte'; vgl. anglf. flett 'Fußboden der Halle', anord. flet 'Gemach, Halle': zu dem unter Fladen und flach zugezogenen Wdi. anord. flatr = ahd. flaz 'flach, breit, eben'.

flözen flößen 3tw. mhd. vloezen vletzen 'fließen machen, hinabschwemmen': Faktitivum zu fließen; die mhd. Formen mit z und tz entsprechen denen von heizen, reizen (mhd. heizen — heitzen reizen — reitzen) und beruhen auf einer got. Flexion flautja flauteis, da tj durch tt zu hd. tz führt, aber t ohne j zu z.

fluchen 3tw. mhd. vluochen ahd. fluohon 'fluchen, verwünschen' mit erhaltenem j. Part. ahd. farfluohhan 'verworfen, böse'; vgl. asächs. farflōkan 'verflucht'; got. flōkan (nicht *flēkan) ist 3tw. 'beklagen', ndl. vloeken 'fluchen, verfluchen'. Dem Engl. und Nord. ist die germ. Wz. flōk fremd. Got. flōkan 'beklagen, plangere' zeigt die ältere Bedeutung der Sippe: Wz. flōk aus vorgerm. Wz. plāg kann zu lat. plangere 'schlagen, klagen', gr. πλᾶγ in πλῆσσω (ἐε-πλᾶσση) 'schlagen' gehören. Das lat. 3tw. vermittelt den Übergang der Bedeutung 'schlagen' zu 'bewehklagen' (vom Schlagen der Brust), dann 'verwünschen, fluchen'. — Fluch aus

mhd. vluoch n. ahd. fluoh n. 'Fluch, Verfluchung'; ndl. vloek.

Flucht f. mhd. vluht ahd. afächs. flucht f. (Verbalabstrakt zu fliehen) = ndl. vlugt, anglf. flyht engl. flight 'Flucht' (got. dafür plaūhi-, das Anord. sagt flōte n. 'Flucht').

† Fluder n. 'Gerinne der Mühle' mhd. vlöder n. 'das Fließen, Fluten, Gerinne einer Mühle' ahd. flōdar 'Thränenstrom': germ. flau- pra- n. aus einer Wz. flau flu in ahd. flouwen flouwen mhd. vlouwen vlouan 'waschen, spülen'. Die eigl. Bedeutung der Wz. ist genau die von fließen; vgl. anord. flau-mr 'Strömung, Flut'; vorgerm. plu f. unter fließen.

Flug n. mhd. vluc (Pl. vlūge) ahd. flug n. = anglf. flyge, anord. flugr n. 'Flug': Verbalabstr. zu fliegen. Eine andere Bildung f. unter Flucht. — flugs Adv. ist Gen. zu Flug, mhd. fluges 'schnell'.

Flügel n. mhd. vlügel n. = ndl. vleugel 'Flügel': ein aus fliegen gebildetes jüngeres Wort. Ein gemeingerm. Synonymon fehlt auffälliger Weise; eine altidg. Wz. für 'fliegen' f. Feder und Fittich (auch Farn).

flügg Adj. wie Flagge, Dogge eine nicht hd. Schreibung, entlehnt aus nhd. flügge = mndl. vluogghe, anglf. flyge engl. sledge aus westgerm. flugg-; dafür ahd. flucchi mhd. vlücke oberd. jezt flücke aus westgerm. flukk-j-flukki. Es liegen uralte Bildungsverschiedenheiten (germ. flugi-flukki- aus vorgerm. plughi-plughni-) zu Grunde. Luther hat schon flügg, Gottsched schrieb flick.

† Fluh f. 'Fels' (Dialektwort der Schweiz — daher in Schillers Tell IV 1 — und der angrenzenden Landschaften) mhd. fluoh ahd. fluoh fluah f. 'Fels' = anglf. flōh stānes 'Felsstück'. Weitere Verwandte fehlen für den germ. Konsonant. Stamm *flōh- aus idg. plāk- plōk- (doch) vgl. altir. ail aus palēk- unter Fels).

Flunder n. (bei Geßner 1556 De Piscibus 119. 168 nur als engl. Name verzeichnet) ein nhd. Wort, das aus dem Nord. stammt; vgl. abän. flundra, aschwed. flundrae, engl. flounder. Dazu auch anord. flydra, mhd. vlouder 'Flunder'?

flunfern 3tw. 'flimmern' zu älter nhd. flinken 'glänzen' f. flink. In der uriprgl. wohl nhd. Bedeutung 'glorioso mentiri' ist flunfern dasselbe Wort; 'Schein erregen' vermittelt die Bedeutung.

Flur f. n.; die heutige Sonderung des Nhd. — Flur n. 'area' und Flur f. 'ager seges' — war der ältern Sprache fremd; mhd. vluur n. f. 'Saatzfeld, Boden, Bodenfläche'. Die Bedeutung 'Hautgang, area pavementum' ist nd. nhd., vgl.

ndl. vloer 'Hausflur, Tenne', angl. flór M. ð. 'Hausflur, Tenne, auch Stockwerk'; engl. floor 'Fußboden, Tenne, Stockwerk'; nord. flór 'Fußboden' des Kuhstalles (got. *flórus fehlt). Die anzunehmende Grundbedeutung 'Fußboden' hat sich nur im Hd. erweitert zu 'Saatzfeld'. Germ. flóru-s aus vorgerm. plórus plárus hat den nächsten Verwandten an altir. lár für *plár 'Grüch, Flur'. Altirenis. plonis 'Tenne' gehört zu lit. plónas 'flach', lat. plānus.

flüßig Adb. mhd. vlüzzece ahd. sluzzig 'flüßig, fließend': wie Fluß eine spez. hd. Bildung.

flüßteru Ztw. älter nhd. flüstern (die Schreibung und Aussprache mit ü ist im 18. Jahrh. aus dem Nhd. in die Schriftsprache gedrungen): zu dem mit flehen verwandten ahd. flistran 'liebfohen', womit früher nhd. (auch Schweiz.) flisemen, flisjpern 'flüstern' zusammengehören; vgl. ndl. fluisteren.

Fluß M. mhd. ahd. vluz (zz) M. 'Fluß, Strom, Guß, Erguß, Rheuma': eine in diesen Bedeutungen bloß hd. Bildung zu fließen, auf germ. *fluti-weijend. Das eigtl. germ. Wort für 'Fluß, fließendes Wasser' s. unter Au; vgl. auch Fleet und Strom.

Flut ð. mhd. vluot M. ð. ahd. fluot M. = got. flóðus ð., anord. flóþ, angl. flód engl. flood, asäch. flód, ndl. vloed. Got.-germ. flóðus aus vorgerm. plótú-s beruht auf Wz. germ. fló in angl. flówan 'fließen' engl. to flow, anord. flóa 'fließen'. Aus dem Griech. gehört dazu Wz. πλω in πλώ-ω 'schwimmen, schiffen' — πλωτός 'schwimmend, schiffend, schiffbar'. Vielleicht steht diese Wz. idg. pló zu der unter fließen und Fluter zugezogenen idg. Wz. plu in fernerer Beziehung.

† **Focksegel** M. 'Segel am Vordermast' erst nhd. (als Focke seit Schottel 1663 und Stieler's Zeitungsflut 1695 häufig registriert): entlehnt aus dem Nhd.; vgl. ndl. fok 'Fockmast', dän. fok, schwed. fock 'Vordersegel'.

† **Fohe** ð. 'Füchsin' in der Weidmanns-sprache mhd. vohe ahd. voha s. unter Fuchð.

Fohlen N. (im Deß. Nhd. allein üblich, währerend Füllen fehlt) mhd. vol ahd. solo M. 'junges Pferd, Fohlen' = got. fula M. 'Fohlen' (des Esels), anord. sole M. 'Fohlen' (des Pferdes, jeltens des Esels), angl. sola engl. foal 'Fohlen, Füllen': eine gemeingerm. Bezeichnung für das Junge des Pferdes oder Esels, aus vorgerm. pəlon- entstanden, in Ablautsverhältnis mit gr. πώλος 'junges Pferd', überhaupt 'junges Tier', sowie lat. pullus 'junges', wozu frz. poulain 'Füllen'. S. noch Füllen.

† **Föhu** M. 'Südwind' ein Dialektwort der

Schweiz und der benachbarten Landschaften: Schweiz. fän fæ fy (auch mit pf) M. ð. ahd. fönno M. — fönna ð. 'Regenwind, Wirbelwind', das durch eine Mittelstufe fänjo fänjo auf lat. fävönius 'Westwind' beruht. Das lat. Wort hielt sich teilweise roman. in ital. favonio, rätoroman. favuogn, Schweiz.-franzöj. foé foén. In der Schweiz dafür auch ein deutsches Sunder-luft 'Südwind' und in Tirol das slav. Jách Zoug.

Föhre ð. mhd. vorhe ahd. forha ð. 'Kiefer' = angl. furh engl. fir (mittelengl. firre nach dän. fyr), anord. fura ð. 'Föhre'. Falls f im Anlaut wie bei vier zu lat. quattuor zu beurteilen ist, darf man an lat. quercus 'Eiche' denken; wegen des Bedeutungswechsels wäre Eiche und Tanne zu vergleichen. Im älteren Nhd. ist auch Fersch 'quercus' einmal bezeugt, dazu ahd. vereh-eih, longobard. fereha 'æsculus'. So wird Verwandtschaft von Föhre und quercus (vorgerm. qrkū-) zur Gewisheit (Fichte, Birke, Buche, Föhre sind die wenigen Baumnamen, deren Existenz über das Germ. hinaus zu verfolgen ist). Synonyma sind Fichte und Kienbaum, älter nhd. auch Eifer (in Mich. Barth's Comentar zu Virgils Bucolica 1570).

folgen Ztw. mhd. volgen ahd. folgē = ndl. volgen, angl. fylgan folgian engl. to follow, anord. fylgja: das gemeinwestgerm. und nord. Ztw. für 'folgen', das an Stelle der gemeinidg. Verbalwz. seq (s. unter sehen) = lat. sequi getreten ist. Nach Bezzenberger Bezj.-Beitr. V 67 ist der Verbalstamm zusammengesetzt: erstes — betontes — Wortglied wäre voll (vgl. angl. ful-éode 'er folgte', angl. anbd. fulangan, ahd. sola gān 'folgen') und gehen (ahd. gēn gān) der zweite Teil des Wortes. Für die Annahme der Zusammensetzung spricht auch, daß es keine alten und verbreiteten Ableitungen aus dem Verbalstamm giebt. Freilich bleibt unklar, wie die Bedeutung 'folgen' mit dem Präfix voll in Zusammenhang steht; eigtl. 'zum Ziel gehen'? — Folge ð. mhd. volge ð. 'Gefolge, Nachfolge, Heeresfolge, Verfolgung' etc. (ahd. sēlbfolga 'Partei').

foltern Ztw. spätmhd. vultern 'foltern'; dazu Folter ð. erst frühnhd., dunkler Abstammung. Man hält es meist für eine halbe Übertragung und halbe Entlehnung aus spätlat. poledrus eigtl. 'junges Pferd', das in span. portug. potro 'Folter' bedeutet (wie lat. equuleus von equus, weil sie einige Ähnlichkeit mit einem Pferd hatte); lat. poledrum führt auf gr. πώλος 'Fohlen' zurück.

Fontaine ð. in Zeitungen seit 1603 zu be-

legen und seit Liebe 1686 und Stieler's Zeitungs-
lust 1695 gebucht (Nebenform Fontin bei v. d.
Groen 1669 ndl. Gärtner C 2); wahrscheinlich
ist das Wort durch ndl. Vermittlung mit der ndl.
Gartenfont in's Nhd. gebrungen. Zu Grunde
liegt frz. fontaine (spätlat. fontana zu fons
'Quelle').

foppen Ztw. bei Luther noch unbezeugt, aber
sonst im 16. Jahrh. belegt und seit Schottel 1663
verzeichnet; ein Wort von rotwelscher Herkunft
(Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. I, 13.
III, 14). In den ältesten Nachrichten über Rot-
welsch aus dem 15./16. Jahrh. ist Vopper (ältere
Nebenformen Wopper — Wapper) Bezeich-
nung für Bettler, die sich verrückt stellen und im
singierten Wahnsinn sich die Kleider zerreißen
(Weim. Jahrb. I, 87); dann wird Vopper —
Voppart 'Marr' und foppen 'betrügen, lügen'
als rotwelsch bei Geßner (1555) 1610 Mithridates
83, bei Moscherosch 1642 Gef. Phil. 12, 154 und
bei Schottel 1663 I. Hauptsprache S. 1265
registriert. Während Henisch 1616 foppen noch
nicht verzeichnet, hat es Stieler 1691 noch als
vocabulary plebejum et sordidum; doch hat
schon Maaler 1561 voppen 'praevaricari'.
Augustin 1795 verzeichnet foppen als jüdisch,
wie es denn auch im 17. Jahrh. in Studenten-
literatur (z. B. Multibibus 1669 Jus Potandi Eb)
mehrfach bezeugt ist. Aus der Studentensprache
drang es in der heutigen milderen Bedeutung
in die Litteratursprache (siehe blechen und
pumpen), und so buchen es Steinbach 1734,
Abelung und Campe.

† **Force** F. aus frz. force 'Kraft', im 17. Jahrh.
(mit der von Rädlein 1716 französ. Sprachmeister I,
Vorrede b^h getadelten Nebenform Forfche)
allgemein. Schon am Schluß des 16. Jahrh.
zeigt sich per forca (= ital. per forza) z. B.
bei v. Schwendi 1594 Kriegsbijours S. 34; dafür
dann im 17. Jahrh. das seit Liebe 1686 und
Stieler's Zeitungslust 1695 verzeichnete par force
(= frz. par force). Eine dem Ndl. entstammende
Nebenform Fortje verzeichnet schon Henisch 1616.

fordern Ztw. mhd. vordern ahd. fordoron
'fordern, verlangen, herausfordern, vorladen' =
ndl. vorderen: eine spezif. deutsche Bildung, Ab-
leitung zu vorder.

fördern Ztw. mhd. vürdern vurdern ahd.
furdiren (fordaron) 'vorwärts bringen, für etwas
thätig sein': wie fordern von vorder.

Forelle F. dafür ahd. forhana F. = mhd.
vorhen vorhe F., dem ein westgerm. fornna
'Forelle' zu Grunde liegt; vgl. ahd. fornna furnie,
angl. fórn fórne (meist trüht = engl. trout
aus lat. tructa, wozu frz. truite). Das germ.

Wort aus vorgerm. prknā. dem nach Vidén
Upsalastudier S. 92, ir. orc (aus *pore)
'salmo' zunächst steht, wird meist zu skr.
prēni 'geporenelt', gr. περκνός 'bunt' gezogen,
so daß die Forellen nach ihrer Farbe benannt
wären (vgl. russ. pestruska 'Forelle' zu pestrjy
'bunt'). Die nhd. Form Forelle (mit Beton-
nung der schweren Mittelsilbe wie in lebendig,
Wacholder, Schlaraffe, Hornisse) beruht
auf mhd. vorhen mit dem diminutiven -le der
mittelrhein. Ma.; aus forēnle wurde forelle
wie aus einlif ellif = elf. In Thüringen und
Rheinfranken förelle färeelle betont. In Baiern
und Ötreich gilt Fördchen (auch Fehrne), in
der Schweiz forne(li) före(li), in Schwaben
fore furn. Die Form Forelle (seit Peucer-
Eber 1556 95^b und Mathesius 1562 Sarepta 201;
1587 Faustb. 88 Forell bezeugt) wird noch nicht
von Maaler 1561 (dafür Foren F. = Forhen
bei J. Sachs Faustn. 6, 119. 14, 120) und von
Schottel 1663 (dafür Fohre Forel), erst von
G. Liebe 1686 gebucht; aber noch Stieler 1691
und Steinbach 1734 bevorzugen Fohre als
Hauptform. Abellung hat als schriftsprachlich nur
Forelle.

† **Fork** F. i. Furke.

Form F. mhd. (nachklass.) forme form F.
aus lat. roman. forma.

Formel F. erst spät nhd.: aus lat. formula.

forfch Adj. erst im 19. Jahrh. aufkommend;
eine vom Nhd. ausgehende Neubildung zu dem
Subst. Forfche (s. Force).

forschen Ztw. mhd. vorschēn ahd. forskōn
(selten fränk. mit Angleichung forspōn) 'forschen,
fragen': eine dem Hd. eigentümliche Bildung, den
übrigen Dialekten fremd, auf got. *faürskōn
*faürhskōn hinweisend. Daß sk ist ableitend
(vgl. dreischen, wünschēn, wafchen). Ein
got. *faürskōn für *faürhskōn wäre gesetzlich
wie got. waürst 'Arbeit' für *waürhst. Die
germ. Wz. forh ist identisch mit der idg. Wz.
prk in fragen; vgl. die se-Ableitung lat.
poscere (für *porcere) 'fordern' und skr. prch
'fragen'.

Forsf M. mhd. vorst ahd. forst M. 'Bann-
wald'; daneben mhd. vörēst förest föreht föreist
(förest ist wohl nicht anzugehen) N. 'Bannwald,
Forsf'. Die ganze Sippe entstammt dem Französ.:
frz. forêt = mlat. forestis 'der gemeinen Be-
nutzung, bes. dem Weiderecht, dann auch der
Holzung und Rodung entfremdete, der königlichen
Jagd vorbehaltenen Wald' (vgl. Park), zu lat.
foris 'außerhalb' gebildet. Mlat. forestis be-
gegnet schon in merovingischen und karolingischen
Urkunden (zuerst 556 in einer Urkunde Childe-

berts I), wodurch auch die Zeit der Übernahme des Wortes ins Deutsche (ahd. *forst*) bestimmt wird. Die mhd. Nebenformen *vorest* voreht *forest* beruhen auf neuer Entlehnung aus frz. *forêt* afrz. *forest*.

Fort N. 'Feste' aus frz. (16. Jahrh.) *fort*; in Zeitungen des 30jähr. Krieges als *Fort* Fem. und *Fort* Neutr. (Plur. *Forten* schon 1617 in de Bry's Überetzung von *Vasta's Maestro di Campo generale* S. 54); bei *Sigism. Vatomus* 1617 *Relat. Hist. Semestr. Contin.* S. 31 als *forto* = ital. *forto*. *Fort* N. wird seit *Henisch* 1616 und *Schottel* 1663 allgemein verzeichnet.

fort Adv. mhd. *vort* Adv. 'vordwärts, weiter, fortan' = *afächj. forth*, engl. *forþ* engl. *forth* 'fort, weg'; got. **faúrþ*, dazu als Komparativ *faúrþis* Adv. 'früher'? *Fort*, altgerm. *forþ*, aus älterem *ferþo* *prto* ist verwandt mit *vor*. S. *fürder*, *fördern*, *fördern*, *vorder*.

Fortschritt M. in der heutigen übertragenen Bedeutung nach *Kinderling* 1795 *Reinigkeit* der d. Spr. S. 388 um 1750 aufgefunden und seit *Nelung* verzeichnet (ältere Nebenformen *Fort-schreitung* und *Vorschritt*).

Fourage f. unter *Furier*.

Fracht F. erst mhd. (seit *Henisch* 1616 allgemein gebucht) aus ndd. *fracht* = ndl. *vracht*, engl. *fraught* *freight* 'Fracht, befrachten'; es bedeutet ursprgl. 'Lohn, Preis der Überfahrt', dann erst die 'Ladung selbst'. Vgl. ahd. *frēht* (wohl got. **frá-ahits* voraussetzend) 'Verdienst, Lohn' — got. *frēhtōn* 'verdienen'; die spezielle Bedeutung der neueren Dialekte zeigt sich zuerst im *Mndl.* und *Mittelengl.* (vgl. noch frz. *fret*). S. noch *eigen*.

Frack M. ein von den *Fremdwörterbüchern* vor 1750 nicht gebuchtes, jetzt in zahlreichen Kultursprachen verbreitetes Fremdwort, das *Hennag's Handbuch* 1775 verzeichnet. Belege: die *Frack* als *Femin.* bei *Misäus* 1781 *Physiognom. Reisen* 3, 175; der *Frack* als *Masf.* bei *Goethe* im *Werther* 1774 und 1792 im *Großcofta* II, 1 = *Werke* XVII 139; *Bürger* 1784 *Gedichte* (*Hempel*) S. 165. *Nelung* (wie *Kinderling* 1795) hält *Wort* und *Sache* für *englisch*; engl. *frock* (engl. o neigt in der Aussprache nach a hin, vgl. *boren*). Quelle frz. *froc* 'Mönchskutte' = *afächj.* (Gl. II 716, 45) *hroc* 'Rock'; aber frz. *frac* erst jünger und wohl aus Deutschland?

fragen Ztw. mhd. *vragen* ahd. *frāgen* (mit seltener Nebenform *frāhēn*) = *afächj.* *frāgōn*, ndl. *vragen*: eine bloß deutsche Verbalbildung (got. **frēhan* **frēgan*) mit der Bedeutung 'fragen' aus der germ. Wz. *frēh* in got. *frāhman* *frāh frēhum* und engl. *frignan* *frinan* (*woneben* mit

präsentischer io-Ableitung auch engl. *frēgan*). Eine andere Verbalableitung aus derselben Wz. f. unter *forſchen*, mit welchem das ahd. *frēgōn* 'bitten' die Umstellung des r teilt. Außerdem gehören aus dem Germ. noch flg. Worte zur Wz. *frēh*: engl. *friht* 'Drasel' — *frithrian* 'wahrsagen' — *fricca* 'Herold'. Germ. Wz. *frēh* stammt der Lautverschiebungsregel gemäß aus einer idg. Wz. *prēk* *prk* 'fragen, bitten' ('rogare, interrogare') in *ifr.* Wz. *prēh* (für *prē-sk*) 'fragen, wonach verlangen, etwas begehren, um etwas bitten' — *pračnā* 'Befragung'; *avest.* *pares peres* 'fragen, fordern'; lat. *prēc-* (N. Pl. *prēces*) 'Bitten' — *prēcāri* 'bitten' — *procax* 'frech' — *prēcūs* 'Freier, Werber'; *ařlov.* *prořiti* 'fordern, bitten'.

franco Adv. seit dem *Deutřch.* *unart.* *Sprach-uřw.* *Verderber* 1644 gebucht: im Beginn des 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ital. *franco*. *Abkürzung* von *porto franco* 'frei getragen'.

franc Adj. 'frei, unabhängig' erst mhd. (seit *Henisch* 1616 und *Schottel* 1663 verzeichnet) aus frz. *franc* (ital. *span.* *portug.* *franco*), das selber aus unserem *Völkernamen* *Franken* = ahd. *Franchun* stammt und allgemein den freien Mann bezeichnet haben kann. Eigtl. ist der *Völkernamen* *Franken* eine Ableitung aus einem verlorenen ahd. **franko* 'Wurfspeer', das sich im *Engl.* als *franca*, im *Unord.* als *frakke* erhalten hat; ähnlich haben die *Sachsen* nach einer Waffe den Namen: ahd. *Sahsun* nach *sahs* 'Schwert' (f. *Messer*).

franje F. mhd. *franze* F. 'Franje, Schmuck, Stirnband' (dazu *franze* Ztw. 'mit *Franjen* besetzen'): aus dem *Roman.*, vgl. frz. *frange*, ital. *frangia*, die auf dem gleichbed. lat. *frimbria* beruhen.

Frantzbrod N. in *Amaranthes'* *Frauzenzimmer* *lexicon* 1715 und bei *Trisch* 1741 verzeichnet; eigtl. um 1700 Bezeichnung für eine Art *franzöřischer* *Pastete*. Das 1. Wortelement ist = 'franzöřisch'; bei *Stieler* 1691 *Franzwein* 'franzöřischer Wein' — *Franzmann* 'Franzose' (*Franzbranntwein*).

frapieren Ztw. aus fr. *frapper* 'schlagen, treffen, Eindruck machen' im 18. Jahrh. übernommen (Beleg: *Philippi* 1734 *Regeln der Stein-schmiedekunst* S. 70, 212), bei *Sperander* 1727 noch nicht verzeichnet.

Fräß M. mhd. *vraz* M. 'das *Essen*, *Fressen*'; zu *fressen*; ahd. *frāz* mhd. *vraz* M. auch 'Fresser'.

Frake F. erst mhd. (schon bei *Luther* belegt und seit *Henisch* 1616 gebucht), woraus ndl. *fratsen* F. Plur. 'Fragen, Verzerrungen' ent-

lehnt. Spricht schon das Fehlen des Wortes im Mhd. Mhd. für Entlehnung, so zwingt dazu die Unmöglichkeit einer guten Ableitung aus germ. Mitteln. Letzte Quelle von Fraze könnte in ital. Plur. frasche, frz. frasques 'Pöffen, Schabernack' vorliegen.

Frau *F.* mhd. vrouwe ahd. frouwa *F.* 'Herrin, Gebieterin, vornehme Frau von Stand, Dame, Gemahlin': eine ursprgl. wohl nur hd. Femininbildung 'Weib des Herren, Herrin' zu ahd. frô 'Herr' = got. frauja (heiwafrauja) 'Herr'; genauer stellt sich ahd. frouwa aus frau-jôn zu got. frauja 'Herr' als Femininum. Das Mask. ahd. frô aus *frawo(n)- ist idg. prwo- 'der erste' in aperj. paruva, skr. pūrva, assov. prīvū 'erster'; das Mask. got. frauja aus frawjo(n)- ist idg. prwyo- 'der erste' in skr. pūrvyā 'erster', wozu auch anord. Freyr (got. *Fraujis) und das mit ahd. frouwa identische Freyja (got. *Fraujō) als Götternamen gehören. Wegen des Bedeutungsüberganges von 'erster' in 'Herr' s. auch Fürst. Eine alte Nebenform zu ahd. frouwa (germ. frōwōn van Helten Beitr. 16, 309) findet sich anidd. (aber nicht im Neland) als frūa = nhd. frugge, woher nord. frū entlehnt. Das Maskul. (s. Frohndienst) starb früh aus, während das Femin. erhalten blieb (ähnlich frz. dame aus domina, aber lat. dominus blieb nicht; vgl. Schwieger).

Fräulein *N.* (vereinzelt bei Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 886 auch Femininum) mhd. vrouwelin *N.*: Diminutivbildung zu mhd. vrouwe eigtl. 'edles Mädchen, Edelfräulein, Herrin' meinent. Suffix -lein (mhd. -lin) weist auf oberd. Ursprung des Wortes hin, das wohl (s. Kaiser) vom kaiserlichen Hofe aus vorgedrungen ist (dagegen s. Mädchen als md. nhd. Wort). Die Bedeutung 'adliges Fräulein' herrschte etwa bis 1820, wo dann auch das bürgerliche Mädchen als Fräulein bezeichnet wird (in dieser Bedeutung tritt es ein für Mamstel; vgl. Mamstel Defer bei Goethe). Noch Campe (1813 unter Dame) und seinen Zeitgenossen galt die Verdrängung von Mamstel und Demoiselle (vgl. Behaghel, d. d. Sprache S. 134) für unmöglich; Müllers Vorschlag von Fräulein für Demoiselle wurde nicht einmal von Campe gebilligt. Im 19. Jahrh. gilt dann "gnädiges Fräulein" zunächst für das adlige Mädchen.

Frauenzimmer *N.* aus spätmhd. (15. Jahrh.) vrouwenzimmer *N.* 'gynaecium, Frauengemach'. Die mhd. Bedeutung hielt sich im Nhd. bis um 1750 (s. B. bei Luther in der Bibel Esther 2, 3. 9). Im 16.—18. Jahrh. übernimmt das Wort die Kollektivbedeutung 'die im Gynaec-

ium befindlichen Frauen', dann 'die Frauen, das weibliche Geschlecht'. Das schließlich aus dem Kollektivbegriff die Vorstellung des einzelnen Individuums ('ein weibliches Wesen') hervortrat, hat Analoga (s. Bursche, Kamerad); diese heutige, zuerst im 17. Jahrh. bei jehes. Schriftstellern (s. B. Butschky 1679 Roenthal S. 482; M. Gryphius 1698 Gedichte I, 846. 953. II, 374. 378 und Lohenstejn 1701 Ibrahim Sultan R 3; vgl. auch Weise Erznarren 60. 165) auftretende Bedeutung, welche sich anfänglich nur bei dem unbestimmten Artikel ('ein Frauenzimmer') und in der Rede (s. B. Chr. Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 4) zeigen konnte und nach Wackers Glossarium 1727 zunächst nur „ein vornehmeres Frauenzimmer“ (mulier honestioris conditionis) war, wird von Steinbach 1734 noch nicht registriert, aber gebraucht; Gottsched 1758 Betrachtungen S. 424 verwirft sie noch als lächerlich zu Gunsten von Weibsperson (bei Reuter 1695 Ehrliche Frau I, 3 „eine von seinem Hausfrauenzimmer“). Seit 1700 wird die Individualbedeutung üblicher (s. B. bei Menantes-Hunold (1719 Satyr. Roman. S. 11. 17 und 1722 Auserles. Briefe 72. 76 ff.) und in Ludwigs t.-engl. Lexic. 1716 und sie wird etwa um 1750 allgemein schriftdeutsch, und es kann dazu bald ein Plural „die Frauenzimmer“, auch ein Diminutivum Frauenzimmerchen gebildet werden. Ubrigens verzeichnen Trisch 1741 und Adelung Frauenzimmer nur erst als 'eine vornehme Frau'.

frēch *Adj.* mhd. vrēch 'mutig, kühn, dreist' ahd. frēh (hh) 'habüchtig, gierig' = got. *friks in faihufriks 'habgierig, geldgierig' (wegen faihū s. Vieh), anord. frekr 'gierig', angl. frēc 'verwegen', mndl. mndl. vrek 'gierig'. 'Gierig' wird die Grundbedeutung des gemeingerm. Adj. frēka- gewesen sein; Spezialisierung auf das Kriegesleben führte auf die Bedeutung 'kampfgierig, lustig, verwegen'; angl. frēca erlangt die Bedeutung 'kriegerischer Held', älter engl. freak 'held, Mann'. Ähnliche Spezialisierungen eines Begriffes auf das Kriegesleben, die auch noch aus der älteren germ. Zeit stammen, s. unter bereit, fertig, kühn, rüftig. In den roman. Sprachen finden sich Abkömmlinge des altgerm. frēka- (got. friks): altfrz. frique. nprov. fricaud 'munter, lebhaft'.

Fregatte *F.* bei Henisch 1616 und Schotel 1663 als Fregat 'navigium exploratorium', als Fregatte in Stieler's Zeitungskunst 1695 gebucht, in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. entlehnt (Zeitungsbelege seit 1574, s. B. auch bei G. Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn.

S. 421); von Kriegsschriftstellern schon bei Fronzberger 1573 Kriegsbuch 198 ff. (als „Fregaten Fragatten Fragatten Fragatten“); auch 1584 Neuhöfner 277^b 278^b (als Fregata, Frigate). Quelle nach G. Baisit ital. fregata, eine zuerst im 14. Jahrh. genannte Schiffsart.

frei Adj. mhd. vri ahd. fri = got. freis (Akk. Sg. M. frijana), angl. fri fréo (aus frija-) engl. free, andd. fri; dazu als Abstr. got. freihals 'Freiheit', eigtl. 'der Zustand der Freiheitlichkeit', angl. fréols 'Freiheit' (auch 'Friede, Ruhe'; vgl. fréolsdæg 'Feiertag'). Als Adj. 'einen freien Hals habend' gebraucht das Nordd. das mit diesen identische frjals für das fehlende *frir 'frei'; dazu ahd. mhd. frihals 'der Freie' (ein Ring um den Hals war altgerm. Zeichen der Sklaven). Obwohl frija- schon gemeingerm. die neuere Bedeutung von frei hat, wozu auch cumr. ridd 'frei' (aus prijos) stimmt, so zeigen sich doch einige Spuren, daß im frühesten Germ. dem Adj. frija- die Bedeutung 'lieb, geliebt' zukam; vgl. das zum Adj. gehörige Abstr. got. frijapwa 'Liebe', angl. fréod (für *frijódus) 'Liebe, Gnuß' — frigu 'Liebe' (auch fréodryhten 'der liebe Herr' — fréobearn 'das liebe Kind'); dazu got. frijôn 'lieben' unter Freund und Friede. Alle diese Ableitungen weisen auf eine germ. Wz. fri 'hegen, schonen' (mhd. vri-ten, got. frei-djan 'schonen'); frei wäre aktiv genommen etwa mit hold zu vergleichen, das auch das Verhältnis des Höheren zum Niederen meinte: frei eigtl. 'liebend, geliebt, geschont'. D. Schrader Ztschft. f. Socialwissenschaft I 342 hält 'versippt, stammverwandt' für den Mittelbegriff zwischen 'lieb' und 'frei'. Die Bedeutung 'lieb' wird durch die verfolgbare ältere Geschichte des Wortes gesichert: got. frija- aus vorgerm. priyó-; vgl. skr. priyá-s 'lieb, beliebt' zu Wz. pri 'erfreuen, geneigt machen'. Im Alind. gilt das Fem. des Adj. priyá für 'Gattin, Tochter'; dazu stimmt ašach. fri, angl. fréo 'Weib'. — Mit skr. Wz. pri vgl. noch ašlov. prijaja (prijati) 'beistehen' — prijatelj 'Freund'. S. freien, Freund und Friede.

Freidenker M. nach engl. free-thinker (Beleg: Philippi 1743 Regeln der Reinschmiedekunst); Freimaurer M. um 1750 nach engl. free-mason (beide fehlen noch in Meißners Philoſoph. Lexicon 1737).

freien Ztw. 'um eine Braut werben' mhd. vriēn 'um eine Braut werben, heiraten': eigtl. ein dem Oberd. fremdes Wort, dem Ndd. (auch dem Hess.) eigen und bef. durch Luther zur Geltung gekommen (Md. Petris Wasler Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers freien mit 'weiben, ehelich

werden' und Gess Bibelbearbeitung 1537 ersetzt es mit „zur Ehe nehmen, heirathen“). Vgl. ndl. vriēn 'werben' (mhd. vriēn 'frei machen, erretten' ist zunächst als davon verschieden anzusehen). Für die Bedeutung 'werben, heiraten' hat man unmittelbar an die altgerm. Wz. fri 'lieben' anzuknüpfen; vgl. ašach. fri 'Weib, Geliebte'. Über die Verbreitung der germ. Wz. fri (aus idg. pri) s. frei und Freitag, auch Freund.

freilich Adv. mhd. vriliche Adv. 'sicherlich, allerdings': eigtl. Adv. zu vrilich 'frei, schrankenlos'.

Freitag M. mhd. vritac ahd. friatag M. = ndl. vrijadag, angl. frigidæg (engl. Friday 'dies Veneris') und aus dem Angl. anord. Frjádagr (dafür jetzt isl. Föstudagr 'Fasttag'): eigtl. 'Tag der Freia' (urgerm. Frijjó) als Nachbildung von lat. dies Veneris (Freia und Venus entsprechen sich). Anord. Frigg wie ahd. Fria ist eigtl. die 'Liebende', die 'Göttin der Liebe': zu skr. priyá f. 'Gattin, Geliebte' (ašach. fri, angl. fréo 'Weib') unter frei. Die Übersetzung des lat. dies Veneris (= frz. vendredi, ital. venerdi) als urdeutsch Frija-dag geschah etwa im 3.—4. Jahrh. n. Chr.; vgl. die übrigen Namen der Wochentage. Beachte, daß das Westgerm. keine Synonyma für 'Freitag' hat (nur im Nhd. auch pferintac?). S. Dienstag.

† **Freite** f. 'Bewerbung' mhd. vriāt vriāte f. 'Brautwerbung': Abstrakt. zu freien; daneben in gleicher Bedeutung mhd. vriē: ein wesentlich md. Wort.

freund Adj. mhd. vremede vremde 'fremd, entfernt, befreundlich, seltsam, selten' ahd. framadi fremidi 'fremd, wunderbar, seltsam' = got. framaps 'fremd, entfreundet, ausgeschlossen von', angl. frempe fremde 'fremd, ausländisch, entfremdet' (engl. ausgestorben), ašach. fremithi, ndl. vremed: Ableitung aus dem Stamm der Präp. got. fram 'fern von', angl. engl. from 'weg von'; ahd. fram Adv. 'fort, vorwärts'.

fressen Ztw. mhd. vrēzzen ahd. frēzzan ft. Ztw. 'aufessen, verzehren, fressen' (von Menschen und Tieren): aus älterem *fraēzzan mit Synkope des unbetonten a entstanden; vgl. got. fraitan 'aufzehren' (engl. to fret 'beizen') mit dem gleichfalls gekürzten Prät. Sg. frēt Pl. frētun für *fraēt *fraētun. Das got. Verbalpräfix fra erscheint im Nhd. sonst als fir far, mhd. nhd. ver, und im Nhd. bildet man aus ēzzen mit dem gekürzten ver ein neues vrēzzen mit der Bedeutung des etymologisch ihm gleichen frēzzen. Wegen des Verbalpräfixes s. Frevel, ver=.

Frettchen N. (seit Adelsung verzeichnet) Dimi-

mutiv zu älter nhd. (Maaler 1561 und Schottel 1663) *Frett* N. 'Wieselart', erst nhd., aus dem Roman.; vgl. frz. *ferret* (engl. *ferret*, ital. *ferretto*, mlav. *feretus* 'Frettchen', das mit spätlat. gleichbed. *furo* 'Itis' auf lat. *fur* 'Dieb' beruht (s. noch *Itis*; ein anderes Synonym ist mittelfränk. siebenbürg. *Feierling*).

Freude *F.* mhd. *vröude* *vreude* ahd. *frewida* *F.*: Abstraktföbildung zu *froh*; wegen der Ableitung s. *Gemeinde*, *Begierde*, *Zierde*, *Bejchwerde*.

Freund *M.* mhd. *vriunt* (d) ahd. *friunt* *M.* 'Freund, Verwandter' = ajächj. *früund* 'Freund, Verwandter', ndl. *vriend*, anglj. *fréond* engl. *friend*, got. *frijóns* 'Freund' (dunkle Lautform hat anord. *frándr*). Got. *frijóns* und somit auch die übrigen Worte sind Part. aus einem altgerm. got. *3tw.* *frijön* 'lieben', anglj. *fréogan* 'lieben' (s. *frei*); daher das Wort, das eigtl. 'liebender' (vgl. lat. *amicus* zu *amare*) bedeutet, im Ndd. Hess. Fränk. Elsä. Schwäb. Baier. für 'Verwandter' gebraucht wird (für *amicus* gilt in solchen Dialekten „guter Freund“). Der Bildung wegen s. *Heiland*, *Feind*.

Frevel *M.* mhd. *vrevel* *F.M.* 'Kühnheit, Vermessenheit, Übermut, Frechheit, Gewaltthätigkeit' ahd. *fravili* *F.* 'Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit': Abstraktum zu dem Adj. ahd. *fravali* *frevili* mhd. *vrevele* 'kühn, stolz, verwegen, frech' nhd. *frével* Adj. = anglj. *fræsele* 'verwegen' (ndl. *vrevel* 'Frevel'). Das hd. Adj. hat ein paar schwierige Nebenformen, die zum Auffinden des Etymons Fingerzeige geben. Ahd. mit *b* *frabalicho* Adv., mit *b* und *r* *frabari* *F.* 'audacia'. Mhd. besteht neben *vrevel* ein *vor-ewel* *verewel*, welches mit *hd.* *ver-ëzen* neben *vrëzen* gleich zu beurteilen ist; es wäre wahrscheinlich ein got. **fra-abls* resp. **fra-akls* vorauszusetzen (vgl. *frejßen*); und diesem läge anord. *af* N. 'Kraft, Stärke', ahd. *avalön* 'sich plagen, arbeiten' nahe; im Ahd. erhielt sich *fra* als vollbetontes Präfix in Adj. wie *frá-bald* 'verwegen' zu *bald* 'kühn'; s. *Fracht* (als Zusammenfügung mit got. *fra*). — *fréventlich* Adv., erst nhd., gebildet nach eigentlich, wesentlich *re* aus dem Adj. mhd. *vrevele*, aber mit Vertauschung des *l*-Suffixes mit *n*-Suffix.

Friede *M.* mhd. *vride* ahd. *fridu* *M.* = ajächj. *frithu* *M.*, anglj. *fréodo* *fridu* *F.*, anord. *fridr* *M.* 'Friede': das gemeingerm. Wort für 'Friede' (im Got. nur in *Fripareiks* gleich *Friedrich* eigtl. 'Friedesfürst' bezeugt, dazu got. *gafriþón* 'verjähnen'). Die germ. Wortform *frípu-* enthält *pu* als Suffix wie got. *daupu-s* = *Tod*; *prítu-s* = *Friede* aus idg. *þri*.

(germ. *fri* eigtl. 'lieben, jchonen') also eigtl. 'Liebeszustand, Schonung' (s. *frei*). Beachtenswert ist, daß erst das Germ. eine Bezeichnung für *Friede* sich geschaffen hat: es zeigt sich in den idg. Sprachen keine gemeinsame Benennung für 'Friede', doch auch nicht für 'Krieg' (s. *Sader*).

Friedhof *M.* 'Kirchhof' urjprgl. nicht jowohl 'Friedens Hof', sondern vielmehr 'eingefriedigter Ort': zu mhd. *vride* 'Einfriedigung, eingegogter Raum'; mhd. *vrithof* ahd. *frithof* 'eingefriedigter Raum um eine Kirche' hätte *Freithof* ergeben müssen, wie das Wort in oberd. Ma. des Ostens auch heißt. Im letzten Grunde sind *Friede* und mhd. *vrithof* natürlich urverwandt; doch ist für *vrithof* zunächst an got. *fréi-djan* 'jchonen' = ahd. *friten* 'hegen, lieben, beschützen' anzuknüpfen; dazu auch nhd. *einfriedigen*.

frieren *3tw.* mhd. *vriesen* (Part. *gevorn*) ahd. *friosan* (Part. *gifrosan*) *ft.* *3tw.*; der Rhotacismus ist im ganzen *3tw.* herrschend geworden, doch erhielt sich *s* in *Frost*-t. Vgl. ndl. *vriezen*, anglj. *fréosan* engl. *to freeze* 'frieren', anord. *frjósa*; got. **friosan* fehlt, läßt sich aber nach *frios* N. 'Frost, Kälte' mit Sicherheit voraussetzen. Rhotacismus zeigen anglj. *fréorig* Adj. 'frierend, frostig, itarr', anord. *frór* N. Pl. 'Frost, Kälte'. Germ. *Wz.* *freus* *fruz* aus vorgerm. *Wz.* *preus* *prūs*; sie scheint in lat. *prário* für **prásio* 'jucken' vorzuliegen, falls im 'Stechen, Jucken, Brennen des Frostes' die vermittelnde Bedeutung liegt. Das Altind. hat eine der Bedeutung wegen ferner stehende *Wz.* *pruś* 'etwas ausjprigen'; dazu auch lat. *pruina* 'Reif' (für **prusvina*); skr. *pruśvā* 'Tropfen, gefrorener Tropfen, Reif'.

Fries *M.* auch *Frieje* *F.* von frz. *frise* *F.* aus einem erst mlav. belegter *frisium* *frisum* 'Franze, Borte' = ital. *fregio*. Der Stamm hat die altroman. Lautentwicklung mitgemacht (ajr. *orkrois*, danach erst *frisier*), gehört aber bei der technischen Bedeutung und seiner speziellen Beheimatung in Unteritalien schwerlich zu anglj. *frise* 'geloht' (engl. *to friz* *frizzle*, altfrj. *frisle* 'Haupthaar'). — Der Bedeutung 'Flaus' liegt ebenfalls frz. *frise* für *drap* *frisé* zu Grunde; doch scheint daneben in Frankreich auch *Frise* für 'friejisches Tuch' vorzukommen. Nach G. Baijt. — Bei Maaler 1561 *Phrie* als 'Säulenverzierung' (Goethe XXIV 153 *Frieje* Fem.).

Frieseln Plur. bei Henjch 1616 und Schottel 1663 noch nicht gebucht, im 18. Jahrh. (seit Liebe 1686) *Friesel* *M.* (als Singular), bei Steinbach 1734 und *Frijch* 1741 *Friesel* Neutr.; dafür östr. *Riselausjchlag*, weßhalb für *Friesel* im Anlaut *fr-* für *wr* und *mithin* idd.

Herkunft des Wortes anzunehmen ist: nhd. frîslin (nicht mit frieren verwandt) scheint demnach mit den im 16./17. Jahrh. häufigen Rîseln Rûseln 'Sommerprossen' identisch zu sein. Vgl. noch Schweiz. Jdiot. I, 1329.

Fricadelle *F.* und **Fricassée** *N.* seit Anaranthes' Frauenzimmerlexicon 1715 verzeichnet; Henisch 1616 hat fricassieren *Ztw.* nur als ndl., als hd. bietet es Stieler 1691 (Belege für Fricassée: Ursinus 1729 Gedanken v. philosoph. Geschmack S. 16; Philippi 1743 Regeln der Reimschmiedekunst S. 291). Zu Grunde liegt afrz. fricandeau (fricandel) und frz. fricassée.

frîsch *Adj.* mhd. vrisch ahd. frise 'neu, jung, munter, rüstig, fest' = anglf. fersc engl. fresh (anord. ferskr 'frîsch'). Der weitere Ursprung ist dunkel; zunächst steht aslov. prêsînû 'frîsch' aus idg. praiskino-, dessen Diphthong in ahd. freiscing 'Opfertier' (neben gleichbed. friscing s. Frîschling) wieder kehrt, und lit. prëskas 'sûß, ungeäuert' mit finn. rieska 'frîsch, ungeäuert'. Aus westgerm. friska- stammt die roman. Sippe von ital. fresco, frz. frais.

Frîschling *M.* 'junges wildes Schwein' mhd. vrischine vrischline *M.*: Ableitung aus frîsch mit den Suffixen ing ling. Das ahd. frisking mit den dunklen Nebenformen fruscung frunseing fruscung 'Opfertier' ist ins Altfrz. gedrungen als fresange 'junges Schwein'.

frîsieren *Ztw.* erst nhd. (bei Henisch 1616 und Schottel 1663 als friseren; Frisierkunst bei Pratorius 1666 Anthropodemus S. 213); vermittelt nhd. friseren aus frz. friser 'kräuseln'. — **Frîsur** *F.* schon bei Stoppe 1728 Gedichte I, 15.

Frîst *F.* mhd. ahd. vrist *F.* (*N.*) 'abgegrenzte Zeit, Aufschub, Zeitraum' = asächs. frist, anglf. frist *M.*, anord. frest *N.* Pl. 'Aufschub'. An Ableitung aus Wz. fri (s. frei) 'lieben' ist nicht wohl zu denken. Eher könnte an die got. Verbalpartikel fri in frisaths 'Gleichniß' gedacht werden, wenn deren Bedeutung klar wäre.

frivol *Adj.* ein seit Liebe 1686 verzeichnetes Lehnwort aus der 2. Hälfte des 17. Jahrhds. = frz. frivole 'leichtfertig' = lat. frivolus.

fröh *Adj.* mhd. vrô (Gen. vrôwes vrouwes) ahd. frô (fl. frawer) 'fröh' = asächs. frao (Gen. *frawes frahes), umhd. vro 'fröh' (dem Engl. fehlt ein entsprechendes Wort). Anord. frár 'schnell, flink' stimmt lautlich völlig und wegen der Bedeutung vgl. das Analogon von glatt = engl. glad. Dann wäre die sinnliche Bedeutung 'flink' zum Ausgangspunkt zu nehmen. Vgl. das zugehörige Abstraktum Freude.

fröhlocken *Ztw.* mhd. (selten) vrôlocken 'jubi-

lare'; wahrscheinlich nach mhd. vrô-sane 'Freuden- gesang, Halleluia' als Umdeutung eines älteren frôleichen zu fassen; ahd. mhd. *vrô-leich wäre auch eigtl. 'Freudengesang'. Engl. to frolick 'scherzen' stammt aus ndl. vrolijk 'fröhlich'.

† **Frôhn** *M.* bes. in der Zusammensetzung Gerichtsrôhn (z. B. Weise, Erznarren 96; Lessing 4, 421) 'Büttel' im 16.—18. Jahrh. bei thüring.-oberächs. Schriftstellern; im Sachsen- spiegel und sonst mhd. vrônbote = umhd. vrône vrônmode, atriej. frâna 'Büttel'. Dem Oberd. fremd, aber noch bei H. Sachs (Tronbot) und Myrer (Gerichtsrôn). Ein ahd. andd. *frôno 'Büttel' fehlt, es gehört dem unter frôhn be- handelten ahd. andd. frô 'Herr'.

† **frôhn** *Adj.* (indeclinabel nachgestellt) im 16. Jahrh. üblich, auch noch in Sprengs Virgil 1610 S. 105a; H. Sachs Faust. 52, 400. Jetzt nur noch als 1. Glied in altüberlieferten Zu- sammensetzungen erhalten aus mhd. vrôn *Adj.* 'den Herrn betreffend, herrschaftlich, heilig'. Im Nhd. erscheint für ein *Adj.* *frôn ein erstarrtes frôno 'herrlich, göttlich, heilig', auch eigtl. Gen. Pl. zu frô 'Herr' (nur als Voc. in der Anrede gebraucht) ist. Im Nhd. erscheint vrôn in zahl- reichen Zusammensetzungen für den weltlichen Herrn sowie für den κύριος, den Herrn kar. εἶος., Christus; vgl. mhd. vrônlichnam *M.* 'Christi Leichnam, Hostie', nhd. Frôhnleichen- nam; mhd. vrônkriuze ahd. daz frôno chrîzi 'das Kreuz Christi'; mhd. vrônalter 'Hochaltar' usw.; daneben vrônhof 'Herrenhof' — vrônwalt 'herrschaftlicher Wald' — vrônreht 'öffentliches Recht'. Nhd. erhielt sich Frôhndienst aus mhd. vrôndienst, s. frôhnen. Was ahd. frô 'o Herr' betrifft, so ist seine Übereinstimmung mit anglf. fréa 'Herr' sowie asächs. frao hervorzuheben; das Got. hat dafür eine j-Bildung frauja *M.* (anglf. fréga friga = asächs. frôjo) 'Herr', wie sie das Femin. ahd. frouwa mhd. vrouwe (got. *fraujo) zeigt. Damit freigt man die nord. Götter- namen Freyr und Freyja in Zusammenhang. S. Frau.

Frôhne *F.* mhd. vrône *F.* 'Frôhndienst'; s. frôhn.

frôhnen, **frôhnen** *Ztw.* 'dienen' aus mhd. vrônen (vrânen) 'dienen, Frôhndienst leisten'; s. frôhn, Frôhne.

fronnu *Adj.* mhd. vrum (flekt. vrumer) *Adj.* 'tüchtig, trefflich, gut, wacker, förderlich'. Das mhd. *Adj.* ist eigtl. Substant. (vgl. Schade): mhd. vrum vrume ahd. fruma *F.* 'Nutzen, Vor- teil' (krummen 'fördern, vollbringen'). Dazu im Anglf. mit der a-Abblautstufe fram *Adj.* 'tapfer, förderlich' — fremman 'fördern, vollbringen'; vgl.

anord. framr 'vorzüglich' — fremja 'ausführen'. Verwandt sind weiterhin auch altgerm. Worte für 'primus': s. Fürst; auch fort, fürder zc.

frommen Ztw. bei Luther geläufig, aber landschaftlich frühzeitig ausgestorben und im 17. Jahrh. wenig bezeugt; nach Heynag' Antibarbarus 1795 am Schluß des 18. Jahrh's. wieder aufgelebt.

Front F. im Beginn des 17. Jahrh's. (s. B. de Bry's Übersetzung von Basta's Maestro di Campo Generale 1617 S. 19. 25; Wallhausen 1617 Corp. Milit. S. 56) übernommen aus frz. front 'Stirn, Stirnseite'; gebucht seit Stieler's Zeitungslust 1695 (als Fronte, so auch noch bei Schiller, Räuber I, 1).

Frosch M. mhd. vrosch ahd. frosk M. = mhd. forsch, ndl. kikkvorsch, anglf. forsc (engl. dial. frosk), anord. froskr 'Frosch'. Vor dem ableitenden sk ist ein Gutturale ausgefallen, wie anglf. frogga engl. frog 'Frosch' (an nhd. pogge 'Frosch' anklingend) zeigt; dazu anord. fraukr 'Frosch' (daneben mittellengl. frute froute 'Kröte'). Mundartliche Synonyma sind nhd. (weistäl.) höpfer pogge padde marks, oberrhein. (s. B. bei Maaler 1561) hoptzger eigtl. 'Hüpfen', in Coblenz höpferling, in Remscheid hepkrät. Vgl. noch mittellengl. tadde tóde und padde pòde paddock.

Frost M. mhd. ahd. vrost M. = ndl. vorst, anglf. forst engl. frost, anord. frost N. 'Frost, Kälte': gemeingerm. Abstraktum (fros-ta) zu frieren.

Frucht F. mhd. ahd. vruht F. = aächf. fruht, ndl. vrucht, altfries. frucht 'Frucht'. Zu Grunde liegt lat. fructus, das etwa gleichzeitig mit Pflanze und einer Reihe von Pflanzenbezeichnungen ins Deutsche gedrungen ist.

früh mhd. vrüege Adj. 'früh' — vruo Adj. 'früh' (daher zuweilen noch nhd. fruh ohne Umlaut) ahd. fruoji Adj. — fruo Adv. 'früh'; vgl. ndl. vroeg Adj. Adv. 'früh'. Vorigerm. prō- steckt auch in gr. πρωί 'früh, früh Morgens' — πρωια 'Frühe, Morgen' — πρωιος 'frühe'; dazu isr. prä-tar Adv. 'früh Morgens'. Weiterhin sind vor, Fürst, vordere zc. (auch frisch?) verwandt. Auffällig ist die Beschränkung des altidg. Adv. in der Bedeutung 'früh Morgens' auf das Deutsche. Dem Nord. Engl. Got. fehlt es; dafür gilt got. air, anord. ár, anglf. éar 'früh Morgens' (s. che). Übrigens erweiterte sich früh allgemein seine spezialisierte Bedeutung; s. Frühling.

Frühling M. ein im 15. Jahrh. aufkommendes Wort, zu dessen Gunsten das ältere noch in der Oberlausitz übliche Lenz (so noch durchweg bei Luther) zurückgedrängt ist; die Bildungsweise

erinnert an schwab. Spätling 'Herbst', und wahrscheinlich ist auch Frühling eigtl. im Schwab. heimisch (aber baier.-östreich. Auswärts M., ebenso im Hessischen). Volksüblicher ist heute Frühjahr, das seit Stieler 1691 bezeugt ist (im Nd. Ndd. eigtl. heimisch). Im Ndd. vielfach Meie (s. unter Mai). Die älteste germ.-idg. Benennung des Frühlings repräsentiert das gleichbed. anord. vár (nordfries. wors urs aus *vars) = lat. vēr, isr. vasar, gr. έαρ; Lenz ist die gemeinwestgerm. Benennung dafür.

Frühstück N. mhd. (nachlässl.) vrüestüc.

Fuchs¹ M. mhd. ahd. vuhs M. = ndl. vos, anglf. engl. fox: germ. fohs- (fuhsu-) mit s als Nasalfolger wie bei Luchs; das s fehlt daher auch der älteren Femininbildung ahd. foha mhd. vohe F. 'Fuchsin' (auch 'Fuchs' = got. faúhō F. 'Fuchs', anord. fóa 'Fuchs'). Anord. fox N. wird nur im übertragenen Sinne von 'Betrug' gebraucht ('Fuchs' meist refr). Die nhd. Femininbildung Fuchsin stimmt zu anglf. fyxen engl. vixen 'Fuchsin' (auch 'junger Fuchs'). Got. faúhō F. aus vorgerm. pūkā läßt Beziehung zu isr. puccha 'Schwanz, Schweif' zu (Fuchs also 'geschweifter'?).

Fuchs² M. in der Studentensprache um 1700 auftretend (Stoppe 1728 Gedichte 133), wofür durch das 17. Jahrh. hindurch Pennal und gelegentlich auch Feir (s. Fez). Vielleicht beruht Fuchs auf einer Mischung dieses Feir mit Schul-fuchs 'Pedant' (Steinbach 1725 verzeichnet zuerst Schulfuchs 'juvenis qui ex schola in academiam desertur'). Doch begegnet die nhd. Wortform für 'Fuchs' als Foh Boß schon in H. Sachs 40. Fastnachtssp. 'Der Partekensack' B. 348. 366. 369 als Schimpfwort; vgl. Studentenspr. S. 51 und parallele Benennungen wie Esel, Mulus, Kameel der Studentensprache.

Fuchtel F. älter nhd. Fochtel 'breiter Degen, Schlag damit', erst früh nhd.: zu fechten.

Fuder N. mhd. vuoder ahd. suodar N. 'Fuder, Wagenlast' = aächf. fōthar, ndl. voer, anglf. fōder 'Fuder, Wagenlast' engl. fother fodder 'Fuder' als Bergwerksausdruck. Also gemeinwestgerm. söpr N. 'Wagenlast': zu der germ. Wz. sap in Faden. Aus dem Nd. stammt frz. foudre.

Fug M. mhd. vuoc (g) M. 'Schicklichkeit' neben gleichbed. vuoge F. = Fuge: zu fügen.

Fuge F. 'eine Art Tonstück' erst früh nhd., aus ital. fuga; während Henrich 1616 noch Fuga verzeichnet, hat Stieler 1691 Fuge (der Plural Fugen schon um 1480). Andre ital. Musikausdrücke s. bei Alt, Bas.

fügen *Zw.* mhd. vüegen ahd. fuogen 'passend gestalten, passend verbinden' = ndl. voegen, angl. gefégan engl. to say 'passen, verbinden'. Got. *fögjan 'passend machen' ist Jastitivum zu der germ. Wz. sag in got. sagrs 'passend, geeignet', dessen nähere Sippe unter fegen zu finden ist; hier ist noch russ. pazü 'Juge' zu erwähnen.

fühlen *Zw.* ein md. nhd. Wort, das seit Luther schriftdeutsch geworden ist; dafür schwäb.-alem. spüren und merken, baier. empfinden (in Ad. Petri's Basler Bibelglossar 1522 wird Luthers fühlen mit empfinden erklärt). Aus gleichbed. mhd. vielen ahd. fuolen (ahd. auch 'taften') = asächs. giföljan, ndl. voelen, angl. félan engl. to feel: gemeinwestgerm. Wort für 'fühlen' (germ. *följan). Dazu anord. salma 'unsicher tasten'. Zu der Wz. germ. föl sal = idg. päl gehört eine alte Bezeichnung der Hand: asächs. solm, angl. solm, ahd. solma 'Hand' (mit skr. pāni, gr. παλάμη, lat. palma, altir. lám für *plāma urverwandt).

Fuhre *F.* mhd. vuore *F.* 'Fahrt, Weg, Straße, Begleitung, Reiseunterhalt, Futter' ahd. fuora; vgl. angl. fōr *F.* 'Fahrt, auch vehiculum': zu fahren; s. auch führen.

führen *Zw.* mhd. vüeren ahd. fuoren 'in Bewegung setzen, leiten, führen': Jastitivum zu fahren (ahd. faran) wie nhd. leiten Jastitiv zu ahd. lidan 'gehen, fahren'; vgl. asächs. fōrjan, ndl. voeren 'führen', anord. fœra 'bringen'. Got. *fōrjan fehlt; angl. féran hat die Bedeutung 'gehen, ziehen'. Die Bedeutung 'führen' ist also wesentlich deutsch.

füllen mhd. vüllen ahd. fullen 'voll machen' = got. fulljan, anord. fylla, angl. fyllan engl. to fill, ndl. vullen, asächs. fulljan 'füllen': Ableitung zu germ. folla = voll. — Fülle *F.* mhd. vülle ahd. fulli 'Vollheit'; vgl. got. ufarsullei *F.* 'Überfülle'.

Füllen *N.* (im Schweiz. vorherrschend, während Fohlen mehr nhd. ist) mhd. vülin ahd. fuli(n) *N.* 'Füllen': Ableitung zu germ. fulan- = nhd. Fohlen mit Suffix -in- zur Bezeichnung für das Junge von Tieren (s. unter Schwein). Auf got. *ful-ein *N.* weisen auch mndd. völen und ndl. veulen (anord. fyl ist diminutives got. *fulja-?). Eine andere Ableitung aus ful- ist ahd. fulihha mhd. vülle *F.* 'weibliches Füllen' (auf got. *fuliki weisend).

Füllsel *N.* spätmhd. vüsel *N.*: Ableitung zu voll mit Umlaut; wegen Suffix sel aus ahd. isal, got. isl s. Rätzel.

Fund *M.* mhd. vunt *M.* 'das Finden, der Fund, das Gefundene': zu finden; vgl.

ndl. vond 'Fund, Erfindung', anord. fundr fyndr.

fünf *Zahlw.* mhd. vünf ahd. funf älter finf = got. fimf, anord. fimm, angl. fif engl. five, ndl. vijf, asächs. fif: germ. fimf eigtl. fēmf(e) aus vorgerm. pémpē pēnqe (wegen Verschiebung von idg. q zu germ. f s. Föhre, vier, Wolf) = skr. pāñca, gr. πέντε (πέμπε, πέμπτος); lat. quinque (für *pinque), lit. penki, altir. cōic, cymr. pimp: wie alle Zahlen von 2—10 eine gemeinidg. Benennung, älteste Lautform pēnqe pēnke. Die Versuche, das Zahlwort etymologisch zu ergründen, in ihr etwa ein Wort 'Hand' zu erkennen, indem man an Finger oder Faust anknüpft, sind unsicher. Die idg. Einerbenennungen stehen vor uns als feste Bildungen von dunkeln Ursprung. — Das Ordinale fünfte ist wie alle Ordinalia Ausläufer einer alten Bildung: got. fimfta, ahd. fimfto funfto mhd. vünfte = ndl. vijfde, angl. fifta engl. fifth; vgl. lat. quintus für *pinetus, gr. πέμπτος, skr. pañcathas, lit. pēnktaš.

Funke *M.* mhd. (nicht klass.) vunke ahd. funcho *M.* 'Funke' = ndl. vonk 'Funke', mndd. funke, mittlengl. sonke 'kleines Feuer, Funke' engl. sunk 'rundes Holz, Dampf, Gestank'. Das klassische Mhd. sagt dafür vanke *M.*, wie dem Funke noch jetzt baier.-österreich. ist. Die Form Funke dringt im 16. Jahrh. durch vom Mhd. Nhd. aus. Ob got. fōn (Gen. fūnins) 'Feuer' verwandt ist, bleibt unsicher; eher wäre skr. pājas 'Glanz, Lichtschein' (pajrás 'glänzend') als urverwandt zu betrachten.

† **Fuppe** *F.* 'Tasche' ein ostpreuss.-litländ. Dialektwort; vgl. Ficke.

für *Präp.* mhd. vür ahd. furi 'vor, für'; vgl. asächs. furi 'vor': verwandt mit skr. purás 'vor' und mit der unter vor behandelten Sippe. — fürbaß *Adv.* 'besser fort, weiter' aus mhd. vürbaz *Adv.*; aus für und baß.

Furche *F.* mhd. vureh (Pl. vürhe) ahd. furuh *F.* = ndl. voor, angl. furh furrow 'Furche' (dazu angl. engl. furlong als Längenmaß 'Furchenlänge, 1/8 engl. Meile'), anord. for *F.* 'Abzugsgraben, -kanal'. Germ. forh- furch- beruht auf vorgerm. prk in lat. porca 'Ackerbeet, Erhöhung zwischen zwei Furchen' — poreuletum 'in Beete eingeteiltes Feld', armen. herk 'frisch geackertes Brackland', kymr. rhych (altgall. *ricā) = altir. rech 'Furche' aus Grdf. prkā. Die Bedeutungen 'Ackerbeet' und 'Furche' berühren sich auch in der Sippe von Gleise; s. auch Beet.

Furcht *F.* mhd. vorhte ahd. asächs. forhta forakta *F.*: Abstrakt. zu fürchten. Dafür im Angl. ein ungelautetes Abstraktum: angl. fyrhto

(got. faurhte) engl. fright (wozu to frighten-to fright 'in Furcht setzen'). — fürchten Ztw. mhd. vürhten (Prät. vorhte) ahd. furihten forihtan (Prät. forihta) 'sich fürchten' = afächf. forihtian, angl. forhtian, got. faurhtjan 'fürchten, sich fürchten' (mit dem adj. gebrauchten Part. faurhts 'fürchtiam'). Der Dental des urprgl. wohl starken Ztw. in Präs.-Ableitung, also germ. furch-tjan. das zugehörige Abstraktum ahd. forhta gebildet wie Schande. Zu der germ. Wz. forh (idg. prk? qerk?) zieht Bezzenberger B.-Beitr. 12, 77 — lat. querquerus 'schauerig', gr. κερκαίρω 'erbebe'.

fürder Adv. mhd. vürder ahd. furdir Adv. 'weiter nach vorn, weiter fort, weg'; wie es scheint, eine obl. Kasusform des Kompar. Neutr. wie got. faurþis 'früher' zu fort; vgl. angl. furþor Adv. 'fürder, weiter, ferner' (got. *faurþōs) engl. further 'weiter'. S. fort.

Furier M. vereinzelt schon mhd. forir am Rhein (Germ. 20, 31), aber erst im 16. Jahrh. allgemein üblich (Cruſius 1562 Gram. I, 258; Golius 1582 Onomast. 183), im 16./17. Jahrh. auch als Furierer (Schwendi 1594 Kriegsbüchcrs S. 63. 147. 198); seit Henrich 1616 (mit den Schreibungen „Forier Forir Furir Furier“) bezeichnet; Lehnwort aus frz. fourrier 'Quartiermacher'. Dazu Fourage aus frz. fourrage 'Tierfutter', das im 30jähr. Krieg entlehnt wurde (belegt in der Deutschen Sprache Ehrenkranz 1644 S. 4 und bei Grimmschäufen 1669 S. 135. 167); gebucht wird es seit Zeißler 1642 Episteln III, 302 und Stieler's Zeitungskunst 1695; fouragiren S. 444.

Furke f. mhd. furke ahd. furcha f. 'Gabel' = ndl. vork. angl. forc engl. fork 'Gabel': ein mit der südlichen Gartenkunst früh in der ahd. Zeit aus lat. furca (= frz. fourche) überkommenes Wort.

Fürst M. mhd. vürste ahd. furisto M. 'Höchster, Vornehmster, Herrscher, Fürst' = afächf. furisto, ndl. vorst 'Fürst': gleich Herr eine bloß deutsche Bildung. Wie Herr urprgl. Kompar. zu hehr, so ist Fürst eigl. Superlat. mit der Bedeutung 'primus'; vgl. ahd. furist, angl. fyrst engl. first 'erster', anord. fyrstr (der zugehörige Kompar. ist ahd. furiro 'der frühere, vorzüglichere' = anord. fyrre 'frühere'). Das gewöhnliche afächf. = angl. Wort für 'erster' ist formo forma mit ma-Suffix (got. fruma) aus idg. pr wie gr. πρώτος, lit. pirmas 'erster' (eine andere Superlativbildung s. unter Frau). Offenbar sind auch vor — für — fort u. i. w. Ableitungen dieses idg. pr oder pro.

Furt f. (oberd. auch M.) mhd. ahd. vurt

M. = afächf. *ford (in Heriford = Herford eigl. 'Heeres Furt'), mndl. vord. angl. engl. ford 'Furt' (angl. Oxenaford = Oxford eigl. 'Furt der Ochsen' vgl. auch Schweinfurt, Erfurt). Germ. furdu- (fordau-) gehört zur germ. Wz. far in fahren, bedeutet also eigl. 'gangbare, passierbare Stelle', vgl. das wurzelverwandte gr. πόρος 'Furt' — Βόσπορος mit Oxford; auch weit. peretu 'Brücke' (Euphrat eigl. 'der Wohlbebrückte?'); auch lat. portus 'Hafen'; anord. fjörðr M. 'Bucht'. Aus dem Nelt. gehört lat. -ritum in Augustoritum (für *prtom) hierher.

futschen i. v. futschen.

Fusel M. am Schluß des 18. Jahrh. als Dialektwort für Baiern, den Mittelrhein und Niederdeutschland bezeugt, aber zufrühi nur im Ndd. heimisch (1775 für Hamburg bezeugt), und auf ndd. Gebiet zeigt das Wort teilweise eine allgemeinere Bedeutung, indem es in Mecklenburg und Danzig im 18. Jahrh. auch für den schlechten Tabak gebraucht wird. Früher Literaturbeleg (mitgeteilt von Dr. Schnar Kleemann) Schnabel 1733 Stolberg. Sammlung neuer und merkwürdiger Weltgeschichte S. 124 'Korn-Brandwein vulgo Fusel'.

Fuß M. mhd. vuoꝝ ahd. fuoz M. = got. fōtus, anord. fōtr, angl. fōt engl. foot, ndl. voet, afächf. fōt: gemeinerm. Stamm fōt- (konj. Stamm) aus idg. pōd-, mit dem idg. pōd-: pēd-urprgl. in der Deklination wechselten. Vgl. gr. pod- in pōda (Nom. Sing. ποὺς, äol. πῶς); lat. pēdem (N. Sg. pes); vgl. noch gr. πῆδιον 'Sohle' — πεζός (für πεβός) 'pedestris'; dazu o-Ab laut in lat. tripodium; altind. N. Sg. pād (Vok. padī) 'Fuß' — padā N. 'Tritt, Fußstapfe'. Den ē-Ab laut bewahren im Germ. das anord. fet N. 'Schritt', als Maß aber 'Fuß' (lit. pedā 'Fußspur' = normeg. dial. fet 'Fußspur'); dazu anord. feta 'den Weg finden' = ahd. fēzzan 'gehen' sowie angl. fetjan engl. to fetch 'holen' und angl. sifæt 'Reiße'; wegen anord. fjoturr i. Fessel; lit f. 'die zwischen den Klauen befindliche Haut der Vögel'; Mittelengl. fetlak engl. fetlock 'Fesselhaar, Kötenhaar der Pferde' = mhd. vizzeloch N. 'Hinterbug des Pferdefußes' = nhd. Fißloch; sie sind Ableitung (nicht Zusammensetzung) aus *fet- 'Fuß'. — Fußstapfe f. zu stapfen; vielfach dafür mit falscher Ab teilung Fuß-stapfe, die weiterhin zu einem Ztw. stapfen für stapfen führte.

† **futsch** Adv. zuerst im 18. Jahrh. als Dialektwort für den Mittel- und Oberrhein bezeugt als 'zu nichte, verloren', auch im Ndd. üblich: vielleicht verwandt mit futi fudi, das im Ober-

deutsch. in gleicher Bedeutung gilt (dies aus frz. *soutu* 'zum Tenfel'?).

Futter N. mhd. *vuoter* ahd. *fuotar* N. 'Nahrung, Speise, Futter; Unterfutter, Futteral' = ndl. *voeder* N. 'Futter, Unterfutter', angl. *fódr* engl. *fodder* 'Nahrung, Futter', anord. *fódr* N. 'Viehfutter', got. *fódr* N. 'Schwertfcheide'. Es scheinen zwei eigtl. verschiedene Worte lautlich hier zusammengefallen zu sein: got. **fódr* 'Nahrung' gehört zu angl. *fóda* 'Nahrung' engl. *food* und zu got. *fódrjan* = angl. *fedan* engl. *to feed* 'ernähren' und somit zu der germ. Wz. *fód* *fad* in ahd. *fatunga* 'Nahrung, Speise' resp. zu der idg. Wz. *pál* in gr. *πατέομαι* 'esse';

dazu auch angl. *fóstor* 'Ernährung' engl. *to foster* 'nähren, pflegen' (*fosterbrother* 'Milchbruder') zc. Für das zweite Futter 'Futteral' = got. *fódr* 'Scheide' ist frz. *pâtra-m* N. 'Gefäß, Behälter' zu vergleichen. Die germ. Sippe drang mit beiden Bedeutungen ins Roman.; vgl. prov. afrz. *fuerre* (nfrz. *feurre*) 'Scheide' nach got. *fódr* = ahd. *fuotar* 'Scheide', nfrz. *feurre* 'Futterstroh' *foureaux* 'Futteral, Scheide' zc.

Futteral N. schon im 15. Jahrh. bezeugt: lateinische Ableitung (*sotrale*?) zu Futter.

füttern Ztw. mhd. *viuotern* *vuotern* ahd. *fuotiren* schw. Zeitw. 'füttern, nähren' (got. **fódrjan*): Ableitung von Futter 'Nahrung'.

G

Gabe F. mhd. *gábe* (ahd. **gába*) F.; dafür als ältere Bildung ahd. *gēba* (mhd. *gēbe* mit der dial. Nebenform *gippe*) F., ašächj. *gēba*, angl. *gifu*, anord. *gǫf*, got. *giba* F. 'Gabe'. Eine dem mhd. *gábe* entsprechende Bildung zeigt ndl. *gaaf* und ašchwed. *gáfa*. Zu geben.

gábe Adj. mhd. *gæbe* (ahd. **gábi*) Adj. 'annehmbar, lieb, gut' = anord. *gæfr* 'heilsam', ndl. *gaaf* 'tauglich': Verbaladjektiv zu geben (vgl. *angenehm*, *bequem*).

Gabel F. mhd. *gabel* ahd. *gabala*; vgl. ndl. *gaffel*, angl. *geafol*. Verwandt mit altir. *gabul* 'Gabel' — *gabla* 'Schere', *fyur*. *gall* 'Gabel' — *gebel* 'Zange', auch mit lat. *gabulus* '(gabelförmiger) Galgen' und weiterhin mit skr. *gabhati* 'Gabel, Deichsel'. „Die Gabel als Tischgerät war den Alten nicht bekannt; im Mittelalter dient sie zum Vorlegen, bei ihrem ältesten Vorkommen allerdings — 1023 in Monte Casino — zum Vorlegen und Essen zugleich. Zuerst 1423 am Hof von Aragon wird zwischen einer dreizinkigen Trauringabel und einer zweizinkigen Vorlegegabel unterschieden, „mit der man essen kann ohne sich die Hände zu salben“. Zusammenhang mit italienischer Tischgüte ist hier wahrscheinlich. Ihr Gebrauch — im 15./16. Jahrh. noch sehr beschränkt — verallgemeinert sich erst im 17. Jahrh. Der Piron bei Schweinert ist nicht eine Gabel, sondern eine Art Zapfen zum Vorlegen von größerem Obst“. G. Waiss.

gackern, *gacksen* Ztw. erst nhd.; onomatopoeitische Bildungen wie oberd. *gatzten* (aus *gatzten*) und nhd. *kakkeln* 'gackern', mhd. *gágen* 'wie eine Gans schreien', wozu ndl. *gagelen* 'schnattern', schon ahd. *gackizon* 'mutire' — *gagizon* *gackazzen* 'strepere', mhd. *gagzen*

'wie eine Eier legende Henne schreien'. Vgl. nord. *gagga* 'wie ein Fuchs heulen' — *gagl* 'Schneegans', engl. *to gaggle* 'gackern'.

† **Gaden**, *Gadem* M. mhd. *mundd. gaden* *gadem* N. 'Haus von nur einem Zimmer, dann überhaupt Gemach, Kammer', ahd. *gadum* *gadam* N.: ein urprgl. bloß oberd. Wort, das aber bis ins Ndd. vordrang. Ob zu got. **gadm* (aus *ga-* und *tmo-*, letzteres zu gr. *δόμος* *μέσση* und *hd.* Zimmer)? Weniger wahrscheinlich ist Verwandtschaft mit angl. *geat*, engl. *gate* 'Thor' (vgl. ndl. *gat* 'Öffnung' unter *Gasse*). Jedenfalls aber ist die Zusammenstellung mit gr. *γάρυξ* 'Kleid' unmöglich.

† **Gaffel** ndd. Form für Gabel.

gaffen Ztw. mhd. (md.) *gaffen* ahd. **gaffēn* (aus ahd. *gessida* F. 'Betrachtung' zu *folgen*). Das gewöhnliche mhd. ahd. Wort für unser *gaffen* ist mhd. *kapfen* ahd. *chapsēn* (got. **kappan* Ztw. *fehlt*). Den Lauten nach sind beide also eigtl. ganz verschieden; in nhd. Zeit trat das mhd. *kapfen* gegen *gaffen* ganz zurück. Letzteres bedeutet eigtl. 'mit offenem Munde ansehen'; vgl. ndl. *gapen* 'gähnen', engl. *to gape* 'gähnen, den Mund aufsperrern', anord. *gapa* 'den Mund weit öffnen' — *gap* 'Chaos'. Germ. Wz. *gap* 'gähnen' zu skr. Wz. *jabh* 'schnappen'?

Gage F. aus frz. *gage* (Quelle germ.-got. *wadi* unter *Wette*): ein Lehnwort des 30jähr. Krieges (seit Zeisler 1643 Episteln III, 302 und Scheibner 1695 gebucht), schon in v. Wallhauens Kriegsmニュアル 1616 und *Simplic. S.* 317 für 'militärischer Sold' gebraucht.

gáhe f. jäh. — *gähstozig* f. *Stoz*.

gähnen Ztw. (nhd. dafür *hoganen*; tirol. *gaimitsn*) mhd. *ginen* (*genen* *geinen*) ahd. *ginēn*

(geinōn); mhd. ae für ē. Got. *gi-nai- zu Wz. gī 'gähnen'; vgl. angl. gīnian gānian 'gähnen'. Das Anord. Ungl. besitzen ein aus Wz. gī mit urprgl. präfixenbildendem n formiertes ft. 3tw.: anord. gina, angl. tō-ginan 'kaffen'; vgl. noch anord. gin N. 'Nachen der Tiere'. Ohne die n-Ableitung ist abh. giēn 'gähnen' gebildet, daneben mit ableitendem w abh. giwēn gewōn mhd. giwēn gewēn 'das Maul aufsperrn'. Germ. Wz. gī aus vorgerm. gih ist bei. im Westödg. reich entwickelt; vgl. lat. hiare (lat. h für germ. g f. Gerste, Gaß), aslov. zijati 'gähnen, kaffen', lit. ziōti 'den Mund aufsperrn'; altir. gin 'os' (anord. gin); lat. hisco; gr. χεῖά 'Voch' für χεῖά?

galant Adj. 'artig den Frauen gegenüber' seit etwa 1670 eingebürgert und seit Stieler 1691 allgemein verzeichnet: aus frz. galant (zu ital. gala unter Gallia).

Galcere f. eigtl. ein Wort der Mittelmeer-schiffahrt 'großes Ruderstüß'; älteste Form mlat. galea und mgr. γαλαία; urprgl. identisch mit gr. γαλέα 'Wiesel und eine größere Fischart'. G. Baijt.

† **Galgant** M. (eine Pflanze) mhd. galgan galgān galgant M.; vgl. mittelenl. galingale gälger 'schhaft sein' engl. galangol 'Galgantwurzel': ein mittelalterl. Arzneitrag, unter dem gleichen Namen den roman. Sprachen bekannt (vgl. ital. galanga, frz. galanga (mlat. galanga; auch mgr. γαλάρρα). Quelle arab. ḡalangīn (Heimat der Wurzel Indien und China).

Galgen M. mhd. galge abh. galgo M. = ajschf. galgo, ndl. galg, angl. gealga engl. gallows (die Pflur.-Form als Sg. gebraucht, doch vgl. noch gallow-tree) 'Galgen', anord. galge 'Galgen', got. galga M. (vom Kreuze Christi gebraucht wie auch in allen übrigen altgerm. Dialekten): ein gemeingerm. Wort, germ. galgan-, vorgerm. ghalgha-; vgl. lit. zalga f. 'Stange'.

Galla f. 'festlicher Aufzug' seit Stieler's Zeitungslist 1695 gebucht: im 17. Jahrh. aus gleichbed. span. gala = ital. gala, entsprechend dem afrz. gale 'das Ergößen' (vgl. galant).

Gallapfel M. erst mhd., zu lat. galla, woher wohl auch das gleichbed. angl. galloe; vgl. engl. oak-gall (galloak) 'Galleische'; f. Galle².

Galle¹ f. 'fel' mhd. galle abh. galla f. = ajschf. galla, ndl. gal, angl. gealla M., anord. gall N. Wie eine große Anzahl von Bezeichnungen der Körperteile (f. Fuß, Herz, Niere, Nase, Ohr u.), hat auch Galle (germ. gallōn) in den verwandten Sprachen reiche Anklänge, was auf gemeinidg. Alter der Bezeichnung hinweist; vgl. gr. χολή χόλος, lat. fel 'Galle'. Man

denkt an Wurzelverwandtschaft mit gelb (anord. gulr, abh. gēlo), so daß die Galle nach ihrer Farbe benannt wäre; aslov. žlūtī 'Galle' (aus *gllki) gehört mit Sicherheit zu russ. želknūtī 'gelb werden'.

Galle² f. 'geschwulstartige Stelle' mhd. galle f. 'Geschwulst über dem Knie am Hinterbeine des Pferdes'; vgl. engl. gall 'Geschwulst, wunde Stelle, Gallapfel'. Quelle ital. galla, span. agalla 'Geschwulst, Beule, Gallapfel'.

Gallerie f. aus ital. galleria; seit Henrich 1616 („Gallerien nobis Arfer“) gebucht; in Wallhausen's Kriegsmanual 1616 als 'verdeckte Wege durch die Gräben', bei Jurttensbad 1628 Architect. Civil. S. 18. 33 „Gallerien oder Gäng“; dann bei Zeißler 1641 Episteln II, 353 „Kunst-kammern, so die Welshen gallerias nennen“. Nach G. Baijt zuerst in Rom im 10. Jahrh. Vorhalle vor der Kirche, die anderwärts auch Gallilea heißt.

Gallerte f. 'Sulz' mhd. galhert galhart galreide f. 'Gallerte aus Tier- und Pflanzenstoffen'. Mlat. galatina 'Gelee', afrz. galée 'Sauce' (sowie frz. gelée zu lat. gelare) reichen aus lautlichen Gründen nicht aus, als Quelle des mhd. Wortes zu dienen; der Ursprung ist noch dunkel.

Galmel M. 'Kieselsinkspat' erst früh mhd. mit der ältern Nebenform Kalmel; mhd. dafür einmal kalemine: aus dem Mlat.-Roman.; vgl. mlat. lapis calaminaris, frz. calamine; älter lat. cadmia, gr. καδμεία 'Galmel' (schon bei v. Wallhausen 1616).

Galopp M. seit Stieler 1691 (Zeitungslist 1695) gebucht und um 1600 entlehnt aus frz. galop galoper; es war auch schon im mhd. Zeit ebendaher entlehnt, wie mhd. galopieren zeigt, woneben walo-pieren (vgl. mhd. walap 'Galopp', engl. wallop). Die ihnen zu Grunde liegenden frz. Worte leitet man aus germ. Quelle ab, ohne daß ein klares Etymon vorläge; man denkt an ein got.-germ. *walthhlaup, womit eine felt. Art des Trabens gemeint gewesen sein müßte. — galoppieren bei v. Wallhausen 1616 N. z. P. S. 8.

Galoische f. 'Überstuh' schon im 16. Jahrh. als Kaloische (vereinzelt schon im 15. Jahrh. als closzen; doch vgl. auch Germ. 20, 35): entlehnt (wohl gleichzeitig mit Pantoffel) aus frz. galoche = uisgärlat. galopia; vgl. Du Cange unter calopedes.

Gamauder M. (eine Pflanze) mhd. gamandrē = mlat. chamandreus gamadraea, das auf gr. χαμαίδρους χαμαίδρουον 'Gamauder' beruht; entsprechend frz. germandrée, ital. calamandria.

† **Ganerbe** M. mhd. ganerbe (aus ge-anerbe)

M. 'Mitanerbe, an den mit anderen eine Erbschaft fällt, bes. Miterbe einer Gemeinbesitzung mit dem Rechte zum Eintritt in die Hinterlassenschaft ausstehender Mitglieder', ahd. ganarbo 'cohaeres' (got. *gaánaarbja M.). Das Präfix ga- als Vertreter von lat. con- 'zugleich mit' war dem Altgerm. geläufig; s. Genos, Gejelle.

† **ganſen** Zw. 'stehlen' ein rotwelsch. Wort, seit dem 15./16. Jahrh. bezeugt aus hebr. ganab 'stehlen'.

Gang M. mhd. ganc (g) ahd. gang M. 'Gang, das Gehen' = asächs. gang. ndl. gang. angl. gong M. 'Gehen, Gang' (vgl. engl. gang 'Hauſe'), anord. gangr M. 'Gang, das Gehen', got. gagg's 'Gasse'. Daneben im ältern Germ. ein it. Zw. gangan 'gehen', wovon uns im jetzigen Nhd. nur das Prät. ging und das Part. gegangen geläufig blieben; im Nlgerm. (Got. Nord.), wo gehen fehlt, hat ganga (anord.), gaggan (got.) ein größeres Gebiet (doch vgl. aschwed. adän. ga 'gehen'). Im Westgerm. erlitt es durch gehen Einbuße; noch in höherem Maße als im Deutschen starb im Engl. das ältere gangan aus, so daß im Engl. keine Form des it. Zw. blieb. Germ. Wz. gang = vorgerm. ghangh: die einzigen Anflänge daran in anderen idg. Sprachen sind skr. jānghā Ḍ. 'Wein, Fuß', lit. žengti (žengti) 'schreiten', wozu lit. prazanga 'Überretung'.

gänge Adj. mhd. genge ahd. gēngi 'gewöhnlich, verbreitet' ursprgl. 'was gehen resp. zirkulieren kann': Verbaladjektiv zu Wz. gang (s. das vorige Wort) mit der Bildung wie in gābe.

Gans Ḍ. mhd. ahd. gans Ḍ.: gemeinerm. Bezeichnung der Gans; vgl. angl. gōs (ó aus an vor s) — Pl. gēs (durch i-Umlaut) engl. goose Pl. geese, ndl. gans, anord. gās Ḍ. aus vorgerm. ghan-s (ivan. ganso stammt aus einem unbezeugten got. *gansus). Das Wort ist eine der wenigen Vogelbezeichnungen, deren Ursprung als uridg. zu gelten hat, weil sie bei den meisten idg. Sprachstämmen wiederkehrt: skr. haṅsá-s M. — haṅsi Ḍ. 'Gans', neupers. rāz, lit. žasis (ašlov. gasi ist germ. Lehnwort), gr. χήν, lat. anser (für *hanser), altir. gēis 'Schwan' (aus ghansi). Das s des gemeinidg. ghans- scheint ableitend zu sein (vgl. Fu ch's, Lu ch's, Monat); wenigstens deuten stammverwandte Worte des Germ. auf ghan- als primitiveren Stamm; vgl. ahd. ganazzo mhd. ganze genz M. 'Gänserich', ndl. gent 'Gänserich', angl. ganot engl. gannet 'Schwan'; angl. gandra engl. gander 'Gänserich'. Plinius berichtet von Gänſen in Germanien; bis nach Rom kamen die Gänſe oder ihre Federn; eine Art ſolle bei den Germanen

gantae heißen (vgl. Flaum). Ein derartiges Wort kennen die Romanen (prov. ganta, afrz. jante 'wilde Gans'), die es dem Germ. entlehnt haben. Im Svan. ganso 'Gans' aus got. *gans-.

Gänserich¹ M. als Gänserich schon 1577 im Nomencl. des Habr. Junius und in Geſners Vogelbuch 1582 Bl. 55 (dafür im 16./17. Jahrh. meist Ganser, so bei Luther und verzeichnet bei Maaler 1561): eine späte Maskulinbildung zu Gans (nach dem Muster von Enterich), seit Denisch 1616 und Stieler 1691 gebucht. In den Na. überwiegen dafür Benennungen, welche auf das gleichbed. ahd. ganazzo ganzo = mhd. ganze ganze (andd. *ganato *ganto) zurück gehen und an das unter Gans zugezogene germ.-lat. ganta 'Gans' anknüpfen: östreich. gānaus(r), tirol. gūniss, heſſ. gānser, nordthüring.-obersächs. gānast sowie thüring.-hennob. gāntsrt gōntsrt. ſiebenbürg. guntsn gundzr, elſäß. gunſtr (in der Baar guseler). Andere Grundformen setzen voraus das gānſ in Holstein Angeln Ditmarschen, gānſt in Thüringen und Oberſachſen. Vereinzelt noch gānskr in Salzingen, gānskr in Reutlingen. Im Nhd. ist gante mit den Nebenformen gandr jantr verbreitet. Abſeits ſteht pälz. gāret 'Gänserich' (aus Gerhard?).

Gänserich² M. als Pflanzenname ist eine Umbildung aus älterem Grenſerich; vgl. frz. bec d'oie, ital. piè d'oca. Der mhd. nhd. Name dafür ist greſſine (ahd. auch schon gensing).

Gant Ḍ. ein oberd. Wort (den schwäb. Dial. fremd) mhd. gant Ḍ. 'Verkauf an den Meistbietenden, Versteigerung': aus afrz. encant (daher engl. cant) nfrz. encan 'Versteigerung' mlat. inquantus incantus, ital. incanto (mlat. inquantare 'versteigern').

ganuz Adj. mhd. ahd. ganz Adj. 'unverletzt, vollständig, heil, gesund': ein eigtl. bloß hd. Wort, das aber in den kontinentalgerm. Dialekten vordrang und das dafür sonst übliche heil gefährdete (dän. ganske, ndl. gansch, afriz. gans: n hätte bei einem heimischen Worte im Dän. Fries. vor s nicht bleiben dürfen). Die Vorgeschichte des ahd. ganz (eigtl. 'unverletzt') ist dunkel.

gar Adj. mhd. gar (fl. garwer) ahd. garo (fl. garawër) Adj. 'bereu gemacht, gerüstet, fertig, vollständig, ganz'; entsprechend asächs. garo, angl. gearo engl. yare 'eifrig, fertig, bereu', anord. gorr (Ndv. gorva) 'bereu, fertig, gemacht'; got. *garwa- fehlt. Das Adj. hatte eigtl. partizipiale Funktion, wie denn Suffix wo im Ind. zu Wz. pac 'kochen' das Part. pakvá-s 'gekocht, gar (von Speißen)' bildet. Auffälliger Weise besteht neben anſ. gearo 'bereu' mit gleicher Bedeutung ein earo und ebenso im Nſächſ. neben garu

ein aru, was auf got. *garwa neben *arwa 'fertig gemacht, bereit gemacht' hinweist. Man hat daher beide Sippen identifiziert, indem man das g von *garwa- als Rest der Verbalpartikel got. ga (hd. ge) nimmt.

Garantie f. 'Gewähr' in der 2. Hälfte des 17. Jahrh.s. eindringend und seit Liebe 1688, Stieler 1691. 1695 und Scheibner 1695 von den Fremdwörterbüchern allgemein verzeichnet: aus frz. garantie garant (ahd. wërēnto Subst. Partiz. von wëren nhd. 'gewähren, Gewähr leisten').

Garbe¹ f. mhd. garbe ahd. garba f. = asächs. garba, ndl. garf 'Garbe': eigtl. 'Handvoll, manipulum' zu skr. Wz. grbh 'fassen, ergreifen' — grābhā 'Handvoll', lett. grabas Fem. Plur. 'zusammengerafftes', lit. grėpti 'greifen' — grópti 'raffen'. Aus neueren hd. Ma. gehören zur idg. Wz. grbh noch grappen, grappen, grippen usw., wozu auch ndl. grabbelen, engl. to grabble. Die altgerm. Sippe garba drang ins westliche Roman. (provenz. span. garba, frz. gerbe f. 'Garbe') und ist schon im 6./7. Jahrh. als mlav. garba bezeugt.

Garbe² (Schafgarbe) f. 'millefolium' aus gleichbed. mhd. garwe ahd. garwa garawa f. 'millefolium' = angl. gearwe engl. yarrow, ndl. gerw 'millefolium'. Beziehung zu gar (germ. garwa-) ist unsicher.

Garbe f. 'Schutzwache' im 16./17. Jahrh. meist als Guardi Guardia oder Garde; aus frz. garde resp. ital. guardia (Quelle germ. warda unter Warte).

Garderobe f. vereinzelt im 16. Jahrh. (1564 Zimmer. Chronik III. 161 Garderobbe), zunächst als 'fürstliche Kleiderkammer' (so allgemein noch in den Fremdwörterbüchern bis um 1720); aus frz. garderobe.

Gardine f. 'Vorhang' in den Wörterbüchern seit Genisch 1616 und Stieler 1691. 1695 gebucht, am Schluß des 16. Jahrh.s. (vgl. Chyträus Nomenclat. Kap. 93) in Niederdeutschland aufkommend: aus ndl. gordijn (= frz. courtime).

gären Zw. formell eine Mischung aus ft. Zw. mhd. gërn jësen ahd. jësan 'gären, schäumen' und dem zugehörigen Partitivum mhd. *jërā (unbelegt, aber ahd. jërian ist bezeugt) 'gären machen'; ahd. jësan ft. Zw. — jërian schw. Zw. (vgl. ginësan ft. Zw.: ginërian schw. Zw.). Nominale Ableitungen aus der germ. Wz. jes bewahren bis ins Nhd. ihr s (vor t); f. Sicht, wo auch die verwandten Nomina aus den andern altgerm. Dialekten gezogen werden. Wz. jes yes besteht auch im Gr. und Ind.; vgl. gr. ζεσ-τός 'gejotten' — ζέσ-μα,

daher auch ζέω für *ζέσω (Perf. ζέσ-μαι) 'siede, sprudle' (ζ für älteres j, y wie in ζυρόν, f. hoch); skr. Wz. yas 'sieden, kochen'. Bei dieser Übereinstimmung der Formen mit anlautendem j, y ist nhd. gären mit g auffällig, ebenso anord. gerp 'Geist, Hefe' (aber engl. yeast).

Garn N. mhd. ahd. garn = angl. gearn engl. yarn, anord. garn N., ndl. garen: die gemeingerm. Bezeichnung für 'Garn' (got. *garn N.); in der Bedeutung für 'Netz' fungiert Garn schon in ahd. mhd. Zeit, aber nicht im Engl. und Nord. Vermuten möchte man eine Wz. gar etwa 'drehen'; aber sie ist nicht nachweisbar. Das ältere Germ. besitzt eine Reihe an Garn anklingender Worte im Sinne von 'Eingeweide'; vgl. anord. gorn (und Plur. garner) f. 'Darm, Därme, Eingeweide', ahd. mittigarni mittilagarni N. 'das in der Mitte der Eingeweide sitzende Fett, arvina', angl. micgern 'arvina' (eg für dg; vgl. angl. orceard engl. orchard für ortgeard). Für diese Worte hat man Aufknüpfung gefunden in lit. žarna f. 'Darm' und skr. hirā f. 'Darm', falls dies nicht mit lat. hira 'Darm' und hilla für hirla verwandt ist; auch lat. haru- in haru-spex 'Eingeweidefahner Wahrjager' und dazu hariolus 'Wahrjager' enthalten die Wurzelform idg. ghar. Vielleicht — mehr läßt sich nicht sagen — liegt allen unter Garn behandelten Worten eine Wz. ghar 'drehen' zu Grunde.

Garnison f. 'Gesamtheit der Truppen einer Stadt' um 1600 aus frz. garnison von garnir 'besetzen' entlehnt (v. Borch 1606; Wintermonat 1609 Calend. Histor. Decenn. 408; v. Wallhausen's Kriegsmanual 1616); im Teutischen Michel 1617 als alamodisches Fremdwort verpönt und seit Zeiler 1643 Episteln III, 302 von den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

garstig Adj. weiter gebildet aus spätmhd. garst Adj. 'ranzig, verdorben schmeckend'; vgl. ndl. garstig 'unschmackhaft, verdorben, faul'; dazu anord. gerstr 'mürrisch' (vom Aussehen). Ob zu lat. fastidium 'Ekel, Abneigung'? Dies müßte für *farstidium stehen wie tostus für *torstus zu torreo; lat. f im Anlaut entspricht germ. g; f. unter Galle (lat. fel). Man könnte aber vielleicht auch an lat. horridus für *ghor-sidus denken.

Garten M. mhd. garte ahd. garto M. = asächs. gardo, arief. garda M. 'Garten', got. garda M. 'Stall'. Dazu als stark flektierende Nomina: got. gards M. 'Hof, Haus, Familie', anord. garðr M. 'Behäge, Zaun, Haus, Gehöft', ahd. garl M. 'Kreis, chorus', angl. geard (engl. yard) 'Umfriedigung, Garten'. Afrz.

jarz — garden (jardin), woher engl. garden 'Garten', ist fränk. Ursprungs. 'Einfriedigung' und 'der eingefriedigte Raum' ist der Bedeutungsfern der ganzen Sippe, was auf Verwandtschaft mit gürten, germ. Wz. gerd führen könnte, wenn die Wortanlänge in den verwandten Sprachen nicht bewiese, daß 'Garten' eine vorgerm., vielleicht gemeinwestl. Wortbildung sei, die nicht zu einer spezifisch germ. Wurzel gehören kann. Zunächst stellt hd. Garten sich schön zu lat. hortus 'Garten', gr. χότρος 'Gehege, Hof, Viehhof, Trift, Heu, Gras', altir. gort 'segas', auch lat. co-hors -tis ḡ. 'Hofraum für Vieh und Geflügel': hält man das germ. Wort für verwandt mit diesen, so ist das d des Got.-Sächs. aus idg. t entstanden, d. h. idg. ghortó- (nicht ghórtó- nach χότρο-) liegt dem got. garda zu Grunde. Andererseits läßt sich Garten an slav.-lit. Worte anschließen, die aber für das got.-sächs. d ein idg. dh voraussetzen; aslov. gradŭ M. 'Einfriedigung, Burg, Stadt' (als Eingefriedigtes) und lit. gárdas 'Hürde'. Möglicherweise sind in der behandelten germ. Sippe zwei lautlich verschiedene, aber bedeutungsverwandte Worte zusammengefloßen; wahrscheinlicher aber sind die slav. Worte dem Germ. entlehnt. — Vgl. Janu.

Gas N. eine willkürliche Wortschöpfung des Alchymisten van Helmont in Brüssel (gest. 1644), die in alle modernen Sprachen Europas drang (frz. gaz). In Deutschland verzeichnen es wissenschaftliche Wörterbücher (Hübners Handlungslaricon 1727, Krünitz' 1779 und Gehler's Physical. Wb. 1799); das Wort bürgerte sich ein bei uns, seit in den 80er Jahren des 18. Jahrh. Verjuche mit Luftballons begannen; Ableitung verzeichnet es 1796, Campe 1813.

† **gassatim** Adv. in der Verbindung „gassatim gehen“ (vom 16.—18. Jahrh. allgemein üblich, jetzt noch als gassaten gehen in den Mundarten); ein urprägl. itidentischer Ausdruck für nächtliches Schwärmen in den Gassen ('Straßen'). Eine komische Wortbildung wie stellatim. Vgl. Studentenjhr. S. 41.

Gasse ḡ. mhd. gazze ahd. gazza ḡ. eigtl. (wie noch jetzt oberd.) 'Straße' = got. gatwō ḡ. 'Gasse, Straße', anord. gata Alf. gotu für gotvu 'Weg, Straße, Pfad'. Aus dem nord. Worte itamm engl. (schon mittelenl.) gate 'Weg'. Ob Gasse zu angl. geat engl. gate (schott.) gait 'Thor, Thür, Eingang, Öffnung' (s. Gatter), ajächs. ndl. gat N. 'Loch, Höhle', anord. gat N. 'Loch' gehört und aus einer Grundbedeutung 'Einlaß, Öffnung' abzuleiten ist — Gasse eigtl. 'mit Eingang, Thor versehen' wegen Suffix

-wán? — läßt sich nicht feststellen; jedenfalls ist es aber unmöglich, Gasse mit gehen in Zusammenhang zu bringen, weil dies auf Wz. i (lat. ire, gr. ἰέναι) beruht.

Gassenhauer M. im 16./17. Jahrh. eigtl. (wie im 17./18. Jahrh. Pflastertreter) für das heutige 'Bummler' der Studentensprache gebraucht, genauer wohl 'nächtlicher Bummler'; daneben auch (seit Maaler 1561 verzeichnet) für 'carmen triviale' (nach Stieler 1691, Steinbach 1735 und Trisch 1741 für Lieder, die des Nachts auf den Gassen — von Gassatengängern — gesungen werden, bes. Studentengejang von Liedern mit Instrumentalbegleitung). Im 18. Jahrh. vorübergehend für das erst seit 1775 auftommende Volkslied = engl. ballad gebraucht.

Gast M. mhd. ahd. gast (Pl. gēste gēsti) M. 'Fremdling, Gast' = got. gasts (Pl. gasteis) M. (vgl. gastigōds 'gastfrei'), anord. gestr 'Gast' (aber ungeladener), angl. gyst giest M. (engl. guest ist Lehnwort aus anord. gestr) sowie ndl. ajächs. gast. Germ. gastiz M. 'Fremdling, ungebetener, zufälliger Gast von fremder' aus vorgerm. ghostis, das im Lat. und Slav. Nachkommen hinterließ; lat. hostis 'Feind' eigtl. 'peregrinus, Fremdling', aslov. gosti M. 'Gast'; zu lat. hostis 'peregrinus' dürfte auch hospes (eigtl. *hosti-potis 'Gastherr'?) gehören. Ob westl. ghosti-s 'Fremdling' eigtl. 'Esser, Essender' ist und zu skr. Wz. ghas 'essen' gehört, ist mehr als fraglich. Beachtenswert ist, nach wie verschiedenen Seiten Germanen und Römer das alt ererbte Wort für 'Fremdling' begrifflich umgebildet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte; eine schöne Beistätigung für Tacitus' Bericht in der Germania. Diese Bedeutungsentwicklung wäre noch auffälliger, wenn die Ansicht recht behielte, daß hostis 'Fremdling' mit lat. hostia 'Opfertier' zusammengehörte ('Fremdling' zu 'Opfernder'?); diese Deutung ist bestehend, aber doch sehr unsicher.

gäten, jäten 3tv. mhd. jēten gēten ahd. jētan gētan = ajächs. gēdan; dazu ahd. jētto M. 'Unkraut, Lolch'. Vielleicht ist gr. ἰνρέω 'suche' verwandt, falls jēt die idg. Wz. ist.

† **gätlich** Adj. 'passend' ein wesentlich md. udd. Wort, Ableitung zu einem nebenstehenden *gada- (in got. Lautform), worauf auch ahd. gi-gät Adj. 'passend, stimmend zu' hinweist, vgl. Gatte, gut; vgl. aslov. godŭ 'günstige Zeit' (godinŭ 'genehm'), lit. gadas 'Übereinkunft' sowie ndl. gadelijk 'vereinbar'.

Gatte M. mhd. gate (daneben gegate) M.

'Genosse, der jem. gleich ist, seines Gleichen, Gatte'; vgl. ndl. gade 'Gatte'. Letzte Bedeutung, in mhd. Zeit selten, erlangt über die Synonyma erst im vorigen Jahrh. Obermacht; sie ist eine Spezialisierung aus dem Grundbegriff des 'Zusammengehörigen'; vgl. asächs. gizado 'seines Gleichen', angl. gegada 'Genosse'; vgl. got. gadi-liggs 'Verwandter', angl. gædeling 'Stammesgenosse', ahd. gatuling 'Beiter', asächs. gaduling 'Landsmann, Stammesgenosse'. Mhd. gatten (sich gatten) Zw. aus mhd. gaten 'zusammenkommen, vereinigen'; mhd. (wesentl. md.) gater 'zusammen', ndl. te gader. angl. geador und tógædere engl. together 'zusammen' neben angl. gadrian engl. to gather 'sammeln' (ndl. vergaderen 'versammeln'); ahd. geti-lôs mhd. getelôs Wb. 'mutwillig, zügellos', eigtl. 'des zusammenhaltenden Bandes los'. Der Begriff der 'Zusammengehörigkeit' zeigt sich in der ganzen Sippe von gut.

Gatter M. mhd. gater M. ahd. gataro M. 'Gatter, Gitter' (als Thor oder Zaun). Falls dies für germ. ga-doro steht, wäre Zusammensetzung aus ga (s. ge) und Thor (got. daúr) anzunehmen. Andererseits ist auch Verwandtschaft mit angl. geat engl. gate 'Thor' möglich.

Gau M. mhd. göu gou ahd. gewi gouwi N. Nach got. gawi Genet. gaujis N. 'Landschaft, Gegend' hätte man ahd. gewi gouwes mhd. göu gouwes zu erwarten, da j nach au zu w wird, ohne Unlaut zu hinterlassen (vgl. Frau aus got. *fraujo); noch jetzt herrscht Gän Neutr. im Baier. Schwäb. Schweiz., aber als 'Land im Gegensatz zur Stadt' (schwäb. 'Gegend, Bezirk'). Das Wort ist dem Nord. fremd, ebenso dem jäch. engl. Gebiet; doch vgl. Landschaftsnamen mit Gau als zweitem Teil der Zusammensetzung wie z. B. angl. El-gé 'Malgäu, provincia anguillarum', andd. Pathergö 'Pabergau' (um Paberborn). Das dem älteren Mhd. fremde Wort wurde im vorigen Jahrh. wieder geläufig infolge der altdeutschen Studien (s. Hori).

† **Gauch** M. mhd. gouch M. 'Thor, Narr, Gauch, eigtl. Kuckuck' ahd. gouh (hh) 'Kuckuck' = angl. géac, anord. gaukr (woraus schott. gowk) 'Kuckuck'. Ist k ableitend wie in angl. hafoc 'Habicht', got. ahaks 'Taube'? Mhd. gouh (got. *gauks) kann kaum verwandt sein mit lat. cæculus, skr. kókila-s 'Kuckuck'. Übrigens ist Gauch das altgerman. Wort für das jüngere Kuckuck. S. auch Hahnrei.

† **Gandieb** M. 'Hochstapler' nach ndd. gaudeef, ndl. gaauwdief: eigtl. 'schneller, schlauer

Dieb' (zu gaauw 'schnell', s. jáhe), dann überhaupt 'Ganner'.

Gaukler M. mhd. goukelære ahd. goukalári gouggalári (k aus gg s. Hafe) 'Zauberer, Taschenspieler': zu mhd. goukeln ahd. goukolón gouggolón 'Zauberei, Narrenspößen treiben'. Aus den neueren M. vgl. auch siebenbürg. gekel 'Marionette' und gleichbed. thüring. gekelman. Verwandt scheint ahd. gougarôn mhd. gougern 'umherschweifen', ferner mhd. gogeln 'sich ausgelassen geben, hin und her flattern' — gogel Wb. 'ausgelassen, üppig' — giege M. 'Narr, Betörter'; ndl. goochelaar 'Gaukler'. Die Sippe deutet auf eine germ. Wz. gug geug gaug 'sich in auffälliger Weise hin und her bewegen wie ein Narr oder Taschenspieler'? An Entlehnung von Gaukler aus lat. joculari darf bei der reichen Entwicklung von lautverwandten Worten nicht gedacht werden.

Gaul M. mhd. gül M. 'Eber, männliches Tier überhaupt' erst spät und selten 'Gaul', welche Bedeutung im 15. Jahrh. durchdringt (für ein schlechtes Pferd sagt man mhd. runzit); vgl. ndl. guil f. 'eine noch nicht trüchtig gewesene Stute'. Das den übrigen germ. Sprachen fehlende Gaul scheint urfr. in Teilen Niederdeutschlands heimisch gewesen zu sein; in der Schweiz. Volkssprache fehlt es. In mhd. Zeit schwankt seine Bedeutung (weil bäurisch) zwischen 'elendes Pferd' (so schon im 14./15. Jahrh.) und 'stattliches Pferd' (so noch in Boßens Homerüberetzung), auch (so schwäb. fränk.) 'Pferd' überhaupt.

Gaumen M. (dafür in vielen ndd. Gegenden hyn hân eigtl. 'Bühne', anderwärts ndd. gâgel meist 'Zahnfleisch') mhd. goume (guome) ahd. goumo (giumo guomo) M. 'Gaumen, Kehle, Rachen' = angl. góma M. 'Gaumen' engl. gums 'Zahnfleisch', anord. gómr M. 'Gaumen'; dazu lit. gomurýs 'Gaumen'. Das Verhältnis der Vokale in der Stammsilbe (ahd. mhd. ou neben uo = angl. nord. ó) ist dunkel. Man hat an eine idg. Wz. ghēu ghōu in gr. χαῖνος 'kassend' — χάος 'Kluft' (für *χαφος) gedacht.

Ganner M. in der heutigen Form und Bedeutung ('Betrüger') zuerst in Lessings Jung. Gelehrten 1753 und in Schillers Räubern 1781 belegend. In der älteren Nebenform Zauner (so noch schwäb. und auch bei Schiller) ist das Wort im 18. Jahrh. von Südwestdeutschland aus bekannt geworden, zunächst mit der Bedeutung 'heimatloser Strolch'. In den Nachrichten des 15./16. Jahrh. über die Wettelorden und ihr Notwelsch begegnet Zoner für den 'gewerbmäßigen Betrüger im Kartenspiel'; das zu Grunde liegende notwelsche j u n e n j o n e n (schon im 15./16. Jahrh.;

auch bei Seb. Brandt 1494 Narrenschiff 63, 46) wird aus hebr. jānā 'betriegen, übervorteilen' abgeleitet. Rotwelsche Worte s. noch unter blechen, foppen, Hochstapler, pumpen.

ge- proklitisches Präfix aus mhd. ge- ahd. gi- ga- (betontes Präfix ga- in der Nominalkomposition ist im Mhd. und Nhd. sehr selten); mit der Grundbedeutung des 'Zusammenseins, der Vollständigkeit'; vgl. got. ga-, angl. gi-ge- (engl. nur als i in handiwork handiercraft angl. hondgeweore *hondgecraft; vgl. auch engl. enough aus angl. genoh unter genug). Verwandtschaft des Präfixes mit lat. con- cum ist wahrscheinlich; vgl. gehen, glauben, gleich, Glied u. s. w.

Gebärde, Geberde f. mhd. gebærde ahd. gibārīda f. 'Benehmen, Aussehen, Wesen' f. zu mhd. gebären ahd. gibārēn = angl. gebären 'sich betragen' — gebäre gebäeru 'das Benehmen'; zu Wz. bēn in Bahre.

gebären ft. Ztw. mhd. gebēren ahd. gibēran = got. gabairan (neben bairan) ft. Ztw. 'gebären, hervorbringen', angl. gebēran engl. to bear 'hervorbringen, gebären' (nord. fehlen die Zusammensetzungen mit ga-, dafür bera als Simpl. 'gebären'). S. Bahre, wo über das idg. Alter des ft. Verbalstammes bēn (vorgerm. bher) Nachweise gegeben werden; im Ind. kann Wz. bhj bhar die Bedeutung 'als Leibesfrucht tragen' neben 'tragen überhaupt' haben; vgl. lat. fertilis zu lat. fero; im Altir. zeigen die unsern Geburt entsprechenden Substantiva combairt und brith die gleiche Spezialisierung.

geben Ztw. mhd. gēben ahd. gēban = got. giban, angl. gifan engl. to give, ndl. geven, anhd. gēban, anord. gefa; vgl. Gabe, Gift. Mit der ft. Verbalwz. germ. gēb vgl. altir. gabim 'ich nehme', lit. gabēnti 'bringen, herschaffen' — gobinti 'bringen lassen'? Von der idg. Wz. dō 'geben' (gr. didōmi, lat. dare, skr. dā) bewahrt das Germ. keine Spur.

Gebet N. mhd. gebēt ahd. gibēt N. = angl. afäch. gebēd N. 'Gebet'; zu beten.

Gebiet N. mhd. gebiet N. 'Territorium, Gerichtsbarkeit, Gebot'; zu gebieten, bieten.

Gebirge N. mhd. gebirge ahd. gibirgi N. (spezifisch) hd. Kollektivbildung zu Berg; vgl. Gefilde.

† **Gebrechen** N. 'Gebrechen' substantivierter Infinitiv zu mhd. ge-brēsten, s. bersten.

Gebrüder Plur. mhd. gebruoder ahd. gibruoder Plur. 'Brüder' = anhd. gibrōthar, angl. gebrōdor Plur. 'Brüder'; vgl. got. ganiþjōs 'Vettern' zu niþjis 'Vetter', mhd. gevriunt 'Verwandte' zu vriunt 'Verwandter', angl. ge-

dohtro 'Töchter' zu dohtor, mhd. gediechter 'Enkel' zu diehter. S. Geschwister und Selichter.

Gebühr, Gebür f. (im 14. Jahrh. aufkommend) zu gebühren mhd. gebürn ahd. giburian schw. Ztw. 'sich ereignen, geschehen, zu Teil werden, rechtlich zufallen, gebühren' = afäch. gibarjan, angl. geburyan, anord. byrja 'sich gehören, sich ziemen, zukommen'; got. *gabaúrjan schw. Ztw. läßt sich aus gabaúrjaba Adv. 'gern' (eigtl. 'in geziemender Weise?') und gabaúrjōþus M. 'Wohltat' folgern. Die ganze Sippe gehört wahrscheinlich zu Wz. ber 'tragen'; vgl. nhd. bühren 'in die Höhe heben', s. empör; daher ahd. buri diu 'geh, eigtl. erhebe dich' — giburita 'pervenit'; mhd. burien bürēn auch 'sich zutragen'. S. Bahre, Börde.

Geburt f. mhd. geburt ahd. giburt f. = got. gabaúrþs f., afäch. giburd f., angl. geburd engl. birth 'Geburt', anord. burþr M. 'Geburt', formell auch idg. skr. bhrti-s f. 'das Tragen, Pflege, Unterhalt'. Auf das Simplex germ. bēran 'gebären' weist ein aus dem alten no-Partizip zum Substantiv erhobenes Neutr. germ. barna- 'Kind' eigtl. 'das Geborene'; vgl. anord. barn, angl. bearn, afäch. ahd. mhd. barn 'Kind, Sohn'.

Gek N. urprgl. im Nd. (und Ndd.) heimisch, wo schon in mhd. Zeit gēc gēcke M. 'alberner Mensch, Narr, possenthafter Mensch'; nicht verwandt mit dem unter gaukeln erwähnten mhd. giege 'Narr'. Vgl. ndl. gek M., dän. gjæk 'Narr', isl. gikkir 'durchtriebene rohe Person'.

Gedächtnis N. zu gedenken, denken. — Gedanke M. mhd. gedanc (k), ahd. gidaneh M. = afäch. giþhanko M. 'Gedanke', angl. geponc; zu denken.

gediehn Ztw. mhd. gediehn ahd. gidihan ft. Ztw. = got. gapeihan, angl. gepēon (kontrahiert aus *gēþihan) 'gediehn'; die angl. Form des Partiz. gepungen weist darauf hin, daß der Verbalstamm urprgl. nasalisiert war: vor h mußte ñ unterdrückt werden, also þihan für þihhan; das zugehörige Faktitivum *þangjan blieb im Afäch., wo þengjan 'vollenden' heißt. Bei Unterdrückung des Nasals ergab sich für das Got.-hd. Übertritt des e-Abtantes in den i-Abtant. Das Got. kennt noch das Simplex þeihhan 'gediehn'. Mit der germ. Wz. þenh, vorgerm. tenk tek vgl. lit. tenkü tēkti 'habe genug', sowie ir. tóead, fymr. tynged 'Glück' aus Größ. tonceto-.

gediegen Adj. mhd. gedigen 'ausgewachsen, fest, hart, lauter, rein' ahd. gidigan 'grandaevus, aetate provecus, ernst, rein, keusch'; eigtl. Partiz. zu gediehn = gidihan (g als Nebenform von

h bei grammatischem Wechsel ist im Part. erfordern (lich); das Sächs. bewahrt die ältere Partizipialform des e-Abtautes; angl. gepungen 'vollkommen' = asächs. githungan.

Geduld *f.* mhd. gedult ahd. gidult *f.* zu dulden.

gednußen Adj. Part. zu einem verlorenen *it.* *Ztw.*, das in mhd. Ma. (heiß. dinsen 'ziehen') erhalten ist; vgl. mhd. dinsen ahd. dinsan *it.* *Ztw.* 'ziehen, reißen, sich ausdehnen'; dazu got. *pinsan (atpinsan) 'ziehen'. Der germ. *Wz.* pens = vorgerm. tens entspricht die skr. *Wz.* tans 'ziehen', lit. tēsti 'ziehen, dehnen'. *Wz.* tens scheint eine Erweiterung der in dehnen steckenden *Wz.* ten.

Gefahr *f.* erst mhd., für mhd. vāre ahd. fāra *f.* 'Nachstellung, Hinterlist, Gefährdung, Gefahr' = angl. fēar *f.* 'Nachstellung, unvorhergesehene Gefahr, Schrecken' engl. fear 'Furcht', asächs. fār 'Nachstellung' (got. *fēra 'Nachstellung' folgt ans fēra *M.* 'Nachsteller'). Nord. fār *M.* hat eine etwas andere Bedeutung 'Unglück, Seuche'. Zu *Wz.* fēr = idg. pēr, die in lat. periculum, gr. πείρα 'Probe, List, Betrug' zu den Worten Begriffsverwandte ist.

Gefährte *M.* mhd. geverte ahd. giferto (*gifarteo) eigtl. 'Fahrtgenosse' zu Fahrt; Wortbildung wie in Gefelle.

gefallen *Ztw.* mhd. gevallen ahd. gifallan *it.* *Ztw.* 'zusammen, zu Teil werden, gefallen', mhd. stets mit Zusatz 'wohl' oder 'übel'; nach dem DWb. ein dem Losen mit Würfeln um die Beute (vgl. Hund) entlehnter Ausdruck des altdeutschen Kriegslebens: „es gefällt mir wohl“ eigtl. 'das Loß fällt gut für mich' (eine ähnliche Geschichte hat auch mhd. jehenken, das für das germ. Zecherleben Zeugnis ablegt). Man beachte übrigens, wie im Mhd. Ausdrücke des Kartenspiels ähnliche Geschichte haben; vgl. Sau (eigtl. 'Aß im Kartenspiel', dann allgemein 'Glück') und Hund.

Gefängnis *N.* mhd. gevenenisse *f.* *N.* 'Gefangenhaft': zu fangen.

Gefäß *N.* mhd. gevæze *N.* (ahd. givāzzi *N.* 'commeatus'); vgl. angl. fētels fētels 'Gefäß' aus germ. *fētisla-; es würde wohl zu got. fētjan 'schmücken' (angl. fēted Part. 'geschmückt') gehören, weiterhin auch zu faß und fassen. Die mhd. Bedeutung als 'Geschirr' gehört eigtl. dem Mitteldeutsch. an und begegnet häufig bei Luther (während die oberd. Bibelglossare 1523 es als unverständlich mit 'Geschirr' übersetzen, wie denn auch Eck's Bibelübersetzung 1536 und die Zürcher Bibel 1530 Luthers Gefäß durch Geschirr ersetzen), wie das Oberd. noch jetzt Geschirr bevorzugt.

Gefieder *N.* mhd. gevidere ahd. gifidiri *N.*: Kollektivum zu Feder.

Gefilde *N.* mhd. gevilde ahd. gifildi *N.*: Kollektivum zu Feld, gebildet wie Gebirge, Gefieder.

gefließen Part. zu einem verlorenen fließen; *f.* fließ.

gegen Präpos. mhd. gegen ahd. gegin gagan 'gegen' (ahd. mhd. fast nur mit dem Dativ konstruiert); dazu als Adverb mhd. gegene ahd. gegini gagan 'entgegen'; entsprechend angl. geán ongeán 'gegen' engl. again 'wieder'; asächs. gegin und anord. gagn 'gegen' erscheinen nur in der Zusammenfügung; dem Got. fehlt ein entsprechendes Wort. Ursprung dunkel.

Gegend *f.* mhd. (nachklass.) gegenôte gegende *f.*: mit der Nebenform gegene *f.* Nachbildungen des frz. contrée (ital. contrada) 'Gegend' (zu lat. contra).

Gegenwart mhd. gegenwart ahd. geginwanti *f.*: Abstraktum zu ahd. gaganwart 'gegenwärtig', woraus mhd. gegenwertec mhd. gegenwärtig; *f.* das Adjektivsuffix = wärtz.

gehaben *Ztw.* in sich gehalten aus mhd. sich gehalten ahd. sih gihabēn 'halten, sich befinden': zu haben.

† **Gehäß** *M.* 'naseweiser Mensch' bei Stieler 1691 gebucht und im 17. Jahrh. üblich (bes. „Herr Gehäß“ z. B. Interim 461. 499, „Monfröur Gehäß“ 573); schon in Heideri Orationes II 799. Es ist der biblische Name aus 2. Kön. 4-5, der an Hase anklang (Hase war hurschifozes Schimpfwort im 16./17. Jahrh.). Vgl. Philister. Nach Reinh. Köhler.

Gehäuse *N.* spätmhd. gehiuse 'Hütte, Verschlag': eigtl. Kollektivbildung zu Haus (vgl. Gefilde).

Gehege *N.* mhd. gehege *N.* 'Einfriedigung': zu Hag, hegen.

geheim Adj. spätmhd. geheim, das mit heimlich eigtl. 'zum Hause gehörig' bezeichnet.

gehen *Ztw.* mhd. ahd. gēn gān (in der Flexion ergänzt durch den Stamm gang, *f.* Gang) = angl. gān (Stamm gā- aus gai-) engl. to go, aschwed. adän. ga. Eine voraussetzende *Wz.* ghai- 'gehen' läßt sich außerhalb des Germ. in dieser Bedeutung nicht sicher nachweisen. Bedenkt man die auffälligen Thatfachen, daß das germ. gai- 'gehen' urvgl. keine Nominalableitungen im Germ. bildet und daß es an Stelle der im Idg. weit verbreiteten, im Germ. aber fast untergegangenen *Wz.* i (nur der Norst. got. iddja, angl. iade éode ist dazu erhalten geblieben; doch *f.* noch Arbeit) getreten ist und wie dieses nach der mi-Konjugation flektiert, so liegt die Ver-

mutung nahe, daß die vorauszusetzenden got. *gaim *gais *gaih Kontraktionen aus der Verbalpartikel ga (s. ge-) mit den ererbten im iz ip (vgl. gr. εἶ-μι = skr. ē-mi ē-si ē-ti) 'gehen' sind. Bei dieser Deutung ist unser gehen mit lat. ire. gr. ἰέναι. skr. Wj. i, lit. eiti, aſlov. iti 'gehen' identisch (s. auch eilen), und für die Funktion des Präfixes ga- im Präsens (aber der Aorist got. iddja ohne ga-) wäre zu bedenken, daß das gr. Präfix εἶμι 'ich werde gehen' (futurisch) bedeutet. Wegen ähnlicher Verschmelzung von Verbalpartikel und altem 3tw. vgl. folgen, freffen.

gehener Adj. mhd. gehiure 'sanft, ammutig, voran nichts Unheimliches ist'; vgl. ahd. aſächj. unhiuri 'grauſig, ſchrecklich', angl. hýre (héore) 'freundlich, mild', anord. hýrr 'mild'. Sichere Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen; vielleicht ist skr. çakrá 'ſtar' (von Göttern) verwandt, ſo daß ahd. -hiuri für *hegwro- (idg. kegró-) ſtehen würde; anderſeits könnte an ſkr. çivá 'hold, günſtig' gedacht werden.

Gehirn ſ. Hirn.

† **Gehren** M. 'Schoß' mhd. gère ahd. géro M. 'keilförmiges Stück Zeug oder Land, Schoß' = angl. gára 'Zeugstück' (engl. gore), anord. geire: Ableitung zu Ger; der Bedeutungs-entwicklung wegen vgl. Schoß. Aus dem altd. Wort ſtammt die roman. Sippe von frz. giron, ital. gherone 'Schoß, Schleppe'.

Geier M. mhd. ahd. gir M., dazu nhd. gier. An Entlehnung aus der Sippe von ital. gir-falco, frz. gerfaut mhd. gir-valke darf wegen des frühen Auftretens des deutſchen Wortes nicht gedacht werden, ebensowenig an lat.-griech. gyrare 'freifen'. Die Zuſammenſtellung von ahd. gir mit ahd. gîri mhd. gire (noch dial. nhd. geier) 'gierig, begierig' und der germ. Wz. gîr 'begehren' iſt unbedenklich; Geier eigtl. 'der Gierige'; ſ. gern, gier.

Geiſer M. ſpätmhd. geifer M. (15. Jahrh.); Urfprung dunkel.

Geige f. mhd. gige f. = unndl. ghighe, anord. gígja; dafür ahd. ſidula engl. ſiddle unter Fiedel. Das germ. Wort drang wie Harfe ins Roman.; vgl. ital. giga, frz. gigue (woher weiter engl. jig 'leichter Tanz'). Das Wort mhd. gige kann der Entlehnung nicht verdächtigt werden; es iſt aber kaum urverwandt (vorgerm. ghiká?) mit aſlov. zica 'Jaden' (zu lit. gié 'Jaden'?).

geil Adj. mhd. ahd. geil 'von wilder ſtraft, mutwillig, üppig, luſtig, fröhlich'; wegen der ſich ändernden Bedeutung beim Übergang des Mhd. zum Nhd. vgl. Schimpf. 'Ausgelaſſen, fröhlich'

als Grundbedeutung folgt aus got. gailjan 'erfreuen'; vgl. aſächj. gél, ndl. geil. angl. gál. Der germ. Sippe ſcheint urverwandt ſit. gailús 'jähzornig, wütend, ſcharf, ſchmerzſch, mitleidig' mit gailéti-s 'leid thun'; aſlov. zélü (aus gailo) 'heftig' — Adv. zélo 'ſehr'. — In der Zuſammenſetzung Biebergeil ſteckt das mhd. Nomen geil geile 'Hode'.

Geißel¹ M. f. mhd. giſel ahd. giſal M. 'Kriegsgefangener, Bürgerſchaftsgefangener' = angl. giſel, anord. giſl M.: urverwandt mit dem gleichbed. altr. giáll (für *geiſal).

Geißel² f. mhd. geiſel ahd. geiſala f. = ndl. geesal 'Peitſche', anord. geiſl geiſle M. 'Stoß für Leute, die in Schneefchuhen gehen'. gais- als Stammform gehört zu der altgerm. Bezeichnung gaiza- 'Ger, Speer' (ſ. Ger). Demnach muß 'Stoß, Stoß' als Grundbedeutung von Geißel angenommen werden; zweites Wortelement iſt got. waluſ 'Stab', ſo daß ahd. geiſala für *gais-wala ſteht wie ahd. -wurzala für angl. wyrt-walu (ſ. unter Wurzel). In nhd. Zeit iſt Geißel in den Ma. (und der Schriftſprache) von Peitſche vielfach verdrängt; es lebt noch im weiſſ. Thüringen, Schwaben, Heſſen (ſiebenbürg. giſſl) und im Erzgebirge.

Geiſt M. mhd. ahd. geiſt M. 'Geiſt (im Ggf. zum Körper), überirdiſches Weſen' = aſächj. géſt, ndl. geiſt, angl. gáſt (gáſt) engl. ghóſt: in der gleichen Bedeutung ein gemeinweſtgerm. Wort, wofür got. ahma (ſ. achten). Die Grundbedeutung des Wortes ('Aufgeregtheit'?) iſt nicht ganz ſicher; doch ſcheint anord. geiſa 'wüten' (von Feuer, Leidenſchaft), got. us-gaiſjan 'außer ſich bringen' verwandt. Wegen der dentalen Ableitung des germ. Geiſt (vorgerm. ghaisdos) beachte ſkr. Wz. hid (aus *ghizd) 'zürnen' — hédas M. 'Zorn' (vgl. von Bradke Ruſſiſ 3f. 28, 295), wozu auch engl. aghaſt 'aufgeregt, zornig' ſtimmt.

Geiß f. mhd. ahd. geiz f. = got. gaitſ, anord. geit, angl. gát engl. goat, ndl. geit; dazu ein Diminut. got. gaitlein, angl. gáten, ahd. geizzin M. 'junge Ziege' (über diminutives in ſ. Züllen und Schwein). Mit germ. gait- iſt urverwandt lat. haedus aus älterem ghaido-s. Vielleicht beſteht etymologiſcher Zuſammenhang mit Ziege, mit dem Weiß ſich geographiſch ergänzt: Weiß iſt oberd. und reicht biſ ins heſſ. und fränk. Gebiet hinein (auch ſiebenbürg. giſſ), md. iſt Ziege (Luthers Ziegenfell wird in den oberd. Bibelgloſſaren 1522—1530 mit Geißfell überſetzt; und für Luthers Ziegenbock ſetzt die Züricher Bibel 1530 Geißbock und Eckz Bibel 1536 Gaißbock). Mit dem Slav. hat

daß Altgerm. ein anderes Wort für 'Ziege' gemein; vgl. mndd. hœken, mndf. hoekijn, angl. hœcine hœcine (= got. *hōkein N.) 'Zicklein' zu aſlov. koza 'Ziege'.

Geiz N. zu geizen mhd. gitsen (gizen), woneben auch mhd. giten 'gierig, habgierig sein'. Für Geiz ſagte man mhd. ahd. gīt mit der Bedeutung 'Gierigkeit, Habgier, Geiz', für geizig mhd. gitec ahd. gitag 'gierig, habgierig, geizig'; wegen Geiz aus geizen ſ. Ärger, handeln. Dazu got. gaidw N. 'Mangel'. Zu der germ. Wz. gaid gīd (idg. gheidh) gehört lit. geidziū (geisti) 'begehren', aſlov. žida židati 'erwarten'.

Gefröje N. mhd. gekröse N. 'daß kleine Gedärme', woſür auch kröse ahd. *krōsi; dazu ndl. kroes kroest 'Gefröße von Enten und Gänſen'. Die ganze Sippe gehört wohl zu frauſ.

Gelage N. erſt früh nhd., zu legen: kaum durch Anknüpfung an die antiken Gelage entſtanden; ſondern wie got. gabaúr eigtl. 'Zuſammengelegtes' dann 'Picknick, Schmauſerei' (zu bafran 'tragen' ſ. Bahre), ſo iſt Gelage eigtl. 'Zuſammengelegtes', dann 'Schmauſerei'; vgl. zechen.

Geländer N. ſpät mhd. gelender (15. Jahrh.) zu mhd. lander 'Stangenzaun', daſß als naſalierte Nebenform zu Latte (germ. laþ-) aufgefaßt werden kann. Man vergleicht lit. lentā 'Brett'.

Gelaß M. N. aus mhd. gelæze N. 'Niederlaſſung, Art der Niederlaſſung': zu gelāzen 'ſich niederlaſſen'.

gelb Adj. mhd. gēl ahd. gēlo (Gen. gēlwes) = aſächſ. gēlo, ndl. geel, anglſ. geolo engl. yellow (und mit anderer Ablautſtufe anord. gulr 'gelb'). Daß gemeinweiſtergem. gēlwa- 'gelb' aus vorgerm. ghelwo- iſt mit lat. helvus 'graugelb' urverwandt; die idg. Wz. ghel: ghló ſteht auch in gr. χλω-ρός χλα-ρός 'grün, gelb' — χλόη 'Grünes', aſlov. zelenū 'gelb, grün', lit. žalias 'grün' (žėlti 'grünen'), ſfr. hari 'gelblich'. Dazu Galle, Gold und glühen.

Geld N. mhd. ahd. gēlt (t; daſß d iſt erſt nhd.) N. M. 'Vergeltung, Ertrag, Einkommen, Rente, Bezahlung, Zahlung, Geld'; ndl. geld 'Geld': die Bedeutung 'Mittel zum Bezahlen, geprägtes Geld' iſt von den angeführten die jüngſte (vgl. got. gild 'Steuer, Zins'); ſie fehlt den entſprechenden Worten der übrigen Dialekte; dafür got. faihu (ſ. Vieh) und skatts (ſ. Schatz), anglſ. feoh engl. money. Dagegen bedeutet anglſ. gild 'Vergeltung, Ertrag, Opfer'. S. gelten.

geleg Adj. Adv. mhd. gelegēn Adj. 'benachbart, zur Hand, zuſammenvaſſend' ahd. gilegēn 'zumächſt, verwandt'; Part. zu giligen mhd. geligen. — Gelegenheit ſ. mhd. gelegenheit 'Art und Weiſe wie etwas liegt, Stand der

Dinge, Beſchaffenheit'. — gelegentlich aus mhd. gelegēnlich mit jungem t.

Gelenk N. mhd. gelenke N. 'Taille, Beugung, Verbeugung', wozu nhd. gelenk, gelenkig Adj. nach mhd. gelenke 'biegſam, gewandt' (ſ. lenken). Während daſß mhd. gelenke als Kollekt. zu mhd. lanke den 'biegſamen, ſchwachen Leib zwischen Hüfte und Bruſt' meint, alſo gleichſam daſß Gelenk des ganzen Körpers, iſt daſß Wort im Nhd. auf jedes Glied übertragen: zu ahd. lancha hlancha 'Hüfte, Lende' (daraus auch die roman. Sippe unter Flanke), wozu auch anord. hlekk (engl. link) 'Glieder einer Kette'.

Gelichter N. eine erſt ſeit dem 13. Jahrh. (Germ. 20, 37) nachweiſbare, aber früher ſchon vorauszuſetzende Ableitung zu ahd. lēhtar 'matrix, uterus'; ein ahd. *gēlihtiri = mhd. *gelichter hat urjprgl. 'Geſchwüſter' bedeutet (vgl. gr. ἀδελφός 'Bruder' zu δελφός 'uterus'); für dieſe unbezeugte Bedeutung entwickelten ſich ſchon im Mittelalter die Bedeutungen 'Sippe, Familie', dann 'Zuſtand, Stand'; ſeit dem 17. Jahrh. dringt die verächtliche Bedeutung durch (wie in Geſindel und Sippſchaft). Daſß Siebenbürg. bewahrt einen Reſter der älteren Bedeutung, indem ſiebenbürg. geläſtr 'ein Stück von einem Paar' bedeutet. Auffällig iſt daſß baier. glifter 'Gelichter' und ſiebenbürg. geläſtr wegen deſß ſ.

gelingen Ztw. mhd. gelingen ahd. gilingan ſt. Ztw. 'Erfolg haben, glücken' (mhd. auch lingen 'glücken, vorwärts gehen, vorwärts kommen'); dazu anglſ. lungor, ahd. lungar 'ſchnell' aus vorgerm. lōnghrō-, worauf auch daſß gleichbed. gr. λαφρός hinweiſt; die idg. Wz. lēngh (lēng) erkennt man auch in ſfr. lāng raſiſh 'ſpringen, vorwärts kommen'. S. leicht und Lunge.

gellen Ztw. mhd. gellen ahd. gellan ſt. Ztw. 'laut tönen, ſchreien' = ndl. gillen, anglſ. gillan, anord. gjalla 'ertönen': zu der germ. Wz. gel gal 'ertönen'; vgl. Nachtigall.

geloben Ztw. mhd. geloben ahd. gilobōn (zu loben): eigtl. 'beſpflichten, Beiſtand ſchenken'. † **Gelſe** ſ. 'Schnabe' ein öſtreich. Wort, ſeit dem 15. Jahrh. bezeugt.

gelt Interjekt. ſchon (als gelte) im 14. Jahrh. bezeugt; eigtl. 'ſoll eſ gelten'? als Coniunctio Präf. zu gelten.

† **gelt** Adj. 'keine Milch gebend, unfruchtbar' mhd. ahd. galt = anord. geldr, aſchwed. galder in gleicher Bedeutung. Die ältere ahd. Form gi-alt deutet auf alt?

† **Gelte** ſ. mhd. gelte ahd. gellita ſ. 'Geſäß für Flüſſigkeiten'; in ahd. Zeit (vgl. anglſ. gelle) übernommen aus mlat. gallēta, wozu auch die roman. Sippe von gleichbed. frz. jalet galon.

gelten *Zw.* mhd. gēlten ahd. gēltan *ſt.* *Zw.* 'zurückzahlen, zahlen, kosten, wert sein, vergelten, entschädigen'; vgl. got. us-, fra-gildan 'vergeltet' (dazu got. gild und gilstr *N.* 'Steuer'), anord. gjalda (schwed. auch gialla aus germ. gelpan?) 'bezahlen', anglj. gildan engl. to yield 'nachgeben', ndl. gelden 'wert sein, kosten', asächs. gēldan. Der gemeingerm. Stamm gelp, dessen *þ* durch das schwed. bewiesen wird, aus vorgerm. ghel-t verlangt Entlehnung für aslov. žēda 'zahle, büße'. Die Grundbedeutung der germ. Sippe ist 'etwas erlitten, entrichten'; bes. scheint es auf religiöse Opfer bezogen (dazu gr. τέθοος 'Abgabe?'; altir. gell 'Pfand?'; ir. gellaim 'verjähre?'). *S.* Geld, Gilde.

Gelübde *N.* mhd. gelūbede ahd. gilubida *ſ.*: zu geloben.

† **Gelze** *ſ.* 'geschnittenes Schwein' mhd. gelze galze ahd. galza = anord. goltz, engl. dial. gilt ill 'ver schnittenes Schwein'.

Gemach *N.* mhd. gemach *M. N.* 'Ruhe, Wohlbehagen, Bequemlichkeit, Pflege, Ort wo man sich wohnt, Zimmer' ahd. gimah (hh) 'Bequemlichkeit, Vorteil'; die nhd. Bedeutung findet sich erst in der klaff. Zeit des *Mhd.*; das nhd. *Ndj.* gemach 'bequem' bewahrt die ältere Bedeutung, mhd. gemach ahd. gimah (lh) 'bequem, passend'; eigtl. 'zusammen passend' (vgl. anord. makr 'passend'; j. machen). Dazu gemächlich mhd. gemechlich ahd. gimahlilho *Adv.*

Gemächt *N.* mhd. gemacht (*Plur.* gemehte) ahd. gimahlt *ſ.* 'Zeugungsmitglied, testiculi': zu nhd. Macht (vgl. ndl. gemacht).

Gemahl *M. N.* mhd. gemahle *M.* 'Bräutigam, Gatte' und gemahle *ſ.* (sehr selten *N.*; so erst bes. seit Luther) 'Braut, Gemahlin' (das Femininum Gemahlin zuerst bei Longolius 1468 Siehere Nachrichten I, 28a); ahd. gimahalo *M.* 'Bräutigam, Gatte' — gimahala (gimāla) 'Braut, Gattin': eine bloß deutsche Bildung zu gemeingerm. mahla- (woraus mahla-) 'öffentliche Versammlung, Verhandlung'; vgl. got. maþl 'Versammlung, Markt' dazu maþljan 'reden', anord. mál 'Rede' (māla 'reden'), anglj. mædel 'Versammlung' (mædolian mælan 'reden'), ahd. mahal 'Versammlung, Kontrakt, Ehevertrag'; also auch das zu Grunde liegende Nomen hat nur im Deutsch. die spezielle Beziehung zu der Verlobungsverhandlung in der öffentlichen Versammlung vor der Volks-gemeinde angenommen. *S.* vermählen.

Gemälde *N.* mhd. gemælde *N.* (mit der Nebenform gemæle) 'Bild, Malerei'; schon spät-ahd. gemāliidi: zu malen.

gemäß *Adv.* mhd. gemæze ahd. gimāzzi *Ndj.* 'angemeßen': zu messen.

gemein *Adj.* mhd. gemeine ahd. gimeini 'zusammengehörig, gemeinsam, allgemein, zur großen Masse gehörig' = got. gamains 'gemeinsam, gemeinschaftlich, gemein, unheilig', anglj. gemæne engl. mean 'gemein, niedrig', ndl. gemeen. Das gemeingerm. ga-maini-z stimmt als urverwandt zu gleichbed. lat. com-mūnis (für com-moini-s; vgl. lat. ūnus mit got. ains, idg. oino-s). Da 'gemeinsam' die Grundbedeutung der Sippe ist, kann Mein eid (j. dies) mit seiner altgerm. Sippe zunächst nicht verwandt sein.

Gemeinplatz *M.* in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. als Übersetzung des engl. common place auftretend, wahrscheinlich 1770 von Wieland gebildet; Kant und Lessing sagen Gemeinort. Campe bezeichnet das von Aelung noch getadelte Gemeinplatz mit Belegen.

Gemeise *ſ.* mhd. gemeze ahd. (Gloss. III 6749) gamiza mit der Nebenform mhd. gamz ahd. *gamuz (gamz) *M.*; vgl. noch ahd. (Gloss. III 67256) gamiein 'ibex'. Identisch mit der lautlich verwandten gleichbed. roman. Sippe (ital. camozza, frz. chamois, span. gamuza (lat. dafür rupicapra). Ältester Beleg für das alpine (ursvgl. rätsische?) Wort als lat. camox im 5. Jahrh. im Laterculus des Polemius Silvius (Mach, Hautz's Ztschft. 42, 168). Der k-Anlaut im lat.-roman. Wort ist älter als das g im hd. Wort. Die ahd. z-Ableitung in ahd. gamuz scheint auf Umformung nach ahd. hiruz = Hirsch zu beruhen.

Gemüse *j.* Mus; **gemut** und **Gemüt** *j.* Mut. † **gen** *Präv.* mhd. gen: Nebenform zu gein gegen; j. gegen.

genau *Adj.* spät mhd. (md.) nouwe 'jorgfältig, genau', wozu nouwe genouwe *Adv.* 'faun'; vgl. ndl. naauw 'genau, pünktlich'. Wahrscheinlich eins mit anord. hnaggr, anglj. hnæw 'farg, geizig'.

genem *j.* angenehm.

General *M.* schon im 16. Jahrh. bezeugt für frz. Militärverhältnisse, im Anfang des 17. Jahrh. auch auf deutsche Verhältnisse übertragen; aus frz. général. Requiriert wird General allgemein seit dem Sprach-nhw. Verderber 1644. Von den deutschen Kriegsschriftstellern bietet Frons-verger 1558 „General-Oberst“, v. Wallhaufens Kriegsmannal 1616 „General, ein Feldherr“.

genesen *Zw.* mhd. genēsen ahd. ginēsan *ſt.* *Zw.* 'am Leben bleiben, geheilt werden, lebend davon kommen, auch von einem Kinde entbunden werden' = got. ganisan 'gesund, errettet, selig werden'; anglj. genēsan, asächs. ginēsan 'errettet werden, am Leben bleiben'; dazu ndl. ge-

nezen 'heilen, gesund machen'. Die germ. *ſi*. Verbalwz. *nēs*, wozu *nāhren* mit ſeiner Einpe als Faktitiv gehört, ſtimmt zu der *ſtr.* *Wz.* *nas* 'liebepoll herangehen, ſich geſellen zu', *bej.* zu *gr.* *véouai* (*Wz.* *véo-*) 'zurückkommen' und *vóo-roç* 'Heimkehr'. Aus dem Germ. ſtammt aſſov. *gonizati* (*goneznati*) 'erlöſt werden' und *gonoziti* 'erlöſen', wozu *gonozitelji* 'Heiland'. *S.* *nāhren*.

Genick *N.* mhd. *genic* *genicke* (ahd. **gini-**nicchi*) *N.*: zu *Nacken* = ahd. *nack*, wozu anglſ. *hnæca* eine ablautende Nebenform mit *ë* (*Beitr.* 9, 165) zeigt.

genießen *Ztw.* mhd. *geniezen* ahd. *giniozan* *ſt.* *Ztw.* neben mhd. *niezen* ahd. *niozan*; vgl. got. *niutan* 'an etwas teilnehmen' — *ganiutan* 'fangen' (*nuta* 'Jānger, Fiſcher'), anord. *njōta* 'genießen, Freude, Nutzen haben', anglſ. *néotan* 'nehmen, gebrauchen, genießen', ndl. *genieten*, aſächſ. *niotan* 'genießen': die Grundbedeutung der *ſi.* Verbalwz. germ. *nūt* war 'zum Gebrauch ſich etwas verſchaffen', dann 'etw. gebrauchen, genießen, den Nutzen wovon haben'; *i.* *Nutz*, *Nießnuß*. Dazu ſtimmt als urverwandt lit. *naudā* 'Nutzen, Ertrag' — *pa-nāstu nādau-nāsti* 'geſüßten, ſich ſehnen nach'.

Genoſſe *M.* mhd. *genōz* ahd. *ginōz* *M.* = aſächſ. *ginōt*, anglſ. *genéat*, ndl. *genoot*: eigtl. 'wer mit einem andern genießt': zu *genießen*; vgl. *Geſelle* und *Geſinde*. Wegen des Wortinhalts vgl. got. *gahlaiha* eigtl. 'Brotgenoſſe' und daſ nach einem ſolchen germ. Vorbild gebildete frz. *compagnon* aus *mlat.* *companis* eigtl. 'Brotgenoſſe'.

genug *Adj.* mhd. *genuoc* (*g*) ahd. *ginuog* = got. *ganōhs*, anglſ. *genōh* engl. *enough*, ndl. *genoeg*, aſächſ. *ginōg*: Ableitung zu einem altgerm. Präterito-Präſens got. *ganah*, ahd. *ginah* 'es genügt'; vgl. got. *ganaūha* 'Genüge', ahd. *ginuht* mhd. *genuht* 'Genüge'; auf mhd. *genuhtsam* ahd. *ginuhtsam* 'reichlich, ausreichend' beruht mhd. *genugſam*. Zu der hierin enthaltenen *Wz.* germ. *nōh* (idg. *nāk*) zieht man die *ſtr.* *Wz.* *naç* 'erreichen' und lat. *nancisci*.

Gewäck *f.* *Bagage*.

Ger *M.* nach gleichbed. mhd. ahd. *gēr* *M.* = aſächſ. *gēr*, anglſ. *gár*, anord. *geirr*. Daſ *r* muß in dieſem Worte auf *s* beruhen, weil die nord. Form ſomit **gárr* zu lauten hätte. Germ. **gaiza-* ſteht auch in alten Eigennamen wie *Chario-gaisus*. Auch wird *γατοç* *γατοov* als Bezeichnung des Speers bei nordeurop. Barbaren von *Polynbius*, *Diodor* u. a. erwähnt. Die Bezeichnung iſt echt germ. (doch vgl. auch altir. *gae* aus **gaiso* 'Speer') und hat, wie daſ ver-

wandte *Geißel* zeigt, eigtl. etwa die Bedeutung 'Schaft, Stoc' (als Wurfwaſſe), weſhalb *gr.* *χατοç* 'Hirtenſtab' und *ſtr.* *hesas* *N.* 'Geſchoß' vielleicht verwandt ſind. Als *Wz.* gilt *ſtr.* *hi* 'antreiben', wozu auch anglſ. *gád* engl. *goad* 'ſtecken' = langobard. *gaida* 'Pfeilſpize' (aus idg. **ghai-tā*). Die altgerm. Benennung iſt durch Entlehnung erſt wieder ins Mhd. eingeführt, hielt ſich aber ſeit alter Zeit in den Eigennamen *Gerbert* (ahd. *Gēr-brahrt* eigtl. 'Speerglänzender'), *Gerhard* (ahd. *Gērhart* 'Speerführer'), *Gertrud* (ahd. *Gērtrūt*). — *Vgl.* *Behren* und *Geißel*.

gerad ¹ *Adj.* 'durch zwei teilbar' mhd. *gerat* ahd. *girad* 'grade' (nur von Zahlen); eigtl. 'gleich zählend': zu got. *garapjan* 'zählen'.

gerade ² *Adj.* 'in einer Richtung gehend' mhd. *gerat* 'ſchnell bei der Hand, raſch, gewandt, friſch aufgewachſen, grade und dadurch lang': die Bedeutung 'ſlink, raſch' liegt zu Grunde; vgl. ahd. *rado* (und *rato hrato*) 'ſchnell' = anglſ. *ræde* (neben *hræde*) 'ſchnell', got. *raþs* 'leicht'. Vielleicht mit *Rad*, lat. *rota* urverwandt.

Gerät *N.* mhd. *geräte* ahd. *girāti* *N.* 'Anſtattung', eigtl. 'Beratung, Fürſorge': Kollektiv zu *Rat*.

geraum, *geräumig*, *f.* *Raum*.

† **Geräusch** *N.* 'Eingeweide geſchlachteter Tiere' zu gleichbed. ſpätmhd. *in-geriusche*; Ursprung dunkel.

gerben *Ztw.* mhd. *gerwen* (*garwen*) ſchw. *Ztw.* 'gar machen, bereiten, zurüßen, fleiden, gerben': Ableitung zu *gar* (*f.* *gar*); ahd. *gariwen* (*garawen* aus **garwan*) 'bereit machen', aber auch ſchon ahd. *lédergarawo* 'Gerber'. Die heutige Bedeutung ſetzt ſich ſeit etwa 1300 feſt (vgl. Germ. 30, 37).

gerecht *Adj.* mhd. *gerēht* ahd. *girēht* (*grēht*) 'rectus, directus' (noch nicht 'justus') = got. *garaihts* 'gerecht'; dafür anglſ. *rihtwis* (*rihtwis* 'rehtwis' 'justus' engl. *righteous*). *S.* *recht*.

Gerfalke, **Gierfalke** *M.* mhd. *gir-gērſalke*; „Name des größten, im hohen Norden heimlichen Jagdfalken, entlehnt aus nord. *geirfalke* 'Speerfalke', d. h. 'Eiſfalke'. Ebendaſer ſeit dem 12. Jahrh. durch rheiniſche Vermittlung frz. *gierfaut*, ital. *gerfalco*." *G.* *Vaiſt* (vgl. *Haupts* *Ziſt.* 27, 58).

Gericht *N.* in ſeiner Doppelbedeutung ſchon mhd. *gerichte* *N.* 'Gerichtsverſammlung, Urteil, Gerichtsbarkeit' und 'angerichtete Speiße'; ahd. *girihti* *N.* nur in der erſten Bedeutung; zu *recht*.

gering *Adj.* eigtl. 'unbedeutend, unſchwer' mhd. *geringe* *ringe* 'leicht und ſchnell, behende, bequem, unbedeutend, gering, klein' ahd. *ringi*

gingiri 'leicht': ein speziell deutsch. Adj., das den übrigen germ. Dialekten fehlt; gr. πικρα wird verglichen. Die Bedeutungsentwicklung von 'leicht' über 'unschwer' zu 'gering' erinnert an klein.

Gerippe N. im 17. Jahrh. aufkommende Kollektivbildung zu Rippe, seit Stieler 1691 gebucht. Vereinzelt im 17. Jahrh. dafür gleichbed. Geriffel (z. B. Kunst über alle Künste 168, 12).

geru Adv. mhd. gerne ahd. gerno Adv. zu dem Adj. mhd. ahd. gern = got. gairns in saihu-gairns 'habfüchtig' (vgl. got. gairnjan 'begieren, gelüsten, verlangen'), anord. gjarn 'begierig', angl. georn 'eifrig', ndl. gaarne, asächs. gërn. Dazu ohne die partizipiale n-Ableitung ahd. mhd. gër 'begehrend, verlangend' sowie begehren und Gier. Die germ. Wz. gër (aus idg. gher) 'heilig verlangen' mischte sich mit r-Ableitung einer bedeutungsverwandten Wz. gī (ghī); s. Gier, Geier. Ob zu der idg. Wz. gher die skr. Wz. har-y 'gern haben' oder gr. χαίρω oder osk. heriest 'er wird wollen' gehört, ist unsicher.

Gerste f. mhd. mudd. gërste ahd. andd. gërsta f. = ndl. gerst: eine speziell deutsche Bezeichnung, den übrigen Dialekten fremd (dafür anord. bygg und barr, angl. bere engl. barley, got. *baris nach barizeins). Ahd. gërsta aus vorgerm. ghërzdā- stimmt nur mit dem gleichbed. lat. hordenum (aus *horsdenum, Grdī. *ghrzdeyo-nach Beitr. 8, 523). Gr. κριθή 'Gerste' ist kaum verwandt. Man deutet nach einer idg. Wz. ghys 'starren' (lat. horrere für *horsere, skr. hr̥s 'sich sträuben') Gerste als 'Stachlichte' (wegen der Ahrenstacheln).

Gerte f. mhd. gerte ahd. garte gartea gerta f. 'Rute, Zweig, Stab': Ableitung zu ahd. mhd. gart 'Rute, Stab, Stecken'. Diesem entspricht got. gazds (vgl. Wort gleich got. huzds) 'Stecken', anord. gaddr (engl. goad angl. gád 'Stachel' ist urverwandt; s. Ger). Wahrscheinlich ist germ. gazda- (ahd. gërta = angl. gerd gyrd wären *gazdjó) mit lat. hasta (aus idg. ghazdhá) 'Speer' urverwandt. Cosijn vergleicht der westgerm. Wortgruppe vielmehr aslov. žrūdi, russ. žerdī 'Stange'.

Geruch M. mhd. geruch M. 'Geruch, Duft': zu riechen.

Gerücht N. mhd. gerüeste (geruoste) N. 'das Rufen, Geschrei': eht statt ft (s. rufen) beruht auf ndd. Einfluß wie in sacht und berüchtigt.

geruchen Zw. mit Umdeutung nach Ruhe aus frühmhd. gernoehen mhd. geruoehen ahd. giruoehan 'sorgen, Rücksicht nehmen auf' (mhd.

auch 'genehmigen, gewähren'). Entsprechend asächs. rökjan, angl. récan (und réccan, woraus engl. to reckon 'sich kümmern, sorgen'), anord. rökja 'sorgen für etwas'. Die germ. Wz. rak rök erscheint noch in ahd. rahha 'Rechenhaft, Rede'; dazu auch rechnen. Außerhalb des Germ. ist eine Wz. rāg in verwandter Bedeutung noch nicht gefunden.

Gerüst N. mhd. gerüste ahd. girusti N. 'Vorrichtung, Zurichtung, Aufbau, Gestell, Rüstung' zu rüsten, rusten, brustjan.

gesamt Adj. mhd. gesament gesamnet ahd. 'gesamanöt': Partizip zu ahd. samanön = sammeln.

Geschäft N. mhd. geschëfte geschëffede N. 'Geschöpf, Werk, Gestalt, Beschäftigung, Geschäft, Angelegenheit': Abstraktum zu schaffen.

geschēhen Zw. mhd. geschēhen ahd. giscēhan st. Zw.: ein speziell deutsches Wort (mndl. geschien, ndl. geschieden), wie auch das zugehörige Partizip schicken. Ob dazu got. skēwjan 'gehen' mit der germ. Wz. skeh (skēhw skēw) aus skek-, sowie aslov. skokū 'Sprung', altir. *seuchim 'gehe weg, vergehe' gehören, ist unsicher. S. Geschichte und schicken.

geschēit ungebildet geschēit Adj. mhd. geschēide Adj. 'geschēit, schlan': zu schiden, Nebenform zu scheiden, s. scheiden.

Geschichte f. mhd. geschicht ahd. giseicht f. 'Ereignis, Zufall, Hergang einer Begebenheit, Schickung' (mhd. auch 'Angelegenheit, Sache, Art und Weise, Schicht'; s. Schicht); Abstraktum zu geschēhen. Ähnlich beruht nhd. **Geschick** auf mhd. geschicke N. 'Begebenheit, Ordnung, Bildung, Gestalt' als Abstraktum zu mhd. schicken. — Ahd. **geschicht** eigtl. Partizip, mhd. geschicket 'geordnet, bereit, fertig, passend' zu mhd. schicken 'anordnen, einrichten'.

Geschirr N. mhd. geschirre ahd. giscirri N. 'Geschirr, Gefäß, Werkzeug, Gerät'. Die allgemeinere Bedeutung 'Werkzeug jeder Art' zeigt sich noch besonders in dem erst nhd. ansprechen 'dem Pferd das Riemenwerk anlegen'. Ursprung des sonst nicht bekannten Stammes dunkel.

geschlacht Adj. mhd. geslacht ahd. gislacht 'wohlgeartet, edel geartet'; ungeschlacht, schon mhd. ungeschlacht ahd. ungislacht 'unedel, niedrig'. Dazu nhd. **Geschlecht** N. mhd. geslehte ahd. gislacht N. 'Geschlecht, Stamm, Familie, Eigenschaft'; vgl. ahd. slachta f. 'Geschlecht, Familie' mhd. slahte 'Art, Verwandtschaft'; dazu ferner **Schlag** (z. B. Menschenschlag) dem Ahd. Mhd. noch fremd. Schwierig ist die Beziehung dieser Sippe zu schlagen; im Ahd. hat slahan schon allein die Bedeutung 'nacharten, nachschlagen'

(3. B. näh den fordorón slahan 'den Vorfahren nacharten'), dafür spät mhd. näch-slahen nhd. nachschlagen. Wahrscheinlich hatte im Altgerm. das ſt. 3tu. einmal die nicht mehr bezugte Bedeutung 'erzeugen'; ahd. gislaht 'geschlecht' wäre dazu altes to-Partizip (ſ. kalt, traut, laut) mit Bedeutungsentwicklung wie bei König; vgl. frz. gentil gleich lat. gentilis.

Geschlinge N. 'Eingeweide' eigtl. 'Schlund mit Zubehör' als geslinc im 15. Jahrh. (Vech, Germ. 20, 38) bezeugt: zu Schlund mit der Nebenform Schlung. Wortbildung wie Gesilde, Gehäufe.

Geschmack M. mhd. gesmac; ſ. schmecken. Die übertragene Bedeutung, die es nach dem Vorgange des span. gusto (wonach auch ital. gusto, frz. goût) erhielt, begegnet vereinzelt im 17. Jahrh. (3. B. in Harßdörffers Fortpflanzung der Hochlöblich fruchtbringenden Gesellschaft 1651), häufiger seit Thomajus' Programm 1687, aber im Anfang des 18. Jahrh. in Joh. W. Königs 'Untersuchung vom guten Geschmack' (in N. v. Ganig' Schriften 1727) noch eingehend verteidigt. Im 18. Jahrh. findet sich vielfach auch das dem Ital. entlehnte gusto — bes. in der Phrase „nach gusto“ — im Deutschen (gebucht bei Sperander 1727, öfters von Goethe gebraucht).

Geschmeide N. mhd. gesmide N. 'Metall, Metallgerät, metallene Waffen, Schmuck', ahd. gismidi N. 'Metall' neben gleichbed. smida F.: aus der im Altgerm. verbreiteten Wz. smā 'im Metall arbeiten', wozu außer ahd. smeidar 'Metallkünstler' noch die unter Schmied behandelte Sippe. Dazu auch noch geschmeidig aus mhd. gesmidec 'leicht zu bearbeiten, gestaltbar'.

Geschmeiß N. mhd. gesmeize N.: Kollektivum zu Schmeiße = Schmeißfliege.

Geschöß N. mhd. geschoz ahd. giscoz N. 'Wurfgeschöß' zu schießen; dazu auch **Geschütz** mhd. geschütze N. 'Schießzeug, Schießwaffen' als Kollektiv zu Geschöß.

Geschwader N. im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. squadra; frühester Beleg D. Bußter 1532 Ernstl. Bericht S. 47; dann auch in Zeitungen um 1550 (3. B. 1547 Von Marggraff Albrecht v. Brandenburg Bl. 1b; 1554 Neue Zeitung Bl. 11b).

geschweige Konjunktion, eigtl. mit zu ergänzendem Subjekt 'ich schweige davon fällt' usw. — **geschweigen** als Faktitiv zu schweigen aus mhd. gesweigen ahd. gisweigen 'zum Schweigen bringen'; ſ. ichweigen.

geschwind mhd. geswinde 'schnell, ungestüm'; dafür älter nhd. noch schwinde mhd. swinde (swint) 'gewaltig', stark, schnell'. Im Nhd. fehlt

das Adj. (doch Amalswind Adalswind als Eigennamen bezeugt). Die Grundbedeutung ist 'stark'; die Bedeutungsentwicklung nach 'schnell' entspricht der von bald; got. swinþs 'stark, kräftig, gesund', anord. svinnr 'verständlich', anglj. swið 'stark, heftig' zeigen verschiedene Variationen der Grundbedeutung. Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Beziehung zu gesund zweifelhaft.

Geschwister Plur. (vereinzelt Neutr. Sing. bei Lessing und Goethe) mhd. geswister (geswisterde) Plur. 'Geschwistern'; ahd. andd. giswester Plur. bedeutet nur erst 'Schweistern', wie ahd. gibruoder 'Brüder' unter Gebrüder. Das ursprüngliche Wort für 'Geschwister' ſ. unter Gelichter.

Geschwulst F. mhd. gewulst zu schwellen.

Geschwür N. mhd. gewer N. 'Geschwür' zu schwären.

Geselle M. mhd. geselle ahd. gisello älter gisello eigtl. 'Saalgenosse, Hausgenosse' dann allgemein 'Gefährte, Freund' (im späten Nhd. auch 'Handwerksgeselle'): zu Saal. Davon abgeleitet mhd. gesellec 'zugehellt, verbunden' = gesellig; mhd. gesellecheit 'Verhältnis als Geselle'; mhd. gesellen 'vereinigen, verbinden', nhd. gesellen. Wegen der Bedeutung von gein Geselle vgl. Gefährte und Gesinde.

Gesetz N. mhd. gesetze, woneben in gleicher Bedeutung mhd. gesetzede ahd. gisezzida F.: zu setzen, woher auch Sazung. — **Gesicht** N. mhd. gesiht ahd. gisiht F. 'das Sehen, Anblick, Traum, Gesicht als Sinn' zu sehen. — **Gesinn** ſ. Sinn.

Gesinde N. mhd. gesinde ahd. gisindi N. 'Reisegefolge, Kriegszugfolge': Kollektivum zu mhd. gesint (d) ahd. gisind 'Gefolgsmann' eigtl. 'wer einen sind mit macht': zu ahd. sind M. 'Reise, Heereszug' = anglj. sīð 'Reise' (anglj. gesiþ 'Gefährte, Fahrtgenosse'), got. sinþs 'Gang' (gasinþa 'Reisegefährte'). Dem altgerm. sinþa (aus vorgerm. sēnto-) entspricht im Nhd. sēt 'Weg'. S. senden und sinnen.

Gesinde N. eigtl. Diminutiv zu Gesinde und gleichbed. hiermit noch bei Luther gebraucht; ältere Nebenform des 16./17. Jahrh. Gesindlein (=lein). In der heutigen Bedeutung bevorzugte das 16./17. Jahrh. Hubelmannsgesind(lein) und Lumpengesind(lein); Stieler 1691 hat Gesindlein. Gesindel in der jetzigen Form und Bedeutung herrscht erst im 18. Jahrh. (vereinzelt Lumpengesindel 1668 Bagantenhospital A 108).

Gespan M. 'Gefährte' mhd. gespan: eigtl. wohl 'Milchbruder' zu span- in Spanferkel

vgl. got. gajakō 'Genosse' eigtl. 'Mitange-spannter'.

Gespensjt N. mhd. gespenste N. (gespenst gespannt *ſ.*) 'Lockung, Verlockung, teuflisches Trugbild, Gespenst' ahd. gispanst *ſ.* 'Lockung'; letztere Bedeutung ist die ursprüngliche, da Gespensjt (s. auch abz., widerspensjtig) seiner Form nach Verbalabstraktum zu einem altgerm. spanan 'locken, reizen' = mhd. spanen /vgl. gr. σπᾶν).

Geist j. Gijcht.

Geſtade N. mhd. gestat (d) N. 'Ufer, Gestade'; vgl. Staden.

geſtalt Adj. in wohlgeſtalt — ungeſtalt; vgl. schon mhd. ungestalt ahd. ungistalt 'verunstaltet, häßlich' — mhd. wolgestalt (wol gestelle): Partizip zu mhd. stellen, das auch 'gestalten, machen, vollbringen, ordnen' bedeuten kann. — Dazu **Geſtalt** *ſ.* mhd. gestalt (ahd. *gistalt) *ſ.* 'Geſtalt, Ausſehen, Beſchaffenheit'; bei dem verhältnismäßig späten Auftreten des Wortes (erst seit Ausgang des 18. Jahrh.) kann Geſtalt als Folgerung aus der alten Zusammenſetzung ahd. ungiſtalt mhd. ungestalt Adj. 'verunstaltet' entstanden ſein.

geſtatten *ſ.* mhd. geſtaten ahd. giſtatōn ſchw. *ſ.* 'gewähren, geſtatten'; wohl zunächst zu ahd. ſtata *ſ.* 'günstige Gelegenheit' (weiteres unter *Statt*).

geſtehen *ſ.* mhd. geſtēn geſtān ahd. giſtān *ſ.* *ſ.* 'ſtehen bleiben, beſtehen, zuſtehen, bekennen'; dazu mhd. geſtändig, Geſtändnis. *ſ.* ſtehen.

geſtern Adv. (in den mhd. Ma. vielfach durch nächten verdrängt) mhd. geſtern (geſter) ahd. geſtaran (geſtre) Adv. = anglſ. geoſtra giſtrandæg engl. yesterday, ndl. giſteren 'geſtern'. Daneben mit abweichender Bedeutung ahd. ēgēſtern 'übermorgen' (und 'vorgestern'); entſprechend got. giſtradagis 'morgen', anord. igier 'morgen, geſtern': offenbar hatte das Grundwort die Doppelbedeutung 'morgen' und 'geſtern' (eigtl. 'am andern Tage von heute aus gerechnet'); Wort und Begriff ſind altäldg.; vgl. ſtr. hyas (hiás) 'geſtern', gr. χθές, lat. heri (für *hjesi?); ghyés ghiés iſt die Urform, daraus mit Ableitung tro- ghistro- ghyestro- (got. giſtra-). Für heute und morgen (lat. cras, ſtr. crás) fehlt eine gleich vorbereitete Wortbildung.

Geſtern i. Stern. — **Geſtöber** i. ſtöbern. — **Geſtrāuch** i. Strauch. — **Geſtrūpp** i. ſtruppig. — **Geſtūt** i. Stute.

geſund Adj. mhd. geſunt (d) ahd. giſunt (t); daneben mhd. geſunt ahd. giſunt N. 'Geſundheit' = anglſ. geſund engl. ſound 'geſund', ndl.

gezond. arieſ. ſund. Dem Lügern. iſt das Wort fremd. Zuſammenhang mit lat. ſanus 'geſund' iſt laulich ſo gut möglich wie ſolcher mit geſchwind.

Getreide N. mhd. getregede N. 'alles was getragen wird, Kleidung, Gepäck; was der Erdboden trägt (Blumen, Gras), Bodenertrag, Getreide', schon spät ahd. (11. Jahrh.) gitregidi N. 'Ertrag, Einkünfte, Beſitz'. Die mhd. Bedeutung tritt im 14. Jahrh. in Mitteldeuſchland auf und iſt bei Luther geſänſig, gleichzeitig aber dem Oberdeuſch. noch fremd, wie denn die oberd. Bibelgloſſare 1522 ſſ. Luthers Getreide mit „Korn, Frucht“ erklären.

getreu = tren. — **getroſt** zu tröſten.

Gevatter M. mhd. gevatere ahd. giſatere 'geiſtlicher Mitvater, Gevatter': Nachbildung des kirchenlat. compater (woraus entlehnt anglſ. cumpæder 'Pate'). Darnach ſchuf man weiterhin ahd. giſatera mhd. gevatere *ſ.* 'Gevatterin, Patin'. Vgl. Gote, Pfetter und Pate.

gewahr Adj. mhd. gewar ahd. aſächſ. giwar 'beachtend, aufmerkſam, beobachtend; gewahr werden alſo eigtl. 'achſam werden, beobachtend werden', ſo ſchon mhd. gewar werden ahd. giwar wërdan = aſächſ. giwar wërdan; vgl. ndl. gewaar, engl. aware 'gewahr'. Dazu mhd. gewar *ſ.* 'Aufſicht, Obhut' — gewarsame 'Aufſicht, Sicherheit' = **Gewahrſam**. — **gewahren** *ſ.* spätmhd. gewarn 'gewahr werden': Ableitung aus dem Adj. *ſ.* wahr nehmen, wahren.

gewähren *ſ.* mhd. gewëren ahd. giwëren 'gewähren, zuſtehen, leiſten zahlen, Gewähr leiſten' neben gleichbed. mhd. wëren ahd. wëren; entſprechend arieſ. wera 'Gewähr leiſten'. Aus dem ahd. Partizip wërento 'Gewährleiſtender' wurde die roman. Sippe von ital. guarento und frz. garant 'Gewährsmann' übernommen (dazu frz. garantir, ital. guarentire 'gewährleiſten', woraus mhd. Garantie, engl. warrant 'Gewähr, Vollmacht'). Der Zuſammenhang des altgerm. ſchw. Verbalſtammes wërai- 'zuſtehen' mit außergerm. Worten iſt noch nicht ermittelt; vielleicht iſt ir. ſerain 'ich gebe' verwandt.

Gewalt *ſ.* mhd. gewalt M *ſ.* ahd. giwalt M *ſ.*: zu walten:

Gewand N. mhd. gewant (d) N. 'Kleidung, Rüstung, Kleiderſtoff, Zeug' (an die letztere Bedeutung ſchließt ſich mhd. Gewandhaus an); ahd. nur in der spätahd. bezeugten Zuſammenſetzung badagiwant (t) 'vestis mutatoria'. Daſ ältere Wort für 'Gewand' iſt mhd. gewæte ahd. giwāti neben ahd. mhd. wät. Ahd. giwant kommt als 'Wendung, Windung' vor, und dieſe Bedeutung ('Umhüllung') liegt der Bedeutung

‘Kleidung’ zu Grunde; vgl. lat. toga zu tegere ‘bedecken’; f. winden.

gewandt Partizip zu wenden.

gewärtig Adj. mhd. gewertec ‘acht habend, dienstbereit’: zu mhd. gewarten ‘sich bereit halten, schauend beobachten, um zu einem Dienst, Empfang u. dgl. bereit zu sein’; f. warten.

Gewehr N. mhd. gewer f. N. ‘Wehr, Verteidigung, Wehr, Waffe’; schon ahd. giwer N. ‘Waffe, Stadel’ — weri f. ‘Schutzwehr, Verteidigungsmittel’: zu wehren.

Geweih N. (Beleg: Cyr. Spangenberg 1560 Jagteusef X IIa) mhd. gewige (hirschgeweige) N.; ahd. fehlt die Entsprechung; vgl. ndl. gewicht N. ‘Hirschgeweih’, wozu frühnd. Gewicht (1587 Faustbuch, S. 76, Horribiliter. II 25) — Gewichte. Man zieht die Säge meist zu der germ. Wz. wīg ‘kämpfen’ (f. unter Weigand); Geweih wäre dann als Waffe des Hirsches aufgefaßt. Streich, dafür Gestamb.

Gewerbe N. aus mhd. gewerbe N. ‘Thätigkeit, Geschäft’: zu werken.

† **Gewicht**¹ N. ‘Geweiß’ f. Geweih.

Gewicht² N. ‘pondus’ mhd. gewiht gewiht, N.; ahd. *giwilt (Verbalabstraktum zu wiegen) = angl. gewiht engl. weight, ndl. gewigt, anord. vætt.

gewiegt Adj. erst nhd., eigtl. Partizip zu wiegen (die Wiege), also „in etwas gewiegt“ gleich ‘erzogen, groß geworden in etwas’.

gewinnen Ztw. mhd. gewinnen ahd. giwinnan ‘durch Arbeit, Mühe, Sieg wozu gelangen, etwas erwerben, siegen, bekommen’ neben mhd. winnen ahd. winnan ‘sich abarbeiten, streiten’ = got. winnan (gawinnan) ‘leiden, Schmerz empfinden, sich plagen’, anord. vinna ‘arbeiten, leisten, gewinnen’, angl. winnan ‘streiten, sich abmühen’ engl. to win ‘gewinnen’, ndl. gewinnen. Die Grundbedeutung der germ. Wz. winn ist ‘mühevoll arbeiten’ (bes. gern von der Kampfesarbeit gebraucht). Ob zur selben Wz. auch ahd. wini, angl. wine ‘Freund’ und nhd. Wonne gehört; ist zweifelhaft; doch zeigt die unverwandte skr. Wz. van die Bedeutungen ‘sich verschaffen, erlangen, wozu verhelfen, besiegen’ und ‘geru haben, hold sein’.

Gewissen N. mhd. gewizzen f. N. ‘Kenntnis, Kunde, Mitwissenschaft, inneres Bewußtsein, Gewissen’, schon ahd. giwizzan f. ‘Gewissen’ (ndl. geweten): wahrscheinlich Nachbildung von lat. conscientia (deutsch ge = lat. con wie in Gevatter; vgl. auch barmherzig); dafür got. midwissei. Ahd. giwizzan gehört zunächst zu wissen ahd. wizzan.

gewiß Adj. Adv. mhd. gewis (ss) Adj. —

gewisse Adv. ahd. giwis (ss) Adj. — giwisso Adv. *gewiß, sicher, zuverlässig; entsprechend ndl. wis gewis; got. nur in unwisa- (vergeschrieben für ‘unwissa-’) ‘ungewiß’. Das altgerm. wissa- (gawissa-) ist altes Partizip zu dem Präter.-Präs. got. witan, ahd. wizzan (f. wissen), aus witta- widto- (zu der idg. Wz. wid). Wegen der Prägnanz der Bedeutung ‘was als sicher gewußt wird’ für ‘was gewußt wird’ vgl. laut eigtl. ‘was gehört wird’.

Gewitter N. mhd. gewitere ahd. giwitiri afäch. giwidiri ‘Unwetter’: Kollektivum zu Wetter. Die nhd. Bedeutung fehlt dem Ahd. Mhd. n ch; ahd. giwitiri kann auch ‘Hagel’ bedeuten.

gewogen Adj. mhd. gewëgen ‘gewichtig, gewogen’: eigtl. Partizip zu mhd. gewëgen ‘Gewicht haben, angemessen sein, helfen’, f. wägen.

gewöhnen Ztw. mhd. gewënen ahd. giwënnan (Prät. giwënita) = ndl. gewinnen, angl. gewennan, anord. venja (got. *wanjan) ‘gewöhnen’: Ableitung aus einem alten Adj. resp. Partizip wana- ‘gewohnt’ (anord. vanr); dafür trat meist eine Nebenform ein, deren letzter Nasalläufer **gewohnt** ist: ahd. giwon mhd. gewon, daraus nhd. mit angefügtem Dental (f. Mond, Habicht) gewohnt, doch ohne t noch Gewohnheit, gewöhnlich. Dazu ahd. giwona mhd. gewone (gewan) ‘Gewohnheit’; weiteres unter wohnen.

Gicht f. N. mhd. gicht N. f. (meist das Kollektiv gegichte N.) ‘Gicht, Zuckungen, Krämpfe’ ahd. *gihido zu vermuten nach angl. gihda M. ‘Gliederlähmung’ (diese dentale Ableitung -ido ist bei ahd. Krankheitsbezeichnungen häufig; vgl. auch Husten). Eine Wurzelsilbe gih ist sonst nicht zu belegen, ihre Grundbedeutung unklar.

† **gicken** Ztw. mhd. giksen (gëksen) ahd. giechazzen: aus einer onomatopoeitischen Wz. gik mit Iterativsuffix sen (ahd. azzen azzen).

Siebel¹ M. mhd. gibel ahd. gibil M. = ndl. gevel, anord. gasl ‘Siebel’, got. gibla M. ‘Zinne’. Das ahd. Wort bedeutet ‘Vorderseite’ (z. B. der Stützhütte) sowie ‘die Pole’, so daß ‘äußeres Ende’ als Grundbedeutung wahrscheinlich ist. Vermutlich liegt aber eine Übertragung des Begriffes vor: mhd. gēbel ahd. gēbal M. ‘Schädel, Kopf’ (ahd. gibilla f. ‘Schädel’) nach Zief Wb. I 415 verwandt mit gr. κεφαλή ‘Kopf’ (Grdf. davon und von Siebel idg. ghebhala); Siebel also eigtl. wohl ‘Kopf’?

Siebel², Sieben M. ‘Steinfarausch’ mhd. *gūbe ahd. guva (*gubio) aus lat. gobio, wozu nach G. Baist auch frz. gibel.

‘glatt’ als die Grundbedeutung der germ. Sippe zu gelten hat. Unsicher ist Beziehung zu lit. glodus ‘glatt anliegend’ (zu Wz. glud ‘sich anschmiegen’?). Dazu vgl. das slg. Wort nebst glänzen und gleiten.

Glatze *f.* mhd. glatz ‘Rahlkopf, Glatze, Kopf- fläche’; got. *glatta- für vorgerm. ghladhno- (vorgerm. ghladh-): Glatze also eigtl. ‘glatte Stelle’.

Glaube *m.* mhd. geloube (synkopiert gloube) ahd. giloubo *m.* = ajsächf. gilöbo, ndl. geloof, anglf. geléafa (engl. believe) ‘Glaube’. Dazu glauben älter (Luther) glauben mhd. gelouben (glöuben) ahd. gilouben gilouppen = ajsächf. gilöbjan, ndl. gelooven, anglf. gelyfan geléfan engl. to believe, got. galaubjan ‘glauben’. Grundbedeutung von glauben ‘guthießen’; zur gleichen Wz. lub gehören erlauben und loben.

gleich *Adj.* mhd. gelich ahd. gilih (hh) = got. galeiks, anord. glikr, anglf. gelic engl. like, ndl. gelijk, ajsächf. gilik. Das spezifisch germ. Adj. galika- ‘gleich’ ist zusammengejetzt aus der Partikel ge-, got. ga- und einem Subst. lika- ‘Körper’, dessen Sippe unter Leiche besprochen ist; die Zusammensetzung hatte eigtl. die Bedeutung ‘einen übereinstimmenden Körper habend’ (dazu auch altpreuß. poligu ‘gleich’, lit. lygus ‘gleich’). Das Wort lik. nhd. -lich als zweites Kompositionsglied ist überall ähnlich wiederzugeben; z. B. weiblich eigtl. ‘eines Weibes Körper habend’ (es ist enthalten auch in den Pronom. welcher, solcher eigtl. ‘was für einen, einen derartigen Körper habend’; doch s. diese besonders). — Gleichen in Verbindungen wie meines gleichen beruht auf dem Adj. gleich und zwar in der schwachen Flexion, vgl. mhd. mîn geliche ahd. mîn gilihho ‘meines Gleichen’. — Gleichnis *n.* aus mhd. gelichnisse *f.* *n.*, ahd. gilihnissa *f.* ‘Abbild, Vorbild, Gleichnis’. — gleichsam *Adv.* Zusammenrückung von gleich und sam für ‘gleich wie’; vgl. mhd. sam same *Adv.* ‘so, sowie, eben wie’ (ahd. same zu einem Pronominalstamm sama- ‘ebenderjelbe’, vgl. engl. same, gr. ὁμός, skr. sama- ‘derselbe, gleich’). — *S.* Gleißner.

Gleise *n.* für Geleise (wie glauben, gleich *ic.* aus ge-1) zu mhd. (selten) geleis *f.* ‘betreter Weg’, gewöhnlich mhd. leis leise *f.* ‘Spur, Geleise’ ahd. *leisa in waganleisa *f.* ‘Wagenspur’: aus der unter Leisten besprochenen altgerm. Wz. lais ‘gehen’ gebildet; auch ist lat. lira ‘Jurche’ (de-lirare), ajslov. lěcha ‘Ackerbeet’ (aus *laisa), lit. lysė ‘Gartenbeet’ verwendet; vgl. nhd. Jurche neben lat. porca ‘Ackerbeet’.

gleißen *3tv.* mhd. glizen ahd. glizzan *3tv.* ‘glänzen, leuchten, gleißen’ = ajsächf. glitan.

wozu got. glitmunjan, anord. glita glitra (engl. to glitter) ‘glänzen’: die altgerm. Wz. glit (vorgerm. ghlid) steckt noch in glizern.

Gleißner *m.* ‘Deuchler’ (so bei Luther; auch in Rainerspergs Höll. Löwe 1514) spätmhd. (Germ. 20, 39) glisnere für urjprgl. mhd. gelichesenære zu ältermhd. gleißen ‘sich verstellen’. Dies aus mhd. glihsen gelichesen ahd. gilihhsôn ‘sich verstellen’: eigtl. ‘jem. gleich thun’ (zu gleich), woneben mhd. gelichsenen in gleicher Bedeutung; vgl. lat. simulare zu similis.

gleiten *3tv.* mhd. gliten ahd. glitan *3tv.* = ajsächf. glidan, ndl. glijden glijen, anglf. glidan engl. to glide ‘gleiten’. Obwohl eine Urverwandtschaft der Wurzeln von gleiten (idg. ghlī-dh ghlī-t) und glatt (idg. ghladh) sich ebensowenig leugnen läßt als bei Glanz und gleißen, so ist doch eine sichere Bestimmung des Verhältnisses nicht möglich.

Gletscher *m.*, erst frühmhd. (seit Henrich 1616 verzeichnet): von der Schweiz aus übernommen aus frz. glacier (vgl. Firne, Föhn, Lawine) oder eher nach G. Baist aus dessen rätoroman. Entsprechung. Das schweiz. Gletscher findet sich schon in Seb. Müntzers Kosmographen 438 (auch bei Peucer-Eber 1556 Vocabula „glacies indurata Gletscher, wie man in Alpibus uff den Schneebbergen findet“).

Glied *n.* mhd. gelid (d) ahd. gilid *n.* ‘Glied, Gelenk’ (mhd. auch schon ‘Mitglied’), dafür in derselben Bedeutung meist ohne ge- mhd. lid (d) ahd. lid *nm.* = ajsächf. lith, ndl. lid (und gelid), anglf. lid, got. lipus ‘Glied’. Gewöhnlich deutet man den gemeineren. Stamm lipu aus einer altgerm. Wz. lip ‘gehen’ (s. leiden, leiten), was kaum möglich ist, weil Glied ursprünglich nicht auf die Füße beschränkt gewesen sein kann. Auch muß li- als Wz. und -pu- (für idg. -tu-) als Ableitung gelten wegen der gleichbed. mit einem m-Suffix gebildeten Worte anord. li-mr ‘Glied’ — lim ‘Zweig’, anglf. lim engl. limb ‘Glied, Zweig’. Dazu vielleicht auch lit. lėmū ‘Statur, Wuchs’ (sowie lėlas ‘groß, schlant’?). — Vgl. Bild.

Gliedmaßen *Plur.* spätmhd. lidemæz gelidemæze ‘Glied’ = ajschw. lithmata, ndl. lidmaat ledemaat. Die Bedeutung des zweiten Teiles der Zusammensetzung ist nicht klar (mhd. gelidemæze *f.* bedeutet ‘Leibeslänge’); vgl. ajschwed. lipa-möt, isl. lidamót ‘Glieder’.

glimmen *3tv.* mhd. glimmen *3tv.* ‘glühen, glimmen’, wozu mhd. glamme ‘Ghit’ — glim ‘Zunke’ (ahd. *glimman) = ndl. glimmen: dazu ahd. gleimo mhd. gleime ‘Glühwürmchen’ (woher der Eigenname Gleim) mhd. glimmen

‘leuchten, glänzen’, ašächj. glimo ‘Glanz’. Dem Nhd. mhd. glimmern entspricht angl. *glimorian engl. to glimmer, wozu engl. gleam ‘Glanz’ (angl. glām). Die in dieser Sippe enthaltene altgerm. Wz. glimm glf-m ist vielleicht erweitert aus einer Wz. glī (vgl. nord. gljá ‘glänzen’), wozu gr. χλιαρός ‘warm’ — χλιαίνω ‘wärme’ sowie ir. glé (aus Grdf. gleivo-) ‘glänzend, klar’ gehören könnte.

Glimmer M. (Metallname) schon im 16. Jahrh. üblich z. B. bei Georg Agricola 1530 De Re Metallica S. 134: zu glimmen.

Glimpf M. mhd. glimpf gelimpf M. ‘angemeßenes artiges Benehmen überhaupt’ ahd. gilimpf ‘Angemeßtheit’; dazu ahd. gilimpflih mhd. gelimpflich ‘angemeßen’, woher das nhd. Adv. glimpflich: zu ahd. gilimpfan mhd. gelimpfen ‘angemeßen sein’ (mhd. auch ‘angemeßen machen’) = angl. gelimpan ‘sich zutragen’. Die weßgerm. Wz. limp ist außerhalb des Germ. in passender Bedeutung nicht gefunden.

glitzern Ztw. mhd. glitzern. Iterativum zu mhd. glitzen ‘glänzen’; vgl. ahd. glizzinōn: zu gleißen (ahd. glizzan), sowie angl. *glitorian engl. to glitter, anord. glitra ‘glänzen’.

Glocke f. mhd. glocke ahd. glocka (nie chlocca) f.; vgl. ndl. klok, angl. clugge engl. clock, anord. klukka f. ‘Glocke’: kein heimisches Wort, da ahd. chloccōn ‘hopsen’ nicht gut verwandt sein kann. Das seit dem 8. Jahrh. bezeugte mlata. clocca = frz. cloche (ital. dafür campana) beruht mit der germ. Sippe wahrscheinlich auf felt. Ursprung; vgl. kymr. cloch f., altir. cloc M. ‘Schelle, Glocke’ (irfelt. kluggo). Daß das germ. Wort Quelle der roman. und der felt. Benennungen sei, ist deshalb nicht wahrscheinlich, weil sonst das Germ. Worte, die sich auf Kirche und kirchliche Einrichtungen beziehen, eher selbst erborjcht hat; doch fällt auf, daß das kontinentaldeutsche sonst keine christlichen Lehnworte von felt. Ursprung kennt. Die altfelt.-roman. Sippe fand als klukka Eingang ins Germ.; die hd. Formen (schweiz. klokke, nicht klokke) dürften erst etwa seit 800 aus dem Nhd. (Angl.) übernommen sein.

glohen Ztw. mhd. glotzen: ahd. *glozzōn, got. *glutton fehlen; vgl. engl. to gloat ‘gierig blicken’, anord. glotta ‘hohmlächer’: vielleicht urverwandt mit ašlov. gļēdati ‘blicken, sehen’.

Glück N. mhd. gelücke (synkopiert glücke) N. ‘Glück, Zufall’; ahd. *giluechi fehlt: ein spezifisch deutsches Wort, das durch Entlehnung (im 14. Jahrhundert) als lukka ins Nord. (schwed. lycka, dän. lykke) und als luck ins

Engl. (aus ndl. geluk ‘Glück’) drang. Zweifels- haft ist Zusammenhang mit locken.

Glucke f. ‘Brutheime’ mit der Nebenform Klucke (nhd. Klucke) mhd. klucke zu mhd. glucken klucken ‘glücken’ = ndl. klokken, engl. to cluck ‘glücken’ (angl. clocian): wie es scheint, eine onomatopoeische Sippe, die in ent- sprechenden Lauten auch im Roman. erscheint; vgl. ital. chiocciare, frz. glousser (lat. glocire) ‘glücken’, ital. chioccia, span. clueca ‘Brutheime’.

† **Glufe, Guffe** f. ‘Stechadel’ ein oberd. Wort; z. B. bei Wieland, Liebe um Liebe V 70 im Teutsch. Merkur 1776, 3, 49, wofür spätere Ausgaben Nadeln Werke 21, 63; schon spätmhd. glufe guffe f.: Ursprung dunkel.

† **gluh** Adj. ‘glühend’ im 18. Jahrh. (z. B. Kl. Schmidt Poet. Briefe S. 92. 111) und schon im 16. Jahrh. nach Weigands Wb. bei Luther (Daniel 10, 6) und Mathesius 1562 Sarepta 104b bezeugt: Ableitung zu glühen.

glühen Ztw. mhd. glüen glüezen ahd. gluoen schw. Ztw. = angl. glówan ft. Ztw. engl. to glow, ndl. gloeijen, anord. glóa ‘glühen’. Aus der germ. Wz. glō glē entstammferner Blut mhd. ahd. gluot f. = ndl. gloed, angl. gléd (got. *glō-di-) engl. dial. gleed ‘Blut’; ferner angl. glóma glómung engl. gloom ‘Dämmerung’, anord. glámr ‘Mond’. Zu der germ. Wz. glō glē (aus vorgerm. ghlā = ghel in gelb) gehört noch lit. zleža ‘Dämmerung’.

Gnade f. mhd. gnade genade f. ‘Glückseligkeit, Ruhe, Herablassung, Unterstützung, Huld, Gnade’ ahd. gināda f. ‘Herablassung, Mitleid, Barmherzigkeit, Gnade’ = ašächj. ginātha nātha ‘Huld, Hilfe’, ndl. genade, anord. náð f. (im Plur.) ‘Ruhe’. Für die Bedeutung ‘Huld, Hilfe’ etc. liegt das got. Ztw. niþan ‘unterstützen’ nahe; man giebt der Wz. germ. nēþ (aus idg. nēth) die Grundbedeutung ‘neigen, sich neigen’, um die Bedeutung ‘Ruhe’ (im Nord.; vgl. mhd. diu sunne giene ze gnāden ‘zur Ruhe’) zu erklären. Als urverwandt vgl. ffr. Wz. nāth ‘bitten’ — nāthá ‘Hilfe, Zuflucht’.

† **Gneun** M. ‘Vater’ (dialekt.) f. Knän.

Gnome f. schon im 16. Jahrh. (z. B. Thurneysser 1583 Onomast. 125), zuerst bei Theophr. Paracelsus (als gnomus) geläufig; daher auch frz. gnome = ital. gnomo.

† **Goedel** f. unter Hahn.

Gold N. mhd. golt (d) ahd. gold N. = ašächj. gold, ndl. goud, angl. engl. gold, anord. goll gull (für golpa), got. gulþ N. ‘Gold’: gemeingerm. golpa- aus vorgerm. ghlto-, wozu als urverwandt das gleichbed. ašlov. zlato = russ. zoloto aus *zolto, felt. zelts ‘Gold’ (auch

die Bezeichnung Silber hat das Germ. und Slav. gemein). Als Grundbedeutung der Wz. ghel, wovon Gold (vgl. lit. gel-tas 'gelb' und skr. hárta 'gelb') eine partizipiale Ableitung ist wie lit. bal-tas 'weiß' rústas 'bräunlich' (vgl. auch skr. ásita palitá róhita çvêta çvêta), hat 'gelb sein' zu gelten; dazu skr. híraya 'Gold' mit hári 'goldgelb'. Wahrscheinlich hat auch die Sippe von gelb und glúhen als urverwandt zu gelten.

Golf M. spätmhd. golfe: mit engl. gulf aus frz. golfe. das mit seiner roman. Sippe (ital. golfo, wonach auch bei uns im 16./17. Jahrh. Golfo) auf gr. κόλπος (spät κόλπος) beruht.

Gondel F. im 16./17. Jahrh. als Bezeichnung der venet. Boote (ital. gondola) bei uns bekannt mit der Diminutivform Gündelein (bei Freichlin 1588 Nomencl. 508); bei Denisch 1616 als Gündel, in Stieler's Zeitungslust 1695 als Gondel gebucht. In Zeitungen über ital. Verhältnisse begegnet Gündelein schon 1574.

gönnen 3tv. mhd. gunnen ahd. giunnan 'gönnen, vergönnen, erlauben'; ahd. ajäch. meist unnan in gleicher Bedeutung (im Mhd. Mhd. Präterito-Präsens); vgl. ndl. gunnen, engl. unnan, anord. unna. Als Wz. hat auf Grund von got. ans-ts 'Gnade' ein germ. uns ans zu gelten; dann wäre ahd. unnan aus urprgl. *unzan *unsan zu deuten und germ. ansu- 'Gothheit' (in anord. áss, engl. ós) zuzuziehen; auch skr. asura 'Gothheit', falls für *ansura? Vgl. Beitr. 9, 155 und Gunn.

Göffe F. 'Güßlein' erst nhd., zu gießen; entsprechend nhd. gote, ndl. goot.

† **Güffel** F. 'junge Gans' (bei Lenz, Anmerkungen über das Theater), auch Güffel (bei Herms 1778 Sophiens Reise III 247): nhd. Diminutivform zu Gans.

† **Gote** F. 'Patin' (siebenbürg. güt gúdi) mhd. gote gotte ahd. gota F. 'Patin'; daneben mhd. göte götte M. 'Pate'. Wahrscheinlich sind ahd. *goto und gota Koseformen (vgl. Buhle) für Zusammenziehungen gofater gotmuoter got-sun gottotter; vgl. die gleichbed. engl. god-father godsun goddochter gleich engl. godfather godson goddaughter: ferner schwed. gubbe 'Greis' — gumma 'Greisin' (dial. 'Patin') als Koseformen für gudfader gudmöder. Wie unter Sevatter und Pate zu ersehen, gilt der Pate als pater spiritualis; vgl. noch Pfetter.

Gott M. mhd. ahd. got (Genet. gotes) M. = ajäch. ndl. engl. god, anord. gud god, got. guþ (Gen. gudis) 'Gott'. Die Form des got. und nord. Wortes ist neutral (vgl. Abgott), das Genuß aber maskulinisch; anord. god M. wird

meist im Plur. gebraucht. Die gemeingerm. und für das Germ. charakteristische Bezeichnung guda-N. 'Gott' beruht auf idg. ghu-tó-m, worin -to- die unter alt, kalt, laut, traut besprochene partizipiale Ableitung ist; ghu- als idg. Wz. ist skr. hū 'Götter anrufen' (Partiz. hū-tá-): Gott in der urprgl. neutralen Wortform ist das 'angenehme Wesen'; im Veda hat Indra das gewöhnliche Beinori puruhūta 'vielgerühmt'. Eine andere, auch mögliche Deutung von germ. gu-da 'Gott' knüpft an skr. hu 'opfern' an (skr. hu-tá 'geopfert, dem geopfert wird'). Vgl. Ebel in Kuhns Zj. 5, 236. Während die Bezeichnung Gott spezifisch germ. ist, fehlt gemeingerm. eine Benennung, die es mit dem verwandten Sprachen teilte (nur noch anord. tívar 'Götter' — skr. dévá, lat. deus sowie deu germ. Götternamen Tiwaz = anord. Týr, engl. Tiwals Entsprechung von skr. dévá, 'Gott' unter Dienstag). — Zu Gott das Fem. Göttin mhd. gotinne götinne gutinne ahd. gutin gutinna = engl. gyden, ndl. godin. Vgl. noch Gütchen.

Gottesacker M. gleichbed. mit Friedhof und Kirchhof, etwa um 1540 aufkommend als Bezeichnung für die von der Kirche entfernten, außerhalb der Städte und Dörfer verlegten Friedhöfe. In der 1. Hälfte des 16. Jahrh. entbrannte ein Streit über das eben aufkommende Verlegen der Friedhöfe aus gesundheitspolizeilichen Gründen; vgl. Luthers Schrift „ob man für dem Sterben sichen möge“ 1527 und G. Wicels Obdormitio Christianorum 2. Aufl. 1542 (darin vereinzelt Gottsacker Bl. 126a); vgl. auch Georg Wiceli „Bericht der christgläubigen auf den Kirchhof wider den niuwen und jüdischen Gebrauch des Feldebegräbnus, welches man den Gottesacker nennet“, Meing 1577; vgl. Fijchart 1590 Catalogus c. 8b „Beschirmung des Kirchhofs wider den Gottesacker durch G. Wigel“. Das Wort stammt wohl aus protestantischen Kreisen. Nach Reinh. Köhler.

Göte M. in der heutigen Bedeutung seit und durch Luther allgemein üblich; urprgl. aber 'Bildwerk, Heiligenbild' im 15.—16. Jahrh. Von Bahder Beitr. 22, 534 nimmt eine Diminutivbildung zu Gott mit der Bedeutung 'Kobold' an und verweist auf Gütchen.

Grab N. mhd. grap (h) ahd. grab N. 'Grab' — **Graben** M. mhd. grabe ahd. grabo M.: zu nhd. graben mhd. graben ahd. graban ft. 3tv.: = got. graban, engl. grafan engl. to grave (grave 'Grab'), ndl. graven (graf 'Grab'): aus einer gemeingerm. ft. Verbaluz, grab (vorgerm. ghrabh), die mit a slov. grebā 'grabe' und grobū 'Grab' urverwandt ist; gr. γράφω 'riße ein,

schreibe' ist wahrscheinlich fern zu halten. Vgl. Griffel, Grube, Grust, grübeln.

Grad M. (seit Heupolds Diction. 1620) bezeichnet mhd. grät (t und d) M. 'Stufe, Grad'; schon spätahd. grād: aus lat. gradus, woher auch ital. grado, frz. gré (altfr. grád).

Graf M. mhd. grāve (mit der Nebenform græve meist nur im Plur.) ahd. grāvo grāvjo (auf der alten j-Form beruht im Nhd. der Eigename Gräf neben Graf). Nhd. grāvjo setzt ein got. *grēfja ('Befehlender') voraus, welches nach Leo Meyer Got. Spr. S. 76 Rom. Agent. zu dem im Got. erhaltenen Abstr. gagrēfts 'Gebot, Befehl' ist. Das bedeutungsverwandte angl. gircēba gerēfa (angl. scir-gerēfa = engl. sheriff) ist davon durchaus verschieden, da es auf ein got. *ga-rōbja weist; es ist eigtl. wohl 'Scharmeister' zu *rōf. ahd. ruova, anord. -rōf (staf-rōf) 'Zahl'. Anord. (mittelengl.) greife 'Graf' stammt aus mndd. grēve (= andd. *grāhjo). Beachte noch die Bedeutung von Graf in nbl. pluimgraaf 'Wärter des Federviehs', Salzgraf auch Salzgrāve 'Vorgesetzter eines Salzwerks' (Deichgraf s. unter Deich, mhd. halgrāve s. unter Halle²); auch siebenbürg. (Sächsl. Regen und Bistritz) grēf 'Richter', heßl. grēbe 'Dorfvorstand', Aachen grif 'Zunftvorsteher'.

gram Adj. mhd. ahd. gram 'zornig, unmutig, erzürnt, aufgebracht' = asächs. gram, ndl. gram, angl. gram, anord. gramm. Mit dem got. *grama- (aus vorgerm. ghromo-) scheint gr. χρόμαδος 'knirschen' (und χρυέθω, lat. fremo 'knirsche') urverwandt. Aus dem germ. Adj. stammt die roman. Sippe von ital. gramo 'betrübt'. — **Gram** M. als Substant., schon mhd. gram. Aus gleicher Wz. stammt grimm; s. dies.

Gran M. 'ein sehr kleines Gewicht' schon im 16. Jahrh. (z. B. häufig in Mathesius' Sarepta 1562) bezeugt (in den Fremdwörterbüchern seit Liebe 1686 gebucht): aus lat. grānum 'Korn'. Eben daher durch Vermittlung des frz. grain auch nhd. Grān mhd. (Germ. 20, 40) grāen.

Graual M. — Garnele f. aus dem Ndl., wo jetzt garnaal gilt; früher granaal graneel mit gleicher Bedeutung.

Grauate f. am Schluß des 16. Jahrh. (Granaade in v. Wallhausens Kriegsmanual 1616) entlehnt aus ital. (1. Drittel des 16. Jahrh.) granata. Beleg: Moscherosch 1644 Philander II, 820.

† **Grand** M. 'Sand' erst nhd., aus dem Ndd.; wie Mulm (s. dies) zu mahlen, so gehört auch Grand wohl zu einer altgerm. Wz. für 'mahlen'; vgl. angl. grindan engl. to grind (aus vorgerm. Wz. ghrendh, woraus auch lat. frendo 'knirsche').

Grannu f. Rückenborste des Schweines, Ahren-

stachel' mhd. gran grane f. 'Spitze des Haares, Barthaar an der Oberlippe, Gräte' (letzte Bedeutung hat Granne noch dialektisch) ahd. grana 'Schnurrbart' = angl. grōnu, anord. grōn 'Schnurrbart' = siebenbürg. grun 'Schnurrbart'. Auf dem bei Fjodor bezeugten got. granó beruht span. greña 'verworrenes Haupthaar', afrz. grenon 'Bart der Oberlippe und des Kinnes'. Die germ. Sippe ist urverwandt mit altfr. grend, gael. greann 'Schnurrbart' und 'struppiges Haar'. S. Grat.

† **Graus** M. 'Schiffschnabel' mhd. grans M. 'Schnabel des Vogels, Schiffschnabel' ahd. grans granso 'Schiffschnabel'; den übrigen deutschen Dialekten fehlt das bloß oberdeutsche Wort (synonym Schneide bei Golius 1582 Onomast. 192). Ursprung dunkel; Juviza Gutt. 176 vergleicht aslov. russ. graní 'Ecke'.

grapfen Ztw. erst nhd.; wahrscheinlich urverwandt mit der Sippe von Garbe und mit engl. to grab und to grasp 'packen', sfr. grbh 'greifen', lit. grópti 'raffen, packen'.

Gras N. mhd. ahd. gras N. = asächs. ndl. gras, angl. græs (græs) engl. grass 'Gras', got. gras N. 'Arav': eine gemeingerm. und speziell germ. Bezeichnung. Dazu mhd. gruose (got. *grōsa) 'junger Trieb, Grün der Pflanzen': wahrscheinlich ist das s in diesen Worten ableitend, sodaß germ. gra- (in grün und engl. to grow) = vorgerm. ghrā die Wz. wäre; vgl. gr. χόρτος, lat. grāmen 'Gras'.

grassieren Ztw. seit Heupolds Diction. 1620 und Stieler's Zeitungslust 1695 verzeichnet und 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verpönt, aber schon bei Luther bezeugt: aus mlat. grassari 'wüten'.

gräßlich Adj. zu früh nhd. graß; dies aus nhd. graz 'wütend, zornig', wozu das Nhd. nur das Ndv. grazzo 'heftig, sehr' bewahrt; got. *grata- sowie Entsprechungen in den übrigen Dialekten fehlen. Got. grētan 'weinen' (mhd. grāzen) wird verglichen.

Grat M. — **Gräte** f. mhd. grāt M. 'Fischgräte, Granne an Ahren, Rückgrat, Berggrücken'; im Nhd. hat sich das mhd. Wort nach den Bedeutungen gespalten. Da Granne 'Ahrenstachel' dialektisch auch 'Gräte' bedeutet, dürfen beide wohl auf eine gemeinsame Wz. gra- 'spiz, borstig sein' zurückgeführt werden.

grau Adj. mhd. grā ahd. grāo (Plur. mhd. ahd. grāwe) = ndl. graauw, angl. græg engl. grey gray, anord. grár 'grau'. Ursprung und Beziehungen lassen sich nicht weiter zurück verfolgen; angl. græg aus grāga- weist für ahd. grāo auf eine Grdf. vorgerm. ghrēghwo-? ghrēgo-?

Gräuel M. mhd. griul griuwel M. 'Schrecken, Brauen, Gräuel' (= ndl. gruwel): zu grauen mhd. gräwen 'grauen, grauen' ahd. ingrüen 'schaudern'. Dazu auch mhd. grausam mhd. grüwesam 'Schrecken erregend' — gräulich mhd. griuwelich. Die Wz. grä 'erschrecken' fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. S. Graus.

Graupe F. erst frühmhd., im 15. Jahrh. ist die Zusammenziehung isgrüpe 'Nagelforn' bezeugt. Dazu schwed. grape grupe 'Schrot', sowie russ. krupa, aßlov. krupa 'Krumme', serb. kruba 'Nagel, Graupen'. Wahrscheinlich ist das slav. Gebiet die Heimat des Wortes, das von Schlesien und Oberböhmen aus vordrang (dafür in Östreich, Steiermark und Franke).

Graus M. mhd. gräs M. 'Grausen, Schrecken': zu grausen mhd. gräsen griusen ahd. grä-wison gräsön 'Schrecken empfinden': mittelfst der alten Ableitung -ison aus Wz. grä, s. Gräuel, wo auch grausam behandelt ist.

Grauf M. aus mhd. grüz s. Gries.

Greif M. mhd. grif grife ahd. grif grifo M. Ob das Wort auf östlichem Wege vor dem 8. Jahrh. (daher f aus p entstanden) aus Griechenland übernommen wurde, ist fraglich; jedenfalls ist gr. γρῦψ 'Greif' (St. γρῦπ; v in byzantinischer und neuerer Aussprache als i; vgl. Leier) als letztes Quellwort für Greif anzusehen; s. auch Drache und opfern. Bes. durch die Sagen vom Herzog Ernst wurde der Vogel Greif in Deutschland populär (nicht auch bei den übrigen Germanen). Auch im Roman. hat er gleiche Benennung: ital. griffo griffone, frz. griffon (woher ndl. griffoen, engl. griffin). Wahrscheinlich ist daher ahd. grifo mit diesen roman. Entsprechungen auf ein dem gr. Wort entstammendes lat. grīphus grīpho zurückzuführen; vgl. noch altir. grif. Da übrigens der Glaube an fabelhafte Vögel, die Menschen entführen, echt germ. ist, könnte ein germ. *grīpo 'Ergreifer' (zu greifen) mit jenem γρῦπ- zusammengeslossen sein.

greifen mhd. grifen ahd. grifan ft. 3tw. = ajschj. gripan, ndl. grijpen, angl. gripan engl. to gripe, got. greipan 'greifen, fassen': ein gemeingerm. 3tw., woraus frz. gripper 'ergreifen' und griffe 'Kralle' entstanden. Außerhalb des Germ. besteht eine verwandte idg. Wz. ghrīb in lit. greibiu (greibti) 'greifen' und lett. griba 'Wille' — gribēt 'wollen'.

greinen 3tw. mhd. grinen ahd. grinan ft. 3tw. 'lachend oder weinend den Mund verziehen, murren, kurren', wozu mhd. grinnen 'knirschen', engl. to grin 'greinen' — to groan (angl. grānian) 'stöhnen, grinsen'; dazu grinsen. Aus der altdeutschen Sinde stammt ital. digrignare

'die Zähne fletschen'. Germ. grī vorgerm. ghrī läßt sich sonst nicht nachweisen (ifr. hrī 'sich schämen'?).

greis Adj. mhd. gris; vgl. ajschj. (dem Heliand fremd) gris grisil 'greis', ndl. grijs 'grau'; dazu Gries mhd. grise 'Gries'. Aus dem seiner Vorgeschichte nach unaufgeklärten deutsch. Wort, das den übrigen germ. Dialekten fehlt und vom Ndd. ins Hd. vorgedrungen ist (auch in die oberd. Ma.), entsprang die roman. Sippe von ital. griso grigio, frz. gris 'grau' (ital. grigio aus got. *greisja = lat. griseus 'grau').

grell Adj. mhd. grēl (ll) 'rauh, zornig' zu mhd. grēllen 'laut, vor Zorn schreien'; im Nhd. noch fehlend; vgl. angl. gryllan 'knirschen, grell tönen'. Die Wz. und sonstige Verwandte sind unbekannt.

Grempelmarkt M. zu mhd. grempeler 'Trödler, Kleinhändler' — 'grempen' 'Kleinhandel treiben, trödeln'; dies zu ital. comprare (mit umgestelltem r crompare) 'kaufen' — compra 'Kauf'.

Grenzung M. 'die Pflanze potentilla anserina' aus gleichbed. mhd. ahd. greñsinc: zu mhd. grans 'Schnabel', s. Grans.

Grenze F. (baier.-österreich. granitz gränitz) spätmhd. greniz grenize F., das im 13. Jahrh. im deutsch. Ordenslande aufgefunden ist, aber erst durch Luther gemeindeutsch wurde (Luther's Grenze wird in den oberd. Bibelglossaren Nd. Petris 1522 ff. mit „Wegny, Umkreis“, bei Thom. Wolf 1523 mit „Ende, dar ein Land kehret“ übersetzt). Vereinzelt im 16. Jahrh. Gränige (z. B. Ägid. Albertinus 1601 der Kriegszent Wechur 28, Albertinus u. a. schreiben sonst auch Gränige): aus poln. russ. granica, böhm. hranice. Das heimische Wort für 'Grenze' ist Mark (im 16./17. Jahrh. dafür vielfach Frontier).

Grenel s. Gräuel.

Griebe (baier. Greube) F. mhd. griebe (baier. griube, schweiz. gr̄bi) ahd. griobo griubo M. 'ausgelassener Fettwürfel' (ahd. daselbe Wort auch 'Köpfanne'?); entsprechend angl. gréosa engl. greaves 'Talgriebe', schwed. grefwar; faum steht g in diesem Worte für Präfix ga-, ge-, so daß man an die Wz. von ahd. girouben 'rösten' anknüpfen dürfte.

Griebs M. 'Kerngehäuse des Obstes' mhd. grobiz grübiz (auch 'Kehlfopf'), wozu die dialekt. Nebenformen mhd. grütz (gürbsi) — mhd. Grozen. Nhd. *grobaz *grubiz fehlen, ihre Bildung schließt sich an ahd. obaz 'Obst' sowie an mhd. ebiz ebitz 'Kerngehäuse' sowie an nhd. Buzen neben schweiz. böki an.

Griesgram M. mhd. grisgram M. 'das Zähneknirschen': zu mhd. gris-gramen -grammen

ahd. grisgramôn gristgrimmôn 'mit den Zähnen knirschen'; vgl. angl. gristbitung 'Zähneknirschen'. Die erste Wortsilbe steht für grist-, wodurch aber die Vorgeschichte des Wortes nicht klarer wird.

Griech M. mhd. griez (grüz) M. 'Sandform, Sand, Kies'; die mhd. Bedeutung begegnet im Mhd. noch nicht (doch spätmhd. griezme 'grob gemahlenes Mehl') ahd. grioz M. 'Sand, Kies' = asächs. griot, angl. gréot 'Sand', anord. grjót 'Gestein'. Auf der altdeutsch. Bedeutung dieser Sippe beruht ital. greto 'steiniger Sand des Meeres' und frz. grès 'Sandstein' — grêle 'Nagel'. Die mhd. Bedeutung schließt sich an die nahe verwandte Sippe von Grütze an.

Griffel M. mhd. griffel ahd. griffil M.; wie Halter zu halten, so Griffel zu greifen? Afrz. grassegreffe 'Griffel' nötigst an Umgestaltung von spätlat. graphium (gr. γραφίον) zu denken. Zusammenhang mit der germ. Wz. grep 'graben' in schwed. urgraepa 'aushöhlen' aschwed. anord. gröp 'Grube', nhd. Grütze 'Rinne' ist unwahrscheinlich.

Grille f. mhd. grille ahd. grillo M. mit frz. grillon = ital. grillo: aus lat.-gr. γρύλλος 'Heuschrecke'. Deutsches Synonymon f. unter Heimchen.

† **grillieren** Ztv. eine von Nischart und Moscherosch 1642 Philander 12 378 und Stoppe 1728 Ged. II 138, gebrauchte, neuerdings von Goethe aufgegriffene Ableitung zu Grille.

Grimasse f. den Fremdwörterbüchern des 17. Jahrh. noch fremd, um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. grimace, in Speranders Handlexikon 1720 als Grimace gebucht (dafür noch um 1700 älteres Gramanzien, z. B. bei Stieler 1691).

grimm Adj. mhd. grim grimme ahd. grim grimm 'unfreundlich, schrecklich, wild' (wozu grimmig mhd. grimmee ahd. grimmig) = asächs. angl. grim (mm) engl. grim, ndl. grimmig, anord. grimme, got. *grimma-: mit gram zu Wz. grēm (: gram). — Grimm M. aus mhd. grim (mm) M.; vgl. ndl. grim.

Grimmen N. (in Bauchgrimmen) mhd. grimme M.; dazu erst nhd. Grimmdarm.

Grind M. mhd. grint (d) ahd. grint M.; wohl identisch mit schwed.-schwäb. Grind 'Kopf' (Daphniodis 1540 überlegt lat. capito mit „Großgrind, der ein groß Haupt hat“), das mit lat. frons frontis 'Stirn' unverwandt zu sein scheint. Für 'Grind' gilt in der Rheinprovinz frösm (bei Grasm. Aberus freissum, noch bei Adeltung Traissam).

grinsen Ztv. mit ableitendem s aus mhd. grinnen 'knirschen'; f. greinen.

Grippe f. erst nhd. aus gleichbed. frz. grippe.

grob Adj. mhd. grop (b) gerop ahd. girob grob 'dick, ungeschickt, unfein'; vgl. ndl. mudd. grof 'grob'. Die Deutung des Wortes steht nicht fest, weil es in den übrigen Dialekten fehlt; unsicher ist, ob wirklich Zusammensetzung mit got. ga- vorliegt; falls got. *ga-hruba- die Grundform wäre, bliebe Zusammensetzung mit angl. hréof, ahd. riob 'scabiosus' doch fraglich.

Grobiau M. eine gleichzeitig mit Grobität auftretende komische Wortbildung lat. grobianus aus humanistischen Kreisen, schon durch das 16. Jahrh. allgemein üblich (vgl. Scheidts Grobianus 1551).

† **Grobität** f. komische Wortbildung des 16. Jahrh., oft bei Scheid 1551 Grobianus B. 1068, 1731 (damach grobitätisch bei Nischart Garg.; auch Hasenjad S. 60). Ähnlich gebildet Ehrbarkeit Pfaff v. Rahtenberg S. 148, Liebetät bei D. Ludwig. S. auch Albertät.

Grog M. aus dem gleichbed. engl. grog im 19. Jahrh. entlehnt; früher dafür Punsch.

Groll M. mhd. (14. Jahrh.) grolle; dazu **grollen** Ztv. zu mhd. grüllen 'höhnern, spotten'; vgl. angl. gryllan 'knirschen', mittellengl. grillen 'ärgern'?

Groschen M. mhd. gros grosse M.; mit frz. gros ital. grosso 'Groschen' (mlat. grossus 13. Jahrh. Gold- und Silbermünze) roman. grosso 'dick'; wie mhd. grote (daraus engl. groat) 'Groschen' zu nhd. groß.

Groß¹, **Groß** N. 'Hauptmasse' (des Heeres) ein milit. Lehnwort des 17. Jahrh. (in Stielers Zeitungslust 1695 verzeichnet) = frz. gros 'dick'.

Groß² N. 'zwölf Duzend' den großen nhd. Wörterbüchern vor Adeltung allgemein noch fremd, in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. in kaufmännischer Litteratur geläufig (z. B. Marperger 1702 Kaufmannsmagazin S. 557) und in den Fremdwörterbüchern seit Spanutius 1720 verzeichnet. Das Wort ist am Schluß des 17. Jahrh. von den Niederlanden aus (vgl. ndl. gros 'Groß') nach Niederdeutschland vorgedrungen, wo es volksüblich ist; seit dem Bremischen Wörterbuch 1767 wird es für Niederdeutschland allgemein bezeugt (und zwar mit ö); Adeltung bucht es dann (mit ö, welche Aussprache auf Anlehnung an Großhundert beruht). Es scheint mit den frz.-ndl. Handelsbeziehungen zu uns gekommen zu sein aus gleichbed. frz. grosse, das für '144 Stück' schon im 16. Jahrh. bezeugt ist (eigl. wohl grosse douzaine).

groß Adj. mhd. ahd. gröz = asächs. gröt, ndl. groot, angl. gréat engl. great: ein spezifisch westgerm. Adjektiv (wofür got. mikils, ahd. mihhil mhd. michel, das im 15. Jahrh. abstirbt; = gr.

μεγάλη 'groß'). Für das vorauszusetzende got. *grauta- (vorgerm. ghraudo-) fehlt außerhalb des Germ. Beziehung. Lat. grandis kann besonders wegen des germ. au nicht irverwandt sein, eher lat. rādus raudus N. 'Erzklumpen, zerbröckeltes Gestein' und rādus 'roh'.

Großhundert N. 'duodezimaler Hundert' (120 Stück) von den Perifographen seit der 2. Hälfte des 18. Jahrh. (Abelung, Campe) verzeichnet (ebenso wie Großtausend '1200'). Das Wort begegnet schon in Nic. Peters Arithmet. nova Hamburg 1654 („ein Großhundert ist 6 Steige als Bretter, Dielen, Wagenstöß, Latten, Posen, Balken, Schullen, Ruchen, Klippfisch, Kefe usw.“). Käbel 1532 Rechnen und Visieren S. 120 kennt einfaches hundert für '120' im Stockfischhandel (ähnlich Colerus 1656 Oeconomia S. 326) und Frieze 1658 Rechenkonst S. 174 kennt hundert 6 Steige, 120 Stück bei Dielen Latten, Sparren usw. (das Großtausend begegnet noch jetzt in Lübeck beim Torjhandel). Der Herd dieser duodezimalen Rechnung scheint die deutsche Seefüße zu sein. Diese Zählung von hundert = 120 ist uralter germanisch (anord. hief es lökrætt hundrad im Ggf. zum rein dezimalen Hundert tírætt hundrad) und ist für England, wo es long hundred heißt (auch für Wales im Kymrischen), bezeugt und für die Goten.

Großmutter F. — Großvater M. erst in der nhd. Schriftsprache üblich. Das ahd. Synonymon f. unter Ahn; noch jetzt bestehen im Oberdeutschen zu ahd. ano ana gehörige Synonyma; schwab. eni elä äls M. — äns F., östreich. änl M. — änl F., tirol. nēns nēndl M. — nāns nāndl F. Im Fränk.-Henneberg. gilt hērls (= Herrlein) M. — frēls frālē F. (= Fräulein), auch in Coblenz und Rheinhessen herche M. und frauchē F. Im Oberhess. überwiegen Eltervater und Eltermutter (Eller), im Rheinfränkischen Altvater, im Niederlahngau auch awwā M. (zu got. awō F., lat. avus M.), im Westfäl. bestelaer bestemōar. Während im Oberdeutschen sowie im Hessischen Großvater und Großmutter nicht volksüblich sind, herrschen sie als einheimisch in den größten Teilen von Niederdeutschland (braunschweig. rōtsälār rōtmōdr, pommer. grōtsladr grōtmōdr) und in Thüringen (Sem. auch Grūtschen); doch vgl. auch alem. (Baden) grōsele. Siebenbürg. grāssfüatr M. — grāssn F. beweist, daß vor der Auswanderung der Siebenbürgen aus der heutigen Rheinprovinz im 12. Jahrh. die neueren Benennungen aufgekommen sind (wohl am Mittelrhein, nach dem Vorbild von frz. grand-père grand-mère. vielleicht im 11. 12.

Jahrh.); Belege treten erst seit dem 15. Jahrh. auf (bei Luther Großvater und große Vater).

Grotte F. im Anfang des 17. Jahrh. als Grotta (Plur. Grotten) entlehnt aus ital. grotta; Beleg Furtenbacher 1628 Archit. Milit. 33. 47. S. Grufut unter Grube.

Großen f. Griechē.

Grube F. mhd. gruobe ahd. gruoba F. = got. grōba F. 'Grube, Höhle' (engl. groove): zu graben. Ob **Grufit** F. dazu gehört, ist fraglich; mhd. gruft ahd. gruft könnte formell zwar recht wohl zu graben passen, wie grübeln hinsichtlich des Vokalismus zeigt (vereinzelt auch nhd. Krufit z. B. bei Golius 1582 Onomast. 16, Mich. Herr 1534 Die new Welt 99a). Aber das Fehlen in den übrigen altgerm. Dialekten macht Entlehnung aus der roman. Sippe von ital. grotta, frz. grotte 'Höhle' (woher auch Grotte, erst nhd.), die auf früh mlat. grupta (gr. κρύπτα) beruhen, wahrscheinlich.

grübeln 3tv. mhd. grübelen ahd. grubilōn 'bohrend graben, genau nachforschen'; es gehört sicher zu Wz. grab 'graben' (vgl. engl. to grub 'nachgraben').

Grummel N. mhd. grünenmât gruonmât N. 'Gras, welches grün gemäht wird, Nachheu'; vgl. Mahd.

grün Adj. mhd. grüene ahd. gruoni 'grün, frisch' = ajsch. grōni, ndl. groen, angl. grēni grēne engl. green, anord. grēnn (got. *grō-ni-) 'grün': mit Suffix ni abgeleitet aus der germ. Wz. grō 'wachsen, grünen' in mhd. grūejen ahd. gruoen 'grünen' = angl. grōwan engl. to grow 'wachsen', ndl. groeijen 'wachsen, gedeihen'. Dazu Gras mit seiner Sippe.

Grund M. mhd. grunt (d) ahd. grunt (t) M. = ndl. grond, angl. grund engl. ground 'Grund', anord. grund 'Wiesengrund', grunnr (aus grunpus) 'Grund des Meeres'; got. grunduwaddjus 'Grundmauer'. Für germ. grundu- aus vorgerm. ghrēntu- (mit t wegen anord. grunnr) fehlen außerhalb des Germ. Belege.

† **gruneln** 3tv. 'grünen' (Goethe, Westf. Divan Werke 6, 26. 290) = grüne(n) (J. Mojen, Ritter Wahn, XVII. Abent.) zu grün gebildet wie älteln 'alt werden' zu alt.

Grünspan M. spätmhd. grüenspan M. nach mlat. viride Hispanum, wonach auch das gewöhnliche mhd. spangrüen N. 'Grünspan'.

grunzen 3tv. mhd. ahd. grunzen (ahd. *grun-nazzen) = engl. to grunt (mittelengl. grunten); Intensivum zu mhd. grinnen, angl. grunnian 'knirschen'. Der zu Grunde liegende Wortstamm ist wohl onomatopoeitisch, wie die lautverwandten lat. grunnire, gr. γρούειν vermuten lassen.

† **grujeln** Ztw. erst nhd., Zutenjw zu grausen.

Grüß M. mhd. ahd. gruoꝝ M. = ndl. groet. Dazu grüßen mhd. grüezen (grüetzen) ahd. gruoꝝzen (gruoꝝzen) schw. Ztw. 'anreden, ansprechen' (auch in feindlicher Absicht, 'angreifen') = anord. gróta, angl. grétan engl. to greet 'grüßen', ndl. groeten, asächj. grótjan 'anreden'. Man denkt an Ableitung zu der idg. Wz. ghar in gr. χαίρω.

Grütze F. mhd. grütze 'Grüßbrei' ahd. gruzzi (woher ital. gruzzo 'Haufe-zusammengetragener Dinge'); vgl. angl. grýt — grytt engl. grit — groat (aus angl. *grota oder *grotu?), anord. grautr, ndl. grut grot 'Grütze'. Aus dem Nldeutsch. entstammt die roman. Sippe von frz. gruau 'Grütze'. Zu Grütze gehört außer Griech. noch mhd. grüz 'Korn'; daher darf 'Korn' als Grundbedeutung der germ. Wz. grät gelten; hierzu stimmen als urverwandt lit. grúdas 'Korn', aslov. gruda 'Scholle', fymr. gro 'Gries'.

gucken Ztw. mhd. gucken gücken 'neugierig schauen'; das Wort fehlt dem Nhd. sowie dem Altgerm. überhaupt. Ursprung dunkel.

Guitarre F. seit Sverander 1720 gebucht; aus span. gitarra. Quelle lat. cithara. In Oberbayern dafür Zupfgeige.

Gulden M. mhd. gulden guldin M.: eigtl. 'der Gildene' (ergänze 'Schilling') zu mhd. guldin 'golden'. Das Fehlen des Umlauts von u zu ü ist dem älteren Oberdeutsch gemäß (schwäb. Gúlden).

Gundelrebe F. mhd. gunderēbe; auffällig ist die Bedeutungsabweichung in ahd. gundrēba 'Mohn'. Ob zu ahd. gund (gunt) 'Eiter, Gift', angl. gund, got. gunds 'Eiter'? Dann bedeutete das Wort 'Giftraube' (s. Rebe): die Gundelrebe wurde als Heilkraut gebraucht.

Günfel M. erst nhd., umgebildet aus lat. consolida, „welchen Namen die älteren Kräutersammler allen Wunden heilenden Pflanzen beilegen“.

Gunst F. mhd. mtd. gunst Mf. 'Wohlvollen, Erlaubnis' für *ge-unst zu ahd. gi-unnan 'gönnen'; dafür ahd. unst F. (mhd. auch gund; vgl. anord. ofund 'Abgunst'); älteste Form ahd. anst = got. ansts, angl. ést 'Gunst': germ. Wz. ans unter gönnen.

Gurgel F. mhd. gurgel ahd. gurgula F.: auffällig frühes Lehnwort (vgl. Körper) aus lat. gurgulio, das ein damit urverwandtes echtgerm. Wort verdrängte; ahd. quērchala quērcha, anord. kverk 'Gurgel'.

Gurke F. erst früh nhd. (im 17. Jahrh. mit

der Nebenform Mjurke Mjurke; so auch Gübeck. agurke, Brem. angürke, östreich. omorken). Das Wort ist vom östlichen Niederdeutschland seit etwa 1500 (Chyträus Kap. 117 augurken; Joh. Freigius 1579 Quaestiones Physicae 839 „Gurken oder Pluzern“; Helwig 1611 Orig. Diet. Germ. S. 148 Gurken) vorgedrungen und findet sich schon bei Ruff 1544 Confectbüchlein Bl. 156 (entsprechend ndl. agurkje, engl. gherkin 'kleine Gurke', dän. agurke): als ursprgl. *agurike entlehnt aus poln. ogurek, böhm. okurka; diese leitet man aus dem spätgr. ἀγγούριον 'Wassermelone' ab. — Im westlichen Oberd. (auch Schwab. Wetter. und Hess.) wird statt Gurke Kufumer (südheß. kumr, Coblenz und Aachen kumkumr, Nürnberg Kümerling) gesagt. Von den Wörterbüchern bietet Maaler 1561 Cucumren, Henisch 1616 „Gurken Gurken Auguriken“. Während in Thüringen Cucumer unbekannt, ist in Hessen und am Rhein Gurke nicht volksüblich. Vgl. noch östreich. umurke 'Gurke', siebenbürg. audrenk.

Gurt M. mhd. gurt (in Zusammensetzungen über- umbe- under-gurt): zu gürtlen mhd. gürtlen (gurtlen) ahd. gurtlen gurtan = asächj. gurdjan, ndl. gorden, angl. gyrdan engl. to gird; dafür got. gairdan st. Ztw. 'gürten'. Zu der hierin erhaltenen Wz. gērd (Präs. gērdan gurdjan) gehört auch anord. garð 'Zaun um das Gehöft', aslov. gradŭ 'Mauer, Stadt' (s. Garten und wegen der Bedeutungsentwicklung s. Zaun). — **Gürtel** M. (im 16. Jahrh. auch Fem., z. B. im Fortunatus, Augsburg 1530) mhd. gürtel ahd. gurtil M. — gurtilla F.; vgl. engl. girdle aus angl. gyrdel.

Guß M. mhd. ahd. guz (zz) 'Guß': zu gießen.

gut Adj. mhd. ahd. guot = got. gōds, anord. góðr, angl. gód engl. good, ndl. goed. Zusammenhang mit gr. ἀγαθός ist lautlich unwahrscheinlich. Nur im Germ. finden sich sichere Verwandte, welche die Grundbedeutung von gut aufklären können (doch vgl. aslov. godŭ 'passende Zeit' unter Gatte). Die Sippe von Gatte, wozu auch engl. to gether — gather, got. gadi-liggs 'Verwandler' zu gehören scheinen, beweist 'zusammengehörig, passend' als Grundbedeutung von gut. Wegen der Steigerung s. baß, besser.

† **Güthen** M. 'Robold' (Goethes Faust II B. 5848) wie mhd. gütel 'Robold' nach von Bahder Beitr. 22, 534 Diminutiv zu Gott; vgl. auch Göße, Heinezelmannchen und Robold.

H

† **Haar**¹ M. 'Flachs' mhd. har ahd. haro (Gen. mhd. ahd. harwes) M. 'Flachs'; got. *harwa- (Gen. *harwis) wird auch durch anord. hōr (Dat. hōrve) M. 'Flachs' vorausgesetzt. Wegen Verwandtschaft mit Haar² s. dies. Vielleicht darf man zunächst an engl. hard's 'Berg' (s. Heide) und an lat. cārere 'Wolle främpeln' denken.

Haar² N. 'coma' mhd. ahd. hār N. = anord. hār N., angl. hār engl. hair, ndl. haar: ein gemeingerm. Wort (dafür jedoch got. tagl und skaft). Urverwandt erscheinen aus dem Germ. noch anord. haddr, angl. heord 'Haar' (got. *hazda), wozu ir. cass 'gelocktes Haar'. Außerhalb des Germ. vgl. noch ašlov. kosmū M. — kosa (lit. kasa) ž. 'Haar' (wohl auch ašlov. čėsati 'kämmen', lat. carere 'Wolle fremplein'). Die genaueren Lautverhältnisse, welche zwischen diesen Worten bestehen, sind schwer zu bestimmen (vgl. auch gr. κῶμη, lat. coma?). Übrigens steht anderwärts lautlich nichts im Wege, das germ. *hēra- 'Haar' oder hēza- vgl. ahd. hāsib 'Haarrieb' aus *hässib?) dem unter Haar¹ erschlossenen harwa 'Flachs' zu verbinden; mehr als die bloße Möglichkeit aber läßt sich nicht behaupten. Vgl. noch Locke und frau s. — Eine alte Ableitung von Haar angl. hære = ahd. hāra hāra ž. 'härene Decke, großes Gewand' drang ins Roman. (frz. haire).

Habe ž. mhd. habe ahd. haba ž. 'Habe, Besitz' = ndl. have 'Besitz'; zum sgd. Worte.

† **Habemus** M. 'Kauf' in Kleins Provinz.-Wb. 1792 als pfälzer Dialektwort bezeugt; Bezleg: Gaudys Werke I 194, wohl eigtl. ein Wort der Studentensprache.

haben žtw. mhd. haben ahd. habēn = ašäch. hebbjan, ndl. hebben, angl. habban engl. to have, anord. hafa, got. haban: gemeingerm. žtw. mit dem Stamme habai-. Identität mit lat. habere kann kaum bezweifelt werden. Allerdings verlangt lat. h im Anlaut der Verschiebungsregel gemäß ein germ. g, und germ. h ein lat. c (vgl. Gast, Gerste, Geist und Hals, Haut, heben). Wahrscheinlich beruhen lat. habē- und germ. habai- auf einer gemeinsamen Grđf. khabhēj (Entsprechung von germ. lat. h ist nur bei Annahme eines idg. kh möglich). Bei dieser Auffassung sind haben und heben etymologisch wie lat. habere und capere von einander zu trennen.

Haber M. mhd. haber ahd. habaro M.;

die Form Hafer ist erst nhd.; sie entstammt dem Ndd. (wie Roggen): andd. haboro havoro (jetzt hawer), ndl. haver. Dazu noch ašchwed. hafre hagre; ferner das aus dem Germ. entlehnte finn. kakra. In England fehlt das Wort außer einigen mittellengl. Belegen, die wie das nordengl. haver auf islandin. Entlehnung hindeuten; dafür engl. oats aus angl. āta (doch schon hōtt. haver schon in mittellengl. Zeit). Für den Ursprung der deutschen Sippe ist das g in ašchwed. hagre (finn. kakra) zu beachten. Die gewöhnliche Ableitung von anord. hafr, angl. hæfer M. 'Ziegenbock' (lat. caper, gr. κάρπος vgl. Habergeiß) ist daher unmöglich, zumal dieses Wort wesentlich den Dialekten zukommt, denen Hafer fehlt; auch müßte Hafer das Lieblingsgericht des Boockes sein, um nach diesem den Namen zu haben. Vielleicht ist gr. κάρπος 'geröstete Gerste' (idg. Grđf. khaghru-) oder lat. avena 'Hafer' (idg. Grđf. khaghwes) als urverwandt zu vergleichen.

Habergeiß ž. 'Heerschnecke' in älterer Zeit nicht nachgewiesen; Haber- ist in dieser Zusammensetzung der einzige Rest des alten Boocknamens (angl. hæfer, anord. hafr: gr. κάρπος, lat. caper; auch pers. čāpis 'einjähriger Boock' Beitr. 19, 330?) in Deutschland: der Vogel ist so benannt, weil er zur Begattungszeit den Ton eines fernen Meckerns hoch in der Luft hören läßt. S. Boock und Haber, auch Huppe.

Habicht M. (mit angefügtem Dental wie in Hüfte, Mond etc.) mhd. habich habech (auch ungelautet hebech) ahd. habuh M. = ašäch. in den Eigennamen Habue-horst Haboc-asbrōc, ndl. havik, angl. heafoc engl. hawk, anord. haukr (für *hōbukr). Im Siebenbürg. ist stüssfügl dafür eingetreten. Got. wäre *habaks anzusetzen mit Enffix -ak (wie in ahaks 'Taube', vgl. auch Kranich, Lerche); vgl. den ableitenden Konsonanten in gr. ὄρνυξ- 'Wachtel'. Gegen die Deutung aus dem Stamme hab ist in heben (ursprgl. 'fest nehmen, packen') ist vom Germ. aus nichts einzuwenden; ital. capus 'Habicht' ist eine sichere Ableitung von Wj. kap (lat. capio). Die felt. Sippe von fmmr. hebauc, altir. sehoec 'Falke' ist nach R. Thurnenjen dem Angl. entlehnt; auch russ. kobezū 'Art Falke' ist wohl eher entlehnt als urverwandt.

Hächje s. Hechje.

Hacke ž. 'Terje' eigtl. md. ndd. Wort (oberd. dafür Terje; vgl. ndl. hak; im Mhd. unbe-

zeugt, aus der Übergangsperiode vom Mhd. zum Nhd. einmal belegt (hacchun 'calces'): gewöhnlich aus hacken abgeleitet. In Verwandtschaft mit ndl. hiel, angl. hól 'Jerse' — hela M. (für *hó-hila) engl. heel 'Jerse', nord. háll M. 'Jerse' läßt sich der Bedeutung wegen mit mehr Wahrscheinlichkeit denken.

hacken 3tv. mhd. hacken 'hacken' (ahd. *hacchôn) = angl. haccian (hæccian) engl. to hack 'hacken', afrijs. tohakia 'zerhacken'. Der innere Gutturale kann wie in queck, keck als Vorschlag vor w zu fassen sein, so daß Wz. haw in hauen zu Grunde läge. — Ableitungen sind Hache F. (so schon mhd.), Häckerling (schon 1571 im Nomencl. Hadr. Junii S. 28) und Hächsel.

Hader¹ M. mhd. hader M. 'Zank, Streit'; ahd. unbezeugt. Das Altgerm. hat dafür meist eine u-/w-Ableitung 'Kampf', die im Westgerm. nur als erstes Glied von Zusammenfügungen erscheint: angl. heaðo- = ahd. hadu- (got. *hahu-). Im Nord. ist Hód der Name einer Valküre und Hódr M. der eines mythologischen Königs und der des Bruders von Valder; ihnen liegt wohl ein altgerm. Kriegsgott Hahu-z zu Grunde. Man vergleicht damit eine thrakische Göttin Kótos. Mit Sicherheit aber sind verwandt aslov. kotora F. 'Kampf', ir. cath M. 'Kampf', wozu fclt. Catu-riges Nom. propr., eigtl. 'Kampfkönige'; ind. cátru-s 'Feind'; vielleicht gr. κότος kotéw; eine r-Ableitung wie Hader bewahrt auch aslov. kotora 'Kampf'; s. noch Háf. Im Deutsch. starb das altüberlieferte hafu früh aus, wofür Kampf und Krieg herrschend wurden, hielt sich aber im Mhd. als erstes Glied von Zusammensetzungen in einigen Eigennamen wie Hadabrant: miser nhd. Hedwig ist ahd. Haduwig 'Kampfstreit'. Ähnlich erscheint ahd. hilteta F. 'Kampf' im Mhd. nur noch in Eigennamen wie Hildebrandt, Brünhilt zc.

Hader² M. 'Lumpen' mhd. hader M. ahd. hadara F. 'Lampe, Lumpen'; dazu mit l-Ableitung mhd. hadel (entlehnt frz. haillon 'Lumpen'); innerhalb des Germ. nicht weiter bezeugt. Germ. *hadrô (ida. kótrá) 'Lumpen' gehört entweder mit dem nasalisierten Stamme kant- in lat. cento, gr. κέντρον 'aus Lumpen gemachter Rock', str. kanthá F. 'Lampenkleid' zusammen oder mit str. cithirá 'locker, lose'.

Hafen¹ M. 'Topf' mhd. haven ahd. havan M. 'Topf': ein spezifisch oberd. (teilweise auch md.) Wort, den übrigen Dialekten fremd. Es gehört zu der in heben stehenden Wz. haf (vorgerm. kap) eigtl. 'begreifen, fassen' (nicht zu haben Wz. hab aus vorgerm. khabl).

Hafen² M. (Gottsched schrieb Haven) 'portus' ein ndd., dem Oberd. ursprgl. fremdes Wort, erst im Mhd. aus dem Ndd. entlehnt. Die lat. Wörterbücher übersetzen lat. portus im 16./17. Jahrh. meist mit Schiffslände, Anfuhr, vereinzelt auch schon mit Meerhafen (Maaler 1561) oder Schiffshafen (Crusius 1568 Gramm. I, 200; Trinius 1541); Luther jagt Anfurt M.F. (M. der Schiffe) und vereinzelt Fischart Anfurthafen. Einfaches Hafen dringt im 17. Jahrh. durch. Vereinzelt seit dem 16. Jahrh. auch Port aus lat. portus; s. auch Ufer; dafür mhd. hap M. — habe habene F., aus der gleichen Wurzel gebildet. Dem mhd. habene F. entspricht lautlich ndl. haven F. (spätangl. hæfene engl. haven, wohl entlehnt aus anord. hofn F. 'Hafen'). Ndd. haven, dän. havn, schwed. hamn sind M. — Lautlich ist Ableitung aus Wz. hab (khabl) 'haben' und haf hab (kap) 'ergreifen, fassen, in sich fassen' denkbar: in beiden Deutungen läge die Bedeutung 'Behälter' (vgl. Hafen¹) zu Grunde. So die gewöhnliche Annahme; eine andere Etymologie s. unter Haff. Vielleicht ist jedoch anord. hofn mit dem gleichbed. altir. euan (aus *copno?) unverwandt.

Haffer s. Haber.

Haff M. wie zahlreiche maritime term. techn. ursprgl. ein ndd. Wort, eigtl. 'Meer' überhaupt; diese Bedeutung zeigt angl. hæf (M. heafu) M. 'Meer', nord. haf M., undd. haf; auch haben die lautlich entsprechenden oberd. Worte mhd. hap habes M. und habe F. die Bedeutung 'Meer' neben 'portus' (s. Hafen²). Da man keine ursprgl. Verschiedenheit von Worten für Hafen und Meer anzunehmen braucht und da jedenfalls die Bedeutung 'Hafen' aus der Bedeutung 'Meer' abgeleitet ist — das Umgekehrte wäre wohl nicht denkbar — so wird die unter Hafen² gegebene gewöhnliche Annahme, Hafen sei eigtl. 'Behälter', problematisch. Wahrscheinlich ist also Hafen etwa 'marina' im Sinne von 'statio marina' zu deuten. Angl. hæf 'Meer' als 'sich erhebendes' im Sinne von lat. altum ('hohe See') zu haben (Wz. haf, vorgerm. kap) zu ziehen, ist nicht unmöglich, aber kaum wahrscheinlich.

Haft¹ M. mhd. ahd. haft M. 'Band, Fessel' (ahd. auch N.) = angl. hæft M., anord. hapt N. 'Fessel'. Zu Wz. haf in heben eigtl. 'ergreifen'.

Haft² F. mhd. ahd. haft (i-St.) ahd. afächj. haftá F. 'Gefangenschaft'; dazu mhd. ahd. afächj. haft, angl. hæft Adj. 'gefangen', anord. hapt M. 'Gefangener' — hapta F. 'Gefangene': Wz. haf (vgl. heben) hat in diesen Bildungen ihre alte Bedeutung bewahrt; vgl. lat. captus

captivus. ir. cacht, fymr. kaeth 'Gefangener'. — S. das flg. Wort.

haft Adj.: Suffix wie in schmerzhaft, lebhaft u.: eigtl. selbständiges Adj. 'verbunden mit', das schon mhd. ahd. zum Suffix wurde; im Got. vgl. audahafts 'mit Glück behaftet, glücklich'. Gewöhnlich nimmt man Identität dieses Suffixes mit dem unter Haft² besprochenen Adj. hafta-, lat. captus an. Man könnte aber auch an Ableitung des Suffixes von Wz. hab 'haben', lat. habere denken; die Bedeutung dürfte eher für die letzte Annahme sprechen.

Hag M. mhd. hac (hages) M. 'Dorngebüsch, Gebüsch, Einfriedigung, umfriedigter Wald, Park'; ahd. hag M. einmal als 'urbs' (vgl. hd. Hagen und Ortsnamen auf -hag) bezeugt; ndl. haag F. 'Umzäunung, Hecke', engl. haga engl. haw 'Hege, Gärtchen', anord. hage M. 'Weidenplaz' (dazu hain, hege und hecke). Urverwandt nach R. Thurneysen mit altgall. (5. Jahrh.) caium 'Gehege' (woher frz. quai) = fymr. cae 'Einfassung, Gehege' — cau 'einhegen': urfelt. cagio- aus der vorgerm. Wz. kagh.

Hagedorn M. eine altgerm. Bezeichnung, mhd. hagedorn = angl. hægborn haguþorn engl. hawthorn, anord. haghorn M. Vgl. Hagestoß.

Hagel M. mhd. hagel ahd. hagal M. = ndl. hagel M., engl. hagol hægel engl. hail, anord. hagd M.: das gemeingerm. Wort für Hagel in der Grdf. hagma- hagala-. Das einzelne Hagelforn nannte man Stein: anord. hagdstein, engl. hægelstán engl. hailstone, mhd. und älter nhd. Hagelstein (vgl. nhd. dial. kieseln 'hageln', Kieselstein 'Hagelforn'). Vielleicht bedeutet Hagel selbst urprgl. nichts als 'Kiesel'; wenigstens stellen sich der Ableitung aus vorgerm. kaghlo- 'Kieselstein' (vgl. gr. κάκλιε 'feiner Stein, Kiesel') keinerlei lautliche Schwierigkeiten entgegen.

hager Adj. (dafür oberd. rahn) eigtl. wofl ein nhd. Wort, das im 15./16. Jahrh. vereinzelt in hd. Texten begegnet; Schottel 1653 und Stieler 1692 verzeichnen es zuerst. Man vergleicht engl. haggard (mittelenl. hagger) 'hager', das meist zu engl. hag 'Here' gezogen wird.

Hagestolz M. mhd. hagestolz urprgl. hagestalt ahd. hagustalt M. eigtl. 'Hagbesitzer' (zu got. staldan 'besitzen'): ein westgerm. Rechtsausdruck, der vor der Übersiedlung der Angelsachsen nach England bestanden hat (vgl. noch anord. haukstaldr). Gemeint war damit im Gegenjatz zum Hofbesitzer (Hof 'Herrenhof') — der älteste Sohn erbt nach dem altgerm. Erbgebürtsrecht den Hof — der Besizer eines kleinen eingefriedigten Grundstückes, wie es den übrigen

Söhnen zufiel, die somit keinen eigenen Haushalt gründen konnten und oft ganz vom ältesten Bruder abhängig waren. Schon in den ahd. Glossen dient hagustalt als Adj. für lat. caelebs (hagustalt lip 'eheloses Leben') (und diese Bedeutung steckt eigtl. auch in dem entlehnten afrz. hétéauld 'Kapann'); mhd. hagestalt M. 'der Unverheiratete'; aächs. hagustalt M. 'Knecht, Diener, junger Mann'; angl. hægsteald hagesteald M. 'Jüngling, Krieger'. Dieselben Phasen in der Bedeutungsentwicklung erkennt man in dem roman.-lat. baccalaureus, frz. bachelier, engl. bachelor.

Häher M. mhd. hēher M. F. ahd. hēhara F. = angl. (mit grammatischem Wechsel) higora 'Häher', mndd. hēger; anord. hēre und hegre M. 'Reiher'. Man vergleicht mit Recht gr. κίσσα (aus *kíkja) 'Häher' oder skr. cakunā 'größerer Vogel' (lat. ciconia 'Storch'). Vgl. Beitr. 13, 416.

Hahn M. (in der md. oberd. Volkssprache fast nur noch für den Hahn am Faß gebräuchlich und sonst verdrängt durch Zusammenjegungen wie heß.-thüring. gickelhân gückelhân gickerhân, baier. göckelhân oder durch schwab. gockler, schweiz. gugel guli) aus mhd. han ahd. hano M. = engl. hona hana (meist coec = engl. coek j. unter Küchlein), anord. hane, got. hana M.: gemeingerm. Wort für Hahn mit dem den altgerm. Dialekten gemeinsamen Stamm hanan- hanin-. Das zugehörige Femininum Henne ist bloß westgerm. Dagegen scheint unser Huhn eigtl. Kommune zu sein; wenigstens kam es im Nhd. auch den 'Hahn' bezeichnen (vgl. Diefrid 'er thaz huan singe' "ebe der Hahn fräht"). An dieser Stelle haben wir auch eine Bestätigung dafür, daß man das Krähen des Hahns als seinen Gesang auffaßte: der Name Hahn bezeichnet nach allgemeiner Annahme 'Sänger'; gemäß der Verschiebungsregel entspricht der Stamm von lat. cano, altir. canaim 'singe' (vgl. lit. gaidys 'Hahn' eigtl. 'Sänger' zu gedoti 'singen'; gaidys géd 'der Hahn fräht'). Ein Femininum 'Sängerin' für Huhn ist nicht gut denkbar; so erklärt sich, daß Henne bloß eine jüngere westgerm. Bildung ist. Aber das Kommune Huhn will sich nicht bequem unter Wz. kan 'singen' fügen, da es jedenfalls uralte Bildung ist; die Art seiner Bildung (als Nom. agentis) hat keine Analoga.

Hahnrei M. erst nhd., von dunklem Ursprung, im älteren Nhd. (z. B. Leibniz 1717 Collect. Etymolog. II, 312) mit der Nebenform Hahnreich 'Kapann' bedeutend. Daß daraus durch Übertragung 'betrogener Chemann' wurde, hängt zusammen mit dem Ausdruck Hörner tragen:

den Kapaunen setzte man früher gern den abgeschnittenen Sporn in den Kamm als Horn ein; der betrogene Ehemann wird also einem Kapaun verglichen (bei Ditz und Vogau begegnet hahnen 'zum Hahnrei machen'); vgl. Dinger, Germ. 29, 62. Das Wort stammt aus mndd. hanrey (im 15./16. Jahrh. bezeugt), wie Luther 1534 der 101. Psalm P IIIb („ein Hahnrei, wie man in Sachen redet“) und 1540 Grazm. Albern's Diction s III (sic vocatur a Saxonibus qui lectum et uxorem habet communem) bestätigen; als nnd. Beleg vgl. Laurenberg 1652 Scherzgedichte II, B. 596. Das nnd. Wort wird im 16. Jahrh. bekannt durch die Zobelshen Ausgaben (1535. 1569) des Sachsenpiegels (IIa 13 § 5 „von den Hanreyen d. i. von den Kuppelern oder Ruffern oder die andere bei ihren Weibern liegen lassen“). Bei Mathesius 1562 Sarepta 250^a begegnet Hahnrey in der Bedeutung 'Unzüchtiger'. In der herrschenden Bedeutung begegnet es bei Thurneisser 1583 Onomast. 159; 1618 erschien ein Schauspiel „Hahnreierei“, 1621 eine Dissertation De hanreiatum materia; sonstige Belege aus der 1. Hälfte des 17. Jahrh. bei Gostky 1634 Glücks- und Kunstprobe S. 64; Homburg 1642 Schimpf- und ernsthafte Clio Aa 3; Grimmselshausen 1652 Simplic. IV, 14. — Moscherosch 1644 Philander II c. 4 verwendet es noch nicht. Im Oberdeutsch. galt dafür Gauch (z. B. bei Golius 1582 Onomast. 254); jetzt bair. Haine!; ein älteres nnd. Synonymon war Duden dop.

Hai M. aus ndl. haai f. 'Haifisch' (schwed. haj, isländ. hár aus einem germ. hanh-); Haje bei Frisch 1741.

Hain M. ein md. Wort, wie die Ortsnamen auf -hain in Mitteldeutschland, bes. in Thüringen zeigen; es wird von Luther vielfach gebraucht, war aber gleichzeitig in Oberdeutschland unverständlich, wie es denn in Thomas Wolfs Glossar zu Luthers neuem Testament 1523 mit „ein finster Wald“ übersetzt wurde, ebenso auch in Gess Bibel 1537. Durch Klopstock, der das lange veraltete Wort seit der Ode an Ebert 1748 häufig verwendet, wird es beliebt.

Hake, Haken M. mhd. hāke ahd. hāko hācko M.; das hochdeutsche k kann weder got. k noch auch got. g sein; jenes hätte eh werden, dieses hätte bleiben müssen; die Nebenformen ahd. hāgo hāggo mhd. hāgge deuten auf eine Grdf. *hāggo N. 'Hafen' (vgl. Kanve, Schuppe). Auffälligerweise aber haben die entsprechenden Worte der verwandten Dialekte ein k und Ablaut: angl. hōc engl. hook, mndl. hoek 'Hafen'; vgl. noch ndl. haak, angl. häca, anord. hāke M. 'Hafen'. Da Haken im Nhd. auch eine

Flugart bedeutet, darf auch got. hōha M. 'Pflug' verglichen werden, so daß der Stamm hōh hēg hak lauten kann.

halb Adj. mhd. halp ahd. halb (Gen. halbes) Adj. = asächs. nnd. ndl. half, angl. healf engl. half, anord. hálfr, got. halbs 'halb'. Das Fem. des Adj. ist im Altgerm. als Subst. mit der Bedeutung 'Seite' gebraucht: got. halba, anord. halfa, asächs. halba = ahd. halba mhd. halbe 'Seite'; darnach könnte es scheinen, als ob das Adj. urprgl. etwa 'seitlich, was je auf einer Seite liegt' bedeutet hätte. Wahrscheinlich ist sfr. klpay 'ordnen, verteilen, zurechtmachen' verwandt. Schon in urgerm. Zeit war das Adj. in der Bedeutung 'halb' rein numeral: unsere nhd. Zählmethode 'anderthalb (1 1/2), drittelhalb (2 1/2), viertelhalb (3 1/2)' ist schon gemeingerm.; vgl. anord. halfr annarr 1 1/2, halfr pripe 2 1/2, halfr fjörpe 3 1/2; angl. óper healf, þridða healf, fjórða healf; noch im Mittelengl. besteht diese Fählung (sic fehlt engl.); hd. blieb sie von den ältesten Zeiten. In uridg. Zeit war semi-Bezeichnung für 'halb' (in lat. semi-vivus, ahd. sāmiquëek 'halb lebendig', gr. ἡμιον, sfr. sāmi).

halb, halben Präp. 'wegen' aus mhd. halp halbe halben 'wegen, von wegen, von, von seiten': eigtl. Kasus des unter halb aufgeführten Substantivs mhd. halbe f. 'Seite', daher mit dem Gen. konstruiert: mhd. mīn-halp, dīn-halp, der herren halbe, sēhens halben; ähnlich ist das nhd. halber 'wegen', seit dem 15. Jahrh. nachzuweisen, erstarrte Form des flektierten Adj.; ebenso halben Dat. Pl., mhd. halbe halp aus ahd. halb, wahrscheinlich Instr. Sg. (seit Notker ist halb als Präp. nachzuweisen). Auch dieser Gebrauch zeigt sich außerhalb des Hd.; vgl. anord. af — halfu; mittlengl. on, bi — halfe, got. in þizai halbai 'in dieser Hinsicht'.

halbieren Zw. schon im 16. Jahrh. geläufig (z. B. bei Jak. Köbel 1532 Rechnen und Wisseren S. 32. 63; Mathesius 1562 Sarepta 248^a); im 16. Jahrh. daneben auch medieren.

Halde f. mhd. halde ahd. halda f. 'Bergabhang' = Ableitung aus dem Adj. ahd. hald 'geneigt' = angl. heald, anord. hallr 'geneigt'.

Hälfte f. dem Nhd. Nhd. fremd, eigtl. unhochdeutsch; es entstammt dem nnd. mndd. helfte (= mndl. helft, afries. helft, anord. helst, got. wohl *halþipa), der Abstraktbildung zu halb; asächs. *helþida fehlt. Mit anderer Wortbildung gilt ahd. halstanōd frühmhd. halstnōt 'Hälfte' (Germ. 20, 41). In Ostreich, Steyen und Nassau herrscht noch heute für Hälfte ausschließlich Halbscheid, das auch in der älteren Literatur begegnet (als unverständlich in Schönaich's Neolog.

Wb. 1754 verspottet). Crasum. Alberus 1540 hat „Halbteyl Helfft“. Das nhd. Wort ist seit und durch Luther bekannter geworden (die gleichzeitigen oberd. Bibelglossare 1522—1538 übersetzen Luthers Helffte mit „Halb, Halbteil“); auch Jak. Köbel 1532 Rechnen und Bistieren S. 32 hat nur erst Halbtheil; vgl. Schweißhaltel aus halpteil. Oberd. Beleg für Hälfte Grimmschänken 1669 Simplic. II, 30.

Halfter *f.* mhd. halfter ahd. halftira *f.* „Zaum zum Festhalten eines Tieres“; vgl. ndl. halster, angl. haelstre engl. halter „Halfter, Strick“: ein westgerm. Wort, verwandt mit ahd. mhd. halb *M.* „Handhabe, Stiel“ = angl. hylf *M.* „Artstiel“ engl. helve „Stiel“ (an der Art); noch im älteren Nhd. bestand Helb „Griff, Stiel an der Art“. Aus derselben Wurzel wird mit *m*-Ableitung gebildet ein ahd. halmo (für *halmo) in ahd. jioh-halmo mhd. giech-halme „am Joch zur Leitung der Rinder befestigtes Seil“, mhd. halme „Handhabe, Stiel, Glockenschwengel“, halmackes „Art“ (vgl. noch Hellebarte), ferner mittlengl. halme „Handhabe“; auch mit *l*-laut ahd. jioh-helmo mhd. giech-helme; angl. helma „Handhabe“, speziell „Steuerruder“ engl. helm, ndl. helmstock „Handhabe des Steuerruders“ gehören nicht hierher, s. Helm². „Handhabe“ ist die Grundbedeutung der ganzen Sippe, auch für Halfter. Nach Zupitza Gut. 116 kann lit. kilpa „Schlinge, Steigbügel“ und preuß. kalpus „Kunigenstock“ verglichen werden.

Halle¹ *f.* urjprgl. „von Säulen getragener Vorbau“ geeignet zufrühest in md. Urkunden des 13./14. Jahrh. (vgl. Bsch, Germ. 20,41), erhält aber weitere Verbreitung erst in nhd. Zeit. Luther gebraucht das md. Wort, aber Nd. Petris Bibelglossar 1522—1538 übersetzt es mit „Vorlaub, Türschopff, Zugang“, wie denn auch die gleichzeitigen oberd. Bibelübersetzungen dafür Vorshopff sagen (z. B. Est 1537). Nur als Bibelwort bleibt das Wort im 17./18. Jahrh. bekannt, wird aber beliebter unter engl. Einfluß (vielleicht im Anschluß an die Shakespeare-Übersetzungen) und z. T. im Anschluß an Luther (Klopstocks Oden „der Rheinwein“ 1753, „Kaiser Heinrich“ 1764 usw.). Aus dem Niederdeutschen stammt frz. halle. Gegen die Ableitung aus Wz. hel „verbergen“ (vgl. hehlen) läßt sich nichts von Belang einwenden: Halle gleich „Vorborzene, Verdeckte“?

Halle² *f.* „Siedehaus der Salzwerke“ ist unser gewöhnliches Halle, nicht wie man früher annahm felt. Sprachreit (hymr. halen „Salz“); vgl. schon ahd. halhūs „salina“ — mhd. halgräve „Vorsteher und Richter in Sachen der Saline“.

hallen *zwo.* vgl. hell.

Hallore *M.* um 1700 Hallorum *M.* (z. B. Amaranthos 1715 Frauenzimmerlexikon 270); ein im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius' Sarepta 1562) noch ungekannter burischtofer Latinismus zu Halle „Salzkote“; vgl. Buckelorum und wegen burischtofer Wortbildungen noch burischtofs, Schwulität, Pfiffikus und Studentenpr. S. 40.

Halm *M. N.* mhd. ahd. asächs. halm *M.* = angl. healm engl. halm: westgerm. Bedeutung „Gras-, Getreidestengel“, nord. halmr „Stroh“. Bedeutung und Laut stimmen zu lat. calamus, gr. κάλαμος „Rohr, Schreibrohr, Getreidehalm“ (ind. kalamas „Schreibrohr“), aßlov. slama *f.*, lett. salms, preuß. salme „Halm“. Vielleicht entstammt das lat. Wort dem Gr.; auch ließe sich denken, daß Halm ähnlich wie Hanf den westwärts gewanderten Indogermanen zugekommen wäre von einem südruss. Volke. Doch ist wahrscheinlicher, daß Halm und gr. κάλαμος mit lat. culmus „Halm“ zu lat. culmen „Spitze, Gipfel“ und weiter zu excollo gehört.

Hals *M.* mhd. ahd. hals *M.* = asächs. ndl. hals, angl. heals (engl. to halse „umhalsen“, aber jetzt veraltet; dafür engl. neck „Hals“ unter Genick), anord. hals *M.* „Hals“, got. hals (Gen. halsis) *M.*: alle auf ein gemeingerm. *M.* halsa- führend. Urverwandt ist lat. collum für *colsum *N.* „Hals“ (altlat. auch collus *M.*); vgl. auch gr. κλοιός „Halsband“ aus *κλωϊό- = anord. helse? Ob weiterhin lat. excollo excelsus urverwandt ist (Hals eigtl. „hervorragender Körperteil“), bleibt dunkel. Aus dem Germ. stammt frz. haubert, afrz. halbere „Panzerhemd“ aus hals-bërg(a). — **halsen** *zwo.* mhd. halsen ahd. halsôn „umhalsen, um den Hals fallen“; vgl. ndl. omhelsen, angl. heal-sian „flehentlich bitten“, nord. halsa „umarmen“.

halsstarrig *Adj.* im 16. Jahrh. in dieser Lautform geläufig; eigtl. „wer die Halsstarrigkeit hat“; früh zusammengelassen mit mhd. halsstare frühnhd. (16. Jahrh.) halsstark „hartnäckig“.

† **halt** *Adv.* eigtl. Komparativ mit der Bedeutung „vielmehr“ mhd. ahd. halt *Adv.* = asächs. hald „vielmehr“: eigtl. Komparativadverb zum Positiv halto *Adv.* „sehr“. Das komparativische Element ist nach dem die Endung abwerfenden Auslautsgesetz geschwunden wie in baß für älteres batiz; urjprgl. haldiz nach got. haldis, anord. heldr „vielmehr“. Keinesfalls zu dem unter Halde erwähnten ahd. hald *Adj.* „geneigt“; für den Positiv fehlt bis auf jenes ahd. halto *Adv.* jeglicher Anhalt.

halten mhd. halten ahd. halten = asäch. haldan 'bewahren, erhalten, gefangen halten, (die Herde) hüten, festhalten', ndl. houden, angl. héaldan haldan 'bewachen, hüten, regieren', engl. to hold, anord. haldan 'hüten, lenken', got. haldan redupl. 3tw. 'Vieh weiden': ein gemeinergem. redupl. 3tw. Nach der ahd. Nebenform halthan müßte halten der Regel nach auf got. *halpan deuten, wofür auch aschwed. halla spricht. Als Grundbedeutung wäre 'eine Herde hüten' dann 'einen Stamm lenken, regieren' für altgerm. haldan aufzufassen. Außerhalb des Germ. fehlt es an einer sinneverwandten idg. Wurzel kalt. Falls der Dental ursprgl. bloß präfixbildend war, ließe sich auch kol als Wurzel denken, was auf gr. βοῦ-κόλος = ir. búachail, kymr. bugail führen würde. — Mhd. Halt M. fehlt im Mhd. und Nhd.

Halunke M. ältere Nebenform (noch häufig durch das ganze 18. Jahrh.) Holunke Holunke; in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. (bei Luther unbelegt) auftommend und zuerst bei Burk. Waldis 1527 Der verlorene Sohn B. 879 (als Holunke) in der dem 16. Jahrh. geläufigen Bedeutung 'nackter Bettler, verwildert aussehender Mensch' als nhd. bezeugt; als Halunck auch bei Er. Alberus 1542 der Barfuser Münche usw. Nr. 94. Das Wort stammt aus böhm. holomek 'nackter Bettler, Hänscher' (zu holy 'nackt'). Verglichen wird ein im 17. Jahrh. begegnendes Schimpfwort Bohunke, das auf böhm. pohán 'Heide' (j. Heide) zurück geht.

† **Hamen**¹ M. 'Hängez' mhd. mudd. hame ahd. hamo; dazu wohl die gleichbed. aschwed. haver nischwed. hál M. Man hält dieses Wort für identisch mit ahd. *hamo (in lilihamo 'Körper' unter Leichnam und Hemd), ursprgl. 'Hülle, Kleid'. Von der Bedeutung 'Tuch' ans könnte man allerdings — mit einer eigtl. bloß der Fischer- und Jägersprache angehörigen Spezialisierung der Bedeutung — zu 'Netz' gekommen sein; doch ist dies nicht sicher. Mhd. hamo mhd. ham hame M. 'Angelrute, Angelhafen' (noch dial. Hamen) ist mit jenen nicht verwandt, scheint vielmehr mit lat. hámus 'Angelhafen, Angel' urverwandt zu sein; h wäre zu beurteilen wie in haben.

† **Hamen**² M. 'Kummer' ein Wort des westlichen Mitteldeutschland = engl. hame; urverwandt mit gr. κημός 'Maulkorb' und der unter Kummeret zusammengestellten Sippe.

hämisch Adj. im 15. Jahrh. in Mitteldeutschland auftretend und auch von Luther gebraucht. Seit Sim. Roth's Diction. 1571 verzeichnet. Im 16. Jahrh. begegnet im Oberdeutsch. gleichbed.

heimisch (z. B. Schaidenreißer 1533 Odyssee-übersezung 1A^b 59^b). Hans Sachs hat heimisch und hamisch in gleicher Bedeutung. Und Lessing verwendet für Heintücke heimtückisch mehrfach Hämtücke hämtückisch (Hans Sachs hat haimliche Dück und hemische Dück, letzteres 1558 Narrenschneiden B. 188 und Jabelu und Schwänke 169 B. 88). Im 16./17. Jahrh. findet sich auch heimlich für unser hämisch. Mithin ist Identität von hämisch mit heimisch sicher. Aus der Bedeutung des 'häuslich verborgenen, geheimen' entwickelt sich der Begriff 'tückisch, hinterlistig'; anord. heimskr (= heimisch) bedeutet 'thöricht, närrisch' (eigtl. 'beschränkt') als Ableitung zu heimr (j. heim). Das vokalische Verhältnis des eigtl. nd. hämisch zu heimisch erinnert an das ursprgl. nd. ähnlich neben älterem einlich (auch an häckel für heikel = ekel unter heikel).

Hamuel M. mhd. mudd. hamel ahd. hamal M. 'Hammel' (mhd. auch 'schroff abgebrochene Anhöhe, Klippe, Stange'): eigtl. substantiviertes Adj. ahd. hamal 'verstümmelt', woraus sich die mhd. Nebenbedeutungen erklären; ahd. hamalon mhd. hameln (und hamen) 'verstümmeln' = angl. hamelian engl. to hamble 'verstümmeln, lähmen'; ahd. hamalscorro M. 'abgerissenes Felsstück', ahd. hamal- hamalung-stat f. 'Richtplatz' mhd. hamelstat M. 'zerissenes Ufer' — hamelstat f. 'zerissenes Terrain'. Verwandt ahd. ham (flektiert hammēr) Adj. 'verstümmelt, verkrüppelt' (vgl. hemmen), wie frz. mouton zu lat. mutulus.

Hammer M. mhd. hamer (Pl. hemer) ahd. hamar (Pl. hamara) M. = asäch. hamur, angl. hamor engl. hammer, anord. hamarr M. 'Hammer' (auch 'Klippe, Fels'): das gemeinergem., dem Got. zufällig fehlende Wort für Hammer, für dessen ältere Geschichte die nord. Nebenbedeutung 'Fels, Klippe' wertvoll ist: im Aflou. bedeutet das verwandte kamy 'Stein' (lit. akmū 'Stein'). Daher nimmt man an, Hammer sei eigtl. so viel als 'feinerne Waffe'. Ob weiterhin noch skr. aśman 'Fels, Steinwaffe, Hammer, Anboß' z., sowie gr. ἄκμων 'Anboß' (lit. akmū 'Stein') verwandt sind, ist ungewiß.

Hämmling, Hemmling M. 'castratus', erst nhd., Ableitung von Hamuel.

Hampelmann M. bei Stieler 1691 als Hempelmann gebucht, bei Pratorius 1666 Anthropolomus 272 als Hampelmännigen (Plur.) belegt.

† **Hampfel** f. mhd. hant-vol 'eine Hand voll'.

Hamster M. mhd. hamster M. 'Hamster';

das Mhd. kennt hamastro M. nur in der Bedeutung 'curculio, Kornwurm', ebenso asächf. hamstra F. für *hamastra (auffällig siebenbürg. hänspr). Das alleinige Vorkommen des Wortes in Deutschland spricht vielleicht für Entlehnung; Aug. Lessen denkt an Zusammenhang mit lit. staras 'Hamster' oder mit russ. chomjakū 'Hamster'. Synonym ist mhd. griutz = oberlausitz. grintschel gritsch (Koblenz Kornewolf 'Hamster', bei Steinbach 1734 Ziesel).

Hand F. mhd. ahd. hant F. = asächf. ndl. hand, angl. hond engl. hand, anord. hond, got. handus F.: gemeingerm. Wort (Grdf. handu-) für 'Hand', unserm Sprachstamm eigentümlich, wie denn die meisten idg. Sprachstämme je eigenartige Bezeichnungen dafür haben. Gewöhnlich als Ableitung zu got. hinþan 'fangen' — frahanþans M. 'Gefangener' (vgl. noch Hund sowie engl. to hunt 'jagen' anglf. huntian) im Sinne von 'Fassende, Greifende' gedeutet; wogegen von Seiten der Laute und der Bedeutung nichts einzuwenden ist. Zupiza Gutt. 183 hält 'Zehnheit' für die Grundbedeutung und vermutet Verwandtschaft zu got. hund = hundert, das auch urjprgl. 'Zehnheit' bedeutet hat (vgl. Faust eigl. 'Fümheit?'); dann müßte das Wori eigl. Dualform ('beide Hände') gehabt haben, woraus sich erst allmählich der Begriff 'Hand' entwickelt hätte. Für das Formelle ist zu beachten, daß das Wort nach got. handus urjprgl. u-Stamm gewesen ist, im Mhd. aber schon in die i-Defl. übergetreten ist; doch haben sich durch das Mhd. Mhd. hindurch Spuren der u-Deflination erhalten; vgl. abhanden. — **Hand** 'Art, Sorte' entwickelt sich aus der Mittelbedeutung 'Seite'; vgl. mhd. ze beiden handen 'zu beiden Seiten' = aller hande 'jeder Art' — vier hande 'viererlei'.

handeln Ztw. mhd. handeln ahd. hantalon 'mit den Händen fassen, berühren, betasten, bearbeiten, verrichten' (daraus altlothring. handelir 'fegen'); Ableitung von Hand; Handel M. ist erst aus dem Ztw. handeln entsprungen — wie Ärger aus ärgern (s. arg), Geiz aus geizen, Opfer aus opfern —, da es erst spät mhd. auftritt (mhd. handel M. 'Handlung, Handlungsweise, Begebenheit, Verhandlung, Waare'). Anglf. handlian engl. to handle 'berühren, handhaben, behandeln, leiten'; anglf. handelen 'Handhabe' engl. handle 'Stiel, Griff'; nord. hondla 'behandeln'.

Handschuh M. mhd. hantschuoch ahd. hantscuoh. Das als Eigennamen bezeugte ahd. Hantscuoh (vgl. den Ortsnamen Handschuhshain) = anglf. Andsceoh weisen auf Um-

deutung eines germ. anda-skóhaz 'Gegenschuh'. Ein älteres Wort ist anord. vottir (mlat. vantus = frz. gant).

Handwerk N. mhd. hantwerc N. 'Handarbeit', aber in mhd. Zeit vermischt mit antwerc N. 'Werkzeug, Maschine' = anglf. andweore 'Material'.

Hanf M. mhd. hanf hanef ahd. hanaf M. = anglf. hænep engl. hemp, nord. hampr. Die gewöhnliche Annahme einer Entlehnung des Wortes aus dem Südeurop. gr. κάνναβις (lat. cannabis) ist unhaltbar: die Germanen erfuhren Einfluß südlicher Kultur etwa erst in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung; es giebt kein Lehnwort aus dem Gr. oder Lat., das die 1. Lautverschiebung vollständig mitgemacht hätte (ndl. kennep 'Hanf' ist lat. Entlehnung und zeigt, daß der lat. Anlaut in germ. Entlehnung bleibt). Wenn aber Verschiebung der Konsonanten in germ. *hanapiz (= anglf. hænep) gegenüber gr. κάνναβις vorliegt, so ist dies ein Beweis dafür, daß das Wort ein Paar Jahrhunderte vor Chr. bei den Germanen bereits eingebürgert war. „Die Griechen lernten den Hanf erst zu Herodots Zeit kennen; die Skythen bauten ihn und er stammt wohl aus Baktrien und Sogdiana, den Kaspiischen und Aralgebenden, wo er noch jetzt mit Uppigkeit wachsen soll“. Um so eher kann man die Annahme südeurop. Einflusses ablehnen; vgl. Leinen. Die Germanen können den in Südrußland wild wachsenden Hanf und die Hanfkultur von denselben Volke kennen gelernt haben, das den Griechen unmittelbar oder mittelbar das Wort κάνναβις lieferte. Gr. κάνναβις ist selber Lehnwort und jenes *hanaps stimmt lautlich ebenfogut zu a Slov. konoplja, lit. kanapės 'Hanf'. Auch bei den Persern findet sich das Wort (pers. kanab). Es scheint nicht echt idg. zu sein.

hangen Ztw. mhd. hāhen (hienc gehangen) ahd. hāhan (hiang gihangan) it. Ztw.; vgl. fangen/ aus ahd. fāhan; vor h ist ein n unterdrückt (vgl. ahd. dāhta zu denchan, dachte zu denken; brachte ahd. brāhta zu bringen). Entsprechend ndl. hangen. anglf. hōn aus *hōhan (hēng hangen) engl. to hang 'hängen, hängen', got. hāhan für *hanhan it. Ztw. 'hängen'. Im Mhd. Engl. Ndl. mischt sich das alte it. Ztw. mehrfach mit zugehörigen schw. Ztw., wodurch die transitive Bedeutung sich mit der intransitiven verbindet; vgl. ndl. hangen. engl. to hang 'hängen, hängen'; im Mhd. ist hāhen trans. und intrans., dazu noch hangen (ahd. hangēn, anglf. hangian) intrans. 'hängen'; dazu ahd. hēngen 'hängen lassen, (dem Kopfe) freien Lauf lassen, geschehen lassen,

gestatten', vgl. henken. Das nhd. Ztw. beruht auf einer lautlichen Mischung von nhd. hāhen (hangen) und hengen. doch begrifflich vertritt es nur nhd. hāhen ahd. hāhan. Sichere Beziehungen der gemeinerm. Wz. hanh (hāh) in den übrigen idg. Sprachen fehlen; man vergleicht got. hāhan 'im Zweifel lassen' mit lat. cunctari 'zaudern' und skr. çank 'schwanken'.

Hanse f. spätmhd. hans hanse f. 'taufmännische Vereinigung mit bestimmten richterlichen Befugnissen, Kaufmannsgilde': ein wiprgl. oberd. Wort, doch bald gemeindeutsch geworden und als Bezeichnung der großen nord. Städtehanse erhalten. Die ältere Wortbedeutung 'begleitende Schar' — im Mhd. ausgestorben — begegnet in ahd. hansa 'cohors' (Latian); vgl. angl. (Beow.) mægða hóse 'mit den Mägden' und schwed. hós 'bei' als Präposition, die auf dem Subst. beruht. Vgl. noch mndl. hanze 'Steuer'? Denom. hānseln Ztw., bloß nhd., 'jem. in eine Korporation aufnehmen' (nicht speziell in die Hanse).

Hänseln Ztw. erst nhd., verschieden von dem unter Hanse erwähnten älteren Homonymon; eigtl. 'jem. zum Hans, d. h. so viel wie Narren haben' (vgl. die Schelten Hansdumm, Hansnarr, Hanswurst).

hantieren Ztw. spätmhd. hantieren 'Handel treiben, verkaufen': nicht Ableitung von Hand im Sinne von 'handeln', weil dann für nt ein nd im Mhd. Nhd. zu erwarten wäre; sondern aus frz. hanter 'hin- und herziehen, oft besuchen', das vom Mndl. aus in neugerm. Dialekte drang. Beachtenswert ist, wie das unserm Sprachgefühl unklare Wort allerlei Annehmungen erfahren hat; vgl. die ältere Schreibung handthieren.

hapern Ztw. nach ndl. (mndl.) haperen 'verfehlen, stottern'; doch auch schwäb. häperen (so wie Schweiz. häpen 'frieren?'). Lautverhältnisse, Ursprung und Geschichte der Verbreitung der Sippe sind dunkel. Im Nhd. verzeichnen Stieler, Frisch, Adelung und Campe das im 16./17. Jahrh. unliterarische, von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebuchte und von Steinbach 1734 als schles. bezeichnete Wort, das seit der zweiten Hälfte des 18. Jahrhds. in die Litteratur dringt (3. B. Hermes 1788 Mauch Hermäon S. 233).

† **Harder** M. ein udd. Fischname (schon bei Erasim. Alberus 1510 Diction. q IIIb) = ndl. udd. harder; das gleichbed. angl. heardra weist mit der älteren Nebenform heardhara auf Zusammensetzung (eigtl. 'Harthaje'?).

Harfe f. nhd. harfe harpe ahd. harfa harpha f. = angl. hearpe engl. harp. anord. harpa f.; ältester Beleg spätlat. harpa, bei

Benantius Fortunatus im 5. Jahrh.: ein den Germanen eigentümliches Saiteninstrument bezeichnend; es war in den älteren Zeiten für die altgerm. Vornehmen das, was für gewöhnlich Geige oder Fiedel war. Eine Deutung des Wortes ist noch nicht gefunden. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von frz. harpe 'Harfe', wozu frz. harpin 'Hafen' — harpon 'Harpune'.

Häring, Hering M. nhd. hārine ahd. hāring M. = ndl. haring, angl. hāring engl. herring: ein spezifisch westgerm. Wort (daher anord. sild), dessen ā (æ) auch durch fries. Dialekte und durch die nhd. Mißsprache mit ä bestätigt wird. Die ahd. nhd. mndl. Nebenform hering weist auf Andeutung an ahd. heri 'Heer', fast also den Fisch als 'den in Schaaren kommenden', als 'Heerling'. Ob die ältere Form hāring (angloschwed. hāring) zu dieser Deutung stimmt, ist unsicher. Das germ. Wort begegnet als mlat. haringus schon im 6. Jahrh. bei dem Arzt Anthimus und drang dann auch früh ins Roman. (frz. hareng).

Harke f. ein udd. Wort, wofür hd. Karst und Rechen (für Luthers Rechen hat die Bugenhagensche nhd. Übersetzung von 1541 Harke) vgl. ndl. hark 'Harke' und anord. harka 'zusammenscharren': germ. Wz. hark verwandt mit skr. kharj 'fragen' gelten; vgl. skr. khfgala 'Bürste'. Doch ist angl. hyrwe engl. harrow = anord. herse 'Harke' (= got. *harwi M.?) kaum damit zu vereinigen.

Harlekin M. erst seit Ende des 17. Jahrhds. eingebürgert (bei Sperander 1720 als Harlequin gebucht) aus ital. arlecchino (Name der tomschen Maske in der ital. Komödie) und frz. harlequin arlequin.

Harm M. ein im Mhd. und älteren Nhd. fast ganz fehlendes Wort, wohl im vorigen Jahrhundert durch den engl. Litteratureinfluß nach engl. harm aufgesprochenes Wort (vgl. Halle, Heim): nhd. (ganz ungebräuchliches) harm M. 'Leid, Schmerz'; ahd. haram = asächs. harm M. 'Beschimpfung, schmerzende Rede, Kränkung', angl. hearin M. 'Beleidigung, Schaden' engl. harm 'Leid, Unrecht, Schaden', anord. harm M. 'Kummer, Sorge'. Verwandt ist aslov. sramü (aus *sormü) M. 'Scham, Schande'. Ein Kompositum ahd. haramskara = asächs. haramskara f. 'beschimpfende, unqualvolle Strafe' erhielt sich bis ins Mhd., wo harn- harmschar 'Plage, Not, Strafe' geläufig blieb, als Harm allein bereits verschwunden war. — Vgl. herb.

Harn M. (ältere ostmitteldeutsche Nebenform Harm bei Luther und sonst im 16./17. Jahrh.)

mhd. ahd. harn ahd. haran M. 'Urin' (wegen einer nd. Nebenform mit m f. Farn); ein spezifisch hd. Wort, wohl urprgl. identisch mit angl. scearn, anord. skarn N. 'Kot': sk und h (dies für k ohne s) hätten altgerm. gewechselt; dazu gr. σκῶπ: vgl. hocken, droffeln, links, Stier. Ableitung von Harn aus einer Wz. har 'ergießen' (s. Hure) bleibt fraglich.

Harnisch M. mhd. harnasch (harnas harnesch) M. 'Harnisch': im Ausgang des 12. Jahrh. entlehnt aus afrz. harnais (daraus auch ital. arnese) 'Rüstung, Geschirr', das auf kymr. haiarnaes 'Gisengeräte' beruht; vermittelnde Stufe wäre mittellengl. harnes 'Rüstung' (engl. harness 'Harnisch, Pferdezeug').

Harpune F. aus gleichbed. ndl. harpoen = frz. harpon, woher auch engl. harpoon (Ableitungen aus roman. arpa harpa 'Hafen' zu Harfe). Die Entlehnung ins Nhd. geschah um 1700 (Sperander 1720 bucht Harpon).

harren Ztw. mhd. harren (be- erharren) 'warten, sich aufhalten': ein md. Wort, das durch Luther in die Schriftsprache gelangte (die oberd. Bibelglossare von 1522—1538 überlegen Luthers harren mit „warten, beiten“; auch Ecks Bibel 1537 hat warten, nicht harren). Es ist dem Nhd. sowie den übrigen germ. Dialekten gänzlich fremd, aber zweifellos echt germ.; von dunkeln Ursprung (ob mit gr. καρτερεῖν zu hart? vgl. lat. durare zu durus).

† **harisch** Adj. 'hart, rau' erst mhd.; dazu mit auffälliger Lautabweichung mhd. (bei Nicolaus v. Wajel) harsten, auch verharsten 'hart werden'. Es gehört wohl zu ndl. harst, ahd. harsta 'Rost' und ahd. herstan, angl. hyrstan 'rösten'. Deutsche Ableitung von hart; vgl. rajch zu grade, got. *rasqa- zu rapa- 'schnell' (ahd. rado), anord. horskr 'schnell' zu angl. hrade, anord. beiskr 'bitter' zu got. bait-rs; so wäre zu got. hardus 'hart' ein *harsks *harsts voranzusetzen. Doch könnte man auch an Verwandtschaft mit isl. hörfl 'Härte des gefrorenen Bodens' denken: mhd. Harjch 'Schneefruste' dial. Daß aber auch 'hart' allein ausreicht diese letzte Bedeutung zu erklären, zeigt ahd. hertimānōd mhd. hertemānet 'Hartmonat' als Dezember und Januar. S. das flg. Wort.

hart¹ Adj. mhd. herte hart Adj. (harte Adv.; vgl. ja ist Adv. zu je ist, schon zu schön etc.) 'hart, fest, schwer, schmerzlich' ahd. herti harti hart Adj. (harto Adv.) 'hart' = angli. heard 'hart, stark, tapfer' engl. hard 'hart, schwer, herbe' (hardy 'stark, tapfer' stammt zunächst aus roman. frz. hardi, das aber Ableitung des germ. harti ist), got. hardus Adj. 'hart, streng'. Gemein-

germ. Adj. aus vorgerm. kartūs; vgl. gr. καρτός 'stark, gewaltig, Machthaber' — καρτερός καρτερός 'stark, standhaft, mächtig, heftig' — Adv. κάρτα 'sehr, stark' (ahd. harto Adv. 'sehr, höchst'); dazu vielleicht noch istr. krātu-s M. 'Kraft, Stärke' (Wz. kar 'thun, machen') oder aber lit. kartūs 'bitter' (Wz. krt 'schneiden, spalten').

† **Hart**², **Hard** F.M. 'Wald' mhd. ahd. hart M.F.M. 'Wald'; vgl. auch Speisart aus spēhtes hart (zu Specht); Harz für mhd. Hart; Haardt in der Pfalz.

hartnäckig Adj. schon im 15.—16. Jahrh. geläufig: zu Hacken; vgl. halsstarrig.

Harz M. mhd. ahd. harz M. N. (ahd. auch harzoh = thuring. hörtsx); ndd. harts. ndl. hars sind aus dem Hd. entlehnt. Das Wort ist außerhalb Deutschlands nicht nachgewiesen. Synonyma s. unzer Bernstein, Kitt und Teer.

Hasard M. im 17. Jahrh. auftretend mit der Bedeutung 'Risiko', 1644 im Sprach- u. w. Vererber und von G. Liebe 1686 verzeichnet (Hazart Fem. Grimmschausen 1669 Simplic. III, 14; Leibniz 1717 Unvorgreifl. Gedanken § 71 empfiehlt ndd. Schlump für Hazard): aus dem gleichbed. frz. hasard übernommen. Vereinzelt ebenfalls schon mhd. hasehart 'Würfelspiel'.

haschen Ztw. 'ergreifen' ein durch Luther zur Geltung gekommenes ostmitteldeutsch. (thuring. oberjäch.) Wort, das dem Oberd. und dem Westmitteldeutsch. eigtl. fehlt (so wird Luthers haschen in Nd. Petris Bibelglossar 1522 mit „erwischen, fassen, ergreifen“ überetzt und in Ecks Bibelbearbeitung 1537 durch „ergreifen, fassen, fassen“ ersetzt). Nach Helvig 1611 Orig. Diction. Germ. S. 150 wird ndd. vielmehr „erwischen“ gesagt. In den oberd. Ma. fehlt haschen noch jetzt (dafür auch im Siebenbürg. fēn = fangen). Die Deutung des seit dem 14. Jahrh. (Germ. 20, 42) bezeugten, aber im Nhd. und überhaupt im Altgerm. fehlenden Ztw. ist unsicher. Zusammenhang mit Hasst und heben (lat. capio) ist wahrscheinlich; germ. *haskōn dürfte hd. zu *haskōn = haschen führen. — **Häcker** M. bei Dug 1652 Nomenclat. 144 belegt und seit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht, von Rädlein 1716 (Sprachmeister I, Vorrede b) als meißn. Wort verpönt; jetzt veraltet.

Hase M. mhd. hase ahd. haso M. = ndl. haas und mit Rhotazismus angl. hare engl. hare sowie anord. here M. Dem germ. hasan-hazan- aus vorgerm. kaso(n) entspricht im Jnd. gleichbed. ца́са (statt *časá wie evácuras für *svácuras vgl. Schwäher); außerdem fehlt der Name auffälliger Weise nur noch im Altpreuß. (als sasins für szasinas) und im Kymr. (als

einach aus *casinac?) wieder. Möglicherweise steht das Urwort kaso- 'Häse' in Verwandtschaft mit angl. hasu 'grau'. Aus dem Germ. stammt frz. hase f. 'Weibchen des Hasen'. Hd. nhd. Ma. bezeichnen mit Häse (auch Stallhäse) gern das Kaninchen und nennen dann den Hasen Feldhäse; vgl. noch weiffäl. šarp-häse 'Igel', schwäb. Seehäse 'Meerschweinchen', östr. Eichhäse 'Eichhorn' (j. auch Böhnhäse). — Die Bezeichnung Hasenscharte 'Spalte in der Oberlippe wie beim Hasen' ist in Deutschland erst seit dem 14. Jahrh. bezeugt, begegnet aber schon im Angl. als hærseceard (dafür engl. hare-lip); vgl. noch den Spottnamen anord. Skarde; auch atriej. has-skerde 'hasenschartig'.

Häsel f. mhd. hasel ahd. hasala f. — hasal M. = angl. hæsel engl. hazel, anord. hasl; gemeinerm. hasla- 'Häsel' aus vorgerm. kōslo-; vgl. lat. (mit Rhotazismus) corulus 'Häsel' und altir. coll 'Häsel' für *cosl.

Häpse, Häpve f. mhd. haspe hespe f. 'Thürhaken, Thürangel; Garnwinde' (mit der Nebenform hispe f. 'Spange') ahd. haspa 'so viel Garn wie auf einmal gehäpelt wird'; vgl. anord. hespa f. 'Dose, Strang Wolle; Thürriegel'; engl. hasp 'Riegel, zusammenschließen', mittelenal. haspe 'Riegel, Wollgarn', ebenso angl. hæsp hæps heps f. — Die Doppelbedeutung 'Thürriegel, Thürhaken — Garnwinde' scheint altgerm.; als Term. techn. in der Spinnerei drang das Wort ins Roman. (ital. aspo, afrz. haspelle) wie Kofen; j. auch Kunkel. Ob die beiden Bedeutungen sich aus einer entwickelt haben oder ob zwei verschiedene Worte darin zusammengefallen sind, wissen wir nicht, da kein etymologischer Anhalt vorliegt.

Häspel M. mhd. haspel ahd. haspil M. 'Häspel, Garnwinde'; Ableitung von Häpve.

Häst f. erst im 17. Jahrh. bekannt geworden, ein nd. nhd. Wort, das aus ndl. haast f. stammt; entlehnt aus afrz. haste häte (woher auch engl. haste), welche ihrerseits der altgerm. Sippe von mhd. heftig entspricht; vgl. ahd. heisti, angl. hæste 'heftig' (got. haifsts 'Streit').

Häß M. mhd. ahd. haz (Gen. hazzes) M. 'Haß'; das Mhd. bewahrt einmal das Neutr. als älteres Genus (vgl. got. hatis M., nord. hatr M.); Masf. fünd auch angl. hete (engl. hate) und asäch. hēti: die gemeinerm. Bezeichnung für Haß, auf vorgerm. kodōs kodōsus (lat. *codus *codoris) M. hinweisend. Hader und gr. κότος können hiermit verwandt sein, indem eine idg. Wz. kōl-kōd möglich ist (dazu gr. κήδος kádos 'Trauer, Leid?'). Die Grundbedeutung für 'Haß' zeigt Haß — hegen sowie das schw.

3tw. haßen mhd. hazzen ahd. hazzen hazzōn, das im Mhd. nämlich auch die Bedeutung 'verfolgen' (asäch. hatōn 'nachstellen') hat; das macht als Grundbedeutung 'feindliche Verfolgung, eilige Nachstellung' für Haß wahrscheinlich. — **häßlich** mhd. haz- hezzelich 'feindlich, hassenswerth, häßlich'.

† **Häñ** M. 'Kleid' ein schwäb. Dialektwort, schon mhd. hazze M. — hāz M. 'Kleidung'; urverwandt mit angl. hateru Plur. 'Kleider'.

Hatschier M. aus ital. arciera (= frz. archer) 'Vogenschütze', im 15.—16. Jahrh. auftretend.

Haube f. mhd. hūbe ahd. hūba f. 'Kopfbedeckung für Männer (mhd. bej. für Soldaten 'Pickelhaube, Sturmhaube') und für Weiber' = angl. hūfe mittengl. howve 'Bischofsmütze', nord. hūfa f. 'Mütze, Kappe'. Die Sippe gehört durch Ablaut zu Haupt (idg. Wz. kūp).

Haubitz f. vereinzelt durch das 15. Jahrh. hindurch als hüfnitze haufnitz haufenitz bezeugt und zwar durch die Hussitenkriege aus böhm. houfnice 'Steinschleuder' eingeführt. Am Schluß des 17. Jahrh. wird Haubiz Haubize M. f. dann bekannter und seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 allgemein bezeichnet.

hauchen 3tw. mhd. (selten) hāchen 'hauchen': ein aus Luthers Bibelsprache in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. (vgl. hehr. hain, Halle) auflebendes Wort, das früher wenig verbreitet war (die oberd. Bibelglossare von 1522 bis 1538 übersetzen Luthers hauchen mit 'blasen, wehen'). Die ältere Geschichte des Wortes ist unbekannt.

Handerer M. erst im 19. Jahrh. bekannter geworden (Beleg Goethe Wahrh. u. Dichtung II. 8 = Werke 27, 195); am Ende des 18. Jahrh. um Nürnberg und Altdorf auftretend; ein mainfränk. Dialektwort, das Adeling und Campe nur als dialektisch (z. B. für Koburg) kennen. Schon vereinzelt (vgl. Lexer) im 15. Jahrh. hören 'in einem Mietwagen fahren, auf Mietpferden reiten'. Dazu nhd. Heuer 'Miete, Pacht' = ndl. huur; vgl. angl. hyrian engl. to hire 'mieten', ndl. huren. Daß sich eine Grdf. hūr nhd. zu hauder entwickeln kann, ist kaum zu läugnen.

hauen 3tw. mhd. houwen ahd. houwan ft. 3tw. (mhd. houwen ahd. houwōn schw. 3tw.) 'hauen'; das Prät. hieb (ahd. hiow, mhd. hiew) begegnet seit dem 14. Jahrh. (im Passivale und bei Riel. v. Zerroschin). Entsprechend asäch. hauwan, angl. héawan engl. to hew, anord. hoggva (got. *haggwan red. 3tw. 'hauen' fehlt); germ. haww haw aus einer vorgerm. Wz. kow in

aſlov. kova kovati 'ſchmieden', lit. káuju (káuti) 'ſchlagen, ſchmieden' — kovà 'Kampf'. Vgl. Hacke, Heu, Hieb.

Hauſen M. mhd. hûſe ahd. hûſo — mhd. ahd. houf M. 'Haufe, Schar' = aſächſ. hóp, ndl. hoop, angl. héap engl. heap 'Hauſen' (nord. hópr 'Schar' iſt nhd. Lehnwort); germ. *haupa- *hûpon mit einander ablautend (wie ahd. hûba 'Haube' zu ahd. houbit 'Haupt'). Wahrſcheinlich verwandt ſind aſlov. kupû (got. *haupa-) M. 'Hauſen', lit. káuſas 'Hauſen' — kuprà 'Höcker' (lett. kupt 'ſich ballen'). Man denkt auch an Verwandtſchaft mit lat. incubo 'Schlaggeist, der auf Schäggen liegt, Alp' oder lit. kugis 'Hauſen'.

häuſig Adj. erſt mhd., eigtl. 'hauſenweiſe'.

Haupt N. mhd. houbet houpt (md. auch houbet) ahd. houbit N.: das altgerm. Wort für 'Kopf', in Deutſchland im 16. Jahrh. in allen Dial. mit Ausnahme des Siebenbürg. (hêſt) durch Kopf verdrängt (dial. bleibt faſt nur noch Kobl-, Kraut-, Mohnhaupt), während das Engl. und Skandin. an der Tradition biß jetzt feſthalten: angl. héafod engl. head (für mittel-engl. héved héd), anord. hauſup ſpäter hófud N., ſchwed. hufvad, dän. hoved 'Kopf', got. hau- biþ N. Da alle germ. Dialekte auf alten Dipthong au in der Stammſilbe weiſen, wozu û in ahd. hûba 'Haube' ablautet (vgl. Haube), ſo hat kaupt- als idg. Grdf. zu gelten, und lat. cäpüt, für welches man *cauput erwarten müßte, wäre durch ein dem angl. hafola 'Kopf', ſfr. kapála 'Schädel' entſprechendes Wort umgeſtaltet, wofür auch lat. capillus 'Haupthaar' ſpricht; vgl. mit Joſanſſon Jdg. Forſch. III 236 noch ſfr. kapúechala 'Haar am Hinterhaupt'. — Die aus ahd. houbit umgelautete Form mhd. houbet iſt eigtl. md. (auch nhd. hêwæt hoest mit Umlaut), wird anfänglich noch von Luther verwendet, der ſie aber zu Gunſten des oberd. umlautloſen Haupt (ſ. Laube) aufgibt. Den md. Umlaut bewahren wir noch in zu Häupten, in welcher uralten Verbindung der Plural den Singular vertritt (ahd. zi houbitum).

Hauſ N. mhd. ahd. hûs N. = mndl. huis, angl. húſ engl. house, got. hûs (kommt nur einmal vor in gudhûs 'Tempel' eigtl. 'Gotteshaus', dafür ſonſt got. razn unter Raſt). Aus dem Altgerm. hûsa- ſtammt aſlov. chyzû 'Haus'. Wahrſcheinlich mit Hütte urverwandt und wie dieſes zu einer germ. Wz. hûd 'bergen' (angl. hýdan engl. to hide); hûsa- für hûssa-häſta- eigtl. 'Bergendes'? Weiteres unter Hütte. — Andere haben an Verwandtſchaft von got. hûs mit got. huz-ds 'Hort' und lat. custos gedacht:

auch in dieſem Falle wäre 'Bergendes' als Grundbedeutung zu nehmen.

Hauſen M. mhd. hûſe ahd. hûſo M.; auch im Ndd. begeugt. Etymon dunkel.

† **hauþ** hauþen Adv. mhd. hûze für hie üze 'hier außen' wie mhd. hinne für hie inne.

† **Hauſte** M. mhd. hûſte M. 'auf dem Felde zuſammengeſtellter Hauſen Getreide, Heu', älter nicht nachgewieſen: deutlich für hûſte zu hûſe 'Haufe'; vgl. lit. kúptas 'Erdböcker'.

Haut f. mhd. ahd. hût f. 'Haut' = mndl. huid, angl. hýd engl. hide 'Haut', nord. hûd f.: altgerm. hûdi 'Haut' aus vorgerm. kûti-s f. = lat. cûtis (wegen û: ü ſ. laut, Sohn); vgl. gr. κύτος N. 'Haut, Hülle'; mit einem Präfix ſ erſcheint die Wurzel in gr. σκότος N. 'Haut, Bede', lat. scû-tum 'Schild', gr. σκῶ-τον 'Haut, erbeutete Rüstung'. Der Dental in ahd. hût = lat. cutis wäre darnach bloß Ableitung; s-ku als Wz. 'bedecken, bergen' ſ. unter Scheune, Scheuer. Das neben engl. hide 'Haut' ſtehende to hide 'verbergen' aus angl. hýdan gehört möglicher Weiſe zur ſelben Wurzel mit abſtrakter Dentalableitung *hûdi- 'Hülle' — *hûdjan 'umhüllen'. Doch finden ſich, wie unter Hütte zu zeigen, Spuren einer Wz. hud aus kudh kuth 'verhüllen' auch außerhalb des Germ.

Havarie f. mit der älteren Nebenform Averie eigtl. ndd., ſchon bei Chyträus Kap. 36 haferie = frz. avarie, ital. avaria, das auf arab. áwar 'beſchädigte Ware' zurückgeführt wird.

Hebamme f. mhd. hebamme umgedeutet aus gleichbed. ahd. hevianna f.; anna f. 'Weib' iſt verwandt mit lat. anus 'altes Weib' (ſ. Ahn), ſteht alſo wahrſcheinlich für anna anva (vgl. Mann, Rinn). Doch dürfte ahd. hevi-anna eigtl. nichts ſein als das Partiz. Präſ. zu heben: Grdf. *haljan (d) jô- 'die hebende', woraus die ſpäteren Wortformen Umdeutung wären. Mittel-engl. dafür midwiſ, engl. midwife, mndl. vroed-vrouw zu vroed 'weiße, flug' (vgl. ſpan. comadre, frz. sage-femme); ein gemeingerm. Wort fehlt.

Hebel M. erſt früh nhd. in der Bedeutung 'Hebeſtange'; vgl. mhd. hebel hevel ahd. hevilo M. 'Heſe' (als Mittel etwas aufgehen zu machen); v f als ältere Form wurde verdrängt durch Umlehnung an heben.

heben f. mhd. heben heven 'heben, erheben' tranſ. und refl. ahd. heſſan hevan (eigtl. heſſu hevis hevit heſſamês, Inf. heſſan) aus hafjan, welche Form im Got. vorliegt mit der Bedeutung 'heben, aufheben': Wz. haf hab; h gehörte im ſt. Ztw. eigtl. dem Prät. Pl. und Part., konnte aber auch in andere Formen ein-

dringen. Vgl. angl. hebban (Eg. hebbe hefst hefd ꝛ.) engl. to heave 'heben'; nndl. heffen; anord. hefja. Wegen j als präsenbildendes Element bei ft. Ztw. f. unter jchaffēn, lachēn ꝛ.; es entspricht dem lat. i bei Verben der 3. Konjugation wie facio. Somit stimmt zu dem got. hafjan genau das lat. capio; idg. Wz. kap. Im Germ. finden sich noch zahlreiche Reste der dem lat. Ztw. zukommenden Bedeutung 'ergrreifen'; f. unter Haft. Da lat. capio mit habeo unverwandt, lat. habeo mit germ. haben verwandt ist (capio Wz. kap, habeo 'haben' Wz. khabh), so ist haben von heben ganz zu trennen. Doch läßt sich für einzelne Fälle nicht bezweifeln, daß die zu haben gehörigen Worte auf die Bedeutung der zu heben gehörigen Einfluß gehabt haben: einige Worte können so gut zu haben wie zu heben gehören; vgl. z. B. Habe gegen Handhabe. Zu Wz. kap, lat. capio zieht man noch gr. κόπτω 'Griff'.

Hechel ḥ. mhd. hechel daneben hachel ḥ.; vgl. nhd. hekel (schon aſächj. ihkilōd 'gehechelt'), mittelengl. hechel engl. hatchel und hackle 'Hechel'; anord. heht; schwed. häckla, dän. hegle (got. *hakila *hakula voraussetzend). Wahrscheinlich zu ahd. mhd. hechen hecken (hakjan) 'stechen' (bei. von Schlangen), weiter zu der Sippe von Haken (engl. hook). Got. hakuls 'Mantel', ahd. hahlul mhd. hachel M., anord. hokull M., angl. hacle 'Mantel' sind unverwandt; diese gehören vielmehr zu einem mutmaßlichen got. *hōka ḥ. 'Ziege' (angl. hēcen M. 'junge Ziege' aus got. *hōkein M. f. unter Geiß), meinen also wohl eigtl. ein 'härenes Gewand'. S. noch Hecht.

Hechle, Hächse ḥ. mhd. hehse ahd. hahsa ḥ. 'Anlebung des Hinterbeins' (bei. vom Pferde); got. wäre ein *hahsi (Gen. *hahsjōs) ḥ. zu vermuten. Lautlich entspricht altind. kakṣā ḥ. 'Leibgurt des Pferdes', Ableitung von kākṣa-s M. 'Gurtgegend der Pferde, Achselgrube' = avest. kašēm 'Achselgrube'; ferner lat. coxa 'Hüfte', wozu das Nhd. coxim 'kauernd', das auf eine dem hd. Worte ähnliche Bedeutung schließen läßt; vgl. noch ir. coss 'Fuß', kymr. coes 'Hüftbein'. Die Bedeutung des nhdg. Wortes schwankte zwischen 'Achselgrube, Hüfte, Kniekehle'.

Hecht M. mhd. hechet hecht ahd. hehlit hahhit M. = aſächj. hacud, angl. haecod haeced M. 'Hecht'; ein westgerm. Wort, zu dem unter Hechel (f. auch Haken) erwähnten ahd. mhd. hecken 'stechen' — angl. hāca 'Haken' gehörig. Wegen seiner spizen Zähne erscheint der Hecht als 'Stecher'; vgl. engl. pike 'Spize, Stachel,

Hecht', frz. brochet 'Hecht' von broche 'Spieß', nord. gedda 'Hecht' zu gaddr 'Stachel'. Weiteres Synonymon ndl. snoek.

Hecke¹ ḥ. 'Umzäunung' mhd. hecke ahd. hecca hegga ḥ. 'Hecke': aus Grdſ. hagjō- = angl. hecg engl. hedge; angl. auch hege M. 'Hecke' (vgl. engl. hayboot 'Zaunrecht'): zu der unter Hag behandelten Sippe.

Hecke² ḥ. 'Fortpflanzung durch Junge oder Brüten' erſt nhd., wohl weder identisch noch auch verwandt mit Hecke¹ 'Umzäunung', weil das Engl. hedge 'Hecke¹' und hatch 'Hecke²' genau aus einander hält; jenes mittelengl. hegge (angl. hecg ḥ.?), dies mittelengl. hacche (angl. *haecce?) engl. hatch 'Brut, das Brüten'. Das Nhd. zeigt ein schw. Ztw. hecken 'fortpflanzen' (von Vögeln) = mittelengl. hacchen engl. to hatch 'aushecken, ausbrüten'; ahd. hegidruosa mhd. hegedruose ḥ. 'Hode' mag verwandt sein (g in angl. hagan 'gignalia' neben altem kk in mittelengl. hacche ist denkbar), sodann auch mhd. hagen M. 'Zuchtfier', älter nhd. (und noch dial.) Hackſch 'Zuchteber'. Die Sippe scheint auf eine germ. Wz. hag hakk 'fortpflanzen' zu deuten.

† **Hede** ḥ. 'Werg' ein nhd. Dialektwort, das von Aelung und Campe als Dialektwort aufgeführt und nur vereinzelt von nhd. Schriftstellern gebraucht wird (z. B. Just. Möjer Phantaf. I, 116; II, 72); nhd. hēde mit unterdrücktem r (vgl. Miete) aus Herde; vgl. mhd. herde 'Flachsſäjer', angl. heorde ḥ. 'Flachshede, Werg' engl. hards (M.). Ob dazu angl. heord, anord. haddr 'Haar'? Für Hede (wohl got. *hazdō *hazdjō) oberd. Werg, das im Nhd. unbekannt ist. S. Haar¹.

Hederich M. spätmhd. hederich M.: eine Umbildung des lat. (glecoma) hederacea.

Heer M. mhd. her ahd. heri älteste Form hari M. 'Heer' = got. harjis M., angl. here M., anord. herr M.: das gemeinerm. Wort für Heer. In nhd. Zeit erleidet es Einbuße durch Arnee und auch auf engl. Gebiet stirbt here zu Gunsten von army in mittelengl. Zeit aus (doch j. har-bour unter Herberge). Dem schon in germ. Eigennamen der röm. Zeit wie Chariovalda Chariomērus begegnenden chario-'Heer' (germ. harja- aus vorgerm. koryo-) entspricht altir. cuire 'Char', altpreuß. karjis 'Heer'; wozu lit. káras 'Ariga' (aslow. kara 'Zauf, Streit') als Grundwort (Heer eigtl. 'zum Ariga gehöriges'); dazu altperſ. kára 'Heer'? Gr. kolpavoc 'Kriegsherr' aus kopjavoc stimmt zu anord. Herjann als Beiname Odins nach Bugge Beitr. 21, 425. Das Nhd.

und ältere Mhd. kennt eine andere Ableitung aus der Wz. kar, nämlich harst, mhd. auch harsch 'Kriegshauſe'. Ein Denomin. zu dem vorausgeſetzten Worte ſür 'Krieg' germ. *harjôn 'bekriegen' ſteht in anord. herja 'einen Raubzug unternehmen', angl. herigan engl. to harry — to harrow 'plündern', ahd. heriôn mhd. hern 'verheeren, plündern'. Vgl. noch Herberge und Herzog.

Heſe ſ. mhd. heve hēpe M. ſ. ahd. heve hēpfo M. (aus haſjo hēppo) 'Heſe': als Gähr- rung erzeugende Subſtanz zu Wz. haſ, eigtl. 'hebend'; eben daher ahd. hevilo mhd. hevel 'Heſe', ſowie angl. haſ. ndl. heſ heſſe ſ. 'Heſe' (ſ. Hebeſ). Ebenſo gehören frz. levain leväre zu lever. Doch läßt ſich ahd. hēpfo kaum zu der idg. Wz. kap 'haben' ziehen.

Heſt M. mhd. heſte ahd. heſti 'Heſt, Griff am Meſſer oder Schwert': zu Wz. haſ (haben) oder hab (haben). — **heſten** Ztw. aus mhd. ahd. heſten 'haſten machen'.

heſtig Adj. mhd. heſtec Adj. 'feſt bleibend, beharrlich' dann 'ernſt, wichtig, ſtark'. Es ſcheint mit mundartlicher Kontraktion von ei zu e ſür heſtig zu ſtehen (ſ. eſſ, Lehni); vgl. spät ahd. heſtig mhd. heſte — Adv. heſteclichen, wozu mit mhd. haſt noch got. haifſts, afrz. haſte gehört (baier. am Inn haift 'heſtig'); dazu noch angl. hæst 'Gewalt' — hæste 'heſtig'.

hegen Ztw. mhd. hegen 'pflegen, bewahren' eigtl. 'mit einem Zaun umgeben' ahd. hegan 'umzäunen': zu Hag.

Hehl M. mhd. hæle (nd. hēle) 'Verheimlichung' neben mhd. hæle Adj. 'verhohlen': Ableitungen aus mhd. hēln ſ. hehlen.

hehlen Ztw. mhd. hēln ahd. hēlan 'geheim halten, verbergen' = angl. hēlan engl. to heal 'bedecken, verbergen', ndl. helen 'verbergen': Wz. hēl aus vorgerm. kēl (ſtr. *çal) mit der Bedeutung der 'verbergenden Bedeckung'; ſ. noch unter Halle, Hehl, Hölle, Hülle, Hülſe, ſowie hoſl, Höhle, Helm. (Jdg. Wz. kēl wird beſtätigt durch lat. celare (ē wie in got. *hēlei, worauf das unter Hehl zugezogene mhd. hæle ſ. ſüßr) oculo, gr. Wz. kal in καλύπτω 'verhülle' — καλύβη 'Hütte', altir. celim 'verhehle'.

hehr Adj. mhd. her Adj. 'vornehm, erhaben, ſtolz, froh', auch 'heilig' ahd. andd. hēr 'vornehm, erhaben, herrlich'. Das mhd. Adj. ſtarb in der mhd. Volkſprache in den meiſten Ma. aus (in beſchränktem Gebrauch hat es ſich im Deſſ. gehalten = 'fein, zart'). In der Schriftſprache des 16. Jahrh. z. B. bei Luther war es noch bekannt, fehlt aber zwifchen 1570—1770

faſt ganz. Als Bibelwort Luthers lebt es dann wieder auf um 1770 (z. B. Klopſtock 1781 in der Ode „An Freund und Feind“ B. 71); wäh- rend Adeling es noch als veraltet bezeichnet, bietet Campe 1808 ſchon neuere Litteraturbelege. Der zugehörige Komparativ wird in Deutſchen im Sinne von 'dominus' gebraucht; vgl. Herr eigtl. 'der vornehmere, ehrwürdiger' (urſprgl. nur kontinental deutſch). Grundbedeutung des Adj. wird 'ehrwürdig' ſein; denn das engl. nord. Adj. hat die Bedeutung 'grau, alterſgrau, Greis': anord. hárr, angl. hár engl. hoar (und weitergebildet hoary) 'grau'. Die gewöhnliche Annahme einer germ. Wz. hai 'glänzen, ſcheinen', wozu ein Adj. hai-ra- in jener Doppelbedeutung abgeleitet werden kann, iſt geſtüzt durch anord. heid N. 'klarheit des Himmels' (ſ. unter heiter), ſowie durch got. hais (Dat. Pl. haizam) N. 'Jackel'. In Wz. hai (aus vorgerm. koi) gehört ſtr. kē-tū-s M. 'Licht, Glanz', nach Zupitza Gutt. 185 auch aſlov. sērū 'grau' und ir. ciar 'dunkel'. Vgl. auch herrlich.

Heide¹ ſ. mhd. heide ahd. heida ſ. 'Heide' unbebautes wildbewachenes Land, Heidekraut = got. haiþi ſ. 'Feld', angl. hēþ M. N. 'Heide, Wüſte' (auch 'Heidekraut') engl. heath 'Heide', anord. heidr ſ. Die Grundbedeutung des gemeinerm. Wortes iſt die der 'waldloſen, unbehauten Ebene'; weſtgerm. (angl. ndl. deutſch) iſt die daranſ entwickelte Bedeutung 'Heidekraut' (ebenso ndl. heide). Got. haiþi 'Feld, Fluſ' aus vorgerm. kaiti hat man in altind. kśētra-m wieder erkannt. S. das ſg. Wort.

Heide² M. mhd. heiden ahd. heidan M. = ndl. heiden, angl. hæden engl. heathen, anord. heidenn 'Heide'; der got. Bibelüberſeher kennt nur das zugehörige ſ. haiþnō 'Heidin', während das Maſk. Plur. nach lat. gentes, gr. ἔθνη als piudōs erſcheint. Kulturgeſchichtlich iſt Heide ſchwer zu beurteilen; wegen der Verbreitung des Wortes über alle altgerm. Dialekte haben wir es offenbar nicht mit einem Worte zu thun, das die ahd. bibliſchen Texte und Überſetzungen uns geſchaffen haben. Die gewöhnliche Annahme, lat. paganus 'Heide' ſei das Vorbild des germ. Wortes, bedarf inſofern einer Einſchränkung, als es unwahrſcheinlich iſt, daß alle altgerm. Dialekte unabhängig von einander paganus mit einer jedenfalls ungenauen Überſetzung wiedergegeben haben könnten, zumal da die ſlav. Sprachen das lat. Wort direkt entlehnt haben (aſlov. ruſj. poganſ). Lat. paganus 'Heide' (ital. pagano, frz. païen) kommt in der zweiten Hälfte des 4. Jahrh. auf, nachdem durch Konſtantin und ſeine Söhne das Chriſtentum Staatsreligion geworden und die alte

Religion aus den Städten auf das Land zurückgedrängt worden war. Bei diesem späten Auftreten des lat. Wortes erklärt sich, daß im Got. sich erst ein schwacher Anzug zu der neuen Bezeichnung 'Heide' findet, nämlich bloß ein *ḥ. haiþnō- 'Heidin'*. Aber im Got. ist das Auftreten des Wortes eher zu erklären als in irgend einem andern Dialekt: got. *haiþi ḥ.* bedeutet 'Feld' — *haiþiwisks 'wild'* (*milip ḥ. 'wilder Honig'*). Im Got. schloß sich daher ein **haiþins* genauer an lat. *paganus* an, während für die übrigen Dialekte das entsprechende Wort aus lat. *paganus* nicht wohl zu deuten ist. Vielleicht ist hier wie bei Engel, Kirche, Pflaße und Teufel ein Einfluß der Goten und ihres Christentums auf die übrigen Germanen zu erkennen; vgl. die Geschichte der Worte taufen und Christ.

Heideforn f. Buchweizen.

Heidelbeere f. mhd. *heidelber heitber* ahd. *heidberi* N. = angl. *hēd-berie*: zu *Heide ḥ.*

Heiduk M. in der heutigen Bedeutung im 18. Jahrh. geläufig; wie *Trabant* ein vom Wiener Hofe ausgegangenes östliches Wort, das im 16. Jahrh. zunächst einen ungarischen Volksstamm mit besonderer Nationaltracht bezeichnete.

heifel Adj. erst im 19. Jahrh. schriftsprachlich geworden, aber noch nicht anerkannt von *Ubelung* und *Campe*, welche *häf(e)lig* nur als mundartlich geben. Vereinzelt bei *Grimmelshausen* *häfel*, bei *Stieler* *hefel*, bei *Abt. a Santa Clara* *heicklich*. Es scheint oberd. Dialektwort zu sein: schweiz. *heikweiz*, baier. *schwab.* *haikel* (auch *oifriech. hekel*, *siebenbürg. häkelich*) 'wählerisch im Essen'. Geographisch scheinen sich *heifel* und *Ekel* zu ergänzen und müssen daher wohl als identisch gelten.

heil N. mhd. ahd. *heil* N. 'Gesundheit, Glück, Heil' = angl. *hēal* N. (für **hāli* aus **hailiz* 'Gesundheit, Glück, günstiges Vorzeichen'). Nicht Neutr. des flg. Adj., sondern eigtl. alter os-Stamm, vorgerm. *koilos* (flektiert wie gr. *ρέως*, lat. *genus* N.). Vgl. noch das flg. Wort.

heil Adj. mhd. ahd. *heil* Adj. 'gesund, ganz, gerettet' (im Hochdeutsch. ist *heil* durch *ganz* beeinträchtigt und z. T. verdrängt, während im Ndd. *hēl* weit üblicher ist) = ajsäch. *hēl*, angl. *hāl* engl. *whole* 'ganz, vollständig', anord. *heill* (daranz entlehnt engl. *hail hale*) 'gesund', got. *hails* 'gesund, heilsam'. In altgerm. Zeit diente der Nom. dieses Adj. als Grundsformel (got. *hails!* *χαίρε!* = angl. *wēs hāl!*). Germ. *haila-z* aus vorgerm. *koilos* (-lo- ist Ableitung) entspricht genau dem a Slov. *celū* 'vollständig, ganz', das mit preuß. *kailastikan* 'Gesundheit' (aus **kai-*

lūstas 'gesund') auf idg. *koilo-* beruht. Das lautverwandte altir. *cél* 'augurium' aus *keilo-* steht in Ablaut zu germ. *hailaz hailiz* in angl. *hēal* = anord. *heill* N. 'günstiges Vorzeichen', wozu ahd. *heilison* und angl. *hælsian* 'augurari'. Eine idg. Wz. *kai* steckt noch in sfr. *çé-va çí-vá* 'heilsam, heilbringend'.

Heiland M. mhd. ahd. *heilant* M. 'salvator'; eigtl. Partiz. Präs. zu *heilen* (mit Erhaltung des älteren *a* in der partizipialen Ableitung wie in *Beigand*); die Bezeichnung ist hd. und ndd.; vgl. ajsäch. *hēljand*, angl. *hēlend*. In England, wo es schon im 13. Jahrh. schwindet, hat das Wort auch in älterer Zeit nie so feste Verbreitung gehabt wie in Deutschland. Dafür got. *nasjands*, angl. *nergend*.

heilen Zw. mhd. ahd. *heilen* 'gesund machen' sowie mhd. *heilen* ahd. *heilēn* 'gesund werden'; vgl. angl. *hēlan* 'gesund machen' engl. *to heal* 'heilen' (dazu health angl. *hēlþ* = ahd. *heilida ḥ.* 'Gesundheit').

heilig Adj. mhd. *heilec* ahd. *heilag* Adj. = ajsäch. *hēlag*, angl. *hāleg* *hālig* engl. *holy*, anord. *heilagr* Adj.: alle mit der gemeinsamen Bedeutung 'sanctus'. Nur dem Got. des *Alfslas* ist das Adj. (vereinzelt *hailag* auf einer got. *Rüneninschrift*) fremd; er sagt dafür *weihs* (f. *weihsen*), worin wir das ältere, altheidnische Wort zu erkennen haben. Die Bedeutungsentwicklung von *heilig* aus dem Subst. *heil* ist nicht ganz klar: eigtl. 'ganz, unverlegt'? oder hat man an *heil* im religiösen Sinne zu denken? Vgl. anord. *heill* 'günstige Vorbedeutung', ahd. *heilison* 'augurari', altir. *cél* 'augurium'?

Heim N. mhd. ahd. *heim* N. 'Haus, Heim, Wohnort' = ajsäch. *hēm* 'Wohnort', angl. *hām* 'Heim, Wohnort, Haus' engl. *home*; anord. *heimr* M. 'Wohnung, Welt'; got. *haims* f. 'Dorf' (vgl. auch *Himmel*). Im 16./17. Jahrh. und in der 1. Hälfte des 18. war das nhd. Wort aus der Schriftsprache geschwunden (nur das Adv. *heim* ist stets erhalten geblieben); durch den Einfluß der engl. Litteratur (von *Lichtenberg* 1800 verm. *Schriften* I, 403 empfohlen) wurde es wieder erneuert (f. *Halle, Elf*). Die Bedeutung des got. Substantivs findet sich in den übrigen Dialekten nur in Ortsnamen, deren zweites Kompositionsglied *-heim* bildet. Im Got. zeigt sich eine allgemeinere Bedeutung 'Wohnung' in den Adj. *anahaims* 'anwesend' — *asahims* 'abwesend' (f. *Heimat*). 'Dorf' als ältere Bedeutung von *Heim* zu fassen empfiehlt sich auch wegen preuß. *caymis* 'Dorf' und lit. *kėmas kaimas* 'Bauernhof'; sfr. *kšema-s* 'sicherer Wohnsitz' zu Wz. *kši* 'sicher wohnen, sorglos weilen' (*kšitis*

ſ. 'Wohnung, Erde'), aſlov. po-čiti 'requiescere' — po-kojī 'Ruhe'; vielleicht auch gr. κῶμη (für κῶμη) 'Dorf'? S. noch hāmisch und für weitere Beziehungen Weiße.

heim Adv. mhd. ahd. heim Acc. Sg. 'nach Hauſe' mhd. ahd. heime Dat. Sg. 'zu Hauſe'; in den übrigen Dialekten — mit Ausnahme des Got. — werden die betr. Kasus des resp. Substantivs ebenfalls adverbial in gleicher Bedeutung gebraucht.

Heimat ſ. mhd. heimōt heimuot heimuote ſ. mhd. heimuoti heimōti N. 'Heimat'; Ableitung zu got. haims; got. *haimōdi fehlt (daſür haimōþli 'Heimatsland, heimatlicher Acker' = ahd. heimuodili). Wegen -ōdi als Ableitung ſ. Armut, Einöde.

Heimchen N. Diminutiv zu gleichbed. Heime M̄. mhd. heime ahd. heimo M. 'Hausgrille' = angl. háma 'Hausgrille'; Ableitung zu Heim; alſo eigtl. 'Hausbewohner' (als Roſenform)? Der ahd. Name mäh-heimo (zu got. maha- 'sanft, freundlich?'), bei Maaler 1561 zu Heimuch umgeſtelt, könnte der Ausgangspunkt für das ſchon in Cr. Alberus Diction. 1540 (als Heymchen Cc III) begegnende Heimchen ſein.

heimlich Adj. mhd. heimlich heimelich Adj. 'geheim, vertraut, verborgen' auch 'einheimlich': zu Heim und hāmisch.

Heimtücke ſ. hāmisch.

Heimweh N.; Wort und Begriff werden als ſchweiz. (ſ. auch anheimeln) ſeit dem Schluß des 17. Jahrh. zunächſt in mediſin. Kreiſen beſamt durch die „Dissertatio medica de Noſtalgia oder Heimwehe“ 1688 des Baſler Arztes Joh. Jak. Harder (wieder abgedruckt in Haller's Collect. Dissertat. I, 11), an die ſich andere Diſſertationen ſchweiz. Ärzte anſchließen (Theod. Zwinger De Pathopatrialdgia 1714; Joh. Jac. Schencker de Nostalgia Helvetiorum 1731). Auch in Frankreich und den Niederlanden wurde die Krankheit zuerſt an ſchweiz. Werbefoldaten beobachtet (in Paris war das Spielen des Kuhreigens mit Rückſicht auf die Schweizer im Heere bei Strafe verboten); vgl. Ebelings Überſetzung von C. Burney's Tagebuch einer muſikaliſchen Reiſe durch Frankreich uſw. 1773 III 88: „von der maladie du Pais oder dem Heimweh, welches die Schweizer, die in fremden Dienſten ſtehen, bekommen, wenn ſie eine gewiſſe Melodie — den Kuhreigen genannt, zu hören bekommen“ (und die dazu gehörige Geſchichte von Schweizerſoldaten in Baſalodid); ferner ſ. v. Stolberg 1794 Reiſe in Deutschland, der Schweiz uſw. I, 141 ff. „Nichts entflammt mehr das Heimweh eines Schweizer's in der Fremde als der Kuhreigen uſw.“.

Dann wird der mediſin. Begriff und das Wort auch von den Iſländern gebraucht (z. B. in der Überſetzung von Horrebows Nachrichten von Iſland 1753 S. 362). Im allgemeinen gilt das Wort im 18. Jahrh. als alemann. (auch bei Hebel 1803 der Wächter in der Mitternacht B. 27.) und wird zunächſt in ſchweiz. Schriftſtellern gebraucht. Früheſter Litteraturbeleg (mitgeteilt von Dr. Schmar Kleemann) bei Schnabel 1748 die Finnländerin Salome S. 113 (als Heim-Wehe); bekannter wird es erſt um 1780. Nicolai 1785 Reiſe 6, Beilage S. 98 kennt es als oberbaier. Wort. Vgl. auch Jung-Stilling's Roman „Das Heimweh“ 1794 und ſchon im Flor. v. Jahlendorn 1783 II 99. Vereinzelt begegnet dafür auch Heimſucht, z. B. bei Jean Paul 1793 Unſichtbare Loge I, 49.

Heinzelmännchen N. in Köln, im Südbaiſchen und Oberheſſen volksüblich, ſchon bei Erasim. Alberus 1540 begegnend (Heinzelmännchen „factus, faunus silvanus; lamia Heinzelmännchen“); dafür bei Luther Heinzlein und bei Thyräus 1594 Prodig. Apparit. 151 Henjemenle. Sonſt im 16. Jahrh. auch Hänſelmann. Das in allen älteren nhd. Wörterbüchern, auch noch bei Adelung und Campe nicht verzeichnete Wort iſt erſt durch Aug. Kopijch's Gedicht „die Heinzelmännchen“ (= köln. Heinze-männchen) bekannt geworden. Es fehlt auch noch bei Prätorius 1668 Anthropodamus S. 311 ff., wo „Gütchen, Wichtchen, Erdmännchen, Helleſlein, Kobolde, Steppen“ als Synonyma gebraucht werden. Die nhd. nndd. Ma. ſind reich an Synonymen: Gütchen in Goethe's Faust II B. 5848, Galgenmännlein bei Grimmeſhausen.

Heirat ſ. mhd. ahd. hirāt M̄. 'Vermählung' eigtl. 'Hausbeſorgung'; vgl. got. *heiwa- 'Haus' in heiwa-frauja M. 'Hausfrau', angl. hirād hiwraeden 'Familie' (anord. hé-rad aus hiwa-rād bedeutet 'Gebiet, Bezirk'). Das 1. Kompoſitions-glied, got. heiwa-, hat innerhalb des Altgerm. eine weite Verbreitung: anord. hjú hjún N. Pl. 'Mann und Weib, Ehepaar, Hausdienerschaft', anord. hyske N. 'Familie' — hibýle hibýle N. 'Wohnſtätte'; angl. hiwan Pl. 'Diener' engl. hind 'Knecht, Bauer'. Dem nord. hyske entſprechen im Weſtgerm. ahd. hiwiski N. 'Familie, Haushaltung, Hausgeſinde'; auch ahd. hiun Pl. 'beide Gatten, Dienſtboten' — hiwo 'Gatte' — hiwa 'Gattin'. Got. heiwa- 'Haus, Haushaltung' hat ſomit innerhalb des Germ. eine reiche Verwandtschaft. Traglicher iſt die Beziehung zu außergerm. Worten: gewöhnlich knüpft man an lat. civis 'Bürger', lit. szejma szejmyňa

‘Hausgefinde’, ашлов. sēmīja sēmīja ‘Hausgefinde’ an. Andere haben an die in Heim stekende Wz. gedacht. S. Rat. Als Ztw. für heiraten findet sich im 18.—19. Jahrh. (auch schon bei Luther) vereinzel Heuern — heuern, das aber nur eine junge Neubildung zu dial. heiret ist, wie schweiz. arben ‘arbeiten’ zu arbel — aben ‘Abend werden’ zu äbet.

heischen Ztw. mhd. heischen meist eischen ahd. eiskōn (selten heiskōn) ‘fragen’: der Zusatz des h im Anlaut des Verbs beruht auf Umlehnung an heißen. Vgl. ашл. ēscōn, ndl. eischen, angl. āscian engl. to ask ‘fragen’: germ. *aiskōn. Dazu stimmt lit. jėskōti, ашлов. iskati ‘suchen’, wohl auch armen. aiç ‘Untersuchung’ und istr. iech (iechati) ‘suchen’ (s. anheischig).

heijer Adj. im 17./18. Jahrh. meist heijcher (so noch bei Hagedorn, Lessing, Götner). Das auf den nd. Ma. (thüring. oberfädh. hēsr) beruht; Luther hat heijch. Zu Grunde liegt mhd. heiser ‘rauh, heiser’ mit der Nebenform mhd. heis heise ahd. heisi heis ‘heiser’; auf got. *haisa- weist auch angl. hās; auffällig mittelengl. neben hōse ein hōse = engl. hoarse; ebenso mndl. heersch neben heesch (letzteres noch mndl.). Das r der mhd. nhd. Ableitung heijer ist das verbreitete Adj.-Suffix von bitter, lauter, hager, mager u. Schwierigkeit macht auch nord. hās für zu erwartendes *heiss (got. *hais). Die Stammföbe hat man mit der von huj-ten vergleichen wollen, was nicht möglich: hōs hōws in hujten kann der Vokale wegen nicht zu got. *haisa- stimmen. Mit mehr Recht denken andere an Verwandtschaft mit engl. to whisper angl. hwisprian und mit nhd. wispeln (die germ. Wz. hais hōws erscheint mit k-Ableitung in angl. hwiskrian, anord. hvískra ‘flüstern’).

+ **Heijter** M. ‘Buche’ ein fränk.-heß. Wort, das auch im Ndd. vorkommt, aber dem Oberd. ganz fremd ist; schon in mhd. Zeit heister; vgl. ndl. heester (woher frz. hêtre) und den rhein. Ortsnamen Heijterbach. Das r des Wortes ist Ableitung; vgl. Silva Caesia für Chaesia ‘Buchenwald’ des ahd. Hesiwald genannten Höhenzuges an der Ruhr.

heij mhd. ahd. heiz = ndl. heet, angl. hāt engl. hot, anord. heitr: gemeingerm. Adj. haita- ‘heiß’ aus der germ. Wz. list in Hitze. Diese Wz. kann erweitert sein aus hī, wozu ahd. mhd. hei gehei ‘Sige’. S. noch heizen.

heisen Ztw. mhd. heizen ahd. heizzan jt. Ztw. ‘nennen, genannt werden, heißen, befehlen, versprechen’; die passive Bedeutung ‘genannt

werden, nominari’ kommt ursprüngl. dem Aktivum nicht zu, sondern nur dem im Got. Angl. erhaltenen Passivum. Angl. hātan ‘nennen, versprechen’, dazu hätte ‘ich heiße’ und ‘ich hieß’. Anord. heita ‘nennen, genannt werden, versprechen, geloben’. Got. haitan redpl. Ztw. ‘nennen, benennen, rufen, einladen, befehlen’, im Pass. ‘genannt werden’. Ein gemeingerm. Ztw. mit der Grundbedeutung ‘jem. mit Namen rufen, nennen’. Für die germ. Wz. hait aus vorgerm. kaid fehlen auswärts sichere Beziehungen.

=**heit** Fem.-Suffix für Abstraktbildungen in den westgerm. Dialecten; eigl. ein selbständiges Wort: mhd. heit f. ‘Art und Weise, Beschaffenheit’ ahd. heit M. f. ‘persona, sexus, Rang, Stand’, angl. hād M. ‘Stand, Geschlecht, Art und Weise, Eigenschaft’, got. haidus M. ‘Art und Weise’; weiteres unter heiter. Auch im Engl. starb das Simplex (in mittelengl. Zeit) aus, das Engl. bewahrt wie das Nhd. nur das Suffix: angl. -hād engl. -hood (boyhood falsehood maidenhood), daneben engl. -head (maidenhead).

heiter Adj. mhd. heiter ahd. heitar Adj. ‘heiter, hell, glänzend’ = ашл. hēdar, angl. hādor ‘heiter’: ein westgerm. Adj., wofür nord. ohne r-Ableitung heif-r ‘heiter’ (alle ursprüngl. nur vom klaren, wolkenlosen Himmel gebraucht); vgl. anord. heif ‘klarer Himmel’. Germ. haidra-haida- aus vorgerm. kaitró-kaito- vgl. mit istr. kētú-s M. ‘Helle, Licht, Strahlen, Flamme, Leuchte’ (formell identisch mit dem unter =heit zugezogenen got. haidus M. ‘Art, Weise’) zu Wz. cit (kēt) ‘erglänzen, erscheinen, sehen’; dazu ein Adj. mit r-Ableitung, aber anderer Vokalstufe in der Stammföbe, istr. citrá-s ‘glänzend, strahlend, hell, herrlich’. Uebertragene Bedeutung zeigt außer =heit bes. anord. heidr (Gen. heidar und heidrs) M. ‘Ghre’.

heizen Ztw. (Ableitung zu heij) mhd. ahd. heizen neben heizen (vgl. heizen und reizen) aus germ. haitjan aus haita- = angl. hētan engl. to heat ‘heiß machen, heizen’.

Held M. mhd. heht (Gen. heldes) M. = ашл. helith; vielleicht ist das im Nhd. fehlende Wort im 12. Jahrh. vom Ndd. aus südlich vorgebrungen. Vgl. noch angl. hælēþ- (M. Eg. hæle) ‘Mann, Held’, anord. hōldr hōldr (aus haluþr) und halr ‘Mann’. Germ. halip- halēþ- aus kalēt- kalēt- (angl. hælēd macht ē als Mittelvokal nötig) kann am ehesten zu ir. calath, bret. calet ‘hart’ gezogen werden. — Held erscheint im 16./17. Jahrh. vielfach in der Bedeutung Riese. Die Bedeutung ‘Mittelmacht

eines Literaturwerks (oder einer Handlung) tritt im 18. Jahrh. auf, wird aber noch von Schönaid 1752 verspottet.

helfen 3tw. mhd. hēlfen ahd. hēlfan = got. hilpan, anord. hjalpa, angl. hēlpian engl. to help, ndl. helpen, ajächf. hēlpian; jt. Verbalfuz. help aus vorgerm. kēlb-; auffälliger Weiße lautet eine der Bedeutungen nach verwandt fcheinende Wurzelform eines andern idg. Dialektes auf p (kelp) aus; vgl. lit. szēlpti 'helfen' — pafzalpā 'Hilfe'; weiterhin auch ffr. klp 'fich wozu fügen, paßen'?

† **Helfenbein** N. im 16.—17. Jahrh. für Eifenbein.

hell Adj. mhd. hēl (Gen. hēlles) Adj. 'laut, tönend' ahd. hēl in gihēl unhēl missahēl; in mhd. Zeit herrfcht noch die Bedeutung des 'Tönenden', das Nhd. und Mhd. kennt die des 'Glänzenden' noch gar nicht. Vgl. ahd. hēllan mhd. hēllen 'ertönen'; mhd. hal (Gen. halles) M. 'Schall, Hall', wovon nhd. hallen; ferner nord. hjal N. 'Gefchwäg' — hjala 'fchwagen'? Vgl. holen.

† **Hellbank**, Hölbank f. 'Ofenbank (da- für thüring. hellebitsche) zu älter nhd. Helle, Hölle f. 'der enge Raum, Winkel hinter dem Ofen zwifchen Ofen und Wand'; das Wort begegnet zuerst gegen das Ende des 15. Jahrh., reicht aber höher hinauf; vgl. angl. heal mittel-engl. hal 'Winkel, Ecke' (vgl. altir. cuil 'Ecke'). Die nhd. Form beruht auf volkstümlicher Um- lehnung an Hölle, mit dem unfer Hell 'Winkel' zu Wz. hel 'verhüllen, verbergen' gehört.

Hellebarte f. mhd. helmbarte f. 'Hellebarte' den zweiten Kompositionsteil i. an alphabetifcher Stelle. Der erste hat zwei verfchiedene Deutungen erfahren: aus dem fehr feltenen mhd. helm halm 'Stiel, Handhabe', was dem Sinne nach wohl anginge: helmbarte so viel als 'Barte mit einem Stiel'? Aber da helmbarte bei diefer Ableitung im Kompositum halm- als erstes Glied haben follte, fo fpricht das Lautliche für die Ableitung aus hēlm M., also hēlmberte 'Barte zum Durch- hauen des Hēlmes'. Aus dem Deutschen ftammen roman. Worte (frz. hallebarde).

Heller M. mhd. heller haller M. 'Heller', nach der gewöhnlichen Annahme von der Reichs- ftadt Schwäbifch-Hall, wo die Münze zuerst geprägt wurde (vgl. Thaler). Das fcheinbar widerfprechende mhd. helline ahd. halling 'obolus' gilt wohl mit Recht für identifch mit mhd. helbline M. 'halber Pfennig'.

hellig, behellig 3tw. mhd. hēlligen 'durch Verfolgung ermüden, plagen, quälen'; Denom. zu mhd. helleic Adj. 'ermüdet, erfchöpft',

noch nhd. hellig 'ermüdet'. Der Urprung des Adj. ift dunkel.

Helm¹ M. mhd. ahd. hēlm M. = ajächf. afriej. angl. hēlm, anord. hjalmr, got. hilms 'Helm': gemeingerm. St. hēlma- 'Helm' aus vorgerm. kēlmo-; vgl. altind. cārman- N. 'Schutz' (vgl. die angl. Bedeutung), wozu viel- leicht die Wz. kel in nhd. kehlen, hüllen ge- hört. Lit. szalmas 'Helm' und aflov. šlēmū 'Helm' find alte Entlehnung aus dem Germ., ebenfo die roman. Sippe von ital. elmo (frz. heaume) 'Helm' = mlat. hēlmus fchon in den Reicheneren Gloffen.

† **Helm**² M. 'Griff des Steuerruders', erst nhd., aus dem Ndd., woher eine Reihe nautifcher Term. techn. ins Hd. drangen (j. Boot, Kahn, Barke, Flagge, Spriet); vgl. ndl. helm- stock 'Handhabe des Steuerruders', engl. helm 'Steuer, Steuerruder' angl. helma 'Steuerruder', nord. hjalm f. 'Helmut'. Wo im fächf. nord. Sprachgebiete der Term. techn. feine urfprgl. Heimat hat, läßt fich wie bei den meiften anderen naut. Ausdrücken nicht feftftellen: die angl. Literatur enthält hier wie jonft — j. Boot, Bord — die früheften Belege. — Das unter Hellebarte erwähnte, in mhd. Zeit nur einmal belegte helm 'Stiel, Handhabe' mit der Nebenform halme fcheint mit diefem Helm 'Steuerruder' eigtl. unverwandt zu fein, es gehört zu Halfter.

Hemd N. mhd. mudd. hēmede hēmede ahd. hemidi N. 'Hemd, eigtl. langes Unterleid' = afriej. hemethe. angl. hemepe: eigtl. diminutive Ableitung gebildet wie ahd. jungidi 'Junges von Tieren'; vgl. nhd. Leibchen neben Leib. Die Bedeutung 'Leidchen, Leibchen' geht aus von germ. hama- 'Kleid' = anord. hamr M. 'Hülle, Haut, äußere Gestalt' (j. Leichnam). Jenes got. *hameiþja- war vor der Lautver- fchiebung kamitjo-, und hierzu muß das spätlat. feit dem Beginn des 5. Jahrh. und zwar zu- nächft als Soldatenwort bezeugte camisia 'tunica interior, Unterleid, Hemd' in irgend- welche Beziehung gebracht werden; es unter- fcheidet fich von der konftituierten urgerm. Form nur wenig; eine s-Ableitung hat anord. hams M. (aus hamisa-) 'Schlangentalg'. Unverwandt ift wohl ffr. camulya 'Hemd'. Da das hd. Wort als gutgerm. nicht angezweifelt werden kann, muß das vulgäre camisia auf germ. Urprung zurückgeführt werden, worauf auch fymr. hēfis 'Frauenhemd' und altir. caimne 'nomen vesti' deuten. Das Verhältnis des anlautenden hd. h und roman. c entfpräche dem von frz. Chivert zu feinem Grundwort ahd. Hiltibert.

d. h. ein fränk. ch ist Vermittler — Durch lat. *camisia* erhalten wir für hd. Hemd weitere Beziehungen im Roman. (frz. *chemise*, ital. *camicia*). In den modernen hd. Ma. schwankt Form und Bedeutung: thüring. *hemme* 'Hemd', tirol.-österreich. *hemd* 'Jacke' (— aber pfeif. 'Hemd').

hemmen Ztv. mhd. *hemmen* (md.) — *hamen* 'aufhalten, hindern, hemmen' (ahd. fehlt **hamen* und **hemmen*). Im Baiern. fehlt die Bedeutung 'hemmen', deren Alter durch anord. *hemja* 'hemmen' — *hemell* 'Beinfessel' erwiesen wird. Eine germ. Wz. *ham* mit der Bedeutung 'hemmen' steckt wohl noch in *Hamen* 'Krummel' und ahd. *ham* (fl. *hammër*) 'sahn, gichtbrüchig' (got. **hamma-* aus **ham-na*, urjprgl. Partij.). Das Nord. deutet auf die Möglichkeit einer andern Etymologie: *hemja* 'jem. im Zaum halten, zähmen, hemmen' von *hōm* f. 'Schenkel' des Pferdes — *hemill* 'Strick zum Binden des weidenden Viehs an den Schenkeln', *hafa hemil á* 'jem. im Zaume haben'. Im Schwäb.-Baiern. hat *hemmen* nur die Bedeutung 'weidende Pferde anbinden'. Vgl. auch lit. *kámanos* Plur. 'Zaum'.

Hengst M. mhd. *hengest* ahd. *hengist* M. 'Wallach, Pferd überhaupt' = ndl. *hengst* M. 'Hengst', anglj. *hengest* M. 'männliches Pferd überhaupt' (stirbt beim Beginn der mittellengl. Zeit aus); anord. *hestr* (aus **hinistr*? **hëistr*?) M. 'Hengst, Pferd überhaupt'. Die ältere Bedeutung des hd. Wortes war *equus castratus*, und durch die Annahme der generellen Bezeichnung 'Pferd' hindurch gelangte das Wort mhd. (seit dem 15. Jahrh.) zur Bezeichnung für das 'ungezeichnete männliche Pferd'. Germ. Wortform wäre **hangista-*. Älteste bezeugte Wortform *hangisto* in der *Lex Saliica*. Die Bedeutung etymologisch zu erklären, ist noch nicht sicher gelungen; vgl. lit. *szankus* 'behende' (von Pferden)? oder lit. *kinkyti* (Pferde) 'anspannen'? Vgl. Wallach.

henken Ztv. mhd. ahd. *henken* eigtl. Nebenform von ahd. mhd. *hengen* (k ist got. g). Man gab früh den beiden lautlich verschiedenen Worten auch verschiedene Bedeutung; vgl. mhd. *henken* 'aufhängen' — *hengen* 'hängen lassen, bei dem Kopfe die Bügel gehen lassen'. Doch findet sich mhd. *hengen* auch in der Bedeutung von *henken*, *henken*.

Henker M. mhd. (selten) *henker* *henger* M. 'Henker' zu *henken*.

Henne f. mhd. mndd. *henne* ahd. *henna* = anglj. *henn* engl. *hen* 'Henne' (anglj. *hana* 'Hahn' stirbt in der anglj. Zeit zu *Gumiln* von *cock* aus): westgerm. Femininbildung (ahd. auch *henin heninna*) zu *gemeingerm.* *hano* 'Hahn',

wozu mit Ablaut anord. *hána* schwed. *neu-* schwed. *hóna* 'Henne'. S. *Hahn*, *Huhn*.

† **Hevve** f. *Hippe*.

her Adv. mhd. *hër* ahd. *hëra* Adv. 'hierher' gebildet wie ahd. *wara* 'wohin'; dazu got. *hiri* Adv. Imperat. 'komm hierher'. Zu einem Pronominalstamm *hi-* s. heute, hier, hinnen.

herausstreichen Ztv. eigl. 'ein Pferd herausstreichen' (= *herausputzen*); im 18. Jahrh. dann überragen 'loben'.

herb Adj. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei *Mathejus* 1562 *Sarepta* 125) übliche Lautform für mhd. *here* flekt. *herwer* (auch *hare* flekt. *harwer*) 'bitter, herb'; got. **har-wa* flekt. in finn. *karwas*. Zu *asächj.* *har-m*, anglj. *hear-m* Adj. 'schmerzlich, kränkend, bitter'? — S. *Harm*.

Herberge f. (mit *e* wie in *Herzog* zu *Heer*) mhd. *herbërge* f.: eigl. 'ein das Heer bergender Ort' (nur noch selten im Mhd.), meist 'Haus zum Übernachtsbleiben für Fremde', auch 'Wohnung' überhaupt. Mhd. *heri-bërge* 'Heerlager, castra', dann auch 'hospitium, tabernaculum'. Mittellengl. *hereberge* 'hospitium' engl. *harbour* 'Herberge, Zufluchtsort, Hafen' aus nord. *herberge* 'Wirtshaus, Herberge, Zimmer, Kammer'. Von Deutschland aus ist das Kompositum ins Roman. gedrungen: frz. *auberge*, ital. *albergo*; das Altfrz. bewahrt noch die ältere Bedeutung 'Heerlager'.

Herbst M. mhd. *herbest* ahd. *herbist* M. = mndd. *hervest*, ndl. *herfst*, anglj. *harfest* engl. *harvest* 'Herbst, Ernte': *gemeinwestgerm.* und der Bildung nach alten Ursprungs (auch anord. *haust* M. 'Herbst', schwed. *dän.* *höst* scheint mit *Herbst* identisch). Daher ist des *Tacitus*' Behauptung (*Germ.* 26) anzuzweifeln: (*Germani*) *autumni* *perinde* *nomen* *e* *bona* *ignorantur*. Freilich ist *Herbst* im Oberdeutsch. fast nur 'Obst-, bes. Weinernte' (die Jahreszeit heißt eigl. *Spätjahr*, schwäb. *Spätling*). Dazu stimmt, daß *Herbst* zu einer im Germ. verloren gegangenen Wz. *harb* aus idg. *karp* (lat. *carpere*, gr. *καρπός* 'Frucht') 'Frucht pflücken' gehört, die vielleicht auch in lit. *kerpù* (kirpli) 'scheeren' sowie in gr. *κρόπιον* 'Sichel', skr. *krpana* 'Schwert' steckt. Dafür got. *asans* (eigl. 'Arbeitszeit, Jahreszeit für Feldarbeit'; vgl. *aſten* und *Ernte*).

Herd M. mhd. *hërt* (-des) ahd. *hërd* M.; das ahd. mhd. Wort bedeutet 'Herd' und 'Erdboden'. Diese Doppelheit der Bedeutung fehlt in den übrigen westgerm. Sprachen: ndl. *heerd* *haard* M. 'Feuerherd', *asächj.* *hërth*, anglj. *hearth* engl. *hearth* 'Herd'. Die Bedeutung von *hërpa-* (got. **hairps*) 'Herd' ist *gemeinwestgerm.*,

die als 'Boden' bloß hð.; es fragt sich, ob nicht zwei ursprgl. verschiedene Worte zusammengefallen sind (vgl. anord. hjarl 'Boden, Land?'). Herð 'focus' könnte mit got. haūri N. 'Kohle' (Bl. haūrja 'Feuer'), anord. hyrr M. 'Feuer' zu einer germ. Wz. hēr 'brennen' (vgl. lat. erē-mare?) gehören.

Herde F. mhd. hērtē ahd. hērta F. = ndl. herde (ausgestorben, s. Hirte; dafür kudde F. s. Kette), angl. heord engl. herd, anord. hjrð, got. hairda F. 'Herde'. Gemeingerm. hērdō- (das d der nhd. Form gegenüber mhd. ahd. t beruht auf nhd. Einfluß) aus vorgerm. kerdhā stimmt als urverwandt zu altind. çārdhas N., çārdha-s M. 'Schar'; auch ašlov. črēda (aus *kerda?) F. 'Herde' mit lit. kerdzius 'Hirte'? — S. Hirte.

Hering i. Hāring.

Hering, Hāring M. 'unreife Traube' (erst nhd.) für älteres 'Herwling zu herwe 'herb'.

Hermelin M. (mit Annahme der Betonung der Fremdwörter, schon durch das 18. Jahrh. in der heutigen Bedeutung 'Pelz des sibirischen Wiesels' (3. B. bei P. J. Marverger 1706 Handels-correspondenz S. 105); eigl. Bezeichnung des Wiesels = mhd. hermelin 'Wiesel': Dimin. zu mhd. harme ahd. harmo M. 'Wiesel' = angl. hearma 'Wiesel'. Ein bloß deutsch. Wort, das den übrigen altgerm. Dialekten fehlt; doch ist es wegen der lautlichen Übereinstimmung mit lit. szermū 'Wiesel, Hermelin' (lit. sz für skr. ç, idg. k, daraus germ. h) als echtgerm. nicht anzuzweifeln. Ein europ. carmōn vermutet Meyer-Lübke für rätoroman carmū. Die lautverwandten roman. Worte (nfrz. hermine, ital. ermellino) entstammen eher aus mlat. mus armenius (dafür älter mus ponticus).

Herold M. erst spätmhd. (14. Jahrh.) heralt herolt (auch erhalt) M. 'Herold': jedenfalls ein altdeutscher Kriegstern. techn., der wie eine große Reihe anderer Worte aus dem Militärwesen (vgl. Hader, Kämpf) früh ausstarb. Herold selber (mit der Nebenform Ehrhold im 16. Jahrh.) entstammt aus dem h. Sucher vom Ausgang des 13. Jahrh.s. an belegten afrz. heralt nfrz. héraut (vgl. ital. araldo), das selber auf einem altdeutsch. *heriwald *hariwald 'Heerbeamter' beruht; vgl. den ajächj. Eigennamen Heriold (anord. Harald).

Herr M. mhd. hēre (hēre) ahd. hērro (hēro) M. = ajächj. hērro, ndl. heer, afriej. hēra 'Herr': eigl. Komparativ von hehr = ahd. hēr. Daß man in ahd. Zeit diesen Ursprung von hērro fühlte, zeigt ahd. hēriro 'Herr' (s. herrschen) und der Superlativ ajächj. hērōsto

'Herr'. Da unter hehr 'alt, ehrwürdig' als Grundbedeutung des Adj. erschlossen wurde, scheint Herr aus dem Verhältnis der Untergebenen zu ihrem Brotherrn (vgl. angl. hlāford 'Brotwart' unter Laib) entstanden zu sein, zunächst wohl in der Anrede (mit dem eigtl. Gegen-satz Jünger). Vgl. im Roman. die Reslere von lat. senior als 'Herr': ital. signore, frz. seigneur. Herr ist eigl. in Deutschland heimisch, drang aber von Niederdeutschland schon früh (etwa im 9. Jahrh.) als hearra nach England, später auch nach Scandinavien (neuschwed. herre 'Herr'). — Zu Herr wurde erst im Nhd. ein Fem. Herrin gebildet (wie im Ital. zu signore ein signora): die ältere Sprache verwandte dafür Frau, wie denn Herr seinerseits das alte frō (s. unter frohn) vertritt.

herrlich Adj. mit Verkürzung eines ē vor Doppelfononanz, wie in den beiden folgenden Worten (wohl mit Beziehung auf Herr) aus mhd. ahd. hērlich Adj. 'vornehm, ausgezeichnet, prächtig': zu hehr.

Herrschaft F. mhd. hērschaft ahd. hērscaft hērscaf F. eigl. 'Herrenwürde', dann 'Hoheit, Herrenbesitz, Obrigkeit': zu Herr.

herrschen Ztw. mhd. hērsen ahd. hērisōn 'herrschen', aber schon ahd. mit Beziehung auf hērro 'Herr' auch hērisōn (wegen nhd. sch nach r aus älterem s vgl. Sirch, Kirche). Die Genesis der Bedeutung 'herrschen' erklärt sich nicht aus dem Positiv hehr ahd. hēr 'hehr, erhaben, ehrwürdig, froh', sondern vielmehr aus dem ursprgl. komparativischen hērro 'Herr'. Also verhält sich ahd. hērisōn 'Herr sein' zu hērro hēriro 'Herr' wie got. *hairisōn Ztw. zu *hairiza Komparativ.

Herz N. mhd. hērze ahd. hērza N. = ajächj. hērta, anord. hjarta, got. hairtō, angl. heorte engl. heart: gemeingerm. Wort für 'Herz', weiterhin von westl. Alt. Zu der germ. Grundform hērt-ōn aus idg. kērd- (= krd-) stimmen lat. cor (cord-is) N., gr. καρδία und κῆρ für *kērd N., lit. szirdis F., ašlov. srī-dice N., altir. cride. Das entsprechende ostidg. Wort für Herz (skr. hārdi hrd hrdaya, awest. zaredaya) trennt man des Anlauts wegen (man erwartete skr. *çrd) von der europ. Wortst. vpe.

Herzog M. mhd. hērzoqe ahd. hērizogo (-zoho) M. = ajächj. heritogo, angl. heretoga M., anord. hertoge M.: gemeingerm. Bezeichnung des 'Heerführers', wie denn zoho zogo zu ziohan (togo zu tiuhan) die alte Bedeutung 'Führer' (lat. dux) zeigt; vgl. ziehen.

hezen Ztw. (nach Helvig 1611 Orig. Diet. Germ. 150 dafür nhd. hießen) mhd. ahd. hezen

‘hegen, jagen, antreiben’: verschoben aus *hatjan. Vgl. Haß. Das Subj. Heze Ꝛ. und Haꝛ M. ist erst eine mhd. Bildung zu dem Ztw.

Heu N. mhd. hēu hou ahd. hēwi houwi (eigtl. Nom. hewi Gen. houwes Dat. houwe) N. ‘Heu’; wegen des Wandels von got. j (got. hawi Genet. haujis N. ‘Heu, Gras’) in ahd. w und damit verbundenen Mangels an Umlaut Ꝛ. Frau, Au, Gau usw.; im älteren Mhd. zeigt sich noch die umlautlose Form hau. Vgl. noch asächs. houwi, anglj. hég hig N. engl. hay ‘Heu’, anord. hey N. ‘Heu’: gemeingerm. hauja-wahrscheinlich mit Suffix -ja- aus Wz. hau (s. haueu) abgeleitet: Heu so viel als ‘zu hauendes’. Weniger wahrscheinlich ist Beziehung zu gr. πῶα (ion. ποίη) ‘Gras’ aus ποτῆη κφοτῆη germ. h gleich gr. π für κf, beide aus idg. k (wie in ἔπιος gleich lat. equus, gr. ἔπεισαι = lat. sequi).

heucheln Ztw. erst nhd., ein seit Luther geläufiges mhd. Wort (das gleichbed. oberd. Wort ist geblieben, die oberd. Bibelglossare 1522—1538 überlegen Luthers Heuchler mit Gleißner, das auch in Ecks Bibelübersetzung verwandt wird). Heucheln gehört zu einem früh-nhd. (häufig bei Hans Sachs) hauchen ‘ducken, sich bücken’ aus mhd. hūchen ‘lanern’ (noch jetzt im südl. Thüringen hauehele ‘sich ducken’); vgl. die weitere Sippe unter hocken. Bedeutungswechsel ‘sich bücken, heucheln’ zeigt sich auch in einer altgerm. Wz. lut: anglj. lutan ‘sich neigen, verbeugen’ — lot ‘Betrug’, got. liuta ‘Heuchler’.

† **hener** Adv. mhd. hiure ahd. hiuru Adv.: aus hiu jāru ‘in diesem Jahre’ (s. Jahr) entstanden, indem der Hauptton auf dem Pronomen lag. Wegen hiu Ꝛ. heute, das auch als Beispiel für die gleiche Verdunklung der Komposition gelten kann.

† **Heuer** Ꝛ. ‘Miets’ Ꝛ. Hauderer.

† **heueru** Ztw. Ꝛ. Heirat.

heulen Ztw. mhd. hiulen hiuweln ‘heulen, schreien’ ahd. hiuwilōn hiuwilōn ‘jubeln’. Auch ahd. hūwila hiuwila mhd. hiuwel Ꝛ. ‘Eule’ (als ‘Heulende’) ist verwandt und somit weiterhin ahd. hūwo M. ‘Eule’.

Heuschrecke Ꝛ. mhd. hū-schrēcke ahd. hēwiskrēkko M. eigtl. ‘Heuspringer’ (s. Schrecken): eine spezifisch deutsche Bezeichnung; vgl. dafür ndl. sprinkhaan, anglj. gars-hoppa eigtl. ‘Gras-hüpfer’ engl. grasshopper, anglj. auch garsstapa ‘Grasgänger’; der Gote gebraucht dafür ein unaufgeklärtes bramstei Ꝛ. (daraus aslov. chraštū ‘Kräfer’).

heute Adv. mhd. hiute ahd. hiutu Adv. = asächs. hiudu hiudiga (daraus anglj. hēodæg).

afries. hiudega ‘heute’: weitgerm. Adv. für got. *hiō daga ‘an diesem Tage’ mit Betonung des Pronomens, wodurch die beiden Worte verschmolzen; dabei wurde im Sd. *hiutagu zu hiutgu hiuttu und zuletzt hiutu verkürzt (vgl. das ähnlich entstandene heuer). Auch für ‘heute Nacht’ hatte das Mhd. Mhd. ein paralleles Adv.; vgl. ahd. hi-naht mhd. hinet ‘diese Nacht’ (im Baier.-Schwäb. herrscht heint für ‘heute’). Der darin stekende Pronominalstamm hi- erscheint im Got. noch in einigen Kas. und zwar auch nur als temporales ‘dieser’: vgl. got. himma daga ‘heute’ — und hina dag ‘bis heute’ etc. In den jächs. Dial. erscheint dieser dem lat. ei- in ei-s ei-tra (s. hier) entsprechende Pronominalstamm als Pron. pers. der 3. Pers.; vgl. engl. he anglj. hé, engl. him anglj. him (got. himma) etc., asächs. ndd. hē ‘er’: Ꝛ. noch her, hier.

Here Ꝛ. mhd. heese ahd. hagzissa haga-zussa hagzus (auch hāzus hāzissa) Ꝛ. Stojierung für ‘furia, striga, eumenis, erinny’s’; vgl. mndl. haghelisse, mndl. heks, anglj. hegetesse engl. (mit Abwerfung der scheinbaren Endung) hag ‘Here’. Das Wort — zweifelsohne eine Zusammenzuegung — ist noch nicht mit Sicherheit gedeutet; nur ahd. hag, anglj. hæg ‘Hag, Wald’ als 1. Glied ist sicher; vgl. nord. tånrida = ahd. zānrita ‘Here’ (zu Zann). Das 2. Element der Komposition ist unaufgeklärt; man vermutet für Here eine Grundbedeutung ‘Waldfran, Walddämonin’? Vgl. ahd. holzmuoja mhd. holzmuoje Ꝛ. ‘Waldweib, Here’ (auch ‘Waldente’).

hie Ꝛ. hier.

Hieb M. erst seit dem 17. Jahrh. belegt: es ist Neuschöpfung aus hanen Prät. hieb, hieben; vgl. Handel aus handeln, Heze aus hegen. — **Hief** Ꝛ. Hifthorn.

hier auch hie Adv. mhd. hier hie ahd. hiar ‘hier’ = got. anord. anglj. asächs. hēr, engl. here ‘hier’: zu hi- aus ki in lit. szis ‘dieser’, lat. eis ‘diesseits’, aslov. si ‘dieser’.

hieſig Adv. seit Stieler 1691 verzeichnet; im 17. Jahrh. (z. B. bei Dpiz) wird es für ‘dieser’ gebraucht, im 16. Jahrh. erst hieig z. B. in Mathesius’ Sarcpta 1562. Vgl. dasig.

Hifthorn, auch Hüſthorn (volksäthmol. Umdeutung, weil man das Horn an einem Gürtel um die Hüfte trug), erst nhd.; älteste nhd. Form ist Hiefhorn; Hief auch Hift ‘Laut, den die Jäger auf ihren Jagdhörnern blasen’; ob zu got. hiufan, anglj. hēofan, ahd. hiufan ‘Hagen, heulen’?

Hilfe Ꝛ. mhd. hilfe hēlfe ahd. hilla hēlfa Ꝛ. ‘Hilfe’: zu helſen.

† **Hilbertsgriff** M. ein dem 16./17. Jahrh. geläufiges Wort für 'Kriess, hinterlistige Handlung' (noch jetzt im Koburgischen üblich). Die gleichzeitige vollere und ursprüngliche Form **Hildebrandsgriff** deutet auf den Hildebrand der deutschen Heldenage, der sich durch Ränke und politische Kunstgriffe auszeichnete.

Himbeere f. mhd. hintber ahd. hint-beri N.: eigtl. 'Beere der Hindin, der Hinde'. Wegen mhd. Himbeere mit deutschem zweiten Element (dafür mhd. streng lautgesetzlich himper aus hintbere; vgl. noch Wimper aus ahd. wintbrā an alphabet. Stelle). Im Angl. bezeichnet hindberie f. die 'Erdbeere' und die 'Himbeere'; vgl. engl. dial. hindberries 'Himbeeren' (dazu beachte noch angl. hindhælepe 'ambrosia', mhd. hirc-wurz. angl. heortclæfre 'camedus' eigtl. 'Hirschklee'). Im älteren Mhd. bestand ein Hind-läufte aus mhd. hintlouf 'am Lauf der Hindin, d. h. an Waldwegen wachsende Pflanze' zur Bezeichnung der gemeinen Cichorie.

Himmel M. mhd. himel ahd. himil M. = ajsäch. himil, fries. himul, ndl. hemel, schwed.-dän. himmel: die l-Ableitung steht in Folge von Dissimilierung für ältere n-Ableitung (wie die Geschichte von Efel und Jgel lehrt) nach got. himins, anord. himenn, woran sich säch. Formen mit f für m anschließen: angl. heofon engl. heaven, ajsäch. heþan mdd. hæwōn (in zahlreichen ndd. Landschaften gilt hæwōn für den natürlichen, himmel für den biblischen Himmel). Das Verhältnis von ajsäch. gēþan = angl. geofon 'Ocean' zu anord. geime 'Ocean' macht Zusammenhang von germ. himana- himina- mit anord. heima 'Heim, Heimstätte' wahrscheinlich; dann wäre Himmel als 'Heimstätte der Götter' zu verstehen. Die Edda, welche neu Heim (Niesenheim, Essenheim usw.) unterscheidet, nennt den Himmel auch godheimr oder heimar goda 'Götterheim' (uppheimr 'Himmel' in der Sprache der Niesen), spezialisiert aber einfaches heimr auf die irdische Welt. S. noch Heim. Ob mit germ. himina- 'Himmel' und haiman- 'Heim' noch lat. coelum 'Himmel' urverwandt ist, scheint zweifelhaft. Die Bedeutung 'Zimmerdecke' (bes. in der Ableitung ahd. himilizzi mhd. himelze); vgl. angl. hūsheofon resp. heofonhūs, ndl. hemel, mdd. hemelte 'Dach'.

† **Hintzen** M. (ein ndd. Getreidemaß) im Oberjsäch. als Heimzen M. bei Adelson, sonst im 17./18. Jahrh. im Oberjsäch. auch als Heimzen — Heimzen bekannt (Mathejus 1562 Sarepta 271^b kennt Heimzen als thüringisch). Das Wort reicht in Mitteldeutschland bis ins 13. Jahrh. (Wech. Germ. 20, 43).

hin Adv. mhd. hin hine ahd. hina Adv. 'weg, hinweg' = angl. hin (in Zusammenziehung z. B. hinsif 'Abreise, Tod') 'weg' zu dem unter heute besprochenen Pronominalstamm hi.

† **Hinde** f. jetzt mit angefügter Femininendung Hindin (schon im 16. Jahrh. z. B. bei Crusius 1562 Gramm. I, 297 „Hintin, Hint“) mhd. mdd. hinde ahd. hinta f. 'Hirschkuh' = angl. hind engl. hind, anord. hind f. 'Hirschkuh, Hindin': das gemeingerm. Femin. zu Hirsch. Dazu Himbeere. Man denkt an Verwandtschaft mit gr. κευ-ας f. 'Hirsch, Gazelle'; dann wäre der Dental ableitend und n vor Dental kaum aus m entstehen (vgl. Sund, Schande, hundert).

hindern Ztv. mhd. hindern ahd. hintiren hintarōn 'zurücktreiben, hindern' = angl. hinderian engl. to hinder, anord. hindra: Ableitung von der Präposition hinter; s. auch fördern.

Hindin f. Hinde.

† **Hinkel** s. Hünkel.

hinken Ztv. mhd. hinken ahd. hinkan ft. Ztv. ein dem Hd. ausschließlich eigenes Wort, falls nicht nord. hokra 'frieden' dazu gehört (vgl. auch angl. hellehinea 'Teufel'). Wz. hink aus idg. kheng (kh wie in haben aus Wz. khabh, in lat. habere; vgl. noch Nagel) auf Grund von skr. Wz. khañj 'hinken'; dazu mit präfigiertem s noch das gleichbed. gr. σκαζω für s-khengjō.

hinnen (von hinnen) Adv. mhd. hinnen ahd. hinnan hinnān hinana Adv. 'von hier weg, von hinnen' (mhd. nur mit der verdeutschenden Prap. gebraucht) = angl. heonan 'von hier' engl. hence (mit suffigiertem s, woraus ce). Gebildet aus dem Pronominalstamm hi- wie dannen (von dannen) aus Pron. þa-.

hinten Adv. mhd. hinden ahd. hintana Adv. 'hinten'; vgl. got. hindana Adv. Prap. 'hinter, jenseits', ajsäch. bihindan 'hinten, hinterdrein', angl. hindan Adv. 'hinten, von hinten', angl. behindan engl. behind. Verglichen wird germ. hind- aus kent mit altr. cétne 'erster' aus centne. S. aber auch hinter.

hinter Prap. mhd. hinter hinder ahd. hintar Prap. 'hinter'; während ahd. nt im Mhd. regelmäßig zu nd wird, hält es sich gern, wenn -er (d. h. vokalisches r), als selbständige Silbe folgt; vgl. Winter ahd. wintar, munter ahd. muntar. In hindern trat das der Hauptregel gemäße d ein, wie im Mhd. und älteren Mhd. neben hinter ein hinder besteht. — Got. hindar Prap., angl. hinder; eigtl. Alf. Neutr.

eines alten Komparativs auf -τερο-, sfr. tara-m (wozu das Angl. Got. einen Superlativ auf -tama- bewahren, got. *hinduma (davon hindumists 'äußerster') = angl. hindema 'der letzte'). Vgl. sfr. pratarám (Komparativ zu pra-) Nhd. 'weiter, hinweg' — vitarám (zu Präp. vi vgl. wider). Der Kompar. 'hinter' findet sich adjektivisch gebraucht im Mhd. hintaro mhd. hinter 'der hintere, posterior'.

† **Shippe**¹ f. 'Sichelmesser' ein nd. Wort, durch Luther in die nhd. Schriftsprache eingeführt; ursprgl. Form heppe mhd. heppe hepe (happe) f. 'Messer von sichelartiger Gestalt für Gärtner und Winzer' ahd. heppa (happa) f., woher frz. happe 'Halbfreis von Eisen, Krampe' (aus Grdf. happja entflammt frz. hache 'Beil'). Zahlreiche südwestl. Dialekte (auch der schwäb.) sagen hâp (höp) aus mhd. hâpe ahd. hâppa (aus got. *hêb-). Zu gr. κώπη 'Griff, Stiel' — κόνις 'Messer, Dold'? lit. kapone 'Hackmesser'?

† **Shippe**² f. — Shipplein n. 'Ziege' erst nhd.; die verbreitetere mundartliche Lautform heppe (baier. thüring. heß.) macht es wahrscheinlich, daß das Wort Koseform oder Kinderwort zu altd. *haber 'Haber' ist; darüber s. unter Habergeiß und Hütte.

Hirn n. mhd. hirne ahd. hirmi n. 'Gehirn'; dazu mittellengl. hernes engl. dial. harns 'Gehirn', anord. hjarne n. 'Gehirn' (das Nhd. hat für 'Gehirn' ein eigenes Wort: engl. brain aus angl. brægen unter Brägen). Nhd. hersen 'Gehirn' (mittellengl. hernes) — wozu mhd. hêrsenier 'Kopfbedeckung unter dem Helme' — beweist für ahd. hirmi Entstehung aus *hîrzni *hîrsni (anord. hjarne aus *hêrzna-; vgl. Hornisse wegen des Überganges von rzn rsn in rrn rn). Dem so erwiesenen altgerm. hêrzn-hêrsn- steht sfr. çîršn- 'Kopf' (Rom. çiras çîrša) und das damit zusammengehörige anord. hjarse 'Kopfwirbel' zunächst; weiterhin gr. κρανιον 'Schädel' mit gr. κάρα κάρηνον 'Kopf', lat. cerebrum (aus *ceresrum) 'Gehirn', sfr. çiras 'Kopf': gemeindeg. Et. ker kers 'Kopf', wozu auch noch Horn. Vielleicht könnte noch gr. κέρνον 'große irdene Schüssel' nach den unter Kopf beigebrachten Analogien nahe Beziehung zu Hirn 'Schädel' haben. Vgl. Beitr. 8, 522.

Hirsch m. (Nebenform heß. und alem. Hîrz, woher der alem. Eigenname Hîrzel) mhd. hîrz hîrz ahd. hîruz hîrz hîrz (das sch in Hîrz aus älterem Hîrß vgl. Hîrse, herrschen, Arsch, hîrschen) = ndl. hert n. (aber ndd. hîrts hîrsk stammt aus dem Hochdeutsch), angl. heort heort engl. hart anord. hîrtr 'Hirsch': germ. hêrut-

aus hêrwut hêrwo-t mit dentaler Ableitung zu lat. cervu-s (t als Ableitung bei germ. Tiernamen s. unter Gemse, Krebs, Hornisse und verwandt gr. κεραός 'gehört' (zu κέρα; vgl. Horn). Der Hirsch hätte demnach von seinem Gemeiß im Lat. und Germ. den Namen (naturgemäß haben die altgerm. Sprachen ein eigenes Wort für das ungehörnte Weibchen des Hirsch, s. Hinde). Eine verbreitetere Benennung (idg. eln-) steckt in gr. ελαφος, armen. eln, lit. élnis, aslov. jeleni (dazu kymr. elain 'Hindin') unter Elentier.

Hirschkäfer m. eine Zusammensetzung wie Renntier oder Windhund: eigtl. heißt der Käfer kurzweg Hirsch (im Sundgau Hîrz, in Hessen Klamhîrz — Knippîrz; vgl. die frz. Benennung cerf volant). Im Oberd. ist Schröter dafür sehr verbreitet (auch Schröt vereinzelt); im Ndd. auch Berner (Luther 2. Moses 8, 21 Brenner als Handglosse), weil der Käfer im Volksglauben mit seiner Hornzange glühende Kohlen auf Strohdächer trägt (daher auch Feuerschröter genannt).

Hirse f. (dafür älter nhd. und noch jetzt thüring. hîrse hêrse, schwäb. Hîrsche) mhd. hîrse hîrs ahd. hîrsi hîrso n.: ein ursprgl. bloß hd. Wort, das sich aber in neuerer Zeit auch nach Norden verbreitete (engl. dän. hîrse, schwed. hîrs). Urverwandtschaft mit lat. cirrus 'Büschel' ist unsicher. Synonyma sind schweiz. Jennich Pfensch aus lat. panicum und ahd. milli aus lat. milium. Die Bezeichnung Hirse kam um so eher uralt und echt germ. sein, als Hirse in den schweiz. Pfahlbauten gefunden ist.

Hirte m. (in streng hd. Form, gegen das ursprgl. ndd. Herde) mhd. hîrte ahd. hîrti = annd. hîrdi, angl. hyrde (und heorde mit Anschluß an heord 'Herde') 'Hirte' (engl. noch in shepherd eigtl. 'Schafhirte' = angl. scêphyrde), anord. hîrder, got. hairdeis m. 'Hirte': vermittelst ja- aus germ. hêrdô- 'Herde' abgeleitet: Hirte ist also eigtl. 'der zur Herde gehörige'. Andere Ableitung zeigt ndl. mudd. herder m., mhd. hêrtêre 'Hirte' eigtl. 'Herder' (woher Herder als Eigenname). Hierher auch lit. kêrdzus skêrdzus 'Hirte'?

hiffen 3tv. (seit Sperander 1720 und Frisch 1741 gebucht) mit den Nebenformen hieszen (verhochdeutsch heissen) als Term. techn. naut. aus gleichbed. ndd. hissen = ndl. hîjschen, schwed. hissa. Wo bei den seeanwohnenden Germanen der erst spät bezeugte Term. techn. gebildet wurde, wissen wir nicht (s. Helm²); er drang auch ins Engl. (to hoist) und Roman. (frz. hisser). Im 16. Jahrh. erscheint als hd. vereinzelt „die Segel aufheben“, da

ndd. hiffen und hd. hegen in einigen östlichen ndd. Ma. zusammenfallen. Aber daß hiffen und hegen von Haus aus verschieden waren, lehren ndl. hijschen 'hiffen' und hitsen 'hegen'. Wahrscheinlich ist das i in hiffen eigl. i (audd. *hisan). Dat segel uphissen ist ndd. zuerst belegt in der Hamburger Chronik von B. Giese (1536) S. 119, dann auch bei Chyträus 1582. Vgl. Korrespondenzbl. f. ndd. Sprachforschung XX. 1.

† **Hitte** f. ndd. 'Ziege' (baier. Hette, Hettel und ohne Umlaut schweiz.-schwäb. Hattel): Kofferform zu mhd. hatele 'Ziege'; vgl. das gleichbed. anord. hadna sowie Hippe.

Hitze f. mhd. hitze ahd. hizza f. (für *hitja in got. Lautform) = ašächj. hittja, ndl. hitte hette, anglj. hit, anord. hite M. 'Hitze': alle durch schwächste Ablautsstufe gebildet aus der Wurzel des Adj. heiß (germ. Wz. hīt: hait 'heiß', wozu mit höherer Vokalstufe got. heitō 'Nieber'). Ahd. hizza drang ins Roman. (vgl. ital. izza 'Zorn, Unwille').

Hobel (dial. Hofel) M. mhd. (selten) hobel hovel M. = mndd. hövel, schwed. hyvel. Neuisl. hefill M. 'Hobel' beweist nichts für die mit Unrecht angenommene Verwandtschaft mit heben.

hoch Adj. mhd. hōch ahd. hōh = got. hauhs, anord. hár (für *hawa-?), anglj. héah engl. high, ndl. hoog, ašächj. hōh: germ. hauha- aus unvershobenem vorgerm. kōuko- (schwächste Vokalstufe des Stammes zeigt das verwandte Hügel). Das Altgerm. besaß ein aus dem Adj. gebildetes Nomen in der Bedeutung 'Hügel' (Grundform koukō-s); vgl. anord. haugr (daraus entlehnt engl. how in Ortsnamen) = mhd. houc (-ges) 'Hügel'; dazu noch Eigennamen wie Donners-haugf. Auch got. hiuhma M. 'Haufen, Menge' scheint verwandt. Außerhalb des Germ. werden mit Recht verglichen lit. kaukará 'Hügel, Anhöhe' — kaukas 'Beule' (mhd. hübel M. 'Hügel' gehört zu lit. kúpstas 'Erdhöcker' sowie zu ahd. hovar, anglj. hofer 'Höcker').

Hochstapler M. ein junges Wort, das Adelung, Campe, Heinicus u. a. noch nicht buchen, erst seit 1850 bekannter geworden. Es entstammt der Gaunersprache, die noch sinverwandte Zinkstapler und Hochfeller bietet (s. foppen, Gauner), und wird zuerst in der „altenmäßigen Nachricht von einer Diebsbande“ 1753 und in der Notwelsch. Grammatik 1755 für 'berühmter Dieb' verzeichnet, anderwärts dann auch als 'bettlerischer Gauner, der von vornehmer Stande und heruntergekommen zu sein vorgibt'. Mit hoch- bildet das Notwelsch noch hochsenh 'großer Herr', Hochschein 'Reich', Hochmattis 'Schauer', Hochhansel 'Kleiderstrank', Hochland 'Ra-

min', Hochblas 'Bastosen'. Das einfache rotwelsche Stabuler = Stabüler ist schon in rotw. Glossarien des 15./16. Jahrh. für 'Bettler, Brot-sammler' (auch für 'Bettelstab') gebucht. Früher galt Gaudieb für modernes Hochstapler in der Schriftsprache.

Hochzeit f. mhd. hōchzit (auch hōchgezit) f. n. 'hohes kirchliches oder weltliches Fest', dann auch (seit etwa 1200) 'Vermählungsfeier'.

† **Hocke**¹ f. 'Getreide- oder Heuhaufen' erst mhd., vielleicht aus dem Ndd.; doch besieht oberd. (schwäb. tirol.) hock 'Heuhaufe'. Vielleicht verwandt mit hoch und Haufe (Wz. kuk). Doch weist lit. kūgis 'Heuhaufen' auf eine andere Wurzel: mit präfigiertem s erscheint auf westgerm. Boden ein verwandtes mhd. schocke schoche 'Heuhaufen' = engl. shoek 'Garbe' mittlengl. schocke 'Getreidehaufen' (wegen des präfigierten s vgl. Stier, Drossel, links).

† **Hocke**² M. 'Krämer' mhd. hucke M.; md. mit langem Vokal hoke (weßhalb hd. Höcker, Höckerei etc.), ndl. hok 'Bude'? Vgl. mndl. heukster, mittlengl. huckster engl. huckster 'Höcker': wahrscheinlich zu hocken 'gebückt sitzen'.

hocken Ztw. erst mhd. bezeugt, aber doch uraltes Wort, wie die Verbreitung der Wz. hūk hukk zeigt; vgl. mhd. hūchen 'sich ducken, fauern' (s. auch heucheln), anord. hūka (mit ð. Partiz. hokenn) 'fauern', ndl. huiken.

Höcker M. mhd. hocker hogger hoger M. 'Höcker, Buckel': ein dem Hd. eigentümliches Subst., das durch Anlehnung an ahd. hovar mhd. hover 'Buckel' = anglj. hofer (vgl. lit. kuprà f. 'Buckel, Höcker') aus einem Adj. hogga- 'buckelig' gebildet ist; dies steht für hubga = skr. kubja (für kubjha-) 'buckelig'; damit vgl. gr. κυφός 'höckerig, frumm, gebückt' für *κυφός aus *kubghás?

Hode f. mhd. hode ahd. hodo M. = mndl. hode und afriek. hotha 'Hode'. Dunklen Ursprungs; vielleicht zu lat. cōleus 'Hodensack', falls für *cōtleus? Deutsche Synonyma sind schweiz. Heil (s. auch geil) und schweiz. Grome.

Hof M. mhd. ahd. hof (hoves) M. = ašächj. ndl. hof M., anglj. hof N. (stirbt am Ende der anglj. Zeit ans); im Westgerm. mit der Bedeutung 'Hof, Gehöft, Garten' (so ndl. ahd.), Türstehaus, Palast', anglj. auch 'Kreis, Bezirk, orbis'. Anord. hof N. (Genus wie im Angl.) 'Tempel mit Dach', später auch (unter deutsch. Einfluß) 'Türstehgebäude, Hof'. Got. *hufa- M. fehlt sonderbarer Weise. Auf vorgerm. kupo- beruhend, kam die Stuppe nicht mit gr. κήπος 'Garten' (s. Huße) verwandt sein.

Hoffart f. mhd. hōchvart f. 'Art vornehm

zu leben, Edelsinn, Glanz, Pracht, Hoffart: aus höch und vart; mhd. varn 'leben' wie noch in Wohlfahrt.

hoffen Ztw. mhd. (bes. md.) hoffen 'hoffen', das aber von den Klassikern der mhd. Zeit noch nicht gebraucht wird (dafür mhd. ahd. gedingen schw. Ztw.; dazu mhd. gedinge 'Hoffnung' ahd. gidingo; auch dem Ahd. ist es fremd. Dagegen zeigt das Ahd. ein zugehöriges tö-hopā 'Hoffnung'. Das Ztw. erscheint am frühesten in England: angl. tōhopa 'Hoffnung', angl. hopian engl. to hope 'hoffen'. Später treten auf ndl. hopen und mndd. hopen. Erst in der 2. Hälfte des 13. Jahrh. wird mhd. hoffen geläufiger, nachdem es vereinzelt seit 1150 aufgetaucht; es scheint von Norddeutschland aus in der Volkssprache nach Süden vorgebracht zu sein und herrscht jetzt auch in den oberd. Ma. Für die Vorgeschichte ist die zugehörige Abstraktbildung angl. hyht 'Hoffnung' bedeutsam; diese lehrt, daß germ. hopōn für *hugōn steht (vgl. Wz. kug). Zusammenhang mit lat. cupio 'begehre' ist kaum möglich.

hoffieren Ztw. mhd. hovieren 'prangen, dienen, den Hof machen, galant sein, ein Ständchen bringen': aus deutsch Hof mit roman. Ableitung.

† **hojanen** Ztw. 'gähnen' ein nnd. Dialektwort, das gelegentlich bei nnd. Schriftstellern des 18. Jahrh. (dann auch bei Wieland) auftritt.

Höhe ḡ. mhd. hæhe ahd. hōhi ḡ. = got. hauhei ḡ. 'Höhe'.

hohl Adj. mhd. ahd. hol Adj. = ndl. hol 'hohl', angl. hol, anord. holr Adj. 'hohl'; engl. hole 'Loch, Höhle' ist substantiviertes Adj., ebenso angl. ahd. mhd. hol 'Höhle': das Verhältnis dieser auf got. *hula- 'hohl' deutenden Sippe zu den gleichbed. angl. holl engl. hollow ist unauflösbar. Gewöhnlich wird hohl zu Wz. hēl (in hehlen) 'umhüllend verbergen' gezogen; got. hulundi ḡ. eigtl. die 'Wegende, Höhle'.

Höhle ḡ. mhd. hūle ahd. huli ḡ. 'Höhlung, Höhle': zu hohl.

Hohn M. mhd. (sehr selten) hōn M. ahd. (sehr selten) hōna ḡ. 'Hohn, Spott, Schmach': substantiviertes Nemin. zu einem Adj. ahd. *hōn, wofür hōni 'verachtet, schmachvoll, niedrig', got. hauns 'niedrig', angl. hēan (stirbt beim Beginn der mittellengl. Zeit aus) 'niedrig, elend, schmachvoll'. Dazu höhnen Ztw. mhd. hōnen ahd. hōnen schw. Ztw. 'schmähen' = got. haunjan 'erniedrigen' (hauneins 'Demut'); angl. hýnan 'erniedrigen, demütigen'. Aus dem ahd. Ztw. entstammt frz. honnir 'beschimpfen' sowie honte 'Schande'. Außerhalb des Germ. entspricht lett. kauns 'Scham, Schmach, Schande', lit. kuveti-s

'sich schämen'; daher darf man für got. hauns 'demütig, niedrig' wohl kaum von der sinnlichen Bedeutung des 'Niedrigen' ausgehen.

Höfer s. Hofe.

Hokusfokus M. ein von Holland aus in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. vordringendes Wort: eigtl. Bezeichnung für 'Taschenpieler' (so bei Ducz 1652 Nomencl. 143 als Dybor, bei Schuppins „Oefsboces der Amsterdamer“ als Bezeichnung eines Taschenpielers). Zuerst als 'Taschenpieler' im Engl. nachweisbar, wo sein Aufkommen dadurch bestimmt ist, daß es Shakespeare noch unbekannt, aber bei Ben Jonson (1625 Staple of N., 1632 Magnetic Lady 11) als hocospocos geläufig ist. Die Belege im NEDict. reichen zurück bis 1624 für 'Taschenpieler', bis 1632 als Zauberformel (wie Oefsbocs bei Rachel 8, 144). Nach dem DWb. fand das Wort auf dem Kontinent Verbreitung durch Übersetzungen einer Schrift über Taschenspielerlei unter dem Titel Hocus Pocus Junior 1634 (deutsche Übersetzung 1667). Der Ursprung des Wortes (vgl. auch Kribakrab) ist dunkel; meist wird an Umschaffung der Abendmahlsformel hoc est corpus meum gedacht, nicht recht wahrscheinlich, weil Zauberer nicht leicht öffentlich eine solche Blasphemie gewagt hätten. In England soll unter Jakob I. ein Hoftaschenpieler, der sich selbst the kings Majesties most excellent Hocus Pocus nannte, seine Kunststücke mit der Formel Hocus pocus, Fontus talontus, vade celeriter jubeo eröffnen haben. Mundartlich haftet am Mittelrhein als kindliche Zauberformel 'Hokus fokus verschwinditus' beim Verschwindenlassen von Dingen, auch in Italien soll oculus bochus im 17. Jahrh. als Zauberformel gegolten haben.

hold Adj. mhd. holt (Gen. holdes) ahd. hold Adj. 'gnädig, herablassend, gütig, treu'; vgl. got. hulþs 'gnädig', anord. holr 'gnädig, treu, gesund', angl. asächs. hold. Ursprgl. bezeichnete das gemeingerm. Adj. das Verhältnis zwischen Lehnsherren und Gefolgsmann ('herablassend, gnädig' einerseits, 'treu, ergeben' andererseits); vgl. mhd. holde M. 'Dienstmann'. Auch auf das Aeligiöse wurde der Begriff 'hold' angewandt: got. unhulþōns Plur. ḡ. eigtl. 'Unholdinnen, Teufel', ahd. holdo 'genius' mhd. die guoten holden 'penates' (vgl. Kobold). Gewöhnlich zieht man hold zu einer altgerm. Wz. hal 'sich neigen', wozu ahd. hald 'geneigt', s. Halde. Andererseits denkt man an hal-ten, falls dies ableitenden Dental hat: hold 'gehütet'?

† **Holder** oberd. = Holunder.

holen Ztw. mhd. hōln (Nebenform hahn) ahd. holōn (halōn) 'rufen, einladen, her-

zuführen, herbeiholen'. Entsprechend asächs. halôn, afries. halia, ndl. halen 'holen'; angl. geholian und *gehalian engl. to hale — to haul 'ziehen, holen'. Die germ. Wz. hal hol stimmt zu lat. calare 'zusammenrufen', gr. καλεῖν; vgl. hell, daß wohl auch zur gleichen Wz. gehört.

† **Hölster**, Hulfster (selten Hälfter) *ſ.* 'Pistolenbehältnis am Sattel', in dieser Bedeutung erst nhd.; mhd. hulkter 'Röcher', Ableitung von hulkst 'Hülle, Decke, Futteral' (ahd. hulukt). Man zieht diese Sippe mit Unrecht oft zu got. hulistr *N.* 'Hülle, Decke', wofür man die Nebenform mhd. huls 'Hülle, Decke', ndl. holster 'Pistolenhälfter', engl. holster 'Pistolenhälfter' sprechen läßt. Dabei bleibt aber das *f* der ahd. mhd. nhd. Form unerklärt. Eher läßt sich an Verwandtschaft der *f*-Formen mit got. hwillstrjôs 'Sarg' denken; freilich könnte daneben eine Mischung mit Worten des Stammes hul (got. hulistr 'Hülle, Decke') stattgefunden haben.

Hölle *ſ.* mhd. helle ahd. hella hella *ſ.* = got. halja, angl. engl. hell, ndl. hel?, asächs. hella: gemeingerm.-christl. Bezeichnung für 'hades, infernum'. Anord. Hel als Name der Totengöttin zeigt, daß das zu Grunde liegende ältere Wort auch in der vorchristlichen Zeit für ein heidnisches 'infernum' gebraucht wurde. Das Christentum konnte auf allen Gebieten sich das altheidnische Wort dienstbar machen (vgl. Gott und Himmel); hier ist die Annahme einer Verbreitung etwa von den Goten aus (vgl. Heide) ganz unnötig. — Gewöhnlich zu Wz. hæl hal 'verbergen, umhüllen' gezogen, also Hölle so viel als 'bergeude'. *S.* hehlen.

† **Holm** *M.* 'kleine Insel im Fluß oder See' erst nhd., ein ndd. Wort = asächs. angl. engl. holm (engl. 'Werder, Flußinsel', angl. 'Meer, See', asächs. 'Hügel'), anord. holmr 'kleine Insel in einer Bucht oder im Fluß'. Wenn man von der auffälligen angl. Bedeutung absieht, fügen sich die Worte (daraus entlehnt russ. cholmü 'Hügel' aus gemeinслав. *chülmü) zu der Sippe von engl. hill 'Hügel' (zu lat. collis calmen); *ſ.* Halde.

holpern *Zw.* erst nhd. (alem. hülpen); dafür spätmhd. einmal holpeln. Schon Erasmus (Alberus 1540) Diction. aall hat holpern.

Holunder *M.* mhd. holunder holder ahd. holantar holantar *M.* 'Holunder'; ahd. -tar als Ableitung *ſ.* Wachholder, Maßholder. Beziehung zu dem gleichbed. angl. ellen engl. elder ist zweifelhaft; am nächsten steht das gleichbed. russ. kalina. Die nhd. christlichsprachliche Betonung wie in lebendig (vgl. auch Hor-nisse); dafür noch thüring. hülungr hülandr; auch siebenbürg. hontr für *holntr. Die gleiche

alte Betonung wird durch die oberd. Nebenform Holder vorausgesetzt. Synonyma sind thüring. (um Jena) quëbbeten quëstchen (in Landta) quelkn; oberächs. (um Leipzig und Altenburg) sibechen zu gall. scobis? *ſ.* auch noch Fiederer.

Holz *N.* mhd. ahd. holz *N.* 'Wald, Gehölz, Holz als Stoff'; in den übrigen Dialekten überwiegt die Bedeutung 'Wald', vgl. anord. holt *N.* 'Wald, Gehölz', ebenso angl. mittlengl. holt *N.* (engl. heht), aber ndl. hout 'Gehölz, Holz' als Stoff. Germ. holtaz aus vorgerm. koldos stimmt zu aslov. (mit anderer Ablautsstufe) klada *ſ.* 'Waffen, Holz', gr. κλάδος *M.* 'Zweig', altir. caill coill 'Wald' (mit *ll* aus *ld*).

Honig *M.* mhd. honec (Gen. -ges, Nebenform hünie) ahd. honag honang *N.* = asächs. honeg, ndl. honig, angl. huneg engl. honey, anord. hunang *N.*: ein gemeingerm. Wort, das nur dem Got. fehlt, wo mit älterer Bezeichnung milip (gr. μελι-, lat. mel unter Mehltau) dafür gilt. Der Ursprung steht nicht fest; man hat an gr. κόνις 'Staub' gedacht; Honig 'Königer'?

Hopfen *M.* mhd. hopfe spätahd. hopfo *M.* = mndd. mndl. mittlengl. hoppe, ndl. engl. hop 'Hopfen'; nilat. hupa (für huppa). Ursprung der Sippe dunkel; Entlehnung möglich, aber nicht nachzuweisen. Die angenommene Beziehung zu ahd. hiufo, asächs. hiopo, angl. héope 'Dornstrauch' befriedigt nicht, da man für dieses nicht von einer allgemeinen Bedeutung 'Krankengewächs' ausgehen kann. Aber auch Verwandtschaft von Hopfen mit hüpfen ist nicht wahrscheinlich. Das Nord. hat humall *M.*, schwed. dän. humle nach nilat. humlo humulus (woher frz. houblon?), welche Sippe zusammen mit slav. ekméli, magyar. komló, ngr. χομελί wohl finn. Ursprungs ist (finn. humala). Über die Geschichte des erst spät auftretenden Hopfens vgl. Hehn, Kulturpfl. 6 463—470.

horden *Zw.* eigt. ein md. *Zw.*, das aber im 16. Jahrh. in Schwaben vordrang (dafür oberd. losen, hören) mhd. hōrehen spätahd. (11. Jahrh.) hōrehōn aus *hōrahōn = mndd. mndl. horken, angl. *hēarcian mittlengl. herken engl. to hark, afries. hērkia: intensive Ableitung zu hören = got. *hauzaqōn? (im Angl.) davon noch hýrcnian mittlengl. herknen engl. to hearken 'horden'); intensives *k*-Suffix steckt noch in engl. to talk zu to tell, to lurk zu to lower (*ſ.* lauern), to walk neben walle.

Horde *ſ.* 'Kriegschar' eigt. 'umherziehender Nomadenhaufe' ein tartar. Wort, das von Rußland aus durch das 16./17. Jahrh. hindurch bei uns aufkommt; Thurneisser 1583 Onomast. S. 156 verzeichnet horda 'Legion oder

Rott Kriegsleut' als russ.-tartar. unter Hinweis auf Sigism. v. Herberstein Moskowitzische Historia 98; es begegnet schon 1534 Neue Welt von Mich. Herr S. 157 „Horda auf tartarisch 'eine Versammlung der Menge'“ (bei Jovius de Novocomone „von der Moskovit. Bottschaft“), beruht auf tartar. horda 'Lager' (pers. ordu 'Kriegs-
beer, Lager') und wird als Horda noch im 1700 meist nur von Tartarenhaufen gebraucht (z. B. Clearius 1647 Orient. Reisebeschreibung 234. 252) und so auch in Stieler's Zeitungslist 1695 und von Sperander 1727 und Spanutius 1720 verzeichnet.

Horde ² *f.* 'Flechtwerk zu Wänden und der davon umschlossene Raum' aus mhd. horde (md.) 'Umhegung, Bezirk'; vgl. ndl. horde 'Flechtwerk, Hürde': zu Hürde.

hören *3* *zw.* mhd. hoeren ahd. hōran hören aus gemeingerm. hauzjan 'hören' = got. hausjan, anord. heyra, angl. hýran héran engl. to hear, ndl. hooren, annd. hōrjan (vgl. auch die Ableitung horchon): germ. Wz. hauz aus vorgerm. kous, wozu auch gr. ἀκούω (für *ἀκούστω?; ἡσυχ. κοῦ ἀκούει) mit präfigiertem ἀ = *ifr.* sam. Wahrscheinlich ist dies mit dem idg. Stamme von Ohr (ous) verwandt, wie auch lat. audire für *ausdire (vgl. aus-culture) steht; dann wäre der Cuntural germ. h, gr. κ der Rest eines Präfixes. Ein weiter verbreiteter Stamm für hören ist altgerm. hlu aus vorgerm. klu unter laut und losen. Ableitung gehorjam mhd. ahd. gehōrsam (angl. gehýrsum) 'gehorjam'.

Horizont *M.* seit G. Liebe 1686 in den Fremdwörterbüchern (bei Trisch 1741 als poet. Wort) verzeichnet; es begegnet vereinzelt schon durch das 16. Jahrh. (Wepucius 1509 Büchlin AMH; Thurneisser 1583 Onomast. 75; Speckle 1599 Architect. 5b. 41. 108a), z. T. mit lat. Flexion (z. B. Acc. horizontem bei Thurneisser 1578 Historia und Beschreibung S. 97). Grajum. Albern's 1540 übersetzt lat. horizon „Aug-end“. Im Nordriegl. gilt das in die Seemannssprache übergegangene Miming.

Horn *N.* mhd. ahd. horn *N.* = got. haurn, anord. horn, angl. engl. horn, ariegl. horn. ndl. horen: gemeingerm. (schon auf einer sehr alten Runeninschrift) horna 'Horn', mit lat. cornu und ir. fhuir. eorn (κόρνον τὴν σάλπιγγα Γαλάται ἡσυχius) urverwandt; dazu mit anderem Suffix gr. κέρας 'Horn' (vgl. auch germ. Hirsch eigtl. 'Gehörnter?') sowie *ifr.* ḥrū-ga 'Horn'. Weiteres über die idg. Wz. ker unter Hirn und Hirsch. Bal. auch Hahrei.

Hornisse *f.* mhd. hōrniz hōrnūz (ritzbhd. in Oberdeutschland auch hurnauz, hornauz)

ahd. hōrnaz hurnūz *M.* = angl. hurnet *hornot engl. hornet 'Hornisse'; eine frühhd. Nebenform Horlizen bei Peucer-Eber 1556. Ein verwandtes germ. Wort steckt als Lehnwort in *frz.* frelon 'Hornisse', das in frühen mlat. Glossen (Mhd. Gl. 1 334) als furslones — fruslones 'Hornissen' erscheint; das gleichbed. ndl. horzel weist auf ein germ. hurslo und deutet auf eine Grdf. hurznut — hursnut für ahd. hurnuz. Auch die gleichbed. slav. lat. Worte (vgl. auch Wejpe) weisen auf eine idg. Wz. krs (ind. *cr̥s̥); lat. crābro 'Hornisse' für *crāsro, aslov. srūsenī, lit. szirszone 'Hornisse'. Zu Grunde liegt ein altidg. Stamm krs für 'Hornisse'; dazu vgl. aslov. srūsa, lit. szirszu 'Wejpe'. Vgl. Beitr. 8, 521 und wegen der Betonung Hornisse vgl. lebendig.

† **Hornung** *M.* 'Februar' mhd. ahd. hornunc (*g*); die Endung -ung ist patronymisch; der Februar ist als Sohn des Januars gedacht, der im ältern Nhd. (dial.) als großer Horn bezeichnet wird neben dem Februar als kleinem Horn. Vgl. angl. anord. hornung 'Bastard'?

Horst *M.* mhd. ahd. hurst horst *f.* 'Gesträuch; Gebüsch, Dickicht'; vgl. mittellengl. hurst 'Hügel, Gebüsch' engl. hurst.

Hort *M.* im 16./17. Jahrh. als lutherisches Bibelwort archaisch gebraucht für 'Zufluchtsstätte' (von Gott gesagt), im übrigen ans gestorben; in der Bedeutung 'Schutz, Schirm' lebt es dann im letzten Viertel des 18. Jahrh. auf und wird zuerst bei Nylus 1777 Hamilton's Märchen S. 356 verzeichnet (vgl. Halle und Heim). Es beruht auf mhd. ahd. hort *N.* 'gesammelter und wahrter Schatz' = asächs. hord (horth) *N.* 'Schatz' auch 'verborgener innerster Raum', angl. hord engl. hoard, got. huzd 'Schatz', anord. hodd *N.* — hoddr *M.* 'Schatz': germ. hozda- aus vorgerm. kuzdhō- für kudhto- Partiz. eigtl. 'das Verborgene' (vgl. gr. κρύθω, s. auch Hütte, Haus); dazu gr. κόσθος jede 'Höhling', bef. 'weibliche Scham'?

Hose *f.* mhd. hose ahd. hosa *f.* = ndl. hoos, angl. hosu engl. hose, anord. hosa 'Hose' (ein got. husa vgl. Grundr. 12 332). Bei dem reichen Anklang an felt. und roman. Worte bleibt die Ursprünglichkeit der germ. Abstammung sicher: das germ. Wort drang ins Kelt. (corn. hos 'ocrea') und Roman. (afz. hose; vgl. nfrz. houseaux 'Gamaschen'). Verwandtschaft von Hose mit aslov. košulja *f.* 'Hemd' bleibt fraglich. Ursprgl. (ahd. mhd. angl. anord.) bezeichnete man mit Hosen (im Sjg. zur Bruch) eine Beinbekleidung vom Schenkel oder auch erst

vom Arie an, oft auch Gamaschen. Seit dem 18. Jahrh. tritt Hosen (vielleicht wegen der nhd. Nebenbedeutung 'Strümpfe') zurück hinter Beinkleider, das sich schon bei Ducz 1652 Nomenclat. S. 42 findet und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen S. 114 bevorzugt wird (wie denn schon Joh. Jänichen 1740 der deutsche Parnaß S. 32 Hosen als niedriges Wort verpönt); Frisch 1741 gibt Beinkleider 'Hosen' als term.-techn. der Schneider. Im Ndd. ic. gilt überwiegend Buchsen für 'Hosen'. — In der Bedeutung 'trichterförmige Wasserwolke' wird Hose seit Stieler's Zeitungslust 1695 und Speranders Handlexikon 1720 gebucht.

Hotel N. in der Bedeutung 'fürstlicher Palaß' schon bei Sperander 1727 gebucht. Quelle frz. hôtel 'Gasthaus' = lat. hospitale.

Hottpferd N. bei Stieker 1691 als 'Wagenpferd' verzeichnet; als Wort der Kindersprache verwendet schon Mathesius 1562 Sarepta 147^a Gottespferdlein. Im 16. Jahrh. ist hotte Zuruf an Pferde = hott!

† **Hube** s. Hufe.

† **Hübel** M. mhd. mhđ. hübel M. (vgl. ndl. heuvel) 'Hügel'; vielleicht mit lit. kúpstas 'Erdböcker' verwandt oder gleich mhd. oberd. hübel (s. unter biegen). Siebenbürg. hēſſl M.

hübsch Adj. mhd. hübesch hübsch Adj. eigtl. 'höflich', dann auch 'schön'. Nhd. *hubise gehört mit grammatischem Wechsel zu Hof.

Huf M. mhd. ahd. huof (Gen. huoves) M. 'Huf' = ašächſ. hōf M., anglſ. hōf engl. hoof, ndl. hoef, anord. hófr: germ. hōfa- aus vorgerm. *kōpo-, verwandt mit aſlon. kopyto N. 'Huf' (zu kopati 'graben') oder eher mit altind. caphā, aveſt. safa 'Huf' (idg. kāpho-).

Hufe (in nhd. Form), **Hübe** (oberd. Form) F. mhd. huobe ahd. huoba F. 'Stück Land von einem gewissen Maße' = ašächſ. hōba F. (dafür besteht in England seit alters eine selbständige Bezeichnung; anglſ. hýd engl. hide 'Hufe Landes'). Nach Schrader verwandt mit gr. κήπος 'Garten': gemeinschaftliche Gerdſ. ist kāpos; dazu noch alban. kopšte 'Garten'.

Hüste F. mhd. ahd. huf (Pl. mhd. hüſſe ahd. hüſſi) F. 'Hüste' = got. hūps (N. Pl. hūpeis) M., anglſ. hype (hop-) engl. hip, ndl. heup F. 'Hüste': germ. hūpi- aus vorgerm. kūbi- zu gr. κύβος M. 'Höhlung von der Hüfte'? Andere vergleichen lit. kumpis 'Borderrücken des Schweines' (zu lit. kumpas 'trumm').

Hüthorn s. Hüthorn.

Hügel M. erst nhd., durch Luther aus dem Nhd. (thüring. hēkl) in die Schriftsprache eingeführt; im Nhd. (Oberd.) galt dafür hübel

hübel, das etymologisch aber wohl von Hügel zu trennen ist; s. Hübel. Hügel (got. *hugils) mit diminutiver Ableitung (eigtl. 'kleine Höhe') steht in Ablautsverhältnis zu dem unter hoch erklärten mhd. houc (Gen. houges) 'Hügel'.

Huhn N. mhd. ahd. huon (Plur. mhd. hüener ahd. huonir) N. = ašächſ. hōn, ndl. hoen (dem Engl. fremd); anord. Plur.-tant. hōens N. 'Hühner, Huhn' ist eigtl. gegenüber den zugehörigen Worten Hahn und Henne ein Kommuue, huon kaum im Nhd. noch speziell für Hahn stehen. Got. wäre *hōn oder *hōnis zu vermuten. Vgl. Hahn und Hünkel.

Hühnerauge N. 'Leichhorn' seit dem 16. Jahrh. geläufig; nicht aus „hürnen Auge" (= 'Hornauge') zu deuten, wie die gleichbed. Elsternauge und Krähenaue lehren.

Huld F. mhd. hulde ahd. ašächſ. huldī F.: Abstraktum zu hold.

Hülfe s. Hilfe.

Hülle F. mhd. hülle ahd. hulla (got. *hulja) F. 'Mantel, Kopfbedeckung, Hülle': zu Wz. hēl 'verbergen, umhüllen' in hehlen. — Nhd. 'in Hülle und Fülle' bezeichnete urvorgl. 'in Kleidung und Nahrung'; 'Hülle und Fülle' wurde daher zum Inbegriff von allem, was zum Leben nötig ist; zuletzt verband sich die Bedeutung des Überflusses mit der Formel.

Hülse F. mhd. hülse ahd. hulsā für *hulisa (got. *hulisi oder *huluzi) F. 'Hülse': Bildung aus Wz. hēl hul (s. hehlen, Hülle) wie got. jukuzi F. 'Joch' oder agizi F. 'Art' (s. Art); im Anglſ. ohne die s-Ableitung hulu 'siliqua, gluma'.

† **Hulst** M. 'Stechpalme' mhd. huls (vgl. Art aus mhd. aekes) ahd. huls hulis M.; aus dem Deutsch. stammt frz. houx. Vgl. engl. holly anglſ. holegn engl. hulver und ir. cuilenn — fymr. celyn 'Stechpalme'.

Hummel F. mhd. hummel humbel ahd. humbal M. = ndl. hommell 'Hummel', mittel-engl. humbel-bee engl. humble-bee 'Hummel' (anglſ. *humbol-béo). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; Ableitung von mhd. hummen 'summen' befriedigt nicht, da die labiale Media von ahd. humbal alt sein muß.

Hummer M. erst nhd. (im 16. Jahrh. schon bei Cour. Gessner bezogen) aus gleichbed. nhd. (dän. schwed.) hummer; letzte Quelle anord. humarr M. 'Hummer'; vgl. gr. κάμαρος κάμματος 'Art Krebsse', obwohl sonst Übereinstimmung in den Fischbenennungen bei mehreren idg. Sprachen sehr selten ist. Im Engl. besteht dafür ein anderes Wort: anglſ. lopust loppestre engl. lobster (aus lat. locusta entlehnt).

Hunpe *f.* — **Humpen** *M.* 'Trinkgefäß' erst nhd. (seit dem 17. Jahrhundert): es scheint aber uralt zu sein, da lautgerechte Ankänge in den idg. Sprachen vorkommen: skr. kumbha *M.* 'Topf, Urne', avest. xumba (das anlautende *h* des nhd. Wortes wäre zu beurteilen wie das von haben Wj. khabh; doch vgl. auch gr. κύβος *M.* 'Gefäß, Becher'). So auffällig es auch sein mag, daß ein uraltes Wort wie Humpen bis zum 17. Jahrh. im ganzen Germ. unbezeugt geblieben sein soll, so finden sich doch Beispiele für diese Erscheinung (vgl. das erst nhd. dial. Schwire 'Pfad', das mit angl. swēr 'Säule' dem skr. svāru-s 'Düsterposten' entspricht). In unserem Falle liegt aber der Verdacht der Entlehnung näher, weil das Germ. überhaupt Bezeichnungen für Trinkgefäße entlehnt hat (vgl. Krug, Kruse, Kruke, Kelch); verlockend wäre (wie bei Pfad) Annahme früher Entlehnung aus einem pers. Dialekt wegen des avest. xumba.

humpeln, **humpen** *Zw.* 'plump, wie hinkend gehen': erst nhd., aus dem Ndd.? Vielleicht zu hinken gehörig.

Hund *M.* mhd. hunt (d) ahd. hunt (t) *M.* = got. hunds, anord. hundr, angl. hund engl. hound (engl. nur noch als 'Jagdhund, Hegehund'; sonst dafür dog = Dogge), ndl. hond, ndd. hund; germ. hunda- 'Hund' eigtl. 'Fänger, Jäger, Erbeuter' abgeleitet aus dem Verbalstamm got. hinþan 'fangen', mit dem angl. huntian engl. to hunt verwandt ist. In den übrigen idg. Sprachen erscheint ein uraltes ku-n, in gr. κόων, skr. cvan (Gen. cunas), lit. szū. Vgl. noch Hündin. — Die Nebenart auf den Hund kommen scheint auf der altgerm. Sprache des Würfelspiels (i. gefallen, Sau, auch Daus) zu beruhen; wahrscheinlich war Hund wie lat. canis und gr. κόων die Bezeichnung des unglücklichsten Würfes, und im Skr. heißt der professionirte Spieler 'Hundestöbter' (cvaghni) nach W. Schulze Kuhns Zf. 27, 604. Daß das Würfelspiel uralt ist, wird durch des Tacitus' Bericht über die Germanen und durch Vieder des Beda wahrscheinlich.

hundert *Zahlw.* mhd. (im 12. Jahrh. aufkommend) hundred *M.* = asäch. hunderod, angl. engl. hundred, anord. hundrad *N.* 'Hundert'; got. *hunda-raf (Gen. -dis) wäre eigtl. 'Hundertzahl': das Wort ist ein Kompositum, dessen zweiter Teil zu got. rafjan 'zählen' (vgl. grad und Rede) gehört. Das erste Glied der Zusammensetzung bedeutet an sich schon 'centum', vgl. got. tva hunda 200, þrija hunda 300 etc., ahd. zwei hunt, driu hunt etc., angl. tú hund, þreo hund 200, 300. — Dieses Simpler ist

gemeinidg., germ. hunda- aus vorgerm. kntó- = lat. centum. gr. éκατόν, skr. çatám, avest. sata, lit. szintas (m wird im Germ. zu n vor d, j. Rand); aslov. sūto stammt wahrscheinlich aus iran. sata. Während es aber im Urdg. nach der Übereinstimmung dieser Sprachen unser dezimales 'Hundert' bezeichnete, finden wir im Altgerm. dasselbe Wort als Bezeichnung für 120; vgl. Großhundert. Im Anord. bezeichnet hundrap in der vorchristlichen Zeit nur das Großhundert, später unterschied man tólfrátt h. 120, und tírótt h. 100; und noch jetzt ist hundrap als duodezimales Hundert auf Island gebraucht. Im Got. haben wir nur indirektes Zeugnis für eine Mischung von dezimaler und duodezimaler Zählung: wo taihuntéhund 'zehnzig', aber tva hunda 200 (anord. tíu-tiger 'zehn Zehner, 100'). Ebenso im Nhd. und Angl.; vgl. ahd. zēhanzo '100, eigtl. zehnzig' und daneben einhunt, angl. téonting, aber tú hund. Daß die duodezimale Zählmethode in ahd. Zeit auch auf deutschem Gebiet vorhanden war, läßt sich daraus schließen, daß das alte Wort hunt im Nhd. nur für mehrere Hundert gilt, während einhundert fast nur durch zēhanzo zēhenzig ausgedrückt wird; j. auch Großhundert.

Hündin *f.* eine vom 15. Jahrh. an bezugte sekundäre Femininbildung, wofür usprgl. (wie noch jetzt in den Ma.) Wurzelbildungen üblich waren wie ahd. zōha 'Hündin'; vgl. aus den neueren Ma. Synonyma wie Zaupe, Lusche (thüring.-oberfäch. betze, Zuda zopp, ndd. tisse in Göttingen und Braunschw., klitse in Soest). Litterarisch begegnet im 16. Jahrh. auch Brädiu (zu Bracke).

Hundsjott *M.* erst frühnhd., eigtl. canis, von der Schaulosigkeit der häufigen Hündin hergenommen; anord. fuð-hundr ist Schimpfname.

Hüne (in ndd. Lautform, dafür älter nhd. Heune) *M.* mhd. hiune *M.* 'Riese' (diese Bedeutung seit dem 13. Jahrhundert). Das mit nhd. Hiune ahd. Hān 'Hunne, Ungar' lautlich identische Wort bestand in Deutschland schon vor dem Auftreten der Hunnen in altgerm. Eigennamen. Man hat in dem urgerm. Hūna- eine Benennung der Aboriginer Deutschlands erkennen wollen, was wenig wahrscheinlich ist. Zweifellos weist das norddeutsche Hüne vielmehr auf einen germ. Volkstamm (Sigfrid hat in der Liederedda den Beinamen enn hunske). Zahlreiche mit Hūn (Hann) zusammengesetzte Ortsnamen begegnen in Norddeutschland (Hauna, Hünfeld). Beachte Personennamen wie Humboldt (ahd. Hānholt).

Hunger M. mhd. hunger ahd. hungar M. = aſächſ. hungar, anglſ. hungor engl. hunger, anord. hungur M.; got. *huggrus ſehl (huggr- jan 'hungern' weiſt darauf hin), dafür hährus (für *hühhrus *hunhrus) M.: gemeingerm. hunhru- hungru- *Hunger' aus vorgerm. kankru-? Auf eine idg. Wz. kenk känk weiſt nach W. Schulze Kuhns Zj. 29, 269 die griech. Gloſſe κέκερπεινῶ; vgl. auch lit. kankà 'Qual' mit anord. há Ztw. 'quälen, ſchmerzen' (aus germ. *hanhön).

† **Hünfel** M. *Huhu' ein weſtind. Dialektwort (am Mittelrhein), urſprgl. 'Hühnchen' = ahd. huoniklin, das Diminutivbildung zu ahd. huon = Huhu mit dem unter Enkel beſprochenen Diminutivſuffix inklin iſt.

hungen Ztw., erſt nhd., wohl 'Hund nennen' (beachte die Bildungen erzen, ſiezen, duzen)? Dam wohl auch 'jem. wie einen Hund behandeln'?

hüpfen Ztw. mhd. hüpfen hupfen 'hüpfen'; ahd. *hupfen ſehl zufällig, ebenſo anglſ. *hyppan, woraus mittellengl. hyppen engl. to hip 'hüpfen'. Dazu noch nhd. mhd. hopfen = anglſ. hoppian engl. to hop 'hüpfen, ſpringen', anord. hoppa; got. *huppön *huppjan fehlen. Oberd. Ma. haben daneben ein hoppen aus ahd. *hoppön (altgerm. *hubbön). Andere Bildung iſt anglſ. hoppettan 'hüpfen', mhd. *hopfzen nhd. hopfen.

Hürde Z. mhd. hurt. Pl. hürte und hürde Z. 'Hürde, Flechtwerk von Reijern' ahd. hurd, Pl. hurdi Z. = got. haürds Z. 'Thür', anord. hurð Z. 'Thür' (dieſe Bedeutung auch im Mhd.), auch 'Flechtwerk, Hürde, Deckel'; anglſ. *hyrd 'Thür' mittellengl. hirde — anglſ. hyrdel engl. hurdle 'Hürde, Flechtwerk'. Die Bedeutung 'Thür' iſt erſt eine Entwicklung aus der allgemeinen 'Flechtwerk': vorgerm. krti-. Vgl. lat. crâtes, gr. κούρια 'Flechtwerk' — κόρυνη κόρυς 'Fiſcherreiſe, Käfig' — κάραλος 'Korb': zu ſfr. Wz. krt 'ſpinnen' — crt 'verknüpfen, verbinden'.

Hure Z. mhd. huore ahd. huora Z. = anglſ. mittleengl. hóre engl. whore (mit unechtem w). ndl. hoer. anord. hóra Z. 'Hure'; im Got. gilt hörs M. 'Hurer' (aber kalki Z. 'Hure'). Dazu ahd. huor M. 'Chebruch, Hurerei' = anord. hór, anglſ. hór M.; eſ gehört wohl auch mhd. herge Z. 'Hure' dazu (got. *harjö)? Die germ. Wz. hör ſteht in Beziehung zu lat. cârus 'lieb', altir. cara 'Freund' — caraim 'ich liebe', lett. kârs 'lüſtern'; für weitere Verwandtſchaft mit Harn ſpricht gr. ποικός 'Chebrecher' neben δμικεῖν 'mingere'.

hurra Interj. mhd. hurrà Interj. (zu mhd. hurren 'ſich ſchnell bewegen').

hurtig Adj. mhd. hurtec(lich) 'ſchnell' eigtl. 'mit Hurte loſremmend': mhd. hurt MZ. 'ſtoßendes Loſremmen, Anſtall' entlehnt aus frz. heurt (ital. urto) 'Stoß', das aus ſymr. hwrdh 'Stoß' ſtaunt.

Huſar M. erſt nhd. (ſeit dem 16. Jahrh.); letzte Quelle ungar. huſzár.

huſch Interj. mhd. huſch (wo aber nur als Interj. für Kälteempfindung nachweisbar); daraus abgeleitet nhd. huſchen.

Huſten M. mhd. huoste ahd. huosto M. mit ausgefallenem w aus älterem hwuosto *hwôsto (oberſächſ. alemann. wueſte mit erſhaltenem w und davor verſtummem h) = ndl. hoest. anglſ. hwôsta engl. (dial.) whoost, nord. hôte (für *hvôste) M. 'Huſten'. Der Verbalſtanm hwôs blieb im Anglſ. Ztw. (Prät. hwéos), daneben ein ſchw. Ztw. hwéſan engl. wheeze 'ſeuchen'. Germ. Wz. hwôs (got. *hwôsta) aus vorgerm. qâs kâs ſtimmt zu ſfr. Wz. kâs, ir. caſad, lit. kôsiu (kôsëti) 'huſten', aſlov. kaſiti M. 'Huſten'.

Hut¹ M. mhd. ahd. huot (Gen. huotes) M. 'Hut, Mütze, Helm' = ndl. hoed, anglſ. hód engl. hood 'Kappe, Haube'. Zunächst verwandt iſt anglſ. hætt engl. hat 'Hut'; im Got. fehlen *hóps und *hattus (germ. hattu- ſteht in dem germ. Völkernamen Chattuarii eigtl. 'Hutleute'). Weiterhin gehören wahrſcheinlich dazu lit. kû'das 'Schopf, Mütze des Federviehs' und die beiden ſlg. Worte.

Hut² Z. mhd. huote ahd. huota Z. 'Schaden verhindernde Aufſicht und Vorſicht, Fürſorge, Wache'; dazu hüten Ztw. mhd. hüeten ahd. huoten 'hüten, achtſhaben' = anglſ. hédan engl. to heed 'hüten', ndl. hoeden, aſächſ. hód- jan 'hüten'. Die germ. Wz. hód aus idg. kâdh (kôdh?) oder kât gilt als unverwandt mit lat. cassis (für *cat-tis) 'Helm'; vgl. mhd. huot 'Helm', engl. hat 'Hut' (ſ. unter Hut¹).

Hütte Z. mhd. hütte ahd. hutta hutlea Z. 'Hütte, Belt': ein ipeziſiſch hd. Wort, das ins Ndl., Engl. und Roman. drang; vgl. ndl. hut, engl. hut 'Hütte', frz. hutte 'Hütte'. In got. Form wäre eſ *hupja und gehört vielleicht zu anglſ. hýdan engl. to hide 'verbergen' (aus *hüdjan), germ. Wz. hüd aus idg. kûth zu gr. κευθω? — Vgl. Haus.

Hützel Z. 'getrockneter Birnſchnitz' mhd. hutzel hützel Z. 'getrocknete Birne': wohl Zutenſivbildung zu Haut? von andern zu ndd. hotten 'gerinnen, einſchrumpfen' gezogen.

Hüne Z. im 16. Jahrh. üblich (ſ. B. in einer Überſetzung Deniſch's 1582 begeugend): entlehnt aus lat. hyaena.

hyperflug Adj. schon im 17. Jahrh. bezeugt | ausgegangen. S. auch Hallore und Schwu-
 3. B. als ὑπερflug Weise 1673 Erznarren | lität.
 S. 44: wie hyperflug von akademischen Kreisen

3

ich Pronom. mhd. ich ahd. ih = asächs. ik, ndl. ik, angl. iē engl. I. got. ik: gemeingerm. ik ek aus vorgerm. egom = lat. ego, gr. ἐγώ, sfr. ahám, aslov. azú, lit. az. Die obl. Kaf. zu diesem uralten Nom. wurden bereits gemeindg. aus einem Stamme me- gebildet; vgl. mein. Eine Grundbedeutung von ich läßt sich nicht ermitteln.

Igel M. (in den Ma. vielfach dafür Zaun- igel; westfäl. Synonymon skarp-hase) mhd. igel ahd. igil M. = ndl. egel, angl. igl il (engl. dafür hedgehog), anord. igull 'Igel'; mit gr. ἔξινος, aslov. ježi, lit. ežys 'Igel' und vielleicht auch mit gr. χήρ (falls aus egh-ēr) urverwandt. Ein westltdg. *eghi-nos 'Igel' muß vorausgesetzt werden; vgl. got. katils aus lat. catinus, got. asilus aus lat. asinus (s. auch Esel, Himmel, Kessel, Kümme). Zunächst verschieden von diesem Wort ist das zweite Glied der Zusammen- setzung Blutigel, eigtl. Bluteigel; dafür mhd. bloß egel ahd. egala f. 'Blutegel'. Daß dieses ahd. egala mit ahd. igil 'Igel' etymologisch zusammenhängt, ist der Bedeutung wegen un- wahrscheinlich.

ihr¹ persönl. Pron. mhd. ahd. ir, das für urjprgl. jir = westgerm. jiz (nach dem Vorbild wir aus germ. wiz) steht; das weitere über den germ. St. ju- (Nom. urjprgl. jüz = got. jús) gehört in die Grammatik.

ihr² Pron. vöj. (seit dem 14. Jahrh. all- gemein selten mhd. ir als Pron. vöj.; es ist eigtl. Gen. Pl. zu er, ahd. iro (got. izē). Das Nähere gehört in die Grammatik.

Itis M. mhd. itis eltes ahd. illitso M. (die Länge des i wird durch die mhd. baier. Form Elledes vorausgesetzt); eine spezifisch deutsche Bezeichnung, auf alter Zusammenfügung beruhend, wie westfäl. iltäk iltk und ellenbut illebuttek 'Itis' lehren; ahd. illit- wiso ver- wandt mit Wiesel?

Imbiß M. mhd. ahd. imbiß inbiß MN. 'Essen, Mahlzeit'; zu mhd. enbizen ahd. enbizan 'essen oder trinkend genießen, speisen'; zu heißen.

† **Imme** f. mhd. imbe (später imme) ahd. imbi 'Bienen Schwarm' (also kollektivisch; erst mhd. spät 'Biene') = angl. (Angl. I 190) ymbe 'Bienen Schwarm'. In den ahd. Belegen erscheint

imbi bianco zusammen für 'Bienen Schwarm'; vgl. angl. geogod 'junge Schar' mit engl. youth 'Jüngling' (s. Bursche, Frauenzimmer, Stute). Im Westfäl. ist ime f. 'Biene', aber imen M. 'Bienen Schwarm', im Schweiz. immi M. 'Biene', aber imb M. 'Bienen Schwarm'. Un- mittelbarer Zusammenhang mit Biene (Wz. bi) ist zweifelhaft; eher darf Urverwandtschaft mit gr. ἐμπίς 'Schnabe' empfohlen werden.

immer Adv. mhd. imer immer älter iemer ahd. iomēr 'immer' (nur vor Gegenwart und Zukunft gebraucht); Zusammenfügung aus io (vgl. je) und mēr (s. mehr).

† **Immi** M. (Trodenmaß) ein schwäb. Dialekt- wort spätmhd. (schwäb.-alemann.) imi; in ahd. Zeit nicht bezeugt, aber als imi(n) M. voraus- zusetzen. Quelle lat. hēmina, das als vulgärlat. emina deutsch wurde; frz. mine beruht auch auf dem lat. Wort.

impfen Jtw. mhd. (selten) impfen ahd. (selten) impfōn, wofür gewöhnlich mhd. impfeten im- peten ahd. impfitōn impitōn 'impfen, pflropfen'; doch vgl. auch angl. impian engl. to imp. Grade wie pflropfen und belzen scheint auch impfen wegen ahd. impfōn und angl. impian eine sehr alte, etwa vor dem 7. oder 8. Jahrh. gemachte Entlehnung aus dem Lat. zu sein; doch läßt sich nur ahd. impitōn direkt aus einem lat. Worte der Gartenkunst erklären; vgl. lat.-roman. putare 'beschneiden' (vgl. ital. potare, span. podar), wozu fränk. possen, ndl. ndd. poten 'pflropfen' in Be- ziehung stehen. Auffällig ist die Übereinstimmung von ahd. impitōn mit frz. enter 'pflropfen' (aus *empter); vgl. ndl. mudd. enten 'impfen' (aus empfen). Mit dem zu Grunde liegenden lat. *imputare (für lat. amputare?) könnte ahd. impfōn, angl. impian durch eine Zwischenstufe impo(d)are vermittelt werden. Ubrigens gilt erst seit dem 18. Jahrh. das mediz. impfen.

† **Imse** f. = Ameise.

in Präp. mhd. ahd. in: in der gleichen Form gemeingerm. Präp.; vgl. got. angl. engl. ndl. asächs. in 'in': verwandt mit lat. in, gr. ἐν ἐνί, lit. i. lett. ē.

Infanterie f. aus frz. infanterie = ital. span. infanteria; im Anfang des 17. Jahrh. eingebürgert (im 16. Jahrh. dafür Fußvolk);

schon v. Wallhausen im Kriegsmanual 1616 hat Infanterie, Trouwigen 1638 Infanterei, andere infanteria. Hemsch 1616 verzeichnet Fanterie; im Teutschen Michel 1617 ver-spottet.

Zugwer M. mhd. ingewër, auch gingebera M.; mit ndl. gember, engl. ginger, frz. ginguembre, ital. zenzovero, zenzero 'Zugwer' aus gleichbed. spätgr. ζυγγίβερης = arab. zendjebil aus prafr. singabêra (sfr. çrîngavêra).

inne Adv. mhd. ahd. inne 'inwendig'; vgl. got. inna: zu in. — Eben dazu auch innen, mhd. innen ahd. innân innaana; got. innana 'innerhalb'. — inner mhd. innere Adj. Adv. 'innerlich' ahd. innaro Adj.

innig Adj. mhd. innec (g) Adj. 'innerlich, innig'; junge Bildung zu mhd. inne; vgl. schon ahd. inniglih 'innerlich'.

Innung f. spätmhd. innunge f. 'Verbindung (zu einer Körperschaft), Innung, Zunft': zu ahd. innôn 'aufsuchen (in eine Vereinigung), verbinden': zu inne.

Insel f. mhd. insel insele f.: nach lat. gemeinrout. insula (frz. île. ital. isola); schon im Mhd. hatte eine Entlehnung daraus als isila stattgefunden. Das altgerm. Wort für 'Insel' ist (baier.-schweiz.) Aue, in Schwaben und am Rhein Wert (s. Werber).

† **Insigel** M. mhd. insigel insigele ahd. insigili M. = angl. insegele, anord. innsigle. Quelle der urfrgl. Zusammenziehung mlat. insignia. Vgl. Siegel über die auffällige Geschichte der Sippe.

inständig Adj. mhd. *instendec; ahd. instendig ist einmal bezeugt. Zu stehen (gestanden); vielleicht Nachbildung zu lat. insistere 'eifrig betreiben'?

Interesse f. seit Sim. Roth 1570 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet, im 16. Jahrh. auffommend nach lat. interesse.

irden Adj. mhd. ahd. irdin Adj. 'aus Erde gemacht' (auch 'irdisch'); Stoff-Adjektivum zu ahd. érda = Erde. Daneben mit andersge-wandter Bedeutung **irdisch** mhd. irdesch ahd. irdisc eigtl. 'der Erde eigen, zur Erde gehörig'; wegen des Suffixes vgl. deutsch, Mensch.

irgend Adv. mit angefügtem d (s. Mond, Habicht, Dbst) mhd. (md.) iergen spätahd. iergen, wofür im älteren Mhd. io wergin; ahd. wergin (für *hwer-gin *hwargin) entspricht dem ajächf. hwergin, angl. hwergen, worin hwar 'wo' bedeutet und -gin die dem got. -hun ent-sprechende Indefinitpartikel 'irgend' (lat. cun-que, sfr. -cana) ist; got. *hwar-gin *hwar-hun 'irgendwo'. Wegen ahd. io vgl. je. Nirgend

als negierte Form schon mhd. niergen (Zu-sammenziehung mit ni 'nicht').

irre Adj. mhd. irre ahd. irri Adj. (ahd. auch 'erzürnt') = angl. yrre 'erzürnt, zornig', got. airzeis 'irre, verführt' (hd. angl. rr = got. rz). Zorn wurde als Abirrung des Geistes (vgl. auch lat. delirare zu lira 'Zurche' eigtl. 'Geleis' oder Geleise) gefaßt. Wz. ers steht auch in lat. errare 'irren' (für *ersare) — error 'Irrtum' (für *ersor); dazu auch sfr. irasy 'sich gewaltthätig benehmen, zürnen'. **irruen** Ztw. mhd. irren ahd. irrôn (got. *airzjôn). Irre f. aus mhd. irre f. = got. airzei 'Irre, Verführung'.

Irrlicht M., dafür in Mitteldeutschland meist Irriwisch; dial. Synonyma dwerlicht in Pommern, drœglet in Nachen, in Dürich „Herentanz“ oder „feuriger Mann“ oder „Fuchtelmann“.

Isop M. (biblisch) frühmhd. isöpe isöpe: mit ital. isôpo aus lat. hysôpum, spätgr. ἰσώπος (Quelle hebr. êsôb).

ja Adv. mhd. ahd. jä (für jä) = got. ja 'ja' (woneben jai 'wahrlich, fürwahr'), ajächf. ja, angl. gé geá, woneben gése (für gé-swá 'ja, so') mit den daraus entsprungeneren engl. yea und yes. Als verwandt gilt gr. ἦ 'für-wahr', sowie ahd. jehan 'gestehen, bekennen' (s. Weichte). Lit. ja entstammt dem Deutschen.

Yacht f. zuerst ndl. bei Kiliaan 1599 jaghte 'kleines, schnelles Schiff'; als hd. zuerst 1668 in Böcklers Kriegsschule und 1691 von Stieler gebucht. Engl. (seit etwa 1660) yacht ist ebenso wie das mhd. Wort aus dem Ndl. entlehnt. Die mhd. Schreibung Yacht ist eine unbedingte Anlehnung an das Englische. Vgl. Franck, Zi. d. Sprachvereins 1897, 182.

Jacke f. erst frühmhd. (15. Jahrh.), nach gleichbed. frz. jaque, woraus auch engl. jacket; da span. scaco jaco 'Brittne' arab. sakk ist, wird auch das im 14. Jahrh. auftretende frz. Wort wohl ebendaher kommen und nicht von den Bauernaufständen in der Zackerie.

Jagd f. mhd. jaget (ahd. *jagöt) M.: Ver-balabstraktum zu **jagen** (mhd. jagen ahd. jagôn schw. Ztw.), das im Got. Anord. Angl. Ajächf. nicht bezeugt ist. Zusammenhang des jpeziell deutschen Wortes mit gr. διώκω ist fraglich, ebenso Verwandtschaft mit gr. ἀζηχῆς 'unab-lässig' und sfr. yahú 'rastlos'. **Jäger** aus gleichbed. mhd. jeger jegere ahd. *jageri (ja-gâri).

jäh, gâhe Adj. mhd. gæhe (auch gâch) ahd. gâhi Adj. 'schnell, plötzlich, ungestüm' ein spe-zifisch deutsches Wort (mit dialektischer Entwick-lung von j für g im Anlaut wie in iayven; vgl. auch jâhnen neben gâhnen). Daraus

vielleicht entlehnt frz. gai 'munter'. Vgl. Gaudieb.

† **Jahn** M. 'Reihe gemähten Getreides', erst frühnhd. nachweisbar, doch sicher ein echt deutsches Wort, das über ganz Süddeutschland (auch in Hessen) verbreitet ist (mhd. jân) und schwed. dial. als an vorkommt. In Schweiz. Ma. begegnet Jahn 'Gang' („das geht in einem Jahn“). Daher ist das Wort Ableitung zur idg. Wz. yē resp. i 'gehen', wozu got. iddja 'ging' (skr. yā 'gehen') unter gehen. Vgl. Schade Ab. Wb. unter jân.

Jahr N. mhd. ahd. jâr N. = got. jêr, anord. ár, angl. gear engl. year, nbl. jaar, asächs. jâr (gêr) N. 'Jahr'. Die eigtl. Bedeutung des germ. jêra, das auch in heuer steckt, scheint 'Lenz, Frühling' zu sein, worauf das unverwandte slav. jarû 'Frühling' hinweist (auch angl. gear zuweilen 'Frühling'); vgl. auch gr. ὥρα 'Jahreszeit, Frühling, Jahr' neben ὥρος 'Jahr'; dazu avest. yâre 'Jahr'; dem Ind. fehlt eine ähnliche Bezeichnung (vgl. Sommer, Winter). Wegen des Bedeutungswechsels beachte man die Geschichte des Wortes Winter. Ein uridg. wetos 'Jahr' (= gr. ἔτος; vgl. lat. vetus-tus eigtl. 'bejahrt') fehlt dem German.; im Got. giebt es noch apn (= lat. annus) und atapni 'Jahr'.

Jahrhundert M. bis 1560 fehlend; seit Stieler 1691 gebucht (lat. saeculum wird früher durch 'Zeit von 100 Jahren, hundertjährige Zeit' überetzt, auch direkt ins Deutsche aufgenommen). Schottel 1663 belegt es aus Birken; weiterer Beleg Leibniz (1717) Unvorgreißl. Gedanken § 24, auch 1749 Vergnügte Abendstunden II 76. Das bei Gottsched häufige Wort wird als unverständlich in Dornblüths Observations 1755 mehrfach verwöhnt. Allerdings ist die Art der Wortbildung seltsam; offenbar entsprang das Wort aus dem Bedürfnis, ein deutsches Äquivalent für lat. saeculum zu haben. — Um 1750 taucht dann das seit Adelung gebuchte Jahrtausend auf, zuerst in Baiern in Liares' Lob- und Ehrenpredigt 1751 (getadelt von Dornblüth 1755 Observationes S. 183), dann auch von Wieland 1766 Agathon IX, 5 gebraucht und daraufhin von Lessing als empfehlenswert notiert. Jahrzehnt erst bei Schiller und Goethe belegt und seit Campe gebucht. Offenbar ist Jahrtausend, dann auch Jahrzehnt Nachbildung zu dem älteren Jahrhundert.

Jammer M. mhd. jâmer ahd. jâmar M. N. eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. ahd. jâmar 'traurig' (Jammer also 'das Traurige'). Das Nfächs. und das Angl. kennen nur das Adj.;

vgl. asächs. jâmar, angl. geomor 'leidvoll, traurig'. Wahrscheinlich ist das voraussetzende Adj. got. *jêmara- mit gr. ἡμερος 'sanft, milde' unverwandt nach Solmsen Kuhns Zf. 31, 478.

Jauhagel M. (frühester Beleg: Gl. Hesse 1687 Ostind. Reisebeschreibung S. 284. 332. 338 als Jan Haagel im 17. Jahrh. für 'Pöbel' in Niederdeutschland auftretend (dafür im 16. Jahrh. vielfach „Herr Omnes“), als Hamburger Schimpfwort für 'Pöbel' bei Steinbach 1734 gebucht und als ndd. für Hamburg 1750 („Jahn Hagel 'gemein Bootsvolk'“) und Bremen 1770 bezeugt; im 18. Jahrh. gelegentlich auch Johann Hagel, Hans Hagel (Jahn ndd. für Johann s. unter Dummrian). Andere Hamburger Worte s. unter Böhnhase, Bockbeutel.

Jänner M. 'Januar' frühnhd. jenner M.: aus lat. januarius = gemeinroman. januarius (ahd. *jeneri M. unbezeugt).

jappen Ztw., erst nhd., eigtl. ndd.; vgl. nbl. gapen 'den Mund aufstun' unter gaffen.

Jasmin M. (im 17. Jahrh. auch als Gelsemin) seit dem 16. Jahrh. bezeugt; aus span. jasmín (aus Catalonien kam im 16./17. Jahrh. der beste Jasmin nach v. d. Groen 1669 der nbl. Gärtner S. 10) = arab. perj. jâsmîn.

jäten s. gäten.

Jauche f. erst frühnhd., aus einer md. ndd. Nebenform jüche ins Nd. übertragen. Zu Grunde liegt ein slav. Wort für 'Brühe, Suppe', das bei der Entlehnung seine Bedeutung verschlechterte: z. B. poln. jucha 'Brühe' (unverwandt mit lat. jus, skr. yûsan 'Brühe'). Vgl. Pfuhl.

Jauchert, Juchert M. mhd. jüchert spät ahd. jâhart N. 'ein Ackermaß': das baier.-aleman. Wort für das frk.-md. Morgen (sonst auch Tagwerk, bei Breisach Mannshant 'was ein Mann in einem Tage hau'). Die gewöhnliche Ableitung aus lat. jûgerum 'Morgen Landes' genügt nicht, das ahd. Wort zu erklären; denn das gleichbed. mhd. jüch Nf. 'Morgen Landes' kann dem lat. jûgerum nur unverwandt sein. Dann gehört mhd. jüch mit lat. jûgerum zweifelsohne zu nhd. Joch und lat. jugum: Juchert also eigtl. 'joviel Landes ein Joch Kinder an einem Tage umzuackern vermag'; das Suffix von ahd. jâhart erinnert an das von mhd. egerte 'Brachland'. S. Joch.

jauchzen Ztw. mhd. jâchezen 'schreien, jauchzen' ahd. *jâhazzen; wahrscheinlich Ableitung zu den Interjektionen mhd. jâch jâ (zur Bezeichnung der Freude); vgl. ächzen zu ach.

je Adv., älter *ie* (welche Form im 17. Jahrh. dem schon früher bezeugten *ie* das Feld räumt) aus mhd. *ie* 'zu aller Zeit, immer' (von Vergangenheit und Gegenwart), *ie* (bei Komparativen, Distributivzahlen usw.), irgend einmal', ahd. *io* *eo* 'immer, irgend einmal'. Die älteste ahd. Form *eo* beruht auf **eo* *aiw* (vgl. See, Schöne, wie); vgl. got. *aiw* 'irgend einmal', ašächš. *eo*, anglš. *á* 'immer' (engl. *aye* nach dem anord. *ei* 'immer'). Das got. *aiw* ist eine Kasusform des Subst. *aiws* 'Zeit, ewige Zeit', und weil im Got. nur die Verbindung von *aiw* mit der Negation *ni* vorkommt, ist wahrscheinlich *ni aiw* (s. *nie*) 'niemals' ('nicht in ewiger Zeit') am ältesten und daraus wäre die positive Bedeutung ahd. *eo* 'immer' durch Rückschluß gewonnen; doch vgl. gr. *aiei* 'immer' zu *aíwv* und *í*, ewig und die slg. Worte.

jeder Pron. spätmhd. *ieder* älter *ieweder*, ahd. *iowēdar* (*eo*-*hwēdar*) 'jeder von zweien'; aus *weder* (ahd. *wēdar* 'welcher von beiden') und *je*; entsprechend ašächš. *iahwēthar*, anglš. *áhwæder*; vgl. auch ahd. *eogiwēdar* mhd. *iegewēder*, anglš. *æghwæder* engl. *either* 'jeder von beiden'. — Davon ist etymologisch ursprgl. verschieden mhd. **jedweder** aus mhd. *ietwēder* *iedewēder* 'jeder von beiden' (aus *ie* und mhd. *dewēder* 'irgend einer von beiden' s. *entweder*). — **jeglich** mhd. *ieglich* ahd. *eo-gilih* 'jeder'; zu ahd. *gilih* 'jeder' (s. *gleich*); mhd. *ieder*, eigtl. 'jeder von beiden' ist in mhd. Zeit für das mhd. *ieglich* herrschend geworden. — **jemand** aus *gleichbed.* mhd. *iemān* ahd. *eoman* (eigtl. 'irgend ein Mensch').

jener Pron. mhd. *jener* ahd. *jenēr*. Dazu stellen sich mit andern Vokalgestaltungen got. *jains*, anord. *enn inn*, anglš. *geōn* engl. *yon* 'jener' (wozu *yonder*). Dafür spätmhd. auch *dēr jener* 'jener', woraus mhd. *derjenige*. — **jenseits** mhd. *jensit* eigtl. 'auf jener Seite' (mhd. auch *jene site*).

jetzt Adv. (älter *iez* wie *ie* für *je*) aus *gleichbed.* mhd. *ietze* *iezuo* (daher nhd. archaisch *iezo*), worneben mit neuem Suffix *ieznud* mhd. *ietzunt*. Wie das seit dem älteren Mhd. bezeugte Adv. *ie-zuo* die Bedeutung 'jetzt' haben kann, ist unklar; vgl. mhd. *iesā* 'sogleich' zu *ie* (s. *je*) und *sā* 'sogleich'.

Joch N. mhd. *joch* ahd. *joh* (hh) N. 'Joch zum Tragen, Bergjoch, Joch Landes'; entsprechend got. *juk* N. 'Joch Ochsen', anord. ok. anglš. *geoc* engl. *yoke*, ndl. *juk*: ein gemeindeg. Wort, aus der idg. Wz. *yug* 'anbinden' gebildet; vgl. sfr. *yugā* 'Joch, Gespann' (zu Wz. *yuj* 'anbinden'), gr. *ζυγόν* zu *ζεύωμαι*. lat. *jugum*

zu *jungere*, lit. *jūngus*, ašlov. *igo* (aus **jūgo*); vgl. *Jauchert*. Das st. Wurzelverb (germ. Wz. *jak*) ist auf dem ganzen germ. Gebiet bereits ausgestorben.

† **Jochen** N. 'Wein' im Rotwelschen des 15./16. Jahrhš. allgemein üblich; vereinzelt literarisch (z. B. Sinter Plinck. III 299²⁷ K); aus hebr. *jajin* 'Wein' unter Jäckeljochen.

Joppe f mhd. *joppe* (*jope juppe*) f. 'Jacke'; aus dem Roman. entlehnt wie *Jacke*: vgl. ital. *giuppa giubba* 'Jacke, Wams', frz. *jupe jupon* 'Weiberrock'. Quelle arab. *gubba* 'weiter Männerrock'. Vgl. *Schaube*.

Journal N. dem 17. Jahrh. geläufig aus frz. *journal* (im 16. Jahrh. vereinzelt *Jornal* z. B. Mathesius 1566 Luther 163^b): aus nordital. *zornal*.

jubeln Ztw. zu mhd. *jubilieren*; unser *jubeln* (nach mlat. *jubilare*, vgl. ital. *giubilare*) steht dem Mhd. Mhd. noch; auch *Jubel* ist erst mhd.

Juchert s. *Jauchert*.

Juchten Wl. bei Stieler 1691 als *Jochten* *Juchten* (Beleg: Marverger 1702 Kaufmannsmagazin 662) niederdeutsche Lautform für entlehntes russ. *jučtū* (vgl. *jačt* als Nebenform zu *janit*).

juchzen s. *jauchzen*.

jucken Ztw. mhd. *jucken* (*jücken*) ahd. *jucchen* idm. Ztw. = anglš. *gyčēan* engl. *itch* 'jucken' (got. **jukjan*). Der Wortstamm *juk* *jukk* begegnet noch in ahd. *juechido* = anglš. *gyčōda* 'das Jucken' (mhd. *jōken*, ndl. *jeuken* 'jucken', ašächš. *jukkjan jukid*).

Jude N. mhd. *jūde* ahd. *judo* mit der umgelauteten Nebenform *Jūde* (mhd. *jūde* ahd. *judeo*), die wohl wesentlich md. ndd. ist. Mhd. *jūdeo* = andd. *jūdeo* (und *jūdeo*) beruhen auf lat. *judeaus*, woher auch frz. *juif* (engl. *jew* aus afrz. *giu*).

Jugend f. mhd. *jugent* (d) ahd. *jugund* f. = ašächš. *juḡuō*, ndl. *jeugd*, anglš. *geogōd* f. 'Jugend, junge Schar' (engl. *youth* 'Jüngling'); das gemeinerm. Abstraktum zu *jung* (dafür got. *junda* 'Jugend' unverwandt mit lat. *juventa*); germ. *jugunþi*- steht für vorgerm. *yuwānti*-.

jung Adj. mhd. *junc* (g) ahd. ašächš. *jung* = ndl. *jong*, anglš. *geong* engl. *young*, got. *juggs* (*jungs*) 'jung': gemeinerm. *junga-* kontrahiert aus **juwunga-* für vorgerm. **yuwānkō-s* 'jung', womit lat. *juveneus* 'Jüngling' und sfr. *yuvacās* 'jung' idemisch. Ein ursprünglicheres idg. *yuwēn* (*jēwen*?) erscheint in lat. *juvenis* 'jung, Jüngling' und *juven-ta*

'Jugend' (= got. junda *J.*), sowie in sfr. yūvan 'jung, Jüngling' (yōsā *J.* 'Jungfrau') und ašov. junū. lit. jāunas 'jung': sie beruhen sämtlich auf einer idg. Wz. yū 'jung sein' (vgl. sfr. yāvīstha 'der jüngste'). Eine germ. Ableitung zu jung ist **Jüngling**; vgl. ahd. jungaling mhd. jungeline. ndl. jongeling, engl. geongling engl. (veraltet) youngling, anord. ynglingr (dafür got. juggalaups) 'Jüngling'.

Jünger *M.* eigtl. substantivierter Komparativ zu jung; vgl. mhd. jünger ahd. jungiro 'Jünger, Schüler, Lehrling'; wahrscheinlich stammt das Wort (als Gegensatz zu Herr ahd. hērro eigtl. 'der ältere') aus dem altgerm. Lehnswejen (vgl. engl. gyngra 'Beamter').

Jungfer *f.* mhd. juncvrouwe 'Edelfräulein, Jungfrau' (so erscheint für unbetontes proklitisches *f*rau schon mhd. ver). Dazu mhd. **Zunfer**

M. (eigtl. 'Sohn von Herzögen oder Grafen') aus mhd. junc-hërre 'junger Herr, Edelknabe'; entsprechend ndl. jonker jonkheer, woraus engl. jounker entlehnt ist.

jüngst *Adv.* mhd. ze jungest; vgl. der jüngste Tag für 'der letzte Tag'.

Juwel *M.* 'Kostbarkeit, Edelstein' seit dem Beginn des 16. Jahrh. entlehnt aus afrz. juel joel (= frz. joyau); das w des mhd. Wortes entstammt dem Flandrischen oder Nordfranzöf. Engl. jewel beruht auch auf dem frz. Wort, das seinerseits auf lat. jocus mit Suffix ellus beruht. Vgl. Förster in Gröbers *Jj.* 32, 67.

Jux *M.* 'Scherz' im 18. Jahrh. für Mittel- und Norddeutschland, spez. auch für die Studentenprache (Kinderling 1795) bezeugt; wohl aus lat. jocus, woraus auch engl. joke, ndl. jok.

K

† **Kaback** *f.* 'baufälliges Haus' ein preuß. Wort (z. B. Seume 1805 mein Sommer S. 101); schon im 17. Jahrh. bezeugt. Dafür schlef. und weißl. ndd. Kabache. S. Kabüse.

Kabale *f.* zuerst bei Erasmus 1720 und Sverander 1727 („heimliche Notierung verschiedener Personen“) gebucht und dem 18. 19. Jahrh. geläufig nach gleichbed. frz. cabale. Das zu Grunde liegende rabbin. kabbala 'Geheimlehre' bezeugt seit dem 16. Jahrh. im Deutschen.

Kabel *N.* mhd. kabel *N.* 'Mertau, Kabel'; dies durch Vermittlung des Ndd. Ndl. aus dem frz. câble *M.* 'Tau, Aufertau' (spätlat. capulum 'Kangseil': engl. cable. nord. kabill ebendaber.

Kabinet *M.* 'kleines Zimmer' Lehnwort des 17. Jahrh. aus frz. cabinet; dieses aus ital. gabinetto gabinetto (schon im Sprach: ujn. Verderber 1644 gebucht; bei Duez 1652 Nomencl. 79 Cabinetchen).

Kablian, **Kabeljan** *M.* 'frischer Schellfisch, gadus morrhua' erst früh mhd., seit dem 14. Jahrh. auf nnd.-ndl. Gebiet bezeugt und von da in die Schriftsprache gedrungen (bei Comr. Gessner Cableau Capelliau): aus ndl. kabeljaaw; schwed. kabeljo, dän. kabeljau, engl. cabilliau cabellau, frz. cabillaud; mlat. cabellawus begegnet im 12. Jahrh. Dazu mit auffälliger Konsonantenumlautung (s. Gjjia, kigelu, kige) ndl. bakeljaaw = span. bacallao, bajf. bacailaba. „Die Herkunft des Handelswortes ist ungewiß; das Wort im Bajf., dem

man es zugeteilt hat, ebenso unklar als anderwärts. Europ. Hauptfangort heute Norwegen, früher vielleicht anderswo. Einstweilen ist das älteste Vorkommen für Flandern gesichert.“ G. Baiß.

† **Kabüse** *f.* 'Hüttchen, Verschlag' erst mhd., aus mndd. kabüse; vgl. engl. caboose 'Schiffsküche', von wo aus wohl als Schifferausdruck ins Ndl. (kabuys, daraus frz. cambuse) gedrungen. Der Stamm des engl. Wortes ist wahrscheinlich der von engl. cabin 'Hütte, Kajüte' = frz. cabane cabinet (Quelle lat. cahanna 'Hütte', vgl. Thurneisen Keltoroman. S. 53). Man wird durch die Gruppe auch an Käster und Kajüte sowie an weisäl. kabache kasicke 'Hütte' erinnert, deren Ursprung dunkel ist.

Kachel *f.* mhd. kachel kachele ahd. kachala *f.* 'irdenes Gefäß, Geschirr, Ofenkachel, Haufendeckel'. Im Ndl. gilt jetzt ein dem Hd. entlehntes kachel (dafür mndl. kakele). Wahrscheinlich liegt der Sippe lat. caecabus 'Gefäß, Topf' zu Grunde, wobei die Entlehnung zu Suffixvertauschung geführt hätte (doch auch roman. Sprachen setzen nach W. Meyer-Lübke ein vulgärlat. *caecalus voraus, so portug. caco, tarent. caecalo).

faden *Sub.* erst früh mhd. Es entstammt wohl der Schüler- und Studentenprache, die das lat.-gr. caccare (κακκᾶν) mit deutscher Endung verjah (κακκᾶν zu κακός? vgl. mhd. quät 'böse, schlimm, tot'); die altgerm. Worte sind schießen und dial. drißen. Auch im Slav.

zeigen sich lauterwandte Worte, böhm. kakati, poln. kakać; Urverwandtschaft des mhd. Wortes mit den gr. lat. slav. ist aber unmöglich.

Käfer M. mhd. kēver ahd. kēvar chēvaro M. = angl. čeafor engl. chafer. ndl. kever M. Die got. Wortform wäre *kifra oder dem angl. ceafor zufolge auch *kafrus (vgl. ndd. kavel); eine Nebenform mit b zeigt schweiz. xäbr. Gewöhnlich wird der in allen Dialecten und Sprachperioden gleichbed. Name als 'Nagetier' aufgefaßt (vgl. mhd. kifen kiffen 'nagen, fauen', mhd. kiffel unter Kießer) oder als 'Schotentier' zu ahd. chēva 'Schote', engl. chaff (angl. čeaſ) 'Spreu' = Käſſ.

Kaffee M. im 17. Jahrh. mit frz. café aus engl. coffee = ndl. koffij.

Kaffir M. 'ungebildeter Mensch' seit 1750 als Gaunerwort für 'Bauer, Mann' bezeugt, im 19. Jahrh. dann auch für südwestliche Ma. als Schimpfwort gebucht, erst neuerdings bekamter geworden und von den Wbb. verzeichnet: aus dem seit dem 15./16. Jahrh. bezeugten rotw. jüd. kefar 'Dorf'. Aber arab. kāfir (frz. kafre aus span. portug. kafre 'Barbar') 'Agläubiger' ist die Quelle für Kaffir als Volksstamm.

† **Kaff** M. Fruchtstülpe des ausgedroschenen Getreides' ein ndd. Wort mndl. umdd. kaf = angl. čeaſ engl. chaff, vgl. noch ahd. kēva unter Käſer.

Käfig M. mhd. keyje MjN. 'Vogelhaus, Käfig (auch Gefängnis)'; das j des mhd. Wortes wurde zu g (vgl. Ferge, Sierge). Mhd. chevia ſ. stammt aus vulgärlat. cavia, lat. cāvea 'Vogelbauer' (wegen hd. f für lat. v vgl. Pferd, Bers, Verdikt), woher auch nhd. Kaue. Im Roman. sind ital. gabbia gaggia, frz. cage 'Käfig' (daher engl. cage) und ital. gabbinuolo, frz. geôle (engl. jail gaol) 'Kerker' verwandt. Übrigen's bekommt Bauer seine Bedeutung als 'Käfig' erst im Mhd.

† **Käſter** N. (md., auch westfäl.) vgl. Ka-buße; die Bedeutung 'Kämmerchen' ist erst nhd.; dafür ahd. chasteri 'Bienenkorb', schwäb. käft 'Studentenzimmer'? Dazu angl. ceafortún 'Halle'?

fahl Adj. mhd. kal ahd. kalo (flekt. mhd. kalwer ahd. kalwēr kalawēr) = ndl. kaal, angl. calu engl. callow 'ungefiedert, fahl'. Entlehnung aus gleichbed. lat. calvus (urverwandt mit isr. kulva in atikulva 'fahl', avest. kaurva 'fahl') = frz. chauve, wie dem auch lat. crispus ins Germ. entlehnt ist; vgl. angl. cyrsp engl. crisp, mndl. kersp, ahd. mhd. krisp 'fraus' (beachte noch got. kapillōn 'die Haare ſcheren' aus lat. capillus). Wahrscheinlich fiel den Römern die

germ. Haartracht (ſ. blond) und den Germanen die röm. gleichmäßig auf, und wir wissen aus Ovid Amores I 14, 45, daß germ. Haar in Rom verkauft wurde. Urverwandtschaft von germ. kalwa- mit aſlov. golū 'bloß, nackt' ist ebensowenig wahrscheinlich wie Urverwandtschaft mit lat. calvus oder mit isr. khalati khalvāta 'fahl'.

Kahn, **Kahn** M. 'Schimmel auf gegohrener Flüssigkeit' aus gleichbed. mhd. kām (kān); vgl. isl. kām N. 'dünner Überzug von Staub, Schmutz', engl. coom 'Ruß, Kohlenstaub' (mit i-Umlaut engl. keam keans); got. *kēma- *kēmi-. Daß ka- die Wurzelstille ist, lehrt mhd. ka-del M. 'Ruß, Schmutz'. Dazu fahmig Adj. (vom Wein).

Kahn M. (schleſ. Neutr.) seit Schottel 1663 gebucht, seit und durch Luther in die Schriftsprache gedrungen. Für Luthers Kahn gibt Adam Petri's Basler Bibelglossar 1522 'Weidling, Nachen, klein Schiff' und verwendet Ecks Bibel 1536 Nachen, das noch im Oberd. (mit Schiffe) vorherrscht; Synonyma sind Nachen am Mittelrhein, Hümpel in Hessen, Schellich in Würzburg, Zülle an der Donau und das Lehnwort Boot. Kahn ist eigtl. ndd. (seit dem 14. Jahrh. bezeugt) kane = ndl. kaan; vgl. anord. kēna ſ. 'eine Art Boot'. Nord. kane bedeutet 'hölzernes Gefäß', woraus sich die Bedeutung 'Boot' nach den unter Schiff beigebrachten Analogien wohl entwickeln konnte; vgl. dän. kane mit etwas veränderten Sinn 'Schlitten' und Kahn für 'Trog' in der Sprache der Halloren. Ndd. kane sieht aus wie Umstellung aus angl. naca (vgl. Kiefern, Ziege). Aus dem ndl. Wort stammt frz. canard 'Ente'.

† **Kaib** M. ſ. Keib.

Kaiser M. mhd. keiser ahd. keisur = aſächſ. kēsūr, angl. cāsere, got. kaisar. Das ai der nhd. Orthographie stammt aus der baier.-öſtr. Kanzlei Maximilians I. in der mhd. ei zu ai werden mußte (nach Helvigs Orig. Diction. German. 1611 war Keiser meißn.-sächſ., Kayſer böhm.-baier.); das ae des zu Grunde liegenden lat. Caesar kam für das nhd. ai nicht verantwortlich gemacht werden. Übrigen's ist lat. ae (Caesar) im Verhältnis zu got.-germ. ai (germ. kaisor) unerklärt. Die Römer zwar sprachen für ai in germ. Worten ae; vgl. lat. gaesum unter Ger. Doch ist die Behandlung des ae in lat. Graecus als germ. ē (got. Krēks. ahd. Kriach Chriah 'Griechen') widersprechend; wahrscheinlich wurde lat. Caesar noch mit dithyrisch-griecher Aussprache des ae übernommen. Gleichzeitig mit dem Namen der Griechen und Römer

(got. Rümōneis) — also um den Beginn unserer Zeitrechnung — müssen die Germanen den lat. Namen aufgenommen haben, zunächst an Gajus Julius Cäsar anknüpfend (ähnlich haben die Slaven den Namen Karls des Großen in der Bedeutung 'König': aslov. kralji, russ. korolj, woraus lit. karalius 'König'); doch konnte erst, als die römischen Kaiser den Beinamen Caesar führten, das wohl schon früher den Germanen bekannte Wort die Bedeutung 'Kaiser' annehmen (auch schon im griech. Neuen Testament begegnet καίσαρ als allgemeiner Titel), während die Romanen an dem lat. Titel imperator festhielten; vgl. frz. empereur (bret. amherawdr ist auch das lat. imperator). Aslov. césari (verkürzt russ. Czar) stammt durch deutsche Vermittlung (woburdurch sich auch mittellengl. anord. keiser erklärt) aus Caesar. So ist Kaiser das älteste lat. Lehnwort im Germ. (s. Haur). Ein älteres felt. Lehnwort für 'König' s. unter Reich.

Kajüte f. seit dem Anfang des 15. Jahrh. als nhd. auftretend und als hd. (Beleg: Hulsius 1648 Schifflut 24, 46 Cajut), seit Sielers Zeitungslust 1695 (mit der Bedeutung 'Zimmer des Schiffskapitäns') gebucht: aus nhd. kajüte (schon bei Chyträus Kap. 34 und in Helwig's Orig. Diction. Germ. 1611), ndl. kajuit (frz. cajute). Der Ursprung der Gruppe ist dunkel, vielleicht zu Kaje?

Kakadu M. 'besondere Art Papagei' im 18. Jahrh. aus ndl. kakketoë = malay. kakatua (woher auch engl. cockatoo).

† **Kalander** M. 'Kornwurm' aus gleichbed. nhd. ndl. kalander (vgl. frz. calandre).

Kalb N. mhd. kalp (h) ahd. kalb chalp (Plur. kelbir chalbir) N. = angl. cealf engl. calf, ndl. kalf, anord. kalfr M.; das Got. hat nur ein f. kalbō (ahd. kalba mhd. kalbe nhd. † Kalbe f. 'weibliches Kalb, das über ein Jahr alt ist und noch nicht gefalbt hat' auch Kalbin; dazu östreich. † Kalbige. Mit anderer Ablautstufe ist ahd. kilburra mhd. kilbere f. 'Mutterlamm' = angl. eilforlomb 'Mutterlamm' und nhd. dial. Kilber (schweiz.) 'junger Widder', baier. kilben 'weibl. Schaf', tirol. östr. heß. kilber 'Mutterlamm' (engl. dial. chilver), welche lehren, daß der Wortstamm ursprgl. eine allgemeinere Bedeutung hatte. Außerhalb des Germ. liegen Worte vor mit Grdf. gollh. gollh. gollh., 'das Junge von Tieren' bezeichnend. Vgl. skr. gārbha 'Brut der Vögel', auch 'Kind, Sproßling'; in der Bedeutung 'Mutter-schoß' erinnert das idg. Wort an gr. δελφός 'Gebärmutter' und das davon abgeleitete ἀδελφός 'Bruder' (s. Gelichter); vgl. auch δελφαι

'Schwein, Ferkel'. Dem a des germ. Wortes entspricht o in gr. δολφός: ἡ μήτρα.

Kalbsmilch s. Midder.

† **Kalbaumen** f. Plur. 'Eingeweide' mhd. mdd. (vereinzelt im 14./15. Jahrh. bezeugt) kaldüne: ein md. nhd. Wort, das in der nhd. Lautform kalin (auch klünen) ins Schwed. und Dän. drang (dafür oberd. Kutteln) und ins moderne Slav. (tsch. kaldoun 'Eingeweide', kroat. kalduni 'Lunge'). Zu Grunde liegt mlat. kaldūna = afrz. chaudun cauldun (südwestfrz. dial. chaudin), woher auch engl. chawdron 'Kalbaumen' (15./16. Jahrh. chaudoun chaudwin) stammt. Auf ein vulgärlat. *caldūnen weisen nach W. Meyer-Lübke die gleichbed. nordital. caldūne, sicil. quadumi, fatal. escaldums, neugr. γαρθούμι 'Kalbsgefäße' und alban. gardump 'gefüllte Därme'. Lat. *caldūnen bedeutete als Ableitung von lat. calidus (caldus) wohl 'das noch dampfende Eingeweide frisch geschlachteter Tiere' (oder eher als heißes Gericht).

Kalender M. im 15. Jahrh. (mit der Nebenform kalendāere) aufkommend und schon im 16. Jahrh. (wie Almanach) als Buchtitel allgemein üblich: aus lat. calendarium, aber mit der Betonung von calendae.

Kaleche f. durch das 17. Jahrh. als Calesse bezeugt, um 1720 auch als Calèche und Caletsch: aus frz. calèche, ital. calesse (aus böhm. colesa oder poln. kolaska).

Kalfatern Zw. 'ein Schiff ausbessern' (seit Sperander 1727 gebucht) aus ndl. kalfateren; dies aus frz. calfater: ein Seewort des mittelländ. Meeres von unstrittener Herkunft. Quelle arab. kalafa, mgr. καλαφάτης 'Schiffsarbeiter' (schon bei Heraklius); vgl. W. Schulze Kuhns 31. 33, 230.

Kalk M. mhd. kale kalkes ahd. kalk kalch chaleh M. Die nhd. Nebenform Kalsch (wie sie im Oberd. und Md. gilt) beruht auf ahd. chalh für chalah (hh). Dazu audd. cale, angl. ceale; aber engl. chalk hat die Bedeutung 'Kreide' angenommen, wie mhd. kale außer 'Kalk' auch 'Zünche' bedeutet. Die Gruppe entstammt dem lat. Aff. calcem (Rom. calx) und wurde in sehr früher Zeit entlehnt, wie das anlautende k resp. c des hd. und engl. Wortes zeigt; denn etwas spätere Lehnworte wie Kreuz (aus cruceem) haben z für lat. c; c bleibt als k in alten Lehnworten wie Kaiser, got. lukarn aus lat. lucerna, Keller aus cellarium. — Namen und Sache erhielt das Germ. etwa gleichzeitig mit Mauer, Ziegel von den Italikern.

† **Kalm** M. 'Windfille' aus nhd. kalm, engl. calm 'Stille, Windstille' = frz. calme.

† **Kalmäuser** *M.* 'gelehrter Stubenhofen' in der Sprache des 16. 17. Jahrh., eigtl. wohl studentisches Wort für 'Philister'. Noch vielfach in den Ma. lebendig. Ursprung dunkel; vielleicht aus lat. calamus 'Feder'?

kalt *Adj.* mhd. ahd. kalt = anglf. céald eáld engl. cold, anord. kaldr, got. kalds 'falt': alte Partizipialbildung, entsprechend der lat. auf-tus, ftr. ta-s (got. d aus idg. t) wie in alt, laut, todt, traut, zart *ic.* Als Wurzelsilbe ergibt sich kal in kühl; vgl. mit schwächerer Ablautsstufe anord. kulde 'Kälte'. Im Anord. und Angl. ist das *jt.* Zw. bewahrt, zu dem mhd. kalt = anord. kaldr Paruzip ist: nord. kala 'frieren', anglf. ealan 'frieren'; dazu schweiz. xale 'erfalten und dadurch gerinnen'. Beachte neuengl. chill 'Kälte' aus gleichbed. anglf. cýle (aus čeli kali). Die Wurzel ist identisch mit der von lat. gelu 'Frost' — geläre 'gefrieren' — gelidus 'kalt'; dazu lit. gelumá 'streng Kälte' mit gélti 'stechen'? Kalt eigtl. 'gefroren'.

Kamaſche *j.* unter Gamaſche.

Kamee *F.* (bei Goethe auch Maſk.) 'Gemme mit erhabenem Bild' im 18. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ital. cameo; daher bei Leſſing *V* 398, 399 noch Sing. Cameo (aber Plur. cameen) und im Judentum des 18. Jahrh. kmeo 'Amulet'. Schon im 16. Jahrh. z. B. bei Paracelſus Gamacho und im 13. Jahrh. mhd. kamehiu, deſſen unſtrittener Uſprung bei Diez *I* unter cameo verhandelt wird, frz. camaeua.

Kamel *N.* mhd. kamel in Mitteldeutschland (ſo auch bei Luther *Kameel*); ältere oberd. Form im 16. Jahrh. *Kämelt hier* mhd. kemeltier, auch einfach kemel, welche Lauform in den Kreuzzügen nach *G.* Baiſt aus dem gleichbed. arab. gemel ſtammt. Die nhd. Lauform iſt das lat. camelus (frz. chameau, ital. camello). Übrigens beſteht zu San Koffore bei Biſa ſeit der Zeit der Kreuzzüge ein Kamelgeſtüt, von welchem bis in unſere Zeit hinein die Exemplare ſtammen, die als Sehenswürdigkeiten in Europa herungeführt werden. In gemeingerm. Zeit gab es auffälliger Weiſe ein eigenes Wort für Kamel, das an gr. κλεφαντ- anſingt; got. ulbandus, anglf. olfend, ahd. olbenta mhd. olbent; dazu aſlov. velibadü 'Kamel'.

Kamerad *M.* aus frz. camarade (ital. camerata 'Geſellſchaft', eigtl. 'Stubengenoſſenſchaft', dann auch 'Genoſſe'), woher auch engl. comrade. Die Entlehnung deſ bei Heniſch 1616 noch nicht verzeichneten, aber in Grimmelshauſens *Simplic.* 1662 häufigen Kamerad geſchah im 30jäh. Krieg (Beleg: Furtenbach 1638 Arch. Univ.

Dedic.). Das Altgerm. hatte eine Fülle von Bezeichnungen für unſer nhd. Kamerad; vgl. Geſelle, Geſinde, ahd. gidosto 'Genoſſe': lauter dem germ. Keſenleben entſtammende Bildungen, die teilweise im Mhd. verloren gegangen ſind, um dem fremden Kumpau und Kamerad Platz zu machen.

Kamille *F.* mhd. kamille *f*; aus mlat. camomilla (gr. χαμαίμηλον): der Name fand durch die von Griechenland ausgehende mittelalterliche Medizin Verbreitung (vgl. Arzt, Büchſe, Pfäſter).

Kamin *M.* 'Feuerſtätte' mhd. kamin *M.*; Luther ſchrieb Kamin, aber gleichzeitig galt in Oberdeutschland alem. Kémi und baier. Kémich, ſchwäb. Kemmet. Alle entſtammen dem lat. caminum (reſp. ital. camino) 'Ofen'; das Oberd. hat am längſten eine vollſtändige Form bewahrt, während das Nd. Ndd. früh die lat. Form reſtituiert haben (ähnlich wie bei Kaſtanie).

Kamiſol *N.* 'Wams', bloß nhd., nach frz. camisole 'Unterjacke' (dieſ aus ital. camigiola zu mlat. camisia 'Hemd', *f.* Hemd).

Kamm *M.* mhd. kam (mm) kamp (*b*) *M.*; es bedeutet 'Kamm' im weitesten Sinne; ahd. kamb champ *M.* = anglf. comb engl. comb 'Kamm' (auch anglf. hunigcomb, engl. honeycomb 'Honigwabe'?), got. *kams. Die Bezeichnung iſt zweifellos altgerm.: unſere Vorfahren legten vielen Wert auf Pflege deſ Haupthaareſ. Die Bedeutung deſ Wortes iſt eigtl. 'gezahntes Werkzeug'; denn in den idg. Sprachen haſtet die Bedeutung 'Zahn' an den verwandten Worten. Mhd. kamb beruht auf vorgerm. gombho-; vgl. gr. γόμος 'Bachzahn' — γαμφαί γαμφαί 'Kinnbacken, Schnabel'; altind. jambha 'Zangzahn' (Bl. 'Gebiß') — jambhya 'Schneidezahn', aſlov. zabü 'Zahn'. Gr. γόμος 'Pflöck, hölzerner Nagel' deutet auf eine weitere Entwicklung der Bedeutung. — **kämmen** *Zw.* iſt Denominativ: mhd. kembern ahd. kembern chempen = anglf. cemban. Übrigens gilt oberd. ſträſſen, wie Strähl im Oberd. der 'Kamm zum Kämmen' iſt.

Kammer *F.* mhd. kamer kamere *f* mit allgemeiner Bedeutung 'Schlafgemach, Schatzkammer, Vorratskammer, Kaſſe, fürſtliche Wohnung, Gerichtſtube' *u. ſ. w.*; ahd. kamara *f*. 'Gemach, Palaß'. Engl. chamber aus frz. chambre; aber das hd. Wort beruht auf gemeinroman. (ſpan. port.) camara 'Zimmer' (ital. camera), dieſ auf gr. καμάρα 'Raum mit gewölbter Decke': ein mittelalterliches Kulturwort, daſ ſich durch die roman. und germ. Welt verbreitete; vgl. noch altir. camra ſlav. komora

Auf die mhd. Bedeutungen weisen die Ableitungen und Kompositionen Kämmerer, Kämmerer, Kammerherr.

Kammerfäßchen N. seit dem 17. Jahrh. (z. B. Kammerfäßigen Engl. Komödi. II T A 4^a) in der heutigen Bedeutung üblich. Eigtl. wohl zweideutig, insofern ndl. (bei Kilian) kamerkatte für 'meretrix, femme entretenue' gebraucht wurde; vgl. Schnabel 1748 die Zimmländerin Salome S. 204 „Anbey befannte der Graf, daß er daß von ihm sogenannte Kammer-Fäßchen erkauft hätte“ (Mitteilung von Dr. Selmar Kleemann).

Kammertuch N. 'feine Leinwand', wie sie zuerst in Cambrai (ndl. Kamerijk) verfertigt wurde; entsprechend ndl. kamerijksdoek.

† **Kamp** M. ein ndd. Wort, vgl. ndl. (mundl.) kamp; altes Lehnwort aus lat. campus; doch hat Kamp eine eigenartige Bedeutung: 'eingehogtes Stück Feld'.

Kämpfe¹ M. in unsere mhd. Schriftsprache im letzten Viertel des 18. Jahrh. (z. B. Voss) eingeführt durch ndd. Schriftsteller („jetzt können wir das veraltete Wort wiederum hervorziehen“ Mylius 1777 Hamiltous Rährchen“ S. 28. 557); bei Schiller und Goethe noch nicht geläufig, erst bei Mickert oft belegt. Auch die Lautform weist auf ndd. Ursprung; vgl. anhd. kempjo, angl. cempa 'Kämpfer, Krieger', woraus auch anord. kempa entlehnt ist.

† **Kämpfe**² M. 'Zuchteber' ein ndd. Wort, nach dem DWb. identisch mit asäch. kempjo unter Kämpfe², wie umgekehrt angl. eoror zunächst 'Eber', dann auch 'Füß' bedeutet.

Kampf M. mhd. ahd. kampfl MN. 'Zweikampf, Kampfspiel'; die seltenen ahd. champf M. = angl. comp repräsentieren kaum ein urgerm. Wort für 'Krieg, Kampf', weil sie in alten Eigennamen gar nicht vorkommen (nur hadu-, hilti-, wig- begegnen in Eigennamen; s. Hader). Dadurch wird Entlehnung aus lat. campus 'Schlachtfeld' (auch campus Martius für die Gladiatorenkämpfe?) wahrscheinlich gemacht. Frühe in Bez. Beitr. 10, 298 vergleicht als urverwandt istr. jañg 'kämpfen'; anord. kapp 'Eifer, Wettstreit' würde für ein echt germ. Wort sprechen. — Nd. Kämpfer auch Kämpfe Kämpfe, eigtl. 'Zweikämpfer' ist mhd. kempfe ahd. chemph(j)o kempho 'Wettkämpfer'; angl. cempa und anord. kappe bedeuten 'Krieger, Held'; dieses nomen agentis drang ins Roman. als Term. Techn. des gerichtlichen Zweikampfes, den das ital. Recht nicht kannte (vgl. frz. champion; daraus auch engl. champion).

Kämpfer M. aus mhd. kampfer gasser M.

aus frz. camphre (ital. canfora. arab. alkâfor durch span. alcanfor resp. ital. casura, mgr. καρούρα); dem ind. karpûra kapûr oder hebr. kopher 'Pech, Harz'.

kampieren Ztv. schon im Teufischen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet; aus gleichbed. frz. camper 'lagern'.

Kanaille F. seit Liebe 1686 (Canaille) und Stieler 1691 (Kanalje) 1695 (Canaille) gebucht; im 30jähr. Krieg entlehnt aus frz. canaille, dies aus ital. canaglia 'Hundepack' eigtl. 'Hundemeute' (Quelle lat. canis 'Hund').

Kanal M. 'flüßlicher Wasserlauf' seit Sim. Roth 1571 und Heynold 1620 gebucht, vereinzelt im späten Mhd. (kanäl) bezeugt; aus lat. canalis. Daneben in volkstümlicher Lautentwicklung ahd. kánäli mhd. kanel kanel. Oberd. dafür auch Dole und im 16. Jahrh. Naach.

Kanape N. 'gepolsterter Ruhefig' um 1750 entlehnt aus frz. canapé. Quelle lat. conopeum = griech. κωνοπέιον 'Vorhang, Bett mit Mosquitonez'.

Kanarienvogel M. seit Henisch 1616 gebucht und seit der Mitte des 16. Jahrh. auftretend; der Vogel wird zuerst von Gesner 1555 Nistor. Animal. III, 234 beschrieben (als canaria avicula, deutsch Zuckervogel); Schwencfeld 1603 Theriotroph. 298 bietet Kanarienvogel. Als einheimische Benennungen für den von den Canariern aus bekannt gewordenen Vogel werden erwähnt schweiz. Hirngrill (bei Frisch 1741), niederhess. kälümj kalumrfaul, auch Zuckervogel und Zitrinlein (dies nach mlat. citrinus, woher auch nach G. Baist frz. serin du Compe citrinella Körting citrinas).

Kancel M. (im Oberd. dafür Zimmt) mhd. kanel 'Zimmt in Stangen oder Röhren'; in der mhd. Zeit entlehnt aus ital. canella frz. canelle cannelle 'Zimmt', Diminutiv zu frz. canne (lat. canna) 'Rohr'.

Kaninchen N. seit etwa 1500 bezeugt (z. B. Trochus 1517 Promptuar. H IIb) bei Luther Caninichen; ältere Nebenform (z. B. Baldi's, Flop III 78) Küniglin mhd. küniklin künkin: Quelle lat. aber. cuniculus 'Kaninchen' (= basl. unchi 'Kaninchen'); so ist ahd. künihhin das bei Plinius bezeugte aber. laurex 'Kaninchen'. Die mhd. Mundarten verhalten sich so, daß in Oberdeutschland folgende Formen begegnen: elsäß. künigel, östreich. kiniglhäs, baier.-östreich. Künig-hase Künigl (bei D. Sachs Künlein). In Ober-sachsen gilt Kaninchen, und vom Ober-säch. aus ist das Wort seit Luther in die Schriftsprache gedrungen und zwar ist es in Luthers Bibel als Kaninichen das einzige mehrfach bezeugte Di-

minutiv auf -ichen (in Thomas Wolffs Bibelglossar, Basel 1523, wird Luthers Caninchen mit Cünnykel übersetzt, und Maaler 1561 verzeichnet nur erst „Küngele, Künele“) und die Form Kaninchen begegnet als kanin(e)ken und ohne Diminutivendung als kanine durch ganz Niederdeutschland (von wo aus lit. kanyinke und finn. kaniini entlehnt sind); zu Grunde liegt wohl nld. konijn (mndl. conijn cunin), das mit mittellenglisch coning engl. cony auf frz. conin beruht. Daher niederrhein. Kenin (westerwald. Kreinchen Kreinhase); bei Spee Truznachtig. 215 Kneinlein als Fußnote zu Hasenköniglin. Auch diese Sippe beruht auf lat. cuniculus. Im Ostthüring. Oberlauf. karnickel auch aus lat. cuniculus. Das westliche Mitteldeutschland und das Schwäb. bevorzugen aber Stallhase (Ggf. Feldhase), oberheß. Greinhase, auch einfach Hase, Erzgebirge Kuhhase, bei Magdeburg Burhase; Schweiz. Küllhase aus Künlethase (= Künle neben Küngele), daher auch Königshase bei Sanders.

† **Kantister** M. schles. = Tornister.

† **Kanker**¹ M. 'Spinne' (md., auch westf.). mhd. kanker M. aus lat. cancer 'Krebs' ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Es scheint ein germ. Wort für 'weben, spinnen' in diesem Kanker zu stecken. Darauf führt anord. kongulvaka kongurvaka 'Spinne'; ein derartiges Wort muß auch dem angl. gongelwæfre 'Spinne' zu Grunde liegen; seine scheinbare Bedeutung 'die im Gehen webende' beruht wohl nur auf volkstümlicher Umdeutung des ersten dunkeln Kompositionsteiles. Wir kämen so auf einen urgerm. Stamm kang 'spinnen', der nur in einem finnischen Lehnwort aus dem German. (finn. kangas 'Gewebe' = got. *kaggs) erhalten zu sein scheint.

Kanker² M. 'Krebs an Pflanzen und Bäumen' aus ahd. chanchar cancur; vgl. angl. cancer engl. canker 'Brand, Kanker'. Wahrscheinlich ist ahd. chanchar echt germ. Wort aus unverhohobentem gongro-; vgl. gr. γόγγρος 'Miszwuchs an Bäumen' — γόγγρανα 'krebbsartiges Geschwür'. Vielleicht liegt Vermischung eines gut germ. Wortes mit einem Fremdwort vor (lat. cancer, frz. chancre). Vgl. Kuhns Zsch. 26, 86.

Kanne f. mhd. kanne ahd. kanna channa f. = angl. canne engl. can, anord. kanna. Aus lat. cantharus (gr. κάθηραος) kam das altgerm. Wort nicht entlehnt sein: eine voraussetzende Verstämmelung von kantarum Aff. M. zu kannō ist unwahrscheinlich. Entstehung von Kanne aus lat. canna 'Rohr' ist der Bedeutung wegen nicht anzunehmen. Segt man,

was möglich, got. *kaznō 'Kanne' voraus, so bietet sich ein anderes Etymon dar: got. kas, anord. ker, ahd. kar char 'Gefäß' wären verwandt, und -nō- wäre Ableitung derselben Wurzel. Vergleicht man aber mit Kanne die schwäb.-alem. Nebenform Kante, die auf dem ahd. kanta beruht, so wird kan- als Wurzelfilbe möglich. Das deutsche Wort ging über ins Frz. (frz. canette 'Kännchen' = mlat. cannetta Diminut. zu mlat. canna).

Kanengießer M. im Anschluß an die Komödie den politische kandestöber 1722 (übersetzt 1742 von Detharding unter dem Titel: „Der politische Kanengießer“) von dem Dänen Holberg; schon bei Rabener 6, 265 „einige politische Kanengießer“; allgemein seit der Mitte des 18. Jahrh.

Kanone f. bei Henrich 1616 (als Canon) gebraucht; es bürgert sich im 30jäh. Kriege ein: aus ital. canone Augmentativ von canna 'Rohr' woher auch frz. canon.

† **Känsterlein** N. 'Wandschränken' ein elsäß.-bad. Wort, im 16.—17. Jahrh. bei elsäß. Schriftstellern oft belegt: frühes Lehnwort aus lat. canistrum (= ital. canestro); eigl. 'Speisekorb an der Wand'? Nach dem DWb.

Kante f. erst nhd., aus nhd. kante 'Rand-Ecke'; dies sowie engl. cant 'Ecke, Kante', das auch den älteren Perioden fremd ist, entstammen dem frz. cant 'Ecke', das mit ital. canto auf gall.-lat. canthus 'Kadreit' (aus gr. καντός 'gekrümmt' nach G. Vais) beruhen soll.

† **Kanter** N. 'Kellerlager' (schles. dafür Kertner) = frz. chantier 'Kellerlager'; Quelle lat. cantherius 'Wallach' dann auch 'Dachsparren, hochartiges Gestell' (übertragen wie Bock, Krah). Schon annd. kanteri 'Dachsparren'. Es ist fraglich, ob das nhd. Wort vom Idd. (= asächs. kanteri) aus vorgebrungen oder ob es in mhd. Zeit aus einem altnordfrz. cantier entlehnt ist.

Kanthafen M. in der ursprgl. nhd. Redensart „sem. beim K. nehmen“ (Beleg: Stieler 1680 Willmut S. 44), ursprgl. ein nhd. Schifferwort: der Kanthafen dient an den See Küsten zum Umfanten der Ballen resp. Fässer.

Kantischu M. aus böhm. kančuch, poln. kańczuk. Das Wort ist türk. Ursprungs (türk. kamçe 'Peitsche'). Vgl. Karbatische, auch Knute.

Kanzel f. mhd. kanzel ahd. cancella chanzella f. eigl. 'der für die Geistlichkeit bestimmte gesonderte Platz', dann 'Kanzel': aus gleichbed. mlat. cancellus cancelli 'Gitter' — cancelli altaris 'das den Altarraum abschließende Gitter, der vom Schiff der Kirche durch ein Gitter ge-

trennte Raum; im Mlat. überhaupt 'jeder durch eine Brüstung eingeschlossene Raum, speziell der orientalische Söller'. „Qui vero epistolas missas recitare volebant populo in regione Palaestinae antiquitus, ascendebant super tectum et de cancellis recitabant et inde inolevit usus ut qui litteras principibus missas habent exponere Cancellarii usitato nomine dicantur (du Cange).“ Daher Kanzler. — Aus der gleichen Quelle, dem mlat. cancellus, stammt das aus dem ältern Frj. entlehene engl. chancel 'Chor, Altarplatz'.

Kap N. 'Vorgebirge' durch das 17. Jahrh. mit den Nebenformen capo Cape vielfach belegt (Cape Husius 1628, Schifart 14, 26), seit Henisch 1616 (als „Cape, capo“) und Stieler 1695 gebucht: aus ndl. cape, frj. cap, ital. capo. 'Kopf, Spitze'.

Kapam M. 'verschnittener, gemästeter Hahn' mhd. kappūn; erst nach der volkzogenen hd. Lautverschiebung entlehnt aus gemeinroman. cappōnem (lat. capo gleich gr. κάπων); vgl. ital. cappone, frj. chapon, pifard. capon (daraus auch jerb. kopun). Schon im spätern Angl. zeigt sich ein derselben Quelle entstammendes capūn 'gallinaceus' (engl. capon 'Kapam'); vgl. ndl. kaponen. Aus der lat. Nominativform cappo entstammt mhd. kappe und bereits ahd. kappo. Im 16. Jahrh. gern umgedeutet als Kapahahn; auch bei h. Sachs und Myrer Kopp. Eine andere Bezeichnung f. unterhahnrei.

Kapelle¹ F. 'kleine Kirche' ein frühes Lehnwort, das aber stets unter dem Einfluß des zu Grunde liegenden mlat. capella blieb; denn während zahlreiche andere Lehnworte aus dem Lat. durch das germ. Betonungsprinzip unaccentuiert werden, haben wir seit dem ahd. kapella mhd. kapelle die lat. Betonung bewahrt. Freilich galt im Mhd. auch kápelle (neulatem. kápel kápele) mit deutscher Betonung, und daraus erklärt sich der häufige oberdeutsche Dorfname Kappel — Käppel. Jenes mlat. capella hat eine eigenartige Geschichte: es bedeutete ursprünglich als Diminutiv von capa (vgl. Kappe) einen kleinen Mantel; die Kapelle, in welcher der Mantel des hl. Martinus mit andern Reliquien aufbewahrt wurde, bekam zuerst selbst den Namen capella; dann, etwa seit dem 7. Jahrh., wird der Gebrauch des Wortes allgemein. — **Kaplan M.** mhd. kapellān aus mlat. capellānus (entsprechend im Roman.), das ursprgl. den Geistlichen bezeichnete, der jenen Mantel des hl. Martinus zu bewahren hatte. — Mlat. capella bedeutet auch noch die Gesamtheit der Geistlichen eines Bischofs; darin ist der Ursprung der weiteren nhd. Bedeutung von Kapelle zu suchen.

Kapelle² F. 'Schmelschale' erst nhd.; es beruht auf einer Vermischung des mlat. capella, frj. chapelle 'Deckel der Destillierblase' und des mlat. cupella, frj. coupelle 'Kapelle, Probieriegel' (Diminut. zu lat. cupa).

Kaper¹ M. 'Seeräuber' im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ndl. kaper.

Kaper² F. 'Blütenflosse des Kapernstrauchs capparis spinosa' im Anfang des 16. Jahrh. entlehnt aus lat. caparis, woher auch ital. cappero = frj. câpre. Gebucht bei Maaler 1561 als Kappren.

† **Käpfer M.** 'Balkenkopf' gebucht als Kapfer bei Stieler und als Keffer bei Maaler 1561 (Henisch 1616 als Kopper 'Sparren' unter Dachraffe) = ndl. kaper (bei Kilian) 'Sparren'; schon im Mhd. und Nndl. bezeugt, aber schon vor der ahd. Zeit (daher hd. pf = md. nhd. pp -p) entlehnt mit andern auf den Steinbau (s. Mauer) bezüglichen Worten aus dem Lat., wo allerdings die Grdf. *caprea (daraus kymr. ceibr) nicht nachweisbar ist; vgl. lat. capreolus 'Strebe' und frj. chevron 'Sparren' = lat. *capreon-em.

† **Kaphahn** = Kapam.

Kapitel M. mhd. kapitel 'feierliche Versammlung, Konvent' ahd. capital capitul 'Überschrift'. Das mlat. capitulum zeigt auch beide Bedeutungen.

† **Kapitolium N.** im 17.—18. Jahrh. als Scherzwort für 'Kopf' üblich.

Kapitulation F. 'völkerrechtliche Festsetzung' im 16. Jahrh. häufig belegt (Heinricpetri 1577 Generalhistoria 360; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. S. 115. 204), seit Stielers Zeitungskunst 1695 verzeichnet: aus frj. capitulation lat. capitulum. s. unter Kapitel.

kapores Adj. erst nhd.; aus hebr. kappārāh 'Versöhnung, Sühnopfer'.

Kappe F.; die Bedeutung des ihm zu Grunde liegenden mhd. kappe F. entspricht seltener der nhd., gewöhnlich bedeutet es ein 'mantelartiges Kleid, das mit einer Kapuze zugleich den Kopf bedeckte'; daher Tarnkappe, das erst dem Mhd. unseres Jahrhunderts nach gelehrter Entlehnung des mhd. tarnkappe geläufig ist (eigtl. 'unsichtbar machender Mantel'). Mhd. kappā; angl. cappe 'Mantel' engl. cap 'Kappe, Mütze'. Die Doppelbedeutung des mhd. Wortes erscheint in dem ihm zu Grunde liegenden gemeinroman. cappa 'Mantel, Mütze' (auf einer lat.-angl. Grdf. cāpa beruhend engl. cope 'Priesterrock' aus mittlengl. cōpe sowie anord. kápa 'Mantel'). Wegen der Bedeutung vgl. nfrz. chape (cape) 'Chormantel, Überzug, Futteral, Formfapne' und die Ableitungen chapeau 'Hut' und chaperon

'Mönchskappe'. Das spätlat. Wort wurde europ. Kulturwort: es drang außer ins Roman. und Germ. auch ins Slav. Die Entlehnung resp. Einbürgerung ins Hd. fand nicht vor dem 8. Jahrhundert statt; denn früher entlehntes cappa wäre nhd. mhd. *kapfe. — Vgl. Kapelle.

kappen Ztw. erst nhd., aus nbl. kappen 'spalten'; vgl. dän. kappe und engl. chap 'spalten'. Im Oberrheiß. begegnet kehafte dafür mit der hd. Lautform; dazu noch mit Ablaut das dial. kipfen kippen: also germ. Wz. kep kapp.

Kappes, Kappus M. mhd. kappaz kappūs kabezz ahd. kabuz chapuz M., nach G. Baijt aus ital. capuccio (daraus frz. cabus und engl. cabbage). Die Einbürgerung des hd. Wortes aus dem Ital. (vgl. Wirsing) kann ungefähr als im 7./8. Jahrh. vollzogen bestimmt werden; eine Reife lat. Pflanzennamen war damals mit der von Süden übernommenen Koch- und Gartenkunst in Deutschland bereits heimisch.

Kappzaum M. 'Zaum mit Nasenband', erst nhd. (bei Stieler 1691 gebucht) umgedeutet aus ital. cavezzone, woher auch frz. caveçon 'Kappzaum'.

Kapriole f. 'Luftsprung' seit Stielers Zeitungsluft 1695 ('Luftsprung') gebucht: im 17. Jahrh. (Beleg: Homburg 1642 Schimpff- und Ernsthafte Clio D 7^b) aus dem gleichbed. ital. capriola.

Kapsel f., älternhd. Form Capsul im 17. Jahrh.: aus lat. capsula.

kaput, älter capot Adj. eigtl. 'im Spiel heringefallen' aus frz. capot (faire capot 'verlieren machen', être capot u. s. w.). Der frz. Ausdruck kam im 30jährigen Kriege mit einer Anzahl anderer ursprünglicher Spielausdrücke nach Deutschland, wo er früh auch in der heutigen übertragenen Bedeutung (z. B. in einer Zeitung November 1643, Grimmselhäusen 1669 Simplic. IV, 16) angewandt wurde. Gebucht wird es seit Stielers Zeitungsluft 1695.

Kapuze f. 'Mantelhaube' um 1500 entlehnt aus ital. capuccio, woher auch frz. capuce = mlat. capucium (Ableitung Kapuziner = ital. cappucino 1525). Als neues Modewort wird Kapuze verpönt in einem um 1510 in Baiern entstandenen Liede „ain newz Gedicht“ Str. 10.

Karat N. nicht entstanden aus mhd. gārat f. n. 'Gewicht für Gold und Edelsteine'; mhd. gārat könnte im Nhd. nicht anders als Gārat lauten. Vielmehr ist das nhd. Wort (Beleg: Mathesius 1562 Sarepta 236^b 239^a) eine Neuentlehnung aus frz. carat oder ital. carato. Quelle arab. girāt (span. gilate) aus gr. κεράτιον 'Drittel eines Obolus'.

Karantische f. 'eine Karpsenart' seit Steinbach 1734 gebucht; ältere Nebenformen im 16./17. Jahrh. Karis, Karas, Karuze, Karutsch: Name und Fisch gehören dem Gebiet der Elbe an; verwandt mit lit. karosas, serb. karas, czech. karas (daher auch frz. carassin).

Karbatische f. 'Begeißte' wie Karatschu, Knute und Peitsche im Nhd. aus dem Slav. entlehnt: poln. karbaez, böhm. karabáč (aus türk. kerbač). Die Entlehnung des seit Stieler 1691 gebuchten Wortes geschah im 17. Jahrh. (Mojcherosch 1650 Phil. II 583; Grimmselhäusen 1669 Simplic. 85. 98 karbätischen 'peitschen' — Weise 1673 frz. 147 karbatischen).

Karbe, Karve f. 'Kümmel' mhd. karwe karve f.; dazu frz. ital. carvi 'Wiesenkümmel' (engl. caraway 'Feldkümmel'). Quelle arab. al-karavia (vielleicht aus gr. κάρον, lat. careum).

† **Karck** M. 'Karren' mhd. karrech karrich ahd. karrüch charrüh (hh) M.: wohl schon im 8. Jahrh. am Ober- und Mittelrhein, auch am Main (aber nicht in der Schweiz) heimisch, wie das anlautende h = ch zeigt (vgl. Pferd). Zu Grunde liegt das spät-lat. gall. carrüca 'honoratorum vehiculum opertum, vierräderiger Reifewagen' (Ableitung von lat.-gall. carrus; vgl. Karren); frz. charrue 'Pflug' beruht ebenfalls auf lat. carrüca, das sehr spät auch 'Radpflug' bedeutet (vgl. Wagen).

Karde f. 'Weberdistel' (österreich. Kardi M.) mhd. karte ahd. karda charta f. 'Kardendistel und das aus ihnen verfertigte Werkzeug der Tuchmacher zum Krempeln der Wolle'. Quelle lat. carduus 'Distel' (frz. chardon, ital. cardo); das d des nhd. Wortes gegenüber dem t des ahd. und mhd. Wortes beruht auf neuer Entlehnung des bereits etwa seit dem 7. Jahrh. einbürgerten Wortes an die lat. Grundform.

† **Kardetsche** — Kardätische f. 'Wollkamm, Wollfräse' als Cartetsche bei Henisch 1616 gebucht (Cartetschenmacher bei Fischart N P Großm.); mit ital. scartezzare 'främpeln' — cardeggiare 'durchhecheln' (vgl. frz. cardasse 'Krämpel für Flockseide') zu Karde gehörig.

Kareffieren Ztw. auch in Ma. (z. B. in Tirol und Baiern) volksüblich; im Anfang des 17. Jahrh. entlehnt (Beleg: Schmeuber 1644 Gedichte S. 281) und seit Liebe 1686 gebucht: aus frz. caresser (= ital. carezzare von caro 'lieb').

† **Karfiol** M. 'Blumentsohl' eine aus gleichbed. ital. cavoli fiori (vgl. engl. coliflower) itamende oberdeutsche Benennung (schweiz. kardisöl kari-söl), die auch ins Dtm. vordrang. Henisch 1616 bietet es schon (als Carifior). Der Blumentsohl kam am Ende des 16. Jahrh. aus der

Levante nach Italien und von da zu uns; Schwendfeld 1600 Stirp. Siles. Catal. 244 hat schon als deutsche Namen „Blumentöl Salatöl Käskintöl Cauliflor“. Volksübliche Synonyma sind in Östreich Mauli, im Vogtland Käskohl.

Karfreitag M. mhd. karvritac, meist kar-tac M. (auch Karwoche gilt schon im Mhd.): 1. Teil der Zusammenetzung ahd. kara chara F. 'Wehklage, Trauer' (charasang 'Klagelied'). Dieses altgerm. Wort für 'Klage' bezeichnet, wesentlich von andern Synonymis unterschieden, die stille, innere Trauer, nicht das laute Wehklagen; es entspricht dem got. kara F. 'Sorge' = angl. cearu engl. care 'Sorge, Besorgnis, Kummer'. Ein zugehöriges Verb mit der Bedeutung 'seufzen' bewahrt das Mhd. in quëran (got. *qairan). Weitere Beziehungen der germ. Wz. kar qër fehlen. S. auch farg.

Karunkel M. 'roter Granat' mhd. karbunkel M. mit der wohl auf Andeutung an mhd. vunke mhd. Funke beruhenden Nebenform karfunkel; b ist das rein lautlich entwickelte; denn zu Grunde liegt lat. carbunculus 'kleine Kohle' (vgl. engl. carbuncle: nfrz. escarboucle).

farg Adj. mhd. karc (g) 'flug, listig, schlau, zähe zum Geben' aus ahd. karag (Heliand möd-karag) 'traurig': Ableitung zu dem unter Karfreitag besprochenen germ. kara 'Sorge'; farg also eigtl. 'besorgt' (daneben engl. chary 'traurig' aus angl. cearyg 'besorgt'). Die Vokalsynkope in mhd. karc (für karec) gegen ahd. karag ist nach r gesetzlich.

Karneval M. um 1700 im Mhd. auftretend; in Stieler's Zeitungskunst 1695 noch fehlend, aber seit Everander 1727 verzeichnet (Beleg: 1730 Poet. Staarstecher S. 63): aus ital. carnevale.

† **Karnikel** M. md. Dialektform für Kaninchen.

Karotte F. als Carote bei Henisch 1616 gebucht; im 17./18. Jahrh. bei Gartenschriststellern üblich (z. B. H. Heßens teutsch. Gärtner 1740 S. 494 „holländische Carotten“) aus ndl. karot (karoot kroot) = frz. carotte (ital. carota = lat. carota).

Karpfen M. mhd. karpfe ahd. karpō charpfo M.; dazu ndl. karper, anord. karfe. Es läßt sich nicht entscheiden, ob Karpfen ein echtgerm. Wort ist; aus dem Germ. stammt wahrscheinlich spätklat. (bei dem Goten Cassiodor 6. Jahrh. als Donauflüß) carpa (= frz. carpe, ital. carpione); vgl. russ. karpū kolopū, jerb. krap, lit. kárpa (vgl. auch Karausche).

Karre F. — Karren M. mhd. karre Mf. ahd. karra charra F. — karro charro M. 'Karren': mlat. carrus M. — carra F. und

deren roman. Neßlere (frz. char 'Wagen', woher engl. car 'Karren') liegen den germ. Worten (auch dem anord. kerra) zu Grunde. Lat. carrus 'vier-räderiger Transportwagen' seinerseits ist kelt. Ursprungs (gael. ir. carr. bret. karr); vgl. March. Mhd. Kariole — Karriole F. — Kariol M. 'leichtes Wägelchen' bloß mhd., aus frz. carriole. — Kärrner M. 'Fuhrmann'.

Karst M. mhd. aßäch. karst M. (auf andern Sprachgebieten nicht vorhanden). Etymologie zweifelhaft; ob zu mhd. kerren = angl. cyrran 'wenden' aus got. germ. *karzjan? Dann wäre kars-t mit dentaler Ableitung eigtl. 'Kehre, Wende' (vgl. kehren 1).

Kartätsche F. seit Stieler 1691 gebucht: aus ital. cartoccio 'Papiertüte, Patrone' = frz. cartouche 'Patrone, Kartätsche'.

Kartaune, Kartane F. 'kleine dicke Kanone' (bei Henisch 1616 cartuna) aus ital. quartana, neulat. quartana; diese Bezeichnung, sowie deren ältere mhd. Übersetzung Viertelsbüchse meint eine Kanone, „welche 25 Pfund schoß im Vergleich zu dem größten 100 Pfund schießenden Belagerungsgeschütz“.

Karte F. spätmhd. karte F.: nach frz. carte.

Karthause, Kartause F. spätmhd. kartüse F.: aus Cartusia = Chartreuse (bei Grenoble, wo 1084 der Karthäuserorden gestiftet wurde). Karthäuser M. mhd. kartüser karthiuser.

Kartoffel F. durch Dömmilierung aus dem zwischen 1650—1760 bezeugenden Tartuffel entstanden; um die Mitte des 18. Jahrh. werden die Kartoffeln in Deutschland heimisch; sie kamen, was der ital. Name (vgl. ital. tartufo tartufole; s. Trüffel) beweist, aus Italien zu uns; ein anderer Name, Erdapfel (mhd. ert-apsel = 'Trüffel?'), scheint auf Verpflanzung aus den Niederlanden und Frankreich zu deuten: ndl. aard-appel, frz. pomme de terre. Das dial. Grumbire beruht auf ähnlicher Anschauung, es ist Grundbirne (auch Erdbirne). Die Form Tuffeln ist eine aus der Betonung sich ergebende Kürzung von Kartoffel (vgl. Kürbis aus cucurbita). Die seltenere Dialektform Pataken (österreich.), die zu engl. potatoe stimmt, beruht auf ital.-span. patata (eigtl. die süße Kartoffel) und letzte Quelle hierfür ist ein amerikanisches Wort. Von Amerika aus kamen im 17. Jahrh. die Kartoffeln nach Spanien und Italien, und von da wurden sie nach dem Norden verpflanzt.

Käse M. mhd. käse ahd. käsi chäsi M.: spätestens im 5. Jahrh. aus lat. caseus (woher auch altir. case) als käsjus zu den Germanen gedrungen; vgl. ndl. kaas, angl. çyse çèse engl.

cheese. Im Roman. entspricht ital. cacio, span. queso; doch trat lat. caseus dial. früh hinter vulgärlat. *formaticus 'Formkäse' zurück (vgl. frz. fromage, ital. formaggio; dazu vereinzelt ahd. formizzi 'Formkäse'). Das Anord. hat ein eigenartiges Wort für 'Käse': ostr = got. *jūsta- (vgl. finn. juusto 'Käse'); das vermutete got. *jūsts gehört etymologisch zu lat. jus 'Brühe', a Slav. juha 'Suppe', altind. yāsān 'Suppe' (vgl. Fauche); die Wz. dazu ist yu 'mischen' in lit. jāuju jāuti 'Teig anrühren'. Durch diese Rombinierung wird wahrscheinlich, daß jenes *jūsta- das altgerm. Wort für Käse ist und daß die Germanen nicht die Käsebereitung, sondern eine verbesserte Art derselben vom Süden lernten, als sie das Wort Käse von dort übernahmen. Nach Plinius Hist. Nat. XI, 41 freilich kamen die Barbaren überhaupt die Käsebereitung nicht, aber Cäsar Bell. Gall. IV, 22 bezeugt sie bei den Germanen. Doch vgl. auch Butter.

Käsematte *f.* um 1600 mit der Nebenform casamatta als militär. Wort auftauchend (z. B. 1593 bei Schwendi, 1617 ff. bei v. Wallhausen, 1635 bei Jurtenbach); aus ital. casamatta = frz. casemate. Vgl. Baiß, Rom. Forschgn. 7, 414.

Käserne *f.* in den Fremdwörterbüchern seit Stieler's Zeitungslist 1695 gebucht, volksüblich vielfach Käserne (so auch im 18. Jahrh. literarisch): aus ital. caserna.

Kasse *f.* bei Henisch 1616 als Cassa gebucht und so durch das 17. Jahrh. als Handelswort allgemein üblich; mit der ital. Buchführung (s. Agio, Bank) um 1600 aus ital. cassa übernommen (vereinzelt cassa in der Zimmer-Chronik 1564, im 16. Jahrh. dafür meist nur „Geldkiste oder Schatzkammer“).

kassieren *zwo.* 'aufheben' schon häufig im 16. Jahrh. (z. B. in Mathesius 1562 Sarepta 119^a bezeugt), seit Henisch 1616, Neupold 1620 und dem Sprach- ufw. Verderber 1644 gebucht; aus ital. cassare = frz. casser.

Kastanetten *f.* seit Spanutius 1720 und Frisch 1741 verzeichnet, seit etwa 1600 bei uns bekannt (Spanische Praktiken 1618 S. 19 „auf die spanische Art mit Castaneten an den Händen“): aus span. castañetas.

Kästchen *m.*; dafür im Oberdeutsch. kēstō = ahd. chestinna mhd. kēsten *f.* Die heutige Lautform (seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ist vom westlichen Nieder- und Mitteldeutschland ausgegangen im näheren Anschluß an lat. castanea, das auch dem ahd. chestinna zu Grunde liegt. Pappa Murelii C I hat Castanie, Luther's Bibel hat 1. Moß. 30, 37 Castaneen, Albern's Diction. 1540 (Ff II Hh IIIb) „Kasten,

Kastaneen“, Dajypodius 1540 Kasten. Eine schwäb.-bair. Nebenform kestnitz — im oberen Baden chestōtsō — (Maaler 1561 hat im Plur. „Kastanen, Kestnig“) ist im 16. Jahrh. mehrfach bezeugt (die md. Bearbeitung des Nomencl. Hadr. Junii von N. Sibir 1571 hat Kastanien; die bair. von Schenk 1599, ebenso Neupold's Diction. 1620 hat Kestnig, das auch 1478 Vocab. Rerum Augsburg 117 begegnet). Der ganzen Sippe liegt lat.-roman. castanea (= frz. châtaigne, ital. castagna) zu Grunde, das auch in angl. chestnbeam engl. chestnut steckt. Lat. castanea = gr. καστανέα, meist als Ableitung aus κάστανα (Name einer Stadt am Pontus) gefaßt, wird auf armen. kaskeni 'Kastanienbaum' — kask 'Kastanie' zurückgeführt.

Kaste *f.* am Schluß des 18. Jahrh. in Deutschland eingebürgert (z. B. Wieland 1772 der goldne Spiegel II, 15) aus gleichbed. frz. caste = portug. casta 'Kaste, Abstammung'.

kastieren *zwo.* mhd. kastigen (g für j) kēstigen ahd. kēstigon 'kastieren, strafen'; die Behandlung der Betonung und die Vokalform entspricht der von Kastanie neben dial. Keste (s. Kastanie). Lat. castigare (daraus frz. châtier, weiter engl. chastise) wurde mit dem Christentum (vgl. Kreuz, Priester) aus der lat. Kirchensprache übernommen; ahd. chēstigon hat wie viele in der ahd. Periode entlehnte Worte (s. predigen) bereits deutsche Betonung.

Kasten *m.* mhd. kaste ahd. kasto *m.*; das jedenfalls echt germ. Wort fehlt den übrigen altgerm. Dialekten. Got. *kasta 'Behälter' kam zu kasa- 'Gefäß' gehören, so daß der Dental ableitend wäre; doch bedeutet kas speziell 'das irdene Gefäß, Topf' (vgl. got. kasja 'Töpfer'); dazu ahd. char 'Topf' und mhd. Bienenkorb aus mhd. binen-kar.

Kater ¹ *m.* mhd. käter kättere ahd. kätaro *m.*; das r von Kater scheint ein Rest eines Maskulinuffixes zu sein wie in Marder neben Mard, Tauber neben Taube, Ganser neben Ganz. Das lautliche Verhältnis von Kater zu dem Grundwort Kaze ist dunkel; das in nhd. Ma. geltende kät's 'Kater' weist auf s im Suffix, also ahd. kätaro aus *kädaso, woraus auch nhd. kät's; vgl. noch nhd. udl. kater und engl. caterwaul. Gegenüber ahd. kazza aus lat. catta mit tt macht der ungeminierte Dental dieser Worte die größte Schwierigkeit (Beitr. 14, 585). — In den Ma. zeigen sich zahlreiche Synonyma: westfäl. holtsō holte, oberchwäb. baule, vommer. mönts, heß, heints, jauerl. m̄t̄r. Kater gilt im Oberjächz. Braunschweig. Pommer. (in Thüringen kötsrt kötsrix).

Kater ² M. 'Kagenjammer' erst seit etwa 1850 belegt: für älteres Kagenjammer.

Kattun M. mhd. (14. Jahrh.) kottün M.; aus ndl. kattoen, frz. coton (engl. cotton). Quelle arab. kodôn.

katzbalgen Ztw. schon im 16. Jahrh. allgemein üblich; daneben im 16. Jahrh. (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 120b) „mit einander im Katzbalg liegen“: wohl eigtl. Bild aus einer Tierfabel, worin Hunde sich um ein gesundes Katzenfell zanken („die Hunde, wenn sie ein Katzenfell gefunden haben, wälzen sich über demselben“ 1582 in Henrichs Überetzung von Wicbaldus' 900 Geheimnis S. 129). Im Westfäl. begegnet gleichbed. katthaltern (ostfries. katthalsen).

Katze f. mhd. katze ahd. kazza f.: ein gemeineurop. Wort durch Mittelalter und Neuzeit, aus spätlat. catta; vgl. anord. kōtr M. aus lat. cattus; aber spätangl. catt engl. cat ist frz. Lehnwort (afrz. cat frz. chat) des 11. Jahrh. Diese setzen got. *katta — *kattus voraus. Spätlat. (zuerst um 500) bezeugt cattus mit der Nebenform catta behandelt Cistl. Arch. i. lat. Lex. 5, 133; dazu die roman. Reflexe (ital. gatto, frz. chat, sowie ir. gael. cat M., ferner gemeinlav. kotū 'Kater', lit. katė 'Katze' — kátinas 'Kater' (dazu serb. kotiti 'Zunge werfen' — kot 'Brut, Wurf') lassen die Möglichkeit offen, daß die germ. Bezeichnung nach der Periode der gemeinerm. Lautverschiebung — spätestens ein Jahrhundert vor oder nach der Völkerwanderung — von einem Nachbarvolke entlehnt wurde. Das hd. Wort hat sich vor der 2. Lautverschiebung eingebürgert: hd. tz aus tt; selbstam abweichend Kater mit ungemindertem Dental.

Kagenjammer M. (nenerdings durch Kater verdrängt) in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. in judent. Wörterbüchern gebucht, aber der judent. Litteratur des 18. Jahrh. noch fremd; bei Heine Werke I 132 auch studentisch (1411 „K. Jammer“ gedruckt). Brentano 1815 Gründung Prag's S. 439 macht über das Wort die Anmerkung „ein Name, mit welchem die vollen Brüder die Nachwehen der Trunkenheit bezeichnen“. Meister Belog für das zunächst verpönte Studentenwort (mitgeteilt von Prof. Erich Schmidt) Wichmann 1768 Antikritikus S. 602: „es giebt eine Krankheit des Leibes, die zuweilen unglückliche Menschen mit den Katzen gemein haben und die deswegen der Kagenjammer genannt wird.“ Weiterer Beleg bei Goethe (ganz vereinzelt) im Westöstl. Divan 1814 = Werke 6, 213. Almann im 16. Jahrh. dafür Dreischer (Maaler 1561 Tröschler).

kanderwelsch Adj. seit Stieler 1691 verzeich-

net, im 17. Jahrh. von unverständlicher Sprache vielfach gebraucht, mit dem Ende des 16. Jahrh. (bei Tischart) bezeugt: es scheint im 16. Jahrh. vom deutschen Südwesten (mit rotwelsch 'Bettlerwelsch') ausgegangen zu sein (im Ndd. der Mark Brandenburg dafür uckerwendsch, auch kauderwendsch in gleicher Bedeutung). Welsch als oberdeutsche Bezeichnung für 'italienisch' (von der Sprache, Schweiz. auch allgemein 'fremd, unverständlich') liegt zu Grunde. Tischart bietet in ähnlichem Sinne Kinderwelsch und Moscheroich Krautwelsch (so noch in Tirol für 'unverständlich' bei den Grödnern und Emmebergern die deutsche Bezeichnung für das Ladinsche; sie nennen das Italienische Klugwelsch). Das 1. Wortelement in kanderwelsch ist wohl schwäb. (Ulm) Kauderer 'Werg-, Flachsständler' (im tirolischen Unterinntal 'Hausfrier'). Tischart scheint Kauderwelsche als 'welsche Hausfrier' zu gebrauchen. Dann wäre Kauderwelsch eigtl. das Italienisch der im deutschen Südwesten herumsiehenden ital. Hausfrier (in Baiern auf dem Land ist Walsch 'italienischer Krämer'). Der Benennung kanderwelsch also dürfte eigtl. mhd. *küderwaleh 'Hausfrier-Italiener' zu Grunde liegen (im Jahre 1379 ist Berethold Khauderwalch als Personennamen bezeugt). Nach dem DWb.

† **Kawe** f. mhd. kouwe (köwe) f. 'bergmännische Hütte über dem Schacht, Schachthäuschen' (ahd. *kouwa, got. *kaujó- fehlen): sehr altes Lehnwort aus lat. cauea (Mittelform cauja) 'Höhle'. S. auch Käfig.

kauen Ztw. mhd. küwen kiuwen ahd. kinwan st. Ztw.; nhd. au mhd. ü in diesem Worte ist eigtl. bloß mitteldeutsch gegenüber dem au in wiederkäuen. Es entsprechen angl. cēowan engl. to chew, ndl. kaauwen 'kauen'. Dem Got. fehlt das Ztw., das auf einer germ. Wz. kiw kū, vorgerm. gīw beruht; vgl. ašlov. živa žūja živati 'kauen'. Als idg. Wz. gilt gǵīw gīw 'kauen'.

kauern Ztw.; das Verhältnis zu mhd. hüren (ndl. hurken) 'zusammengebückt sitzen' ist dunkel; im Engl. und in den skandinavischen Sprachen erscheint auch k im Anlaut: mittelenl. couren engl. to cower, dän. kure, schwed. kura in der nhd. Bedeutung; anord. kura 'unthätig sein'. Vgl. kaufen.

kaufen Ztw. mhd. koufen ahd. koufōn chouffōn; Bedeutung im Ahd. Mhd. allgemeiner: 'Handel treiben, handeln' speziell auch 'kaufen, verkaufen' oder 'eintauschen'; vgl. got. kaupōn 'Handel treiben', angl. cýpan (got. *kaupjan) 'kaufen, verkaufen'. Das Wort hat eine in-

teressante Bedeutungsfülle; die Bedeutung 'Tauschhandel treiben' liegt zu Grunde, und zwar wird es von beiden Parteien gebraucht, daher bei Auszubildung des Handels mit Geld sowohl 'faufen' als 'verfaufen'; vgl. noch angl. *céap* 'Handel, Geschäft, Vieh' (Vieh war eben das Hauptzahlungsmittel beim Tauschhandel; vgl. Geld, Vieh). Am nächsten liegt lat. *caupo* 'Krämer, Schenkwirt' (vgl. asächs. *mangôn* 'handeln' zu lat. *mango* 'Händler'), woraus ahd. *koufo* 'Kaufmann' und mit verdeutschendem Element *kouf-man* = angl. *céapmon* (engl. *chapman* 'Kaufmann'). Das germ. Ztw. *drang* als *kupiti* 'faufen' (dazu *kupû* 'Handel — kupfci' 'Kaufmann', lit. *kûpezus* 'Kaufmann') ins Urslav. und Finn. (*kaupata* 'feil bieten'). Übrigens fehlt die Sippe im Roman. (vgl. Kaiser). — Das Substantiv nhd. *Kauf* nhd. ahd. *kouf* M. 'Handel, Geschäft' = angl. *céap* 'Handel' (im Engl. erhielt sich von der Sippe *cheap* 'wohlfeil' — *chapman* 'Händler') ist erst aus dem Ztw. abgeleitet.

Kaul-barich, Kaul-kopf, Kaul-quappe; in diesen Zusammensetzungen bedeutet Kaul eine 'Kugel von geringem Umfange'; mhd. *kûle* Nebenform von *kugele* (vgl. *steil* aus *steigel*); älternhd. *Kaule*; vgl. *Keule*.

faum Adv. mhd. *kûme* als Adj. (?) 'dünn, schwach, gebrechlich' — als Adv. (ahd. *kûmo*) 'mit Mühe, schwerlich, faum, nicht'; dazu ahd. *kûmig* Adj. 'kraftlos, mühsam'. 'Schwächlich' ist die Grundbedeutung des Adj. und Adv., wie niederheß. *westfâl. kÿme* mudd. *kûme*, schweiz. *chum*, mittellengl. *kime* 'schwächlich' zeigt (vgl. lat. *aegre faum* zu *aeger* 'krank'). Das entsprechende angl. *cÿme* bedeutet 'zart, fein, schön', wozu angl. *cÿmlie* = engl. *comely* 'anmutig' (vgl. *klein*). Für germ. *kûmi* 'Schwächlich' findet sich auswärts keine sichere Beziehung; man denkt wegen ahd. *chûmôn* kûmen 'trauern' = asächs. *kûmjân* 'beklagen' an gr. *rodw* 'klage' (idg. Wz. *gû gôw*) und erinnert für die Bedeutungsentwicklung an wenig neben weinen.

† **Kante** F. 'Lehmgrube' ein md. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt.

Kautel F. Lehnwort des 16. Jahrh. (Beleg: Speckle 1599 Architect. S. 99b) aus lat. *cautela*, seit Herisch 1616 und Neupold 1620 gebucht, wo auch *Kaution* aus lat. *cautio*.

Kauz M. mhd. *kâtze* *kâtz* M. (sehr selten belegt); im Nhd. sowie in den älteren germ. Dialekten fehlt das Wort, weshalb es schwer ist, seine got. Lautform zu bestimmen. Man könnte sich got. **kutts* oder **kûdna* denken; das erste

erinnert einigermaßen an gr. *βύζα* 'Eule' (für *gûdja*? β wie in *βαίω* 'kommen'). Dazu kommt, daß auf *tz* im Nhd. Rosenamen für Vögel gebildet werden: *Spaz*, *Stiegliz*, *Kiebig*; daher könnte *Kauz* zu trennen sein, und gr. *βύζα* 'Eule' läge zunächst.

† **kauzen** Ztw. 'kauern' nur nhd.; es gehört mit *fauern* zur selben Wz. *kû*; *zen* ist Ableitung aus ahd. *zen azen* (*zzen*, *azzen*), got. *atjan*; **kûwatjan* wäre die got. Verbalform.

Kavallerie F. Lehnwort vom Ende des 16. Jahrh. (in Zeitungen seit 1569 nachweisbar), als modisches Fremdwort im Deutschen Michel 1617 (als *Cavalleren*) verspottet; ältere Nebenformen *cavalleria* und *cavallieri*, auch *gavallaria*: aus ital. *cavalleria* = frz. *cavallerie*. Im 16. Jahrh. (z. B. Golius 1582 Onomast. 184) gilt „der reizige Zeug“, auch *Reuterei*.

Kavallier M. im 30jähr. Krieg (z. B. Mojscherosch 1642 *Bilander* I, 16, 73) eingebürgert, in Zeitungen schon 1612 nachweisbar: aus frz. *cavalier*, ital. *cavaliere*.

Kaviar M. ein im modernen Europa weit verbreitetes Wort: frz. engl. *caviar*, frz. span. *cavial*, ital. *caviale* *caviaro*, türk. *khâvyâr*. Das Wort ist belegt zuerst 1458 bei dem Italiener Platina. Deutsche Belege: Goefting 1782 *Gedichte* II, 21; III, 122. 157; auch schon Hulfins 1628 *Schifffahrten* XIV, 17 und 1690 der verstümpelte Miß- usw. *Branch der Medicin* S. 377 *caviaro* 'Fischrogen'. In der untern Oder ist *Regin* für 'roter Kaviar' gebräuchlich.

† **Kebsc** F. mhd. *kebsc* *kebesc* ahd. *kebisca* *chebis* = angl. *çebes* *çyfes* und nld. *kevis* (wozu *keefkind*). Das Wort (germ. *kabisjô*) ist etymologisch leider ganz dunkel. Kulturgeschichtlich wichtig ist die Beobachtung der Bedeutung: das angl. Wort bedeutet 'Konfubine' und 'Magd' und weiter ein zugehöriges *Mr. kesser* des Anord. bedeutet 'Sklave': offenbar wurden weibliche Kriegsgefangene zu Sklavinnen (vgl. angl. *wealh* 'Rette, Sklave' — *wÿlen* 'Skavin, Magd' unter *welisch*) und Konfubinen gemacht. Der Begriff 'Konfubine' ist (trotz Tacitus' idealistischer gefärbter Darstellung des altgerm. Familienlebens) dem germ. Altertum nicht fremd; aber wichtig ist — und das bestätigt den Gehalt seiner Darstellung — daß Neben aus den Kriegsgefangenen resp. den Sklaven ausgewählt wurden; die Sklaven galten im Altertum als Sachen; vgl. lat. *mancipium*, gr. *ἀνδράποδος*; anord. *man* 'Sklave' ist Neutr. und bedeutet auch 'Skavin, Konfubine'.

kec Adj. mhd. *kêc* Nebenform zu *quêc* (fleht. *kêcker* *quêcker*) ahd. *chêc* *chêh* (fleht. *chêcchêr*

chëhhër) — quëe (quëechër) 'lebendig'. Das Lautgesetz, wonach quëck zu këck wird, hat eigtl. in der Schweiz in ahd. Zeit gewirkt; noch jetzt ist Schweiz. kch 'fest, stark, drall'; doch ist fest auch in Baiern volksüblich (nhd. dafür dreist). Entsprechend angl. ewicu (eucu) engl. quick 'lebendig, lebhaft, schnell'. 'Lebendig' ist die Grundbedeutung des Abjektivs, und unser nhd. lebhaft illustriert dessen Bedeutungsentwicklung. Für weitere Vergleichung hat man von dem entsprechenden got. Abj. qiwa- 'lebendig' auszugehen (das zweite e k des hd. und engl. Wortes ist Zusatz vor dem got. w oder entspricht dem g in lat. vigere). Got. qiwa-, aus gwiwo- giwo- entstanden, deckt sich genau mit lat. vivus für *gvivos, sfr. jivás 'lebendig'; dazu lat. vivere (victus): sfr. jivátus jivathas 'Leben'; außerdem im Gr. mit β im Anlaut (vgl. βαινω = kommen) βιος βίος βίωω, dazu αιλω. ζivü. lit. gyvas, altr. beo 'lebendig'. Alle diese Formen weisen auf eine uridg. Wz. g'w 'leben'. Abgelautet erscheint diese Wurzel im Germ. nur in anord. kveykva kveikja (got. *qaiwjan) 'Feuer anzünden' eigtl. 'lebendig machen'. Aus dem Nhd. stellt sich zur gleichen Wurzel (und zwar zu dem idg. Abjektiv g'wós 'lebendig') erquickten und Quecksilber; Ausfall des u nach q, der fest von qued entfernt hat, zeigen Kiel, kommen, Kot.

Regel¹ M. 'conus' mhd. mndd. kegel M. 'Kegel im Kegelspiel' auch 'Stoß, Knüppel' ahd. kegil 'Pfehl, Pfloß'. Dazu mndl. kegghe, ndl. keg 'Keil', nhd. schwäb.-baier. (im Ries) kag 'Strunk, Stohlstengel'. Ahd. kegil 'Pflöß' (got. *kagils) könnte mit gr. γούφο-ς (φ für gh) 'Pflöß, hölzerner Nagel, Keil' — mit Nasalisierung der Wurzelsilbe — verwandt sein. Ob lit. žaginys 'Pfehl, Pfeilen' (žagaras 'dürreter Mist') zu Regel oder vielmehr zu Kufe 'Schlittenkufe' gehört, läßt sich nicht entscheiden. Frz. quille ist deutsch. Lehnwort.

Regel² M. (erhalten im Nhd. nur noch in der Verbindung Kind und Regel) mhd. kegel kekel 'uneheliches Kind'. Dunklen Ursprungs.

Regeln Ztw. 'Kegel schieben'; Synonyma boßeln, bei Duz Nomencl. 1652 schmarregeln, das als baier. auch sonst begegnet ist; bei Steinbach 1734 pufeln, südtiiring. boßeln.

Rehle F. mhd. kël ahd. këla = ndl. keel, angl. ceolu (engl. ausgestorben) und ceolor. Got. wäre *kilô (Gen. *kilôns) anzusetzen. Da germ. k aus vorgerm. g entsteht, dürfen sfr. gala 'Hals' und lat. gula 'Rehle' verglichen werden. S. Herz.

fehren¹ Ztw. 'wenden' mhd. ahd. këren

ahd. këran chërran 'fehren, wenden, eine Richtung geben': ein lautlich und etymologisch schwierig zu beurteilendes Wort. Im Angl. gilt cërran cÿrran Prät. cÿrde) 'fehren, wenden' = mhd. kerren aus westgerm. karrjan für *karzjan? (germ. Wz. kars wohl noch in Karst?).

fehren² Ztw. 'fegen' (fegen scheint mehr oberd., fehren md.-nhd. zu sein; Duthers Rechenrich wird in Adam Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „Fegget, Staub, Rutter“ überetzt) aus gleichbed. mhd. kern keren kerjen ahd. kerian keren; got. *karjan (nicht *kazjan) ist zu vermuten auch auf Grund von isl. kar R. 'Schmutz (an neugeborenen Lämmern und Kälbern)'; vgl. noch ahd. ubarchara 'περιψυα, Unreinigkeit'. Dazu als unverwandt lit. zërti 'scharren'.

kehrreim M. Verdeutschung von frz. refrain, von Bürger, Fragmente über Poesie und Kunst 10 herrührend. Nach Meynes DWb. Sonst auch Rundreim.

† **Keib**, Kaib M. 'gemeiner Mensch' eigtl. 'Aas'; bloß frühnhd. und nur schwäb.-alem. (mhd. *keibe ahd. *cheibo 'cadaver' sind unabweugt).

† **Keiche** F. 'Gefängnis' (auch 'Arbeitshaus') ein baier.-östr. Dialektwort (bei H. Sachs gebraucht); zu Keuchen?

keifen Ztw. mit nhd. Lamform für streng hd. feiben mhd. kiben 'schelten, zanken' mit dem gleichbed. frequent. kibeln kiveln; mhd. kip Gen. kibes M. 'zänkisches Wesen, Trog, Widersetzlichkeit'. Mndd. kiven, ndl. kijven 'schelten', nord. kifa 'zanken' — kif 'Zank'.

Keil M. mhd. ahd. kil M. 'Keil, Pfloß' mit der auffälligen Nebenform kidel (mhd. dial. Keidel); got. wäre *keipils (?) für beide mhd. Formen voranzusetzen. Auffällig ist nord. keiler (got. *kaileis) M. 'Keil'; ki kai ist Wurzelsilbe. Anord. kill 'Kanal' (vgl. den Eigennamen Kiel) ist wohl der Bedeutung wegen fern zu halten; eher ließe sich wegen der ahd. mhd. Bedeutung (kil 'Pflöß') an angl. cæg engl. key 'Schlüssel' denken.

keilen Ztw. 'schlagen, prügeln' seit Frisch 1741 gebucht, erst durch das 18. Jahrh. üblich: ein Wort der Gannersprache (dann auch der Studentensprache), welche bildliche Verwendung bekannter Worte liebt. — Damit identisch keilen 'werben' in der Studentensprache erst des 19. Jahrh.s.

Keiler, Keuler M. (bei Stieler 1691 in beiden Formen): im 17. Jahrh. aufgekomen, von Frisch 1741 (Keiler) als Jägerwort gebucht: wohl nicht zu Keule: entlehnt aus lit. kuilys 'Eber'?

Keim M. mhd. kime ahd. kimo M.; das m ist ableitend; Wz. ki im Partiz. got. uski-jans 'hervorgekeimt', wofür aber eine ältere Nebenform keins 'gekeimt' durch das Verb uskeinan (-nôda) vorangesetzt wird. Zur selben Wz. ki gehört mit dentaler Ableitung angl. eip, ašächš. kið, ahd. chidi (frumikidi) mhd. kide nhd. dial. Keide 'Sprößling'. Ašächš. ahd. kīnan 'feimen' hat n als Präsenzableitung der Wz. ki; das identische angl. einan 'ausbringen, bersten, zerplatzen, feimen' und das zugehörige Substantiv angl. eina 'Riß, Sprung' erweisen, daß die Bedeutung 'feimen' von der lebendigen Anschauung des Aufspringens ausgegangen ist.

kein Zahlwort. mhd. kein gefürtz anz dechein ahd. dihhēin, wonēben ahd. dihh-ein nihh-ein nohh-ein, welche sämtlich mit ein zusammengeſetzt ſind; die Bedeutung von ahd. mhd. dech ist unklar.

Kelch M. mhd. kelch ahd. kelich chelih (hh) M. = ašächš. kelik; aus lat. calicem (calix) entlehnt zu einer Zeit, wo noch källic gesprochen wurde (vgl. Keller); die naheliegende Annahme, Kelch sei erst mit der Einführung des Christentums aus der Kirchensprache bei uns eingebürgert, wird widerlegt durch die Behandlung des sicherlich nicht von dieser Zeit entlehnten lat. crücem = Kreuz, dessen z für lat. c vor e auf spätere Zeit hinweist als Kelch aus calicem. Näher liegt die Annahme, daß etwa mit dem Vordringen der südlichen Weinkultur der Name importiert wurde; vgl. Keller, Wein, Becher. Frz. calice scheint aber erst eine kirchliche Entlehnung des 10. Jahrh. zu sein und gleiches wird auch von angl. caliē und nord. kalkr, auch von altir. calich gelten. Blütenfeld, erst nhd., beruht auf Einfluß von gr. κάλυξ 'Blütenfeld'.

Kelle F. mhd. mddd. kelle ahd. kella F. 'Schöpfkessel, Maurerkelle' aus germ. *kaljō F. Obwohl einzelne Berührungen zwischen hd. Kelle und angl. cyllē cille F. 'Schlauch, lederner Sack, Gefäß' stattfinden (vgl. ahd. siur-kella), liegt dem angl. Wort doch lat. culleus 'lederner Sack' zu Grunde, oder noch wahrscheinlicher ist, daß im Angl. eine Vermischung eines echt germ. Wortes mit einem Lehnworte eingetreten ist.

Keller M. mhd. keller ahd. källari M. = ašächš. källeri M. (daraus entlehnt nord. kjallare M.), ndl. kelder aus mndl. kelre: Lehnwort, das mit der von den Römern erlernten Kunst steinerne Häuser zu bauen (vgl. Söller, Speicher, auch Posten und Pfeiler) wohl von Süden und Westen aus weiter nach Norden vordrang; nur nach England fand das Wort

in alter Zeit keinen Eingang; engl. cellar stammt erst aus afrz. celier. Die Periode der Entlehnung des Wortes Keller aus spätlat. cellarium (mit Genuswechsel und deutscher Betonung) war eine vorahd. Zeit, da die jüngeren lat. Lehnworte der ahd. Zeit das lat. e vor hesseln Vokalen in z (tz) verwandeln (vgl. Kreuz). Keller mag etwa gleichzeitig mit Kelch (s. dies) von Süden nach Deutschland gekommen sein, vielleicht mit der Kultur des Weines; doch bedeutet Keller überhaupt 'unterirdische Vorratskammer'. — **Kellner** M. mhd. kelnære M. 'Kellermeister' mit der gleichbed. Nebenform källære M. aus lat. cellarius M. 'Vorsteher der Cella, der Vorratskammer'.

Kelter F. mhd. kelter kalter kaltür JM. ahd. kēlk(e)tra kēlk(e)terre calc(a)-tūra cāletūra F. (auch cāletürhūs = mhd. kalterhūs). Das Wort ist mitteldeutsch und erstreckt sich von der Mosel (ist auch siebenbürg.) bis zum Main (ostfränk. Kalter), nach Schwaben, zur Saale und nach Schleifen. Luther verwendet es vielfach, aber gleichzeitig war es am Oberrhein unbekannt (Luthers Kelter wird in Thomas Wolfs Basler Bibelgloss. 1523 mit 'Trott, Weinpreß' übersetzt und auch die Zürcher Bibel von 1530 verwendet nur Trott). Oberd. Synonyma sind außer schweiz. Trott (in Schwaben ist Trotte die Obstmostpresse) und östreich. Weinpreß noch Torfel und schweiz. auch trüel aus frz. truel aus lat. trochlea, das in lat. Gloffen für 'Kelter' bezeugt ist (dafür ndl. pers. angl. perse, auch ahd. pfrēssa aus lat. pressa). Die wesentliche Nomenklatur des Weinbaus entstammt dem Latein (s. Wein, Most, Keller, Becher, Eßig, Trichter und mischen), und so beruht Kelter = ahd. calc(a)tūra kēlk(e)tra auf gleichbed. lat. calcatura calcatorium, worauf auch afrz. (altlothring.) chaucheur 'Kelter' beruht.

† **Kemenate** F. nach mhd. kemenāte F. 'ein mit einer Feuerstätte (Kamin) versehenes Gemach', bes. 'Schlafgemach', auch 'Bohnzimmer, Frauengemach'. Während der ahd. Zeit fand das mlat. caminata 'heizbares Zimmer' in Deutschland Eingang; das Beibehalten der lat. dentalen Tenais beweist diese Chronologie: ahd. chemināta F. Aus mlat. caminata, das schon im 6. Jahrh. nachweisbar ist, stammt auch ital. camminata 'Saal' und frz. cheminée 'Kamin' (afrz. auch 'Zimmer mit Kamin'), woraus engl. chimney, ferner czech. poln. russ. komnata 'Zimmer'; vgl. Kamin.

kemen 3tw. mhd. ahd. kennen ahd. chennan. Das Simplex war im Mhd. Ahd. wenig gebräuchlich; man gebrauchte die Komposita ahd.

irchennen mhd. erkennen und ahd. bichenen mhd. bekennen, beide auch in der Bedeutung von nhd. kennen. Das entsprechende got. kannjan (uskannjan) sowie angl. cennan gecennan bedeutet 'bekannt machen'. Diese Doppelbedeutung, die anord. kenna in sich vereinigt, erklärt sich daraus, daß altgerm. kannjan Infinitivum zu dem altgerm. Prät.-Präs. kann Inf. kannan 'wissen' ist; erkennen ist ein reflexives 'wissen machen'. Weitere Bezüge vgl. unter können und führen.

feutern Zw. zuerst als nhd. Wort der Walfischfänger ('den Walfisch auf die andere Seite legen zum absetzen') bei Frisch 1741 gebucht: aus kante abgeleitet.

† **Kepfer**, Kopper f. Kämpfer.

Kerbe f. mhd. kërbe f. — kerp M. 'Einschnitt, Kerbe'. Vgl. anord. kjarf kerse N. 'Bündel', angl. cyrf 'Einschnitt'.

kerben Zw. mhd. kërben (mit jt. Partiz. gekurben im Niederrhein): 'kerben machen': ein urprgl. jt. Zw. mit dem Ablaut kërfan karf kurbum korban (vgl. angl. ceorfan engl. to carve 'schneiden, schnitzen', ndl. kerven); f als Stammauslaut von kerf wird durch die mhd. Nebenform kërve zu kërbe erwiesen; leider fehlt got. *kairfan. Wz. kërfl erkennt man auch in gr. ῥάφω 'schreiben' eigl. 'eingraben, ritzen' (vgl. reißen gegen engl. to write), das mit germ. kërfl auf eine jtr. Wz. *grph hinweist.

Kerbel M. mhd. kërvele kërvel FM. ahd. kërvola kërvela f. 'Kerbel' (ein Küchen- und Heilkraut) = angl. cherville engl. chervil 'Kerbel'. Es hat sich wahrscheinlich schon (als kërfulja für *cerfolia) vor der ahd. Zeit in Deutschland eingebürgert aus lat. caerifolium (χαίρεφυλλον), woher auch frz. cerfeuil, ital. cerfoglio, und zwar zu einer Zeit, als das anlautende c vor hellen Vokalen noch k gesprochen wurde; vgl. Keller, Kerker, Kaiser, Krenz, Pech u. a. In der Zeit vor der hd. Lautverschiebung fand mit der italienischen Kochkunst der Gartenbau, und mit diesem manche südlichen Gemüse- und Kräuterarten in Deutschland Eingang; vgl. Kappes, Pfeffer, Minze, Kohl, Keller.

Kerker M. mhd. karkære kerkære kerker ahd. anhd. karkâri M. 'Gefängnis': aus lat. carcerem, gesprochen karkere. Schon im Got. findet sich karkara f. 'Gefängnis'; entsprechend angl. cearceren, altit. carcar und die roman. Sippe von frz. chartre. An dem hd. Worte weist das zweite k von Kerker auf Entlehnung vor der ahd. Zeit, da Entlehnungen wie ahd. krûzi aus cruce[m] innerhalb der ahd. Zeit die Aussprache von c als tz vor hellen Vokalen

zeigen; vgl. Kaiser, Keld, Keller, Kerbel, Pech.

Kerl M. md. nhd. Form für mhd. karl ahd. karal 'Mann, Ehemann, Geliebter' = anord. karl M. 'Mann (Ggf. Weib), Greis, gewöhnlicher Mann aus dem Volke, Unfreier, Diener', daher angl. engl. earl 'Kerl, Mann'. Neben diesen Formen, die auf ein got. *karla- führen, erscheint ein durch Ablaut damit verbundenes kërla- (got. *kairla-, durch angl. ceorl 'Unfreier' (davon ceorlian 'einen Mann nehmen, heiraten') engl. charl 'Bauer, Kerl, Tölpel', sowie ndl. kerel, frief. tzerl, nhd. kërll kerel (im Nöschl. noch fehlend) vorausgesetzt. Als Eigennamen hielt sich die hd. Form Karl, ohne von der md. nhd. Form verdrängt zu werden; über die Entlehnung von Karl ins Slav. f. unter Kaiser. Beide Worte bezeichneten den Mann in voller Mannheit (geschlechtlich 'Ehemann, Geliebter, auch Männchen von Tieren' (ahd. angl.) — und rechtlich 'Mann niederen Standes'); im Angl. bewahrte ceorl 'Mann' diesen vollen Begriff, indem es auch von Rönigen gesagt wird, in der Ableitung ceorlian 'heiraten' die geschlechtliche Bedeutung zeigt, rechtlich den Gemeinfreien, Unfreien bedeutet. Zusammenhang mit skr. jara (j für g) 'Wuhle, Geliebter' kam, was die Stammsilbe betrifft, möglich sein; das l des germ. Wortes ist jedenfalls ableitend. Des Ablauts Kerl: Karl wegen vgl. Käfer.

Kern M. mhd. kërne ahd. kërno M. = anord. kjarne M. 'Kern'. Angl. cyrnel engl. kernel 'Kern, Korn' gehört lautlich näher zu Korn, da eine Ableitung von Kern im Engl. mit ch anlauten müßte. Altgerm. kërna- und korna- (got. kaurnô?) sind beide durch Ablaut miteinander verbunden wie Brett: Bord, Kerl: Karl.

† **kerren** Zw. 'buttern' ein nhd. Wort, zu engl. churn 'Butterfaß, Kerne' angl. çirne çyrne, ndl. karn, anord. kirna f. 'Butterfaß', wozu auch angl. çyrnan engl. to churn 'buttern' = ndl. karnen 'buttern'. Dazu nhd. (oberpfälz.) kern 'Milchrahm', mndl. kerne, nord. (isländ.) kjarna 'Milchrahm', die vielleicht mit Kern identisch sind. Wahrscheinlich ist germ. kirn-jôn 'Butterfaß' neben kirnjan 'buttern' uralte Ableitung zu diesem *kërna- 'Milchrahm'.

† **Kerrei** f. Kirrei.

Kerze f. mhd. kerze 'Licht, Kerze' (bes. 'Wachskerze') ahd. kerza charza f. — karz M. 'Kerze, Docht'. Wie engl. taper aus angl. tapor 'Kerze' auf lat. papyrus (Mittelform *tapûrus) beruht, das im Roman. auch für 'Docht'

gebraucht wird, so hat man für ahd. karz 'Docht' Entlehnung aus lat. charta (vulgär carta) 'papyrus' anzunehmen, wenn dies auch als 'Docht' (auch im Roman.) noch gefunden ist; im Latein seit der Kaiserzeit zeigen papyrus charta und scirpus Berührungspunkte (das Mark des Papyrus und Binse diente als Docht). Daß papyrus und charta im German. sich geographisch ergänzen, spricht für diese Deutung, und daß auch sonst Worte für Beleuchtung im älteren German. aus dem Lat. stammen, lehren Fackel (aus facula) und got. lukarn 'Licht' (aus lucerna). Ahd. kerza wäre als Ableitung eigtl. 'Kerze', ahd. karz eigtl. 'Docht'. Anord. kerte N. 'Kerze' scheint aus anbd. *kerti (mudd. kerte) 'Kerze' neben *kart 'Docht' zu stammen.

Keßel M. mhd. kezzel ahd. kezzil M. = got. katilus 'κακίον', anord. ketell, angl. cytel engl. kettle, ndl. ketel 'Keßel': Lehnwort aus lat. catinus 'Napf, Schüssel' (= skr. kathina 'Schüssel'), woher auch ahd. kezzin chezzi mhd. chezzi (alem.) 'Keßel' = angl. cete 'cacabus'. Daß aus lat. catinus auch got. katilus hervorgehen kann, zeigt Eßel = lat. asinus (s. auch Zgel). Aber die lat. Bedeutung 'Napf' stimmt nicht zu der germ. 'Keßel'. Gleichzeitig mit Keßel dürften etwa Becken, Kachel, Ketch, Schüssel, Tisch (auch Eimer und Kopf) entlehnt sein. Aus lat. catinus stammen auch im Roman. portug. cadinho 'Schmelztiegel' und tirol. cadin 'hölzerne Schüssel'. Aus dem Germ. stammt aßlov. kotliu 'Keßel'. Vgl. noch Bairt, Zsch. f. frz. Sprache u. Litt. XIII 186.

† **Keßelche** F. 'Apfelbuzen' bei Jung Stilling 1781 Florentin v. Fahlendorf I 126, ein mfränk. Dialektwort.

Kette 1 F. mit den älteren und noch dial. Nebenformen kütte kütte. Die heutige Lautform, erst im 18./19. Jahrh. nur von Rebhühnern usw. gebraucht, ist (dialektische?) Umbildung aus mhd. kütte ahd. kutli N. 'Herde, Schar'; vgl. mndd. küdde, ndl. kudde F. 'Herde'. Die nhd. Ma. haben noch kütt N. 'Herde, Menge' (fränk.-hennenberg. kutt, tirol. kutt); die jetzige Spezialisierung der Bedeutung („Kette Rebhühner“) gilt schon vielfach im 17. Jahrh. Man darf an lit. gūtas M. — gauja F. 'Rudel' anknüpfen und somit weiterhin an die ind. Wz. jū (für gū) 'treiben, aufspornen', lit. gūti 'treiben'. Der Dental des ahd. Wortes gehört daher wie der des gleichbed. lit. gutas zur Ableitung; gu 'Vieh treiben' ist die idg. Wurzel.

Kette 2 F. mhd. keten ketene (Kette seit dem 15. Jahrh. bezeugt) ahd. ketīna chetīnna F. 'Kette': Lehnwort aus lat. catēna; doch

kaum aus diesem selber, da das Wort wahrscheinlich vor der hd. Lautverschiebung in Deutschland eingebürgert war (vgl. Kerker); sondern eher aus einem vulgären cadēna (so pr. span., daher auch frz. chaine, woraus engl. chaine). Doch weist ndl. keten, mndf. ketene als ältere Entlehnung noch auf das lat. t hīn (vgl. Kreide). Wegen des Überganges von ē in ī vgl. feiern, Fein. Der Accent ist behandelt wie in ahd. abbāt aus lat. abbāt-em.

† **Kettich** M. ein ndd. Wort mit der Nebenform ndd. köddik (Köf bei Brocks) 'sinapis arvensis' = ndl. keek 'Senf', dän. kidik.

Ketzer M. mhd. ketzer M. (ahd. nicht nachweisbar); das tz stellt der Deutung aus gr. καθαρός (καθαροί eine im Abendlande während des 12. Jahrh. verbreitete, von der Kirche verfolgte manichäische Sekte) seine Schwierigkeiten entgegen, wenn man annimmt, daß ndl. ketter 'Keger' lautliche Rücküberetzung aus dem hd. Worte ist. Zwar ist hd. tz aus gr. θ (lat. th) nicht nachzuweisen; aber lautlich kann der mittelgriech. Reibelaut th (þ θ) wohl als tz aufgefaßt werden; so nannte man die καθαροί in Italien Gazari. Lat. haereticus (woraus afrz. erege 'Keger') ist dem Altdeutschen fremd geblieben.

keuchen Ztw. mhd. kuchen 'hauchen'; auch ist mhd. kichen 'schwer atmen, feuchen' in dem nhd. Ztw. untergegangen. Entsprechend ndl. mndf. kuchen, angl. cohettan mittellengl. coughen engl. to cough 'husten'. Mhd. kichen beruht auf einer germ. Wz. kik, die im Ndd. Ndl. Engl. nasalisiert vorliegt: ndd. (Holstein) kinghosten, ndl. kinkhoest M., engl. chincough (für chinkcough) 'Keuchhusten'; dazu schwed. kikhosta, dän. kighoste, angl. äincung.

Keule F. mhd. kiule (ahd. *kūli Beitr. 20, 331) F. 'Keule, Stock, Stange': verwandt mit mhd. Kaulc aus mhd. küle, Nebenform für kugele kugel? S. die weiteren Beziehungen unter Kugel.

Keuler M. f. Keiler.

keusch Adj. mhd. kiusche 'mäßig, ruhig, sittsam, schamhaft' ahd. chūski 'enthaltfam, mäßig' = ašāčj. *kūsiki (nachweisbar ist nur das zugehörige Adv. kūsko); ndl. kuisk 'reintlich, keusch'; angl. cūse ist literarische Entlehnung aus dem ašāčj. Wort. Als Grundbedeutung des allen zu Grunde liegenden altgerm. Adj. muß 'rein' vorausgesetzt werden: vgl. ndl. kuischen 'säubern, reinigen', ahd. unkūski 'Schmutz'; aus nhd. Ma. beachte tirol. keusch 'zart, zierlich, hübsch', bair.-österreich. keusch 'dünn, fein, zart,

schwächlich', auch heß. (an der Zahn) un-
feuchter Weg gleich 'Weg in üblem Zustande'.
War feusch urjvgl. 'rein' als ritueller Begriff
beim Opfer?

† **Kreuzschlamm** N. bloß nhd., nach lat. agnus
castus, welcher Baum im Gr. den Namen άρνος
führte: dies ergab als άρνος gefaßt im Lat. der
Botanik die Übersetzung und zugleich Entschmutzung
agnus castus; agnus, als 'Lamm' gefaßt, führte
zu hd. Kreuzschlamm, das somit das Produkt der
sonderbarsten halbgelehrten (nicht volksetymolo-
gischen) Irrungen ist; der Baum heißt auch
Kreuzbaum = ndl. kruisboom.

Kribitz M. mit zahlreichen dialektisch und
chronologisch verschiedenen Nebenformen, die
sämtlich auf Umdeutung des etymologisch un-
verständlichen, wohl onomatopoietischen Wortes be-
ruhen; schon das Mhd. kennt mehrere lautver-
wandte Formen: gibitze gibitz gibiz sind die
Formen der Schriftsprache. Der Anklang an
die gleichbed. russ. kibežu sowie an mhd. kivit,
ndl. kievit, engl. peevit pewit läßt onomato-
poietischen Ursprung für Kribitz vermuten. Das
Suffix erinnert noch an Stiglig, sowie ostind.
Krinig 'Kreuzschnabel', Schweiz. Girig 'Kribitz'
(früh nhd. Emmerig, Wonitz, Girkitz als
Vogelnamen).

Kicher F. mhd. kicher ahd. kichhüra chih-
hira F.; zu Grunde liegen lat. cicer (Pl. cicera)
N. 'Kichererbsen' — cicera F. 'Platterbse, Wicke';
mlat. cicoria cichoria, das lautlich am nächsten
zu ahd. chihhüra chihhüra gehören könnte,
bedeutet 'Cichorie' (gr. κικήριον). Mittelnegl.
ehiche chikpeas Pl. 'Kichererbsen' mit fehlender
r-Ableitung aus frz. ehiche (ital. cece). Die
Entschmutzung hat vor der ahd. Zeit stattgefunden
(jünger ist ndl. sisererwt).

Kichern Bw. erst nhd.; dazu ahd. kichazzen
'lachen', welches Nebenform von ahd. kachazzen
(mhd. kachzen) ist; vgl. noch mhd. kah M.
'lautes Lachen' und mhd. kachen 'laut lachen';
für ch beruht nicht wie sonst auf jern. k, son-
dern nach Ausweis von angl. ceahbettan 'lachen'
auf altgerm. hh. Die Sippe ist onomatopoietisch;
für dieselbe fehlt es an einem Etymon. Im Gr.
hatte man eine ähnliche Kreuzschöpfung καχάζω
καχάζω καρχαλάω καρχαλάω 'laut lachen',
καχάζω 'plätschern, sprudeln' (lat. eacinnus).
Der mangelnden Lautverschiebung wegen darf
nicht an Urverwandtschaft gedacht werden; die
gr. Wortstippe kann aber mit skr. kakh 'lachen'
urverwandt sein.

Kiebitz j. Kibitz.

Kiefer¹ M. mhd. kiver kivel kivele 'Kiefer,
Kinnbacken': daneben eine Bildung aus dem

Stamme von kauen: mhd. kiuwel M. und ge-
wöhnlich kiuwe kewe F. 'Kiefer, Kinnbacken'.
Doch jene mhd. kiver kivel haben trotz ihres
seltenen Vorkommens eine weitere Geschichte zu-
rück in der Vergangenheit; zu germ. *kēfru- ge-
hört anord. kjoptr kjaptr (germ. *kēstuz) M.
'Maul, Kinnbacke' und dazu ferner mit der
Ablautsstufe ā (ē) das angl. ceāfl, ašāčš. kāfl
M. 'Kiefer der Tiere' (des Ablauts wegen vgl.
Käfer, Siebel, Kerl). Der germ. Stamm
hat somit die Gestalt kēf resp. kēb (vor l und r
erscheinen zuweilen jüngere Verschiebungen von
b zu f) aus vorgerm. gēph oder gēbh: vgl.
awest. zafare zafra 'Mund, Rachen' (im Skr.
fehlt ein diesem entsprechendes Nomen *japhra
*jabhra); die nasalirte Bz. jambh: jabh 'wo-
nach schnappen' führt auf gr. φαμφαί φαμφαί
'Kinnbacken', doch hängen diese wohl mit der
unter Kamm behandelten Wortstippe enger zu-
sammen. S. Käfer.

Kiefer² F. seit dem 16. Jahrh. bezeugt (schon
bei Luther) und eigtl. in Schlesien und Ober-
sachsen heimisch (mit der Nebenform Kienföhre
z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 80b). Dafür
im Oberdeutschen bloß Föhre und Kienbaum.
Wahrscheinlich ist daher Kiefer aus Kienföhre
entstanden (wegen des Utemütlichwerdens alter
Zusammensetzungen vgl. Wimper, Schulz,
Schuster). Die Zwischenform kimfer wird als
nordböhml., kimfer als ostfränk. bezeugt. Vgl. noch
mhd. kienboum M. 'Kiefer' und *kienforhe F.
'Kienföhre' (erwiesen durch die Ableitung kien-
forhin Adj. 'von der Kienföhre'). Vgl. Kien
und Föhre.

† **Kiefe** F. 'Art Fußwärmer' im 18. Jahrh.
für das maritime Niederdeutschland in den Idio-
titen bezeugt, von Bosj (1781) 70. Geburtstag
B. 56 als Feuerkiefe gebraucht und so bei
Klein Provinzialwb. 1792 gebucht (die Kiefe wird
als irdener oder kupferner Kohlentiegel, oben
und an den Seiten durchlöchert geschildert; schon
Saro Grammaticus um 1200 Histor. Danica
S. 631 erwähnt das Fußwärmen durch ein ca-
lidum laterculum cistula crebris foraminibus
distincta inclusum). Außer dän. ild-kikkert
'Fußwärmer' und dem auffälligen weisfäl. fyr-
kipō 'Kiefe' sind andre Wortverwandte bisher
nicht gefunden.

Kiel¹ M. mhd. kil M. 'Federkiel'; ahd.
nicht nachgewiesen; dialektisch Keil (nrhein.)
auf mhd. kil hinweisend; ndd. quiele kiel führt
auf mittelnegl. quille engl. quill 'Federkiel,
Stengel'. Gut got. *qilas oder *qeilus (das
gleichbed. westerwäld. peil deutet auf got. *peilus)
sowie jede weitere Anknüpfung fehlt.

Kiel ² M. 'Schiff' mhd. kiel ahd. kiol M. 'ein größeres Schiff' = angl. céol M. 'Vangschiff' engl. keel 'Schiffskiel', ndl. kiel; anord. kjöll M. 'Schiff': germ. keula-.

Kiel ³ M. 'Schiffskiel, Grundbalken' ist von Kiel² völlig verschieden; vgl. anord. kjolr 'Schiffskiel' gegen anord. kjöll (Plur. kjólar) 'Schiff'. Dies ist germ. keula-, jenes ist germ. kēlu-. Angl. scipes cēle 'rostrum navis' deutet auf Identität mit Kiele, das sonst mehrfach in übertragenem Gebrauch erscheint. Das mhd. Wort (seit Stieler 1691 als Kiel und Kehl gebucht und so im 18. Jahrh. geläufig) ist spät aus dem Ndd. vorgedrungen.

† **Kielkropf** M. 'Mißgeburt, Wechselbalg' seit dem 16. Jahrh. vielfach bezeugt (auch bei Luther), eigtl. dem westlichen Mitteldeutschland angehörig; man denkt an dial. Kiel 'Quelle'.

Kieme F. im 16./17. Jahrh. noch unbekannt (Peucer-Eber 1556 H^{2b} „branchias Germanorum aliqui vocant die Fischohren, aliqui den Kämpff, Saxones den Gefel“; im 16./17. Jahrh. wird meist Fischohren gesagt, bei Pratorius 1666 Anthod. 451 „Kieien oder Fischohren“). Erst seit Ableitung tritt Kieme auf im Anschluß an nhd. Zoologen (Steinbach 1734 hat noch Kiepe). Eine Nebenform Kimmie verzeichnet Schottel 1663 (ajächj. Del. kin, weswegen im 15. Jahrh. auch Kinlein). Im 18. Jahrh. begegnet auch Kieffe neben Kiepe. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den lautlich zusammengehörigen Worten sind unklar (pommer. kēve); wahrscheinlich gehört das gleichbed. angl. éiun céon dazu.

Kien M. mhd. ahd. kien ahd. chien kēn M. 'Nichte, Kienspan, Kienfackel' = angl. cén M. 'Kiefer, Nichte'. In älterer Zeit galt kēn kien zugleich als Name der Föhre oder Kiefer (so angl. ahd. mhd.) und als 'Fackel', welche Doppelbedeutung auch lat. pinus aufweist; die Bedeutung als Baum wird die ursprünglichere sein. S. noch Kiefer².

† **Kiepe** F. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. kiepekorf M. 'Kiepe, Rückenforb', mndl. auch cūpe, angl. cýpa engl. dial. kipe 'Korb'; ein got. *kūpjō oder *kiupō fehlt. Ob diese Entlehnungen, resp. Weiterbildungen aus mlat. cāpa 'Tonne', auch 'Getreidemaß' (vgl. Ruße) sind, läßt sich nicht entscheiden.

Kies M. im Schwäb. und Md. üblich (den nhd. Ma. fremd, dafür Grand; im Streich. Schoder) mhd. kis M.; Kiesel M. mhd. kisel ahd. kisel M. 'Kieselstein, Hagelstein, Schloße' = angl. cīsil céosol mittellengl. chisel 'Kiesel': diminutive Ableitung aus germ. *kisa- = Kies.

Ndl. kei neben kiesel weist auf kī als StammföÙe hin.

† **Kiesel** M. 'Hagel' in Baiern, Franken, Hessen; dazu kieseln 'hageln' auch tißeln 1587 Faustbuch S. 72. Zu Kies.

† **Kiesin** Ztw. mhd. kiesen ahd. kiosan ft. Ztw. 'prüfen, versuchen, prüfend fofen, schmeckend prüfen, nach genauer Prüfung erwählen' = got. kiusan, angl. céosan engl. to choose 'wählen'. Germ. Wz. kus (mit Notazismus kur im Partiz. erforen, j. auch kur 'Wahl') aus vorgerm. gus in lat. gus-tus gus-tare, gr. γέωω für γέωω, ind. Wz. juß 'erwählen, gern haben'. Das germ. kausjan ist als kusiti ins Slav. gedrungen.

† **Kiese** F. bloß nhd., dafür mhd. kœtze F. 'Korb, Rückenforb'. Ursprung dunkel.

Kiseriki N. erst im 19. Jahrh. bezeugt, im 18. dafür Kikri; im 16. Jahrh. findet sich dafür Tutterhni Mathesius 1592 Ehepiegel Pp IIIa, „Guck guck gurith“ Nollenhagen 1595 Froschmäufeler H IVb: alles Schallnachahmungen.

† **Kist**, Kistgang im Alem.; mhd. fehlend; vgl. ahd. chwiltiwērech N. 'Abendarbeit', anord. kveld N. 'Abend' (auf Island und in Norwegen das gewöhnliche Wort für Abend, während aptann voetið und feierlich ist) und angl. cwyld-hrepe F. 'Medermaus' eigtl. 'die Abendshnelle' — cwyldseten 'Abend'. Darnach ist qeldaz qildiz N. ein germ. Wort für 'Abend'. Ausfall des w nach k hat sich regelrecht vollzogen; vgl. feck, Köt, Köder.

† **Kimme** F. = Kieme.

Kind N. mhd. kint (Gen. Kindes) ahd. ajächj. kind N. 'Kind' aus germ. *kinþa- (= ahd. kind) und *kinda- (= ajächj. kind). Slav. čedo 'Kind' ist älterm. Lehnwort. Im Anord. gilt eine durch Ablaut verwandte Bildung kundr M. 'Sohn', und daran läßt sich zunächst ein Adjektivsuffix kunds 'stammend aus, von' anschließen: got. himinakunds 'himmlisch' — qinakunds 'weiblich', angl. feorrancund 'von ferne stammend'; dieses Suffix ist altes Partiz. auf to (vgl. alt, falt, laut, traut, Gott) zu einer Wz. kun ken kan 'gebären, erzeugen', die innerhalb und außerhalb des Germ. eine reiche Sippe hat; vgl. außerdem got. kuni, ahd. kunni chunni mhd. künne N. 'Geschlecht'; dazu angl. cennan 'gebären, erzeugen'. Germ. kēn = ind. gen hat Vertreter im Gr. γένος N. — γί-γνωαι γονή; im Lat. genus gigno gens; im Lit. gentis 'Verwandler'; im Str. Wz. jan 'zeugen' — jánas N. 'Geschlecht' — janás N. 'Geburt, Geschöpf, Geschlecht' — jantú M. 'Kind, Wesen, Stamm' (játá 'Sohn' stellt sich zunächst zu Kind; j. auch König).

Kinn N. mhd. kinne ahd. kinni N. (auch 'Kinnlade'); die ältere Bedeutung 'Wafe, Wange' (got. kinnus F. 'Wange') hat ſich erhalten in Kinnbein 'Backennochen', in ahd. kinnizan(d) mhd. kinnezan 'Backenzahn' — ahd. kinnibacko 'Kinnbacken'; vgl. angl. ein engl. chin 'Kinn' (angl. einbán engl. chinbone), mhd. kin F. 'Kinn'; anord. kinn 'Wange'. Vgl. gr. γένυς F. 'Kinn, Kinnlade, Kinnbacke', auch 'Schneide des Beils, Beil' — γένειον N. 'Kinn, Kinnlade' — γένειος F. 'Kinn, Bart'; lat. gena 'Wange' — dentes genuini 'Backenzähne'; ir. gin 'Mund'; ſfr. hánu-s F. 'Kinnlade' — hanavía 'Kinnbacke'. Somit ſchwankt vielfach die Bedeutung der Sippe zwifchen Wange — Kinnlade — Kinn. Eine Grundbedeutung dieſer Wz. gen iſt in dieſem Nomen nicht zu erkennen; einige gehen der gr. Bedeutung 'Beil' wegen von einer Wz. gen 'zerſchneiden' aus.

Kipfel, dial. auch Gipfel MN. mhd. kipse N. 'Weizenbrot in Form eines zweigipfeligen Weſen' (die Form Gipfel iſt eine volksetymologifche Umdeutung); vielleicht verwandt mit ahd. kippa mhd. kipe F. 'Wagenrumpfe' (Quelle lat. cippus).

Kippe¹ F. aus dem Nd. Ndd.; die eigtl. hd. Form iſt Kipfe, in der Bedeutung 'Spize' bei Luther bezeugt; ältere Bezeichnungen fehlen. Denominativ kippen 'die Spize abhauen'; in der Bedeutung 'ſchlagen' zu anord. kippa 'ſchlagen', angl. cippian, wozu auch nhd. kappen.

Kippe² F. (in „Kippe machen“) 'Kompagniegeſchäft' aus der Judenſprache.

Kirche (ſchweiz. chilche) F. mhd. kirche ahd. kiricha chirihha (ſchweiz. chilihha für *chilihha ?) F. = andd. kirika, nbl. kerk, angl. çiriçe çyriçe engl. church 'Kirche'. Wie das ch von Kirche chiricha zeigt, muß das Wort bereits vor der ahd. Zeit vorhanden geweſen ſein. Ortsnamen mit Kirche begegnen ſchon im Beginn des 8. Jahrh. in Deutſchland. Anord. kirkja 'Kirche' iſt ſicher angl. Lehnwort. Dem Got. iſt das Wort fremd (man ſagte gudhūs 'Gotteshaus' — gards oder razn bidō 'Bethaus'; auch aikklēsjo 'coetus christianorum'). Und doch müſſen die weſtgerm. Stämme ihr Kirche durch got. Vermittelung aus dem Griech. übernommen haben (vgl. Pfaſſe, Pfinztag und Samstag, auch Engel und Teufel, Heide und taufen). Allerdings bedeutet gr. κῤριακή bis etwa ins 10. Jahrh. (mit Ergänzung von ἡμέρα) auſſchließlich 'Sonntag', und erſt vom 11. Jahrh. an hat es die Bedeutung 'Haus des Herren'. Aber ahd. chirihha F. = got. *kyreikō hat man mit Genußwechſel aus dem

ſeit dem 4. Jahrh. bezeugten gleichbed. κῤριακόν abzuleiten (gr. -ον wird bei got. Entlehnung zu ô, auch in ſάββατον got. sabbatō, εὐαγγέλιον got. aiwaggeljō, ſιγγίλλιον got. sigljō). Da in der röm. Kirche das gr. Wort nie zur Geltung kam (lat.-gemeinroman. ſowie got. und ſelt. dafür ecclesia), ſo haben wir in Kirche (aus got. *kyreikō *kirikō ſtammen ruſſ. cerkovī, aſlov. crūky) einen Term. der griech. Kirche (ſonſt haben wir weſentlich lat. Worte mit dem Chriſtentum übernommen; vgl. Kapelle, Feier, Kreuz, Segen, Meſſe). Die got. Vermittelung bei Kirche war wenigſtens bis ins 9. Jahrh. möglich; nach Wal. Strabo gab es noch im 9. Jahrh. an der unteren Donau Gottesdienſt in got. Sprache. Daß vorauszuſetzende got. *kyreikō würde lautlich an got. spyreip-s (Acc. Plur. spyreid-ans) = gr. σπυριδ- 'Korb' erinnern.

Kirchſpiel N. mhd. kirchſpil auch kirſpel = ndl. kerspel: der 2. Kompoſitionsteil wird zu den im weſtl. Nd. üblichen Menſchenſpiel 'Menſchenmenge' und Geldſpiel 'Geldmenge' gezogen; auch wird ndl. dingſpil 'Rechtsham' verglichen. Man hat beſonders an got. spill N. 'Rede' (vgl. Beiſpiel) angeknüpft und Kirchſpiel gefaßt als 'Bezirk, innerhalb deſſen das Wort einer Kirche gilt'. Andere wollen mit Rückſicht auf die Erklärung von Pfarre eher eine Bedeutung 'Bezirk, Sehege, Schonung' vermuten, wozu das angl. ſpellan 'ſchonen, ſchützen' Anhalt giebt; vgl. angl. spēla 'Vertreter'?

Kirchweih F. mhd. kirehwihe F. (auch ſchon 'Jahrmarkt', ſogar 'Feſt überhaupt' bedeutend) ahd. kirichwihī F. eigtl. 'Kirchenweihe' (vgl. alem. Kilbe, chilbi).

† **Kirmes** F. mhd. kirmēſſe F. 'Kirchweihfeſt' für unbezeugtes kirmēſſe, wie mhd. kirſpil neben kirchſpel N. 'Kirchſpiel' und kirwihe neben kirchwihe 'Kirchweih'. Kirmes (ndl. kerkmis kermis) eigtl. 'Meſſe zur Feier der Kirchenweihe' (dafür alem. chilbe aus kilchwihe, baier. kirta aus kirtact). Vgl. Meſſe.

kirre Adj. mhd. kurre (mb. kurre kirre) Adj. 'zahn, milde'; mit unterdrücktem w entſtanden aus älterem ahd. *kurri quirri = got. qairrus 'ſanftmütig', anord. kvirr kyrr Adj. 'ſtill, ruhig'. Vielleicht liegt die in nhd. Köder ſteckende germ. Wz. qēr zu Grunde; doch könnte auch lit. gurti 'ſchwach werden, nachlaſſen' — gurus 'bröcklig' verwandt ſein.

Kirſche F. mhd. kirſe (alem. chriſi) F. 'Kirſche' (wegen des Überganges von s in ſh vgl. Urſch, Hirſch). Ahd. kirſa (*kirriſſa, alem. *chriſſa) F. ſtammt ſicher nicht aus lat. cerasum, ſondern wie die verwandten roman.

Worte aus einem *ceresia* (eigtl. N. Pl. des Wdj. *ceraseus*? vgl. gr. *κεράσιον* 'Kirjche' — *κερασία* *κερασία* 'Kirjchbaum'), nur mit germ. Accent. Auch die alem. Form *Kriese* (aus Grdf. *kriasia*, welche auch in iſtr. *kriss* und in ſerb. *kriješva* zu ſtehen ſcheint) beruht mit *Kirjche* auf der gemeinſamen Grundform mit der roman. Betonung: mlat. **cerēsea* (ital. *ciriegia*, frz. *cerise*): dazu vgl. auch aſlow. *črēsinja* (urſlaw. **čers-* aus **kers-*?) ſowie alban. *kjerši*. Die Entlehnung ins Hd. fällt wohl vor das 7. Jahrh., wie das Beibehalten des anlautenden *c* als *k* im Hd. zeigt; das Genauere über die Zeit der Entlehnung ſ. unter *Pflaume*, wo auch vom Genus der ſüdlichen Obſtimamen die Rede iſt.

† *Kirjei* M. 'Art *Planell*' im 18. Jahrh. üblich, zunächſt „kentiſcher *Kirjei*“ genannt = engl. *kersey* (ſchon bei *Shakeſp.*), das nach *Steat EDict.* nach dem Ort *Kersey* bei *Hadleigh* in *Suffolk* benannt ſein ſoll. Aus dem Engl. ſtammt auch ndl. *karsaai* und frz. *cariset*.

Kiſſen, *Küſſen* N. mhd. *küſſen* *küſſin* ahd. *kussin* (*chussi*) N. = ndl. *kussen* aus mundl. *cussin*; ideniſch mit frz. *coussin* (woraus auch engl. *cushion*) aus ital. *cuscino* 'Kiſſen'. Quelle nach *Paul Meyer Romania* 21, S3 ſpätlat. *coxinus* 'Kiſſen für die Hüfte, Sitzkiſſen'. Die Entlehnung ins Deutsche mag gleichzeitig mit der von *Pſühl* und *Flaum* erfolgt ſein. Das *i* in *Kiſſen* für älteres *Küſſen* ſtammt aus oberd. oder md. *Ma.* wie bei *Kitt*, *Kittel*, *firre*, *Viſz*.

Kiſte F. mhd. *kiste* ahd. *kista* F. 'Kiſte, Kaſten' = ndl. *kist*, angl. *čest čiste* engl. *chest* 'Kiſte, Kaſten', anord. *kista* F. 'Kiſte'; im Got. fehlt ein verwandtes Wort. Gemeingerm. Entlehnung aus lat. *cista* (gr. *κιστη*) in alter Zeit, jedenfalls lange vor der Verwandlung des anlautenden *c* von *cista* in *kj* oder *tz*, iſt ſicher wie bei *Nrche*; vgl. *Korb*, *Schrein*, *Sack*; man hat daher *Kaſten* und *Kiſte* etymologiſch auseinander zu halten; für erſteres fehlt Anknüpfung im Lat.

Kitt M. (Steinbach 1734, früher meiſt *Rütt* z. B. *Mathesius* 1562 *Sarepta* 80) mhd. *küte* *küt* M. 'Kitt' ahd. *kuti* *quiti* 'Leim', wodurch got. **qidus* wahrſcheinlich wird; vgl. auch angl. *ewidu* 'Baumharz': urverwandt mit lat. *bitumen* (für **gvētūmen*) 'Erdepech', ſfr. *jatu* 'Laſt, Gummi': gemeinſchaftliche Grdf. *getū* (*gvētū*). Dazu anord. *kváða*, ſchwed. *káða* 'Harz', mittellengl. *code* 'Pech'. Vgl. *Bugge*, *Kuhns* *Zſch.* 19, 428.

Kittel M. mhd. *kitel* M. 'Kittel, leichtes Oberhemd für Männer und Frauen'. Beziehung zu gr. *χιτών* iſt unmöglich. Der Urſprung des

hd. Wortes iſt unaufgeklärt; *Kutte*, das oberd. auch für 'Bauernkittel' gebraucht wird, kann nicht gut verwandt ſein.

*Kitze*¹ F. mhd. *kitze* ahd. *kizzin* *chizzi* N. 'junge Ziege': aus germ. **kittin* N. mit dem urſprünglichen Diminutivſuffix *ina*, das unter *Küchlein* und *Schwein* zur Sprache kommt. Daneben iſt ein got. **kidi* (*kidjis*) N. zu erſchließen auf Grund von tirol. *kittele* 'weibl. Zieglein' und anord. *kið* N. 'Ziege', woraus engl. *kid* 'Ziege' entlehnt iſt (ein dem nord. urverwandtes Wort müſſte im Engl. mit *ch* anlauten). Übrigens verhalten ſich jene angenommenen got. **kidi*: **kittin* mit den inneren Dentalen genau wie die unter *Ziege* angeſetzten *tigô*: *tikkein* mit den inneren Gutturalen. Der nahe Anklang von *Kitze* und *Zicke* beweist, daß Beziehungen beſtehen; beide ſind *Koſeworte* zu *Geiß* (vgl. ſchweiz. *gitz* für ahd. *chizzi*).

*Kitze*², *Kieze* F. im Mhd. Wbd. nicht nachgewieſen; aber wie das ſpeziſiſch hd. *tz* gegen ndd. *tt* (*kitte*) zeigt, doch wohl in der Volkſprache vorhanden; vgl. mittellengl. *chitte* 'Käzchen' aus einem nicht nachgewieſenen angl. **citten* (engl. *kitten*); mittellengl. *kitlung* engl. *kitling* 'Käzchen' ſind wohl *Lehnworte* aus dem nord. *ketlingr* 'Käzchen'. Die Gruppe ſteht im Ablautsverhältniſſe zu *Kage*.

Kizeln (ſchwäb. *khutslə*) Ztw. mhd. *kitzeln* *kützeln* ahd. *kizzilōn* *kuzzilōn* = mndd. *ketelen*, anord. *kitla*; angl. *cytelian* (engl. *to kittle*) beruht auf Grdf. **kutilōn*. Engl. *to tickle* mittellengl. *tikelen* 'kizeln' beruht auf Kompositionsausſtauch in der Wz. *kit* (ebenſo alemann. *zicklen* 'aufreizen'); vgl. *Effig*, *Fieber*, *Kabeljau*, *Ziege*. — Die germ. Wz. *kit* *kut* 'kizeln' ſcheint onomator. germ. Neuschöpfung; daher im Wbd. die Nebenformen *kizzilōn* *kuzzilōn*. In verwandten Sprachen finden ſich gleichfalls anſchließende Neuschöpfungen, vgl. lett. *kutēt* 'kizeln'. Das Nomen *Kizel* M. iſt erſt mhd. und aus dem Ztw. gebildet; vgl. *Handel*.

† *Klabastern* Ztw. erſt mhd., im Ndd. urſprünglich heimlich; bei dem gänzlichen Fehlen des Wortes in älteren Sprachperioden bleibt der Urſprung fraglich; am wahrſcheinlichſten iſt Verwandtschaft mit ahd. *klapfōn* mhd. *klaffen* 'klappern'; angl. *clappian* engl. *to clap* 'ſchlagen klopfen'. Das Weſtſäl. hat noch *kladistern* 'laufen'.

Kladde F. als Wort der kaufmänniſchen Sprache Niederdeutschlands in der 1. Hälfte des 18. Jahrh. häufiger belegt, vom Ndl. aus vordrungen, wo es ſchon im 16. Jahrh. gilt. Daß zu Grunde liegende ndl. *klad* (*kladboek*)

= nhd. Kladde ist eigtl. 'Schmutz, Unsauberkeit', wird aber schon im 18. Jahrh. für Hamburg, Bremen und Pommern für 'Ureinsehrift, Concept' und für 'Schmutzbuch der Kaufleute' bezeugt. Seit Spanutius 1720 und Sperander 1727 gebucht, wird es seit und durch Campe schriftsprachlich. In Oberdeutsch. dafür ursprgl. Klütter-, Klütterbuch (Maaler 1561 Klütterbuch), auch „Endelbuch, Kapial“ (bei Colius 1582 Onomast. 158), „Schmoderbuch“ (bei Deshayes 1695 Nomenclat. nova s. diarium). In Mitteldeutschland galten zu Campe's Zeit (Wb. 1813 S. 53) Brouillon und Strazze; vgl. „Strazza, Cladde, Brouillard ein Klütterbuch“. Geöffn. Ritterplatz 1707.

Klaff M. mhd. klaf (Gen. klaffes) und klapf M. 'Knall, Krach' ahd. klaph (anaklaph) 'Anprall'; mhd. klaffen klappen 'schallen, tönen' — nk klaffen 'aus einander brechen, sich öffnen, klaffen', ahd. chlaphôn; got. *klappôn fehlt; angl. clappian engl. to clap 'klappen, schlagen, schwagen'. Die Bedeutung des Schallens ist die Grundbedeutung des Stammes klapp, die 'des Aufspringens, Berstens, Klaffens' die abgeleitete; vgl. Klapp und klopfen.

Klaster M. n. mhd. klāster FM. ahd. klāstra F. 'Maß der ausgespannten Arme, Klaster als Längenmaß'; vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung Elle, Faden, auch Spanne, Fuß. Got. *klēstra fehlt, ebenso entsprechende Formen in verwandten Dialekten. Zusammenhang mit angl. clyppan engl. to clip 'umarmen' und mit schweiz. klupfel 'Arm voll Heu' (germ. Wz. klēp) macht Beziehung zu lit. glēbtis 'mit den Armen umfassen' — glēbys 'Armvoll' — glēbti 'umfassen', altpreuß. glabūt 'umarmen' (Wz. glēb) wahrscheinlich. — Die mhd. Nebenform klāster (lāhter) FM. 'Klaster' ist dunkel.

Klage F. mhd. klage ahd. klaga F. 'Klage' eigtl. 'Wehgeschrei als Ausdruck des Schmerzes'; in allen altgerm. Sprachperioden mit Ausnahme des Nhd. fehlend; als jur. term. techn. ins moderne Zsl. aufgenommen als klögun. Nhd. mhd. klagen aus ahd. klagôn. Als vorgerm. Wurzelform wäre glak oder glagh vorauszusetzen; doch fehlen sichere Verwandte.

† **Klamm**¹ M. mhd. klam (Gen. klammes) M. 'Arampf, Beklemmung, Fessel' = angl. clam clam(m) M. n. 'fester Griff, Kralle, Klaue, Fessel'; auch ahd. klamma mhd. klamme F. — Nhd. klemmen aus mhd. klēmmen (ahd. biklemmen) 'mit den Klauen packen, einzwängen, zusammendrücken'; vgl. angl. becleriman. anord. klemma. — Nhd. Klemme F. aus mhd. klemme

klemde F. 'Einengung, Klemmung', ahd. noch nicht nachweisbar.

† **Klamm**² F. 'Gießbach in Felspalten' ein baier. Dialektwort, mit Klamm¹ identisch.

Klammer F. mhd. klammer klamer klamere (ahd. *klamara) F. = nord. klombr (Gen. klambrar) F. 'Schraubestock' und mhd. klamerer weisen auf ein got. *klamra oder *klamara F., das zu der in Klamm enthaltenen germ. Wz. klam 'zusammendrücken' gehört. Auffällig ist das gleichbed. mhd. klampfer F. und die nhd. dial. Formen Klampfer (baier.) und Klampfer (kärnt.); vgl. noch engl. clamp 'Klammer' und nhd. klamp M. 'Klammer': der dem m folgende Labial macht Schwierigkeiten. Vgl. das folgende Wort.

† **Klampe** F. aus dem Ndd.; vgl. nhd. klamp 'Klammer, hölzerner Seilhalter auf den Schiffen'. Die streng hd. Form ist Klampse (baier.-östr.) 'Klammer', vgl. nhd. klamp, engl. clamp, nord. klampi 'Klammer'.

Klang M. mhd. ahd. klanc (Gen. klanges) M. mit der Nebenform klanc (Gen. klankes); vgl. nhd. klank M. 'Klang, Laut', sowie engl. elank 'Geräusch, Gekirr' und clang 'Schall, Getöse'; vgl. noch mhd. klunc (klunges) M. 'Klang', sowie kline (klinges) M. 'Ton, Schall'. Übrigens ist die Form klank mit auslautendem k zu beurteilen wie Zicke neben Ziege, Kize neben anord. kid; d. h. k steht für kk für idg. kn; glank (resp. glangh) wäre als idg. Wz. der germ. Sippe zu vermuten, wenn es nicht nahe läge, Klang (vgl. klingen) als onomatopoeitische Neuschöpfung (vgl. gr. κλαγγή, lat. clangor) zu fassen (?).

Klapp M. erst im Nhd. aus dem Ndd. aufgenommen, wie eine an Klapp sich anschließende Sippe, (Klapp, klappen, Klappē). Nur klappern Zw. gilt schon mhd., ohne daß an nhd. Entlehnung zu denken wäre; vielleicht ist es onomatopoeitisch. Nhd. Klapp 'Schlag' ist lautlich mhd. klapf klaf = Klaff.

Klar Adj. mhd. klār: nach Steinmeyer Epitheta S. 7 zuerst in Denkmälern des 12. Jahrh. am Mittel- und Niederrhein vereinzelt bezeugt und den süddeutschen Dichtern vor Wolfram fast fremd; geläufig erst seit Wolfram. Ein nieder-rhein. Lehnwort aus lat. clarus (vgl. frz. clair, woraus engl. clear).

Klatterig Adj. ein nhd. Wort; eigtl. 'schmutzig und naß' (vom Wetter), dann bef. über-tragen; vgl. nhd. klater 'Dreck': verwandt mit Kladde.

Klatsch onomatop. Interj., bloß nhd.; zu einer onomatopoeitischen Sippe für 'schallen', vgl. nhd.

klesten 'die Peitsche knallen lassen', engl. to clash 'klirren'.

klauen Ztv. mhd. klūhen ahd. klūhōn 'zerpflücken, zerpalten'; got. *klūbōn *seht*. Die germ. Wz. klīb bildete von Alters her noch ein anderes Ztv., i. klieben.

Klaue F. mhd. klāwe klā ahd. klāwa chlōa F. (vgl. Braue aus ahd. brāwa); die Nebenformen im Ahd. Mhd. erschweren die Bestimmung der germ. Grundform; auch angl. clā clēa clēo (Pl. clāwe) — clawu (ā?) sind lautlich schwer zu erklären; vgl. noch andd. klāwa, ndl. klauw: ein germ. *klēwa F. ist wahrscheinlich, obwohl das anord. klō auf ein dazu ablautendes *klōwa F. schließen läßt. Ein gemeingerm. Stamm mit der Bedeutung 'Klaue', aber außerhalb des Germ. nicht nachgewiesen. Als Wz. gilt klu, vorgerm. glu, vgl. Klūuel; anord. klā 'fragen, schaben', auf einer germ. Wz. klah beruhend, darf kaum mit der behandelten Sippe vereinigt werden.

Klaufe F. mhd. klūse ahd. klūsa F. 'Einsiedelei, Klause' (auch Kloster) = angl. clūs 'Klaufe': mlat. clūsa clausum closum mit den Bedeutungen 'locus seu ager sepibus vel muris septus aut clausus', auch 'Kloster'; davon liegt dem hd. Worte die Form clusa zu Grunde, die jüngere Partizipialbildung unter Anlehnung an das Partiz. clūsus der Komposita von claudere an Stelle des älteren clausus ist (vgl. ital. chiusa). Dagegen beruht mhd. klöse klōs F. 'Einsiedelei, Kloster' mit der Ableitung klōsenære 'Einsiedler' (vgl. mlat. clausarius 'Mönch' aber clūsinarīa F. 'virgo deo sacra reclusa') auf mlat. clausa *clōsa (vgl. clōsum). Die mhd. Bedeutungen 'Felspalte, Engpaß, Kluft' von klöse klüse knüpfen an mlat. clūsa 'angustus montium aditus' an. Vgl. noch Kloster.

Klausel F. seit dem 15. Jahrhundert einheimisch, aus lat. clausula.

† **Klauster** N. 'Vorhängeschloß' ein mittelhochdeutsch. Dialektwort aus vulgärlat. clāstrum (Nebenform zu claustrum, vgl. baier. Kloster 'Schloß' unter Kloster) = angl. clūstor, andd. klāstur, ndl. klauister 'Schloß'.

Klawier N. aus frz. clavier (Quelle: lat. clavis 'Schlüssel'); zwischen 1550 bis 1750 Bezeichnung der Tasten der Orgel usw. (z. B. in Dadr. Junii Nomencl. 1567; auch bei Heiniß 1616 gebucht). Die heutige Bedeutung (bei Sperander 1727 noch fehlend) wird seit Trisch 1741 verzeichnet.

kleben Ztv. mhd. klēben ahd. klēbēn Ztv. 'kleben, haften, festigen' (ē aus germ. idg. I vgl. unter Quecksilber, leben, verweisen

usw.) = ajäch. klibōn, angl. cleofian engl. to cleave 'kleben'; got. *klibōn *seht*; nord. klifa hat nur die übertragene Bedeutung 'woran kleben, d. h. etwas wiederholen'. Ein mit der schwächsten Vokalstufe aus der germ. Wz. klīb (i. kleiben) gebildetes gemeingerm. Verb mit der Bedeutung 'kleben'.

† **klecken** Ztv. 'genügen, ausreichen' mhd. ahd. klecken (Grdr. klakjan); dazu reflektiv.

Kleck N. bei Reinwald 1720 Academien-Spiegel S. 407, (bei Steinbach 1734, das Dimin. Klecksgen bei dem Schlesier Günther, Klex bei Stoppe 1727 Ged. I 207, II 114. Alter „Kleck, Tintekleck“ schon bei Mathesius 1562 Sarepta 171^b); bloß das Ztv. flecken (flecksien) reicht weiter zurück: mhd. klecken 'einen Klecks, Fleck machen, Kleckse werfen', auch 'tönend schlagen'; das dazu gehörige klac (ekes) N. bedeutet 'Riß, Spalt, Krach'. Synonyma für Klecks sind westfäl. klunke, pommer. klüdr, schweiz. tolke; Hennig 1797 bevorzugt noch Kleck.

Klee N. mhd. ahd. klē (Gen. klēwes) ahd. chlēo (Gen. chlēwes) N.; zu Grunde liegt ein klaiw- (i. See, Schne). Die engl.-indd. Dialekte haben eine erweiterte, teilweise nicht ganz entsprechende Form: angl. clāfre clāfre engl. clover 'Klee', ndl. klaver, nhd. klever — kläver 'Klee'. Vielleicht beruhen diese auf einer unerklärten Zusammensetzung. Auch für weitere Beziehungen des hd. Klee außerhalb des Westgerm. fehlt Anhalt; in den skandin. Sprachen erscheint für Klee isl. smári (smærun), norweg. schwed. (dial.) smære; dän. klöver ist entlehnt.

† **Klei** N. erst nhd. aus nhd. klei 'Schlamm, Lehm, feuchte Erde', dazu ndl. klei F. 'Marsch-erde, Thon, Lehm'; vgl. engl. clay 'Thon, Lehm, Schlamm' aus angl. clæg; ein vorauszusetzendes got. *kladdja F. könnte zu Wz. klai: kli mit der Bedeutung 'kleben' gehören, die im Altgerm. weitere Verzweigung hat: angl. clām (aus klaim) 'Lehm, Thon' engl. (dial.) cloam 'Thonwaare', ahd. ehleimen, nord. kleima klina 'beschnüren'; vgl. Kleister und klein. Außerhalb des Germ. entsprechen gr. γλοι: γλι in γλοιός 'febriges Öl, febrige Feuchtigkeit', sowie γλοις und γλοιά 'Leim'; lat. glus gluten mit ū für älteres oi; aßlov. glina 'Thon' — glēnū 'Schleim' (lett. glīwe 'Schleim'?). Übrigens schließt sich an das gr.-slav. Nomen mit Suffix na das mhd. klēnen 'kleben, verstreichen' an.

† **kleiben** Ztv. mhd. ahd. kleiben 'fest haften, befestigen' eigtl. 'machen, daß etwas klebt, festsetzt': Kaufat. zu einem im Ahd. ausgestorbenen und schon im Mhd. seltenen Ztv. kliben ahd. kliban = ajäch. bikliban 'kleben, haften'. Alt-

nord. kliša 'Kletern' beweist Zugehörigkeit unseres klišmen (s. dies) zu Wz. klīb klīf 'kleben' aus vorgerm. glīp (germ. f in Schweiz, xlese 'Thürsteige').

Kleid N. mhd. kleit (Gen. kleides) N.; im Mhd. fehlt es bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts (noch heute wird in Baiern Gewand bevorzugt und in Schwaben gilt häss = anglj. häteru 'Kleider', im oberen Elsaß und oberen Baden Plunder; s. auch Fegen). Auch dem Nächs. ist es ursprünglich fremd, sowie dem Got. und manchen anglj. Denkmälern (anglj. clāp engl. cloth 'Kleid, Tuch'; anord. klāpe N. 'Zeug, Tuch, Kleid'). Die Geschichte des durch die neueren germ. Sprachperioden weiter verbreiteten Wortes ist wegen des Fehlens früher Belege dunkel; zunächst bezeugt ist anglj. clāp (seit dem 8. Jahrh.) N.; anord. klāde N. scheint aus der anglj. Nebenform clāp zu stammen. Offenbar ist das Wort von Norden nach Süden vorgedrungen. Betrachtet man den Dental von anglj. clāp clāp als Ableitung (got. *klai-paz- klai-piz-), so ergibt sich auf Grund der anglj. anord. Bedeutung 'Zeug, Tuch' (anglj. eild-clāp eigtl. 'Kinderzeug' mit der speziellen Meinung 'Windeln') eine Wz. klai, etwa 'weben' bedeutend.

Kleie F. mhd. klie, gewöhnlich Pl. klien mit der älteren Nebenform kliwen, ahd. klia kliwa (Pl. kliwūn) F.; im Got. Engl. Nord. fehlend; vgl. noch mndd. klige (mndl. fehlend); schwed. kli 'Kleie'.

Klein Adj. mhd. kleine Adj. 'rein, zierlich, fein, klug, (von der Gestalt) zart, mager, klein, unansehnlich' ahd. kleini 'zierlich, glänzend, sauber, sorgfältig, gering' (alem. Ma. weisen auf eine Nebenform ahd. *chlini). Daß 'sauber, rein' die der mhd. Bedeutungsfülle (vgl. Schmach) zu Grunde liegende Bedeutung ist, zeigt anglj. clāne engl. clean 'rein' (das nord. klēnn ist spät aus dem Engl. Mdd. oder Fries. entlehnt). Ein got. *klai-ni- fehlt; der Nasal gehört wie in mehreren anderen Adj. (s. rein, schön) zur Ableitung. Für die Wurzelfülle vgl. das unter Klei und Kleister zugezogene gr. κλειός 'ettes, klebriges Öl' und ir. gl' 'glänzend, klar'; die Bedeutungen 'glänzen, kleben' wechseln z. B. auch in Wz. λιπ: gr. λιπα λιπαρώ λιπος λιπαρός. So wäre klein = engl. clean 'rein' eigtl. 'gesalbt, mit Fett bestrichen': man darf an das bei den Germanen beliebte Salben mit Seife erinnern: 'gesalbt' und 'rein' konnte in alter Zeit identisch sein.

Kleinod N. mhd. kleinōt N. mit den Nebenformen kleinōete kleinōede N. eigtl. 'Zierlichkeit, feines zierliches Ding', dann 'Kostbarkeit, Schmuck'; ahd. unbezeugt; ot ist Ableitung (s. Heimat,

Armut, Einöde). Somit hat die Ableitung einen anderen Zug der älteren Begriffsfülle von klein bewahrt. Vgl. auch Cosijn Taalbode I 73. 132. 141.

Kleister M. F. mhd. klister M. mit der an das Ztw. klēnen sich anlehrenden gleichbed. Nebenform klēnster; ahd. *klistar und got. *kleistra- fehlen: stra als Suffix wie in Vaster; klī als Stammfille ist die unter Klei, klein besprochene Wz. klī: klai 'kleben', die nur im Mhd. ein Ztw. — aber mit Übertritt in die e-Reihe — bildet: klēnan 'kleben, schmieren' für kli-na-n, mit na als präsentischem Suffix wie im Lat. Gr. (sper-ne-re li-ne-re dāk-veiv u.); vgl. mhd. klēnen Ztw. = isl. kliša 'schmieren' — kliningr 'Butterbrot' — klištra 'Kleister'.

Klempern Ztw. bloß nhd., zu mhd. klamben klampfern 'verklammern'; Klempner M. auch bloß nhd., zu gleichbed. mhd. klampfer. Synonyma sind Schwaben Blechler — Flaschner, Oberschlesien Wetterau Blechner — Blechschmied, Schweiz Stürzner, Franken Schwaben Elsaß Hessen Spengler; auch Zirkelschmidt und Beckenschläger.

† **Klenken** Ztw. mhd. klengen klenken 'klingen machen': Faktitivum zu klingen, s. dies; vgl. henken zu hangen.

Klepper M. früh nhd., ursprünglich ohne üble Nebenbedeutung (so schon bei Maaler 1561 gebucht): md. ndd. Lautform; es gehört zu ndd. kleppen 'kurz anschlagen' (speziell auch 'in kurzen Töne läuten'), mhd. klepfen. Vielleicht rührt die Bezeichnung Klepper von den Schellen her, die das Pferd an seinem Geschirr hat, oder nach der Gangart?

Klette F. mhd. klētte (klēte) ahd. klētto M. — klētta F. (daneben auch ahd. klēta); vgl. anglj. elipe elide clāte engl. clothur 'große Klette'; ferner aus Wz. klīb 'kleben, haften' (vgl. kleben) die gleichbed. ahd. kliba, anglj. elife mittelengl. elive, sowie mndl. kljive, mndd. klive; zuletzt noch mndl. klis F. 'Klette'. Mhd. klētta steht dem anglj. elipe ('elipse) am nächsten. Man vergleicht als urverwandt lat. glis (ss). Aus dem Deutsch. stammen afrz. gletton gletteron, nfrz. glouteron. Vgl. noch das flg. Wort.

Kletern Ztw. erst im 15./16. Jahrh., wahrscheinlich mit Klette verwandt und mit diesem auf eine Wurzel der Bedeutung 'kleben' zurückzuführen; vgl. kleben und klimmen. Dazu ndl. klauteren, ndd. klāttern klaffern, südfränk. klōtrn 'fleigen, klettern' (mit auffälligem Vokal und Dental). Andere dial. Synonyma sind ndd. klauern, mecklenb. klasprn, hannov. klampn, schwäb. kletson, alemann. (bei Hebel) chresme.

† **klieben** Ztw. mhd. klieben ahd. kloban chliuban ft. Ztw. 'spalten, klieben' = ašächj. kloban *klüban, anglj. cleofan engl. to cleave 'spalten'. Got. *klüban *kliuban 'spalten' darf nach der Übereinstimmung der übrigen germ. Dialekte vorausgesetzt werden. Unter klaben wurde ein Ztw. der gleichen Wz. klüb: kleub 'mit einem scharfen Instrument bearbeiten' besprochen, dazu gr. Wz. κλυφ in κλύφω 'höhle aus, steche' — κλύφανος 'Schmizmesser' — κλύπτης 'Schmizer', vielleicht auch lat. glübo 'schäle'. Zu der idg. Wz. glüh: gleubh gehört außer klaben noch klöben, klust, kluppe.

Klima N. aus lat.-gr. clima; schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: Mich. Herr 1534 Die new Welt 52a 53a).

Klimmen Ztw. mhd. klimmen klimben ahd. klimban ft. Ztw. 'klimmen, flettern, steigen' = anglj. climban engl. to climb 'klettern'. Der Nasal ist ursprünglich nur präsenz-bildend gewesen; der Wurzel gehört er nicht an, wie anord. klifa, mittelengl. cliven Ztw. 'klettern' zeigt. Aber die Identität von klimban mit altgerm. (ahd.) kliban in der Bedeutung 'klettern, festhalten' vgl. kleiben; darnach ist klimmen eigtl. 'haften'.

klippen Ztw. bloß mhd. onomatopoiet. Neuschöpfung.

Klinge¹ f. mhd. klinge f. 'Schwertklinge': Ableitung des im Ahd. noch nicht bezeugten Wortes von klingen (von dem singenden Klange des auf den Helm geschlagenen Schwertes) ist wahrscheinlich.

† **Klinge**² f. mhd. klinge ahd. klinga f. 'Gebirgsbach, Gießbach'; dazu nach dem NE Diet. engl. clough 'Bergschlucht' aus anglj. clóh zu einer germ. Wz. klanh kling.

klingeln Ztw. mhd. klingelen ahd. klingilôn Ztw. 'einen Klang geben, rauschen, plätschern': Dimin. und frequent. zu klingen.

klingen Ztw. mhd. klingen ahd. klingen ft. Ztw. 'klingen, tönen'; entsprechend isl. klingja 'klingeln'. Engl. to clink hat denselben Stammanslaut (k für g) angenommen, den das durch Ablaut damit verbundene Substantiv clank (vgl. Klang, klenken) von jehor hatte. Der Stamm ist wie noch die Ableitung Klang (vgl. auch Klinge, Klinker, klenken) gemeingerm., läßt sich aber der fehlenden Lautverschiebung wegen nicht mit gr. κλαγγή, lat. clangor als urverwandt verbinden. Beide Wurzeln sind selbstständige onomatopoietische Bildungen innerhalb jeder einzelnen Sprache.

Klinke f. (im Oberdeutsch. dafür Schnalle) aus mhd. klinke f. 'Thürriegel': zu klingen.

† **Klinse**, Klinkze f. mhd. klinse klimse und mit anderer Ablautstufe klunse klumse klumze f. 'Spalte'; ein ahd. *chlumuza chliumuza fehlt. Ursprung dunkel.

Klippe f. mhd. (niederrhein.) klippe f.: entlehnt aus mndl. klippe = ndl. klip; zu einer germ. Wz. klīb, wie anord. kleif f. 'Reihe von Klippen' zeigt; vgl. noch anglj. clif engl. cliff, anord. klif N., ašächj. klif (westfäl. jetzt klief), ahd. klēp N. aus gemeingerm. klība-. An isl. klifa Ztw. 'klettern' (i. unter klieben) hat man angeknüpft, was wegen der Grundbedeutung 'klettern' schwerlich angeht.

klippen Ztw. erst mhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

† **Klippischeule** f. 'Elementarschule' seit Frisch 1741 verzeichnet, ein nhd. Wort; vgl. dazu nhd. klippkräm 'Kleinfram' — klippschulden 'Schulden für allerlei Kleinigkeiten', brem. klippkrög 'kleine Winkelschenke'.

klirren Ztw. erst mhd., onomatopoietische Neuschöpfung.

klöben N. mhd. klobe N. 'gespaltenes Holzstück zum Festhalten, Fessel, gespaltenen Stock zum Vogelfang, Riegel, Spalt u. s. w.'; ahd. klobo N. 'Stock zum Vogelfang': zu klieben, mhd. klieben Ztw. 'spalten, klieben' (vgl. Bogen zu biegen); andd. klobo N. 'Fußfessel'; anord. klofe N. 'Felspalte, Thürfuge'; ndl. kloof f. 'Spalte, Ritze, Riß'. Vgl. Knoblauch.

† **Klöppelnächte** 'die drei letzten Donnerstage der Adventzeit' (1580 im Germania-Commentar des Brentius S. 204); diese 3 Nächte spielten im Aberglauben eine große Rolle (vgl. Peter Leu oder der andre Kaltenberger, von der Hagen S. 394). Sie haben den Namen daher, daß arme Leute und Kinder an die Thüren klopfen und Geschenke erbitten unter Herjagen von Sprüchen. Noch hat sich der Name für den letzten Adventdonnerstag in Baiern erhalten. Sonst sagt man auch Hochfelnächte.

klopfen Ztw. mhd. klopfen ahd. klopfôn schw. Ztw. 'klopfen, pochen' = ndl. kloppen; daneben ahd. kloccôn mhd. kloccen 'klopfen', deren Verwandtschaft mit klopfen nicht feststeht. Durch Ablaut ist mit klopfen verbunden die unter Klaff behandelte Gruwe, welche auf ein got. *klappôn 'schlagen' deutet.

† **Klops** N. 1756 als dial. für Preußen, 1781 für Pommern bezeugt: Kurzform für „Klopfleisch“.

Kloster N. mhd. klöster ahd. klöstar N. mit Einführung des Christentums entlehnt aus lat.-roman. claustrum (ital. chiostro, frz. cloître, woher engl. cloister) 'Kloster', womit univgl. der

abgeperrte, den Laien unzugängliche Raum im monasterium (i. Münster) bezeichnet wurde, (übrigens findet sich im baier. Dialekt auch Kloster 'Schloß' im nahen Anschluß an lat. claustrum 'Kriegel'; s. Klausur). Die Entlehnung der auf das Klosterwesen bezüglichen Bedeutung (vgl. Mönch und Nonne) mag im 6. Jahrh. stattgefunden haben. Durch die Gründung des Benediktinerordens 529 erhielt das Klosterwesen seine definitive Gestalt. Das dem frz. couvent zu Grunde liegende lat. conventus ist nur selten und vereinzelt im 15. Jahrhundert (s. Kofent) bei uns üblich gewesen.

Kloß M. mhd. ahd. klöz M. N. 'Klumpen, Knolle, Knäuel, Ball, Kugel, Schwertknaut, Keil'; entsprechend mndd. kläte, ndl. klood M. 'Kugel, Ball'; angl. *cléat engl. cleat 'Keil'. Die germ. Wz. klut erscheint noch im flg. Wort.

Kloß M. N. mhd. klotz (Gen. klotzes) M. N. 'klumpige Masse, Kugel', also mit mhd. klöz gleichbedeutend; vgl. angl. *clott engl. clot 'Erdkloß, Scholle'; daher darf got. *klutta- vorausgesetzt werden, dessen Beziehung zu dem unter Kloß angefügten klanla- deutlich ist. Außerhalb des Germ. ist die unter Kloß aufgestellte germ. Wz. klut ('Ballen?') noch nicht sicher erwiesen; eine Wz. glud steht in lit. gludus 'anschmiegend' — glaudzü glausti 'anschmiegen'.

Klub M. 'geschlossene Gesellschaft von Männern' aus gleichbed. engl. club am Ende des 18. Jahrh. entlehnt, 1797 in Heynag' Anti-barbarus noch vervört.

Klücke, Glücke f. mhd. klucke f. 'Brutheime'; zu mhd. nhd. klucken (glücken). Vgl. angl. cloccian engl. to cluck, ndl. klokken 'flutschen'. Die germ. Sippe klukk ist onomatopoeitischen Ursprungs; vgl. die lautverwandten lat. glōcīre, gr. γλώζειν 'flutschen'.

Kluft f. mhd. ahd. kluft f. 'Spalte, Höhle, Zange, Schere'; eigtl. 'Spaltung' (als Verbalabstraktum zu dem unter flieben besprochenen germ. kliuban 'spalten'); die Zange trägt dial. den Namen Kluft als gespaltenes Werkzeug; vgl. Kluppe. Got. *klufti- f.; angl. *clyft engl. cleft elist 'Spalte'; ndl. kluft f. 'Spalte'.

+ **Kluft**² f. 'Kleid' ein Wort der Gaumer Sprache, dann am Ende des 18. Jahrh. studentisch; vgl. rotw. klafot 'Kleid' im 15.—16. Jahrh. Mundartlich jetzt weit verbreitet.

Klug Adj. mhd. klouc (g) 'fein, zierlich, zart, stattlich, tapfer, höflich, klug, schlau'; im Ahd. nicht nachweisbar, nach Steinmeyer Epitheta S. 11 erst in der 2. Hälfte des 12. Jahrh. vereinzelt auftretend und erst seit Wolfram ge-

längiger. Die nhd. Ma. zeigen verschiedene Bedeutungen: baier. klaeg 'genau, knapp, karg, fein, zart' — tirol. kluog 'fein, zart' — innerösterreich. 'geizig' — schweiz. kluog 'schön, ansehnlich, stattlich'. Die schriftsprachliche Bedeutung ist wesentlich md. (und ndd.), und so erklärt es sich, daß für Luthers klug die gleichzeitigen baier.-schweiz. Bibeln weiße einsetzen. Das oberd. Wort stammt aus dem Nd. und dies vielleicht aus dem Ndd., obwohl die außerhd. Form ein k im Auslaut zeigt: ndd. klök, ndl. kloek 'klug, tapfer, groß, forpulent' (im Engl. nicht heimisch; nord. klökr 'klug, listig' ist ndd. Lehnwort). Jeder Anhalt zu einer etymologischen Deutung des Adjektivs fehlt.

Klump, Klumpen M. erst nhd., aus gleichbed. ndd. klump, ndl. klomp M. Vgl. engl. clump 'Klumpen, Kloß, Klotz'. Nord. mit anderer Stufe des Labials klumba f. 'Keule' mit der Nebenform klubba; klubbu-fótr 'Klumpfuß', daraus engl. club-foot. Weitere Bezüge sind nicht ermittelt. Vgl. Kolben.

Klängel N. mhd. *klängel klüngelin, ahd. klungilin N. 'Knäuel': Dimin. zu ahd. klunga f. 'Knäuel'; falls ng Ableitung wäre wie bei jung, so ließe sich Verwandtschaft mit Knäuel ahd. kliwa (Wz. klu, idg. glu) annehmen, wodurch das Wort in weiteren Zusammenhang käme; doch ist Verwandtschaft mit engl. to cling aus angl. elingan 'sich anklammern, festhalten, kleben' wahrscheinlicher.

Klunker f. erst nhd. (bei Steinbach 1734 = 'sordes dependentes vestium') zu mhd. klungeler f. 'Troddel' — glunke f. 'baumelnde Locke' — glunkern 'baumeln, schlentern'?

Kluppe f. mhd. kluppe ahd. kluppa f. 'Zange': wie nhd. Kluft (dial.) 'Zange', so stammt auch Kluppe von altgerm. kliuban 'spalten, flieben'; leider fehlen Entsprechungen in andern Dialekten (got. *klubjō?). Vgl. flieben, flauben, Kluft.

Knabe M. mhd. knabe späthd. knabo M. 'Knabe', auch 'Jüngling, Bursche, Diener' mit den ursprgl. gleichbed. Nebenformen nhd. Knappe mhd. knappe ahd. knappo (ahd. knabo: knappo verhalten sich wie Kabe: Nappe). Schwierig sind angl. enapa, afäsch. knapo, anord. knape 'Nappe, Junfer' neben angl. enafa engl. knave. Dunkel ist auch das Verhältnis der ganzen Sippe zu Wz. kēn idg. gen (lat. genus gi-gn-o, gr. γένος γι-γν-ομαι u. unter kind), mit der man sie gern verknüpfen möchte; dann ließe sich auch ahd. knēht (kn-ēht) vielleicht vergleichen.

knacken 3tv. mhd. knacken gnacken 'frachen,

knacken, im Mhd. fehlend; engl. knock mittel-engl. cnack 'Knack', isl. knakkr; nhd. Knack, mhd. noch nicht vorhanden. Zur selben Wurzel scheinen anord. knoka, angl. cnocian engl. to knock 'klopfen', mit Ablaut gebildet, zu gehören. Zu Grunde liegt eine lautnachahmende Wurzel, die dem Germ. eigen ist.

Knall M. erst nhd., zu mhd. er-knellen 'erschallen'; vgl. angl. enyll enell M. 'Zeichen mit der Glocke' engl. knell 'Glockenschlag'. — Die schon im 18. Jahrh. geläufige Redensart „Knall und Fall“ (= 'plötzlich und schnell') beruht auf der im 17. Jahrh. beliebten Wendung „Knall und Fall war eins“ (3. B. Simplic. 230), wo mit dem Schuß zugleich der Mann fällt).

† **Knau**, Knän M. ein heß.-wetterauisches Dialektwort, das aus dem Simplic. 1669 bekannt ist: mhd. genanne gnanne aus genanne eigtl. 'desselben Namens (vgl. wegen mhd. gleich, Gesele), Namensvetter'; schon im Mhd. als Anrede des Sohnes an den Vater und Großvater bezeugt.

knapp Adj. bloß nhd., im Mhd. Mhd. fehlend; wahrscheinlich aus dem Nhd. und für gehnapp, vgl. anord. hneppr 'enge'.

Knappe M. mhd. knappe M. 'Jüngling, Junggefelle, Knecht, Junfer' ahd. knappo M.; innerhalb der übrigen altgerm. Dialekte erscheint keine weitere Form, die auf got. *knabha deutet; zwei Nebenformen des vorausgesetzten *knabha sind unter Knabe behandelt, wo auch die weitere etymologische Frage erörtert wird; vgl. noch Nabe: Knappe, got. laigōn 'lesen': angl. liccian.

knappen Ztw. erst nhd., aus ndl. knappen 'essen, hurtig zugreifen'. — Knappjack aus ndl. knap-zack 'Querjack', woher wohl auch engl. knapsack 'Vorratsjack', Speisjack'.

knarren Ztw. mhd. knarren gnarren schw. Ztw. 'knarren, knurren'; wie knurren und knurren junge onomatopoetische Neuschöpfungen.

Knaster M. erst mit dem Beginn des 18. Jahrhds. deutsch (bei Steinbach 1734 mit einem Beleg aus Günter, aber Frisch 1741 hat nur erst Canastertobac): entlehnt aus ndl. knaster kanaster M. 'Kanastertabak'; dies aus span. canastero 'Korb' (= lat.-gr. canistrum, κάναστρον), das als Kanaster 'Korb' bei Overheide 1660 Schreibkunst 283 und bei Liebe 1686 als Kaufmannswort gebucht ist.

Knäuel MM. mhd. kniuwel kniulin kniul N. 'kleines Knäuel, kleine Kugel'; das n steht durch Dissimilierung wegen des anlautenden l für l (s. Knoblauch); mhd. kliuwel kliuwelin:

Dimin. zu mhd. kliuwe N. 'Knäuel, Kugel'; ahd. kliuwilin zu kliuwa ehliwa F. 'Kugel, Knäuel'; angl. cléowen clýwen N. mittellengl. cléwe engl. clew und nd. klüwen, ndl. kluwen 'Garntnäuel'. Mhd. noch kliwi kliuwi N. mhd. kliuwe N. 'Knäuel'. Ein reich entwickelter Nominalstamm, dem Westgerm. eigen; für das Got. wäre wohl *kliwi (kliuja-), *kliujein resp. *kliujō N. vorauszusetzen: klā: klēu als Wurzelfilbe steckt vielleicht auch in Klauē (got. *klēwa), die den Namen dann vom Zusammenziehen hätte; vgl. lat. gluiere 'zusammenziehen' — glūma 'Hülse', auch skr. glāus 'Ballen': also idg. Wz. glu. Vielleicht steht mhd. kugel für klugel, worauf dial. Klugel (und Krugel) für 'Kugel' deutet; g kann für eigtl. w stehen; s. Kugel.

Knouf M. mhd. knouf M. 'Knouf' (am Schwerte, auf Türmen; dazu ein Diminutiv knoufel knoufel M.), ahd. *knouf nicht bezeugt; auf got. *knaups weisen außerdem noch hier ndl. knoop M. 'Knopf, Knouf'. Daneben ist ein damit ablautendes got. *knupps zu erschließen auf Grund der unter Knopf besprochenen Sippe. S. Knopf.

Knauer M. erst nhd., wohl aus mhd. knüz 'feck, verwegen, (gegen Arme) hochfahrend'.

Knebel M. mhd. knebel ahd. knebil M. 'fesselndes Querholz, Quereisen, Strick, Fessel, Knöchel'; ndl. knevel M. 'Knebelholz'; nord. knefill M. 'Pfehl, Stock'; got. *knabils selbst. Bedenkt man das Verhältnis von got. *nabala M. 'Nabel' und gr. ομφαλός, so darf man für got. *knabils außerhalb des Germ. eine Wz. gombh (gonbh) vermuten (vgl. γόμφος 'Pflöck, Nagel, Keil'; doch stellt man dies gewöhnlich zur Sippe des nhd. Kamm). Andre denken an Ableitung zu Knabe = ahd. knabo (im Heß. hat Knabe auch die Bedeutung 'Stift, Bolze'). — Ob Knebel in dem erst nhd. bezeugten, aus dem Nhd. Ndl. entlehnten Knebelbart andern Ursprungs ist, nämlich zu angl. cenep, altfröj. kenep. anord. kanpr (got. *kanipa-) 'Schmurrbart', mndl. canesbeen 'Wangenbein' gehört, bleibt fraglich.

Knecht M. mhd. ahd. knēht M. 'Knabe, Jüngling, Burche, Mann, Knappe', oft auch 'Held' = angl. cniht M. 'Knabe, Jüngling, weisensfähiger Mann, Held' engl. knight 'Ritter'; wahrscheinlich ein westgerm. Wort, dem Got. und Nord. fremd (dän. knegt, schwed. knekt sind entlehnt). Reiche Bedeutungsentfaltung der westgerm. Worte wie bei Knabe, Knappe (vgl. noch angl. mago 'Sohn, Knabe, Mann, Knecht', s. auch Kerk). Wie wahrscheinlich auch enge Verwandtschaft mit Knabe, Knappe ist, so ist

es doch nicht möglich, sie streng zu formulieren; für Knecht ist Zugehörigkeit zu Wz. kēn aus idg. gen (lat. genus. γένος, lat. gi-gn-o, γίγνομαι) eher möglich als für Knabe, weil es im Germ. ein ableitendes -ēht giebt.

kneifen Ztw. erst nhd., lautliche Übertragung des nhd. knipen in die Schriftsprache vgl. knaipen.

† **Kneip** 'Messer' (bes. auch „Schusterkneip“) = angl. (um 1000) cnif engl. knife aus anord. knifr- 'Messer'.

Kneipe¹ f. 'Wirtshaus', bei Adelung nur als Kneipschenke 'kleine schlechte Schenke'; die Studentenvörterbücher (Kindleben 1781, Augustin 1796) verzeichnen Kneipe 'schlechte Bierchenke' als Studentenvort, und so begegnet es am Schluß des 18. Jahrh.s. häufig im burchhofenen Stil, z. B. bei Lauffhard 1792 Leben und Schicksale II, 34. 64. 147. 357. 475 u. j. w. — Mühl 1798 Zeichnung von Jena S. 83. 214 ('Dorfschenke'); Kneipschenke schon bei Lessing Antiqu. Br. 56; Schiffertkneipe bei Goethe. Daß es im Anfang des 19. Jahrh.s. noch nicht überall bekannt war, lehrt die aus Straßburg stammende Stugiade 1802 I 19 mit der Fußnote: Kneipe 'Winkelschenke'. Dann auch ohne Erklärung bei Seume Spazierg. I 42 (Hempel). Im Schenkenbuch von Goethes Westöstl. Divan fehlt das Wort noch. Als urjrgl. 'gemeine Kneipe' geht es zurück auf ndl. knijp 'Enge, Verlegenheit' oder ndl. knip 'Vogelfalle, Vordell'?

† **Kneipe**² f. 'Studentenbude' bei Hauff, Mem. des Satans Kap. 6 und bei Benedix, bem. Haus II 2: in der 1. Hälfte des 19. Jahrh.s. (mit der gleichzeitigen Nebenform Knijf) in Wörterbüchern der Studentensprache bezeugt. Frühester Beleg (auf Wittenberg bezüglich) 1793 Phil. Duder I 80.

kneipen Ztw. früh nhd., urjrgl. nhd. knipen (s. auch kneifen); ndl. knijpen 'kneifen, zwicken'; wohl nicht zu angl. hnipan hnipan 'sich neigen', sondern zu einer im Altgerm. nicht bezeugten Wz. hnip 'kneifen', aus der auch mittellengl. nipen engl. to nip 'kneifen' stammen; kn im Anlaut wäre aus *gahnipan zu deuten. knib als vorderm. Wurzelform steckt in lit. knibti 'knauben, zwicken' — knēbti 'kneifen'. Falls die engl. Worte von ndl. knijpen des Anlauts wegen zu trennen wären, würde eine im Altgerm. freilich auch unbezeugte Wz. knib gnib (lit. gnýbti 'kneifen' — gnýbis 'Kniff') anzunehmen sein.

† **Knepper** M. 'Storch' bei Weiße 1673 Erzv. 220: ein Dialektwort der Mark; dafür in der Ufermark Knepper. Vgl. Adebarr.

kneten Ztw. mhd. knēten abd. knētan =

mhd. ndl. kneden 'kneten', angl. cnēdan engl. to knead 'kneten'; got. *knidan resp. *knudan 'kneten' darf vorausgesetzt werden; das Nord. hat nur ein schw. knöða auf got. *knudanweisend. Da hd. t = nhd. engl. got. d auf Grund älterer Betonungsverhältnisse aus t entstanden sein kann (vgl. Vater, angl. feder zu lat. pater, gr. πατήρ), so darf gnet als vorderm. Wurzelform gelten; vgl. aslov. gnetā gnesti 'zerdrücken, kneten'.

knicken Ztw. erst nhd., aus dem Nhd. knikken 'bersten, spalten, knicken'; engl. to knick 'knicken, knacken': wohl Ableitung zu got. kniwa- 'Knie'?

knickerig Adj. im 18. Jahrh. aufkommend zu Knicker 'Geißhals', das schon von Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht ist und nach dem DWB. eigtl. Abfäurzung für Läufknicker sein könnte?

Knie M. mhd. knie kniu (Gen. knies kniewes) ahd. chniu kneo (Gen. knēwes kniwes) N. 'Knie' = ndl. knie, angl. knée engl. knee, got. kniu (Gen. kniwis) N. 'Knie'. Zu dem gemeingerm. knēwa- 'Knie' stellt sich ein gleichbed. Wort in den Formen genu: gonu: gnu in den übrigen idg. Sprachen; vgl. lat. genu, gr. γόνυ (vgl. γνο-πετέιν γνῶξ γνῶα), skr. jānu (abhijñu 'bis ans Knie', jānu-bādha 'knieend'). Eine kürzere Form germ. knu- (idg. gnu) hat sich erhalten in got. *knu-ssus (aus knussjan 'knieen' erschließbar) 'das Knieen' (Ableitung auf -ssus ist dem Got. geläufig) und wohl auch in anord. knūe N. 'Knöchel' (got. *knūwa M. voraussetzend). Vgl. noch die l-Ableitung noch mittellengl. enclen engl. to kneel, ndl. knielen, schweiz. chnüle 'knieen'.

Kniff M. im 18. Jahrh. aufkommend als 'gaunerischer Kunstgriff' und zwar bezeichnete es (vgl. mogeln) eigtl. das betrügerische Einkneifen der Karten und Würfel. Im 16. Jahrh. (bei H. Sachs und Fischart) findet sich knüpfen — knüpfen Ztw. 'die Würfel betrügerisch gebrauchen'. Aus dem Nhd. vgl. weisfäl. kniep 'Kniff'. S. auch Pifficus.

Knirps M. erst nhd., ein md. Wort, durch Entlopp aus *knürbes knirbes (vgl. nhd. knirfix, niederhein. knirwes) entstanden; die neueren Ma. bieten lautverwandte Synonyma: heff. mecklenb. knabs, heff. krupch, pfälz. knortso, Nachen knibedits, Stieler 1691 Knirps; Hermes 1788 Mauch Hermäon 193 Knirpfix. Mit anderer Diminutivendung mittellengl. nürvel nürvel (angl. *enryrfel?) 'Knirps'. Ob zu ndl. knorf 'knoten'?

knirren Ztw. mhd. knirren 'knarren': junges onomatopoeisches Wort.

knirichen Ztw. mhd. *knirsen zu folgern aus

knirsunge Ꝛ. 'das knirschen' und zerknürsen 'zerdrücken, zerquetschen'; wegen sch aus s nach r vgl. herrschen, birschen; vgl. mnd. knarsen knersen 'knirschen, frachen', knarsetanden 'mit den Zähnen knirschen'.

knütern *Zw.* mhd. *knisten, das dem Nomen knistunge Ꝛ. 'knirschen' zu Grunde liegt: eine onomatopoeische Bildung.

Knüttelvers *M.* erst nhd. (frühester Beleg als Knüttelvers bei Mathejus 1576 Luther 144; knutlelianos versus componere schon bei Nicod. Frischlin 1596 Poppysmi Gramm. Dialogus III, 110); im 17. Jahrh. auch Knüttelhardi z. B. Prätorius 1655 Saturnalia S. 300 und beachte Knüppelvers bei Hamelnmann 1599 Oldenburg. Chronik 100 (bei Fischer Klivvelverslein). Knüttel für Knüttel, wahrscheinlich zu Knüttel (von Knoten) 'das unordentlich Gefnüpfte'. Aus dem Engl. ließe sich statt mit den Bedeutungen 'Stab' und 'Vers, Strophe, Stanze' als annähernde Parallele anführen, und der Niederländer Junius sagt vom Refrain in nld. Volksliedern: in vulgaribus rhythmis versusum identidem repetitum scipionem aut baculum appellant; die Römer hatten versus rhopalici, die Scandinavier das stef. Vielleicht war Knüttel (Knüppel) ursprgl. Bezeichnung für den volksmäßigen Refrain.

knütern *Zw.* erst nhd., onomatopoeisches Wort.

knobeln *Zw.* erst nhd., zu einem dial. weitverbreiteten knobel (oberd.) — knöwel (mhd. nhd.) 'Knöchel' bes. 'Fingerknöchel'.

Knobelwand *M.* mhd. knobelouch *M.* mit der ursprünglichen Nebenform klobelouch ahd. klobolouh klofolouh klovolouh *M.*; wegen b für f (noch heute tirol. knoflach) vgl. Schwefel; das kn des mhd. nhd. Wortes ist wie das in Knäuel durch Dissimilierung zu erklären, d. h. das l der folgenden Silbe bewirkte den Übergang des erien l in n; vgl. mnd. knoslook und mndd. kloflok. Bei der gewöhnlichen Deutung als 'gespalteuer Lauch' bleibt unberücksichtigt, daß der erste Teil der Zusammensetzung, der mit nhd. Knoblen identisch ist, auf germ. Sprachgebiet auch sonst erscheint: engl. clufe engl. clove (of garlic) 'Zehe des Knoblauchs', engl. cluffung clufwyrte 'Batrachium, Hahnenfamm'.

Knöchel *M.* mhd. knöchel knäichel *M.* 'Knöchel': Diminutiv zu Knochen nhd. knoeche; engl. enucel mittellengl. knokil engl. knuckle 'Knöchel'; ndl. knokkel 'Knöchel'.

Knochen *M.* mhd. knoeche *M.* 'Knochen, Astknochen, Fruchtbolle'. Das nhd. Wort, Luther fast noch freud (Hans Sachs sagt Knochen),

ist auch im Mhd. selten, wie es dem Mhd. ganz fehlt (Wein ist das eigtl. oberd. hd. Wort für Knochen); durch das zugehörige Diminutiv Knöchel, das schon bei Luther auftritt (aber in Petris Bibelglossar 1522 mit „Knod, Gleich“ übersezt), als gutes germ. Wort bezeugt; got. *knuqa *M.* darf vorausgesetzt werden. Ob es zu engl. to knock 'klopfen' anglj. enucian, anord. knoka, nhd. knochen 'knüpfen' gehört, bleibt ungewiß, ebenso Beziehung zu anord. knúe 'Knöchel', das Verwandtschaft mit knie empfehlen würde. Aus diesem germ. *knuqa ließe sich auch das oberd. knocke 'Knorren, Knoten', nhd. knock 'Racken' ableiten; ihr ck steht richtig für altes q. Doch bleiben verwandte Worte mit g im Stammlaut dunkel: nhd. knögerlin 'Knötchen' und mhd. knügel 'Knöchel'.

† **Knocke** Ꝛ. erst nhd., aus nhd. knoecke; als gutes altgerm. Wort erwiesen durch anglj. *enycce mittellengl. knueche 'Bündel' (z. B. 'Heubündel') engl. knitch 'Holzbündel'; got. *knuka resp. *knukja *M.* fehlen.

Knödel *M.* mhd. knödel *M.* 'Fruchtknoten, Knödel als Speise': Diminutiv zu dem unter Knoten behandelten mhd. knode 'Knoten'.

Knollen *M.* mhd. knolle *M.* 'Erdscholle, Klumpen überhaupt'; ahd. *chnollo *M.* fehlt. In die mhd. Bedeutung schließt an anglj. enoll engl. knoll 'Hügel'; ndl. knol 'Rübe'.

Knopf *M.* mhd. ahd. knopf *M.* 'Anorre an Gewächsen, Knospe, Schwerhauß, Knoten, Schlinge' = engl. knop (anglj. *enopp) 'Knopf, Knospe', ndl. knop 'Knospe, Knaut, Gewächsknoten'. Ein voraussetzendes got. *knappa fehlt; unter Knaut wird ein damit ablantendes got. *knaupa- angesetzt, das selber für *knaupafichen würde; denn dem Stamm gebührt b im Auslaut, wie mhd. knübel *M.* 'Knöchel am Finger', sowie anglj. *cnobba mittellengl. knobbe engl. knob 'Knopf, Knaut, Knoten, Knorren' zeigen; dazu vgl. mndl. knobbel *M.* 'Knoten, Knolle, Schwiele', sowie hd. Knubbe. Auffällig ist neben den bisher angeführten Worten, die auf eine alte u-Wurzel schließen lassen (vgl. bes. Knaut), das anord. knappr 'Knopf, Knaut', sowie anglj. cnæp mittellengl. knap. Vgl. Knospe, Knubbe, knüpfen, Knüppel.

Knorpel *M.* mhd. knorpel- knorbelbein knospel 'cartilago'. Ob ein got. *knuzba- oder *knaúrba- zu Grunde zu legen ist, kann nicht mit Sicherheit entschieden werden; ersteres hat aus grammatischen Gründen größere Wahrscheinlichkeit; ndl. knobbel, mndd. knusperknaken 'Knorpelknochen'.

Knorre *M.* mhd. knorre *M.* mit der gleich-

bed. Nebenform knüre M. 'Knoten, Anorre' (an Bäumen, Steinen, an Leibe); knüre bedeutet außerdem noch 'Fels, Klippe, Gipfel'; in der Bedeutung 'Kniff, Stoß' gehört es zu mhd. knüsen (aus *knusjan) 'stoßen, schlagen', thüring. für 'Enfel'. Auch für die anderen Bedeutungen haben wir wohl von einem got. Wort mit s (z) auszugehen, wie dialekt. Formen zeigen: schwäb. knaus 'Anfag am Broie', schweiz. knus 'Knorren, Auswuchs'. Engl. knar 'Knorren, Anorz' mittellengl. knarre mit der Nebenform knorre 'Knoten, Auswuchs'. — Das Mhd. hat nur das aus *knür abgeleitete Adj. chniurig 'knutig, derb, fest'.

† **Knork** (schweiz.) M. mhd. ahd. knorz 'Auswuchs, Knoten'; dän. knort, schwed. knört. Verwandt mit dem Vorigen?

Knospe f. in der heutigen Bedeutung seit Etiele 1691 gebucht und seit etwa 1740 schriftsprachlich, aber schon im 16./17. Jahrh. bezeugt, wenn auch selten (z. B. bei Peucer-Eber 1564 Vocabula H 8^b und Calvinus 1610 S. 31) und eigtl. nur mitteldeutsch. Im Oberdeutsch. allgemein dafür Knopf (= fränk.-hemeberg. weiffäl. knoppe), das bis in den Anfang des 18. Jahrh. auch in der Literatur herrschte. Knopf und Knospe sind verwandt, wie denn auch frz. bouton 'Knopf' und 'Knospe' bedeutet. Knospe zeigt (wie Wespe und Trespe; auch Lespe für Lesse f. unter Leize, älter nhd. Kleispe = Kleispe) Umstellung ks ps zu sp; also ahd. *knosfa mit alter s-Ableitung zu ahd. mhd. knopf. Andere Synonyma sind heß. brospe, pommer. öge, sonst nhd. knowwe.

Knote M. 'ungebildeter Mensch' am Schluß des 18. Jahrh. in Wörterbüchern der Studentensprache (Kindeleben 1781, Augustin 1795) gebucht als Student. Wort für 'Handwerksbursche, Nichtstudent' und so auch in Studentenromanen (z. B. Lantthards Eulerkasper 1804); zunächst als Soldatenwort gebraucht 1772 Natürl. Dialogen S. 145. 148. Die ältere, noch 1862 in der deutsch. Burschenpr. geltende (bei Lantthard 1792 Leben I, 68; auch 1792 Briefe über Erlangen I, 105) Schreibung ist allgemein Gnote, was auf nhd. genöte 'Genosse' führt (in Stettin und Königsberg werden die Handlungsdiener gnoten genannt).

Knoten M. mhd. knote knode M. 'natürlicher Knoten (am Körper, an Pflanzen), künstlicher Knoten an einem Faden, Schlinge'; ahd. knodo knoto M. (die ahd. mhd. Doppelform mit t : d ragt mit Knote : Knödel bis ins Mhd.). Dazu mit abweichenden Dentalverhältnissen angl. enotta engl. knot 'Knoten'; vgl.

anord. ú-knyttir 'schlechte Streiche' und mhd. knotze f. 'Anorre'; engl. to knit 'stricken, knüpfen', angl. enyttan; nhd. (Vof) knütte f. 'Strickzeug'. Anord. knútr M. 'Knoten' und knúta f. 'Knöchel zum Spielen' verhalten sich zu angl. enotta wie got. *knaupa- zu *knappa- (vgl. Knaut, Knopf); und wie sich zu diesen Worten eine Form mit a in der Stammsilbe gefellt (angl. enæpp), so zu der hier behandelten Gruppe anord. knottr (got. *knattus) M. 'Ball'. Kein sicher verwandtes Wort läßt sich hierzu aus den übrigen idg. Sprachen anführen. Vgl. noch Knüttel.

Knüterich M. 'Knotengras'; mhd. und sonst fehlend.

† **Knubbe**, Knuppe M. 'Knollen im Holz' erst nhd., aus nhd. knubbe, dessen weitere Beziehungen f. unter Knopf. Erwähnt sei hier noch mhd. knübel, zu dem sich Knuppe verhält wie Klauen zu Kluppe.

knüffen Ztw. in älteren Perioden fehlend, dunklen Ursprungs.

† **knüll** Adj. 'stark betrunken' im 18. Jahrh. unbezeugt, seit etwa 1825 auftretend (zuerst studentisch).

knüpfen Ztw. mhd. knüpfen ahd. knupfen 'knüpfen' (got. *knuppjan fehlt); Denominativ zu Knopf, f. diez; mhd. knopf 'Knoten'.

Knüppel M. aus dem Ndd.; im Mhd. galt Knüpfel M. 'Knüttel'. Es gehört entweder zu mhd. knopf 'Knorren an Gewächsen' (f. Knopf) oder mit n für l (vgl. Knäuel) zu engl. club, anord. klubba.

† **Knust**, Knaut M. eigentlich 'Knorren', spez. 'Brotdecke'; aus dem Ndd.; t ist Ableitung; knüs- in der Bedeutung 'Knorre' f. unter Knorre.

Knutte f. erst nhd.; bei Sperander 1727 und bei Steinbach 1734 nur erst als Knuttpetitische (1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 188 Knutthiebe); Frisch 1741 bietet zuerst Knutte 'moskoviische Petitische'. Um 1750 wird das einfache Wort bekannter; es ist russ. knut; vgl. Petitche.

Knüttel M. mhd. knütel knüttel ahd. knütal M. 'Knüttel' eigtl. 'Stock oder Strick mit Knoten': zu Knoten.

Kobalt M. schon im 16. Jahrh. z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 94.310 (mit den Nebenformen Kobel Kobold), auch bei Georg Agricola 1546 üblich; gleich Kobold. Aus der Bergmannssprache (vgl. Nickel); das im 16./17. Jahrh. für unbrauchbar geltende Erz hat beim Bergmann seinen Namen von dem gespenstigen Bergmännchen erhalten, der das Silber raube

und das schlechte Erz wie böses Wetter und anderes Unheil sende. Nach dem DWb.

† **Koben** M. mhd. kobe M. 'Stall, Schweinestall, Käfig'; die nhd. Nebenform Kofen stammt wohl, wie das *f* zeigt, aus dem Nhd. Ursprünglich hatte das Wort eine allgemeinere Bedeutung und war nicht bloß auf die Tier- spez. Schweinewohnung beschränkt. Sogar bis ins Nhd. zeigt sich die ältere Bedeutung 'Hütte'; vgl. mhd. kobel 'enges Haus'; isl. kofi M. 'Hütte, Wetterdach, Verschlag'. Im Angl. zeigt das entsprechende *cofa* sich bes. als edles Dichterwort für 'Gemach, Schlafgemach'; daraus engl. *cove* 'Obdach, sicherer Ort, Nest' — *pigeon-cove* 'Taubenschlag'. Ein got. *kuba, das diesen Worten zu Grunde zu legen ist, fehlt. Das Wort ist echtgerm., was die der Bildung nach notwendig aus einer weit älteren Zeit stammende Ableitung ahd. *chubisi* (got. *kubisi) 'Hütte' und weiffäl. *küffe* 'schlechte Hütte' (got. *kufjö) lehren; vgl. noch mhd. *kober* 'Korb, Tasche', angl. *cosl* 'Korb'. S. Kobold.

Kober M. 'Korb' ein ostm. Wort, seit dem 15. Jahrh. bezeugt; verwandt mit angl. *cosel* 'Korb'.

Kobold M. mhd. *kóbolt* mit der Nebenform *kobólt* M. 'neckischer Hausgeist, Kobold'. Als echt germ. Hausgötter gefast, dürfen die Kobolde nach dem DWb. den angl. *cofgodn* *cofgodas* 'penates, lares' gleich gestellt werden; ein unbezeugtes angl. **cofold* 'Hausgott' würde mit mhd. *kobolt* got. **kubawalda-* 'Hauswaller' oder **kuba-hulps* 'Hausholder' voraussetzen (für die Deutung der Kobolde als „Hausholde“ spricht die Anwendung von *hold* für Dämonennamen vgl. got. *unhulþ* 'Teufel', weiffäl. *schanholden* 'Dämonen', mhd. die *guoten holden* 'penates' unter *hold*). Das erste Wortelement ist anord. *kose*, angl. *cofa* 'Gemach, Kammer' (s. Koben). Die mhd. nhd. Nebenformen *Opyold* *Opyolt* dürften nach J. Holthausen altes **ót*walt = got. **audawalds* 'Herr des Reichthums' sein; das alte *ót* 'Reichthum' ist bloß in Eigennamen wie *Ottofar* und *Otfried* (Eduard aus engl. Edward) erhalten geblieben. Die Endung = *old* *s*, auch unter *Herold* und *walten*.

Koch M. mhd. ahd. *koch* ahd. *choh* (hh) ndl. *ajächj*. *kok* 'Koch'; vor der hd. Lautverschiebung, spätestens im 5./6. Jahrh. (gleichzeitig mit *Küche* und *Kohl*) nach Deutschland gekommen, als die Koch- und Gartenkunst aus Italien eingeführt wurde: lat. *coquus* gesprochen *coeus*, genauer die vulgäre Affrikatiform *coco* (vgl. ital. *cuoco* = afrz. *queux*) liegt zu Grunde (der lat. Nominativ *coeus* wäre ahd. mhd. **kuch*). Nach England drang das Wort mit abweichender

Vokalgestalt: angl. *cóc* engl. *cook*; das *o* des- selben gegen hd. lat. *o* beruht auf jüngerer Quantitätsveränderung in offener Silbe (vgl. *Schule*, auch *Kreuz*); kaum wird das *o* des hd. Wortes aus dem Ztw. *kochen* stammen. Das ältere germ. Wort für *kochen* ist *sieden*; ein altgerm. Wort für 'Koch' fehlt.

kochen Ztw. mhd. *kochen* ahd. *kochôn* *chohhôn*; aus lat. *coquere* (genauer **coquäre*?). Das hd. Wort konnte sein it. Ztw. *bleiben*, weil der Vokal der Stammfille aus der Analogie der it. Ztw. *herausfiel*. Aus dem Roman. beachte frz. *cuire*, ital. *cuocere*.

Köcher M. mhd. *kocher* ahd. *kochar* *chohhar* M. 'Pfeilköcher' auch allgemein 'Behälter' mit den Nebenformen mhd. *kocharre* ahd. *kohhâri*. Die Bedeutung 'Behälter in Köcherform' zeigt sich in den Ma.; vgl. weiffäl. *inkstkuokr* 'Tintenfaß' — *nâtlkuokr* 'Nadeldose' — *sandkuokr* 'Sandbüchse' (anderwärts „Scher-, Feder-, Barbierköcher“ im Nhd.) und wohl auch schweiz. *Kücher*, *Kocher* 'Korb für Erde und Obst'. Vgl. angl. *cocur* mittellengl. *coker* 'Köcher'; dafür mittellengl. engl. *quiver* aus afrz. *cuiivre*, das seinerseits wieder aus dem germ. Worte stammt.

Köder M. (Steinbach 1734 *Keder*); das Wort ist wegen seiner reichen Laut- und Bedeutungsentfaltung etymologisch schwer zu beurteilen, vielleicht sind mehrere mprgl. verschiedene Worte darin zusammengelassen; mhd. *köder* *koder* *köder* *korder* *körder* *körder* *quöder* M. 'Lockspeiße, Köder, Fliedappen von Tuch und Leder', ahd. *quêrdar* hat dazu noch die Bedeutung 'Lampendocht'; nhd. bestehen bei dialektischer und zeitlicher Verschiedenheit die Bedeutungen 'Unterfimm, Schleim (pituita), Lumpen, Lederstreif, Lockspeiße'. Für *Köder* 'Unterfimm' ist engl. *eud* 'der innere Teil des Schlundes bei wiederkäuenden Tieren', angl. *eudu* *eweodu* (got. *qibus* 'Bauch') vielleicht zu vergleichen. Für die Bedeutung 'Lockspeiße' möchte man zunächst an got. *qairrus*, hd. *kirre* anknüpfen, weil *quêrdar* als älteste hd. Form auf ein got. **qairpra-* hinweist; damit vereinigen ließe sich allenfalls die Zusammensetzung mit gr. *δέλεα* (*del-* für *dep-* stände durch Dissimilierung wie ein deutsch. *kerdel* nachweisbar ist, *d* wäre nach Ausweis des äol. *βληρ* alter Guttural: Wz. *ger*) mit der dem deutsch. Wort mehr entsprechenden Nebenform *δέλετρον*, der man meist mehr Beifall giebt, weil diese neben der Bedeutung 'Lockspeiße, Köder' noch die als 'Fackel' (entsprechend ahd. *quêrdar* 'Docht') hat; auffällig bleibt bei beiden Annahmen engl. *eud* 'Köder'. Für die weiteren Bedeutungen des deutschen Wortes fehlen annehmbare Etymologien.

† **Kofent** M. eine Art Dünnbier eigtl. 'Klosterbier' mit den älteren Nebenformen Cosent und Convent im 15./16. Jahrh.: eigtl. identisch mit Convent, wofür es in dieser Bedeutung schon im 15. Jahrh. (auch frz. couvent) auftritt. Vereinzelt dafür im 16./17. Jahrh. auch Konventbier (z. B. 1571 in Sibers Bearbeitung des Nomencl. des Hdr. Junius).

Koffer M. im 17. Jahrh. auftretend, seit Stieler 1691 und Steinbach 1734 mit der Nebenform Kuffen verzeichnet und um 1700 eingebürgert als Kuffen nach Hädlein 1716 Franzöf. Sprachmeister I, Vorr. h². Das Wort kam von Nordwesten aus frz. coffre (Maaler 1561 hat Koffran). Quelle lat. cöphinum.

Kohl M. mhd. ahd. köl M. mit den Nebenformen ahd. chöli mhd. kôle köl M. (vgl. alem. chäl köl. jüddeh. käl), sowie ahd. chölo mhd. köle M. und ahd. chöla f. Übernommen mit der jüdeurop. Garten- und Kochkunst (s. Küche) aus lat. caulis M. 'Kohl', woher auch angl. cawl engl. cole, sowie anord. käl N. und im Roman. frz. chou 'Kohl', sowie kymr. cawl. Das „anscheinend volksmäßige“ lat. cölis wäre demnach für die germ. Sprachgeschichte ohne Folge gewesen. Die meisten der uns geläufigen Gemüse- wie Obstarten mögen mit der Kochkunst im 6. oder 7. Jahrh. in Deutschland eingeführt sein; vgl. Cyvidh, fochen, Pfeffer, Minze, Pflaume, Kirsche.

Kohle f. mhd. kole f. meist kole köl M. — köl N. ahd. kolo M. — köl N. = angl. col engl. coal 'Kohle' (engl. colemouse s. unter Kohlmeise), anord. köl N. Plur. 'Kohlen'. Als unverwandt vergleicht man jfr. jval 'brennen, glühen' oder kymr. glo 'Kohle'. Aber angl. cyline cylne (daraus entsteht anord. kylna) engl. kiln 'Ofen' sind auf lat. colina zurückzuführen.

Kohlmeise f. mhd. kölemeise f. zu Kohle, nicht zu Kohl: eigtl. 'Meise mit schwarzem Kopf'; angl. cölmäse engl. colemouse (volkstüm. für eigtl. coalmouse, wie unser Sprachbewußtsein auch Kohlmeise zu Kohl zieht).

Kohltrabi M. erst mhd., aus ital. cavoli rape (Plur.); vgl. frz. chou-rave, ungedeutet Kohlrübe. Die Kohltrabi sind im 16. Jahrh. erst bei uns von Italien aus (vgl. Artischofe, Karfiol) bekannt geworden.

Koje f. aus ndl. kooi = Kaue.

† **Kök** M. s. Kettich.

Kofarde f. im 18. Jahrh. aus frz. coarde (eigtl. bonnet à la cocarde 'Wigelmütze').

Kofett Adj. 'gefällig' am Ende des 17. Jahrh. als coquett (Beleg: Der alte Deutsche 1730 S. 250, 287) aus dem gleichbed. frz. coquet

(von frz. coq 'Hahn', also eigtl. 'einem Hahn ähnlich').

Kofosnuß f. aus gleichbed. portug. span. coco: seit der Entdeckung der Maldiven in Europa bekannt geworden, wurden Kofosnuße in Deutschland zuerst bei Bauhinus Hist. Plant. I, 384 abgebildet; im 17. Jahrh. heißen sie auch Meerfokos. Eigtl. span. coco 'Buzenmann'.

Kolben M. mhd. kolbe ahd. kolbo M. 'Kolbe, Keule als Waffe, Knüttel'; isl. kölf M. 'Wurfspeer, Pfeil, Pflanzentfossen' mit der Ableitung kylfi N. — kylfa f. 'Keule, Knüttel'. Ein got. *kallba-n- 'Stoß mit dickem knolligem Ende' ist vorauszusetzen. Die Bedeutung läßt Beziehung zu der unter Klumpen behandelten Wortstamme der nasalisierten Lautform klumb wahrscheinlich erscheinen; dann wäre gl-bh als idg. Wurzelform anzusetzen und lat. globus 'Klumpen' (auch 'Berein', vgl. engl. club 'Keule, Klub') zu vergleichen.

† **Kolk** M. nhd.; ndl. kolk M. 'Strudel, Abgrund, Loch'. Vgl. sfr. gárgara M. 'Strudel'; doch scheint nach lat. gurgis 'Strudel, Wirbel, Abgrund' dem ind. r ein germ. r, nicht l entsprechen zu sollen.

† **Kolktrabe** M. seit Trisch 1741 gebucht, ein nhd. Wort; 1. Element dunkel.

Koller¹ M. mhd. koller kollier gollier goller N. 'Halsbekleidung'; dies mit ndl. kolder aus frz. collier (= lat. collarium, woher auch jpäthd. chollári mhd. koler.)

Koller² M. mhd. kolre M. 'Koller, ausbrechende oder stille Wut', ahd. kolerö M.; mit andern medizinischen Ausdrücken mittelbar aus dem gr. choléra, lat. cholera; das ch hat auch im Roman. den Wert eines k; vgl. ital. collera, frz. colère.

† **kollern** fzw. 'rollen' erst durch das 18. Jahrh. bezeugt, ein md. nhd. Dialektwort, das am Ende des 18. Jahrh. in die Litteratur eindringt (in Heynag' Antibarbarus 1796 noch verpönt): zu nhd. kälē 'Angel'.

† **Kolter** M. mhd. kolter kulter MfN. 'gefütterte Steppdecke über das Bett': aus afrz. coultre (vgl. ital. coltra).

Komet M. schon im 15./16. Jahrh. allgemein: aus lat. cometa, gr. κομήτης 'behaart'.

komisch Adj. um die Mitte des 18. Jahrh. auffommend und erst seit Adelung gebucht. Nach dem DWB.

Kommandant M. 'Befehlshaber' mit kommandieren, Kommando während des 30jähr. Krieges allgemein üblich, aber schon seit 1600 einzeln bezeugt: aus frz. commandant comman-

der, ital. span. comando (Quelle vulgärlat. commandare = lat. commendare).

kommen *z*w. mhd. komen ahd. quēman: ein gemeinerm. Zeitwort. Für daß anlautende k ist — wie noch mhd. bequem zeigt — qu der eigtl. Anlaut, quēman ist die zu Grunde liegende ahd. Form; daß w eines anlautenden kw wurde im 5d. vor e und o nicht auch vor a) gern unterdrückt (vgl. feck, firr). Mhd. quēman, got. qiman, angl. euman ahd. to come, asächs. cuman, anord. koma. Daß hierdurch erwiesene urgerm. *z*w. qēman 'kommen' hat eine weitere Geschichte hinter sich; es ist identisch mit der ind. avešt. Wz. gam 'kommen'; dazu lat. venio für *gvēmio, gr. παύω für *pavjw (für *gvāmīō); vgl. bequem, Kunst. Als idg. Wz. ist gem vorauszusetzen. Die Entwicklung eines v nach dem g geschieht gesetzmäßig; vgl. got. qinō neben gr. γυνή = ind. gnā (*jānā) 'Weib'; got. qiwa-, lat. vivus (gr. βίος Subst.), ind. jivā (s. feck; vgl. die ähnliche Entwicklung eines kv zu germ. hw aus idg. k unter wer, welcher).

Komödie *f*. im 16. Jahrh. aus lat. comœdia.

Kompagnie *f*. aus frz. compagnie; im 1500 in Deutschland als ital. Handelswort auftretend (im Eulenspiegel 1515; 1564 Zimmer. Chronik II, 379 als componia), als militär. Wort um 1610 (bei v. Wallhausen 1616, Troupigen 1638).

Kompagnon *m*. aus frz. compagnon um 1500 entlehnt; schon im Mespiegel 1515 S. 64. 100 (als Companion) belegt und seit dem Sprachw. ufw. Verderber 1644 gebucht. Quellwort mlat. companio eigtl. 'Brotgenosse' s. unter Kumpan.

Komplice *m*. 'Helfershelfer' seit Scheibner 1695 verzeichnet; aus frz. complice (Quelle lat. complex 'Verbündeter').

Kompliment *n*. um 1640 allgemein bei uns eingeführt (doch von Puristen, auch von Moscherosch verpönt und verspottet); aus frz. compliment.

Komplot *n*. seit Liebe 1686 gebucht; ein Lehnwort des 17. Jahrh. aus frz. complot.

Kompot *n*. aus frz. compote; im 16. Jahrh. als Compot (s. B. Volins 1582 Onomast. 364).

Komtur *m*. aus mlat. commendator 'Vorstand einer Abteilung, einer Niederlassung, eines Ritterordens' (mlat. commenda); afrz. commandeor = frz. commandeur.

König *m*. mhd. künec künec (g) ahd. kuning chuning; die mhd. Lautform datiert seit dem 16. Jahrh. aus der Sprache Lutbers (gleichzeitig oberd. Künig, nhd. Köninck). Entsprechend asächs. cuning, angl. cyning (cyng) engl. king, ndl. koning (anord. konungr): eine gemein-

germ., nur dem Got. fehlende Bezeichnung. Für das hohe Alter der Bezeichnung spricht noch die frühe Entlehnung derselben ins Finn. Esthn. als kuningas 'König', ins Aflou. als künegü künegü 'Fürst', ins Lit. als kuningas 'Herr, Pfarrer' (lett. kungs 'Herr'). Die zunächst liegende Deutung des Wortes ist, es an got. kuni (Gen. kunjis), ahd. kunni mhd. künne, angl. cynn 'Geschlecht' anzuschließen; —ing als Endung der Patronymika (angl. Wödening 'Sohn Wodans') gefaßt, ergäbe sich die Bedeutung 'ein Mann von Geschlecht, d. h. aus einem vornehmen Geschlecht, ex nobilitate ortus' (Tacitus Germ. VII). Diese an sich befriedigende und ganz unbedenkliche Annahme wird dadurch in Frage gestellt, daß das Altgerm. ein einfaches kuni- 'König' besitzt in Zusammenfügungen wie angl. cyne-helm 'Königshelm, diadema corona' — cynestol 'Königsstuhl, Thron' — cynerice = ahd. kunirichi 'Königreich' usw.; das Simplex hätte sich nur in der anord. Dichtersprache erhalten als konr (i-St.) 'Mann vornehmer Abstammt, Verwandter des Königs'. Für die Bedeutungsentwicklung von König ist diese Annahme ebensowenig als die erste abzuweisen: auch hier enthielte König wesentlich den Begriff der vornehmen Abstammt, nur wäre es genauer 'Sohn eines Mannes von vornehmer Abstammt'; vgl. frz. engl. prince 'Prinz' und 'Fürst'.

† **Könighaie** *m*. baier.-östr., Königlein im 16. Jahrh. (H. Sachs) oberd. = Kaninchen.

können Prät.-Präs. mhd. kunnen ahd. kunnan Pr.-Präs. (Sg. kan, Plural kunnan, Prät. konsta) eigtl. 'geistig vermögen, wissen, fennen, verstehen', dann auch 'können, im Stande sein' = angl. cunnan (im Sg. can) Pr.-Präs. 'fennen, wissen, können' (engl. I can), got. kunnan (im Sg. kann, Plur. kunnun) Pr.-Präs. 'fennen, wissen'. In den älteren Sprachperioden hat der Verbalstamm können ausschließlich geistige Bedeutung im Gegenfaz zu dem vermögen, vermögen. Den altgerm. Sprachperioden ist neben dem in dem *z*w. kunnan erhaltenen Stamm kann- (vgl. noch got. kunnan 'erkennen', angl. cunnian 'erforschen, versuchen'; s. auch kün, Kunst, kund, fennen) ein im Got. als *knē *knō darzustellender Verbalstamm geläufig; angl. enāwan engl. to know, ahd. irechnāan bichnāan 'erkennen', wozu ahd. ürchnāt *f*. 'Erkenntnis' (got. *knēps *f*. fehlt); auf ein got. *knōpla- 'Erkenntnis' weist das Nominativ ahd. irknnodilen 'vernehmbar werden'. Die drei germ. Stämme kann knē knō finden sich auch außerhalb des Germ.: gr.-lat. gnō in γινώσκω (ἐ-γνώ-ν) 'erkennen' — γνώσις 'Erkenntnis', lat. gno-sco nō-tus nō-tio; aflou.

znaja znati 'erkennen'; altir. gnāth 'bekannt'. Das Ind. bildet ein Prät. von Wz. *jan, das Prät. von Wz. jān jānāmi jajānu (vgl. Part. jānāta) 'femen': Wz. kann kann aus idg. gen-n erscheint in lit. žinau 'fennen, erkennen, einsehen' — pa-zintis 'Erkenntnis', avešt. ā-zaiñti Ḥ. 'Kunde', altir. ad-gēin Perſ. 'cognovit'. Diese weite Verzweigung der enq verwandten idg. Wz. gen: gnō 'erkennen, wissen' ist allgemein anerkannt.

Konto N. seit Overheides Schreibkunst 1660 gebucht (Beleg: Zeiller 1646 Episteln V. 522): mit der ital. Buchhaltung — etwa um 1600 (vgl. Nagio) — entlehnt aus ital. conto.

Kontor, Comptoir N. 'Schreibstube' aus frz. comptoir (ursprüngl. 'Zahllich') von comptier 'zählen'; die Entlehnung geschah um 1500 (die Gemma Gemmarum 1503 hat Kontor, 1515 Menziesel 94²⁵ Contor).

Kopf M. mhd. kopf M. 'Trinkgefäß, Becher, Seidel, Hirnschale, Kopf'; ahd. kopf chuph M. 'Becher' (die Bedeutung 'Kopf' wird für das Mhd. vorausgesetzt durch die Ableitung chupfa 'mitra' aus *kuppjōn); vgl. angl. cuppe engl. cup 'Becher, Tiertasse' — angl. engl. cop 'Gipfel, Spitze' (mittelengl. copp vereinzelt auch 'Kopf'); nord. koppr M. 'Geschirr in Becherform', auch 'eine kleine Schiffart'. Ursprünglich war Haupt = engl. head das eigtl. gemeingerm. und alte Wort für Kopf; erst im Mhd. hat das letztere über das erstere mit Entschiedenheit gesiegt (s. auch Haupt). Die reiche Bedeutungsentwicklung der Sippe von Kopf hat Parallelen in der roman. Sippe des zu Grunde liegenden lat. (cupa) cuppa 'Becher'; vgl. provenz. cobs 'Schädel', afrz. cope 'Gipfel' neben ital. coppa 'Becher' (beachte Giebel zu gr. κεφαλή, frz. tête aus lat. testa, anordkollr 'Kopf' zu kollr 'Topf'). Dazu wohl auch noch frühhd. Kanve 'Federbüschel auf dem Kopfe der Vögel' aus ahd. *kūba mit dem auch im Swan. auftretenden b (span. provenz. cuba). Daß das lat. cūpa cuppa als Femin. formell geeignet ist, das germ. Mask. zu erklären, lehren noch Kürbis M. und Ziegel M. im Verhältnis zu den Grundworten lat. cucurbita tegula. Vgl. Kuppe, auch Kufe.

† **Koppe** s. Kuppe.

Koppel Ḥ. mhd. koppel kopel kuppel Ḥ. (M.) 'Band, Verbindung', bei. 'Hundetoppel', dann kollekt. 'Hundeschar', auch 'Schar' überhaupt: aus lat. copula, mlat. auch cupla (dies auch in der Bedeutung 'Jagdhundepaar am Leitriemen'), woraus auch frz. couple, engl. couple 'Paar', ndl. koppel 'Paar, Menge'.

Koralle Ḥ. mhd. koralle M.: nach mlat. corallus, lat. corallium.

Korb M. mhd. korb (b) ahd. chorp korb (Gen. korbes) M.; vgl. ndl. korf M. 'Tragkorb': aus lat. corbem, wie ahd. churp (Plur. churbi) aus lat. corbis (im Roman. bewahrt als ital. corba). Verwandt scheint ein dial. (südfränk.) grewa aus mhd. krēbe M. 'Korb', das nicht aus dem Lat. gedeutet werden kann; es ist vielleicht ein felt. crib- = lat. corbis? Über gleichbed. kratte und zain im Niederrhein und Schwäb. s. Kräze und Zeine; andere Synonyma sind alemann. Krebe, fränk. Mane, auch Schanze und Reipe. Über verwandte lat. Entlehnungen s. Kelsch, Schüssel.

Kordel Ḥ. (schon bei Dainpodius 1540; ebenso bei Erasim. Alberus 1540 „Kurdel oder Schmir“), am Schluß des 15. Jahrh. im westlichen Mitteldeutschland entlehnt aus frz. corde cordelle; vgl. ndl. koord Ḥ. 'Schmir', engl. cord 'Schmir' aus der gleichen roman. Quelle, deren Ursprung lat.-gr. chorda. Synonym baier.-österreich. Svagat aus ital. spago.

Koriander M. erst mhd. aus lat. coriandrum; mhd. dafür koliander kullander kollinder: aus mlat. coliadrum. Vgl. ndl. koriander, engl. coriander.

Korinthe Ḥ. (eigtl. 'kleine Rose aus Korinth') erst frühhd., aus frz. raisin corinthe, woher auch die gleichbed. engl. currant und ndl. krent (aus korente).

Kork M. erst frühhd. (ursprüngl. Pantoffelholz genannt, beachte Korke Ḥ. 'Pantoffel' in Dürreusien. (Morkboem schon Pappa Murelii B VIb). seit Schottel 1663 gebucht durch ndl. (kork kurk N. 'Korkholz, Kork, Pfropf') und nhd. Handelsvermittlung aus span. coreho 'Korkholz, Pfropf', woher auch frühengl. cork. Dazu noch ahd. scorza, ndl. schors 'Kork' (siebenbürg. schertz 'Rinde von jungen Eichen zum Gerben'). Letzte Quelle lat. cortex (resp. scorecia Archiv s. lat. Ver. 10, 271 in frz. écorce, ital. scorza = ahd. scorza) 'Rinde'.

Korn N. mhd. ahd. andd. korn (Gen. kornes) N. 'Getreide' im Mhd. auch 'Kern der Weinbeere, Kornfeld, Kornhalm' = got. kairn N. mit der Nebenform kairnō N., anord. korn, angl. engl. corn, ndl. koren: gemeingerm. Stammform korna- mit der Bedeutung 'einzelnes Getreidekorn', dann auch 'Kern', sowie 'Frucht'. Zu der Bedeutung 'Kern' vgl. ahd. herikorn mhd. win- trübenkorn 'Beerenkern'; ahd. wechfelt korn- und kernalful (angl. corn-appel) 'malum puniceum, Kernapfel'; die Ableitung angl. eyrnel engl. kernel s. unter Kern.

Hierdurch wird enge Verwandtschaft zwischen Kern und Korn wahrscheinlich, und das lautliche Verhältnis beider ist das von Brett und Bord; weitere Beispiele von Ablaut bei Romi-nibus 1. unter Käfer. Eine andere Ablauts-form zu Korn aus vorgerm. gr-nó-m liefert lat. grānum 'Korn, Kern' (s. Hürde = lat. crātes, voll = lat. plēnus, altir. lán). Jenes gr-nó- ist genau ашov. žrūno N. 'Korn'.

† **Kornelle** f. 'Kornelirsche' schon ahd. cornul cornulboun: Ableitung von lat. cornus (frz. cornouille, ital. corniolo) 'Kornelirsche'; vgl. angl. corntréo engl. corneliantree.

Körper M. in der mhd. Zeit (13. Jahrh.) als korper körpel körper M.: entlehnt aus lat. corpus, genauer aus dem Stamme corpor-, mit welchem lat. Worte das Germ. ein verwandtes Wort aus gleicher Quelle (idg. kpp: krep) besaß: ahd. hrēf, angl. hrif 'Mutterleib'. Leich (s. Leichnam) ist das altgerm. Wort für mhd. Leib, Körper. „Das Abendmahl und die Leichnamverehrung der Kirche trugen zu der Einbürgerung des lat. Wortes bei, vielleicht auch die Medizin“.

Korrespondenz f. aus frz. correspondance: schon 1617 im Teutschen Michel als modisches Fremdwort verspottet, am Schluß des 16. Jahrh.s. mehrfach belegt. In der 2. Hälfte des 17. Jahrh.s. drängt dafür Briefwechsel durch, das eine Schöpfung von Harzdörffer 1644 Schutzschrift S. 22 ist.

Korsar M. 'Seeräuber' seit Sperander 1727 gebucht, schon im 17. Jahrh. auftretend; aus gleichbed. ital. corsare, provenz. corsaris = lat. corsarius (Quelle lat. cursus).

Korset N. aus frz. corset (von corps 'Körper'): schon im 18. Jahrh. häufig (Goefting 1782 Gedichte III, 20), bei Sperander 1727 gebucht. Dafür bei Duez 1652 Nomencl. 47 „Leibchen, Leiblein, Übermut“, im 18. Jahrh. auch „Schürbrust“.

† **kojcher**, kauscher Adj. erst mhd., aus jüd.-chald. kāscher 'rein, vorchristsmäßig'.

† **Kojel** f. 'Mutterchwein' ein schwäb. Dialektwort; im Mhd. Mhd. unbezeugt. Vgl. Mutterchwein.

kofen Ztw. im 17./18. Jahrh. in der Schriftsprache fast ganz ausgestorben, erst im letzten Viertel des 18. Jahrh.s. durch archaisierende Tendenzen auf kofien von liebkofien (so Lessing, Logau-Wb. und Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 559) emporgehoben; schon Meynag' Antibarbarus 1797 tadelt es dann als dichterisches Modewort (Beleg: Bürger 1789). Während Aelung es noch als unliterarisches Dialektwort

bietet (es ist jetzt im östl. Hessen und im westl. Thüringen, auch in der Zipf äußerst üblich), verzeichnet es Campe mit mehreren Dichterbelegen. Quelle mhd. kōsen ahd. kōsōn 'verhandeln' zu ahd. kōsa 'Rechtsache', das alte Entlehnung aus lat. causa ist.

† **Kojat** s. Kot¹.

Koist f. (im 16. Jahrh. auch M.) mhd. koste kost f. 'Zehrung, Speise, Lebensmittel, Vorrat'. Im nord. wie im deutschen Worte berühren sich die Bedeutungen Koist und Kosten; jedenfalls ist Bedeutung Koist erst eine jüngere Entwicklung aus Bedeutung Kofien. Für das Nord. allerdings muß man Mischung des Lehnwortes kostr 'Aufwand, Lebensmittel' mit einem altgerm. Worte annehmen, das dem got. kustus M. 'Prüfung, Beweis' und gakusts 'Probe' zunächst stände: anord. kostr M. 'Wahl, Lage, Umstände'; dieser Nomina wegen s. kiesen.

Kofien Plur. mhd. koste kost f. M. 'Wert, Preis einer Sache, Aufwand', schon ahd. kosta f.; aus mlat. costus M. — costa f. entlehnt; vgl. ital. costo M., frz. coût M., span. costa f.: letzte Quelle lat. constare 'zu stehen kommen'. Dem Roman. entstammt mittlengl. costen engl. cost; von dort das nord. kosta 'kosten'.

koften¹ Ztw. mhd. kosten 'zu stehen kommen, kofien': aus mlat.-roman. costare (lat. constare) = frz. coûter; s. Koist und Kosten, engl. to cost.

koften² Ztw. mhd. kosten 'prüfend beschauen, schmeckend prüfen' ahd. ačāch. kostōn = angl. costian (engl. feshend): ein gemeinwestgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'erproben, prüfend beschauen, versuchen'. Kofien gehört wie die unter Koist erwähnten germ. Worte zu kiesen und ist mit lat. gustare 'kosten' formell identisch; germ. kus, vorgerm. gus ist die Wurzelform (vgl. kiesen). Die Einengung der mhd. Bedeutung 'erproben' auf den Geschmack ist wesentlich md. und durch Luther christlich geworden (Md. Peris Bibelglossar 1522 überetzt Luthers kofien noch mit „versuchen, schmecken, kiesen“).

kospjiclig Adj. erst im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts in Gebrauch gekommen; es enthält aber ein altes Wort, das uns sonst abhanden gekommen ist und auch in dieser Zusammenziehung bereits eine vollstümliche, den Ursprung verdunkelnde Änderung erfahren hat: mhd. spildec Adj. 'verschwendisch'; ahd. spilden 'verschwenden, verthun' (aus ahd. gaspilden stammt frz. gaspiller). *kost-spildig wäre 'Geld verschwendend'; für das etymologisch dunkle spildig sagte man mit volksmäßiger Umgestaltung -spjiclig.

† **Rot**¹, **Kote** *f.* ein eigtl. ndd. Wort; ndd. kote kot, ndl. kot 'Hütte' = angl. cot *n.* — cote *f.* 'Hütte'; aus ersterem entsprang engl. cot 'Haus, Hütte' (engl. cottage ist mit roman. Endung daraus abgeleitet, vgl. engl.-mlat. colagium, afrz. cotage); aus letzterem stammt engl. cote in dove-cote 'Taubenschlag' — sheep-cote 'Schafstall, Hürde'; vgl. nord. kot *n.* 'kleines Gehöft'. Got. *kut *n.* oder *kutō *f.* fehlt. Die weiverzweigte Wortstuppe ist gut germ., sie drang ins Slav. (aslov. kol'ci 'cella') und Kelt. (gacl. cot); auch roman. Worte läßt man aus derselben entlehnt sein; afrz. cotte cotillon, ital. cotta, alle als Bezeichnung von Kleidungsstücken, die für die germ. Worte nicht nachweisbar ist (engl. coat entstammt selber wohl jedenfalls dem Roman.). Dem germ. Worte eignet bloß die Bedeutung 'Gemach, Hütte, Wohnraum'; gudo- wäre die vorhistorische Lautform. Kotsjasse auch mit Ausgleichung Kotsjasse, Kossat, Kotsje 'wer auf einem kleinen Gehöft ansässig ist'; dafür auch Kötter.

Kot² (so seit und durch Luthers Bibelübersetzung üblich als nd. Lautform; die gleichzeitige oberd. Lautform war Kai) *n.* aus gleichbed. mhd. kōt quāt kāt *n.* ahd. quāt; got. *qēda- 'Rot' fehlt. Eigtl. Neutr. eines Adj.: mhd. quāt, undl. kwaad 'böse, häßlich, verderbt' (mittellengl. ewed 'schlimm'). Unflät und Unrat sind in gleicher Weise verhüllende Bezeichnungen für steruus. Als vorgerm. guētho gefaßt, könnte Rot mit ind. gūtha, avešt. gūtha 'Rot, excrementa' in Ablautsverhältnis stehen, so daß das germ. Substantiv doch in vorhistorischer Zeit bereits aus dem Adj. entstanden wäre; doch scheinen das skr. und avešt. Wort zu der Wz. gu 'eaccare' (aslov. govino *n.* 'Rot') zu gehören.

† **Kote** — **Köte** *f.* 'Gelenk am Pferdehuf' erst nhd.: aus ndd. kote = ndl. koot, fries. kate *f.* 'Gelenkknochen'. Weitere Beziehungen fehlen.

† **Köte** *f.* 'Schrank' ein ostmd. Dialektwort (z. B. bei Gellert, Loos in der Lotterie 268), in Glossarien des 16.—17. Jahrh. für Ober-sachsen bezeugt.

† **Kötter** *m.* eigtl. 'Bauernhund' ein ndd. md. Wort; zu ndd. kote 'kleiner Bauernhof'?

† **Kottfleisch** unter **Kutteln**.

Koße *f.* mhd. kolze ahd. kizzo *m.* 'grobes, zottiges Wollenzug, Decke oder Kleid davon' = asächs. cot (tt) 'wollener Mantel, Rock': ein spezifisch deutsches Wort, dem Got. Nord. Engl. fehlend. Die unter **Kot**¹ erwähnten roman. Worte (frz. cotte 'Unterrock', ital. cotta) scheinen dem Deutschen entlehnt zu sein, da im Mhd. wei-

tere Worte zur gleichen Sippe gehören: ahd. umbichuzzi 'Obergewand' — umbichuzzen *ztw.* 'amicire'. Man hat für den Fall, daß Koße echtgerm. wäre, an Verwandtschaft mit gr. βέδος (aus Wz. gud) 'Frauenkleid' gedacht. Mittelengl. cote engl. coat 'Rock' sind sicher roman. Ursprungs; afrz. cote, mlat. cotta. Vgl. **Kutte**.

† **Kötte** *f.* 'Korb' mhd. kœtze; verwandt mit **Kieze**?

Kohen *ztw.* erst frühmhd. (15./16. Jahrh.); unsicherer Ableitung.

Krabbe *f.* wie die meisten Worte mit innerem bb aus dem Ndd. geborgt = mndd. krabbe, ndl. krab, angl. crabba engl. crab 'Krabbe, Krebs', nord. krabbi (eine adaptierte strenghd. Form Krappe erscheint im 16. Jahrh.). Das Wort war ursprgl. nur bei den meeranwohnenden Germanen heimisch und verbreitet. Krebs ist stammverwandt, vielleicht ist Krabbe dazu nur Kurzform; aber gr. κάραβος = lat. carabus 'Meerkrabbe' sind weder urverwandt, noch läßt sich an Entlehnung der germ. Worte aus dem Südeurop. denken; auch beruht frz. crabe 'Art kleiner Seekrebse' zunächst auf dem germ. und nicht auf dem lat. Worte. Wahrscheinlich beruhen Krabbe und Krebs auf der Wz. von krabbeln.

krabbeln *ztw.* mit ndd. Lautstufe gegen mhd. krappeln mit der Nebenform krabelen, woher auch früher nhd. krabeln. Die Form mit geminiertem Labial mag auf volksetymologischer Anlehnung an das wurzelverwandte Krabbe (Krappe) beruhen; denn auch im Nord. zeigt sich einfacher, nicht geminierter Labial: nord. krafla 'mit den Händen fragen' und krafsa 'mit den Füßen scharren'.

krachen *ztw.* mhd. krachen ahd. krahlon = ndl. kraken 'auffnacken, sprengen, frachen, knistern' (nordfrz. craquer aus dem Ndl.), angl. cracian engl. to crack 'frachen, brechen'; got. *krakon fehlt. Beachtenswert ist angl. cearcian 'frachen' (got. *karkon); vgl. wegen der scheinbaren Metathesis des r noch Brett neben Bord, fragen neben forschen. Die germ. Wurzelform krk aus grg; vgl. skr. grg garj 'rauschen, prajseh'. — **Krach** *m.* mhd. ahd. krach 'Krach'.

krächzen *ztw.* erst seit dem 18. Jahrh. üblich und erst von Adelung gebucht: Ableitung von krachen; dafür im Mhd. krochzen ahd. krok-kezen chrocchezan 'krächzen', welches im Ablautsverhältnis zum Stamme von krachen steht; aus angl. cracian bildete man cracettan wie nhd. krächzen aus krachen.

Krafe *f.* 'schlechtes Pferd' (bei Stieler 1691

und Steinbach 1734) erst nhd.; zu ndl. kraak, frz. carraque 'Art schwerfälliger Handelschiffe'?

Kraft *ſ.* mhd. ahd. kraft *ſ.* 'Kraft, Gewalt, Heeresmacht, Menge, Fülle' = aſächſ. kraft *Mſ.*, ndl. kracht; engl. cræft *M.* mit den hd. Bedeutungen, auch 'geiſtige Fähigkeit, Kunſt, Wiſſenſchaft' (daher engl. craft 'Kunſt, Handwerk' auch 'Liſt, Betrug'; das zugehörige Adj. crafty 'ſchlan' zeigt vorherrſchend die letzte Spezialisierung der Bedeutung in geiſtiger Sphäre); anord. kraptr *M.* 'Kraft'. Neuſl. kræfr 'ſtark' weiſt den Stamm ohne Dentalſuffix auf; doch ſcheint anord. krefja 'bitten, fordern, anfordern', ſowie engl. craſian engl. to crave 'fordern' der Bedeutung wegen nicht zu dem Nomen zu gehören. Außerhalb des Germ. fehlt ſichere Beziehung.

kraft Präv. eigtl. Dat. Sg. des vorigen Wortes, urſprünglich mit den Präpoſitionen aus oder in verbunden; mhd. kraft mit dem Gen. eines Nomens iſt oft bloß eine pleonastiſche Umſchreibung für das Nomen ſelber: höher wunne kraft für höhiu wunne; ūz zornes kraft 'aus Zorn, kraft Zornes'.

Kragen *M.* mhd. krage *M.* 'Hals (von Menſchen und Tieren)', auch 'Nacken', dann auch 'Bekleidung des Halses, Halskragen' ein im Mhd. ſächſ. Nglg. Anord. fehlendes Wort. Auf engl. *craga weiſt mitteldeutſch. crawe engl. craw 'Kropf (der Vögel)'; Nebenform engl. crag 'Hals, Nacken', dial. auch 'Kropf'; neuſl. kragi *M.* 'Halskragen' iſt deutſchen Urſprungs. Got. *kraga *M.* 'Hals, Kehle' fehlt. Weitere Beziehungen ſind unſicher; man möchte gr. βρόγχος 'Kehle, Schlund' für verwandt halten, da ſein anlautendes β für g (grogho- grongho-) ſtehen kann; vgl. auch βρόχος 'Gurgel, Kehle' und altir. bráge 'Nacken'. — Mhd. krage wird perſönlich umſchreibend als Scheltwort ('Thor') angewendet; daher nhd. Geizkragen.

Krähē *ſ.* mhd. kræe gewöhnlich krā und krāwe ahd. krāja krāwa und krā *ſ.* = ndl. kraai, aſächſ. krāja *ſ.*, engl. crāwe engl. crow 'Krähē': eine weitgerm. Ableitung zu krāhen, das urſprünglich ein ſt. Ztw. war: Krähē alſo eigtl. 'Krähērin'.

krāhen Ztw. mhd. kræn kræjen (Prät. krāte) ahd. krāen = engl. crāwan (Prät. créow) engl. to crow, ndl. kraaien 'krāhen': ein ſpeziell weitgerm. Verb, das im Nglg. noch ſtark flektierte (got. daſiur hrūkjan). Daß es urſprünglich nicht ſpeziell vom Hahn gebraucht wurde, lehrt die unter Krähē behandelte Ableitung; vgl. auch die Kompoſition ahd. hanakrāt, aſächſ. hanoerād, engl. honcréd 'Hahnſchrei, das Krāhen'. krē-

krēw- als germ. Stammform des Verbs läßt ſich an aſlow. graja grajati 'krāchen', lit. grōju grōti 'krāchen' anknüpfen.

Krahu *M.* 'Hebevorrichtung' gebucht ſeit Stieler 1691 und Steinbach 1734, ſeit Anfang des 15. Jahrh. am Mittelrhein bezeugt (vgl. ndl. kraan); eigtl. = Kranich, wozu es ältere kürzere Wortform iſt; ſ. Kranich. Auch gr. γέπavος hat die Bedeutung 'Krahu'; vgl. lat. grus und aries, hd. Vock und Bär als Bezeichnungen von Maſchinen. Vereinzelt Schreibung Gran 1707 Geöffn. Ritterplaz III.

Krakeel *M.* Lehnwort vom Beginn des 17. Jahrh. (ſeit Schottel 1663 und Stieler 1691 gebucht): aus dem gleichbed. ndl. krakeel, das unter Anlehnung an das gleichbed. frz. querelle zu der unter krachen behandelten Sinne gebildet iſt.

Kralle *ſ.* erſt nhd., in den älteren Sprachperioden fehlend. Ob zu gr. ῥάω 'nagel', ſr. Wz. gras 'frefsen'? Näher ſteht mhd. krellen 'fragen' (got. *krazljan?).

Kram *M.* mhd. krām *M.* eigtl. 'ausgeſpanntes Tuch, Zeltdecke', beſ. 'Bedachung eines Kramſtandes', dann die 'Krambude ſelber (dieſe wird auch krāme *ſ.* genannt), Handelsgeſchäft, Ware'; entſprechend ndl. kraam *ſ.* 'Kramladen, Ware', dann ſonderbarerweiſe auch 'Wochenbett, Kindbett' (eigtl. 'Himmelbett'?). Ein ſpeziell deutſches Wort, das durch den Handel in den Norden geführt wurde (iſl. krām *M.* 'Ware', lit. krómas). 'Zelttuch' mag die Urbedeutung des urdeutſchen *krāma- geweſen ſein.

Krammetsvogel *M.* mhd. kramat(s)vogel krambitvogel kranewitvogel *M.* 'Krammetsvogel': eigtl. 'Wacholdervogel'. Der Wacholder heißt mhd. kranewite kranwit (kramwit kramat) ahd. kranawitu (eigtl. 'Kranichholz') zu dem unter Krahu und Kranich erwähnten krana- 'Kranich' und ahd. witu 'Holz' (vgl. engl. wood); vgl. engl. craneberry cranberry 'Moosbeere' zu crane 'Kranich'. Wegen ahd. witu 'Holz' ſ. Wiedehopf.

† **Krampe** *ſ.* 'Thürhafen' nhd. md. Wort, da pf im Hd. zu erwarten wäre; vgl. ndl. kram für kramp 'Hafen, Klammer', engl. cramp 'Krampe, Klammer, Balkenband', auch cramp-irons 'Enterhafen, Schienentlammeren'; ahd. krampf 'Hafen'. Auf die germ. Gruppe, die auf dem unter Krampf zu beſprechenden Adj. *krampa- beruht, geht frz. crampon 'Klammer' zurück; ſ. das ſlg. Wort.

Krämpe *ſ.* 'Gutrand' erſt nhd., aus nhd. krempe, wozu das Adj. ahd. chrampf 'getrümmt' (anord. krappr 'eng, ſchmal'); das unter Kra m p e

zugezogene ahd. krampf vereintigt die Bedeutungen 'Hafen' und 'Rand, Kranz'.

Krämpel *F.* 'Wollfamm' nhd. md. Lehnwort, aber schon in mhd. Zeit vorhanden: Diminutiv zu Krampe 'Hafen'.

Krampf *M.* mhd. ahd. krampf (ahd. auch krampfo) = asächs. kramp, nld. kramp *F.*, engl. kramp: die gemeinwestgerm. Bezeichnung für 'Krampf'; eigtl. substantiviertes Adj. zu ahd. krampf 'gekrümmt', anord. krapp (regelmäßig für *krampr) 'schmal, eingezwängt'. Der Stamm germ. krampa- hat im Deutschen eine weite Sippe: außer den nhd. md. Lehnworten krampe krämpe krämpel sind aus dem Nhd. zu erwähnen krampf *M.* 'Hafen, Rand' — krimpfan mhd. krimpfen 'frumm in frankhafter Weise zusammenziehen' — krimpf Adj. 'frumm' — *M.* 'Krampf'; auch nhd. frumm ist verwandt, wie dessen Nebenform ahd. mhd. krumpf 'gebogen, gewunden' zeigt. Vgl. frumm, sowie ahd. chrimpsan mhd. krimpsen 'einziehen, einschrumpfen', engl. to crimple 'zusammenziehen' u. s. w.; anord. krapp 'enge', dazu Denom. kreppa 'zusammendrücken'. Vgl. Krüppel, Krapsen.

Kranich *M.* mhd. kranech (krenich) *M.* ahd. chranuch chranih (hh) *M.* 'Kranich'; auch ohne den ableitenden Suffixal End. krane, welche Form dem Nd., Nhd. und Engl. zukam: andd. krano (weissäl. krāne krānekrāne), nld. kraan *F.* 'Kranich', dann auch 'Krahn'; angl. cran und cornuc 'Kranich' = engl. crane 'Kranich, Krahn'. In den nord. Sprachen scheint damit zusammengehören anord. trane *M.* 'Kranich'. Das ableitende ch des Nhd. ist k in got. ahaks 'Taube', angl. hafoc 'Habicht'. Zunächst stehen die lautverwandten Wörter für 'Kranich' in andern westd. Sprachen (Grdf. ger-w): gr. ἰεραυός, selt. kymr. garan; dazu ašlov. žeravī, lit. gėravė *F.*; lat. grus (Gen. gru-is) stimmt zu ahd. chreia 'Kranich'. Übrigens ist der Kranich einer der wenigen Vögel (vgl. Drossel), in deren Bezeichnung mehrere idg. Stämme übereinstimmen. Vgl. noch Krahu und Krammetsvogel.

Krank Adj. mhd. krane (k) Adj. 'schmal, schlant, gering, kraftlos, schwach, nichtig' (im Nhd. noch nicht bezeugt). Die frühesten Belege stammen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrh., weshalb man krank meist als nhd. Lehnwort betrachtet; aber das späte Auftreten allein kann nicht als Beweis der Entlehnung gelten, da die Lautform nicht dafür spricht und das hd. Wort aus altem Erbgut stammen kann; vgl. ahd. chrancholōn 'schwach werden, straucheln'. Auch angl. crane 'schwachlich, gebrechlich' ist selten. Jedenfalls

hat man für die weitere Geschichte von der letzteren Bedeutung auszugehen (sied) ist das altgerm. Adj. für 'krank'; nord. krankr 'krank' ist dem Deutschen entlehnt (*krakkr würde das heimische Wort lauten müssen); daneben echt nord. krangr 'schwächlich'. Das gemeinwestgerm. Adj. kranka- gehört zu angl. eringan eigtl. 'sich winden wie ein tödlich Verwundeter, im Kampfe fallen, niedersinken' (in der Bedeutung also eng zu angl. crane 'gebrechlich, hinfällig' gehörend). Zur gleichen Wz. kring kring gehören nhd. Kring, engl. erank 'Krümmung' — to erankle 'sich schlängeln' — crinkle 'Biegung'. — kränken mhd. krenken 'plagen, bekümmern' eigtl. 'mindern, erniedrigen'.

Kranz *M.* mhd. späthd. kranz *M.*: ein spezifisch hd. Wort, das in dieser Gestalt in historischer Zeit in andere germ. Dialekte drang (isl. krans, nld. nhd. krans). Vielleicht besteht Verwandtschaft mit skr. granth ('einen Knoten knüpfen, binden' — granthi-s *M.* 'Knoten' oder auch mit lit. areuš, grandis *M.* 'Armband, Reif eines Rades' neben grindzū gristi 'diesem' (lett. grūdi 'Holz zum Einfassen' aus Grdf. *grandai).

† **Krapfen**¹ Krappe *M.* mhd. kräpfe (md. kräpe) *M.* 'eine Art Backwerk, Krapje'; ahd. chräpfo *M.*, ursprünglich eins mit dem slg. Wort: von der hafentartigen Form des Backwerks benannt.

† **Krapfen**² *M.* mhd. kräpfe kräpe ahd. kräpfo *M.* 'Hafen' (auch 'gebogene Klau, Kralle'); die got. Form *krēppa fehlt; auch die anderen germ. Dialekte kennen das Wort nicht, das übrigens vor der hd. Lautverschiebung in der Form grappo grapo ins Roman. drang (ital. grappa 'Klammer, Kralle', frz. grappin 'Enterhafen'). Vgl. noch engl. crapple 'Klauen, Kralle'. Ob ahd. krāko chrācho (got. *krēkka) *M.* 'hafentförmiges Werkzeug' und nord. kraki *M.* 'Pfaß' verwandt sind, ist zweifelhaft. Nasaliert erscheint der Stamm von Krapfen in ahd. krampha krampfo *M.* 'Eisenhafen' (vgl. das daher entlehnte frz. crampon 'Klammer'). Somit stellt sich Krapfen zu Krampf.

† **Kräppel**, Kräppel Dimin. zu Krappe. **Kraß** Adj. Nbv. im 18. Jahrh. aufkommend, in Heynag' Antibarbarus 1797 noch verpönt: aus lat. crassus.

† **Kräße**¹ *F.* mhd. krezze (krate) ahd. chrezzo (chratto) *M.* 'Korb'. In Verwandtschaft mit Kranz ließe sich der mhd. Nebenform krenze wegen vielleicht denken. Andererseits erinnern ahd. chratto mhd. kratte an angl. cradol engl. cradle 'Wiege', auch an nld. krat, angl. crat engl. cart 'Wagen' (eigtl. 'Wagenkorb'), engl.

crate 'Korb'. An gr. κάραλλος 'Korb' kann die Sippe nicht angeknüpft werden.

Krätze² *f.* mhd. kretz kratz zu fragen.

krätzen *ztw.* mhd. kratzen kretzen ahd. krazzôn 'fragen' (dazu nord. krotá 'eingraben', got. gakrutôn 'zermalmen'); vor der hd. Verschiebung *krattôn, woher ital. grattare, frz. gratter 'fragen'. Vgl. frizeln.

frauen *ztw.* mhd. krouwen ahd. chrouwôn krouwôn (got. *kraujôn resp. *kraggwôn und sonstige Entsprechungen fehlen). Aus dem Mhd. gehört zu unferm *ztw.* noch krouwil mhd. kröwel *M.* 'dreizinkige Gabel, Kralle, Klaue', wozu schweiz. nhd. Kränel 'Gabel mit Haken zum Fassen'; vgl. ndl. krauwel *M.* 'Fork, Gabel, Kralle, Fingerringel' zu krauwen 'fragen'. Dazu Krume.

fraus *Adj.* mhd. krūs 'gelockt, fraus'; allen altgerm. Sprachen fremd; erhalten in mndl. kruis mndl. kroes 'zerjauß, verwirrt, fraus', mittellengl. crous 'fraus, zornig'. Der echt germ. Ursprung und das hohe Alter von fraus wird durch flg. gleichbed. Parallelsippe gesichert: mhd. krol (*M.*) 'lockig, Haarlocke', ndl. krul 'Locke' — krullig 'fraus, lockig', mittellengl. crul 'lockig'. Vgl. Krolle.

Krause *f.* mhd. krūse *f.* 'Krug, irdenes Trinkgefäß' (ahd. *krūsa *f.*) = mndl. kruise, angl. *erūse mittellengl. crouse 'Krug'; nord. krūs *f.* 'Deckelkrug'. An unmittelbare Verwandtschaft mit hd. Krug kann nicht gedacht werden. Fremder Ursprung des hd. Krause scheint sicher; doch kann gr. κρωσσός 'Krug' kaum als Quellwort gelten. S. das flg. Wort.

Kränzel *M.* mit der volketymologisch im Anschluß an die kreisförmigen Bewegungen des Gerätes umgedeuteten, geläufigeren Nebenform Kräusel: Diminutiv zu Krause, also eigtl. 'kleiner Krug' (vgl. die oberd. Bezeichnung des Kreißels als Topf und schweiz. Krusle Krüsli 'Krug'). Die nnd. Nebenform křsl (brumkřsl) beruht auf ndd. křsl 'Wirbel'. In Thüringen gilt Dorle.

Kraut *N.* mhd. ahd. krūt *N.* 'kleinere Blätterpflanze, Kraut, Gemüse' bes. 'Kohl' = ašäch. krūd; ndl. kruid *N.* 'Kraut, Gewürz, Schießpulver' (letzte Bedeutung ist auch im Mhd. seit dem 14. Jahrh. nachweisbar); mittellengl. croude-wain (ndl. kruidwagen) 'Munitionswagen' scheint entlehnt. Germ. krūda- löße sich als Ableitung mit da- aus tó (idg. grūtó-) fassen. Gr. γρότη 'Gerümpel, unnützes Zeug' stimmt nicht in der Bedeutung. Vielleicht darf eher an gr. Βζ. βρω- für gru- gedacht werden, vgl. βρώω 'schmelze' — ἐμβρυον 'Embryo' — βρώον 'Moos'.

Aus dem Mhd. (Ersäß.) stammt frz. choucroute 'Sauerkraut'.

Kravatte *f.* 'Halbinsel' in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. entlehnt: aus dem gleichbed. frz. cravate; eigtl. Bezeichnung der Kroaten, die leinene Halstücher tragen.

Krawall *M.* seit den Aufständen von 1830 in Mitteldeutschland (Manau?) aufgekommenes Wort, für das frühere Zeugnisse fehlen. Ältester Literaturbeleg Niebergall 1837 des Burjchen Heimkehr II 6.

† **krageln** *ztw.* 'klettern' ein öst.-kärnt. Dialektwort; dazu kärnt. krageln 'klettern'.

Krebe *f.* Korb.

Krebs¹ *M.* mhd. krēbeze krēbez ahd. krēbaz krēbiz chrēpazo *M.* = ndl. kreeft *M.* 'Krebs'; dazu Krabbe, wo weitere Verwandtschaft vermutet wird. Ob das e in Krebs auf ē oder auf e beruht, ist schwer zu entscheiden; wallon. graviche deutet mit Krabbe auf e (got. *krabita-). Das deutsche Wort drang früh ins Roman. (vgl. frz. écrevisse 'Krebs' und crevette 'Garneele'). Zu gr. κάραπος hat Krebs keine Beziehung, eher zu ahd. krāpfo 'Haken': Krebs eigtl. 'Hakiger, Scheerenträger'? vgl. Krappen² und die Etymologie von Hecht.

† **Krebs**² *M.* 'Brustharnisch' im 15./16. Jahrh. geläufig (z. B. Ephef. 6, 14): von der Ähnlichkeit der Krebschaale so genannt.

Kredit *M.* aus frz. crédit (Quelle ital. credito zu lat. credere): schon in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. allgemein üblich (Beleg: J. W. Gebhart 1614 Fürstl. Tischreden I, 37; Grimmshausen 1669 Simplic. III, 6); im 16. Jahrh. gilt Glauben z. B. bei Henricpetri 1577 Generalhistorie 236.

Kreide *f.* mhd. kride spätahd. krida *f.*: letzte Quelle lat. creta *f.* 'Kreide'. „Eigtl. terra erēta 'gesiebte Erde', durch Mißverständnis zu einem Erzeugnis Kretas gemacht, zum Teil wohl auch weil die gebräuchlichste von der im kretischen Meere gelegenen Insel Kimolos kam“ Kießling, Horatius Oden I S. 140. Als Entlehnungen einer früheren Periode entstammen dem lat. Wort nnd. krite, ndl. krijt (mit dem lat. t; vgl. Kette). Entsprechend ital. creta = frz. craie. Schon zur Römerzeit waren in der Rheinprovinz Kreidebrüche.

Kreis *M.* mhd. ahd. kreiz *M.* 'Kreislinie, Umkreis, Landeskreis, Bezirk': auf got. *kraits (ndl. krijt auf got. *kreits) weisend. Vgl. mhd. krizen (md.) 'eine Kreislinie machen'. Außerhalb des Deutschen wird alban. řeth 'Kreis' (aus *graidos) verglichen. Vgl. Guñ. Meyer, Alb. Wb. S. 372.

freijchen *Ztw.* mhd. krischen 'scharf schreiben, freijchen'; ahd. *kriskan, got. *kreiskan fehlen. Mhd. krizen 'freijchen' (got. *kreitan) weist darauf hin, daß vor dem süßigierten sk von freijchen ein Dental (got. t) ausgefallen ist (wie bei forschen ahd. forskôn ein Gutural). Vgl. ndl. krijschen 'freijchen, gellen'. Vgl. freijfen.

Kreisel *f.* Kräusel.

freijfen *Ztw.* mhd. krizen 'scharf schreiben, freijchen, stöhnen' = ndl. krijten 'freijchen, schreiben'. Über weitere Verwandtschaft *f.* freijchen, dazu noch mhd. kristen, älter nhd. krejten 'stöhnen, ächzen'.

Kremjer *M.* Der Berliner Hofagent Kremjer erhielt 1825 durch Kabinetsordre die Erlaubnis, Wagen zum öffentlichen Gebrauch zu stellen, die „auf eisernen Achsen laufen und auf Federn ruhen sollten“. Am 20. 5. 1825 stellte er die ersten 10 Wagen am Brandenburger Thor auf, die alsbald Kremjer genannt wurden.

† **Kren** *M.* 'Meerrettig' ein baier-östr. Wort, auch schles. (bei Steinbach 1734) Krien, schon mhd. krēne = ašlov. chrēnū (lit. krēnas).

krepiere *Ztw.* um 1600 entlehnt aus gleichbed. ital. crepare: schon im Deutschen Michel 1617 als modisches Fremdwort verspottet, doch im 17. Jahrh. häufig bezeugt.

Kresse¹ *f.* mhd. kresse ahd. kresso *M.* — kressa *f.* = ndl. kers kors *f.*, anglj. cæsse engl. cress. Das eigtl. wohl nur dem Westgerm. eigene Wort drang nach Norden: dän. karse, schwed. krasse, lett. kresse; ebenso übernahmen es roman. Sprachen: frz. cresson, ital. cressione. Die Annahme, daß die roman. Worte Quelle des deutschen Kresse sind, empfiehlt sich seines frühen Auftretens innerhalb der altwestgerm. Dialekte wegen nicht. Allerdings fehlt es an einer plausibeln Deutung des ahd. chresso (got. *krazja?); ahd. chrēsan mhd. krēsen krisen 'frieschen' scheint unverwandt.

† **Kresse**² *f.* 'Gründling' mhd. kresse ahd. kresso chresso *M.* Verschieden von Kresse¹. Der Name des Fisches zeigt die Bezeichnung Kresse nur im Deutschen, ist also nicht wie Kresse 'nasturcium' über das Westgerm. verbreitet.

Kretin *M.* zuerst 1812 als eine in Wallis und Savoyen gewöhnliche Dialektbenennung gebucht = frz. crétin (eigtl. christianus, der Unschuldige, entsprechend frz. innocent).

† **Kretschem**, Kretscham *M.* mhd. kretschem kretscheme *M.* 'Dorfschenke': ein slav. Lehnwort des östl. Mitteldeutschlands, das im 16. Jahrh. häufiger belegt ist, aber nachher aus der Schriftsprache verschwindet: böhm. kréma,

wend. korčma, poln. karczma 'Schenke' (zu ašlov. krūčima 'Getränk').

Kreuz *N.* mhd. kriuze ahd. krūzi chrūzi *N.* = asächs. krūzi, ndl. kruis: mit jungem Wechsel der Quantität der Stammsilbe wie in Leier und Schule, sowie mit Genußwechsel aus lat. cruce-m zu crux (vgl. Abt, Orden, Pech). Daß das innere e des lat. Wortes hd. tz ist, während in einer andern Gruppe von — älteren — Lehnwörtern lat. e auch vor hesseln Vokalen als k im Hd.-Germ. erscheint, beruht darauf, daß Worte wie Keller, Kaiser in weit früherer Zeit nach Deutschland kamen als Kreuz, das mit der Christianisierung im 8. und 9. Jahrh. eingebürgert wurde. Die Voten gebrauchten dafür das germ. Galgen (got. galga), die Engländer der ältesten Zeit ród (= Rute). Die neuerm. Sprachen zeigen alle das lat. Lehnwort: isl. kross, schwed.-dän. kors, engl. cross, deren Lautform auf altir. cross (= lat. erux neben altir. croch aus lat. erucem) beruht.

Kreuzbrav *Adj.* vgl. schon bei Fischart „ein freuzguter Wein“ und bei Spee freuzlieb; in der Studentensprache des 18. Jahrh. darnach freuzbrav (auch in Kleins Provinzialwb. 1798) und freuzfidel (im 19. Jahrh. auch freuzfidel und freuzdumm). Nach dem DWb.

Kreuzer *M.* mhd. kriuzer kriuzere *M.* 'eine kleine, ursprgl. mit einem Kreuze (mhd. kriuze) bezeichnete Münze, Kreuzer'.

kribbeln *Ztw.* erst mhd. (mhd. md. kribeln 'kribeln'): eine junge Neuschöpfung; vgl. mdt. kribelen 'jucken, stechen' — kribelen 'murren'.

† **Kribbskrabs** *N.* ursprgl. im 16./17. Jahrh. von magischen Zeichen der Zauberei, von Zauberkarakteren gebraucht, dann auch durch das 17. Jahrh. hindurch von gelehrtem Kauderwelsch (das wie Zaubersprüche klingen mochte). Ältere Orthographie Kribbes Krabbes im 17./18. Jahrh. (auch Kribenskrabens bei Gosty 1634 Glücks- und Kunstprobe S. 96 und Kribas Krabas Lebenwaldt 1680 Teufelskij I 61).

Krieche *f.* mhd. krieche ahd. kriachboum eriehboum *f.* 'Pflanzenstiele'; vgl. ndl. kreek *f.* 'Bogelkirsche'. Lautlich würde sich eine Ableitung von ahd. Chriah mhd. Kriech 'Griech' empfehlen, wenn sich im Lat. ein *graeca als Name des Baumes und der Frucht nachweisen ließe; von Italien aus müßte — der lat. Benennung wegen — zunächst die Einfuhr nach Deutschland stattgefunden haben (vgl. Kirsche); denn daß die Deutschen die Krieche einer — für uns bloß mutmaßlichen — Einfuhr aus Griechenland wegen selbständig und ohne auswärtigen

Vorgang als 'Griechische' bezeichnet hätten, ist nicht denkbar. Jedenfalls ist der Name (vgl. noch das entlehnte frz. *crêpe*) dunkel.

Frieden Ztw. mhd. kriechen ahd. kriochan chriuhhan st. Ztw. = asächs. *krāpan*, ndl. *kruipen*, angl. *creopan* engl. *to creep*, anord. *krjúpa*. Das Verhältnis der hd. Form mit *ch* aus *k* zu der der übrigen Dialekte mit *p* hat sichere Analogie; s. *Kufe*¹, *Werfen*, *Strunk*. Den Gutturale zeigt noch mittelfngl. *erouchen* engl. *to erouch* 'sich ducken, kriechen'. *Krausen* ist das mhd. (md.) *krūsen*.

Kriechente s. *Kriechente*.

Krieg M. mhd. *kriec* (g) M. 'Anstrengung, Streben nach etwas', dann auch 'Widerstreben, Widerstand, Widerstreit, Zwist, Kampf'. Die im Mhd. herrschende Bedeutung ist die jüngste (alte Worte für 'Krieg' s. unter *Hader* und *Kampf*), 'Anstrengung gegen etwas' ist die ältere; vgl. mhd. *einkriege* Adj. 'eigenfönnig'; wegen verwandter Bedeutungsentwicklung vgl. ahd. *litz* 'Anstrengung, Eifer, Streit' (s. *Fleiss*). Das Wort ist dem Mhd. fast fremd; es erscheint einmal als *chrêg* 'pertinacia', dazu *widarkrêgi* 'controversia' — *widarkriegelin* 'obstinatus' (mit dunklem, noch unaufgeklärtem *e* ia ie). Nur das Ndl. (*krijg*) teilt das seinem Ursprung nach dunkle Wort mit dem Deutschen, während es allen übrigen germ. Dialekten fehlt. Dän. schwed. *krig* ist Lehnwort aus dem Mhd.; s. das *flg.* Wort.

kriegen Ztw. mhd. *kriegen* (im Mhd. ist *krigen* auch st. Ztw., auch das entsprechende nhd. und ndl. Ztw. ist stark) 'sich anstrengen, streben, trachten, widerstreben, kämpfen', dann auch 'eine Meinung verfechten, behaupten', mhd. auch 'bekommen, erhalten'; letzte Bedeutung ist nhd. sowie ndl. (*krijgen* 'bekommen, erhalten'). Wegen der reichen Begriffsentwicklung vgl. ahd. *winnan* 'sich anstrengen, kämpfen' — *gíwinnan* 'gewinnen'. Daher sind die verschiedenen Bedeutungen des Ztw. grade wie die des ihm zu Grunde liegenden Nomens *Krieg* Ausfluß einer Grundbedeutung 'sich anstrengen gegen etwas'.

Kriechente F. nhd. Lautform für hd. *Kriechente*; im Mhd. Mhd. fehlt das Wort; lat. *anas crecea* liegt zu Grunde; daher auch schwed. *kräcka*. Frz. *sarcelle* 'Kriechente' führt man mit ital. *cerceta* auf lat. *anas querquedula* zurück; beide Benennungen sind onomatopoeisch wie engl. *creak* 'Wachtelkönig'.

Kring M. mhd. *krinc* (g) M. 'Kreis, Ring, Bezirk' mit der md. Nebenform *krane* (g); das Nhd. hat eine Nebenform *krink* mit auslautendem *k*, wie denn in der ganzen zugehörigen Wortfamilie *k* und *g* im Stammlaut wechseln (vgl.

frank). Nord. *kring* *kringum* Adv. 'ringsherum' — *kringja* 'umgeben' — *kringlöttr* 'rund'. Engl. *crank* 'Krümmung' mittelfngl. *cranke*; engl. *to crankle* 'sich schlängeln' — *erinkle* 'Falte, Biegung'. Mhd. *Ring* und seine Sippe sind von *Kring* etymologisch zu trennen. Aus den verwandten idg. Sprachen zieht man zu der durch *Kring* erwiesenen idg. Wz. *greng* das lit. *greziù grežli* 'drehen, wenden'; faum ist gr. *βροχός* 'Schlinge, Strick' verwandt.

† **Kringel**, **Krengel** M. Diminutiv zu *Kring* resp. *Krang*; schon mhd. als Bezeichnung von Gebäck ('Brotel').

† **Krinik** M. 'Kreuzschnabel' ein Wort des östl. Mitteldeutschländs; als *grinis* (vielleicht eine Verdrehung des gleichbed. poln. *krzywonos* eigtl. 'Krummnaße') im 14. Jahrh. in Schlesien bezeugt, seit dem 16. Jahrh. (mit der Nebenform *krinis*) häufiger bezeugt; verzeichnet bei Steinbach 1734. Vgl. auch *Kibiz*.

Krippe F. mhd. *krippe* ahd. *krippa* F. für *krippja* (got. **kribjō*; vgl. wegen der Entstehung von hd. *pp* aus got. *bj* noch *Rippe*, *Sippe*, *üppig*) = asächs. *krihbja* *krihba*, angl. *cribb* engl. *crib* 'Krippe'. Im Nd. besteht eine lautlich nicht klare Nebenform mit *pf*: ahd. *chripfa* mhd. *krife*; auch zeigen sich dialektlich Formen mit *u* in der Stammsilbe (schweiz. *krüpfli*, nhd. *krübbe*, angl. *crybb*, nord. *krubba* 'Krippe'). Das Wort, für das der Gote *uzêta* eigtl. 'woraus man isst, frisst' sagte, hängt zusammen mit mhd. *krêbe* 'Korb': dann wäre die Bedeutung des 'Korbartigen' Ausgangspunkt für *Krippe* gewesen. Das weisgerm. Wort drang ins Roman.; ital. *greppia*, prov. *crupia* *cropcha* (letzteres an die oben besprochenen germ. Formen mit *u* anknüpfend), nfrz. *crèche* (woher engl. *cratch* mittelfngl. *crache* 'Krippe').

kritteln Ztw. bloß nhd., mit Andeutung an *Kritik* etc. entstanden aus einem volkstümlichen *gritteln* 'zanfen', das im Mhd. Mhd. noch fehlt.

kritzeln Ztw. Diminutiv zu mhd. *krizzen* 'krizeln' ahd. *krizzôn* 'einritzeln, einschneiden'. Verwandtschaft mit *kragen* ahd. *krazzôn* sowie mit anord. *krota* 'eingraben, einprägen' ist wahrscheinlich. Wer sie mißbilligt, kann an *Kreis* (Wz. *krif*) anknüpfen; *krizôn* (woraus *chrizzôn*) wäre dann 'Linien ziehen'.

† **Krolle** F. 'Loche' (rhein.) mhd. *krolle* *krol* (-les) M. = ndl. *krul* F. 'Loche'; vgl. mhd. *krol* Adj., ndl. *krullig*, mittelfngl. *erul* Adj. 'lockig'; ndl. *krullen*, mittelfngl. *erullen* 'kräuseln'. Die Verwandtschaft von mhd. *krolle* F. (got. **krúzlo*) zu nhd. *fraus* (mhd. *krūs*) s. unter *fraus*.

Krone *f.* mhd. kröne dafür ahd. noch corōna (mit Beibehaltung der fremden Betonung) aus lat. corōna (das unbetonte *o* schwand im Mhd.); vgl. mittellengl. corūne engl. crown; aus dem Nndl. vgl. krūne 'Zonjur' — krōne 'Krone' (ndl. kroon kruin); nord. krūna *f.* — Im Angl. ersetzte man das lat. corona biblischer Texte durch cyne-hēlm 'Königshelm' (wie man sceptrum durch cynegerd 'Königsstab' wiedergab); im Nhd. Mhd. dafür hōhidband houbithant 'corona'. Diese Bezeichnungen lehren, daß die Germanen eigene Abzeichen der Königswürde hatten; mit dem lat. Namen entlehnten sie auch zugleich einen neuen Begriff. — **krönen** mhd. krānen Denom. zu Krone, also nicht direkt das lat. coronare, dem vielmehr ahd. korōnōn chrōnōn entspricht.

Kropf *M.* mhd. ahd. kropf *M.* 'Auswuchs am menschlichen Halse, Kropf, Vormagen der Vögel' = nndl. krop *M.* 'Kropf, Busen, Kielende', angl. cropp engl. crop 'Kropf der Vögel, Erige, Ernte' (dem Angl. ist die Bedeutung 'Kropf, Gipfel, Baumwipfel, Ahre, Traubenbüschel' eigen); anord. kroppr 'Rumpf, Leib' (auch Buckel) ist noch auffälliger. Dieser reichen Bedeutungsentfaltung hat man eine Urbedeutung 'zusammengeballte runde Masse, hervorragende Rundung' gegeben; darauf führen auch die roman. Lehnworte wie ital. groppo, frz. groupe 'Klump, Knoten'. Got. *kruppa- ließe Beziehung mit gr. κρούπος 'gekrümmt' zu, wenn 'Kropf, Auswuchs' die Grundbedeutung der Wortstippe repräsentierte. S. Kruppe und Krüppel.

Kropfzeug *N.* ein ndd. Wort, das während des 17. Jahrh. Krieges beim preussischen Militär beliebt wird; nach dem ndd. krōp (vgl. kriechen) 'kriechendes Vieh, kleines Vieh, Pad'. Am Ende des 18. Jahrh. auch „das grobe Zeug, Grobzeug“ (bei Friedrich dem Großen Oeuvres 27, 147 „Teufelstrop“).

Kröte mhd. krote kröte kröte *f.* (noch jetzt oberd. Krot; Kröte scheint dem östl. Mitteldeutschland anzugehören und wird seit Luther gebraucht); ahd. krotā krēta *f.* 'Kröte'. Die Formen mit *ö* : *o* stehen im Ablautverhältnis zu einander wie in Brett: Bord (am Rhein noch eine dritte Ablautform krat). Das Wort ist jpeziell deutsch, dafür anord. padda, ndl. padde, ndd. lork. westfäl. padde, Hess. ytse, angl. ytse tūdie engl. toad paddock. Etymologisch alle gleich dunkel.

Krücke *f.* (bei Steinbach 1734 Krücke) mhd. krücke krucke ahd. krucka (für *kruckjō) *f.* = ndl. kruk, angl. crycē engl. crutch 'Krücke'. Jedenfalls ein echt germ. Wort ('Stab mit

Krümmung als Griff'); zunächst verwandt ist nord. krókr 'Daken, Krümmung'; auch ließe sich Beziehung zu kriechen denken: ital. croccia 'Krücke' — crocco 'Daken', frz. crosse 'Krummstab' — eroc 'Daken'; mlat. croca 'baculus episcopalis' — crocea 'baculus pastoralis' und 'baculus incurvus' — croceus croccia crucia crucea 'Krücke': roman. Stamm croc- bei Förster Gröbers 3j. 2, 85.

Krug¹ *M.* mhd. kruoc (*g*) ahd. kruog *M.* = angl. cróg eróh 'Krug' auch 'Flasche'. Neben diesen auf gemeinsamen krōgu- beruhenden Formen zeigen sich mehrere laut- und bedeutungsverwandte Worte; vgl. asächs. krūka, ndl. kruik *f.*, angl. cruce mittellengl. crouke; mhd. krüche *f.* nhd. (dial.) Krauche. Angl. crocea (und erohh) mittellengl. croke 'Krug', isl. krukka 'Topf'. — Da der Verdacht der Entlehnung für alle diese Bezeichnungen nicht abzulehnen ist, darf wohl auch an weitere Verwandtschaft mit Krause gedacht werden. Die Quelle aller bleibt unbestimmbar, da auch die anklingenden Wörter in Nachbarprachen entlehnt sein können und lautlich nicht genügen, die Fülle der germ. Bezeichnungen begreiflich zu machen. Worte wie mittellir. crocan 'Krug' aus germ. krūka. Vgl. Thurnesjen Keltoroman. S. 97. Der Gote sagt für 'Krug' aürkeis (aus lat. urceus entlehnt).

† **Krug**² *M.* 'Schenke' vgl. ndl. kroeg; ins Hd. und Ndl. gedrungen aus dem Ndd., wo es seit dem 13. Jahrh. bezeugt ist (dafür md. Schenke, ostm. Kretschem). Die Annahme, es sei identisch mit Krug¹, „weil ehemals ein wirlischer oder geschnitzter Krug als Zeichen einer Bierwirtschaft ausgegangen war“, scheidet nach dem DWb. an der Tatsache, daß Krug 'urceus' dem Ndd. (und Ndl.) durchaus fremd ist; man sagte dafür bereits asächs. krūka. Umgekehrt fehlt dem Hd., dem das Wort Krug 'urceus' von Alters her zukam, urprgl. durchaus Krug 'Schenke'.

† **Krücke** *f.* Krug¹.

Krumme *f.* ein im Mhd. noch fehlendes ndd. Lehnwort; vgl. ndd. krūme, ndl. kruim, angl. crāme engl. crumb erum (nordengl. croom). Wz. krū steckt noch in frauen ahd. krouwōn 'tragen, mit den Nägeln bearbeiten'. Dazu gr. κρούελα 'Gerümpel' (idg. Wz. grū)?

krumm *Adj.* mhd. ahd. krump (*b*) ahd. chrump 'krumm, gekrümmt, verdreht' (auch bildlich, vgl. kraus); seltener gleichbed. Nebenform ein ahd. mhd. krumpf ahd. krampf sowie mhd. krum pf. Vgl. asächs. erumb, mnd. krom, angl. crumb; auffällig engl. crump 'krumm' (dazu to

crumple mittelengl. crumplen 'verkrümmen'; auch engl. crimple 'Runzel, Falte'. Unter Krampf ist gezeigt, wie die Formen mit Ablaut und Konsonantenwechsel weit verzweigt sind: der germ. Wurzel eignete die Bedeutung des 'krampfhaft Zusammengezogenen, Gefrümmten'. Vgl. außer der unter Krampf angeführten Sippe für westgerm. krumba- aus vorgerm. grumpō- das nicht nasalisierte gr. γρῦπός 'gefrümmt, gebogen'? Altir. cromm, krum. erwm 'krümmen' scheinen dem Angl. entlehnt zu sein.

Kruppe f. 'Kreuz des Pferdes' erst nhd., entlehnt aus frz. croupe, woher engl. croup 'Kreuz der Tiere'. S. unter Kropf.

Krüppel M. nhd. krüppel krüpel M.; in mhd. Zeit aus dem Ndd. Md. ins Hd. gedrungen: nhd. krüepel, mndl. kropel ndl. kreupel, engl. cripple, angl. cryppel, nord. kryppell kryplingr. Das p dieser Formen ist hd. pf (eh. Krüpfel), weshalb Annahme von Entlehnung für hd. Krüppel aus dem Ndd. Md. notwendig. Dazu aus oberd. Ma. schweiz. chrüft chrüpfle, schwäb. kropf krufft krüftle, baier. krapf kropf 'verwachsene Person' und die verwandten baier. krüpfen 'sich frümmen', wozu anord. kroppa kryppa 'Büdel' und die unter Kropf besprochene Sippe. Außer gr. γρῦπός 'gefrümmt' können wohl auch ajlow. grübū 'Rücken', neuslov. grbanec 'Runzel', serb. grba 'Höcker' (grbati se 'sich bücken') in Betracht kommen. Andererseits legt nhd. krüepel Verwandtschaft mit frauen nahe, so daß Krüppel eigentl. 'Kriecher' wäre.

Kruste f. nhd. (selten) kruste ahd. krusta f. 'Kruste': ein gelehrtes Wort, das sich erst im Nhd. einbürgerte: aus lat. crusta, woher auch ndl. korst, engl. crust 'Kruste', sowie roman. Worte wie frz. croûte.

Krytall M. nhd. kristal kristalle M. ahd. kryställa f. 'Krytall': Beibehaltung der lat. Betonungsweise (crystallus Mf.) ließ dem schon früh entlehnten, allerdings bloß gelehrten Wort das Aussehen eines Fremdwortes nicht verloren gehen.

Kübel mhd. kübel ahd. *kubil M. (dazu das Diminutiv ahd. miluh-chubili N. 'Milchfübel') = ndl. keuvel, angl. cyfel; vgl. ndl. kuif und angl. cyf (aus kûbi-) 'Faß' und mit in-Ableitung andd. kâbin (weissäl. kuibm, sonst kŷwn) 'Kübel'. Nhd. kubil: andd. kâbin = ahd. kez-zil: kezzin (j. Kessel und Kümmel). Es bestehen Beziehungen zwischen dieser Sippe und der unter Kropf behandelten; zunächst steht provenz. cubel (mlat. cupella cupellus) 'mensura frumentaria' und 'vas potorium'; auch

ndl. kuip 'Aufe, Faß' schließt sich an lat. cûpa 'Faß' an. Lat. cuppa scheint somit auch Grundwort für Kübel zu sein. Aus dem Germ. sind slav.-lett. Worte entlehnt: lit. kûbilas 'Kübel', aslov. kûbilū 'Gefäß' als Getreidemaß. Vgl. Kropf und Kufe.

Küche f. (oberd. ohne Umlaut kuche kuchi, auch Kuchel, das auch in Schlesien gilt) mhd. kûche kûchen kûchin ahd. kuchîna chulhîna f. = angl. cyçene engl. kitchen 'Küche', ndl. keuken: ein altwestgerm. Lehnwort aus spätlat. coquina (das klassische Wort war culina) resp. aus gemeinroman.-volgärlat. cocina 'Küche' (vgl. ital. cucina, frz. cuisine), woraus auch altir. cûcen 'Küche' entlehnt ist. Das hd. ch (ahd. hl) für lat. c k infolge der hd. Lautverschiebung weist auf Entlehnung des Wortes Küche schon vor dem 6. Jahrh., als die süd-europ. Koch- und Gartenkunst Eingang in Deutschland fand; vgl. Koch, Kuchen, Kohl, Kümmel, Pfeffer.

Kuchen M. mhd. kuoche ahd. kuocho chuohho M. = mudd. mndl. kôke, ndl. koek 'Kuchen', schott. cooky 'kleiner Kuchen', wozu noch altangl. cœcil mittelengl. kēchel (= baier. Kiechel kiechl) 'kleiner Kuchen' aus diminutivem germ. kōkila- (dazu auch mittelengl. cōket?). Andre Ablautsstufe (a : ô) zeigt engl. (seit dem 13. Jahrh.) cake, anord. schwed. kaka (dän. kage) 'Kuchen', wozu mit Diminutivsuffix angl. cœcil Eichel (aus *kakila-) mittelengl. kechel 'kleiner Kuchen'. Aus einem germ. kakanstammen durch Entlehnung auch finn. kakko, lapp. gakkō 'Kuchen', aus der Nebenform kōkan die roman. Sippe von fatal. coca, dharw. cocca. prov. coco, pifard. couque 'Kuchen' und die roman. Benennung des Schlaraffen- oder Kuchenlandes als Cōcania (gebildet wie Germania Alemannia Britannia): afranzösl. Coquaine, ital. Cuccagna, span. Cuccaia (woher auch mittelengl. Cockaine, mndl. Kokinje). Die durch den Ablaut a : ô als echt germ. erwiesene Sippe kōkan- kakan- 'Kuchen' (wozu faum Rachel hat innerhalb der übrigen idg. Sprachen keine sichere Zuehör. Die Sippe von Koch = engl. cook ist unvereinbar).

Küchenjesselle f. 'anemone pulsatilla', erst nhd., von einigen der Nebenformen Kûh-, Kûh-jesselle wegen als Kûh-jesselle gebeitet; die Beziehung zu dem gleichbed. frz. coquelourde ist unklar.

Küchlein N. erst nhd., ein md. nhd. Wort, seit und durch Luther hd. geworden, urvgl. in Oberdeutschland unverständlich, wie denn Luthers Küchlein in Ad. Petris Bibelglossar 1522 ff. mit

„Hüncklen, junge Hünclin“ übersezt ist (oberd. dial. hüenli, westind. hünkel, schwab. luggele). Dem md. nhd. küchen kükem entsprechen angl. cýcen (Plur. cýcenu) mittengl. chiken engl. chick chicken, nord. kjúklingr, ndl. kiekien kuiken. Die Diminutivbildung mit -ina- (got. *kiukein) ist grade bei Tiernamen sehr üblich: got. gait-ein, angl. tíccen (got. *tikkein), angl. héccen (got. *hókein) N. 'junge Ziege' (unter Geiß); f. Füllen, Schwein, Zicklein, auch Mäddchen. Das zu Grunde liegende Substantivum ist angl. coec engl. coek, nord. kokkr 'Hahn' (wozu jenes got. *kiukein N. in Ablautsverhältnis steht). An Entlehnung des germ. Wortes aus dem Roman. (frz. cog) ist nicht zu denken; frz. cog und angl. coec (oberd. gockel gockler gückel) sind junge onomatopoeit. Vortschöpfungen, wie denn auch tjmr. forn. cog 'Kuckuck' auf Grdß. cucá weist (dazu albir. cúach 'Kuckuck' aus coucá). Vgl. Kuckuck.

fuchen f. guchen.

Kuckuck N. Dafür ist gouch die gewöhnliche mhd. ahd. Bezeichnung; K u c k u c k ist im 15. Jahrh. aus dem Nbl. nach Deutschland gekommen (ndl. koekoek, früh mndl. cuccúe): eine onomatop. Wortbildung von weiter Verbreitung, ohne daß immer an Entlehnung zu denken ist: frz. coucou (daraus entlehnt engl. cuckoo aus frühme. cucú) = lat. cuculus; tjmr. forn. cog, albir. cúach (vgl. auch Kúchlein). Das Wort Kuckuck ist vom 15. Jahrh. an von Norden nach Süden vorgedrungen; im 16. Jahrh. begegnen in Oberdeutschland noch Umbildungen zu „Guckganch, Gutsganch, Kufu.“

Kufe¹ f. (bei Weize Erz. 190 und bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Schwanz des Schlittens'; im Schweiz. Baier. dafür Kuechen; mhd. *kuose *kuoche fehlen in dieser Bedeutung, ebenso ahd. *kuofa; belegt ist ahd. chuoilha in slitochóha 'Schlittenschwanz' (Beispiele für den Wechsel von k-eh und p-f s. unter friechen); vgl. mndd. kóke 'Schlittenschwanz'. Vielleicht sind urverwandt lit. zágré f. 'Gabelholz am Pfluge' und weiterhin noch die damit verwandten zaginýs M. 'Pflahl, Pfosten' — zágaras M. 'dürres Heis'. Hieraus ergäbe sich die Bedeutungsentwicklung für hd. Kufe von selbst.

Kufe² (bei Steinbach 1734 Kuffe) 'Gefäß' mhd. kuose ahd. kuofa f. = aisch. kópa f. 'Kufe', sowie engl. coop 'Kufe': aus mlat. cōpa, Nebenform zu cūpa 'Faß' (woraus ndl. kuip 'Kufe'; vgl. Kübel); im Corp. Gloss. Lat. V 584 wird cōpa statt cuppa (= cūpa) als korrekt lat. empfohlen. Die Entlehnung muß, da das hd. Wort Lautverschiebung zeigt, etwa im oder vor

dem 6. Jahrh. stattgefunden haben; vielleicht kam es mit dem Weinbau nach Deutschland.

Küfer M. mhd. küefer M. = ndl. kuiper, engl. cooper.

† **Kugel**¹ f. 'Kavuze' mhd. kugel ahd. kugula f. 'Mönchskappe' = angl. cugle engl. cowl 'Kavuze': Lehnwort aus lat. cuculla.

Kugel² f. mhd. kugel kugele f. = mndd. ndl. kogel. Weiter ist das Wort nicht bezeugt. Verwandt ist nhd. Kaul- aus kül kugl; ferner nhd. Keule, womit nahe verwandt engl. cudgel 'Knüttel, Keule', angl. eyegel: Keule ist 'Stange mit kugelförmigem Ende'. Die zu Grunde liegenden german. kugu-la (mit Diminutivsuffix) und kugia- beruhen auf vorgerm. guwe- (Ubergang von w in g wie in Jugend), wozu auch skr. góla 'Kugel'. Doch deuten die rhein. Nebenformen klugel 'Kugel' eher auf Knäuel.

Kuh f. mhd. ahd. kuo f. = mndd. kô, ndl. koe, angl. cú engl. cow, anord. kýr f. (got. *kôs): gemeingerm. kô- f. 'Kuh'. Der Name reicht (wie Geiß, Maus, Wolf) über das Germ. hinaus, er ist in der Gestalt gōw (gō) gemeinidg.; vgl. skr. gāus (Acc. gām) Mf., gr. βοῦς (Stamm bof), lat. bos (St. bov-). Diese sind M. und f. zugleich: also skr. gāus M. 'Stier, Rind' — f. 'Kuh'; gr. βοῦς 'Rind, Ochse, Kuh'; lat. bos 'Ochse, Kuh'; lett. gāws 'Kuh'. Dieses gemeinidg. Wort beweist wie andere uralte Worte (vgl. Pferd, Schaf, Hund, Ochse u. a.), daß die Indogermanen bereits vor der Trennung in die späteren Stämme sich Haustiere nützlich gemacht hatten.

fühl Adj. mhd. küele ahd. kuoli Adj.; daneben eine regelmäßige unlaute Form kuol- in Zusammensezungen wie kuolhūs N. 'Kühlhaus' und im Ahd. kuole (vgl. schon, spät, fast); entsprechend mndd. kól, mndl. ndl. koel, angl. col engl. cool 'fühl'. Das Adj. ist als kóli- (ursprgl. kóli-) gemeinwestgerm.; dazu fällt als Partizipialbildung aus dem Stamme von fühl, der im Nord. (kala) und Angl. (calan) ein st. Zw. zeigt; die noch verwandten engl. chill angl. čele čyle 'Frost' beruhen auf got. *kali-.

fūhu Adj. (dem Schwab.-Baier. und auch sonst der Volkssprache jetzt fremd; in der Schweiz meint xüen 'gesund, frisch von Farbe') mhd. küene ahd. kuoni 'fūhu, kampftüchtig, stark' (eine nicht ungelautete Nebenform dazu vgl. in mhd. ahd. kuonheit f. 'Kühnheit' und im Ahd. ahd. kuono) = mndd. kœne, ndl. koen, angl. cêne 'fūhu' (auch 'weise') engl. keen 'scharf'. Dazu anord. kánn 'weise, erfahren'; und diese Bedeutung (auch angl. cêne bedeutet 'weise') wird ursprgl. auch im Westgerm. gegolten haben, worauf

unser Eigenname Konrad weist: ahd. mhd. Kuonrät (ohne Umlaut wie ahd. mhd. kuonheit), anglf. Cénréd (got. *Kôniréþs) bedeutet etwa 'weisen Rat gebend'. Germ. kôn-i- (eigtl. 'wer verstehen kann, geschent') ist urprgl. Verbalabj. zu Wz. kan — kun (vorgerm. gôn vgl. bes. in gr. γέρωνα 'thue kund') in können, weshalb die westgerm. Bedeutung 'füh'n' als abgeleitet gegenüber der anord. Bedeutung zu gelten hat. Alle intellektuellen oder moralischen Begriffe der altgerm. Zeit stehen oder treten in Beziehung zu Krieg und Kampf (vgl. bald, schnell, Krieg); füh'n mithin wohl eigtl. elliptisch für ahd. in (zi) wige kuoni oder als Substitut für urvrüingliche Zusammensetzungen wie anglf. gárcéne eigtl. 'jweererfahren', anord. vígkónn 'kämpferfahren' — skjaldkónn 'schilderfahren'.

† **Rüfen** ndd. f. Rûchlein.

Rümmel M. mhd. kûmel ahd. kumil M. mit den Nebenformen mhd. kûmin ahd. kunin (chumi) = anglf. cymen, mndd. kômen: aus lat.-gemeinroman. cûminum. Das entsprechende frz. comin ist die Quelle von ndl. komijn. Übergang von n in l wie in Esel, Himmel und Kessel; die bei Luther herrschende Form Rûmmel ist östlich nd., von da aus schriftsprachlich geworden (alem. kûmi, baier. kûmich). Wegen der Periode der Übernahme lat. Worte, die auf Hochkunft Bezug haben, vgl. Rûche, Minze, Pfeffer etc.

Rûmmelblättchen N. aus der Gauner Sprache; zu hebr. gimel.

Rûmmelstûrfe M. in der Studentensprache seit 1790 als 'Student aus dem Bannfreie der Universitätsstadt gebürtig'.

Rûmmel M. mhd. kumber M. 'Kummer, Gram' = ndl. kommer; mittellengl. combren 'beschweren, belästigen', engl. to cumber. Die Sippe klingt an eine roman. sehr stark an: frz. décombres 'Schutt', portug. comoro combro 'Erdhaufe', ital. ingombro 'Hinderniß', frz. encombrer 'verschütten, verstopfen'; mlat. combus 'Erdhaufen, Verhau, hemmende Aufschüttung'. Die germ. Wortsippe scheint ins Roman. gedrungen zu sein. Dem zu der jüngeren Form mit r finden wir im Anglf. und Nord. eine Nebenform mit l: anord. kuml 'Grabhûgel'.

Rûmmet N. (bei Steinbach 1734 Rûmt) mhd. komat N.: im 12. Jahrh. aus dem Slav. entlehnt (vgl. ajslov. chomatû, poln. chomat); daher nicht über das deutsche Gebiet hinaus verbreitet. Die slav. Sippe des gleichbed. ajlov. chomatû (daraus entlehnt lit. kamantai Pl. 'Kummer') stammt aus dem Altgerm.; vgl. mittellengl. neuengl. hame, ndl. haam, weisfâl. ham (das östliche Ndd. sagt Rûmt), Oberheßen hôme.

Rheinprovinz hamen hammen 'Kummet': dies germ. hama- ist mit gr. κηρός 'Kummet' urverwandt.

Kumpân M. im letzten Viertel des 18. Jahrh. bekannter geworden durch Bode und von Nylus 1777 Hamiltons Märchen S. 560 verzeichnet, noch in Heynag' Antibarbarus 1797 als modisch verpönt: eine archaisirende Erneuerung von mhd. kumpân kompân M. 'Geselle, Genosse'; dies aus frz. prov. compaing 'Gefährte'. Mlat. companio eigtl. 'Brotgenosse' beruht auf einem altgerm. Ausdruck wie got. gahlaiha, ahd. gileiho M. 'Genosse' zu Laib (ahd. gimazzo 'Genosse' zu maz N. 'Speise'; vgl. bes. Laib).

Kumpe M. bei Weisse 1679 Erz. 34. 63. 211, gebucht bei Stieler 1691 als Kompe: jüngere Lautform für Kumpân.

Kumpet, **Kompóit** M. 'Eingemachtes, Schutthausen, Düngerhausen' mhd. kumpost, auch kumpóst M. 'Eingemachtes', bes. 'Sauerfrau' aus dem Roman. (ital. compósto).

Kumpf M. mhd. kumpf M. 'ein Gefäß' = ndd. kump; verwandt mit anglf. cumb 'Getreidemaß', engl. coomb. Mlat. cumbia 'poculorum genera' bei Jidor.

† **Kûndel** f. Kanüchen.

kund Adj. mhd. kunt (d) ahd. kund 'bekannt, kund' = got. kunþs 'bekannt', ndl. kond, asäch. kâd, anglf. cûþ 'bekannt' engl. couth (jetzt nur noch in uncouth 'unbekannt, ungeschlachtet, wunderbar, roh'); ein gemeingerm. Adj. in der Form kunþa- aus unverstohbenen gû-to-. das eigtl. Partizip auf to- zu dem unter können, kennen und füh'n besprochenen Verbalstamm der idg. Wz. gôn gnô ist. Andere zu Adj. gewordene Part. f. unter kalt und laut.

† **Kunft** f. mhd. ahd. kunt kumft f. 'das Kommen, die Ankunft' = got. gaqunþs f. 'Zusammenkunft, Versammlung'; das zu got. qiman = kommen gehörige Verbalabstraktum mit Ableitung -þi- aus -ti- (vgl. Schuld, Durst, Gift). Die Einschlebung eines f in die Verbindung nþ (mþ zu mft, vgl. noch Verunft, Kunst) entspricht der unter Kunst erwähnten Einfügung eines s in nþ (nþ zu nst).

künftig Adj. mhd. künftec ahd. kumftig 'was kommend ist, futurus'.

† **Kunkel** f. 'Spinrocken' mhd. kunkel ahd. chunchla chunchala f.: ein schwäb. alem. rhein. Wort, wofür sonst Rofcen gilt (so auch östreich. baier. md.). Den übrigen altgerm. Sprachen fehlt das Wort, dessen Verbreitung über das südwestliche Deutschland (vgl. noch ndl. konkel) für

Entlehnung aus dem Roman. spricht, zumal die ältere ahd. Form chonachla den gleichbed. roman. Worten lautlich nahe steht: mlat. conucla (für *colucla Dimin. zu lat. colus) 'Spinrocken' = ital. conocchia, frz. quenouille 'Spinrocken', woher auch das gleichbed. altir. cuicel.

Kunst f. mhd. ahd. kunst f. 'Kenntnis, Weisheit, Geschicklichkeit, Kunst' = asächj. kunst 'Kenntnis, Weisheit', ndl. kunst (im Engl. fehlend, ebenso im Got.): Verbalabstraktum zu können wie Kunst zu kommen; s ist euphonisch entwickelt vor dem Dental; vgl. Bruust zu brennen, Gunst zu gönnen.

kunterbunt Adj. erst seit Campe gebucht, vereinzelt seit dem 15. Jahrh. belegt, häufiger seit etwa 1800. Im 18. Jahrh. von nhd. Dialektwörterbüchern für Hamburg, Bremen und Pommeren gebucht, ist es den oberd. Ma. fremd. Es bedeutet nach Hierich, Beil. 3. Mlg. Zeitg. 1898 Nr. 153 S. 5 ursprgl. 'viestämmig' und ist aus contrapunct entstanden (ältester Beleg „Spielmann, spann deine Seiten, daß es klingt sein contrabund“ bei Volte, Acta Germ. I 262).

Kupfer n. mhd. kupfer ahd. kupfar n.: altes Lehnwort aus lat. cuprum, woraus zunächst *kuppar sich entwickeln mußte: die Entlehnung muß vor dem 6./7. Jahrh. stattgefunden haben. Siebenbürg. koffer, ndl. mndd. koper, angl. copor engl. copper zeigen eine gemeinsame Grdf. kupar mit einfachem p (nieben ahd. kupfar aus kuppar; lat. cuprum erhält durch die weitgerm. Konsonantendehnung die Doppelformen kupf Gen. kuppres). Spätlat. cuprum auf dem Edict. Dioclet. für eigtl. cyprum resp. aes cyprum oder bloß cyprum (woher frz. cuivre) ist röm. (nicht eine griech.) Bezeichnungsweise; römischer Vermittelung haben wohl die Germanen die erste nähere Bekanntschaft des Kupfers zu verdanken.

Kuppe f. 'Bergspitze' erst seit dem 18. Jahrh. schriftdeutsches Wort aus dem Nd.; hd. wäre eine Form mit pf. Koppe und Kuppe sowie Kaupe ('Namm der Vögel' auch Koppe genannt, vgl. asächj. copped 'cristatus' von (Schlangen) sind verwandte Worte mit der Grundbedeutung 'Spitze, äußerstes Ende', die dem streng hd. verschobenen Kopf von Haus aus eignet. Unter Kopf wird lat. Ursprung angenommen (mlat. roman. cupa 'Becher'). Im Mhd. ist kuppe f. ahd. chuppa f. 'Kopfbedeckung' (bes. unter dem Helme); f. Kopf.

Kuppel f. erst mhd., aus ital. cupola (frz. coupole).

kuppeln Ztw. mhd. kuppeln koppeln 'an die Koppel legen, binden, fesseln, vereinigen'; mhd.

kuppelspil 'Kuppelspiel' — kuppelere 'Kuppeler' — kuppelarinne 'Kuppelerin'. Ableitung von Koppel, lat. copulare.

† **Kur**, Chur f. 'Wahl' in Kurfürst zu erkoren, erkiesen gehörig; mhd. kür küre f. (md. ohne Umlaut kur kure) 'Überlegung, prüfende Wahl', bes. 'Königswahl' mhd. kür (kurvürste, md. korvürste 'Kurfürst'); ahd. churi f., welche ungelautete Form in hd. Willfür regelrecht geblieben ist. Angl. cyre n. 'Wahl'; nord. kor keyr n. 'Wahl'. S. fiesen.

† **kuranz** Ztw. 'prügeln' ein hd. und nhd. Dialektwort, eigtl. 'züchtigen' bedeutend; ältere Lautform kurenzen Weise 1679 Erz. n. 146, auch baier. karanz 'zum Gehorsam treiben' — schlef. karanz 'quälen'. Nach dem DWb. eigtl. ein klösterliches Wort, das in die Schulsprache Eingang fand: mlat. carentia 'Bußübung mit Fasten'.

Kürass m. (seit Stieler 1691 gebucht) aus frz. cuirasse (Quelle frz. cuir 'Leder'); im 16. und 17. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Sarepta 77^b) und noch bei Steinbach 1734 als Küris. Grimmelshausen 1669 Semplic. I, 3 hat Courassier 'Kürassier', aber dafür Kurissier schon im Thuerbank 1517.

Kurbe, Kurbel f. mhd. kurbe ahd. kurba f. 'Winde am Brunn (zum Hinablassen und Emporziehen des Schöpfseimers)'; meist auf frz. courbe, weiterhin lat. *curva 'Krummholz' zu curvus zurückgeführt.

Kürbis m. (Steinbach 1734 Kürbs) mhd. kürbez kürbiz ahd. kurbiz m. (selten f.) = angl. cyrfet: vor der hd. Lautverschiebung (von t in zz) entlehnt aus lat. cucurbita; ob die reduplizierte Form des lat. Wortes von den Germanen selber erleichtert wurde, läßt sich nicht entscheiden. Aus lat. cucurbita stammen auch ital. cucuzza, frz. gourde, woher engl. gourd. In Dötreich gilt Bluzer.

† **küren** Ztw. 'wählen' erst mhd., abgeleitet aus älterem kür f. 'Wahl', gleichbed. mit Kur.

Kurier m. aus frz. courrier (Quelle ital. corriere) entlehnt im 16. Jahrh. (Beleg: Witeberg 1583 Heimfahrt G II; Niephan 1593 Supplem. Epit. 30; Wintermonat 1609 Calend. Hist. Decenn. 416); am Schluß des 18. Jahrh. tritt dafür Eilbote auf.

kurieren Ztw. 'heilen' aus lat. curare; die Entlehnung geschah um 1500 (Beleg: Thurneyffers Historia 1578, Albertinus 1601 der Kriegskent Beduhr 102^b); Henpolds Diction. 1620 verzeichnet es zuerst.

Kurs m. 'Schiffsbahn' im 16./17. Jahrh. cursus (z. B. Latomus 1617 Rel. Hist. Sem.

§. 100 „ihren cursum nehmen“) = lat. cursus; Kuz wird seit Neupolds Diction. 1620 in den Fremdwörterbüchern verzeichnet.

Kürschner M. mhd. kürsenere M. (sch aus s wie in Arsch, birschen, Hirsch); Ableitung von mhd. kürsen ahd. kursina *ḡ*. 'Pelzrock' = spätangl. crusne 'Pelzrock' (mlat. seit dem 10. Jahrh. crusna crusina crusinna). Auffälligerweise dem skandinav. Norden fremd. Ein verwandtes Wort findet sich im Slavischen (slav. krüzno 'Pelz'), wo es jedoch ebenso wenig ursprünglich heimisch ist wie in Deutschland; doch könnte ahd. kursina uns durch slav. Vermittlung gekommen sein, vielleicht von irgend einem nördlicheren Volke (vgl. Zobel) ausgegangen. Urverwandtschaft von ahd. kursina mit gr. βύρσα 'Fell, Haut' ist unwahrscheinlich.

kurz Adj. mhd. ahd. kurz: altes Lehnwort aus lat. curtus. Was zur frühen Herübernahme desselben vor der h. Lautverschiebung geführt hat, ist dunkel (Urverwandtschaft mit lat. curtus ist ausgeschlossen). Nur die Annahme von Entlehnung erklärt auch das in oberdeutsch. Denkmälern erscheinende ahd. kurt (ohne Verschiebung von t zu z), das jüngere Neuentlehnung ist; vgl. ahd. porta pforta und pforza aus lat. porta. Die Form kurt ist auch asächs. andl. atriej.; vgl. noch ndl. kort, isl. kortr. Das Angl. hat aus lat. curtus ein *curtinus = cyrtan 'fein' gebildet, sowie cyrtel = engl. kirtle aus *kurttil eigtl. 'Kurzkleid' (aber engl. short angl. sheort beruht mit der unter Schürze behandelten Sinne auf lat. *excurtus). Vgl. noch mager.

kusch Interj. mit dem Ztv. kuschen (aus frz. couche coucher) seit Frisch 1741 gebucht; wohl Lehnwort des 30. Jahrh. Kriegs aus der Jagdsprache.

Küssen i. Kissen. — **küssen** i. Kus.

Küste *ḡ*. zur Zeit Stieler's, der das Wort 1691. 1695 zuerst bucht, in die Schriftsprache aufgenommen aus ndl. kuste kust 'Küste', das mit engl. coast (mittelengl. cōste) roman. Ursprungs ist: afrz. coste frz. côte 'Küste'.

Küster M. mhd. ahd. kustor kuster M. Mit dem Christentum ins Deutsche gedrungen; während bei Kreuz aus ahd. krüzi der lat. Stamm cruci-, Acc. Sg. crucem (und nicht der Nominativ erux) zu Grunde liegt, geht unser Küster nicht auf lat. custodem (Stamm custodi-) zurück, auch nicht auf den Nom. Sg. custos. da in ahd. Zeit kein Rhotazismus mehr stattfindet. Vielmehr haben wir von einem mlat. wirklich bezugten custor (custorem) auszugehen, einer

slawischen Nominativform zu gewöhnlichem custod-, welche auch in afrz. cuister — cousteur 'Küster' steckt. Mlat. custos (sc. ecclesiae) 'Aufseher, Hüter der Kirchenkleinodien, heiligen Gefäße u. presbyter s. clericus cui ecclesiae et templi cura incumbit'. — In gleicher Bedeutung mlat. costarius, woher asächs. costaräri, sowie mhd. dial. Gusterer (afrz. costurerie). In Ostbairern und Schwaben gilt Mesner, in Franken Kirchner, in Heßen Tyvermann.

Kuß M. (in der nhd. Volkssprache vielfach zurückgedrängt; vgl. alem. šmuts, mittelh. šmats, östreich. bussel) mhd. ahd. kus (Gen. kusses) M. = ndl. kus, asächs. cus cos (Gen. -sses), angl. coss. anord. koss M.: ein gemeingerm. Wort für 'Kuß'; nur got. *kussus fehlt (vgl. got. kukjan, ostfries. kükken 'küssen'). Eine vorgerm. Wz. gut gud 'küssen' zeigt sich nirgends; sichere Verwandte außerhalb des Germ. fehlen, es sei denn, daß ir. bus 'Lippe', gäl. bus 'Mund mit diesen Lippen' verwandt ist. — **küssen** Ztv. mhd. mndd. küssen ahd. kussen schw. Ztv. = angl. cyssan engl. to kiss, ndl. kussen, anord. kyssa.

Kutsche *ḡ*. schon im 16. Jahrh. (zunächst als Götzschwagen 1562, Kutschwagen 1571 nach dem DWb.) als 'ungarischer (erst zweirädriger) Reisewagen' geläufig, aus ungar. koszi 'Wagen aus Koszi' (bei Raab): ein gemeineurop. Kulturwort der Neuzeit; vgl. frz. span. coche, engl. coach, ital. cocchio, ndl. koets.

Kutte *ḡ*. mhd. kutte *ḡ*. 'Mönchskutte'; vgl. mlat. cotta cottus 'tunica clericis propria', das aber mit zugehörigen roman. Worten (frz. cotte 'Ummerod', ital. cotta) auf das in ahd. chozzo mhd. kotze 'grobes Wollenzug, Decke' steckende germ. kolta- zurückgeht. Vgl. Koge.

Kutteln *ḡ*. 'Kaldauen', auch Kuttelsteck und bei esß. Schriftstellern des 15./16. Jahrh's. Kottfleisch, aber seltsam in der Nacher Ma. Kozmarkt 'Kuttelmarkt' — Kozmänger 'Kuttelverkäufer'; mhd. (13. Jahrh.) kuteln *ḡ*. 'Kaldauen'; als gut hochdeutsches Wort (ndd. dafür Kaldauen) kann es mit ndd. küt 'Eingeweide' nicht wohl urverwandt sein; eher ist an got. qibus 'Bauch' zu denken.

Kuz M. 'Teil einer Zech' älter nhd. (16./17. Jahrh.) und noch dial. Kufus (G. Agricola 1546 Interpret. Voc. Metall. 482 Kuches und Peucer-Eber 1556 Vocab. OB „Kuches ober Teil“; Mathejus 1562 Sarepta 90. 135^b Kuz Kufus; Chyträus Kap. XV Kufus usw.); von den böhm. Grenzgebirgen aus vorgebrungen; auch tsch. ist gleichbed. kukus vorhanden.

L

Lab N. aus mhd. lap (b) N. 'Lab', auch 'jauere Flüssigkeit' ahd. lab 'Brühe'; es ist, da letzteres die Grundbedeutung sein wird, nicht unwahrscheinlich, daß weiterhin altgerm. Worte für 'Arznei' verwandt sind: got. lubja Ḟ. 'Gift', angl. lyb 'Gift', anord. lyf 'Arznei', ahd. luppi N. 'tödtlicher Saft'; besonders ist zu beachten mhd. kasesuppe Ḟ. ahd. kasiluppa, angl. eys-lyb gleichbed. mit mhd. kaseslap (daß Ablautsverhältnis von Lab zu lubja entspricht etwa dem von hd. Nase zu angl. nosu engl. nose). Die Grundbedeutung des Stammes scheint 'starke, scharfe Essen, Pflanzenstoff' zu sein: anord. lyf 'Arznei' und got. lubja 'Gift' sind Differenzierungen aus derselben Grundbedeutung.

Labberdan M. 'gepöfelte Kabeljau' erst nhd., aus dem Ndd.; dazu mit auffälligen Abweichungen die ndl. labberdaan, engl. abberdaan und slabberdaan, engl. haberdine mit gleicher Bedeutung. Zu Grunde liegt nicht der Name der schott. Stadt Aberdeen, sondern eher der tractus Laburdanus = frz. le Labourdain, ein Teil des Basenlandes (Bayonne hieß Laburdum); frz. Vermittlung hätte das Wort ins Ndl. gebracht; die Form abberdaan beruht auf verkehrter Auffassung des anlautenden l als Artikel. Vgl. noch Kabeljau.

laben Ztw. mhd. laben ahd. labôn 'waschen, erquicken, erfrischen'. Berücksichtigt man die von Tacitus berichtete Liebe der alten Germanen zum Baden, so kann man sich die Bedeutungsentwicklung von 'waschen' nach 'erfrischen' schon denken. Da nun das Verb. ahd. labôn = angl. gelassian, ndl. laven nur westgerm. ist und zugehörige primäre Ableitungen fehlen, darf man an Entlehnung aus lat. lavare 'waschen' denken (lat. v = germ. b in Verona = Bern, Ravenna = Naben). — Labe Ḟ. 'Erweichung' mhd. labe ahd. laba.

Labyrinth N. schon im 16. Jahrh. (z. B. bei S. Franck und Zwingli) allgemein üblich, seit Neupold 1620 gebucht: aus gr.-lat. labyrinthus.

Lache Ḟ. mhd. lache ahd. lahha Ḟ. 'Lache, Pfütze, Wasser in einer Erdvertiefung'; im Oberd. findet sich eine Nebenform (baier.) lacke = ahd. laecha 'Pfütze', wodurch die Annahme der Entlehnung aus lat. lacus mit der vulgären Nebenform laeccc empfohlen wird; daraus auch ital. laeca 'tiefer Grund'; aslow. loky 'Lache' scheint hd. Ursprungs zu sein. Aber angl. lacu =

engl. lake 'See' ist aus lat. lacus entlehnt (angl. lagu 'See' jedoch ist mit dem lat. Wort unverwandt).

lachen Ztw. mhd. lachen ahd. lahhēn lahhan älter hlähhan; daß hh des hd. Wortes beruht auf älterem hj nach got. hlähjan (Prät. hlöh) 'lachen', angl. hlyhhan hlähhan engl. to laugh, ndl. lachen 'lachen'. Außerhalb des Germ. ist der Stamm hläh, vorgerm. klak (wohl onomatopoeit. wie die Sippe von klingen oder lit. klegēti 'lärmen, laut lachen') nicht mit Sicherheit nachzuweisen. — Ableitung Lache Ḟ. aus mhd. lache Ḟ. 'das Lachen'; vgl. engl. laughter angl. hlealter, mhd. lähter 'Gelächter'; läche ln aus mhd. lecheln ist Iterativ zu lachen.

Lachs M. mhd. lahs (Pl. lēhse) ahd. lahs = angl. leax, anord. lax, schott. lax: gemein-germ. und urgerm. Bezeichnung des Lachses, verwandt mit der slav.-lit. Bezeichnung: lit. lasziszā, lett. lasis, russ. lososü 'Lachsforelle', poln. losós 'Lachs'. Darnach ergibt sich (vgl. Fuchs und Luchs), daß das s in germ. lahs- Suffix ist und nicht zur Wurzel gehört. Vgl. Salmen.

† **Lächter** NḞ. 'Klaster' mhd. lähter läfter (md.); von dunkler Vorgeschichte; sein Stamm ist nicht derselbe wie in Klaster.

Lack M. seit Schottel 1663 gebucht: aus ital. lacca, daß oriental. Ursprungs ist (pers. lack = sfr. lakká 'Lack').

Lackmoss aus ndl. lackmoes im Anfang des 18. Jahrh. entlehnt.

Lade Ḟ. mhd. lade (ahd. *lada *hlada?) Ḟ. 'Behälter, Kasten': Lade ist eigtl. eine 'Vorrichtung zum Beladen, Ausladen'; daß entsprechende anord. hlada bedeutet 'Scheune (Ladebühne)', ebenso mittellengl. laþe, woher engl. lathe 'Drehstlerbank'. Wegen weiterer Bezüge vgl. das Ztw. laden. Übrigens wäre auch Verwandtschaft von Lade mit dem folgenden Subst. Laden denkbar; 'Bretterkasten' wäre dann die Grundbedeutung.

Laden M. mhd. lade M. 'Brett, Bohle, Fensterladen, Kaufladen'. Man hat von der Bedeutung des mhd. lade 'Brett' als der ursprünglichen auszugehen, wodurch Ableitung vom Ztw. laden unwahrscheinlich und Beziehung zu nhd. Latte wahrscheinlich wird; da Latte im Got. als *lappō und Lade als *lafa darzustellen wäre, hätte man ein lap, vorgerm. lat mit der Bedeutung 'Brett' anzunehmen; vgl. Latte.

laden¹ Jtw. 'mit Tragbarem beschweren' mhd. laden ahd. ladan (älter hladan) = got. hlapan, angl. hladan engl. to lade, ndl. laden. Auffällig ist das d des angl. Wortes gegenüber dem þ des got. und d des ahd.; die Unregelmäßigkeit liegt wahrscheinlich auf Seiten des Got. Ahd., welche ursprünglichen grammatischen Wechsel hatten, als läge idg. t zu Grunde; in der That aber liegt idg. dh zu Grunde (hladan hlöd hlödum hladans, nicht hlapan hlöp hlödum hladans); vgl. ašlov. klada (klasti) 'legen', das mit engl. to lade eine idg. Wz. kladh erweist: Vgl. Last und Lade.

laden² Jtw. 'wohin berufen' mhd. laden ahd. ladon (von laden¹ urprägl. durch den Umlaut völlig unterschieden) = got. laþon 'berufen', angl. ladian, mndl. laden. Für die Bedeutung dieser germ. Wz. laþ vgl. got. laþons f. 'Berufung, Trost, Erlösung', das Adv. lapa-leikō 'sehr gern' und nhd. Luder. Ein Begriff 'liebervoll behandeln, bitten' muß als Ausgangspunkt genommen werden; eine Wz. lat mit dieser Bedeutung ist im Kreise der übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Laffe M. mhd. lape lappe M. 'einfältiger Mensch, Laffe'. Das Verhältnis von nhd. Lump zu Lumpen macht mhd. lappe 'Laffe' neben *lappe 'Lappen' begreiflich; doch ist die nhd. Form mit ff neben dem mhd. pp unklar; vgl. läppisch. Andere denken für nhd. Laffe an Beziehung zu ndl. ndd. laf 'fade'.

Lage f. mhd. läge ahd. läga f. 'Legung, Lage': zu liegen. Dazu auch nhd. Lager N. (für eigtl. leger) für mhd. lēger ahd. lēgar M. 'Lager' = angl. léger engl. lair, got. ligrs.

† **Lägel** f. Legel.

lahm Adj. mhd. ahd. lam (Plur. lame) 'glieder schwach, lahm'; und zwar hat die allgemeinere Bedeutung 'glieder schwach' als ursprünglich zu gelten, da ein zum selben Stamme mit anderer Ablautstufe gehöriges Adj. ahd. luomi mhd. lüeme 'matt, schlaff', jogar 'mild' bedeutet. Doch zeigen anord. lame, angl. lama engl. lame, asäch. lamo, ndl. lam 'lahm', daß die im Nhd. herrschende Bedeutung uralt ist (dafür got. halts, andd. anglf. halt gleich lat. claudus, sfr. khōda). Altes lama- 'schwach, gebrechlich' (daraus entlehnt prov. lam) läßt an ašlov. lomlja (lomiti) 'brechen' (Wz. lam) denken; russ. lomōta 'Gliederreißen'. Vgl. noch nord. lemja 'lähmen, untunlich machen'.

† **Lahn** M. erst nhd., aus frz. lame f. 'dünne Metallplatte, Draht'.

Laib M. mhd. ahd. leip (b) (älter ahd. hleib) M. 'Brot'. Es ist das ältere germ. Wort gegen-

über der jüngeren Bezeichnung Brot, welche dem Got. noch ganz und dem Angl. fast ganz fehlt. Vgl. got. hlaifs (Gen. hlaiþis), angl. hláf; dazu noch got. gahlaiba, ahd. gileibo M. 'Genosse' unter kumpan. Auch engl. lord aus angl. hláford hláfweard (got. *hlaiþwards) 'Herr' eigtl. 'Brotwart', sowie engl. lady aus angl. hláeldige 'domina' (eigtl. 'Brotverteilerin?') enthalten unser hd. Laib in der Zusammensetzung; vgl. noch engl. lammas 'Fest am 1. August' aus angl. hláfmæsse 'Brotmesse als eine Art Erntedankfest'. Diese uralten Zusammensetzungen beweisen das hohe Alter von Laib und den jüngeren Ursprung von Brot. Das Slav. hat sein chlébū 'Brot' (daraus lit. klėpas, lett. klaipas 'Brot') einem altgerm. Dialekte entlehnt (wie denn das altgerm. Wort auch ins Finn.-Eithn. drang: finn. leipä, eithn. leip 'Brot'). S. Lebkuchen.

Laich M. ein zweifelloses uraltes Wort, das aber erst im späten Nhd. vorkommt; entsprechend mndd. lek, schwed. lek, dän. leeg. *laik muß etwa als got. Form zu hd. Laich vorausgesetzt werden, wodurch Zusammenhang mit germ.-got. laikan 'springen' denkbar wird; mundartlich bedeutet Laich 'usus venereus' (vgl. Leich).

Laie M. mhd. leie leige ahd. leigo leiyo M. 'laicus': Quelle ein romanisiertes lat. laicus, woraus ndl. leek und angl. læwed 'Laie' (engl. lewd 'niedrig'). Die Entlehnung fand wohl später statt als die von Priester, Probst und anderen kirchlichen Bezeichnungen.

Lafai M. schon im 16. Jahrh. häufig und zwar zunächst im Südwesten entlehnt aus dem schon um 1400 bezugten frz. laquais (eigtl. 'Diener, der seinen Herrn zu Fuß begleitet', aus span. lacayo). Belege: Trinius 1541 Diction. 237^b laggay; Crusius 1562 Gramm. I, 266 Lafai; Trischlin 1599 Nomencl. 429 Lafey; Lafey auch in Sleidans Oration 1542: Laquai bei Prißbach 1573 Gründl. Antwort S. 43. Seit Maaler 1561 (als Laggay Lafey) gebucht.

Lafen M. erst nhd. (seit Schottel 1663 gebucht) aus dem Ndd. (andd. lakan = eigtl. hd. Lachen mhd. lachen ahd. lahhan): Westfalen lieferte viel Leinen (vgl. Linnen) nach Süddeutschland, daher konnte die ndd. Lautform die hd. verdrängen (dazu mittlengl. lake, angl. lacen). Die Form Lafen schon bei Frönsperger 1573 Kriegsbuch 202. S. Leifachen.

Lafriqe f. spät mhd. lakeritze: aus lat. liquiritia (das a in der ersten Silbe des deutschen Wortes infolge von Unbetontheit als entstanden), gleich griech. γλυκύριζα (mit der neueren Aussprache der Vokale). Ursprünglich

gr. Worte der älteren mittelalterlichen Medizin bewahren wir in Arzt, Büchse, Pflaster, Latwerge usw. Neuere Ma. haben einheimische Benennungen geschaffen: rhein. Bärenreck, nassan-beiß. Bärenzucker u. a.

lallen Zw. mhd. lallen 'mit schwerer Zunge sprechen, lallen'; das entsprechende anord. lalla 'wie ein Kind wanken beim Gehen' zeigt eine auffällige Übertragung der Bedeutung. Das gr. λαλειν, lat. lallare, hd. lallen sind kaum unverwandt, sondern selbständige onomatopoeitische Neuschöpfungen innerhalb der einzelnen Sprachen.

† **Lamberzmuh** f. 'große Haseknuß' eigtl. 'lombardische Muß' (mhd. Lambardie Lombardie Lämpart 'Lombardien, Italien'). Vgl. Walnuß.

Lamm N. mhd. lamp (Pl. leumber) ahd. lamb N. (Plur. lembir) = got. lamb, angl. lomb engl. lamb, ndl. lam 'Lamm': urgerm. Benennung, die auch ins Finn. (als lammas Gen. lampaan) drang. Bezüge außerhalb des Germ. sind noch nicht gefunden.

Lampe f. mhd. lampe f. nach frz. lampe (gr. λαμπή — woher auch engl. lamp. Vgl. Ampel. — **Lampe** als Bezeichnung des Hahnen (schon in Heineke Voss) ist Koseform für Lambert Lantbrecht Lambert also ist frühne. Wat als Benennung des Hahnen aus Walter gefürzt).

Lamprete f. mhd. lamprēte. das auch zu lemfride lantfride usw. umgedeutet wurde; ahd. lamprēta nach lat. lamprēda (woher frz. lamproie, engl. lamprey) mit der Nebenform lampetra eigtl. 'Steinlecker'.

Land N. mhd. lant (d) ahd. lant (t) N. = got. land N. 'Gegend, Landgut, Vaterland', anord. angl. engl. ndl. ajäch. land 'Land': urverwandt mit dem gemeingerm. Wort (Grdf. landa) sind ir. land lann, kymr. llan, fonn. lan (aus Grdf. *landhá) 'freier Platz, Fläche, eingetriedigtes Stück Land, Hof', bret. lan 'Heide' sowie ašlov. ledina 'Heideland, unkultiviertes Land' (russ. ljada ljadina), mit welchem letzteren schwed. dial. linda 'Brachfeld' im Vokalismus übereinstimmt. Land ist also nordeurop., während Acker eine weit größere Verbreitung hat. Die roman. Sippe von ital. lande, frz. lande 'Heide, Ebene' (vgl. bajk. landa 'Feld?') stammt eher aus dem West. als aus dem Germ.

landen Zw. seit Stieler 1691 gebucht: ein ndd. Lehnwort, wofür im Oberdeutschen des 16.—18. Jahrh. meist anländen (so noch bei Wieland).

Ländler M. erst im 19. Jahrh. auftommend, eigtl. 'Tanz aus dem Landl, d. h. aus Österreich ob der Ens'.

† **Landsknecht** M. eigtl. 'Soldat im Dienste des Landes' am Schluß des 15. Jahrh. auftretend und im 16. Jahrh. allgemein üblich; volksetymologisch vielfach als Lanzknecht gefaßt. Im 16. Jahrh. dazu eine abgekürzte Nebenform Lang Langt, vjprgl. als ital.-span. Schimpfwort der deutschen Landsknechte und der Deutschen überhaupt (schon 1527 Wahrhaftige und kurze Bericht in der Summa usw. S. 2; vorgeichnet bei Neupofd 1620 Diction. 234; weitere Belege bei Volke Zachers Fsch. 17, 20) = ital. lanzo neben eigtl. Lanzichenecco.

lang Adj. mhd. lanc (g) ahd. (und ajäch.) lang = angl. engl. long, got. laggs, anord. langr, ndl. ndd. lang: gemeingerm. Adjektiv, urverwandt mit dem gleichbed. lat. longus; vielleicht ist auch altper. dranga 'lang' verwandt, so daß für das Lat. und Germ. eine Grdf. dlongho-s voranzusetzen wäre; gr. δολιχός, ašlov. dlügü, jtr. dirghás 'lang' hält man mit Recht fern. — Ahd. langsam ist eine der frühesten Bildungen auf sam (got. nur lustusams 'lustsam, ersehnt'): angl. longsum 'langwierig, andauernd', ajäch. langsam; im Ahd. besteht neben langsam 'lange dauernd' ein langseimi 'zögernd', im Mhd. neben lanesam Adj. Adv. 'langsam' ein lanesseime 'zögernd, langsam'; im Ahd. geht langjeim verloren und langsam übernimmt seine Bedeutung. — S. noch Lang.

Langohr f. Gsel.

Lanze f. mhd. lance f. nach afrz. lance (lat. lancea, vgl. ital. lancia).

Lanzette f. seit Schottel 1663 gebucht und im 17. Jahrh. allgemein üblich (Hulsius 1629 Schifffahrt XXI, 83 Lanzeet, Moscherosch 1650 Philander I, 113 Langete; ans frz. lancette).

Lappalie f. bloß mhd. (seit Stieler 1691 gebucht): aus nhd. Lappe mit lat. Endung und Betonung wie in Schmieralien (frühnhd. Hanfalien, auch Schenkalien).

Lappen M. mhd. lappe fM. ahd. lappa f. 'niederhängendes Stück Zeug, Lappen'; eigtl. wohl nur nd., im Oberd. dafür Fleß (Luther verwendet Lappen, aber gleichzeitig hat dafür das Basler Bibelglossar von Ad. Petri 1522 „Stück, Fleß, Lumm“). Entsprechend angl. læppa 'Saum, Zipfel am Kleide' engl. lap 'Schoß, Zipfel am Kleide', ndl. lap. Unklar ist die Unregelmäßigkeit in der Entsprechung von angl. pp und hd. pp (angl. pp sollte hd. pf sein). Gr. λόπος 'Läppchen' ist zu vergleichen oder besser lit. lópas 'Fleck, Lappen' — lópyti 'flicken'.

läppisch Adj. erst nhd., zu mhd. lappe 'Lappe, einfüßtiger Mensch', das im ältern Nhd. und noch dial. als Lappe blieb; vgl. Lappe.

Lärche *f.* mhd. lereche larche; ein ahd. *lerihha | *larihha ist zufällig nicht bezeugt; aber der Weg von lat. larix (Acc. lariceum, vgl. Ketch aus lat. calicem) führt notwendig über urdeutsches *larik, verschoben und umgelautet *lerihha. Die Verschiebung von k zu ch und der Umstand, daß eine lat. Aussprache larikem (engl. larch) zu Grunde liegt, weisen auf sehr alte Entlehnung; vgl. Ketch. Aus dem Roman. vgl. ital. larice, rätroman. larisch.

Lärm *m.* mit mehreren Nebenformen schon dem ganzen 16. Jahrh. geläufig z. B. Mathesius 1562 Sarepta 132 Verm mit der Nebenform Lerman 290^b, die schon bei Luther begegnet (aber Md. Petris Bibelglossar 1522 ff. hat dafür „Anlauf, Aufruhr“): mit engl. larum 'Lärm' entstanden aus ital. allarme, frz. alarme mit Aufhebung des mitbetonten anlautenden Vokals, woraus sich die älteren Nebenformen (16. Jahrh.) Allerm und Lerman erklären: identisch mit Alarm.

Larve *f.* erst früh mhd. (schon um 1500 häufig, z. B. bei Hutten, und seit Henbold 1620 gebucht): aus lat. larva mit der Aussprache von v als f wie in hd. Brief, Käfig, Vers.

† **lajch** Adj. 'schlaff' mhd. ahd. *lasc; vgl. anord. loskr (got. *lasqs) Adj. 'schlaff, laß': mit ableitendem sk aus der Wurzel laß, lassen gebildet (got. *lasqa- würde für *latsqa- stehen). Doch ist, weil lajch erst im Nhd. bezeugt ist, Entlehnung aus einer lautverwandten roman. Sippe nicht unwahrscheinlich (vgl. frz. lache, ital. lasco 'träge').

† **Lasche** *f.* mhd. laseche *f.* 'Zegen, Lappen'; denkbar wäre Verwandtschaft mit Lappe in der Weise, daß der Labial von Lappe unterdrückt wäre vor sch: also ahd. *laska für *lafska?

† **Lase** *f.* 'Karaffe' ein md. Wort, im Nhd. Mhd. unbezeugt: wohl zu lassen gehörig.

lassen *3tw.* mhd. läzen ahd. läzzan *3t.* *3tw.*; vgl. angl. lætan engl. to let, ndl. laten, anord. láta, got. létan; vorgerm. Gestalt der gemeingerm. Wz. lét 'lassen' ist léd (mit lad als schwacher Ablautstufe vgl. laß). Der einzige sichere Bezug im Kreise der übrigen idg. Sprachen ist das unter laß angeführte lat. lassus 'matt, schlaff', wodurch 'nachlassen, ablassen' als Grundbedeutung des Verbalstammes wahrscheinlich ist. Daraus entwickelt mhd. läzen die Bedeutungen im Simplex und in der Zusammensetzung 'frei lassen, unterlassen, zurücklassen' usw. wie im Nhd.

Laß *f.* (oberd. Maß.) mhd. mudd. last ahd. last älter hlast *f.* 'Laß': zu laden (got. hlaþan); das st ist Ableitung, vor welcher

der anlautende Dental des Verbalstammes hlaþ schwinden mußte; ebenso angl. hlaest engl. ndl. last 'Laß'. Im Nord. übernahm ein altes Partiziv auf to die Bedeutung 'Wagenlast': klass N. (für *hlaþto-). Das deutsche Wort drang ins Roman. (frz. lest M. 'Ballast' — laste M., ital. lasto 'Laß' als Schiffsge wicht). Wegen weiterer Bezüge vgl. laden und Ballast.

Last *n.* mhd. mudd. laster ahd. lastar *n.* 'Schmähung, Schande, Fehler'. Es gehört (mit Ausfall von h vor s vgl. Miß) zu einem im Nhd. bewahrten *3t.* Zeitwort lahan 'tadeln' = angl. léan 'tadeln'. Urgerm. lahstra- ist aus dem Verbalstamme lah vermittelt einer Ableitung stra- gebildet, die älteres Suffix tra vertritt: dies zeigt sich in angl. leahtor *n.* 'Vorwurf, Sünde' = mndl. lachter. Andere Ableitung aus demselben Stamme zeigt nord. lostr (*got. lahstus), woraus mittelnl. last 'Fehler, Mangel'. Außerhalb des Germ. ist aktiv. locht (aus lokto-) 'Fehler' zu vergleichen.

laß Adj. mhd. ahd. laz (zz) 'matt, träge, faumelig' (s. legen); im Oberd. gilt dafür müde (wie dem Md. Petris Wäzler Bibelglossar 1522 ff. Luthers laß mit müde überetzt). Entsprechend got. lats, anord. latr, angl. læt, mudd. mndl. lat 'lässig, träge, faul'. Ein durch Ablaut aus dem Stamme lét von lassen gebildetes urgerm. Adjektiv: lát- ist die schwache Ablautsform zu lét (s. schlaff = ahd. slāf zu Wz. slēþ). Der nahe Anklang an lat. lassus hat historische Berechtigung: lassus ist altes Part. für *lad-tos; lad ist die dem nhd. laß zu Grunde liegende vorgerm. Wurzelform; vgl. lajch, lassen, legt. Aber die Annahme von Entlehnung des hd. laß aus der roman. Sippe (ital. lasso, frz. las, lat. lassus) ist unbegründet.

lateinisch Adj. mit Bewahrung der fremden Accentuierung (im Gegensatz zu engl. latin). Der Diphthong der zweiten Silbe beweist, daß das Adj. schon vor dem Nhd. bei uns eingebürgert war: mhd. latinische ahd. latinsic, das innerhalb der ahd. Periode heimisch wurde — das Unterbleiben der Verschiebung von t (latinus) zu hd. zz ist beweisend — zunächst im Anschluß an die Klosterschulen, in denen das Latein als Kirchensprache gepflegt wurde.

Laterne *f.* mhd. latërne (lanterne) *f.*: mit Bewahrung des fremden Accentus (aber in nordöstlichen Teilen Thüringens Lätter betont) aus lat. lanterna = frz. lanterne (daraus engl. lantern).

Latte *f.* mhd. latte ahd. latta *f.* = ndl. lat. angl. lætta læþpa mittelnl. lappe engl. lath 'Latte': ein grammatisch wie etymologisch

schwieriges Wort. Auffällig ist die Entsprechung von tt in angl. *letta* und ahd. *latta* (angl. tt sollte hd. tz sein, nur angl. þt entspricht einem hd. tt). Leider fehlt im Nord. und Got. ein entsprechendes Wort. Doch nötigt nichts die Sippe als fremdländisch zu betrachten; da nhd. *Laden* verwandt ist, steht germ. Ursprung fest. Man leitet daher mit Recht aus hd. *Latte* eine verwandte roman. Sippe ab: frz. *latte*, ital. *latta* 'flache hölzerne Stange'. Der germ. Sippe urverwandt ist ir. *slath* (bret. *laz*) 'Rute, Stange' aus Grdf. *slatta*.

Lattich M. mhd. *lattech latech lateche* ahd. *lattāh* (*latohha*): innerhalb der ahd. Periode aus lat. *lactuca* durch Mittelformen *lattica lattuca* entlehnt; vgl. angl. *leahtric* 'lactuca' (vgl. *Attich* zu lat. *actē*). — In Nislatich zeigt sich *Lattich* als Vertreter von lat. *lapatium* (mhd. *houfleteche* ahd. *huofletihha*), genauer mlav. *lapatica* (Mittelformen *lápatica lápica laltica*).

Latwerge F. mhd. *latwërge latwërje latwârje* F.; das t des Wortes steht wie bei *Lattich* für et (assimiliert tt); *lactuārium* hat a in der unbetonten ersten Silbe für e wie in *Lakrize*. Dem Fremdwort liegt gleichbed. spätlat. *electuarium* zu Grunde, das im Mhd. seine Grundform zuweilen bewahrt: mhd. *electuārje lectquerje*. Durch die von Griechenland ausgegangene mittelalterliche Medizin (vgl. noch *Lakrize*, *Büchse*, *Arzt* usw.) wurde das mlav. Wort, das dem gr. *ἐκλεκτόν ἐκλεγγυα* 'Arzenei, die man im Munde zergehen läßt' entsprang, ins Deutsche nach roman. Vorgänge überführt: ital. *lattovaro*, frz. *electuaire* (woher engl. *electuary* 'Latwerge').

Latz M. frühnhd., aus afrz. *latz* M. 'Nessel, Schmirband' (woher auch engl. *lace*); ital. *laccio* 'Schmür' = lat. *laqueus* 'Schlinge'.

lau Adj. mhd. *lā* (flekt. *lāwer*) ahd. *lāo* (flekt. *lāwër*): wahrscheinlich für älteres **hlāo* (got. **hlēws*); vgl. anord. *hlýr hlēr* 'lau, mild' (vom Wetter), ndl. *lauw*. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Bezüge.

Laub N. mhd. *loup* (h) ahd. *louh* M. = got. *laufs* (Plur. *laubós*) M., angl. *leaf* engl. *leaf* 'Blatt', ndl. *loof*. Man denkt für dieses gemeingerm. *lauba* an Beziehung zu lit. *lāpas* 'Blatt', das aber gegenüber dem Diphthong des germ. Wortes auffälligerweise bloßes a hat (vgl. Haupt neben lat. *caput*?); gr. *λέπος* 'Schale, Rinde' liegt schon weiter ab.

Laube F.; mit der heutigen Hauptbedeutung konkurrieren landschaftlich viele Nomina der Volkssprache: oberächs. *erzgeb.* westfäl. *Lust-*

hauß, thüring. *Hütte* (auch bei Goethe); am verbreitetsten ist dial. *Gartenhaus* und *Gartenlaube*, im 16. Jahrh. *Sommerlaube*. Unser heutiges *Laube* 'Laubhütte, Gartenhaus' beruht auf den letzten Benennungen. Urjrgl. bedeutete *Laube* 'bedeckte Halle' = mhd. *loube* (*löube*) F. 'Vorhalle, Geschäftshalle, Gerichtshalle, Gallerie um das obere Stockwerk eines Hauses' ahd. *louba* (*loupepa*) F. 'Schutzdach, Halle, Vorban'. Ein umgelautetes *läube* begegnet in md. ndd. Na.; vgl. heff. *leib* 'Speicher', ndd. *löve*. Die umlautlose Form *laube* ist oberdeutsch (vgl. das Fehlen des Umlauts in drucken und taufen). Wohl verwandt mit anord. *lopt* 'oberes Stockwerk, Balkon' (daraus engl. *loft*). Die nhd. Bedeutung 'Laube' fehlt im Mhd. Mhd. Das ahd. Wort ging als *laubia* über ins Roman. (ital. *loggia*, frz. *loge* 'Hütte, Zelt, Galerie').

Laud M. mhd. *louh* ahd. *louh* (hh) M. = anord. *laukr*, ndl. *look*, angl. *léac* engl. *leek* 'Laud' (wozu lie in garlick 'Knoblauch'): ein gemeingerm. und urgerm. Wort, das im Finn. als *laukka*, im Slav. als *lukū* Aufnahme fand. Wie die meisten alten Pflanzen- und Tiernamen von dunkler Grundbedeutung. Griech. *λύρος* 'eine Strauch- und Baumart' liegt der Bedeutung wegen fern. Vielleicht ist altir. *luss* 'Kraut, Pflanze' (aus **luksu-*) urverwandt.

† **Laur** M. 'Nachweिन' „kommt von dem lat. *lōra* her, welches den sanern Nachweिन bedeutet, der aus den Säften und Kernen der bereits gereiften Trauben durch zugegossenes Wasser gemacht wird“ Lessing. Schon ahd. *lūra* mhd. *lüre* F. (ahd. *lūrra* mhd. *liure* aus Grdf. **lōrea* steckt in dem gleichbed. schwäb. *leier*; dazu schweiz. *glōri* aus ahd. *glōrra*?). Über die Zeit der Einführung der italienischen Weinkultur nach Deutschland vgl. *Wein*, *Winzer*, *Kelter*, *Kelch*, *Mos*. Auf lat. **lōrea* weist auch ital. *loja* 'Schmurg'.

lauern Ztw. spätmhd. *lūren* schw. Ztw. = nord. *lūra* 'schlummern'; mittlengl. *louren* engl. *to lower* 'dünner blicken'; vgl. noch mittlengl. *lurken* (für *lūr-ken*) engl. *to lurk* 'auf-lauern, lauschen, versteckt liegen'. Letzte Bedeutung scheint der des deutschen und des nord. Wortes zu Grunde gelegt werden zu müssen.

† **Läufel**, **Lauft** 'Schale' (bes. Ruchschale) ein heff.-fränk. Wort; entsprechend ahd. *louft* 'Ruchschale, Baumrinde'. Urverwandt mit lit. *lupiniai* 'Obstschalen' (*lūpti* 'abhäuten, schälen'), poln. *lupina* 'Hülse'.

laußen Ztw. mhd. *loufen* ahd. *loufan* älteste Form ist. Ztw. *hlauffan* = got. *hlaupan* 'laußen',

angl. hléapan *ſt.* Ztw. 'ſaufen, ſpringen, tanzen' engl. to leap 'ſpringen, hüpfen', ndl. loopen, anord. hlaupa: ein ſpeziſch germ. Wort, allen Dialekten gemein. Für ein Etymon fehlt jeder Inhalt (gr. κραπνός 'ſchnell' iſt mit got. hlaupan nicht verwandt, eher iſt lit. klūpti 'ſtolpern' zu vergleichen). Die germ. Wurzel hlaup hat eine Nebenform hlūp: hlōp (mhd. nhd. dial. geloffen Part.). — Nhd. Lauſt Plur. Läuſte M. mhd. ahd. louſt M. 'Lauſ' (mhd. Pl. löuſte 'Zeitläuſte').

Lauge *ſ.* mhd. louge ahd. louga *ſ.* = mudd. löge, ndl. loog, angl. léah engl. lie lye 'Lauge'. Daſ Altmord. hat laug *ſ.* 'warmes Bad' (im Neuiſl. noch in zahlreichen Eigennamen in der Bedeutung 'heiße Quelle'). Viellecht hängt dieſes germ. Wort für 'warmes Bad' mit der idg. Wz. low lu 'baden' zuſammen (vgl. lat. lavāre), wie daſ gleichbed. ſchwed. lut, wozu eine erweiterte Wz. idg. luk gleich germ. luh 'waſchen' in ahd. luhhen 'waſchen', ſchwäb. lichen, nordfränk. henneberg. lüen 'gewaſchene Wäſche durchs Waſſer ziehen' ſtecken dürfte. Daſ hd. Wort erſcheint in den ſlav. Sprachen als lug 'Lauge'.

läugnen Ztw. mhd. löugenen lougenen lougen ahd. louginen lougnen ſchw. Ztw. = aſächj. lögnjan, ndl. loochenen, angl. léhnan lǵnna, got. laugnjan 'läugnen'; anord. leyna 'verbergen' (got. galaugnjan 'verborgen ſein') mit Ausfall eines g vor n. Ein gemeingerm. ſchw. Ztw. mit der Bedeutung 'läugnen', eigtl. Ableitung eines Nomens ahd. lougna *ſ.* 'Längmung' (anord. laun), daſ durch Ablaut aus dem Stamme von lügen (Wz. lug) gebildet iſt. Vgl. lügen.

Lune *ſ.* mhd. lüne *ſ.* 'Lune, wechſelnde Gemüthsſtimmung'; außerdem hat daſ mhd. Wort die Bedeutungen: 'Mondphaſe, Zeit des Mondwechſels, Veränderlichkeit des Glückes'. Dieſe Bedeutungsreihe zeigt, daſ lat. lūna zu Grunde liegt und daſ die mittelalterliche Aſtrotologie, die des Menſchen Glück aus den Geſtirnen leſen wollte, die Bedeutungsentwicklung des Wortes beſtimmte; vgl. die verwandten roman. Worte und deren Bedeutung: ital. luna, frz. les lunes, engl. lunatic lunacy lune, alle Gemüthsſtimmungen bezeichnend: ſie illuſtrieren den Glauben von der Einwirkung des Mondes auf die Stimmung des Menſchen.

Lauſ *ſ.* mhd. mudd. ahd. lūs *ſ.* = angl. lūs (Plur lūs) engl. louse, nord. lūs (Pl. lūs), ndl. luis 'Lauſ'. Daſ Wort iſt gemeingerm., überall mit derſelben Bedeutung auftretend. Die beliebte Ableitung von Lauſ aus dem Stamme

von verlieren, Verluſt, loſe, löſe (Wz. lus), welche Ableitung die Analogie von gr. φθείρ 'Lauſ' zu φθείρω für ſich hat, iſt zweifelhaft, da mhd. verliesen (eigtl. 'verlieren') im Sinne von 'verderben' faum alt iſt. Auch Ableitung aus der germ. Wz. lūt 'ſich verbergen' (ahd. lūzzen ſ. Lauſchen) iſt miſſlich.

lauſchen Ztw. aus ſeltenem mhd. mudd. läſchen ſchw. Ztw. 'lauſchen'; die Bedeutung weiſt auf den im Altgerm. mehrfach bezeugten Stamm hlūs 'hören', ſo daſ *hlūskan für *hlūs-skai- mit ableitendem sk anzujegen wäre. Vgl. ahd. hlosēn mhd. loſen 'zuhören, horchen', anord. hlus-t *ſ.* 'Ohr'. Daſ Engl. bewahrt die Sinne in angl. hlyst *ſ.* 'Gehör' — hlystan 'anhorchen, zuhören' — engl. to liſt liſten; ahd. lūs-trēn mhd. lüſtren, ſchwäb.-baier. lauſtēren 'horchen', mhd. lusemen lüſenen 'horchen'. Der Verbaſtamm altgerm. hlus, den dieſe Zuſammenſtellungen erweiſen, aus vorgerm. klus, hat Verwandte im Ind. und Slav.; ind. cruṣ-tis *ſ.* 'Erhörnung, Gehörſam'; aſlov. slyšati 'hören' — sluchū M. 'daſ Hören', ſit. klausā *ſ.* 'Gehörſam' — paklūsti 'gehört' — klausyti 'hören'. Mit dieſer Wz. klus 'hören' iſt verwandt eine verkürzte Wurzelform klu; vgl. laut, Leumund. Nhd. lauſchen ſcheint auch ſekundäre Berührung mit mhd. löſchen ahd. löscēn 'verſteckt, verborgen ſein' zu haben; vgl. mndl. lusechen 'verborgen ſein' zu dem gleichbed. ahd. lūzzēn (noch jetzt baier. lauſen 'heimlich lauern').

laut Adj. mhd. ahd. lūt (älteſte Form hlūt, got. *hlūda-): ein gemeingerm. Adj. (vgl. ndl. luid, angl. hlūd engl. loud 'laut'), daſ urjprgl. wie ſalt, alt, tot, gewiß, traut, zart, -haft, kund, ſatt, wund ein altes Partiz. mit Suffix to (lat. tus, gr. τος, ind. tas) geweſen iſt. *hlū-da-s, vorgerm. klū-tō-s zu Wz. klū 'hören', bedeutet eigtl. 'hörbar, gehört'. Eine andere Wendung der Bedeutung nahm daſ idg. Partizip in den verwandten Sprachen: ſkr. crutās, gr. κλυτός, lat. inclūtus 'berühmt'. Im Germ. zeigen ſich auch Spuren des kurzen Vokales (hlūda-), nämlich in den Eigennamen Ludwig, Lothar, Ludolf, Chlothilde uſw. Übrigens hat die Wurzel klū (gr. κλώ 'hören' — κλέος 'Ruhm'; ind. crāvas 'Ruhm'; aſlov. sluti 'heißen' — slovo für *slevo 'Wort'; lat. cluo clueo 'hören, heißen') auch im Altgerm. weite Verzweigung: got. hlūma 'Gehör, Ohr', anord. hljómr, angl. hlēodor 'Ton, Stimme, Melodie'. Vgl. lauſchen und Leumund.

Laut M. mhd. lūt M. 'Laut, Ton, Stimme,

Schrei'. — laut Prät. mit Gen. ist eine Form des Substantivs (vgl. kraft); eigtl. 'nach Laut des 2c.' mhd. nâch lût 3. B. der brieſe — nâch lût des artikels, dann auch bloß lût des artikels. Ursprünglich bloß vom Inhalt vorgelesener Schriftstücke.

Laute *f.* spätmhd. lâte *f.* aus ital. liuto, frz. luth (vgl. afrz. leüt), deren Ursprung in dem gleichbed. arab. al'ād erkannt ist; daher ist Zusammenhang von Laute mit Laut oder Lied abzusehen.

läuten *zwm.* mhd. liuten schw. *zwm.* 'einen Ton von sich geben, ertönen lassen, läuten' abh. Läten 'laut machen' = angl. hlýdan 'laut sein, lärmern, schreien, tönen': Ordſ. hláðjan. Jaktivum zu laut.

lauter *Adj.* mhd. lüter abh. lütter áster hlütter *Adj.* 'hell, rein, klar'. Da got. ndd. tr im Hd. unverhoben bleibt (vgl. zittern, Winter, Eiter, Otter, bitter), so entspricht got. hlútrs 'rein', angl. hlúttor 'rein, klar' (engl. fehlt), ndl. louter: ein urgerm. *Adj.*, ursprünglich vielleicht 'gewaschen' bedeutend (wie lat. lautus eigtl. 'gewaschen', dann 'prächtigt, stattlich'). Neue Grundbedeutung läßt sich vermuten, da die bloß in dem *Adj.* lauter erhaltene germ. *Wz.* hlüt mit gr. κλύω in κλύω 'bespülen, waschen, reinigen' — κλύων 'Wogenschlag' verwandt ist.

Lava *f.* „aus arab. labā: wie in den roman. Sprachen über Italien, wo auch die Ableitung ital. lavagna 'Schiefer' heimisch ist“. G. Baiſt.

Lavendel *M.* mhd. lavendel *f.* = mlat. lavendula (ital. lavendola).

lavieren *zwm.* erst nhd.; schon in Schwarzenbachs Synonyma 1580 „wider den Wind oder beiseits ansfahren, d. i. mit dem Vavel oder kleinem Segel, mit dem man nur halben Wind hat, ausfahren“ (bei Calvinus 925 'obliquare vela'): aus ndl. laveeren, woher auch frz. louver. Früher Beleg: 1584 Reychbuch 36b 206b.

+ **Lavor** *M.* für Waschebecke n im Oberdeutsch. üblich (bei Grimmselshausen 1669 Simplic. I, 33. II, 6, vereinzelt schon im 16. Jahrh. bezeugt): aus mndl. ndl. lavoor = frz. lavoire.

Lawine *f.* bloß nhd.: aus dem Schweizerischen, wo früher Lauwin mit echt deutscher Betonungsweise galt, drang das Wort im 18. Jahrh. in die Schriftsprache, ursprgl. mit den Nebenformen Lauwine, Lauine, Läue, Loewin. Obwohl durch das dem Lat. entstammende Föhn Ableitung aus lat. labina 'Felsrutsch' nahe gelegt wird, ist doch echt germ. Ursprung wahrscheinlich. Denn zunächst könnte aus inlautendem lat. b nur b oder f im Deutsch. entstehen

(abh. *lebina). Dann weisen auch die vielfachen dialektischen Nebenformen auf deutsche Wurzel und zwar auf Verwandtschaft mit lau; so stellt sich zu baier. läuen läunen 'durch laue Temperatur erweicht werden, aufstauen' das baier. läuen läun 'Tauwetter, Masse von erweichtem Schnee, Lawine'; Schweiz. läue läui (Plur. läuine) 'Lawine' zu läu 'lauwarm'. Schon im Nhd. begegnet ein hierhergehöriges lewina 'Sturzbad'.

Lazaret *M.* in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. von Süden aus vordringend aus ital. lazzeretto; ursprgl. in der militär. Sphäre gebraucht (Zurtenbach 1628 Architect. Civil. 69 ff schreibt noch lazareto). Zunächst in der Zimmer. Chronik 1564, I, 612 Lazart. Quelle: der Name des fischen Lazarus im Evangelium.

leben *zwm.* mhd. lēben abh. lēbēn = got. liban (Prät. libaida), angl. libban engl. to live 'leben', ndl. leven; das anord. lifa bedeutet 'leben' und 'übrig sein'. Dies beweist Identität des Stammes lib 'leben' mit dem von bleiben (got. bileiban); daher ist Zusammenhang mit gr. λιπαρῆν 'beharren, verbleiben' sicher; dazu λιπαρῆς 'beharrlich, ensig'; wohl auch lit. lipti 'leben bleiben'. Vgl. bleiben und Leib.

lebendig *Adj.* Ableitung zum Partizip lebend; im östl. Mitteldeutschland gilt dial. lebendig; die schriftsprachliche Betonung lebändig, die wie bei Foréſte, Hornisse, Schlaräſſe die schwere Mittelsilbe trifft, findet sich schon in mhd. Zeit; im 17. Jahrh. werden beide Betonungen von den Grammatikern gelehrt (auch findet sich die Angabe, lebendiger sei im Gg. zu lebendig zu betonen; so betonte Opitz nach Neumarks poet. Tafeln 1667, S. 138). Im 18. Jahrh. herrscht die heutige Betonung vor.

Leber *f.* mhd. lēber lēbere abh. lēbara *f.*; das ē der Stammsilbe ist altes i (vgl. schweden, leben); entsprechend ndl. mudd. lever, angl. liver engl. liver 'Leber', anord. lifr *f.* Man hat mit dem gemeingerm. Wort andre idg. Worte für 'Leber' (gr. ἥπαρ, lat. jecur, fr. yakrt) zu kombinieren gesucht und zwei Stammformen lik und lēk (jek) aufgestellt; dann stände der innere Labial von Leber für ursprünglichen Guttural wie in vier, fünf, eilf, Wolf usw. Den germ. 1-Anlaut (lat j für lj) zeigen auch die gleichbed. armen. leard und ostpreuß. lagno.

Leblichen *M.* mhd. lēbekuoche *M.*; dazu das gleichbed. mhd. lēbezēlte. Ableitung von lēb- aus slav. lipa 'Linde', poln. lipiec 'feinster Honig (Lindenhonig)' ist unwahrscheinlich; auch Entlehnung aus lat. libum ist unmöglich. Eher könnte mhd. lēb- eine Ablautsform zu mhd. leip (s. Laib) 'Brot' oder verwandt mit lat.

libum 'Ruchen' sein. Oder steht neußlov. lebenj 'Art Ruchen' nahe?

lechzen Ztw. mhd. lēchzen lēchezen eigtl. 'austrocknen' dann 'lechzen' (vgl. Durst); es gehört zu dem älteren mhd. Adj. lēch 'leck', wofür wir jetzt die nhd. Lautform haben (vgl. leck), mhd. lēchen 'austrocknen, vor Trockenheit Nigen bekommen und Wasser durchlassen'; dies wäre got. ein ft. Ztw. *likan; vgl. anord. leka 'tröpfeln, rinnen'; engl. to leak 'leck sein'; angl. leccan 'bewässern'. lik : lak (resp. hlak) wäre die got. Ablautsform des Stammes. Lautlich und begrifflich steht altir. legaim 'zerhmelze, zergehe' sehr nahe. Vgl. noch das flg. Wort.

leck Adj. erst nhd., mit nhd. Lautform für älteres streng hd. lech; denn nach den unter lechzen gegebenen Zusammenstellungen ist ein lik (hlik?) die got. Wurzelform, und unserm Adj. entspricht angl. hlee, anord. lekr 'leck', dessen k im Hd. ch sein müßte. Die Entlehnung des nhd. Wortes aus dem Nhd. erklärt sich daraus, daß eine große Reihe nautischer Ausdrücke des Nhd. überhaupt nhd. Ursprunges sind; die hd. Form lech findet sich noch in Dialekten. Mhd. lecken Ztw. 'benetzen' (lecke f. 'Benetzung') hat ck für älteres kj wie angl. leccēan 'benetzen' (aus lakjan) zeigt. Beide Ztw. beweisen, daß 'wässrig sein' dem germ. Stamme lek : lak als Bedeutung zu Grunde zu legen ist. — lecken 'leck sein' ist ebenjowenig mit mhd. lecken 'benetzen' als mit nhd. lecken 'lambere' zu vermengen, es ist Ableitung vom Adj. leck und hat daher die Nebenform lechen.

lecken¹ Ztw. 'lambere' mhd. lēcken ahd. lēckōn (für germ. *likkōn) = nhd. likken, angl. liccian engl. to lick 'lecken'; dieses dem Engl. und Deutsch. gemeinsame Ztw. likkōn 'lecken' verhält sich zu dem gleichbed. got. laigōn, vom Ablaut abgesehen, wie hd. Ziege (got. *tigō) zu Zicklein (got. *tikkein) oder wie Hut (got. *hōda-) zu angl. hætt (got. *hattu-). Auf germ. likkōn 'lecken' weist auch die daraus entlehnte gleichbed. roman. Sippe von ital. leccare, frz. lécher. Eine germ. Wurzelform slikk scheint in nhd. schlecken, anord. sleikja 'lecken' erhalten zu sein. Got. laigōn beruht auf einer idg. Wz. lgh leigh loigh: gr. λείψω 'lecke' — λικνέω 'belecke, benaßche' — λικνος 'lecker, naschhaft'; sfr. rih lih 'lecken'; aßlov. liža (lizati) und lit. lėžiū (lėžti) 'lecken'; lat. lingo 'lecken' und dazu vielleicht auch lat. lingua (lit. lėžiūvis) 'Zunge'; altir. ligim 'lecke'.

lecken², lēcken Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen' mhd. lecken schw. Ztw. 'mit den Füßen ausschlagen, hüpfen'; dies wäre got. *lakjan,

daß man mit gr. λάξ ἄδω, λάξ-δην ἄδω. 'mit den Füßen stoßend' zusammenbringen könnte. Unwahrscheinlich ist Verwandtschaft mit got. laikan 'springen, hüpfen'.

Leder N. mhd. lēder ahd. lēdar N.: ein gemeingerm. Wort (Grdf. lēpra-) = angl. lēder engl. leather, nhd. leder, anord. lepr N. 'Leder'. Die vorgerm. Lautform ist lētro-m; altir. lethar fymr. ledr 'Leder' gelten als nord. Lehnworte, können aber auch urverwandt sein.

ledern Adj. (übertragen) in Tiefs Novellenfr. 4, 44 noch als niedriges Wort verpönt; am Ende des 18. Jahrh. (z. B. Tischler 1781 Kom. Burschiade S. 16) und im Anfang des 19. Jahrh. in der Studentensprache üblich; vereinzelt schon Weise 1673 Erzñ., Borrede.

ledig Adj. mhd. lēdic lēdec (g) 'ledig, frei, ungehindert'; die heutigen oberd. Ma. weisen auf mhd. lēdic. Nhd. *lēdag lēdig, sowie got. *lipags fehlen; erhalten blieben anord. lipugr 'frei, ungehindert', mittellengl. lethy Adj. 'ledig, leer', mndl. ledēch, mudd. leddich ledich 'müßig, unbeschäftigt'. Das Grundwort ist mittellengl. lēthe 'Muße, freie Zeit' (angl. leaþu?), wozu lēthen (leþin) 'befreien' (angl. út-á-leoðian út-áldian 'losmachen'?), sowie mndl. onlēde 'Unmuße, Kummer'. Bei dem Fehlen des Wortes in den altgerm. Dialekten ist die Bedeutungs-entwicklung schwer zu beurteilen. Darf man got. unlēds, angl. unlæde 'arm, unglücklich' oder lat. liber (für lithero-?) 'frei' vergleichen? **Lee** N. erst nhd., aus nhd. lee 'Ort, wo Windstille herrscht'; vgl. isl. hlé, engl. lee (aus angl. hléo 'Schutz'). Vgl. Lu v.

leer Adj. mhd. lere ahd. ařächj. lāri 'leer, ledig' = angl. lere gelære (mittellengl. ilere engl. dial. leer 'leer, leeren Magens, hungrig'). Ob das r durch Rhotazismus für älteres s steht, ist kaum zu entscheiden. Vielleicht sind got. lasiws 'kraftlos, schwach', angl. leswe 'schwach' (mhd. erleswen 'schwach werden'), sowie anord. lasenn 'zerstört' die nächsten Verwandten von leer.

† **Lefze** f. 'Lippe' mhd. lēfs lēfse fM. ahd. lēfs M.: oberdeutsche Bezeichnungswelche (schwäb. erweitert zu lāfz, daneben mhd. lēspe = tirol. lespe, bei Alb. Dürer 1528 Lefse) für das eigtl. nhd. md. Lippe. Beide Benennungen sind urverwandt: Lippe wäre germ. *lipjō f.; Lefze (mit der Nebenform ahd. lēffur, ařächj. lēpur) wäre urgerm. lēpas, Gen. lēpazes oder lēfs Gen. lēfses (mit fs für ps); vgl. got. ahs, Gen. ahsis 'Ahre' mit ahd. ahir, angl. ear (aus *eahor) engl. ear 'Ahre'. Die weitere Verwandtschaft von Lefze vgl. unter Lippe. Daß Got. und Skandin. haben eine ganz andere Be-

zeichnung für 'Pippe': got. wairila *Ḟ.* (angl. wæler), altfröj. were, anord. vörr *Ḟ.*

† **Legel** *M.* mhd. lægel lägel lægele ahd. lägilla lägella *Ḟ.* 'Fäßchen' aus lat. lagēna 'Maß für flüssige und trockene Sachen' (lat. lagōna lagoena 'Flasche' aus gr. λάγινος λάγινοσ ἡ 'Flasche'). Wegen l für lat. n in lat. Lehnwörtern vgl. Esel und Kimmel (auch Himmel, schleunig).

legen *Ztv.* mhd. ahd. legen lecken *schw.* *Ztv.*: eigtl. 'liegen machen', also Faktitivum zu liegen; entsprechend asächs. leggian, ndl. leggen, angl. lægan engl. to lay. anord. legja. got. lagjan *schw.* *Ztv.* 'legen'. Vgl. liegen.

Legende *Ḟ.* mhd. legende *Ḟ.* 'Heiligen-erzählung' aus mlat. legenda *N. Pl.* (sic dicta, quia certis diebus legenda in ecclesia et in sacris synaxibus designabatur a moderatore chori).

† **Lehde**, **Lede** *Ḟ.* bloß nhd., durch nhd. Vermittlung aus älter ndl. leeghde, mndl. laagte *Ḟ.* 'Niederung, Thal': zu dem *Adj.* mndl. laag 'niedrig', welchem anord. lågr 'niedrig', engl. low entspricht; in der bergmänn. Sprache erscheint auch in Deutschland das *Adj.*: låg 'abhängig, schief' mhd. lege 'flach, niedrig'. Die ganze Sippe gehört zum Stamme von liegen.

Lehen *N.* mhd. lehen ahd. lehan *N.* 'ge-liches Gut, Lehen' = anord. lán *N.* 'Darlehen, Lehen' (daraus erborgt engl. loan), angl. lēn; für das Got. wäre wahrscheinlich *laihwnis *N.* anzunehmen, wozu *ifr.* réknas *N.* 'Gut, Reich-tum', eigtl. 'Erbe' in der Bildungsweise und Ableitung stimmt. Wegen weitergehender Ver-wandtschaft vgl. leihen.

Lehm *M.* mit nhd. md. Lautform (é für hd. ei); die streng hochd. Form Leimen hat ein-gechränktes Gebiet. Vgl. mhd. leime *M.* ahd. leimo *M.* 'Lehm' = angl. lām engl. loam 'Humus' (got. *laima). lai als Wurzel liegt mit ableitendem s vor in anord. leir *N.* aus *laiz, das aus *laj-is kontrahiert wäre wie got. ais 'Erz' aus *ájis, *ifr.* áyas. Ver-wandt ist lat. limus *M.* 'dünnere Schlamm, Schmutz'; die Form des Ablauts zwischen germ. laima und lat. limus ist ai: i. Vgl. Leim.

Lehne¹ *Ḟ.* mhd. lēne line ahd. lina *Ḟ.* 'reclinatorium' für *hlina, wie auch die No-minativform im Got. lauten würde; vgl. gr. κλίνη 'Lager, Polster' — diese Bedeutung hatte auch Lehne im älteren Nhd. — und wegen weiterer Verwandtschaftsbezüge vgl. Lehnen, Leiter.

† **Lehne**² *Ḟ.* mhd. liene mit der auffälligen Nebenform liehe *Ḟ.* 'wilde Sau, Wache'; die

weiteren Zusammenhänge sind schwer zu beur-teilen; der Anklang an die gleichbed. frz. laie und mlat. leha ist nicht abzuweisen. Es bleibt zweifelhaft, ob Lehne germ. Abkunft.

† **Lehne**³ *Ḟ.* 'Achnagel' vgl. Lünse.

† **Lehne**⁴, **Lenne** *Ḟ.* 'acer platanoides'; mhd. und ahd. gilt lin- limboum, weshalb älter nhd. auch Leinbaum; die nhd. Form ist aus einem nördl. Dialekt entlehnt: dän. lön, schwed. lönn. Der Name ist übrigens ursprünglich gemeingerm. gewesen; er findet sich als Bezeichnung des Ahorns in den älteren Dialekten mit Ausnahme des Got.: anord. hlynr, angl. hlyn (hlynn oder hlin?): und mit diesen sind urverwandt außerhalb des Germ. slav. kleňũ und lit. klėvas 'Ahorn'. So-mit wäre der Name urnordeurop. Eigentum.

lehnen¹ *Ztv.*; es vereinigt mhd. lēnen linen intr. 'sich stützen' und (durch Vermittelung des *Nhd.*) — leinen trans. 'lehnen' ahd. linēn älter hlinēn intr. — leinen hleinen trans.; entspr. angl. hlinian hleonian intr. und hlēnan trans. 'lehnen'. Der eigtl. Stamm ist hli, das n ist verbale Ableitung (in Lehne aber — konform dem gr. κλί-νῆ — nominale Ableitung). hlai als Ablautsstufe von hli hat sich in Leiter er-halten; sie galt auch in einem altgerm. *hlaiwaz *hlaiwiz *N.* 'Hügel' (got. hlaiw, angl. hlāw hlāw. ahd. lēo für hlēo), sowie in dem got. hlains *M.* 'Hügel', anord. hlein *Ḟ.* 'Felsvor-sprung' *Z.* hli, unverhoben hli erscheint außer-halb des Germ. mit reicher Verwandtschaft: gr. κλί-vw 'lehnen' — κλί-μαξ *Ḟ.* 'Leiter, Treppe' (vgl. Leiter) — κλίνη 'Ruhelager' — κλί-σία 'Lager, Lehnhuhl, Zelt' (vgl. got. hlei-þra *Ḟ.* 'Zelt') — κλί-τύς 'Hügel' — κλί-τοσ κλίτοσ *N.* 'Hügel' (vgl. nhd. Leite *Ḟ.*, anord. hliþ *Ḟ.*, angl. hliþ *N.* 'Hügel'); lat. clinare 'neigen' — elivus *M.* 'Hügel', womit auch lit. szlyti 'sich schief neigen' — szlėti 'ansehen' — szlaitas 'Abhang' verwandt sind. Dem gemeinsamen Urstamm der germ. lat. und gr. Worte eignete nach diesen Verwandtschaftsbeziehungen der Be-griff 'sanft ansteigen, eine schiefe Stellung bilden, eine schräge Lage einnehmen'.

lehnen² *Ztv.* mhd. lēnen ahd. lēhanōn 'als Lehen geben, leihen'; vgl. Lehen, weiterhin auch leihen; dazu angl. lēnan (Prät. lēnde) engl. to lend 'leihen, verleihen'.

lehren *Ztv.* mhd. ahd. lēren (ursprgl. *lērjan) 'unterweisen, lehren, fernen lehren', zuweilen auch 'lernen' = asächs. lērjan, ndl. leeren, angl. lēran (woraus entlehnt anord. lēra), got. laisjan 'lehren': ein gemeingerm. *Ztv.*, dessen Grund-bedeutung 'wissen machen' ist, als laisjan Fakti-tivum zu einem bloß im Got. bewahrten Prät.:

Präf. *lais* 'weiß'. Im Deutschen und Engl. blieb davon noch eine partizipiale Ableitung, welche got. als **lisnan* oder **liznan* darzustellen wäre; vgl. *lernen*. Dazu noch got. *leis* 'kundig' — *leisei* 'Kunde' in *lubja-leis* — *leisei* 'gift-kundig, Giftkunde'. Wir haben Grund anzunehmen, daß dem got. *lais* 'weiß' eine Grundbedeutung 'habe erwandert, erfahren' zu Grunde liegt; denn der Stamm *lis* von *lehren*, *lernen* steckt noch in *Gleise* und *leisten* — Reste der alten Bedeutung 'gehen' für Wz. *lis*, wozu außer dem unter *Gleise* erwähnten *aslov. lēcha* 'Ackerbeet' (lit. *lyse*) noch lat. *lira* 'Furche' und das davon abgeleitete *delirare* (eigtl. 'entgleisen') gehören; vgl. auch *leisten*. — **Lehre** *ſ.* mhd. *lēre* ahd. *lēra* *ſ.* = *leihen*. *lār* engl. *lore* 'Kenntnis, Gesehrsamkeit'. — **gelehrt**, *gelaht* Part., schon mhd. *gelērt* und *gelārt* mit der mhd. Bedeutung, eigtl. aber 'wer unterwiesen ist'; vgl. mittelengl. *lēred*, woraus nord. *lārþr* (vgl. *doctus* zu *docere*).

-**lei** Suffix bloß nhd.; aus mhd. *leie* *ſ.* 'Art, Art und Weise'; im Mhd. gilt noch keine Zusammensetzung entsprechend dem nhd. *mancherlei*. Dafür sagte man *maneger leie* als Gen., z. B. *maneger leie liute* = nhd. *mancherlei Leute*. Mhd. *leie lei* hält man allgemein für ein roman. Wort, dem afrz. prov. *ley* (aus lat. *legem*) 'Art und Weise' entlehnt.

† **Lei**, *Leie* M.ſ. 'Fels, Stein' (in Eigennamen wie *Lorelei*) mhd. *lei leie* *ſ.* 'Fels, Stein', auch 'Steinweg, Schieferstein' = asächs. *leia* *ſ.* 'Fels', mndl. *leie* 'Schiefer'. Weitere Bezüge innerhalb und außerhalb des Germ. (etwa zu gr. *λάας* 'Stein'?) sind unsicher.

Leib M. mhd. *lip* (b) M. 'Leben, Leib, Körper'; die Bedeutung 'Leben' hat das nhd. Wort bewahrt nur in Zusammensetzungen wie *Leibzucht* 'Lebensunterhalt', *Leibrente*. Mhd. *lib* M. 'Leben', angl. *lif* engl. *life* 'Leben'; got. **leif* (b) fehlt ('Leben' giebt *fairhwus* wieder); nord. *lif* N. 'Leib, Leben'. Die lautliche Verwandtschaft mit *Leben* wäre im Gr. durch *λίπ*: *λίπ* darzustellen; wie *leben* dem gr. *λίπαρεῖν* zufolge eigtl. 'beharren' bedeutet, so das altgerm. *liba-* eigtl. 'Beharrung, Dauer'; die Bedeutung 'Leib, Körper' ist bloß deutsch. Gr. *λείπω* muß wegen lat. *linquo* von *λίπαρέω* fern gehalten werden; es gehört zu germ. *leihen*; *λίπαρέω* aber und *Leib*, *Leben* beruhen auf der idg. Wz. *lip* in *bleiben*.

Leich M. ist neue Entlehnung aus mhd. *leich* M. 'Gesang aus ungleichen Strophen', urvrgl. überhaupt 'gespielte Melodie' (daraus entlehnt afrz. *lai*). Entsprechend got. *laiks* 'Tanz' zu

laikan 'tanzen', angl. *lác* N. 'Spiel, Kampfspiel' zu *lácán* 'springen, tanzen'. Da nhd. *Leich* nur Lehnwort ist, genüge es mit diesen Bemerkungen über die reich entfaltete spezifisch altgerm. Wurzel *laik*.

Leiche *ſ.* mhd. *lich* *liche* *ſ.* 'Leib, Körper', auch 'zu begrabender Toter, Leiche'; im Nhd. herrscht die spezielle Bedeutung, welche in den älteren germ. Dialekten gegen die allgemeinere Bedeutung 'Leib' als Substanz zurücktritt. Mhd. *lih* (hh) *ſ.* M. 'Leib, Fleisch' = angl. *lic* N. 'Leib, Körper, Leiche' (wegen engl. *like* vgl. *gleich*), got. *leik* N. 'Fleisch, Leib, Leichnam'. Zu einer *bahuvrīhi*-Komposition nimmt *lik* schon in altgerm. Zeit die feste Bedeutung 'Körper' an, wird aber dann innerhalb sämtlicher Dialekte zu einem Suffix mit der Bedeutung unseres hd. *-lich* (*ſ.* *dies*). Die Bedeutung 'Körper' behielt das nhd. Wort in *Leichdorn* 'Hühnerauge' eigtl. 'Dorn im Körper' (isl. *likþorn*, ndl. *likdoorn*).

Leichnam M. mhd. *leichname* ahd. *lihhinamo* M. 'Leib, Körper, Leichnam'; ahd. *lihhinamo* für **lihhin-hamo* beruht auf einem schw. flektierenden **likan-* **likin-* (vgl. got. *manleika* 'Bild'); jedenfalls ist ahd. *lihhin-amo* nicht auf irgend welche volksetymologische Umdeutung des altgerm. *lik-hamo* M. 'Körper' zurückzuführen: ahd. *lihhamo* (synkopiert *lihmo*) mhd. *lichame* M. = angl. *lic-homa* *licuma*, anord. *likamr* (*likame*) M. 'Körper'. Der zweite Kompositionsteil ist ein uns verloren gegangenes Nomen (*hama-* *haman-*) mit der Bedeutung 'Form, Hülle'; vgl. anord. *hamr* 'Haut, Gestalt', angl. *homa* 'Hülle'; got. *anahamón* *gahamón* 'sich bekleiden' (vgl. *Hemd*). Demnach wäre *Leichnam* (mit der urvrgl. Bedeutung 'Körper') eigtl. 'Fleischhülle, Fleischgestalt', d. h. 'Fleischsubstanz, insofern sie die Lebensform besitzt'. Die Zusammensetzung hat für uns ein poetisches Aussehen, wie in der That die nord. und angl. Poesie sich mehrere ähnliche Umschreibungen für 'Körper' geschaffen hat: aus der angl. Poesie vgl. *flæsc-homa* 'Fleisch-Hülle' (das zur Erklärung von angl. *lic-homa* = ahd. *lih-hamo* und *Leichnam* überhaupt von Wichtigkeit ist) — *bánhús* eigtl. 'Knochenhaus' — *bánloca* eigtl. 'Verschluß der Knochen' — *báneofa* eigtl. 'Knochenbehaftung' als Synonyma von angl. *lic-homa* 'Körper'. Die Annahme liegt daher nahe, daß das altgerm. *likhamo* aus der Sprache der Dichter in die gewöhnliche Diktion übernommen wurde.

leicht Adj. mhd. *liht* *lihte* ahd. *lihti* = ndl. *ligt*, angl. *liht* *leohht* engl. *light*, anord. *létttr*, got. *leihts* 'leicht'. Die weiteren Bezüge

des Wortes bleiben unicher, da zu viele begrifflich nahestehende Adj. aus den verwandten Sprachen auch lautlich an leicht anklängen. Man hat lat. *lēvis* 'leicht' aus **lēvis* **lenhvis* gedeutet, um es mit dem gemeingerm. Adj., sowie mit gr. *ελαχός* 'gering, klein', lit. *lengvas* 'leicht' zu vereinigen: liht stände dann für linht lenht. Knüpft man leicht an nhd. gelingen an, so ließe sich gr. *ελαφρός* 'leicht, schnell' zusiehen (s. hungern). Keine bisherige Deutung befriedigt vollständig, da ein in der Bildungsweise unferm leicht entsprechendes Adj. außerhalb des Germ. fehlt. — Aus dem Engl. gehört zu light 'leicht' noch lights 'Tierlunge' (s. Luuge).

Leid N. mhd. leit (d) ahd. leid N. 'das Verübende, Leid, Schmerz': eigtl. substantiviertes Adjektiv zu mhd. leit (d) ahd. leid Adj. 'be-trübend, widerwärtig, verhaßt'. Vgl. angl. *lāp* 'Beleidigung, Unrecht' — 'feindlich, verhaßt, feind' (engl. loath Adj. 'abgeneigt' — to loathe 'sich eckeln'), anord. *leipr* 'feindlich, verhaßt'. Das abstr. Subst. ist urjyrgl. wahrscheinlich nichts als das Neutr. des Adj., das früh ins Roman. Eingang fand (ital. *laido* 'häßlich', frz. *laid*). Weiteres unter leider.

leiden Ztv. mhd. liden ahd. lidan st. Ztv. 'erdulden': erst im 9. Jahrh. auftretend für eigtl. *irlidan* = erleiden. Das einfache ahd. *lidan* heißt zunächst nur 'fahren, gehen' (s. *leiten* als zugehöriges Faktitivum), *irlidan* also eigtl. nur 'erfahren, ergehen'. Die heutige Bedeutung von *leiden* zeigen noch mndl. *liden* mndl. *lijden*. Über Verwandtschaft von *leid* mit *leiden* s. Frank, *Ang.* 21, 305.

leider Interj. mhd. leider ahd. *leidōr*: eigtl. Komparativ zu dem unter *leid* behandelten altgerm. Adj.; vielleicht besteht Verwandtschaft mit ahd. *lēwes lēs* 'leider' und angl. *lā* 'ach'.

Veier f. mhd. *lire* ahd. *lira* f. aus lat.-gr. *lyra* mit der mittelalterlichen byzantinischen Aussprache des *y* mit roman. Quantitätswechsel (vgl. Brief, Dom, Schule, Kreuz). Die mittelalterliche Veier, wo sie nicht auf gelehrter Einführung beruht, ist von der antiken *lyra* wesentlich verschieden: sie war ein gitarrenartiges Instrument, das mittelst eines durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde, also 'Veierkasten'. Jetzt haben wir Veier durch die modernen humanistischen Tendenzen wieder auf das antike Instrument zurückgeführt, ohne daß uns jedoch die ältere Bedeutung fremd wäre (vgl. Veierkasten, 'die alte Veier'). Vgl. noch ital. *lira*, frz. *lyre*, engl. *lyre*, nbl. *lier*.

leihen Ztv. mhd. *liben* ahd. *liban* st. Ztv.

'auf Borg nehmen', selten 'auf Borg geben' = got. *leihwan*, angl. *léon* (foutrahiert für *lihan*), wozu sich im Engl. nur *loan* und *to lend* erhalten haben (vgl. *Lehen* und *lehen*). Diese Ableitungen, die in mehreren Dialekten vorliegen, beruhen schon auf der gemeingerm. Bedeutung 'leihen'. Die Entsprechungen in den verwandten Sprachen beweisen, daß diese nur Spezialisierung ist aus einer allgemeinen Bedeutung 'lassen'. Die idg. Wz. *lik* erscheint in den Bedeutungen 'übrig lassen, verlassen, freilassen, überlassen': skr. *vic* (für *lik*) — Präl. *rinácmi* 'etwas preisgeben, hingeben, etwas frei, leer machen, räumen, etwas für einen Preis hingeben'; dazu *rikthám* N. 'Nachlaß, Erbchaft' — *réknas* N. 'Hinterlassenschaft, Reichthum' (s. *Lehen*) — *riktás* Adj. und *réku-s* Adj. 'leer'; ferner lat. *linquo relinquo reliquus*; gr. *λείπω* mit sehr reicher Bedeutungsentfaltung 'ver-, übrig-, hinter-, unterlassen' — *λοιπός* Adj. 'übrig'; altir. *léicim* (Grdf. *leiqō*) 'lasse, überlasse'; lit. *lėkü likti* 'zurücklassen', *pálaiškas* 'Rest', aßlov. *otū-lėkū* 'Rest, Überbleibsel'.

† **Leilachen**, **Leilach** N. mhd. *lilachen* *lilach* N. 'Betttuch, Leilachen'. Das nhd. mhd. Wort ist aus *lin-lachen* entstanden, welche Form mhd. (als *Leinlachen* im ältern Mhd.) öfters belegt ist und im Mhd. als *linlahhan* auftritt: *linl-* wurde im Mhd. assimiliert zu *linl-* und *ll* nach langem Vokal vereinfacht (vgl. die Entstehung von *elf* aus ahd. *einlif*). Einen ähnlichen Vorgang zeigt das verwandte anord. *lé-rept* für **linrept* **linrif* 'Leinzeug'.

Leim N. mhd. mndl. *lime* N. = nbl. *lijm*, angl. *lim* engl. *lime* 'Leim, Kalk', nord. *lim* N. 'Leim, Kalk'. Das gemeingerm. *lima-* steht in Ablautsverhältnis zu dem unter *Lehm* besprochenen gemeingerm. *laima-*; die Grundbedeutung hat man aus der engl. und nord. Bedeutung 'Leim, Kalk' als 'Ablestoff aus einer Erdmasse' anzunehmen. Lat. *limus* fügt sich mit seiner Bedeutung 'dünnere Schlamm' näher zu *Lehm*, mit seiner Ablautstufe *i* aber näher zu *Leim*. Als Wurzel ist unter *Lehm* *lai:lī* erwiesen durch anord. *leir* N. und lat. *li-no* 'feuchte'.

Lein N. 'Flachs' (in Zusammensetzungen) mhd. ahd. *lin* NN.; vgl. *Leinen*.

-**lein** Suffix für Diminutiva mhd. -*elin* ahd. -*ilin* eigtl. nur im Oberd. heimisch; kein Beleg dafür im Got., Nhd., Angl. und Anord. Das Nhd. hat in gleicher Funktion -*ken* (= md. -*chen*) aus -*ikin*, mit welchem Suffix ahd. -*ilin* das unter *Schwein* und *Füllen* behandelte diminutive -*in* gemeinsam hat. Vgl. noch -*chen*.

Leine *f.* mhd. mndd. line späthd. lina *f.* 'Seil, Tau, Leine' bes. 'Schiffszugseil'. Ableitung aus lat. linea hat das Bedenkliche, daß dieses — auch im Mlat. — nicht die Bedeutung 'Tau' hat, sondern speziell 'Richtschnur' (und mlat. 'Längenmaßstab') bedeutet. In der Bedeutung liegt lat. linum 'Faden, Tau, Seil' näher; aber im Roman. und Mlat. fehlt linum in dieser Bedeutung. Den gr. λιναία λινέα 'Seil, Strick' entspricht Leine als selbständige germ. Ableitung aus lin 'Leinen'; wir haben auch angl. line engl. line 'Schnur, Leine', anord. lina (got. *leinjö eigtl. 'die aus Flachß verfertigte'), welche nach echt germ. Prinzip gebildet sind (Suff. für jön).

Leinen *n.* eigtl. substantiviertes Neutr. des Adj. mhd. linen linin 'aus Leinen'. Zu Grunde liegt mhd. lin *n.* 'Flachß, Lein, leinenes Kleidungsstück' ahd. asächs. lin *n.* = got. lein *n.* 'Leinwand'. Bei diesem Begriff wie bei dem Worte Hanf kann man schwanken, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung das gemeingerm. lina- mit den anklingenden Worten des Lat. oder Gr. verbindet. Wenn das germ. Wort wirklich entlehnt ist, so beweist das Verhältnis der Konsonanten, daß Hanf den Germanen vor der Lautverschiebung, d. h. lange vor unserer Zeitrechnung bekannt wurde; dasselbe wäre wohl auch für lina- 'Lein' anzunehmen, da Plinius und Tacitus schon das Vorkommen der Leinwand bei den Germanen ihrer Zeit bestätigen. Vielleicht läßt sich, worauf das Fehlen des Wortes bei den östlichen Indogermanen deutet, wie bei Hanf das Skythische als Quelle der Sippe fassen. Vgl. lat. linum, gr. λινό-ν, a Slav. linū, lit. linai 'Flachß'; λι- blieb in den Formen Dat. λι-τί, Bl. λι-τα, wonach li- als Wurzel und no als Ableitung für linum, λίνov zu gelten hat. Vgl. Leilachen, Leine.

Leinwand *f.* ist eine erst nhd. volksetymologische Umbildung für mhd. linwāt *f.* 'Leinenzeug' mit Anknüpfung an hd. Gewand. Das alte wāt (ahd. mhd.) ist im Nhd. ausgestorben; es gehört mit angl. wæd 'Kleid' zu einer ausgestorbenen idg. Wz. wē 'weben'.

† **Leis** *n.* entlehnt aus dem mhd. und älteren nhd. leis leise *n.* 'geistliches Lied', abgekurzt aus kirlēise; kyrie eleison war der Refrain geistlicher Lieder.

leise Adj. mhd. lise ahd. *lisi (Adv. liso) 'leise' auch 'langsam'. Unter lehren, Litz, lernen ist eine germ. Wz. lis mit der Grundbedeutung 'gehen' besprochen, wozu got. leis 'kundig' zu gehören scheint. Diesem Adj. wird das Hd. aber kaum unmittelbar entsprechen, da

die Bedeutungsdivergenz zu groß ist. Auch bleibt fraglich, ob leise überhaupt zu Wz. lis gehört. Vielleicht gehört es zu gr. λείος λιρός 'sanft, gelinde, mild', falls diese nicht eher zu lat. levis 'glatt' gehören. Schwierigkeit macht der Nasal in schwab. lins (læñs) 'leise'.

Leiste¹ *f.* mhd. liste ahd. lista *f.* 'bandförmiger Streifen, Saum, Borie, Leiste' = angl. list engl. list 'Rand, Saum, Streifen'; isl. lista (lista?) *f.* 'Rand, Streifen'. Außerhalb des Germ. fehlen alle Anknüpfungspunkte. Aus dem Germ. stammen ital. lista, frz. liste 'Streif, Borte'.

Leiste² *f.* 'inguen' erst nhd.; wahrscheinlich von dem vorigen zu trennen und auf ein got. *laistō *f.* zurückzuführen. Darauf deutet auch engl. last (dial.) 'Schambug, Leisten'. Die gleichbed. angl. léosca, mndd. liesche ndl. lies, aschwed. liuska, dän. lyske weichen lautlich zu sehr von der hd. Form ab; auch die versuchte Anknüpfung an laisius 'Schos' in der Lex Salica ist bedenklich.

Leisten, Leite *m.* mhd. leist *m.* 'Form, Leisten des Schuhmachers' ahd. leist (*n.?*) 'forma' = angl. last læst *m.* 'Fußspur, Spur, forma' engl. last 'Schusterleisten'. Got. laists *m.* 'Spur, Ziel' weist mit dem unter leisten gegebenen Material darauf hin, daß 'Fußspur' die eigtl. Bedeutung des hd. engl. Wortes ist. Anord. leistr *m.* bedeutet allerdings 'Fuß' und 'kurzer Strumpf, Socke'.

leisten *zuv.* mhd. ahd. leisten 'ein Gebot befolgen und ausführen, seinem Versprechen, seiner Pflicht nachkommen'; entsprechend got. laistjan 'nachfolgen, nachgeben'. Wegen der Verwandtschaft mit Gleise und Leisten ist die Bedeutung des got. *zuv.* dem hd. (sowie dem gleichbed. asächs. læstjan) zu Grunde zu legen. Angl. læstan 'leisten, vollführen, halten, anshalten, andauern', woraus engl. to last 'danern, bleiben, sich halten (temporal)'. Das gemeingerm. schw. *zuv.* laistjan eigtl. 'nachfolgen' (woraus span. portug. lastar 'Zahlung für einen andern leisten' entlehnt ward) ist abgeleitet von dem unter Leisten erwähnten got. laists *m.*, angl. læst *m.* 'Fußspur', die ihrerseits auf einer Wz. lis 'gehen' beruhen; diese Wurzel hat überall eine Neigung, aus der sinnlichen Bedeutung 'gehen, nachgehen' in eine geistige überzugehen (s. Lehre, lernen, List); vgl. auch leise.

† **Leister** *f.* 'Drossel' ein niederrhein. Dialektwort = ndl. lijster, siebenbürg. leister: schon ahd. listera.

† **Leite** *f.* mhd. lite ahd. lita älter *hlita *f.* 'Bergabhang, Halde' (got. *hleida *f.*); hli

als germ. Wurzelsilbe ist unter Lehnen eingehender besprochen, wo auch die stammverwandten Worte mit der Bedeutung 'Nügel' zu vergleichen sind.

leiten *Ztv.* mhd. ahd. leiten schw. *Ztv.* = asächs. lēdjan, ndl. leiden, angl. lēdan engl. to lead, anord. leida. Alle deuten auf ein fehlendes got. *laidjan, das (als Faktitivum zu dem unter leiden besprochenen altgerm. līþan 'gehen') eigtl. 'gehen machen' bedeutet; vgl. senden, das auch ursprünglich 'gehen machen' bedeutet. Zu dem Faktitivum *laidjan gehört ein germ. laidō- *ſ.* 'Führung'; davon angl. lād 'Weg, Reise, Fahrt', engl. nur noch in loadstar 'Leitstern' und loadstone 'Magnet' und loadsman (angl. lādman) = nhd. Lotse; Leitstern mhd. leitstjerne *M.* 'der die Schiffer leitende Polarstern'.

Leiter *ſ.* mhd. leiter ahd. leitara (älter *hleitir) *ſ.* 'Leiter' = mndl. leeder ndl. leer, angl. hlēdder hlēder engl. ladder; dazu fehlt got. *hlai-dri (Gen. -drjōs) *ſ.* 'Leiter' mit einem dem gr. -τρια identischen Femininuffix. Dieses *hlai-dri beruht auf der unter Lehnen behandelten *Wz.* vorgerm. klī, wozu gr. κλι-uaē die dem westgerm. Wort entsprechende Bedeutung zeigt: Leiter ist gleichsam 'die Schräge, die Angelehnte'. Das nord. hleidr 'Zelt' läßt sich an die gleichbed. got. hleiþra *ſ.* und gr. κλιότα anschließen. Vgl. Lehne, lehren, Leite.

Lende *ſ.* mhd. lende ahd. lentin *ſ.* = ndl. lende, angl. lenden *ſ.* (im Pl. lendena *N.*); anord. lend, dän. lynd 'Lende' (dazu isl. lundir 'Rückenstück'?). Die got. Lautform war vielleicht *landwini *ſ.* Falls das h von lat. lumbus 'Lende' für idg. dh resp. dhw stände (lat. barba für bhardhā = Bart, lat. ruber für idg. rudhros, ερυθρός = rot), so ließe sich das hd. Lende dazu stellen. Auf Ordſ. lōndhwī weist auch aslov. lēdvija 'Lende, Niere'.

leuten *Ztv.* seit und durch Luther schriftsprachlich (im 16. Jahrh. in Oberdeutschland noch fremd und daher in den Basler Bibelglossaren von Ad. Petri und Thom. Wolf 1522 ff. mit „unwenden, umkehren“ übersetzt) mhd. lenken 'biegen, wenden, richten': Denominativ zu mhd. lanke ahd. lanca hlanca 'Hülfe, Lende'. Weiteres unter *ſ.* laufe und Gelenk; dazu ist es vielleicht auch verwandt mit link, eigtl. 'schräg'. Lenken eigtl. 'eine schräge seitliche Richtung geben' (vgl. link). Man hat an Verwandtschaft mit lit. lenkti 'biegen' gedacht.

Lenz *M.* (im 16. Jahrh. elsäß. Gleng) mhd. lenze ahd. lenzo *M.* 'Frühling'; aus neueren *Ma.* vgl. baier. längess längsing.

schweiz. langsi, tirol. langis, welche lehren, daß ahd. lenzo auf eigtl. *lengzo (mit Verlust von g oder k; vgl. Runzel aus *runkzel. Bliz aus blicktz) beruht. Zu der ahd. Nebenform lengizin lenzin stimmt angl. lencten (aus *langtin) = engl. Lent 'Fasten'. Die ursprgl. Benennung scheint ahd. mhd. langez (Gen. langezes) = tirol. langis zu sein (= got. *laggat *laggit). In der längeren Form ahd. lengizin (= got. *laggat-tin) steckt vielleicht ein auch in got. sinteins 'täglich' erhaltenes germ. *tina- 'Tag' = skr. dina 'Tag' (skr. purudina 'vieltägiges Fest', sudina 'glückliche Zeit'); vgl. lit. dėna 'Tag' und Nögel *ſ.* 16, 510, auch Beitr. 12, 377. Synonyma s. unter Frühling.

Verche *ſ.* mhd. lēche ahd. lērahha *ſ.*; die gleichbed. ndl. leeuwerik, angl. lāwrice lēwerce lāwerce engl. lark und schott. laverock, aschwed. lækria, sowie die mhd. Nebenformen lēwerich lēwerch lēwerch zeigen, daß urdeutsch *lē-wrahlha (= angl. lāwrice) als vollere Form vorauszusetzen ist. Nordportug. laverea 'Verche' ist suebischen Ursprungs. Die got. Lautform läßt sich nicht mit Sicherheit vermuten. Ebensov wenig steht fest, ob das ahd. und angl. Wort Kompositum ist oder bloß eine ungewöhnliche Ableitung hat.

lernen *Ztv.* mhd. lēren ahd. lirnēn lērnēn 'lernen' = angl. leornian engl. to learn 'lernen', asächs. linōn für got. *liznan (Prät. *liznōda): eine altgerm. Ableitung aus dem Partiz. des unter Lehre und Lehren besprochenen *ſ.* *Ztv.* got. lais 'ich weiß': daher lernen 'erfahren, gelehrt werden'. Die Wortgruppe des Stammes lis zerfällt in zwei Reihen: zu der einen gehört der sinnliche Begriff 'gehen' (vgl. Leisten, Leiste, Gleise, auch leise), zur anderen die Worte Lehre, lehren, got. leis 'kundig'.

lesen *Ztv.* mhd. lēsen ahd. lēsan 'auswählend sammeln, aufheben, lesen, auch erzählen, berichten'. Got. lisan galisan und angl. lēsan haben bloß die Bedeutung 'zusammenlesen, sammeln'; vom letzteren engl. to lease 'Ähren lesen'. Auch im älteren Anord. hat lesa bloß die Bedeutung 'sammeln, auflesen'. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß dieses die Grundbedeutung von hd. lesen 'legere' gewesen ist, weshalb Anknüpfung des gemeingerm. lēsan 'auffammeln' an lit. lesū (lēsti) 'mit dem Schnabel aufpicken, Körner auflesen' wahrscheinlich ist. Abzuweisen ist Beziehung zwischen got. lisan 'sammeln' und lais 'weiß' — laisjan 'lehren' (s. lehren, lernen). Die Entwicklung des Begriffes 'legere' aus dem des 'Sammelns' hat zwar Analoga in der Bedeutungsentwicklung

von lat. lego und gr. λέγω, welche die hd. Bedeutungen in sich vereinigen. Doch die altgerm. Kulturverhältnisse erklären lesen 'legere' schöner und in weiterem Zusammenhange. Wie unsere Bezeichnung Buchstabe Erbe aus der altgerm. Zeit ist, wo man in kleine Buchenstäbe einzelne Runenzeichen einrißte, so besagte das Auslesen der behufs Weissagung ausgefreuten Stäbchen ursprgl. 'die Runen lesen'. Das altgerm. lēsan war also Bezeichnung für das, was Tacitus Germ. 10 als „sureulos ter singulos tollit“ schildert; im vorhistorischen Deutsch wurde es auch Bezeichnung für das „sublatos secundum impressam ante notam interpretatur“. Beachtung verdient noch, daß die altgerm. Dialekte überhaupt keine gemeinsame Bezeichnung für 'legere' haben: ein Beweis dafür, daß die Kunst unter den Germanen heimisch wurde, nachdem sie sich in Stämme getrennt hatten (ital. Ursprung der Runenschrift steht fest). Der Gote sagte siggwan us-siggwan 'lesen', der Engländer angl. rædan engl. to read (auch anord. ræða); jenes bezeichnete ursprgl. wohl 'den gehobenen Vortrag', dieses meinte 'die Runenzeichen eraten'.

Letten M. mhd. lētte ahd. lētto M. 'Lehm' (ē folgt aus baier.-alem. Ma.); wahrscheinlich mit Ablaut dazu auch isl. leþja F. 'Lehm, Schmutz'. Raum zu lat. lutum N. 'Rot, Schmutz' oder altpreß. laydis 'Lehm', deren Wurzelvokal gegenüber dem germ. Worte Schwierigkeit macht. Eher verwandt mit Lehm?

Letzen Ztw. mhd. letzen ahd. lezzen 'hemmen, aufhalten, hindern, schädigen, verlegen' = got. latjan 'aufhalten, hemmen', ndl. letten, angl. lettan engl. to let 'hindern': gemeingerm. Denominativ zu dem Adj. lata-; vgl. laß, auch lassen. — sich lezen für 'sich gütlich thun' mhd. letzen 'befreien, eine Freundlichkeit erweisen, sich verabschieden, sich erquicken'. S. auch das folgende Wort.

Letzt Superlat. Adj. mhd. lezt lezzist: Superlat. zu laz Adj. 'matt'; die nhd. Lautform scheint aus dem Nhd. zu stammen, wo leztist und lezt (dies für leztst) richtig entstehen mußte; diese Formen kennt in der That der Heliand. Im Nhd. gilt lezzist lazzöst, im Angl. lætma und lætmest (auf ein got. *latuma 'letzter' weisend); daneben angl. latost engl. last 'legt'. Der Positiv zu diesen altgerm. Superlativen ist der unter laß behandelte altgerm. Adjektivstamm lata- eigtl. 'träge, lässig, säumig'; letzter eigtl. 'säumigster, spätester' (vgl. angl. engl. late Adv. 'spät'). In der Verbindung zu guter Letzt ist Letzt älteres Lez, das zu dem unter lezen erwähnten mhd. letzen 'erbigen, sich verabschieden,

erquicken' gehört; zu guter Letzt eigtl. 'als guter Abschieds schmaus'.

† **Leuchse** F. 'Wagenleiste, Runge' ein baier.-schwäb. Wort (auch thüring. lisse likse, heß. lise liche, an der Schwalm Lichsitzel) mhd. liuhse: wohl urverwandt mit den gleichbed. czech. lušně, poln. lušnia, russ. ljušnja.

Leuchte F. mhd. liuchte F. 'Leuchte, Apparat zum Leuchten', auch 'Helligkeit, Glanz': Ableitung zu Licht. — **leuchten** Ztw. mhd. ahd. liuchten 'leuchten'; entsprechend got. liuchtjan 'leuchten': altgerm. Denominativ zu dem Adj. liuhta- 'licht'; leuchten eigtl. 'licht, hell sein'. Vgl. licht.

Leumund M. mhd. ahd. liumunt M. 'Ruf, Ruhm, Gerücht'; got. wäre *hlumunda- M. anzuzeigen, das zu hluma 'Gehör, Ohr' zu stellen ist; -munda- wäre als Ableitung anzusehen, entsprechend dem gr. ματ- und lat. -mento- (in eo-gnō-mentum). hliu als Wurzel silbe hat immerhalb und außerhalb des Germ. reiche Sippen (vgl. laut, läuten; gr. κλέος, skr. crāvas 'Ruhm'); dem hd. Leumund entspricht formell am besten skr. crōmata-m N. 'Erhöhung'. Lat. crimen hat mit hd. Leumund so wenig zu schaffen wie mit dem skr. crōmatam. — **Verleumden** beruht nicht unmittelbar auf Leumund, sondern auf einer daraus regelmäßig gekürzten Form mhd. liumde.

Leute Plur.-tant. mhd. liute MN. Plur. 'Leute, Menschen' mit dem Sg. liut MN. 'Volk'; entsprechend angl. Plur. léode 'Leute'. Ob *liudas 'Volk' für das Got. angelegt werden darf, bleibt ungewiß. Ein dem Germ. und dem Slav. gemeinsames Wort: a slov. ljudū M. 'Volk', Pl. ljudije 'Leute', lett. laudis M. Plur. 'Leute, Volk'. D. Schrader geht von der Bedeutung 'die Freien' aus und vergleicht gr. ἐλευθεροί. Andere vergleichen die idg. Wz. ludh 'wachsen', die in got. liudan, aßäch. liodan, angl. léodan, ahd. liotan in der alten Bedeutung erhalten blieb; vgl. skr. Wz. ruh 'wachsen'. Aus dem Germ. gehören weiterhin zu demselben Stamme noch got. -lauþs (Gen. -laudis) in swalaupþs 'so groß' — samalaupþs 'gleich groß, gleich' — juggalaupþs 'Jüngling'; mhd. lōte 'beschaffen'; auch got. lādþō- F. 'Angesicht'. Im Angl. besteht léod M. 'König'.

Leutenant M. im Anfang des 16. Jahrh. auftretend und seit Maaler 1561 gebucht (z. B. Crusius 1562 Gramm. I, 264 „legatus Leutenant“; Henricpetri 1577 Generalhistoria 198 ff. eine Nebenform Leutenampt z. B. bei Calvisius 1610 S. 473.) Schon in Zeitungen von 1525 Laytinant; auch in der Polit. Korre-

spondenz v. Straßburg 1539. Quelle frz. lieutenant (eigtl. 'Stellvertreter').

Levitén Plur. in der Redensart „jem. die L. lesen“ schon im 16. Jahrh. geläufig, eigtl. wohl auf die Priesterordnung der Leviten bezüglich („den Leviten im Gesetz auch Gott den Wein zu trinken gar verboten“ *N. Sachs Zeitnachtszp.* 5, B. 108) und für Leviticus gebraucht.

Libelle *f.* in der Mitte des 18. Jahrhunderts auftommend (*J. V. Lavater 1776 Physiogn.* III, 81; *Mauthijson 1794 Gedichte*³ 89) = lat. libella libellula 'kleine Wage'. Die verbreitetste einheimische Benennung ist Wasserjungfer; andere Synonyma sind ostfränk. Wasserbumme, östreich. Schleißer Glaser, oberlanj. Him-melsziege, heidelberg. Spellechüßer, westfäl. Schneider, brandenburg. preuß. Schillebold, hamburg. Graspyerd.

lich Adj.:-Suffix mhd. -lich -lich (die Kürze wegen der Stellung in unbetonter Silbe) ahd. -lich; entsprechend got. -leiks, anglj. -lic engl. -ly. Urjprgl. identisch mit dem unter Leichnam und gleich besprochenen altgerm. lika- 'Körper': got. wairaleiks 'männlich' eigtl. 'männlichen Körper habend'. In dieser Weise wird -lika in allen Dialekten zur Adjektivbildung verwandt. In einigen pronominalen Bildungen (solcher, welcher) vertritt das alte -lik ein dem gr. -likos in τηλικος ηηλικος entsprechendes Suffix. *S.* gleich und männiglich.

licht Adj. mhd. licht ahd. liocht Adj. 'hell, strahlend, blank' = anglj. léolt engl. light Adj. 'licht, klar, glänzend'; got. *liuhts 'hell' läßt sich aus dem davon abgeleiteten liuhtjan 'leuchten' erschließen (*s.* leuchten). Es ist fraglich, ob der Dental von licht partizipialen Ursprungs ist, wie in alt, kalt, laut usw.

Licht *N.* mhd. licht ahd. liocht *N.* 'Licht, Glanz, Helle'; entsprechend ajschj. liocht, ndl. licht, anglj. léolt *N.* engl. light 'Licht, Helle'. Der Dental des Wortes ist Ableitung, wie got. liuh-af (*Gen.* -adis) *N.* 'Licht, Schein' zeigt. Das mit anderer Ableitung gebildete anord. ljós *N.* 'Licht' wäre got. *liuhs (*Gen.* -sis); ihnen liegt idg. leukot- leukt- und leukos- leuks- als Doppelform zu Grunde; vgl. istr. roeis, avest. raocayh (*für* *rôeas) 'Glanz, Licht'. Die idg. Wz. luk : leuk 'leuchten' hat eine reiche Entzaltung; istr. rue (rôcâmi) 'leuchten' — ruknâ-s Adj. 'glänzend', Subj. 'Geschmeide' — rôkâ-s rôcânâ 'Licht'; gr. λευκός Adj. 'weiß' — ἀμφιλόκη 'Zwielicht'; lat. lucerna luceo lux lucidus luna lumen diluculum; altir. lôche (*t*) 'Blitz' — lón 'Glanz'; ajslov. luča 'Strahl' — luna *f.* 'Mond'. Zuerst halb des Germ. finden sich noch weitere Ab-

fömmlinge der idg. Wz. luk; vgl. Leuchte, Licht Adj., Lohe, Luchs, sowie got. lauhmuni *f.* 'Blitz' — lauhatjan 'leuchten'; anord. ljóme, anglj. léoma, ajschj. liomo *M.* 'Glanz'; anglj. légetu mittellengl. leit 'Blitz' und ahd. löhazzen 'blitzen'; vgl. auch Luchs. In istr. rukâ, avest. raoxšna Adj. 'hell', preuß. lauksnos *f.* Plur. 'Sterne', sowie an anord. ljós 'Licht' schließen sich noch ahd. liehsen Adj. 'hell' und anglj. lixan 'leuchten' an.

lichten *Zw.* erst nhd. (Beleg: *Rist 1652 Neuer deutscher Parnaß 248*); mhd. lüften 'in die Luft heben, aufheben, lüften', sowie engl. to lift sind davon verschieden. — Lichten als naut. Term. techn. (vom Anker gebraucht) ist aus dem Ndd. entlehnt; nhd. lichten eigtl. 'leicht machen', dann 'aufheben'.

lichterloh Adv., im 16. Jahrh. noch lichterloh (*J. V. Mathesius 1562 Sarepta 16^b 50^b 155^a*, auch bei Luther); eigtl. Dativ = „mit heller, lichter Flamme“, zu Lohe¹ gehörig.

lid (in Augenlid) *N.* mhd. lit (*t*) ahd. lit älter hlit *N.* 'Deckel' (bes. auf einem Gefäß) = anglj. hlid engl. lid, ndl. lid 'Deckel', anord. hlif *N.* 'Thor'. Isl. sagt man augnlok *N.* 'Augenverschluß' für 'Augenlid'. Auch im Engl. gilt mittellengl. eyelid engl. eyelid 'Augenlid' (mhd. ougelit), wie die Bezeichnung Augapfel auch dem Deutschen und Engl. gemeinsam ist. hlid 'Verschluß, Deckel' gehört zu einem alten Verbalstamme: ajschj. hlidan = anglj. hlidan 'bedecken, verschließen'.

lieb Adj. mhd. liep (flekt. lieber) ahd. liob (flekt. liobêr) = got. liufs (*h*), anglj. léof engl. lief, ndl. lief, anord. ljúfr; gemeingerm. Adj. mit der überall geltenden Bedeutung 'lieb'; *Ordj.* leuba- entstand regelrecht aus vorgerm. *léubho-, das durch aslov. ljubú genau reflektiert wird (idg. Wz. leubh : lubh). Ein altidg. Adj. für 'lieb' (istr. priyâ-s) hat früh im Germ. seine Bedeutung geändert (*s.* frei) und für lieb Platz gemacht. Dazu nhd. mhd. lieben ahd. liobôn 'lieben'; aber anglj. lufian engl. to love 'lieben' mit schwacher Vokalstufe der Wz. (anglj. lufu engl. love 'Liebe' = ahd. luba, got. lubô 'Liebe'). Da Lob, geloben, erlauben, glauben zu derselben Wz. germ. lub : leub (vorgerm. lubh : leubh) gehören, hat man dieser eine weitere Bedeutung, etwa die des 'Gefallens' und des 'Gutgeheißens' zu geben: istr. lubh 'heftig verlangen' — löbha 'Verlangen', lat. libens libens 'gern, willig' — libet 'es gefällt, beliebt' — libido libido 'Lust, Verlangen, Begierde'. Vielleicht gehört hierher auch das gemeingerm. Wort lustus = Lust.

Lieberchen N. schriftsprachlich seit der 2. Hälfte des vorigen Jahrh. für älteres Lieb Neutr. 'geliebtes Wesen'; wichtig ist das Zeugnis Lessings im Wb. zu Logau 1759: „das Lieb für die Geliebte, ein Schmeichelwort der Liebhaber, wofür einige igt Lieberchen sagen“. Vereinzelt im Nd. seit dem 15. Jahrh. bezeugt. Nach dem DWb.

† **Liebig**, Südbich N. 'Dampfsäß' ein westthüring. Dialektwort (lywix); bei Zehner Süch. In älterer Zeit unbezeugt.

liebköfen Ztw. mhd. (13. Jahrh.) liebkösen liebekösen eigtl. 'zu Liebe sprechen'; dafür jünger bloß köfen. S. dies wegen der Herkunft des Wortes.

Liebstüffel Nm. schon mhd. liebstickel gewöhnlich lübestecke M., welchem lat. levis-ticum (woraus das gleichbed. ital. levistico, frz. livèche) zu Grunde liegt. Die unverständliche lat. Lautform erfuhr im Mittelalter die verschiedensten volksetymologischen Umdentungen: auch angl. lufestice knüpft an angl. lufu 'Liebe' an. Ahd. lubistēchal mhd. lübestecke scheinen an ahd. luppi mhd. lüppe 'stark wirkender Pflanzensaft' (s. Lab) angedeutet zu sein (doch vgl. ital. luvistico).

Lied N. mhd. liet (d) ahd. liod N. 'Gied' = ndl. lied, angl. leod N. 'Gied' (got. *liup N. läßt sich erstlichens aus liupāreis M. 'Sänger' und liupōn 'lobsingen'): die germ. Bezeichnung für poetische Produkte, wie solche weit über Tacitus' Zeit hinaus bestanden haben (vgl. carmina antiqua Germ. 2). Die Poesie hat bei den Germanen lange vor der Einführung von Buchstaben des dem Lat. entstammenden Runenalphabets geblüht. Das germ. leupa scheint eigtl. 'Strophe' und zunächst nur im Plur. 'Gied' bedeutet zu haben; vgl. mhd. liet 'Strophe', anord. (Plur.) ljóð 'Gied'.

Liederlich Adj. mhd. liederlich Adj. 'leicht, zierlich, geringfügig, leichtfertig' (im Ahd. nicht belegt). Angl. lyfre Adj. 'elend, schlecht' weist auf *liupri-, wozu zweifelsohne auch lotter- in Zusammensetzungen (auf got. *ludra- weisend). Wahrscheinlich ist gr. ἐλευθερος 'frei' mit den germ. Worten auf eine Wz. leuth zurückzuführen. Lüderlich für liederlich ist hyperhochd. Schreibung.

liefern Ztw. erst frühnhd., aus frz. livrer (mlat. liberāre 'remittēre').

liegen Ztw. mhd. ahd. ligen licken st. Ztw. = ašäch. liggjan, ndl. liggen, angl. liēgan engl. to lie, anord. liggja 'liegen' (ligjan lag lēganaz war der ursprgl. Ablaut, dafür got. ligan im Präs.): das gemeingerm. st. Verb für 'liegen', das

innerhalb des europ. Idg. (Wz. legh) weitere Bezüge hat. Vgl. gr. λέκτρον λέχος N. 'Bett' — ἄλοχος 'Bettgenossin, Gattin' — λεχῶ 'bettlägerige Frau' bei. 'Wöchnerin' — λοχέω 'gebären' — λόχος 'Versteck, Hinterhalt', auch 'Niederkunft, Gebären'. Von einem aus Wz. lex gebildeten Ztw. haben sich im gr. ἔπος Nor.-Formen erhalten: λέκτο λέξατο usw. mit der Bedeutung 'sich legen, lagern'. Das Ztw. fehlt auch im Lat., wo aber lectus 'Bett' als Abkömmling der Wz. legh verblieb. Sllov. ležati (ležati) 'liegen'. Dem Dñidg. ist die Wz. fremd. Vgl. legen, Lager, lischen.

Lieutenant s. Leutnant.

Lilie f. mhd. lilje ahd. lilja f.; innerhalb des Ahd. entlehnt aus lat. lilia Pl.; die Kürze des i der Tonsilbe des deutschen Wortes wie des engl. Wortes (angl. lilia engl. lily) wie bei Linie und Lige aus lat. linea licium. Vgl. Rose.

Limonade f. um 1700 entlehnt (Belege: Haucke 1731 Gedichte² 164; verzeichnet 1722 bei J. C. Brückmann Catal. omnium potus generum S. 58; aus dem gleichbed. frz. limonade von limon 'Citrone' (Quelle arab.-pers. leimoun).

lind, gelinde Adj. mhd. linde ahd. lindi Adj. 'weich, sanft, zart, milde' (got. *linþs fehlt) = ašäch. lithi, angl. lide 'mild, freundlich, weich' engl. lithe 'biegsam, geschmeidig'. Aus dem Westgot. wohl span. portug. lindo 'hübsch'. Im Nord. fehlt ein genau entsprechendes Wort; man sagt dafür linr 'freundlich, milde, weich' (woraus lapp. lines entlehnt ist), und dies weist mit baier. len 'weich', ndl. lenig 'geschmeidig' darauf hin, daß der Dental des deutschen und engl. Wortes Ableitung ist. lin- wäre somit als Wurzelsilbe zu nehmen, und diese bildet in den altgerm. Worten ein Ztw. got. af-linnan 'fortgehen, weichen', anord. linna 'aufhören', angl. linnan 'einer Sache verlustig gehen', ahd. bilinnan 'nachlassen, ablassen'. Der germ. Wz. lēn käme somit 'Nachgiebigkeit' als Grundbedeutung zu; vgl. damit sllov. lēnū 'träge', lat. lēn-i-s 'gelind, mild' — lentus 'biegsam, geschmeidig'.

Linde f. mhd. linde ahd. linta f. = ndl. linde, angl. lind engl. lind (linden lindentree) 'Linde', anord. lind f. 'Linde': gemeingerm. Bezeichnung für 'Linde', in der altgerm. Kriegssprache auch 'Schild' eigtl. 'Lindenjchild' bedeutend. Die weitere Geschichte ist unklar; mhd. dial. Lind 'Baum' und nord. linde 'Gürtel' sind als Ableitung von Linde für dessen Grundbedeutung nicht zu verwerten. Bedeut man den Wandel der Bedeutung von Baumnamen, der unter Buche, Eiche, Tanne besprochen ist, so könnte man Beziehung zu gr. ἐλάτη (aus lentā)

'Nichte, Weistamme' oder zu lit. lentā 'Brett' vermuten; kaum darf man an lat. lentus 'geschmeidig' (vgl. lind) anknüpfen, wie wenn der Lindenbast früh zu Stricken gebraucht worden wäre.

Lindwurm M. mit dem Aufleben der mhd. Pitteratur um 1770 entlehnt aus mhd. lintwurm (dafür älter linttrache) ahd. lindwurm M. 'Trache' (vgl. Wurm). Das erste Kompositionsglied ist begrifflich mit dem zweiten identisch, das nur Verdeutlichung des verdunkelten, nicht mehr verstandenen Lind ist; vgl. ahd. lind lint 'Schlange' = anord. linnr 'Schlange' (für *linn). Eine ähnliche Zusammensetzung ist z. B. Windhund.

Lineal N. seit dem 16. Jahrh. (z. B. bei Chyträns) = ml. linearium. Vgl. Leine.

Linie f. mhd. linie f.: mit Quantitätsveränderung entlehnt aus lat. linea f.; schon ahd. linia.

link Adj. mhd. linc Adj. mit der Nebenform lenec (Gen. -kes). Im Hochdeutschen ist nur lenka f. 'linke Hand' bezeugt; das Adjektiv wird durch winistar mhd. winster gegeben, das über die altgerm. Sprachen (anord. vinstre, andd. winistar) verbreitet ist; aber got. leiduma 'linke Hand'. Im 15.—16. Jahrh. oberd. Nebenform gling glinc; Synonyma sind baier. lörz lere und tenk, niederrhein. slinc (dieses ist zweifelsohne eine uralte Nebenform von link wie Analogien unter drosseln, Stier, Hocken, lecken zeigen); im Engl. dafür left (angl. *lyfte? nhd. lucht). Innerhalb der altgerm. Dialekte findet sich sonst keine Entsprechung zu link; vielleicht gehört nhd. lenken dazu, dessen Grundbedeutung 'eine schräge Richtung geben' ist. Vielleicht sind lat. languere 'matt sein' und gr. λαρσός 'matt' (j. well) verwandt.

Linnen N. nhd. Form für Leinen, die durch den westfälischen Leinenhandel im vorigen Jahrhundert nach Oberdeutschland kam; afächs. linin ist Adj. 'aus Leinen' und Subst. 'Leintuch'.

Linse f. mhd. linse ahd. linsi f.; Nebenform mhd. ahd. linsi(n) N. Entlehnung aus lat. lens f. steht nicht fest, weil bei Entlehnungen aus dem Lateinischen sonst nicht die Nominativform des lat. Wortes zu Grunde liegt (vgl. Kreuz, Kelsch, doch auch Pappi), sondern die in der Deklination hervortretende Stammform; daher hätte lat. lent- als *linz im Hd. zu erscheinen. Ein Analogon für eine scheinbare Verschiebung von nt zu ns liefert engl. slint 'Kiesel, Feuerstein' gleich ahd. slins mhd. vlins (j. Flinte); diese Schwierigkeiten sind noch ungeklärt. Daß man für Linse nicht zu der Annahme der Entlehnung aus dem Lat. gezwungen ist, können

Erbje und Hans bezeugen. Vgl. noch aslov. lešta (aus *lentja), lit. lėnszis 'Linse'.

Lippe f. dem Mhd. Mhd. fremd: seit Luther erscheint es in der mhd. Schriftsprache (in Oberdeutschland gleichzeitig noch unbekannt und daher in den Bibel glossaren von Ad. Petri und Thom. Wolff 1522 ff. mit 'Lefze' erklärt). Es ist das nhd. md. Wort für oberd. Lefze (weiteres Synonymon bei Grasm. Alberus 1541 Gless = siebenbürg. gléf); vgl. afächs. *lippja, ndl. lip, angl. lippa engl. lip 'Lippe' (got. wäre *lipjo f. dafür voraussetzen). Als germ. Wz. ist nach afächs. lēpur ein lēp anzusehen, und diesem liegt nach dem Verschiebungsgesetze ein leb zu Grunde. Die Zusammenstellung mit lat. labium ist allgemein angenommen; wenn man dieses aber mit lambere 'lecken' in Beziehung setzt, so sind schon der Bedeutung wegen Bedenken zu erheben; die Lippe als Leckende gedacht befriedigt nicht. Im Germ. erhielt sich ein dem lat. lambere entsprechendes Ztw. (ahd. laskan, Prät. luof), und die Regeln des Ablauts zeigen, daß zu diesem hd. Lippe nicht gehören kann; zu Lippe sollte ein got. Ztw. *lipan, nicht *lapan (ahd. laskan unter Biffel) gehören. Lat. labium ist vielleicht durch Anlehnung an lambere aus einem *lebium (got. *lipjo) entstanden; dazu noch neupers. lab 'Lippe'. Das nhd. Wort drang — durch das Ndl. — ins Frz.: lippe f. 'dicke Unterlippe'.

lispeln Ztw. mit diminutiver oder frequentativer Ableitung aus mhd. ahd. lispen Ztw. 'beim Sprechen mit der Zunge anstoßen'; keinesfalls 'durch die Lefze sprechen' als Ableitung von Lefze (j. Lippe); vielmehr für wispeln (so niederrhein. im 15. Jahrh., auch mit Metathesis 'wispeln?'). Vgl. angl. whisp whips = ahd. lisp 'stammelnd'; engl. to lisp 'lispeln', ndl. lisp.

List f. mhd. ahd. list M. (f. im Nd. und Ndd.) 'Weisheit, Klugheit, Schlaueit, schlaue Absicht, List, Kunst'; got. lists zufällig bloß in der nhd. Bedeutung belegt. Die Bedeutung 'Klugheit' ist die ursprüngliche; angl. list f. 'Kunst, Geschicklichkeit, List' engl. list 'Klugheit, List'; anord. list f. 'Klugheit, Kunstfertigkeit, Geschicklichkeit'. Die Deutung schwankt also in mehreren Dialekten von der Grundbedeutung 'Klugheit' hin ad malam partem. Seiner Bildung nach gehört das Substantivum als alte Abstraktbildung auf ti (got. listi-ns Acc.-Pl.) zu dem Prät.-Präf. got. lais 'weiß'; der Verbalstamm lis mit der Grundbedeutung 'wissen' hat weite Verbreitung noch im Hd., vgl. lehren, lernen. Ubrigens beruht auf dem gemeingerm. listi- die slav. Sippe von aslov. listi sowie die roman. Sippe von frz. leste, ital. lesto 'gewandt, flink'.

Liste *f.* seit Liebe 1686 gebucht, um 1700 auch als lista erscheinend = ital. lista, das selber aus dem hd. Leiste (mhd. liste) stammt.

Liste *f.* mhd. litze *f.* 'Litze, Schmir, Schmir als Schranke' aus lat. licium *n.* 'Faden'; der Quantitätswechsel bei der Entlehnung von licium ins Mhd. als litze hat Analoga: aus afrz. lütse frz. lice (Quelle lat. licium; vgl. Lilie und Linie wegen des *i* für lat. *i*) vgl. Zwillisch, Drillich.

Lob *n.* mhd. lop (*b*) ahd. lob *M.* 'Lob, Preis, Lobpreisung' = ndl. lof, angl. lof *M.* 'Lob, Ruhm'; anord. lof *n.* 'Ruhm, Preis, Lob, Lobgedicht', auch 'Erlaubnis' deutet auf Gleichheit der Wurzeln von loben und erlauben hin (vgl. mhd. urloup und urlop 'Erlaubnis'). Der alte Ablaut lub-liub-laub umfaßt die mhd. Lob, lieb, glauben, erlauben; im Angl. hat lasu (engl. love) 'Liebe' die schwächste Wurzelgestalt mit der an hd. lieb (got. liufs) anknüpfenden Bedeutung. Unter lieb wird 'Zuneigung' als Grundbedeutung der idg. Wz. leubh (skr. lubh, lat. lubet — lubido) vermutet; in der Bedeutung stehen zunächst lit. liaupsė 'kirchlicher Lobgesang' — liaupsinti 'lobpreisen'. Für den Ablaut ist auch beachtenswert, daß mhd. nhd. loben ahd. lobôn lobên *Zw.*, angl. lofan *Zw.* 'loben', im Anord. durch losa *Zw.* 'loben, preisen, erlauben' vertreten ist und daß auch anord. leyfa (aus *laubjan) dieselbe Doppelbedeutung hat. — Mhd. mhd. lobesam ahd. lobosam = angl. lofsum; got. galufs galaufs 'kostbar' eigtl. 'Lob habend', ebenjo ahd. gilob 'kostbar'.

Loch *n.* mhd. ahd. loch ahd. loh *Gen.* lohhes *n.* 'Verchluß, Gefängnis, verborgener Aufenthaltort, Höhle, Loch, Öffnung' = angl. loc *n.* 'Verchluß, Schloß' — loca *M.* 'Verchluß, Gefängnis'; aus ersterem engl. lock 'Verchluß, Schloß'. Die verschiedenen Bedeutungen gehen alle von 'Verchluß' aus; vgl. got. usluka- 'Öffnung'. Das Substantiv ist durch Ablaut aus einem im Mhd. verlorenen altgerm. *Zw.* mhd. lûchen ahd. lûhhan, got. lûkan, angl. lûcan 'schließen' gebildet, welches (weil vorgerm. lûg als Wurzel anzusetzen) mit lit. lûztu (lûzti) 'brechen' (intr.) sowie mit skr. ruj 'brechen' verglichen wird.

Locke *f.* mhd. loc (*Pl.* loeke) ahd. loc (*Pl.* loca) *M.* = angl. locc engl. lock, anord. lokkr, ndl. lok 'Locke': ein gemeingerm. Wort für Locke (got. *lukks fehlt zufällig), das den Germanen eigentümlich ist. Die Germanen haben von alters her besonderen Wert auf die Haartracht gelegt; langes, herabwallendes Haar war das äußere Kennzeichen des Freien, abgeschnitte-

Haar trugen die Unfreien. Den Südländern (s. kahl) fiel beim ersten Auftreten der Germanen in der Geschichte bes. deren goldenes Lockenhaar auf. Vgl. noch Haar, Schopf, Hede und andere dem Germ. eigentümliche Worte für 'Haar'. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher; am wahrscheinlichsten gehört Locke (als 'Gebogenes') zu einer idg. Wz. lug 'ziehen, biegen, krümmen'; vgl. gr. λυγ- in λυγῶν λυγίζω 'biede, knüpfen', auch λβρος 'junger, biegsamer Zweig' (lit. palugnas Adj. 'gefällig'?). Dazu gehören innerhalb des Germ. wahrscheinlich noch got. lûkan 'ziehen' (uslûkan 'das Schwert aus der Scheide ziehen'), nordengl. to look 'Unkraut jäten', baier. liechen 'rupfen' (z. B. den Flach aus dem Boden).

locken *Zw.* mhd. locken ahd. loekôn 'locken, anlocken, verlocken' mit der gleichbed. Nebenform mhd. lûcken ahd. luechen. Bloß das Anord. hat ein entsprechendes lokka 'locken'. Dazu urverwandt lit. lugsti 'bitten' (vgl. Luder zu laden).

locken Adj. erst früh nhd., mit der mhd. Nebenform loger; dafür oberd. lucke lücke (jezt luff schweiz. lugg, nicht luxh).

Lockspizel *f.* Spizel.

Loden *M.* mhd. lode ahd. lodo (ludo) 'grobes Tuch' = angl. loda 'Mantel, Decke', anord. lode 'grobes Überkleid'; dazu diminutives ahd. ludilo 'Art Tuch'.

lodern *Zw.* 'emporflammen' seit dem 15.—16. Jahrh. vereinzelt bezeugt und seit dem Ende des 17. Jahrh. (oft bei Lohstein) üblich; eigtl. wohl 'emporwachsen': ein nhd. Wort. Vgl. weiffäl. lodern 'üppig wachsen', wozu ahd. lota 'Schößling' (Wz. lud *f.* unter Leute).

Löffel *M.* mhd. leffel ahd. leffil (leffil) *M.* = nhd. ndl. lepel (darnach isl. lepill 'Löffel'): aus einer germ. Wz. lap 'trinken, lecken', welche durch ahd. lassan 'lecken', angl. lapan 'trinken, schlürfen' (weiterhin durch lat. lambere 'lecken') vorausgesetzt wird (dazu frz. laper 'lecken'). Löffel eigtl. 'Instrument um Flüssigkeiten einzuschlürfen' (s. Lefze, Lippe). Die nord. Bezeichnung spänn, welche als spoon ins Engl. gedrungen ist (dafür angl. cucelere gleich lat. cochlear), *f.* unter Swan. — Löffel in dem Schimpfwort Roglöffel gehört zu Laffe.

Loche *f.* bei Scheibner 1695 (als „Kabinetten in einem Overhaus“) gebucht = frz. loge. Quelle unter Laube.

† loh Adv. (bes. in lichterloh) erst nhd.; zum flg. Wort.

Lohe *f.* mhd. lohe *M.* (auch *f.*) 'Flamme, aufflammendes Leuchten' ahd. *loho (got.

*lauha); dafür ahd. loug mhd. louc (angl. lég lig). Diese entstammen mit anord. loge M. 'Flamme' der noch in hd. Licht steckenden germ. Wz. luh 'leuchten', welche als idg. luk in lat. lucere lux, a Slov. luča 'Strahl' und skr. Wz. ruc 'scheinen' — rōcis 'Licht' erscheint. Vgl. noch lichterloh.

Lohe² f. (Gerberlohe) mhd. mhd. ahd. lō (Gen. lōwes) N. = ndl. looi: von Lohe¹ verschieden, got. *lawa- voraussehend; Ursprung dunkel.

lohen Ziv. 'brennen' mhd. lohen ahd. lohēn: zu Lohe¹.

Lohn M. mhd. ahd. lōn MN. = got. laun, anord. laun, angl. léan, ndl. loon, afächj. lōn; germ. Grdf. launa. Da na- die Ableitungssilbe ist, darf man für lau- als Wurzelsilbe wohl an a Slov. lovŭ 'Jang, Jagd', lat. lu-erum 'Gewinn', gr. ἀπολάβω 'genießen' anknüpfen; andere denken an Verwandtschaft mit althr. lūag 'Lohn'.

Loth M. mhd. lulch lullich lulche M.; das ahd. Wort fehlt, weshalb es schwierig ist zu entscheiden, wann die Entlehnung aus dem gleichbed. lat. lōlum stattgefunden hat (Unabhängigkeit des deutsch. vom lat. Worte ist unwahrscheinlich); das ch-Suffix deutet entweder auf einheimische Synonyma oder beruht auf dem i resp. j des lat. Grundwortes wie bei Käfig, Mennig.

Loos f. Loš.

Lorbeer M. mhd. lōrber ahd. lōrberi Mf.: eigtl. die 'Veere des lōrboumes' (ahd. mhd.); lōr- in ahd. lōr-boum lōr-beri ist das lat. laurus 'Lorbeerbaum', das wohl schon vor dem 7. Jahrh. in Deutschland bekannt wurde (vgl. ital. lauro, frz. laurier).

Loš, **Loos** N. mhd. ahd. lōz älter hlōz MN. 'Loš, das Werfen des Lošes, Auslosung, Verlosung, Erbteilung'; = got. hlauts 'Loš, Verlostes, Erbschaft', anord. hlaut (hlutr) 'Loš, Anteil, Opfer', angl. hlýt und hlōt engl. lot 'Loš'. Dazu ein starkes Ziv. anord. hljóta, angl. hléotan. afächj. hlōtan, ahd. liozan älter hlōzzan mhd. liezen 'erlösen, erlangen'. Dieser Verbalstamm war in der heidnischgerm. Zeit wahrscheinlich ein Opferterminus (vgl. mhd. liezen 'wahrigen' — anord. hlaut 'Opfer'; dazu Tacitus Germ. 10). Auch ins Roman. drangen alte Ableitungen aus dieser dem Germ. eigentümlichen Wz. hlut; vgl. ital. lotto 'Glückstopf', frz. lot 'Anteil' afrz. lotir 'das Loš werfen, weissagen', frz. loterie 'Glücksspiel'. Bgl. Lotterie.

los Adj. mhd. ahd. afächj. lōs 'frei, ledig, bar,

beraubt, mutwillig, locker, leichtfertig' aus germ. lausa- = got. laus 'leer, nichtig, eitel', anord. lauss 'loose, frei, ledig', angl. léas 'loose, falsch, lügnerisch' (dazu engl. leas 'Lüge' und engl. -less 'los' nur als zweites Glied von Zusammensetzungen; engl. loose ist skandin. Lehnwort), ndl. los: die gemeinerm. Adjektivbildung lausa- aus der unter verlieren behandelten Wz. los 'loose sein'. Dem germ. Adj. entstammt vielleicht span. lozano 'übrig, frisch'. S. lösen.

löschen¹ Ziv.; in dem nhd. Ziv. sind zwei mhd. Ziv. zusammengefallen, mhd. lēschen (meist erlöschen) st. Ziv. 'aufhören zu brennen, erlöschen' (intr.) und das zugehörige Faktitivum lēschen 'löschen' (trans.); vgl. ahd. lēskan irlēskan intr. und lēskan trans. Der Verbalstamm lēsk ist den übrigen germ. Dialekten fremd. Daß das sk von ahd. lēskan eigtl. Präsenssuffix (s. dreschen, waschen) ist, folgt aus dem Zusammenhang mit der germ. Wz. leg (s. liegen): erlöschen ist eigtl. 'sich legen'.

löschen² Ziv. als Schiffsterminus ('Waren ausladen') ist nhd. Lehnwort aus dem gleichbed. ndd. ndl. lossen; vgl. dän. losse, schwed. lossa; die ursprüngliche Heimat und die Vorgeschichte der Sippe sind unbekannt (vgl. Boot, Bord, Nahe).

† **losen** Ziv. 'hören' (ein alemann. Dialektwort) mhd. losen ahd. losēn älter hlosēn: zu der germ. Wz. hlus unter lauschen.

lösen Ziv. mhd. lösen ahd. lösen (*lösjan): Ableitung aus dem mhd. ahd. Adj. lōs (s. loš); vgl. got. lausjan 'lösen' zu laus 'loš'.

Losung f. 'Schlachtruf, Erkennungsruf' aus gleichbed. spätmhd. losunge lözunge, dessen Auftreten im 15. Jahrh. es unmöglich macht, die korrekte mhd. Form und die Ableitung (zu Loš? oder zu losen 'hören'? s. lauschen) zu bestimmen.

Lot N. mhd. lōt (ahd. zufällig unbezeugt) N. 'Blei, aus Blei (Metall) gegossenes Gewicht' = ndl. lood 'Blei, Gewichtart', angl. lead engl. lead 'Blei'. Das altwestgerm. *lauda- N. 'Blei' hängt mit dem gleichbed. althr. luāide zusammen. — **löten** Ziv. mhd. læten 'mit Lot, mit übergossenem Metall fest machen' ist Ableitung aus Lot. — **lōtig** in Zusammensetzungen entspricht dem mhd. lætec 'vollwichtig, das rechte Gewicht edeln Metalles enthaltend'.

Lotse M. Entlehnung aus dem Ndd. Ndl.; vgl. ndd. ndl. loots loods 'Lotse'. Die urprgl. Heimat des Wortes ist England, wo loadsmān 'Steuermann' eine alte Zusammensetzung mit load angl. lād 'Straße, Weg' ist (s. leiten); wegen des o in Lotse s. noch Boot. Die

Entlehnung ins Nhd. geschah als *Vootsmann* im 17. Jahrh. (gebucht in *Stielers Zeitungs-lust* 1697); erst in der Mitte des 18. Jahrh. auch *Vootje*.

Lotter- in Zusammensetzungen wie *Lotterhube* mhd. *loter* 'locker, leichtsinnig, leichtfertig, Schelm, Taugenichts, Possenreißer' ahd. *lotar* 'leer, eitel'; vgl. anglj. *loddere* und afrz. *lodier* 'Bösemicht': zu *liederlich*.

Lotterie f. erst nhd.; das *Lotteriewesen* wird im 16. Jahrh. von Holland aus bekannt; lat. *loteria* („nova ista aleae ratio plane nostra est et a nobis loteria vocatur“) zuerst 1513 in einem lat. Brief von Chri. Longolius; *Mathesius* 1562 *Sarepta* 236a erwähnt *Loth* und *Loterey* als nbl. Vgl. noch *Niete*. Die eigtl. deutsche Benennung *Glücksrafen* noch bei *Moscherosch* 1650 *Philander* I, 487. Vgl. *Los*.

Löwe M. mhd. *leu lewe löwe* (louwe löuwe) ahd. *lêwo lewo* (louwo) M. (vgl. mndl. *leuwe* nbl. *leeuw*): ungewißhaftes Lehnwort, da es keine gemeingerm.-idg. Bezeichnung des Löwen giebt. Aber lat. *leo* (woher anglj. *leo*) genügt nicht, alle kontinentaldeutschen Formen zu erklären. Besonders auffällig ist ahd. *louwo* mhd. *löuwe* 'Löwe', auf got. **lauja* deutend; diese erst spät-ahd. auftretende Form mit *ou* bewahren nhd. Orts- und Straßennamen wie *Lauenburg*, *Lauengasse*. Die Form *Löwe* wird von *Helvig* 1611 im Ggl. zur Form *Leu* als sächs. bezeichnet (*Rutger* bietet *Lau* und *Lew*), während *Jod. Willichius* 1534 *Scholia* in *Bucolica* G 1b *Lun* als sächs. angibt. Das *Femin.* mhd. *lünze* (neben *lewinne*) 'Löwin' ist das ital. *lonza* (daher auch *Unze* 'Jaguar' nach dem frz. *once* = ital. *lonza*). Engl. *lion* stammt aus frz. *lion*. Seltzam lit. *liutas* 'Löwe' — *lêvas* 'Löwe' und *aflov.* *livü* 'Löwe'; davon steht ahd. *lêwo* mhd. *löwe* = nbl. *leeuw* dem lit. *lêvas* zunächst, falls *laiwo-* ihre gemeinsame Grdf. ist.

Luchs M. mhd. ahd. *luhs* M. = nbl. *losch*, *afächs.* anglj. *lox* M. Das *s* dieses altgerm. Stammes ist ableitend wie bei *Fuchs*, daher schwed. *lö* (got. **laühô*) und außerhalb des Germ. lit. *lûszis*, gr. *λυρκ-* 'Luchs' (lat. *lynx* — *lynceem* drang als Lehnwort ins German., vgl. ahd. *link*). Beziehung zu Wz. *luh* in *Licht* (anord. *ljós* 'Licht', anglj. *lixan* 'leuchten') ist wahrscheinlich, da die leuchtenden, scharfen Augen des Luchses Grund der Benennung sein können.

Lücke f. mhd. *lücke* *lucke* ahd. *lueka* *lucca* aus **lukkja* f. 'Loch, Lücke': nahe verwandt mit *Loch* (aber mhd. *loger*, oberd. *luck* unter *locker* stehen abwärts).

Luder N. mhd. *luoder* N. 'Lochspeiße, Schlemmerei, lockeres Leben, liederliche Weibsperson'. Zusammenhang mit nhd. *laden* ist wahrscheinlich, da 'Lochspeiße' als Grundbedeutung zu gelten hat.

lüderlich j. *liederlich*.

Luf, *Luv* f. 'Windseite des Schiffes' wie *See* eine nordgerm. Benennung = nbl. *loef*, engl. *loof* *luft*, dän. *luv*, schwed. *lof*. Man verbindet das Wort mit got. *lôfa* 'flache Hand', indem man eine Mittelbedeutung 'flaches Ruder' annimmt.

Lust f. (oberd. *Mâsk.*) mhd. ahd. *lust* Mf. = got. *lustus*, anord. *lopt*, anglj. *lyst* (engl. nur dial. *list*), *afächs.* *lust*, nbl. *lucht* 'Lust': gemeingerm. Grdf. *luku-*. Ob das anord. *lopt* 'oberes Geschöß des Hauses' (vgl. *Laube*) eine Abzweigung desselben Wortes ist, bleibt zweifelhaft; auch hilft es nicht, die Grundbedeutung des spezifisch germ. *luku-* zu ermitteln, zumal sichere Verwände außerhalb des Germ. fehlen.

Lug M., **Lüge** f. mhd. *luc* (g) *lüge* (*lügene*) ahd. *lugin* f.: Abstraktum zu *lügen* (dial. *liegen*) mhd. *liegen* ahd. *liogan* ft. *Ztw.* 'lügen'; vgl. *afächs.* *lugina* 'Lüge' zu *liogan*, nbl. *leugen* *logen* zu *liegen*, anglj. *lyge* (engl. *lie*) zu *liogan*, got. *liugn* 'Lüge' zu *liugan* ft. *Ztw.* 'lügen'. *Lügner* M. mhd. *lügenære* ahd. *luginari*. — Zu dieser gemeingerm. Wz. *lug* (idg. *lugh*) 'lügen' hat got. *liugan* (Prät. *liugaída*) 'heiraten' keine Beziehung; dieses gehört mit *afrijs.* *logia* 'heiraten' vielmehr zu altir. *luige* 'Eid' (Grdf. *lughjo-*). Mit unserem *lügen* gehören vielmehr *aflov.* *lûža* (*lûgati*) 'lügen' — *lûža* 'Lüge' als unverwandt zusammen. Aus dem Germ. stammt ital. (dial.) *luchina* 'falsche Erzählung'.

† **lugen** *Ztw.* 'pähen' mhd. *luogen* ahd. *luogēn*; mit auffälligem *k* für *g* entsprechen *afächs.* *lökön*, anglj. *lôcian* engl. *to look* 'sehen'. Daraus entlehnt norman. *luquer*. Dieser westgerm. Verbalstamm *lökai-* *lôgai-* ist seiner Vorgeschichte nach dunkel; jfr. *lakš* 'bemerken, wahrnehmen' wird verglichen.

† **Lufe** f. ein eigtl. nhd. Wort mit der Bedeutung 'Lüftung': zu *Loch*.

Lullen *Ztw.* erst nhd., onomatopoetische Neuschöpfung.

Lümmel M. 'Lende' mhd. *lumbel* ahd. *lumbal*: Lehnwort aus lat. *lumbulus* neben *lumbus* 'Lende', das mit *Lende* unverwandt ist. Vgl. *Gurgel*.

Lümmel M. erst frühnhd. (bei *Schottel* 1666 als 'homo sine acumine' gebucht): wahrscheinlich aus dem veralteten Nbl. *lumum* 'schlaff,

locker' abgeleitet, welches auf mhd. lüeme ahd. luomi 'mild, matt' (mhd. lüemen 'erschaffen, ermatten') beruht und mit lahm zusammenhängt.

Lump M. 'verächtlicher Mensch' erst nhd.; eigtl. identisch mit Lumpen M. 'Lappen', das im späten Mhd. als lumpe in gleicher Bedeutung erscheint. Es wird aus dem Ndd. eingeführt sein; vgl. nld. lompe 'Lumpen, Lappen' — lomperd 'Tölpel' (dazu anord. leppr 'Fetzen'?). Vgl. Lappen und Lasse.

Lunge F. (dafür bei Steinbach II 191 Platte als schles. Dialektwort) mhd. lunge ahd. lungun (Plur. lungunnâ) F. = anord. lungá, angl. lungen engl. lungs (eigtl. Plur. wegen der beiden Lungenflügel), nld. long. Man zieht diese Sippe zu der germ. Wz. ling 'leicht sein', die in leicht und gelingen steckt (idg. lengh in skr. laghú und lit. lengvas 'leicht'); vgl. portug. leve 'Lunge' zu lat. levis 'leicht', engl. lights 'Tierlunge' zu light 'leicht', russ. legkoe zu legkij.

lungern Ztw. 'gierig aufpassen' erst nhd.: Ableitung aus dem westgerm. Adj. mhd. lungér ahd. lungar 'hurtig, schnell' = angl. lungor 'schnell', das mit gr. ελαφρός 'schnell' zu der unter dem vorigen Wort (s. auch leicht) besprochenen Wz. ling gehört.

† **Lüning** M. 'Sperling' (nhd.) asächs. (Erf. Gloss.) hliuning; Ursprung dunkel; Verneker vergleicht Jdg. Forschgn. 8, 284 aslov. kljunú 'Schmabel' und serb. ključ 'Specht'. Weitere Synonyma s. unter Sperling.

Lünse F. 'Achs-nagel' spätmhd. luns lunsé = asächs. lunisa, nld. luns lens, angl. lynes (dazu engl. linchpin); dafür ahd. lun luna mhd. lun lune F., auch ahd. luning mhd. lünice lüner 'Lünse'. Die neueren Ma. zeigen zahlreiche Lautformen, die schriftsprachliche Form ist nhd.; dafür thüring. lunn, bair. Loner und Lonnagel. Man hat diese Sippe zu der unter verlieren besprochenen idg. Wz. lu 'lösen' gezogen, so daß Lünse eigtl. 'Pflock zum Lösen

des Rades' wäre; vgl. noch angl. álynnan 'löslösen'. Sieh Bezg.-Beitr. 7, 95 vergleicht skr. āpi āpi 'Lünse' (aus alni?).

Lunte F. erst nhd.; entsprechend nld. lonte, engl. lunt, dän. lunte. Lunte bedeutet älter nhd. und noch dial. 'Lampendocht' (eigtl. 'Werg'?): zu mhd. lünden 'brennen' (ahd. lunda 'Unschlitt')? Weitere Beziehungen sind unsicher. — Lunte 'Schwanz des Fuchses' ist Übertragung aus Lunte 'Zündlappen'.

† **Lüpfen**, lüpfen Ztw. 'loß machen und dann in die Höhe heben' ein oberd. Ztw., aus gleichbed. mhd. lüpfen lupsen. Da dem Worte weitere Verwandtschaft fehlt (got. *luppjan?), so läßt sich der Ursprung nicht ermitteln; vielleicht besteht Zusammenhang mit der Sippe von Läusef. Im Mhd. verdrängt ein jüngeres Lüften (zu Luft) 'heben' das lautverwandte Lüpfen.

Lust F. mhd. lust M̃. ahd. lust F. = got. lustus, anord. lyst, angl. lyst lust engl. list lust. nld. asächs. lust: eine gemeingerm. Abstraktbildung, deren Ursprung noch zweifelhaft ist. Beziehung zu lieben (germ. Wz. lub 'begehren') sowie zu Wz. lus (s. verlieren) ist unwahrscheinlich; eher ließe sich Verwandtschaft mit einer idg. Wz. las 'begehren' denken, wozu gr. λαλαομαι, skr. Wz. las (für lals) 'begehren'; auch an skr. Wz. lōd lud 'sich bewegen'.

Lustwandeln Ztw. seit Stieler 1691 verzeichnet, eine puristische Überetzung von spazieren, die Fetzen 1645 in der Abriatischen Notamunde (1664 S. 367) geschaffen zu haben scheint; jüngere Nachbildung dazu nachtwandeln.

Lutschen Ztw. erst nhd., onomatopoeische Neuschöpfung.

† **Lüwich** s. Liebich.

Lynchen Ztw. ganz junge Entlehnung aus dem gleichbed. amerik.-engl. to lynch, das auf den Farmer John Lynch zurückgeht, der am Schluß des 17. Jahrh. in Virginia mit Lynchjustiz in Selbsthilfe gegen Diebe usw. vorging (vgl. die Entstehung des Wortes Boycott).

M

† **Macheier** M. 'eine geringe Art Wollstoff' (bei Krünig 1801); schon 1578 in des Alajus' Gramm. German. S. 55; bei Frisch 1741 aus einer Moskauer Kleiderordnung belegt: ein norddeutsches Wort von dunklem Ursprung. Nach F. Weidling.

machen Ztw. mhd. machen ahd. mahhôn = asächs. makôn, nld. maken, angl. macian

engl. to make: gemeinwestgerm. Ztw. makôjan für 'machen', aber durch Entlehnung auch in die nord. Dialekte gedrungen. Im Mhd. erscheint auch die Bedeutung 'verbinden, zusammenfügen'. Zu got. *makôn vgl. die Adj. anord. *makr, bloß im Kompar. makara 'passender, bequemer', angl. gemæc 'passend, tauglich' = ahd. gimah 'womit verbunden, zugehörig, entsprechend, be-

quem' mhd. gemach nhd. gemacht; ahd. gimach Neutr. des Adj. 'Verbindung, Bequemlichkeit, Annehmlichkeit' mhd. gemacht M. 'Behagen, Annehmlichkeit, Ort wo man ruht, Wohnung, Zimmer' nhd. Gemach; ferner angl. gemæcca 'Gemahl, Weib' engl. make 'Genosse, Ehegatte' — match 'ebenbürtig, Genosse, Heirat', ahd. gimahho 'Genosse' — gimahha 'Gattin', ahd. gimahhidi mhd. gemehede N. 'Ehegemahl' (Mann wie Frau). Daraus ergibt sich eine germ. Wz. mak 'passend zusammenfügen, passend zusammengehören' (der Bedeutung nach gleich Wz. gad in Gatte). Eine außergerm. Wz. mag mit dieser Bedeutung hat sich noch nicht gefunden.

Macht f. mhd. ahd. maht f. 'Macht, Kraft, Vermögen' = asächs. maht, ndl. magt, angl. meht miht engl. might 'Macht', anord. máttir M., got. mahts f. 'Macht, Kraft, Vermögen'. Das hieraus zu folgernde gemeingerm. *mahti- f. ist ein altes Verbalabstraktum zu got. magan (wie ašov. mošti aus *mokti zu moga 'ich fann'): j. mögen, Gemächt.

Mädchen N. erst nhd., Ableitung von Magd mit dem md. Diminutivsuffix -chen (dafür oberd. Maidle, Mädle usw. mit diminutivem l; vgl. auch Fräulein).

Made f. mhd. made ahd. mado M. 'Wurm, Made' = ndl. ndd. made, angl. maða, got. maða 'Made, Wurm'; mit Ableitung daraus das gleichbed. anord. maþkr M., woraus mittelengl. mathek engl. mawk 'Made', got. *maþaks (engl. maggot 'Made' hält man besser fern). Vgl. noch ndd. meddick — schweiz. mettel 'Regenwurm'. Die Grundbedeutung des germ. *maþan- 'Made' könnte 'Nager' sein: man hat an Wz. mē 'mähen' angeknüpft; auch dürfte Motte (mhd. nhd. Nebenform matte) verwandt sein.

Mädel N. oberd. Entsprechung zu md. Mädchen.

Magazin N. im 16./17. Jahrh. noch in der ital. Lautform (ursprgl. milit. 'Zeughaus') = ital. magazzino aus arab. (Plural) mahāzin oder Sing. mahzen; bei Furtenbach 1635 Archit. Univ. 110 (1584 Reysbuch 280^a Magasin); auch 1616 in v. Wallhausens Kriegsmanual.

Magd f. mhd. maget (Pl. megde) 'Jungfrau', auch 'unfreies Mädchen, Dienerin' ahd. magad (Pl. magadi megidi) f. 'Jungfrau' = got. magaps (anord. fehlend), angl. mægþ, asächs. magath f.: das gemeinaltgerm. — nur dem Nord. fremde — Wort für 'Jungfrau', asächs. mhd. auch mit der nhd. Bedeutung 'Magd, Dienerin'. Abgeleitet daraus ist als Diminutiv (j. Küchlein, Schwein) got. *ma-

gadein = ahd. magatin mhd. magetin N. 'Mädchen, puella', angl. mægden engl. maid maiden (angl. mægþ f. 'Jungfrau' starb im Beginn der mittellengl. Zeit aus). Got. magaps 'Jungfrau' und seine Schwesterworte in den übrigen Dial. sind eine alte feminine Ableitung aus einem alten magus 'Knabe, Jüngling'; vgl. got. magus 'Knabe, Knecht', anord. mögr 'Sohn', angl. mago 'Sohn, Jüngling, Mann, Knecht'. Dazu eine andere feminine Ableitung in got. mawi, anord. mær (für *magwi mit Verlust von g j. Niere); vgl. noch angl. meowle 'Mädchen'. Germ. magus 'Sohn, Knabe, Knecht' deckt sich mit altir. mace 'Knabe, Jüngling, Sohn' (vgl. die ir. Eigennamen Mac Carthy, Macaulay).

Mage M. nach mhd. mæc (g) ahd. mæg M. 'Verwandter' = asächs. mæg, angl. mæg M. 'Verwandter'. Die entsprechenden Worte in den ostgerm. Sprachen bezeichnen speziellere Verwandtschaftsgrade; vgl. got. męgs 'Tochtermann', anord. mágr 'Schwager, Schwiegerjohn, -vater'. Ursprgl. war mæg wohl 'der durch Heirat verwandt Gewordene'. Man unterscheidet im Hd. Schwert- und Spilmagen wie mhd. swertmäge 'Verwandte von männlicher Seite' und spinnelmäge 'Verwandte von weiblicher Seite', ähnlich im Angl. spärmagas und spinelmagas.

Magen M. mhd. mindd. mage ahd. mago M. 'Magen' = ndl. maag, angl. maga mittelengl. mawe engl. maw 'Kropf, Magen', anord. mage, dän. mave 'Magen'. Got. *maga (Gen. *magins) fehlt. Ein germ. Dial. lieferte ins Ital. die dialektischen magone 'Kropf der Vögel' resp. magun magon 'Groll, Ärger', dazu churu. magún 'Magen'. Für die Vorgeschichte des germ. Wortes fehlt sicherer Anhalt; aus mögen, Wz. mag 'vermögen, Kraft haben' das germ. Magen abzuleiten (wie denn der Magen als 'Ernährender, Kraft Gebender' aufgefaßt sei), ist nicht zu empfehlen. Die Namen von Körperteilen müssen aber auch nicht notwendig auf eine Verbalwurzel zurückgeführt werden; vgl. Herz, Niere, Leber.

mager Adj. mhd. mager ahd. magar = mindd. ndl. mager, angl. mæger, anord. magr Adj. 'mager': ein gemeingerm., nur dem Got. fehlendes Wort. Bei der weit reichenden und frühen Verbreitung der Bezeichnung fällt die nahe Berührung mit lat. macer (ital. magro, frz. maigre) auf. Während für mittellengl. mégre engl. meager roman. Einfluß (vgl. frz. maigre) sicher ist, könnte germ. mager mit lat. macer 'mager', gr. μακρόνός 'schlang' — μακρός 'lang' aus einer idg. Wz. māc 'lang, dünn' ent-

sprungen sein; lit. mázas 'klein' könnte mit ahd. magari auch auf eine gemeinschaftliche Wz. magh weisen. Eher ist vielleicht der Verdacht begründet, daß die germ. Sippe dem vulgärlat. ital. magro entstammt (beachte kurz aus lat. curtus).

Mähd *f.* mhd. mät (Gen. mädēs) *n.* (auch *f.*) 'daß Mähen, das Gemähte, Heu, Wieje' ahd. mād *n.*; davon abgeleitet ahd. mādāri mhd. mādāre mæder nhd. Mähder; angl. mæþ *n.* 'das Mähen, das Gemähte, Heu' engl. mæþ in aftermath und lattermath 'Spätheu, Grummer'. *hd.* Mahd und dieses engl. math, got. *mēþ (Gen. *mēþis) ist eigtl. Verbalabstr. zu Wz. mē 'mähen' wie das verwandte gr. ἀνητος 'Ernte' zu ἀνάω 'mähe'; vgl. auch ἀνητος 'abgemähte Frucht, abgeerntetes Feld'. *S.* Grummel, Matte, Dmet.

mähen *zuv.* mhd. mæjen ahd. mæen = ndl. maaien, angl. máwan (Prät. méow) engl. to mow 'mähen': eine gemeinwestgerm. *fi.* Verbalwurzel mē 'mähen', die auch im vorigen Wort steckt; sie erscheint im Griechischen mit Vorschlagsvokal in ἀ-μη-τος 'Ernte' und ἀ-μάω 'mähen'; lat. Wz. mēt 'mähen, ernten' dürfte ein urjrgl. bloß präsenisches *t* als wurzelhaft behandelt haben; dazu altir. meithel 'a party of reapers'.

† **Mahl**¹ *n.* in Mahlschaz *n.* mhd. mahelschaz *n.* 'Brautgabe' bei 'der Verlobungsring' und in Mahlstatt = mhd. mahalstat *f.* 'Gerichtsstätte, Nichtstätte' ahd. mahalstat *f.* 'Gerichtsstätte'. *S.* Gemahl und vermählen.

Mahl² *n.* 'Essen' mhd. māl *n.* 'Gastmahl, Mahlzeit'; ahd. *māl *n.* in dieser Bedeutung unbezeugt; dazu das dem Angl. fremde erl mittelengl. meþ engl. meal 'Mahl, Mahlzeit'. Urjrgl. wohl identisch mit der unter mal² behandelten Wort Sippe, so daß 'Essenszeit' als Zeit κατ' ἔξοχ. zu der Bedeutung 'Gastmahl, Mahlzeit' geführt hätte. Anord. mál *n.* bedeutet u. a. 'Essenszeit'.

mahlen *zuv.* mhd. maln ahd. malan; in letzterer Form das gemeingerm. Wort für mahlen (nur dem Engl. fehlt ein entsprechendes *zuv.* schon seit dem Angl.) = asächs. malan, ndl. malen, anord. mala, got. malan 'mahlen'. Die Wz. mal (mol: ml) 'mahlen' ist den weitlfd. Sprachen gemeinsam, was auf sehr frühes Aufkommen des Mahlens weist; vgl. lat. molo, gr. μάλλω (dazu μάλη μάλος μάλται), aslov. melja (mlěti), lit. malū (máliti), altir. melim 'mahle'. Diese gemeinsame Benennung bei den weitlfd. Sprachen weist nicht notwendig auf eine Urperiode, wo die betr. Stämme eine Einheit gebildet hätten; es ist ebensogut möglich — vgl.

Gerste und Roggen —, daß die Mühlen von einem Stamme zu andern sich verbreitet haben. Auch ist Einwirkung einer fremden Kultur — vgl. Hanf, Erbse, Linse — wohl denkbar. Vgl. malmen, Malter, Maulwurj, Mehl, Milbe, auch Mähle, Mäller.

mählich *Adv.* *f.* allmählich.

Mähne *f.* älter nhd. auch Mane (der auch im Schwäb.-Baier. auftretende Umlaut scheint aus dem Plur. zu stammen) aus gleichbed. mhd. mane man *f.* *n.* ahd. mana *f.* = mndl. mane, angl. manu engl. mane, anord. mon *f.* 'Mähne' (dazu die Ableitung anord. makke, schwed.-dän. manke 'oberer Teil des Halses eines Pferdes'). Gemeingerm. manó-*f.* 'Mähne' (got. *mana *f.* fehlt zufällig) zeigt jüngere Bedeutungsentwicklung; denn die ältere Bedeutung des Wortes war jedenfalls einfach 'Hals': im Altgerm. findet sich eine Ableitung mit der Bedeutung 'Halschmuck, Halsgeschmeide'; vgl. anord. men, angl. mene, asächs. meni, ahd. mēni *n.* 'Halschmuck'. Dazu gehören außerhalb des Germ. lat. monile 'Halsband', dor. μάωνος μάως μώνος 'Halsband', felt. μανιδκος = altir. muince 'Halskette', skr. mapi *n.* 'Perlenkette'. Ein altind. *mana *f.* 'Hals' fehlt, dafür erscheint manyā *f.* 'Nacken'. Dazu noch altir. muin muinél 'Nacken' — mong 'Haar, Mähne', dem das oben angeführte schwed.-dän. manke nahe steht.

mahnen *zuv.* mhd. manen ahd. manōn manēn 'erinnern, ermahnen, auffordern' = asächs. manōn, angl. manian 'mahnen': Ableitung zu der im Altgerm. verbreiteten idg. Wz. mon mēn, wozu das got. Präteritopräs. munan 'meinen' sowie lat. meminī — reminiscor — men-s (men-te-m), gr. μένος — μινύσκω, skr. Wz. man 'denken' (*f.* meinen, Minne). Zu ahd. manēn (mit der Nebenform monēn) stellt sich nach Laut und Bedeutung zunächst das gleichfalls aus der idg. Wz. mēn gebildete lat. monēre 'ermahnen' mit ō = gerin. a (wie in lat. molere = got. ahd. malan).

† **Mahr** *n.* 'Alp' mhd. mar *n.* *f.* 'quälendes Nachtgespenst, Nachtsalp' ahd. mara *f.* = angl. mara engl. mare in nightmare 'Alpdrücken', anord. mara *f.* 'Mahr'. Ableitung aus got. marzjan 'ärgern' = ahd. marren merren 'hindern, stören' ist kaum möglich. Man zieht aus dem Slav. hinzu das russ. kikimora 'Gespenst' und poln. mora. böhm. mūra 'Alp'. Aus Mahr leitet man frz. cauchemar 'Alpdrücken' ab (caucher aus lat. calcare 'treten, pressen').

Mähre *f.* mhd. mērhe ahd. mēriha marha

ʒ. 'Stute, Mähre': Fem. zu dem unter Mar-
schall zu behandelnden ahd. marah marh
'Pferd'; vgl. angl. myre engl. mare 'Stute,
Pferd', ndl. merrie, anord. merr: alle auf ein
got. *marhi (Gen. *marhjōs) weisend. Im
Deutschen hielt sich die Femininbildung länger
als das zu Grunde liegende Mask. (vgl. Frau,
Magd, Schwieger).

Mai M. mhd. meie ahd. meio M. 'Monat
Mai': aus lat. Mājus (vgl. ital. maggio, frz.
mai) 'Mai' gleichzeitig entlehnt mit August,
März, Jänner.

+ **Maid** ʒ. mhd. meit = Magd.

Maie M. 'grüner Feistweig' spätmhd. meie
M. 'Maibainn' = ital. majo, frz. mai 'Maie';
identisch mit Mai.

Mais M. 'Weißkorn' erst mhd. (3. B. Hulsius
1624 Schifffahrt VII, 41): ein neueres, auf
amerik. Ursprung (mahis in Haiti) zurückgeführ-
tes Wort der neuurop. Sprachen; vgl. frz. mais,
engl. maize, span. maïs. Columbus soll Wort
und Sache importiert haben.

+ **Maische** s. Meische.

Major M. vereinzelt im 16. Jahrh. (3. B.
Henricperi 1577 Generalhistorie 181; auch in
de Bry's Übersetzung von Basia's Amt eines
Generalfeldobersten 1617 S. 8), im Teutschen
Michel 1617 als Modewort verpöthet.

Majoran M. (bei Hans Sachs und sonst
Majeran, bei Steinbach Meyran) dafür mhd.
meigramme M. und daneben auch meiron
meieron 'Majoran': aus mlat. majorana; die
mhd. Worte scheinen an meie 'Mai' lautlich an-
gelehnt zu sein. Vgl. ital. majorana, frz. mar-
jolaine, engl. marjoram 'Majoran' (die letzten
beiden auch volksetymologisch verändert?). Als
letzte Quelle des Namens gilt gr. ἀράκων.
woraus lat. amaracus und (mit Anlehnung an
major) majoracus.

Makel M. spätmhd. makel M.; dies aus
lat. macula 'Fleck' entlehnt.

makeln, makeln ʒw. 'Makelgeschäfte ver-
richten', erst nhd.; aus gleichbed. ndd. makeln.
ndl. makelen; diese zu maken 'machen' (auch
handeln vereinigt die Bedeutungen 'machen'
und 'Geschäft betreiben'). Frz. maquereau
(woher engl. mackerel) 'Kuppler' soll aus dieser
Cipve entstanden sein (wegen ahd. huormahhāri
'Kuppler'), gehört aber wohl zum ſlg. Wort.

Makrele ʒ. 'ein Fisch' (schon bei Conr. Geßner
Macrel, bei Goltz 1582 Onomast. 324 Ma-
crel; bei Trisius 1540 nur erst frz. macquereau)
spätmhd. makrele ʒ.: entlehnt aus gleichbed.
ndl. makreel (vgl. engl. mackerel), das mit mlat.
(12. Jahrh. in Flandern) macarellus = afrz.

(13. Jahrh.) maquerel nfrz. maquereau dunkeln
Ursprungs ist.

Mal 1. M. mhd. māl N. 'Fleck' ahd. *māl
in der Zusammensetzung anamālī 'Fleck, Narbe';
identisch mit dem unter mal² zu erwähnenden
mhd. ahd. māl 'Zeitpunkt, Punkt'. Unsicher ist
Verwandtschaft mit got. mail N. 'Fleck'; doch
hat Mal jedenfalls die Funktion des got. mail
übernommen, das in ahd. mhd. meil N. regel-
recht fortgesetzt erscheint: dazu stimmt angl. māl
engl. mole 'Muttermal'. Got. mel 'Zeit' weist
auf die idg. Wz. mē 'messen' (gr. μέτρον, lat.
mētiri).

-mal² Suffix der Multiplikativzahlen und
Temporaladverbien (auch Nomen); zu Grunde
liegt mhd. ahd. māl 'Zeitpunkt' (got. mel, j.
Mal¹). Schon im Mhd. bildete man z'einem
māle 'einmal' mhd. ze drin mālen 'dreimal'
— manigen mālen 'manchesmal' (eigtl. also
'an einem Zeitpunkt, an drei, an vielen Zeit-
punkten'), ebenso z'andermo māle; daher mhd.
eines māles 'einmal' eigtl. 'an einem Zeit-
punkt'. Für den ahd. mhd. Dat. Plur. mālum
mālen (ze drin mālen 'dreimal') erscheint erst
im älteren Mhd. die apokopierte Form mal.

maledien, vermaledien ʒw. mhd. ver-
maledien, später auch maledien 'verfluchen':
aus lat. maledicere = frz. maudire, ital.
maledire.

malen ʒw. mhd. mālen eigtl. 'mit einem
Mal, Zeichen versehen', dann 'färben, malen,
schreiben': ahd. mālōn mālen 'malen, zeichnen'
zu dem unter Mal¹ erwähnten ahd. māl 'Punkt'
(auch nach mal² 'Zeitpunkt' bedeutend); dazu
got. mēla N. Pl. 'Schrift, Schriften' — mēljan
'schreiben, aufzeichnen'.

malmen, zermalmen ʒw. erst nhd., aber
wegen der Seltenheit der m-Ableitung wahr-
scheinlich weit älter. Wohl nur zufällig lassen
sich ahd. *malmōn mhd. *malmen nicht belegen;
mhd. galt dafür zermaln zermūln 'zermalmen'.
m-Ableitung zeigen die Nomina got. malma M.
'Sand' und asächs. ahd. mhd. mēlm M. 'Staub';
dazu Gemüll mhd. gemülle ahd. gimulli
'Staub, Gemüll'. Wz. mal j. unter mahlen.

Malter M. mhd. malter malder ahd.
maltar (asächs. maldar) N. 'ein Getreidemaß':
mittels der germ. Ableitung -pra- -dra- (gr.
τρο-, lat. tro-, vgl. Alter) gebildet aus Wz.
mal in mahlen. Malter also eigtl. 'Mahlung',
dann 'was man auf einmal zum Malen giebt'.

Malve ʒ. erst nhd., aus lat. (ital.) malva;
bei älterer Entlehnung hätte lv des Lat. im Mhd.
als lb zu erscheinen. In England wurde der lat.
Pflanzenname sehr früh heimisch; daher angl.

mealwe engl. mallow (ndl. maluw). Vgl. auch frz. mauve.

Malz N. mhd. ahd. malz N. = ndl. mout, ajsächs. anord. malt N., angl. mealt engl. malt (got. *malt N.): gemeingerm. Bezeichnung für Malz, welche ins Slav. und Finn. drang (vgl. slov. mlato, finn. mallas), sowie ins Frz. als malt. Germ. *maltas N. gehört zu einer germ. Wz. mēlt in angl. mēltan 'sich auflösen, zerfließen, schmelzen', wozu ein Adj. anord. maltr 'verfault' gleich ahd. mhd. malz 'hinschmelzend, weich, schlaff'. Vielleicht ist das Substantivum Malz (got. *malt N.) nur das substantivierte Neutr. dieses Adj. mit der Bedeutung 'das Weiche'; j. übrigens schmelzen.

Mama F. um die Mitte des 17. Jahrh. als höfisches Modewort mit der Aussprache mammá (z. B. 1674 in Wegeners Ausgabe von Luthers Namenbüchlein S. 107) auftretend nach frz. maman. Bei Heupold 1620 gilt Mam als Kindervort für 'Mutter'. Vgl. Papa.

Mammon M. von Luther aus dem Judenteutsch übernommen und in die Schriftsprache eingeführt (seit Heupold 1620 gebucht) im Anschluß an das neue Testament; ebenso got. mam-mōna = gr.-semit. μάμμωνα.

man Pron. mhd. ahd. man = ajsächs. angl. man, ndl. men; eigtl. Nom. Sg. des Subst. nhd. Mann 'homo', wie auch lat. homo in frz. on (neben homme) als Pron. erscheint. In der älteren Sprache (mhd. ahd. angl.) wird man wieder aufgenommen durch das persönl. Pron. der 3. Sg. (mhd. ahd. er, angl. he): daher man eigtl. 'irgend ein Mann'; im Got. erscheint manna nur mit der Negation (ni manna 'niemand'); j. jemand. Der Singular dürfte hier kollektivische Bedeutung haben, wie auch skr. mānus (vgl. Mann) und pārús im Sing. 'Mensch, Menschen, Menschheit' bedeutet.

manch Adj. mhd. manec (g) ahd. manag Adj. 'viel, manch' (das g erhielt sich im Nhd. in manniq = ja lt) = got. manags 'viel', angl. monig engl. many, ajsächs. manag, ndl. menig. Vom Germ. aus betrachtet kann das Adj. abgeleitet sein von got. ahd. mana- 'Mann, Mensch', das urvrgl. im Kompositum regelmäßig stand; vgl. got. gaman N. 'Mitmensch' — mana-sēps 'Menschheit', ahd. manahait 'virtus' — manalihho 'imago' usw. Dann wäre, da Suffix ga- (= gr. ko-) 'das Versehen sein mit etwas' bezeichnet, 'mit Leuten versehen' die Grundbedeutung des got. manags. Doch weisen altr. menec 'häufig' und aslov. münogŭ 'viel' auf ein von jenem got. ahd. mana- 'Mensch' unabhängiges Grundwort.

Manchette F. im Anfang des 18. Jahrh.

entlehnt aus gleichbed. frz. manchette von manche 'Ärmel' (bei Duez 1562 Nomencl. 41 wird frz. manchettes „Sandüberschlag, Sand-ägel" überfetzt).

Mandel¹ F. 'Zahl von fünfzehn' erst nhd.; die im älteren Nhd. daneben erscheinende Bedeutung 'Getreidehaufen (von fünfzehn Garben)' mag die ältere sein. Das deutsche Wort läßt sich etymologisch nicht bestimmen (mlat. mandala '15 Stück' begegnet schon im 13. Jahrh.). Beziehung zu nhd. dial. Mande, ndl. mand, engl. maund 'Korb' ist unklar.

Mandel² F. mhd. mandel ahd. mandala F.: dies nach G. Vaisst aus lat. (bei Plinius) amandula für eigtl. *amundala = gr. ἀμυρδάλη (*ἀμυρδάλη?); vgl. ital. mandola = mlat. prov. amandula, frz. amande (daher ndl. amandel, engl. almond).

Mange, Mangel F. 'Blättrolle für Wäsche' mhd. mange F. 'Maschine zum Blättern der Weberwaren, Kriegsmaschine zum Steinschleudern'; vgl. ndl. mangel 'Blättwalze', engl. mangle. Verwandte romanische Worte lehren, daß g in dem Worte Mangel sehr alt sein muß; ital. mangano 'Schleuder', afrz. mangoneau 'Steinschleuder', woher mittlengl. mangonel. Ein germ. Etymon fehlt für die ganze Sippe; Quelle gr. μάγγανον 'eine Schleudermaschine' (von der Waize, die zum Spannen der Schleudermaschine dient). Alte Form der Mangel ein durch Steine beschwerter Kasten.

mangeln Ztv. mhd. mangeln ahd. mangolon 'entbehren, missen, Mangel haben'; Mangel M. mhd. mangel M. 'Mangel, Gebrechen'. Dazu mhd. mane 'Mangel, Gebrechen', auch ahd. mangōn mengen 'ermangeln'; ndl. mangelen 'entbehren'. Eine germ. Wz. mangw fehlt sonst; sie kann urverwandt sein mit lat. mancus 'verstümmelt, kraftlos, mangelhaft', das auf engl. Boden früh Spuren infolge von Entlehnung hinterließ; angl. gemancan 'verstümmeln'; dazu auch ndl. mank 'hinkend, mangelhaft'; auch engl. to mangle 'verstümmeln'.

Mangold M. mhd. mangolt M.; die Anlehnung an Gold scheint unavrgl. Falls man, was meist geschieht, an den Eigenamen Managolt Mangold anknüpft, liegt 'Bielherrscher' (manag und waltan) darin (vgl. Πολυκράτης), kaum 'Biel-hold'. Siehe Markolf. Durch welche Bezüge die Pflanze den Namen bekam, läßt sich nicht mehr ermitteln. Andere deuten Mangold auch als 'Halzgold' (vgl. Mähne); aber mana- als 'Halz' kommt sonst im Germ. nicht vor.

Manier F. 'Art, Gebahren' seit 1500 (an-

fänglich mit der Nebenform *Monier*) allgemein üblich, um 1510 als modisches Fremdwort bereits verpönt und im 16. Jahrh. häufig bezeugt; aus frz. maniere (ursprüngl. Adj. manier — maniere von main 'Hand').

manig f. manch.

Mann M. mhd. ahd. (auch andd.) man (nn) M. 'Mensch, Mann'; die allgemeine Bedeutung 'Mensch' steckt noch in nhd. je man d, nie man d, sowie in dem unter man behandelten Pronomen. Im Angl. konnte man mon (n gleich nn) ebenso gut von einem weiblichen Wesen (vgl. bei angl. wifmon = engl. woman 'Weib') gebraucht werden wie von einem männlichen Wesen, wenn auch die letztere Bedeutung überwog; angl. mon 'Mensch, Person, Mann, Weib' engl. man 'Mensch, Mann', anord. maðr, got. manna 'Mensch, Mann'. Das Wort bildete seine Deklination aus den zwei Stämmen mann- und — wohl im Anschluß an das synonyme guman — mannan- (so im Got. Angl. Ahd. Mhd.); uns blieb von dem letzten der Plur. Mannen. Got. germ. mann- beruht für manw- auf älterem manu- (wie Rinn auf kēnw- genu-; f. auch dün n). Dies idg. mānu- 'Mensch' liegt im Ind. vor, wo damit aber auch Manu 'der Stammvater der Menschen' bezeichnet wird; damit gehört zusammen der germ. Mannus bei Tacitus als 'Stammvater der Westgermanen' (vgl. Mensch); vgl. jfr. manus — manusa 'Mensch', vielleicht aßon. maži 'Mann'. Gewöhnlich zieht man ind. idg. manu- 'Mensch' zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen); dann wäre 'denkendes Wesen' als Grundbedeutung aufzufassen. Als sicher darf dieses Etymon aber nicht gelten. Ursprünglich fühlten die Idg. wohl kaum, daß das Denken ein wesentliches Charakteristikum des Menschen sei. Vielmehr haben wir auf Grund der ältesten idg. Litteratur, der altind. Vedas, anzunehmen, daß der Indogermane der Vorzeit sich dem Tier nahe verwandt fühlte, wie sich denn der vedische Indier wirklich als paçu 'Bieh' bezeichnet. Die eigtl. Bedeutung von idg. manu- 'Mensch' läßt sich wohl kaum noch ermitteln; vielleicht könnte ghmonu als Nebenform zu ghemo (= got. guma, lat. homo) gelten. S. Mensch.

mannich f. manch.

† **männiglich** Pron. 'jedermann' mhd. manne-gelich mēneelich 'jeder': eigtl. manne gelich = ahd. manno gilich 'der Menschen jeder', woraus ahd. mannelich und mannolich 'jeder'. Ähnlich beruht täglich auf ahd. tagogilich 'jeder Tag'. Ahd. gilich 'jeder' ist identisch mit gleich.

Manifette f. Manchette.

Mantel M. mhd. mantel mandel ahd. mantal mandal M.: identisch mit angl. mentel, anord. mōttull einerseits und frz. manteau (ital. mantello) anderseits. Das hd. Wort (ahd. mantal) — im Dental mit angl. mentel und mit anord. mōttull (aus *mantul-R) übereinstimmend — muß sich als Lehnwort nach der hd. Lautverschiebung (etwa im 7.—8. Jahrh.) bei uns eingebürgert haben. Quellwort ein spanisch-lat. mantum 'Mantel' mit der Ableitung *mantulum (= anord. mōttull) und mantellum (= angl. afries. mentel aus Grd. mantil).

Mappe f. bei Scheibner 1695 für 'Landkarte' und so schon im 16. Jahrh. (z. B. 1584 Reysbuch 217^b) = frz. mappe. Zunächst frz. mappe-monde 'Weltkarte' mlav. mappa mundi. In der Bedeutung 'Briefmappe' aus ital. lat. mappa 'Telleruch' (vgl. frz. Serviette)?

Märchen N. Dimin. zu Märe f. mhd. mære Mf. 'Erzählung, Erdichtung, Bericht, Nachricht', wovon im Mhd. das Dimin. mærelin N. 'Geschichtchen, Märchen'; vgl. ahd. mări f. — mări N. 'Gerücht, Nachricht': Abstraktum zu ahd. andd. mări (mhd. mære) = got. mērs 'bekannt, berühmt', welches in vielen altgerm. Eigennamen bei den alten Historikern in der Form mērus mēris erscheint; dazu slav. mērū in Vladimērū 'Wladimir, Waldemar'. Urverwandt sind (mit Ablaut e: ö) gr. -μωρος in ἐρχεσῖμωρος 'speerberühmt', altir. már mór 'groß, ansehnlich'; den Kompar. dieses uralten Adjektivstammes mē-ro- f. unter mehr.

Marder M. mhd. marder ahd. mardar M.; dazu anord. mōrdr M. 'Marder' und angl. mearþ (auch meard) 'Marder, Wiesel' (ohne die r-Ableitung wie mhd. mart 'Marder'); ajäch. *marthar steckt in marthrin Adj. 'mardern'. Ob got. *marþus oder *marþuza vorausgesetzt werden darf, bleibt unsicher. Doch ist die Sippe wahrscheinlich echt germ. (aus vorgerm. martu-), worauf auch mlav. martus mit der zugehörigen roman. Sippe hinweisen: ital. martora, frz. martre f. (woraus engl. marten), span.-portug. marta 'Marder' sind germ. Ursprungs. Das germ. Grundwort martu- wird zu lit. marti 'Brant' gezogen mit Rückzicht auf Synonyma wie neugr. vuopita eigtl. 'Bräutchen' und ital. donnola eigtl. 'Dämchen'; vgl. Schrader, Bezg.-Beitr. 15, 130.

† **Mark**¹ f. 'Grenze' mhd. marc ahd. marka f. 'Grenze, Grenzgebiet' = ajäch. marka 'Landgebiet', angl. meare f. 'Grenze, Landgebiet' (engl. march beruht nicht auf der angl. Form, da dessen e nicht hätte zu ch werden können, sondern auf afrz. marche

‘Grenze’, welches selbst germ. Ursprungs ist. Dem got. marka f. ‘Grenze’ steht mit auffälliger Bedeutungsänderung das anord. mork ‘Wald’ zur Seite: Wälder waren in der altgerm. Zeit oft die natürlichen Grenzen zwischen Völkerschaften. Daß ‘Grenze’ die Grundbedeutung der Sippe ist, lehrt die Urverwandtschaft mit lat. margo ‘Rand’ sowie altir. brú (ans Grdf. *mrog) ‘Rand’, ir. bruig, fymr. forn. bro ‘Bezirk, Land, Gegend’, auch neuerl. marz ‘Grenze, Grenzland’. Aus dem Germ. entstammen ital. marca, frz. marche ‘Grenze’. S. Markt² und Marke.

Markt² f. mhd. marc marke (ahd. *marka unbezengt) f. ‘Markt, halbes Pfund Silbers oder Goldes’ (wonach mlát. marca, das in Urkunden aus der 2. Hälfte des 9. Jahrh. zuerst auftritt) = anord. mork f. ‘Markt, ein halbes Pfund Silber’ (angl. marc ist nord. Lehnwort). Der Ursprung ist dunkel; daß Marke ‘Bezeichnung, Zeichen’ (mit Bezug auf die Prägung) verwandt sein kann, dafür vgl. gr. τάλαντον als ‘Gewicht’ und ‘Münze’.

Markt³ n. mhd. marc (Gen. marges) ahd. marg marag n. = ahd. m. marg n., ndl. merg n., angl. mearg engl. marrow, anord. mergr m. ‘Markt’; in diesem Wort beruht r auf got. z nach dem Gesetze des Rhotazismus (germ. *mazga-). Dies weist auf vorgerm. *mazgho-, wozu a Slov. mozgú m., avest. mazga, str. majjan ‘Markt’ — alle mit regelrecht aufgegebenener Aspiration — stimmen. Als Wz. faßt man str. majj ‘eintauchen’, wozu lat. mergere.

Marke f. mhd. marc (Gen. markes) n. ‘Zeichen’ = ndl. mark ‘Marke, Merkzeichen’; angl. mearc engl. mark, anord. mark n. ‘Zeichen’ (got. *mark fehlt). Ob die Sippe mit der von Markt¹ ‘Grenze, Grenzland’, eigtl. ‘Rand’ zusammengehört, bleibt dunkel; die Bedeutung ‘Grenze’, die für die dort behandelte Wortsippe nach Ausweis der verwandten Sprachen uralt ist, kann kann als Ausgangspunkt für ‘Zeichen’ genommen werden; das Umgekehrte wäre begrifflich eher denkbar. Mit mehr Recht hat man lit. márgas ‘bunt’ verglichen. Vgl. merken. Aus der germ. Sippe entspringt eine roman., vgl. frz. marque — remarquer etc.

Marketender m. in verschiedenen Lautformen (bei v. Schwendi 1594 Kriegsdiscurus 43 Marktander, bei Gebhart 1614 Nürst. Tischreden I, 358 Mercodenter, bei Duz 1652 Nomencl. 209 Marketenter) seit der Mitte des 16. Jahrhunderts aus ital. mercatante ‘Händler’ (zu mercatore ‘Handel treiben’).

† **Markolf** m. ‘Häher’ erst früh nhd.; aus der Tierfage übergegangen in den allgemeinen Gebrauch: eigtl. ‘Mark-wolf, Grenz-wolf’, in ahd. Zeit als Eigename gebraucht (Markolf). Ähnlich wird im Reineke Vos Marquart als Name des Hähers nach dem alten ahd. Eigennamen Marewart eigtl. ‘Grenz-wart’ gebraucht.

Markt m. mhd. market mērkēt ahd. markāt mērkāt mērchāt m. ‘Zahrmarkt, Markt, Marktplatz’: während der ahd. Periode entlehnt aus gleichbed. lat. mercātus mit deutscher Betonung; ebendaher ndl. markt, engl. market. Mhd. markten 3tv. mhd. marketen ‘auf dem Markte sein, einhandeln’. Das e des lat. Quellwortes hat sich hess.-schwäb.-alem. in Märkt Märcht erhalten; die Nebenform mit a weist auf das frz. a hin. Aus dem Roman. vgl. ital. mercato, frz. marché (daraus spätangl. markēt mittellengl. neuengl. market).

Marmel m. mhd. marmel ahd. marmul m. ‘Marmor’: aus lat. marmor durch Dissimilierung von r-r zu r-l.

Marsch¹ f. ‘Niederung’ erst nhd., ein nidd. Wort: nidd. marsch, mndl. maersche ‘Weideland’, angl. merse älter merise engl. marsh ‘Moraß, Sumpf’, dän. marsk ‘Sumpfland’. Got. *marisks wird vorangesetzt als Ableitung zu got. marei ‘Meer’ (i. Meer); ähnlich ist An Ableitung von got. ahwa ‘Wasser’. Vgl. mlát. mariscus ‘Sumpf’ und afrz. marese neben marois nfrz. marais (i. Moraß).

Marsch² m. seit Schottel 1666 verzeichnet; gleichzeitig mit marschieren (im 30jähr. Krieg) aus frz. marche (dunklen Ursprungs).

Marschall m. unter teilweiser Einwirkung von frz. maréchal entstanden aus mhd. marschale m., das eigtl. und urprgl. ‘Pferdeflecht’ bedeutete, dann ‘Aufseher über das Gesinde auf Reizen und Heerzügen, als städtischer oder Hof-Beaunter, Marschall’. Mhd. marahscale ist zusammengesetzt aus Schalk ‘Necht’ und marah ‘Pferd’; schon die lex Salica und die leg. Alem. kennen den mariscalus, woneben sonst im Lat. auch marscallus. Aus dem Germ. entstammt die roman. Sippe von ital. mariscalso, frz. maréchal ‘Hufschmied, Marschall’, sowie die Nachahmung mlát. comes stabuli, frz. connétable. Mhd. marah mhd. marc n. ‘Ross, Pferd’ = angl. mearh, nord. marr n. (got. *marh fehlt). Es entsprang regelrecht nach dem Gesetze der Lautverschiebung aus vorgerm. marka-, in welcher Gestalt es als altflet. von Pausanias bezeugt wird; vgl. dazu altir. marc und welsch march ‘Pferd’. Aber Entlehnung des germ. marha- aus dem Kelt. anzunehmen, zwingen

keine ſprachlichen Gründe. Für marh, wozu das Femin. Mähre erhalten blieb, trat ſpäter Noß, dann Pferd ein. — Dazu noch Marſtall.

marſchieren Ztw. (dazu der alte Imperativ marſch!) ſeit dem 30jähr. Krieg allgemein üblich, als neues Modewort ſchon 1617 im Teutſchen Michel verſpottet: aus frz. marcher 'gehen', deſſen Urſprung dunkel iſt. Vgl. Marſch.

Marſtall M. mhd. marſtal (Gen. -ſtalles) M. 'Pferdeſtall': für urſprüngl. marhſtal wie mhd. marſchale für marh-ſchale; ſ. Stall und wegen marh- vgl. Marſhall.

Marter F. mhd. marter martere F. eigtl. 'das Blutzeugnis', beſ. 'die Paſſion', dann 'Qual, Pein, Verfolgung, Folter' ahd. martira martara (auch mit l ahd. martela mhd. martel) F.: nach gr.-lat. martyrium. Ableitung Märtyrer aus mhd. merterer marterer ahd. martiräri 'Märtyrer, Blutzeuge', wofür ſelten die Form martir martyr gleich lat.-gr. martyr 'Blutzeuge für die Wahrheit des Chriſtentums'. Die ungriech., erſt chriſt.-lat. Bedeutung 'Qual' zeigt die Sippe von martirium auch im Roman.; vgl. ital. martirio, frz. martyre.

März M. mhd. merze ahd. merzo marzeo M. 'März' aus lat. (mensem) Martium. Die entſprechenden weſſäl. märte, mndd. merte, ſowie ndl. maart machen es wahrſcheinlich, daß März vor der ahd. Lautverſchiebung, ſpäteſtens im Zeitalter der Merovinger, entlehnt worden iſt und zwar gleichzeitig mit August, Jänner und Mai. Entſprechend engl. March aus mittellengl. (12. Jahrh.) marche, ſowie frz. mars.

Marpipan M. bei Zucher um 1510, als Marzapapan bei Ruyß 1540 Latwerge 79, bei Freigius 1579 Quaestiones Phys. 863 Marcipan, bei Gofius 1582 Onomast. 366 Marzhepan, Calviſius 1610 Marcipan, bei Grimmelsſhausen 1669 Simplic. II, 7 Marzheban: Lehnwort aus gleichbed. ital. marzapane.

Mäſche F. mhd. mäſche ahd. andd. mäſca F. = mndl. maesche ndl. maas, engl. mäſce engl. mesh, anord. mpskve M.; got. *mäsqa *masqa fehlt zufällig. Nach der Lautverſchiebungsregel beruht dies auf vorgerm. mäsġa- (moſġa-); vgl. lit. mäsġas 'Jadenverſchlingung, Knoten', welches zu einem Ztw. mezsġi (mäsġi) 'Knoten knüpfen, (Neze) ſtricken' gehört. So darf Mäſche auf eine germ. Wz. mäsġ (vorgerm. idg. mäsġ) 'flechten' zurückgeführt werden.

Mäſchine F. bei Scheibner 1695 verzeichnet: Lehnwort des 17. Jahrh.s. aus frz. machine. Quelle lat. machina = gr. μηχανή 'Werkzeug'.

Mäſer F. mhd. maser ahd. masar M. 'Mäſer, knorriger Auswuchs am Horn und

anderen Bäumen' (mhd. auch 'Becher aus Mäſerholz'); vgl. engl. maser 'Knoten im Holz'; alt-nord. mpsurr M. 'Horn' (mposur-bolle 'Hornſchale'). Verwandt mit ahd. mäsa F. 'Wunde, Narbe'. Die germ. Sippe hat Abſtömmlinge im Roman.; vgl. frz. madré 'flechtig', mlat. scyphi maserini 'Trinkgefäße'.

Mäſke F. (Steinbach 1734 gibt Mäſche mit Belegen aus Hoffmannswaldau) erſt mhd., aus frz. masque (mlat. masca 'Mäſke' begegnet um 700); das gleichbed. ſchwäb.-baier. maskere ſchließt ſich näher an ital. maschera ſowie ſpan. mascara 'Spott' an; vgl. auch ndl. engl. masker. Der Urſprung der ganzen Sippe liegt in arab. mashara 'Poſſenreißer'. — **Mäſkerade** F. im 17. Jahrh. (in einer Zeitung von 1626 „mascarada auf ſpan. Art“) wohl aus ſpan. mascarata = frz. mascarade.

Mäſſe F. mhd. masse F. 'ungeſalteter Stoff, Mäſſe' beſ. 'Metallklumpen'; in der ſpät ahd. Zeit (Nötker) als massa F. entlehnt aus lat. massa; auch im 16. Jahrh. begegnet noch massa (z. B. Mathejus 1562 Sarepta 111b).

Maß 1 M. (dem Schwäb.-Baier. wahrſcheinlich ganz fremd) mhd. ahd. maſt M. 'Stange, Fahnen- und Speerſtange' beſ. 'Schiffſtaht, Maßbaum' = udd. ndl. maſt, engl. maſt engl. maſt, anord. maſtr 'Maßbaum': germ. maſta- M. 'Maß, Stange'. Frühmlat. (in den Reichenauer Gloſſen) maſtus = frz. mât, portug. maſto, ſpan. maſtil. Nach dem Geſetz der Lautverſchiebung beruht germ. maſta- auf vorgerm. mazdo- (vgl. wegen der Verſchiebung von idg. zd zu germ. st Maſt, Gerſte, Keſt und Kuhns Zſch. 25, 313) = lat. mālus für *māduſ (nach N. Thurneſen auch ir. matan 'Keule' — maite 'Stoß'?). Ähnlich ſind dem Lat. und Germ. Fiſch (piscis) und Meer (mare) durch Urverwandſchaft gemeinſam.

Maß 2 F. mhd. mndd. ahd. maſt M. 'Tutter, Eiſchelmaß, Mäſtung' = engl. maſt engl. maſt 'Maß, Eiſchelmaß'. Got. *maſta- entſteht der Lautverſchiebung gemäß aus einer Grdſ. mazdo-, auf die nach v. Bradſe Kuhns Zſch. 28, 295 auch ſfr. mēdas M. 'Fett' — mēday 'mäſten' weiſt. — Denominativ mäſten mhd. ahd. meſten = ndl. meſten, engl. meſtan 'fett machen'; dazu mhd. maſt Wb. Partiz. ahd. maſt = engl. gemäſt 'fett gemäſtet'; dafür mhd. gemäſt gemäſtet.

Maß 3 M. ſpätmhd. mäs M. 'Maß zum Meſſen, Art und Weiße'; dafür gewöhnlich mhd. mäze F. 'Maß, abgegrenzte Ausdehnung in Zeit, Raum, Gewicht, Kraft; Maßhalten, Mäßigung' ahd. mäza F.; vgl. ndl. maat, anord. mäte M.

'Art und Weise'. Zu der germ. Wz. mēt (in messen) aus vorgerm. mēd gehört noch lat. mōdus 'Art und Weise'.

Maße *f.* mhd. māze, *f.* unter Maß *M.*

† **maßen** Konjunkt. aus dem Dat. Pl. māzen (von mhd. māze) 'in der Art und Weise'; ursprgl. nur adverbial gebraucht, erst nhd. als Konjunktion: zu Maß.

† **Maßholder** *M.* 'Horn' mhd. mazalter mazolter *M.* ahd. mazzaltra mazzoltra *f.* 'Horn'; die nhd. Lautform beruht auf Anlehnung des Wortes an Holunder (oberdeutsche Nebenform Holder). Das ahd. mazzoltra ist wie asfoltra 'Apfelbaum' zu apfol eine Ableitung zu einem primären got. *matls. Auffälligerweise zeigt das angl. mapuldr engl. mapletree mit dem bezugten Grundwort mapol, engl. maple 'Horn' statt des hd. Dental- einen Labial, got. *mapls voraussetzend; dazu anord. inopurr *M.* 'Horn'. Wegen des ahd. mazzaltra (zz für got. t) kann Maßholder nicht mit Maier (s gleich got. s) zusammenhängen. Doch auch zu ahd. maz *M.* 'Eiße' wird ahd. mazzaltra nicht gehören; Horn als 'Speißbaum' ist nicht wahrscheinlich, mag immerhin Hornsaft als Heiltrank benutzt sein. Got. *matla- resp. mapla sind dunkler Abkunft. Vgl. auch Horn, wo eine ältere Bezeichnung nachgewiesen wird. — Die nhd. Form Maßkeller beruht wie Maßholder auf volksetymologischer Umbildung der ahd. mhd. Form. Wegen der ahd. Ableitung -tra vgl. Apfel, Wachholder, Ho- under.

mäßig *Adj.* mhd. mazee ahd. māzig *Adj.* 'mäßig, enthaltam; von mäßiger Größe': Ableitung von Maß, Maße. Vgl. ndl. matig 'mäßig'.

Maßlieb *M.* erst nhd., nach mndl. matelief (mndl. madelief) *f.* 'Maßliebchen'; nach *B.* van Helden zu mndl. mate 'lein' (= mäßig).

Matraße *f.* mhd. matraz materaz *M.* 'mit Wolle gefülltes Ruhebett, Polsterbett'; vgl. ndl. matras, engl. mattress. Die hd. Form mit tz nach mlat. matratium matracium. das mit der zugehörigen roman. Sivre — span. almadraque, frz. matelas — aus gleichbed. arab. matrah kommt.

Matrouc *f.* im 16. Jahrh. geläufig (z. *B.* Mathesius 1562 Sarepta 69b 288a) = lat. matrona.

Matrose *M.* erst früh nhd. (bei v. Wallhausen 1617 Corpus Militare S. 2 und Kriegsmannal 1616; Hülfsius 1629 Schifffahrt XXI. 116; Hoffmannswaldauß u. a. Gedichte II. 91) aus gleichbed. ndl. matroos; dän. schwed. matros. Sie beruhen auf frz. matelot (afz. matenot) 'Matrose';

diesem liegt durch norman. Vermittlung das ndl. maatgenoot = nord. mötunaur 'Tischgenosse' zu Grunde (die Schiffsmannschaft war in Tischgenossenschaften geteilt).

matte *Adj.* mhd. mat (Gen. mattes) *Adj.* 'matt' im Schachspiel und bildlich, seit der 2. Hälfte des 12. Jahrh. ins Deutsche übernommen aus dem Roman; vgl. frz. mat, span. matte, ital. matto, woher auch ndl. mat, engl. mate 'matt'. Mit dem Schachspiel internationales Kulturwort geworden nach arab.-pers. schāh māt eigtl. 'der König ist gefangen'. Vgl. *B.* d. d. morgenländ. Gesellsch. 28, 696. *S.* Schach.

Matte¹ *f.* (ein alem., dem Schwäb.-Baier. fremdes Wort) mhd. mate matte *f.* 'Wiese'; ahd. *matta *f.* fehlt (erhalten blieb ahd. mato-serēch 'Wiesenhüpfen, Heuschrecke'). Got. *mapwa *mēdwa fehlt; vgl. engl. meadow mead aus angl. mād (Gen. mādwe) 'Wiese', mndd. māde, ardd. mātha māda, afries. mēth. Sie scheinen auf einer germ. Wz. maþ mēd zu beruhen, die mit lat. mēto 'mähen, abernten' zusammenhängt und in nhd. mähen eine kürzere Form mē zeigt. Doch könnte in got. *mē-dwa auch mē als Wz. und twā als Suffix angenommen werden.

Matte² *f.* mhd. matte (spätnhd. auch matze) ahd. matta *f.* 'Decke aus Stroh, Binsen u. geflochten, Matte' = ndl. mat, angl. meatte engl. mat. Die Übereinstimmung der hd. und nhd.-engl. Dentalstufe deutet auf Entlehnung, und zwar wurde ahd. matta während, nicht vor der ahd. Periode entlehnt. Die (dialektische) Nebenform Make (ahd. *matza) muß auf älterer Entlehnung vor der 2. Lautverschiebung beruhen. Zu Grunde liegt lat. matta 'Decke aus Binsen' (eine bei Gregor v. Tours bezugte Nebenform natta steckt in fr. natte, woher mndl. natte, welche Form auch von Harß 99, 29 verwendet).

† **Matte**³ *f.* 'geromene Milch' (thüring. matz) seit dem 14. Jahrh. bezeugt; identisch mit frz. maton 'Quark', fatal. mato 'Rahmkäse' (lombard. natta 'schlechter Käse').

Matz *M.* erst nhd., wahrscheinlich Koseform für Mathias und Matthäus; Zwischenform ist Mattes.

Maizen *M.* 'jüdischer Osterkuchen' schon in Glossarien des 15. Jahrh. (als Mag, Judenmag, Magenkuch) und seitdem eingebürgert: aus jüd. mazzo, hebr. mazzāl 'ungesäuerte Kuchen'.

mauen *zuv.* mhd. māwen 'miauen wie eine Katze': eine onomatopoeitische Bildung; vgl. Mische.

Mauer *f.* mhd. mūre mūr *f.* 'Mauer' ahd.

māra Ꝛ. (māri Ꝛ.) 'Mauer': aus lat. mūrus mit auffälligem Genuswechsel, der wahrscheinlich durch ein altgerm. Wort für 'Mauer' — vgl. got. waddjus Ꝛ. — veranlaßt ist. Ebendaher asächs. mār, angl. mūr M. (altir. mūr): sie wurden in derselben Periode — vor der hd. Lautverschiebung — aus dem Lat. entlehnt wie andere auf den steinernen Häuserbau bezügliche Worte; vgl. Ziegel, Fenster, Pforte, Sweicher, Wall.

Mauke Ꝛ. 'Fußkrankheit des Pferdes' (mit nhd. Guttural) mhd. mūche Ꝛ. 'eine den Fuß lähmende Krankheit des Pferdes', weshalb streng-hd. baier. Mauche. Dantsken Ursprungs; vielleicht zu got. māks 'weich, sanft'?

Maul¹ N. (im Oberd. herrscht Maul auch für 'Mund') mhd. māl māle N. — māle Ꝛ. (md.) 'Maul' ahd. māla Ꝛ. 'Maul' auch 'Schnabel' = ndl. muil, anord. māle M. 'Maul, Schnauze'; got. *mūlo N. 'Maul' fehlt, wird aber durch die Ableitung salrmūljan 'das Maul verbinden' erwiesen. Vielleicht ist germ. mū-lōn 1-Ableitung aus einer Wz. mā, aus welcher mit Partizipialableitung nþ auch hd. Mund stammen könnte; s. dies.

Maul² in Maultier N. (vgl. Elefant) und Maulesel M. mhd. mūltier N. — mālesel M., doch gewöhnlich bloß māl M. — māle M. 'Maultier' ahd. māl M.: aus lat. mūlus entlehnt gleichzeitig mit Esel = lat. asinus (vgl. auch noch Pferd und Zelter). Ebendaher die gleichbed. ndl. muilezel, angl. mūl (engl. mule ist jüngeres Lehnwort aus frz. mule) sowie altir. māl.

Maulbeere Ꝛ. mhd. mālber MꝚ. 'Maulbeere', dies durch die Dissimilierung von r zu l entstanden aus ahd. mār-beri mör-beri N. Das Schwanken von ö und ü im Mhd. weist auf Entlehnung aus lat. mōrum 'Maulbeere' — mōrus 'Maulbeerbaum', woher auch ndl. moerbes, angl. mörberie und mürberie (daneben mit Dissimilierung mittellengl. auch mulberie engl. mulberry). Vgl. Lorbeer.

Maulwurf M. mhd. moltwērf moltwērfe M. 'Maulwurf' eigtl. 'das die Erde (mhd. molte Ꝛ.) aufwerfende Tier'. Die nhd. Lautform beruht auf Umbildung des mhd. Wortes, das auch in mhd. ahd. Zeit in verschiedenen Umdeutungen bezeugt ist (mhd. mūwērf eigtl. 'Haufenwerfer' zu angl. mūga 'Haufen'). Andere nhd. Wortformen auf volksetymol. Grundlage sind die dial. Moltwurm, Maulwurm, Matwölf. Mhd. moltwērf moltwūrf M. 'Maulwurf' gehört zu mhd. molte Ꝛ. — molt M. 'Staub, Erde, Erdboden' ahd. molta Ꝛ. — molt M.; vgl. got. mulda Ꝛ. 'Staub, Erde', angl. molde engl.

mould 'Erde': eigtl. substantiviertes Femininum zu einem mit da- gebildeten Partizip aus Wz. mal 'mahlen, zerreiben', also mul-da; vgl. kalt, alt, laut, zart. Auch in Mittellengl. erscheint moldwērp 'Maulwurf'; wofür mittellengl. mole, ndl. westfäl. fries. mol in verkürzter Gestalt (lat. mulus 'talpa' in den Reichenauer Glossen). Wahrscheinlich sind diese aber eher selbständige Bildungen aus Wz. mal. Eine andere alte Benennung des Maulwurfs liegt vor in ahd. scēro mhd. schēr schwab.-alemann. Schärmaus.

Maus¹ Ꝛ. mhd. ahd. mūs Ꝛ. = ndl. muis, angl. mūs engl. mouse, anord. mūs (got. *mūs) Ꝛ. 'Maus'. Es ist in konjonantischer Stammbildung mūs- die gemeinerm. wie gemeinidg. Benennung der Maus. In fast allen idg. Sprachen kehrt der Name wieder, ein Beweis, daß den Indogermanen in ihrer asiatischen Urheimat das Tierchen bereits bekannt war und zwar durch seine Diebereien: mūs- beruht auf einer altidg. Wz. mūs 'stehlen', die man in dem fränk. chrēmōsido 'Leichenberaubung' der lex Salica wieder erkannt hat, und bedeutet 'Diebin' (möglicherweise jedoch ist Wz. mūs 'stehlen' Ableitung von mūs 'Maus'). Vgl. fr. mūs 'Maus' neben Wz. mūs musāy 'wegnehmen, rauben'; dazu gr. μύς, lat. mūs, aslov. myši Ꝛ.; vgl. noch das folg. Wort.

Maus² Ꝛ. eigtl. überhaupt 'Muskel an Arm und Fuß', jetzt bes. 'Muskelballen des Daumens in der Hand' mhd. ahd. mūs Ꝛ. 'Muskel bes. des Oberarmes' = angl. mūs, ndl. muis in gleicher Bedeutung; eigtl. identisch mit Maus¹. Auch sonst zeigt sich Übertragung des Tiernamens auf Körperteile; vgl. gr. μύς 'Muskel' — μύων 'Muskelknoten', lat. mus-culus 'Muskel' eigtl. 'Mäuschen', aslov. myšica 'Arm', fr. mus-ka 'Hode, weibliche Scham' eigtl. 'Mäuschen'.

mauscheln Ztw. eigtl. 'mosaizare'; zu Mausche, Mosche = hebr. Mōsche 'Moses'. **mauschel** 'Jude, jüdischer Händler' schon im 17. Jahrh. (s. B. 1696 Mißbrauch der Medicin 181. 323); älter dafür Mojsch bei Ayrer.

mausen Ztw. mhd. māsēn 'schleichen, betriegen': Ableitung von mhd. mās = Maus.

Maufer Ꝛ. Federwechsel des Vogels, Häutung der Schlange, Zeit des Federwechsels' mhd. māze Ꝛ. (im Kompositum māzer) 'das Maufern, Federwechsel der Vögel'; ahd. *māzza Ꝛ. 'Maufer' unbezeugt; dazu ahd. mūzzōn mhd. māzen 'wechseln, tauschen', mhd. bes. 'die Federn, die Haut wechseln'. Vor der ahd. Periode (gleichzeitig mit Käfig, Pfau, Piv) entlehnt aus lat. mātāre, weshalb Verschiebung von t zu z eintrat (mlat. mūta 'Federwechsel der Vögel');

sz hat ſich in baier. mauſen erhalten. Aus der gleichen Quelle ſtammen engl. bimütian 'wechſeln, vertauſchen' engl. to moult 'ſich mauſern', ſowie auch frz. muer 'ſich mauſern' — mue 'Mauſer'.

mauſig Adj. erſt nhd. ('ſich mauſig machen') zu Mauſer 'Jederverwechſel', eigtl. 'wer mauſert, die Federn wechſelt, ſich übermütig herausputzt, um ſich hervorzu thun'.

Maut f. 'Zoll' ein baier. Wort, mhd. mûte ahd. mûta f. 'Zoll'. Die herrſchende Ableitung aus mlat. mûta befriedigt nicht, weil dies erſt ſpät (1. Hälfte des 9. Jahrh.) bezeugt iſt und zwar als deutſches Wort (nullum teloneum neque quod lingua theodisca Muta vocatur; ann. 837). Got. (bei Ulfilaſ) mûta f. 'Zoll' iſt die zu älteſt bezeugte Wortform. Doch können ahd. mûta und got. mûta (auch anord. aſchwed. mûta 'Abgabe, Lohn bei Beſtehung', engl. mûthûs 'Zollhaus') ſich nicht decken, da got. mûta (engl. mût) auf ahd. *muoza, ahd. mûta auf got. *mûda ſchließen läßt. Wahrſcheinlich iſt das altbaier. Wort etwa im 7./8. Jahrh., nach der hd. Lautverſchiebung, entlehnt aus einem dem Got. nahe ſtehenden Dialekt (got. ô neigte nach ü); dazu auch aſlov. myto 'Zoll'. Daneben hat eine frühere Entlehnung ſtattgefunden, da für das Mhd. eine auf ahd. *muoza weiſende Form muoze 'Zoll, Abgabe' bezeugt iſt, welche in baier. Mueß 'Müllerlohn' erhalten blieb. Doch könnte auch alte Übereiſtimmung mit dem Got. beſtehen. Vgl. Zoll.

mecern Ztw. erſt nhd., dafür mit anderer Ableitung aus demſelben Stamme mhd. mēchzen 'mecern': zu mhd. mēcke M. 'Ziegenbock' als Spottname (got. *migga 'Ziegenbock' fehlt); vgl. die vorgerm. Wz. mak in gr. μακάσαι 'mecere, blöſe'.

Medaille f. aus frz. médaille (dies aus ital. medaglia). Im 16. Jahrh. mehrfach Medai (Meden z. B. Mathesius 1562 Sarepta 81b). Quelle lat. *metallia.

Meer N. mhd. mer abd. meri älter mari N. 'Meer' = aſächſ. meri f., ndl. meer N., engl. mere engl. mere (dazu merman inermid), anord. marr N., got. marei f. (und *mar N. erhalten in der Zuſammenſetzung mari-saiws 'Meer'): das gemeingerm. Wort für Meer (engl. mere bedeutet auch 'Sumpf'), in der älteſten Vortgeſtalt mari N. (oder mori, welche Form Plinius als cimbrifch bezeugt), die den weſtdg. Stämmen teilweise gemeinſam iſt (ebenſo wie lat. lacus, altir. loch gleich andd. lagu 'Meer'): lat. mare N., aſlov. morje N. 'Meer', lit. mārės 'kurifches Haß', altir. muir

(aus mori) 'Meer'; dazu gr. Ἀμφίμαρος 'Sohn Poſeidons', ſowie ἀράρα f. 'Graben, Kloſe' (vgl. aſrief. mar 'Graben, Teich')? Nach der herrſchenden Anſicht gehört die Sippe zu idg. Wz. mar 'ſterben' (vgl. Nord, lat. morior), ſo daß das Meer nach dem Gegenſatz zum Leben der Vegetation des Feſtlandes benannt wäre, wie auch im Ind. marus 'Wüſte' zu Wz. mar 'ſterben' gezogen wird; dies darf jedoch ebenſo wenig als ſicher gelten wie die Ableitung von Mann aus Wz. men 'denken'. Vgl. Marſch und Moor.

Merrettig M., Meerrettig zu Meer wie Herzog zu Heer, vierte (i) zu vier (ii) z.; entſprechend mhd. merretlich ahd. meri-rätih: nach Hoops Beitr. 23 eigtl. 'Sumpfröttig', weil die Pflanze in ſumpfigen Boden gedeiht; über Meer 'Sumpf' ſ. unter Meer. Ein Synonymon ſ. unter Krän.

Mehl N. mhd. mēl (Gen. mēlwes) ahd. mēlo (Gen. mēlawes) N. = aſächſ. mēlo, mnd. mele ndl. meel, engl. mēlu (Gen. mēlwes) engl. meal, anord. mjol (Gen. Plur. mjolva) 'Mehl': als mēlwa das gemeingerm. Wort für Mehl und zwar eine ſpezififch germ. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', zu welcher die Lautform mēl durch das Slav. mīd Jr. beſtätigt wird (ſ. unter mahlen). Während das Ztw. mahlen gemeinweſtdg. iſt, eignet die Bildung des Wortes Mehl aus der Wz. mel bloß dem Germ.; dabei iſt auch zu beachten, daß das Engl. das Nomen feunt, während ihm das zugehörige Verb nicht zukommt. Auch im Kelt. hat eine Ableitung derſelben Wurzel die Bedeutung 'Mehl'; vgl. kymr. blawd, bret. bleud (aus mlat.). Ebenſo preuß. meltan 'Mehl', lit. miltai.

Mehltau N. mit volksetymologiſcher Umbildung aus gleichbed. mhd. miltou ahd. mili-tou N. = engl. meledēaw (miledēaw) engl. mildew 'Mehltau', wohl zu got. milip N. 'Honig' (vgl. anord. milska f. 'ſüßes Getränk'), wozu im Weſtgerm. ein Nomen mili (gr. μέλι- zu μέλι-, lat. mel): Mehltau 'Honigtan'. Weniger wahrſcheinlich iſt Entlehnung oder Urvorwandſchaft mit gleichbed. gr. μύλος, ſo daß Tau im deutſchen Kompoſition eine Verdeutlichung (vgl. Lindwurm, Windhund) wäre. Es liegt auch die Möglichkeit vor, daß ahd. mili-, mele-mil- mit Mehl in Zuſammenhang zu bringen und es als beſondere Bildung aus Wz. mel 'mahlen' zu faſſen. Dann wäre die erſt nhd. Umformung von Miltau zu Mehltau etymologiſch berechtigt; man definiert Mehltau als „grünlich weißer, mehlähnlicher Überzug auf Pflanzen im Sommer“.

mehr Adj. Adv. mhd. mēr: Komparativ zu viel: mit neuer Steigerung gebildet mērer mēre 'größer, bedeutender' (nach Raum, Zahl und Wert); dazu indef. mēre mēr mē 'plus'; ahd. mēr unflekt. N. und adv. Kompar. 'mehr, plus, magis, amplius', Adj. mēro 'major, größer' (dazu mit neuer Anfügung des Komparativ-Suffixes mērōro mēriro 'major'). Ahd. mēro entstand aus *maizo = got. maiza, dessen -iza- das altgerm. Komparativsuffix ist (vgl. besser = got. batiza; höher = got. hauhiza); vgl. angl. má Neutr. Adv. 'mehr' = Adj. mára engl. more. Der zugehörige Superl. ist meist Got. maiza für *majiza gehört mit dem Superlativ got. maists (j. meist) zu dem unter Märchen behandelten Adj. germ. mē-ra 'hervorragend, bedeutend'; vgl. Nithoff Beitr. 13, 442.

mehrer Adj. mhd. mērer Adj. Kompar., j. mehr.

meiden Ztv. mhd. miden 'entbehren, Mangel leiden, vermeiden, verlassen, unterlassen' ahd. midan 'sich wovon verbergen, verheimlichen, vermeiden, unterlassen' = afäsch. mīthan, angl. midan 'verbergen, verhehlen, unterlassen'. Die Grundbedeutung der Sippe scheint 'verbergen, fern wovon bleiben' zu sein; aber sichere Anknüpfung fehlt: lat. amitto und lit. pa-metū 'hinwerfen' liegen fern; andere lautverwandte Worte s. unter miß und missen.

Meier M. mhd. meier meiger ahd. meior urvgl. meür M. aus lat. major(em). Es entspricht dem frühmlat. major domus. das eigtl. den 'Vorsteher der Dienerschaft eines Hauses' bezeichnete; daher ahd. mhd. meier 'Oberaufseher auf einem Gute, Bewirtschafter oder Pächter eines Gutes'. Aus lat. major stammt auch frz. maire.

Meiße F. (dem Schwäb.-Baier. wenig geläufig) mhd. mile ahd. mila milla (für milja) F. = ndl. mijl, angl. mil engl. mile (nord. mila F. 'Meiße' ist wohl angl. Entlehnung). Quelle lat. milia (passuum) 'tausend Schritte', woher auch ital. miglia, frz. mille. Eigtl. ist 'ein Längenmaß von 1000 Schritten (Sg. mille passuum)' damit gemeint. Der häufigere Plur. milia setzte sich ohne das zugehörige passuum vielfach als femininer Sing. — im Roman. und Germ. fest (das Ital. bildete zum Plur. miglia den Sg. miglio 'Meiße'). Die Entlehnung fand gleichzeitig mit derjenigen von Straße in den ersten Jahrh. n. Chr. Geb. statt (span. legua, frz. lieue 'Meiße' = lat. leuga als inoffizielles Wort fest. Ursprung wurde in Deutschland nicht heimisch).

Meiſer M. (das Wort ist nicht überall volks-
Kuge, Etymologisches Wörterbuch. 6. Aufl.

üblich, in Hessen dafür das Kohle — Kohlenhausen) spätmhd. miler M. 'aufgeschichteter Holzstoß des Köhlers'; das i der mhd. Grundform wird durch nhd. ndd. Ma. erwiesen. Das Wort kann nicht aus dem Slav. stammen. (cech. milir, vol. mielerz 'Meiſer' sind selbst deutschen Ursprungs).

meiu Possess. mhd. ahd. afäsch. mīn; in der gleichen Form (got. meins, angl. min) das gemeingerm. Possessivpronomen zu dem Stamme mē- des Personalpronomens (mir, mich, so schon mhd. ahd.) gehörig; der Stamm me- (in got. mi-s 'mir' = mi-k 'mich') ist gemeindg. nach lat. me mihi, gr. μé, skr. ma. Suffix ina bei der Bildung von Possessivpronominibus zeigt auch skr. makina 'mein' — tavakina 'dein'. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Meineid M. mhd. mein-eit ahd. mein-eid M. = afäsch. mēn-ēth, ndl. meined, angl. mán-āþ, anord. mein-eidr M. 'perjurium': das gemeingerm. Wort für Meineid; nur got. *mein-aþs entgeht uns. Erstes Glied der Zusammensetzung ist ein Adj. (resp. substantiviertes Adj. mhd. ahd. mein 'falsch, betrügerisch', als Mn. 'Falschheit, Unrecht, Frevel'. Im Mhd. konnte man auch ein meiner eit für ein meineit jagen; vgl. afäsch. mēn, angl. mán N. 'Falschheit, Verbrechen, Frevel', anord. mein N. 'Schade, Beschädigung, Unglück' (zu meinn Adj. 'schädlich'). Die Sippe hängt letztlich mit slav. Worten für Tausch (vgl. Tausch neben tauschen) zusammen: lit. mainas 'Tausch', aslov. mēna 'Wechsel, Veränderung' (lett. mit 'tauschen'). Dann wäre lat. commānis, got. gamains (j. gemein) eigtl. 'unter sich in Austausch stehend'. Beziehung zu lat. mentiri läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

meinen Ztv. mhd. ahd. meinen ahd. meinan 'meinen, denken, sagen, erklären' = afäsch. mēnjan, ndl. meenen, angl. mēnan engl. to mean 'meinen' (angl. mēnan = engl. to moan 'klagen' gilt für eine Nebenform dazu): germ. mainjan. Am nächsten verwandt ist aslov. mēnja mēniti 'meinen'. Man zieht dies wie westgerm. meinen (mainjan aus urvgl. mēnjan deutend) mit Recht zu Wz. man 'denken' (vgl. mahnen, Mann, Minne). — Die Bedeutung meinen 'lieben' erscheint nur im Mhd., wurde aber beim Wiederaufleben der mhd. Litteratur in die nhd. Dichtersprache eingeführt. — **Meinung** F. mhd. meinunge ahd. meinunga F. 'Gedanke, Gesinnung, Ansicht'.

Meiſch M. — Meiſche F. mhd. meisch M. 'Traubenmeiſche', auch 'Met, mit Honig gemischtes Getränk'; dazu das im Angl. Mittel-

engl. zufällig unbezeugte engl. mash 'Meiße'. Es kann sehr gut zu mischen in Ablautsverhältnis stehen, falls dies — wie wahrscheinlich — echtgerm. Wort ist; vgl. mittellengl. maschien 'mischen' engl. to mash 'mischen'. Damit verträgt sich die weitere Annahme, mhd. meisch 'Met' sei urverwandt mit a Slav. mēzga 'Baumzart' (a Slav. zg = germ. sk, j. mischen, Masche).

Meiße f. mhd. meise ahd. meisa f. = ndl. mees, angl. máse (engl. nur in titmouse, mit volksetymologischer Umbildung für titmouse); anord. mit Ableitung meisingr M. 'Meiße': eine dem Germ. eigenümliche Benennung, die ins Frz. drang (frz. mésange 'Meiße' nach nord. meisingr?). Ursprung dunkel. Nur wenige Vogelnamen lassen sich über das Germ. hinaus verfolgen vgl. Har, Drossel, Fink, Specht, Kranich im Vgl. zu Amstel, Geier).

meist Adj. Adv. mhd. meist Adj. 'größt, meist' — Adv. 'am meisten, höchstens, ganz besonders' (Superlativ zum Kompar. mehr mhd. mēr); vgl. ahd. meist = got. maists zum Positiv ahd. mihhil = got. mikils 'groß'. Got. ma-ists hat das alte Superlativsuffix ist wie got. bat-ists = ahd. bezz-ist; aus dem Stamme ma- ist auch der Kompar. got. ma-iza gebildet. Der Adjektivstamm got. mērs, ahd. mā-ri 'hervorragend' scheint den Steigerungsformen zu Grunde zu liegen; vgl. noch ašäch. mēst, ndl. meest, angl. mást (mást) engl. most.

Meister M. mhd. meister ahd. meistar M. 'gelehrter Dichter, Meisterjünger, Bürgermeister, Stadtmeister' = ašäch. mēstar, ndl. meester, angl. mægster: entlehnt aus lat. magister, das im Lat. den Titel für sehr viele Ämter abgab. Die urdeutsche Form war maistr(o) aus ma(g)istro. Vgl. noch ital. maestro, frz. maitre, engl. master mister.

Meißel M. mhd. meizel ahd. meizil M. 'Meißel, Instrument zum Abstoßen und Behauen': zu ahd. meizan mhd. meizen 'hauen, schneiden' = got. maitan 'hauen, abhauen'; jo anord. meittell M. 'Meißel' zu meita 'schneiden'. Alle gehören zu einer germ. Wz. mait 'behauen', die außerhalb des German. noch nicht nachgewiesen ist.

Melde (bair. molten) f. 'eine Pflanze' mhd. mudd. mēlde, mit anderer Ablautstufe mulde molte f. ahd. molta mulda (muollhta ist verzeichnet für molta) f.: dunkler Abstammung. Ableitung aus Wz. mal 'mahlen', wozu Mehl, giebt keinen passenden Sinn; eher ist dem deutschen Worte gr. βλίτον (für *μλίτον?) 'Melde' zu vergleichen.

melden Ztw. mhd. mēlden ahd. ašäch. mēldōn 'angeben, verraten, ankündigen, zeigen, nennen' = angl. mēldian 'angeben, verraten': ein bloß westgerm. Ztw. mit der Bedeutung 'verraten', Gdt. *mēlpōn oder *mēlpwōn aus einer germ. Wz. mēlp oder mēl 'verraten'; ein gleichbed. vorgerm. *melt oder mel ist noch nicht nachgewiesen.

† **melf** Adj. 'Milch gebend' mhd. mēle mēleh ahd. mēlch (= angl. mēlc) Adj.; vgl. anord. mjolkr milkr, mittellengl. milche engl. milch Adj. 'Milch gebend' (angl. *mylee fehlt); Verbaladj. zu melken.

melken Ztw. mhd. mēlken mēlehen ahd. mēlchan ft. Ztw. 'melken' = ndl. melken, angl. mēlean (engl. fehlt, dafür engl. to milk); isl. mjalta neben mjalter 'das Melken' — mjalt 'Milch gebend'; got. *milkan fehlt zufällig. Germ. Wz. mēlk entstammt aus idg. melg, die sich bei den westidg. Sprachstämmen in gleicher Bedeutung findet; vgl. lat. mulgere, gr. ἀμείρειν, a Slav. mlēsti (Präf. mlūza), lit. milsti (Präf. mēlzu). In den ostidg. Sprachen erscheint die entsprechende Wz. mit der jedenfalls älteren Bedeutung 'abwischen, abstreichen' (vgl. sfr. mārj māj, avest. marez). Melken ist eines von den Kulturworten, die auf näheren Zusammenhang der westidg. Völker gegenüber den ostidg. deuten; vgl. Hanf, mahlen. S. auch Milch, Molke, melf.

Mellone f. aus gleichbed. ital. mellone schon im 16. Jahrh. entlehnt (Beleg: S. Franck 1534 Weltbuch 201b, Crusast 1562 Grammat. I, 238; Golius 1582 Onomast. 430). Quelle lat. melo (Gen. -onis).

Memme f. 'Zeigling' (Belege: Nicl. Schmid 1557 v. d. 10 Tenseln A III, Joach. Westphal 1565 Hofartsteufel S. 7; Saineccius 1603 Meister Pfriem B. 1852. 2310): identisch mit spätmhd. mamme memme f. 'weibliche Brust' als Schimpfwort; vgl. Memme 'mater, mulier' bei Steinbach 1734.

Menge f. mhd. mēnege ahd. mēnigī (managi) f. 'Vielheit, große Zahl, Menge': Abstraktum zu ahd. manag 'viel'; vgl. got. managei f., angl. menigo 'Vielheit'.

mengen Ztw. mhd. mēngen 'mischen, mengen' aus dem Nd. Ndd. ins Hd. übernommen; in ahd. Zeit einmal mēngan als fränk. (Süd.); ašäch. mēngjan, ndl. mengen, angl. mēngan mittellengl. mēngen 'mischen' (engl. abgeleitet to mingle); got. *maggjan fehlt. Dazu ašäch. gimang, angl. gemōng 'Gemeuge, commixtio, Gesellschaft, Schar'; angl. on gemōng engl. among 'unter, zwischen', ebenso ašäch. an gimange. Hieraus ergibt sich eine westgerm. Wz.

mang 'mischen', die jedoch dem Schwäb.-Baier. fremd ist. Man hat sie kaum mit Recht zu einer bei den meisten idg. Sprachen vertretenen Wz. mik 'mischen' (s. mischen) gezogen; eher dürfte lit. minkau minkyti 'fneten' — minklas 'Teig' (aslov. mekükü 'weich' — maka 'Mehl') verwandt sein. Dann ginge nhd. mengen auf eine vorgerm. Wz. menq 'fneten' zurück; vielleicht war mangjan = mengen das einheimische westgerm. Wort für das wohl fremde mischen (aus lat. miscere).

Mennig M. mhd. mēnig minig spätahd. minig N. zu Grunde liegt lat. minium 'Mennig'.

Mensch MN. mhd. mensch mēnsche MN. ahd. mēnisco älteste Form mannisco M. = asächs. mēnisco, ndl. mensch 'Mensch'. Es ist eine bloß westgerm. Bildung, eigtl. substantiviertes Adj., also 'humanus' für 'homo'. Das zu Grunde liegende Adj. ist mit Suff. iska (hd. isch) abgeleitet von mann- 'homo': got. manniks, anord. mennskr, angl. asächs. ahd. mēnisc 'humanus, menschlich' (vgl. noch angl. mēnisc 'Menschheit'); vgl. neben skr. mānu mānus- 'Mensch' noch manušya als Adj. 'menschlich' und als M. 'Mensch' (s. noch unter Mann). Doch besteht auch die Möglichkeit ahd. asächs. mēnisco 'Mensch' als den von Mannus Stammenden aufzufassen: Mannus ist bei Tacitus German. der Urvater der Germanen. — Das N. als Genus für Mensch tritt schon im Mhd. auf, und zwar blieb es bis ins 17. Jahrh. ohne verächtlichen Neben Sinn; das Neutr. wurde gern für weibl. Dienstboten gebraucht; dies ging seit dem vorigen Jahrh. verloren, indem man dem Worte eine moralische Wendung gab.

Mergel M. 'fette Düngererde' mhd. mērgel ahd. mērgil M.: aus mlat. margila mit dem primären marga, die Plinius als fest. Worte bezeugt; vgl. bret. marg, fymr. marl; ebendaher auch die gleichbed. roman. Worte frz. marne (aus afrz. marle), ital. span. marga.

mergeln Zw. 'traflos machen' erst nhd.; abz. aus mergeln zu Mergel und zu Mark³.

merken Zw. mhd. ahd. merken 'achthaben auf, wahrnehmen, verstehen, merken': Ableitung von Marke (got. *markjan); daher afrz. merchier 'bezeichnen'.

† **meischugge** 'verrückt' aus gleichbed. hebr. meschuggā.

Mesner s. Meßner.

Meße f. mhd. mēsse (misse) ahd. mēssa (missa) f. 'Meße als Gottesdienst, kirchlicher Festtag, Jahrmart'. Ebenso bedeutet das zu Grunde liegende mlat. missa, das im Mhd. auch mit santa übersetzt wird, nicht bloß 'incru-

entum Christianorum sacrificium', sondern auch 'Feiertag von Heiligen' („quod in eo missa sollemnis peragitur“). Dies führte zu mlat. missa, mhd. mēsse 'Jahrmart', weil derselbe an den Hauptfeiertagen von Heiligen „ob populi frequentiam celebrari solet“ (vgl. frz. foire 'Jahrmart', eigtl. 'Feiertag' unter Feiertag). Aus lat. missa, das zuerst 385 bei Ambrosius als 'liturgische Opferfeier' bezeugt ist und im 5. Jahrh. allgemein üblich ist (vgl. Rottmanner, Theol. Quartalschr. 1889, S. 531), entstammt die entsprechende roman. Sippe von ital. messa, frz. messe. Auffällig ist der Vokal von angl. mæsse (nrthbr. jedoch messe) f. 'Meße' engl. mass (mit der Bedeutung 'Feit' in Christmas Lammas; des letzteren wegen s. Laib). Vgl. auch Feiertag, Mette, None, Opfer, Besper.

meßen Zw. mhd. mēzzen ahd. mēzzan it. Zw. 'meßen, abmeßen, zuteilen, erwägen, prüfen' = asächs. mētan, ndl. meten 'meßen', angl. mētan 'meßen, schätzen, wofür halten', got. mitan 'meßen'; dazu got. mitōn 'bedenken, überlegen' = ahd. mēzzōn 'mässigen'. Der germ. Stamm mēt 'meßen, ermeßen, bedenken' (vgl. Maß) kam der stoßenden Verschiebung wegen nicht zu lat. metiri gehören, sondern beruht auf vorgerm. mēd; vgl. lat. modus, gr. uedouai 'erwäge, ermeße' — uedouv 'Berater' — uediuvos 'Scheffel', lat. modius, got. mitafs 'Kornmaß'; s. Meß².

Meßer N. mhd. mezzar N. 'Meßer'. Das Wort hat sonderbare Lautwandlungen durchgemacht; es ist Verkürzung eines der Sprache unverständlich gewordenen mhd. mezzeres ahd. mezziras mezzi-rahs N.; dieses ist wegen der Nebenformen maz-sahs mezzi-sahs ein Kompositum mit der Bedeutung 'Speisemeßer'. Wegen got. mats M., ahd. maz N., angl. mete engl. meat 'Speise' vgl. Muß und Mettwurst. Mhd. sahs, angl. seax N. 'Schwert, Meßer', woher der Name Sachsen, stellt man gern zu lat. saxum, weil die Meßer ursprgl. steinern waren. Die Komposition ahd. mezzi-rahs zeigt inlautend Übergang von s (z) in r: auf got. *matisahs deuten auch asächs. mezas für *metsahs, ndl. ndd. mes, angl. mete-seax.

Meßing N. mhd. mēssinc (Gen. -ges) M. 'Meßing': Ableitung von Masse ahd. massa (aus lat. massa) 'Metallklumpen'; ebendaher mit Ableitung angl. mæstling 'Meßing' (woraus engl. maslin 'Mengforn?') und anord. messing f. 'Meßing'. Gegen diese herrschende Ansicht ist zu bemerken, daß die Ableitung größere Verbreitung hat als das Primitivum und daß eine selbständige Ableitung aus lat. massa in den verschiedenen Dialekten nicht denkbar ist; daher

muß die Sippe von lat. *massa* getrennt werden, falls man nicht ein abgeleitetes Wort den germ. zu Grunde legen kann.

messingisch Nhd. 'hd. und nhd. in Wort und Endung zusammengemischt' ein seit dem vorigen Jahrh. bezeugtes Wort, das jedoch wohl dem 16./17. Jahrh. entstammt, wo Hd. und Nhd. mit einander kämpften.

Mesner M. mhd. *mesnære* *messenære* M. 'Küster, Sakristan' (dies unter Anlehnung an Messe) aus spätahd. **mesināri* (nicht *messināri*) M., welchem mlat. **māsinarius* für *mansionarius* 'custos et conservator aedis sacrae, aedituus ostiarius' zu Grunde liegt; mlat. *mansionarius* war außerdem eine Würde am Hofe der fränkischen Könige (mlat. *mansio* 'Haus' gleich frz. *maison*). Vgl. Küster und Sigrift.

Met M. mhd. *mēt* *mēte* ahd. *mēto* *mitu* M. 'Met' = angl. *meado* engl. *mead* 'Met', anord. *mjodr* (das germ. *mēdus* erscheint spätlat. als *medus*, woher afrz. *metz*): ein gemeingerm. und weiterhin auch gemeinidg. Wort (idg. **medhu*); skr. *mādhu* N. 'Honig, süßer Trank', gr. *μέθυ* 'Wein' (dazu *μεθύω* 'bin trunken' — *μέθη* 'Trunkenheit'), a Slov. *medū* 'Honig, Wein', lit. *midūs* 'Met' — *medūs* 'Honig'; ir. *mid*. Dazu altind. *mādhu* 'süß, lieblich', woraus sich der Wechsel der Bedeutung von idg. *medhu* 'Met, Honig, Wein' erklärt; eigtl. 'Süßes', vielleicht (nach gr. *μεθύω*) 'berauschende Flüssigkeit'. Vgl. *süß*.

Mette F. mhd. *metten* *mettene* *metti* *metlin* spätahd. *mettina* *mattina* F. aus mlat. *mattina* für *matulina hora* (daher auch altir. *maten*) 'Frühmesse'. Aus lat. *matulinum* stammen frz. *matin* (*matines*), ital. *mattino*. Vgl. Messe, None und Vesper.

Metzwurst F. erst nhd., aus gleichbed. nhd. *metwurst* eigtl. 'Speisewurst': zu nhd. *met* 'gehacktes Fleisch' = ajächs. *meti*. angl. *mete* engl. *meat*, got. *mats* 'Speise'. S. Messer.

Mege¹ M. 'Steinmeg' mhd. *steinmetze* ahd. *steinmezzo* M. 'Steinmeg'. Zunächst vulgärlat. *matio* in den Reichenauer Glossen (Ordr. 12 333), woher frz. *maçon* 'Maurer' (daraus wieder engl. *mason* entlehnt). Verwandt mit angl. *mattoe* engl. *mattock* 'Hacke'?

Meze² F. 'ein Getreidemaß' mhd. *mētze* ahd. *mēzzo* M. 'kleineres Trockenmaß'; germ. *ē* folgt aus der baier.-alem. Aussprache. Es gehört wie got. *mitaps* 'Malter' zu germ. Wz. *mēt* 'messen'; angl. *mitta* 'Getreidemaß' deckt sich mit ahd. *mēzzo*. Das Maß herrscht noch jetzt im Oberd., das Femin. scheint nd. nhd. Ursprungs zu sein. Zu der vorgerm. Wz. *mod* *med* gehört

lat. (gemeinroman.) *modius* 'Scheffel', das (vgl. *Immi*, Pfund, Münze) vor der ahd. Zeit ins Westgerm. drang; vgl. ajächs. *muddi* = ahd. *mutti* mhd. *müttele* 'Scheffel'.

Meze³ F. mhd. *metze* F., das „eigtl. Rosenform für den Namen Mechtild ist, dann als Appellat. 'Mädchen niederen Standes', oft mit dem Nebenbegriff der Leichtfertigkeit". Als Rosenform mit Wortkürzung und ableitendem *tz* z; vgl. *Friz*, *Kunz*.

Mezger M. mhd. *metzjære* *metzjer* M. 'Fleischer'; dem Lautcharakter nach ein Fremdwort, in mhd. Zeit übernommen aus dem mlat. *matarius* 'Wurstler' (Corp. Gloss. Lat. V 83 *matia intestina quae sordes emittunt, unde matiarū dicuntur qui eadem tractant ac vendunt*). Wenigstens findet sich keine bessere Erklärung. Wahrscheinlich Klosterwort wie mlat. *macellum* 'Mezgerei' — *macellarius* 'qui carnem in macello vendit', woher mhd. *metzler* ahd. *mezzilari* 'Fleischwarenhändler'.

meuchel als erstes Kompositionsglied aus mhd. *miuchel*-'heimlich'. Älter nhd. *Meucheler* mhd. *miuchelære* *miucheler* spätahd. *mühilari* M. 'Meuchler, sicarius'; dazu mhd. *miuchelingen* 'meuchlings' ahd. *mühilswert* 'Meuchelschwert, Schwert zum Meuchelmord' — *mühhari* *mühho* *mühheo* 'Begelagerer, Straßenräuber'; dazu ahd. *mühhen* *mühhön* 'heimlich lauern anfallen'; mhd. *vernüchen* 'heimlich auf die Seite schauen, verbergen' und mhd. *mocken* 'verfleckt liegen'; ferner engl. dial. *to mitch* (angl. **mýčan*) 'versteckt sein' mittengl. *micher* 'Dieb'. Die ganze Wortsippe weist auf eine germ. Wz. *mūk* 'heimlich lauern mit Gewalt'. Eine vorgerm. Wurzel *müg* liegt nach Zimmer *Ruhns* Zl. 24, 211 im Nelt. vor: altir. *formúigthe* *formúichthai* 'abseonditus' — *formúichdetu* 'occultatio'. Da diese Worte begrifflich zur hd. Sippe stimmen, hat man got. **müks*, anord. *mjúkr*. engl. *meek* 'sanft, weich' (dazu ndl. *meuk* 'mürbe, reif') davon fern zu halten, da ihre Bedeutung nicht mit der behandelten Sippe übereinstimmt. S. *mucken*, *muufeln*.

Meute F. erst früh nhd., nach frz. *meute* F. 'Haufen Hundehunde zur Hezjagd'.

Meuterei F. frühhd. (3. B. *Matheius* 1562 *Sarepta* 95^a) aus frz. *meute* F. 'Aufstand'.

mei i. mein.

† **Mißder** N. im westl. Ndd. (Westfalen, Bremen) die Bezeichnung der Kalbsmilch; ob zu nudd. *middere* 'Zwerchfell', angl. *midgern* *miegern* 'Sett' = ahd. *mittigarni* 'Eingeweide'? Synonyma *Altmark* *Milchfleisch*, *Stade* *Schweder*, *Schlesien* *Kälbermilch*, *Remagen*

Sogg, Vom Sochten, am Main Bries; f. auch Brieschen.

Mieder N. (mit md. oberd. i statt ü, mhd. ië) mhd. müeder N. eigtl. 'Leib, Leibesgestalt, Haut, Kleidungsstück, das den obern Teil des Körpers umschließt, Leibchen, Mieder (auch von Männertracht)' ahd. muodar 'alvus, Band einer Schlange'; vgl. aind. môder, afriç. môther 'Brustbinde der Frauen'; got. angl. anord. *môþr fehlen. Wegen der verschiedenen Bedeutungen hat man besonders auf das Verhältnis von Leib: Leibchen hingewiesen. Weiterhin knüpft man an gr. μήτρα 'Gebärmutter', sowie an lat. mātrix an, was auf Verwandtschaft mit der Wortstamme von Mutter führt.

Miene F. erst nhd. (seit Scheibner 1695 gebucht) aus frz. mine, dessen Quelle dunkel ist. † **Mies** f. Mos.

Miete¹ F. mhd. miete ahd. mieta miata älter mēta F. 'Bezahlung, Lohn'; die ursprüngliche Form bewahrt das Got. als mizdō 'Lohn', dessen z im Westgerm. aber mit Dehnung von i zu é unterging: ahd. mēta, ašachj. mēda, anglj. mēd (einmal mit regelrechtem Rhotajismus meord) engl. meed 'Lohn, Belohnung, Bezahlung'. Got. mizdō aus vorgerm. mizdhā ist unverwandt mit gr. μισθός 'Lohn, Miete', ašlov. mizda F. 'Lohn', avest. mižda N. 'Lohn', altind. miçhā (für miçdhā) 'Wettkampf, Beute' (wspvgl. wohl 'Kampfpfeis' zufolge des skr. Vdi. miçhvās 'reichlich spendend'). Die Sippe ist somit uridg. in der Lautform mizdho- mizdhā mit der Urbedeutung 'Lohn, Preis'.

† **Miete**² F. 'Heuschober, Fruchtgrube' ein nhd. Wort: mndd. mndl. mite (ndl. houtmijt 'Holzhausen') entlehnt in alter Zeit aus lat. mēta 'Heuschober'.

Mieze F. 'Kosename der Kage' erst nhd.; entweder ist es die noch baier. Koseform zu Maria, wie Ding als Kosename des Katers zu Heinrich gehört; oder es ist eine neue onomatopoeitische Bildung wie das lautverwandte ital. micio und die zugehörige roman. Sippe. Auch unser miauen, mauen ist onomatopoeitische Bildung.

Milbe F. mhd. milwe ahd. milwa milliwa F. 'Milbe'; got. *milwō resp. *milwi F. fehlen. Dazu got. malō F. 'Motte', anord. molr 'Motte'. Die Bezeichnungen entstammen aus Wz. mel mal 'mahlen': Milbe, got. malō 'mahlendes, d. h. Staub oder Mehl machendes Tierchen', wie zur selben Wz. auch ašlov. molī 'Motte' gehört.

Milch F. mhd. milch ahd. miluh F. 'Milch' = got. miluks F., anord. mjólkr F., anglj. meoloc milc engl. milk, ndl. melk, ašachj.

miluk: germ. miluk- eigtl. mēluk- als gemeinsame Bezeichnung für 'Milch'. Unmittelbarer Zusammenhang der germ. Sippe mit der Wz. mēlk in melken kann nicht zweifelhaft sein. Auffällig ist, daß eine gemeindg. oder wenigstens eine westidg. Bezeichnung für Milch fehlt, während Wz. idg. melg, germ. mēlk 'melken' in allen westidg. Sprachen auftritt. Gr. γάλα (St. γάλακ-), lat. lac (St. lact-) können nicht zu Wz. melg gehören, und ašlov. mlēko (aus *melko) mit seiner slav. Sippe muß aus dem altgerm. Worte entlehnt sein, da für das k bei einem unverwandten Worte g zu erwarten wäre. Aber ir. mlucht blicht 'Milch' (aus mlkti-) ist dem germ. Wort unverwandt.

mild Adj. mhd. milte ahd. milti 'freundlich, gütig, freigebig, gnädig' = ašachj. mildi, anglj. milde engl. mild, got. mildeis (faum *milds) Adj. 'lieblich, mild': ein gemeingerm. Adj. von bestrittener Abkunft. Ein lautlich genau entsprechendes Wort findet sich nicht in den verwandten Sprachen. Lat. mollis, falls für *molvis *moldvis (nach suāvis für *suādivis vgl. jūß), könnte mit germ. *mildu- 'mild' zu Wz. mēl 'mahlen' gehören, wozu sich auch altir. mláith (Grdf. mláti-) 'weich, sanft' oder altir. meldach 'angenehm' fügen.

Milz F. mhd. milze ahd. milzi N.; aus der hd. Wortform stammt ital. milza (daher span. melsa) 'Milz'. In entsprechender Lautform zeigen sich anord. milte N., anglj. milte Mf.; engl. milt und ndl. milt bedeuten 'Milch' und 'Fischmilch'. Die Sippe gehört wohl zu der in Malz steckenden germ. Wz. mēlt 'erweichen, schmelzen', in Rücksicht auf das der Milz zugeschriebene Bearbeiten, Auflösen, Flüssigmachen verschiedener Säfte. Diese Bezeichnung der Milz ist spezifisch germ. Die Namen anderer Körperteile wie Herz, Niere, Fuß, Arm, Rippe haben eine weiter rückwärts verfolgbare Geschichte, während z. B. auch die Bezeichnungen für Hand, Finger, Daumen, Zehe, Leber usw. spezifisch germ. sind.

minder Kompar. (zu gering, wenig) mhd. minre minner ahd. minniro: Kompar. zu luzzil 'wenig, klein'. Hierzu als Adv. ahd. mhd. min (wie baz zu bezziro). Gemeingerm. Komparativ noch got. minniza (Adv. mins), anglj. min: der zugehörige Superlat. ist got. minnists, ahd. minnist mhd. minnest nhd. mindest mit dem d des Komparativs, das sich im Nhd. zwischen n und r entwickelte. Der Stamm bildet ebenso wenig einen Positiv wie ehr, besser, seit usw. Da nun hier (wie in Mann) aus nw für nu entstanden ist, so liegt der lat.-gr. Verbalstamm

minu- zu Grunde, wozu auch lat. minor mini- mus; vgl. lat. minuere, gr. μινύω; aslov. mīnij 'minor', gr. μίνυ-νθα 'eine kleine Weile'. Als älteste Gestalt der Wz. ergibt sich idg. mi (mī) mit den Präsenstämmen mīnā- und mīnu- 'mindern, verkürzen', wozu gr. μείνω 'verringere'. Komparativ ist; vgl. auch gr. μειώω 'verringere'.

Wine *ſ.* um 1600 auftommend (v. Wallhausen 1617 Corpus Milit. 220 ff.) frz. mine; Quelle unbekannt.

Winne *ſ.* in der letzten Hälfte des 18. Jahrhds. beim Erbsüßen der altd. Studien (ſ. Nylus 1777 Hamiltons Märchen S. 567 gebucht als Modewort) erneuert aus mhd. minne *ſ.* 'Liebe', das beim Übergang des Mhd. zum Nhd. ausstarb; ahd. minna *ſ.*, aſachſ. minna minnja *ſ.* 'Liebe', eigtl. und urſprgl. 'Erinnerung, Gedächtnis'; vgl. anord. minne *N.* 'Andenken, Erinnerung, Gedächtnisruuf'. Aus dem Engl. gehörte noch zur ſelben Wz. mind 'Sinn, Gedenken' aus anglſ. mýnd; vgl. got. muns 'Meinung'. Sie gehören zu der gemeintdg. und auch germ. Wz. men man 'denken'; vgl. gr. μένω 'Mut, Sinn' — μινύσκω 'erinnere mich', lat. meminī reminiscor monea, ſr. Wz. man 'meinen, glauben'; vgl. mahnen.

Winze *ſ.* mhd. minze ahd. minza *ſ.* = anglſ. minte engl. mint 'Winze': vor der hd. Lautverſchiebung entlehnt aus gleichbed. lat. mentha menta (gr. μίνθα) zu gleicher Zeit mit anderen Begriffen, die zur Garten- und Kochkunſt gehören; ſ. Pfeffer. Auffällig iſt formell ahd. munza mhd. münze nhd. Münze als Nebenform von Winze, die nicht aus der lat. Form erklärt werden kann; vgl. Pfeffer- münz.

wis-, miß- in Zuſammenſetzungen aus mhd. misse- ahd. missa- missi-, wodurch das Verfehle, Verfehlt einer Handlung bezeichnet wird; vgl. got. missadēþs (ahd. missitāt mhd. nhd. missetāt) 'Sünde' — missataujands 'Sünder'. Got. missa- für *miþtō- (eigtl. 'verloren') iſt altes to-Partiz. zu Wz. miþ (ſ. meiden); vgl. altir. mí 'miß'. Dazu die Ableitung miſſen.

miſchen *ſ.* mhd. mudd. mischen ahd. miskan (aus *miskjan) 'miſchen'; vgl. anglſ. miscian engl. to mix 'vermiſchen'. Den übrigen germ. Dialekten fehlt ein entsprechendes *ſ.* Die Übereinstimmung mit lat. miscere 'miſchen' iſt augenſcheinlich. Nur fragt ſich, ob Urverwandſchaft oder Entlehnung vorliegt; die Frage iſt ſchwer zu entſcheiden, da nach Laut und Bedeutung zu urteilen beides möglich ſcheint. Entlehnung könnte wohl auf Grund der unter Moſt zuſammengeſtellten Lehworte der ital.

Weinfaktur empfohlen werden; auch ſcheint im Weſtgerm. eigtl. mengen das einheimiſche Synonymon zu ſein. Gegen die Annahme von Entlehnung ſpricht, daß die roman. Sprachen ſtatt miscere ein abgeleitetes misculare (frz. mêler gleich ahd. misculōn, ſchwäb. miſle) haben; doch vgl. ital. miscere (ſpan. mecer). Bei Urverwandſchaft, welche durch Meiſch beſürwortet wird, wäre außer dem lat. Worte das gr. μίστω (ſr. gleich germ. sk?) — μίστωμι, ſr. Wz. miç in miçrā-s 'gemischt', aslov. mēsiti 'miſchen', lit. misti 'ſich vermiſchen' (maiz-tas 'Aufrühr') zu vergleichen. Daher ſieht lat. miscere — und bei Urverwandſchaft — auch altgerm. miskja für vorhiſtoriſches mik-skejo (mit präſentlich ableitendem sk wie forſchen für vorhiſtor. *forſhkōn); vgl. waſchen, wünſchen. — *ſ.* Wz. Meiſch.

Wiſpel *ſ.* mhd. miſpel (mepel nespel) ahd. mepila (nospila) *ſ.* aus lat. mepilum, woher (auch mit Übergang des anlautenden m in n) die entſprechenden roman. Bezeichnungen der Wiſpel (ital. nespola, frz. nésle). Letzte Quelle gr. μέπιλον 'Wiſpel'.

wiſſen *ſ.* mhd. ahd. miſſen 'vermiſſen, verfehlen' = anglſ. miſſan engl. to miſſ 'vermiſſen, verfehlen', anord. miſſa in derſelben Bedeutung; got. *miſſjan ſchlt. Deutlich hängt es mit weſtgerm. miþan 'meiden' zuſammen, wozu ein altes Partiz. miſſa- (für *miþta- mit -tō-) lautet mit der Bedeutung 'gemieden, verfehlt'; vgl. meiden und miß.

Wiſt *N.* mhd. ahd. miſt *N.* 'Rot, Dünger, Miſthauſe': es ſieht für *miht wie ahd. forſkōn 'forſchen' für *forſhkōn; ſ. miſchen. *ſ.* got. maihtus *N.* 'Wiſt', anglſ. meox (für *meoxl?) 'Wiſt' (mit der Ableitung anglſ. mittelengl. engl. mixen 'Miſthauſen', welche im Nhd. als miſtan-nea miſtina *ſ.* und noch im Fränk. als miſten 'Miſthauſen' erſcheint). Da ſtu in got. maihtus Ableitung iſt, gehört hd. Wiſt entweder zu lit. mēz-ti 'miſten' — mēzla 'Wiſt' oder zu der idg. Wz. miĝh 'harnen', die im Nhd. als miĝen erhalten blieb; vgl. anglſ. miĝan, anord. miĝa 'harnen'. Dieſer letztere Verbaſtamm reicht über das Germ. hinaus; vgl. ſr. Wz. miĝ, lat. mingere, gr. μιγεῖν in derſelben Bedeutung; auch lat. mējo und lit. mēzu 'mingo' gehören zur gleichen idg. Wz. miĝh. Da zu dem gr. μιγεῖν 'harnen' auch μιγλη μιγρη, aslov. miĝla, lit. miĝla 'Nebel' gehört, hat man anglſ. miſt 'Nebel' ſowie ndd. ndl. engl. miſt 'Nebel', iſl. miſtr 'neblige Luſt' mit Wiſt zuſammengebracht; auch ſr. mēĝhā 'Wolfe' — miĝ 'Regen, Nebel' gehören zu Wz. miĝ, die im Altind. neben

der Bedeutung 'harnen' auch die des 'Regnens', 'Sichergießens' hat.

Mistel *f.* mhd. mistel ahd. mistil *M.* = angl. mistel engl. mistle, anord. misteltein 'Mistelzweig': ein altgerm. Wort, nicht aus gleichbed. lat. viscus entstanden, auch kaum mit engl. mist 'Nebel' verwandt (s. Mist). Ursprung dunkel.

mit Präp. *Adv.* mhd. ahd. mit Präp. 'mit', woneben das *Adv.* mhd. mite ahd. miti; entsprechend got. miþ mid *Adv.* Präp. 'mit', angl. mid (im Engl. ausgestorben, nur in midwife 'Hebamme' blieb mid erhalten). Germ. mid (— midi) steht nach dem Verschiebungssatz für vorgerm. meta oder meti, ist also mit gr. μετά, авст. мај 'mit' verwandt; auch könnte die unter miß behandelte Sippe mit der Bedeutung 'gegenseitig' weiterhin hierher gehören.

Mittag *M.* aus mitt und Tag; vgl. mhd. mittetac ahd. mittitag.

mitte *Adj.* in selbständigem Gebrauch untergegangen, aber in Ableitungen bewahrt; mhd. mitte ahd. mitti *Adj.* 'medius'; vgl. angl. midd (engl. ausgestorben, bewahrt blieben midriff 'Zwerchfell' aus angl. mid-hrif — midnight 'Mitternacht' — midlent midland midwinter usw. und die Ableitungen midst middle usw.). Zufrißt bezeugt got. midjis 'medius'. Es ist ein gemeingerm. und idg. *Adj.* vorh.í. médh-yo-s = skr. mádhyaś, gr. μέσος für *μέσjos, lat. medius; vgl. aslov. mežda *f.* (aus medja) 'Mitte'. — **Mittag**, **Mittwoch**, **Mittfasten**, **Mitternacht** ist eigtl. *Dat. Sg.*, aus mhd. ze mitter naht ahd. zi mitteru naht entstanden, indem die oft gebrauchte lokative Zeitbestimmung herrschend wurde wie in Ortsnamen (z. B. Baden eigtl. *Dat. Plur.* ist entstanden aus mhd. ze Baden 'in den Bädern', Sachsen *Dat. Pl.* mhd. ze Sachsen 'in Sachsen', eigtl. 'unter den Sachsen'). Man sagte mhd. aber auch mitnaht für ahd. mittinaht. — **Mitte** *f.* mhd. mitte ahd. mitti *f.* Abstraktbildung zum *Adj.* Vgl. den flg. Artikel.

mittel *Adj.* mhd. mittel ahd. mittil *Adj.* 'medius, in der Mitte befindlich' = angl. middel engl. middle *Adj.* 'medius': eine Ableitung aus dem unter *mitte* behandelten altgerm. midja- 'medius' (die ursprünglichste Form dieser Ableitung war got. *midala-, durch ahd. métal *Adj.* 'medius' bezeugt). — **Mittel** *N.* mhd. mittel *N.* 'Mitte, Mittelpunkt, Mittelding, Mittel', substantiviertes *Adj.*; vgl. angl. middel engl. middle 'Mitte'; präpositionale Ableitungen davon sind mittelz, mittelst. Vgl. mitte.

Moder *N.* spätmhd. (md.) moder *M.* 'in Verwesung übergegangener Körper, Moder, Sumpf-

land, Moor' = ndl. modder 'Schlamm', engl. mother 'Sag, Gese', ndl. moer 'Gese, Sag'. Die ganze Sippe ist in den modernen Sprachperioden erst recht zur Geltung gekommen; vgl. die zugehörigen md. mot 'Moor, Morast, Sumpf', mittlengl. mudde engl. mud 'Dreck, Schlamm'. Die weitere Vorgeschichte der Wortsippe ist dunkel. gr. μωδών 'faulendes Fleisch' stimmt der mangelnden Verschiebung wegen nicht zu der Sippe.

mogelu *Zw.* seit Augustins Idiotikon der Burschensprache 1795 (= „sich unerlaubter Mittel beim Spiel bedienen, um zu gewinnen“) vielfach als studentisch gebucht und seit Ende des 18. Jahrh. in student. Litteratur (z. B. W. G. Bücher 1781 Römische Burschiade S. 34) belegt; wie andere student. Worte (s. blechen, foppen, pumpe) eigtl. Gannervort.

mögen *Zw.* mhd. mugen mögen ahd. mugan älter magan *Prät.-Präs.* 'können, vermögen' (welche Bedeutung in der Abstraktbildung Macht und in der Zusammensetzung vermögen vorliegt) = angl. mæg (*Pl.* magon, *Prät.* mihte), daraus engl. may (*Prät.* might), got. mag (*Plur.* magun, *Prät.* mata). Der germ. Stamm mag (mug) hat seine nächsten Verwandten an aslov. moga mošti 'können, vermögen'.

Mohn *M.* spätmhd. mán, älter máhen *M.* 'Mohn'; ein ahd. *máhan fehlt, dafür mit grammatischem Wechsel ahd. mágo mhd. máge *M.* 'Mohn' (h : g wie unter fragen, Záhre; vgl. got. þahan neben ahd. dagen = lat. tacere), wozu oberd. mágsame (elsäss. máss) 'Mohn'. Entsprechend aschwed. valmughi schwed. vallmo 'Mohn'. Es weist auf vorgerm. mékon-, woneben mákon- durch gr. μήκων (dor. μάκων), aslov. makú, preuß. moke 'Mohn' vorausgesetzt wird. Doch zwingt diese Übereinstimmung nicht, die Sippe für echt idg. zu halten (vgl. Hanf). Im Angl. gilt für ahd. mágo ein popig (engl. poppy), dem lat. papaver zu Grunde liegt.

Mohr *M.* 'Schwarzer' mhd. ahd. mór *M.*: alte Entlehnung aus lat. Maurus (= frz. More, ital. span. Moro): vielleicht stammt die Entlehnung aus der Zeit der Vandalen in Afrika.

Möhre *f.* (dem Schwáb.-Baier. nicht geläufig) mhd. mörhe neben more morhe ahd. moraha morha *f.* 'gelbe Rübe'; die nicht umgelautete Form mhd. in Mohrrübe; got. *maürhō läßt sich voraussetzen auch nach dem angl. moru (für *morhu) *f.* und more engl. more 'Rübe'; eine Ableitung zu dieser Sippe s. unter Morchel. Aus dem altgerm. morhō-n- 'gelbe Rübe' scheint slov. mrkva, russ. morkovī (urslav. *mrūki) entlehnt zu sein.

Molch *M.* mit erst frühmhd. angetretenem

Zuffig ch (vgl. Habicht) mhd. mol N. — molle M. 'Eidechse, Molch' ahd. mol mit den Nebenformen molm und molt. Ndl. mol, mittlengl. molle bedeuten 'Maulwurf'. Es ist nicht sicher, ob das Wort in beiden Bedeutungen urjprgl. eins ist.

Molke f. mhd. molken molchen (auch mit u-ü statt o) N. 'Käsewasser', auch 'Mild' und was aus Milch bereitet wird'; ahd. *molchan fehlt; aber angl. molcen N. bezeugt die Altertümlichkeit des mhd. molken, das Ableitung von molken (germ. Wz. mēlk) ist; vgl. Milch.

Monat M. (mit nhd. ó aus mhd. ā vor Nasal wie in Mohn, Mond, Brombeere, ohne usw.) mhd. mánót (d) ahd. mánōd M. 'Monat' = got. mēnōþs. angl. mōnaþ engl. month, ndl. maand, anord. mánuþr 'Monat'. Die gemeingerm. Bezeichnung mēnōþ- 'Monat' (vorgerm. mēnōl-) scheint identisch mit der Bezeichnung Mond, altgerm. mēnin-. Die Rechnung nach Mondzeitabschnitten, Monaten, ist altidg., da die Bezeichnungen für Monat in den idg. Sprachen annähernd übereinstimmen. S. Mond.

Mönch M. mhd. münch münech ahd. munih (lh) M.: Quellwort lat. monachus, woher auch frz. moine, angl. munuc engl. monk, altir. manach; und zwar stimmt frz. moine (altfrz. monie) nahe zu ahd. munih, insofern beide eine Vorstufe monicus gemeinsam haben (vgl. ahd. Estrich aus mlat. *astricus für astracum unter Estrich sowie das Nebeneinander von mlat. parracum — parrius unter Pferch — für lat. attacus begegnet mlat. auch atticus — und ahd. munistri aus monisterium für monasterium unter Münster). Jedenfalls wurde das ch in lat. monachus (= gr. μοναχός) 'Mönch' als reines c (vgl. ital. monaco) ausgesprochen; das hd. ch muß aus k verschoben sein. Aflav. münichū ist ahd. Entlehnung. Angl. munuc stimmt im Mittelvokal zu altir. monach = lat. monachus. Ahd. munih gehört zusammen mit klöstar und munistri (vgl. Kloster und Münster, wohl auch Nonne) zu den frühesten christlichen Worten, die aus dem Latein stammen (eine ältere Schicht i. unter Kirche, eine jüngere unter Abt, Priester, Probst usw.). Im 15.—17. Jahrh. wird Mönch (Münch, Minch) auch für 'Wallach' gebraucht.

Mond M. mhd. máne (mhd. selten f.) ahd. máno M. 'Mond' = got. mēna, anord. máne, angl. móna engl. moon, ndl. maan: gemeingerm. Bezeichnung des Mondes als méno M. (jüngere fem. Form, ist mhd. mēnin ahd. mēnin), das mit den meisten Benennungen für Mond, Monat in den verwandten idg. Sprachen auf

idg. mēn mēnōt oder mēnes (mēns) beruht. Vgl. skr. mās M. (für māns mēns) 'Mond, Monat' — māsa M. 'Monat', gr. μήν (für *μήνς) 'Monat', lat. mēnsis 'Monat', aflav. mēsecē M. 'Mond, Monat', lit. mėnū 'Mond' — mėnėsis 'Monat', altir. mí. Das genaue Verhältnis von germ. mēnōþ- mēnan- zu lat.-gr. mēns- (*mēnes-) ist bestritten. Die Herleitung der Stämme mēn mēns aus der idg. Wz. mē 'messen' (skr. mā 'messen, zumessen' — mātram, gr. μέτρον 'Maß', i. Mahl, messen) mag sachlich ansprechen (der Mond wäre als Zeitmesser gedacht); doch darf vom sprachhistorischen Standpunkt aus diese Erklärung nicht als sicher gelten.

Montag M. (mit bewahrtem mōn ohne das jüngere d von Mond) mhd. māntac ahd. mánatag (*mánintag?) M. = ndl. maandag, angl. mōnandæg engl. monday (*món gleich moon), anord. mánadagr: die gemeingerm. Benennung für lat. dies Lunae (frz. lundi, ital. lunedì). Über die Zeit, in der die Wortbildung entstanden ist, vgl. Dienstag und Donnerstag.

Moor MN. erst nhd., aus dem nhd. mōr; vgl. ndl. moer, asächs. mōr N., angl. mōr M. 'Lache, Sumpf' engl. moor; entsprechend ahd. mhd. muor N. 'Sumpf' selten 'Meer'; dazu kaum anord. mó-r (Gen. mó-s) M. 'Moor, dürre Heide'. Vgl. nordostfrz. more 'Moor'. Vielmehr steht ahd. muor sowie angl. mór (got. *mōra- fehlt) zu Meer ahd. meri = angl. mere, got. marei in Ablautsverhältnis, oder falls r durch Rhotazismus aus s entstanden ist, gehört die Sippe mit ahd. mhd. mos 'Sumpf' zusammen, was aber nach den Bemerkungen unter Moos wenig wahrscheinlich ist.

Moos N. mhd. ahd. mos N. 'Moos, Moor, Sumpf' (woher frz. mousse 'Moos') = ndl. mos 'Moos', angl. mos engl. moss 'Moos, Sumpf', anord. mose M. 'Moos, Sumpf', wozu anord. mýrr (engl. mire) 'Schlamm'. Im Ablautsverhältnis stehen hierzu angl. méos, ahd. mios mhd. mies MN. 'Moos', daher noch nhd. Mies. Die Bedeutungen Moos und Sumpf sind durch den Mittelbegriff 'Moosboden' zu vereinigen, weshalb die Annahme zweier urjprgl. verschiedener Worte *mosa- 'Moos' (: *meusa- 'Moos' = ahd. mios, angl. méos 'Moos') und mosa- 'Sumpf' (: mōsa- 'Moor', ahd. muor. vgl. Moor) nicht empfehlenswert ist. Got. *musa-: *muisa- 'Moos' gehört zu aflav. mūchū 'Moos', lit. mūsai 'Schimmel, Rahm' und lat. muscus 'Moos', welsch letzteres ein ableitendes c für se hat; dazu noch μύσα 'Miesmuschel' (für *μύσια) und μύσαε (für *μύσαε) 'Miesmuschel'. — Die Bedeutung 'Sumpf' ist

noch schweiz.-schwäb.-bairisch; vgl. Erdinger — Dachauer Moos (dazu Moosfuh Art Rüte daselbst); aber das Moos ist schweiz. mies.

Mops M. erst nhd. (um 1700 auffommend, zuerst bei Steinbach gebucht) aus nhd. ndl. mops (ndl. mop) 'Mops' eigtl. von dem mütterlichen Gesicht benannt. In einer germ. Wz. mup 'das Gesicht verziehen, Fragen machen' vgl. spätmd. muſ muſ M. 'Verziehen des Mundes', ndl. mopperen 'ein mütterliches Gesicht machen', engl. mop 'verzerrtes Gesicht, Fragen machen'. Nhd. Mops in der Bedeutung 'dummer Mensch' läßt sich ohne Zuziehung des lat. Antornamens Mopsus aus der behandelten Sippe begreifen, wie das engl. Wort zeigt.

Morast M. erst nhd., aus nhd. moras; vgl. mndl. moras ndl. moeras, engl. morass mittelengl. mareis: die, wie die urgerm. Betonung zeigt, entlehnte Sippe stammt aus afrz. mareis frz. marais (Quelle vulgärlat. mariscum = angl. merise merce engl. marsh). Das o der germ. Worte beruht auf Anlehnung an Moor. Dem Schwäb.-Baier. fehlt das Wort.

Morchel F. mhd. morchel morhel späthd. morhila F. 'Morchel' (ndl. morille 'Morchel'): die scheinbare Ableitung zu dem unter Möhre aufgestellten altdentschen morha- 'gelbe Rübe' wird unter Wurzel erklärt. Schwierigkeit macht die schwäb.-bair. Nebenform maurache môraax môrox.

Mord M. mhd. mort (-des) M. ahd. inord N. = ajächs. morth, ndl. moord, angl. anord. mord 'Mord': mit der gemeinsamen Bedeutung 'absichtlicher, heimlicher Totschlag'; germ. morpa- beruht auf vorgerm. mīto-m N. und hat ursprünglich einfach 'Tod' bedeutet, da die durch alle idg. Dialekte weit verbreitete Wz. mor 'sterben' bedeutet. Vgl. sfr. Wz. mī 'sterben' — mīta-m N. 'Tod' — amīta-m 'Unsterblichkeit' — mīta-s 'tot' — māta-s 'sterblich' — amīta-s 'unsterblich' — mītyā-s 'Tod'; lat. morior 'sterben' — mortuus 'tot' — mors (sfr. mīti-s) 'Tod', aslov. mrūtū (lat. mortuus) 'tot', lit. mirti 'sterben' — mirtis 'Tod'. Dem Griech. fehlt wie auch dem Altgerm. die starke Wz. mī, dazu erhielten sich die Ableitungen βροτός 'sterblich' (für *μροτός) — ἀβροτός 'unsterblich'. Auch altir. marb 'tot'. Im Germ. hat die Wz. die Bedeutung 'absichtliche, heimliche Tötung' angenommen, wobei die ältere, durch Tod, sterben erzeigte Bedeutung 'sterben, Tod' unterging; mhd. morte 'tot' ist dem frz. mort entlehnt. — Vgl. noch got. maurþr N. (es wäre sfr. *mītra-m), angl. mordor N. 'Mord' engl. murder; dazu ahd. murdiren = got. maurþran

'ermorden'; daher frz. meurtre, mlat. mordrum 'Mordthat'.

mordio Notruf wie diebio, feurio: seit dem 16. Jahrh. allgemein. Die Bildungsweise, die auf eine Interjektion iō deutet, beginnt im 15. Jahrh. und ist bes. im 16. Jahrh. lebendig.

Morgen¹ M. mhd. morgen ahd. morganz M. = ajächs. morgan, ndl. morgen, angl. morgen mergen engl. morning (mit der Ableitungssilbe ing wie in evening 'Abend'), anord. morgunn und myrgenn, got. maúrgins M.: gemeinerm. Bezeichnung für die erste Tageshälfte vom Tagesanbruch an. Sie reicht aber nicht über das Germ. hinaus, wie denn auch die Bezeichnungen Tag, Abend (got. undafurns 'Mittag') spezifisch germ. sind. Vorgerm. mīkeno- oder mīgheno- bleiben unerklärt; man hat an got. maúrgjan 'fürzen' gedacht, was aber keine klare Bedeutung für Morgen ergibt. Mit mehr Wahrscheinlichkeit darf aslov. mrūknāti 'finster werden' — mrakū 'Jinsternis' zur germ. Sippe gezogen werden, so daß Morgen als 'Dämmerung' zu fassen wäre; vgl. die Bedeutungsentwicklung von Dämmerung. — morgen in der Bedeutung cras aus mhd. morgen ahd. morgane eigtl. Dat. Sg. 'am Morgen, speziell des folgenden Tages, am folgenden Tage'; ähnlich frz. demain lendemain aus lat. mane. Got. dafür du maúrgina (doch vgl. auch gestern); das Nord. hat á mergun, das Engl. to-morrow 'cras' = mittelengl. tō morwe Dat. aus morg(e)n; ndl. morgen 'cras'. Ähnlich wird Abend vom vorigen Tage gebraucht (s. auch Sonnabend). — Morgen zur Bezeichnung des 'Diten'; vgl. den Ursprung von Diten.

Morgen² M. 'Feldmaß' mhd. morgen ahd. morganz M. 'Morgen als Feldmaß'; nach herrschender Ansicht identisch mit Morgen¹ eigtl. 'morgendliche Arbeit für ein Gespann, was ein Gespann an einem Morgen pflügt'; ähnlich mlat. dies 'tantum terrae quantum quis per diem uno aratro arare potest'. Ebenso mlat. diurnalis als 'Feldmaß'. Synonyma s. unter Zuchert.

morsch Adj. ein md. nhd. Wort, mit der Nebenform mors; junge Ableitung aus der Wz. murs s. Mörser.

Mörser M. mhd. morsære ahd. morsāri M.; dazu schwäb.-alemann. und hess. Mör-schel 'Mörser' mit morsch. Die Lautverbindung rs statt rsch (s. unter herrschen, Hirsch, birschen usw.) erscheint parallel noch in Hirse neben dial. Hirsche. Der hd. Wortbildung ahd. mors-āri liegt eine Verbalwz. murs zu Grunde;

vgl. mhd. zermürsen (md. zermorschen) 'zerdrücken', schwed. morsen mürsen 'zermalmen, klein stoßen', ndl. morzelen 'zerreiben, zerstückeln'. Dagegen weisen auf das gleichbed. lat. (gemeinroman.) mortarium (frz. mortier) ndl. mortier und angl. mortere engl. mortar.

Mörtel M. mhd. mortel mortar M. 'Mörtel': aus mlat. mortarium = frz. mortier 'Mörser, Mörtel' (woher engl. mortar).

Most M. mhd. ahd. most M. 'gährender junger Wein, Weinmost': mit anderen Worten der Weinkultur (s. Wein, Winzer, Lauer, Presse, Torkel, Kelch) früh entlehnt aus dem lat. mustum 'Most', woher auch angl. mittlengl. engl. must. ndl. most 'Most' und auch roman. Boden ital. mosto. frz. mout: vgl. noch a Slov. mstū.

Mörtel, Mörtrich M., letzteres volksetymologisch umgebildet aus dem ersteren; mhd. mostert musthart M. 'mit Most angemachter Senf'; entsprechend im Roman. ital. mostarda, frz. moutarde, woher mittlengl. engl. mustard, ndl. mosterd: Ableitung von lat. mustum 'Most', weil Senf mit Most angemacht wird; vgl. Senf.

Motte F. (oberd. dafür Schabe, das auch in den oberd. Bibeln des 16. Jahrh. für Luthers Motten vorherrscht; auch Nd. Petri's Basler Bibelglossar 1522 übersetzt Luthers Motten mit Schaben) spätmhd. motte F. 'Motte' (t entsprang aus got. altgerm. þþ wie in Fittich, Latte, spotten); vgl. angl. moppe engl. moth 'Motte', ndl. mot (t für tt aus þþ) 'Motte'. Dazu einige auffällige Nebenformen: mhd. matte F. (got. *maþþa). angl. mohpe mittlengl. moughpe 'Motte' (anord. motte M. 'Motte' mit derselben Verschiebung von þþ zu tt wie im Nd.). Vielleicht ist die unter Made behandelte Sippe verwandt.

Möwe F. erst nhd., aus ndd. mēwe, ndl. meeuw F. 'Möwe'. Das Wort war im Nhd. als mēh vorhanden; got. *maihw fehlt; vgl. anord. má-r M. 'Möwe'. Auf eine Nebenform *maiwi- weist außer ndl. meeuw noch angl. máw engl. mew 'Möwe' (über den Wechsel von hw und w s. Niere). Ein vorgerm. *maiko- *maiki- hat sich in der Bedeutung der germ. Sippe noch nicht gefunden.

Mücke F. 'Laune' ndd. Form für das seltene mhd. muoche F. 'verdrießlicher Gedanke'. Doch läßt sich Mücke auch als regelrechte oberd. Form für Mücke fassen, so daß es ähnlich wie Grillen zu beurteilen wäre.

Mücke F. mhd. mücke (mucke) ahd. mucka 'Mücke, Fliege' (daher nhd. dial. noch 'Fliege')

= angl. myðg engl. midge 'Mücke', ajsch. muggja, ndl. mug. Das anord. mý M. 'Mücke' legt die Annahme nahe, daß der westgerm. Gutturale sekundär ist wie in Brücke (s. auch Jugend); gemeingerm. Form des Rom. ist mawi, wozu auch gr. μωία stimmt.

mucken Ztw. 'in halblautem Ton mißvergnügt sich äußern' erst frühnhd., wohl zu spätmhd. mügen 'brüllen', das mit μωκάουαι 'brüllen' verwandt sein kann (s. unter Mücke). Vielleicht gehört auch Mucker damit zusammen; es beruht auf mhd. muckzen muezzen ahd. muckazzen 'leise reden, mucken, mücken'; wahrscheinlich besser zieht man diese aber zu der unter m e u s e l = behandelten germ. Wz. mük 'heimlich thun'. Dazu gehört auch das erst nhd. Mucker 'Heimtücker' eigl. 'religiöser Scheinheiliger', in welcher Bedeutung das Wort im ersten Viertel des 18. Jahrh. in Jena als Bezeichnung für die Anhänger des pietistischen Theologen Buddeus aufgefunden ist; vgl. G. Frank, Gesch. d. protest. Theologie II, 148.

Mucker s. mucken.

mücken s. mucken.

müde Adj. mhd. müede ahd. muodi = ajsch. mödi. ndl. moede, angl. méde 'müde' (got. *mō-heis 'müde' fehlt; vgl. noch anord. mödr 'müde'). Der Dental ist eine partizipiale Ableitung zu Wz. *mō- (vgl. mühen), wozu müde Verbaladj. ist in der Bedeutung 'sich gemüht habend'.

Muff¹ M. 'Pelzwerk zum Wärmen der Hände' erst nhd.; aus ndd. muff, ndl. mos 'Pelzmuff', engl. muff: ein neugerm. Wort, zusammengehörig mit frz. moufle 'Faulthandschuh, Muffel', mlat. (schon 9. Jahrh.) mustula; vgl. Muffel 'Schmauze'. Wo der Ursprung der Sippe zu suchen, ist noch unentschieden; meist denkt man an mhd. mouwe 'Ärmel'.

Muff² M. 'Schimmel' erst nhd., zu ndl. mus 'verschimmelt, dumpfig, muffig'; spätmhd. müffeln 'übel, faulig riechen'. Dazu gehört eine weit verbreitete roman. Sippe, als deren Quelle man die deutschen Worte faßt; frz. moufette 'Moderdunst', ital. musso 'schimmelig'.

mühen Ztw. spätmhd. mühen müwen mügen schw. Ztw. 'brüllen'; vielleicht verwandt mit gr. μωκάουαι, wahrscheinlicher aber eine junge onomatopäetische Neuschöpfung.

mühen Ztw. mhd. müen müezen ahd. muoen schw. Ztw. 'beschweren, quälen, ärgern' = ndl. moeijen 'belästigen, bemühen'. Das Verbaladj. müde (got. *mōheis) weist mit dem Ztw. auf eine gemeindg. Wz. mō, die unter den verwandten Sprachen Zugehöriges hat:

gr. μῶ-λος 'Mühe, Arbeit, vorzüglich im Kriege' — μῶ-λος 'durch Mühe und Arbeit entkräftet, matt, schwach', lat. mō-les *Ḷ*. 'Anstrengung, Mühe, Not ic.' — mōlior 'sich abmühen'. — Mühe *Ḷ*. müeje ahd. muoi *Ḷ*. 'Mühe' ist Verbalabstrakt zu dem *Ḷ*tw. mühen.

Mühle *Ḷ*. mhd. mül ahd. muli mulin *Ḷ*. 'Mühle' = anglf. myln engl. mill, anord. mylna (entstammt dem Engl.) *Ḷ*. 'Mühle': Entlehnung aus dem spätlat. gemeinroman. molina 'Mühle' (für fließ.-lat. mola) = ital. mulino, frz. moulin 'Mühle' (ndl. molen, altnr. mulen und slav. mŭlinŭ). Das echtgerm. Wort für 'Mühle' bewahrt got. qairnus, anglf. cweorn, ahd. quirn.

Muhme *Ḷ*. (im Oberd. jetzt fast überall ausgestorben) mhd. muome ahd. muoma *Ḷ*. 'Mutter Schwester' auch 'Schwägerin, weibliche Verwandte überhaupt'. Daß die ältere Bedeutung 'Mutter Schwester' (vgl. Base) die ursprüngliche ist, lehrt Verwandtschaft mit Mutter. Ahd. muoma weist auf got. *mōna, wie ndd. mōne und mittellengl. mōne 'Tante' zeigt (wegen des Überganges von n in m s. Bilgrim). Das Wort ist Koseform oder Kinderwort für anglf. mōdrie, ndd. mödder (gleich fymr. modryb 'Tante'), welche mit gr. μητρονία dieselbe Bildung haben (vgl. Better neben Vater); daneben ndl. moei aus mndl. moeie 'Tante'. Altes Synonymon war anglf. sadu 'Tante väterlicherseits, Vaterschwester' neben Vater. Anord. mōna 'Mutter' und die gleichbed. ndd. mōeme, lit. mōmā, ařlov. mama scheinen Koseformen für Mutter zu sein; ebenso ndl. moei 'Muhme' (ahd. muoia, gr. μαία).

Mühjal *Ḷ*. mhd. (selten) miesal *Ḷ*. 'Mühjal': mittelst der beliebten Abstraktableitung -sal zu dem *Ḷ*tw. mhd. müejen nhd. mühen.

Mulde *Ḷ*. mhd. mulde *Ḷ*. 'halbrundes, ausgehöhltes Gefäß namentlich zum Reinigen des Getreides, Mehl-, Backtrog' mit den gleichbed. Nebenformen mhd. muolte muolter multer ahd. muoltera. Das vo vor l und Konsonant weist auf Entlehnung der Sippe hin; man legt ihr das lat. mulctra 'Werkföbel' zu Grunde.

Müller *Ḷ*. mhd. mŭlner mŭlnære *Ḷ*. (In bewahrt der Familienname Mŭllner, sonst dafür ll) ahd. mulināri *Ḷ*. 'Müller': Ableitung aus Mühle (ahd. mulina) oder direkte Entlehnung aus mlat. molinarius (ital. mulinaro, frz. meunier) 'Müller'; s. Mühle.

† **Mulum** *Ḷ*. 'lockere, trockene Erde, Staub' erst nhd. nachweisbar, aber wohl älteren Ursprungs: zu Wz. mal 'mahlen' eigtl. 'zerreiben', wozu auch got. mulda 'Staub, Erde', anglf.

molde engl. mould unter Maulwurf. Vgl. auch Grand.

Mumme¹ *Ḷ*. 'eine Bierart' erst nhd., von wo ins Ndl. als mom, engl. als mum. Man leitet die Bezeichnung ab von dem Namen des (wohl angebliden) ersten Brauers dieses Bieres, Christian Mumme, 1492 in Braunschweig. Es klingt (nach G. Baist) an das ital. Kinderwort mommo (für 'Getränk') an.

Mumme² *Ḷ*. 'Verkleidung' erst frühnhd.; vgl. ndl. mom 'Maske, Vermummung', engl. to mumm 'sich maskieren', dazu afrz. momer 'Mummenchanz treiben', nřz. momerie 'Mummenchanz'; nach G. Baist zu afrz. momon 'Maske', span. momo 'Grimasse' (wohl eigtl. Kinderwort der Mumen).

† **Mumpe** *Ḷ*. 'dummes Gerede, Unsinn' als Slangwort um 1850 auftretend, eigtl. ein Dialektwort (heř. mombötz) mit der Bedeutung 'Schreckgestalt, Gespenst' = Mummbuř (= Buzenmummel bei Moscherosch 1643) zu Mumme²; Buzen 'Schreckgestalt'. Vgl. Heyne Anz. 22, 257.

† **Munaffe** *Ḷ*. im 16. Jahrh. bei oberd. Schriftstellern (als Muonaff z. B. Geřner Thierbuch 1563 a 3^b 8^b, Golius 1582 Onomast. 302) 'simia prasina'. Verwandt mit engl. monkey 'Affe'. Quelle ital. monna 'Affe'.

Mund¹ *Ḷ*. mhd. munt (d) ahd. mund *Ḷ*. 'Mund, Maul, Mündung' = ařāř. mād *Ḷ*, ndl. mond 'Mund', anglf. mūd engl. mouth 'Mund, Maul, Mündung', anord. munnr mūdř, got munps *Ḷ*. 'Mund, Maul'. Das gemein-germ. Wort munpa-z *Ḷ*. kann auf vorgerm. mūto-s beruhen und mit lat. mentum 'Rim bei Menschen und Tieren' recht gut zusammenhängen. Vom Germ. aus lieře sich auch Verwandtschaft mit Maul befürworten, da dies ein altes *mū-lo- ist, jenes *mu-npo- (mit partizivaler Ableitung, vgl. Zahn) sein kann; vgl. řr. mū-kha 'Mund'.

† **Mund**² *Ḷ*. 'Schuř' mhd. ahd. munt *Ḷ*. 'Schuř, Hand' = anglf. mund 'Hand, Schuř', anord. mund *Ḷ*. 'Hand'; ndl. noch in mond-baar mit der Nebenform momber 'Vormund', ařāř. mundboro, anglf. mundbora = ahd. muntboro mhd. muntbor *Ḷ*. 'Protector, Tutor'; vgl. noch Vormund, Mündel. Mund gehört keinesfalls zu lat. mūnre (ā aus idg. oi, vgl. moenia); sondern es ist wahrscheinlich mit lat. manus 'Hand' wurzelverwandt.

Mündel *Ḷ*. erst nhd., dafür spätnhd. mundeline 'Mündel' und Vormund; Ableitung von Mund².

mündig *Ḷ*adj. mhd. mūndec zu Mund².

munkeln Ztw. 'heimlich reden' (bei Mathesius 1562 Sarepta 216^b 218^a muncfen) erst nhd.; aus der germ. Wz. *munk* *mūk*, s. *meuchel*.

Münster *N.M.* mhd. *münster* ahd. *munistiri* *munistri* *N.* eigl. 'Kloster' (ahd.), dann (mhd.) 'Klosterkirche, Stiftskirche, Dom'; entsprechend angl. *mynstre* engl. *minster* 'Klosterkirche, Münster'; Quelle ein vulgärlat. *monistĕrium* für lat. gr. *monastĕrium* 'Kloster', woher auch nfrz. *montier* 'Kloster, Pfarrkirche' (vgl. auch altir. *munter* *manister* sowie aslov. *monastyri* 'Kloster'). Lat. *monasteria* waren urprgl. *cellae* in quibus unus degit monachus, dann überhaupt 'Kloster', zuletzt 'Dom' quod plerisque in ecclesiis cathedralibus monachi, non ut hodie canonici, olim sacra munera obirent (diese Bedeutung schon gegen Ende des 11. Jahrhunderts). Gleichzeitig mit Münster sind wohl auch Kloster, Mönch und Nonne entlehnt; vgl. *Abt*, *Probst*.

munter *Adj.* mhd. *munter* *munder* ahd. *muntar* 'frisch, lebhaft, eifrig, wach': wohl zu got. *mundrei* *Ṛ.* 'Ziel' und *mundōn* Ztw. 'auf etwas sehen', so daß 'streben' als Bedeutung des *Adj.* voraussetzen ist. Weiterhin ist aslov. *mađrŭ* 'weise', lit. *mundris* *mandris* 'munter' unverwandt. Übrigens könnte ahd. *muntar* wohl auch mit ahd. *menden*, asächj. *mendjan* 'sich freuen' zusammenhängen (germ. Wz. *manf*).

Münze *f.* mhd. *münze* ahd. *munizza* *Ṛ.* 'Münze'. Das Wort ist vor der hd. Verschiebung ins Westgerm. gedungen aus lat. *monĕta* 'gemünztes Geld'; vgl. angl. *mynel* engl. *mint* 'Münze', ndl. *mint*. Lat. *monĕta* wurde zunächst wohl mit germ. Accent bei der Einbürgerung verlesen; *e* ging in *i* über und *o* wurde zu *ü*, später *ü*: *münita* ist Vorstufe für ahd. *münizza*. Daß gleichzeitig mit dem röm. Gelde (*Tacitus* 'Germ. c. 5') auch lat. Worte im Beginn unserer Zeitrechnung bei uns Eingang fanden, ist aus inneren Gründen wahrscheinlich; vgl. ahd. *keisuring* = angl. *caesering* als Name einer Goldmünze, auch got. *assarjus* = lat. *assarius* und angl. *trimis* aus spätlat. *tremissis*, angl. *dinor* aus lat. *dĕnārius*.

Münze *f.* so viel wie *Münze*.

mürbe *Adj.* mhd. *mürwe* *mür* ahd. *murawi* *murwi* *Adj.* 'zart, mürbe'; daneben mit gleicher Bedeutung ahd. *marawi* = *maro* mhd. *mar* (sleht, marwer) = angl. *mearu*. Wz. war iteet noch in gr. *uapalvo* 'lasse verwelken', skr. *mlā* 'welken'; dazu altir. *meirb* 'weich'.

murmeln Ztw. mhd. *murmeln* ahd. *murmulōn* mit der Nebenform *murmurōn* 'murmeln, murren': entweder aus lat. *murmurare* entlehnt

oder (falls zu murren gehörig) einheimische onomatopoetische Bildung.

Murmeltier *N.* gebildet wie *Elentier*, *Tigertier*, *Kameltier*; dissimiliert aus mhd. *mürmendin* ahd. *murmunt(n)* *N.* 'Murmeltier' (Nebenform ahd. *muremunto* *M.*). Die letzte Quelle ist lat. *murem montis* (*mus montis*, *mus montanus*), woher auch die entsprechenden frz. *marmotte*. ital. *marmotta*. Die ahd. Form *murmuntin* (noch jetzt tirol. *murmuntin*) ist an Bildungen mit einem hd. Diminutivsuffix in (vgl. *Schwein*, *Geiß*) angelehnt.

murren Ztw. erst frühnhd.; dazu die gleichbed. ndl. *morren*, angl. *murnian*.

Mus *N.* mhd. ahd. *muos* *N.* 'gefochte Speise' bes. 'breiartige Speise; Essen, Mahlzeit' = asächj. *mōs*, angl. *mōs* 'Speise'. Ein vorauszusetzendes got. **mōsa* 'Speise' könnte mit *mati*- 'Speise' zusammenhängen, indem **mōsa*- für **mōlta*- mit dentaler Ableitung stände; dann wäre germ. *mat*, *vorgerm.* *mād* 'kochen, Speise zubereiten' als Wurzel voraussetzen (wegen got. *mats* 'Speise' s. *Messer*, *māsten*). Dazu Gemüse mhd. *gemüese* (ahd. **gimuosi*) *N.*, das als Ableitung die allgemeinere Bedeutung von ahd. *muos* voraussetzt. *S. Musteil*.

Muschel *f.* mhd. *muschel* ahd. *muscula* *f.* 'Muschel': aus gleichbed. lat. *musculus* *M.* entlehnt.

Muskel *M.* erst nhd., aus gleichbed. lat. *musculus* 'Mäuschen' entlehnt. Vgl. *Maus* ².

müssen Ztw. mhd. *müezen* ahd. *mnozan* Prät.-Präs. 'mögen, können, dürfen, müssen' (s. *Muße*) = asächj. *mōtan*, ndl. *moeten* 'müssen, sollen', angl. *mōtan* 'dürfen, können, mögen, müssen', engl. davon nur das Prät. *must* (angl. *wōste* 'musste') mit der Bedeutung des Präs. erhalten; got. *gamōtan* 'statten, Raum haben'. Der Ursprung dieser Sippe ist zweifelhaft; sie gehört wohl kaum zu messen.

† **Musteil** *M.M.* zu *Mus*: „Hälfte des Vorrats an Speisen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden gewesen und am 30. Tage nach dem Tode, an welchem man jetzt zu inventieren pflegt, noch vorhanden ist; die Hälfte davon gehört der Witwe und die andere den Erben" (Lessing); der Anteil der Witwe heißt *Musteil*; schon mhd. (im *Md.* des Sachenpiegels) *musteile* für **muosteile*.

Muster *N.* frühnhd., aus gleichbed. ital. *mostra*; vgl. frz. *montre* (engl. *muster*, ndl. *monster*) 'Muster'; zu lat. *monstrare*.

Muße *f.* mhd. *muoze* ahd. *muoza* *f.* 'freie Zeit, Bequemlichkeit, Muthätigkeit', ahd.

auch 'Möglichkeit, angemessene Gelegenheit wozu': zu dem altgerm. Prät.-Präs. *mōtan* (s. *müssen*). — *müßig* Wj. mhd. *müezze* ahd. *muozzig* 'freie Zeit habend, unthätig'.

Mut M. mhd. ahd. *muot* M. 'Sinn, Geist, Gemüt, Mut' = ajschj. *mōd* M. 'Gemüt, Inneres, Herz, Mut', ndl. *moed* M. 'Mut', anglj. *mōd* M. 'Geist, Gemüt, Herz, Mut, Eifer' engl. *mood* 'Laune, Stimmung', got. *mōds* M. 'Zorn'. 'Starke Seelenstimmung, heftige Erregung' ist der Grundbegriff des gemeingerm. Stammes *mōda-*, dessen Ursprung über das Germ. hinaus nicht mit Sicherheit zu verfolgen ist. Wurzelverwandt ist gr. *μῆ-νις* ἴ. 'Zorn', so daß got. *mōda-* 'Zorn' auf einer idg. Wz. *mē mō* beruhen würde; vgl. auch gr. *μαίωμαι* 'begehren' und wohl noch slav. *sūměja* (*sūměti*) 'wagen'. — Mhd. *gemut* in *wohlgemut* aus mhd. *wol gemuot* 'mutig' neben einfachem *gemuot* 'Sinn habend, gefinnt'. — Gemüt mhd. *gemüete* ahd. *gimuoti* N. eigtl. Kollekt. zu *Mut* 'Gesamtheit der Gedanken und Empfindungen' (mhd. auch 'Stimmung, Verlangen' ahd. 'Freude').

Mutter ḡ. mhd. ahd. *muoter* ḡ. = ajschj. *mōdar*, ndl. *moeder*, anglj. *mōdor* engl. *mother* (mit *th* bei folgendem *r* wie in *father* *weather*). anord. *mōder*: das gemeingerm. Wort für *Mutter*, das nur die Goten entbehren, die dafür *aīpei* (= ahd. *eida*) sagen, wie sie auch für 'Vater' fast nur *atta*, nicht *ladar* gebrauchen (ähnlich wird in nnd. Na. 'Mutter' durch *mōme mōme* eigtl. 'Muhme' ersetzt, so auch *Mum* im Tisl. *Eulenspiegel* 1515). Germ. *mōder-* 'Mutter' aus idg. *mātér-* ist weiterhin wie viele andere Bezeichnungen für Verwandtschaftsverhältnisse (vgl. *Vater*, *Schwester* und *Tochter* als analoge Bildungen auf *-ter*) gemeinidg.; vgl. ind. *mātr*, gr. *μῆτηρ* *μᾶτηρ*, lat. *māter*, aīsov. *mati*, altir. *máthir* (lit. *mótė* 'Chefrau'

— *mótyna* 'Mutter'), altpreuß. *mote* 'Mutter'. Verwandt sind außer *Muhme* und seiner Sippe noch gr. *μαῖα* 'Mütterchen'. Ob diesen Worten eine idg. Wz. *mā* in der Bedeutung 'zumeissen' (Mutter 'Zumeisserin, Zuteilerin'?) oder in der im Altind. auftretenden Bedeutung 'bilden' (von der Leibesfrucht im Mutterleibe) zu Grunde liegt, ist ungewis.

Mutterkrebs 'schalloser Krebs' eigtl. 'Krebs zur Zeit des Schalenwechsels' hat mit *Mutter* urjprgl. nichts zu thun, es enthält vielmehr nnd. *muter* = hd. *Maufer* (lat. *mūtare*); vgl. *maufjern*.

Mutterichwein N. schon bei *Maaler* 1561; *Stieler* 1691 kennt daneben auch die gleichgebildeten *Mutterpferd* und *Mutterich aaf*, dazu aber auch *Saumutter* und *Schweimutter*: alles jüngere Vertretungen für mundartliche Synonyma wie die oberd. *Mor* und *Lohe*, schwäb. *Kojel*, fränk. *Mocke*. Vgl. auch *Hündin*.

Mütze ḡ. spätmhd. *mütze* *mutze* ḡ. 'Mütze', das verkürzte Nebenform zu gleichbed. *armuz* *almuz* ist. Ihre Quelle ist mlat. *almutia* *armutia* *almutium* eigtl. 'amictus quo canonici caput humerosque tegebant', später auch von Laien getragen; die Bedeutungsentwicklung ist ähnlich derjenigen unserer *Kappe*. Mlat. *almutia*, dessen Ursprung durchaus dunkel, erscheint im Roman.; vgl. frz. *aumusse* *anuce* 'Art Kapuze', woraus engl. *amice*, und span. *almucio*. prov. *almussa*.

nutzen Zw. 'verdrießlich sein' aus *nutzen*, wie *Bliß* aus *Blißz*, *schmazen* aus *schmacezen*; aber mhd. *aufnutzen* 'vorwerfen, tadeln' aus mhd. *āsmützen* 'aufputzen, schmücken', mhd. *nutzen* *mützen* 'putzen, schmücken'; *aufnutzen* ist also 'herausstreichen', aber in tadelndem Sinne.

W

na Partik. erst nhd., dem Mhd. fremd; kaum eins mit der Fragepartikel *na*. die *Rosier* (ahd.) am Schluß und in der Mitte verneinender Fragejäge gebraucht.

Nabe ḡ. mhd. *nabe* ahd. *naba* ḡ. 'Radnabe' = ndl. *aaf* *naaf* *nave* (s. *Näber*, *Natter*), anglj. *nafu* engl. *nave*, anord. *nof* ḡ. (got. **naba*). Wort und Begriff sind altidg. (Grdf. *nobhá*): vgl. altind. *nābhi* ḡ. und *nābhya* N. 'Radnabe'. Zweifelsohne ist die unter *Nabel* behandelte Sippe mit der Bedeutung 'Nabel' ur-

verwandt, wie denn im Ind. das eben erwähnte *nābhi* auch 'Nabel' bedeutet wie das mit ahd. *naba* lautlich sich deckende lett. *naba* ḡ. 'Nabel'; auch preuß. *nabis* bedeutet 'Nabe' und 'Nabel'. Daher kann auch das verwandte lat. *umbo* (für **onbo* **nobho*?) 'Schildbüchel' zu *umbilicus* 'Nabel' gehören; vgl. gr. *ομφαλός* 'Nabel, Schildbüchel'. Wegen des Alters von Bezeichnungen für Teile des Wagens s. *Achse*, *Vünje*, *Rad*.

Nabel M. mhd. *nabel* ahd. *nabalo* M. =

ndl. navel, angl. navel engl. navel, anord. nasse M. 'Nabel' (got. *nabala): gemeinidg. in den Grundformen nobhalo-: onbhalo-; vgl. gr. ομφαλός, lat. umbilicus (für *umbilicus *nobilicus), skr. nābhīla, altir. imbliu 'Nabel'. Diese Worte sind uralte l- Ableitungen zu dem in Nabe steckenden altidg. nōbhā onbhā 'Nabe, Nabel'. Sonst sind die altidg. Bezeichnungen für Körperteile meist unabhäufelte Bildungen (s. Herz, Ohr); doch vgl. auch das Verhältnis von Achsel zu Achse.

† **Naber**, Nāber M. 'Bohrer' mhd. negber nageber M., das eine sonderbare Umgestaltung (wohl im Anschluß an Nagel) aus nebe-gēr nabe-gēr M. 'Bohrer' ist (vgl. Essig). Entsprechend ahd. nagabēr urjprag. nabu-gēr 'Bohrer' eigtl. 'Ger, Spieß, spitzes Eisen um Naben zu bohren' = angl. naso-gār 'Bohrer' mittellengl. nave-gōr nager engl. anger 'Bohrer' (wegen des scheinbaren Abfalls eines anlautenden n vgl. engl. adder gleich mhd. Otter; ebenso mit derselben Erscheinung ndl. avegaar 'Bohrer', wie ndl. aaf ave 'Nabe') gleich andd. nabugēr, nord. nafarr 'Bohrer': eine altgerm. Zusammenfügung, woraus sinn. napakaira 'Bohrer' entlehnt ist. Vgl. Ger und Nabe.

nach Präv. mhd. nāch ahd. nāh Präv. 'nach, nahe bei, neben' = got. nēhw nēhwa Präv. 'nahe bei': zu dem Adj. nahe = ahd. nāh.

nachahmen Ztv. in der heutigen Bedeutung seit Cr. Albers 1540 Diction. Eob. verzeichnet, seit dem Anfang des 16. Jahrh. üblich (bei Luther nachahmen): eigtl. 'nachspüren, nachmessen', zu Ohm gehörig.

Nachbar M. mhd. nāchgebār ahd. nāhgibār nāhgibūro M. = ndl. nabuur, angl. nēhhebur engl. neighbour 'Nachbar': eine westgerm. Zusammenfügung, auf got. *nēhwa-gabār M. hinweisend; sie bedeutet 'wer nahe mit einem zusammen wohnt'. Vgl. Bauer eigtl. 'Wohnung'.

Nacken M. mhd. nache ahd. nahho M. = asächs. nako, ndl. aak (wegen der Form ohne n s. Näber), angl. naca M.; anord. nōkkve M. 'Nacken' weist auf got. *naqa M. Der Ursprung ist dunkel; vielleicht sind lat. nāv-is, gr. ναύ-ς, skr. nāu-s verwandt, falls idg. nav- zu germ. naq- werden konnte (vgl. queck). Aus dem Ndl. stammt wallon. naque 'Boot'. Vgl. auch Nahn.

Nachricht F. allgemein erst im 18. Jahrh. üblich, im 17. Jahrh. nur 'Mitteilung zum Darnachrichten, Anweisung'.

nachschlagen f. Geschlecht.

Nächste M. substantivierter Superl. zu nahe; vgl. ahd. nāhsto M. 'Nachbar'; got. dafür nēhw-undja M. 'Nächste'.

Nacht F. mhd. ahd. naht F. = got. nahts, anord. nótt, angl. neaht niht engl. night, ndl. nacht, asächs. naht F.: gemeingerm. naht- F. aus idg. nokt- 'Nacht' = lat. nox (St. nocti-), gr. νύξ (νυκτ-), skr. nākta- — naktan- M. — nākti- F., preuß. naktin, lit. naktis, aslov. nošti. Daß Nacht allen idg. Sprachen gemeinsam ist, während sie in der Bezeichnung für 'Tag' bedeutend differieren (s. Tag, aber auch Lenz), beruht wohl darauf, daß man in der idg. Urzeit nach Nächten statt nach Tagen zählte; Reste dieser Zählung zeigen Fastnacht, Weihnachten und engl. fortnight 'vierzehn Tage' — sennight 'acht Tage' (vgl. Abend und Sonnabend). Nur wenige Grundbegriffe der Zeitrechnung wie Monat und Jahr finden sich verbreitet.

Nachtigall F. mhd. nahtegal ahd. nahtigala F.: eine den westgerm. Sprachen gemeinsame Bezeichnung für 'luscinia', eigtl. 'Nachtfängerin' (zu altgerm. galan 'singen') = asächs. nahtigala, ndl. nachtegaal, angl. nihtegale engl. nightingale.

Nacktwelt F. seit Stieler 1691 gebucht (früher Beleg 1696 Mißbrauch der Medicin S. 98); Vorbild zu dem erst am Schluß des 18. Jahrh. auftretenden Mitwelt.

Nacke M. mhd. nacke nac (Gen. -ckes) ahd. nac hnac (ceh) M. 'Hinterhaupt, Nacken' = ndl. nek, angl. hnēcca engl. neck, anord. hnakke M. 'Hinterhaupt' (got. *hnakka *hnikka fehlt). Im Schwäb.-Fränk. gilt für Nacken meist Anke oder Genick, im Baier. Genäck (merkwürdig ist baier. nacken 'Knochen'). Die Ablautsform mit ē (angl. hnēcca, mndl. necke) neben a bewahrt das Nhd. in Genick; eine zugehörige Form mit Labial im Inlaut scheint engl. nape (angl. *hnapa?) zu sein. Außerhalb des Germ. dürfte altir. enoec, altbret. enoch 'Hügel, Erhebung' (Stamm enocco-) verwandt sein.

nackt, nackend Adj. mhd. nacket nackent ahd. nacktun nahhut = ndl. naakt, angl. naced engl. naked, anord. nōkkvedr, got. naqaps 'nackt': partizipiale Ableitung (s. falt) naqo-danaqa-da- aus vorgerm. nogotó- (altir. nocht 'nackt' aus Grdf. nokto-). Im Ind. dafür nagnā mit partizipialem na für ta; ohne Ableitung sind gebildet aslov. nagū, lit. nūgas 'nackt': idg. Wz. nōg (dazu auch lat. nudus für *novdus *nogvidus?). Die Wortgruppe ist kulturgeschichtlich interessant, weil sie den Gegensatz des nicht Nackten, d. h. des Bekleideten birgt und somit

eine Art Kleidung für die ältesten idg. Zustände zur Voraussetzung hat; j. auch bar.

Nadel *f.* mhd. nādel ahd. nādala *f.* = got. nēþla, anord. nāl, angl. nēðl nēðl engl. needle, mndl. naelde ndl. naald, asächj. nādla: gemeingerm. Bildung für 'Nadel' mit Suffix þlō- (lā-) aus der germ. Wz. nē (Nadel eigtl. 'Instrument zum Nähen') in nhd. nāhen.

Nagel *m.* mhd. nagel ahd. nagal *m.* = asächj. nagal, ndl. nagel, angl. nægel engl. nail, anord. nagl 'Nagel'; got. *nagls ist zu erschließen aus dem belegten *zwm.* nagljan 'nageln'. Die westgerm. Worte haben meist die Doppelbedeutung 'Nagel am Finger oder an der Zehe' und 'hölzerner, eiserner Nagel'. Die erstere Bedeutung ist nach derjenigen der entsprechenden Worte in den übrigen idg. Dialekten die ursprüngliche (im Anord. unterscheidet man nagl 'Fingernagel' und nagle 'hölzerner, eiserner Nagel'). Germ. nagla- entsprang aus idg. noghlo- resp. nokhlō-; damit vgl. altind. nakhá *m.* 'Nagel an Fingern und Zehen, Kralle des Vogels', gr. ὄνυξ- (Nom. ὄνυξ) 'Kralle, Nagel, Klaue, Huf', dann auch 'Hafen', lat. unguis 'Klaue, Kralle', altir. inga (breton. ewin) aus enghwēnā, aslov. nogūtī 'Nagel, Kralle' — noga 'Fuß', lit. nāgas 'Fingernagel' — nagā 'Pferdehuf', preuß. nagutis 'Fingernagel' — nage 'Fuß'. Eine idg. Wz. nokh noch ist unbekannt; vielleicht besteht irgend welche Beziehung zu nagen. *S.* Nefke.

nagen *zwm.* mhd. nagen ahd. nagan älter gnagan *st.* *zwm.* = asächj. gnagan, angl. gnagen engl. to gnaw 'nagen', anord. gnaga 'nagen'. Daneben eine Form mit k statt g im Anlaut, ndl. knagen, andd. knagan, auch ahd. knagan 'nagen'; die Form nagen ist aus der Form gnagen entstanden. Die germ. Wz. (g)nag (k)nag wird mit aslov. nozī 'Meißel' und nīzā 'hineinbohrend' verglichen.

nah *Adj.* mhd. nāch (flekt. näher) ahd. nāh (flekt. nähēr) *Adj.* 'nahe' = asächj. nāh, ndd. ndl. na, angl. nēah engl. nigh *Adj.* 'nahe' (wozu der Komparat. angl. nēar engl. near 'nahe'; Superl. angl. nēxt engl. next); anord. nār, got. nēks 'nahe'. Die got. Stammform nēþva- (weitere Ableitungen s. unter Nachbar und unter nach) wäre außerhalb des Germ. als nēko- nēqe- zu erwarten; aber nirgends zeigen sich solche Formen; gr. ἔγγυς 'nahe' deckt sich lautlich ebensowenig mit nahe als skr. nāhuṣa 'benachbart'. — **nahe** *Adv.* mhd. nāhe ahd. nāho *Adv.* 'nahe'. — Dazu noch Nähe *f.* mhd. næhe ahd. nāhi *f.* 'Nähe': Abstraktum zum *Adj.* ahd. nāh.

nāhen *zwm.* mhd. næjen ahd. nājan = ndl. naaien; den andern germ. Dialekten fehlend. Daß der darin enthaltene Verbalstamm nē einmal bei den germ. Stämmen weiter verbreitet war, folgt aus dem gemeingerm. Nadel (nēþlō-); vgl. noch Naht. Außerhalb des Germ. findet sich eine Wz. nē (snē) 'spinnen', die man mit der Wz. von nāhen zusammenstellt; vgl. lat. neo, gr. νέω 'spinne' — νῆμα 'Faden' — νῆτρον 'Knoten'; dazu eine Wz. snō in altir. snáthe 'Faden' — snáthat 'Nadel' (vgl. Schnur). Die Sippe ist wohl durch vorhistorische Entlehnung von einem Volke zum andern gewandert (vgl. mahlen), so daß nāhen kein echt germ. Wort wäre. Ein altes idg. Wort für 'nähen' j. unter Säule².

nahr- in nahrhaft mhd. nar ahd. nara *f.* 'Errettung, Erhaltung, Unterhaltung'. — Dazu die Ableitung Nahrung *f.* aus mhd. narunge *f.* 'Unterhalt, Nahrung': zu nähren.

nähren *zwm.* mhd. nērn nērigen ahd. nēren nērian: eigl. Kauzativ zu genesen, also 'genesen machen, gesund machen, heilen, erretten, am Leben erhalten' = asächj. nērian, angl. nērgan. got. nasjan 'erretten'; Übergang des got. s (für z) in westgerm. nord. r im Stamm- auslaut bei Kauzativen ist Regel (vgl. lehren); dazu anord. nēra. *S.* nahrhaft und genesen.

Naht *f.* mhd. ahd. nāt *f.* = ndl. naad: zu Wz. nē in nāhen; germ. Grdñ. nē-di-. Dazu ahd. nātāri nāteri mhd. nātäre *m.* 'Näher, Schneider', wozu als Fem. mhd. nātērin nhd. Nähterin. *S.* Nadel.

nāiv *Adj.* erst im 18. Jahrh. aus frz. naïf entlehnt. Quelle lat. nātīvus 'angeboren, natürlich, ursprünglich'.

Name *m.* mhd. name ahd. namo *m.*; entsprechend in allen germ. und idg. Sprachen: ein Wort vom höchsten Alter und der weitesten Verbreitung; vgl. asächj. namo, ndl. naam, angl. nōma nama engl. name, anord. nafn *m.* (für *namn) 'Name'; älteste germ. Form ist got. namō. Gleichbedeutend mit den entsprechenden skr. nāma, gr. ὄνομα, lat. nōmen, aslov. ime (aus *in-men *n-men) *n.*, preuß. emmens, altir. ainm. Das idg. Grundwort mag nōmān gelautet haben (auf idg. nōmān weisen mhd. benuomen benüemen und ndl. noemen 'nennen'); doch macht das aslov. und das altir. Wort lautliche Schwierigkeit. Wahrscheinliche Quelle von germ. namōn, lat. nōmen, skr. nāma die idg. Wz. gnō (gr. γνω, vgl. auch engl. to know unter kennen), so daß 'Erkennung' die Grundbedeutung des Wortes wäre: wahrscheinlich duldete die idg. Grundsprache kein anlautendes gn (doch

vgl. lat. cognomentum). *S.* noch nennen und Anän.

Napf *M.* mhd. ahd. napf für älteres ahd. hnapf *M.* 'Becher, Schale' = mhd. n. dl. nap 'Napf', anglj. hnap (Gen. hnæppes) 'Becher'. Die germ. Sippe ist ins Roman. gedrungen; vgl. ital. nappo, frz. hanap 'Becher'; vulgärlat. hanappus erscheint früh Corp. Gloss. Lat. V 583 (nappa im Valtharius, hanap Ahd. Gl. III, 11).

Narbe *F.* (im Oberd. scheinbar wenig bekannt; dafür tirol. mösel zu Majern) mhd. narwe spätabd. narwa *F.* eigtl. 'Enge, Verengung': substantiviertes Femin. eines Adj. narwa- (ajächj. naru, anglj. nearu engl. narrow) 'eng'; vgl. nbl. nerf 'Narbenseite des Leders'. Außerhalb des Germ. vgl. lit. nér-ti 'einfäden' — narvā 'Zellen der Bienentönigin'?

Narde *F.* mhd. narde ahd. narda *F.* nach gr.-lat. νάρδος — nardus, durch Bibelübersetzungen auch in andere Sprachgebiete eingeführt.

Narr *M.* mhd. mndd. narre ahd. narro *M.* 'Berrücker': ein eigtl. nur deutsches Wort, von durchaus dunkler Herkunft. Die Ableitung aus einem mlat. nario 'Nasentrümpfer, Spötter' befriedigt nicht, da das lat. Wort eine andere Form in Deutschland hätte ergeben müssen. Ob ahd. snurring mhd. snürrinc 'Poffenreißer, Narr' verwandt sind? Vgl. Schnurre.

† **Narrifer** *M.* wohl eine keltische Wortform der Klosterkirche nach dem Vorbild von lat. versifex carnifex; im 15./16. Jahrh. geläufig; zufrühest bei Herm. v. Sachsenheim; auch bei Graßm. Alberus (1534) Jabeln 23, 141 und bei Holznitz 1605 Somnium vitae humanae B. 731.

Narwal *M.* 'Eeinhorn' erst mhd., entlehnt aus dän. schwed. narhval (gleich anord. ná-hval), woher auch engl. narwal. Der Ursprung dieser von Norden vorgebrungenen Sippe ist dunkel; Das zweite Wortelement i. unter Walfisch.

naschen *Stw.* mhd. naschen ahd. nasecōn 'Lederbüßen genießen, naschen': für *naskōn zu got. hnaskus 'weich, zart', anglj. hnesce 'weich, zart' engl. nesh?

Nase *F.* mhd. nase ahd. nasa *F.* = anord. nos *F.* (für *nasu), anglj. (mit Ablaut a : o) nasu nosu engl. nose, nbl. neus mndd. nese nose. Wie andere Bezeichnungen für Körperteile ist auch diese gemeinidg. (s. Auge, Fuß, Herz, Ohr, Niere, Zahn usw.): altind. nāsa nas. ašov. nosū, lit. nōsis. lat. nāsus nāres. *S.* noch Nüstern.

Nasenflüßer *M.* im 18. Jahrh. allgemein üblich, im 17. Jahrh. als judent. Wort auftretend (z. B. Schuppins 1657 Freund in der Not S. 57); vgl. Stüber.

naseweis *Adj.* urjprgl. ein von Spürhunden gebrauchtes Jagdwort = 'gut witternd'; so schon mhd. (13. Jahrh.) nasewis, das aber früh (allgemein seit etwa 1500) auf Menschen übertragen ist.

naß *Adj.* mhd. ahd. naz (zz) = ajächj. nbl. nat *Adj.* 'naß' (got. *nata- 'naß' zu erschließen aus natjan, i. nezen). Vielleicht weist gr. votepός 'naß' (votéw 'bin naß') mit der germ. Sippe auf eine idg. Wz. not nod (vgl. Haß mit gr. kótos). — **Naß** *N.* aus mhd. naz *N.* 'Flüssigkeit, Feuchtigkeit': substantiviertes Neutr. von naß *Adj.*, wozu auch **Nässe** *F.* aus mhd. nezze ahd. nezzi *F.*

Nation *F.* allgemein seit etwa 1500 üblich = frz. nation, lat. natio.

Natter *F.* mhd. näter nätere ahd. nātara *F.* = ajächj. nādra, nbl. adder (für nadder; i. unter Naber, Nachen), anglj. næddre engl. adder (gleichfalls mit Verlust des anlautenden n, i. Otter). Got. *nēdrō fehlt, dafür mit Ablaut got. nadrs *M.* 'Natter'; vgl. anord. nadr nādra 'Natter'. Wahrscheinlich ist lat. natrix 'Wasserschlange' mit der germ. Sippe verwandt (doch mit Anlehnung an lat. nare natare 'schwimmen'); auch altir. nathair, fymr. nadyr, forn. nader 'Natter' sind mit dem germ.-lat. Wort eher verwandt als lat. Entlehnungen.

Natur *F.* mhd. (13. Jahrh.) natüre unter dauernder Anlehnung an das Grundwort lat. natūra; schon ahd. natūra.

† **Nawe** *F.* (schweiz. Dialektwort) mhd. nāwe *FM.* 'kleineres Schiff' bes. 'Jahrsschiff'; nicht urverwandt mit lat. nāvis, sondern vielmehr daraus entlehnt und zwar stammt mhd. nāwe aus nāvis, nāwe (ahd. *nāwa) aus nāvem; vgl. noch Anker und Nieme 'Ruder' als lat. Entlehnungen aus der Römerzeit. Roman. Entsprechungen von lat. navis sind afrz. nef, prov. nau. Ein dem lat. nāvis, gr. ναός, skr. nāus 'Schiff' gleiches germ. Erbwort ist anord. nór 'Schiff', welches ein mhd. *nuowe als angestammte Entsprichung erwarten ließe. Auffällig ist allerdings, daß das den angeführten idg. Worten entsprechende germ. Urwort sich nur im Nord. erhielt.

Nebel *M.* mhd. nēbel ahd. nēbul *M.* = ajächj. nēhal *M.*, nbl. nevel (dafür im Engl. mist: i. unter Mist). Got. *nibala fehlt; im Anord. gehören dazu die Komposita mit nill- 'Dunkelheit', wozu njól 'Nacht' (vgl. anglj. nifol 'dunkel'). Ahd. nēbul aus vorgerm. nebholo- stimmt zu gr. νεφέλη 'Wolke, Nebel' — νέφος *N.* 'Wolke, Nebel', lat. nēbula 'Nebel', skr. nabhas *N.* 'Nebel, Wolke, Feuchtigkeit', ašov. nebo (Et. nebes-) *N.* 'Himmel', altir. nēl 'Wolke'.

neben *Adv.* Präp. mhd. nēben verkürzte

Nebenform zu enēben ahd. nēben inēben 'neben': als Zusammensetzung von in und neben bedeutet es eigtl. 'in gleicher Linie mit'; ähnlich asächs. an ēban, anglj. on ēfn (on ēmn) = engl. anent 'neben'. Vgl. das flg. Wort.

nebst Pröp. erst frühnhd., mit der Nebenform nebenst: aus dem Ndl. entlehnt, wo neffens nevens 'nahe bei' (= neben) gilt.

necken Ztw. mhd. (md.) necken ahd. nēcken Ztw., wozu mhd. (md.) nachaft 'böshaft, verschlagen' — nachheit 'Böshheit, Hinterlist' (Wech, Germ. 25, 272). Das im Nhd. fehlende, im Mhd. seltene Wort, das Frisch 1741 noch als niedrig feunzeichnet, ist erst am Schluß des 18. Jahrh. von Mitteldeutschland aus allgemein üblich geworden.

Nefse M. (mit sonderbarem ff) mhd. nēve ahd. nēvo M.; urjprgl. in allen altgerm. Dialekten vorhanden (im Schwab. Baier. jetzt ausgestorben). Die Bedeutung war in den älteren Sprachen nicht so fest wie jetzt: die eigtl. Grundbedeutung muß (vgl. auch Dheim) 'Schwestersohn' im Germ. gewesen sein; mhd. nēve meist 'Schwestersohn', auch seltener 'Bruderssohn', auch 'Dheim', dann allgemein 'Verwandter'; ndl. neef 'Enkel, Nefse, Vetter', anglj. nēfa 'Enkel, Nefse' (engl. nephew 'Nefse' beruht auf frz. neveu = lat. nepōtem, anord. nefe M. 'Verwandter'). Got. *nifa M. entgeht zufällig. Die Sippe ist uralt und gemeinidg.; germ. nefō(d) Rom. Eg. (wozu ein Fem. nifti, f. Nichte) aus vorgerm. nēpōt erscheint im Jnd. als nāpāt (Stamm nāptr) 'Abkömmling, Sohn, Enkel', lat. nepos 'Enkel', gr. ἀνεπίος 'Geschwisterkind' — νεπόςος 'Brut', altir. nia 'Schwestersohn'. Wegen des Schwanfens der Bedeutung f. Nichte, auch Braut, Dheim, Vetter, Schwager. Luther gebraucht Nefse als 'Enkel'; die heutige Bedeutung galt zur Zeit Frischs (1741) nur in vornehmen Kreisen und erst am Schluß des 18. Jahrh. ist das Wort mit der heutigen Bedeutung schriftsprachlich geworden.

nehmen Ztw. mhd. nēmen ahd. asächs. nēman ft. Ztw. = got. asächs. niman, anord. nema 'nehmen'. Begrifflich stimmen hierzu am besten lat. emere, altir. em (aslov. imā?) 'nehmen', mit denen unser nehmen lautlich nur dann zusammen gehören kann, wenn sein anlautendes n der Rest einer Partikel ist. Eher empfiehlt sich Zusammenstellung von altgerm. nēman mit gr. νέμω 'zuteilen, weiden lassen' — νέμος (νόμος) 'Weidetriß' = lat. nemus 'Hain', gr. νόμος 'Gesetz', wobei man bei an das Med. νέμεσθαι 'sich zuteilen, besitzen, für etw. nehmen, halten' anknüpft.

Nehrung F. erst nhd., zu mhd. (14. Jahrh.)

Nerge 'kurische Nehrung', wohl ndd. Form für Niederung?

Neid M. mhd. nit (Gen. nides) M. 'feindselige Gesinnung, Kampfgrimm, Groll, Eifersucht, Neid' ahd. nid M. 'Haß, Zorn, Neid' = asächs. nid M. 'Eifer, Wettstreit, Haß', ndl. nijd M. 'Haß, Neid', anglj. nif 'Streben, Anstrengung, Feindseligkeit' (im Engl. ausgestorben). Im Ostgerm. ist das entsprechende Wort Neutr.: got. neif N. 'Neid', anord. niō N. 'Schande, Schmähwort'. Verwandt mit lat. nitor 'sich anstrengen'?

neigen Ztw. mhd. nigen ft. Ztw. 'sich neigen' — neigen schw. Ztw. 'nigen machen, erniedrigen, etwas neigen'; ahd. nigan älter hnigan ft. Ztw. 'sich neigen' und neigen schw. Ztw. 'neigen, beugen' = asächs. hnigan — hnægjan, anglj. hnigan — hnægjan, got. hneiwan ft. Ztw. 'sich neigen, sinken' — hnaiwjan schw. Ztw. 'erniedrigen, beugen' (für *hneigwan *hnaigwan): das schw. Ztw. ist das Kasusiv zu dem ft. Ztw. Die germ. Wz. hnigw aus vorgerm. knigh (resp. knāq?) ist in den übrigen idg. Sprachen unsicher; vielleicht gehört lat. co-niveo nico nicto 'mit den Augen winken, nicken' zu der germ. Sippe.

nein mhd. ahd. nein (verneinendes Antwortwortsadverb); ebenso asächs. nēn (Hel.) 'nein': entstanden aus dem Negationssadv. got. ni, ahd. ni = mhd. en—ne (das auch in dem n von nicht, nie, nirgend steckt) und dem Neutr. des unbestimmten Artikels ahd. mhd. nhd. ein = got. ains; nein daher = 'nicht eines' (vgl. nichts gleich 'nicht etwas'), wie auch lat. non für ne oinsum — ne ānum steht. Engl. no 'nein' entspringt zunächst aus anglj. nā (anord. nei) 'nein'; im Got. galt dafür nē 'nein'. Die mit un- und ohne etymologisch verwandte Negation got. ni gehört zur gleichen Sippe mit gr. νη (z. B. νη-κερδής 'gewinnlos'), lat. nē- (in nēfas) und nē 'nicht, daß nicht, damit nicht', skr. na, aslov. ne 'nicht', lit. ne 'nicht'.

Nelke F. ndd. Form für Nägelchen (nhd. negelkin) N.; dafür mhd. negellin N. 'Gewürznelke'; vgl. ndl. nagelbloem 'Nelke'. Im Oberd. dafür Nägelein (östr. Nagel). Im Hess. heißt der Goldlack Nelke, aber die Nelke Grasblume.

nennen Ztw. mhd. ahd. nēnnen (daneben nemmen, das noch bei Grimmelshausen begegnet): entstanden aus einer Grdf. namnjan durch Angleichung von mn: Denominativ zu Name (ahd. namo); vgl. got. namnjan zu namō, anglj. namian engl. to name (anglj. auch nemnan = asächs. nemnjan) schw. Ztw. 'nennen'. S. Name, wo auch über ndl. noemen 'nennen'.

nergeln, nörgehn *Zw.* erst mhd., dunklen Ursprungs; im Baier. und Hess. bedeutet das *Zw.* 'undeutlich sprechen' (bes. aus der Kehle oder durch die Nase), dann auch 'mit verdrießlichem nasalen Tone tadeln, trittein'; dazu engl. nyrgan 'tadeln' mittelengl. nurnen für nurgnen 'murren', nurhth (für engl. *nyrhþ) 'Murren', schott. nyarg.

Nerv *N.* erst mhd., aus lat. nervus 'Sehne'.

Nessel *F.* mhd. nezzel ahd. nezzila *F.* = mudd. ndl. netel, engl. netele *F.* engl. nettle 'Nessel'; dazu ein urprünglicheres gleichbed. ahd. nazza (gleich isl. notr?) 'Nessel' (got. *natus *F.* und *natilō *F.* 'Nessel'). Man vergleicht die Benennung der Nessel im Preuß. (noatis), Lit. (noterė) und Altir. (nenaid).

Nest *N.* mhd. ahd. nēst *N.* 'Nest, Lager für Vögel oder auch Säugetiere'; entsprechend mudd. ndl. engl. nest 'Nest'; got. *nista- fehlt. Die Sippe ist uralte; die vor der altgerm. Lautverschiebung geltende Form war nizdo-, worauf auch skr. nidā-s 'Lagerstätte für Tiere', auch 'Wohnung', sowie altir. net 'Nest', lat. nidus 'Nest' für *nizdos hinweisen (auffällig lit. lizdas, slav. gnězdo 'Nest'). Dieses nizdos ist eigtl. eine Zusammensetzung aus Wz. sed 'sitzen, sich setzen' mit der im Skr. bewahrten Verbalpartikel ni (s. nieder); nizdo- aus ni-sedō- bedeutet daher eigtl. 'Niederlassung'; vgl. skr. ni-sad 'sich niederlegen, niederlassen'. Im Lat. und Germ. erhielt nest — nidus die vielteilere Bedeutung 'Nest der Vögel'; ähnlich wurde ein allgemeines Wort für 'Lager' (gr. κοίτη) im Nord. auf das Wildlager des Bären spezialisiert (anord. líf; es gehört mit gr. κοίτη κείμαι zu der ind. Wz. ci 'liegen'). Für Nest hat das Got. ein sitls eigtl. 'Eis', das mit Nest demnach wurzelverwandt ist.

Nestel *F.M.* mhd. nestel ahd. nestila *F.* 'Bandschleife, Schnürriemen, Binde'; dazu mudd. ndl. nestel 'Gurt, Schnürriemen', anord. nist niste *N.* 'Nestnadel' und mit weiterer Ablautsform ahd. nasta *F.* 'Verknüpfung', sowie nuska, mhd. nüsche 'Mantelschnalle'. Fast man st und sk in diesen Worten als Teil der Ableitung, so darf man lat. necto 'knüpfen' dazu stellen (und die skr. nah 'verknüpfen'?). Für ahd. nestilo (got. *nastila) hat man auch an lat. nōdus (für *nozdos, wie nidus aus *nizdos; s. Nest) erinnert. Jenes *nastila drang ins Roman.; vgl. ital. nastro 'Seidenband'.

nett *Adj.* um 1500 aufkommend und seit Schottel 1663 verzeichnet: aus ndl. frz. net (lat. nitidus).

netto *Adv.* ein im Anfang des 17. Jahrh. aufgekommenes Wort des kaufmännischen Verkehrs, gleichzeitig mit Nagio, brutto entlehnt aus ital. netto. Belege in Schurz' Buchhalten 1662.

Netz *N.* mhd. netze ahd. nezzi *N.* = ašāch. net (und netti) *N.*, ndl. net, engl. engl. net 'Netz', got. nati, anord. net *N.* 'Netz'; als natja- eine gemeingerm. Bezeichnung, wozu im Nord. mit Ablaut nōt 'großes Netz'. Abstammung dunkel; kaum zu naß, germ. *nata-; eher zu Nessel, mit welchem es auf einer vorgerm. Wz. nād 'nähen, stricken' beruhen könnte. Vgl. auch noch lat. nassa 'Tischkreuze, Netz'?

netzen *Zw.* mhd. netzen ahd. nezzen (= got. natjan) 'naß machen'; Denom. zu naß.

neu *Adj.* mhd. niuwe ahd. niuwi = got. niujis, anord. nyr. engl. nīwe nēwe engl. new, ndl. nieuw, ašāch. niuwi. Das gemeingerm. niuja- aus vorgerm. néuyo- steckt auch in skr. návyas naviyas (und náva), lit. naújas (aslov. novū, lat. novus, gr. νέος). Die Grundbedeutung dieses uralten néujo- néwo- läßt sich nicht mit Sicherheit ermitteln; wahrscheinlich ist Verwandtschaft mit der altidg. Partikel nō 'jetzt', so daß das Neue als das 'gerade jetzt Entstandene' (vgl. nun) gefaßt wäre. Beziehung zum flg. Wort ist möglich.

neun *Zahlw.* mhd. ahd. niun = got. niun; die gleichbed. ašāch. nigun, ndl. negen, engl. nigon (engl. nine) beruhen auf germ. *nēgun für *newun, während got. ahd. niun auf *aewn- beruht: in der Form newōn newn ein gemeindg. Zahlwort wie alle Einer; vgl. skr. návān, lat. novem, gr. ἐννέα, altir. nōi. Man hat Beziehung des gemeindg. Wortes für neun (néwn) zu dem Adj. neu (néwo-) vermutet, indem man die neun als 'neue Zahl' der dritten Tetrade faßt: Tetradenrechnung ist für das älteste Idg. anzunehmen auf Grund des Zahlwortes acht, das formell ein Dual ist.

neutral *Adj.* seit dem 16. Jahrh. allgemein üblich (zuerst in Zeitungen und bei Kriegsschriftstellern belegt) = frz. neutre, lat. neutralis von neuter 'keiner von beiden'.

nicht *Partik.* mhd. niht Pronominalsubst. 'nichts' ahd. niwihht neowihht 'nichts'; im Ahd. Mhd. schon als Verstärkung der Negation ni en gebraucht; seit dem 12. Jahrh. beginnt die Auslassung dieser Negation, die gegen das Ende des 15. Jahrh. ganz untergeht, indem nicht seine Stellung einnimmt. In 'zu nichte machen' und 'mit nichten' haben wir nicht noch als Subst. (s. Niete). Ahd. neowihht besteht aus ni eo wihht 'nie etwas' (vgl. Wicht);

ebenso asächs. neowiht. ndl. niet, anglf. náwíht náht engl. not 'nicht' — nought 'nichts'; got. ni waihts 'nichts'. S. nein, nie, noch, nur.

Nichte *f.* erst mhd. (der oberd. Volkssprache fremd; dafür Base), entlehnt aus nhd. nicht, wofür mhd. nistil *f.*: Diminutiv zu ahd. nist = anglf. nist, anord. nipt. Über nhd. cht aus germ. st vgl. unter jachte. Ahd. anglf. nist ist feminine Bildung zu Nefte, auf germ. *nisti- hinweisend: vorgerm. nepiti *f.* eigtl. 'Enkelin' zu nepót *m.* eigtl. 'Enkel'. Wie bei Nefte schwankt auch mehrfach die Bedeutung von Nichte: mhd. nistil 'Nichte, Mutterjchweiser, Geschwisterkind', altnord. nipt 'Schweiertochter, Nichte', ahd. nist 'neptis, privigna'. Dazu vgl. lat. neptis 'Enkelin', skr. napti *f.* 'Tochter, Enkelin' und Nefte.

nichts Pronominalsubst. erst mhd., dafür mhd. niht. Entstanden ist nichts aus mhd. nihtes-niht, das eine Verstärkung des einfachen niht war, indem man das verstärkende niht ausließ; die nhd. dial. Form nichtst wird unmittelbar auf der mhd. Verstärkung beruhen, die im späten Mhd. zu nihtzit verkürzt erscheint.

Nickel *m.* erst mhd., nach dem *Wb.* unter Kobald übertragen aus eigtl. nickel 'daemon'; vgl. Kobald.

nicken *3tv.* mhd. nicken ahd. niechen: Iterativ zu neigen (wie schmücken zu schmiegen, bücken zu biegen). Nacken ist nicht verwandt.

nie *Adv.* mhd. nie ahd. nio neo 'nie': aus ni und eo 'nicht je' zusammengesetzt wie asächs. nio aus ni io, anglf. ná aus ne á; das Got. sondert beide Worte noch: ni aiw 'nie'. Wegen des ni negativum s. nicht; wegen ahd. io, got. aiw vgl. je.

† **nied** *Präv.* mhd. nide 'unter, nieder' ahd. nida *Präv.* 'unter, unterhalb': zu nieder.

niden (in hienieden) *Adv.* mhd. niden nidene ahd. nidana *Adv.* 'unter'; vgl. asächs. nithana, anglf. neodan (aus anglf. beneodan stammt engl. beneath 'unten, unter'); zu nieder.

nieder *Adv.* mhd. nider ahd. nidar *Adv.* 'nieder, hinunter, herunter' = asächs. nithar, ndl. neder, anglf. nider engl. nether 'nieder', anord. niðr; got. *niþar fehlt zufällig: Ableitung von der unter Neß erwähnten idg. Verbalpartikel ni 'nieder', die in andern germ. Weiterbildungen erhalten ist (s. nied, nieden), vgl. alšov. nizü 'unten', jowie skr. ni 'nieder' und das dem germ. *Adv.* nahe stehende skr. nitarām. — nieder als *Adj.* ist eine junge germ. Schöpfung

aus dem *Adv.*: ahd. nidari mhd. nider nidere *Adj.* 'nieder, niedrig'; dazu asächs. nithiri.

niedlich *Adj.* mhd. *niellich, wozu nur das *Adv.* nielliche 'mit Eifer, mit Fleiß' belegt ist; spätahd. nietsam 'desiderabilis, mühsamenswert, angenehm' = asächs. niudsam 'angenehm'. Die Sippe gehört zu ahd. niot *m.* 'lebhaftes Verlangen, eifriges Streben', asächs. niot. anglf. néod 'Eifer, Verlangen'.

niemals *s.* nie und mal.

niemand *Pron.* mit jungem d im Auslaut (wie in Mond) aus nie und man: mhd. nieman niemen ahd. nioman 'niemand'; vgl. nie und jemand.

Niere *f.* mhd. niere ahd. niuro *m.* (ahd. auch 'Hode') = ndl. nier *f.*, mittellengl. niude. nère (dazu engl. kidney mittellengl. kidenère aus anglf. *eðdenéore *eðdnéora?) 'Niere'; im Nord. mit i-Umlaut nýra 'Niere'. Falls letzteres auf got. *niuzō *m.* deutet, sieht die germ. Sippe ohne weitere Verwandte da. Sit aber got. *niuro *niurjó vorauszusetzen, so ergehen die übrigen idg. Sprachen Zugehöriges, wie denn zahlreiche Namen für Körperteile dem Germ. mit andern idg. Sprachen (vgl. Nase) gemein sind: got. *niuro für *niwro *negwro aus vorgerm. *neghrōn, welches im Gr. durch gleichbed. νεφρός 'Niere, Hode' vertreten wird (φ für gh); dazu noch lat. nefrones. Wegen got. *niu- für *niw- *niw- s. *U.*

niesen *3tv.* mhd. niesen ahd. niosan *3t.* *3tv.* = ndl. niezen, anord. hnjósa (dazu hnøre *m.* 'das Niesen'), mittellengl. nésen; daneben anglf. snéosan mittellengl. snésen = ndl. sniezen 'niesen'. Die beiden Wz. germ. hnus und snus scheinen mit einander urjprgl. eins zu sein; dazu auch mittellengl. snésen engl. to sneeze 'niesen'. Die vorgerm. Wz. qnus und ksnus dürfte schallnachahmend sein.

Nieswurz *m.* aus gleichbed. mhd. nieswurz *f.* Zum vorigen Wort: „der Name stammt daher, weil die gepulverte Wurzel seit alter Zeit ein starkes Mittel zum Niesen ist“.

Nießbrauch *m.* zu niesen; s. genießen.

† **Niete**¹ *f.* 'Nagel, der die Löt- oder Breischweißstelle bindet' mhd. niet *m. f.* 'breitgeschlagener Nagel'; ahd. *hniot ist in gleicher Bedeutung nicht bezeugt. Es gehört zu ahd. hniotan 'beseitigen', anord. hnjóða *3tv.* 'schlagen, hämmern, festschlagen'; die germ. Wz. hnud, vorgerm. knut ist weiterhin noch nicht aufgewiesen. Hierzu nietfest in der Verbindung „niet- und nagelfest“ jowie nieten (schon mhd. nieten schw. *3tv.*).

Niete² *f.* 'Loß ohne Gewinn' seit Frisch

1741 verzeichnet, im Anfang des 18. Jahrh. von Hamburg aus (gleichzeitig mit dem Gegen-
satz *Wat* 'Gewinnnummer, Treffer', z. B. 1732
in Weichmanns Poesie der Niederachsen IV,
S. 12) mit dem Aufkommen des Lotteriespiels
in holländischer Weise (vgl. *Lotterie*) aufge-
nommen mit Wechsel des Geschlechts aus dem
gleichbed. ndl. *niet* *NI*. 'Nichts, Null', welches
urjprgl. genau unser nichts — nicht ist. Die
eigtl. Benennung war *Fehler* (Gegenf. *Treffer*)
z. B. bei Gellert II, 240.

nimmer Adv. mhd. niemër nimmer nimer
(aus *nie mër*) 'nie, niemals von beginnender
und zukünftiger Thätigkeit' (vgl. mhd. *nimmer*
in der Bedeutung 'nicht mehr, nicht wieder',
wofür wir gern *nimmermehr* sagen); aus
mhd. *niemër nimmër* 'nie mehr'. Beide For-
men sind Entwicklungen aus ahd. *nio und mër*
(vgl. angl. *näfre* engl. *never* aus *ne äfre*);
nimmermehr enthält das zweite Zusammen-
setzungsglied doppelt. — S. nicht, nie.

nippen *Zw.* erst mhd., aus nhd. ndl. *nippen*
'mit kleinen Zügen trinken'; dafür *hemeb. baier.*
nepfen nöpfen mit dem *hd.* *pf* (auch 'ein Rüsslin
thun' bei Crusius 1568 Grammat. I, 237). Vgl.
noch angl. *nipele* engl. *nipple* 'Brustwarze'?

Nippische *Z.* erst mhd., am Ende des 17. Jahr-
hundert nach frz. *nippe*.

nirgend, nirgend's Adv. mhd. *niergen*
niergent; *f.* *irgend*.

Nische *f.* mit der älteren Nebenform *Nitsche*
in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. entlehnt aus
frz. *niche*, ital. *nicchia* (lat. *mytilus*).

nisten *Zw.* 'ein Nest bauen' mhd. ahd.
nisten: *Denom.* zu *Nest*; vgl. angl. *nistlian*
engl. to *nestle* 'nisten', ndl. *nestelen* sowie mit
der gleichen l-Ableitung mhd. *nhd.* *nisteln*.

Niß *f.* mhd. ahd. *niz* (zz) älter *hniz* *f.* 'Niß,
Lausei' = ndl. *neet*, angl. *hnitu* engl. *nit*;
got. **hnits* fehlt. Der Lautverschiebung gemäß
kam gr. *κοις* (Pl. *κοιδες*) 'Ei der Lause,
Wanzen, Flöhe' etc. verwandt sein, wenn *k(o)nid*
beiden Sprachen zu Grunde liegt. Man stellt
dazu noch die gleichbed. slav. *gnida* und alban.
θeni aus **kenidā*. — Muß ist unverwandt.

† **nit** gleich nicht.

Nix *M.* mhd. (sehr selten) *niekes* ahd.
nihhus *NI*. 'Krokodil'; vgl. angl. *nicor*
'Krokodil' (engl. *nick* als Bezeichnung des
Teufels), mndl. *nicker* 'Wassergeist', aurd.
nykr (= got. **niqiza*) 'Wassergeist in Gestalt
eines Flußpferdes', auch 'Flußpferd'. Die ahd.
mhd. Bedeutung 'Krokodil' erklärt sich aus den
übrigen Bedeutungen der Sippe gut: 'märchen-
haftes Seeungeheuer' mag der Grundbegriff sein.

Wahrscheinlich liegt eine germ. Wz. *niq* aus
vorgerm. *nig* (skr. *nij*, gr. *νίπρω*) 'sich waschen'
zu Grunde; *Nix* wäre also eigtl. 'ein mit
Baden sich ergözendes Seetier, Seegeist'. Wäh-
rend das *NI* *Nix* = angl. *nicor* auf got.
**niqisa*- **nikuza*- deutet, weist das nur im
Hd. erhaltene zugehörige Fem. *Nixe* auf ein
got. **niqisi*: ahd. *nicchussa* mhd. **nickese*
**nixe* in *wazzernixe* *f.* mit der Bedeutung
'weiblicher Wassergeist', wofür mhd. *merwip*
mermeit.

nobel Adv. im 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed.
frz. *noble* (= lat. *nobilis* 'adlig').

† **Nobisfrug** *M.* 'Unterwelt, Hölle' im frühen
Mhd. aus dem *Nhd.* ins *Hd.* gedrungen wie
das zweite Glied der Zusammensetzung *Frug*
'Schenke' lehrt. Das erste Glied ist mhd. *abis*
abyss *M.* 'abyssus, Abgrund', woraus mit
vorgelegtem *n* (vgl. ital. *nabisso* „aus der
üblichen Verbindung in *abyssio*“) die *nd.* Form
Nobisfrug: eigtl. also 'Höllenschenke'.

noch¹ Adv. mhd. noch ahd. *noh* = *asächj.*
noh, ndl. *nog*, got. *nauh* 'noch': aus *nu* 'jetzt'
und *h* = lat. *que*, gr. *τε*, skr. *ca* 'und, auch'
zusammengesetzt: 'auch jetzt' wäre demnach die
Grundbedeutung *nu noch*; vgl. *nu und wegen*
got. *h-* gleich lat. *que* *f.* *noch*².

noch² *Konj.* 'und nicht' mhd. noch ahd. *noh*
'und nicht, auch nicht, und auch nicht'; ahd.
noh — *noh* mhd. *noch* — *noch* 'weder —
noch', mhd. *and* schon *weder* — *noch*. Ent-
sprechend *asächj.* *noh*, ndl. *no*; got. dafür *nih*
'und nicht, auch nicht', got. *nih* — *nih* 'weder
— noch'. Got. *nih* deckt sich genau mit lat.
ne-que (wegen got. *ni*, lat. *ne* *f.* *nicht*); eine
dem lat. *que*, gr. *τε*, skr. *ca* 'und' entsprechende
Partikel behält das Got. als *-h* *-uh* in lebendigem
Gebrauch.

† **Nock** *M.* erst mhd., wie viele andere *Termin.*
techn. naut. entlehnt aus dem *Ndl.*; vgl. ndl.
nok 'Gipfel, Spitze'.

None *f.* mhd. *nōne* ahd. *nōna* *f.* 'hora
nōna, die neunte Stunde des Tages' (den Tag
von 3 Uhr morgens an gerechnet), auch 'der
resp. Horagefang': ein während der ahd. Zeit
eingebürgertes Fremdwort nach lat. *nōna* (*sc.*
hora; vgl. frz. *none*, ital. *nona*); ferner vgl.
asächj. *nōna nōn*, westfäl. *naune*, angl. *nōn*
engl. *noon* 'Mittag'.

Nonne *f.* mhd. *nunne* ahd. *nunna* *f.* = ndl.
non, mdd. angl. *nunne* engl. *nun*. Wie das
vorige Wort ist *Nonne* durch das christliche
Klosterleben (vgl. *Kloster*, *Mönch* und *Mün-*
ster) — etwa im Beginn des 8. Jahrh. —
ins Deutsche und Engl. übernommen aus lat.

nonna (gr. νόνα), welches auch ins Roman. drang; vgl. frz. nonne nonnain 'Klosterfrau, Nonne'; ital. nonna 'Großmutter' wie ital. nonno 'Großvater'. Die Vorgeschichte der Sippe ist dunkel; das spätlat. nonna war ein „Ausdruck der Ehrfurcht“ (daher jene Bedeutung im Ital.). — Nonne *f.* soviel als 'verjchnittenes weibl. Schwein' ist, wie die entsprechenden Worte im Mhd. Ndl., identisch mit Nonne 'Klosterjungfrau'.

Nord *M.* (aus der oberd. Volkssprache fast völlig verschwunden; die oberd. Bezeichnung dafür Mitternacht) mhd. nort (Gen. nordes) ahd. nord *M.*; entsprechende Bezeichnungen finden sich bei allen germ. Stämmen (aus dem Germ. stammt ital. norte und frz. nord), wie denn überhaupt die Bezeichnungen der Himmelsgegenden vom Germ. selbständig gebildet sind; hier zeigen die idg. Sprachen keine gemeinsamen Worte. Vgl. ajächj. *north (nur als Adv. 'nordwärts' bezeugt), anglj. norþ engl. north. Got. *naurþs reip. *naurþr (gleich anord. norðr) fehlt zufällig. Man hat an gr. νεότερος 'unten, weiter unten befindlich' angeknüpft, was voraussetzen würde, daß die Schöpfung des Wortes in eine Zeit fällt, wo die Germanen den Nordabhang eines Gebirges herunter stiegen. Doch wäre auch zu bedenken, daß das umbrische nertro 'links' bedeutet. — Dazu **Norden** *M.* mhd. (md.) norden ahd. nordan *N.*; vgl. noch Süden.

nörgeln *f.* nergeln.

Norne *f.* erst mhd., bes. durch Alopstock eingebürgert aus anord. norn (Plur. norner) 'Schicksalsgöttin': Ursprung dunkel.

† **Nörz**, Norz *M.* 'kleine Fischotter' (auch Belz desselben) seit dem 16. Jahrh. (Maaler 1561) bezeugt: ein slav. Wort; vgl. kleinrussj. norjca 'Fischotter' (altpreuss. naricie 'Fis').

† **Nüßel** *N.* 'ein kleines Maß' zu mhd. næzeln (ö?) *N.* 'ein kleines Flüssigkeitsmaß': Diminutiv zu einem verlorenen Grundwort, dessen Ursprung dunkel.

Not *f.* mhd. ahd. nôt *f.* 'Mühe, Drangsal, Gefahr, Kampf, Zwang': eine gemeingerm. Wortbildung; vgl. got. nauþs *f.* 'Not, Zwang, Gewalt', anord. naudr *f.* 'Notwendigkeit', anglj. nýd néad engl. need 'Not', ndl. nood, ajächj. nód. Für die gemeingerm. Stämme naudi nauþi aus vorgerm. nauti- hat man an preuss. nautin 'Not' angeknüpft; nau- hätte wohl als Wurzelfilbe zu gelten. — **Notdurft** *f.* mhd. nôt-durft *f.* 'Notwendigkeit, Bedürfnis, natürliches Bedürfnis, Bedarf an notwendigen Dingen, Lebensunterhalt' ahd. nót-durft (ajächj. nódthurft) *f.*; dazu got. naudi-paurfts *Adj.* 'nötig'. — **Not-**

erbe *M.* frühhd., soviel als 'notwendiger, berechtigter Erbe, der nicht übergangen werden darf'. — **Notwehr** mhd. nôtwer *f.* 'Abwehr von Gewalt'. — **notwendig** *Adj.* erst im 18. Jahrh. allgemein üblich, aber schon seit Maaler 1561 verzeichnet, im Anfang des 16. Jahrh. im Südwesten aufkommend (bei Luther noch fehlend); -wendig ist Suffix wie in inwendig, auswendig. — **Notzucht** *f.* nach mhd. (nðrheiu.) nótzüchten 'notzüchtigen', daneben gleichbedeutend mhd. nótzogen eigtl. 'gewaltthätig behandeln' schon ahd. nótzogôn (mhd. ahd. nótumft 'Notzucht').

Note *f.* aus lat. nota (frz. note); in der Bedeutung 'musikalische Note, Melodie' erscheint note schon im Mhd.

nn *Adv.* gleich nun.

nüchtern *Adj.* mhd. nüchtern nüchter ahd. nuohturn nuohtarnin *Adj.* = ndl. nuchter 'nüchtern', dazu anglj. nihtnig? Die Annahme, lat. nocturnus liege zu Grunde, genügt zur Erklärung der Bedeutung 'nüchtern' nicht, da jenes nur 'nächtlich' bedeutet; auch ist es kaum möglich, in ahd. nuohturn eine echt germ. Ableitung zu idg. nōkt 'Nacht' (anord. nótt) zu sehen, weil es wohl die Bedeutung von lat. nocturnus haben müßte. Eher möchte man gr. νήφω 'bin nüchtern' — νηφάλιος νήπιτης 'nüchtern' vergleichen, deren φ-π einen alten Gutturale vertreten könnte. Doch bleibt bei wahrscheinlicher Wurzelverwandtschaft noch die Ableitungsilbe von nüchtern unklar.

Nudel *f.* seit Fischart in der heutigen Bedeutung bezeugt, bei Schottel 1661 (als 'Stovfnudel für Masigäuje') gebucht; spätrz. noulet nouille ist deutschen Ursprungs. Ein Etymon für Nudel fehlt.

nnn *Adv.* mhd. ahd. nu (Nebenform nū) 'jetzt, nun', in mhd. Zeit selten mit adverbial ableitendem n (nun nuon). Noch mhd. nu (aus mhd. nū); entsprechend ajächj. nū, ndl. nu, anglj. nū engl. now, got. nū 'jetzt'. Ein gemeinidg. Temporaladverb: vgl. jfr. nū 'jetzt' — nūn-am 'jetzt', gr. νύ νῦν, lat. nunc (mit dem e von hi-c), aslov. nyně 'jetzt', lit. nu. Vgl. neu und noch¹.

nur *Adv.* mhd. newære ahd. niwāri = ajächj. ni wāri, anglj. nāre: eigtl. 'es wäre nicht, wenn es nicht — wäre'; das Mhd. und die nhd. Ma. haben zahlreiche Nebenformen zwischen newære und nhd. nur, bes. nār neur niur nour. Wegen des negativen ne *f.* nicht.

Nüster *f.* erst nhd., aus dem ndd. nuster. Engl. nostrils 'Nüstern' ist erweislich Zusammen- setzung, eigtl. 'Nasenhöcher' bedeutend (vgl. anglj.

næs-pyrel nos-pyrl). Für das deutsche Wort ist Annahme von Zusammenfügung nicht so sicher, weil das l des engl. Wortes fehlt. Daher sehen einige darin eine r-Ableitung aus nos- (Ablautsform zu Nase, vgl. älter nhd. nuseln bei Logau 'näseln') mit eingeschobenem t und knüpfen an lit. nasrai 'Maul, Rachen' und aslov. nozdri 'Nasenslöcher' an. Niesen ist unverwandt; vgl. Nase.

Ruß¹ ḡ. mhd. ahd. nuz ḡ.; mit lat. nux (nucem) weder urverwandt noch daraus entlehnt. Vielmehr ist Ruß ein echt germ. Wort, uriprgl. mit h im Anlaut; vgl. anord. hnót ḡ., angl. hnutu engl. nut 'Ruß', ndl. noot. Die echt germ. Sippe (Stamm hnut) weist auf einen vor-

germ. Stamm knud-, der in gleicher Bedeutung in altn. enú steckt.

Ruß² ḡ. (meist Plur. Kopfnüsse) 'Schlag, Stoß' bloß nhd.; nur in unserem Sprachgefühl mit dem vorigen identisch (vgl. Dachtel); sprachgeschichtlich aber wohl zu got. hnútó ḡ. 'Stachel'.

† **Rute** ḡ. mhd. nuot ḡ. 'Juge, Falz'; dazu ahd. hnua nuoa 'Rute' sowie ahd. nuoil mhd. nuowel niejel 'Jughobel' — nuotisen 'Ruteisen'. Auch das mhd. ḡw. nūezen (ahd. nuoen aus *hnōjan) 'glätten, genau zusammenfügen' gehört zu einer germ. Wz. hnō.

nütze Adj. mhd. nütze ahd. nuzzi Adj. 'nützlich'; vgl. got. un-nuts 'nunnig', angl. nytt 'nützlich'; zu genießen.

①

† **ob**¹ Präp. Adv. mhd. obe ob Präp. 'oben, oberhalb, über', ebenso ahd. oba; vgl. angl. use-weard 'obere'. Nhd. ob hielt sich meist in Zusammenfügungen wie Obacht, Obdach. Zu oben.

ob² Konj. mhd. obe ob op Konj. 'wenn, wie wenn, wenn auch, ob', ebenso ahd. oba mit der älteren Nebenform iba 'wenn, ob'; entsprechend asächs. of of (angl. gif engl. if), got. ibai iba 'ob dem, etwa, wohl, daß nicht etwa', wozu negiertes nibai niba 'wenn nicht'. Sie sind Dat. Instr. zu ahd. iba ḡ. 'Zweifel, Bedingung', anord. ife ese M. und if ef N. 'Zweifel'. Die Konjunktion bedeutet daher eigl. 'in Zweifel, mit Bedingung'.

oben Adv. mhd. obene ahd. obana Adv. eigl. 'von oben'; ebenso asächs. oban obana 'von oben her', angl. ofan 'von oben' (engl. nur in ab-ove erhalten); zu ober.

ober¹ Kompar. aus mhd. obere ahd. obaro 'der obere': eigl. Kompar. zu ob; daraus wurde schon im Nhd. ein neuer Superlativ obarōst (mhd. oberest) gebildet.

ober² Präp. seinem Stammvokal nach md. nhd. Ursprungs; denn während im Nd. Ndd. obar ohar, angl. ofer ofor engl. over, ndl. over 'ober' gilt, war im Hd. stets eine Form mit u statt o herrschend; s. über und auf.

Oblate ḡ. mhd. oblāt oblate ḡM. 'Hostie, Oblate': aus lat. oblāta, woher auch angl. ofelēte in gleicher Bedeutung; mittelenl. oblé aber nach dem afrz. oublée, woher nfrz. onblie.

Obst N. (mit jungem Dental wie in Art, Mond, niemand, Palast, Paris) mhd. obez ahd. obaz N. 'Obst' = ndl. oost, angl. ofet (got. *ubat fehlt, im Anord. dafür alden). Ob

dieses weitgerm. obat- zu ober, über Wz. up- gehört und 'das oben Befindliche' meint, bleibt unjüher.

Ochse M. mhd. ohse ahd. ohso M. 'Ochse' = got. aúhsa, anord. oxe, angl. oxa engl. ox, ndl. os, asächs. ohso 'Ochse'. Das gemeinerm. ohsan- (aus vorgerm. uksén-) ist urverwandt mit fymr. ych, sfr. uksán, avest. uxšan 'Stier', wie auch das Wort Kuh (und Stier) gemeinidg. ist. Als idg. Wz. gilt sfr. Wz. uks 'ausstrizen' oder uks 'erstarken, heranzwachsen'; ist letzteres das Richtige, so gehört Ochse zu wachsen. Doch könnte Ochse auch Maskulinbildung zu lat. vacca 'Kuh' sein.

Ocker M. mhd. ocker ogger ḡM. 'Ocker': entlehnt aus lat. ochra (ὄχρα) 'Ocker', woher auch ital. ocre, frz. ocre.

öde Adj. mhd. øde Adj. 'unbebaut, unbewohnt, leer, thöricht, arm, gebrechlich' ahd. ødi 'öde, leer' = got. auþs 'öde, einsam, unfruchtbar', anord. audr. Daneben bestand in einzelnen Gebieten ein wahrscheinlich etymologisch verschiedenes gleichlautendes Adj. mit der Bedeutung 'leicht'; vgl. asächs. ødi, ahd. ødi, angl. ýpe éape, anord. aud- (in Zusammenfügungen) 'leicht'. Für beide Sippen fehlen sichere Styma. — **Öde** ḡ. mhd. øde ahd. ødi ḡ. 'Wüste'; vgl. die got. Ableitung aufida 'Wüste'.

Ödem gleich Atem.

oder Konj. mhd. oder ahd. odar 'oder'; die gewöhnlichen ahd. mhd. Formen sind ohne r: ahd. odo älter ødo mhd. ode od. Das auffällige r ist nach einer Auffassung komparative Weiterbildung, nach anderer durch den Einfluß des oft damit verbundenen ahd. wēdar mhd. wēder 'weder' angefügt. Nhd. ødo ødo entspricht weiter-

hin dem got. aīþpau 'oder', das Zusammen-
setzung eines germ. eh mit got. þau 'oder' ist.
Engl. or muß fern gehalten werden, da es aus
angl. áhwæder entstanden ist; got. aīþpau ist
angl. oþþe und éþþa 'oder', das früh ausstarb.

Odermennig M. Umgestaltung des gleichbed.
lat. agrimonia, das schon im Mhd. allerlei Um-
bildungen erfahren hat: mhd. odermenie ader-
monie.

Ofen M. mhd. oven ahd. ovan M. 'Ofen'
= mudd. ndl. oven, angl. ofen engl. oven,
anord. ofn ogn (schwed. ugn), got. aúhns 'Ofen',
ein gemeingerm. Wort, weshalb auch die Sache
uralt sein muß. Der Wechsel von Gutturale und
Labiale besteht auch zwischen den damit urver-
wandten istr. ukhá 'Topf' und gr. ἰπνός 'Ofen'
(für uknos, worauf got. aúhns hinweist). Die
ursprüngliche Bedeutung 'Topf' scheint noch aus
angl. ofnet 'kleines Gefäß' zu folgern.

offen Adj. mhd. offen ahd. offan Adj. 'offen';
in gleicher Bedeutung in allen Dialekten mit
Ausnahme des Got., wo ein *upans fehlt. Vgl.
anord. openn. angl. engl. open, ndl. open,
ajächj. opan 'offen': formell steht das Adj. einem
Partiz. ähnlich, doch läßt sich kein Grundverb
nachweisen. Auch bleibt fraglich, ob auf, ajächj.
upp, got. iup verwandt ist, so daß offen eigtl.
'aufgezogen' wäre.

Offizier M. um 1550 (etwa gleichzeitig mit
Leutnant) entlehnt aus frz. officier; es bür-
gert sich im 30jähr. Kriege bei uns ein.

oft Adv. mhd. oft ofte ahd. ofto Adv. 'oft'
= got. ofta, anord. opt, angl. engl. oft (Weiter-
bildung engl. often), ajächj. oft ofto 'oft'. Diese
Aderbialsformen scheinen erstarre Kasusformen
eines ausgestorbenen Subst. oder Adv.-Partiz. zu
sein; man hat an das Partiz. der istr. Wz. uc
'gern thun' gedacht.

Oheim, **Ohm** M. mhd. oheim oheim (auch
mit n statt m im Umlaut) ahd. oheim M.
'Oheim' = ndl. oom, angl. éam 'Oheim' (aus
*éahám kontrahiert) mittlengl. ém 'Oheim':
noch frühengl. eme (daher Eames als Nom.
propr.). Auf Grund von afries. ém 'Mutter-
bruder' und lat. avunculus hat Oheim eigtl. die
Bedeutung 'Onkel mütterlicherseits' (im Gegen-
satz zu Vetter = lat. patruus). Ein got. *áu-
haims für die bloß westgerm. Sippe fehlt. Das
Wort ist schwierig zu beurteilen. Die erste Silbe
wird allgemein als verwandt mit lat. avunculus
'Oheim' gefaßt, das als Diminutiv zu avus
'Großvater' gehört (ebenso lit. avynas und aslov.
ují aus *aujos 'Oheim' und aus dem Kelt.
fymr. ewithr 'Onkel' aus awen-teros); mit lat.
avus (dazu altir. aue 'Onkel') stimmt got. awô

þ. 'Großmutter', anord. áe 'Urgroßvater' über-
ein. Das h von Oheim gehört noch zur ersten
Silbe und wird als Vertreter des lat. c in avun-
culus gefaßt; dann wäre also got. *auh-aims
abzutrennen, wobei aima für aina vielleicht als
Diminutivsuffix zu gelten hätte. Nach dem unter
Nesse und Vetter Bemerkten wäre zu beachten,
daß mhd. oheim auch den 'Nessen, Schwester-
john' meinen kann. Vgl. Dufel.

Ohm M. mhd. áme óme (á vor Nasalen
wird ó; vgl. Mohu, Mond, Ohmet, ohne)
FM. 'Ohm, Maß überhaur'; entsprechend
ndl. aam, engl. awm, nord. áma: Quelle mlat.
ama 'Gefäß, Weinmaß' (gr. ἀμα 'Wassereimer',
lat. ama 'Feuereimer'). S. nachahmen.

† **Ohmet** M. mhd. ámat ahd. ámad M.; da-
neben mit anderem Präfix in gleicher Bedeutung
mhd. üemet ahd. uomad M. 'zweites Mähen,
Nachmähen des Grases': ahd. mād i. unter
Ma h d. Die Vorstilben ahd. á und uo sind No-
minalpräfixe: ahd. uo bedeutet 'nach' noch in der
Zusammensetzung uo-quëmo 'Nachkomme' — uo-
kumft 'Nachfolge'; á-, das gewöhnlich Negativ-
präfix ist (s. Ohnmacht), bedeutet 'übrig' noch
in ahd. á-leiba mhd. áleibe 'Überbleibsel'.

ohne Präp. mhd. áne ahd. áno Präp. 'ohne'
= ajächj. áno, mndl. ane aen, anord. án älter
ón (aus *ánu) 'ohne'; dafür im Got. mit anderer
Ablautsstufe inu. Damit vgl. noch das negie-
rende un- sowie got. ni 'nicht' (s. nie) und auch
offet. anä 'ohne', gr. ἀνευ 'ohne'. — ohn- in
ohngeachtet, ohnlängst steht für un- unter
dem Einflusse des ndl. on 'un-'. — Ohn- in
Ohnmacht beruht auf dem Streben, die aus
ahd. mhd. á-macht entstandene Form Omacht
deutlicher zu machen auf Grund der Bedeutung;
das Präfix ó aus altem á war in der Zusammen-
setzung unverstänlich geworden. Wegen ahd. á
'un-' vgl. áteili 'unteilhaftig', mhd. á-setze 'un-
besetzt', angl. é-men 'menschenleer'. — ohn-
gefahr aus mhd. án gevære, meist án geværde
'ohne böse Absicht, ohne Verrug'.

Öhr M. mhd. öre ahd. óra M. = ajächj. óra,
ndl. oor, angl. éare engl. ear, anord. eyra
(mit Umlaut wegen r gleich got.-germ. z), got.
ausó M. 'Öhr'. Wie viele andere Bezeichnungen
für Körperteile — vgl. Auge, Fuß, Herz,
Nagel, Nase, Niere usw. — kehrt auch diese
in andern idg. Sprachen wieder: lat. auris für
*ausis (dazu aus-cultare, i. hören), gr. οὖς
(aus *oúros) Gen. ὠτός aus *oúsarós (zu einem
n-Stamme wie die germ. Sippe), aslov. ucho
(Gen. ušese) M. 'Öhr' aus ausos (mit dem Dual
uši), lit. ausis. — Vgl. das flg. Wort.

Öhr M. mhd. oere oer M. 'öhrartige Öff-

nung, Nadelöhr, Henfelloch, Handhabe', ebenso spätahd. öri N.: Ableitung zu ahd. öra 'Dhr'; vgl. noch Öse. Übrigens haben auch gr. οὐς und engl. ear. ndl. oor die Bedeutung 'Dhr, Henkel'.

Dhrfeige F. erst frühnhd., ebenso ndl. oorvijg; meist als vollstämmlich-scherzhafte Umbildung von oorveeg 'Dhrfeige' gefaßt, worin veeg 'Streich, Dieb' (verwandt mit nhd. fegen?) meint. Es mag wie Backpeife, Dachtel, Kopynüsse, Maulschelle (eigtl. der Name eines Gebäcks) euphemistisch gemeint sein.

Öl N. mhd. öle öl Nebenformen ole ol und olei ahd. olei oli N. 'Öl' = asächs. olig, ndl. olie, engl. ole N. 'Öl'. Das lat. oleum 'Öl' ist ins Öd. im 7. oder 8. Jahrh. — zunächst vielleicht durch die Klöster — gedrungen. Das Got. übernahm sein gleichbed. alēw wohl schon ein halbes Jahrtausend früher aus einer unbekanntem Quelle, nicht aus dem Latein. Engl. oil entstammt zunächst dem afrz. oil, das mit seiner roman. Sippe — nrz. huile — auch auf lat. oleum beruht.

Oleander N. erst frühnhd., aus gleichbed. frz. oléandre resp. ital. oleandro.

Olive F. mhd. olive FM. = lat. oliva.

Omnibus N. aus gleichbed. frz. omnibus, das mit der Sache selbst 1823 in Paris aufkam und schnell gemeinenrov. wurde.

Oncel N. im 17. Jahrh. entlehnt aus frz. oncle = lat. avunculus; s. auch Oheim und Tante.

Oper F. noch im 18. Jahrh. vielfach Opera: seit der Mitte des 17. Jahrh. aus dem gleichbed. ital. opera; am Schluß des 16. Jahrh. waren die Opern in Italien aufgefunden.

opfern Ztw. mhd. opfern ahd. opfarōn 'opfern'; daneben md. oppern opparōn für opprōn aus lat. operāri (durch verkürztes vulgärlat. oprare hindurch), das im westlichen Mitteldentschland auch in Dwyerer Dwyermann 'Handlanger' steckt; heß. Dwyermann 'Küster'. Im Kirchenlatein (schon bei Augustin) entspricht operari unserm opfern 'Almosen spenden'; aber die Entlehnung ins Deutsche (etwa gleichzeitig mit der von Almosen?) mußte vor der Christianisierung stattgefunden haben, weil die Masse der kirchenlat. Lehnworte keine Verschiebung von p zu pf mitgemacht haben (vgl. Pavst, predigen, Provst u. a.). Im Gg. zu dem oberd. md. Ztw. ist asächs. ofsrōn, ndl. offern, angl. offrian 'opfern' (woraus engl. to offer 'anbieten' unter dem Einflusse des frz. offrir) aus lat. offerre übernommen. Wegen der im Germ. vollzogenen Umgestaltung der Betonung vgl. predigen aus

praedicāre. Übrigens hatten die Germanen auch ein eigenes heimisches Wort für 'opfern': got. blōtan, anord. blóta, angl. blōtan, ahd. bluozan. — **Opfer** N. mhd. opfer ahd. opfar N. beruht nicht auf einer lat. Wortform, sondern ist deutsche Neubildung aus dem Ztw. (vgl. Handel).

Orange F. im Anfang des 18. Jahrh. entlehnt, seit Sperander 1727 gebucht; vereinzelt schon bei Herr 1545 Weltbau (im Vorwort) Traucien: aus frz. orange (früher arange).

Orden N. mhd. orden N. 'Regel, Ordnung, Reihenfolge, Anordnung, Verordnung, Stand, geistlicher Orden': entlehnt aus gleichbed. lat. ordin-em zu ordo, das schon in ahd. Zeit ein-drang; vgl. ahd. ordina F., dazu ordinhalt. Der Obliquus des lat. Wortes war für die deutsche Wortgestalt maßgebend wie bei Kreuz, Abt und sonst. — ordnen schon mhd. ordenen ahd. ordinōn nach lat. ordinare.

Orgel F. mhd. organā orgene ahd. organa F., woneben schon im Ahd. und im Mhd. seltener eine Form mit l auftritt: ahd. orgela mhd. orgel F. 'Orgel'. Ahd. organa stammt aus mlat. organum (ital. organo, frz. orgue, engl. organ) oder vielmehr dessen Plural organa 'Orgel'. Eigtl. aber "organa dicuntur omnia instrumenta musicorum; non solum illud organum dicitur quod grande est et inflatur solibus etc." (Augustinus). Schon in der zweiten Hälfte des 8. Jahrh., bes. unter Karl dem Großen, wurden Orgeln den kontinentalen Germanen bekannt, zumal als Karl selber eine vom St. Galler Mönch geschilderte Prachtorgel vom byzantinischen Kaiser Michael zum Geschenk erhielt. Frühestes Zeugnis für Orgeln in Deutschland nach G. Baiß 757 in den Ann. Lauresh.

Original N. vereinzelt schon im 16. Jahrh., im 17. Jahrh. als eingebürgert von Puristen wie Jesen 1613 Sprachübung S. 88 und Butschy 1659 Kanzley S. 63 verwönt: aus frz. original.

Orkan N. im 17. Jahrh. aus ndl. orkaan, engl. hurricane (bei Shakespeare hurricane); vgl. frz. ouragan = span. huracan 'Orkan': ein neueres, nach der Entdeckung Amerikas herübergekommenes Wort, das von den Kariben stammt: als karaiisch wird 1658 Histoire naturelle et morale des îles Antilles S. 526 ouragan 'Sturm' im karaischen Glossar aufgeführt; vgl. Uhlenbeck Beitr. 20, 41.

Orlogschiff N. erst nhd., nach ndl. oorlogschip N. 'Kriegsschiff'; dies aus oorlog 'Krieg', das dem asächs. orlāgi 'Krieg', angl. orlege, mhd. urluge ahd. urlugi 'Krieg' entspricht.

† **Drt¹** M. 'Schusterahle', in dieser Bedeutung erst nhd., identisch mit **Drt²**.

Drt² M. mhd. ort MN. 'spitzer Punkt, Ende, Anfang, Ecke, Winkel, Rand, Platz'; ahd. ort MN. erscheint noch nicht in der allgemeinen Bedeutung des nhd. Ort 'Platz'. Die Bedeutung 'Spitze, Ecke' ist die ursprüngliche; vgl. asächs. angl. mittelenl. ord M. 'Spize, Wassenpize' (wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung vgl. Ecke). Das r des Wortes ist aus s resp. z entstanden, got. *uzda- fehlt zufällig; es wird durch anord. oddr 'Spize' vorausgesetzt, dessen dd auf got. zd weist. In **Drt¹** schimmert die ältere Bedeutung noch durch.

Drt³ MN. 'ein Maß' mhd. ort MN. 'vierte Teil von Maß, Gewicht, Münze' = ndl. oord 'Viertelmaß'. Identisch mit **Drt²**: „zunächst ist diese Bedeutung von den viereckigen durch ein Kreuz in vier Orte, d. h. Ecken geteilten Münzen ausgegangen und erst dann auf Maß und Gewicht übertragen worden. So nannte man auch in Deutsch-Niederdeutsch, als 1849 die Guldennoten in 4 Teile gerissen wurden, um dadurch eine Scheidemünze zu bilden, den 4. Teil ein Eckele oder Örtel, welcher Ausdruck dann überhaupt für $\frac{1}{4}$ fl. gebraucht wurde.

Orthographic f. aus lat. orthographia; mit den Anfängen der deutschen Grammatik im 16. Jahrh. zunächst meist in der lat. Lautform übernommen. Dafür Rechtschreibung seit Schottel.

Öse f. spätmhd. (nd. mndd.) cese f. 'Öse, Henkel, Griff': mit Öhr identisch, indem das dem r von Öhr — Öhr zu Grunde liegende s in Öse bewahrt ist; s. Öhr.

Osten M. mhd. östen MN. ahd. östan MN. 'Östen'; die Form Ost fehlt im Mhd. Nhd., sie ist wahrscheinlich Neubildung; vgl. Nord: Norden, Süd: Süden, West: Westen. Doch erscheint schon angl. éast engl. east 'Östen', woraus frz. est. — östen Adv. mhd. östen östene 'im, nach, vom Östen', ahd. östana 'von Östen', ebenso angl. éastene 'im Östen', éastan 'von Östen', asächs. östan östana 'von Östen her'; ahd. asächs. östar 'nach Östen'. Der zu Grunde liegende Stamm austa- (dafür anord. austr, Gen. austrs M.) hängt zweifelsohne mit der altidg. Bezeichnung für 'Morgenröte' zusammen: uridg. *ausös = skr. usäs, lat. aurora (für *ausös-a), gr. ἠώς, lit. auszrā 'Morgenröte'. Wie man sonst die Namen der Tageszeiten als Bezeichnungen für Himmelsgegenden verwendet wie Mittag, Morgen u., so konnte die Morgenröte wohl für Östen eintreten, wie denn im Oberd. Morgen für Östen gilt (im Oberd. sind die alten Be-

nennungen der Himmelsgegenden fast ganz ausgestorben). Vgl. noch Östern.

Österluzei f. erst frühnhd., aus der lat. Benennung aristolochia mit volksetymologischer Umbildung (Mittelform astrolocia), „um wenigstens zum Teil dem fremden Worte deutschen Ausdruck und damit Volkverständnis zu geben“.

Östern Pl. mhd. östern ahd. östarün Pl. = angl. éastron Pl. 'Östern', woher engl. Easter. Wohl schon Bezeichnung eines altheidnischen Festes der Westgermanen (in nhd. Gegenden aber wird eigtl. Pasch bevorzugt z. B. westfäl. rheinländ. päs-ei päs-fyr; andd. päska = got. päska stimmt zu frz. pâques aus kirchenlat. pásca). Östern beruht auf dem Namen einer altgermanischen Frühlingsgöttin Auströ, welcher mit dem ind. usrā 'Morgenröte' identisch sein muß (zwischen s-r wird im Germanischen t eingeschoben, s. Schwester). Die altidg. Auröra hat bei den Germanen — wenigstens teilweise — den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühjahrs vertauscht. Das zeigt die Zeit des Osterfestes: das christliche Fest muß mit dem heidnischen zusammengefallen sein, wenn es dessen Namen sich aneignete. Beda bezeugt die Existenz der altgerm. Göttin mit der Angabe der engl. Dialektform Eostrae (für westsächs. *Eastre). Der altidg. Name Ausös der Auröra hinterließ im Germ. als Abkömmlinge die Bezeichnung für Östen, sowie angl. éarendel 'Morgenstern, Morgendämmerung', woher der ahd. Eigenname Örentil in den späteren Örendelagen, und angl. éarinian 'strahlen'.

Otter¹ f. mhd. otter ahd. ottar M. 'Fisch-otter' = ndl. otter, angl. otor engl. otter, anord. otr 'Otter': germ. otra- für ultra- (tr bleibt durch die hd. Lautverschiebung unberührt wie in bitter, lauter, treu, zittern). Eine über mehrere idg. Sprachen verbreitete Benennung udrá- für 'Wassertier': vorgerm. *udro- gehört mit gr. ὕδρω 'Wasser' (ἕνδρος 'wasserlos'), skr. udan 'Wasser' — ánudra-s 'wasserlos' zur gleichen Wurzel, weshalb Otter und Wasser etymologisch zusammengehören. Vgl. gr. ὕδρα ὕδρος 'Wasserschlange', lit. ūdra 'Otter', a slov. vydra 'Otter', skr. udra M. 'Otter'.

Otter² f. (so bei Luther) für 'Natter' ist ostmd.; vgl. ndl. adder, engl. adder (auch schwäb. ädr) 'Natter'.

Droß M. als nhd. im 18. Jahrh. bezeugt und durch nhd. Schriftsteller wie Boß schriftsprachlich geworden; identisch mit nhd. ndl. oks-

hoofd N. = schwed. oxhufvud, dän. oxehoved. Wahrscheinliche Quelle der Sippe das seit 1390 bezugte gleichbed. engl. hogshead eigtl. 'Schweinskopf' (anlautendes h ist im engl. Südoften stumm);

ndd. ist holt Entsprechung von Haupt = engl. head. Ältere ndd. Lautformen huxhōvet und hukeshovet. Aus der engl. Form hog-head stammt auch frz. hoquet.

P

Paar N. mhd. ahd. pār 'Paar, zwei von gleicher Beschaffenheit': aus lat. par 'Paar', woher auch nfrz. paire (Grdf. paria) und daraus weiter engl. pair 'Paar'.

Pacht F. mhd. (md.) pacht neben gewöhnlicher streng hd. verschobener Form mhd. pfacht pfachte FM. 'Zins, Pacht, Recht, Geßel'; ebenso ndl. pacht. Die nhd. Form beruht, wie der Anlaut gegen mhd. pfachte zeigt, auf ndd. Einfluß. Zu Grunde liegt mlat. pactum pactus 'Vertrag, eine im Vertrag beschlossene Abgabe'. Mhd. *pachta ist wohl nur zufällig nicht bezeugt, dafür selten ahd. (auch mhd.) pfāt.

Pack MN. 'Bündel, Paß', dazu spätmhd. backen packen 'verpacken, aufladen': es gehört zu einer neugerm.-roman. Wortsippe, deren Quelle noch nicht gefunden; vgl. ndl. pak, nord. pakke, mitttelengl. packe engl. pack; ital. pacco, frz. paquet zc.; dazu noch ir. gael. pac, bret. pak, die einige als Ausgangspunkt der Sippe ansehen. Andere erblicken mit nicht größerer Wahrscheinlichkeit im anord. bagge 'Paß' die Quelle. — **Pack** N. 'Pöbel' ist ndd. mit Paç 'Bündel' historisch identisch.

paß Interj. erst nhd. in Übereinstimmung mit ndd. ndl. paß 'paß': wohl kaum zu spätmhd. bassen 'bellen', sondern eher onomatopöisch.

paß! Interj. erst nhd. wie paß zu deuten.

Pact M. im Anfang des 16. Jahrh. als Kanzleiwort entlehnt aus gleichbed. mlat. pactum pactus; s. auch Pacht.

Palast M. mhd. palast (vgl. Art, Obst, Papst), gewöhnlicher palas — mit wechselndem Accent — MN. 'größeres Gebäude mit einem Hauptraume, der zum Empfang der Gäste, zu Festlichkeiten und bes. als Speiseaal diente'; dann erst 'Palast'. Es wurde im 12. Jahrh. aus frz. palais, mlat. palatium übernommen. S. Pfalz.

Palissade F. um 1600 entlehnt aus frz. palissade; dies aus ital. palizzata. Quellwort lat. pālus 'Pfaß'.

Palasch M. erst nhd., aus russ. palášch poln. palasz.

Palme F. mhd. palme balme ahd. palma F. 'Palmbaum, Palmzweig'. Während des Mhd. aus lat. palma entlehnt unter biblischkirchlichem Einfluß; eine große Menge anderer Pflanzen- und Baumarten war weit früher aus Südeuropa zu uns gekommen.

Pamphlet N. erst nhd., aus frz. pamphlet das selbst dem engl. pamphlet 'Broschüre' entstammt; das engl. Wort ist kein heimisch-germ., aber sein Ursprung ist noch nicht festgestellt.

Panier N. mhd. panier gewöhnlich banier FM. 'Banner, Fahne' = frz. bannière. Gleichen Ursprungs mit Banner.

panischen Fiv. schon bei Steinbach 1734 bezeichnet (mit der Ableitung Salzpanischer 'adulterator salis'); Henisch 1616 hat Bierpanischer. In der Zimmerischen Chronik um 1560 begegnet eine „Greta Vantscherin“.

Panther (Pantel) M. mhd. panter pantel N. 'Panther' spätahd. pantera F. nach lat. panther panthera.

Pantoffel M. um 1500 bereits als modisches Fremdwort in einem aus Baiern stammenden Gedicht verspottet, am Schluß des 15. Jahrh. entlehnt aus ital. pantofola (frz. pantoufle). Das nhd. Wort bedeutet mundartlich noch vielfach 'Kork', wie der Korkbaum auch Pantoffelbaum heißt. Quelle ngr. παντοφελλος 'Ganzkork'. Nach Dr. Phil. Lenz.

Panzer M. mhd. panzer panzier N.: entlehnt aus ital. panziera, mlat. pancerea 'Panzer', das zu oberital. panza ital. pancia 'Bauch, Leib' (frz. panse, woher auch mhd. nhd. dial. Panse 'Bauch') gehört und eigtl. „den Teil der Rüstung meint, der den Unterleib deckt“.

Papa M. im 17. Jahrh. als Papá aus Frankreich (frz. papa) eingedrungen und zwar als vornehmeres Wort, das nach Wegener 1674 Luthers Namenbüchlein S. 106 zuerst nur an fürstlichen Höfen üblich und auch zur Zeit Frischs

1741 noch nicht gut bürgerlich war (vgl. Mama, auch Onkel und Tante). Spät im 18. Jahrh. ist es bei uns bekannt geworden.

Papagei M. mhd. papagey meist papegân M. = ndl. papegaai, engl. popinjay (mittelengl. pōpegai): aus der gleichbed. roman. Sippe entlehnt, speziell aus afrz. papegai (ital. pappagallos). Quelle dieser Worte arab. babaghā; vgl. Journal asiat. 1862 S. 93.

Papier N. (schwäb. oberwäls. heß. papeiër; im 16. Jahrh. im weatl. Deutschland vielfach Papeir z. B. 1551 Scheidts Grobianus B. 99; auch Papeier bei Cr. Albernus 1541) spätmhd. papir N. = lat.-gr. papyrus, woher auch die roman. Sippe von frz. papier (engl. paper) stammt. Seit dem Ende des 14. Jahrh.s. wurde der Gebrauch des Papiers allgemein.

Pappe f. 'Brei, Kleister' aus dem Nd. Ndd.; vgl. ndl. engl. pap 'Brei'; mhd. (md.) pap peppe 'Kinderbrei'. Man leitet es ab aus ital. mlata. pappā 'Kinderbrei' zu lat. pappare 'essen'.

† **Pappel**¹ f. 'Malve' mhd. papel papele ahd. (mlat.) papula f. 'Malve'; dunklen Ursprungs; wohl aus lat. pappus 'Samenfrone' gebildet.

Pappel² f. mhd. papel popel f. 'Pappel' (ahd. vielmehr bellizboom) entlehnt aus lat. pōpulus (frz. peuplier) = mlat. papulus; auf die frz. Lautform (afrz. poplier) weisen die gleichbed. ndl. populier und engl. poplar (me. popler). Auf roman. Boden erfährt das lat. populus in den meisten Dialekten eine auffällige Behandlung; vgl. ital. poppo (aus *poppus für populus). Da sich die hd. Lautform an die lat. Form anschließt, wird man die Übernahme von Pappel auf gelehrte Vermittlung zurückführen müssen; sie hätte während der mhd. Zeit stattgefunden.

pappeln Ztw. 'schwagen' erst nhd., onomatopoeisch (vgl. frz. babiller), aber vielleicht im Anschluß an die gleichbed. nhd. babbeln, ndl. habbelen (mittelengl. habelen, engl. babble), woraus die nhd. Lautform eine Übertragung ins Hd. — mit Verschiebung — sein könnte.

Papst, Pabst N. mhd. bābes — und mit sekundär angetretenem t (s. Dbit, Palast) — jünger bābest; ahd. bābes erst um 1000 (bei Nötker); entlehnt aus gleichbed. lat. pāpa. Die beiden b gegenüber lat. p sind für das Mhd. Wdh. begreiflich, wie denn die bēch balme bapel usw. neben pēch palme papel im Mhd. stehen. Auffällig und schwierig ist das s der ahd. Form bābes (älter *bābas?); vgl. das daraus entlehnte a Slov. papeži. An ugr. pápacs darf für dies spät ins

Deutsche gedrungene weitröm. Wort nicht gedacht werden (vgl. Pjaffe); aber die entsprechenden roman. Worte zeigen meist kein s (ital. papa, frz. pape). Doch hat das Afrz. statt pape zuweilen pape-s mit unorganischem Nominativ-s (vgl. Pfaus), wie denn im Afrz. zahlreiche Mask. auf a im Nom. ein s annehmen konnten (poetes aus poeta, prophetes aus propheta, hermites aus eremita, homicides aus homicida u.). Im Kontinentaldeutschen ist diese s-Form dann Stammform geworden; vgl. außer ahd. bābes noch ndl. paus (aus dem schon im 9. Jahrh. bezugten andd. pāvos = mndl. paeves). Die nhd. Form scheint nach Süddeutschland von Nordwesten aus im 10. Jahrh. vorgezungen zu sein. Anord. páfe sieht wahrscheinlich unter Einfluß von angl. pápa (lat. pápa) engl. pope. Übrigens war mlata. pāpa eine ehrende Anekdote für Bischöfe und seit Leo dem Großen Titel des römischen Papstes, seit Hierokles auch Titel des Patriarchen von Alexandria. Gregor VII. beschloß 1075 die ausschließliche Anwendung von papa für den röm. pontifex. Daß das Anglf. die lat. Lautform reiner bewahrt hat, wird durch die frühere Entlehnung begründet.

Parade f. zuerst bei den Kriegsschriftstellern wie v. Wallhausen 1615. 1616 als milit. Wort bezeugt, seit dem 17. Jahrh. üblich; aus gleichbed. frz. parade = span. parada.

Paradies N. mhd. paradise paradis pardis (ihre Betonung schwankt) N. ahd. paradisi paradis N. (mhd. i erklärt das ältmhd. Paradies). Entsprechend asächs. paradīs, ndl. paradīs, mittellengl. paradise: die Sippe entstammt dem bibl.-kirchlichen paradisis παράδεισος (eigtl. 'Tiergarten, Park'), das selber dem Pers. entstammt; vgl. avest. pairidaeza 'Umwallung, Gehege'.

Parde, Parder M. unter Einfluß von Pantel — Panter aus mhd. parde ahd. pardo 'Parder': aus lat. pardus entlehnt; mhd. Nebenform part (pardes) M.; das l resp. r der nhd. Wortform beruht auf gr. lat. pardalis.

parieren Ztw. als Festsatzdruck schon bei Stieler 1691 gebucht und in Gryphius' Horribiliter. 1664 belegt; aus frz. parer (= ital. parare).

Park M. frühmhd. z. B. aus dem Anfang des 17. Jahrh.s. Ernüster, Reise S. 205 entlehnt aus frz. parc; um die Mitte des 18. Jahrh.s. unter dem engl. Kultureinfluß (vgl. engl. park) durchgedrungen. S. Ferch.

Partei f. mhd. partie f. 'Partei, Abteilung': entlehnt aus frz. partie (lat. ital. partita, engl. party), woher auch nhd. Partie.

Paßch M. ein Lehnwort des 30 jähr. Krieges, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. belegt und seit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. passedix 'Spiel mit 3 Würfeln' (woher auch ndl. passediesje).

† **paßchen** Ztw. 'schmuggeln' ein Gannerwort, seit dem Schluß des 18. Jahrh. bezeugt: wahrscheinlich entlehnt aus frz. passer, ital. passare 'überschreiten' sc. die Landesgrenze. Synonyma unter schmuggeln.

Paßpel M. erst nhd., aus frz. passe-poil 'Lige, Streifen'.

Paßquill N. in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. am Oberrhein aufkommend (1582 in Golius' Onomast. S. 160 = 'satyra'): aus gleichbed. ital. pasquillo; 1564 in der Zimmer. Chronik III, 339 pasquillus.

paßsen¹ Ztw. erst nhd., nach frz. passer 'nicht spielen, paßsen': zahlreiche Worte des Spiels kommen aus dem Frz., vgl. Paßch, Daus. — Aber die Bedeutung 'lauern, achthaben' stammt aus dem ndl. passen.

paßsen² Ztw. 'angemeßen sein' erst nhd., entsprechend dem ndl. passen, das schon im 13. Jahrh. erscheint; aus frz. passer. — Ableitung päßlich.

paßsieren Ztw. 'gehehen' aus frz. se passer: 'durchgehen' aus frz. passer.

Paßtete F. mhd. pastete pastède F. aus mlat. pastata, wozu frz. pâtée pâté 'Paßtete' (zu frz. pâte, ital. pasta 'Teig'); dazu auch mundl. pastei (die ndl. pastei, engl. pasty (vgl. paste 'Teig').

Paß M. erst nhd. (schon bei Maaler 1561 als 'transitus'), aus ndl. pas 'Schritt, Durchgang, Paß'. Dazu bei Maaler 1561 Paßport 'Geleitsbrief'.

Pate M. mhd. pate (bate) M. 'Pate' aus lat. pater mit Übertritt unter die schw. Mask.; lat. pater spiritualis 'Taufzunge', meist mlat. patrinus, woher ital. patrino, frz. parrain (ndl. peet petekind) = mhd. pfetter 'Taufpate' und 'Taufkind' aus patrinus, woher nhd. dial. Pfetter, Petter; es mag früherer Entlehnung den Anlaut pf verdanken (ähnlich ist ndl. meter 'Pate' aus lat. matrina entlehnt). Im Schwäb. gilt für 'Pate' meist dote M. — dote F. (dötle 'Patenkind'), im Baiern. Tott M.; über die oberd. Gotte, Götti s. unter Gote.

patent Adj. seit dem Anfang des 19. Jahrh. als sudentisch üblich, seit der Mitte des selben Jahrh. in die Litteratur eindringend. Zusammenhang mit dem Subst. Patent = frz. patente (eigtl. lat. littera patens 'offener Brief') ist dunkel.

Patient M. in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. (3. B. bei Fischart) auftretend: aus lat. patiens.

Patriot M. in der heutigen Bedeutung in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. bezeugt und seit Sim. Roth's Diction. 1571 gebucht: aus frz. patriote = lat. patriota, gr. πατριωτης 'Landsmann'.

patzig Adj. („sich patzig machen" schon bei Fischart; vgl. Germ. 28, 394); ältere Nebenform ba zig eigtl. 'klumpig'.

Paufe F. mhd. pūke (hūke) F. 'Paufe': ein schwer zu beurteilendes Wort. Die schwäb. Nebenform baoke scheint Ablaut zu mhd. pūke zu zeigen. Vielleicht ist das Grundwort hügg haugg eine alte Lautnachahmung.

Pauszack M. mit md. nhd. Anlaut zu mhd. pfsen (pfnusen) 'schmauben'; bei oberd. Schriftstellern des 16. Jahrh. auch Pauszack.

pauschen, **bausen** Ztw. erst nhd., nach frz. poncer 'durchpausen' und ébaucher 'entwerfen' (daher noch dial. durchponsen).

Pause F. mhd. pūse F. 'Pause, Rast': während der mhd. Zeit entlehnt aus frz. pause (lat. ital. pausa), woher auch ndl. poos und engl. pause: das lat.-roman. Wort drang durch deutsche Vermittlung nach Norden; vgl. dän. pause, schwed. paus.

Pavian M. seit dem 15./16. Jahrh. (3. B. Bavian 1551 in Scheidts Grobianus B. 374): nach ndl. haviaan (hd. p für ndl. h wie in papeln); dies wie engl. baboon aus frz. babouin 'Pavian' (ital. babuino). Verwandt mit provenz. babau 'Dummkopf' — habone 'Schnute' (nach G. Vaisst). Spät im 13. Jahrh. dringt die Bezeichnung zu den Romanen, dann nach England. In Deutschland scheint das Tier zum erstenmal auf dem Reichstag zu Augsburg 1562 gezeigt worden zu sein.

Pech¹ N. mhd. pēch bēch (vgl. Papst) ahd. pēh bēh (hh) N. 'Pech' (ursprgl. Bedeutung im Nhd. 'Hölle') = asächs. pik N., ndl. pik pek, angl. pic engl. pitch; anord. bik. Der germ. Sippe liegt die gleichbed. lat.-roman. zu Grunde: lat. picem zu pix (vgl. wegen Zugrundelegung des Obliquus auch Kreuz). Gegenüber Kreuz aus lat. cruceum ist die Bewahrung der Guttralis als k und der Stammfifbenquantität für die Geschichte des Wortes wichtig: lat. picem bürgerte sich viel früher in Deutschland ein als cruceum, wohl im 7. Jahrh. Vgl. noch ital. pece. frz. poix 'Pech' aus lat. picem (Rom. pix).

Pech² N. 'Unglück' seit dem Ende des 18. Jahrh. in der Studentensprache allgemein üblich, vorher unbekannt. Übertragener Gebrauch von Pech¹.

Pedant M. erst nhd., aus frz. pédant, ital. pedante, dessen ursprünglichste Bedeutung 'Erzieher' war (letzte Quelle gr. παιδαγωγ). Der

pedante war eine stehende Figur der ital. Komödie des 16./17. Jahrh.

Pedell M. seit dem 15./16. Jahrh. aus mlat. bidellus pedellus; bedelli universitatum werden seit 1350 bezeugt; als Gerichtsdiener erscheinen bedelli schon im 13. Jahrh. bedellus mit seiner roman. Sippe (ital. bidello, frz. bedeau 'Gerichtsbote') entstammt seinerseits dem ahd. bitil pitil (mhd. bitel): Ableitung zu ahd. bitten 'einladen, citieren'. S. Büttel.

Pegel M. erst nhd., aus dem gleichlautenden nhd. Worte; vgl. ndl. pegel peil 'Machmarke, Maß woran der Wasserstand erkannt wird'. Sie entstammen mit angl. pægel engl. pail 'Eimer' und mlat. pagella 'mensura' einer germ. Wz. pag, die auch in alem. pefxen pefxen 'aichen' steht. Unsicher ist Uhlenbecks Annahme von Urverwandtschaft der Sippe mit lat. baculus 'Stock' (Weitr. 18, 242).

Pein F. mhd. pine ahd. pina F. 'Pein, Strafe, Qual'; während der ahd. Zeit gleichzeitig mit dem Christentum aus lat. poena in der mlat. Aussprache pēna (vgl. ital. pena) übernommen; mlat. ē erscheint im Hd. auch sonst als i (s. Kreide, Feier). Vgl. asächs. pina, ndl. pijn, angl. pin engl. pine (jüngere Nebenform pain); auch altir. pian (Gen. péne).

Peitsche F. frühnhd., aus böhm. bič (poln. bicz); das eigtl. deutsche Wort ist Geißel (auch weisfäl. swiße swiße, ndl. zweep). Das wesentlich im Osten übliche, in Schwaben und dem deutschen Westen nicht volksübliche Peitsche, schon bei Luther bezeugt, ist im 15. Jahrh. eingedrungen.

Pekeise F. erst nhd., aus poln. bekiesza.

Pelikan M. mhd. pellicān M. nach lat. pelicanus.

† **Pelle** F. (nhd.) 'Schale' = ndl. pel, engl. peel.

Pelz M. mhd. belliz belz pelz M. 'Pelz'. Dies wurde im 10. Jahrh. (ahd. pelliz) aus gleichbed. mlat.-roman. pellicia 'Pelz' entlehnt; vgl. ital. pelliccia, frz. pelisse. Entsprechend angl. pylee engl. pelt.

Pennal N. 'Federbüchse' erst nhd., nach mlat. pennale; identisch damit ist Pennal in der Bedeutung 'lateinische Schule, Gymnasium, Schüler': den Studenten der Universität mochte die Schule als Kollektiv von Federbüchsen erscheinen, und „spottend nannte man auch den angehenden Studenten eine 'Federbüchse', wohl weil er noch gewissenhafter die Vorlesungen besuchte und also die Federbüchse mit sich führte“.

Perle F. mhd. pērla hērla ahd. hērla pērla F.: Fremdwort, wie der schwankende Anlaut zeigt; entsprechend der roman. Sippe von ital.

perla, frz. perle, woher auch engl. pearl: wohl aus einem lat. *pirula 'kleine Birne'. Das Got. sagte für 'Perle' mit einem aus lat. margarita volksetymologisch umgestalteten Worte marikreitus, wozu mit weiterer Umdeutung die gleichbed. angl. meregréot = ahd. merigriz nhd. meregriez. — **Perlmutter** F. spätmhd., nach frz. mère-perle (ital. madre-perla), wonach auch engl. mother of pearl: Perlmutter 'Erzengerin der Perle innerhalb der Muschel'.

Pest F. erst nhd., aus lat. pestis. — **Pestilenz** F., schon mhd. pestilenzie pestilenz F. aus lat. pestilentia.

Petersilie F. mhd. pētersil pētersilje M. ahd. pētersile: mit ital. petrosello, frz. peroil aus mlat. petrosilium (gr. πετροσέλιον) 'Petersilie'. In den oberd. Ma. herrscht ein verkürztes Peterli.

Petschaft N. mhd. petschat petschaft N.: durch die böhm.-österreich. Kanzlei entlehnt aus gleichbed. böhm. pečet (aslov. pečatī); das f des mhd. nhd. Wortes ist durch Anlehnung an Schaft hinein gekommen.

Petz M. 'Bär' unter Bagen.

† **Petse** F. 'Hündin' erst frühnhd.; Beziehung zu gleichbed. engl. bitch (aus angl. bičce) und frz. biche ist unsicher.

Pfad M. mhd. pfat (Gen. pfades) ahd. pfad M. 'Pfad'; asächs. *path fehlt; ndl. pad, angl. pæþ engl. path 'Weg': dem Ostgerm. ist das Wort fremd, wodurch die an sich schwierige Beurteilung seines Ursprungs noch erschwert wird. Auch in der neueren Volkssprache ist es meist z. B. im Baier. hinter Fußpfad zurückgetreten, das aber selbst im Nhd. Mhd. fehlt. Es wird das germ. papa- wohl eigtl. 'Fußtritt, Fußspur' bedeutet haben (vgl. Steg), wie das zugehörige mhd. pfaden pfeuten und angl. pæþþan 'treten' zeigen. Die herrschende Ansicht, welche auf der im allgemeinen richtigen Annahme beruht, daß die mit hd. pf, nhd. p beginnenden Worte entlehnt sind, begnügt sich bei dem lautlichen Anklang an gr. πάτος 'Pfad, Weg', um Entlehnung daraus zu statuieren. Dabei kommt das auch vom Hd. vorausgesetzte p des engl. Wortes in Betracht, das die Existenz des Wortes in Deutschland vor dem Beginn unserer Zeitrechnung erweist. Nun kennt das Germ. aber keine so frühe Lehnworte aus dem Griech. (s. Hanf). Ob man an fremde Vermittlung denken darf, läßt sich bei dem Mangel an Beweismaterial nicht entscheiden: mittelbare Entlehnung aus dem Griech. ist denkbar, ebenso gut aber unmittelbare aus dem Skyth.; vgl. awest. paþ (neben papan panpan) 'Weg'. Im Falle der Erborgung aus dem Skyth. wäre das Wort

erst nach der urgerm. Verschiebung zu uns gekommen; in Sans haben wir ein vor dieser Zeit entlehntes Wort. Urverwandtschaft mit gr. πάτος 'Weg' (skr. panthan path. avest. paban) muß mit Entschiedenheit geleugnet werden, weil dem p der außergerm. Form im Germ. f entsprechen müßte.

Pfaffe M. mhd. psaffe ahd. psaffo M. 'Geistlicher' = nhd. ndl. pape 'Geistlicher': gemeinschaftliche Ordj. pāpo. Dafür gebraucht das Mlat. clericus. Die herrschende Annahme der Ableitung aus lat. pāpa, das innerhalb der weström. Kirche ehrenvolle Anrede der Bischöfe und Titel des Papstes war, vermag die übereinstimmende kontinentaldeutsche Bedeutung 'Geistlicher' unserer Sippe nicht zu erklären und ist daher mit Entschiedenheit zu verwerfen. In der gr. Kirche unterschied man πάπας 'Pabst' und παπάς 'clericus minor', und an die letztere Bedeutung knüpft die deutsche Sippe an. Auch wäre auffällig, wenn ein durch die röm. Befehring nach Deutschland gekommenes Wort im Hd. Verschiebung des lat. p erfahren hätte (vgl. Priester, predigen, Propst). Das gr. Wort mag schon im 6. Jahrh. durch Deutschland verbreitet gewesen sein; es kam vielleicht etwas später als Kirche zu uns, was man aus dem Fehlen des Wortes pāpa 'Geistlicher' im Angl. Engl. schließen möchte. Auch hier haben wir eine Spur der gr. Kirche unter den Germanen. Doch läßt sich der Stamm nicht bestimmen, der das gr. πάπας als pāpa in seinen Wortvorrat aufnahm und weitertrug (die Bedeutung von got. papa im Nalend. ist unklar). Es drang bis ins Anord., wo pape aber auffälligerweise von den bei der Ansiedlung der Nordländer auf Island vorgefundenen irischen Anachoreten gebraucht wurde. Wegen lat. pāpa s. Pabst.

Pfahl M. mhd. ahd. psāl M. 'Pfahl' = ndl. paal, angl. pāl engl. pole pale 'Pfahl'. Entlehnung der Sippe aus lat. pālus, woher auch frz. pal, ist zweifellos; sie hat stattgefunden in derselben Periode wie die von Pfosten und wohl auch gleichzeitig mit techn. Worten des Steinbaues (Ziegel, Schindel, Wall, Mauer, Pforte): alle diese Worte haben die hd. Verschiebung durchgemacht; s. auch das flg. Wort.

Pfahlaraben M. bei Cr. Alberus 1540 Polgrabe (nach der heß. Ma.): zu Pfahl; vgl. die Glosse vallos quos dicimus phāli Ahd. Gloss. II 726. Das lat. vallum ist in diesem Sinne ('limes') im Hochdeutschen nicht üblich geworden; vgl. Wall.

Pfalz f. mhd. psalz psalence ahd. psalanza

psalinza f. 'Wohnung eines Fürsten' = asächs. palinza palencea f. (im Heliland vom Palast des Pilatus), spätangl. palant palent 'fürstliche Wohnung'. „Es entspricht als Entlehnung dem lat. palatium, das in späterer Kaiserzeit und bes. ostgotisch und byzantinisch für aula regia gebräuchlich wird und im fränkischen Gallien im Verlauf des 7. Jahrh. aufkommt (einigemal auch in der Femininform palatia belegt, eigl. neutraler Plural für die gesamten Bauten). Rechtsrheinisch haben auf das wohl erst unter Karl dem Großen eigentlich eingebürgerte, aber schon vorher gekannte Wort die Ortsnamen auf -antia, -entia eingewirkt (Brigantium = Brezgenz, Constantia = Constanz, Valentia, Consentia, Placentia, Vincentia; auch Mogantia = ahd. Magenza isiv.; auch Pallanza am Lago Maggiore dürfte hierher gehören).“ G. Baijt.

Pfand N. mhd. pfant (Gen. -des) ahd. pfant (Gen. -tes) N. 'Pfand, Unterpfand, Bürgschaft'; in gleicher Bedeutung entsprechen mhd. ndl. pand und afries. pand. Man sieht darin ein Lehnwort aus afrz. pan 'Tuch, Feser' (= lat. pannus). Aber dem westgerm. Wort stehen viel näher afrz. paner, prov. panar, span. apandar 'einen ausplündern' — apañar 'wegnehmen'; Pfand also 'Wegnahme' oder 'Weggenommenes' (afrz. pan 'weggenommene Sache', voraus engl. pawn)?

Pfanne f. mhd. psanne ahd. psanna f. 'Pfanne' = ndl. pan, angl. ponne f. engl. pan. Die Verschiebung von nhd. p zu hd. pf setzt frühes Vorhandensein des Wortes in der Form panna im Deutschen voraus, etwa für das 6. Jahrh. oder wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Kontinentaldeutschen weit früher; lat. patina 'Schüssel, Pfanne' genügt lautlich kaum, um als unmittelbare Quelle der germ. Worte zu dienen; vgl. noch Pfennig. Aus dem Germ. stammt das gleichbed. slav. pany; nordfrz. panne ist ndl. Ursprung.

Pfarre f. mhd. psarre ahd. psarra 'Kirchspiel'; entsprechend nhd. parre. Die geläufige Annahme, Pfarre entstamme dem mlat.-roman. parochia (ital. parrocchia) paroecia (παροικία, frz. paroisse und das dem frz. entstammende engl. parish 'Kirchspiel') befriedigt nach der lautlichen Seite nicht vollkommen, da die dadurch vorausgesetzte Verflümmelung zu groß wäre; beachte altir. pairche aus parochia. Das im späteren Mlat. begeugte mlat. parra ist deutlich erst ein Abbild des deutschen Wortes und darf diesem daher nicht zu Grunde gelegt werden. Vielleicht hat man den christlichen Begriff auf ein anflingendes altgerm. *parra 'Bezirk' übertragen,

das durch die Ableitung *Pferch* vorausgesetzt wird: für den mit *Pfarr* in historischer Zeit verknüpften Begriff hat man natürlich von *parochia* παροικία auszugehen. — *Pfarrer* mhd. *pfarrære* ahd. *pfarrāri* deutsche Ableitung aus *pfarra*; man beachte, daß nicht das mlat. *parochus* (ital. *parroco*) 'Pfarrer' als Grundlage diente. Neben *Pfarrer* besteht eine junge Nebenform *Pfarr* mhd. *pfarre* M.; dazu dann die Ableitung (schwäb.-baier.) *Pfarrrei*.

Pfan M. mhd. *pfāwe* ahd. *pfāwo* M. 'Pfan'; die ahd. Lautform weist mit ihrem verschobenen Anlaut und mit der Bewahrung des *v* als *w* (i. Käfig, Pferd) auf eine sehr frühe Entlehnung aus lat. *pāvo* (woher auch frz. *paon*, ital. *pavone*). Formell wäre zu beachten, daß, wie sonst der Dativus des *Eg.* (*pāvōn-em*) bei Entlehnung im Deutschen eintritt (i. Kreuz), in diesem Falle das deutsche Wort der auch im lat. *pāvo* herrschenden *n*-Deklination zugefallen ist. Etwa im 6. Jahrh. oder wohl früher mag der jüdische Vogel (als etwa gleichzeitige Entlehnungen vgl. *Pip*, *Schlum*, *mausern* und *Käfig*) in Deutschland schon bekannt gewesen sein wie etwa der Vogel *Strauß*. Vgl. noch die gleichzeitig derselben Quelle entstammenden ndl. *paauw*, engl. *pāwa* und *pēa*, woraus engl. *peacock*; dazu weiterhin auch *aslov*. *pavū*.

† **Pfebe** *F.* 'Melonenart' mhd. *pfēben* ahd. **pfēban* **pfēhano* M. 'Pfebe' nach gr. lat. *pepōn-* (πέπων) 'Melonenart, Pfebe'; auffällig mhd. *pfēdem* ahd. *pfēdamo* 'Pfebe'; daneben ohne Verschiebung ahd. *pēpano* *hēbano* mhd. *hēben*. Vgl. *bidmen*.

Pfeffer M. mhd. *pfēffer* ahd. *pfēffar* M. 'Pfeffer'; wie die durchgängige Verschiebung zeigt, vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. *piper* (woher frz. *poivre*, ital. *pepe*), wozu auch die Verbreitung nach dem ndl. *peper*, engl. *pipor* engl. *pepper*, isl. *piparr* stimmt (außerhalb des Germ. beachte *aslov*. *pīprū*). Die frühe Übernahme des lat. Wortes ins Germ. wird durch die Geschichte bestätigt: 410 hat Marich vor Rom einen Waffensstillstand gewährt, wogegen Rom u. a. 3000 Pfund Pfeffer stellen mußte. — *Pfeffermünz* M. gehört zu *Münze*, resp. dessen Nebenform ahd. *munza*; i. *Münze*.

† **Pfeidler** M. 'Kleiderhändler' ein östreich. Wort zu mhd. ahd. *pfēit* 'Hemd' = got. *paida*, engl. *pād* 'Rock' gehörig (vgl. gr. βατή 'Hirtentleid').

Pfeife *F.* mhd. *pfife* ahd. *pfifa* *pfiffa* *F.* 'Pfeife': vor der ahd. Zeit entlehnt aus lat. **pīpa* (zu lat. *pīpare* 'pipern'); daher auch ndl. *pijp*, engl. *pipe* engl. *pipe* 'Pfeife', anord.

pīpa. Aus lat. **pīpa* stammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. *piva*, frz. *pipe*. — *pfeifen* mhd. *pfisen* aus lat. *pīpare*, wonach man ein schw. *3iv.* ahd. **pfisōn* erwarten sollte.

† **Pfeifholzer** M. i. Falter.

Pfeil M. mhd. ahd. *pfil* M. 'Pfeil' = nidd. *pil*, ndl. *pijl*, engl. *pil* engl. *pile*, nord. *pila* 'Pfeil'. Früh mit Genus- und Bedeutungswechsel entlehnt aus lat. *pīlum* M. 'Wurfgeschoß', wofür das altgerm. Wort für *Pfeil*, got. *arhwazna*, anord. *qr.* engl. *earl* (etymologisch = lat. *arcus* 'Bogen') verloren ging.

Pfeiler M. mhd. *pfilāre* ahd. *pfilāri* M. 'Pfeiler': in vorahd. Zeit entlehnt aus mlat. *pīlāre* *pīlarius* (lat. *pila*) 'Pfeiler', woher auch ndl. *pijler*; vgl. ital. *piliere*, frz. *pillier*, engl. *pillar* (dazu engl. frz. *pile* nach lat. *pila* 'Pfeiler'). Wegen der vorhochd. Periode der Entlehnung i. *Pfosten*.

† **Pfenich** 'Hirse' mhd. *pfēnich* ahd. *pfēnīh* (hh): aus lat. *panicum*.

Pfenning M. mhd. *pfennic* *pfennic* (Gen. -ges) ahd. *pfenning* M. 'denarius, eine Silbermünze, ein zwölftel Schilling': nach Laut und Abstammung schwer zu beurteilen. C. Sievers denkt an Ableitung aus *Pfanne*, so daß die Form der *Pfenning* Ursache der Benennung war (etwa 'Pfannenörmiges', vielleicht 'in der Pfanne Gemachtes'). Eine auf Annäherung an Pfand beruhende Nebenform mit *nd* zeigt ahd. *pfenting* und engl. *pending* (neben gewöhnlichem *penning* engl. *penny*). Wegen der Verbreitung des Wortes vgl. noch *ajächf.* *pending*, ndl. *penning*, anord. *penning*; dem Got. fehlt ein voranzuziehendes **pannig*s **pandig*s. -ing als Ableitung von Münznamen ist den älteren Sprachperioden geläufig; vgl. *Schilling*, *Silberling*, ahd. *cheisuring* 'Kaisergoldmünze', engl. *farthing* aus engl. *feorþing* 'quadrans'. Aus der deutschen Sippe stammt *aslov.* *pēnegū* *pēnegū* 'Münze, Geld'.

Pferch M. mhd. *pferrich* ahd. *pferrih* *pfarrih* (hh) M. 'Umhegung, Umzäunung bes. zur Aufnahme der Herde' = engl. *pearroc* M. 'Verschluß, Gehege', ndl. *perk* 'eingehogter Raum': westgerm. Grundformen *parrak* und *parrik* (vgl. wegen des Mittelwofals *Ferich* und *Mönch*). Die Sippe wird auf Grund der Übereinstimmung des Kontinentaldeutschen mit dem Engl. sehr alt, etwa seit dem 4. Jahrh. schon bei uns heimisch gewesen sein. Sie „tritt bereits in frühesten Mlat. anj.: *parricus* Leg. Rip., Leg. Angl., *pare* Leg. Bajuv. (hier als Kornspeicher)“ und erscheint auch früh im Roman.; vgl. frz. *pare* 'Umzäunung, Tiergarten' (i. *Parc*), ital. *parco*.

Engl. park 'Park, Gehege; Einſchluß, Hof' beruht teilweise auf dem roman., teilweise auf dem angl. Worte. Den Ausgangspunkt der ganzen Sippe ſieht Baiſt in ſpan. parra 'Spalier' — provenz. parran 'eingefriedigtes Gartenland' (Revue Hispanique II 205).

Pferd *N.* mhd. pfer̄t (-des) *N.* 'Pferd' bef. 'Reitpferd außerhalb des Streites, Reitpferd der Frauen' (im Gegenſatz zu Roß 'Streitpferd') mit den älteren Nebenformen pferit für *pferit, ahd. (ſeit dem 10. Jahrh.) pferit pferit = andd. perid, mndl. pert paert ndl. paard. Daß Wort ſcheint fränk.-ſächſ. zu ſein (in den oberd. Ma. herrſcht dafür noch heute das alte Roß; ndd. Gau). Es wird (ſpäteſtens im 6./7. Jahrh.?) aus ſpätlat. paraverēdus eigtl. papa-verēdus entlehnt ſein (f für v wie in Käſig; doch iſt der Wandel f für v in dieſem Falle auch gemeinroman.); doch ſcheinen andd. perid und ahd. mhd. pferit durch eine mlat. Zwifchenſtufe paredrus (neben poledrus 'Fohlen') vermittelt zu werden. Wegen gr. παρά ſei an das Serb. erinnert, daß davon in Zuſammenſetzungen ähnlichen Gebrauch macht (vgl. auch gr. παράπος = ſpätlat. parhippus). Gall.-lat. paraverēdus 'daß zum Dienſt auf Nebenlinien beſtimmte Poſtpferd' beruht auf dem in der Kaiſerzeit üblichen lat. verēdus 'Kurierpferd' (zu felt. rēda 'Wagen'). Im Kelt. blieb kymr. gorwydd 'Roß' (auß. veredus). Die roman. Sprachen bewahren lat. paraveredus (in der jüngeren, durch Diſſimilierung entſtandenen Nebenform palafredus) mit der Bedeutung 'Zelter'; vgl. frz. palefroi (engl. palefrey) = ital. palafreno. Gleich alte lat.-roman. Entlehnung ſcheint Zelter zu ſein; vgl. Eſel und Saumtier.

Pfette *f.* 'Dachbalken' im Ahd. Mhd. unbezeugt; vereinzelte Belege im 16. Jahrh.; bei Maaler 1561 noch nicht gebucht, bei Schottel 1663 als Pfaden ohne Umlaut. Könnte es als 'Gang, Tritt' zu Pfad gehören, worauf die Lautform und Wortbildung deutet?

† **Pfetter** *M.* i. Pate.

Pfezen *3tw.* oberd. Form zu md. ndd. pezen 'knaiſen' mhd. pfezen 'zuſen, zwicken'. Verwandt mit afrz. apiter 'berühren', ſpan. apitar 'anheben'? Nach Weigand.

Pfifferling *M.* mhd. pſifferling pfefferling 'Pfefferſchwamm': der Pilz hat ſeine Bezeichnung nach dem hitzigen Pfeffergeschmack. In der Bedeutung 'Wertloſer' iſt Pfifferling ſchon im 16. Jahrh. üblich.

† **pfiffern** *3tw.* 'piepfen' bei Brentano; vgl. Wech. Haupts 3ſch. 40, 93.

Pfiffig *M.* burſchikofe Subſtantivierung von pfiffig, wohl im 17. Jahrh. aufkommend.

Frühſteſtes Zeugnis für das Wort in Hazards Lebensgeſch. 1706 S. 150 (157), wo ein verſchämter Advokat Crumſticeus heißt. Oſt bezeugt im burſchikofen Stil Lauchhards (3. B. Schilda I, 432); Bildung wie Luſticus oder Schuſticus. Vgl. Studentensprache S. 36. — **pfiffig** *Adj.* eigtl. wer ſich auf Diebſpiffe (vgl. Kniff) verſieht.

Pfingſten *Plur.* mhd. pfingſten, das formell eigtl. Dat. Pl. iſt (vgl. Mitternacht) und früh allgemeine Kaſusform wurde; ahd. zi *pfinkuſtin 'Pfingſten' fehlt zuſällig (dafür ſagt Notker, gelehrt ſpielend, in einer volkſtümlichen Halbüberſetzung zi ſincheuſtin); got. paintekustē nach lat. gr. πεντεκοστή (ital. pentecoste, frz. pentecôte) eigtl. 'fünzigſter Tag nach Oſtern'; afächſ. te pincoston 'zu Pfingſten', ndl. pinkſteren, ſowie aſlov. petikostij 'Pfingſten'. — Während die Bezeichnung des chriſtlichen Paſſahfeſtes als Oſtern urſprgl. heidniſch war und Engländern und Deuſchen gemein blieb, drang hier der kirchlich-chriſtliche Name auf dem Kontinent durch, und zwar wohl vor der ahd. Zeit, wie der Anlaut mhd. pf zeigt, vielleicht durch got. Vermittlung gleichzeitig mit Kirche und Pfaffe. Im Engl. beſtand ſeit Alters whitsunday (angl. hwitansunnandæg, woraus nord. hvitadagar), weil Pfingſten ein Haupttag für Taufe war und die Neugeſtaubten in der Woche der Taufe weiße Kleider zu tragen pflegten; bei uns hat der 'weiße Sonntag' (Dominica in Albis) daher ſeinen Namen. Aus der im Mlat. öfters auftretenden Überſetzung von pentecoste als quinquagesima ſtammen mndl. sinxen, altir. cinegigais 'Pfingſten'.

† **Pfingſtag** *M.* 'Donnerſtag' mhd. pſinztac: ein dem Baiern-Öſtreich. eigentümliches Wort, dem got. *pinta = gr. πέπτη (ngr. πέπτη) 'Donnerſtag' zu Grunde liegt. Das Wort ſcheint etwa gleichzeitig mit Pfingſten und Samstag (ſ. auch Kirche und Pfaffe) durch den Arianismus nach Deuſchland gekommen zu ſein; vgl. aſlov. petükü 'Freitag'. Nach Schmellers Vaier. Wb.

† **Pfips** = Pipſ.

Pfirſich *M.* (s nach r wie in Mörſer, Hirſe; doch ſchwäb. pfeſix) mhd. pferſich *M.* 'Pfirſich' (vgl. ital. pesca, frz. pêche, woher engl. peach). Obwohl erſt ſeit dem 12. Jahrh. bezeugt, war lat. persicum — vulgärlat. persica ſchon vor der ahd. Zeit in Deuſchland heimlich (und in England; vgl. angl. persoc), wie die Verſchiebung p zu pf im Anlaut zeigt (vgl. Lärche, Pflaume), während Birne im Laufe der ahd. Zeit eindringt. Wegen des Genuß ſ. Pflaume. Mit der ſüdlichen Garten- und

Obstkultur draugen eine Reihe lat. Obstbezeichnungen zu uns (s. Kirische, Pflaume).

† **Pflister** M. 'Bäcker' mhd. pflister ahd. pflistūr M.: ein baier.-alemann. Wort, früh entlehnt aus lat. pistōrem (pistor), das aus der Römerzeit stammt. Dazu die Ableitung ahd. pflistrīna aus lat. pistrīna 'Bäckerei'.

Pflanze F. mhd. pflanze ahd. pflanza F.: aus gleichbed. lat.-roman. planta (frz. plante, ital. pianta), woher auch engl. ndl. plant (auch ir. claud, kymr. plant) 'Pflanze'; vgl. frz. plante. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit den unter Pfirsich erwähnten Worten statt (dazu vgl. noch Wicke, Kümme).l.

Pflaster N. mhd. pflaster ahd. pflastar N. 'Pflaster, Wundpflaster; Cement, Mörtel; cementierter oder mit Steinen belegter Fußboden': etwa gleichzeitig mit Büchse im 8. Jahrh. aus gr.-lat. ἐμπλαστρον (vgl. ital. empiastro, frz. emplâtre) 'Wundpflaster' entlehnt, das im Mlat. auch die Bedeutung 'Gips' (vgl. nfrz. plâtre) und die apostrophierte Form plastrum annahm; vgl. ital. piastrello 'Pflästchen'. Vom Straßenpflaster wird mhd. pflaster erst im Ausgang der mhd. Zeit gebraucht. Vgl. engl. plaster und to emplaster.

Pflaume F. mhd. pflūme F.; wie dies aus p verschobene pf des Anlauts zeigt, vor dem Beginn der ahd. Zeit (s. Pfirsich) entlehnt aus lat. prānum 'Pflaume', resp. dessen Plur. prūna. Doch vollzog sich der Genuswandel bei Obstnamen schon auf roman. Boden, wie auch die roman. Reifere der lat. cerasum pomum morum pirum zeigen; s. Birne, Kirische. Spät-ahd. daher noch in strengem Anschluß an die lat. Form. pfrāma F. 'Pflaume' neben pflāmo 'Pflaumenbaum'. Das r des lat. Wortes ist zu l geworden wie in lat. morus = Maulbeerbaum (vgl. auch noch Pilgrim aus lat. peregrinus, das zugleich auch m für lat. n zeigt); zahlreiche mhd. und nhd. Dialektformen, sowie das entsprechende ndl. pruim zeigen noch r; dagegen vgl. schon engl. plūme (neben plūn) engl. plum. Frz. prune, ital. prugna, span. pruna (auch im Mlat. begegnen Formen mit l und m statt r und n; m erscheint außerdem in südsfrz. Dialekten) sind die roman. Reifere von lat. prānum. Wegen der Periode der Entlehnung vgl. Pfirsich.

pflügen Ztw. mhd. pflügen ahd. pflēgan ft. Ztw. 'wofür sorgen, sich mit freundlicher Sorge annehmen; besorgen, behüten; treiben; die Sitte oder Gewohnheit haben zu', ahd. und frühmhd. auch 'versprechen, verbürgen für' = aisch. plēgan 'versprechen, verbürgen, wofür einstehen',

ndl. plegen 'verpflügen, anrichten, thun, gewohnt sein'; dazu angl. plēgian 'sich schnell fortbewegen, spielen', engl. to play. Die prov. afrz. plevir 'versichern, verbürgen', denen ein sicheres lat.-roman. Etymon fehlt, stammen eher aus dem Kontinentaldeutschen (asäch. ahd.) als umgekehrt. Engl. pledge 'Pfand' entsprang aus afrz. pleige, mlat. plegium. Obwohl die westgerm. Sippe früh, schon etwa im 4. Jahrh. bestanden haben muß, läßt sich über ihren Ursprung und die reiche Bedeutungsentwicklung nichts Sicheres aufstellen: durch die verschiedenen Bedeutungen schimmert ein 'liebvoll für oder mit jem. handeln' als Grundbedeutung durch; damit ist vielleicht gr. βλεφαρον 'Auge', sowie βλεπειν 'sehen' (idg. Wz. glegh?) irverwandt. Falls die Sippe entlehnt ist, bleibt ihre Quelle noch zu bestimmen; das Roman. kann nicht in Betracht kommen, weil es kein passendes Etymon für die Sippe hat. S. Pflicht.

Pflicht¹ F. mhd. ahd. pfliht F. 'fremdliche Sorge, Pflege; Verkehr, Teilnahme; Dienst, Ob-liegenheit' = ndl. plicht 'Pflicht': Verbalabstraktum zu pflēgen; dazu angl. pliht 'Gefahr' engl. plight 'Zustand, Beschaffenheit; Pfand, Verpflichtung', sowie angl. plēon 'riskieren' und pleoh 'Gefahr'.

† **Pflicht**² F. 'Bordeck des Schiffes' (bei Steinbach 1734 als Pflicht) mhd. pfliht ahd. pflihhta: ein am Rhein und Main, auch sonst übliches Wort von hohem Alter = angl. pliht, mndl. mndl. plecht. Ob aus lat. plēctrum 'Steuerruder'?

Pflock M. spätmhd. pfloc (Gen. -ckes) M. und pflocke M. 'Pflock' = ndl. plug 'Stopfen, Pfropf eines Fasses', engl. plug 'Pflock'. Dem Oberd. scheint Pflock fremd zu sein.

pflücken Ztw. mhd. pflücken (nd. plocken) ahd. *pfluechen *plockōn = ndl. plukken, angl. pluccian (angl. *plyccan folgt aus mittel-engl. plicchen) engl. to pluck 'pflücken', anord. plokka 'Vogel rupfen'. Dem Mhd. und noch jetzt dem Oberd. fehlt pflücken. Die vom Nordwesten des Kontinents ausgegangene Sippe des Germ. stammt aus vulgär-lat. *pīlūccare = ital. piluccare 'Trauben abbeeren', prov. pelucar 'ausrupfen' — frz. épucher. Die Entlehnung ins Germ. geschah im Anschluß an den röm. Wein- und Obstbau (s. pflöpfen, Wein, Pflaume) und die röm. Geflügelzucht (s. Flaum, Pisp). Vulgärlat. *pīlūccare, woher auch mittel-engl. pilken 'zupfen' eigtl. 'enthaaren' ist Weiterbildung von lat. pilāre, das auch im engl. peel pill (angl. *peolian *pīlian) steckt.

Pflug M. mhd. pfluoc (Gen. -ges) ahd.

pflug pfluoh M. 'Pflug' = ndl. ploeg, engl. plough engl. plough, anord. plógr. Diese nach der Übereinstimmung der Dialekte (als plöhu-plögu-) früh im Germ. verbreitete Sippe stimmt auffällig — aber ohne daß im Germ. die geschliche Verschiebung sich zeigte — zu der slav. Sippe von serb.-russ. plugiti (lit. plugias). Wahrscheinlich stammt das slav. Wort von den Germanen, welche ihrerseits das Wort Pflug wohl von ihren Wanderungen mitgebracht haben; vgl. Pfad. Auch im Rätoroman. und im Oberital. zeigt sich germ. plögu: lomb. piò, tirol. plof. Baisi erinnert an das Zeugnis des Plinius, wonach der Rädspflug in Rätien erfinden sei, und vermutet plóum als die alträt. Benennung desselben (Wölflins Archiv 3, 285). Übrigens besaß das Altgerm. mehrere später verloren gegangene Bezeichnungen für Pflug: engl. sulli (mit lat. sulcus unverwandt), got. hōha. anord. arl, asächs. erida. — Pflugtschar spätmhd. pfluocshar = mittelengl. ploughschare: mit mhd. shar ahd. scaro 'Pflugtschar' zu iheren.

† **Pflüsel** M. 'Katarth' ein durch Vischers „Auch Einer“ bekannter gewordenes oberd. Wort (dafür Pflüsel bei Schottel nach dem Nhd.); zu kärnt. pfluansen, alem. pfluosen 'niejen'.

Pforte F. mhd. pforte ahd. (fränk.) pforta F.: während der ahd. Zeit entlehnt — im 8. Jahrh. — aus lat. porta; daher fehlt die Verschiebung des t zu z, welche sich schon im 7. Jahrh. vollzogen hatte (sie zeigt sich in ahd. pforzih mhd. pforzich aus lat. porticus, das im 5. oder 6. Jahrh. mit dem südlichen Steinbau nach Deutschland kam; vgl. engl. portich engl. porch). Nd. und ndrheiu., wo die Verschiebung von t zu z erst später stattfand, finden wir in mhd. Zeit die verschobene Form porze. Nhd. Porte F. mhd. porte ahd. (oberd.) porta beruht auf jüngerer oberdeutsch. Entlehnung.

Pfosten M. mhd. ahd. plost M. 'Posten, Balken' = ndl. post 'Thürpfosten', engl. engl. post 'Pfosten': aus lat. postis (besser aus postem), das roman. Sprachen in afranz. fatal. post bewahren. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit der von Pfahl und Pfeiler (vgl. auch Mauer, Ziegel) statt in vorhd. Zeit.

Pfote F. mhd. *pföte fehlt (bezeugt ist im Ndrh. des 14. Jahrh. pöte F. 'Pfote'); entsprechend ndl. poot 'Pfote, Fuß, Bein'. Auf Grd. panta weisen noch afrz. poe und provenz. paulo 'Pfote' (vgl. noch frz. patte 'Pfote, Tazge'?). Ob das roman. Wort die Quelle des deutschen ist, bleibt ungewiß; dazu noch engl. paw 'Pfote'? Wie sich das im Oberd. für Pfote herrschende dāp dōpe (mhd. tāpe) zu

der ganzen Sippe verhält, ist noch nicht ermittelt.

† **Pfragner** M. 'Krämer' (ein östreich. Dialektwort) mhd. pfragner ahd. pfraganāri: zu ahd. pfragana 'Schranke' mhd. pfragen 'Handel'.

Pfriem¹ M. 'Eisenspize zum Bohren' mhd. pfrieme M. 'Friem' = ndl. priem 'Friem, Dorsch'; dazu engl. préon 'Friem, Nadel' engl. preen 'Kardenausflecher', anord. prjónn 'Nagel, Pflock'. Wegen des Wechsels von n und m vgl. Boden, Heim, Pflamme, Pilgrim.

Pfriem² M. 'Friemenkraut, Ginster' angelohnt an Pfriem: aus mhd. pfrimme ahd. pfrimma F. 'Ginster' mit der auf Entlehnung deutenden Nebenform brimma, entsprechend dem ndl. brem 'Ginster'. Ursprung unbekannt.

Pfropfen¹ M. 'Stöpsel' (erst seit dem vorigen Jahrh. bezeugt); es beruht lautlich auf dem gleichbed. udd. propp, ndl. prop 'Pfropf, Kork, Stöpsel'; dazu engl. prop 'Stütze'. Aus lat. proponere läßt sich die Sippe nicht ableiten. Eher darf wohl an Ableitung aus der folgenden Wortgruppe gedacht werden.

Pfropfen² Ziv. mhd. ppropfen zu ahd. pproffo *ppropfo M. 'Abfenter, Sezling' — mhd. ppropfære 'Ppropfreis'. Mhd. pproffo ppropfo M. entstammt dem lat. prōpāgo (wegen scheinbarer Beibehaltung der Nominativform statt des Obliquus s. Pfau) M. 'Ableger, Sezling', woher auch ital. propaggine, frz. provin. Wegen der Periode der Entlehnung s. Pfirich, Pflamme und Pflanze.

Pfründe F. mhd. pfründe pfruonde ahd. pfruonta F. 'Nahrung, Unterhalt; bes. die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel; geistliches Amt und Einkünfte daraus'; entsprechend in gleicher Bedeutung asächs. prövenda F., ndl. prove. Aus mlata. provenda (die Entlehnung ins Hd. fand im 8. Jahrh. statt), Nebenform zu dem älteren und geläufigeren praebenda (s. Propst), das 'cibi ac potus portiones diurnae, quae monachis, canonicis etc. praebentur' bezeichnete; daher ital. provenda frz. provende 'Vorrat an Lebensmitteln', ital. prebenda, frz. prébende 'Pfründe'.

Pfuhl M. mhd. ahd. pful M. = ndl. poel, engl. pool: unmittelbare Entlehnung aus lat. pālus (Obliquus pālud-em) ist aus lautlichen und formellen Gründen unmöglich; doch mag mittelbare Beziehung zwischen dem lat. Wort und der german. Sippe bestehen. Doch ist die Vorgeschichte des westgerm. pōlu- dunkel.

Pfühl M. mhd. pfulwe ahd. pfulwi(n) M. 'Federkissen'; ahd. auch pfulwo mhd. pfulwe M. Die mhd. Form ist die Luthers, die eigtl.

oberd. Formen sind Pfulbe — Pfulwe. Wie daß stets zu pf verschobene p und daß als w bewahrte lat. v zeigen (s. Pfan), ist das Wort im 2/3. Jahrh. aus lat. pulvinus (pulvinar) 'Pfühl, Kissen, Polster' entlehnt etwa gleichzeitig mit Flaum, Kissen, Pisp. Vgl. angl. pyle pylwe engl. pillow, ndl. peuluw 'Kissen'. Das Alter dieser westgerm. Entlehnung pulwin wird durch den Umstand erwiesen, daß die roman. Sprachen lat. pulvinus nicht mehr bewahren.

Pfund N. mhd. pfant (Gen. -des) ahd. pfunt (Gen. -tes) N. 'Pfund' = anord. pund, angl. pund engl. pound, ndl. pond, asäch. pund; zufrühest bezeugt got. pund 'Pfund'. Auf Grund der Übereinstimmung des Got. mit den übrigen Dialekten hat das Wort als eine der ältesten röm. Entlehnungen zu gelten; wahrscheinlich ist es gleichzeitig mit Münze — etwa schon im 1/2. Jahrh. — zu den Germanen gekommen aus lat. pondo (Indekl.) 'Pfund' (nicht aus pondus 'Gewicht'), das dem Roman. aber fehlt.

pfuschen Ztw. erst seit Stieler 1691 gebucht und bezeugt, dunkler Herkunft.

Pfüze F. mhd. pfütze F. 'Lache, Pfüze, Brunnen' ahd. (md.) pfuzzi pfuzza (oberd. buzza) F. = andd. putti 'Brunnen', ndl. putt 'Brunnen, Pfüze', angl. pytt M. 'Brunnen, Grube', engl. pit 'Grube'. Das durch die Verschiebung erzeugte zz für ndd. t und die Verbreitung der Sippe über das Westgerm. beweist die Existenz der Sippe in Deutschland für das 6. bis 7. Jahrh.; doch scheint oberd. buzza eine junge Neuentlehnung zu sein. Zu Grunde liegt lat. puteus 'Brunnen, Graben', woher auch ital. pozzo 'Ziehbrunnen' — pozza 'Pfüze, Lache', frz. puits 'Brunnen' (ferner altr. cuithe, fmr. peten 'Brunnen'). Doch wäre für die Bedeutung 'Pfüze' noch daran zu erinnern, daß westfäl. pöt 'Pfüze' nicht aus lat. puteus stammen kann; es sieht aus wie ein Grundwort paula- neben abgeleitetem putjōn. Verbreitet ist seit dem 16. Jahrh. noch ein verwandtes Pfudel (s. unter Fudel).

Philister M. eigtl. ein Wort der Jenischen Studentensprache 'Bürger der Universitätsstadt', zufrühest handschriftlich in Studentenkreisen Jenas 1697 bezeugt und dort wahrscheinlich 1689 aufgekommen. Früchster Literaturbeleg 1706 Hazards Lebensbeschreibung S. 236 „Burse, die einen Philister (so nennen sie uns Bürger) wie einen Floh achten“. Dann 1716 im Musaeum Goezianum S. 227 als Jenisches Lokalfwort erklärt: „ante annos non adeo multos studiosum verberibus et vario supplicio excruciatum

cives necaverunt, in istos jure meritoque in-
vectus est e cathedra S. NN. ususque inter
alia his: sie wären über dem armen Menschen
hergewesen wie die Philister über Simeon“. Dieser
S. NN. war nach späteren Zeugnissen des
18. Jahrh. G. Göze, der 1684—1699 in Jena
Generalsuperintendent war. Philister ist dann
oft bezeugt in dem Jenischen Studentenroman
Salinde 1718 und in Zachariäs Renommiert 1744.
Seit etwa 1770 wird es dann moralisch und
intellektuell gewandt (zuerst Goethe 1774 Satyrus
B. 20 und 1774 im Werther). Vgl. Weilage
zur Allgem. Zeitung 1895 Nr. 5.

† **Physicenus** M. komische Umgestaltung
von lat. physicus im 16-17. Jahrh., noch in
den Ma. fortlebend.

Pik, **Piek** M. 'heimlicher Groll' erst nhd.:
nach ndd. ndl. pik 'Groll, Zorn, Haß' und
dies aus frz. pique 'Spieß; Zorn, Groll' (vgl.
ital. picca 'Spieß, heimlicher Groll'). Das hd.
Wort kam jedoch auch ohne ndd. Vermittlung
dem Frz. entlehnt sein. S. Pife.

† **Pickelhäring** M. 'Luftigmacher auf der
Schaubühne' im Anfang des 17. Jahrh. dem
engl. pickleherring 'Pöfelhäring' entlehnt, das
die engl. Komödianten mit nach Deutschland
brachten; vereinzelt Pickelhering 'halec con-
ditaneum' Golinz 1582 Onomast. S. 322.

Pickelhaube F. mhd. (13. Jahrh.) becken-
hübe (auch beckelhübe) F. 'Pickelhaube' zu
Becken; mlat. bacinetum bacilletum 'Helm',
woher auch angl. becola und ital. bacinetto,
frz. bassinot 'flacher Helm', ist nach der eigtl.
Beckenform des Helmes benannt. „Ursprgl. war
die Pickelhaube die unter dem Topfhelm des
13. Jahrh. getragene Blechhaube, die sich zu einer
selbständigen Helmform entwickelte“. G. Vais.

picken Ztw. eigtl. ndd., gleich engl. to pick
angl. pician 'stechen' (angl. pic 'Swige').

Picknick M. im 18. Jahrh. (s. B. Schönaich,
der Baron oder das Picknick 1753) nach frz.
pique-nique, woher auch engl. picknick; doch
steht die Geschichte des Wortes noch nicht fest.

pickfein Adj. zu dem 1768 im Brem. Wb.
gebuchten ndd. pick 'das Beste in seiner Art,
vortrefflich, ausserlesen', wozu nur erst pickfein
'sehr fett' angeführt wird. Ndd. Herkunft.

piepen Ztw. (bei Maaler 1561 als pypen)
aus ndd. piepen. das wie lat. pipare eine on-
omatopoeische Schöpfung ist; vgl. engl. to peep,
gr. πιπιζειν, frz. pépier. ital. pipilare, lit.
pýpti, czech. pípati in gleicher Bedeutung.

Pictist M. um 1690 in Leipzig aufgekommen
zunächst als Spottname für die studentischen An-
hänger Speners (Spener 1692 Ebenbild der

Pietäerei S. 14); seit Sperander 1727 (als Spottname) gebucht.

Pilger M. und edler-archaisch Pilgrim mhd. pilgrim bilegrim (Pilger aus mhd. pilgri) ahd. piligrim M. 'Wallfahrer, Pilger' nach spätlat. peregrinus für peregrinus (so schon auf einer lat. Inschrift 360 n. Chr. bei de Rossi S. 82, Nr. 144). Aus dem Mhd. stammen ndl. pelgrim und engl. pilgrim. Der Wandel von lat. r und n in hd. l und m zeigt sich wie in Pflaume; l ist in diesem Worte auch roman.; vgl. frz. pélerin, ital. pellegrino 'Pilger': in Italien, speziell in Rom lag der Bedeutungswandel 'Ausländer' — 'Pilger' nahe. Die Entlehnung ins Hd. geschah im 9. Jahrh., ins Engl. im 12. Jahrh.

Pille f. mhd. pillele f. nach frz. pilule, lat. pillula (ital. pillola) 'Pille'.

Pilot M. im 16. Jahrh. zuerst auf nhd. Gebiet auftretend: mit resp. mittelst ndl. piloot aus frz. pilote = altital. pedota. Quelle gr. πηλώτης zu gr. πηλόν 'Steueruder'.

Pilz M. mhd. hülez (hülz) ahd. baliz (daß nhd. i für ü ist oberd. md. wie in Ältt): eine westgerm. Entlehnung (vgl. nhd. hülte, engl. bulot) aus lat. hōletus (βαλίτης) 'Pilz', das wegen der Verschiebung von t zu z vor dem 6. Jahrh. in Deutschland heimisch gewesen sein wird (lat. ē zu ahd. i ī vgl. Kette, Essig, Münze). Auch die geringe erbörtliche Verbreitung des Wortes im Roman. (venez. buléo, bünd. bulien, vögef. bulo) spricht für sehr frühe Entlehnung ins Hd. (vgl. Pfühl). Auch in slav. Sprachen ist das lat. Wort gedrungen.

Pimpernelle f. (auch Bibernelle f.) = frz. pimperlle, Umwandlung des mlat. Pflanzennamens pinpinnella. „Im Altfranzösi. steht der Pflanzenname pimperlle vorwiegend mit r, der Name einer kleinen Malart pinpenelle piperelle vorwiegend ohne r, doch so daß die altbelegten Worte durchaus den Eindruck der Identität machen. Letzter Ursprung unklar; eigentliche Heimat der Benennung des als Würze und auch als Heilmittel verwendeten Kräutchens wohl Frankreich.“ G. Vait.

† **Pinn** M. 'Pflod' aus nhd. ndl. pin (vgl. mittelenal. pinne engl. pin 'Nagel, Nadel'): aus mlat.-lat. pinna.

Pinsel¹ M. mhd. pēnsel hensel (md.) pinsel M. 'Pinzel': aus lat. penicillus 'Pinzel' oder aus afrz. pinceel = ndl. penseel; vgl. pinceau.

Pinzel² M. (bei. in der Zusammenfügung Einfaltspinsel) zuerst 1749 als studentisch bezeichnet und so auch in Zachariäs Renommist

1744 gebraucht (schon Stoppe 1728 Gedichte I 156. II 126. 197, Einfaltspinsel in Lessings Jung. Gelehrten III 15). Daß bei Stieler 1691 noch fehlende Wort beruht nach Henries DWb. auf dem schon bei Schottel 1663 als nhd. gebuchten Pinzule 'homo tenacissimus' und dem damit identischen nhd. Pinn=Suhl 'Schuiterable'; schon Richens Idiot. Hamburg. 1755 gibt Pinn=uhl 'Schuiterable' und Pinn=uhl 'Knauser' als identisch und bemerkt, daß Pinzel auch in der (oberösch.) Schriftsprache 'Knauser' bedeute. War das Wort eigl. ein Spottname der Schuster? Über Suhl s. Säule; über nhd. Pinn 'hölzerner Schuhnagel' s. unter Pinne.

† **Pips** M. nhd. md. Form für älter nhd. Ppips, mhd. ahd. pffiz pffiz pspiz M. 'hartes Zungenspitzhäutlein beim Gesäugel': vor der ahd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Flaum, vflücken, manjern?) entlehnt aus vulgärlat. *pipita = ital. pipita, span. pepita, frz. pépie; dazu ndl. engl. pip 'Pips'. Entstanden durch Kreuzung mit pipare aus lat. pītuita 'Schleim, Pips'. Im Henneberg. entsprang aus demselben Grundwort durch die Mittelstufe *tippita das gleichbed. Zivj. Ein gleichbed. frühnd. Kluck Klück M. bei Geiler von Keisersberg gehört zu Klucken.

pissen Ztw. erst frühnd., aus dem gleichlautenden nhd. ndl. Ztw.; dazu engl. to piss, frz. pissier (ital. pisciare) in gleicher Bedeutung. Ausgangspunkt der heute weit verbreiteten Bezeichnung und ihr Ursprung lassen sich nicht leicht bestimmen.

placken¹ Ztw. 'plagen' nhd. Intenfibildung zu plagen.

Placken² M. 'Flecken' mhd. placke M. 'Fleck, Gegend' = ndl. plak 'Fleck, Meck', engl. dial. platch 'Flecken' (Nebenform zu patch). Aus den ihrem Ursprunge nach dunklen deutschen Worten, die kaum aus lat. plaga gelassen sind, entstammt frz. plaque placard etc. Vielleicht gehört zu dieser Sippe noch oberd. v. l. e. g. n. 'Nicken', das vor tz einen Guttural verloren haben wird.

Plage f. mhd. pläge ahd. plāga f. 'himmlische Strafe': aus lat. plāga 'Schlag, Wunde' mit dem Christentum überkommen wie Pein während der ahd. Zeit. Aus derselben Quelle entstammt die Sippe von ital. piaga, frz. plaie 'Wunde' (engl. plague und ndl. plaag).

Plan¹ M. mhd. plān Mf. 'freier Platz, Ebene': aus mlat. plānum (frz. plan).

Plan² M. 'Grundriß, Absicht' von frz. plan (für plant 'Pflanzung' dann 'Grundriß' nach G. Vait).

Planke *f.* mhd. planke blanke *f.* 'dickes Brett, Planke, Befestigung'; entsprechend ndl. plank, engl. plank 'Brett, Planke'; in mhd. Zeit aus gleichbed. gemeinroman.-lat. planca; vgl. frz. planche, ital. (piem.) pianca.

Planwagen *m.* 'Wagen mit einer Blase': Plan ostmd. Kontraktionsform für Blase (*n*).

plappern *zuv.* erst nhd., onomatopoeitische Bildung zu einem verloren gegangenen Stamme blab, auf den auch mhd. blepzen ahd. blabbizōn 'plappern' hinarbeitet; dazu dial. nhd. ndl. blaffen 'bellern, kläffen', alem. plapen, engl. to blab.

plärren *zuv.* mhd. blerren blären 'schreien, blöfen': wie ndl. blaren 'blöfen' und engl. blare 'brüllen' eine onomatopoeitische Schallbezeichnung.

platt *Adj.* 'flach'; im Mhd. sind nur die md. blatefuoz und blatehuof 'Plattfuß' bezeugt. Zu Grunde liegt zunächst ndl. (nidd.) plat 'flach', das mit engl. dial. flat-footed (= flat-footed) auf der roman. Sippe von frz. plat, ital. piatto beruht. Deren Ursprung sucht man in gr. πλατύς. — Dazu plätten (ndl. pletten) 'glatt machen', sowie **Platte** *f.* 'Fläche, Schüssel' (mhd. blate plate bedeutet nur 'Brustbedeckung, Glase') nach ndl. plat 'Fläche', frz. plat, engl. plate 'Teller'.

Platteife *f.* 'ein Tisch' nach gleichbed. ndl. pladijs, das auf spätlat. platessa beruht, woher auch engl. plaque.

Platz¹ *m.* mhd. platz *m.* 'freier Raum, Platz': mit ndl. plaats nach der roman. Sippe von ital. piazza, frz. engl. place, welche auf lat. platea (gr. πλατεία) 'Straße' beruht. Die Entlehnung ins Deutsche scheint Ende des 13. Jahrh. stattgefunden zu haben.

Platz² *m.* 'dünnere Kuchen'; mhd. nur in platzbecke 'Fladenbäcker'; ob zu platz? oder aus poln. plack 'flacher Kuchen'? Das Wort ist auch dem Oberd. geläufig.

plätzen *zuv.* mhd. plätzen blätzen 'geräuschvoll anfallen, schlagen'; dies und blesten 'plätschen' sind aus einem onomatopoeitischen Stamme blad abgeleitet. Intensiva zu plätzen sind plätzchen und plätzchern, ndl. plassen.

plaudern *zuv.* spätmhd. plüdern, Nebenform zu bläderen blödern 'rauschen': ein junges Schallwort wie lat. blaterare 'plappern'.

plauschen *zuv.* 'plaudern' ein bair.-östreich. Dialektwort, das um die Mitte des 19. Jahrh. in die Höhe gekommen ist; Zahn I 444 (Denkniße 32) glaubt es noch erläutern zu müssen: „der Postmeister würde gewiß noch eine Weile so fortgeplauscht haben, wie die Streicher verträuliches Plaudern nennen“. Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 13.

pleite *bej.* in der Verbindung „pleite gehen, — machen“ aus dem Judenteutsch: zu jüd. pletō 'Macht'.

† **pli** *m.* 'gesellschaftlicher Schliß' (bei Hermes, Sophiens Reise 4, 309 als Neutr. nach Anzeiger 15, 14): wohl aus frz. pli 'Falte'.

† **Plinze** *f.* 'dünnere flacher Kuchen' seit dem 18. Jahrh. bezeugt und seit Schottel 1663 und Steinbach 1734 gebucht: ein ostmd. Wort der urprgl. slav. Gebiete, das dem Slav. entstammt; vgl. russ. blin blincee 'Fladen'.

plöcklich *Adv.* spätmhd. plozlich (älter nhd. auch bloß plotz): zu einem *plotz 'schnell auffallender Schlag'. Im Oberd. fehlt das Adv. ganz. Für Luthers bloßling (plöcklich) setzen die älteren oberd. Bibeln des 16. Jahrh. 'schnell, in einem Nu', wie auch Ad. Petris Bibelglossar 1522 es mit „gehling, schnelliglich“ übersezt. Plöcklich ist durch Luther schriftsprachlich geworden.

plump *Adj.* im 16. Jahrh. entlehnt aus nhd. ndl. plomp 'dick, grob, stumpf' (im Schweiz. daher mit der hd. Lautverschiebung plumpfig); vom Ndl. aus scheint das Wort nach England und Skandinavien als plump gewandert zu sein. Zu Grunde liegt wohl das Schallwort plump.

Plunder *m.* spätmhd. plunder blunder *m.* 'Hausgerät, Kleider, Wäsche', das wohl nhd. Lehnwort ist (mndd. plunde 'Kleidung'). Dazu plündern eigtl. 'die Hausgeräte wegnehmen' (auch ndl. plunderen 'plündern').

Plüsch *m.* (im 17. Jahrh. auch Plüs) erst nhd., nach gleichbed. frz. peluche (ital. peluzzo).

Pöfel *m.* erst nhd. (so schon bei Luther; sonst im 16-17. Jahrh. auch Pöfel; im 15. Jahrh. bei Wyle Püfel): nach afrz. pueble frz. people; im Mhd. begegnet seit dem 13. Jahrh. Belege für povel pövel bovel (vgl. engl. people 'Volk' in urprgl. Bedeutung).

pochen *zuv.* mhd. puchen hochen; vgl. mnd. boken, ndl. pochen 'prahlen', engl. to poke 'stoßen, stechen'. Das nhd. *zuv.* ist nicht aus dem Ndd. geborgt; vgl. alem. hochen. Es ist eine onomatop. Wz. germ. puk buhh vorzusetzen.

Pöcke *f.* 'Blatter' ein eigtl. nhd. Wort, das dem Mhd. Nhd. in dieser Form fremd ist; vgl. das gleichbed. ndl. pok, das im Hd. ein Pöcke erwarten ließe (Dialekte bewahren dies). Dazu angl. pöce engl. pock. Der Sippe scheint eine germ. Wz. puh 'schwellen' zu Grunde zu liegen, welche auch in angl. pohha poca engl. pöke und pocket 'Tasche' steckt.

Foder M. im 17. Jahrh. (Anz. 15, 18) mehrfach bezeugt, wohl aus der Sprache der Lateinschulen stammend: aus lat. podex.

Poesie F. schon in Opitz' Poeterey 1624 üblich, im 16. Jahrh. als Poesie und Poesey: aus lat. poësis = gr. ποιησις.

† **Pohlenrock** M. 'langes Kinderkleid' im 18. Jahrh. mehrfach bezeugt; bei Grazm. Alberus 1540 als Pöllerock 'vestis ad pedes usque promissa'. Eigtl. für Pohlenrock (auch Pö-lack wurde für ein eigtl. polnisches Kleidungsstück gesagt). Vgl. Gombert, Anzeiger 15, 22.

Pokal M. (bei Weckerlin Neutr.), als Vocal bei Maaler 1561 gebucht und bei Hans Sachs als Vocal gebraucht, im 16. Jahrh. entlehnt aus ital. boccale (frz. bocal) 'Becher', das man mit aufspätlat. baucalis = gr. βαυκάλιον 'Gefäß' zurückführt; vgl. Becher.

† **Pökel** M. 'Salzbrühe' erst nhd., ein eigtl. nhd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. pekel, engl. pickle (vgl. Pickelhering). Ursprung dunkel; vielleicht gehört die Sippe zu engl. pick 'stechen'.

† **Polder** M. 'Marischland' aus ndl. polder. — Ein anderes Polder 'Ramin' in der Mittelmark s. Anzeiger 15, 22.

Polei M. 'Flohfranz' mhd. ahd. polei pulei N.: Grundwort lat. pulejum 'Flohfranz' (wozu ital. poggio, frz. pouliot).

Polster N. (auch Masc.) mhd. polster bolster ahd. bolstar M. = ndl. bolster, angl. engl. bolster, anord. bolstr 'Kissen': zu altgerm. Wz. bēlg 'schwellen', zu der Balg gehört; bedeutet also eigtl. 'Schwellung' (germ. holstra- aus *holh-stra-). In der entsprechenden skr. Wz. bhṛ 'groß sein' gehört skr. upabarhaṇa 'Polster'; vgl. auch preuß. pobalso balsinis 'Kissen', serb. blazina (aus *bolzina) 'Kissen'.

poltern Ztw. spätmhd. buldern (Nebenform zu bollern?); dazu das gleichbed. isl. baldrast: wohl ein onomatopoeitisches Schallwort, dem russ. boltati 'schüttern', lit. bildėti 'poltern' verwandt.

† **pomadig** Adj. 'langsam' im 17. Jahrh. aus gleichbed. poln. pomalu entlehnt.

Pomeranze F. im 15. Jahrh. aus gleichbed. mlat. pomarancia übernommen, das aus ital. pomo 'Apfel' und arancia 'Pomeranze' zusammengesetzt ist; letzteres und frz. orange leitet man aus dem arab. nārang, pers. nāreng und weiterhin aus skr. nāraṅga 'Orange' ab.

Pompe M. (im 16-17. Jahrh. auch Pompey Fem. s. B. bei Wiel) erst frühnhd., nach frz. pompe (lat.-gr. pompa) F.

Povanz M. erst nhd., aus böhm. bobak 'Schreckgestalt'.

Poyo M. uriprögl. wohl ein zu dem Foder der Schülerprache gebildetes Annemwort der Kinderjube. Jetzt durch ganz Deutschland üblich. Frühester Beleg Bahrdt 1791 Lebensgeschichte II, 328 nach Gombert, Anzeiger 15, 26.

Port M. 'Hafen' mhd. porte F. — port M.: späte Entlehnung aus lat.-gemeinroman. portus (ital. porto, frz. port) 'Hafen'.

Porzellan N. seit dem 16. Jahrh.; „diese anfangs nur aus China und Japan bezogene Töpferware fand über Italien Eingang in Europa; im Ital. bezeichnete porcellana zunächst eine Seemuschel, concha veneris; da diese mit der Porzellanmasse große Ähnlichkeit hat, so lag es nahe, ihren Namen auf letztere zu übertragen.“ Vgl. Mahn, Etymol. Unterj. S. 11.

Posaune F. wie Endung und Betonung zeigt, Lehnwort; es begegnet schon während der mhd. Zeit als busüne basüne bosüne. Man leitet es wegen der auffälligen Nebenform busine aus afrz. huisine ab, das mit ital. buccina 'Posaune' auf lat. būcīna beruht. Vgl. noch ndl. hazuin 'Posaune'.

Posse F. erst frühnhd. (schon Wiel 1542 Obdormitio 124^a „Poffen reißen“) = ndl. poets pots. Mhd. gibōsi 'Poffen, nugae' (vgl. böse) faun damit nicht verwandt sein. Im älteren Nhd. bedeutet Posse auch die Zierat, das Weiswerk an Kunststücken (Maaler 1561 bezeichnet die Scherzfiguren an öffentlichen Brunnen als Poffen), weshalb man an Beziehung zu frz. ouvrage à bosse 'erhabene Arbeit' gedacht hat (vgl. ital. bozzo 'roher Stein, Werkstücke' — bozzetto 'kleiner Entwurf').

Post F. erst frühnhd. (schon Maaler 1561 bucht Postbot, Postmeister, Postreiß und Postrost) nach ital. posta (frz. poste), das auf lat. pos(it)us 'festgesetzter Ort' beruht. Ähnlich ist nhd. Posten aus ital. posto und dieses aus lat. positus abzuleiten.

Potentat M. schon im 16. Jahrh. geläufig (Germ. 28, 396): aus lat. potentatus 'Macht'.

Pott M. 'Topf' ein nhd. Wort; vgl. ndl. pot, engl. pot, nord. pottr 'Topf'. Aus der germ. Sippe stammt frz. pot, daher span. pote. Das germ. Wort soll kelt. Ursprungs sein; vgl. kymr. pot, gael. poit. Topf ist nicht verwandt. — Pottasche gleich engl. potash; darnach frz. potasse, ital. potassa.

† **Pracher** M. 'Wettler' seit Stieler 1691 gebucht, im 17. Jahrh. aus dem Ndd. vor-dringend, wo es früher auftritt.

Bracht F. mhd. ahd. praht bracht M.F. 'Lärm, Geschrei'. Die Bedeutungsentwicklung erinnert an die von hell; auch mhd. brēhen

‘leuchten, glänzen’ könnte von Einfluß gewesen sein, sowie nhd. prangen, das als Abstraktum nur ein Pracht haben könnte. Mhd. ašāch. braht ‘Lärm’ führen mit gleichbed. angl. breahtm auf eine germ. Wz. brah ‘lärmen’.

prägen Ztw. mhd. prächen brächen ahd. brähhen eigtl. *brahhjan: Ableitung zu brechen; entsprechend angl. ábrácian ‘caelare’: eigtl. wohl ‘gebrochene Arbeit machen’.

prahlen Ztw. mhd. prālen ‘lärmend groß thun, schreien’; vgl. das gleichbed. ndl. brallen und pralen, sowie engl. brawl ‘lärmen, zanken’. Zusammenhang mit frz. brailer ‘schreien’ und mit kumr. bragal ‘prahlen, lärmen’ ist unsicher.

† **Brahm** M. ein erst nhd. Lehnwort aus dem Nhd.; vgl. ndl. praam ‘Transportschiff’, dän. bram, anord. prámr, engl. prame ‘Jahre’. Die ganze Sippe entstammt dem Slav.; vgl. slav. pramü, das zu der in hd. fahren (ahd. farm) bewahrten idg. Wz. par ‘übersetzen’ gehört.

prallen Ztw. mhd. prellen (Prät. pralte) ‘anprallen, zurückfahren’. Weitere Beziehungen fehlen.

prangen Ztw. mhd. prangen brangen ‘sich zieren, prahlen’ (vgl. Pracht). Ursprung dunkel; Beziehung zum flg. Wort ist unsicher.

Pranger M. mhd. pranger branger M. ‘Zwangsbefehälter, in den der Verbrecher zu schau stellender Strafe eingeschlossen wird, Schandpfahl’. Es ist nicht möglich, hierin eine euphemistische Bezeichnung, die an prangen anknüpft, zu sehen, wegen ndl. prang ‘Druck, Bedrängnis’ — prangen ‘pressen, drücken’ — pranger ‘Hals-eisen, Zwangsnasenzange der Pferde, Küfer-hafen’, engl. dial. prong ‘Tischgabel’. Diese Worte lehren Zusammenhang des nhd. Pranger (hd. Dialekte haben Pranger) mit got. praggan, mhd. pfrenge ‘drängen, bedrängen’.

Pranke, **Branke** f. ‘Tage des Bären’ ein Jägerwort = ipätal. branca.

Präsident M. bei Sim. Roth 1571 gebucht und seit Seb. Franck 1534 Weltchronik 67^a (Germ. 29, 390) allgemein üblich: aus lat. praesidens.

prasseln Ztw. mhd. prasteln brasteln ahd. *brastalön = angl. braslian ‘prasseln’: zu mhd. brasten ahd. brastön ‘krachen’ resp. ahd. brēstan mhd. brēsten ‘brechen’ (s. bersten).

prassen Ztw. seit Maaler 1561 (auch als „im Praß liegen“) gebucht, aus ndl. brassen ‘schwelgen’ (dazu bras ‘Schmaus’). Anord. brass ‘Koch’ — brasa ‘glühende Kohle’ (vgl. afrz. brese, prov. brasa) könnten damit zusammenhängen.

predigen Ztw. mhd. predigen brēdigen ahd. predigōn brēdigōn (brēdiōn) = ašāch. predikōn,

ndl. prediken: Entlehnung aus dem kirchlichlat.-gemeinrom. praedicare = frz. prêcher (woher engl. preach), ital. predicare; ebendaher auch altir. pridchim ‘ich predige’. Die Entlehnung fand innerhalb der ahd. Zeit statt; vgl. Priester. — Für nhd. Predigt (oberd. Predig) sagte man mhd. brēdige brēdigāt ahd. brēdiga (brēdia) und brēdigunga.

Preis M. mhd. pris (bris) M. ‘Lob, Herrlichkeit, herrliche That’: am Ende des 12. Jahrh. entlehnt aus afrz. pris (afrz. prix), woher auch engl. price prize, ndl. prijs. Letzter Ursprung liegt in lat. pretium (wovon auch ital. prezzo). — Die Wendung preisgeben hat damit nichts zu thun, beruht vielmehr auf dem gleichbed. ital. dar presa; ital. presa (gleich frz. prise) ‘Ergreifung, Beute, Fang’ geht auf lat. prahendere zurück. — Vgl. noch preisen.

Preißelbeere f. erst nhd.; die dial. Nebenformen Preißel-, Brauß-, Braußbeere scheinen auf ein mhd. *briuzelber hinzuweisen; Die gleichbed. böhm. brusina bruslina, lit. brūknė, lett. brūklene scheinen verwandt.

preisen Ztw. mhd. prisen schw. Ztw. ‘den Preis erteilen, loben, verherrlichen’ (im 15. Jahrh. geht es zu den primär ablautenden Ztw. über): nach frz. priser ‘schätzen, taxieren’ (vgl. ital. prezzare, mlat. pretiare), woher ndl. prijzen, engl. praise. Vgl. Preis.

prellen Ztw. ‘betrügen’ eigtl. identisch mit nhd. prallen. Die heutige Bedeutung wird fürs 18. Jahrh. als jüdisch (bei Rindleben 1781, Augustin 1795) bezeugt: Beleg Zacharia 1744 Renommist I B. 198. Eigtl. ist „Jüdische prellen“ eine Jagdbelustigung, indem man einen Fuchs auf einem ausgepannten Netz so lange vrellt, d. h. in die Höhe schnellt, bis er tot ist.

† **prenten** Ztw. (Schottel 1663) = ndl. prenten s. unter drucken.

Presse f. nach frz. presse, das mit mhd. presse ahd. prēssa (pfrēssa) ‘Weinfelter’ und den gleichbed. angl. presse (perse), ndl. presse frühe Bildung zu lat. pressare ist. Mhd. presse ‘Menschenmenge, Gedränge’ knüpft an das gleichbed. frz. presse an.

Priamel f. spätmhd. preambel priamel ‘Art kleineren Spruchgedichtes’: dies aus mlat. praeambulum ‘Sprichwort’.

prickeln Ztw. erst nhd., ein eigtl. nhd. Wort, dessen strenghd. Nebenform pfrücken im spätem Mhd. einmal bezeugt ist. Vgl. ndl. prikkelen (prikken) ‘stechen, sticheln’, angl. prician engl. prick ‘stechen’ — prickle ‘Stachel, Dorn’ (ndl. prikkel ‘Stachel’): sie beruhen auf einer wohl einheimischen altgerm. Wz. prik.

Priester M. mhd. priester ahd. priestar (prästar) M. = ašäch. prästar, ndl. priester (angl. präost engl. priest, anord. prest-r). Die Sinne beruht auf kirchlicher Entlehnung aus lat.-gemeinroman. presbyter (gr. πρεσβύτερος), woraus auch frz. prêtre (afrz. prestre) sowie ital. prete, span. preste (auch altir. cruimther). Die Grundbedeutung 'Älterer' wurde zur ehrenvollen Bezeichnung (eigtl. wohl nur in der Anrede) für die geistlichen Gemeindevorsteher; vgl. Abt, Papst. Das Ahd. übernahm das lat. Wort im 8./9. Jahrh. und zwar aus einer Gröf. prästr(e) = afrz. prestre.

Prinz M. mhd. prinze M. 'Fürst': im 13. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. prince (woher auch ndl. prins, engl. prince), das auf lat. princeps beruht.

Prise F. 'gekapertes Schiff' seit Steinbach 1734 gebucht: aus frz. prise unter preis.

Pritsche F. spätmhd. *britze F., das aber nur durch folgende zwei Zusammensetzungen vorausgesetzt wird: mhd. britzelmeister, nhd. Pritschmeister 'die Pritsche führende lustige Person, welche die Ordnung beim Spiele handhabt' und britzelslahen 'Schlag mit der Pritsche'. Auf Zusammenhang von Pritsche mit Brett weist die Bedeutung 'bretterne Lagerstelle'; ahd. *brittissa wäre als Ableitung zu brēt verständlich.

Probe F. aus gleichbed. spätmhd. probe F.; dies nach ital. prova 'Probe' (vgl. frz. épreuve).

Probst und **Profoß** s. Propst.

prophezeien Ztw. erst nhd. Ableitung zu mhd. prophiezic (prophetie) F. 'Prophezeiung'; dazu mhd. propheziieren 'prophezeien'.

Propst M. mhd. probest brobest ahd. probost 'Vorgesetzter, Aufseher, Propst' = ndl. proost: Lehnwort aus propositus (synkopiert propostus) = lat.-gemeinroman. praepositus, woraus ital. prevosto 'Propst, Profoß', frz. prévôt 'Vorsteher, Aufseher, Propst'. Die Entlehnung ins Ahd. fand im 9. Jahrh. statt. Einer jüngeren Entlehnung verdanken wir das seit Maaler 1561 verzeichnete Wort Profoß, das mit ndl. provooost 'Zuchtmeister', engl. provost 'Vorgesetzter' eine andere Bedeutungsentwicklung angenommen hat im Anschluß an afrz. provost. Engl. profast stimmt mit den deutschen Worten in der Labialisierung von prop für praep (G. Baist) überein; vgl. Pfünde.

Prosit R. (= lat. prosit 'es möge nützen') vereinzelt schon im 16. Jahrh.; Sperander 1727 bucht es als „Glückwünschungsformel bei Speise und Tranke“; Kindeleben 1781 gibt Prosit als

stidentisch („seit einigen Jahren auf einer gewissen Universität Mode geworden“).

prozig Adj. etwa seit Wieland schriftsprachlich, seit dem Ende des 17. Jahrh. auftretend; älter bezeugt vom Anfang des 16. Jahrh. proz Adj. 'aufgebläht'. Nach dem DWb.

Proviand M. seit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, früh im 16. Jahrh. (Beleg: Scheidt 1551 Grobianus B. 61. 518, als Femin. bei Hebio, Joseph. Antiq. 178^a; auch als Profand): aus ital. porvianda.

prüfen Ztw. mhd. prüeven brüeven (Brät. pruofte) schw. Ztw. 'beweisen, erwägen, zählen, erproben, zurecht machen': das seit dem 12. Jahrh. allgemein übliche Ztw. beruht auf afrz. pruel = lat. probō (nfrz. prouver), das auf lat. probāre beruht. Die auffällige Vokalform üe des mhd. Ztw. entstammt den stammbetonen Formen des afrz. Ztw. Vgl. frz. prouver épreuve, engl. proof 'Beweis' (schon angl. profian 'beweisen').

Brügel M. spätmhd. brügel M. 'Mittel'; dazu mhd. brüge 'Brettergerüst', das zu der Sippe von Brücke gehört, wie schweiz. Dialektworte beweijen: aargauisch brügel 'Holzscheit' neben schweiz. brügi 'Holzgerüst'.

Prunk M. erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort, dessen Aufnahme Stieler 1691 tadelt (bei Schottel 1663 Pronk 'gravitas superbiens' — pronken 'wie eine Braut im Brautschmuck einherstolzieren'); vgl. das gleichbed. ndl. pronk, das vielleicht mit prangen verwandt ist.

Publikum R. „„pflegt man das gemeine Wesen einer Stadt oder Landes zu nennen“ Sperander 1727: Scherer's Litt.-Gesch. verweist auf Gottsched 1760 Neuestes aus der anmutigen Gelehrsamkeit X 751 „den Teil der deutschen Welt (in Berlin heißt das Ding ist Publicum), der ihn bisher bewundert hat“. Bei Lessing und Goethe geläufig.

Buckel, **Buckel** M. (in der Volkssprache für Rücken herrschend) mhd. buckel: zu biegen, also eigtl. 'Krümmung, Biegung' bedeutend.

Budel¹ M. um 1700 (auch als Budel im 18. Jahrh. bezeugt), eigtl. Budelhund (z. B. 1706 Hazards Lebensbeschreibung S. 151) zu vudeln 'im Wasser plätschern': Budel Pfudel ist ein verbreitetes Dialektwort für 'Pfütze', schon im 16. Jahrh. in Froschpfudel bei Tabernamontan bezeugt.

Budel² M. 'Fehler, Versehen' zuerst im Hamburg. Dicot. 1755 als ndd. gebucht, dann auch bei Adelung. Das Verhältnis zu Budel¹ ist dunkel. Vgl. Bock.

puffen Ztw. 'schlagen' erst nhd., ein eigtl.

ndd. Wort; vgl. ndl. *poſ* 'Stoß, Schlag, Borg' (woher nhd. *Puff* in der Bedeutung 'Borg'), wozu wohl auch mittelnl. *hobben* *huffen* 'ſchlagen' — *puff* 'Windstoß, Rundſaſſe, Falbel' (daher die Bedeutung von *Puff* 'Aufblähung am Kleide') — *to puff* 'blaſen, ſchnauben' (angl. *pyſſan*). „Die Verührung der Bedeutungen 'blaſen (blähen)' und 'ſchlagen' iſt nicht ungewöhnlich, frz. *souffler* und *soufflet* liefern ein nahelegendes Beiſpiel; die romanischen Sprachen beſitzen denſelben Wortſtamm“, ohne daß Entlehnung auf einer Seite anzunehmen wäre: der Stamm *puſ* kann als onomatopoeiſche Schöpfung auf beiden Gebieten unabhängig entſtanden ſein. Vgl. ital. *buſſo* 'Windstoß' — *buſſetare* 'ſchnauben', ſpan. *bofetada* 'Wackſtreich'.

Puls M. ſeit Maaler 1561 (als Fem.) gebucht, im 15. Jahrh. auftretend (Maſſ. 1474 bei Steinhöwel S. 335, mitgeteilt von Dr. Dreſcher): lat. *pulsus* (zu *pulsare* 'klopfen') 'Schlag' (der *Ader*) wird durch ndl. *pols*, engl. *pulse*, frz. *pouls*, ital. *polso* uſw. als univerſales Wort der mittelalterlichen Medizin erwieſen.

Pult M. ſpätmh. *pult* N. mit den älteren Nebenformen *pulpt* *pulpet* *pulpit*: junge Entlehnung aus lat. *pulpitum* 'Brettergerüst', woher auch ital. *pulpito* 'Kanzel', frz. *pupitre* 'Pult' (engl. *pulpit* 'Kanzel').

Pulver N. mhd. *pulver* M. 'Staub, Aſche' (im 15. Jahrh. auch 'Schießpulver'): nach lat. *pulver* (frz. *poudre*, ital. *polvere*).

Pumpe (oſtind. Nebenform *Plumpe* *Plumpe*) F. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort (*Plompe* 'Ziehbrunnen' bei Schottel 1663):

vgl. die gleichbed. ndl. *pomp*, engl. *pump*. Als naut. Wort 'Schiffspumpe' entlehnt aus gleichbed. ſpan. *portug. bomba*.

pumpen Ztw. 'leiſen' (bei Heine Werke II 67 mit der Fußnote „burſchicoſer Ausdruck für borgen“) in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. als Wort der Gauner- und der Studentensprache belegt: zuerſt in der *Notwelsch. Grammatik* 1755, dann in den *Judent. Wbb.* von Kindeleben 1781 und *Auguſtin* 1795 gebucht und in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. bei burſchicoſen Schriftſtellern (zuerſt Schwabe 1745 *Tintenfaß* S. 101 und 1764 der *Jugend- und Laſterhafte* *Studente* B 5 „auf Pump“ 'auf Borg') vielfach bezeugt. Vgl. *Wach*, *ſoppen*, *Kniſſ*.

Puppe F. ſchon ſpätmh. *puppe* (*hoppe*) nach gleichbed. lat. *pūpa*, woher auch frz. *poupée* *poupon* 'Puppe' (darnach ndl. *pop*, engl. *puppet*).

purzeln Ztw.; alem. *bürzle* ſcheint Zusammenhang mit *Bürzel* zu empfehlen.

† **puſten** Ztw. erſt nhd., ein eigtl. ndd. Wort = ndl. *poesten*; die ſtreng hd. Wortgeſtalt zeigen mhd. *pfūsen* 'nieſen, ſchnauben' und *pfūsel* 'Katarrh'. Dazu engl. *pose* anglſ. *geposu* 'Schnupfen'? Dazu auch ahd. *pfoso* 'Beutel'?

Pütſch M. eigtl. 'Stoß' (ſo ſchon bei Maaler 1561 mit dem Ztw. *pütſchen* 'zuſammenſtoßen'): ein ſchweiz. Wort, das in Zürich auch für 'Regenſchauer' üblich iſt. Die auch in Zürich geltende Bedeutung 'kleine Volkserhebung' (Gottfr. Keller, *Grüner* *Heinrich* IV 457) iſt neuerdings ſchriftſprachlich geworden. Nach dem *DWB*.

putzen Ztw. ſpätmh. *butzen* 'ſchmücken' = ndl. *poetsen*.

Q

Quackſalber M. ſeit *Fißchart* bezeugt: ein ndd. Wort, entlehnt aus gleichbed. ndl. *kwakzalver*, das mit *zalf* 'Salbe' zuſammengeſetzt iſt (vgl. ahd. *salbāri* 'Salbenhändler, Arzt'). Der erſte Teil der Zuſammenſetzung iſt das ndl. Ztw. *quaken* in der Bedeutung 'ſchwagen, prahlen': alſo *Quackſalber* 'Prahlarz'?

Quader M. mhd. *quāder* M. aus lat. *quādrum* 'Viereck' resp. *quādrus* (erg. *lapis*) 'viereckiger Stein'; vgl. ital. *quadro* 'Viereck', prov. *caire* 'viereckiger Stein'.

quafen Ztw. erſt nhd., ein urjprgl. ndd. Wort; vgl. ndl. *kwaken* 'wie ein Frosch quafen', wozu

kwakken 'Geräuſch machen', engl. *to quack*: junges onomatopoeiſches Schallwort.

Quäl F. mhd. *quāl* *quāle* (*kāle*) ahd. *aſāhī*, *quāla* F. 'Beſtlemmung, Marter'; vgl. ndl. *kwaal* 'Schmerz', anglſ. *ewalu* 'gewaltſamer Tod'. Dazu ein ſt. Wurzelverbum ahd. *quēlan* (mhd. *quēln*) 'heftige Schmerzen haben' (= anglſ. *ewēlan* 'ſterben'). — *quālen* mhd. *quēln* ahd. *quellen* (aus **qualljan*) 'martern, zu Tode peinigen' iſt das Faktitivum dazu. Die germ. Wz. *gēl* (*gal*) ſteht in uraltm Zusammenhang mit lit. *gēlti* 'ſtechen' — *gēla* 'Schmerz', aſlow. *žālī* 'Weid' (idg. Wz. *gēl*).

Qualm M. 'Dunst' erst nhd., nach gleichbed. nhd. nld. kwaln. Dessen Vorgebichte ist unsicher; wahrscheinlich ist mhd. twalm 'Betäubung, Ohnmacht' davon nicht verschieden.

Quappe F. erst nhd., aus dem Ndd., wo schon andd. quappa (vgl. nld. kwab) galt; dies gilt als urverwandt mit apreuß. gabawo 'Kröte', aslov. žaba (aus Grdř. *geba) 'Frosch'.

Quark M. spätmhd. tware (g) quare (zware) 'Quarkkäse'. Beziehung zu einer gleichbed. slav. Sippe (vgl. russ. tvarogŭ, poln. tvarog) ist sicher: weil Quark erst im späten Mhd. auftritt und den übrigen germ. Dialekten fremd ist, läßt sich Entlehnung aus dem Slav. annehmen. Dafür spricht noch die Verbreitung des Wortes über das östliche Mitteldeutschland (im Östreich, dafür Schotten oder Topfen, im Fränk. Matte, im Schweiz. Ziger usw.). Vgl. Schmant.

Quart N. mhd. quart N. 'vierter Teil von etw.': mit nld. kwart, engl. quart nach der roman. Sippe von ital. quarto, frz. quart.

Quartier N. als 'Stadtteil' seit Maaler 1561 gebucht, schon mhd. quartier aus gleichbed. frz. quartier.

Quarz M. mhd. quarz; die nld. kwarts, engl. quartz, ital. quarzo, frz. quartz stammen aus dem deutschen Wort.

Quast M. mhd. quast (queste koste) M. 'Laubbüschel, Badebüschel' (ahd. quęsta 'Laub-schürze'); vgl. nld. kwast 'Sprengwedel, Bürste' (dän. kost 'Reisbejen', dazu auch anord. kvistr 'Zweig').

quęc Adj. mhd. quęc (ek) ahd. quęc (ech und hh) 'lebendig, frisch, munter'; weitere Vorgeschichte s. unter der Nebenform kęc.

Quęcke F. 'ein Unkraut' erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. nld. kweec, angl. ewięc engl. quitch-grass 'Hundsgras'. Zu germ. qīqa = quęc 'lebendig' (altangl. ewiewe quīquae 'Quęcke'), als Bezeichnung für das unvertilgbare Unkraut. „Mein Gewächs hat mehr Lebenskraft als diese Grasart, die sich durch ihre Wurzel verbreitet und daher sehr schwer auszurotten ist“.

Quęcksilber N. mhd. quęcsilber ahd. quęc-silbar = nld. kwiksilver, engl. quicksilver (angl. ewięcesolfor): eine Nachbildung des lat. argentum vivum = ital. argento vivo, frz. vis-argent.

Quelle F. erst frühnhd. (durch Luther eingebürgert): eine junge Bildung zu dem sl. Ztw. quęllen mhd. quęllen ahd. quęllan. Aus der Nebenform kal (: qęl) stammt anord. kelda

'Quelle', woraus entlehnt finn. kaltio, sowie got. *kaldiggs, das durch aslov. kladezŭ 'Quelle' vorausgesetzt wird; dazu noch angl. collen 'geschwollen'. Die vorhistorische Wz. gel (gol) hat Beziehung in skr. jala 'Wasser' — gal 'träufeln'. — quęllen 'abkochen' ist Faktitivum zu ahd. quęllan 'schwellen'.

Quędel M. mhd. quęndel meist quęnel (konel) ahd. quęnala (chonala) F. = nld. kwendel, angl. cuneele: frühe Entlehnung aus lat. conila (gr. κοvίλη) 'Thymian' ist wenig wahrscheinlich, weil die roman. Sprachen das Wort nicht bewahren.

quęgeln Ztw. erst nhd., Intensivbildung zu mhd. twęngen 'drücken' (mit ostmd. qu für tw); s. zwängen.

Quęnten N. mhd. quęntin (quintin) 'vierter (ursprgl. wohl fünfter?) Teil eines Lotes': nach mlat. *quintinus, das dem Roman. fehlt.

quęr Adv. aus gleichbed. mhd. (md.) twęr (dazu twęr F. 'Quęre'); wegen weiterer Beziehung s. Zwerch.

Quętsche F. s. Zwettsche.

quętschen Ztw. mhd. quętzen (noch jetzt dial. quęzen) quętschen; dazu mudd. quatern quęttern (nld. kwetsen aus dem Hd. entlehnt?).

quęcken Ztw. erst nhd., junge onomatopöietische Wortschöpfung.

Quęrl M. mhd. twęrel twęrl ahd. dwęrl 'Rührstab': zu mhd. twęrn ahd. dwęran st. Ztw. 'drehen, rühren'; dazu anord. þvara 'Quęrl'. Zu der Wz. germ. þwęr (idg. twer) gehört auch gr. τορύvη, lat. trua 'Rührlöffel'.

quętt Adj. mhd. quętt 'los, ledig, frei'; um 1200 entlehnt aus gleichbed. frz. quitte, woher auch nld. kwijt, engl. quit 'frei, los' (auch engl. quite 'gänzlich'). Dazu quittieren, seit Maaler 1561 gebucht, aus frz. quitter (auf lat. quietare zurückgehend).

Quitte F. mhd. quiten F. (ein ahd. *quītina fehlt), dessen auffällige Nebenform küten auf ahd. chutina (schweiz. xütene) 'Quitte' führt. Nur dieses chutina ermöglicht die Annahme einer Entlehnung aus gleichbed. gemeinroman. cotōnea, frz. coing (woher engl. quince, nld. kwee) repräsentiert wird. Der Zusammenhang dieses lat. cotōnea (Nebenform cottanum) mit gr. κωδύvεια ist unklar. Auch bedarf noch das Verhältnis von ahd. *quītina zu chutina der Aufklärung. Im Falle der Entlehnung hat man an dieselbe Zeit wie bei Pflaume zu denken.

R

Rabatt M. mit der ital. Buchführung (vgl. *Agio, Netto*) im Anfang des 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. ital. *rabbatto*.

† **Rabatte** f. 'schmales Randbeet' seit Friedl 1741 verzeichnet, ein ndl. Lehnwort (ndl. *rabat*), das mit dem Einfluß der ndl. Gartenkunst im 17. Jahrh. vordrang. Zu Grunde liegt frz. *rabat* 'Umschlag, Krage'.

† **Raban** M. eine Art Renette aus ndl. *rabauw*, am Niederrhein und im Ndd. üblich, seit Schottel 1663 (als *Rapauen*) verzeichnet: identisch mit dem in der Rheinprovinz üblichen Schimpfwort *Raban* eigtl. etwa 'Bastard' (= mlat. *ribaldus*, ndl. *rabaut*, frz. *ribaud* 'Schurke'). Für 'Renette' schon bei v. d. Groen 1669 der ndl. Gärtner S. 15.

Rabe M. mhd. *rabe* (*rappe*) ahd. *rabo* (**rappo*) M., woneben mhd. *rabem* ahd. *raban* (*hraban*, auch mhd. *ram* (mm) ahd. *ram* *hram* (mit mm für mn) M. 'Rabe'. Alle Formen deuten auf got. **hrabns* (rinnisch *Hrabnaz* als Eigenname) hin; vgl. anord. *hravn*, angl. *hræfn* M. engl. *raven*, ndl. *raaf* *rave* (vgl. *Rappe*). Die Eigennamen *Wolf-ram*, ahd. *Hraban* und *Rapp* (neben *Rabe*) bewahren die alten Nebenformen. Man zieht gern lat. *corvus*, gr. *κόραξ* 'Rabe', lat. *cornix*, gr. *κόρωνα* 'Krähe' zur gleichen Wurzel.

Rache f. mhd. *räche* ahd. *rähha* f.: zu *rächen*.

Rachen M. mhd. *rache* ahd. *rahho* M. für älteres **hrakhho*; vgl. angl. *hraea* M. 'Kehle', vielleicht auch angl. *hraeca* 'Hinterhaupt, Rachen' engl. *rack* 'Schöpfenhalz'; auch ndl. *raak* 'Hintergaumen, innere Mundteile'. Weiteres zur Bestimmung des Ursprungs fehlt; Beziehung zu *Kragen* ist unmöglich.

rächen Ztw. mhd. *rächen* ahd. *rēhhan* älter **wrēhhan* f. Ztw. 'rächen, jem. Genugthuung verschaffen' = got. *wrikan* 'verfolgen' — *gawrikan* 'rächen', angl. *wreacan* 'austreiben, rächen, bestrafen' engl. *to wreak* 'rächen' (*wreak* 'Rache'), ndl. *wreken* 'rächen' (*wraak* *wrake* f. 'Rache'), asächs. *wrēkan* f. Ztw. 'bestrafen'. Die germ. Wz. *wrek* (vgl. noch *Rache*, *Recke*, *Wraf*) mit der Grundbedeutung 'verfolgen, resp. vertreiben, besonders um Strafe zu üben' entstammt einem vorgerm. *wreg werg*. Man vergleicht gern lat. *urgeo* 'bedränge', fr. Wz.

vrj 'abwenden', gr. *είρω* 'schließe ein', aßov. *vragū* 'Feind', lit. *vārgas* 'Not' (*vārgti* 'Not leiden'), die eine idg. Wz. *werg wreg* voraussetzen.

Racker M. 'Schinder, Hentersknecht' erst nhd.; vgl. ndl. *rakker* 'Scherge, Hentel'; Lessing dachte an Verwandtschaft mit *recken* 'auf die Folter spannen'. Jetzt denkt man an nhd. *rakken* 'zusammenlegen' und mudd. *racker* 'Schinder, Abtrittsfeger'.

Rad N. mhd. *rat* (Gen. *rades*) ahd. *rad* N. = ndl. *rad*, afries. *reth* 'Rad'. Das Wort ist kontinentaldeutsch; es fehlt dem Engl., Nord. und Got.; dies ist aber kein Grund Entlehnung desselben aus lat. *rota* anzunehmen. Da ahd. *rad* auf vorgerm. *rotho-m* *rothos* N. (got. **raþa-*) 'Rad' beruht, ist es mit dem gleichbed. altir. *roth* M. (neben *rethim* 'laufe', altgall. *petor-ritum* 'Wierad', 'Wagen') und lat. *rota* 'Rad' urverwandt, ebenso mit lit. *rātas* 'Rad'. Das entsprechende ffr. *ratha-s* M. (*rathas* N. in *rāthas-pāti*) bedeutet 'Wagen', bei 'Streitwagen' (Wz. *reth* f. unter *raich*), während das dem ostfries. *wēl* 'Spinnrad' = angl. *hwēol* engl. *wheel* entsprechende ffr. *cakra* (gleich gr. *κύκλος*) auch im Ind. 'Rad' bedeutet. — **radebrechen** Ztw. mhd. *radebrechen* 'auf dem Rade brechen, rädern', dazu ndl. *radebraken* 'verfümmeln, zerstückeln; eine Sprache entstellen'. S. *Nahse*, *Lünse*.

Rädelsführer M. schon bei Maaler 1561 verzeichnet als *Rädle-*, *Rädelfürer*: zu baier. *Rädel* (Dimin. zu *Rad*) 'kleiner Kreis Zusammenstehender, Reihen, Tanzlied'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. engl. *ringleader* 'Rädelsführer' zu *ring* 'Kreis'.

Raden M. mhd. *rāde* gewöhnlich *rāte* *ratte* *rāten* *ratten* M. 'ein Unkraut im Korn', ahd. *rāto* *ratto* M. = andd. *rāda* f. 'Unkraut'. Im Fränk.-Henneberg. findet sich *rādme*; schweiz.-schwäb. ist *ratte*. Vielleicht weisen die zahlreichen Formen des bloß kontinentalen Wortes auf ein urdeutsches *rāþwa-* (Grdf. *rētwa-*), das durch die nhd. Nebenform *Ratwen* bei Schottel 1663 und Stieler 1691 bestätigt wird. Dazu noch ndl. *raai* 'Raden'. Außerdeutsche Beziehungen sind noch nicht gefunden.

† **Räder** M., auch **Rädel** 'Sieb' zu mhd. *rāden* ahd. *rēdan* f. Ztw. 'sieben, sichten'. Der

germ. Stamm wäre hrēþ-, was auf Beziehung zu lit. krétalas 'Sieb' — kreezü 'schütteln' schließen läßt; dazu irisch crothim 'schütteln' und vielleicht lat. cernere 'sieben' (cretus 'ge-siebt').

radieren *Zw.* mit der Nebenform *rodieren* im 15. Jahrh. aus lat. rādere 'fragen'.

raffen *Zw.* mhd. raffen ahd. (zufällig un-bezeugt) *rassōn 'rupfen, rauhen, raffen' = udd. ndl. rapen 'zusammenraffen'. Engl. to raffle 'wegraffen' entstammt dem frz. raffer, das mit ital. arraffare dem hd. entlehnt ist; dagegen ist engl. to rap 'raffen, reißen' dem hd. raffen unverwandt. Zu der germ. Wz. hrap gehören auch ahd. raspōn (für *rasspōn) mhd. raspen 'eilig zusammenraffen' und ital. arrappare 'entführen'.

ragen *Zw.* mhd. ragen (ahd. hragēn?) schw. *Zw.* 'ragen, starren, hervorragen'; dazu mhd. rac Adj. 'straff, steif; rege'; mit ræhe (aus *rāhi) 'steif', weiterhin wohl auch mit angl. ofer-bragian 'übertragen' verwandt; s. regen.

Rahe *F.*, auch Ra-a (unter udd. ndl. Ein-fluß) aus mhd. rahe *F.* 'Stange'; entsprechend ndl. ra 'Eierfeststange', anord. rá *F.* 'Segel-stange' (got. *rāha *F.* 'Stange'). Rahe ist im Oberd. heimisch wie im Ndd.: baier. raxe 'Stange'.

Rahm *M.* mhd. roum (auch milchroum) *M.* = ndl. room, angl. réam, anord. rjōme 'Milchrahm'. Das ā der nhd. Form gegen ahd. *roum (heut thüring. roum) ist dialektisch (vgl. mhd. strām neben stroum unter Strom). Der Ursprung dieser Sippe ist dunkel. Synonyma s. unter Sahne und Schmant; vielfach auch noch Milchrahm (das bei Emmendingen zu millere — mirrn verkürzt wird).

Rahmen *M.* mhd. ram rame *M.F.* 'Stütze, Gestell, Rahmen zum Sticken, Weben' ahd. rama 'Säule, Stütze' = ndl. raam 'Rahmen'. Dazu wahrscheinlich got. bramjan 'kreuzigen', eigtl. 'an eine Säule, Stütze heften'? doch kann dies gut mit gr. κρεαδύριον unverwandt sein. Rahmen eigtl. 'Einfassung' wird meist zu a Slov. kroma *F.* 'Rand' gestellt.

† **Raigras** *N.* erst nhd., nach engl. raygrass ryegrass 'perennierender Lohd'.

Rain *M.* mhd. ahd. rein *M.* 'begrenzende Bodenerhöhung' (als Ackergrenze) = udd. reen 'Ackergrenze', anord. rein *F.* 'Streifen Land': unverwandt nach N. Thurnenfen mit ir. roen 'Weg, Durchbruch'. Frz. rain 'Walbrand' ist german. Ursprungs.

Rakete *F.* im 16. Jahrh. (zuerst als Roget Rogget nach gleichbed. ital. rochetta.

Ralle *F.* 'Wachtelkönig' erst nhd., aus frz. rāle, woher auch engl. rail.

Ramme *F.* mhd. (md.) ramme *F.* 'Fall-kloß zum Einstoßen von Pfählen': eigtl. identisch mit mhd. ram (Gen. rammes) ahd. ram rammo *M.* 'Widder' (vgl. Bod, Krahn); entsprechend ndl. ram 'Widder, Sturmbock', angl. ramm engl. ram 'Schafbock, Ramme' (verwandt mit anord. ramr rammr 'stark, scharf, kräftig'). S. das folg. Wort.

rammeln *Zw.* mhd. rammeln ahd. ram-malōn 'sich begatten'; dazu Rammler 'männliches Kaninchen' aus mhd. rammeler 'Widder während der Brunstzeit': Ableitung aus der unter Ramme besprochenen Sippe.

Rampe *F.* erst nhd., nach frz. rampe.

Rand *M.* mhd. rant (Gen. randes) ahd. rant (Gen. rantes) *M.* 'Schildbüchel' dann 'Schilbrand' dann 'Rand' im allgemeinen: ebenso ndl. rand 'Kante, Rand', angl. rōnd (für randō-) 'Schild, Schilbrand'. Got. *randa 'Rand' wird auch durch span. randa 'Spitzen an Kleidern' vorausgesetzt. Als vorgerm. *ram-tā deutet es auf eine Wz. rem (angl. rīma reoma 'Rand'), dessen m vor d zu n werden mußte (s. hundred, Sand, Sund, Schande). Aus der gleichen Grundform entsprang die noch dial. herrschende Bezeichnung Raust für Rand; vgl. ahd. ramst (mit jungem s wie in Kunst? doch vgl. die gleichbed. a Slov. rabū und lit. rumbas *M.* 'Rand, Rinde, Saum') mhd. rankt *M.* 'Einfassung, Rand, Rinde'. Auch Rinde ist verwandt.

† **Randal** *M.* 'Lärm' seit etwa 1830 als studentisch bezeugt: burleske Nachbildung zu Skandal; urprgl. Rand 'tumultus' (Silesiaca et quidem plebeja vox Steinbach 1734) = baier.-östr. Rand 'Pöffen' in Kleins Provinzialwb. 1792.

Rang *M.* seit Stieler's Zeitungshut 1695 gebucht, als militär. Wort im 30 jähr. Krieg entlehnt aus frz. rang (woher auch ndl. rang, engl. rank), das selber dem deutschen Ring entstammt.

Ränge *M.* 'böser Bube' erst frühnhd.: zu ringen.

Rank *Plur.* Ränke *M.* mhd. rane (k) *M.* 'schnelle Wendung, Bewegung' = angl. wrench 'Krümmung, List, Ränke' engl. wrench. S. renken. — **Ranke** *F.* erst nhd., von mhd. ranken 'sich hin- und herbewegen, dehnen, strecken'; s. renken. — **Rankform** *N.* mhd. rankorn rankkorn *N.* 'Bränne der Schweine'; dazu ndl. wrong, das von einer Krankheit der Kühe gebraucht wird. Ob es auf Grund des

Wortes zu der vorgerm. Wz. wrank (s. renken) gehört, ist dunkel.

Ranzen M. 'Bauch, Tragejack zum Umhängen' mhd. rans M. 'Bauch, Wamit'; vgl. nhd. ranzel 'Tragejack'.

ranzen Zw. 'jem. anranzen' erst nhd., wohl für *rankzen zu mhd. ranken 'wie ein Esel schreien'; kaum zu engl. to rant 'lärmen, schreien'.

ranzig Adj. erst nhd. mit oder mittelfr. nhd. lans 'verdorben, ranzig' aus frz. rance 'ranzig' (lat. rancidus).

Rapier N. im 16. Jahrh. (schon bei Seb. Franck 1534 Weltbuch 70^a und bei Mathesius 1562 Sarepta 125^b) entlehnt aus gleichbed. frz. rapière, woher gleichzeitig auch engl. rapier 'Rapier'. Frz. rapière 'spanisches Schwert' beruht nach G. Baisit auf râpe 'Reibeisen' (wegen des durchbrochenen Handhanges).

Rapp M. 'Traubenfamm' aus gleichbed. mhd. rappe rape M.: entlehnt aus frz. râpe (vgl. ital. raspo) 'Traubenfamm', woher auch engl. rape 'Traubenfamm'.

Rappe¹ M. 'schwarzes Pferd' erst nhd. in dieser Bedeutung, welche übertragen ist aus mhd. rappe 'Rabe', der oberdeutsch. Nebenform zu md. rabe (alem. rap 'Rabe'): ahd. *rappo würde sich zu rabo verhalten wie *knappo 'Knappe' zu knabo 'Knabe'. S. Rappen.

Rappe² F. 'Anschlag am Knie des Pferdes' mhd. rappe rapfe F. 'Kräze, Räude'; dazu auch nhd. rappig 'rändig'. Im Ahd. zeigt sich die Wurzel in rapfen 'verharthen (von Wunden), Schorfbildung zeigen' und in räfi 'rauf'; nach dem Hd. auch frz. râpes Pl. in gleicher Bedeutung.

† **Rappe**³ F. 'Reibeisen' erst nhd., aus dem gleichbed. frz. râpe, das selber dem ahd. raspôn 'zusammenraffen' mhd. raspen entspricht; s. raissen, Rapp, Rapier, Raspe.

rappeln Zw. erst nhd., nach dem Ndd.; mhd. dafür richtig rasseln 'lärmen, klappern', dazu engl. to rap (mittelengl. rappien) 'klopfen'. — In der Bedeutung 'nicht recht bei Verstande sein' könnte rappeln aus der Bedeutung 'lärmen' stammen; man denkt aber meist an Ableitung aus mhd. (nd.) rēben 'trännen, verwirrt sein', das dem frz. rêver, woher auch engl. to rave, entstammt.

Rappen M. mhd. rappe M. 'Name einer zuerst in Freiburg i. Breisg. geprägten Münze mit einem Rabenkopf (nach dem Freiburger Wappen); s. berappen sowie Rappel.

† **Rappuze** F. 'Breisgeben zur Wegnahme' aus spätmhd. rabusch M. 'Kerholz'; dies aus böhm. rabuše 'Kerholz'.

Raps M. erst nhd., nach lat. rapicium. S. Rübe.

rapfen Zw. Intensiv zu raissen. Ndd. rapen.

Rapunzel M. schon bei Maaler 1561 (als Rapünzle) gebucht: nicht sowohl nach lat. rapunculus, als vielmehr Weiterbildung aus mlat. rapuncium (frz. raiponce. vgl. nhd. rapunsje), woher auch ital. ramponzolo; vgl. noch engl. rampion. Verwandt mit lat. rapa (s. Rübe).

rar Adj. erst nhd., nach frz. rare (lat. rarus), woher auch nhd. raar, engl. rare.

Rasch M. 'ein Wollenzug' erst nhd., nach gleichbed. nhd. ras (engl. arras); spätmhd. dafür arraz arras 'leichtes Wollengewebe, Rasch', das nach der Stadt Arras (Nordfrankreich) den Namen hat.

rasch Adj. mhd. rasch ahd. rasc Adj. 'schnell, hurtig, gewandt, kräftig'; dazu die gleichbed. Nebenformen mhd. ahd. rosch und mhd. resch risch. Entsprechend engl. rash, nhd. rasch; anord. in der Bedeutung 'tauber' roskr (got. *rasqs). Vor dem ableitenden sqa: ska ist der Dental des Wurzelanlauts geschwunden (*rasqa für *rat-sqa); vgl. ahd. rado, angl. hræde 'schnell'. Vgl. anord. horskr, angl. horse 'schnell, flug' zu angl. hrædlic 'schnell'. Die in ahd. rado 'schnell' stehende germ. Wz. rap, idg. roth (reth) mag 'eilen' bedeutet haben, sie steht auch in nhd. Rad und irisch rethim 'laufe'.

rascheln Zw. erst nhd., wohl Ableitung von rasch, wie ahd. rasezzen 'schluchzen, Funken sprühen' (nach den kurzen, lebhaft aufeinander folgenden Bewegungen); vgl. angl. ræscetung 'coruscatio'.

Rasen M. spätmhd. rase M. = mndd. wrase, ndd. frasen 'Rasen' den übrigen Dialekten fremd (got. *wrasa wäre voraussetzen); dafür im Oberd. volksüblicher Wasen, das mit jener Grdf. wrasa unverwandt ist.

rasen Zw. mhd. (selten) rāsen 'loben, rasein' = ndd. rasen, ndl. razen. Man nimmt Entlehnung von rāsen aus dem Ndd. an, weil es im Hd. bis zum Ende des 13. Jahrh. fehlt. Dazu angl. rāsettan 'rasein' — rāsan 'an-stürmen' — rās 'Angriff, Sturm' (engl. race 'Lauf'), anord. rās 'Lauf, Rennen' — rāsa 'einherstürzen'.

† **Raspe** F. 'Reibeisen' erst nhd., nach frz. raspe (jetzt nřz. râpe): eigtl. gleich Rappe³ F.

Raspel F. 'Böcherleile' erst nhd., Ableitung aus dem vorigen Wort; vgl. engl. rasp 'Raspel', aber rasper 'Reibeisen'. Über den Zusammen-

hang mit ahd. raspōn 'zusammenscharren' vgl. Rappe³.

Rasse *f.* 'Geschlecht' erst im 18. Jahrh. (vgl. Raste) entlehnt und zwar aus dem schon im 16. Jahrh. belegten frz. race (daraus engl. race im 16. Jahrh. entlehnt), das selber mit seiner roman. Sippe (ital. razza begegnet schon im 14. Jahrh.) von span. portug. raza ausgegangen ist. Quelle arab. rās 'Kopf, Ursprung' nach Roman. Forschgn. 4, 415.

rasseln *ztw.* mhd. razzeln (zu razzen) 'toben, rasen', aber in der Bedeutung angelehnt an nhd. rateln 'klappern, schwagen' — ratel 'Rassel, Klapper', angl. rattle engl. rattle 'Klapper, klappern'. Die darin steckende germ. Wz. hrat fügt sich zu gr. κραδαίω 'schwinge'.

Rast *f.* mhd. rast raste ahd. rasta *f.* 'Ruhe, Rast, Verbleiben'; daneben im Mhd. Mhd. gleich 'Wegstrecke', welche Bedeutung got. rasta, anord. rost ausschließlic hat. Vgl. angl. rest engl. rest 'Ruhestätte, Lager, Ruhe', asächj. rasta resta 'Ruhelager, Totenlager', ndl. rust *f.* (Rüste) 'Rast, Ruhe'. Zu Grunde liegt dem gemeingerm. Wort eine Wz. ras 'bleiben, wohnen', die sich noch aus got. razn, anord. rann 'Haus' ergibt. Die Bedeutung von Raste als Wegemaß stammt aus der Zeit der Wanderung der westlichen Indogermanen nach Europa: nur ein Wandervolk konnte das Ruhen, Lagern als Maßstab für Entfernungen nehmen. Übrigens bewahrt die ältere Sprache noch einige Worte, welche auf jene Wanderzeit deuten; vgl. mhd. tageweide *f.* 'Tagereise, die an einem Tage zurückgelegte Strecke' (eigtl. von den Wanderzügen mit Vieh, 'soweit Vieh an einem Tage weiden kann'); *f.* Hanf. Ob die angenommene Wz. ras 'wohnen, bleiben' mit Wz. rō in Ruhe zusammenhängt, ist zweifelhaft.

Rat *M.* mhd. ahd. rāt (Gen. rātes) *M.* 'Rat, vorhandene Mittel, Vorrat an Nahrungsmitteln': diese Bedeutung bewahren teilweise noch nhd. Gerāt, Vorrat, Hansrat, Unrat. — **raten** *ztw.* mhd. rāten ahd. rātan *ft.* *ztw.* = got. rēdan, anord. rāda, angl. rēdan 'raten, lesen' engl. to read 'lesen, raten' (über das Nomenraten als altgerm. Form des Lesens *f.* das *ztw.* lesen); asächj. rādan, ndl. raden 'raten'. Man hat an Verwandtschaft des gemeingerm. rēdan 'raten' mit lat. reor 'meinen' gedacht; dann wäre der Dental des germ. *ztw.* eigtl. nur präsenzbildend, später aber zur Wurzel gezogen. Andere denken mit dem gleichen Recht an isr. rādā 'etwas durchführen, zurecht machen, erlangen; jem. befriedigen' und an aslov. raditi 'sorgen, sich kümmern um'. — ratischla-

gen *ztw.* erst spätmhd. ratslagen in gleicher Bedeutung, deren Ursprung unklar ist. S. Rätfel.

Ratsche *f.* 'Rassel, Klapper' erst nhd., zu mhd. ratzen 'klappern'; *f.* rasseln.

Rätfel *M.* spätmhd. rātsal rātsel *M.* 'Rätfel' = anhd. rādīslī mdd. rēdelse, ndl. raadsel, angl. rēdles (für *rādīslī) *M.* 'Rätfel', woraus engl. riddle: Ableitung zu raten. Rätfel scheint im Mdd. heimisch gewesen und im 16. Jahrh. ins Hd. vorgebracht zu sein (Luther hat Kezel, aber die an ihn sich anschließenden oberd. Bibelbearbeiter setzen dafür Räter *sch* ein; auch Maaler 1561 verzeichnet nur erst Räter *sch*en). Eine hd. Nebenform Reizlein bei Mathesius 1562 Sarepta 85^b. Der Begriff 'Rätfel' war übrigens den Germanen seit alters geläufig: der Gote sagte dafür frisahts, im Mhd. finden wir tunkal *M.* und rātussa rātissa rātīssa *f.*

† **Rätfel** *M.* 'Mensch mit zusammengewachsenen Brauen' (z. B. Goethe Werke 27, 232. 361 = Dichtg. u. Wahrh. II 8. 9). Nach Bruhier Zsch. *f.* d. d. Unterr. X, 219 Diminutiv zu Raß 'Zitis', wie im Ndd. mārte 'Marber' auch einen 'Menschen mit zusammengewachsenen Augenbrauen' bezeichnen kann. S. unter Ratte.

Ratte *f.* mhd. ratte *f.* — rat *M.* ahd. ratto *M.* — ratto *f.* 'Ratte' = anhd. ratto *f.*, ndl. rat rot *M.*, angl. ratt engl. rat, dän. rotte. Daneben stehen gleichbed. roman. Worte: frz. rat, ital. ratto (dazu noch breton. raz aus rattus; mittelfr. rata neut. gäl. radán könnten von engl. rat stammen). Die Urheimat der ganzen Sippe ist nicht klar; das Tier selbst, dem Altertum noch unbekannt, tritt erst nach der Zeit der Völkerwanderung in Europa auf und zwar wohl von Osten her kommend; so heißt die Ratte tmyr. llygoden Ffrenng 'französische Maus', neutir. francach und galluch 'gallische Maus' (vgl. Thurneissen, Keltoromanisches S. 75). Daher wird für rattus, wie auch das Verhältnis hd. tt = nhd. tt = roman. tt lehrt, Entlehnung von einem Volk zum andern anzunehmen sein (unsicher ist die mit Rücksicht auf ital. ratto 'schnell, flink' = lat. rapidus aufgestellte Annahme, ital. ratto 'Ratte' sei von Italien und dem Ital. aus vorgebracht). Schwierigkeit macht, daß neben hd. Ratte verhältnismäßig spät ein lautverschobenes oberd. Raß 'Ratte' auftritt und daß heß.-thüring. Raß 'Marber' bedeutet (baier.-schwäb. ratz auch 'Raupe').

Raub *M.* mhd. roup (Gen. roubes) ahd. roub *M.* 'Raub' = asächj. rōf in nödrōf 'gewaltsame Entreisung', ndl. roof *M.* 'Raub', angl. rēaf *M.* 'Raub, Beute'. Zu angl. réofan

‘brechen, zerreißen’, anord. rjúfa st. Ztw. ‘brechen, zerreißen’ (bes. vom Kontraktbruch gebraucht); und diese gehören weiterhin mit lat. rumpo (idg. Wz. rup) zusammen; vgl. jfr. Wz. lup ‘zerbrechen’. Raub scheint darnach eigtl. ‘Vertragsbruch’ zu meinen? — rauben Ztw. mhd. rouben ahd. roubôn; vgl. ajächj. rōbōn, anglj. réafian, woraus engl. to reave (während das Substantiv anglj. réaf im Engl. verloren ging), got. hiraubōn ‘berauben’. — Die germ. Sippe drang in zwei verschiedenen Bedeutungen ins Roman.: vgl. einerseits ital. ruba ‘Raub’ — rubare ‘rauben’, frz. dérober ‘stehlen’; andererseits ital. roba ‘Rohk, Kleid’, frz. robe. Letztere schließen sich an Raub an, weil nach ahd. roub, anglj. réaf ‘Raub, Beute, Nützung, Kleid’ dem altgerm. Wort wahrscheinlich schon die Bedeutung ‘erbeutetes Kleid, Kleid im allgemeinen’ zukommt. S. noch raufen.

Rauch M. mhd. rouch ahd. rouh (hh) M. ‘Rauch, Dampf’ = ajächj. rōk M., ndl. rook, anglj. réc (aus got. *rauki-) engl. reek ‘Dunst, Dampf’, anord. reykr M. ‘Rauch’; germ. *rauki-. Durch Ablaut gehört das gemeingerm. Subst. zu der germ. Wz. rūk ‘rauchen’; s. riechen.

† **rauch** Adj. = rauch; Rauchwerk (mhd. rûchwêre) enthält nhd. rauch in der Bedeutung ‘haarig, mit Haaren bewachsen’; Rauchhandel (erst nhd.) ‘Handel mit Rauchwerk, Pelzwaaren’.

Räude f. eine ‘Hautkrankheit’ mhd. riude rûde ahd. rûda f. ‘Räude, scabies’ für älteres *hrûda, weil zu anord. hrûdr M. ‘Grind auf einer Wunde’; vgl. ndl. ruit ‘Grind, Krätze’. — ründig mhd. riudec ahd. riudig älter rûdig ‘scabiosus’. — Vielleicht gehört ahd. rû-da (aus Wz. germ. hrû) zu lat. cruor ‘Blut’ — erûdus ‘blutig, roh’; vgl. roh.

raufen Ztw. mhd. ahd. roufen (md. rōufen) schw. Ztw. ‘raufen, rupfen’ = got. raupjan, anglj. rýpan ‘ausreißen, abrupfen’. Eine germ. Wz. raup (s. rupfen) ist sonst noch nicht gefunden; doch ist Zusammenhang derselben mit der idg. Wz. rup ‘brechen’ (s. Raub) wahrscheinlich. — **Rauße** f. ‘Zutterleiter’ spätmhd. roufe f.: von raufen abgeleitet wie schon im Nidd. roepe aus roepen; aber was ist das gleichbed. ndl. ruif ruiffel?

Raugraf M. mhd. rû-grâve M. Titel wie mhd. wilt-grâve: eigtl. wohl ‘Graf in rauhem, d. h. unbebautem Lande’; aus rauch.

rauh Adj. mhd. rûch (flekt. rûher) ahd. rûh (flekt. rûher) Adj. ‘rauh, rauch’, struppig = mndl. ruck mndl. ruig raw ‘rauh’, anglj. rûh engl. rough ‘rauh’. Got. *rûhs rûhws fehlen. Vielleicht mit lit. raúkas ‘Runzel’ — rûkti ‘runzelig werden’ urverwandt. — Die Zusammensetzung Rauch-

werk bewahrt gefeglih die unflektierte Form des mhd. rûch; s. rauch Adj.

† **Rauße** f. erst nhd., aus lat. erûca ‘eine Art Kohl’, woraus auch ital. ruca rucietta, frz. roquette (engl. rocket).

Raum M. mhd. ahd. rûm (mhd. rûn) M. ‘Raum’ = ajächj. rûm M., ndl. ruim, anglj. rûm engl. room, got. rûm M., anord. rûm M. ‘Raum, freier Platz, Bett, Sitzplatz’: substantiviert aus dem Adj. rûma- ‘geräumig’; vgl. got. rûms, mhd. rûm und gerûm nhd. geräum, ndl. ruim, anglj. rûm ‘geräumig’. Rau hat rû als Wurzelsilbe gefaßt und die Sippe an lat. rû-s (Gen. rû-ris) ‘Land’ und awest. ravañh ‘das Weite’ angeknüpft.

Ranne M. s. unter Wallach.

raunen Ztw. mhd. rûnen ahd. rûnên schw. Ztw. ‘flüster, heimlich und leise reden’, dazu mhd. rûne f. ‘Geflüster, geheime Besprechung’. Entsprechend andd. rûnôn rûnian, anglj. rûnian engl. to roun (round) ‘flüstern’ neben anglj. rûn f. ‘geheime Beratung, Geheimnis’, got. rûna f. (s. Uraune) ‘Geheimnis, geheimer Beschluß’; anord. rûn f. ‘Geheimnis, Rume’. Weiterhin vergleicht man gr. ἐρευνάω ‘nachforschen, nachspüren’ sowie altir. rûn ‘Geheimnis’ als urverwandt. Nhd. Rûne f. (anglj. rûnstafas ‘Geheimnisstäbe, Rumen’) führte die teutonizierende Litteraturbewegung des 18. Jahrh. uns auf Grund der nord. Dialekte zu.

Raupe f. mhd. rûpe rûppe ahd. rûpa rûppa f. ‘Insektenmade, Raupe’. Im Baier. (teilweise auch im Schwëiz.) steht das Wort, man gebraucht dafür Graßwurm = ahd. grasawurm, auch Krantwurm und im Baier.-Schwâb. noch Wurm und Raß (doch auch schwâb. ruop ‘Raupe’ und ruepen ‘die Bäume von Rauven reinigen’ mit auffälligem ue für û); schwëiz. gilt auch roup, das wohl der Schriftsprache entstammt; auffällig ist fränk.-bennberg. roppe, thüring. ruppe. Die nhd. Form mit au aus û ist wohl vom Ndd. aus durchgedrungen (nhd. rûpe, braunschweig. roupe). Zu Raupe gehört noch ndl. rups (auch rijp?) aus mndl. rupse rupsene ‘Raupe’. Entlehnung aus lat. erûca ‘Raupe’ läßt sich nicht wahrscheinlich machen.

† **Rausch**¹ M. mhd. rûsch rusch f. ‘Binse’ aus lat. ruscus, woher auch ndl. rusch M. ‘Binse’, anglj. rýsce engl. rush ‘Binse’.

Rausch² M. erst nhd. (mhd. entspricht rûsch M. ‘Anlauf, Angriff’, s. rauschen); in welchem Verhältnis dazu ndd. roes ‘Rausch’, engl. rouse ‘Zechgelage’, anord. russ ‘Trunkenheit’ stehen, ist noch dunkel. Das nhd. Wort ist jedenfalls entlehnt.

rauschen *Ztw.* mhd. ruschen (riuschen) 'rauschen, brausen, jausen, stürmen, eilig eintreiben'; entsprechend ndl. ruischen 'rauschen', engl. to rush 'stürzen' (mittlengl. ruschen).

Rauschgelb *N.* 'roter Arsenit', erst frühnhd. (Reihschgal Rossgal bei Maaler 1561); entsprechend ndl. rusgeel; früher nhd. auch Ruß-, Rossgelb; zu lat. russus (ital. rosso) 'rot'.

räuspfern *Ztw.* mhd. riuspern (riustern) 'räuspfern'. Das weiterhin unbezeugte *Ztw.* gehört zu der im Germ. mehrfach bezeugten Wz. rük (idg. rüg) 'rülpfen', indem k vor der Ableitung sp st ausfiel; vgl. angl. roccettan 'rülpfen', ahd. itaruochen mhd. itriicken, angl. edroccian (eodercan) 'wiederfaulen'; vgl. lat. ē-rūgere 'aus-speien', rūminare (für *rūginare) 'wiederfaulen' und ructare 'rülpfen', gr. ἐρεῦρειν 'aus-speien', ἐρωρῆ ἱ. 'Erbrechen', ašlov. rygati se 'rülpfen', lit. atrūgas ἱ. Plur. 'das Ausstoßen'.

Raute¹ *ḡ.* 'Pflanzenname' mhd. rüte ahd. rûta ḡ. 'Raute': wie das gleichbed. ndl. ruit Lehnwort aus lat. rûta (vgl. ital. ruta); kaum spricht angl. rûde 'Raute' für Urverwandtschaft mit lat. rûta. Engl. rue aus frz. rue.

Raute² *ḡ.* 'Biereck' mhd. rûte ḡ. 'Raute in der Heraldik, Zensierraute' (darnach ndl. ruit 'Biereck').

Rebe *ḡ.* mhd. rēbe ahd. rēba ḡ., mhd. rēbe ahd. rēbo *M.* 'Rebe, Ranke, Schlingenschöbling' (vgl. Gunde(re)be); den übrigen Dialekten fehlen entsprechende Worte. Auffällig ist ahd. hirnirēba 'Hirnschale', eigtl. wohl 'Hirnumschlingung'; daher gehört hierher auch das gemeingerm. Rippe sowie das dort zugezogene ašlov. rebro 'Rippe': der Begriffskern aller dieser Worte und der daraus gewonnenen idg. Wz. rebh ist 'Windung, Umschlingung'. — **Rebhuhn** *N.* mhd. rēphuon ahd. rēbahuon rēbhuan *N.* 'Rebhuhn'; es ist nicht wahrscheinlich, daß 'Rebenhuhn, in Reben gern sich aufhaltendes Huhn' die Bedeutung sei. Wegen nhd. raphon, schwed. raphöna 'Rebhuhn' (anord. rjupa 'Schneehuhn') Entstehung des hd. Wortes aus nhd. rapp 'schnell' anzunehmen, ist wegen des hohen Alters der hd. Bezeichnung unstatthaft. Am wahrscheinlichsten ist Zusammenhang mit dem gleichbed. russ. rjabka (zu ašlov. rēbū, russ. rjaboj 'bunt').

Rebellion *ḡ.* — rebellieren *Ztw.* um 1600 auftretend.

Rebus *M.* spät-nhd., wie engl. (seit etwa 1620) rebus, frz. rebus urvrgl. im 17. Jahrh. rebus de Picardie: Ausgangspunkt und Geschichte der jungen Gruppe wird durch den frz. Namen angedeutet (so stammt die Charade aus

der Provence). Zu Grunde liegt lat. rebus 'durch Dinge', da der Sinn des Rebus durch bildliche Darstellung veranschaulicht wird. In Deutschland wird Rebus de Picardie zuerst von Sperander 1727 gebucht.

Rechen *M.* mhd. rēche ahd. rēhho *M.* = ndl. reek *ḡ.* 'Harfe' und anord. reka *ḡ.* 'Harfe': zu mhd. rēchen ahd. rēhhan 'zusammenscharren', got. rikan 'anhäufen, sammeln'; dazu mit Ablaut andd. raka: reka, mndd. mndl. rake, mndl. raak, angl. racu engl. rake 'Harfe, Rechen'. Die germ. Wz. rēk rak aus idg. reg rog wird mit gr. ὀ-πέρειν 'ausstrecken', lat. rogus 'Scheiterhaufen' zusammengestellt. *S.* rechnen, recken und Harke.

rechnen *Ztw.* mhd. rēchenen ahd. rēhhanōn 'zählen, rechnen, Rechenschaft ablegen' (ē wird durch neuere Ma. erwiesen). Das voraussetzende got. *rikanōn, worauf noch angl. rēconian engl. to reckon 'rechnen' sowie das gleichbed. nhd. ndl. rekenen hinweisen, wird auffälligerweise durch ein befremdliches got. rahnan vertreten. Die westgerm. Sippe *rēkanōn gehört — etwa im Sinne von 'zusammenzählen, sammeln' (vgl. die Bedeutungen von lesen) — zu der unter Rechen besprochenen Wz. rak 'sammeln', zu der auch angl. reccan (aus rakjan) 'aufzählen, zusammenzählen, ordnen', sowie angl. racu, ašäch. raka, ahd. rahha ḡ. 'Rebe, Rechenschaft, Sache' gehören.

recht *Adj.* mhd. ahd. rēht *Adj.* 'grade, recht, gerecht, richtig'; gemeingerm. rehta-, in allen Dialekten gleichbedeutend: got. rahts, anord. réltr, angl. riht engl. right, ndl. regt, ašäch. reht. Weiterhin sind urverwandt lat. rectus, avest. rāsta 'gerade, recht, richtig'. Man zieht das *Adj.*, das die partizipiale Endung -o- hat, als urvrgl. Partiz. zu Wz. rēg 'lenken' in lat. regere; dazu auch skr. rjū 'gerade, richtig, gerecht' mit dem Superl. rājīṣṭha, wodurch rēg als idg. Wz. gesichert ist; dazu auch ašäch. rēkōn girēkōn 'richten, ordnen'. — In der Bedeutung 'rechts' (im Gegensatz zu links) 'dexter' erscheint das *Adj.* im Mhd. noch selten, da in der älteren Sprache ein dem lat. dexter urverwandtes *Adj.* dafür vorhanden war (vgl. got. talhswas, ahd. zēso mhd. zēse 'rechts'). — **rechtfertigen** *Ztw.* mhd. rēht-vertigen 'in richtigen Stand setzen, ausbessern, rechtfertigen': zu mhd. rēhtvertic 'gerecht, rechtfertigen'.

Reck *N.* erst nhd., ein eigtl. nhd. Wort; vgl. nhd. ndl. rek 'Stange, Gestell zum Aufhängen': zu recken.

Recke *M.* seit dem Aufleben der mhd. Litte-

ratur erneuert zuerst durch Wieland (im 16. Jahrh. ist es mehrfach als "Reije" bezeugt) aus mhd. recke M. "Krieger, Held", urprgl. aber "herumziehender Krieger, Abenteurer, Fremdling"; vgl. ahd. recko älter wreckeo M. = asächs. wrekkjo M. "vertriebener, landesflüchtiger Verbannter, überhaupt Fremdling" (angl. wrecca "Flüchtling, Verbannter, Unglücklicher", woher engl. wretch "elender, unglücklicher Mensch, Lump, Kerl"). Diese interessante westgerm. Sippe, auf ein got. *wraekja weisend, gehört zusammen mit mhd. rächen = got. wrikan "verfolgen". Ähnliche Entwicklung hat teilweise mhd. elend.

recken Ztw. mhd. ahd. recken schw. Ztw. "ausstrecken, ausdehnen" = ndl. rekken "ausrecken", woher entlehnt engl. to rack "recken, strecken", got. uf-rakjan "ausstrecken", wozu noch got. rahtön "darreichen". Der angenommene unmittelbare Zusammenhang des gemeingerm. Ztw. mit got. rikan "sammeln" eigtl. "zusammentragen" ist der Bedeutung wegen aufzugeben zu Gunsten der Zusammenstellung mit lit. ráizau ráizyti "recken", lat. por-rigo "strecke", gr. ὀρέρειν "recken".

Rede f. mhd. rede ahd. redia reda f. "Rechenhaft, Rede und Antwort, Rede, Erzählung, Nachricht" = asächs. redia f. "Rechenhaft", got. raþjō f. "Rechenhaft, Rechnung, Zahl": unter Einfluß eines germ. Zeitwortes got. ga-raþjan "zählen" (vgl. gerad und hundert) entlehnt aus lat. rātio "Rechenhaft, Rechnung, Zahl usw." Urverwandtschaft von lat. ratio und got. raþjō ist unbenfbar, insofern das lat. Wort eine Ableitung zu ra-tus (reor Ztw.) ist und eine germ. Verbalwz. rē völlig fehlt. — **reden** Ztw. mhd. reden ahd. redion redōn "reden" (daneben ahd. redinōn wie neben ahd. redia auch redina in gleicher Bedeutung) = asächs. redion "reden"; von ahd. redinōn stammt ahd. redināri mhd. redenære = mhd. Redner.

redlich Adj. mhd. redelich "beredt, verständig, rechtschaffen, wacker" ahd. redilih "verständig": zu ahd. redia mhd. rede "Verstand, Rechenhaft"; s. Rede.

Reif¹ M. "Stabgestell zum Tragen auf dem Rücken" mhd. rēf ahd. rēf M. für älteres got. *hrip; vgl. anord. hrip M. "hölzernes Gestell um Kohlen oder Torf zu tragen", mittlengl. = engl. rip "Tischkorb". Annahme von Urverwandtschaft mit lat. corbis "Korb" hat seitens der Laute nichts gegen sich (s. Korb und Krebe); doch scheinen alem. Nebenformen auch eine germ. Ordj. *hrēfo- voranzusetzen.

Reif² M., auch Reef M., erit mhd., als Schiffsausdruck entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. reef, engl. reef; dazu ndl. reven "die Segel einbinden". Beachtenswert ist, daß im Anord. dafür im selben Sinne rif "Rippe" gebraucht wird. Wahrscheinlich ist anord. rifa "zusammenbinden" der nächste Verwandte der Sippe.

reffen Ztw. "Flachs, Hanf hecheln" mhd. refsen (Nebenform zu raffen) "zupfen, rupfen". Die mhd. Bedeutung lehnt sich wohl an das Ndd. an; vgl. ndl. repel "Flachsbrechen" = repelen "Flachs brechen", engl. ripple "Flachsriffel". Gehört mit Reif¹ zusammen.

Regatte f. im Anfang des 18. Jahrh. (so bei Sperander 1727) nur von Benedig gebraucht; wie Gondel ein venetian. Wort (regatta).

rege Adj. erit frühmhd., s. regen.

Regel f. mhd. regel regele ahd. rēgula f. "Regel, speziell Ordensregel" und in dieser speziellen Bedeutung während der ahd. Zeit mit dem Klosterwesen (s. Kloster, Münster, Abt, Mönch) entlehnt aus lat. rēgula in der mlst. Aussprache rēgula (lat. ē wäre zu ahd. i geworden, s. Feier, Kreide, Pein). Auf diese Aussprache weist auch angl. rēgul M. und afrz. riule "Regel" (engl. rule nach mittlengl. reule entstammt aus frz. reule, lat. regula).

Regen M. mhd. rēgen ahd. andd. rēgan M. "Regen" = got. rign M., anord. regn M., angl. rēgn engl. rain. ndl. regen: aus urgerm. rēgna- vielleicht aus vorgerm. *reghno- und dies vielleicht für *mreghno-, falls man an gr. βρέχειν (für ὑπερ-ὑπερ-) "benetzen" anknüpfen will; lat. rīgare "bewässern, benetzen" kann zur gleichen Wz. idg. mregh gehören. — Die Zusammensetzung Regenbogen geht durch alle germ. Sprachen (aber baier.-österreich. dafür Himmelring): mhd. rēgenboge ahd. rēganbogo (ndl. aber waterboog) = engl. rainbow angl. rēgnboga, anord. regnboga.

ragen Ztw. mhd. regen schw. Ztw. "etwas ragen machen, aufrichten, erregen, bewegen, wecken": Faktitivum zu mhd. rēgen "sich erheben, emporragen", wohl mit ragen urverwandt; dazu noch mhd. ræhe (ahd. *rāhi) "starr, steif". Die germ. Wz. rag rēh dieser Sippe hat man in den verwandten Sprachen noch nicht gefunden. S. rege.

Reh M. mhd. rēch ahd. rēh (Gen. rēhes) M. "Reh": in der Stammform raiha- gemeingermanische Bezeichnung; vgl. ndl. ree, angl. rāhdéor engl. roe, anord. rá (got. *rāih M. fehlt). Dazu rēh noch ahd. andd. rēho M. (= angl. rá M. aus ráha) "Reh" und ahd. reia (= angl. rāge) f. "caprea"; als weiteres Feminin dazu s. Rieck. Germ. raiha- aus raiko-

darf kaum zu skr. *reya* 'Bock einer Antilopenart' gezogen werden. S. noch *Hahreie*.

reiben *Zw.* mhd. *riben* ahd. *riban* *ft.* *Zw.* 'reiben' für älteres **wriban*. woraus frz. *riper* 'abfragen' entlehnt ist; vgl. ndd. *wriben*. ndl. *wrijven* 'reiben'. Die germ. Wz. *wrib* ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Reich *N.* mhd. *riche* ahd. *rihhi* *N.* 'beherrschtes Land, Reich, Reichsoberhaupt, Obrigkeit, Herrschaft' = got. *reiki* *N.* 'Reich, Herrschaft, Gewalt, Obrigkeit', ansl. *riče* *N.* 'Reich, Herrschaft, Regierung', asächs. *riki* *N.* 'Reich, Herrschaft, Obrigkeit'; Ableitung vermittelt ja aus germ. **rik-* 'König', das nur im Got. als *reiks* 'Herrscher, Oberster' erhalten blieb (doch auch in Friedrich, Heinrich). Das seltene ahd. *rihan* *ft.* *Zw.* 'beherrschen, in Besitz nehmen, mächtig sein' ist Ableitung zu **rik-* 'Herrscher', das selbst nach Lithoff Morphol. Unterj. IV. eine urgerm. Entlehnung aus gleichbed. felt. *rig* = altir. *ri* Acc. *rig* 'König' ist; auch im Altir. steht *rige* 'Königreich' (aus **régjom*) neben *rig-* 'König'. Dies entspricht als urverwandt dem lat. *rég-em*, skr. *rajan* 'König', die zu der idg. Wz. *rég* 'leiten' in recht gehören. Entlehnung vom Stelt. aus ins Germ. ist allein imstande, das germ. *i* (got. *reiks*) gegen lat. *e* (*régem*) zu erklären; denn dem lat. *e* sollte germ. *e* *ä* entsprechen. Beachte Amt als gleichalte felt. Entlehnung. S. das folg. Wort.

reich *Adj.* mhd. *riche* ahd. *rihhi* *Adj.* 'mächtig, reich, herrlich' = asächs. *riki* 'mächtig, gewaltig', angl. *rice* 'mächtig, vornehm'. Aus dem altdentschen *Adj.* entstammt die gleiche roman. Sippe; vgl. ital. *ricco*. frz. *riche* 'reich'. Das gemeingerm. *Adj.* ist Ableitung aus dem unter dem vorigen Wort besprochenen germ. **rik* 'König', weshalb auch 'mächtig' die ältere Bedeutung der Sippe ist; 'königlich' (lat. *régius*) ist die ursprgl. Grundbedeutung. Vgl. *Reich*.

reichen *Zw.* mhd. ahd. *reichen* 'erreichen, erlangen, darreichen, laugen, sich erstrecken' = angl. *ræcan* *ræcean* (aus **raikjan*) engl. *to reach* 'reichen, recken'. Verwandtschaft mit got. *rakjan* 'recken' — *rahtōn* 'darreichen' ist aus lautlichen Gründen nicht wahrscheinlich; und der Bedeutung wegen darf kaum an Beziehung zu der unter *Reich* erwähnten Sippe germ. **rik* 'Herrscher' gedacht werden.

Reif *M.* 'ringförmiges Band' mhd. ahd. *reif* *M.* 'Seil, Strick, geschlungenes Seil, Reif, Band, Fessel, Kreis'; entsprechend ndl. *reep* 'Reif, Seil', angl. *ráp* *M.* 'Niemens, Strick, Seil' engl. *rope* 'Tau, Seil', anord. *reip* *N.*

'Seil', got. *skauda-raip* 'Schuhriemen'. In der Lex Salica (um 490) *reipus* *rēpus*.

Reif *2 M.* 'gefrorener Tau' mhd. *riſe* ahd. *riſo* älter *hrisso* *M.* 'Reif' = andd. *hrīpo*, ndl. *rijp* 'Reif, gefrorener Tau' (got. **hreiþa*). Die übrigen Dialekte haben eine anklingende, aber lautlich doch nicht nah gelegene Form: anord. angl. *hrim* *N.*, engl. *rime*, ndl. *rijm* in gleicher Bedeutung; vgl. mhd. *rimeln* 'Reif ansetzen'. Sollte *hrim* für germ. **hrīþma-* stehen und in dieser Weise mit *Reif* zusammengehören? Zusammenstellung von angl. anord. *hrim* mit gr. *κρῦμός* 'Frost' ist unhaltbar.

reif *Adj.* (in der oberd. Volkssprache durchzeitig eingebrannt) mhd. *riſe* ahd. *riſi* *rissi* = asächs. *ripi*, ndl. *rijp*, angl. *ripe* engl. *ripe* 'reif'; Verbaladjektiv zu angl. *rīpan* *ft.* *Zw.* 'ernten' (wozu engl. *to reap* 'ernten') mit der Grundbedeutung 'was geerntet werden kann'. Die germ. Wz. *rīp* 'schneiden, ernten' (vgl. angl. *rifter* 'Sichel') ist den übrigen idg. Sprachen fremd.

Reigen *f.* *Reihen* *1.*

Reihe *f.* mhd. *rihe* *f.* 'Reihe, Linie': zu mhd. *rihen* ahd. *rihan* *ft.* *Zw.* 'reiben, auf einen Faden ziehen', wozu noch mhd. *rihe* *f.* 'Reihe, Linie' ahd. *rīga* 'Linie, Kreislinie', ndl. *rij* 'Reihe', anord. *rīga* *rega* 'Saite'. Wahrscheinlich gehört hierher auch angl. *rāw* *rāw* 'Reihe, Linie' (got. **raiwa* für **raigwa* zu **reihwan*), woraus engl. *row*. Die germ. Wz. *rihw*: *raihw* stellt sich zu skr. *rekhā* 'Strich, Linie' (idg. Wz. *rikh*).

Reihen *1.* *Reigen* *M.* mhd. *reie* *reige* *M.* 'Art Tanz, wobei man in langer Reihe hintereinander über Feld zog'; Ursprung dunkel. Vgl. auch das etymologisch unauflösbare engl. *ray* 'Art Tanz'.

Reihen *2 M.* 'Rift am Fuße' mhd. *rihe* ahd. *riho* *M.* 'Wade, Kniekehle'. Älteres **wriho* darf vorausgesetzt werden, falls mhd. *Rift* verwandt ist.

reihen *Zw.* *f.* *Reihe*.

Reiher *M.* mhd. *reiger* *M.* 'Reiher' (ahd. **reiar* **reijar* fehlen zufällig) = asächs. *hreiara*, ndl. *reiger*, angl. *hrágra* *M.* 'Reiher'; auffällige Nebenformen sind ahd. *heigir* mhd. *heiger* 'Reiher'.

Reim *M.* mhd. *rim* *M.* 'Vers, Verszeile' (altgerm. nannte man den 'Vers' Wort = angl. *word*, anord. *ord*). Dem gleichlautenden ahd. *rim* *M.* ist diese Bedeutung fremd, es bedeutet 'Reihe, Reihenfolge, Zahl', und in diesen Bedeutungen finden wir ein entsprechendes Wort in den übrigen altgerm. Dialekten; vgl. asächs. *unrim* 'Unzahl', angl. *rim* 'Zahl'. Von diesen

altgerm. Worten wird mhd. *rīm* 'Vers' gern getrennt und durch frz. Vermittlung auf lat. *rhythmus* (*versus rhythmicus*) zurückgeführt. Die Bedeutung des frz. *rime* 'Reim' erfällt das mhd. Wort erst seit Ovig, und bis ins 18. Jahrh. hinein begegnet Reim für 'Vers' (vgl. Rundreim, Rehrreim für 'Refrain'). Im Mhd. sagte man für 'reimen' *rīme* binden, und die Meisterfinger gebrauchen statt 'Reim' Gebände. Auch engl. *rhyme* (mittelengl. *rīme* 'Reimgedicht') ist das afrz. *rīme*. Vgl. Braune, Gött. Gel. Anz. 1882, 1483.

rein Adj. mhd. *reine* ahd. *reini* älter *hreini* = got. *hrains*, anord. *hreinn*. ajsäch. *brēni*, nordfrīes. *rian*, ndl. *rein* 'rein' (im Engl. fehlen Entsprechungen; dafür angl. *clāne* engl. *clean* 'rein' unter klein). Die mhd. Bedeutung (dafür im Schwäb. Baier. Schweiz. nur sauber) fehlt dialektlich; z. B. rheinfränk. schweiz. bedeutet es lokal (nach B. Lenz, Handschuchsh. Ma.) nur 'fein gemahlen, gesiebt' (von Mehl, Sand usw.). Daher gehört rein zu der Wz. germ. *hrī* = vorgerm. *hrī* krei 'sichten, sieben', wozu auch ahd. *ri-tara* (unter Reiter), lat. *cri-brum*, gr. κρι-veiv (-ni- als Adj.-Ableitung s. grün, klein, schön). Somit ist 'gesiebt' als Grundbedeutung für rein vorauszusetzen; vgl. andd. hrēnkurni 'Weizen'.

Reis¹ M. mhd. *ris* M. 'Reis': entlehnt aus ital. *riso* 'Reis' = frz. *riz* (woher auch engl. *rice*, ndl. *rijst*); gr. ῥιζον 'Reis' (neben ῥιζα), das auf skr. *vrīhi* durch iran. Vermittlung zurück geht, vermittelte das Wort in Europa.

Reis² mhd. ahd. *ris* älter *hris* N. 'Zweig' = ndl. *rijs*, angl. anord. *hris* N. 'Reis, Zweig' (got. **hreis* N. fehlt). Die gemeingerm. Sippe fügt sich gut — Zweig 'sich Schüttelndes, Beben-des' — zu got. *hrisjan* 'schütteln', ajsäch. *hrissjan*, angl. *hrissan* 'beben, zittern'. — Reijig, Reijich N. mhd. *risech* ahd. *risahi* N.: Kollektivbildung zu *Reis* (altgerm. *hrisa*-).

Reise f. mhd. *reise* f. 'Aufbruch, Zug, Reise, bes. Kriegszug' ahd. *reisa* f. 'Aufbruch': zu ahd. *risan* mhd. *risen* ft. Ztw. 'steigen, fallen' = ajsäch. *risan* 'sich erheben', angl. *risan* engl. to *rise* 'sich erheben', got. *ur-reisan* 'sich erheben'. Der Wz. *rīs* kommt also allgemein die Bedeutung der senkrechten Bewegung, speziell die des Aufstehens zu; Reise daher eigtl. 'Aufbruch'. Übrigens ist mhd. mhd. *reisen* Ableitung aus dem Substant.; vgl. zu Wz. *rīs* noch engl. to *raise* 'erheben' — (mit *hrotazimms*) to *rear* 'erheben'.

Reisige M. 'Reiter' mhd. *reisec* Adj. 'beritten'. — Reijigen Pl. 'Reiter' gewöhnlich zu

mhd. *reise* 'Kriegszug' gezogen; doch ist auch Ableitung aus *riten* 'reiten' denkbar, wie denn auch im Mhd. *riso* 'Reiter' erscheint (rißtan-ergiebt *risan*- *risan*-).

reißen Ztw. mhd. *rizen* ahd. *rizzan* (älter **wrizzan*) ft. Ztw. 'zerreißen, einrißen, schreiben' = ajsäch. *writan* 'zerreißen, verwunden, schreiben', angl. *writan* engl. to *write* 'schreiben', anord. *rita* 'schreiben'; got. **wreitan* ft. Ztw. 'einreißen, schreiben' fehlt, wird aber auch durch got. *writs* 'Strich, Punkt' vorausgesetzt. Der Bedeutungswechsel innerhalb der Sippe erklärt sich aus der Art, wie Runen auf Buchenstäbchen (vgl. Buch, auch lesen und raten) geschrieben, eigtl. eingerigt wurden. Die germ. Wz. *wrīt*, welche noch in Riß, Riß, rigen, reizen erhalten blieb, hat man außerhalb des Germ. noch nicht gefunden.

reiten Ztw. mhd. *riten* ahd. *ritan* ft. Ztw. 'sich fortbewegen, sich aufmachen, fahren, reiten' = ndl. *rijden* 'reiten, fahren, Schlittschuh laufen', angl. *ridan* engl. to *ride* 'reiten, fahren', anord. *rida* 'reiten, reisen; schwingen, schweben'. Zu Grunde liegt gemeingerm. *ridan* mit der allgemeinen Bedeutung der Fortbewegung. Dies jowie der Umstand, daß es kein ausschließlich für reiten gebrauchtes Ztw. innerhalb des Germ. giebt, machen es wahrscheinlich, daß die Kunst des Reitens erst verhältnismäßig jung ist. Zudem existiert auch innerhalb der verwandten Sprachen kein einheitliches Wort dafür. Auch weiß man, daß die Kunst des Reitens den Griechen bei Homer und den Indern des Rigveda eigtl. noch fremd ist. Die Germanen sehen wir allerdings schon bei ihrem Auftreten in der Geschichte zu Ross, aber die Entwicklung des Wortes reiten (vgl. *equo vehi*) beweist den jungen Ursprung der Kunst. — Der germ. Verbalstamm *rīd* für vorgerm. *rīdh* *reidh* stimmt zu altir. *riad* 'Fahren, Reiten' (*riadaim* 'ich fahre'), altgall. *rēda* 'Wagen', wozu vielleicht noch gall. *paraveredus* 'Postpferd' unter Pferd (vgl. gr. ἔ-πιθος 'Bote, Diener'?). Die allgemeine Bedeutung zeigt sich noch in angl. *rād* f. 'Jahrt, Zug' engl. *road* 'Straße', jowie in der unter bereit behandelten Sippe.

† **Reiter** f. 'grobes Sieb' mhd. *riter* ahd. *ritara* f. 'Sieb' für älteres **hritara* = angl. *hriddir* f. 'Sieb', wozu engl. *riddle* 'Sieb'; *hrī* als germ. Wz. in der Bedeutung 'sieben, sichten' s. unter rein. Die Ableitung ahd. *tara* aus vorgerm. *thrā* *thryā* (got. **hrei-dra* oder **hrei-dri* f.) stimmt zu -brum für -thrum in lat. *cribrum* (br aus thr wie in *ruber* ἔρυθρός) = altir. *eriathar* 'Sieb'; idg. *kreithro-* läßt sich

voraussetzen. Rhd. Räder hängt nicht damit zusammen.

reizen *Zw.* mhd. reitzen reizen ahd. reizzen reizen schw. *Zw.* 'reizen, locken, verlocken'; die Form mit *tz* aus *tt* *ttj* beruht auf got. *tj*. Wie es scheint, *Faktiv* zu reizen, also eigtl. 'reizen machen'; machen, daß einer aus sich heraus tritt'; vgl. anord. reita 'aufregen, reizen'. Vgl. beizen, heizen.

Religion *F.* in der 1. Hälfte des 16. Jahrh.s. wenig gebraucht, dafür meist 'gemeiner christlicher Glaube, Bekenntnis': im Anfang des 16. Jahrh.s. in Humanistenkreisen aufkommend, zuerst 1517 in der Straßburger Polit. Correspondenz, dann auch bei Luther und in Wicels Katechismus 1537 belegt = lat. religio.

Renegat *M.* am Ende des 17. Jahrh.s. aus lat. renegatus.

renken *Zw.* mhd. ahd. renken schw. *Zw.* 'drehend hin- und herziehen' für älteres *wrankjan (aus dem Stamme rank 'verrenken' stammt die roman. Sippe von ital. ranco 'lahm', rancare 'hinken'); vgl. anglj. wrenc 'Krümmung, Ränke' — wrencan 'drehen' engl. wrench 'Verrenkung, Ränke' — to wrench 'drehen'. Das zugehörige *Faktiv* ist ringen germ. wringan; das *k* von renken (wohl für *kk*) neben dem *g* von ringen vergleicht sich dem von bücken zu biegen, lecken zu got. bilaigon zc. Mit der vorgerm. Wz. wrenk (wreng) vgl. gr. ῥέψω 'drehe' — ῥόψος 'Reißel'. Vgl. Rank.

rennen *Zw.* mhd. ahd. rennen eigtl. 'rinnen machen, jagen, treiben' (bei 'das Pferd springen machen, sprengen', daher die reflexive Bedeutung des Rhd.) = ašāšj. rennan, got. rannjan: *Faktiv* zu rinnen.

Reutier *N.* (wegen der Wortbildung vgl. Elentier, Murmeltier, aber auch anord. hreindyre, dän. rensdyr, erst frühmhd. bezeugt und zwar bei Maaler 1561 und Conr. Geßner 1563 als Reiu(er), bei Pencer Eber 1556 Diction. DVHb als Reen — Reener: zunächst bei Alfred dem Großen († 903) als anglj. hrán und im Anord. als hreinn auftretend. Das Wort ist vom skandinav. Norden aus überhaupt in die modernen Sprachen vorgedrungen: ndl. rendier, engl. reindeer; frz. rangier, ital. rangifero. Aber das nord. Wort ist wie das Tier selbst lappisch, wenn es auch jetzt den fäm. lapp. Sprachen fremd ist (lapp. jekt páso); Alfred der Große und Conr. Geßner (der lapp. reen angibt) bestätigen jedoch den Verdacht lappischer Herkunft.

Renoummage *F.* eine bürokratische Wortbildung der Studentensprache wie Blamage: zu renomnieren; Renommist schon 1706 Hazard's

Lebensgeschichte S. 58 für den prahlerischen Kaufbold. Vgl. Studentensprache S. 118.

Rente *F.* mhd. rēnte *F.* 'Einkünfte, Ertrag, Vorteil, Einrichtung': entlehnt aus frz. rente, ital. rendita, woher schon ahd. rentōn 'aufzählen' (roman. rendere = lat. reddere).

Residenz *F.* schon bei Luther und durch das ganze 16. Jahrh. üblich (Germ. 28, 398; 29, 392).

Rest *M.* im 16. Jahrh. auftretend (bei Maaler 1561 Restanz und Rest als Fem.) nach frz. reste *M.*

retten *Zw.* mhd. ahd. retten 'entreißen, erretten' = ndl. reddēn, afrijs. hredda, anglj. hreddan 'entreißen, befreien' engl. to rid 'frei machen': germ. got. *hradjan. Die germ. Wz. hrad aus vorgerm. krath stimmt zu der istr. Wz. crath 'lösföjen bei, vom Strick oder von Fesseln' (Präf. cratháyami). Vgl. Beiträge 10, 443.

Retlich, **Rettig** *M.* mhd. retich retlich ahd. retih rätih *M.* 'Retlich' = anglj. rædič: entlehnt aus lat. rādic-em (: rādic), das vor der ahd. Zeit mit germ. Betonungsweise (als rādik) vorhanden war; vgl. die Entlehnung von Kohl, Kürbis und Pflanze. Engl. radish ist jüngere Entlehnung aus frz. radis.

Reue *F.* mhd. riuwe *F.* 'Betrübnis, Schmerz, Trauer, Reue' ahd. riuwa älter hriuwa *F.* = ndl. rouw, anglj. hréow *F.* 'Kummer, Trauer, Reue': zu einem verlorenen *Zw.* ahd. hriuwan 'Schmerz empfinden, leid sein' = anglj. hréowan 'verdrießen, ärgern' engl. to rue 'klagen' (wozu noch engl. rullh 'Mitleid'), anord. hryggva 'traurig machen'. Die germ. Wz. hrū 'traurig sein, machen' steht im weiteren Kreise der idg. Sprachen vereinzelt da.

Reuse *F.* mhd. riuse ahd. rüsa rüssa *F.* 'Reuse, geflochtener Behälter für Fische' (aus got. *rūsjo): abgelautete Weiterbildung zu got. raus (s. Rohr). Reuse daher eigtl. 'die aus Rohr Verfertigte'.

† **Reuß** *M.* 'Wallach' — reußen 'fästrieren' bei H. Sachs s. unter Wallach.

renten *Zw.* mhd. rinten 'ausrenten, urbar machen'; dazu ahd. riuti mhd. riute *N.* 'durch Renten urbar gemachtes Land'; vgl. engl. to rode, anord. rydja 'urbar machen'. Ob ahd. riostar riostra mhd. riester 'Pflugterz' dial. Riester hierher gehört, bleibt dunkel. S. rode u.

† **Reuter** *M.* 'Reiter' erst frühmhd., nach ndl. rüiter 'Reiter'. Zu Grunde liegt mlat. ruptarii (für ruptuarii), rutarii (ex Gallica pronuntiatione); so wurden "dicti quidam praedones sub XI. saeculum ex rusticis collecti ac conlati qui provincias populabantur et interdum militiae principum sese addice-

bant": „Diese Leute waren oft zu Pferde“. So konnte ndl. ruiten die Bedeutung 'Reiter' annehmen; vgl. ndl. ruiten 'plündern'; s. Rotte.

Revier N. mhd. rivier riviere NF. Ufer, Bach, Gegend, Bezirk: höfliches Lehnwort aus frz. rivière 'Fluß' eigtl. 'Ufer'.

Rhabarber M. erst frühmhd. (seit Maaler 1561 gebucht), nach ital. rabarbarο, frz. rhabarbe; daneben älter nhd. Rhavontik nach frz. rapontique. Zu Grunde liegt die mlat. Bezeichnung ra-reuponticum -barbarum, auch radix pontica -barbara 'eine an den Ufern der Wolga wachsende Pflanze'.

Rhede F. im 17. Jahrh. durchdringend, bei Schottel 1663 als Reede, in Stieler's Zeitungs-lust 1695 als Rhede gebucht: entlehnt aus dem Ndd.; vgl. ndl. ree reede, mittlengl. rōde engl. road 'Rhede'; aus der engl. Sippe (angl. *rād) stammen ital. rada, frz. rade 'Rhede'. Eigtl. 'Platz, wo die Schiffe ausgerüstet werden': zu der germ. Wz. raid 'bereiten'; vgl. anord. reide 'Ausrüstung eines Schiffes'. S. bereit.

richten Ztw. mhd. ahd. rihthen 'recht machen': Denom. zu recht.

Ricke F. 'Rehgeiß' zufällig erst nhd. bezeugt; mhd. *ricke ahd. *riccha fehlen (vgl. schweiz. rikxə), sind aber als altertümliche Bildung vorauszusetzen (vgl. Paul Beitr. 7, 133). Got. wäre *rikki 'Rehgeiß' eine abgeleitete Femininalbildung zu Reh (raih-a). In gleicher Bedeutung nbl. rekke.

ricchen Ztw. mhd. riechen ahd. riohhan it. Ztw. 'rauchen, dampfen, duften, riechen, einen Geruch empfinden' = nbl. ruiken rieken 'ricchen', angl. rēocan 'rauchen, duften', anord. rjúka 'rauchen, dünsten'. Die germ. Wz. rük urprgl. 'rauchen' s. noch unter Rauch, Geruch; außerhalb des Germ. ist sie nicht zu finden.

† **Riefe** F. 'kleine Rinne in Holz, Stein u.' erst nhd., nach dem Ndd.; vgl. angl. geriffian 'mit Riefen versehen', wozu engl. rifle 'Büchse, das mit Riefen versehene Gewehr' und rivel 'Munzel, Falte'; anord. rifa F. 'Spalte, Riß': zu anord. rifa 'zerreißen, zerstückeln'.

Riege F. 'Reihe' mhd. rige ahd. rīga F. 'Linie, Reihe' (got. *rīga F.): zu Reihe, ahd. rihan 'anreihen'. Deutschen Ursprungs sind ital. rīga 'Zeile, Streif' und rigoletto 'Reichtanz'.

Riegel M. mhd. rigel ahd. rigil M. 'Quersholz zum Verschießen' = mittlengl. engl. rail (angl. *reogol). nhd. schwed. regel 'Riegel'. Meist wird Entlehnung aus lat. rēgula 'Latte, Schiene' angenommen (ahd. mhd. i setzt lat. ē voraus; s. Regel); Dithoff Idg. Forichan. VIII 56 vergleicht als urverwandt lit. rakinti 'schließen' — raktas 'Schlüssel'.

Riemen¹ M. mhd. rieme ahd. riomo M. 'Band, Gürtel, Riemen' = ajschj. riomo M., ndl. riem, angl. rēoma 'Riemen'; germ. *reuman. Gr. ῥόμα 'Zugseil, Seil' ist urverwandt, und darnach hätte ein idg. rū (gr. ῥόω) 'ziehen' als Wz. zu gelten.

† **Riemen**² M. 'Ruder' am Rhein und in nhd. Gegenden (östrich. mecklenburg. vorpomm. rēm, auch ndl. riem) üblich; mhd. rieme ahd. riemo ein lat. Lehnwort, das mit Anker und Naue wohl aus der Römerzeit stammt; lat. rēmus kann mit ahd. *rēmo *riamo durchaus nicht urverwandt sein. Auch ins Kelt. drang das lat. Wort durch Entlehnung; fymr. rwyf, korn. ruif, bret. roeff. Die Verwandtschaftsverhältnisse von lat. rēmus j. unter Ruder.

Ries N. (im 16. Jahrh. auch Reis geschrieben) spätmhd. rīs (riz rist) MN. 'Ries Papier'. Das junge Wort kam — etwa gleichzeitig mit dem Worte Papier — aus dem Roman. und zwar aus dem gleichbed. mlat.-ital. risma. Freilich bleibt die hd. Lautform noch genauer zu erklären; vielleicht graphische Abstruzung aus ital. risma in der Geschäftsschrift? Engl. ream ist afrz. raine = frz. rame aus span. resma. Letzte Quelle der ganzen Sippe ist arab. rizma 'Ballen, Bündel'.

Riese M. mhd. rise ahd. risi riso M. 'Riese' = ajschj. wrisi-lik 'riesenhaft' und dazu wrisil 'Riese', ndl. reus 'Riese'. Es scheint Urverwandtschaft von germ. wrisi- aus wresi- zu bestehen mit skr. vr̥šan 'kräftig, männlich, stark'.

rieseln Ztw. spätmhd. riselen 'tröpfeln, regnen': mit mhd. risel 'Tau, Regen, Hagel' zu Wz. rīs 'fallen, steigen' unter reifen.

Riester M. 'Stech Leder zum Schuhsticken' erst nhd.: wahrscheinlich ein uraltcs Wort, aber von dunkler Herkunft. Das dem Baier. fremde Wort hat nach Ausweis des schweiz. riester riestere NF. echten Diphthong gleich got. iu; daher ist vielleicht mhd. altrinze riuze 'Schuhsticker' verwandt, das nhd. Dialekte als Altrize 'Trödler' bewahren.

Riebling M. 'Traubenart' erst nhd.; Ableitung zu Rieb 'Nähen', so daß Riebling eigtl. 'Nähtchen' (Wein) wäre, ist unmöglich, weil im Schwäb. rislenk neben Riess steht.

Riet (in nhd. Lautform Ried) N. mhd. riet ahd. riot älter hriot N. 'Schilfrohr': in gleicher Bedeutung gemeinwestgerm.; vgl. ajschj. hriod, ndl. riet, angl. hrēod engl. reed; germ. *hreuda- (vorgerm. *kredudho-sonstunverweislich).

Riff N. erst nhd., aus nhd. riff reff; vgl. die gleichbed. ndl. rif N. 'Nesselriff', engl. reef, anord. rif. Das nord. rif lautet gleich mit rif

'Rippe', was wohl nur zufällig ist. Man hat Verwandtschaft mit anord. rifa 'schlügen, spalten' — rifa 'Riße, Spalte' gedacht (s. Riefe): Riß also eigtl. wohl 'die abgerissene, zerklüftete Felsmaße', dann 'Klippenreihe'.

Rißel, Rißel M. 'Berweis' wohl zu mhd. risseln risseln 'durchsäumen, durchhecheln' — rissel 'Karrt' ahd. rissila 'Säge'; wir haben ähnliche Bilder für 'adeln, adelnd über jem. herziehen' (ähnlich 'etwas durchhecheln'). Vgl. reffen.

Rind N. mhd. rint (Gen. rindes) ahd. rind urvgl. hrind N. 'Rind' = angl. hryder (hrider hrīd-) mittellengl. rother, ndl. rund 'Rind' weisen auf eine zu Rind, got. *hrinþis ablautende Nebenform got. *hrunþis. Ahd. hrind wird mit Hirsch gern zu dem in gr. κέρας liegenden Stamme ker 'Horn, gehört' (s. Horn) und auch zu gr. κριός 'Widder' gezogen. Doch hält man Rind besser fern.

Rinde f. mhd. rinde ahd. rinta f. 'Baumrinde, Kruste' auch (selten) 'Brotrinde' = angl. rind engl. rind 'Rinde'. Dazu mit Ablaut heißrunde 'Rinde einer Wunde', basler. (1776) runde 'Rasrinde'. Verwandtschaft mit Rand und Ranz ist sicher. Ihre gemeinschaftliche Wurzel scheint ein rein ram 'aufhören, Ende' zu sein; vgl. bei. angl. reoma rima engl. rim 'Rand'. Man hat an got. rimis 'Ruhe' gedacht; vgl. skr. ram 'aufhören, ruhen'.

Ring M. mhd. rine (Gen. ringes) ahd. ring älter hring M. 'Ring, Kreis, kreisförmiges' = aßäch. hring, ndl. ring, angl. hring engl. ring. anord. hringr M. Das gemeingerm. Wort (Grdf. hringa) bezeichnete den Kreis und alles kreisförmige. Vorgerm. krengho- stimmt zu aßlow. kragū M. 'Kreis' — kraglū 'rund'; andere denken an gr. κριός 'Ring' oder skr. çrñkhala 'Kette'. Aus dem germ. Worte, das auch die kreisförmige 'Versammlung' bezeichnet, stammt die roman. Sippe von frz. harangue 'öffentliche Rede', auch frz. rang.

Ringel M. Diminut. zum vorigen; mhd. ringele 'Ringelblume' ahd. ringila f. 'Ringelblume, Heliotrop'.

ringen Ztw. mhd. ringen ahd. ringan aus älterem *wringan st. Ztw. 'sich hin- und herbewegen, sich anstrengen, winden' = ndl. wringen 'drehen, drücken', angl. wringan engl. to wring 'drehen, pressen'; got. *wriggan hat Stütze an wruggō 'Schlinge'. Wz. wring, identisch mit Wz. wrank (s. renken), bedeutet urvgl. 'drehen in Windungen, mit Anstrengung bewegen'. Dazu noch außer nhd. Ranke engl. wrong 'unrecht', aus anord. rangr 'krumm, unrecht', undl. wrang 'herbe, bitter', sowie engl. to wrangle 'streiten'.

Vielleicht ist würgen (Wz. wrg) verwandt; engl. to ring 'läuten' ist aber unverwandt, da es angl. hringan ist.

† **Rinke** M. ein oberd. Wort, aus mhd. rinke Mf. 'Schnalle, Spange', wozu mhd. rinkel 'kleine Schnalle': alte Ableitung aus Ring (ahd. rinka aus Grdf. *hringjōn).

Rinne f. mhd. rinne ahd. rinna f. 'Wasserleitung, (mhd. auch) Dachrinne'. Vgl. got. rinnō f. 'Bach' und angl. rynele engl. rindle 'Rinne'. Zum flg. Wort.

rinnen Ztw. mhd. rinnen ahd. rinnan 'fließen, schwimmen, laufen, reunen' = got. rinnan. angl. rynn engl. to run, ndl. runnen, aßäch. rinnan: die gemeinsame Grundbedeutung ist 'sich schnell fortbewegen'. Man faßt das zweite n von got. rinnan als präsensbildendes Element für no (vgl. gr. δάκ-νω, lat. sper-no) und setzt eine Wz. ren run voraus, die in angl. ryne (aus *runi-) erhalten blieb.

Rippe (Luther Liebe) f. mhd. rippe (: ribe) Mf. ahd. rippa f. — rippi (ribi) N. 'Rippe' = ndl. rib ribbe, angl. ribb engl. rib, anord. rif. Germ. ribja- aus vorgerm. rebhyo- hat einen Verwandten in nhd. Rebe, einen andern in aßlow. rebro N. 'Rippe' aus rebhro-. S. Rebe, wo sich 'Umshlingung' als Grundbedeutung für Rippe ergibt.

Rißfo N. im 17. Jahrh. (mit der Nebenform Rißfo) unter Einfluß der ital. Geschäftssprache (s. Agio, Bank) entlehnt aus gleichbed. ital. risico risco. Dazu rißfieren aus frz. risquer (= ital. rischiare).

† **Rippe** f. mhd. rispe f. 'Gezweig, Gezweck', dazu ahd. hrispahi N. 'Gezweck'; dunklen Ursprungs. Die Ableitung aus einem ahd. hrēspan mhd. rēspan 'rupfen, raufen' befriedigt nicht recht.

Rißt M. mhd. rist riste Mf. 'Hand- oder Fußgelenk'; ahd. *rist sowie voranzuziehendes älteres *wrist fehlen zufällig; vgl. ndd. wrist (dial. Frist), angl. wrist wrist engl. wrist 'Handgelenk', afriest. riust wrist 'Hand- oder Fußgelenk', anord. rist f. 'Fußgelenk'; got. *wristi fehlt zufällig. Man nimmt vielfach 'Stelle der Drehung' als Urbedeutung der Sippe an, indem man Rißt zu einer germ. Wz. wrīþ 'drehen' zieht, die in engl. to writhe 'drehen' erhalten ist, sowie in nhd. Keitel 'Drehlange' (mhd. reitel für älteres *wreitil). Andere denken an gr. πίza (aus *pīoda?) 'Wurzel'. Doch steht ahd. riho (für älteres *wriho) nhd. Reihen wahrscheinlich der Sippe Rißt zunächst, so daß got. *wristi- für *wrihti- stehen würde, was auf eine idg. Wz. wrīk weist.

Riß M. mhd. riz M. 'Riß'; das entsprechende ahd. riz M. bewahrt gegenüber dem an das Zw. reifen in seiner Bedeutung angeglichene mhd. uhd. Wort die ältere Bedeutung 'Buchstabe' (got. writs 'Strich, Punkt'), welche an germ. writan 'schreiben, zeichnen' (s. reifen) anknüpft. Vgl. übrigens Riß in der älteren Bedeutung 'Zeichnung bloß in Linien'.

Ritt M. erst frühmhd.: Ablautsbildung zu reiten.

† **Ritten** M. 'Fieber' mhd. rite ritte ahd. rito ritto M. für älteres *hrifjo 'Fieber' = angl. hrida M. 'Fieber'; zu ahd. riddōn mhd. riden 'zittern', angl. hridian 'im Fieber zittern', ahd. rido 'das Zittern', angl. hriþ 'Sturm'. Die Wz. hrifþ. vorgegm. krif 'wild sich bewegen' steckt wohl auch in altn. crith 'das Zittern'.

Ritter M. mhd. ritter riter M. 'Reiter, Ritter' (daneben ritære); die Form mit it beruht auf Mischung mit ahd. ritto 'Reiter' (aus *ridjo). Vielleicht liegt wie bei Löbel und Wappen höfischer Einfluß vom Niederrhein vor; vgl. ndl. ridder (engl. um 1100 riddere = anord. riddare). Vgl. Schröder, Anzeiger 23, 153.

Ritze f. mhd. riz (Gen. ritzes) M. 'Ritze, Wunde'; rizen mhd. ritzen 'ritzen, verwunden' ahd. rizen rizzōn: zu reizen.

Robbe f. wie die meisten nhd. Worte mit innerem hb (Ebbe, Krabbe zc.) dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. rob M. 'Seehund, Robbe'; das anklingende gleichbed. nord. kobbi (wazu kópr 'junger Seehund') ist unverwandt. Das germ. Wort got. *silha- (vgl. angl. seolh engl. seal, ahd. selah, anord. selr) ist uns früh verloren gegangen. Ursprung und Geschichte der nhd. Bezeichnung robbe ist dunkel.

† **Robott** M. 'Trophendienst' seit dem 15./16. Jahrh. von Tsien her vordringend: aus böhm.-pohl. robota 'Arbeit' (s. Arbeit).

Roche¹ M. 'der Fisch raja' aus nhd. ruhe; vgl. die gleichbed. ndl. roch rog, angl. roehha *rohha, woraus mittellengl. reighe roughe; dazu noch engl. roach roch? (engl. ray stammt aus lat. raja, woher auch ital. raja, frz. raie).

† **Roche**² M. mhd. roch R. 'Turm im Schachspiel'; dem gleichbed. afrz. roc mit der Kunst des Schachspiels entnommen, woher auch engl. rock. Ihre Quelle ist pers. rukh rokh 'mit Bogenbüchsen besetzter Elefant' (im Schachspiel), nach andern arab. roh 'Wagen' (bengal. rot'h). — Dazu die Ableitung rochieren, rockieren.

röcheln Zw. mhd. rücheln rüheln 'wiehern, brüllen, röcheln': zu ahd. rohōn mhd. rohen 'grunzen, brüllen'; vgl. ndl. rochelen 'aus-speien'. Man zieht zu der in diesen Worten

erhaltenen germ. Wz. ruh ruh die slav. Wz. ryk (aus rük); vgl. a Slav. rykati rykati 'brüllen' (lett. rūkt), wazu vielleicht noch die gr.-lat. Wz. rug in rugire 'brüllen' — ὀρυγμός 'Gebrüll' zu stellen ist.

Rock M. mhd. ahd. roc (Gen. rockes) M. 'Oberleid, Rock' = ndl. rok, ariei. rok, angl. rocc, anord. rokkr: germ. Grd. rokka-rukka. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von frz. (engl.) rochet 'Chorhemd' (mlat. roccus 'Rock'), das seinerseits wieder ins Engl. drang; vgl. engl. rochet 'Chorhemd'. Das germ. rokka-beruht vielleicht mit dem folg. Wort auf einer Wz. ruk 'spinnen'. Ein unverwandtes altdeutsch. hroc (Mhd. Gl. II 746) steckt in mlat. (Schlettst. Gl. 39, 147) froccus (s. Frack).

Rocken M. (in Süddeutschland und Schwaben dafür Kunkel) mhd. rocke ahd. rocko M. = ndl. rok rocken. angl. *rocca engl. rock, anord. rokkr. Germ. rokka drang ins Roman. (ital. rocca 'Spinnrocken'). Ob Rocken mit Rock aus einer alten Wz. ruk 'spinnen' herzuleiten, die sonst nirgends nachzuweisen ist, läßt sich nicht beweisen. Jedenfalls aber läßt sich für Rocken nicht Zusammenhang mit dem gleichbed. nhd. woeken glaublich machen, weil die Sippe von Rocken nach Ausweis des Ndd.-Engl. kein w im Anlaut eingebüßt hat. S. Wocken.

† **roden** Zw. 'reuten' mhd. roden: md. nhd. Nebenform von mhd. riuten = reuten.

Rodomontade f. seit Stieler's Zeitungslust 1697 gebucht und während des 30jähr. Krieges entlehnt aus gleichbed. frz. rodomontade, ital. rodomontata f.: Rodomonte in Ariosto's Rasiendem Roland ist der Name eines stolzen Mohrenhelden; der Name erscheint zuerst in Boiardo's Verliebtem Roland, bedeutet eigl. 'Wälzberg, der sich vermisst, Berge wegzuwälzen'.

Rogen M. mhd. rogen ahd. rogan M. für älteres *hrogan M. 'Rogen, Fischlein', daneben mhd. roge ahd. rogo M.; in gleicher Bedeutung entsprechen anord. hrogn R. Pl.; angl. *hrogn *hroga engl. roan roe. Got. *hrugan- fehlt zufällig. Ein sicheres Gmnon fehlt; man hat einerseits an angl. hrog 'Nasenschleim' gedacht, andererseits an gr. κρόκη 'runder Kieselstein am Meeresufer', skr. çarkara 'Kies'.

Roggen M. für echt hd. Roche Rocken (im Oberschwäb. = Baier.-Heß. jagt man fast durchweg Korn dafür). Das gg der nhd. Schriftform ist entweder nhd. (s. noch Egge) oder aber schweiz. (Johann Maaler 1561 bucht das Wort als Roggen); dafür mhd. rocke ahd. rocko M. 'Roggen, secale' = ajächj. roggo, ndl. rogge.

Das Oberd. sowie das Ndd. und Fries. weisen auf Grdfr. rügg- hin. Daneben setzt das Engl.-Nord. ein got. *rūgi- voraus; vgl. anglj. ryge engl. rye. anord. rügr 'Roggen' (aus nordgerm. rugiz stammt das gleichbed. finn. ruhis). Vorgerm. rughi- wird durch lit. rugys 'Roggenform' (rugei Plur. 'Roggen'), ašlov. rūži 'Roggen' erwiesen (gr. ῥοζα 'Reis' aus skr. vrihi ist fern zu halten). Bei den östlichen Indogermanen fehlt diese Bezeichnung.

roh Adj. mhd. rō (flekt. rāwer) ahd. rō (flekt. rāwer) 'roh, ungeschloffen, ungebildet' (für älteres hrāwa-) = ašächj. hrā, ndl. raauw, anglj. hrēa(w) engl. raw. anord. hrār (für *hravaR) 'roh, ungeschloffen'. Das im Got. fehlende Adj. (*hrawa- *hrēwa-) weist auf eine germ. Wz. hrā aus vorgerm. krū, wozu noch lat. cruor cruentus erūdus (für *crovidus?), gr. κρέας 'Fleisch', skr. kravis 'rohes Fleisch' — krūras 'blutig', ašlov. krūvī, lit. kraūjas 'Blut'.

Rohr N. mhd. ahd. rōr (Gen. rōres) N. 'Rohr'; älteres *rauza- ist vorauszusetzen; vgl. got. raus (Genet. *rausis) N., anord. reyr M., ndl. roer 'Rohr' (im Njächj. Anglj. Engl. fehlend). Das germ. Wort drang in der älteren, dem Got. nahe stehenden Form mit s (vulgärlat. rōs in den Reichenauer Glossen) ins Roman.; vgl. frz. roseau 'Rohr', prov. raus 'Rohr'. Vgl. noch Reufe und Röhre.

Rohrdommel F. (neben gleichbed. Wasser-ochje bei Steinbach; bei Maaler 1561 dafür nur „Urriind oder Rostfu“) mhd. rōrtumel M.; das Wort hat die mannigfaltigsten Umbildungen in Mhd. Mhd. erfahren, deren letztes Produkt die Mhd. Form ist. Mhd. galten horo-tūbil horotumil eigtl. 'Nots, Schlammtummler'. Mndl. roesdomel; auffällig ist anglj. rāradumbbla in gleicher Bedeutung. Bei dieser weiten Verbreitung einer lautlich verwandten Wortstippe läßt sich echt germ. Ursprung nicht bezweifeln. Die gewöhnliche Annahme, daß alle angeführten Wortgebilde Umdeutungen aus lat. crecopolus cretobolus onocrotalus seien, hält nicht Stich.

Röhre F. mhd. rōre ahd. rōra rōra älter rōrea F. 'Schiffstengel, hohler Stengel, Röhre': Ableitung aus Rohr ahd. rōr (got. *raužjō F. fehlt); daher Röhre eigtl. 'die Rohrformige'.

† **röhren** 3tw. 'laut schreien' mhd. rēren ahd. rēren 'bläsen, brüllen' = anglj. rārian engl. to roar 'brüllen'.

Rolle F. mhd. rolle rulle F. 'rotulus' neben rodel rottel M.F., 'Papiervolle, Lüste, Urkunde': nach mlat. rotulus rotula, resp. der zugehörigen roman. Sippe. Vgl. ital. rotolo rollo,

frz. rôle, woher auch engl. to roll, mhd. rōl. rollen und frz. rouler, ital. rullare.

Römer M. 'grünes bauchiges Weinglas' erst mhd.; entsprechend ndl. roemer, engl. rummer 'römischer Glas'?

† **rösche** Adj. ein oberd. Wort (baier.-schweiz. räš 'lebhaft, abschüssig, hart', schwäb. rēs 'mürbe') mhd. rōsch rōsche ahd. rōse rōsci 'behende, hastig, frisch'; für die vorauszusetzende Grdfr. (got. *rausqus?) fehlt jede sichere Bezeichnung.

Rose F. mhd. rōse ahd. rōsa F. 'Rose' (in gleicher Bedeutung ndl. roos, anglj. rōse engl. rose): wohl erst während der ahd. Zeit ins Deutsche übernommen aus lat. rōsa. Bei früherer Entlehnung wäre die lat. Quantität im Deutschen wohl bewahrt geblieben (lat. ō hätte im Mhd. zu *ruosa führen müssen; vgl. ahd. scuola 'Schule' aus lat. scōla). Auf gelehrtes, kirchlich-klosterliches *rōsa mit romanischer Quantität weist ital. rosa, frz. rose.

Rosine F. spätmhd. rosine (rasin) F. 'Rosine': Umbildung von frz. raisin (sec 'Rosine'), das mit ital. racimolo 'Weintraube' auf lat. racēmus 'Beere' beruht; vgl. ndl. rozijn razijn, engl. raisin 'Rosine'.

Rosmarin M. (bei Maaler 1561 gebucht) im 16. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. lat. rosmarinus, woher auch ndl. rozemarijn und engl. rosemary (letzteres mit Umdeutung nach Mary hin); im Deutsch. und Engl. vom Sprachgefühl zu Rose gezogen.

Rößelsprung M. bei Adelung noch fehlend, zuerst bei Campe als 'Sprung des Springers' (beim Schachspiel) gebucht: eine oberd. Wortbildung, wie sich aus Rößel ergibt. Eigtl. war mit dem Wort die Aufgabe im Schachspiel bezeichnet, daß der Springer sämtliche Felder zu durchlaufen hatte, ohne daselbe Feld wiederholt zu betreten.

Rost¹ M. mhd. ahd. rōst M. 'Rost, Scheiterhaufen, Blut, Feuer' (ahd. rōsta F. 'craticula, sartago'). Die herrschende Ableitung aus Rohr, wobei man 'Eisengeflecht' als Grundbedeutung von Rost anzusetzen hätte, befriedigt der Bedeutung wegen (ahd. rōstpfanna mhd. rōstpfanne) nicht. Ableitung rōst en mhd. roesten ahd. rōsten 'auf den Rost legen, braten, rösten'; aus germ. raustjan stammt die roman. Sippe von ital. arrostir 'rösten', frz. rōtir und daher wieder engl. to roast 'rösten'.

Rost² M. mhd. ahd. rost M. 'Rost, aerugo, rubigo' = ašächj. rost, ndl. roest, anglj. rust engl. rust (schott. roost). Für got. *rūsta- 'Rost' wird nidwa F. gebraucht. Rost gehört zu der germ. Wz. rūd (vorgerm. rūdli) 'rot sein' in

rot. Aus derselben Wurzel werden mit gleicher Bedeutung gebildet ahd. rosamo, das früh im Mhd. die Bedeutung 'Sommerprosse' annahm, sowie anord. ryð R., mhd. rot M.; ferner ašlov. rüzla (für rudja) Ž., lit. rüdis rudėti 'rösten', lat. robigo 'Rost'; dazu auch lett. rūsa 'Rost' — rusta 'braune Farbe'.

rösten¹ j. unter Rost¹.

rösten² Ztv. (alemann. rēse) 'Sauft, Glackß faulen machen, mürbe machen' mhd. rœzen rœtzen 'faul werden, faulen machen' (dazu mhd. röz Adj. 'mürbe' — rözzen 'faul werden' ahd. rözzen 'faul werden'): germ. Wz. raut 'faulen' in ndl. rot 'faul, verdorben', ašäch. rōtōn 'faulen', angl. rotian engl. to rot (rotten) 'faulen' engl. to rot (aus angl. *rēatian²) 'einweichen, rösten', anord. rotenn 'verfault'; j. rotten².

Ros¹ M. mhd. ahd. ros (Gen. rosses) älteste Form hros M. 'Pferd, bes. Streitros' = ašäch. hross, ndl. ros, angl. hors (dazu der angl. Eigennamen Horsa) engl. horse, anord. hross M. 'Pferd'. Got. *hrussa- fehlt, dafür wird die altidg. Bezeichnung aihwa- (ašäch. ēhu, angl. eoh, anord. jór) = lat. equus. gr. ἵππος, jfr. áqva-s (lit. aszvā 'Stute') gebraucht. Im Mhd. dringt Pferd durch (vgl. Gaul); Ros bewahrt jedoch noch im Oberd. die allgemeine Bedeutung 'Pferd' fast völlig. Aus der germ. Sippe stammt frz. rosse 'Mähre'. Der Ursprung des germ. hrussa- (mit der abgelauteten Nebenform andd. hērs) ist unsicher: von Seiten der Bedeutung empfielt sich die bestmögliche Zusammenstellung mit lat. currere für *curs-ere, Wz. krs 'laufen' oder mit der jfr. Wz. kurd 'springen', wozu auch anord. hress 'schnell zu ziehen wäre. Unklar ist das Verhältnis der Bedeutung von ahd. hrussehiruz 'cervus emissus' zu Ros.

† **Ros**² M. 'Honigwabe' mhd. rāz rāze Ž.; ahd. *rāza ist zufällig unbezeugt; wohl ein md. Wort (oberd. dafür Wabe); entsprechend andd. rāta 'favus', ndl. raat Ž. 'Honigseim': zweifelsohne eine echt germ. Bezeichnung (afz. raie de miel beruht auf dem germ. Wort). Als Grundbedeutung ergiebt sich 'Geleckt, Gewebe' aus mhd. rāz (afz. ré Roman. Forshgn. I. 445) 'Scheiterhaufen'. Das vulgärlat. frāta 'Honigwabe' in den Reichenauer Glossen deutet auf urd. *hrāta für ahd. rāza mhd. rāze.

Roskamm M. im 16. Jahrh. (z. B. bei Fisch- art) bereits üblich, urjprgl. wohl Schimpf- und Spottname wie Anieriem und Pechdrat (vgl. Pinself) für 'Schuster': Roskamm eigl. 'Kamm zum Striegeln der Pferde'. — **Ros- täusch** M. mhd. rostücher rostiuscher M.

'Pferdetäusch, Pferdehändler' (j. tauschen) zeigt noch das alte Ros in seiner urjprgl. Bedeutung ebenso wie Roskamm.

rot Adj. mhd. ahd. rōt = got. rauþs. anord. rauðr, angl. réad engl. red, ndl. rood, ašäch. rōd (mit Ablaut auch angl. réod, anord. rjōðr): gemeinerm. rauda- (reuda-) aus vorgerm. roudho- Ablautsbildung zu der weiterverweiteten idg. Wz. rād̥h 'rot sein', die auch in Rost² steckt sowie in ahd. rutihhōn 'rötlich sein' mhd. rōten 'rot werden' und mhd. rōt 'rot'; dazu noch got. gariudjō 'Schamhaftigkeit' und vielleicht got. *hi-rūsn-jan 'verehren'; angl. rudu 'Nöte' und rūd 'rot' engl. rud 'rot' (angl. ruddle engl. ruddock 'Rotflehchen'). Außerhalb des German. sind neben den unter Rost² verzeichneten hauptsächlich folgende Wörter verwandt: jfr. rudhirās 'rot' — rōhita 'rot' (für *rōdhita); gr. ἐρυθρός 'rot' — ἐρευθος 'die Röte, das Erröten' — ἐρυσίπελας 'rote Entzündung, Röte' — ἐρεύθω 'rot machen' (= anord. rjōða, angl. réodan 'röten, töten'); lat. rubro- (für *rudhro-, gr. ἐρυθρός wie barba für *bardhā j. Bart) — rufus 'rot' — rubidus 'dunkelrot' — rubeo 'schamrot sein'; ir. ruad 'rot'; ašlov. rūdrū 'rot' — rūdėti sē 'erröten'; lit. rūdas rausas 'rotbraun' — raudas raudonas 'rot' — raudā 'rote Farbe'. Übrigens läßt sich die germ. Sippe auch aus einer idg. Wz. rut begreifen, die in lat. rūtillus 'rötlich' vorliegt. — Ableitung Nötel M. mhd. rœtel rœtelstein M.; vgl. engl. ruddle und lat. rubrica (zu ruher).

Rotte Ž. mhd. rotte rote Ž. 'Schar, Ab- teilung': in mhd. Zeit aus afz. rote 'Abteilung eines Heeres, Truppe' entlehnt, wofür auch engl. rout (mittelengl. route), ndl. rot; afz. rote aus mlat. rutta rupta; vgl. Reuter.

rotten¹ Ztv. 'ausrotten' nach dem älteren md. roten, Nebenform zu mhd. riuten 'reuten'; vgl. baier. rieden, schweiz. ussrude 'reuten'.

rotten² Ztv. 'verrotten, faulen' erst mhd., aus dem gleichbed. ndd. ndl. rotten, j. rōsten².

rotwelsch Adj. schon in mhd. Zeit als Benennung der Gaunerprache auftretend (mhd. rotwalsch): eigl. 'Bettlerprache'; im Rotwelsch ist Rot 'Bettler'. S. kanderwelsch.

Ros M. mhd. ahd. rotz älter hroz M. 'Ros, Nasenschleim': aus einer germ. Wz. hrūt (idg. krud) in ahd. rūzan = angl. hrūtan 'schnarchen, schnauben', anord. hrjóta. Kamm darf man gr. κόρυθα 'Schmupfen, Katarth' vergleichen.

Rübe (oberd. Rube) Ž. mhd. rüebe ruobe ahd. ruoba ruoppa Ž. 'Rübe'. Entlehnung des ahd. Wortes aus lat. rāpa 'Rübe' ist unmög-

lich, obwohl grade Gemüßenamen (vgl. Kobl, Kappes, Rettich) aus dem Lat. ins Mhd. drangen; denn bei ahd. Entlehnung hätten die Laute des lat. rāpa beibehalten werden, resp. p zu ff werden müssen. Gegen Entlehnung der in Rūbe steckenden germ. Grdf. rōbi spricht das mit Ablaut gebildete ahd. rāba mhd. rābe 'Rübe' (schweiz. rabi). Daher ist vorgerm. Beziehung zu lat. rāpum rāpa anzunehmen, wozu noch gr. ῥάπυς ῥάπυς 'Rübe' — ῥάπανος ῥαπάνη 'Rettig', ašlov. rēpa, lit. rōpė 'Rübe'. Diese Sippe fehlt dem Nidtg.; daher ist der Verdacht der Entlehnung für die ganze Sippe wie bei Hanf nicht abzuweisen. — Rūbezah! ist Kontraktion für mhd. Rūbezagel 'Rübenschwanz' (mhd. zage! = engl. tail angl. tægel 'Schwanz').

Rubrit f. spätmhd. rubrike f. 'rote Tinte' = frz. rubrique, woher auch engl. rubric; lat. rubrica s. unter Rötel.

ruchlos Adj. mhd. ruoche-lōs 'unbestimmt, sorglos' zu mhd. ruoche f. 'Sorge, Sorgfalt'; vgl. engl. reckless 'sorglos'.

ruchbar, ruchbar Adj. erst nhd., aus dem Ndd. wie das nhd. ndl. cht für hd. ft zeigt; zu mhd. ruost 'Ruf, Leumund' s. anrücklich, be-rüchtigt, Gerücht.

Ruck M. mhd. ahd. ruc (Gen. ruckes) M. 'schnelle Ortsveränderung, Ruck'. — rücken Ztw. mhd. rücken ahd. rucken ruechan 'schiebend fortbewegen'; vgl. anord. rykkja 'rücken' und rykkir M. 'Ruck', angl. roccian engl. to rock 'wiegen'.

rucken Ztw. vom Ton der Taube zu mhd. ruckezn 'gurren' und rucku Interj. vom Ton der Taube: onomatopoeit. Bildungen.

Rücken M. (in der Volkssprache durch Puckel verdrängt) mhd. rücke ahd. rucki älter hrucki M. 'Rücken' (got. *hrugja- ist dafür vorauszusetzen) = ašächj. hruggi, ndl. rug, angl. hrycg engl. ridge, anord. hrygr in derselben Bedeutung. Gr. ῥάχις 'Rücken' ist unverwandt, weil krukjō- die altidg. Lautform für Rücken ist. Eher darf man an Beziehung zu altgall. erucion (in Pennocrucium) 'Berg', altir. crocen 'Fell, Rücken' und str. Wz. krūc 'sich krümmen' denken, wozu auch altir. eruach 'Kornhaufen' und angl. hrēac engl. rick 'Kornhaufen' und anord. hrūga 'Haufen' gehört. S. zurüd; Rückgrat s. Grat.

Rüde M. mhd. rüde M. 'großer Jagdhund' ahd. rudo urprgl. *hrudio; ahd. *rutto (vgl. nhd. dial. Rütte) fehlt zufällig, ist aber voraussetzen auf Grund des gleichbed. angl. ryhpa eigtl. hryhpa M. Ihr Ursprung ist nicht sicher;

ašlov. hrūtū 'Windhund' ist wohl germ. Lehnwort.

Rudel N. im Anfang des 18. Jahrh. als Jägerwort auftretend und als solches zuerst von Friedr. 1741 gebucht; unsichere Ableitung, vielleicht Dimin. zu Rotte 'Schar' (vgl. mhd. rode neben rotte). Kaum darf anord. ridull 'Fähnlein Soldaten, kleine Abteilung Soldaten' für echt deutschen Ursprung von Rudel sprechen, da es wohl zu rida 'reiten' gehört; auch ist Verwandtschaft mit got. wriþus 'Herde' unsicher.

Ruder (im 16./17. Jahrh. auch Rudel) N. mhd. ruoder ahd. ruodar N. = ndl. roer, angl. rōdor engl. rudder 'Ruder' im Anord. dafür mit anderer Ableitung rōde N. 'Ruder', während rōdr M. 'das Rudern' bedeutet. Germ. rō-þra- als 'Werkzeug zum Rudern' gehört zu angl. rōwan engl. to row, anord. rōa, ndl. roeien, mhd. rüezen ruon 'rudern'. Die germ. Wz. rō 'rudern' erscheint in andern idg. Sprachen in der gleichen Bedeutung als rō re er ar; vgl. altir. ráme aus *rōmio, lat. rē-mus 'Ruder' (ratis 'Aloß'), gr. ῥό-της 'Ruderer' — τρι-ῥης 'Dreiruderer' — ἑρεπός 'Ruder', str. aritra-s 'Ruder' (dazu idg. Wz. rē 'stoßen' in ašlov. rinati rėjali 'stoßen', str. ar 'treiben'?). Übrigens ist engl. oar 'Ruder' aus angl. ár (anord. ár = got. *aira 'Ruder') Rest einer andern germ. Bezeichnung (daraus finn. airo 'Ruder'). — S. Riemenz.

Ruf M. mhd. ahd. ruof M. für älteres *hruof (M) 'Ruf' = got. hrōþs M. 'Ruf, Geschrei'. — rufen Ztw. mhd. ruofen ahd. ruofan ſt. Ztw. = ašächj. hrōpan, ndl. roepen, angl. hrōpan (engl. fehlt) 'rufen'; dafür got. hrōþjan = ahd. ruofen mhd. riefen schw. Ztw. in gleicher Bedeutung. Für die germ. Wz. hrōp fehlt auswärts Verwandtschaft.

† **Rufe** f. 'Kruste einer Wunde' ein verbreitetes Dialektwort: mhd. ahd. ruf urprgl. hruf f. 'Schorf' (=anord. hrufa f. 'Schorf') zu ahd. riob = angl. hrōof, anord. hrjúfr 'ausfäsig'.

rügen Ztw. jetzt wenig volksüblich in Baiern Schwaben Schweiz (wird auch von Maaler 1561 nicht verzeichnet) und überhaupt wohl in Oberdeutschland; Luthers rügen wird schon 1523 in Nb. Petri's Basler Bibelglossar mit 'schänden, Schand entdecken' übersetzt. Es beruht auf mhd. rüegen ahd. ruogen 'anklagen, beschuldigen, tadeln' für älteres *wrōgjan = got. wrōhjan, ašächj. wrōgjan, angl. wrégan 'anklagen, beschuldigen'. Dazu Rüge mhd. rüege und got. wrōhs 'Anklage, ašächj. wrōht 'Streit', angl. wrōht 'Anklage', Streit, Verbrechen'. Die got.

Formen mit h weisen gegenüber dem sonstigen g auf idg. k, daß dem grammatischen Wechsel von h : g unterlag. Eine idg. Wz. wrók wrák bleibt noch zu finden.

Ruhe *f.* mhd. ruowe ahd. ruowa *f.* 'Ruhe' (daneben mhd. rāwe ahd. rāwa in gleicher Bedeutung) = anord. ró, angl. rōw *f.* 'Ruhe'. Got. *rōwa (mit der Ablautsform *rēwa) deckt sich genau mit gr. ῥωή 'Ablassen, Aufhören, Raß' aus idg. rōwā; die darin enthaltene Wz. rō ist wahrscheinlich mit ra- in uhd. Raß verwandt; doch macht die von Luther gebrauchte ostm. Nebenform Ruge Schwierigkeit. — ruhen *3tw.* mhd. ruowen (rāwen) ahd. ruowēn (rāwēn) schw. *3tw.* 'ruhen': Deutom. zu Ruhe.

Ruhm *M.* mhd. ahd. ruom (ruon) älter hrum *M.* 'Ruhm, Ehre, Lob'; vgl. ajächj. hróm *M.* 'Ruhm', ndl. roem. Aus Wz. hró stammen in gleicher Bedeutung mit anderer Ableitung anord. hródr *M.*, angl. hréþ *M.* 'Ruhm', ahd. hrud- ruod- in Zusammensetzungen wie Rudolf, Robert usw.; dazu got. hróþeigs 'siegreich'. Die germ. Wz. hró beruht auf idg. kar krā, wozu skr. kir 'preisen' — kirti 'Ruhm'.

Ruhr *f.* mhd. ruor ruore *f.* 'Bauchfluß, Ruhr', eigtl. 'heftige, eilige Bewegung': zu rühren; vgl. mhd. ruortranc 'Abführmittel'. Die allgemeine Bedeutung 'heftige Bewegung' bewahrt noch die Zusammensetzung Aufruhr.

rühren *3tw.* mhd. rüeren ahd. ruoren schw. *3tw.* 'in Bewegung setzen, antreiben, aufrühren, sich rühren, anrühren, berühren' = ajächj. hrórjan 'bewegen, rühren', ndl. roeren, angl. hréran (dazu angl. hréremús 'Fledermaus' engl. rear-mouse), anord. hróra. Wahrscheinlich ist got. *hrórjan vorauszusetzen, womit vielleicht hrisjan 'schütteln', anord. hress 'schnell' verwandt sind. S. Ruhr. Die germ. Wz. hrós (idg. krās) fehlt auswärts.

rülpsen *3tw.* erst mhd., daneben im ältern Mhd. rülzen: dunklen Ursprungs. Doch scheint, spätmhd. rülz nhd. Rülps 'roher Mensch, Bauer' verwandt zu sein.

Rum *M.* im 18. Jahrh. aus engl. rum, woher auch ufrz. rhum rum. Man sieht als Quelle irgend eine amerik. Sprache an; früher galt mit Unrecht skr. róma 'Wasser' als Quelle.

Rummel *M.* erst mhd., nach udd. rummel 'Haufe', ndl. rommelen 'durcheinander werfen', rommel-zo 'Mischmasch', f. rumpelu. Auch in der Bedeutung 'Lärm' schließt sich mhd. Rummel an ndl. rommelen 'rauschen, toben, sausen' an, wozu noch anord. rymja 'lärmen' zu ziehen ist.

rumpeln *3tw.* mhd. rumpeln schw. *3tw.* 'lärmen, poltern, geräuschvoll fallen'; wohl wegen des

p als Interj. Bildung zu fassen; vgl. mittellengl. romblen engl. to rumble in gleicher Bedeutung; dazu mit Angleichung von mh zu mm ndl. rommelen 'lärmen'; daher ist Rummel 'Gerümpel'.

Rumpf *M.* mhd. (und.) rumpf *M.* 'Rumpf, Leib'; dafür galt im oberd. Mhd. botech ahd. botah (angl. bodig engl. body). Vgl. nhd. rump, ndl. romp 'Rumpf', mittellengl. rumpe engl. rump 'Rumpf, Steiß', nord. rump 'Steiß'. Ob verwandt mit rümpfen?

rümpfen *3tw.* mhd. rümpfen 'rümpfen, runzelig machen', ahd. *rumpfen fehlt; dafür ahd. rimpfan (mhd. rimphen) *3tw.* 'zusammenziehen, runzeln'; vgl. ndl. rimpelen 'runzeln' und rompelig 'holpericht'. Die Sippe hat kaum h im Anlaut verloren trotz der nicht anzuzweifelnden angl. hrympele 'Runzel' und gerumpfen 'runzelig', da auch gerumpen 'gerümpelt' im Angl. ohne h im Anlaut bezeugt ist. Mit der germ. Wz. rimp (vgl. noch engl. rimple rumpel 'Falte, Runzel', ndl. rimpel 'Runzel') vgl. gr. ῥάμφοϛ 'frummer Schnabel der Raubtiere' — ῥέμβομαι 'umherirren' — ῥάμφῃ 'frummer Dolch'.

rund *Adj.* (daß für im Mhd. sinewel) seit dem 15. Jahrh. allgemein üblich aus seltenem mhd. runt (Gen. rundes) *Adj.* 'rund': entlehnt aus frz. rond (= lat. rotundus), woher auch engl. round, ndl. rond.

Runde *f.* aus gleichbed. frz. ronde kurz vor dem 30jäh. Krieg entlehnt (auch zunächst noch als ronde ronda bei v. Wallhausen 1617 Corp. Milit. 108. 118; bei Grimmeßhausen 1669 Simplic. IV, 9 im Plur. Runden).

Rune *f.* f. raunen. — **Rune** *f.* Wallach.

Runge *f.* mhd. mudd. runge *f.* 'Wagenrunge': ein udd. Wort, seit Schottel 1663 gebucht, aber bei Maaler 1561 noch fehlend (österreich. dafür Rups, sonst oberd. Ripse); vgl. got. hrugga *f.* 'Stab', angl. hrung engl. rung 'Balken', spez. 'die den Schiffsboden bildenden Querbalken'. Als Grundbedeutung muß 'Sparren' vorausgesetzt werden, weshalb Verwandtschaft mit uhd. Ring zweifelhaft ist.

Runkelrübe *f.* erst im 18. Jahrh. auffommend; dunklen Ursprungs. Im älteren Mhd. dafür Ränge (noch in der Wetterau) = oberd. Rande (in der Schweiz, in Schwaben und Baiern).

† **Runk** *M.* 'ungeklärter Mensch', bei Frisch 1741 als Runcus gebucht und in dieser latinisirenden Form schon im 1617. Jahrh. bezeugt: eine unklare Bildung, vielleicht aus der Schülerprache stammend (zu ital. roncare 'schuarchen'?).

rünftig *Adj.* in blurrünftig aus mhd.

bluot-runsec -runs Adj. 'blutig, wund', zu mhd. ahd. bluot-runs 'Blutfluß, blutige Wunde'. runs ist Abstraktbildung zu rinnen; vgl. got. runs (Gen. runsis) 'Lauf' — runs blōpis 'Blutfluß'.

Runzel *f.* mhd. runzel ahd. runzala *f.* 'Runzel': Dimin. zu ahd. runza mhd. runze *f.* 'Runzel'. Auf Grund von anord. hrukka, mhd. runke und engl. wrinkle 'Runzel' (angl. wrinkle) steht ahd. runza für *wrunka *wrunka mit Diminutivsuffix; Verlust des Gutturals ist korrekt wie in Bliz aus *blikz. Lenz aus *lenkz. Außerhalb des Germ. vgl. lat. rŭga, lit. rūkti 'runzelig werden' — raikas 'Runzel' (s. noch rauh). Aus dem German. (vgl. anord. hrukka aus *hrunkō) stammt frz. froncer (mlat. frun- cectura 'Runzel' in den Reichenauer Glossen).

Rüpel *M.* in der heutigen Bedeutung seit Schottel 1663 vielfach in den Wbb. verzeichnet: eigtl. baier. Kurzform zu Ruprecht (daher Rŭpel Rŭppel als Familiennamen); wegen ähnlicher Wortgeschichte vgl. Meze. Wahrscheinlich gab zur Ausbildung der Bedeutung von Rŭpel der bäuerliche Knecht Ruprecht Anlaß.

rupfen *Zw.* mhd. rupfen ropfen (Zutenf. zu rauhen) = mittellengl. rippen (angl. *ryppan) engl. rip 'reißen'; dazu ruppig 'lumpig' nach ndd. ruppen für oberd. rupfen.

Rüssel *M.* mhd. rüezel *M.* 'Rüssel'; mhd. mit Kürzung des eigtl. Stammvokals wie in lassen aus mhd. läzen. Ahd. *ruozil älter *wrōzil sind unbezeugt; dazu die ohne die 1-Abteilung gebildeten gleichbed. angl. wrōt, ostfries. wrōte 'Rüssel'; ferner ahd. ruozzen 'die Erde aufwühlen, aufreißen', ndl. wroeten 'wühlen', nordfries. wretten 'wühlen', angl. wrōtan wrōtan engl. to root 'wühlen wie Schweine'. Die germ. Wz. wrōt 'aufwühlen' (Rüssel eigtl. 'die aufwühlende Schnauze des Schweines') aus vorgerm. wrōd (doch s. Wurzel) ist vielleicht mit lat. rōdere 'nagen' unverwandt.

† **Rüste** *f.* spätmhd. rust *f.* 'Ruhe, Raß', einer dem Rdd. entstammenden Nebenform von Raß; vgl. ndl. rust 'Raß'.

rüsten *Zw.* mhd. rüsten ahd. rusten älter *hrustjan 'rüsten, bereiten, schmücken' = ndl. rusten, angl. hyrstan (für *hrystan) 'ausstatten, schmücken': Denom. zu ahd. rust 'Rüstung', angl. hyrst 'Zierat, Schmuck, Rüstung', die selber Verbalabstrakta zu einer germ. Wz. hrup 'schmücken' sind; vgl. angl. hréodan 'schmücken', anord. hrjóða 'säubern, ein Schiff entladen'. Ob man zu dieser Wz. hrup auch germ. *hrossa- 'Roh' als Partiz. auf ta- im Sinne von 'Geschnücktes' ziehen darf, insofern es Schmuckgegenstand ist? Die germ. Wz. hrup (aus idg. kruth krut?) hat man — wohl mit Unrecht — in gr. κροθυμέω 'ausgerüstet' — κόρυςω 'rüsten' — κόρυθ- 'Helm' wiedererkennen wollen; doch ist deren zweifelhafte Wz. κορυθ- mit dem einseitigen germ. hrup nicht zu vereinigen. — S. auch Gerüste.

rüstig *Adj.* mhd. rüstec 'rüstig, gerüstet', ahd. rustig 'bereitet, geschmückt'; wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. fertig, auch entrüstet. Anord. hraustr 'tapfer, tüchtig' liegt ferner.

Ruß *M.* mhd. ahd. ruoz *M.* = ndl. roet 'Ruß'. Rdd. sol, engl. soot angl. sôt 'Ruß' sind kaum verwandt.

Rute *f.* mhd. ruote ahd. ruota *f.* 'Gerte, Rute, Stange, Meßstange' = asächs. rôda *f.* 'Streu', ndl. roede 'Rute, Meßstange', angl. ród *f.* 'Streu' engl. rod rood 'Rute, Kreuz'. Got. *rôda *f.* 'Stange, Pfahl' fehlt. Ein vorgerm. rādhi- läßt sich sonst nicht auffinden; oder ist lat. rādus 'Stab' unverwandt?

rutschen *Zw.* spätmhd. rutschen 'gleiten'; Nebenform dazu mhd. rützen. Vielleicht gehört es zur gleichen Wz. wie rütteln, rütten (zer- rütten) = mhd. rütteln rütten 'schütteln'.

S

Saal *M.* mhd. ahd. sal *M.* 'Haus, Saal, Halle, meistens nur einen Saal enthaltendes Gebäude, bes. zum gesellschaftlichen Vereinigungs- orten dienend' = asächs. seli *M.* 'Gebäude nur aus einem großen Saal bestehend'. Im Ahd. Nfächs. findet sich dafür auch die Bezeichnung selihūs 'Saalhaus'; angl. sele salor sæl 'Halle, Palast', anord. salr *M.* (altgerm. salaz saliz *N.*

darf vorausgesetzt werden). Das Got. bewahrt nur die stammverwandten saljan 'Herberge finden, bleiben' und salihwōs *f.* Pl. 'Herberge, Speisezimmer' = ahd. selida *f.* 'Wohnung' mhd. selde. Unverwandt sind aslov. selitva *f.* 'Wohnung' und selo *N.* 'Hof, Dorf', lat. solum 'Boden, Grund'. — Der germ. Sippe entsprang die roman. von ital. sala, frz. salle 'Saal'.

Saat *f.* mhd. ahd. sāt *f.* 'das Säen, die Aussaat, Saat' = ašāchj. sād *N.*, ndl. zaad, anglj. sēd engl. seed 'Samen, Saat', anord. sēde und sād *N.* 'Saat'; got. nur in manasēps *f.* 'Menschheit, Welt'. Altgerm. sē-di- (und sē-da-) sind Ableitungen aus der in jāen und Same enthaltenen idg. Wz. sē 'jāen'.

Säbel *M.* um 1500 aufkommend und 1510 als neomodisches Fremdwort in Baiern („Minneweb Gedicht“) verspottet, zunächst als Sabel, Sebel (bei Maaler 1561), Seibel (bei Hans Sachs): mit dem gleichbed. frz. engl. sabre und ital. sciabla aus dem Osten stammend. Die slav. Worte wie russ. sablja, poln. szabla, serb. sablja, sowie ungar. szablya scheinen selber Lehnworte zu sein.

Säbenbaum *f.* Ebenbaum.

Sache *f.* mhd. sache ahd. sahha *f.* Streit, Streitfache, Rechtshandel, Angelegenheit, Sache, Ursache, Grund' = anord. sok *f.*, ašāchj. saka *f.*; vgl. ndl. zaak 'Ding', anglj. sacu 'Streit, Fehde' engl. sake 'Ursache, Grund', got. sakjō *f.* 'Streit, Zänferei'. Die Sippe gehört zu got. sakan 'streiten, zanken' (sakjō *f.* 'Streit'), anglj. saccan, ašāchj. sakan, ahd. sahan 'tadeln, jechelten; vor Gericht streiten'. Wz. sak 'streiten bei. vor Gericht' ist dem Germ. eigentümlich. Beachtung verdient die Bedeutungsentwicklung. Die allgemeine Bedeutung 'Sache' ist jüngere Entwicklung aus 'Rechtsfache, Streit', die noch in nhd. Sachw. alter 'Rechtsverteidiger' (s. noch Widersacher) erhalten blieb. Die alte Rechtsprache ergab aus der letzteren Bedeutung die erstere.

sacht *Adj.* erst nhd. (dem Oberd. fremd), aus nnd. sacht; vgl. ndl. zacht (wegen ndl. ndd. eht aus hd. ft *f.* Schacht); es ist = hd. sanft, dessen Nasal schon in ašāchj. sāfto *Adv.* 'sanft' verloren ging. Seit Helwig 1611 und Schottel 1663 wird sacht gebucht, dringt litterarisch aber erst im 18. Jahrh. durch (bei Luther unbezeugt; vereinzelt Mathesius 1562 Sarepta 219^b sachte).

Sack *M.* mhd. ahd. sac (Gen. sakes) *M.* = got. sakkus *M.*, anord. sekk *M.*, anglj. sæcc engl. sack, ndl. zak in gleicher Bedeutung; gemeingerm. Lehnwort (Grdf. sakkus) aus lat. saccus (= ital. sacco, frz. attir. sac), das mit gr. σάκος dem hebr.-phöniz. sak entsprungen ist. Das lat. Wort ist durch den Handel römischer Kaufleute sehr früh (schon zu Caesars Zeit?) zu uns gekommen, etwa gleichzeitig mit Arche, Kiste, Sarg, Schrein.

sackerlot *Zw.* erst spät nhd., nach frz. sacré nom de Dieu umgemodelt; dafür mit Entstellung sapperlot. Sackerment (sapperment) aus sacramentum, das 'Christi Leichnam' bezeichnet.

jāen *Zw.* mhd. sæjen sæn ahd. sāen 'jāen' (aus urjprgl. sājan entsprungen) = got. saian, anord. sá, anglj. sáwan engl. to sow, ndl. zaaien, ašāchj. sājan in gleicher Bedeutung. Die germ. Wz. sē 'jāen', die noch in Saat und Same Ableitungen zeigt, ist den westlichen Indogermanen gemeinsam; vgl. lat. Wz. sē in sē-vi sa-tum sē-men (lat. sero ist redupl. Präj. für *si-so) und ašlov. sēja (sēti) 'jāen', lit. sėju (sėti) 'jāen'.

Safran *M.* mhd. safrān *M.* nach frz. safran (vgl. engl. saffran). span. azafraan = ital. zafferano aus gleichbed. arab. zafarān.

Saft *M.* mhd. saft gewöhnlich mhd. ahd. saf (Gen. saffes) *N.* 'Saft' = anglj. sæp engl. sap 'Saft', ndl. ndd. sap. Urverwandtschaft mit lat. sapio (ahd. seven seppen mhd. seben 'wahrnehmen') und sapor ist wegen anord. safe 'Saft' denkbar, insofern eine idg. Wz. sap sab (vgl. jfr. sabar 'Nektar') möglich erscheint (dagegen gr. ὀρός 'Saft', ašlov. sokū sind fern zu halten). Aber die herrschende Ansicht, anglj. sæp und ahd. saf seien Entlehnungen aus lat. sāpa 'Mostjaft', ist wahrscheinlich mit Rücksicht auf andere lat. Lehnworte (aus dem Bereich des Weinbaues) wie Most und Lauer.

Sage *f.* mhd. sage ahd. saga *f.* 'Rede, Aussage, Erzählung, Gerücht': Abstraktum zu jagen wie anglj. sagu engl. saw 'Ausspruch, Sage'.

Säge *f.* mhd. sēge sage ahd. sēga saga *f.* = ndl. zaag, anglj. sage sagu engl. saw 'Säge', anord. sog *f.* (got. *saga *f.* fehlt): mit anglj. seeg 'Schwert' aus sagja- und anglj. sigde sīde (engl. scythe) 'Senje' aus *sigipō (anord. sigdr), sowie mit der Sippe von Senje abgeleitet aus einer idg. Wz. sek: sok, wozu auch lat. secāre 'schneiden' — securis 'Beil'. Das ä von Säge beruht, wie die neueren alem.-schwäb. Dialekte lehren, auf ē; es besteht also derselbe Ablaut zwischen ahd. sēga: saga wie zwischen ahd. rēhho; anglj. racu (*f.* Rachen) oder zwischen Nacken: engl. neck. Zu der idg. Wz. sek sok gehören aus dem Germ. noch ahd. sahs 'Schwert' (*f.* Messer) und vielleicht ahd. sēh mhd. sēch 'Pflugschaar' (doch *f.* Sichel).

jagen *Zw.* mhd. sagen ahd. sagēn *schw.* *Zw.* = ašāchj. seggjan, nnd. seggen, ndl. zeggen, anglj. seggan (aus *sagan) engl. to say, alt-nord. segja 'jagen'. Got. *sagan fehlt wie jeder andere Wurzelangehörige im Got. überhaupt. Germ. sagai-, nach der Regel des grammatischen Wechsel aus idg. sokēy- entstanden, hat nahe Verwandte an lit. sakyti 'jagen' (sekmē 'Erzählung' — pá-saka 'Märchen') und ašlov. sočiti

'anzeigen'; dazu fügt man altlat. in sece 'erzähle' (in-sectiones 'Erzählungen') sowie die gr. ὤσεν σεσφ in ἐννετε für ἐν-σενε, ἐ-σεν-ετε 'sage, sagt'. Eine alte idg. Wortbildung aus dieser ὤσ. seq (sep) i. unter Beispiel. Daneben weist altir. sagim saigim 'ich spreche, sage' auf eine lautverwandte Sippe hin. — Im Roman. findet sich nur ein Lehnwort dieser Sippe; vgl. ipan. sayon 'Gerichtsdiener' (eigtl. 'Sprecher').

Sahlband N. seit dem 16. Jahrh. bezeugt neben und für eigtl. (so noch am Mittelrhein) selb-end; die gleichbed. ndl. zelfkant und engl. selvage stimmen zu nhd. zelfkante und Egge (s. Egge¹). Die nhd. Aussprache scheint aus dem Böhm. zu stammen. In Oberjachsen gilt Sahlleiste, in Östreich Tuch-end, in der Schweiz Endi (am Neckar Fraijel, im Heneb. Speidel).

Sahne f. spätmhd. (md. udd.) sane f. 'Sahne' = ndl. zaan. Ursprünglich gehörte das Wort wohl auch dem Oberd. an, wie die Ableitung Senne zeigt (für Sahne gilt jetzt oberd. md. Nahm, schweiz. auch nidel, nhd. Flott und Schmant). Mit Rücksicht auf östreich. „das Obers“ für Nahm (vgl. engl. head of milk) darf vielleicht an skr. sānu 'Höhe' gedacht werden.

Saite f. mhd. seite ahd. seita f. 'Saite, Strick, Fessel'; vgl. ahd. seid N. 'Strick, Schlinge'; ahd. seito = angl. sáda M. 'Strick, Schlinge': Ableitungen mittelst eines idg. t-Stuffes aus der germ. idg. ὤs. sai: si 'binden', die auch in Seil vorliegt; vgl. noch anord. seinr M. 'Saite' (got. *sai-ma-), anord. sína N. 'Saite', angl. sína. ajächs. símo M. 'Strick'; dazu gr. i-υός 'Riemen', skr. ὤs. si (sá) 'binden, fesseln'. In Ableitung stehen dem germ. Worte zunächst ašlov. sē-tī f. 'Strick' und lit. saitas M. 'Strick'. Wegen der vorgerm. ὤs. sī sai i. noch Seil.

šal in Mühšal i. felig, auch Kätsel.

Salamander M. mhd. salamander M. f. 'salamandra'. — Über den vielumstrittenen Ursprung des Judent. Salamander, der erst in die 30er Jahre des 19. Jahrhš. fällt, vgl. Studententiv. 52.

Salat M. spätmhd. salát M.; Lehnwort aus gleichbed. ital. salata insalata

Salbader M. erst frühmhd. (der älteste Beleg stammt aus den Epist. Obscur. Vir.), wird mit Unrecht aus einer Jemenfer Lokaltatradition erklärt, deren Held ein dortiger Bader vom Anfang des 17. Jahrhš. war, der seine Gäste mit schalen Erzählungen unterhielt. Aber das Wort scheint aus Mitteldeutschland zu stammen. Hedor Vech erklärt es als Solbader und erinnert an das

Magdeb. Urkundenb. (ed. Hertel) I 665 zum Jahre 1390: vortmer so sollen dy borgere to deme Salz (von Salza) dat solgut darsilves baden, siden ande wallen.

Salbe f. mhd. salbe ahd. salba f. = ajächs. salba, ndl. zalf, angl. sealf engl. salve (got. *salba f. ist zu erschließen aus salbón 'salben'). Das germ. salbó- 'Salbe' aus vorgerm. solpá- gehört zu gr. ἔλπος 'Öl' — ἔλπος 'Butter' — ὄληη 'Ölsäure', skr. sarpis N. 'Schmalz' — sēprá 'fett'.

Salbei M. mhd. salbeie salveie ahd. salbeia salveia f. = lat.-rom. salvia (frz. sauge, woraus engl. sage).

† **Salbuch** N. mhd. sal-buoch N. 'Urkundenbuch für die zu einer Gemeinschaft gehörigen Grundstücke, Einkünfte und Schenkungen' zu mhd. sal f. 'rechtliche Übergabe eines Gutes', das mit mhd. sal M. 'Vermächtnis' zu ahd. sellen = angl. sellan 'übergeben' gehört. Das diejen entprechende engl. to sell hat die Bedeutung 'verkaufen' angenommen.

Salin, Salmen M. mhd. mudd. salme ahd. annd. salmo M.: lat.-gall. salmo (= frz. saumon) drang am Rhein während der Römerzeit ein. Lachs ist mehr nhd.-jächs., Salmen herrscht im Westen (ndl. zalm). Doch wird seit dem 16. Jahrh. am Oberrhein Salin und Lachs zur künstlichen Unterscheidung verschiedener Stadien des Fisches gebraucht; aber Salin ist volksüblicher, wie die zahllosen Gasthöfe „Zum Salmen“ im Südwesten beweisen. Im Kelt. ist salmo noch nicht gefunden (ir. eó aus lat. esox 'Lachs').

Salve f. als militär. Wort am Ende des 16. Jahrhš. aufkommend und seit Stieler's Zeitschrift 1697 gebucht; aus der lat. Grußformel salve.

Salweide f. zu mhd. salhe ahd. salaha (got. *salhó) f. 'Weide'; das zweite Zusammenfügungsglied des nhd. Wortes dient zur Belebung der alten Bezeichnung, die zweifelsohne echt germ. ist; vgl. anord. selja (got. *salhjó) f. und angl. sealh engl. sallow 'Weide'. Dazu gr. ἔλικη (arkab.), lat. sáliz (Acc. -eem) 'Weide' als Urverwandte; frz. saule beruht nicht auf dem lat. Wort, eher auf einer germ. Form.

Salz N. mhd. ahd. salz N. = got. salt, angl. sealt engl. salt, ndl. zout, ajächs. salt, (daneben ein Abj. anord. salt, angl. sealt 'salzig'); eine spezifiz. germ. Bildung salta- N. (daraus entlehnt lapp. saltte), die natürlich mit lat. sal, gr. ἄς in Beziehung steht; vgl. noch ašlov. soli 'Salz' — slauū 'salzig', lett. sāls, altir. salann 'Salz'. Die erweiterte vorgerm.

Wurzelform *sald* steckt mit Assimilierung von *ld* zu *ll* auch in lat. *sallere* 'salzen' (mit dem Partiz. *salsus* für **sald-tos*), das zu got. *saltan* = ahd. *salzan* st. Ztw. 'salzen' stimmt. Das lit. *Ųdĭ* *saldus* (aslov. *sladükü*) hat die Bedeutung 'süß' (lit. *druskà* 'Salz' gehört zu lett. *druska* 'Krümchen'). Den östlichen Judogermanen fehlt eine verwandte Bezeichnung, wie denn der Rigveda das Salz auffälligerweise nicht erwähnt. Vielleicht lernten die westlichen Judogermanen auf ihren Wanderungen das Mineral kennen von einem Kulturvolke, das auch sonst (vgl. *Hauf* und *Silber*) die europ. Sprachen beeinflusst hat. Daß aus einem Fremdwort eine Ablautsbildung *Sülze* und ein st. Ztw. got. *saltan* = lat. *sallere* 'salzen' geschaffen werden konnte, läßt sich nicht bezweifeln. Vielleicht beruht die Abweichung von germ. *salta-* und gr.-lat. *sal* auf einer gemeinsamen Grdſ. *sald* Genet. *saldnós* (*salnós*).

=*jam* s. *langsam*.

Same M. mhd. *sāme* ahd. *aſāchĭ*. *sāmo* M. 'Samentorn, Same, Nachkommenschaft, Feld, Boden': Ableitung aus der in *Saat* und *sāen* enthaltenen Wz. *sē* 'säen', genau entsprechend dem lat. *sēmen*, aslov. *sēme*, lit. *sēmū* 'Same'; idg. *sē-mn-* mit Suffix *men* ist vorauszusetzen (das gleiche Suffix steckt in *Keim* und in *Blume*). Eine andere Ableitung zeigen altir. *sil* und lit. *seklà* 'Same' (Grdſ. *sēkla*).

† **Sämiſchleder** M. erst mhd., entsprechend engl. *shamois* (und *shammy*) in gleicher Bedeutung, frz. *peaux chamoisées*: dunklen Ursprungs; vielleicht aus russ. *zamaša* 'Sämiſchleder'.

Jammeln Ztw. mhd. *samelen* eigtl. mit *n*-Ableitung *samelen* ahd. *samanōn* 'jammeln' = aſāchſ. *samnōn*, ndl. *zamelea*, angl. *samnian*, anord. *samna* 'jammeln': Ableitung aus dem ahd. *Ųdv.* *saman* (urverwandt mit isr. *samanā* 'zusammen') eigtl. 'nach demselben Ort hin' zu dem Pronominalstamm *sama-* (in got. *sams*, engl. *same*); vgl. gr. *ἀμα*. S. *zusammen* und *gesamt*.

Sammelsurium M. eine latinisierende Bildung auf *-ium*, ausgehend von nhd. *sammelsür*, das ursprgl. wohl ein 'anerkanntes Gericht aus allerlei aufgesammelten Fleischresten' meinte (im 18. Jahrh. *hamburg.* *sammelsür* 'allerhand zusammengerastetes Zeug', brem. *sammelsurium* 'ein ekelhaftes Gemüſe von allerlei Sachen, bes. von Speisen'): wohl im 16. Jahrh. in humanistischen Kreisen aufgekommen (frühester Beleg in der heutigen Bedeutung auf nhd. Gebiet: *Lauremberg* 1652 *Scherzgedichte* III B. 268; auch *Reinwald* 1720 *Academienpiegel* S. 102). Vgl. *Fidibus*, *Lappalie*, *Halore* und *Kunfs*

(auch *Brimborium* zeigt verwandte Bildung).

Samstag M. ein oberdeutsches und rhein. Wort (dafür md. udd. *Sonnabend*), aus gleichbed. mhd. *samztac* *sampstac* ahd. *sambaztac*. Dafür ndl. *zaterdag*, nhd. *sāterdach*, angl. *sæternesdæg* *sæterndag* engl. *Saturday*, denen mit den gleichbed. altir. *dia sathairna* und alban. *ſētūne* das dem Roman. fremd gebliebene lat. *Saturni* dies zu Grunde liegt, sowie anord. *laugardagr* — *þváttdagr* (eigtl. 'Badetag'). Aus kirchenlat. *sabbati* dies, woraus frz. *samedi*, ital. *sabbato*, prov. *dissapte*, ir. *sapañ* *stamut*, kann ahd. *sambaztac* = *Samstag* nicht abgeleitet sein, weil dadurch die hd. Nasalisierung nicht erklärt wird und weil ein kirchenlat. Wort keine Verschiebung von *t* zu *z* haben dürfte. Da aslov. *sabota*, magy. *szombat*, rumän. *sāmbātā* dem ahd. *sambaztag* zunächst stehen, dürfte östlicher Ursprung anzunehmen sein; dafür spricht auch die Entlehnung von baier. *pfinz-tac* 'Donnerstag' aus gr. *πέμπτη* (i. Pfinztag). Obwohl ein gr. **σαββατον* neben *σαββατον* bisher nicht gefunden, wird seine Existenz doch unzweifelhaft durch pers. *šamba*; auch die entsprechenden arab. äthiop. abessin. Worte zeigen inneres *mb*. Offenbar ist ein etwa im 5. Jahrh. bestehendes orientalisches *sambato* durch das Griech. (mit dem *Arrianismus*, i. Kirche, Pflaffe) ins Oberd. und Slav. gekommen; doch fällt auf, daß *Wfilas* *sabbatō* *dags* ohne Nasalisierung sagt (vgl. got. *atklēsjo* gegen westgerm. *kirika* aus *κυριακόν*). Für die Nasalisierung sei noch erinnert an *Σαυβήθη* = *Sävñ* und *Σαυβατειον* der *Sabbatflüſſ*. Übrigens ist ahd. *sambaz-tac* gegenüber gr. *σαββατον* = aslov. *sabota* eine verdeutlichende Zusammensetzung (wie *Hirschkäfer* oder *Windhund*) nach dem Vorbild der übrigen *Wochentage*.

Samt M. mhd. *samt* *samāt* M. 'Sammet': in mhd. Zeit entlehnt aus dem Roman.; vgl. mlat. *examitum*, ital. *sciamoto*, afrz. *samit*. Quelle mgr. *ἐξάμιτρον*, woher auch aslov. *aksamitū* 'Samt', und das ungrisch. Wort wird auf arab. *šāmi* 'syrischer Stoff' zurückgeführt, woher auch aspan. *xame*.

ſamt Prävoj.-Ųdv. mhd. *samt* älter *sament* ahd. *samant* Ųdv. 'zusammen', auch Präp. mit Dat. 'zusammen mit'. S. *zusammen* und *ſammeln*.

Sand M. (oberd. früher und jetzt meist Neutr.) mhd. *sant* (Gen. *sandes*) ahd. *sant* (Gen. *santes*) M. = aſāchſ. *sand* M., ndl. *zand*, angl. *ſond* engl. *sand*, anord. *sandr* M.: germ. **sanda* M. für vorgerm. *samdhō-* *samadho-* (im

Germ. wird m vor d zu n; j. Rand, hundert, Schande) = gr. ἄσας 'Sand'. Mit dem gr. Wort deckt sich das gleichbed. baier. tirol. samp (mhd. sampt) aus ahd. *samat; vgl. noch engl. dial. samel 'Sandboden' mit lat. sabulum aus *samulum?

Sandel M. erst mhd. (seit Maaler 1561 gebucht), aus ital. sandalo (frz. sandal) 'ein ind. Farbholz'; aus gr. σάνταλον = arab. zandal, istr. candana. Der Baum ist in Ostindien heimisch, woher das Holz als Handelsartikel nach den Westen gebracht wurde.

sanft Adv. Adj. mhd. sēnste Adj. — sanfte Adv. ahd. semfti Adj. — samfto Adv. 'sanft' = asächj. sākti Adj. — sāsto Adv. (vgl. sacht), angl. sēfte Adj. neben sōfte Adv. 'sanft' (engl. soft 'sanft, weich, schwach, einfältig'). Dem Litgerm. fehlt die Entsprechung. Ob die Sippe zu got. samjan 'gefallen' gehört? (vgl. Kanft zu Wz. ram). — Dazu Sänfte.

Sang M. mhd. ahd. sanc (Gen. -ges) M. 'Gesang': j. jingen.

† **Sauge**, Sangel J. 'Ährenbüschel' ein durch Deutschland weitverbreitetes Dialektwort (auch Zwiebeljange wird gebraucht z. B. auf dem Westerwald; vereinzelt Sauge tirol. 'Handvoll Mohnköpfe'); entsprechend engl. dial. sangle 'Ährenbüschel'.

sapperlot = jackerlot.

Sardelle J. erst früh mhd. (seit Maaler 1561 gebucht; aus ital. sardella (mlat. sarda, eigtl. 'die sardinische'); Nebenform zu sardina.

Sarder M. spätmhd. sardle (mhd. gewöhnlich sardin M.) 'ein Edelstein': aus lat. sarda (gr. σάρδω).

Sarg M. mhd. sarc (Gen. sarkes) — sarch (Gen. sarches) M. 'Sarg, Gruft, Grab', überhaupt 'Schrein, Behälter' ahd. saruh sarch M. 'Totenlade, Sarg' = anhd. sark 'Sarg'. Eine lautverwandte Sippe hat das Roman. in nfrz. cereueil, afrz. sarcou 'Sarg' und seinen älteren Angehörigen. Die herrschende Annahme früher Entlehnung aus lat. sarcophagus 'Sarg' (*sarcus wäre als Grdf. von ahd. sarch vorauszusetzen) läßt sich mit der Verkürzung von lat. propago zu ahd. pfrosso (j. Pirovfen) rechtfertigen; auch ist lat. sarcophagus in den früheren germ. Volksgesegen gewöhnlich. So ist auch lat. cista 'Sarg' ins Germ. übernommen (angl. cest cist 'Sarg' — cistan 'einjargen'; dazu ndrhein. kis-fat 'Sarg'), auch lat. arca 'Sarg' als mhd. arke 'Sarg' (j. Arche und Kiste); beachte lat. scrinium in ahd. sarhscriini 'Sarg'. Wie arca und cista, so ist lat. sarcophagus auch in allgemeiner Bedeutung (z. B. 'Wasserbehälter,

Trog') übernommen. Im Südwestdeutschen hat bis heute Todtenbaum als einheimisches Volkswort für 'Sarg' gegolten.

jatt Adj. mhd. ahd. sat (Gen. sates) Adj. 'gefättigt, satt' = asächj. sad, angl. säd 'jatt' (engl. sad 'beschwert, ernt, betriibt'), anord. sadr (saddr), got. saps 'jatt': ein germ. Partiz. auf -da- (j. laut, kalt) zu einer idg. Wz. sā 'jättigen', aus deren langvokaliger Form im Got. sö-pjan 'jättigen' — sö-ps 'Sättigung' gebildet sind. Vgl. lat. sat satis satur; lit. sotas M. 'Sättigung' — sotus 'jättigend, leicht zu jättigen'; gr. ἀνεσι (ā) 'jättigen' — ἀ-ατος 'unersättlich' — ἀδην 'jattsam'; altir. sathach 'jatt' — sāsaim 'ich jättige' — sāith 'Sättigung' (aslov. sytū 'jatt' ist seines Vokals wegen unverwandt). Interessant ist die Bedeutungsentwicklung des engl. sad.

† **Satte**, Sette J. erst mhd., aus nhd. satte sette, das Ableitung aus nhd. sitten 'sigen' ist; in Setten wird die Milch bewahrt, damit sich die dicke Milch setzt. Mhd. satta 'Korb, Speiseforb', das übrigens schon im Beginn der mhd. Zeit ausstarb, scheint nicht verwandt zu sein.

Sattel M. mhd. satel ahd. satal satul M. = nhd. zadel, angl. sadol engl. saddle, anord. soðull M. (got. *saduls entgeht uns zufällig).

Annahme von Entlehnung aus lat. sedile hat weder an den Lauten noch an der Bedeutung eine Stütze. Das gemeinaltgerm. *sadula- kann aber nicht mit sigen (germ. Wz. sēt) unverwandt sein. Vielleicht ist das Wort ein altes Lehnwort aus einer andern idg. Sprache, die aus der Wz. sed 'sigen' wohl ein sadula- bilden konnte (vgl. Reich und Hansj); vgl. slav. sedlo (sedilo) 'Sattel'.

Saturei J. mhd. satereie; vgl. ital. satureja, frz. sarriette, lat. saturēja.

Satz M. mhd. saz (Gen. satzes) M.: Ablautsbildung zu sigen, mhd. in den Bedeutungen 'Ort, wo etwas sitzt, gesetzt ist, Stellung, Lage, Verordnung, Gesetz, Vorfab' usw.

Sau J. mhd. ahd. sū J. 'Sau' = angl. sū engl. sow, anord. sýr 'Sau'; nhd. zog zeug 'Sau' gehören mit got. *sugus = angl. sügu und schwäb. mndd. mittelenl. suge erst weiterhin zu altgerm. sū, wovon auch Schwein (= got. swein N.) eine Ableitung ist. Die Bezeichnung sū- 'Schwein' ist den westlichen Indogermanen gemeinsam: lat. sū-s, gr. ὕς ὄς (dazu avest. hu 'Eber'); weitere Beziehungen unter Schwein. Als Wz. gilt skr. su 'gebären' (vgl. Sohn), jodaß die Sau nach ihrer Fruchtbarkeit benannt wäre; andere sehen in sū eine Nachbildung des Grunzens des Schweines, weil im Skr. sūkara

‘sü-Macher’ das Schwein bezeichnet. — Sau dial. ‘Als im Kartenspiel’ „(Schellenjau) von der Tierfigur, die sich im 16./17. Jahrh. in deutschen Karten auf Schellenvier findet, von da auf Schellenbaus übertragen wird, selten auch auf Eichelbaus statt des Löwens“. G. Vaist.

jauber Adj. mhd. süber säver ahd. sübar sübiri ‘jauber, rein, schön’ = ašächj. säbri, ndl. zuiver, anglj. sýfe ‘jauber, gereinigt, fleckenlos’ (got. *säbri- fehlt): die Übereinstimmung der westgerm. Dialekte läßt Entlehnung aus lat. sobrius (in lat. Lehnworten wird lat. ö durch germ. ü ersetzt; vgl. Lauer und Maulbeere) um so weniger als unmöglich erscheinen, als ein vulgärlat. süber früh begeugt ist (vgl. anglj. sýfernes ‘sobrietas’). Im westl. Oberdeutschland hat jauber (schwäb. zubr — alem. säfr) das einheimische rein zurückgedrängt. Vgl. feusch, auch stolz wegen der Bedeutungen.

Sauce f. Lehnwort des 16. Jahrh.s, wo es als Sos (Glossus 1582 Onomast. 363), Sas (Crusius 1568 Gramm. I. 234) und Sausen Sausen (Maaler 1561) auftritt: aus frz. sauce. Schon im 13./14. Jahrh. bestand mhd. salse. Hd. für ‘Saus’ Tunke oder Brühe.

jauer Adj. mhd. ahd. sār Adj. ‘jauer’ = ndl. zuur, mndd. anglj. sār engl. sour, anord. sürr (got. *sāra- ‘jauer’ fehlt zufällig). Vorigerm. *sā-rō-s wird noch durch ašlov. syrū ‘roh’ und lit. sūras ‘jalzig’ begeugt. Vielleicht gehört dazu noch gr. εὐρός ‘jauer’ (bei Hesych.) und Wz. εὐ ‘haben, fragen’: dann wäre jauer ‘fragend’. Aus dem Germ. stammt frz. sur ‘jauer’ und surelle ‘Sauerampfer’ (ndl. zuuring).

jaufen Ztw. mhd. süfen ahd. süfan ft. Ztw. ‘jchlürfen, trinken’ = mndd. süpen, anglj. süpan, anord. süpa; vgl. noch ndl. zuipen ‘jaufen’, engl. to sup ‘jchlürfen (engl. to sip scheint zu einem schw. Ztw. got. *sūpjan zu gehören). Die auswärts fehlende germ. Wz. sūp f. in Sufj, Suppe und seufzen.

jaugen Ztw. mhd. sügen ahd. sügan ft. Ztw. ‘jaugen’ = ndl. zuigen, mndd. sügen, anglj. sügan (und sücan, engl. to suck), anord. süga ‘jaugen’: germ. Wz. süg (sūk) aus vorgerm. sūk (süg); vgl. lat. sūgere, lett. sūzu (sūkt) ‘jaugen’, altir. sūgim (auch ašlov. sūša ‘jauge’?).

jāugen Ztw. mhd. söugen ahd. sougen ‘jāugen’ eigtl. ‘jaugen machen’: Faktitiv zu sügan = jaugen; got. *saugjan fehlt.

Säule¹ (baier. schwäb. rheinfränk. Saul, Oberlausitz Saule) f. mhd. sāl (Pl. siule) ahd. sāl (Pl. sūli) f. ‘Säule’ = ndl. zuil, anglj. sýl, anord. sūla ‘Säule’. Vielleicht ist Schwelle urverwandt.

† **Säule**² f. ‘Ort des Schuhmachers’ mhd. siule ahd. siula f. ‘Ahle, Prieme’ (got. *siwila f.): zu der idg. Wz. sīw, dem „uralten Wort für Lederarbeit“ (j. Ahle, das wohl wesentlich oberdeutsch ist, während Säule im westlichen Ndd. und im Md. lebt). Vgl. got. siujan, ahd. siuwan, anglj. seowian engl. to sew ‘nähen’; dazu lat. suo ‘nähe’ — sutor ‘Schuster’; gr. κασ-σώω ‘flicke, schutere’, fr. Wz. siw ‘nähen’, ašlov. ši-li ‘nähen’. In der dem mhd. siule entsprechenden Bedeutung begeugen die aus der gleichen Wz. gebildeten lat. subula, ašlov. šilo. Vgl. das folg. Wort und Pinjel².

Saum¹ M. ‘Einfassungsrand’ mhd. ahd. soum M. ‘genähter Rand eines Gewandes, Saum’ = ndl. zoom, anglj. seam engl. seam, ašricj. sām, anord. saumr M. ‘Saum, Naht’ (got. *sauma- fehlt zufällig): Ablautsbildung aus idg. Wz. sū sīw ‘nähen’; vgl. fr. sūtra ‘Naden’ und Säule².

† **Saum**² M. ‘Last’ mhd. ahd. soum M. ‘Last eines Saumtieres (auch als Maßbestimmung), Saumtier’ = anglj. seam ‘Pferdelast’ engl. seam. Vor der ahd. Zeit, wohl schon vor der Auswanderung der Angelsachsen nach England, entlehnt aus vulgärlat. sauma (gr. σάρμα) ‘Packsattel’, woher auch ital. salma, frz. somme. — Säumer M. mhd. soumære ahd. soumāri M. ‘Saumtier’ = anglj. seamère: nach mlat. saumarius. Über die Zeit der Entlehnung vgl. Mantier und Gjel, Zelter und Pferd.

jäumen (in den oberd. Ma. ohne Umlaut jaumen resp. süme) Ztw. mhd. sümen ‘aufhalten, verzögern, jäumen’; ahd. nur virsümen (mhd. versümen) ‘verjäumen’ und ar-sümen ‘unterlassen’. Die Geschichte des Wortes ist sehr dunkel, weil es spezifisch deutsch ist und weil es im Nhd. nur zusammengesetzt erscheint. Auf hohes Alter der Zusammenfügung deutet mhd. frá-süme M. ‘Säumnis’ hin, das auf got. *frā-sūma M. weist (man erwartete dafür mhd. versüme). Wahrscheinlich ist die eigtl. nur der Zusammenfügung zukommende Bedeutung auf das Simplex übergegangen und man könnte an germ. swēfn = gr. σπνος ‘Schlaf’ anknüpfen und got. *fra-sūbn vermuten: auch mhd. ist verläsen ‘verjäumen’. — Saumjal mhd. sümesal sämesesele ‘Saumlosigkeit’ mit Ableitung -jal; daraus nhd. jaumjelig mhd. (md.) sämeselie.

Saurach M. mhd. sūrach M. ‘Sauerdorn, Berberisjände’: Ableitung aus jauer.

Saus M. mhd. sās M. ‘Sausen, Branjen, Saus und Braus’; schon mhd. in dem sase leben ‘in Saus und Braus leben’: eigtl. ‘geräuschvolles Treiben’; vgl. anord. sūs ‘Rauschen

des Wellenschlages? — jansen mhd. süsen (suisen) ahd. sūsōn 'jansen, jammern, zischen, knarren, knirschen': aus einer altidg. Wz. sūs (aslov. sysati 'pfeifen, jansen', istr. Wz. quš 'schrauben') abgeleitet. — jänseln Ztw., Dimin. zu mhd. süsen 'jansen'.

† **Sbirre** M. 'Häcker' bei Sperander 1727 als sbirro gebucht und zuerst bei Günther belegt: aus gleichbed. ital. sbirro.

Scat j. Scat.

Scepter M. seit Maaler 1561 gebucht (Beling Mathesius 1562 Sarepta 133b): aus lat. sceptrum.

Schabe¹ f. 'ein Insekt' mhd. schabe f. 'Motte, Schabe'; ahd. *scaba f. fehlt zufällig in dieser Bedeutung; vgl. anglj. mælsceafa 'Raupen'; mit dem älg. Wort zu schaben.

Schabe² f. 'Schabeisen' mhd. schabe ahd. scaba f. 'Schabeisen, Hobel' = ndl. schaaf 'Hobel', anglj. sceafa engl. shave 'Schmizmesser', anord. skafa f. 'Schabeisen'.

schaben Ztw. mhd. schaben ahd. scaban jt. Ztw. 'fragen, radieren, scharren' = got. skaban 'scheeren', anord. skafa 'fragen, schaben', anglj. sceafan engl. to shave 'scheeren, schaben', ndl. schaven 'schaben, glätten': germ. Wz. skab aus vorgerm. Wz. skāp; vgl. gr. σκαπ-τω 'graben' — σκαπάνη 'Grabstichel', lit. skópti 'anzuhöhlen' — skáptas 'Schmizmesser'; dazu wahrscheinlich noch lat. scabo 'frage, schabe', aslov. skobli 'Schabeisen', lit. skabus 'scharf' (idg. Wz. skāb). Vgl. Schaft, Schuppe.

Schabernack M. mhd. schabernac schavernac M. 'neckender Streich, Spott, Hohn'; meist gilt mhd. die Bedeutung 'rauhhaarige (eigtl. den Nacken reibende?) Pelzmütze', daneben 'eine Art starken Weines'. Zu ahd. ir-scharon 'herausfragen, zusammenscharren'. Ob das zweite Glied der Zusammenfügung mit Nacken oder mit dem Ztw. necken zusammenhängt, bleibt unsicher. Man möchte in dem während des Mhd. so vieldeutigen Worte eine alte Bezeichnung für neckische Stobolde sehen; vgl. „den Schelm im Nacken haben“?

schäbig Adj. 'kräpzig' zu älter nhd. Schabe 'Kräpze'; vgl. mhd. schēbie 'rändig'; dazu anglj. sceabb engl. shab 'rändig' (shabby 'lumpig, armjelig' war vielleicht von Einfluß auf die nhd. Bedeutung von schäbig): zu schaben.

Schablone f. aus gleichbed. ndl. (15./16. Jahrh.) scampelion eigtl. 'scalprum. caelum' zu ndl. scampen 'radere, scalpere'.

Schabracke f. seit Stieler 1691 und Frisch 1741 (als Schabrack f.) gebucht: aus türk. caprak.

Schach N. mhd. schäch M. 'König im Schachspiel, Schachbrett, schachbietender Zug'; das Schachbrett hieß mhd. meist schäch-zabel, worin zabel (ahd. zabal 'Spielbrett') aus lat. tabula mit Verschiebung entlehnt ist. Mhd. schäch ist durch roman. Vermittlung, die uns das Spiel zuführte, aus pers. schāh 'König' entnommen; dabei ist nur sonderbar, daß das hd. Wort auf ch schließt gegen roman. cc; vgl. ital. scacco, frz. échec.

† **Schächer** M. mhd. schächære ahd. scāh-hāri M. 'Räuber' zu mhd. schäch ahd. scāh M. 'Raub, Räuberei'; vgl. ndl. schaak 'Mädchenraub, Entführung', afries. skāk 'Bente, Raub', anglj. sceaécere 'Räuber'; got. *skēka 'Raub' fehlt. Die germ. Sippe fand Eingang ins Roman.; vgl. afrz. échec 'Raub'.

† **schachern** Ztw. ein seit dem 17. Jahrh. mehrfach bezugtes jüd. Wort (schon bei M. Rinckhart 1613 der Eisleb. Ritter B. 1439 und Grimmeshausen 1669 Simplicius IV, 9): zu hebr. sachar 'Erwerb' — sāchar 'handelnd umherziehen'. Schottel 1663 und Stieler 1691 verzeichnen neben schachern jüd. schaheren.

Schacht M. mhd. schacht M. 'Schacht im Bergbau': eigtl. die ndd. Form von Schaft; vgl. sacht neben sanft, Richte für Ristel. — Schacht M. 'Quadratruhe' erst nhd., aus gleichbed. ndd. schacht, das auch mit hd. Schaft identisch ist.

Schachtel f. spätmhd. schachtel f. 'Schachtel', das mit seiner Nebenform schatel aus mlat. castulus resp. ital. scatola entlehnt ist. Doch bleibt die Entstehung des cht im Mhd. Nhd. aus einfachem t noch aufzuklären; doch vgl. mhd. schachtelān und schatelān für kastelān. — Schachtel f. 'altes Weib' schon spätmhd., wo schachtel auch 'feminal' bedeutet; dies sieht aus wie ein ndd. Lehnwort für hd. schachtel zu Schaft.

Schachtelhalm M. ndd. Bezeichnung; dafür oberd. (bei Daphyodius 1540) Schachtelheu, mhd. schachtel.

† **schächten** Ztw. seit Frisch 1741 gebucht, im 18. Jahrh. (z. B. bei Weitenauer 1768 Zweifel v. d. deutschen Sprache S. 67) auch schachten: ein jüd. Wort aus hebr. sachat 'schlachten'.

Schade M. mhd. schade ahd. scado M. 'Schade, Verderben, Nachteil' = ndl. schade, anord. skade M. in gleicher Bedeutung. Daneben anord. skade, ahd. scado, asächs. skado, anglj. sceaða M. 'Schädiger, Feind' zu got. skapjan 'schaden, Unrecht thun', anglj. scēppan 'schaden', ahd. scadōn mhd. nhd. schaden. Eine

der germ. Wz. skap entsprechende idg. Wz. skāth steht in gr. ἀσκηθής 'schadlos'.

Schädel M. mhd. schēdel M. 'Schädel' (daneben auch 'ein Trockenmaß'); dazu ndl. schedel M.; den übrigen altgerm. Dialekten fremd (dafür ahd. gēbal 'Schädel' = gr. κεφαλή; j. Siebel). Im Schwäb. dafür meist Hirn. Noch Frisch 1741 bucht Schedel als vulgär und spöttisch, aber Steinbach 1734 ohne Reserve. Zusammenhang mit Scheitel ist denkbar; im 15.—17. Jahrh. begegnet für 'Schädel' Hirnschädel und Hirnscheitel, auch Hauptscheitel (Ggf. Haarscheitel).

Schaf N. mhd. schāf ahd. scāf N. = asächj. scāp N., ndl. schaap N., anglj. sceaþ scēp engl. sheep; dafür got. lamb (j. Lamm) und anord. fær F. 'Schaf', woher Fær-eyjar 'Färder' (eigtl. 'Schafinseln'). Germ. skēpo- (für *skēpo-?) entspricht vielleicht dem skr. chāga 'Bock'. Doch war idg. ovis auf Grund von lat. ovis, gr. ὄvis, skr. āvis, lit. avis (aslov. ovica) die älteste Benennung, welche altgerm. und einige neuerm. Dialekte noch bewahren; vgl. got. awistr 'Schafstall' — aweipi 'Schafherde', ahd. ou, andd. ewi, anglj. eowu engl. ewe 'Muttertschaf' (dazu to yean 'lammien' aus geēanian?). — Schäfchen in der Redensart „sein Schäfchen ins Trockene bringen“ deutet man gern als verkehrte Übersetzung von nhd. schepken 'Schiffchen'. Vielleicht ist es aber eine ironische Umwendung eines dem Evangelium vom guten Hirten entnommenen, aber erweiterten Bildes.

† **Schaff** N. 'Gefäß' oberd., j. Scheffel.

schaffen Ztw. mhd. schaffen ahd. scaffan 'schaffen, bewirken, in Ordnung bringen, thun, machen'; daneben in der gleichen Bedeutung ahd. scepfen sceffen = got. gaskapjan, anglj. scyppan, asächj. skeppjan und got. *skapōn, ahd. scaffōn mhd. schaffen: sie setzen eine dem Germ. eigentümliche Wz. skap voraus, deren Zusammenfügung mit schaben nicht ganz sicher ist; dazu j. schöpfen. Das Altgerm. hatte eine Reihe Nominalableitungen aus der Wurzel wie nhd. Schöpfung, Geschöpf, engl. shape 'Gestalt, gestalten, schaffen'; j. Schaffner und Schöffe.

Schaffner M. mhd. schaffenære M. 'Anordner, Aufseher, Verwalter' neben gleichbed. schaffære: zu schaffen; j. auch Schöffe.

Schafott N. um 1650 (zunächst auch Schafjand z. B. bei Scheibner 1695, bei Laurentberg 1652 Scherzgedichte I, 393 Skavot) mit (oder vermittelst?) ndl. schavot aus frz. échafaut, älter chafaut (ital. catafalco).

Schaft¹ M. mhd. schaft ahd. scaft M.

'Schaft, Speer, Lanze' = asächj. skaft M. 'Speer', ndl. schacht M. 'Federkiel, Lanzenchaft', anglj. sceaft engl. shaft, anord. skapt N. 'Stange, Speiß'; got. *skafta- fehlt zufällig. Diese nominale Sippe läßt sich kaum zu schaffen ziehen, eher zu schaben (eigtl. 'Abgeschabtes, Beglättetes'?); zunächst stehen gr. σκήπτρον 'Stab', wozu dor. (Pind.) σκάπτρον σκήπτων 'Stab'; ferner lat. scāpus 'Schaft'; daraus folgt ein altidg. skāp- 'Schaft'. S. auch Schacht.

Schaft² M. 'Gefäß' (mit sekundärem t wie in Obst) erst nhd., aus mhd. schaf N. 'Gefäß für Flüssigkeiten' unter Scheffel.

Schakal M. erst nhd., mit oder mittelst frz. chacal aus pers. und türk. schakal.

schäkern Ztw. seit 1760 Litteraturwort, seit Frisch 1741 gebücht (bei Steinbach 1734 schäckeru): aus jüid.-hebr. scheker 'Lüge'.

† **schal** Adj. (in Hessen, am Main und im Ndd. üblich) mhd. (selten) schal Adj. 'trübe', wozu mhd. verschaln und schaln 'trübe werden'; vgl. ndl. verschalen 'flau werden', engl. shallow 'leicht, matt'? Den oberd. Dialekten fehlt die Bezeichnung, deren Ursprung dunkel.

Schale¹ F. mhd. schal ahd. scala F. 'Hülse einer Frucht, eines Eies zc. (darnach frz. écale 'Eier-, Nußschale') = anglj. sceaļu engl. shale 'Hülse'. Dazu got. skalja F. 'Ziegel' (eigtl. wohl 'Schindel, Schuppenartiges'), anord. skel F., anglj. scyll engl. shell 'Schale, Muschel' (j. Schellfisch), ndl. schel F. 'Schale, Hülse'. Die got.-germ. Lautform skalja drang ins Roman.; vgl. ital. scaglia, frz. écaille 'Schuppe, Rinde, Hülse'. Man zieht mit anord. skilja 'teilen' die germ. Sippe zu einer idg. Wz. skel 'spalten' (j. Schild und Scholle¹): aslov. skolika 'Muschel', russ. skala 'Rinde'. — schälen mhd. scheln ahd. scellen 'abstreifen, abschälen': zu Schale.

Schale² F. 'Trinkschale' von Schale¹ ursprgl. lautlich wohl fest geschieden, wenn auch Vermischungen beider Worte möglich sind: Schale² hat germ. ā = ē, aber Schale¹ germ. ā. Vgl. mhd. schāle ahd. andd. skāla = anord. skāl F. 'Trinkschale, Wagschale'. Noch heute wird unterschieden z. B. westf. aier-sāle aber sāle 'Trinkschale', nordfries. skal 'Schale des Schaltieres' aber skeel 'Napf'. Über den lautlichen Unterschied von Schale¹ und Schale² vgl. Holthausen Beitr. 11, 566.

Schalk M. mhd. schale M. 'Knecht, Leib-eigner; Mensch von knechtlicher Art, bes. hinterlistiger' ahd. scale M. 'Knecht' = got. skalks, anord. skálkr, anglj. scealear M. 'Dienstmann, Mann' (wie das zugehörige fem. scýlœan

'junge Frau'). Man wird an die Bedeutungs-entwicklung von angl. *cyfes* und *wealh* erinnert (s. *Rebse* und *welsh*). Schalk drang frühzeitig ins Ital., wo *scaleo* 'Küchenmeister' bedeutet. Beachtenswert ist der optimistische Zug in der Entwicklung von mhd. zu nhd. Schalk; letzteren definiert Goethe als „eine Person, die mit Heiterkeit und Freude jemand einen Pöffen spielt“. Vgl. Marshall.

Schall M. mhd. *schal* (Gen. *schalles*) ahd. *scal* (ll) M. 'Schall'; davon abgeleitet mhd. nhd. *schallen* zu ahd. *scellan* mhd. *schellen* 'schallen, tönen' = anord. *skjalla* 'rauschen'. Aus diesem germ. Ztw. entstammt die roman. Sippe von ital. *squillare* 'klingen, schallen'. S. *Schelle*.

Schalmei F. mhd. *schalemie* F. 'Möhre-pfeife, Schalmei': aus gleichbed. afrz. burg. wall. *chalemie* = gr. *καλαμιά*; dazu frz. *chalumeau*, mlat. *calamella calamaula* (zu lat. *calamus* + *αἰλός* 'Flöte').

Schalotte F. nach gleichbed. frz. *échalotte* aus lat. *ascalonium* 'Zwiebel aus Ascalon (in Palästina)', woher auch nhd. *Mischlauch*.

schalten Ztw. mhd. *schalten* 'stoßen, schieben (bes. ein Schiff), in Bewegung setzen, treiben'. Wie lat. *gubernare* zu 'lenken, regieren' wurde, so *schalten* im Nhd. zu 'lenken'. Nhd. *scaltan* 'stoßen', ajächj. *skaldan* 'ein Schiff fortziehen'; den übrigen germ. Dialekten fehlt eine Entsprechung. Ursprung dunkel. Ableitungen i. *schelten*. In nhd. *Schalter* 'Schiebefenster' mhd. *schalter* *schelter* 'Niegel' schimmert die Grundbedeutung von *schalten* durch, ebenso in *Schaltjahr*, mhd. ahd. *schalt-jār* M. 'Schaltjahr', benannt wegen des eingezohobenen Tages.

Schaluppe F. seit Stieler's Zeitungslust 1697 gebucht, in der 2. Hälfte des 17. Jahrh. entlehnt aus gleichbed. frz. *chaloüpe*, das aus ndl. *sloep* 'Schaluppe' abgeleitet wird (woher auch engl. *sloop* neben dem aus dem Frz. stammenden *shallop*). Vereinzelt in einer Zeitung 1588 *cialupe* nach ital. *scialuppa*.

Scham F. mhd. *scham* ahd. *scama* F. 'Schamgefühl; Beschämung, Schmach, Schande; (mhd.) *puḍibunda*' = ajächj. *skama* F. 'Beschämung', ndl. *schaam*- (in Zusammensetzungen), angl. *shame* F. 'Scham, Schmach, Schande' engl. *shame*; got. **skama* F. läßt sich aus skaman 'schämen' (ahd. *scamēn*) erschließen. Die idg. Wz. *skam*, die noch in *Schande* steckt, steht mit der in *Nemd* (s. *dieß* und *Leichnam* sowie got. *hamón*) bewahrten idg. Wz. *kam* 'sich bedecken' in Zusammenhang, so daß got. *sik skaman* 'sich schämen' eiglt. 'sich bedecken' bedeutete.

Schande F. mhd. *schande* ahd. *scanta* F. = got. *skanda*, angl. *shēond*, ndl. *schande* F.: Abstraktbildung zu der germ. Wz. *skam* (s. *Scham*) mit dem unter Rand erwähnten Übergang von *m* zu *n* vor *d*. Vgl. noch das aus derselben Wz. gebildete da- Partizip ahd. *scant* (s. *laut*, *jatt*, *zart*); davon abgeleitet *schänden* mhd. *schenden* ahd. *scēnten* 'in Schande bringen'.

† **Schanf** M. spätmhd. *schanc* M. 'Schanf' ein mitteldeutsches Dialektwort; vielleicht Nebenform zu *Schrank*. Dazu *schenken*.

Schanfer M. erst nhd., nach frz. *chancre*.

Schanze¹ F. 'Glückswurf' (etwas in die Schanze schlagen 'aufs Spiel setzen', so schon in Er. Alberus' Diction. 1540) mhd. *schanze* F. 'Fall der Würfel, Glückswurf, Spiel': entlehnt aus gleichbed. frz. engl. *chance* (mlat. *cadentia* 'Fallen der Würfel', ital. *cadenza* 'Fall').

Schanze² F. 'Schutzbefestigung' (bei Maaler 1561 als *Schanz* F.) spätmhd. *schanze* F. 'Weißbündel, Schanze'; dazu ndl. *schans*. Dunklen Ursprungs; eine hess. Ma. hat *Schanze* 'Korb', dafür allgemein am Niederrhein *Schanz* 'Reißbündel'.

Schar¹ s. *Pflug* *schar*.

Schar² F. 'Menge' mhd. *schar* F. 'Abteilung des Heeres, geordnet aufgestellter Heeres- teil, Haufe von vier oder mehr Mann, Menge, Haufen' ahd. *skara* F. 'Schar'. Die Bedeutung fügt sich nicht zu *schern*. Auffällig ist angl. *shēalu* *shēolu* (engl. *shoal*) 'Schar'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von afrz. *eschiere* 'Schar'. S. *Scherge*.

Scharbe F. mhd. *scharbe* ahd. *scarba* *scarva* F. 'Schwimmtaucher, Scharbe'; vgl. anord. *skarfr* 'pellicanus graculus'; angl. *scraf*?

Scharbock M. 'eine Krankheit' erst frühnhd., Umdeutung aus mlat. *scorbūtus*. Aus derselben Quelle stammen die gleichbed. ndl. *scheurbuik*, engl. *scurvy*, ital. *scorbuto*, frz. *scorbut*. Als Quellwort der Sippe gilt das ndl. *scheurbuik* oder vielmehr dessen ältere Formen mit Dental in der Ableitung wie in *scorbutus* (ndl. *scheur* 'Riß, Spalte', but 'Knoden'); mndl. *scheurbuik* mußte auch Umdeutung sein nach *buik* 'Bauch' hin.

scharf Adj. mhd. *scharf* *scharpf* ahd. *scarf* *scarpf* 'scharf' = ajächj. *skarp*, ndl. *scherp*, angl. *shēarp* engl. *sharp*, anord. *skarpr*; dazu als ft. Ztw. angl. *shorpan* 'scharpen'. Außerdem sind ahd. *scrēvōn* 'einschneiden', ahd. *scarbōn* mhd. nhd. *scharben* 'in Stücke schneiden', sowie angl. *shēorfan* 'abreißen' (s. *schürfen*), mhd. *schrapfe* (got. **skrappō*) 'Werkzeug zum Kratzen', engl. *to scrape* 'scharren' verwandt;

doch machen die Labiale im Wurzelanslaut Schwierigkeit. Auffällig sind ahd. mhd. sarpl als gleichbed. Nebenform von scharf, ebenso anord. skarpf 'scharf'. Aus dem Germ. stammen frz. escarper 'steil, jähe machen' — escarpe 'Böschung', ital. scarpa 'Böschung'. Außerhalb des Germanischen gilt gr. ἀρρη 'Sichel', aßlov. srŕpŭ 'Sichel' als verwandt mit ahd. sarf, wobei freilich die Form scharf, got. *skarpa- unerklärt bleibt, die vielleicht zu der unter schröpfen aufgestellten germ. Wz. skrap (skrab skrb) 'rizen, einschneiden' gehört.

Scharlach M. mhd. scharlach scharlachen N. 'Scharlach', und dies ist, wie ndl. scharlaken zeigt, Umdeutung nach Laken (mhd. lachen 'Tuch') hin für mhd. scharlât (vgl. engl. scarlet mittellengl. scarlat) nach afrz. escarlate (nfrz. écarlate) 'Scharlach als Stoff'; vgl. mlat. scarlatum, ital. scarlato. Dessen letzte Quelle sieht man im Orientalischen, vgl. pers. sakirlât (türk. iskerlet).

Scharlei M. mhd. scharleie f. 'borrago, Scharlei'; „von ungewisser Herkunft, welche auch die gleichbed. ital. schiarea, mlat. sclareia scarleia nicht aufzuhellen vermögen“.

Scharmützel N. mhd. scharmützel scharmützel M. 'Gefecht zwischen kleineren Scharen'; dies wie ndl. schermutseling stammt aus ital. scaramuccia (frz. escarmouche) 'Scharmützel', das seinerseits aus ital. schermire 'fechten' stammt. Dessen Quellwort ist ahd. mhd. schirmen 'fechten'. Vgl. noch engl. skirmish 'Scharmützel'.

Schärpe f. im 17. Jahrh. (zunächst wohl stets als Scharpe z. B. Dicz 1652 Nomenclatura S. 214) entlehnt aus gleichbed. frz. écharpe, dessen afrz. Form escharpe escharpe 'Pilger Tasche' aus spätabd. scharpe 'Tasche' abgeleitet wird (vielleicht ist Scherbe verwandt: die Betteltasche vertritt den Betteltopf?). Beachte baier. Schärpfen. Nach G. Vaist.

scharren Ztw. mhd. scharren 'scharren, fragen'; Ablautsbildung zu dem Ztw. mhd. schërren ahd. scërran 'fragen, scharren', woraus nfrz. déchirer afrz. eschirer 'zerfragen'.

Scharte f. mhd. scharte f. 'durch Schneiden, Hauten oder Bruch hervorgerachene Öffnung oder Vertiefung, Scharte, Wunde' = ndl. schaad 'Scharte, Scherbe'. Zu mhd. schart ahd. scart Abj. 'zerhauen, schartig, verwundet' = angl. sceard engl. shard sherd. anord. skarðr. die univgl. da (to)-Partizipia zu scheren sind. Mhd. scharte ahd. scartisan 'Tiegel, Pfanne' müssen wie ihr nhd. dialektischer Zubehör von der besprochenen Sippe der Bedeutung wegen getrennt werden, zumal sie aus skardhâ (nicht

aus skartâ) entstanden sind nach Ausweis des aßlov. skvrada skrada 'Tiegel, Pfanne, Herd'.

Scharteke f. im 16. Jahrh. (zunächst als Scartekte z. B. bei Luther, auch bei Heerbrand 1588 Rettung Luthers S. 12) aufkommend; eigtl. 'Auschußbuch'; ob nach ital. scartata 'Aus-schießen'?

Scharwenzel M. 'Allerweltdiener' eigtl. 'Wube (Wenzel) in einem bestimmten Kartenspiel'.

Schatten M. (im Ndd. jetzt meist durch Schemen vertreten, so schon bei Helvig 1611) mhd. schate ahd. scato (Gen. -awes) M. = got. skadus, angl. sceaðu engl. shade shadow, ndl. schaduw, aßsch. skado 'Schatten'. Vielleicht ist gr. σκότος 'Finsternis' verwandt; aber näher steht altir. scáth scáil 'Schatten'. Ein anderes germ. Wort für 'Schatten' i. unter schauen. — schattieren allgemein im 17. Jahrh. gebraucht und gebucht.

Schatulle f. seit Stieler 1691 gebucht: aus gleichbed. ital. scatola 'Schachtel, Büchse'.

Schaz M. mhd. schaz (Gen. -tzes) ahd. scaz M.; es bedeutet bis ins 13. Jahrh. im wesentl. 'Geld, Vermögen, Reichtum', erst später 'Schaz zum Aufbewahren'; ahd. scaz M. ist nur 'Geld, ein bestimmtes Geldstück'. Vgl. got. skatts 'Geldstück, Geld', anord. skattr 'Steuer, Tribut', angl. sceaht 'eine bestimmte kleine Münze, Geld, Vermögen', afries. sket 'Geld, Vieh', aßsch. scat 'Geldstück, Geld, Vermögen'. Die Urgeschichte der Sippe ist leider zu dunkel; ob das germ. Wort skatta- aus dem aßlov. skotŭ 'Vieh' oder dies aus dem Germ. stammt, darüber sind die Ansichten geteilt. Der Bedeutungswandel 'Vieh' — 'Geld' hat Analoga; vgl. lat. pecunia zu pecus, engl. see 'Honorar, Trinkgeld' zu angl. feoh 'Vieh' (j. Vieh): in frühen Verhältnissen ist Vieh Besitz und Wertmaß. Doch läßt sich für das altgerm. *skatta- 'Geld, Geldstück' die Grundbedeutung 'Vieh' durch nichts erweisen. Vielleicht sind westfäl. Skäden 'Ertrag geben' und mndd. schåde 'Zins, Wucher' (aßsch. *skādan *skādo) wurzelverwandt.

† **Schaub** M. mhd. schoup (Gen. -bes) M. 'Bündel, Strohbund, Strohwich' ahd. scoub M. 'Garbe, Strohbund' = andd. skōf. ndl. schoof. angl. scéaf engl. sheaf 'Garbe', anord. skauf 'Garbe': zu schieben, also Schaub eigtl. 'Zusammengeschobenes'? Dazu noch Schober und wohl auch Schopf.

Schaube f. Joppe.

schaudern Ztw. erst nhd., aus dem ndd. schuddern; vgl. ndl. schudden 'beben, zittern'; mittellengl. schudder engl. to shudder 'schau-

dern'. Stammverwandt iſt ſchütten, mit dem die Sippe auf einer germ. Wz. skud 'ſich ſchütteln' beruht. Dazu ahd. scutisōn 'ſchauern'—scutisōd 'das Beben, Zittern'. Die Annahme, Schauer gehöre mit Schauer zu mhd. schür, iſt unbezweifelhaft, weil das mhd. Wort die Bedeutung 'Schauer' nicht hat. S. Schutt.

ſchauen 3tv. mhd. schouwen ahd. scouwōn = aſächſ. skauwōn, ndl. schouwen, engl. scéawian 'ſchauen' (daraus engl. to show 'zeigen'); got. *skaggwōn fehlt, dazu uskawjan 'zur Beſinnung bringen'. Aus der Wz. skau skū 'ſehen' (ſ. ſchön) ſtammen noch got. skuggwa M. 'Spiegel', ahd. seū-char 'Spiegel', ferner ahd. seūwo, engl. scūa, anord. skugge M. 'Schatten' (ſ. Spiegel); auch anord. skygna (got. *skuggwinōn) 'ſpähen'—skyn Nf. 'Wahrnehmung'—skoda 'ſpähen'. Außerhalb des Germ. gehören zu Wz. skū: skau rejp. kū: kau noch ſtr. kavis 'Weiſer, Dichter', lat. cavere 'ſich hüten', gr. κοῦω 'merke', aſlov. cuja cuti 'empfinden, fühlen, wahrnehmen'.

† **Schauer**¹ M. 'Wetterdach' = Scheuer.

Schauer² M. mhd. schür ahd. scūr M. 'Unwetter, Hagel' = aſächſ. skūr M. 'Wetter, Schauer', ndl. schoer 'Nagregen', engl. scūr engl. shower 'Regenſchauer', anord. skūr 'Regenſchauer'; got. mir skūra windis 'Sturmwind'.

Schauſel f. mhd. schüvel ahd. scūvala f. 'Schaufel', auf got. *skūlla (skūbla) weiſend; die Formen der übrigen Dialekte deuten auf got. *skūlla *skūbla: ndl. schoffel, engl. scéoff engl. shovel 'Schaufel'. Zu Wurzel skūb (skūf?) in ſchieben; alſo Schauſel eigtl. 'Werkzeug, worauf man etwas ſchiebt, um es fortzuwerfen'. Wegen des Wechſels von ū: ā vgl. Sohn und laut.

Schauſel f. erſt nhd., aber unter ndd. Einfluß aus mhd. schoe (Gen. -ckes) M. und schocke f. 'Schaufel' hervorgegangen; vgl. ndd. schneckel f. 'Schaufel'; mhd. schoe ahd. seoc 'ſchaukelnde Bewegung' (daraus frz. choc 'Stoß'). Die Schauſel heißt im öſt. und nördl. Thüringen und in der Oberlaußig und der Altmark Schunkel, in Heſſen Schaute und Neidel, in Rheinfranken Klunker, in Mainfranken und in Schwaben Gantsche, in der Schweiz Gireize, Gigezeize, in Baiern Rutschupfen. Stieler 1691 und Steinbach 1734 bevorzugen Schuckel Schockel vor Schauſel.

Schaum M. mhd. schūm abd. scūm M. 'Schaum' = ndl. schuim, anord. skūm 'Schaum' (daraus engl. seum). Die übrigen Dialekte haben dafür ein anderes Wort; vgl. anſchl. ſām engl. foam unter ſeim. Ob lat. spuma 'Schaum'

(mit p für k vgl. lupus: λύκος?) mit der germ. Sippe verwandt iſt, bleibt fraglich. Man zieht Schaum anſprechend zu der in Scheuer ſieckenden Wz. skū 'bedecken': alſo Schaum eigtl. 'Deckung, Deckendes'. Aus dem Germ. ſtammt ital. schiuma, frz. écume 'Schaum'.

† **Schaute** M. 'Gefäß' ſchon im 16. Jahrh. aufkommend (1565 in Kirchhof's Wendunmuth II, 469); aus jüd. schötel 'Marr', daher auch Schote.

ſchecſig Adj. mhd. (ſelten) schēcke 'geſtreift, ſchecſig', wozu noch mhd. schēcken 'bunt machen'—schēckēht 'ſchecſig'. Damit ſind verwandt mhd. schēcke 'eng anliegender geſtreifter Rock', engl. siccels 'Rock'. Anderſeits nimmt man Entlehnung aus frz. échee 'Schach' (ital. a scacchi) an; vgl. engl. checky 'ſarriert'.

† **Schebe** ſ. Schiefer.

ſcheel Adj. mhd. schēl schēlch (Gen. schēlhes schēlwes) ahd. scēlah (Gen. scēlhes scēlawes) Adj. 'ſcheel, ſchielend, quer, ſchief, krumm'. Die nhd. Lautform ſcheel, die durch Luther vom Heſſ.-Thüring. aus herrſchend geworden, wird von Helwig 1611 als ndd. (daſür hd. ſchelb) angegeben. Im Oberheſſ. bedeutet ſcheel 'einäugig'; im Baier.-Ntr. wird ſchelch für 'ſchief' gebraucht (aber ſchilchen = hd. ſchielen). Vgl. ndl. scheel, engl. sceolh, anord. skjalgr 'ſchief, ſchielend' (got. *skilhwa-rejp. *skilwa- *skilga- entgegen zufällig). Daſür muß vorgerm. skēlko- skēlqo- vorausgeſetzt werden, weßhalb gr. σκολιός 'ſchräg, ſchief' lautlich nicht ganz anſreicht, die germ. Lautformen zu erklären; vielleicht iſt eine Wz. skel dem Germ. mit dem Griech. zu Grunde zu legen.

Scheffel M. mhd. scheffel ahd. scēffil M. 'Scheffel, ein Getreidemaß' = aſächſ. skepil, ndl. schepel in gleicher Bedeutung (ſ. auch Wiſpel). Scheffel fehlt dem Baier. und Heſſ., wohl überhaupt dem Oberd. (für Luthers Scheffel bietet 1522 Nd. Petri's Baſler Bibelgloßar vielmehr „Eſter, Symmerin" und Eck's Bibel 1537 Maſter). Es gehört—vielleicht eigtl. als Diminutiv—zu aſächſ. skap N. 'Gefäß, Faß' = ahd. seaf mhd. schaf (ſ. Schaff) 'Gefäß für Flüssigkeiten'; im Baier. iſt seaffl N. Diminutiv zu gleichbed. ſaff. Annahme von Entlehnung aus lat. scaphium (gr. σκάφιον) 'Trinkgeſchirr' iſt ganz unſicher; mlal. scapha (ital. scalfale seaffo scaffa 'Stellbrett') ſind erſt Abbilder der deutſchen Worte. Wahrſcheinlich iſt die Sippe urdeutſch; vgl. auch anord. skeppa 'Scheffel'; dazu die Wz. skap 'in ſich faſſen' unter ſchöpfen.

Scheibe *f.* mhd. schibe ahd. sciba *f.* = andd. skiba 'sphaera', ndl. schijf 'Scheibe', mittellengl. schive 'Kreis, Scheibe' (engl. shive sheave), isl. skifa *f.* 'Schnitte, Scheibe'. Germ. skibó- aus vorgerm. skípá- hat die nächste Beziehung zu gr. σκοπιῶν 'Töpferischeibe', wozu man noch gr. σκίπων 'Stab' zieht. Nhd. Schiefer ist faam verwandt.

Scheide *f.* mhd. scheidē ahd. sceida *f.* 'Schwertischeibe' = ajächj. skédja *f.*, ndl. scheede *f.*, anglj. scēþ engl. sheath, anord. (als Plur.) skeider 'Scheide'. Got. *skaiþi *f.* 'Scheide' fehlt (dafür södr N. 'Scheide', s. Futteral). Zu scheiden, daher eigtl. 'Scheidung, scheidende Hülle'? Nhd. Scheide in andern Bedeutungen ist dasselbe Wort; vgl. mhd. scheidē *f.* 'Scheidung, Trennung, Abschied, Unterscheidung, Grenze'; ahd. sceida.

scheiden *3rw.* mhd. scheiden ahd. sceidan *3t.* *3rw.* 'sondern, trennen; entscheiden, schlichten, bestimmen'. Für das zu erwartende got. *skaiþan (= ajächj. skédan 'scheiden', afries. skētha) *3t.* *3rw.* erscheint mit Ungleichung des grammatischen Wechsels got. skaidan; vgl. anglj. scēadan 'scheiden', wozu engl. shed 'Trennung, Unterschied, Scheide, unterscheiden'. Die germ. Wz. skaiþ, deren Dentalstufe auch aus nhd. Scheide *f.* zu gewinnen ist, beruht auf der idg. Wz. skhait skhit mit der Nebenform skhaid skhid; vgl. gr. οξύζω 'spalte' — οξύζα (*s.* Scheit); istr. chid 'spalten', lat. scindo (auch caedo?), lit. skédzu 'scheide'. *S.* noch gescheit, scheißen.

Schein *M.* mhd. schin ahd. sein *M.* 'Glanz, Schein, Helligkeit, Deutlichkeit' (spätmhd. auch 'Ausweis, Zeugnis, Schein') = ajächj. skín *M.* 'Glanz', ndl. schijn, anglj. scín 'Gespenst': Abstraktum zu scheinen *3rw.* mhd. schinen ahd. scinan *3t.* *3rw.* 'glänzen, erscheinen; sich zeigen' = ajächj. skinan, ndl. schijnen, anglj. scinan engl. to shine, anord. skína, got. skéinan. Germ. Wz. ski, woraus skinan *3t.* *3rw.* mit präjektivischem na- gebildet ist, erscheint mit m-Ableitung in schimmern. Dazu wahrscheinlich gr. σκιά 'Schatten' (siehe Schemen), auch gr. σκίπων 'Sonnenschirm'? *S.* schier.

scheißen *3rw.* mhd. schizen ahd. seizan *3t.* *3rw.* = ndl. schijten, anglj. scitan engl. to hit, anord. skita. Die gemeingerm. Wz. skit 'scheißen' gehört wohl mit der unter scheiden behandelten Wz. idg. skhíd zusammen; eigtl. wohl 'anscheiden'? Aus der germ. Sippe stammen nordital. scito 'Mist' und afrz. eschiter.

Scheit *N.* mhd. schit ahd. scit *N.* 'Scheit Holz' = afries. skid, anglj. scide engl. shide, anord. skid. Als Wz. hat das unter scheiden

behandelte idg. skhait skhit zu gelten, deren Grundbedeutung 'spalten' in nhd. Scheit noch durchschimmert; vgl. gr. οξύζα (aus *οξύζα) 'Holzscheit', lit. skėdrá, lett. skaida 'Spahn' aus der Wurzelform skhit (*s.* scheiden); altir. sciath 'Schild', lat. scūtum 'Schild'? — Scheiterhaufen erst nhd., nach mhd. schiter, Plur. zu schit. — scheitern 'zu Stücken (Scheiten) werden' erst nhd., nach mhd. schit Plur. schiter.

Scheitel *M.* mhd. scheidē ahd. sceitila *f.* 'Kopfwirbel, Scheitel, Haarscheide vom Wirbel bis zur Stirne' = ndl. (haar)scheel, andd. skēthlo mudd. schēdel. Zu scheiden, eigtl. 'Kopfstelle, an welcher die Haare sich scheiden, d. h. nach verschiedenen Seiten sich legen'. Dazu anglj. scēada, mndl. schede 'Scheitel'.

Schellack *M.* erst nhd., nach gleichbed. ndd. ndl. schellack; vgl. engl. shellac; eigtl. 'Schalenlack, Lack, dünn wie Schalen' (weil in dünnen Tafelchen geformt).

Schelle *f.* mhd. schēlle ahd. scēlla *f.* 'Schelle, Glöckchen': zu mhd. schellen ahd. scēllan 'schallen, tönen', wozu auch ital. squilla 'Glöckchen'. — Nhd. mhd. schellen, eigtl. 'ertönen machen, schallen lassen', ist das Faktitiv. Vgl. verschollen als Rest des mhd. *3t.* *3rw.*

Schellfisch *M.* erst nhd., nach ndd. ndl. schelvisch; zu ndl. schel 'Schale', engl. shell 'Muschel', „weil der Schellfisch vornehmlich von Schalthieren lebt“? oder eher nach G. Baijt wegen des sich blätternden Fleisches. *S.* Schale¹.

Schellhengst *M.* verdeutlichende Zusammenfügung für das gleichbed. mhd. schēl ahd. scēlo *M.* 'Beshäler, Ruchthengst'; dazu beschälen.

Schellkraut *N.* mhd. schēlkrūt -wurz ahd. scēllawurz; Ursprung dunkel.

Schelm *M.* mhd. schelme *M.* 'Pest, Seuche; die im Kampfe Gefallenen', dann als Schimpfwort mhd. auch 'Schuft, Verführer' ahd. scälmo scēlmo 'Seuche'. Eine alte Bedeutung 'Nas, cadaver' zeigt schelm im Mundl. Müdd. sowie noch jetzt im Baier. Wegen der Bedeutungsentwicklung 'Schelm' aus 'Schuft' vgl. Schalk, in dessen Geschichte auch ein mildermodes Moment sich zeigt. — Aus dem nhd. Worte entstammen ndl. schelm, isl. skelmir 'Schelm'.

schelten *3rw.* mhd. schēlten ahd. scēltan *3t.* *3rw.* 'schelten, schmähē, beschimpfen' = mudd. ndl. schelden, afries. skelda 'schelten'. Dazu die unter schalten behandelte Sippe; 'stoßen' ist Grundbedeutung von schelten.

Schemel *M.* mhd. schemel schamel (schämel?) ahd. scamal (scāmal?) *M.* 'Schemel, Fußbank', das mit ajächj. fōtscamel 'Fuß-

jschemel' und angl. sceomul (bej. fót-sceomul) M. aus lat. scamellum stammt. Lat. scabellum liegt dem ndl. schabel 'Schemel' sowie den gleichbed. frz. escabelle escabeau, ital. sgabello zu Grunde; daher am Mittel- und Oberrhein Schawéll, Schabéll.

Schemen M. 'Schattenbild' mhd. schéme M. 'Schatten' — (md.) schime; vgl. anglj. scīma, afächj. scīmo; zu der unter scheinem behandelten Wz. skī 'glänzen', zu welcher auch gr. σκιά 'Schatten' mit derselben Bedeutungsentwicklung gehört; j. Schimmer und Schönbartspiel.

Schenk M. mhd. schenke 'einschenkender Diener, Mundschenk; Wein, Bier ausshenkender Wirt' ahd. scenkko (afächj. skenkjo) M. 'einschenkender Diener'. Aus germ. skankjo stammt frz. échançon (afrz. eschançon, mlat. scancio jhon in den Reichenauer Glossen). — jchenken Ztw. mhd. schenken 'einschenken, zu trinken geben, tränken; schenken, geben' ahd. scenken 'einschenken, zu trinken geben'. Die Bedeutung 'geben' erscheint erst in der nachklass. Zeit des Mhd. 'Einschenken, zu trinken geben' ist die Grundbedeutung; und es ist charakteristisch für das Deutsche, daß sich daraus die Bedeutung 'geben' entwickeln konnte (ähnlich spricht nhd. gefallen für die Bedeutung des Würfelspiels im germ. Leben; vgl. auch zehen). Die gleiche Grundbedeutung zeigen anglj. scēncan, afries. skenka (anord. skenkja); nach dem Germ. wiederum afrz. escancier 'einschenken'. Got. *skagkjan fehlt. Nach Frank Anzeiger 21, 307 liegt dem Ztw. ein germ. skank 'Gestell, Schrank für Trinkgeräte, Büffel' zu Grunde, das mit Schank identisch ist (dazu ital. scancia 'Gestell für Gläser').

Schenkel M. mhd. schenkel M. 'Schenkel' = ndl. schenkel: dem Mhd. wie den übrigen altgerm. Dialekten fremd. Diminutive Ableitung zu anglj. sceoŋca engl. shank 'Schenkel', das mit nhd. Schinken weiterhin zusammenhängt; vgl. noch ndl. schonk 'Knochen in Fleischstücken', schwed. skänk, dän. skank.

jchenken j. Schenk.

Scherbe f. (oberd. Mask.) mhd. schërbe schirbe ahd. scirbi f. 'Scherbe, irdener Topf' = ndl. scherf f. 'Scherbe': Ableitung aus vorgerm. skerpo-; vgl. aslov. črěpū 'Scherbe', lett. schkirpta 'Scharte' — shkërpele 'Holzspalter'. Dazu Scherflein?

Schere¹ f. mhd. skære f. 'Schere'; dies wahrscheinlich eigtl. Plur. = ahd. scāri Plur. zu skār (md skāra) 'Schere'; wegen des Plur. vgl. ital. cesoje und forbieci Plur., frz. eiseaux 'Schere', engl. scissors. Im Sfr. muß ein gleichbed.

Wort natürlich Dual sein; vgl. bhurijā (Rigveda) dual. 'Schere'. Vgl. ndl. schaar, mittelengl. schère engl. (Plur.) shears 'Schere', anord. skære N. Plur. 'Schere'. S. jcheren.

Schere² f. 'Sceklippe' erst nhd., nach dem gleichbed. schwed. skär (dän. skjær) N.; vgl. anord. sker 'Klippe'.

jcheren Ztw. mhd. schërn ahd. scëran ft. Ztw. 'jcheren, abschneiden' = ndl. scheren, anglj. scëran 'jcheren, zerschneiden, zerhauen' engl. to shear 'jcheren', anord. skera 'jchneiden, jcheren, schlachten'. Grundbedeutung der in diesen Ztw. enthaltenen Wz. skër ist 'zerschneiden, zerhauen' (vgl. lit. skirti 'scheiden' — skārā 'Fetzen'), wie das unter Scharte behandelte altgerm. skarda- 'zerhauen, zerschneiden' (aus skr-tó- entstanden) lehrt. Doch ist auch die Bedeutung 'jcheren' sehr alt; vgl. die Ableitung Schere. Wz. sker (hierzu sfr. kšurās 'Schermesser'?) erscheint im Gr. als ker in képw 'jchere'.

Scherflein N. mhd. schërf ahd. scërf N. 'Scherflein, kleinste Münze'; vgl. mudd. scharf schërf 'halber Pfennig'; ob zu anglj. scëorfan 'abreißen'? Vgl. wegen ähnlicher Bedeutungsentwicklung nhd. Deut sowie gr. κέρμα eigtl. 'Abschnitt', dann 'kleine Münze'. Scherflein, uns als Bibelvort geläufig, gehört eigtl. dem Md. Ndd. an (in Md. Petri's Basler Bibelglossar 1522 wird es mit „Örtlin, halber Heller“ übersetzt).

Scherge M. mhd. scherze scherje (wegen rg : rj, nhd. rg j. Ferge) M. 'Gerichtsdienner, Büttel, Scherge' ahd. scerjo scario scaro 'Hauptmann, Scharmeister': Ableitung zu Schar.

† **Schermans** f. 'Maulwurf' mhd. schërmās: verdeutlichende Zusammenjegung (wie Hirschfäßer, Windhund usw.) für eigtl. Scher mhd. schër ahd. scëro 'Maulwurf'. Eigtl. 'Krazer, Scharrer' zu Wz. skër in jcheren. Das Wort ist oberdeutsch.

Scherz M. mhd. schërz M. 'Bergnügen, Spiel'; dazu nhd. jcherzen Ztw. mhd. schërzen schw. Ztw. 'fröhlich springen, hüpfen, sich vergnügen'; vgl. noch mhd. scharz 'Sprung'. Die von den mhd. Klassikern gemiedene Sippe fehlt dem Mhd. sowie überhaupt dem Altgerm., begegnet aber in dem daraus entlehnten ital. scherzare — scherzo.

Scheu f. mhd. schiue f. 'Scheu, Abscheu', auch 'Schreckbild', woher nhd. Scheuche. Dazu jcheuen, jchenden Ztw. aus mhd. schiuehen 'jcheuen, meiden, verschrecken, verjagen', ahd. scinhen; sowohl das Nomen als das Ztw. sind Ableitungen aus mhd. schiech Abd. *scioh 'jcheu, jchüchtern'. Mhd. jcheu Nds. ist neu an das Ztw. angelehnt; vgl. anglj. scëoh 'furchtsam',

(wozu engl. shy), ndl. schuw 'furchtsam, scheu'. Aus der deutschen Sippe stammt die roman. Sippe von ital. schivare 'meiden'. S. Scheufal.

Scheuer f. (dafür baier. ostschwäb. Stadel) mhd. schiure ahd. sciura älter scūra f. 'Scheuer'; älteste Form mlat. scāra (und scūria), woher altprovenz. escura 'Stall': Ableitung zu ahd. scūr mhd. schūr 'Wetterdach, Schuß'. Vgl. afrijs. skūl 'Berstec', anord. skjól n. 'Zufluchtsort, Obdach' — skaunn n. 'Schild'. Die in diesen Worten enthaltene idg. Wz. skū 'bedecken, beschützen' (vgl. Schaum) ist weit verbreitet; vgl. lat. scātum 'Schild', gr. σκῶ-λον 'Nützung', lat. obscū-rus 'dunkel (bedeckt)', sfr. Wz. sku 'bedecken'. S. Scheune, Schote.

ſcheuern Ztw. erst frühnhd. (dem Oberd. fremd; dafür ſegen), nach dem gleichbed. md. nhd. schüren; vgl. ndl. schuren (mittellengl. scouren engl. to scour 'ſcheuern' entlehnt aus dem Ndl.?), dän. skure, ſchwed. skura. Das den altgerm. Dialekten fehlende Wort ist wohl Entlehnung aus mlat. scurare (lat. excurare) = ital. scurare, frz. écurer 'ſegen'. Speziell liegt dem nhd. ndl. Wort afrz. escurer zu Grunde. Das nhd. ſcheuern wird im 18. Jahrh. bekannter.

Scheune f. (dem Oberd. fremd) mhd. schiune f. 'Scheuer, Scheune'; dies mit Verlust von g (gleich j?) aus ahd. scugin scugina 'Scheune'. Falls dessen g gleich j ist, steht Schener (mhd. schiure) sehr nahe. Bei echtem g fehlte jeder ſichere Anſchluß.

Scheufal n. Ableitung aus ſcheu wie spät mhd. schüsel 'Scheufal, Scheuche'. Dazu nhd. ſcheußlich, ungebildet aus mhd. schiuzlich 'ſchen, verzagt', das zu schiuzen 'Abſcheu empfinden' für *schiuhezzen (zu ſcheuen, mhd. schiuhen) gehört.

Schicht f. mhd. schiht f. 'Anordnung, Einteilung, Reihe an- und übereinander gelegter Dinge, Schicht (bergmänn.), Bank verschiedener aufeinander liegender Stein- oder Erddarten, bestimmte bergmännische Arbeitszeit': zunächst zu ſchicken 'ordnen' und anord. skipa 'ordnen'.

Schick m. ein seit dem 14. Jahrh. zunächst als nhd. bezeugtes Wort (z. B. Laurenberg 1652 Scherzged. III, B. 63), von Trisch 1741 als veraltet bezeichnet, aber von Lessing in den Litt.=Briefen im Anſchluß an Wieland für die Litteratursprache empfohlen. Zu ſchicken, das im Nhd. 'etw. in Ordnung, in Schick bringen' bedeutet. Dazu ſchicklich.

ſchicken Ztw. mhd. schicken ſchw. Ztw. 'bereiten, ordnen, ins Werk ſetzen', dann auch 'ab-ordnen, ſenden'. Dieses dem Altgerm., auch dem Nhd. und Nndd. fehlende, vor dem 12. Jahrh.

nicht nachweisbare ſchw. Ztw. dürfte eigtl. dem Ndd. angehören (vgl. Schick und Schickſal) und mit anord. skipa 'ordnen' zusammenzuhängen, wozu dann auch frz. équiper gehören würde; vgl. auch engl. to shift anglj. sciflan und Schicht. Zusammenhang mit geschichen ist formell nicht klar.

Schickſal n. bei Schottel 1663 und Stieler 1691 noch nicht gebucht; nach Zeiller 1644 Episteln 260 ist Schickſel die nhd. Entsprechung zu hd. Geſchick. Seit dem Anfang des 18. Jahrh. allgemein üblich und gebucht. Das afächj. (und altgerm.) Wort für 'Schickſal' war wurd.

Schickſel n. früh im 18. Jahrh. nach hebr.=jüd. schickzah 'Chriſtenmädchen', hebr. schikkáz eigtl. 'Grenel'.

ſchieben Ztw. mhd. schieben ahd. scioban ſt. Ztw. 'ſchieben, ſtoßen' = got. af-skiuban 'verſtoßen', anord. skúfa skýfa 'ſtoßen', anglj. scūfan 'ſchieben, ſtoßen' engl. to shove 'ſchieben'. Die noch in Schaufel, Schober ſowie Schüppe ſteckende altgerm. Wz. skūb 'ſtoßen' (aus vorgerm. skūbh) ſtimmt zu sfr. kšubh 'Ruck, Stoß' (kšóhbhay 'zum Schwanfen bringen' — kšubh 'ſchwanfen'), womit wahrſcheinlich auch lit. skubrās skubūs 'ſchnell' — skūbti 'ſich beeilen' (idg. Wz. skub) und aſſov. skubati 'zupfen' verwandt ſind.

Schiedsrichter m. erst nhd., wofür mhd. schideman: zu mhd. schit (Gen. schides) 'richterliche Entscheidung' und ahd. seidōn 'ſcheiden, unterſcheiden, entſcheiden'. Die germ. Wz. skip gehört mit ſcheiden zuſammen.

ſchief Adj. ein md. nhd. Wort, schon mhd. (md.) schief 'ſchief, verkehrt': verwandt mit anglj. scāf scāb, anord. skeifr 'ſchief', nordfriz. skiaf, ndl. scheef 'ſchief' (woher entlehnt engl. skew), ſchmalkald. šeip. Daneben ſehen hd. Ma. ein mhd. schēp (pp) 'ſchief' voraus: heſſ. fränk. šēp, ſchwäb. šeps. Steinbach 1734 bucht „ſchief ſcheef, quibusdam etiam ſhōſ ſchief“. Neben diese Sippe urgerm. skibb skaib (daraus entlehnt lett. shkūbs 'ſchief') ſteht das Oberd. ein schieg, das durch mhd. schiee 'ſchief', baier.-alem. ſiegen ſiegen 'ſchief gehen' vertreten ist (wegen ie ſ. Stiege, Wiege). Alle gehören mit gr. σκιπτω 'krumm machen' zu einer idg. Wz. skīq skaiq.

Schiefer m. mhd. schiver schivere m. 'Splinter von Stein und bei. von Holz' ahd. seivaro 'Steinsplinter'; die jezige Bedeutung ist erst nhd. (im Oberd. hat ſich dial. noch die zu Grunde liegende Bedeutung 'Steinsplinter' bewahrt). Got. *skifra m. fehlt. Dazu nhd. Schebe f. 'Splinter von Hauf- oder Flachſ=ſtengeſ', das dem Ndd. entlammt; vgl. engl.

shive 'Nachtstabfall' (angl. *scifa) und mittelnengl. schivere (angl. *scifera) engl. shiver 'Splitter'; Ableitungen aus einer germ. Wz. skif 'teilen, verteilen'; vgl. angl. scifstan 'teilen' engl. to shift, anord. skipta 'teilen' (anord. skifa 'in Schnitten schneiden' zu Scheibe? oder hierher?), ndl. schiften 'scheiden, trennen': Schierer und Schebe eigtl. 'Bruchstück, Teil'.

schielen (heß. fränk. baier. schilchen) Ztw. mhd. schilen schilhen: zu scheel.

Schienbein N. mhd. schinebein N. zu mhd. schine ahd. scina ḡ. 'Schienbein' = angl. scinu ḡ. engl. shin 'Schienbein' (auch angl. scinehán mittelnengl. schinebōne), ndl. scheen und scheenbeen 'Schienbein'. Bein hat in dieser Zusammensetzung seine ältere Bedeutung 'Knochen' bewahrt; i. Bein. kaum ist mit Schiene auch Schinken verwandt; denn die Nebenbedeutung von nhd. Schiene (mhd. schine) 'schmale Holz- oder Metallplatte, Streifen' jowie ahd. scina 'Nadel' weisen auf ein got. *skind ḡ. 'schmales Stück Knochen oder Metall'. Doch läßt sich über die Urgeschichte der Sippe nur sagen, daß auf Grund von angl. scia scéo 'Schiene' skf als Wurzel silbe gelten muß. Aus dem Germ. stammen ital. schiniera 'Beinrüstung der Pferde' und auch ital. schiena, frz. échine 'Rückgrat' mit ihrer roman. Sippe.

Schiene ḡ. i. Schienbein.

† **schier**¹ Adj. mhd. (nd.) schir 'lauter, glänzend' = ajschj. skir skiri, angl. scir 'rein, glänzend' engl. shire sheer 'hell', anord. skirr, got. skeirs 'klar, deutlich': Ableitung aus Wz. ski = scheinen. Im Nhd. hat das besprochene Adj. mit dem unter dem flg. zu besprechenden Adv. sich lautlich gemischt; doch kann die nhd. Lautform auch nhd. Ursprungs sein.

schier² Adv. 'beinahe' mhd. schiere Adv. 'schnell, bald' ahd. sciaro älter skero Adv. 'schnell': zu ahd. sciar sceri Adj. 'scharfsinnig, eifrig im Aufspüren'; vgl. ndl. schier 'beinahe' (anord. skýrr skærr 'hell, klar').

† **Schier** N. 'feine Leinwand' erst nhd., aus dem Nhd. entlehnt: eigtl. Neutr. zu schier¹.

Schierling M. mhd. schirline scherline (Gen. -ges) ahd. sceriling M. 'Schierling' = ndl. scheerling. Mit den Nebenformen mhd. schernine ahd. andd. scerning 'Schierling' aus gleichbed. ahd. scarno M.; das l der ahd. mhd. nhd. Form beruht auf Anlehnung an das geläufige deutsche Nussig -ling. Den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Bezeichnung (dafür z. B. angl. hymlic hemléac engl. hemlock).

schießen Ztw. mhd. schiezen ahd. sciozzan ft. Ztw. = ajschj. skeotan (ndl. schieten), angl.

scéotan (engl. shoot), anord. skjóta (got. *skiu-tan). Die im Germ. reich entfaltete Wz. skut 'schießen' aus vorgerm. skud trifft zusammen mit der skr. Wz. ksud 'erschüttern, erregen' oder besser mit skr. skund 'hervorspringen'. Ableitungen j. unter Schoß, Schuß, Schutz, Schütze.

Schiff N. mhd. schif ahd. scif scēf (Gen. -ffes) N. = got. anord. skip N., angl. scip N. engl. ship, ndl. schip, ajschj. skip. Das ahd. Wort bedeutet auch 'Gefäß' mit der Ableitung ahd. sciphī (sciffi) 'phiale' (unter Schiffen). Gr. σκαφίς 'Nass, Nachen' — σκάφος 'Nahn, Schiff' können mit germ. skipa nicht verwandt sein, da dies ein idg. i in der Stammsilbe erwarten läßt. Für germ. skipa fehlt noch sichere etymologische Deutung; übrigens ist der Verdacht uralter Entlehnung (aus lat. scyphus 'Becher' in einer Lautform skipo?) nicht unbedingt abzuweisen, wie es denn nur wenige Worte aus dem Gebiet der Schifffahrt giebt, die mehreren idg. Sprachen gemeinsam sind (vgl. Mast und Segel). Aus dem Nhd. drang das Wort ins Roman.; vgl. ital. schifo, frz. esquif 'Boot', wozu mit nhd. Lautstufe afrz. esquiper 'ein Schiff ausrüsten' afrz. équiper, woraus equipieren.

schiffen Ztw. seit Kindeleben 1781 als studentisch bezeugt; dazu bei Augustin 1795 Schiff 'Nachtgeschirr' als studentisch; und dieses Schiff ist wahrscheinlich ahd. scif 'vas' (dazu sciffi 'Becher'), daß mit Schiff 'navis' identisch ist (nhd. Schiff in md. nhd. Ma. vielfach 'Geschirr, Gefäß').

† **schiffreich** Adj. 'schiffbar' umgebildet aus mhd. schiffrēch ursprgl. schiffræhe 'schiffbar'. Das 2. Wortelement ist unklar.

Schild¹ M. mhd. schilt ahd. scilt M. = got. skildus M., anord. skjoldr, angl. scýld (scēld) engl. shield, ndl. schild, ajschj. skild. Erst frühnhd. bedeutet das Wort auch 'ausgehängtes Gewerbezeichen'. Die spezifisch germ. Sippe skeldu-s (aus skeldah skeltus?) ist etymologisch noch nicht weiter zurück verfolgt; kaum läßt es sich zu schalten (Schild eigtl. 'stoßender, schiebender'?) ziehen. Eher ist lit. skild 'spalte' verwandt, so daß Schild eigtl. 'Brett' wäre (vgl. Brett und Linde; über Wz. skel 'spalten'); j. auch Schale¹.

Schild² N. erst nhd. Nebenform zum vorigen; dazu Schilder- (als Neutralfstamm) in Zusammensetzungen wie Schilderhaus 'Bretterhaus'.

schildern Ztw. erst nhd., zu mhd. schilt 'Wappen'; vgl. mhd. schiltære M. 'Maler': die Schilde waren bemalt, in der mhd. Ritterzeit mit Wappen,

mit Farben nach Tacitus Germ. 6 (scuta lectissimis coloribus distinguunt) schon in der altgerm. Heldenzeit. Vgl. ndl. schilderen 'malen, anstreichen, schildern, beschreiben'.

Schildpatt (Schildkrot) N. erst nhd., aus nhd. ndl. schildpad 'Schildkröte' und 'Schildkrötenschale'. Ndl. padde 'Kröte', engl. paddock, anord. padda 'Kröte' sind dunkeln Ursprungs.

Schilf N. mhd. schilf ahd. sciluf (Mn.?) 'Schilf'; den übrigen germ. Dialekten fremd, auch in Deutschland von beschränkter Verbreitung: es ist wesentlich nd., wie denn Luthers Schilf in Thom. Wolffs Basler Bibelglossar 1523 mit „Wasserrohr“ überfetzt wird; Maaler 1561 bucht Schilf denn auch nicht. In mehreren nhd. Gegenden gilt selb N. 'Schilf', woher das nhd. Wort sein Geschlecht hat (im Nd. wie im älteren Nhd. meist Mask.). Nhd. sciluf (andd. *skilp) aus *skilpus ist frühes Lehnwort aus lat. scirpus 'Binse' (Urverwandtschaft damit ist unidentifizierbar). Andere ziehen Schilf als echt germ. zu ahd. scēliva mhd. schelpe 'Schale von Obst- und Hülsenfrüchten'.

† **schilgemal** (vielschilgemal) Adv. 'sehr oft' ein preuß. Dialektwort zu Schilling = Schilling; Schilling (auch schles. Schilg) hat Zahlbedeutung vom Mittelalter bis in die neueren Na. vielfach angenommen: '12 Stück' (auch '30 Stück').

schillern Zw. erst nhd., Ableitung zu mhd. schillen, Nebenform zu schiln 'schielen, blinzeln'. Auch schielen konnte früher als 'schillern' gebraucht werden.

Schilling M. mhd. schillinc ahd. scilling M. = got. skilliggs, anord. skillingr, angl. scilling engl. shilling, ndl. schelling, asächs. skilling. Mittels der bei altdeutschen Münznamen beliebten Ableitung -inga- (s. Pfennig), ahd. keisur-ing, engl. farth-ing) gebildet aus altgerm. skellan 'tönen'; also Schilling eigtl. 'klingende Münze'? Aus dem Nd. stammen ital. scellino, aus dem Ndd. frz. escalin 'Schilling', sowie das gleichbed. aslov. sklezi. — Vgl. noch schilgemal.

Schimmel M. mhd. schimel M. 'Schimmel' für älteres *schimbel ahd. scimbal, woneben auch die Ableitungen ahd. *scimbalen 'schimmelig werden' — scimbalag 'schimmelig'. Die mhd. Form schimel beruht auf Mischung mit schime M. 'Schimmer'; vgl. ndl. schimmelen. Nhd. *scimbal scheint mit Schimmer gleicher Wz. zu sein (germ. skim-la-?). — Schimmel M. 'weißes Pferd' erst spätmhd., identisch mit Schimmel 'mucus'.

Schimmer M. erst frühnhd., nach dem nhd.

ndl. schemeren 'schimmern'. Dies gehört mit mhd. schime ahd. scimo 'Schimmer, Glanz' = got. skeima 'Leuchte' zu Wz. skī = 'schien'; vgl. engl. shimmer 'Schein' — shim 'weißer Fleck', schwed. skimra. Weiteres unter Schemen.

Schimpf M. mhd. schimpf (Nebenform schampf) M. 'Scherz, Kinzweil, Spiel, ritterliches Kampfspiel'. Erst frühnhd. zeigt sich die jetzige Bedeutung von Schimpf; doch hält sich die ältere Bedeutung 'Scherz', die dem ahd. scimpf mhd. schimpf eignet, noch bis ins 17. Jahrh. (Vogau); vgl. ndl. schimp 'Hohn, Spott'; mhd. schumpfe f. 'Buhlerin' (eigtl. 'Scherzende'). Den übrigen germ. Dialekten fehlt die in ahd. scimpf steckende germ. Wz. skimp 'scherzen'. Man hat dafür an Verwandtschaft mit gr. σκώπτω 'scherzen, verhöhnen' gedacht, das mit seiner Doppelbedeutung zu Schimpf stimmt.

Schindel f. mhd. schindel ahd. scintula f. 'Schindel': frühes Lehnwort aus gleichbed. lat. scindula, der handschriftlich bezeugten Nebenform des flass. scandula. Die Entlehnung aus dem Latein hat etwa gleichzeitig mit Mauer, Pfeiler, Pfosten, Ziegel usw. stattgefunden. Auffällig ist mittellengl. scinole schingel engl. shingle 'Schindel'. Die roman. Sprachen wahren das im German. unbezeugte innere a des lat. scandula (vgl. ital. scandola, frz. échandole), woher auch das gleichbed. aslov. skadělu.

schinden Zw. mhd. schinden ahd. scintan schw. Zw. 'enthäuten, schälen, hart mißhandeln': Denominativ zu einem verlorenen ahd. *scind N. 'Fell, Haut', das nach anord. skinn (s. Schinne) N. 'Haut, Fell, Pelz, Leder' für das Nhd. vorausgesetzt werden darf. Engl. skin 'Haut' aus spätangl. scian ist nord. Lehnwort des 11. Jahrh. (angl. sci scī müßte im Engl. shi werden). Germ. skinpa- aus vorgerm. skénto- wird verglichen mit bret. seant 'Fischschuppe' von Loth, Rev. Celt. XIV 194.

Schinken M. mhd. schinke M. 'Schenkel, Schinken' ahd. scinko M. — scinka f. 'Weinröhre, Schenkel': sie stehen im Ablautsverhältnis zu der unter Schenkel zugezogenen Sippe, wozu mit andern Ablaut noch schwäb.-alem. (auch baier.-östr.) Schunke, das auch in zahlreichen heß. fränk. nhd. Na. vorkommt und im 16./17. Jahrh. auch in der Literatur häufig ist. Möglicherweise ist die heutige christlichsprachliche Form von westfäl. sinken ausgegangen. Beziehung zu Schiene ist der Bedeutung wegen wahrscheinlich. Aus der germ. Sippe sind ital. (dial.) stinco (schinco) 'Schienbein' entlehnt.

† **Schinnen** Plur. erst nhd., aus dem Nd. Ndd.: zu der unter schinden behandelten Sippe

gehörig; eigtl. 'was sich von der Kopfhaut ab-schüpft': also zu anord. skinn (aus *skinþ) 'Haut'?

Schippe = Schuppen.

Schirling s. Schierling.

Schirmen Ztw. mhd. schirmen schërmen ahd. scirmen schw. Ztw. 'als Schutzwehr dienen, schützen' zu Schirm ahd. scirm scërm mhd. schirm schërm M. 'Schild, Schutzdach, Obdach, Verteidigung'. Aus dem Germ. entspringt die roman. Sippe von ital. schermo 'Schutz' — schermire 'schützen' (unter Schirmzettel). Gr. σκίρον ist vielleicht urverwandt.

Schirren s. Geschirr.

† **schlabbern** Ztw. erst mhd., nach ndd. ndl. slabben 'schlappen' — slabberer 'sich beschütten'.

† **Schlabbü** M. 'Schlaftrunk' ein von Maaler 1561 gebuchtes Wort des 16. Jahrh.; schon 1505 De fide concubinarum bezeugt.

Schlacht F. mhd. slahte slaht ahd. slahta F. 'Tötung, Schlachtung, Schlacht'; vgl. ašächj. man-slahta F. 'Totschlag, Tötung'; Abstraktum mit Femininuffixir -lä- (wie in Schande) zu germ. Wz. slah 'schlagen'. Schlacht in der Bedeutung 'Art' s. Geschlecht. Schlacht 'Damm' erst frühmhd., eigtl. 'Befestigung, Bau', auch Ableitung von schlagen 'schlagend befestigen', welche Bedeutung mhd. slahan auch bei den Klaff. Dichtern haben faun. — Ableitungen zu Schlacht (ahd. slahta) sind — mit Bewahrung einer allgemeineren Bedeutung — schlachten mhd. slahten ahd. slahtōn 'töten, schlachten'; Schlächter M. mhd. slahtare ahd. slahtāri 'Schlächter' (engl. slaughter 'das Schlachten').

Schlacke F. im 16. Jahrh. entlehnt (s. B. bei Peuce-Eber 1556) und seit Maaler 1561 gebucht: aus mndd. slagge 'beim Schlagen abspringende Metallsplitter' (engl. slag): zu schlagen. Im 16. Jahrh. gilt für 'Schlacke' in Oberdeutschland Hammer Schlag.

Schlaf M. — Schläfe F. mhd. ahd. slāf M.: Schläfe ist formell eigtl. Plur. zu Schlaf mit Rücksicht auf die beiden Schläfen (vgl. lat. tempora); noch das Ndl. hat slaap 'Schläfe'. Dafür erscheint im Angl. punwenge, dazu ahd. tinna mhd. tinne und ahd. tinnaballo M. 'Schläfe', auch mhd. tünewenge 'Schläfe' (vgl. dünn) ahd. dunwengi = anord. punnwange 'Schläfe': hinter diesen lautlich aneinander anklingenden Bezeichnungen steckt die ältere germ. Bezeichnung für 'Schläfe', die noch in vielen ndd. Ma. (als dünne dünning aus andd. thinnōngi) lebendig geblieben ist.

Schlaf M. mhd. ahd. slāf M. 'Schlaf': Verbalabstraktum zu schlafen mhd. slāfen ahd.

slāfan slāfan s. Ztw. 'schlafen'. Dies ist eine dem Germ. in dieser Bedeutung eigentümliche Bildung, die nur dem Anord. fehlt, welches dafür das dem lat. somnus, gr. ὕπνος verwandte sofa (Wz. germ. swēf idg. swep) bewahrt hat: got. slēps 'Schlaf' — slēpan 'schlafen', angl. slēp — slēpan engl. sleep — to sleep, ndl. slaap — — slapen, ašächj. slāp — slāpan. Dazu die r-Ableitungen ahd. slāfarag mhd. slāfree slāetric 'schlaftrig', ahd. slāfarōn (und slāfōn) mhd. slāfern 'Schlaf haben, schlaftrig werden'. Zu der germ. Wz. slēp 'schlafen' gehört auch schlaff, wodurch für schlafen eine Grundbedeutung 'schlaff sein' wahrscheinlich wird.

schlaff Adj. mhd. ahd. slaf (Gen. slaffes) 'schlaff, träge, kraftlos' = ndd. ndl. slap 'schlaff, kraftlos', woher in ndd. Lautstufe als schlapp entlehnt (die baier. Ma. bevorzugen schlapp vor schlaff). Got. *slapa- wäre Ablautsbildung zu Wz. slēp 'schlafen' wie lata- 'träge, faul' zu Wz. lēt 'nachlassen' (s. laß). Man vergleicht mit germ. slapa- 'schlaff' mit Recht ašlov. slabū 'schlaff, schwach' und lat. labi 'gleiten' — labare 'schwanken'. S. schlafen.

Schlafittich M. seit dem 18. Jahrh. in der Nebenart „einen beim Schlafittich kriegen“ im Ndd. und Nd. (nicht im Oberb.) verbreitet: eigtl. Schlagittich 'Schwungfedern des Flügels', das in nd. Ma. die Bedeutung 'Kockschoß' zeigt.

† **Schlaßfuz** M. seit dem 16. Jahrh. als der Name des Schwammes an den Heckenrosen.

Schlag M. 'Art, Geschlecht von Menschen' s. Geschlecht.

Schlag M. mhd. ahd. slac (Gen. slages) M. 'Schlag': Verbalabstraktum zu Wz. slah 'schlagen' in schlagen Ztw. mhd. slahan ahd. slahan s. Ztw. 'schlagen' (das g des mhd. Verbs beruht auf Ausgleichung des grammat. Wechsels von h : g) = got. slahan, anord. slā (auch 'ab-mähen'), angl. slēan (aus *sleahan) engl. to slay, ndl. slaan, ašächj. slahan 'schlagen'. Germ. Wz. slah (: slag) aus vorgerm. slāk; dazu gr. λακίω, lat. lacerare 'zerreißen, zerzeren' für slak-? Eine lautverwandte Wz. steckt in altkir. slehtaim sligim 'schlage' (Wz. sleg).

Schlamm M. mhd. slam (Gen. slammes) M. 'Schlamm, Kot'; dem Oberd. fremd und bei Maaler 1561 nicht gebucht.

† **schlammpannen** Ztw. 'schleimen' im 16./17. Jahrh. zu gleichzeitigem Schlam p 'Schlammerei'; zu schleimen?

Schlange F. mhd. slange Mf. ahd. slango M. = anord. slange M. 'Schlange', ndl. slang: Ablautsbildung zu schlängen mhd. slingen ahd. slingan s. Ztw. 'schleichen, serpere'.

schlängeln *Zw.* erst nhd. (17. Jahrh.), scheinbar diminutive Ableitung aus Schlange.

schlank *Adj.* dem Oberd. fremd (Steinbach 1734 bevorzugt geschlank und bezeichnet schlank als dialektisch); mhd. (md.) slanc 'schlank, mager' = ndl. slank 'dünn, behende'; vgl. anord. slakke (für *slanke) 'Bergabhang'. Got. *slankawürde zu Wz. sling in schlängen gehören, wie krank zu Wz. kring in engl. cringan; j. schlängen.

schlapp *Adj.* nhd. Lautform für hd. schlaff; bei Stieler 1691 und bei Steinbach 1734 als nhd. gebucht (älterer Beleg: Grimmelshausen 1669 Simplic. II, 9).

Schlapp¹ *ſ.* 'Pantoffel' aus nhd. slappe, das von nhd. slapp 'schlaff' stammt.

Schlapp² *ſ.* 'Vertul' zuerst bei Maaler 1561 als Schlappen *ſ.* 'Chreige' und bei Stieler 1691 als 'Chreige, Schlag, Nachtel' gebucht, im 16. 17. Jahrh. bei nhd. md. Schriftstellern (z. B. Joachim Westphal 1565 Hoffartstengel A 6 b): aus gleichbed. nhd. slappe = mittlengl. slappe engl. slap 'Schlag, Klaps'; daher Schlappve älternhd. auch 'Backenstreich'. Aus einem hd. *slapfe stammt ital. schiaffo 'Maulschelle'.

schlappen *Zw.* nach nhd. ndl. slabben, j. schlabbern.

Schlarraffe *M.* seit dem 17. Jahrh. für älter nhd. (16. Jahrh.) Schlauraffe, das noch im 18. Jahrh. (z. B. Maaler der Sitten II 193) begegnet: aus dem seit dem 14. Jahrhundert bezeugten und kaum älteren mhd. slür-affe (: sluder-affe) *M.* 'üppig lebender, gedankenloser Müßiggänger, Schlarraffe' (bei Maaler 1561 Schluraff 'sagt schlaffiger Mensch') zu mhd. slür 'Faulenzerei, faule Person' sowie zu schleudern und schlummern. Urprgl. war slür-affe Schimpfwort wie frühhd. Gähnaffe, Maulaffe und Kogaffe. Die erste ausführliche Schilderung des seit dem 15. Jahrh. erwähnten Schlarraffenlandes hat Hans Sachs 1530 in einem Schwank gegeben (über das frz. Coquaigne j. unter Kuchin). Wegen der Betonung beachte lebendig und Forelle.

schlau *Adj.* erst frühnhd. (bei Maaler 1561 noch fehlend, aber bei dem nhd. Schotel 1663 gebucht), nach nhd. slü = ndl. sluw, anord. slégr 'schlau', woraus entlehnt engl. sly (mittelenglisch sléh sleigh): wie verschlagen 'schlau' zeigt, wohl zu Wz. slah 'schlagen' gehörend (eigtl. 'wer zu schlagen versteht?'). Dunkel ist, inwiefern bei jenen Worten weitere Entlehnungen vorliegen und ob vielleicht anord. slégr die letzte Quelle auch für nhd. slü und sluw ist.

Schlauch *M.* mhd. slüch *M.* 'Haut, Schlangenhaut, Schlauch, Röhre' = andd. (Mhd. Gloss. IV 288a) slük 'Schlauch'. Davon verschieden ist mhd. slüch 'Schlund, Kehle; Schlund, Abgrund'; spätmhd. slüch *M.* 'gährender Abgrund' (zu schlucken). Mhd. Schlund sowie lat. vorago 'Abgrund' zu vorare 'verschlingen' zeigen ähnliche Bedeutungsentfaltungen; vgl. lat. faux 'Schlund, Kehle, Abgrund'.

† **Schlauchmaul** *M.* erst nhd., zu der Sippe von schlucken gehörig.

schlecht *Adj.* mhd. ahd. sléht 'grad, eben, schlicht, einfach, sanft, freundlich' = got. slaihts 'eben, grad', anord. slétt 'grade, eben, glatt, sanft', ariesl. sliucht 'schlicht, einfach'; ndl. slecht 'schlicht, schlecht', mittlengl. engl. slight 'gering'. Die hd. Bedeutungsentwicklung geht von 'grade, eben, einfach' aus (j. schlicht — schlichten) und hat im Mhd. zu einer eigenartigen Ausbildung in malam partem geführt. Der Ursprung des gemeinerm. *Adj.* (oder to-Partizips?) *sléhta-eigtl. wohl slihta- ist unsicher; formell läßt es sich gut mit schleichen verbinden als altes Partizip, und wegen der Bedeutung vergleicht man engl. sleek 'glatt'.

schlecken *Zw.* 'wählerisch essen' spätmhd. slécken 'naschen'; dazu mhd. sléc *M.* 'Schleckerei, Leckermaul' — havenslücke 'Topfnascher'; ahd. *sléckön 'naschen' fehlt wie jede andere Entsprechung in den altgerm. Dialekten. Nicht zu schlucken, sondern als Intensiv zu anord. sleikja 'lecken' (germ. Wz. sliak slaiq).

Schlegel *M.* mhd. slegel ahd. slegil *M.* 'Werkzeug zum Schlagen, Keule, Flegel, Hammer': zu Wz. slah = schlagen. Vgl. dazu engl. sledge engl. sleege *ſ.* 'Hammer' aus derselben Wurzel.

Schlehe *ſ.* mhd. sléhe ahd. sléha *ſ.* 'Schlehe' = ndl. slee, engl. slá älter sláhæ engl. sloe, schwed. slån, dän. slaaen 'Schlehe' (got. *slaihō, reip. *slaihwō fehlen zufällig). Man zieht die Sippe meist zu nhd. slee 'stumpf' = ahd. ajäch. sléo (ndl. sleeuw 'sauer, herb'), engl. slaw (engl. slow 'langsam'), anord. sljór slær 'stumpf': dann wäre Schlehe eigtl. 'die Zähne stumpf machende Frucht'. Doch da dies auf got. *slaiwa- (= lat. laevus 'süß'), jene auf got. *slaihō (*slaihwō) weisen, so ist diese Deutung zweifelhaft. Dasselbe gilt von der Zusammenstellung mit ašov. sliva (lit. slýwas) 'Pflaume', welches auf ein got. *sláiwo (nicht *sláihwō) deutet.

schleichen *Zw.* mhd. slichen ahd. slihhan *ſ.* *Zw.* 'leise gleitend gehen, schleichen'; dazu mhd. slích *M.* 'Schlamm, Kot', ndl. sliak slijak 'Schlamm,

Rot', mittellengl. sliken 'schleichen', wozu engl. sleek slick 'glatt'; sonst hat die germ. Wz. sliċ (vorgerm. sliġ) wenig Verbreitung gefunden. — Dazu Schleiche in Blindschleiche *J.* mhd. blintsliche ahd. blintslihho *M.* — *S.* Schlich.

Schleie *J.* mhd. slie ahd. slio *M.* = angl. sliw *M.* 'Schleie'. Vielleicht hat der Fisch (germ. *Ordſ.* sliwa-) von seinen schleimigen Schuppen den Namen, so daß Schleim urverwandt wäre.

Schleier *M.* mhd. sleier ältere Nebenformen sloier slogier *M.* 'Kopftuch, Schleier' (merkwürdig mhd. sloier) = ndl. sluijer, mittellengl. sleir. Der Verdacht, daß das seit dem 13. Jahrh. bezeugte, jedenfalls entlehnte mhd. sloier mit den Kreuzzügen aus dem muhamedanischen Orient kam, führt zu keiner Deutung. Ndl. sluijer 'Schleier' wird von *Francſ.* Ndl. *Woordenb.* 900 aus mndl. slōie 'Schleier' — slōien 'schleppen' gedeutet.

Schleife *J.* für älternhd. (noch dial.) Schläufe *J.* zu mhd. sloufen slōufen 'schieben, schlüpfen, sich anziehen'; dazu got. slaupjan 'abstreifen'; angl. slūpan 'gleiten, schlüpfen' (engl. slop 'Marofenkleidung'), got. slūpan 'schlüpfen' = ahd. slōfan mhd. sliefen *ſt.* *Ztw.* 'schleifen, schlüpfen'. Die darin enthaltene germ. Wz. slūp aus vorgerm. slūb hat man an lat. lubricus (für slabricus) 'schlüpfrig' und lit. slūbnas 'schwach' wohl mit Recht angeknüpft.

schleifen *Ztw.* mhd. slifen 'gleiten, sinken, eine Waffe zc. schleifen (eigtl. gleiten lassend, scharfen)' ahd. slifan sliffan *ſt.* *Ztw.* 'gleiten, sinken, glätten' = ndl. slijpen 'scharfen', angl. tōslīpan 'zergehen', wozu engl. to slip 'gleiten, schlüpfen' — slippers 'Pantoffeln' (ital. schippire 'entwischen'). Wie die germ. Wz. slīp 'gleiten' mit der unter dem vorigen Wort besprochenen gleichbed. Wz. slūp und weiterhin auch mit schleichen (Wz. sliċ) zusammenhängt, ist noch nicht ermittelt. — Das zugehörige Faktitiv schleifen *Zw.* mhd. ahd. sleifen *ſch.* *Ztw.* eigtl. 'durch Hinziehen am Boden sich gleitend fortbewegen machen', daher 'schleppen, schleifen', schon spätmhd. eine bure sleifen 'ſie dem Erdboden gleich machen'; vgl. ndd. ndl. slepen 'am Boden fortziehen, schleifen', woher nhd. schleppen entlehnt.

Schleim *M.* mhd. slim *M.* 'Schleim, Schlamm, flebrige Flüssigkeit' (ahd. *slim fehlt) = ndl. slijm 'Schleim', angl. slim engl. slime 'Schleim', anord. slim *M.* (got. *sleima- fehlt). Die darin enthaltene Wz. slī 'glatt, schlüpfrig sein', die noch bei. aus ahd. slimen 'glatt machen, blank schleifen' erhellt, steht in naher Beziehung zu lat. limare 'feilen, polieren, glätten' — lima 'Feile', wozu wohl auch lat. lēvis, gr. λείος

'glatt' gehören: im Lat. Gr. muß s vor l im Anlaut schwinden. Vielleicht ist lat. limus 'Schlamm' (unter Lehm) hierher zu ziehen; vgl. Schleie.

schleifen *Ztw.* mhd. slizen ahd. slizzan *ſt.* *Ztw.* = aſächſ. slitan 'zerreißen', ndl. slijten 'abnutzen', angl. slitan *ſt.* *Ztw.* 'zerreißen', wozu engl. to slit 'spalten, schleifen', anord. slita 'zerreißen'. Die germ. Wz. slī 'zerreißen' (got. *sleitan) aus vorgerm. slid ist außerhalb des Germ. noch nicht gefunden. *S.* schlizgen als Intensiv. Schleifen *ſchw.* *Ztw.* als Faktitiv zum *ſt.* *Ztw.* ist mhd. ahd. sleizen sleitzen 'zerreißen, spalten'.

schleunen *Ztw.* spätmhd. slēmnen 'verprassen': zu spätmhd. slamp 'Gelage, Schlamp'; vgl. ndl. slemp 'leckere Mahlzeit' — slampen 'prassen', wozu Schlempe *J.* 'flüssiger Rückstand der Mälche beim Brauen oder Brennen'.

schlendern *Ztw.* erst nhd. (bei Steinbach 1734 gebucht), nach gleichbed. ndd. slendern = ndl. slenderen. Das d des Wortes steht nach n für älteres t, das in nhd. schlenzen 'schlendern' richtig verschoben ist; vgl. mittellengl. slenten 'schlendern'.

Schlendrian *M.* in der heutigen Bedeutung seit Frisch 1741 gebucht, aber als Schlentrianus in Seb. Brandis *Narrenschiff* 1494 bezeugt: eine humanistische Bildung (vgl. *Sammelsurium* und Schwulität) wie Stolprianus 'das Stolpern' bei Hans Sachs. Nach dem Muster von Grobian ist Schlendrian (wie Stolprian) vielfach in die persönliche Bedeutung 'Schlenkerer, Bummler' übergegangen und Stieler 1691 verzeichnet Schlendrian 'homo iners, indoctus — notarius imperitus, inscius' (nach Stieler war Schlendrian bei. gern juristisch gewandt). Zu schlendern.

schlenkern *Ztw.* spätmhd. slenkern 'schlendern' zu mhd. slenge slenger slenker 'Schleuder' ahd. slengira *J.* 'Schleuder': Ableitungen aus Wz. sling (*J.* schlingen). Daraus ahd. slinga mhd. slinge *J.* in derselben Bedeutung 'Schleuder', woraus die frz. élingue entlehnt wurde; vgl. engl. sling 'Schleuder' und *J.* Schlinge.

† **schlenzen** *Ztw.* 'schlendern' eigtl. scharfslenzen.

Schleppe *J.* im 17. Jahrh. auftommend und seit Schottel 1663 gebucht (dafür im 16./17. Jahrh. Schweif oder Schwanz an Kleidern): Lehnwort aus ndd. slepe, ndl. sleep 'Schleppe'. — schleppen ein schon mhd. *Ztw.* des Nd. Ndd.; vgl. md. sleppen, ndd. ndl. slepen = schleppen.

Schleuder *J.* im 16/17. Jahrh. auch Schlanber aus spätmhd. slüder *J.* 'Schleuder': wahr-

scheinlich Lehnwort für die unter schlenkern aufgeführten echt deutschen Worte, aber woher?

schleudern Ztw. 'aus Nachlässigkeit nicht gehörig verfahren' hat zu dem vorigen Worte eigtl. keine Beziehung, obwohl es unser nhd. Sprachgefühl damit verbindet, etwa in Schleuderpreis. Schleudern zu spätmhd. slüderer 'wer überreilt und nachlässig arbeitet'; dies mit jüngerer Entwicklung eines Dentalz (wie in haudern) zu mhd. slür M. 'Schleudern, Faulenzen, Faulenzer'; vgl. Sklaraffe.

schleunig Adj. mhd. slunee ahd. slünig 'schnell, schleunig', ahd. 'gedeihtlich': Weiterbildung eines got. *slū-na-, wofür man aber snū-nar erwarten muß; das l scheint durch Dissimilierung gegen das suffigierete n ans n hervorgegangen. Zu altgerm. Wz. snā 'eilen, sich schnell bewegen, drehen'; vgl. ahd. sniumo, anglj. snéome Adv. 'rajch, schnell', got. sniumundô 'eilends', anglj. snūde Adv. 'schnell'; als Ztw. got. sniumjan — sniwan 'eilen', anglj. sneowian 'eilen', anord. snúa 'drehen'.

Schleuse f. erst nhd. (bei Schottel 1663), nach nhd. slüsse = ndl. sluis 'Wasserleitung': aus afrz. escluse nfrz. écluse 'Schleuse' (= frühmlat. selusa exclusa), woher auch engl. sluice 'Schleuse'. Daneben alem.-elsäß. klūs, baier. klaus 'Schleuse' ahd. klūsa 'canalis' aus lat. clāsa unter Klaus.

Schlich M. mhd. slich M. 'leise gleitender Gang': zu schleichen.

schlicht Adj. erst nhd., in der Bedeutung des unter schlecht besprochenen mhd. slēht als Ersatz gebildet aus dem Ztw. mhd. ahd. slihten 'schlichten', sowie der Abstraktbildung nhd. slichte f. 'Gradheit'; vgl. ahd. slihten 'schlichten' — sliht 'Gradheit' zu slēht 'grad, eben'.

schließen Ztw. mhd. sliezen ahd. sliozan ft. Ztw. 'schließen'; asächj. *slūtan (= mndl. mudd. nhd. slūten) wird durch slutil 'Schlüssel' bestätigt; ndl. sluiten 'verschließen', afries. slūta; weiterhin nordengl. sloat slot 'Riegel zum Verschließen'. Dem Anord. Got. fehlen die entsprechenden Verba mit Ableitungen. Die germ. Wz. slāt ist gewiß aus vorgerm. sklūd entstanden — die Verbindung skl wird im Germ. nicht geduldet — und somit darf lat. claudo für *sclaudo (idg. Wz. klaud klūd neben sklaud) als urverwandt zugezogen werden. — S. Schloß, Schlüssel.

Schliß M. mhd. slif (Gen. sliffes) M. 'Abgeschliffenheit, Ausgleiten': zu schleifen.

schlimm Adj. mhd. slimp Adj. 'schief, schräge', wozu adverbial slimbess 'schräge'; ahd. *slimb 'schräg' darf wegen der daraus abgeleiteten Abstraktbildung slimbî 'Schrägheit' vermutet

werden. Die Bedeutung des Adj. ist erst im Nhd. moralisch gewandt wie ndl. slim 'schlimm' (woneben noch slimbeen 'schiefbeinige Person'). Engl. slim 'dünn, gering, schlecht', anord. slæmr 'schlecht' sind Lehnworte vom Kontinent. Das altgerm. slimba- 'schräg, schief', das als Quellwort für das früh entlehnte ital. sghembo 'schief, gekrümmt' gilt, ist seiner weiteren Urgeschichte nach gänzlich dunkel.

Schlinge f. erst nhd.; formell entsprechend dem mhd. slinge 'Schleuder' f. (f. schlenkern), wie denn nhd. Schlinge noch bis ins 17. Jahrh. die mhd. Bedeutung zeigt (ebenso rät. slinga, frz. élingue). Aber seiner Bedeutung wegen nicht aus diesem mhd. Wort, sondern aus dem nhd. Ztw. abzuleiten. — **schlingen** Ztw. mhd. slingen ahd. slingan ft. Ztw. 'winden, flechten, hin- und herziehend schwingen' (mhd. auch 'schleichen' ahd. 'sich bewegen'); vgl. ndl. slingeren 'schleudern, schwingen', anglj. slingan engl. to sling 'schleudern, werfen', anord. slyngva 'werfen'; got. *slingwan (resp. *sleihwan) fehlt. Der Begriffsfern der Wz. slingw, wozu außer schlenkern noch Schlange, war 'drehende, schwingende Bewegung'. Die germ. Wz. slængw (*slēnhw) entsprang aus vorgerm. slenk, wie lit. slinkti 'schleichen' (ailov. slākū 'frumm'?) zeigt. — **Schlingel** M., früher nhd. Schlingel — im Nhd. und sonst fehlen beide — eigtl. wohl 'Schleicher'?

schlingen¹ Ztw. 'drehen' f. das vorige Wort.

schlingen² Ztw. 'herunterschlucken' mhd. slinden ahd. slintan ft. Ztw. 'verschlingen' = got. fraslindan, ndl. slinden 'verschlingen'. Die germ. Wz. slind 'verschlingen' scheint mit der Wz. slīd 'gleiten' (f. Schlitten) urverwandt zu sein. Der Wandel von schlinden (daneben Schlund) zu schlingen ist bes. im Nd. heimisch, wo auch Binde zu linge und binden zu bingen wird (z. B. thüring.); Luther hat die md. Form in die Schriftsprache gebracht (im 16. Jahrh. überwog in oberd. Drucken noch verschlinden).

Schlitten M. mhd. slitte gewöhnlich slite ahd. slita f. (slito M.) 'Schlitten'; vgl. ndl. slede, mittellengl. slede engl. sled sledge, anord. slede M. 'Schlitten'. Die germ. Benennung beruht auf einer germ. Wz. slīd 'gleiten', die engl. to slide 'gleiten' (dazu engl. slide 'Eisbahn') bewahrt; vgl. die gleichbed. mhd. (md.) sliten, woher noch nhd. (dial.) schlittern 'auf dem Eise gleiten', anglj. slidan. Vorgerm. slīdh 'gleiten' wird noch durch lit. sklūdus 'glatt' (vom Eise) — slūsti (Wz. slyd) 'gleiten', lett. slidas 'Schlittschuhe' und jfr. sridh 'traucheln' bestätigt; die Wurzel scheint seit urgerm. Zeit

und vielleicht noch früher gern vom 'gleiten auf dem Eise' gebraucht zu sein. Schlittschuh, erst nhd. in der jetzigen Bedeutung, für älteres Schrittschuh (so bei Stieler 1691; Frisch 1741 hat Schlittschuh und Schrittschuh); vgl. mhd. schriteschuoeh M. 'Schuh zu weitem Schritt, Fliegeschuh'.

Schlitz M. mhd. sliz (Gen. slitzes) ahd. sliz sliz M. 'Spaltung, Bruch' (vgl. engl. slit): zu schleifen. — schligen Ztw. aus mhd. slitzen 'schligen': Intensivum zu schleifen.

† **schlohuweiß** Adj. f. Schloße.

Schloß N. mhd. slöz N. 'Schloß, Riegel' = mndd. nordengl. slot 'Riegel zum Verschließen, Luerholz'.

Schloße F. ein md. Wort (in Altbaiern nicht volksüblich), mhd. slöze F. — slöz (M. N.?) 'Hagelforn, Schloße'; ahd. *slöza fehlt zufällig; vgl. ndl. sloot (asäch). *slöta), aries. slät. angl. *slýt *sléte engl. sleet 'Regen und Schnee' (got. *slauti-). Der Ursprung der Sippe ist dunkel; kaum zu Wz. slät 'schließen', wie wenn der Hagel als „Geschlossenes gegenüber dem weichen flockigen Schnee und dem wässerigen Regen" aufgefaßt wäre. — schloßweiß oder mit auffälliger Umgestaltung schlohuweiß, eigtl. 'weiß wie Hagel' (mhd. wizer dan ein slöz ist einmal bezeugt).

Schlot M. mhd. ahd. slät M. 'Schlot, Kamin, Ofenloch' ein spezifisch md., auch ostfränk. und oberpfälz. Wort, den übrigen germ. Dialekten fremd (in Altbaiern dafür Rauchfang und Keminch = Kamin). Ob zu mhd. släte 'Schilfrohr'?

schlottern Ztw. mhd. slottern: Intensivum zu mhd. sloten 'zittern'; vgl. ndl. slodderen 'schlottern'. Dunklen Ursprungs.

Schlucht F. 'schmale Tiefe zwischen Bergen' (bei Frisch 1741 als Schluchte F.) erst nhd., nach dem Ndd. für älternhd. Schlucht (nhd. cht für hd. kt f. sacht, beschwichtigen, Richte). Mhd. (selten) slucht 'Schlucht' gehört zu der unter Schleiße besprochenen germ. Wz. slüp 'schlüpfen'.

schlucken Ztw. spätmhd. slucken: eigtl. Iterativum zu schlucken, das im Mhd. auch 'schlucken' bedeutet; f. senzen (ahd. *sluh-hazzen *sluechazzen fehlen).

schlucken Ztw. mhd. slucken 'schlingen, schlucken, schlucken'; ahd. *sluechön läßt sich aus dem bezeugten slucko slühho (hh wie in schlucken?) M. 'Trerfer, Schlemmer' erschließen. Dazu mhd. slüchen 'schlingen, schlucken' mit slüch 'Schlund, Kehle' (vgl. nhd. Schlandh Maul), westfäl. slüken (asäch). *slükan ft. Ztw.) 'schlucken' — slük 'Speiseröhre'. Die

germ. Wz. släk hat man im Gr. als λυγ (für σλυγ) erkannt; vgl. λυγγάνομαι λύζω 'den Schlucken haben, schlucken' — λύδην 'schluckend' — λύξ (λυγός) 'Schlucken, Schlucken, Schlucken'. Im Altir. erscheint die Wz. mit anlautendem s als slug 'verschlingen'. Dazu noch Schlauch.

schlummern Ztw. (bei Maaler 1561 noch nicht gebucht; der oberd. Volkssprache fremd, dafür baier. nassezen, östr. napfezen) spätmhd. (md.) slummern slumen 'schlummern'; vgl. ndl. slumeren, engl. to slumber 'schlummern' zu angl. sluma nordengl. sloom 'Schlummer'. Die darin enthaltene Wz. slū (alem. slüne släre 'schlummern') erscheint in got. slawan (slawaida) 'schweigen' in interessanter abweichender Bedeutung, wozu noch mhd. slär M. 'Faulenzen, Faulenzer' (vgl. Schlaraffe). Wegen schlaffen schlafen wird auch slām. sluimen 'gleiten' verglichen.

Schlund M. mhd. ahd. slunt M. 'Schlund, Kehle, Hals, Abgrund': zu mhd. slinden = nhd. schlingen², aber mit Beibehaltung des alten Dentalis (in md. Gegenden z. B. in Hessen und im Erzgebirge aber Schlund; f. Ge-schlinge). Offenbar ist Schlund im Ggf. zu dem md. schlingen von oberd. Ma. aus schriftsprachlich geworden.

Schlupf M. mhd. slupf 'Schlinge, Strick' zu mhd. slüpfen mhd. ahd. slupfen = schlüpfen, das Intensivum ist zu mhd. sliefen 'schleifen, schlüpfen', das dem got. slüpan 'schlüpfen' entspricht; lat. labricus scheint damit urverwandt zu sein. — schlüpfzig Adj. spätmhd. slupferic, wonach slupfer 'schlüpfzig'.

schlürfen Ztw. erst nhd., wahrscheinlich im älteren Hd. nur zufällig bezeugt (mhd. *slürfen ahd. *slurfen); der hd. Verbiegung gemäß ist ndl. slurpen 'schlürfen' verwandt.

Schlüssel M. mhd. slüzzel ahd. sluzzil M. 'Schlüssel' = asäch. slutil, ndl. sleutel. Im Engl. Nord. Got. fehlt diese Ableitung zu schließen (germ. *slutila-).

Schluz M. spätmhd. sluz M. 'Ende': zu schließen.

Schmach F. mhd. (selten) smäch smähe gewöhnlich smähe F. 'Beschimpfung, Schmähung, Schmach' (dazu ital. smacco 'Schimpf'?): Abstraktum zu mhd. smähe Adj. 'klein, gering, verächtlich' ahd. smähi Adj. 'klein, gering, niedrig' — smähi F. 'Kleinheit, Niedrigkeit'; dazu anord. smár 'klein' und mit Bedeutungsentwicklung nach anderer Seite hin angl. sméalie 'fein, sorgfältig'. Ähnliche Fälle von verschiedenartigen Bedeutungen zeigt die Geschichte von nhd. klein, für das man auch (wie für ahd. smähi) 'klein,

zierlich' als Grundbedeutung annehmen muß; falls gr. μικρός μικρός für *σμεκρός steht, darf ahd. smāhi (gleichsam *σωήσιος) hinzugezogen werden. Die ältere Bedeutung schimmert noch in nhd. schmachten und verschmachten durch; vgl. mhd. versmähten 'verschmachten' ahd. gismāhteon 'schwinden'. Dazu schmächtigt aus mhd. (md.) smahtec zu mhd. (md.) smaht 'das Verschmachten' und schmāhen.

† **Schmacke** f. 'eine Schiffsart' erst nhd. (seit Stieler's Zeitungslust 1697 gebucht), nach dem nhd. nbl. smak, engl. smack, dän. smakke (vgl. nfrz. semaque) 'Schmackschiff'.

schmähen Ztw. mhd. smāhen 'verächtlich behandeln' ahd. smāhen Ztw. 'klein machen, verringern'. S. Schmach. Dazu schmählich mhd. smæhelic ahd. smāhlih Adj.: identisch mit dem unter Schmach gezogenen Adj. ahd. smāhi mhd. smāhe.

schmal Adj. mhd. ahd. smal Adj. 'klein, gering, schlank, knapp, schmal' = got. smals 'klein, gering', anglf. smæl 'klein, gering' engl. small, ndl. smal, asächs. smal 'klein, gering'. Die nhd. Bedeutung ist als Spezialisierung der älteren weiteren Bedeutung zu fassen. Man vergleicht damit aslov. malū 'klein' sowie gr. μικρά 'Kleinvieh' (für σμ-?), altir. mil 'Tier', zumal da anord. smale 'Kleinvieh' dieselbe Bedeutung zeigt; vgl. ahd. smalanōz — smalz vihu 'Kleinvieh' (Schmaltier 'Hindin'). Die ältere weitere Bedeutung des Adj. schimmert noch durch nhd. schmālen hindurch; vgl. mhd. smeln 'schmälern, verringern'.

Schmalz n. mhd. ahd. smalz n. 'ausgelassenes Fett zum Kochen, Schmalz, Butter' (vgl. ital. dial. smalzo 'Butter'); zu schmelzen, woneben von Schmalz abgeleitet schmelzen 'mit Fett zubereiten' ist.

Schmant m. (isländ. nhd. heff.) spätmhd. smant m. 'Milchrahm': etwa gleichzeitig mit Quark im 15. Jahrh. von Osten aus vordringend und dem Slav. entlehnt; vgl. böhm. smant. In böhm. smetana (russ. smetana 'Rahm') schließt sich das dialekt. (Schles. Böhm. Sibir.) Schmetten (Schmete bei dem Schlesier Scherffer 1562 Gedichte S. 143) an, womit Schmetterling wohl zusammenhängt. — Selt-sam ist thüring. Schmant 'Schmug, Dreck'; vgl. Schmug, das im Oberd. 'Fett' bedeutet, und mhd. rām 'Schmug' und 'Rahm'.

schmarozen Ztw. (wegen der Betonung auf der schweren Mittelsilbe vgl. lebendig und Schlaraffe) mit der Nebenform schmaruzen, im 15./16. Jahrh. smorotzen smorutzen 'betteeln, schmarozen'. Die Geschichte des Wortes ist dunkel

wegen seines späten Auftretens, zumal man das Verbreitungsgebiet des Intensivsuffixes otzen (= baier. -atzen -itzen) nicht kennt; vgl. frühnhd. glockozen 'rülpsen', schwäb. ragotzen 'balgen', schles. hollotzen 'hart schreien' — ragutzen 'girren'. Vielleicht besteht Zusammenhang mit bergam. piemont. marosser 'Schmujer'. — Maazler 1561 verzeichnet schmorozen 'parasitari'.

Schmarre f. erst nhd. (bei Steinbach 1743 gebucht) = nhd. smarre: den altgerm. Sprachstadien fremd; dazu mhd. smurre 'Dieb, Streich'. Die fränkisch-henneberg. Ma. hat Schmarbe (aus mhd. *smarwe) 'Schmarre'.

schmagen Ztw. mhd. smatzen 'mit Wohlgefallen laut essen, schmagen; mit schmagendem Laute küssen': aus der älteren gleichbed. Nebenform mhd. smackezen, Ableitung aus mhd. smacken 'schmecken'. Dazu oberd. Schmag 'Ruß' und mit Ablaut elsäss. Schmag 'Ruß' und westfäl. smuck 'Ruß'.

† **Schmanch** m. 'dicker Rauch' mhd. smouch 'Rauch, Dunst' (anglf. sméc): zu einer germ. Wz. smäk (vorgerm. smāg) 'rauchen'; vgl. anglf. sméocan smócian (engl. to smoke) 'rauchen', ndl. smoken 'rauchen' — smook 'Rauch'; dazu nhd. smöken. Vielleicht ist gr. σμύχω (Aor. ἐ-σμούρ-ην) 'durch ein Schmochefeuer verzehren' verwandt.

Schmans m. erst nhd. (seit dem 17. Jahrh.): Ursprung dunkel; wohl verwandt mit ndl. smullen 'schlemmen, prassen' — smuisteren 'schmausen', ndl. nhd. smudderen smoderen 'schmausen'.

schmecken Ztw. mhd. smecken smacken 'kosten, versuchen; Geruch empfinden, riechen, duften; wahrnehmen'; die Bedeutung 'riechen' mahren das Alem. und Baier., auch das Heff. teilweise, bevorzugen aber versuchen vor schmecken 'kosten' (so auch Ad. Petris Basler Bibelglossar 1522). Mhd. smecken nur 'schmecken, Geschmack empfinden' — smacken 'Geschmack von sich geben', ahd. mhd. smac m., ndl. smaaik, anglf. smæc (cc) 'Geschmack' — smeččan 'schmecken' engl. smack 'Geschmack, schmecken, schmagen'. Zu der germ. Wz. smak (vorgerm. smāg) stellt man lit. smagus 'angenehm' eigtl. 'geschmeißig' mit Unrecht.

Schmeer m. mhd. smēr ahd. smēro (Gen. ahd. mhd. smērves) n. 'Fett, Schmeer'; dazu vgl. schmieren. Aus der darin enthaltenen Wz. smēr entsprangen außer got. smair-pr n. 'Fett, Fettigkeit' das ndl. smeer 'Fett, Schmalz, Unschlitt', anglf. smeoro engl. smear 'Fett', anord. smjor 'Butter'; dazu mit anders gewandter Bedeutung got. smarna 'Schmug, Mist' (vgl. das

Verhältnis von Schmeer, schmieren) und in übertragenem Sinne ahd. angl. bismar 'Beschmierung'. Außerhalb des Germ. vergleicht man gr. ὑπόρον 'Salbe' und altir. smir 'Malt'.

schmeicheln Ztw. mhd. smeicheln smeichen 'schmeicheln, lobend oder preisend sich äußern'; ahd. *smeihhen fehlt; vgl. mndd. smēken, ndl. smeeken 'flehen' (umgekehrt bedeutet ndl. vleijen 'schmeicheln'). Wahrscheinlich gehört die nicht weiter verbreitete Sippe mit den unter Schminke zugezogenen Worten zu einer germ.-idg. Wz. smī-w 'zuthunlich, fremdlich sein', wozu mhd. smieren smielen 'lächeln' (vgl. Speichel zu Wz. spiw 'speien'). Dann wäre engl. to smile, skr. smēra-s 'lächelnd' — smī 'lachen', lett. smēt 'lachen', aßov. smēja (smijati se) 'lachen' verwandt. Fast man 'glatt sein' nach dem Verhältnis von hd. glatt zu engl. glad als Grundbedeutung dieser Wz. smī-w, so darf man vielleicht noch die unter Schmied behandelte Wz. smī 'künstvoll (eigtl. glättend) arbeiten' als urverwandt ansehen.

Schmeiße f. Schmeißfliege.

schmeißen Ztw. mhd. smizen ahd. smizan f. Ztw. 'streichen, schlagen'; letztere Bedeutungen sind die älteren, wie got. smēitan (nur in ga-sm. bi-sm.) 'bestreichen, beschmieren' zeigt; vgl. angl. smitan engl. to smite 'schlagen'. Die Bedeutung des nhd. schmeißen beruht derjenigen des ahd. mhd. gegenüber auf ndd. ndl. Einfluß; vgl. ndl. smijlen 'schmeißen, werfen'. Doch ist zu beachten, daß die ahd. mhd. Ztw. meist mit bi resp. be zusammengesetzt sind (wie im Got. Angl.), was die Bedeutung 'bewerfen' für die altgerm. Wz. smīl wahrscheinlich macht. S. schmizen.

Schmeißfliege f. dafür oberächs. thüring. einfach smēso = (bei Vogau 1654 Sinngedichte II, 233 und Goethes Faust II V. 10 140) Schmeiße aus mhd. *smeize: mit beschmeißen und Beschmeiß zu mhd. smeizen 'cacare': die Eier auf dem Fleisch werden als Excremente gedacht.

schmelzen Ztw. mhd. smēlzen ahd. smēlzan f. Ztw. 'zerfließen, schmelzen'; dazu als Faktitivum schmelzen mhd. ahd. smelzen schw. Ztw. 'zerfließen machen, in Fluß bringen'; vgl. engl. to smelt. Die hierin wie im zugehörigen Schmalz enthaltene Wz. vorgerm. smeld ist mit Wz. meld (s. Malz) und gr. μέλω 'schmelze' urverwandt. Aus der germ. Sippe leitet man die roman. von ital. smalto, prov. esmalt 'Schmelzglas, Schmalte' ab.

Schmergel — Schmirgel M. erst frühnhd., aus gleichbed. ital. smeriglio.

Schmerl M. Schmerlin mhd. smirl M. smirlin ahd. smirl M. 'Zwergsalbe' = anord.

smyrell; aus dem Germ. stammen ital. smerlo, frz. émerillon 'Zwergsalbe'; engl. merlin stammt aus dem Frz. Den germ. Namen des Vogels leitet man aus dem Fischnamen Schmerle ab, den man als urverwandt mit gr. σμαρίς (ein Fisch) ansieht.

Schmerle f. eine Fischart mhd. smērl smērlē f. 'Schmerling, Gründling', mhd. auch smērlīne M. und smērlīn M.: wohl mit dem Vogelnamen Schmerl identisch.

Schmerz M. mhd. smērze ahd. smērzo M. 'Schmerz'; dazu ahd. smērzan mhd. smērzen 'schmerzen' = angl. smeortan 'schmerzen' engl. to smart 'schmerzen, leiden' (Subst. 'Schmerz'). Mittelengl. smerte engl. smart Adj. 'scharf, beißend, schneidig' machen Beziehung der Sippe zu lat. mordere 'beißen', gr. σμερδνός σμερδαλέος 'gräßlich' wahrscheinlich: Wz. idg. smerd, germ. smērt bedeutet etwa 'flehen, beißen'. Vgl. bitter.

Schmetterling M. erst nhd., von Steinbach 1734 noch als Dialektwort gebucht, während Stieler 1691 es überhaupt noch nicht kennt. In den ältern Perioden gilt die unter Falter behandelte Bezeichnung. Auch in den meisten oberd. ndd. und westind. Volksmundarten fehlt die schriftsprachliche Benennung; dafür baier. müllermal (so auch im Oberhess.) oder sommervogel, schwäb. haufalter oder weifalter, rheinfränk. fledermaus (s. dies) — tirol. flattrmaus. Anderwärts begegnen Milchdieb oder Molken-dieb (westfäl. auch molkenöwener smantlecker), nhd. Buttervogel oder Butterfliege (angl. butterfly engl. butterfly), welche vielleicht zur Aufklärung von Schmetterling dienen. Dies ist nämlich wohl im Sinne von ndd. smantlecker 'Schmetterling' abgeleitet aus nhd. Schmetten 'Milchrahm', das im östlichen Mitteldeutschland neben Schmetterling heimisch ist, so daß dies eigtl. slav. Ursprungs wäre (vgl. Schmant); so findet sich an der Havel und Spree ein ursprgl. wohl wend. Raditte. Eine andere Deutung wird nahegelegt durch nhd. (Stieler 1691) Schmetterling 'homo macer et infirmus' und westfäl. smieder 'dünn, magerer Gegenstand'. Wahrscheinlich ist Schmetterling vom östl. Mitteldeutschland — etwa von Obersachsen aus — nach Westen vorgebracht und litteraturfähig gemacht; der früheste Beleg im Leipziger Vocabularius optimus Gemma dictus 1501 unter papilio. Seit 1750 wird es von Obersachsen aus in der Literatursprache häufiger, aber erst seit etwa 1800 allgemein üblich auf Kosten der zahlreichen Synonyma. Im westlichen Mitteldeutschland findet sich im

18./19. Jahrh. entlehntes Papillon (das ältere Nhd. hat pepel aus lat. papilio); Goethe gebraucht im Leipziger Liederbuch 1770 im Gedicht „Der Schmetterling“ Papillon und Schmetterling neben einander.

schmettern *Zw.* mhd. smetern 'klappern' ein Schallwort.

Schmied *M.* mhd. smit (d) ahd. smid *M.* 'Metallarbeiter'. Got. aiza-smiþa 'Schmied' eigtl. 'Erzarbeiter' (ga-smiþōn 'bewirken' zeigt, daß die hd. Bedeutung eine Spezialisierung der Bedeutung 'laber, Kunstarbeiter' ist; anord. smidr *M.* 'Arbeiter in Metall oder Holz'; vgl. angl. smiþ engl. smith 'Schmied', nhd. smid. Dazu nhd. Schmiede *f.* unter Anlehnung an Schmiede entstanden aus mhd. smitte ahd. smitta *f.* 'Werkstatt des Schmieds' aus got. *smiþjō (þj wurde westgerm. þþj, dessen þþ im Hd. zu tt verschoben wurde; vgl. Fittich); vgl. anord. smiðja, angl. smippe engl. smithy, nhd. smisse 'Schmiede'. Zu der in got. *smi-þa *M.* erhaltenen Wz. smī 'in harten Stoffen — Holz, Erz — künstlerisch arbeiten' gehört außer den unter Geschmeide behandelten Worten noch ahd. smeidar 'Künstler, artifex, daedalus'. Dazu vgl. noch gr. σμῖλη 'Schmiedemeißel' — σμῖ-νῶν 'Häcke'.

schmiegen *Zw.* mhd. smiegen (ahd. *smiogan zufällig unbezeugt) *ft.* *Zw.* 'sich eng an etw. drücken, sich zusammensetzen, drücken' = angl. smūgan 'kriechen', anord. smjuga 'durch etw. kriechen': der Begriffskern der im Germ. nicht weiter verbreiteten Sippe ist 'sich eng an etw. drücken, event. auch dabei sich bewegen'. Germ. smūg aus vorgerm. smūk; vgl. ašlov. smykati se 'kriechen', lit. smūkti 'gleiten'. — Siehe schmücken, schmuggeln.

Schmiele *f.* (eine Grasart) mhd. smilehe smēlehe *f.*; ahd. *smēlaha smilaha resp. smēlawa smilawa und got. *smilhwī *f.* fehlen: zu mhd. smēle Nhd. 'schmal'.

† **Schmieralien** *Plur.* wie Lappalien eine spättrübe Bildung mit der Endung von Kanzleiwörtern wie Personalien (personalia), auch (bei Stieler 1691) Regalien 'reservata principis'; Curialien, Repressalien, Victualien; vgl. Sammeljurium und Schwulität. Im 17. Jahrh. für 'Geschenke als Bestechung' aufkommend (zunächst als schmiralia z. B. Moscherosch 1642 Philander P^o 187): zu schmieren mhd. smirn smirwen 'schmieren, bestechen' Denominativ zu Schmier.

Schminke *f.* mhd. sminke smicke *f.* 'Schminke' zu ahd. smēckar smēhhar Nhd. 'fein, zierlich', angl. smicere 'fein, zierlich'.

Ob diese zu schmeicheln (Wz. smaikw) gehören? Vgl. dän. smigre, schwed. smickra 'schmeicheln', engl. to smicker 'liebäugeln'.

Schmiß *M.* erst nhd., zu mhd. smiz 'Flecken' (zu smizen 'schlagen').

schmicken *Zw.* mhd. smitzen 'mit Nuten hauen, geißeln, beschmieren'. Dazu nhd. verschmizt eigtl. 'verschlagen'.

Schmöker *M.* erst nhd., eigtl. 'Raucher', dann 'Buch voll Tabaksqualm': zu nhd. smöken; s. Schmauch.

schmollen *Zw.* mhd. smollen 'aus Unwillen schweigen, schmollen', auch (so noch im Schwäb.) 'lächeln': junge Bildung zu mhd. smielen 'lächeln', engl. to smile.

Schmollis *M.* schon durch die 2. Hälfte des 18. Jahrh.s. in der Studentensprache üblich; seine Geschichte ist ganz dunkel; es scheint ursprgl. — um 1750 herum — ein bestimmtes Getränk (Braumwein?) zu bedeuten. Vgl. Studentenspr. S. 122.

† **schmoren** *Zw.* erst nhd., nach dem nhd. nhd. smoren 'rösten, schmoren', auch 'ersticken, dämpfen'; vgl. angl. smorian 'erstickt'. Wer 'rösten, auf dem Feuer dämpfen' als Grundbedeutung der Sippe ansieht, darf angl. smorian auf got. *smuzōn zurückführen, und nhd. Schmaus aus einer Grundbedeutung etwa 'Braterei' erklären. Doch weiß angl. mittelengl. smorder 'Dampf' engl. smother wahrscheinlich auf eine Wz. mit r im Auslaut.

† **schmorgen** *Zw.* 'arbeiten' ein westind. Dialektwort von Frankfurt, Fulda, dem Henneberg und dem westlichen Thüringen.

Schmuck *M.* erst nhd., dafür mhd. gesmuc 'Schmuck, Zierde' zu schmücken mhd. smücken 'schmiegen, an sich drücken, kleiden, schmücken': die germ. Wz. smug (vorgerm. smuk) in schmiegen, wozu schmücken Intensivum ist, wurde ursprgl. gern vom 'anziehen, ankleiden' gebraucht, wie auch eine Art Unterleid oder Hemd darnach ahd. smocko, angl. smoce (vgl. engl. sinoek 'Weiberhemd') benannt ist. Schmücken 'zieren' ist dem Oberd. eigtl. fremd (dafür in Nhd. Petris Bibelglossar 1522 „zieren, aufmugen“), in der Bedeutung 'schmiegen' aber ist es auch oberd. — Das Nhd. schmuck (erst nhd.) entstammt dem Nhd. (vgl. nordfries. smok), woher (oder aus dän. smuk) auch das engl. smug 'zierlich'. Noch Frisch 1741 verzeichnet schmuck nur erst als nhd. Dialektwort; es wird in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.s. durch nhd. Schriftsteller wie Voß und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 574) schriftdeutsch. Nhd. schmuck schon bei Hollmann 1605 Speculum vitae humanae B. 548.

schmuggeln *Zw.* erst nhd., nach dem gleich-

bed. nhd. ndl. ſmuggeln; vgl. die (gleichfalls daher entlehnten?) ndl. ſmokkelen, engl. to smuggle 'ſchmuggeln'. Daß Grundwort gehört zu Wz. ſmug 'ſchmiegen', der der Nebenſinn der 'Heimlichkeit' innewohnen kann; vgl. ndl. ſmuigen 'ſich inſorgeheim gütlich thun'. Synonyma für 'ſchmuggeln' paſchen und ſchwärzen.

ſchmunzeln Ztv. bei Friſch 1741 als niederes Wort verzeichnet mit der oberd. Nebenform ſchmugeln; auch bei Steinbach 1734 verzeichnet: Iterativ zu mhd. ſmutzen ſmotzen 'den Mund zum Lachen verziehen, ſchmunzeln', wozu wohl auch mhd. ſmutz nhd. (dial.) Schmutz 'Ruß'. Verwandtschaft mit Schmutz, ſchmagen (aus mhd. ſmackezen) iſt möglich.

Schmüs M. 'Gerede, bei. beim Handel' erſt nhd.: aus hebr. ſchēmūōth 'Neuigkeiten, Erzählungen'; dazu ndl. ſmouzen 'ſchachern'?

Schmutz M. mhd. smuz (-tzes) M. 'Schmutz' zu mhd. ſmotzen 'ſchmutzig ſein'; dazu ndl. smet 'Fleck, Schmutz' — smetten 'Flecken bekommen' — smodderen 'bejudeln', engl. smut 'Schmutz, beſchmutzen' (mittelengl. bismitten, bismoteren bismudden 'beſtecken, bejudeln'). Im Schwäb.-Alem. und Rheinfränk. gilt Dreck für 'Schmutz', aber Schmutz für 'Fett'.

Schnabel M. mhd. snabel ahd. snabul M. = ndl. snavel 'Schnabel, Rüſſel' (sneb 'Schnabel'), afrieſ. snavel 'Mund'. Dazu wahrſcheinlich nach dem Verhältnis Malz; ſchmelzen (Wz. idg. meld - smeld) auch ndl. neb ſ. 'Schnabel', engl. nib 'Schnabel, Spitze' anglj. nebb 'Schnabel, Geſicht', anord. nel N. 'Näſe' (neben snaför 'ſeinriedend'). Germ. snabja-snabula- (aus einer idg. Wz. snap nap) ſtimmt zu lit. snāpas 'Schnabel'. Vgl. ſchnappen, Schneſſe, Schneppe.

† **Schnack** M. 'Gerede' erſt nhd. (bei Steinbach 1734 als nhd. Dialektwort gebucht), nach nd. nhd. ndl. snakken 'ſchwagen, plappern'; dazu Schnake 'Witzwort, Schwanf' aus dem Nhd., auch 'luſtige Perſon'; vgl. ndl. snaak 'Poſſenreißer'.

Schnake f. mhd. snāke Mf. 'Schnake'; die Lautverhältnisse weiſen auf ahd. *snāko (aus Grdſ. *snāggo; vgl. Haken aus Grdſ. *hāggo). Davon verſchieden iſt das eigtl. ndd. ſchnake f. 'Ringelnatter', das zu engl. snake anglj. snācu 'Schlange', anord. snākr snókr 'Schlange' (ſchwed. snok 'Ringelnatter') ſtimmt.

Schnalle f. mhd. snalle f. 'Schnalle, Schuhſchnalle': zu mhd. snal M. 'ſchnelle Bewegung' (die eigtl. Benennung der Schnalle ſ. unter Rinken). Schnalle iſt alſo wohl nach

dem Auf- und Zuſchnellen des Mechanismus benannt; ſ. das ſg. Wort und ſchnell.

ſchnalzen Ztv. mhd. snalzen Intenſivum zu mhd. snallen 'mit dem der ſchnellen Bewegung (der Zinger, der Zunge) eigentümlichen Geräuſch ſich bewegen': dazu Schnalle.

ſchnappen Ztv. mhd. (md.) snappen 'ſchnappen, ſchwagen'; dieß mit ndl. snappen (engl. to snap) 'ſchnappen', Intenſ. zu mhd. snaben 'ſchnappen, ſchnauben': zu der in Schnabel enthaltenen Wz. snab. — Etymologiſch verſchieden hiervon iſt nhd. ſchnappen (dial.) 'hinken' mhd. snappen 'ſtraucheln'.

Schnapphahn M. 'berittener Wegelagerer' ſpätmhd. snaphan; doch ſcheint das Wort urſprgl. eine Flintenart bedeutet zu haben, obwohl dieſe Bedeutung erſt im Ausgang des 17. Jahrh. bezeugt iſt, alſo ſpäter als die ſchon im 15. Jahrh. nachweiſbare Bedeutung 'berittener Wegelagerer': dann wäre die Bezeichnung Schnapphahn als 'Flinte' übertragen auf den mit einer ſolchen Verſäſſeten. Vgl. ndl. snaphaan 'Schießgewehr, Bandit' und frz. chenapan.

Schnaps M. nhd. snaps, das eigtl. 'Schluck, Mundvoll' bedeutet und ſo bei Friſch 1741 gebucht iſt; die heutige Bedeutung wird zuerſt 1770 für brem. snaps („ein Schluck Brantwein“) und in Kleinſ Prov. Wb. 1792 für den Mittel- und Niederrhein und Niederdeutſchland (als Schnaps — Schnipß) angegeben. Dazu ſchnappen Ztv. ſeit Kindeleben 1781 gebucht. — Im Nhd. iſt ſchnapps als Interiektion ge-läufig.

ſchnarchen Ztv. mhd. snarchen snarcheln 'ſchnarchen': zu mhd. snarren 'ſchnarren, ſchmettern' wie horchen zu hören. Vgl. ndl. snorken 'ſchnarchen, ſchwagen, prahlen'; dazu mit anderem Intenſivſuffix mittelengl. snur-ten 'ſchnarchen' engl. to snort 'ſchnauben, ſchnaufen' (vgl. mhd. snar-z 'Zwiſchern der Schwalbe', auch Scheltwort) und ohne Ableitung mittelengl. snorin (anglj. *snorin) engl. to snore 'ſchnarchen'. Aus Wz. snar floſſen zahlreiche Schallbezeichnungen (ſ. noch ſchnarren, ſchnurren; vgl. ndl. snorren 'ſchnurren, ſchwirren', engl. to snarl 'knurren, brummen' — snurls 'Rüſtern' und außerhalb des Germ. etwa noch lit. snar-glys 'Roß').

ſchnarren Ztv. mhd. snarren 'ſchnarren, ſchmettern, ſchwagen', ſ. das vorige Wort. — Dazu Schnarre als Benennung für Vögel erſt nhd., dafür mhd. snarz 'Wachtelfönig'.

ſchnattern Ztv. mhd. snateren 'ſchnattern, (vom Froſch) quaken, (vom Storch) klappern, ſchwagen'; vgl. ndl. snater 'Schnabel' —

snateren 'schwazen, vrahlen': sonst fehlt der Stamm.

schrauben Ztw. mhd. (nd.) snäben 'schrauben'; vgl. ndl. snuiven 'schrauben'; aus dem entsprechenden nhd. snäven leitet man nhd. schrauben ab, das aber auch unentlehntes mhd. snäfen 'schrauben' sein kann. Die germ. Wz. ist snupp snül; snüb; vgl. Schnupfen.

Schnauze f. 'eine Art Zweimaster' aus gleichbed. nhd. snau, ndl. snaauw, woher auch engl. snow, frz. senau; „ursprgl. das 'gechnäbelte Schiff' nach nhd. snau 'Schnabel'“. Doch vgl. auch ahd. snacga 'navis rostrata', anord. snekkja.

Schnauze f. erst nhd., wohl lautlich falsche, durch mhd. snützen nhd. schneuzen in Bezug auf den Dental beeinflusste Nachbildung von nhd. snüte, ndl. snuit 'Schnauze'; vgl. engl. snout mittellengl. snoute 'Schnauze'. Die Form mit richtig verschobenem mhd. z gleich nhd. sz bewahrt das nhd. (dial.) schnaufen 'schneuzen, naschen, fangen'. Weiteres unter schneuzen.

Schnecke f. (oberd. Masf.) mhd. snēcke ahd. snēcko (auch slēcko) M. 'Schnecke' = nhd. snigge (got. *snigga M.). Got. *snagils wird durch mhd. snegel nhd. (heß.) Schnegel 'Schnecke', nhd. snagel, engl. snægel engl. snail 'Schnecke' vorausgesetzt; vgl. anord. snigell 'Schnecke'. Verwandt ist schweiz. (Maaler 1561) schnaafen 'repere, serpere' mit anord. snákr 'Schlange' (unter Schnafce).

Schnee M. mhd. snē ahd. snēo (Venet. snēwes) M. 'Schnee': die gemeingerm. Bezeichnung, die weiterhin sogar gemeindg. Alter beansprucht, was um so auffälliger ist, als sich keine gemeindg. Worte für Hagel oder Regen nachweisen lassen. Mit got. snaiws, anord. snær, engl. snáw engl. snow, ndl. sneeuw = gemeingerm. snaiwa-z M. 'Schnee' aus älterem snaigwó-s (vor der Verschiebung snoighwós) deckt sich aslow. snēgū, lit. snégas 'Schnee'. Dazu die in schneuzen mhd. snien ahd. sniwan erhaltene Wz. germ. sniaw aus vorgerm. snīgh in lat. ninguere 'schneien' — nix (nivis) 'Schnee', gr. νίψει 'es schneit' (φ gleich ghw) — Acc. νίψα 'Schnee' (alle mit Verlust von s vor n im Anlaut); lit. snigti 'schneien', altir. snechta 'Schnee', avest. sniiz 'schneien'. Auffällig weicht die Bedeutung der jfr. Wz. snih 'sencht werden, zerschmelzen' ab; dabei bleibt auch die Abweichung der Bezeichnung Schnee in den meisten idg. Dial. zu beachten (avest. vafra 'Schnee'). Sonach bleibt eine westidg. und pers. (aber nicht ind. und arm.) Verbalwurzel snīgh 'schneien'; die Bezeichnung Schneec wäre dann

jüngerer Ursprungs als das Ztw. schneien. S. Winter.

Schneid M. Kleins Provinz.-Wb. 1792 „einen Schnaid haben sagt man von Wein, Bier u. dgl., wenn sie scharf schmecken und in die Nase steigen (Östr.); er hat keinen Schnaid = er hat keinen Mut (Pfalz)“. „Schneid zu etw. haben“ Liebergall 1837 des Burschen Heimkehr IV, 7. Seit 1860 allgemein üblich als soldatlich.

Schneide f. mhd. snide f. 'Schwert- oder Messerschneide': zu schneiden mhd. sniden ahd. snidan it. Ztw. 'schneiden, schnitzen' = got. sneiþan 'schneiden, ernten', anord. sníða, engl. sníðan (beim Beginn der mittellengl. Zeit ausgestorben), ndl. snijden, asächs. snithan: ein gemeingerm. Ztw. aus Wz. snīþ (snfd) 'schneiden', die auswärts innerhalb des Idg. keine Entsprechung zeigt. S. schnitzen. — Schneider M. aus gleichbed. mhd. snidære M. schließt sich an die Bedeutung von mhd. sniden an.

schneidig Adj. zu Schneid.

schneien f. Schneec.

Schneise f. 'Durchhaut im Walde' in dieser Bedeutung ein ind. nhd. Wort, wofür mhd. sneite (heß. noch jetzt Schneede): zu schneiden.

schneitell, schneideln Ztw. spätmhd. sneitell (auch sneiten) 'entäften'. Zu schneiden.

schnell Adj. mhd. ahd. snel (ll) Adj. 'schnell, behende, tapfer' = asächs. anglf. snel (ll) 'frisch, thatkräftig, mutig', jhott. snell 'bitter' (vgl. engl. keen 'bitter' = kühn), ndl. snel, anord. snjallr 'beredt, tüchtig, tapfer': die ältere Bedeutung war gegenüber der nhd. viel allgemeiner, etwa 'tüchtig'; vgl. bald. Das nur dem Got. fremde gemeingerm. Adj. drang ins Romanische; vgl. die Sippe von ital. snello 'schnell, munter'. Der Ursprung des germ. Adj. ist dunkel. Vgl. Schnalle — schnellen mhd. snellen (Prät. snalte) 'fortschneilen; sich rasch fortbewegen'.

Schnepe f. mhd. snēpfe ahd. snēpfo M. (ahd. snēpfa f.) 'Schnepe' = ndl. snep, mittellengl. snipe engl. snipe 'Schnepe' aus Wz. snīpp. Daneben anglf. snite engl. snite 'Schnepe'? Das hd. Wort drang als sgnepa in ital. Dialekte. Der Ursprung der Sippe ist dunkel.

† **Schneppe** f. 'Schwanz einer Ranne', erst nhd., lautliche Übertragung aus dem älter nhd. snebbe; vgl. ndl. sneb 'Schnabel': zu Schnabel.

schneuzen Ztw. mhd. sniuzen ahd. snūzen 'schneuzen' = ndl. snuiten 'schneuzen', anord. snýta. Dazu Schnauze. Die germ. Wz.

snüt erscheint als snutt in mhd. snuz 'Nasenverfälschung', ndl. snot 'Nose' (snottolff 'Nosenase'), angl. snot (tl) engl. snot 'Nasenschleim'. Dazu eine Wurzelform germ. snūþ in mhd. snudel snuder 'Nasenverstopfung', mhd. ahd. snūden 'schnauben, schnarchen'.

schniegelu Ztw. zuerst im 17. Jahrh. als schniegeln (bei Steinbach 1734 gebucht = 'kämmen') zu einem dial. Schniegel 'Zierde, Fuß': den älteren Dialekten fremd.

Schnippen N. erst nhd., zu schnippen mhd. snipfen (mb.) snippen schw. Ztw. 'in kurzer Bewegung schnellen'. Dazu schnippen nach dem Vdd.; vgl. udl. snippen 'zerfchneiden, zerstückeln', engl. snip 'Schnitt, schneiden'. — schnippig Adj. erst nhd., nach ndl. snebbig 'maulgewandt', das zu sneb 'Schnabel' gehört; dazu auch mittengl. snibbin 'tadeln'?

Schnitt M. mhd. ahd. snit 'Schnitt, Wunde, Beschneidung, Ernte': zu schneiden. Dazu auch Schnitte f. aus mhd. snite ahd. snita f. 'Brotsschnitte, Bissen'. Schnittlauch M. mhd. snitelouch ahd. snitilouh eigl. 'Lauch zum Schneiden'. — schnitzen mhd. snitzen: Antensform zu schneiden 'in Stücke schneiden, aus Holz schnitzen'. — Schnitzer M. 'kleiner Fehler' zu sich schneiden 'sich täuschen'? oder zu Schnitzel 'Kleinigkeit'?

schnoben Ztw. erst nhd., aus schnauben gebildet; ebenso schnobern.

schnöde Adj. mhd. snāde Adj. 'verächtlich, ärmlich, erbärmlich, gering, schlecht, übermütig, rücksichtslos'; im Mhd. überwiegt die passivische Bedeutung, die auch noch bei Luther herrscht; seit dem 17. Jahrh. dringt die neuere aktivische 'wer andern verächtlich begegnet' durch. Mhd. *snōdi unbezeugt; vgl. ndl. snood 'niederträchtig, boshaft'; anord. snaodr 'ärmlich, dürftig' — sneyða 'berauben', angl. besnyþan 'berauben'. Dazu anord. snodenn 'dünnhaarig', welche Bedeutung auch mhd. snāde hat, und damit formell identisch mhd. besnoten nhd. (schwäb.-alem.) beschnotten 'knapp, spärlich'; im Vaier. ist schnöð noch sehr gern 'ärmlich, kärglich, gering'. Die in dieser Sippe stekende vorgern. Wz. snaut snüt hat wahrscheinlich die Grundbedeutung 'dürftig'.

† **schnöckeru** Ztw. bei Frisch 1741 als Dialektwort gebucht: ein altmärk. nhd. Dialektwort = schwäb. schnaifen.

Schnörkel M. erst nhd. (bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 Schnerkel 'voluta') wohl zu ahd. snarha snaraha f. 'Schlinge'?

Schnucke f. (bei Heidschnucke) aus gleichbed. nhd. snucke: im nordwestlichen Nieder-

deutschland (Lüneburg, Bremen, Ostfriesland) üblich und seit Schottel 1663 gebucht; im 18. Jahrh. mit den Nebenformen Schnacke und Schnicke.

schnüffeln Ztw. erst nhd., nach ndl. snuffelen 'beriechen' zu ndl. snuf 'Beriechung'; vgl. engl. to snuff — to sniff 'schnauben, schnüffeln' — to snivel 'schnüffeln' (snivel 'Nasenschleim', angl. snoll); s. das flg. Wort.

Schnupfen M. mhd. snūpfe M. f. 'Schnupfen'; die darin enthaltene germ. Wz. snūpp, wozu außer Schnuppe noch anord. snoppa f. 'Schnauze' gehört, ist identisch mit der von schnauben — schnüffeln, germ. Wz. snūf (snūb); weiterhin kann man Urverwandtschaft der idg. Wz. snūp und snüt (in schneuzen) annehmen.

Schnuppe f. erst nhd., nach ndd. snuppe eigl. 'das Schneuzen', wie wir denn auch schneuzen vom Abschneiden des Lichtdaches gebrauchen; vgl. ndl. snuiten 'die Nase, das Licht schneuzen', engl. to snuff 'das Licht schneuzen'.

Schnur¹ f. mhd. ahd. snuor f. 'Schnur, Band, Seil'; vgl. got. snōrjō f. 'Korb, Flechtwerk', anord. snōre 'geflochtener Strick', ndl. snoer 'Schnur': zu Wz. idg. snō snē 'flechten' (vgl. nähen), wozu angl. snō-d 'Binde', sowie altir. snáth 'Faden'.

Schnur² f., in Hessen Thüringen Ober-sachsen, auch in Ostreich und Tirol noch volksüblich, aber ausgestorben im Schwäb.-Vaier.; als Bibelwort geläufig geblieben, wird es im 16. Jahrh. bereits in Ab. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „Sohnsfran“ übersetzt. Es beruht auf mhd. snur (snuor) ahd. snur (snura) f. 'Schwiegertochter'; dazu die gleichbed. Ableitung mhd. snürche (ahd. *snurilha). Entsprechend mndd. snore, angl. snora mittelleagl. snore (im Engl. ausgestorben), aries. snore, anord. snor snor 'Schwiegertochter' (got. *snuzō f. fehlt zufällig; eine gemeinidg. Bezeichnung für die Schwiegertochter (vgl. auch andere gemeinidg. Bezeichnungen für Verwandtschaftsgrade wie Sohn, Tochter etc.) in der Form idg. snusā (skr. snasā, a Slov. snūcha) und idg. snusūs in lat. nurus (für *snusus), gr. νυός (für *σνυός?). Irg. snasā snusūs 'Sohnesfran' wird als Ableitung des idg. snū- = Sohn gefaßt wegen schwäb. Söhnin Söhnerin 'Schwiegertochter'.

† **Schnurrbart** M. 'Häsher' mitteldeutsches Studentenwort des 18. Jahrh. (schon im Genieschen Studentenroman Salinde 1718): Übertragung von Schnurrbart.

† **Schnurre** *M.* studentische Bezeichnung für 'Scharwächter' (Heines Werke III 16. 486), seit Kindeleben 1781 verzeichnet.

schurren *Zw.* mhd. snurren 'rauschen, fausen'. Dazu mhd. Schnurre *F.* und die Ableitung schnurrig; vgl. ahd. snurring mhd. snürinc (auch snurrære) 'Poffenreißer, Narr'; vielleicht gehört Narr ahd. narro als urverwandt dazu. — Schnurre, Schnorre *F.* 'Maul, Schnauze', echt oberd., wenn auch im Mhd. Ahhd. unbezeugt.

Schnurrußförcien *Plur.* seit Kindeleben 1781 gebucht.

† **Schnute** *F.* ndd. snüte = Schnauze.

Schober *M.* mhd. schober ahd. scobar *M.* 'Schober, geschichteter Getreidehaufen': zunächst zu Schaub und zu Schopf.

Schoc *M.* mhd. choc *M.* 'Haufe; Anzahl von 60 Stück (von Münzen und andern Gegenständen)'; vgl. ajächs. skok '60 Stück', ndl. schok '60 Stück'. Eigtl. vielleicht nur von 60 Stück Garben gebraucht; vgl. mhd. schocken 'Korn in Haufen setzen' — schoche (so auch noch jetzt schwäb.) 'aufgeschichteter Haufe Getreide', schoe 'Haufe'. So ist im Vaier. Schober eine Zahl von 60 Büscheln. Vgl. noch Stiege.

schofel *Adj.* durch das 18. Jahrh. sich einbürgern, nach hebr. schäfel 'niedrig'.

Schöffe *M.* mhd. scheffe schepfe scheffen *M.* 'beisitzender Urteilsprecher, Schöffe' ahd. scëffin scaffin und scëffino in gleicher Bedeutung; vgl. andd. scëpino 'Schöffe', ndl. schepen 'Schöffe': die Bezeichnung findet sich nicht vor der Zeit Karls des Großen, der das Schöffentum erst schuf; doch weist Ursprung und Bildung der Bezeichnung auf eine frühere Zeit, obwohl got. *skapja oder *skapeins soweinig nachweisbar sind als entsprechende anord. und angl. Worte. Germ. skapjan (s. schaffen) bedeutete auch 'ordnen, verordnen, bestimmen': Schöffe eigtl. 'Verordneter'? Aus dem Germ. dringt Aut und Bezeichnung mlat. scabinus ins Roman.; vgl. ital. scabino, frz. échevin.

Scholle¹ *F.* mhd. scholle ahd. scolla *F.* (ahd. scollo *M.*) 'Scholle'; vgl. ndl. schol 'Erdscholle, Eischolle': eigtl. Partiz. zu Wz. skel 'Gespaltenes' und verwandt mit Schild und Schale, mit got. skilja 'fleischer', anord. skilja 'scheiden, trennen'; auch mit ajächs. skola, angl. scēolu (engl. shoal) 'Schar, Abteilung'?

Scholle² *F.* 'eine Fischart' erst mhd. (bei Steinbach 1734 gebucht, früher bezeugt bei Fronzperg 1578 und Register 1613 Nortwelt S. 27), nach dem Ndd.; vgl. ndl. schol in gleicher Bedeutung.

Schöllkraut i. Schellkraut.

schou *Adv.* mhd. schön schöne *Adv.* zu schœne *Adj.* 'schön'; die mhd. Bedeutung ist im Mhd. äußerst selten, der höfischen Dichtung gänzlich fremd. Mhd. schöne ahd. scōno 'auf schöne Weise' ist ohne den Umlaut von schön gebildet; vgl. fast zu fest.

schön *Adj.* mhd. schœne ahd. scōni 'hell, glänzend, herrlich, schön' = ajächs. skōni 'glänzend, licht, schön', angl. scēne scēne 'schön' engl. shoen 'hell, glänzend', got. skauns 'schön': urjprgl. 'beschaulbar, sehenswert, ansehnlich' (vgl. laut eigtl. 'was gehört wird', rein eigtl. 'was gefiebt werden kann'): Verbaladj. zu Wz. germ. skau 'schauen' in ahd. scouwōn (wegen der Bildung auf -ni- vgl. grün und rein). Das Got. bewahrt noch die Zusammensetzungen gupaskaunei 'Gottesgestalt' und ibnaskauns 'gleichgestaltet', die auf ein got. *skauns 'Gestalt' hindeuten? Jedenfalls aber lehren sie, daß die neuere Bedeutung 'pulcher' eigtl. und urjprgl. nicht in dem Wort steckt. Zur gleichen Wz. gehören außerdem unter schauen zugezogenen Worten noch anord. skjōne 'Apfelschimmel' — skjōme 'Strahl'. S. schon, schonen und bes. schauen.

Schönbartspiel *M.* mit Umdeutung an das *Adj.* schön entstanden aus spätmhd. schēmehart *M.* (auch schēme-houbet) 'Maske' eigtl. 'bärtige Maske' zu mhd. schēme *M.* 'Schatten, Farbe, Maske'.

schonen *Zw.* frühmhd. schōnen 'auf schöne Weise behandeln, schonen' = ndl. schoonen: Ableitung aus dem *Adj.* schön.

Schoner *M.* (eine Schifffahrt) erst nhd., nach dem gleichbed. engl. schooner.

Schooß i. Schosß.

Schopf¹ *M.* mhd. schopf *M.* 'Haar oben auf dem Kopfe' ahd. *scopf und got. *skuppa-fehlen; dafür ahd. got. skuft, anord. skopt 'Haupthaar' (auch anord. skupla 'Hut für alte Frauen'). Entlehnt ital. ciuffo 'Schopf'. Chrismann Beitr. 20, 55 denkt an Verwandtschaft mit Schaub und Schober. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen.

Schopf² *M.* oberd. 'Schuppen, Stall' i. Schuppen.

schöpfen *Zw.* mhd. schepfen ahd. scëpfan 'schöpfen' = ajächs. skeppjan, ndl. scheppen 'schöpfen'; weiter ist die urjprgl. Verbalwurzel skap in dieser Bedeutung nicht verbreitet; dieselben Dialekte haben noch dazu nominale Ableitungen. Unter Scheffel ist eine Wz. skap 'in sich fassen' aufgestellt; damit ist noch die Sippe von schafsen urverwandt. S. Schoppen.

Schöpfer M. mhd. schepfære ahd. scepfāri 'Schöpfer' zu ahd. scepfen (scaffan) 'schaffen'.

Schöppe M. nhd. Form zu Schöpfe.

Schoppen¹ M. erst nhd., nach dem gleichbed. nhd. schopen; fraglich ob damit mhd. schuofe f. 'Schöpfegelte' zusammenhängt.

Schoppen² f. Schuppen.

Schöps M. ein ostm. baier. Wort (dem Hess. Fränk. und den rhein. Ma. fremd; im Mainfränk. Oberpfälz. besteht Schösz für Schöpš): mhd. schöpez schöpetz M. 'Hammel, Schöpš', während der mhd. Zeit entlehnt aus dem Slav.; vgl. czech. skopee 'Hammel', aslov. skopici 'Verjämtnener' zu skopiti 'fastrieren'.

Schorf M. mhd. schorf ahd. scorf M. 'Schorf, Grind' = mndl. scorf mndl. schurft, angl. s̄eorf scurf engl. scurf. isl. skurfur 'Schorf, Grind'. Vgl. schürfen.

Schorstein M. mhd. schornstein schorstein M. 'Schorstein'; vgl. ndl. schoorsteen. anord. skorsteinn; wohl zu angl. s̄eorian 'hervorspringen' engl. to shore 'stützen', ndl. schoor 'Stütze, Strebekalfen'?

Schoß¹ M. 'Schößling' mhd. schoz (zz) M. 'junger Trieb, Schößling', in gleicher Bedeutung schon ahd. scoz M. — scozza f.: zu Wz. skūt 'schießen'. Aus dem ahd. Wort in nhd. Dentalstufe stammt frz. écot 'Baumstrunk'. Dazu nhd. Schößling aus mhd. schüzzeline.

Schoß² M. 'Steuer' mhd. (md.) schoz M. 'Steuer, Zins'; vgl. ndl. schot, angl. s̄eot scot (engl. scot aus anord. skotr?) 'Steuer, Zech', afrz. escot frz. écot 'Zech'. Die germ. Worte sind Bildungen aus Wz. skūt 'schießen', die in angl. s̄eotan 'schießen' auch die Nebenbedeutung 'Geld zuschießen, beisteuern' zeigt.

Schoß³, Schooß M. mhd. schōz MfM. ahd. schōz scozo scoza Mf. 'Kleidschoß, Rock-schoß, Schoß' (dazu lombard. scoos 'Schoß') = got. skauts M. 'Zihsel, Saum des Kleides', anord. skaut N. 'Ecke, Ende, Zihsel', angl. scēat 'Ecke, Keil, Zihsel, Busen' (wovon abgeleitet angl. scēte scēte 'Tuch' engl. sheet), ndl. schoot: zu Wz. skūt 'schießen'. Ob eigl. ein niederschließender oder niederhangender Teil vom Kleide oder ein hervorschießendes Eck vom Land? oder (wofür Gelehrn sprechen könnte) wegen der Ähnlichkeit mit einem Weischoß? S. Schote³.

† **Schote**¹ f. Schaute.

Schote² f. mhd. schōte f. 'Schote, Samengehäuse der Pflanzen'; dazu anord. skauder Pl. 'Scheide'. Zu Wz. skū 'bedecken', die unter Scheune behandelt ist.

Schote³ f. 'Segelleine' erst nhd., nach dem Nhd.; vgl. ndl. schooten, angl. scēata 'pes-

veli' (scēat-line 'propes') engl. sheats 'Schoten, Segelleinen': diese sind identisch mit Schoß³. Am frühesten ist das angl. Wort bezeugt; vgl. Boot, Ebbe. Aus dem Nhd. stammt frz. écoule älter escote, wosher ital. scotta 'Tau'.

schräffieren Ztw. erst nhd., nach ndl. schrafferen (ital. sgraffiare) 'schräffieren'.

schräg Adj. spätmhd. (selten) schräge; Steinbach 1734 verzeichnet schreeg als Dialektwort. Dazu oberd. Schragen aus mhd. schrage M. 'krenzweise stehende Holzfüße als Untergerüst eines Tisches'; vgl. ndl. schraag 'schräg, Schragen': wahrscheinlich aus einer idg. Wz. skrak 'schräg sein', die als skrang in schränken vorliegt.

Schramme f. mhd. schräme f. 'Schwertwunde'; vgl. ndl. schram 'Schramme', anord. skráma 'Wunde'; dazu mhd. schramen 'aufreißen, öffnen' — schram 'Voch'.

Schrank M. mhd. schranc (k) M. 'was absperrt, Gitter, Einfriedigung, Schranke, Verschränkung, abgesperrter Raum, Schrank'. Aus der Bedeutung 'Einfriedigung, abgesperrter Raum', die unser Fem. Schranke noch zu erkennen giebt, entwickelte sich die wesentlich erst frühmhd. Bedeutung 'Schrank'. Das entsprechende ahd. seranc M. 'Hintergehung, Betrug' weist auf das Ztw. schränken, Wz. skrank 'schräg'. Dem Subst. fehlt weitere Verbreitung; im Fränk. Hess. Nhd. gilt dafür Schank (im Schweiz. chaſte oder säfräti, im Elsaß. spint). S. Schank und die folg. Worte.

Schranke f. mhd. schranke f. mit denselben Bedeutungen wie mhd. schranc M.; j. das vorige Wort.

schränken Ztw. mhd. schrenken 'schräg stellen, verschränken, flechten' ahd. skrenkan 'schräg stellen, hintergehen' = mittellengl. schrenchen 'betragen'. Als Wz. hierzu ist unter Schrank ein germ. skrank, idg. skrang vorausgesetzt, das mit dem in schräg stehenden idg. skrak identisch ist.

Schranz M. mhd. schranz M. 'Bruch, Riß, Spalte, Loch, Wunde, geschlitztes Kleid, junger geputzter Mann (mit geschlitzten Kleidern), Geck': eine reiche Bedeutungsentwicklung, an deren Endpunkt nhd. Hoffschranze anknüpft. Anderseits deutet die Grundbedeutung 'Riß' auf Zusammenhang mit Schrunde, so daß germ. Doppelwurzeln skrant: skrand vorauszusetzen wären.

schrappen Ztw. erst nhd., aus nhd. schrappen: Antensivum zu ndl. schrapen schrabben 'fragen', mittellengl. scrapien (schrapien) engl. to scrape 'fragen, schaben', anord. skrapa. Aus

der nhd. Sippe stammt afrz. escraper 'abtragen'. Weiteres unter Schröpfen und Schrubbem.

Schraube f. spätmhd. schrube f.; dazu ndl. schroef (engl. screw), isl. skrúfa: die Sippe, innerhalb welcher Entlehnungen stattgefunden haben, weshalb die Lautverhältnisse sich nicht genau entsprechen, ist wesentlich erst neuern. Man beachte schwab. schrauf, baier. schrauben und schweiz. sträbe sowie aus dem Roman. afrz. escroue — frz. érou 'Schraube', ratorom. serov. Im Hinblick auf Bedeutungsübertragungen wie bei Vof, Krahn und Raimo denkt G. Vait an Ursprung der ganzen Sippe aus lat. seropha 'Sau' und vergleicht bes. span. puerca 'Schraubenmutter' aus lat. porca 'Sau'.

Schreck M. mhd. schrücke M. zu schrecken 3tw. aus mhd. schrëcken ahd. serëckôn 'auf-jahren, aufspringen, springen, hüpfen'; die ältere Bedeutung (vgl. die Entwicklung von sich entsetzen) bewahrt die Zusammenfügung Heu-schrecke. Dazu mhd. schrecken als Kaufat. 'aufspringen machen, in Furcht setzen'. Zu der Intensivbildung ahd. serëckôn vgl. noch ahd. mhd. schrie (ek) M. 'das plötzliche Aufahren, Schreden'; ndl. schrikken 'erschrecken', nord. skrika 'gleiten'. Die Wz. ist wesentlich hd.

Schrei M. mhd. schri schrei ahd. screi M. 'Schrei, Ruf, Geschrei': zu schreiben mhd. schrien ahd. scrian 3t. 3tw. 'schreiben'; den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die zweifelsohne echt germ. Verbalwz. skrî.

Schreiben 3tw. mhd. scriben ahd. scriban 3t. 3tw. = ndl. schrijven, ašach. skriban, arieš. skriva. Mit der Übernahme der röm. Schriftzeichen und Schreibfunt (gegenüber der älteren des Runenrizens; s. Buch, lesen, raten, Rune) entsieht aus lat. scribere gleichzeitig etwa mit Brief, Tinte. Bes. im Oberd. legte sich, wie natürlich, zunächst scriban 'schreiben' fest; in England erhielt sich das ursprgl. vom Einrigen der Runen gebrauchte writan (engl. to write); vgl. reißen und Riß. Daneben mit abweichender Bedeutung angl. scrifan 'eine Strafe zuerkennen, geistliche Bußen auferlegen, die Beichte abnehmen' — engl. to shrive 'beichten, beichten lassen', angl. scrift engl. shrift 'Beichte', auch arieš. scriva 'eine Strafe auferlegen', anord. skript 'Beichte, Strafe' — skripta 'beichten, beichten lassen, strafen'. Vgl. Zimmer, Haupts 3chrft. 36, 145.

Schreien s. Schrei.

Schrein M. mhd. schrin ahd. serini MN. 'Kasten für Kleider, für Geld, für Kostbarkeiten, Sarg' = ndl. schrijn, angl. scrin engl. shrine. nord. skrin: urgerm. Lehnwort aus roman.-lat.

serinium 'Schrein', woher auch ital. serigno 'Schubkästchen', frz. écrin 'Schmuckkästchen'. Die Verbreitung des lat. Wortes über die altwestgerm. Sprachen wird aus früher Entlehnung — etwa gleichzeitig mit Arche, Riste, Sack, Sarg — wahrscheinlich. In mhd. Zeit trat Schrein hinter andere Synonyma im Schwab.-Baier. zurück (fehlt auch schon bei Maaler 1561), während Schreiner auch im Oberd. lebendig geblieben ist.

Schreiten 3tw. mhd. schriten ahd. scritan 3t. 3tw. 'schreiten' mhd. 'sich schwingen aus dem Ferde' = ašach. skridan skridan 'schreiten, gehen' (ti-skridan 'zergehen'), ndl. schrijden 'schreiten', angl. scrīdan 'schreiten, gehen, wandern', anord. skrīða 'kriechen, gleiten': die Bedeutung der altgerm. Verbalwurzel skrīþ (skrīd), idg. skrīt war wohl ursprgl. allgemeiner (etwa 'langsam sich bewegen') gegenüber dem Nhd.

Schrift f. mhd. schrift ahd. scrift f.: Verbalabstraktum zu schreiben, an lat. scriptum anknüpfend.

Schriftsteller M. erst seit Adelung in der heutigen Bedeutung gebucht und belegt; Frisch 1741 bietet es als „autor, der eine Schrift für andere aufsetzt“, wohl als jurist. Wort. Es ist Nachbildung von älterem Briefsteller 'Briefschreiber'. In der heutigen Bedeutung galt im 16. Jahrh. Buchdichter — Buchschreiber, im 18. Jahrh. Scribent — im 17. Jahrh. auch Schriftler. Vgl. Gombert, Bemerkgn. 1877 S. 15.

Schriß Adj. erst nhd., nach gleichbed. nhd. schrell; vgl. mittellengl. schrillen engl. to shrill 'gellen, schriß tönen' — angl. scralletan 'laut schallen', nord. skrölta 'laut schallen'; germ. idg. Wz. skrel: skral.

Schritt M. mhd. schrit ahd. serit M. 'Schritt': Verbalabstrakt zu schreiben; dafür ahd. auch scrii-mäl -mëz 'Schritt'.

Schroff Adj. erst nhd., zu mhd. schrof (v) schrofte schrove M. 'Felsklippe, Steinwand': zu frühmhd. schruffen 'spalten' ahd. serëvôn 'einschneiden' (serëvunga 'Einschnitt') mhd. schraf 'Felsklippe', angl. scræf 'Höhle'. Dazu schweiz. Schroffe 'Felsklippe'.

Schröpfen 3tw. mhd. schrepfen schreffen 'schröpfen'; vgl. angl. serëpan 'fragen'; dazu als Intensivum das eigl. nhd. schrappen: Grundbedeutung der germ. Wz. skrëþ ist 'rigen, einschneiden' (ob dazu auch scharf?).

Schrot N. mhd. schröt M. 'Hieb, Schmitt. Wunde, abgesehneneß, abgejätes Stück' ahd. seröt 'Schmitt': zu schroten, mhd. schröten ahd. serötan 'hauen, schneiden, abschneiden, zer-

hauen', mhd. auch 'Kleider zuſchneiden' (woher ſchrötäre 'Schneider', Eigenname Schröter), 'rollen, wälzen'. Vgl. nord. skrjóðr 'zerſetztes Buch', angl. ſcréadían 'ſchneiden' engl. to ſhred 'zerreißen', wozu auch angl. ſcrúd 'Kleid' engl. ſhroud 'Tuch'.

† **ſchrubben** 3tw. erſt nhd., nach dem Ndd.; vgl. ndl. ſchrobben 'ſcheuern', engl. (entlehnt) to ſcrub 'ſcheuern': wohl zu ſchrappen.

Schrulle ʒ. erſt frühnd., eigtl. ein ndd. Wort, das erſt zur Zeit Adeltungs und Campes in die Litteratur drang; zu ndl. ſchrollen 'ſchelten, unzufrieden ſein'.

ſchrumpfen 3tw. mhd. ſchrumpfen 'runzeln'; dazu wahrſcheinlich engl. ſhrimp 'Amirp, Zwerg', ndl. ſchrompelen. ſchwed. skrumba. dän. skrumpe (engl. ſcrimp 'knapp'). Neben der in dieſer Sippe enthaltenen germ. Wz. ſkrimp beſtehen in gleicher Bedeutung germ. Wz. rimp (ſ. rümpfen), krimp (vgl. ndl. krimpen, angl. crimpan 'ſchrumpfen'), ſowie ſkrink in angl. ſcrincan engl. to ſhrink.

Schrunde ʒ. mhd. ſchrunde ahd. ſcrunta ʒ. 'Riß, Scharte, Felshöhle'; vgl. ahd. ſcruntunna ſcruntussa in gleicher Bedeutung; zu ahd. ſcrintan mhd. ſchrinden 'berſten, aufſpringen, Riffe bekommen'; germ. Wz. ſcrénd nach Brugmann 3dg. Forſchgn. I 176 aus vorgerm. ſkerdh in lit. ſkérdziu 'berſte, ſpringe, bekommen Riffe'.

Schub M. mhd. ſchup M. zu ſchieben.

ſchüchtern Ndi. mit der älteren Nebenform ſchüchter (z. B. Mathejus 1562 Sarepta 73^a). Das ſeit Steinbach 1734 und Friſch 1741 gebuchte ſchüchtern erinnert an albern; ob zu ſchen Wz. ſkuh (ſkeuh)? Auch an das auffällige ahd. ſkiltig 'ſchüchtern' kann man anknüpfen, muß aber Einwirkung des mhd. ſchiuhen annehmen; ſ. ſchen.

Schult M. bei Helvig 1611 als ndd. gebucht, ndd. ſchult, ndl. ſchoft, die man aus ndd. ſchül üt 'toß aus' erklärt; vgl. ndl. ſchavuit 'Schult', eigtl. 'ſchab aus' = Schuſt 'Auswurf'?

Schuh M. mhd. ſchuoeh (h) ahd. ſcuoh M. 'Schuh': ein gemeingerm. Wort; vgl. die gleichbed. ajäch. sköh, ndl. ſchoen, angl. ſcēoh engl. shoe, anord. skór, got. sköhs M., welche urgerm. skōha- skōhwa- aus vorgerm. *skōkos erweißen: eine vorgerm. Verbalwurzel skēq (skōq) zeigt ſich in got. skōwjan, anord. skēwa 'gehen', Schuh daher urvrgl. 'Gang, Geſchwerkzeug'? S. noch Schuſter.

Schuhu M. erſt nhd., unter Anlehnung an Nju aus ʒr. chouette (ital. ciouetta) 'Kaug'?

Schuld ʒ. mhd. ſchult (d) = ſchulde ahd.

sculd — sculda ʒ. 'Verpflichtung, Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde' = ajäch. sculd ʒ. 'Geldſchuld, Verſchuldung, Sünde', angl. ſcýld 'Schuld, Sünde': altes Verbalabſtrakt zu Wz. skal (= ſollen), welche in lit. skola 'Schuld' — skilti 'in Schulden geraten' — skelėti 'ſchuldig ſein' ſowie in preuß. ſkallisnān 'Pflicht' ſteht; lat. ſcelus ſcheint nicht dazu zu gehören.

Schule ʒ. mhd. ſchuole ahd. ſeuola ʒ. 'Schule' = ndl. school, angl. ſcól (ſpät ſcólū) engl. school (anord. skóle 'Schule' iſt engl. Urſprung): kloſterliches Lehnwort aus lat. ſcōla mitteltſ einer roman. Auſſprache ſcōla; vgl. Brief, Dom. Die Entlehnung fand gleichzeitig mit kirchentat. Worten wie Mönch und Kloſter ſtatt. — Schüler (oberd. Schuler) mhd. ſchuolære ahd. ſcuolári.

Schulter ʒ. mhd. ſchulter ahd. ſculterra ʒ. 'Schulter' = ndl. shoulder, angl. ſcūldor engl. shoulder, dän. skulder, ſchwed. skuldra. Falls ahd. ſcultarra = angl. ſcūldor mit Diſſimilierung (vgl. Splitter) für Grd. *skurdar (got. *ſkaúrduzi?) ſteht, läßt ſich Verwandſchaft mit dem gleichbed. ahd. ſkertī (auch hertī harti) denken. In nhd. Zeit iſt Schulter vielfach hinter Achſel zurückgetreten, ſo im Schwäb. Rheinfränk.; und Thom. Wolfs Baſler Bibelgloſſar 1522 überſetzt Luthers Schulter mit Achſel.

Schultheiß M. (ein fränk.-ndd. Wort, in Altbaiern nicht populär) mhd. ſchultheize (-heize) M. 'der Verpflichtungen beſieht, Richter' ahd. ſcultheizo -heizo M. 'tribunus, praefectus, centurio'. Auffällig iſt die „Übertragung einer — etymologiſch genommen — rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres“ im Nhd. und „daß dieſe richterliche Benennung in den älteſten Geſetzen, außer den langobardiſchen, nicht weiter vorkommt, obwohl ſie ſeit dem Mittelalter bis auf heute durch den größten Teil Deutschlands verbreitet iſt“; vgl. ndd. ſchulte aus ſchuldheite, ndl. ſchout (aus ſcholdhete) 'Dorſſchulze, Dorſrichter', frieſ. ſkeldata ſkelta; angl. ſcūldhæta ſcýldhæta. Die mhd. Form Schulze (auch als Eigenname; vgl. ndd. Schulte) beruht auf mhd. ſchuldheize (neben -heizo) ahd. ſcūldheizo (neben -heizo), denn got. *haitja liegt zu Grund (tj giebt tz, ti aber zi, ſ. Weizen).

Schulz ſ. das vorige Wort.

Schund M. erſt nhd., junge Bildung zu ſchinden; eigtl. wohl 'Luſtlat der Kotgruben'.

† **Schupf** M. mhd. ſchupf M. 'Schwung, ſchaukelnde Bewegung' zu mhd. ſchupfen 'in ſchwankender Bewegung ſein' — ahd. ſcupfa 'Schaukelbrett': Zutenſivbildungen zu ſchieben.

Schuppe ʒ. mhd. ſchuoppe (ſchuope

schuppe) ahd. scuoppa *f.* 'Schuppe'; vgl. ndl. schob 'Tischschuppe': Ableitung von der germ. *Wz.* skab (sköb) 'schaben'; auch an Verwandtschaft mit Schiefer darf gedacht werden.

† **Schuppe** *f.* erst nhd., nach fränk. ostmd. nnd. schüppe: vgl. ndl. schup schop 'Schuppe, Spaten': zu *schupfen*. — Schuppen im Kartenspiel identisch mit Schuppe nach frz. pique; vgl. ndl. schoppen 'Piel'.

† **Schuppen**, Schoppen *M.* erst nhd., nach dem Md. Ndd.; entsprechend engl. scyppen engl. dial. shippen 'Stall'; dafür ahd. mhd. schopf schof (baier. alem. Schopf) 'Gebäude ohne Wände, Wetterdach, Vorhalle'; vgl. engl. sœoppa 'Halle, Hütte' engl. shop 'Laden' (aus dem Ndl. stammt wohl auch afrz. escoppe frz. échoppe 'kleine Wade').

Schur *f.* mhd. schuor *M.f.* 'Schur': Ablautsbildung zu *Wz.* skēr skōr = *scheren*.

schüren *Zw.* mhd. schürn 'antreiben, reizen, (das Feuer) schüren'; dazu mhd. schorn 'zusammenkehren', mhd. schor ahd. scora = got. skaurō 'Schanfel'.

schürfen *Zw.* mhd. schürfen schürpfen 'aufschneiden', wozu schürfere 'Schürer, Marterknecht', ahd. wurfen 'aufschneiden'; vgl. engl. scērpan sœorpan: wahrscheinlich zu *Wz.* skrēp skērþ 'scharf sein'; *f.* scharf, schrapfen, schräpfen.

† **schurigeln** *Zw.* als niederes komisches Volkswort bei Stieler 1691 und Trisch 1741 gebucht; als Nebenform zu *schurgeln* (auf dem Weiserwald *schorgeln*) im 17. Jahrh. aufkommend in Schwaben und Franconien: urjürgl. Intensivum zu *scheren*, das dialekt. = *schurigeln* ist. Im Nhd. zeigen sich im 16./17. Jahrh. noch einige Bildungen auf *-igeln* wie *ainigeln* *hornigeln*.

Schurfe *M.* erst nhd., zu ahd. fir-scurgo 'Schurfe', das zu fir-scurigen 'verstoßen' gehört.

Schurz *M.* — Schürze *f.* aus mhd. schurz *M.* 'gefüztes Kleidungsstück, Schurz': zu ahd. scurz 'fuz' = engl. sœort engl. short 'fuz', wozu noch mhd. schürzen 'abkürzen, das Kleid im Gürtel mehr aufwärts nehmen und dadurch unten kürzen, schürzen'. Auf ein abgeleitetes germ. skurtjōn weisen auch engl. *scūrte engl. shirt 'Hemd', anord. skyrta 'Hemd' (anord. skorta 'ermangeln'). Die ganze germ. Sippe beruht auf vulgärlat. *excurtus, das gleichzeitig mit kurz aus lat. curtus entlehnt wurde; aus demselben excurtus (= ahd. scurz 'fuz') stammt auch alban. skurtë; die roman. Sprachen bewahren excurtiare in ital. scoreiare 'kürzen'. Weitere Verwandte *f.* unter kurz.

Schüssel *f.* mhd. schüzzel ahd. scuzzila *f.* 'Schüssel' = ndl. schotel 'Schüssel' und als jüngere Entlehnungen engl. scuttle 'flacher Korb' angl. scutel, anord. skutell *M.* 'Schüssel, kleiner Tisch'. Wegen der Bedeutung *f.* Tisch, mit dem Schüssel wahrscheinlich gleichzeitig (spätestens im 6. Jahrh.) — mit der Übernahme der röm. Kochkunst — entlehnt wurde aus lat. scutella 'kleine Schüssel' — frz. écuelle, ital. scodella 'Napf'.

Schuster *M.* mhd. schuoh-sütære *M.* 'Schuster'; eigl. ahd. mhd. auch bloß sūtari — sūtære *M.* 'Schuster' (oberd. daher der Eigenname Sutter) = engl. sūtère nordengl. schott. souter 'Schuster': entlehnt aus lat. sutor mit deutscher Ableitung der nomina agentis; vgl. die alte Entlehnung von *Sohle* und *Sohle* und die jüngere von *Stiesel*. Das echt deutsche Wort für das oberd. Schuster in mhd. schuoch-würhte (zu *wirken*), das als Eigenname in Schuchart oder Schubert erhalten blieb.

Schuß *M.* mhd. schuz (zz) ahd. seuz (zz) *M.* 'Schuß': zu *Wz.* skāt = *schießen*.

Schüte *f.* 'eine Art Schiff' (in Stieler's Zeitungskluz 1697 Schute oder Schuyte, bei Steinbach 1734 Schüte) mit ndl. schuit, engl. shute aus anord. skūta *f.* 'kleines schnelles Boot': zu *Wz.* skāt 'schießen' (*f.* *schießen*). Wegen nhd. ü vgl. Büje und Säden.

Schutt *M.* erst nhd., dafür mhd. schüt *f.* 'Anschwemmung, angeschwemmtes Erdreich, Schutt': zu *schütten* mhd. schüten schütten ahd. scutten scuten 'schütteln, schwingen, schütten' (ital. scotolare 'Nachschwingen') = aischj. skuddjan 'schütteln, erschüttern': germ. *Wz.* skād 'erschüttern, schütteln', wozu noch mhd. nhd. schütteln ahd. scutilōn, sowie nhd. schüttern als Iterativa; *f.* schaudern.

Schutz *M.* mhd. schuz (tz) *M.* 'Umdämmung, Schutz': zu nhd. schützen.

Schütze *M.* mhd. schütze *M.* 'Armbrustschütze' auch spätmd. 'Anfänger, junger Schüler' (wozu nhd. *AB* Schütze); ahd. scuizzo *M.* 'sagittarius' (= engl. scytta, got. *skutja): zu *Wz.* skāt *f.* *schießen*.

schützen *Zw.* mhd. schützen 'umdämmen, eindämmen, beschützen', das nach mhd. beschützen 'beschützen' auf ein ahd. *skutisōn weis. Die Grundbedeutung erbelt aus mhd. schüte schüt *f.* 'Erdbwall', das mit Schutt identisch ist.

schwach *Adj.* mhd. swach 'niedrig, armseelig, verachtet, schwach, gebrechlich': dem Nhd. sowie den übrigen altgerm. Dial. fremd, dazu nur noch nnd. swak, ndl. zwak: wohl mit *siech*

verwandt, so daß Wz. suk: swak als germ. vorauszusetzen sind. (vgl. das fg. Wort).

Schwamaticus M. 'Schwächling' seit Camres Verdeutschungsbw. 1813 gebucht: komische Nachbildung von medizinischen Worten wie asthmaticus rheumaticus.

Schwaden, Schwadem M. mhd. swadem swaden M. 'Dunst'; dazu nordfries. swesh. anglj. swadol M. 'Rauchdampf', ahd. swëdan ſi. Zw. 'langsam dampfend verbrennen': die darin enthaltene Wz. swëp scheint der in sieben enthaltenen Wz. sūp zu entsprechen (vgl. suk: swak unter dem vorigen Wort); j. 1011.

Schwadron f. erst nhd., nach gleichbed. ital. squadrone eigtl. 'großes Viereck' (frz. escadron). — schwadronieren f. schwägen.

Schwager¹ M. mhd. mudd. swäger (ahd. andd. unbezeugt) M. 'Schwager, Schwiegervater, Schwiegerohn' (wegen des Schwanfens der Bedeutung f. Neffe): ein spezifisch deutsches Wort, das urjprgl. wohl nur den Bruder der Frau bezeichnet hat. Da das Wort mit Schwäher und Schwieger verwandt ist und dazu in altertümlicher Ablautsform steht, darf ein uridg. swekrós für Schwager vorausgesetzt werden (beachte anord. swæra aus *swährjón 'Schwiegermutter'). S. Schwäher. — Schwägerin f., dafür in Schwaben Geschwei, bei Er. Alberus 1540 Zelter (= Schwester).

Schwager² M. 'Postillon' zuerst bei Stoppe 1738 Neue Nabeln S. 102 und 1756 Urteile über das Verhalten der Menschen 174 bezeugt: burleske Anwendung von Schwager¹ innerhalb mitteldeutscher Studentenkreise und zuerst in den lateinischen Wbb. von Kindeleben 1781 und Augustin 1795 gebucht. In der 1. Hälfte des 18. Jahrh. kommt Schwager¹ als studentische Anrede an Nichtstudenten auf (im Ggf. zu Bruder als gegenseitige Anrede der Studenten unter einander), und daraus ist die Bedeutung 'Postillon' urjprgl. „der Schwager Postillon“ in Bürgers Gedicht der Raubgraf v. Jahre 1773 als Spezialisierung hervorgegangen. Vgl. „Schwägerchaft trinken“ in Goethes Dichtung und Wahrheit 6. Buch.

† **Schwäher** M. (volksüblich noch in Hessen, der Oberpfalz und im Fränk.-Henneberg.) mhd. swëher ahd. swëhur M. 'Schwiegervater, Schwager' = anglj. swëor (aus sweohor) 'Schwiegervater' (mit der anglj. Zeit ausgestorben), got. swaihra 'Schwiegervater': ein altidg. Wort mit der Grdſ. swékros swékuros = gr. ἐκρός, lat. socer (für *svecurus), fr. çvacuras (für *svacuras), aſlov. svekrü. lit. szėszuras 'Schwiegervater'. Die Grundbedeutung des gemeindg. Wortes läßt sich nicht ermitteln; doch ist es mit Schwager (idg. swékros) und Schwester (idg. swésör) urverwandt. Zu dem jetzt fast ausgestorbenen Schwäher bestand seit uridg. Zeiten ein Fem. swekrü 'Schwiegermutter', wie aus fr. çvacrū (für *svacrū), lat. soerūs (für *svecurus), gr. ἐκρά hervorgeht (es müßte im Got. als *swigrus f. erscheinen, wofür swaihro gilt). Das Wort blieb im Anglj. als swëger, das auch früh ausstarb. Nur im Deutschen hat das Wort zähes Leben: ahd. swigur mhd. swiger f. 'Schwiegermutter'. Daraus machte das Nhd. dann Schwiegermutter als Substitut für „Schwieger und Mutter“ („unsere Schwieger und Mutter“), und das dazu gebildete Maſk. Schwiegervater verdrängte das alte Schwäher, für das im 17. Jahrh. im Oberd. vielfach Schwähervater (auch „Schwäher und Vater“) auftritt. Weiterhin bildete man noch die Zusammensetzungen Schwiegereltern, -ohn, -tochter u.

Schwalbe f. mhd. swalwe ahd. swalawa f. 'Schwalbe': ein gemeingerm. Wort; in gleicher Bedeutung nld. zwaluw, anglj. swéalwe engl. swallow, anord. swala, aſächſ. swala nhd. ſwäle 'Schwalbe'. Für die Grundform swalwón f. fehlt eine sichere Deutung; vielleicht steht sie für swalgwón aus vorgerm. swalkwón, worauf de Saussure Mém. de Ling. 6, 75 auch gr. ἀλκων 'Eisvogel' zurückführt.

Schwald M. 'Öffnung des Schmelzofens' aus mhd. swaleh M. 'Schlund': zu schwelgen.

Schwall M. aus mhd. swal (ll) M. 'angeschwollene Masse': zu schwellen.

Schwamm M. mhd. swam (mm) — swamp (h) ahd. swam (mm) — swamb M. 'Schwamm, Pilz' = got. swammis 'Schwamm', anord. svoppr 'Schwamm'. Innerhalb dieser begrifflich zusammengehörigen Gruppen müssen lautlich drei urjprgl. wohl verschiedene Worte erkannt werden, deren got. Stammformen swamma *swamba- *swampu- wären. In Schwamm sind die beiden ersten Formen zusammengefallen; zu der zweiten Form muß gr. σωματός (für σφο-?) 'schwammig, locker, porös' als urverwandt betrachtet werden; die erste ist zu schwimmen gebildet.

Schwan M. mhd. swane swan M. ahd. swan M. (swana f.); entsprechend nld. zwaan, anglj. swon engl. swan, anord. svann M. 'Schwan': wohl verwandt mit der fr. Wz. svan 'rauschen, ertönen' und lat. sonare (für *svonare); dann also eigtl. nur vom jingenden Schwan? (vgl. Sahn zu lat. canere). — schwauen f. zw.

erit mhd., eigtl. 'Vorgefühle haben' wie der sterbende Schwanz, der singt.

Schwang M. nur in „im Schwange sein“ aus mhd. swanc (g oder k) M. 'schwingende Bewegung, Schwingen, Schlag, Hieb' zu schwingen.

schwanger Adj. mhd. swanger ahd. swangar 'schwanger, trüchtig' = ndl. zwanger 'schwanger'; aber angl. swongor 'schwerfällig, träge': diese letzte Bedeutung macht Ableitung aus schwingen unwahrscheinlich. Auffällig daneben angl. swancor, i. schwank Adj.

Schwank M. spätmhd. swanc (g oder k) M. 'lustiger neckischer Einfall, Streich, Erzählung eines solchen': identisch mit mhd. swanc 'Schwung, Schlag, Hieb' unter Schwang.

schwank Adj. mhd. swanc (k) Adj. 'biegjam, dünn, schlank'; auch in gleicher Bedeutung mhd. swankel. angl. swancor, ahnord. svang-r: zu Wz. swink swing in schwingen: schwank also eigtl. 'leicht zu schwingen, biegsam'.

Schwanz M. mhd. swanz M. 'Schleppe, Schwanz' (für ahd. *swanz wird zagal mhd. zagel = engl. tail gebraucht). Vermittelt der Nutenwbildungen swangezen swankzen gehört mhd. swanz zu schwingen; mhd. swansen 'sich schwingend bewegen', ndl. swanselen 'stark schwanken'.

† **schwänzen** Ztw. '(eine Vorlesung, die Schule) verjähnen' seit 1749 als judentisch bezeugt.

Schwäre F. mhd. swēr ahd. swēro M. 'leiblicher Schmerz, Krankheit, Geschwür, Geschwür': zu mhd. swērn ahd. swēran ft. Ztw. 'wehethun, schmerzen, eitern, schwären': Wz. swēr eigtl. wohl 'drücken, quälen'; vgl. jfr. Wz. svr 'quälen, verlegen'. S. schwer, Geschwür.

Schwarm M. mhd. swarm ahd. swaram M. 'Bienenchwarm': zu jfr. Wz. svar 'rauschen, tönen'; vgl. angl. swearm 'Bienenchwarm' engl. swarm, anord. svarmr. S. schwirren.

Schwarte F. mhd. swarte swart F. 'behaarte Kopfhaut, behaarte oder befiederte Haut überhaupt' (ahd. *swarta F. zufällig unbezeugt) = ndl. zwoord 'Spedtschwarte', africj. swarde 'Kopfhaut', angl. sward mittellengl. sward 'Haut', anord. svorðr 'Kopfhaut, Haut, Walfischhaut'; got. *swardus F. 'Kopfhaut' fehlt zufällig. Ursprung dunkel. Zu beachten ist die Bedeutungsentwicklung engl. sward 'Kajendee' (meist sward of the earth), nord. jardan-svorðr gras-svorðr. dän. jord- grön-swærd.

schwarz Adj. mhd. ahd. swarz 'dunkelfarbig, schwarz': eine gemeingerm. Benennung, wie denn die meisten Farbenbezeichnungen, soweit sie nicht junge Lehnworte, uraltes gemeingerm. Sprach-

gut sind (vgl. gelb, rot, braun etc.); vgl. got. swarts, anord. svartr, angl. swart engl. swart. ndl. zwart, ajächj. swart. Andere Lautstufen zeigen anord. sorta 'schwarze Farbe' — sorte 'schwarze Wolke' und Surtr. Meist wird das gemeingerm. swarta- zu lat. sordes (für *svordes?) 'Schmutz' und suasum (für *suarsum) 'schwarze Farbe, Schmutz' gezogen; auch lat. surdus 'taub' zieht man — dies aber mit weniger Wahrscheinlichkeit — zu Wz. sword surd 'dunkel'.

schwäzen Ztw. mhd. swēzen 'schwäzen' zu mhd. swaz (tz) 'Geschwätz, Plauderei': Nutenwbildung zu einer germ. Wz. swap; vgl. mhd. swadern swatern 'schwäzen, rauschen, klappern', wovon unser bloß mhd. schwadronieren eine romanisierende Ableitung. Beziehung zu lat. saadere miß abgelehnt werden. Ursprung dunkel.

schweben Ztw. mhd. swēben ahd. swēbēn 'schweben, sich in oder auf dem Wasser oder in der Luft hin- und herbewegen': zu anord. svifa 'sich bewegen, gehen', ahd. sweibōn mhd. sweiben 'schweben, schweifen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. swip 'sich bewegen' hatte die in schweifen bewahrte Nebenform swib.

Schwefel M. mhd. swēvel swēbel ahd. swēval swēbal M. 'Schwefel'; die mhd. Form mit f muß nicht notwendig durch nhd. Einfluß erklärt werden, wie die ahd. mhd. Doppelformen zeigen. Es ist ein gemeingermanisches Wort; vgl. ndl. zwafel, angl. swēth, schwed. swafvel, got. swihls 'Schwefel'. Lat. sulphur ist unverwandt. Wenn das altgerm. swēblaz 'Schwefel' nicht uralte Entlehnung aus irgend welcher unbekanntem Quelle ist, darf man vielleicht an Zugehörigkeit zu der altdig. Wz. swep 'schlafen' (jfr. svāpnas, lat. somnus, gr. ύπνος, angl. swēfn) denken; vgl. angl. swēbban 'töten', anord. swæfa 'töten, einschläfern'; Schwefel also eigtl. 'erstickender, tödender Stoff' vom giftigen Dampf bei der Eisenbereitung?

Schweif M. mhd. ahd. sweif M. 'Umchwung, umschlingendes Band, Besag eines Kleidungsstückes, Schwanz' = anord. sveipr 'umschlingendes Band': zu ahd. sweifan 'in drehende Bewegung setzen, winden'. Mit der germ. Wz. swaip kam gr. σόβη 'Pferdeschweif' nicht verwandt sein; i. das flg. Wort.

schweifen Ztw. mhd. sweifen ahd. sweifan 'in rundumschließende drehende Bewegung setzen, schwingen, sich schlängeln' = angl. swāpan 'schwingen, fegen, reißen' engl. to swoop 'stürzen' — to sweep 'fegen', wozu angl. engl. swift 'schnell', ndl. zweep, nhd. swipe 'Peitsche'.

schweigen Ztw. mhd. swigen ahd. swigēn = ajächj. swigōn, ndl. swijgen. africj. swigia,

angl. swīgian 'ſchweigen'. Verwandſchaft mit gr. σιγῶν 'ſchweigen' — σιγή 'Schweigen' ſann trotz der unſtatthaften Entſprechung gr. γ = germ. g (für k) nicht bezweifelt werden; man muß eine idg. Doppelwz. swīg: swik swīg (letzteres für beſchwichtigen) vorausſetzen. — ſchweigen Ztw. mhd. ahd. sweigen 'zum Schweigen bringen' iſt Faktitivum zu dem vorigen ſchweigen.

Schwein N. mhd. ahd. swin N. = aſächſ. swin, ndl. zwijn, anglſ. swin engl. swine, alt-nord. svin, got. swein: aus urgerm. *swina N. 'Schwein', urſprgl. Diminutiv zu Sau 'Ferkel, junges Schwein' (das altgerm. Suffix ina diente gern dazu das Junge von Tieren zu bezeichnen, ſ. Küchlein, Füllen): su-ina daher urſprgl. 'Junges der Sau' (urgerm. sū = Sau). Die Verallgemeinerung der Benennung des Jungtieres beruht auf der großen Fruchtbarkeit der Schweine — alſo der Unmenge der jungen Schweine — oder eher darauf, daß das junge Tier vorzugsweiſe Schlachttier iſt.

Schweiß M. mhd. ahd. sweiz M. 'Schweiß' (mhd. auch 'Blut', wie Schweiß noch jetzt in der Jägerſprache, wo auch ſchweißen 'bluten') = aſächſ. swēt 'Schweiß', anglſ. swát 'Schweiß', Blut' engl. sweat, ndl. zweet: die germ. Wz. swiltswait aus idg. swood swíd ſ. unter ſchwigen; vgl. ſfr. svēda-s M., lat. sūdor (aus *svoidos) 'Schweiß'. — Dazu ſchweißen Ztw. mhd. sweizen ſchweizen 'in Glühhiße aneinander hämmern' ahd. sweizen 'braten, röſten'.

† **ſchwelen** Ztw. 'langſam dampfend brennen' erſt nhd., aus dem Nhd. Die germ. Wz. swēl in ahd. swilizōn 'langſam verbrennen' und anglſ. swēlan 'glühen' ſ. unter ſchwül.

ſchwelgen Ztw. mhd. swēlgen swēlhen 'ſchlucken, verſchlucken, ſaugen' ahd. swēlgan swēlahan ſt. Ztw. 'ſchlucken, verſchlucken' = aſächſ. farswēlgan 'verſchlucken', ndl. zwelgen 'ſchlucken' (zweIg 'Trinkſchluck'), anglſ. swēlgan engl. to swallow 'verſchlucken', anord. swelgja 'verſchlucken'. Eine germ. Wz. swēlh (swēlg mit grammat. Wechſel, wozu vielleicht noch ſchlucken (aus vorgerm. swelk sluk?), iſt ſonſt unbekannt. — S. Schwald.

Schwelle F. mhd. swelle F N. ahd. swelli N. 'Schwelle': aus germ. swalja-, urverwandt mit lat. solum (für *svolum) 'Boden'. Aber anglſ. syll engl. sill 'Schwelle', anord. syll svill F. 'Schwelle' (dazu got. ga-suljan 'gründen') ſind entlehnt aus dem urverwandten lat. solea (für *svolea) unter Sohle.

ſchwellen Ztw. mhd. swēllen ahd. swēllan ſt. Ztw. = aſächſ. swēllan, ndl. zwellen, anglſ. swēllan engl. to swell, anord. svella 'ſchwellen':

germ. Wz. swēll swēl ſ. Schwiele. — Dazu das Ztw. ſchwellen mhd. ahd. swēllen 'machen, daß etw. ſchwilt': Faktitiv zu ſchwellen.

ſchwimmen Ztw. mhd. swemmen 'etw. ſchwimmen machen, ins Waſſer tauchen, darin waſchen': Faktitiv zu ſchwimmen.

Schwengel M. mhd. swēngel swēngel M. 'was ſich ſchwingt, Schwengel'. S. das ſig. Wort und ſchwingen.

ſchwenken Ztw. mhd. ahd. swenken 'ſchwingen, ſchleudern, ſchweifen, ſchweben' ahd. swenchan 'ſchlagen' = ndl. zwenken 'ſchwingen', anglſ. swencean 'ſchlagen, plagen': zu Wz. swink swing in ſchwingen.

ſchwer Adj. Adv. mhd. swære ahd. swāri swār Adj. 'ſchwer' (wozu das Adv. ahd. swāro mhd. swāre) = aſächſ. swār, ndl. zwaar, anglſ. swār (swār), anord. svárr 'ſchwer'; dazu auch got. swērs „geehrt, geachtet, gleichſam für Herz und Sinn ſewichtig"? Vgl. wichtig, Gewicht. Vgl. lit. sveriu (svėrti) 'heben, wägen' — svarus 'ſchwer' — svoras svarus 'Gewicht'.

Schwerenöther M. zuerst als Scheltwort in der 2. Hälfte des 18. Jahrh. (Hermes 1776 Sophiens Reize 6, 212; 1798 Fritz Reinwald II 52) auftretend.

Schwert N. mhd. ahd. swērt N. = aſächſ. swērd, ndl. zwaard, anglſ. sword engl. sword, anord. sverð. Got. *swairda- N. fehlt, dafür wird hairus gebraucht. Dieſe letztere Bezeichnung iſt die älteſte im Germ. nachweiſbare, ſie iſt im Altweiſgerm. ſaß nur in alten Zusammenſetzungen bewahrt und knüpft an ſfr. zūru M. 'Weiſchoß, Speer' an. Urſprung von germ. swērda- dunkel.

† **Schwertel** N. mhd. swērtale ahd. swértala F. 'Schwertelſtamm': Abſeitung aus Schwert in Nachahmung des lat. gladiolus.

Schwester F. (verbreitete nhd. Lautform süster) mhd. ahd. swēster (teilweiſe swēster geſprochen) F. = got. swistar, anord. syster (daraus entlehnt engl. sister), anglſ. swoeſtor swuſtor, ndl. zuster, aſächſ. swēstar 'Schweſter' (ſ. Weſchwister). Der germ. Stamm swēstr- entſtand aus einem idg. swesr- (vgl. Strom wegen des Einſchubs von t in sr) Nom. Sg. swésō; vgl. ſfr. svasr- Nom. Sg. svasā, lat. soror für *swesō-r, aſlov. sestra, lit. sesū (für *swesō). Die eigtl. Grundbedeutung der Sippe läßt ſich ebensowenig ermitteln als die von Bruder = idg. bhrātō (bhrātr); doch klingen Schwäher Schwieger Schwager (idg. swékuros swēkrū swēkrōs) an, ferner anord. swiljar 'Gatten von zwei Schweſtern', aſächſ. swiri 'Neffe, Schweſterkind' (idg. swesjo-?) u. a., deren gemeinſchaftliches Element swe- 'eigen, ſein' bedeutet hat nach ſfr.

sva, lat. suus; vgl. sein. Wegen der idg. Verwandtschaftsnamen vgl. Vater, Mutter zc.

Schwibbogen M. mhd. swiboge ahd. swibogo M.; die mhd. Form ist eine früh nhd. Umdeutung des für das Sprachgefühl schon in mhd. Zeit dunkel gewordenen swiboge nach schweben und Bogen hin. Ahd. swibogo 'bogenförmige Wölbung' scheint entweder eine alte Ableitung aus Wz. swib (s. schweben), also got. *swib-uga zu sein; oder eine Zusammenziehung von ahd. bogo 'Bogen' mit einem Präfix swi-, dessen Bedeutung freilich nicht klar ist; vgl. got. swi-kunps 'offenbar', anord. sve-viss(?) svi-daur(?)?, angl. sweo-tol.

† **Schwieger** F. (volksüblich noch in Schwaben, Oberpfalz und Hessen) mhd. swiger ahd. swigur F. = angl. swēger F. 'Schwiegermutter': idg. swekrá s. unter Schwäher. Die Zusammenziehung Schwiegermutter, welche wohl für „Schwieger und Mutter“ (im 17. Jahrh. auch Schwähervater neben „Schwäher und Vater“) eingetreten ist, dürfte von Niederdeutschland ausgegangen sein. Vgl. Schnur neben Schwiegertochter.

Schwiele F. mhd. swil M. ahd. swilo M. — swil M. 'Schwiele': aus germ. *swiliz, vorgerm. *swelos M. zu Wz. swel in schwellen, Schwulst: Schwiele eigtl. 'Anschwellung'.

schwierig Adj. aus mhd. swiric (g) M. 'voller Geschwüre, voller Schwären': Ableitung zu Schwäre; vom nhd. Sprachgefühl zu schwer gezogen und darnach in der Bedeutung umgestaltet.

schwimmen Ztw. mhd. swimmen ahd. swimman st. Ztw. = ašächj. swimman, ndl. zwemmen, angl. swimman engl. to swim; anord. symja weist auf got. *sumjan (Prät. swam). Dazu noch got. swamms 'Schwamm' — swumfsl M. 'Teich'. Die germ. Wz. swēn süm erscheint noch in Sund; vgl. auch anord. svamla, mhd. swamen 'schwimmen'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swem süm 'schwimmen' noch nicht gefunden.

schwindeln Ztw. mhd. swindeln ahd. swintilōn 'Schwindel, Kopfdrehen haben' zu mhd. swindel 'Schwindel, vertigo' ahd. swintilōd und swintilunga 'Schwindel, vertigo'. Zu schwinden 'abnehmen', daher mhd. auch 'in Ohnmacht fallen, bewusstlos werden'.

schwinden Ztw. mhd. swinden ahd. swintan st. Ztw. 'schwinden, vergehen, abmagern, bewusstlos, ohnmächtig werden' = angl. swindan (engl. fehlt) 'schwinden': wohl zu einer Wz. swī (wie got. standan zu der Wz. stā?). Wz. swī erscheint in ahd. swinan mhd. swinen 'abnehmen, dahinschwinden, abmagern, ohnmächtig werden', anord. svina svía 'nachlassen', anord. svime,

angl. svima, ndl. zwijm 'Schwindel, vertigo'. Außerhalb des Germ. ist Wz. swī 'abnehmen' noch nicht erwiesen; unsicher ist der Vergleich mit gr. σι-voμα 'beraube, beschädige'. — Schwindsucht mhd. swintsuht — swinsuht (zu swinen), auch swindelunge.

Schwindler M. in der heutigen Bedeutung bis auf Ableitung in Wörterbüchern fremd, erst seit Campe gebucht: eine Nachahmung des engl. swindler, das um 1760 für Londoner Hochstapler angekommen ist. Lichtenberg in den Sittenmalden nach Hogarth II 101 (1811) kennt nur erst die engl., nicht die deutsche Bezeichnung.

Schwinge F. 'Flügel' im 18. Jahrh. allgemein bei Dichtern üblich; im 16./17. Jahrh. nur erst von den Flügeln des Falken in der Jägersprache für eigtl. Schwingfeder.

schwingen Ztw. mhd. swingen swinken ahd. swingan (swinchan?) st. Ztw. 'schwingen, schlendern, schlagen, geißeln, sich schwingen, fliegen, schweben' = ašächj. swingan 'sich schwingen', angl. swingan st. Ztw. 'geißeln, fliegen, flattern' engl. to swing; aus got. *swiggwan wurde swaggwan 'schwankend machen' gebildet. Unter schwank und schwenken wurde eine idg. Wz. swenk: sweng aufgestellt; zu angl. swingen engl. to swing 'schwingen' ist angl. swinean engl. to swink 'sich abmühen' Nebenform; vgl. ndl. zwenken 'schwingen'.

† **Schwire** F. 'Pfahl' ein Schweiz. Wort, zu angl. swēr 'Säule' = sfr. sváru 'Pfeerpfosten'.

schwören Ztw. erst nhd., mit Schwarm zu einer Wz. swer 'rauschen, sausen'.

schwizen Ztw. mhd. switzen ahd. swizzen 'schwizen' (got. *switjan fehlt). Die Wz. germ. swīt = idg. swīd ist — wie unter Schweiß bemerkt — uridg. (eine gemeinidg. Wz. für 'frieren' fehlt; vgl. Winter, Schnee, frieren, auch Sommer); vgl. sfr. svidyā-mi zu Wz. svid 'schwizen', gr. ἰδίω 'schwize' — ἰδρωε 'Schweiß' für οἶδ-, ferner lat. sūdare 'schwizen' (für *svūdāre *swoidājesai), lett. swidrs 'Schweiß'.

schwören Ztw. mhd. swern swerjen ahd. sweren swerian st. Ztw. 'schwören' = got. swaran, anord. swerja, angl. swerian engl. to swear, ndl. zweren, ašächj. swerian 'schwören'. Die darin enthaltene germ. Wz. swar hatte urprgl. eine weitere Bedeutung als die gegebene; denn Spuren in einzelnen Dialekten geben der Wz. die Bedeutung 'antworten'; vgl. anord. svor M. Plur. 'Antwort', svara Ztw. 'antworten' — im juristischen Sinne auch 'bürgen', andsvar M. 'gerichtliche Entscheidung', angl. andswaru F. 'Antwort' engl. to answer (s. Antwort), ašächj. andswor 'Verantwortung'. Der Begriffskern der

germ. Wz. swar scheint demnach etwa 'Rede und Antwort stehen' zu sein; man hat an lat. respondeo zu spondeo erinnert.

schwül Adj. um 1700 auftommend als sch wul (so bei Stieler 1691 gebucht, bei Schottel 1663 noch fehlend) und unter dem Einfluß von kühl umgeformt aus ndd. swül = ndl. zwoel 'schwül', anglj. swól (got. *swōls *swólus heißt): mit schwelen zu ahd. swilizzōn 'langsam verbrennen', anglj. for-swālan 'verbrennen', anord. sviēla 'Rauch, Qualm'. Eine vorgerm. Wz. swēl : swōl steckt auch in lit. svili 'schwelen' — svilus 'glimmend' — svilmis 'brenzlicher Geruch' und in lett. swelt 'fengen'.

Schwulst f. seit Kindeleben 1781 und Augustin 1795 in studentischen Wbb. gebucht, eine student. Vorbildung (zuerst in Bürgers Ballade vom Kaiser und Abt belegt). Früher ähnlich Grobität im 16. — Albertät und Hilzität im 17. Jahrh., bei studentischen Schriftstellern des 18. 19. Jahrh. Schwesität, Kühlität u. a. (Heine brieflich Schwödität) mit latinisierender Endung wie in Sammelstadium, Hallore, Schmieralien.

Schwulst f. mhd. swulst geswulst ahd. giswulst f. 'Geschwulst': zu schwellen.

Schwung M. spätmhd. swunc (g) M. 'Schwung': zu schwingen.

Schwur M. erst frühmhd., mhd. nur in der Zusammenfügung meinswuo 'Meineid' ahd. nur in eidswuo 'Eidswur' bezeugt: zu schwören.

† **Sebenbaum** (Savenbaum) M. mhd. sevenboum ahd. sevin sevinboum 'Sebenbaum' nach dem lat. sabina (arbor Sabina eigl. 'sabinischer Baum'); entsprechend anglj. salfine engl. savin und rom. Formeu.

† **Sech** N. mhd. sech ahd. seh (hh) N. 'Karl, Bilugemeißer' (got. sika- fehlt): mit Säge und Senje zu germ. Wz. seh sēg sēk aus idg. sek : seg. Andererseits führt der Anklang an Sichel zu dem Verdacht, ahd. seh müsse auf einem lat. *seca (zu secare) beruhen.

sechs Zahlw. mhd. ahd. sehs = afäsch. sehs, ndl. zes, anglj. engl. six, anord. sex, got. sahts aus uridg. seks (und sweks) = skr. šaṣ, avest. xšvaš, gr. ἕξ eigl. F6E), lat. sex, brit. chwech, aslov. šestī: ein gemeinidg. Zahlwort.

† **Sechter** M. mhd. sehter sester sehster ahd. sehstari sehstari M. 'Seiter, Sechter'; mit afäsch. sester aus lat. sextarius, woher auch anglj. sester, ital. sestiere, frz. setier.

Seckel M. mhd. seckel ahd. seckil M. 'Geldbeutel': Dimin. zu Sack, resp. = lat. sacculum; vgl. afrz. sachel, woher engl. satchel.

See M. f. mhd. se M. f. 'See, Landsee,

Meer' (das Mask. überwiegt und wird unterschiedlos für alle Bedeutungen gebraucht); ahd. seo M. 'See, Meer' = afäsch. seo M., ndl. zee f., anglj. se engl. sea, anord. sær M. 'Meer', got. saivs M. 'Landsee, Sumpfland'. Das gemeingerm. *saiwi- 'Meer, Landsee' stellt man gern zusammen mit lat. saevus 'wild' — gr. αἰόλος 'beweglich' (also See eigl. 'die milde?'); aber ahd. gisig 'See, Sumpf' weist auf ein urgerm. *saigwi- für See, und die got. Bedeutung (saivs 'Sumpfland') legt Zusammenhang mit der unter seihen und sinfen behandelten idg. Wz. sik 'sinfen' nahe. Während See spezifisch germ., ist Meer einigen westidg. Sprachen gemeinsam.

Seele f. mhd. seile ahd. seila f.; die ahd. Form steht für *sē-wla mit Verhinnung des w im Silbenanlaut (vgl. ahd. lērahha aus *lē-wrahha unter Lerche, ahd. hirāt für *hi-wrāt unter Heirat) wie im Wortanlaut (s. lippe l.). Daneben selten ahd. seula = got. saiwala, anglj. sáwl obl. sáwle (daraus anord. sála) engl. soul, ndl. ziel, afäsch. seola f. Der Ursprung des urgerm. saiwalō f. 'Seele' ist dunkel; zu gr. αἰόλος 'beweglich'?

Segel N. mhd. sēgel ahd. sēgal M. = afäsch. sēgel N., ndl. zeil N., anglj. sēgel engl. sail, anord. segl N. 'Segel' (got. *sigla- ist zufällig unbezeugt). Entlehnung aus lat. sagulum 'Kriegsmantel' wird mit Rücksicht auf Tacitus Hist. V, 23 vermutet, wo sich Bataver der sagula als Segel bedienen (nach Germ. 44 allerdings fehlte den Enionen der Gebrauch der Segel). Aber lat. sagulum war kein naut. Ausdruck, und das Germ. verlangt als lat. Grdf. *seglo- (*segulum). Jedenfalls fehlt jeder sichere sprachliche Anhalt, Entlehnung zu vermuten (vgl. Mast, Schiff, Rachen, aber auch Anker, Name, Nieten?). Aus der germ. Sippe stammt frz. cingler 'segeln'.

Segen M. mhd. sēgen ahd. sēgan N. 'Kreuzeszeichen, Segnung durch das Kreuzeszeichen, Zanbersegnen': mit dem Christentum (s. Kreuz, Altar, Priester) aus lat. signum entlehnt, wie auch ahd. sēganōn 'segnen', afäsch. sēgnōn 'segnen' eigl. 'das Zeichen des Kreuzes machen' aus lat. signāre. Anglj. sēgen 'Banner, Feldzeichen' (vgl. auch Drache) muß ältere Entlehnung des lat. signum sein; dem e der germ. Worte vgl. das entlehnte altn. sēn, sowie ital. segno (frz. enseigne).

sehen Ztw. mhd. sehen ahd. sehan ft. Ztw. = got. saihwan, anord. sjá, anglj. seon (aus *seohan) engl. to see, ndl. zien, afäsch. sehan 'sehen'. Die gemeingerm. Wz. sehwa (mit gram-

matischem Wechsel segw sew) aus vorgerm. seq
 stimmt lautlich gut zu der idg. Wz. seq 'folgen,
 verfolgen, begleiten'; vgl. skr. sac 'geleiten, för-
 dern', gr. ἕπεσθαι 'folgen', lat. sequi, lit. sekti
 'folgen'; dazu aus dem Germ. wohl augsf. secg
 'Gefolgsmann, Krieger' und anord. seggr
 'Mann' aus sagja-, dem lat. socius 'Genosse'
 entsprechend. Die Annahme ihrer Urverwandt-
 schaft (sehen also wohl eigtl. 'mit den Augen
 folgen') ist unbedeutlich.

Sehne *f.* mhd. sene sēnewe ahd. sēnawa
f. 'Sehne' = ndl. zenuw, augsf. sinu engl.
 sinew, anord. sin *f.* 'Sehne'; germ. sēnawō- *f.*
 Man knüpft an skr. *sanāva-s M. 'Sehne' an
 (wobei die germ. Worte ein skr. *sanāva-
 voraussetzen würden); Verwandtschaft mit gr.
 ἰν-εσ 'Sehne' ist unwahrscheinlich.

sehen *zwm.* mhd. senen 'sich sehnen, jem.
 in Sehnsucht verlegen': zu mhd. sene *f.* 'Sehn-
 sucht, Verlangen'; dem Ahd. wie den übrigen
 altgerm. Dialekten wohl nur zufällig fremd;
 dunklen Ursprungs, doch wahrscheinlich echt germ.

sehr Adv. (dem Schwäb.-Baier. fremd, dafür
 arg, recht, fast, gar) mhd. sere ahd. ašāšf.
 sēro 'schmerzlich, schwer, heftig': Adv. zu ahd.
 ašāšf. sēr 'schmerzlich' = augsf. sār Adj.
 'schmerzlich, verlegend'. Dazu das Subst. got.
 sair, augsf. sār 'Schmerz' (engl. sore 'Schmerz,
 Wunde, schmerzhaft, heftig'), ašāšf. sēr, ahd.
 mhd. sēr M. 'Schmerz'. Aus dem altgerm. Adj.
 stammt finn. sairas 'krank'. Gemeingerm. sair-
 scheint mit altir. sāeth soëth 'Leid, Krankheit'
 auf eine Wz. sai 'schmerzen' zu weisen; vgl.
 Windisch, Sächsl. Gesellsch. d. Wissensch. 1891
 S. 191. — Die ältere Bedeutung der Sippe steckt
 noch in schwäb.-baier. sēr 'wund, schmerzhaft'
 und verfahren; vgl. ndl. zeer 'verlegt, Ver-
 legung, Übel, Grind'.

† **seihen** *zwm.* mhd. seichen ahd. seihhen
 'harnen'; dazu mhd. Seiche mhd. seiche *f.* —
 seich M., ahd. seih M. 'Harn'. Got. *saiqjan
 'harnen' fehlt; dazu siekern und udd. sēken
 'seihen' (germ. Wz. saik saiq). Die unter
 seihen aufgestellte idg. Wz. siq erscheint im
 Aflav. als siēati gleichfalls mit der Bedeutung
 'harnen'; vgl. aflav. siēi M. 'Harn'.

seicht Adj. mhd. sihte Adj. 'seicht, untief';
 ahd. *sihti unbezeugt: wohl zu sinken, also
 eigtl. 'wo das Wasser in den Boden gesunken
 ist' oder 'was eingesunken, niedrig ist'; kann zu
 seihen, eigtl. 'wo es leise fließt'?

Seide *f.* mhd. sīde ahd. sīda *f.*: aus mlat.
 sēta 'Seide' entstanden wie ahd. krida = Kreide
 aus lat. crēta. Daß d der hd. Worte muß aus
 der Erweichung der Teutis der roman. Sprachen

erklärt werden, die in span. prov. nord-ital. seda
 (auch urfranzösl.) neben ital. seta 'Seide' (frz.
 soie) erscheint (wie in span. greda 'Kreide' neben
 ital. creta unter Kreide; vgl. Seidel). Die
 Entlehnung der mlat. sēta crēta (ē wird i; j.
 Preis, Pein, Speise, feiern) ins Deutsche
 mag im 8./9. Jahrh. stattgefunden haben. Aus
 dem gleichbed. lat. sēta (eigtl. 'Vorje', dann
 'tierisches Haar, Roßhaar, das in seinem Bau
 der rohen Seide ähnelt') stammt auch altir. sīta.
 Daß die phönizische Handelsstadt Sidon neben
 den Seidenstoffen auch die Bezeichnung Seide
 resp. lat. sēta geliefert habe, ist eine sprachhistorisch
 unberechtigte Vermutung. — Eine andere Be-
 nennung für Seide hat das Engl.; vgl. augsf.
 seole seoloc engl. silk, wozu auch anord. silke
 M. 'Seide'. Man nimmt an, dies komme aus
 dem Lat., wo sēricus (ir. siric) 'von Seide' gilt;
 doch müssen sie, zumal ihre Lautform aus der lat.
 faunt zu gewinnen ist, besser mit aflav. zēlkū M.
 'Seide' an eine Benennung eines östlichen Kultur-
 volkes angeknüpft werden; vgl. mongol. sirgek
 'Seide'. Die Serer, nach denen die Griechen
 σηρικός (lat. sēricus) Adj. 'von Seide' haben,
 sind als ostasiat. Volk für die nordewrop. Ent-
 lehnungen nicht unmittelbar zu verwenden.

Seidel M. spätmhd. sidel sidelin M.
 'Seidel': aus lat. sītula (ital. secchia 'Eimer')
 'Wassergefäß', woher auch altir. sīthal; wegen
 der roman. Quantität von lat. ī zu mhd. i in
 offener Silbe s. Schule, wegen d für lat. t j.
 Seide.

Seidelbast M. unter Anlehnung an Seide
 (wegen des feinen Bastes?) entstanden aus mhd.
 zidelbast (auch zitzelbast) M. 'Seidelbast', mhd.
 auch zilant genannt: Ursprung dunkel. Vielleicht
 ist zidel-weide 'Bienerzucht' (j. Seidler) ver-
 wandt (Seidelbast homigt stark in blütenloser
 Zeit).

Seife *f.* mhd. seife ahd. seifa seiffa *f.*
 'Seife' (ahd. auch 'Harz') = ndl. zeep, augsf.
 sāpe (darans anord. sāpa) engl. soap 'Seife';
 got. *saiþjō wird durch ahd. seifpa (schwäb.
 schweiz. Seiffo) und durch das entlehnte finn.
 saippio vorausgesetzt. Ahd. seifa, augsf. sāp
 'Harz' könnte die Annahme nahe legen, Seife
 gehöre mit augsf. sipan, mhd. sifen. ndl. zijpelen
 'tröpfeln' zu der germ. Wz. sīþ, wozu man lat.
 sebum 'Talg' zieht. Plinius bezeichnet aber
 die Seife — er nennt sie sāpo — als Erfindung
 der Gallier: Gallorum hoc inventum rutilandis
 capillis; fit ex sebo et cinere . . . , apud
 Germanos majore in usu viris quam feminis.
 Das lat. sāpo des Plinius aber ist, wie seine
 Abkömmlinge frz. savon, ital. sapone, nichts

als das germ. *saipō: vielleicht darf die Seife als germ. Erfindung gelten (die Römer kannten Seife nicht). Doch ist merkwürdig, daß Plinius sāpo nur als 'Pomade zum Färben des Haares' kennt. Erst seit dem 4. Jahrh. wird sāpo 'Seife' im Lat. häufig. Ein anderes germ. Wort für 'Seife' wird repräsentiert durch engl. lather anglj. léador, anord. laudr.

Seihe *f.* mhd. sihe ahd. siha *f.* 'Seihe': zu seihen mhd. sihen ahd. sihan *ft.* *3*tv. 'seihen, durch ein Sieb laufen lassen, leise tröpfelnd fließen' = ndl. zijgen 'durchseihen, hinfallen, in Ohnmacht fallen', anglj. séon (aus *sihan) 'seihen', anord. sia 'seihen'. Identisch damit ist mhd. sigen ahd. sigan *ft.* *3*tv. = anglj. sigan 'niederfallen, tröpfeln': germ. Wz. sīhw (mit grammatischem Wechsel sīg sīw) aus vorgerm. sīg 'niederröpfeln'; vgl. ašlov. sīcati 'harnen', skr. sic 'ausgießen' (gr. ἰκνᾶς 'Feuchtigkeit?'). Auf eine gleichbed. germ. Wz. sik weisen See, seichen, Sieb, sinken und sickern.

Seil *N.* mhd. ahd. seil *N.* = ašächj. sēl, anglj. sāl, anord. seil, got. *sail *N.* 'Seil' (erschließbar aus insailjan 'an Seile binden'): ein gemeingerm. Wort saila, das mit gleichbed. ašlov. silo aus der verbreiteten idg. Wz. sī 'binden' stammt. Vgl. skr. Wz. sā si 'binden' — sétu 'Band, Fessel', gr. ἰ-μάς 'Niemer' — ἰ-μυρία 'Brunnenseil', lett. sinu 'binden'; auch ahd. silo mhd. sil *N.* 'Niemerwerk des Zugviehs' und ašächj. sīmo 'Niemer', anord. sīne; *f.* Seite und Siele.

Seim *N.* mhd. seim (honeeseim) ahd. seim (honangseim) *N.* 'Honigseim' = ndl. zeem, anord. seimr hunangsseimr 'Honigseibe, Wabe'. Bei dieser Abweichung der Bedeutung des Anord. vom Weisgerm. ist Verwandtschaft mit gr. αἷμα 'Blut' (eigtl. 'Saft?') unwahrscheinlich; eher darf in gr. αμύλιος 'füß, einschmeichelnd' ein stümmverwandtes Grundwort vermutet werden.

sein *Pron.* Boř. mhd. ahd. (auch ašächj.) sin = got. seins 'sein'; zu got. si-k 'sich' mit dem Possessivsuffix -ina- gebildet wie mein und dein, vgl. sich; das Nähere gehört in die Grammatik.

sein *3*tv. (anomal) aus verschiedenen Stämmen sich ergänzendes Verb. Die germ. Grundstämme sind mit der gleichen Bedeutung es: -s (in ahd. mhd. nhd. ist, ahd. mhd. sint nhd. sind, Konj. ahd. mhd. si nhd. sei, Inf. mhd. sin nhd. sein: vgl. got. *3.* Sg. ist, *Pl.* sind, Optat. sijau; anglj. engl. *3.* Sg. is, *Pl.* anglj. sind): entsprechend der idg. Wz. es in lat. es-t,

gr. ἐστί, skr. ás-ti, lat. sunt sim, skr. sánti *rc.*). Der zweite Stamm ist der mit b anlautende, nhd. mhd. ahd. bin, ašächj. bium, anglj. beo 'ich bin' (anglj. 'ich werde'), welcher Stamm mit dem von lat. fio, gr. φῶω, skr. bhū 'werden' zusammenhängt. Den dritten Stamm von gewesen — war *f.* unter Wesen. Das Nähere gehört in die Grammatik.

seit *Präp.* Konj. mhd. sit *Präp.* Konj. 'seit' — *Ndv.* 'seitdem' ahd. sid *Ndv.* 'seitdem, später' — Konj. 'seit, da, weil' — *Präp.* 'seit'; vgl. ašächj. sid (auch sidor) 'später, nachher, seitdem, nachdem, wenn': urjprgl. Komparativadverb; vgl. got. panaseiþs 'weiter' zu seiþus 'spät'. Als neue gleichbed. Komparative vgl. außer ašächj. sid-or noch ahd. sidör mhd. sider. Auf mhd. sint neben sit weist sinte mal; engl. since beruht auf mittellengl. sithens sithen anglj. siððam siþpon syddan.

Seite *f.* mhd. site ahd. sita (sitta) *f.* 'Seite' = ndl. zijde *f.* anglj. side engl. side, anord. sīða *f.* 'Seite'; got. *seidō (*seidjō) *f.* 'seht. Zu anord. sidr 'herabhängend', anglj. sid 'weit, groß, ausgedehnt'? — **seits** in einerseits, andererseits, jenseits *rc.* mit adverbialem s aus mhd. -sit in einsit andersit jensit, die affektivijsche *Ndv.* sind.

Sekt *N.* im 18./19. Jahrh. als 'Süßwein' urjprgl. nach ndl. sek, das mit engl. sack aus span. vino secco 'der herbe, gezehrte Wein' gebildet ist. Die heutige Bedeutung 'Schaumwein' — Mißverständnis des Sekt trinkenden Falstaff — soll durch den Schauspieler Ludw. Devrient aufgebracht sein.

selb — **selber** — **selbst** *Pron.* mhd. sēlp (*b*) ahd. sēlb *Pron.* 'selbst' = ašächj. sēlf, ndl. zelf, anglj. sylf engl. self, anord. sjalfr, got. silba 'selbst': ein dem Germ. eigentümliches Pronomen, das vielleicht eigtl. 'Herr, Besitzer' bedeutete (so sind skr. patis 'Herr' und lit. past 'selbst' identisch).

Selbend *f.* Salband.

selig *Adj.* mhd. sælec ahd. sālīg 'glücklich, gesegnet, selig, heilsam': Erweiterung durch -ig aus älterem *sāl, das in mhd. sālliche 'auf glückbringende Weise' erhalten blieb; vgl. got. sēls 'gut, tauglich', anglj. sēlig 'gut, glücklich', ahd. sālida mhd. sælde *f.* 'Glück, Heil'. Man vergleicht got. sēls gern mit gr. βλος (ion. ödlos) 'ganz' aus solvos, ödle als Orni, skr. sarva-s 'ganz, all', lat. sollus 'ganz'. — **selig** als Suffix von *Adj.* wie trübselig, saumelig, mühselig hat mit ahd. sālīg nichts zu thun, da sie Ableitungen zu den Neutr. Trübsal, Saumjal, Mühsal *rc.* sind; in derartigen Substant.

ist -sal selber ein aus ahd. isal (Gen. -sles) entwickeltes Abstraktsuffix, das im Got. als -isl N. erscheint.

Sellerie M. erst nhd., aus frz. céleri; dies aus ital. dial. selleri (= lat. selinum)?

ſelten Adj. Adv. mhd. ſelten ahd. ſeldan Adv. ſelten = angl. ſeldan Adv. engl. seldom, anord. sjaldan, afriſ. sielden Adv. Das zugehörige Adj. ist ahd. ſeltsāni mhd. ſeltsene (angl. ſeld-séne) ſelten, ſeltſam, deſſen Suffix im Nhd. durch das geläufigere -ſam erſetzt wurde; dafür got. sildaleiks 'wunderbar', wozu got. sildaleikjan 'ſich verwundern' (dazu angl. syllic engl. silly). An Beziehungen auswärts fehlt es.

Semmel M. mhd. ſemel ſemele (auch simel) ahd. ſemala simila F. 'feines Weizenmehl, Brot, Semmel': ein ſpezifiſch hd. Wort, aus lat. simila 'Weizenmehl' (mlat. auch 'Weizenbrötchen') entlehnt, woher auch ital. semola (daher frz. semoule 'Weizengries' und Verwandte).

† **ſempervrei** Adj. aus mhd. ſempervri 'reichs-unmittelbar, zur Haltung eines Sendes ſowie zur Teilnahme an einem ſolchen berechtigt': zu mhd. ſent M. 'ſenatus, Reichstag, Landtag', auch geiſtliche Verſammlung' wie ahd. ſenot (lat. synodus); mhd. ſempære ſentbære eigtl. 'berechtigt am Send teilzunehmen'.

ſenden Ztw. mhd. ſenden ahd. ſenten ſchw. Ztw. = got. sandjan, angl. ſendan engl. to send, ndl. zenden, afächj. ſendjan, anord. ſenda 'ſenden': Faktitivum zu einem verlorenen germ. *ſinþan 'gehen, reiſen'; ſenden alſo eigtl. 'gehen machen' (wie leiten und führen entſtanden); vgl. Geſinde, ſinnen.

Senesbaum M. erſt nhd., nach gleichbed. frz. séné (engl. senna), ital. sena: deren letzte Quelle ist arab. sennā.

Seneschall M. mhd. seneschalt ineschalt M., das dem Roman. entſtammt; vgl. die Sippe von frz. sénéchal, ital. siniscalco (mlat. siniscalcus) 'Oberhofmeister'. Den roman. Worten liegt ein altgerm. Wort (got. *ſinaskalks 'Altſiecht') zu Grunde; vgl. got. ſinista 'Ältester', das mit altr. ſen, lat. senex ſenior, lit. sénas, ſtr. sánas 'alt' urverwandt ist. Wegen des zweiten Teiles der Zuſammenſetzung vgl. Schalk (und Marſchall); auffällig ist das ſtete t im Auslaut des mhd. Wortes.

ſenſ M. mhd. ſenſ ſenef ahd. ſenaf M. = got. ſināþ, angl. ſenep 'ſenſ' (nd. ndd. Dialekte haben dafür die Bezeichnung Moitert). Gr. lat. sívāni — ſināpi 'ſenſ' erhielt ſich auch im Roman.; vgl. ital. sénape. frz. sanve. Wegen der Entlehnung ins Germ. aus dem Latein ist

Gleichzeitigkeit mit Eſſig, Pfeffer, Kümmel zu vermuten.

ſengen Ztw. mhd. ſengen 'ſengen, brennen', eigtl. 'ſingen machen, kniſtern machen': Faktitiv zu mhd. nhd. ſingen mit eigenartiger Bedeutungs-entwicklung, an der auch engl. to ſinge aus angl. *ſengean Anteil hat.

ſenkel M. mhd. ſenkel M. 'ſenkel Keſel' auch 'Anker, Zugneg' ahd. ſenkil 'Anker, Zugneg': zu ſenken mhd. ahd. ſenken 'ſenken, ſinken machen' (Faktitiv zu ſinken; vgl. afächj. ſenkjan, got. ſaggjan 'ſenken, niederlaſſen').

† **ſenne** M. erſt nhd.; mhd. *ſenne unbezeugt, dafür ſpätmhd. (ſelten) ſennære 'Hirte, ſenne'; doch für die Altertümlichkeit des nhd. ſenne ſpricht ahd. ſenno M. 'Hirte', ſowie ſpätmhd. ſenne 'Alpenweide'. Der Urfprung des Wortes ist bei der Beſchränkung der Sippe auf das Oberd. nicht ganz ſicher; gewöhnlich zieht man es zu Sahne (got. *sana 'Sahne', *sanja 'der ſenne'). Vielleicht ist ahd. ſenno unmittelbar an ſtr. sānu 'Berghöhe' anzuknüpfen.

ſenſe F. (in den Ma. mit Nebenformen wie ſchwäb. ſeges) mhd. ſeinſe ſegense ahd. ſēgansa F. 'Sichel, ſenſe' (wegen der Ableitung ſ. Ahle) = afächj. *ſegasna (ſēgisna), ndl. zeissen 'ſenſe': aus der germ. Wz. ſēg 'ſchneiden' (ſ. Säge), woraus anord. ſigðr, angl. ſigðe ſiðe engl. scythe ſithe. ndd. ſicht 'ſenſe'; dazu als urverwandt lat. ſecare — securis, auch ſacena (für *ſacesna) 'Beil'; idg. ſek 'ſchneiden'.

† **ſente** F. 'Herde' erſt nhd., zu ſenne.

ſeſſel M. mhd. ſeſſel ahd. ſeſſal M. 'ſeſſel' = angl. ſeſl engl. ſettle 'Sig, ſeſſel', got. ſitls M. 'Sig, Stuhl': Ableitung aus der germ. Wz. ſēt 'ſitzen' wie lat. ſella für *ſedla zu ſeðeo; vgl. auch gr. ἔδρα ἔδρου, aſlov. ſedlo 'Sattel' zu ſeſti 'ſich ſetzen'; vgl. ſiedeln.

† **ſeſter** M. (alemann., auch moſelfränk.) gleichen Urfprunges mit Sechter.

ſeſhaft Adj. mhd. ſeſhaft 'angeſeſſen, ſeinen Wohnſitz habend': mi mhd. ahd. ſeſ 'Sig, Wohnſitz' zu ſizen.

ſetzen Ztw. mhd. ſetzen ahd. ſeſzen 'ſetzen, ſitzen machen': altgerm. Faktitivum zu ſizen; vgl. got. ſatjan (woher ital. ſagire. frz. ſaisir). angl. ſettan engl. to ſet. ndl. zetten. afächj. ſettian, anord. ſetja 'ſetzen'.

ſenche F. mhd. ſiuche ahd. ſiuhi F. 'Krankheit': Abſtraktum zu ſiech.

jeuſzen Ztw. mhd. ſiuſzen ſiuften 'jeuſzen'; das z der mhd. Form beruht auf Einfluß der Intenſiva auf -zen; dafür ahd. ſiufōn ſiufōon 'jeuſzen' zu mhd. ſiuf 'ſeuſzer'. Dies ist Abſtr.

zu ahd. sūsan 'trinken'; seuzzen zu sanzen wie schluchzen zu schluchen. Doch beachte engl. to sob mittelenl. sobbin anglj. *sobbian 'schluchzen, seuzzen', die mit ahd. sūsteōn verwandt sein können.

sich Pron. mhd. sich Afl. Dat. ahd. sih Afl. 'sich' = anord. got. sik Afl. 'sich'; vgl. lat. se, gr. ε, aslov. se Afl. 'sich' (sebē Dat. gleich lat. sibi); jfr. sva 'eigen', lat. suus, gr. εός ός. Also idg. gab es schon ein Reflexivpronomem sve- se-. Das Nähere gehört in die Grammatik.

Sichel f. mhd. sichel ahd. sihila f. = ndl. sikkel. anglj. sicol engl. sickle 'Sichel': wohl Lehnwort aus lat. secula (ital. segolo 'Haxe'); wegen der Übereinstimmung des Engl. mit dem Deutschen müßte die Entlehnung (vgl. f. Regel und Stoppel, auch Wanne) im 3./4. Jahrh. erfolgt sein. Der Anklang an ahd. mhd. sēch, das auf germ. sēka beruht, deutet auf ein lat. *seca neben secula: vgl. Sech.

sicher Adj. mhd. sicher ahd. sihūr sihhūri 'jorglos, unbesorgt; sicher, geschützt; zuverlässig' = aßächj. anglj. sicor 'frei von Schuld und Strare' mittelenl. siker. ndl. zeker 'sicher' (ahd. sihhūrōn 'rechtfertigen, schützen, versprechen, geloben', aßächj. sikorōn 'befreien'). Zu Grunde liegt der westgerm. Entlehnung (got. sikārus) lat. sēcārus (lautliche Mittelform sēcārus oder eher sicārus, dessen Accent bei der Entlehnung germanisiert wurde); vgl. ital. sicuro, frz. sûr. Die Einbürgerung ins Deutsche hat, wie die Verschiebung von k zu ch und die Übereinstimmung des Anglj. mit dem Nāchj. zeigt, vor dem 5. Jahrh. stattgefunden. Ob es durch die Rechtsprache — vgl. ahd. sihhūrōn 'rechtfertigen, purgare' — bei uns Eingang fand? Vgl. ahd. kōsa 'Rechtsjade' aus lat. causa unter Lossen.

Sicht f. mhd. siht f. 'Ansehen, Anblick': Verbalabstraktum zu sehen; vgl. engl. sight 'Anblick, Gesicht' zu to see.

sichten Ztw. erst seit und durch Luther schriftsprachlich geworden, eigtl. dem Hd. Ueber. fremd (daher wird Luthers sichten in Peris Basler Bibelglossar 1522 mit „sehen, reitern“ überetzt): nach ndd. sichten (älter ndl. zichten) 'sichten': mit dem ndd. Übergang von st zu cht (vgl. Nichte, jacht) aus älterem siften; mndl. ziften mit auffälliger st (für gt) beruht auf Anlehnung an zeel 'Sieb'; vgl. anglj. siftan engl. to sift 'sichten': Ableitung aus Wz. sib 'sieben'; s. Sieb.

sichern Ztw. erst mhd., aus dem Ndd.? Vgl. anglj. sicerian 'tröpfeln, langsam fließen': zu seichen und sinfen (germ. Wz. sīk: sih aus idg. sig: sik).

sie Pron. mhd. sie si (si) Nom. Afl. Sg. Fem. Nom. Afl. Pl. MfN., ahd. siu sī Nom. Sg. f. — sie Nom. Afl. Pl. Über das Nähere s. die Grammatiker.

Sieb N. mhd. sip (b) ahd. sib N. 'Sieb' = ndl. zeef (und zift) 'Sieb', anglj. sife N. engl. sieve 'Sieb'; mit anglj. siftan 'sieben' (s. sichten) zu einer germ. Wz. sib (sef), die wohl mit sīhw 'siehen' (s. seihen) identisch und auf idg. sīg zurückzuführen ist.

sieben Num. mhd. sibem ahd. sibun 'sieben' = got. sibun, anglj. seofon engl. seven, ndl. zeven, aßächj. sibun 'sieben': wie alle Einer ein gemeindeg. Wort, urprgl. septon lautend; vgl. jfr. saptan, gr. ἑπτὰ, lat. septem, aslov. sedmī, altir. secht 'sieben'. Das t der idg. Grundform septn- ist im Urgerm. verstummt zwischen p und n (doch in der Lex Salica noch septun für *sēstun).

siech Adj. mhd. siech ahd. sioh (hh) Adj. 'krank' = aßächj. siok, ndl. ziek, anglj. seoe engl. sick, anord. sjúkr, got. siuks 'krank': gegenüber dem jüngeren krank die altgerm. Bezeichnung für 'krank'; vgl. die heutige Bedeutungsverchiedenheit zwischen siech und Seuche. Dazu Sucht sowie got. siukan ft. Ztw. 'schwach sein'. Eine vorgerm. Wz. sug (sweg in schwach?) ist unsicher.

siedeln Ztw. mhd. sidelen 'ansiedeln, ansässig machen': zu mhd. sēdel ahd. sēdal Mn. 'Sieb, Seffel, Wohnstz', Nebenform zu Sessel = got. sitls (: *sipls); es giebt mehrere Beispiele für den Wechsel von tl: pl (parallel tn: pn in Boden). Vgl. auch Einsiedel.

sieden Ztw. mhd. sieden ahd. siodan ft. Ztw. = ndl. zieden, anglj. seodan engl. to seethe, anord. sjōða 'sieden, kochen'; aus dem Got. dazu nur saups M. 'Opfertier'. Eine idg. Wz. sut seut (auch swet in Schwaden?) scheint den verwandten Sprachen zu fehlen.

Siedler M. vgl. Einsiedel.

Sieg M. mhd. sige ahd. sigi sigu M. = got. sigis, anord. sigr, anglj. sigor — sige, ndl. zege. Das hohe Alter des gemeingerm. Stammes segaz sigiz ergibt sich sowohl aus den bei Tacitus überlieferten Eigennamen Segi-mērus Segi-mundus und Segestes als auch aus den auswärtigen Verwandten: auf idg. séghos N. 'überwältigende Macht' weisen noch ind. sāhas, avest. hazanh 'Kraft, Macht, Sieg' und altir. sog 'Kraft, Stärke' (gall. Segomārus als Eigennamen) hin; vgl. jfr. sah 'überwältigen, besiegen, siegen', dem auch gr. εχω (Mor. ε-οχ-ov) und altir. segaim 'erlange' nahe stehen.

Siegel N. svätmhd. sigel (ahd. fehlend) M.;

dafür in der kassischen Zeit mhd. insigel in-
sigele ahd. insigili N. Ob das hierfür ein-
getretene mhd. sigel eine junge Entlehnung aus
lat. sigillum oder eine Rückbildung zu mhd.
besigelen (ahd. bisigilen) 'siegeln' und entsiegelen
(ahd. intsigilen) 'entsiegeln' ist, läßt sich nicht
entscheiden. Auch weiß man nicht, wie ahd.
intsigili sich zu lat. sigillum verhält. Das Got.
kennt ein sigljō N.

† **Siele** f. (auch Sille f. — Sill N.) 'Riemen'
mhd. sil ahd. silo M. zu Wz. sī 'binden' in Seil.

Sigrift M. mhd. sigrifte ahd. (auch annd.)
sigristo: während der ahd. Zeit gleichzeitig mit
Priester, vredigen, speziell mit Küster und
Meßner entlehnt aus lat. sacrista, dessen mlat.
Nebenform segrista(nus) auf afrz. segretain
führt (dafür nrz. sacristain, ital. sagrestano,
engl. sexton).

Silbe f. mhd. silbe älter sillaba ahd. sillaba
f.: in den Klosterschulen wohl gleichzeitig mit
Schule und den auf Schreibkunst bezüglichen
Worten wie schreiben, Brief und Tinte aus
lat.-gr. syllaba entlehnt.

Silber N. mhd. silber ahd. silbar älter silabar
N. = got. silubr, angl. seolubr seolfor engl.
silver, nbl. zilver, asächs. silabar. Diese urgerm.
Bezeichnung (Ordj. silubra) steht in vorhistorischem
Zusammenhang (vgl. Gold) mit der gleichbed.
slav. Sippe von aslov. sīrebro, lit. sidabras.
Gewiß ist das vorauszusetzende *silobro- kein
idg. Wort; vielleicht übernahmen es die Germanen
auf der Wanderung von einem nicht idg. Stamme
(vgl. Hanf) und übermittelten es den Slaven.
Die lat.-gr. Bezeichnung argentum — ἀργυρος
scheint mit dem gleichbed. istr. rajatá (den Vedern
fehlt Kenntnis des Silbers noch) auf eine uridg.
Bezeichnung zu weisen, von der das Germ. keine
Spur bewahrt. Ein anderes nicht idg. Wort des
vorhistorischen Altgerm. ist Hanf.

Sill N. f. Siele, ebenso **Sille**.

† **Simmer** N. 'ein Maß' älterahd. mhd. süm-
mer, dessen Nebenform sümber sumber (süm-
brin) auf ahd. sumbir (sumbrin) 'Korb' führt.
Die Ableitung auf in begegnet in mehreren Ge-
fäßbenennungen (s. Kessel); die Silbe her in
mhd. sümber erinnert an Gimer, Zuber.

Simplel M. erst nhd., aus dem Adj. jimpel;
dieses nach frz. simple.

Simz MN. nhd. simz simez ahd. simiz
(ahd. simizstein 'capitellum'); den übrigen
germ. Sprachen fehlt ein entsprechendes *simita,
dessen vorhistorische Existenz durch die Urver-
wandtschaft mit lat. sima 'Kümleite, Glied des
Säulenfranzes' erwiesen wird. Zu mhd. simez
gehört das eigtl. Kollektivum gesimeze nhd. Ge-

simz. Ableitung aus frz. cymaise (gr. κυμάτιον)
ist undenkbar.

Sinan M. 'alchemilla'; die älterahd. Neben-
formen Sindau, Sindawe weisen auf mhd.
ahd. *sintou hin, dessen Grundbedeutung 'Zimmer-
tau' (s. Singrün) die Pflanze einfacher charak-
terisiert, als ihre Bezeichnungen Taubehalt,
Tauschlüssel.

Sindflut f. Sündflut.

Singen Ztw. mhd. singen ahd. asächs. singan
ft. Ztw. = got. siggwan, anord. syngva, angl.
singan engl. to sing, nbl. zingen (doch got. auch
'lesen', ahd auch 'krähen'). Die germ. Wz.
sēngw, die noch in Sang steckt, hat nur zweifel-
hafte Beziehungen auswärts; Urverwandtschaft
mit jagen (germ. Wz. sag aus idg. seq) ist
unwahrscheinlich, wahrscheinlicher Zusammen-
hang mit gr. ὄμφη 'Stimme, Rede, Orakel',
falls man eine vorhistorische Wz. sēng annehmen
will. Vgl. sēngen und wegen anderer germ.
Kunstausdrücke Lied, Harfe.

Singrün N. erst nhd., ein eigtl. nhd. Wort;
vgl. angl. mittlengl. singrēne, anord. si-grēnn
'sempervivus': sin 'immer' ist ein altgerm.
Präfix, das mit lat. sem-per zusammenhängt.
Vgl. Sündflut.

Sinken Ztw. mhd. sinken ahd. sankan ft. Ztw.
= got. siggan, anord. søkva, angl. sincan engl.
to sink, nbl. zinken, asächs. sinkan. Die hierin
steckende *o*-Wz. sēng scheint aus einer *i*-Wz. sīg
hervorgegangen zu sein, welche in der Nebenform
sīhw in nhd. sīhen sowie ahd. sigan mhd.
sigen 'tropfend fallen' steckt. Die vorgerm. Wz.
sig : siq liegt vor in altslav. sīcati 'harnen',
sīci 'Harn' sowie in istr. sic 'benetzen, ergießen',
dessen Präsens najaliert als siñcati erscheint; nhd.
sīchen beruht auf germ. saik, vorgerm. sig.

Sinn M. mhd. ahd. sin (nn) M.; vgl. afriek.
sin. Entlehnung aus lat. sensus ist unglaublich,
weil ein ft. Ztw. nhd. mhd. sinnen dem Nomen
zur Seite steht. Das entsprechende ahd. Ztw.
sinnan hat nur erst die Bedeutung 'reisen,
streben, gehen', was allerdings die Annahme
nahe legt, mhd. nhd. sinnen habe seine Bedeu-
tung von ahd. sin 'sensus' übernommen. Das
Verhältnis von ahd. sin 'sensus' zu sinnan
'wohin gehen' ergibt sich aus der Vorgeschichte.
Die Wurzel von ahd. sinnan ist dieselbe wie die
von germ. sinba- 'Weg, Reise' (vgl. Gejinde),
indem sinnan auf vorhistorischem sentno- beruht.
In lat. sentire 'fühlen' zeigt die idg. Wz. sent
(vgl. ir. sét 'Weg') eine abstrakte Bedeutung (s.
sehen), an welcher auch jenes ahd. sin Anteil
hat. Aus dem ahd. Wort stammt die gleichbed.
roman. Sippe von ital. senno.

füntemal Konj. mhd. sintemâl für sint dem mâle 'seitdem'. Vgl. seit.

Sinter M. mhd. sinter (sinder) ahd. sintar M. = anord. sindr, angl. sinder 'Schlacke' (engl. sinter ist hd. Lehnwort). Auswärtige Beziehungen sind unsicher.

Sippe F. mhd. sippe ahd. sippa sippea F. 'Blutsverwandtschaft' = ajächj. sibhja, angl. sibb, got. sibja in gleicher Bedeutung. Die vorhistorische Lautform sebhjá führt auf Urverwandtschaft mit jfr. sabhâ 'Stamm, Stammgenossenschaft, Sippe'. Das anord. Heidentum verehrte Sif als Göttin der Familie, speziell der Ehe. — Sippschaft mhd. sipschaft F., gleichbed. mit mhd. sippe.

Sitte F. mhd. site M. (selten F.) ahd. situ M. = got. sidus, anord. sidr, angl. sidu (engl. fehlt), ndl. zede, ajächj. sidu in gleicher Bedeutung. Urverwandtschaft von germ. sidu- (kaum sêdu-) mit gr. ἔθος (idg. Grdſ. sódhos) 'Sitte' ist sehr wahrscheinlich; weniger annehmbar ist Zusammenhang mit gr. ἔτυ-μος 'wahrhaftig'.

† **Sittich** M. 'Papagei' (noch im 18. Jahrh. üblich, im 16. Jahrh. auch Sicut) aus gleichbed. mhd. sittich M., woneben mhd. nhd. auch psittich austrin: entlehnt im 11. Jahrh. aus lat.-gr. psittacus.

füßen 3tv. mhd. sitzen ahd. sizzan 3t. 3tv. (aus *sizzean, älter *sittjan): urgerm. und weiterhin gemeinidg. 3t. 3tv. aus der Wz. idg. sêd = germ. sêti. Got. sitan, angl. siltan engl. to sit, ndl. zitten, ajächj. sittjan 'füßen, sich setzen' entsprechen als unverwandt den jfr. sad, gr. ἕζουαι (für *sedjo-), lat. sêdeo, aſlov. sêda (sêsti). Das Kanjativum der Wz. idg. sêd = germ. sêti i. unter setzen. Weitere Ableitung aus der sehr großen idg. Sippe (wie lat. sîdo, gr. ἵδω, lat. sella nſv.) anzuführen, ist unnötig.

Six (in der Beteuerungsformel meiner Six) erst nhd., dunkler Vorgeschichte.

Skat M. aus ital. scarta 'eine Karte weglegen, aussondern': die Skatkarte ist das Blatt, das auf die Seite (scart) gelegt wird, um dann mit eingezählt zu werden; „in einer Farbe scart sein“ = 'sie nicht besitzen'. Vgl. V. Nicolai, Beitr. 3. Wortanustausch 1897 S. 11.

Skelett N. aus gleichbed. gr. σκελετόν; im 17./18. Jahrh. (so bei Sperander 1727) Sceletum Sceleton. Dafür im 16./17. Jahrh. Beinwerk (z. B. Durhisen 1580 Vasler Chronik 618); bei Prätorius 1666 Anthropodennus 380 „Skeleton oder Todtenknochen“.

Skizze F. erst nhd., früh im 17. Jahrh. z. B.

bei Fürttenbach 1630 Architect Milit. noch scizzo aus ital. schizzo (dies aus lat. schedium? Vgl. noch Zettel).

Sklave M. 3tvätmhd. slave sklave M. 'Sklave' eigtl. 'kriegsgefangener Sklave': in gleicher Bedeutung auch sonst in neueren germ. und roman. Sprachen; vgl. ndl. slaaf, engl. slave, frz. esclave, ital. schiavo. Zu Grunde liegt die byzantinische Bezeichnung der Südslaven als ἑσκαβνοι, die in Italien im 8./9. Jahrh. die Bedeutung 'Sklave' (als Slavus) annahm, die dann über Italien nach Deutschland wanderte (die eigtl. Benennung der Slaven in Deutschland war im Mittelalter Wenden — Winden); die Bezeichnung Sklaven kann nicht vom slav. Osten ausgegangen sein, weil keine westliche slav. Völkerschaft sich je Sklave genannt hat (aſlov. Slověninŭ). Vgl. Baitl, Schrft. i. frz. Spr. XIII 190.

Skrupel M. erst frühnhd., nach lat. scrupulus.

Smaragd M. mhd. ahd. smaragd (smarät) M.: gelehrtes Wort nach lat. smaragdus.

jo Adv. mhd. ahd. andd. sô für eigtl. swô; das Verhältnis zu angl. swá (engl. so) und got. swa 'jo' ist nicht genau zu ermitteln. Vgl. als, also, solch. Die Vorgeschichte dieses Pronominaladverbs ('auf diese Weise') ist unklar; daß es relativische Funktion annahm (d. h. also Konjunktion wurde), steht im Zusammenhang mit dem Funktionswandel von der; als Relativpartikel erscheint sô im Mhd., selten im Nhd.

Socke F. mhd. soc (ek) socke ahd. soc M. 'Strumpf': mit ndl. zok, angl. socc engl. sock 'Schuh', anord. sokkr früh entlehnt aus der lat.-roman. Sippe soccus (ital. socco 'Halbstiefel', frz. socque). Die Entlehnung ins Nd. fand gleichzeitig mit der von lat. sutor (s. Schuster) und von Sohle² statt. — **Sochel** M. erst nhd., nach frz. socle (lat. socculus).

Sod M., meist Sodbrennen aus gleichbed. mhd. sôt (d) MN., welches eigtl. das 'Wallen, Sieden' bedeutet als Ableitung zu mhd. sieden; daher nhd. Sod auch gleich 'Brühe, Brinnen', sowie auch der Ortsname Soden (vgl. angl. watersêad 'Brennen').

sofern Konj. (insofern), schon mhd. sô värre.

Sohle 1 F. 'ein Füß' erst nhd., mit gleichbed. engl. sole, schwed. sola nach der lat.-roman. Sippe solea 'Plattfüß'; vgl. frz. sole, ital. soglia. Ob die Bezeichnung Scholle (ndl. schol) ebendaher stammt?

Sohle 2 F. mhd. sol ahd. sola F. 'Fußsohle': gleichzeitig mit Socke (s. auch Schuster) in vorahd. Zeit entlehnt aus lat. *sôla (Nebenform

zu sölea), daß durch ital. suolo = frz. sole 'Fußsohle' vorausgesetzt wird. Das lat. sölea (woher ital. soglia. frz. seuil) 'Thürschwelle' ist wahrscheinlich die Quelle von angl. syll engl. sill 'Schwelle'. Urverwandtschaft des ahd. sola mit lat. solea (gr. ὄλια) ist denkbar, wenn Schwelle verwandt ist.

Sohn M. mhd. ahd. sun älterahd. sunu M.: ein germ. und uridg. Wort (vgl. Tochter, Schwester, Bruder, Vater, Mutter); vgl. got. sunas, anord. sunr, angl. sunu engl. son, ndl. zoon, ašächj. sunu. Urverwandt mit skr. sūná, avešt. hunu, ašton. synū, lit. sūnūs 'Sohn'. Die in diesem Stamm sä-nú- enthaltene Wz. sū (vgl. skr. sū 'gebären'; i. Sau) steckt auch in dem auf idg. sū-yá- (suiw-) beruhenden gr. υἱός (dial. υἱός) 'Sohn'.

solch mhd. solich solh (sülich) ahd. sulih solih (hh und einfaches h) = ašächj. sulik, ndl. zulk. Wie neben hd. ndd. sô das angl. swá = got. swa steht, so erscheint für sulik angl. swylc (engl. such) und got. swaleiks 'solcher'. Wegen des Suffixes lika- vgl. welcher.

Sold M. mhd. solt (d) M. 'Lohn für geleistete Dienste', auch 'was zu leisten ist, Pflicht, Dienst': seit 1200 im Mhd. auftretend, Lehnwort aus frz. solde 'Lohn', das eigtl. der Münzname lat. solidus, ital. soldo (nrz. sou) ist; doch läßt sich die mhd. Doppelbedeutung nur aus einem Einfluß des Ztw. sollen erklären. — Das erst frühmhd. Lehnwort Soldat (noch nicht bei Maaler 1561 gebucht) beruht auf ital. soldato, woher auch frz. soldat (engl. soldier stammt aus afrz. soldoier); dafür galt mhd. daß mit germ. Ableitung gebildete soldenære 'Soldkrieger, Söldner'.

sollen Ztw. mhd. soln (scholn) ahd. solan (solan) Prät.:Präf. 'sollen, müssen, dürfen, werden, schuldig sein, gebühren'. Das zugehörige Abstraktum Schuld ꝛ. beweist in Übereinstimmung mit got. skulan 'schuldig sein, zu bezahlen haben', daß skal 'schulden' als Wurzel voraussetzen ist (der Ausfall des Gutturals, der aus der 1. Pers. skal ein ahd. mhd. sol gemacht hat, ist befremdend). Aus dieser Wz. wurde gemeinerm. ein Prät.:Präf. gebildet, das die Funktion eines Hilfsztw. übernommen; vgl. engl. shall, ndl. zal. Daß Nähere gehört in die Grammatik.

Söller M. mhd. söltre (solre) M. 'Boden über einem Hause, Flur im ersten Stockwerk' ahd. soleri für solāri urprgl. solāri nach lat. solārium 'Söller, Terrasse', woher auch ašächj. soleri, ndl. zolder, engl. sollar (angl. solor); entsprechend afrz. solier 'Speicher', ital. solajo solare 'Zimmerdecke'. Die Entlehnung ins Germ.

fand vor der ahd. Zeit statt (gleichzeitig mit Kammer, Keller, Mauer, Speicher) und zwar wohl am Mittel- und Niederrhein. Am Oberrhein fehlt das Wort jetzt (schon Ald. Petri's Bibelglossar 1522 übersezt Luthers Söller als unverständlich mit „Saal, Sommerlaub“).

† **Solper** M. 'Salzbrühe' ein eigtl. ndrhein.-nidd.-heßj. Wort, dessen erstes Kompositionselement ndl. solt 'Salz' ist; wahrscheinlich steckt ndl. soltbrijn 'Salzbrühe' in der Zusammensetzung. Auch denkt man an Identität mit Salpeter, das allerdings nirgends zu Solper verführt wird (Salpeter wurde früher fast ausschließlich zum Einholpern verwendet).

Sommer M. mhd. sumer ahd. sumar M.: in gleicher Form eine gemeinerm. Benennung; vgl. ndl. zomer, angl. sumor engl. summer, anord. sumar. Urverwandte Worte mit andern Suffixen sind skr. samā 'Jahr', avešt. ham 'Sommer', armen. amairn 'Sommer' (aber am 'Jahr'), altir. sam — samrad, kymr. ham haf 'Sommer'. Vgl. Lenz, Winter, Herbst.

Sommerfrische ꝛ. eigtl. ein tirol. Dialektwort, zuerst 1792 in Kleins Provinzialwörterb. als östreich. gebucht ('eine Wohnung auf dem Lande, die man im Sommer bezieht'). Früher Beleg in Spindlers Saltner Märchen 1847. Neuerdings durch Steub's Werk „Drei Sommer in Tirol“ allgemein bekannt geworden. Vielleicht Umgestaltung des gleichbed. ital. refrigeria. Wort und Sache sind schon im 17. Jahrh. für Tirol bezeugt: „wo die Stadt Bozen ihre refrigeria oder Frischen halten“ Trojer, Chronik 1648.

sonder Präp. mhd. sunder 'ohne', das eigtl. Adverb ist und 'abseits, gesondert, für sich' bedeutet, aber im Mhd. Mhd. häufig Konjunktion gleich 'aber, vielmehr, sondern' ist. Vgl. ahd. suntar Ahd. 'für sich, besonders; aber, sondern', got. sundrō 'abgesondert, allein', angl. sundor engl. asunder 'entzwei', ndl. zonder 'ohne'. Dazu gr. ἄτερον 'ohne' aus Grdſ. sntér? — Dazu besonders aus mhd. besunder 'abgesondert, einzeln'. — **sonderbar** Adj. aus mhd. sunderbare 'ausgezeichnet; sonderlich' aus mhd. ahd. sunderlich 'einzeln, besonders, ausgezeichnet'; **sondern** Ztw. mhd. sundern 'trennen, sondern' ahd. suntarōn. — **sondern** Konj. mhd. suntern. Nebenform zu sunder 'sondern, aber, indeßen'.

Sonnabend M. mhd. sun-äbent sunnen-äbent ahd. sunnān-āband (daneben Samstag ahd. sambaz-tac); mhd. äbent wird gern vom Vorabend von Feiertagen gebraucht. Das Angl. kennt das entsprechende sunnanæfen nur in der Bedeutung 'Vorabend vor Sonntag': nach dem

unter Jaitnacht Bemerkten wurde die Teilbenennung im Deutschen Bezeichnung des ganzen Tages. Nach engl. saterday = weisfäl. säterdag läßt sich annehmen, daß das norddeutsche Sonnabend (ähnlich wie Mittwoch) für eine ältere selbständige Benennung eingetretten ist. Übrigens ist Sonnabend wesentlich nd. nhd. und Samstag oberd. S. noch Dienstag, Donnerstag und Sonntag.

Sonne *f.* mhd. sunne ahd. sunna *f.* = got. sunnō *f.*, angl. sunne *f.* engl. sun, ndl. zon, ašächj. sunna *f.* Im Ašächj. Ahd. (Mhd.) begegnet auch sunno (sunne) als Mašk., das an ahd. stēr-no mā-no erinnert (i. Stern). Urgerm. war wohl sunnō(n) als Neutrum. Daß im Neumord. allein übliche anord. söl (= got. sauil) ist dem lat. söl und gr. ἥλιος 'Somme' urverwandt, die mit iſr. svar 'Sonne' und got. sugil, angl. sygel 'Somme' auf einer idg. Wz. säw: sū 'leuchten' beruhen, die auch der gemeingerm. Bezeichnung sunnōn- zu Grunde liegen kann.

Sonntag *m.* mhd. sun-tac sunnen-tac ahd. sunnūn-tag scheint schon die vorchristliche Benennung des Tages (lat. solis dies) gewesen zu sein; vgl. ašächj. sunnūn-dag, ndl. zondag, angl. sunnan-dæg engl. sunday; aber anord. dróttensdagr 'Tag des Herrn' repräsentiert mit altir. domnach die kirchliche Benennung dies dominicus (= ital. domenica. frz. dimanche). Daß bei Tertullian belegte lat. dies solis (darnach auch breton. disul — fymr. dydd sul 'Sonntag') hat sich im Roman. nicht gehalten. Vgl. Sonnabend sowie die übrigen Namen der Tage.

Sonst *Adv.* mhd. sunst susl älter mhd. ahd. sus 'so' (den Bedeutungsübergang von 'so' zu 'sonst' erklärt man sich durch die Ellipse einer negativen Verbindung). Ahd. ašächj. sus, ndl. sus 'so' scheinen gleichen Stammes mit so.

Sorge *f.* mhd. sorge ahd. sorga soraga (fränk. snorga) *f.* = got. saúrga. angl. sorh engl. sorrow, ndl. zorg, ašächj. sorga. Entweder mit lit. sergėti 'hüten' oder mit altir. serc 'Liebe' verwandt.

Sorte *f.* erst nhd., nach ital. sorta.

spähen *Ztw.* mhd. spēhen ahd. spēhōn: neben dem Ahd. ahd. ašächj. spēhi mhd. spehe 'flug, geschickt' (und ndl. bespieden 'spähen'?) der einzige germ. Rest der idg. Wz. spēk 'sehen'; vgl. lat. spec in speculum conspicio adspectus und (mit i für e) suspicio 'Arauwohn', sowie iſr. spaq 'sehen' (gr. σκέπ-τω für *σπέκτω?). Aus der germ. Sippe ist die von ital. spiare,

frz. épier 'auspähen' (ital. spione frz. espion 'Espion', woher engl. spy) früh entlehnt; dazu Spion.

spalten *Ztw.* mhd. spalten ahd. spaltan *ſt.* *Ztw.* = mndd. spolden, mndl. spalden 'spalten': ein dem Kontinentaldeutschen eigentümliches *ſt.* *Ztw.*, dem eine idg. Wz. sphalt zu Grunde liegt; vgl. nach v. Bradke iſr. spluṭ spḥaṭ (für sphilt) 'plagen' (Kauſat. 'spalten'). Zusammenhang mit mhd. spēlte 'Längenplücker', got. spilda 'Schreibtafel', anord. spjald 'Brett' ist wahrscheinlich.

Span *m.* mhd. ahd. spān *m.* 'Holzspan' = ndl. spaan 'Holzspan, Schaufelbreite am Ruder', angl. spōn engl. spoon 'Löffel' sowie anord. spōnn spānn 'Holzplücker, Löffel' beweisen für germ. spēnu- (dazu germ. spēd in mhd. spät 'Splücker') eine Doppelbedeutung, deren Vorgehichte wegen Mangel an auswärtigen Beziehungen sich nicht bestimmen läßt (fimm. paanu 'Spindel' ist germ. Entlehnung); unsicher ist Verwandtschaft mit gr. σπά-θη 'Nähr-löffel' (i. Spaten).

Spanferkel *n.* Diminutiv zu mhd. spēnvareh *n.* 'nach jagendes Ferkel, Milchferkel' (daneben mhd. spēn-sū -swin). Daß erste Glied der Zusammensetzung ist mhd. spēn *f.* 'Brust, Milch', auf dessen gleichbed. Nebenform spāne spūne mhd. spūneverchelin 'Spanferkel' beruht; vgl. ndl. speen 'Euter' und ahd. spunni *f.* 'Brust', deren Wz. vielleicht mit der von spannen gleich ist; dazu lit. spenýs 'Zitze'. Vgl. Gesvan.

Spauge *f.* mhd. spange ahd. spanga *f.* = anord. spong, angl. spang spong (dazu engl. spangle 'Flitter' eigtl. Diminutiv), ndl. spang: gemeingerm. spangō.

Spanne *f.* mhd. spanne ahd. spanna *f.* 'Breite der ausgespannten Hand' (darnach entlehnt ital. spanna, frz. empan 'ein Längenmaß'); zu spannen mhd. spannen ahd. spannan *ſt.* *Ztw.*, das dem ndl. spannen, angl. spannan engl. to span 'ausstrecken, spannen' entspricht. Wz. span 'ziehen' scheint mit den unter Spanferkel und Gespenst behandelten Sippen zusammenzugehören, vielleicht sogar mit der von spinnen.

sparen *Ztw.* mhd. sparn ahd. sparōn *ſchw.* *Ztw.* 'sparen' verschonen, erhalten, versparen': Denominativ zu ahd. spar (angl. spær, erst nhd. dafür sparsam) 'sparsam' (mhd. spērlieche 'auf spärliche Weise' ist das Adv. dazu, wurde aber im Ahd. zum Ahd. spärlich); dafür ahd. sparhenti, angl. spærhende 'sparsam'. Vgl. ndl. sparen, angl. sparian engl. to spare, anord. spara. Im Zusammenhang mit gr. σπαρνώσ

‘zerstreut, einzelt, selten’ (zu σπειρώ ‘säen, zerstreuen’) ist nicht zu denken.

Spargel M. mhd. spargel nach lat. asparagus. daß auch die Quelle für die gleichbed. ndl. asperisie, frz. asperge. ital. sparagio war. Beachte schweiz. sparsse.

Sparfalk M. mhd. spar = angl. *spær (in der Ableitung späeren Adj. ‘von Kalk’).

spärlisch s. spären.

Sparren M. mhd. sparre ahd. sparrow M. ‘Stange, Balken’ = ndl. engl. spar. anord. sparre ‘Balken’. Beziehungen außerhalb des Germ. fehlen. S. sperrren.

† **Sparte** f. ‘Anteil’ zuerst in Schmellers Baier. Wb. und von Weigand verzeichnet, aber allen älteren Wörterbüchern fremd; im 17. 18. Jahrh. als (lat.) sparta ‘Pflünde, Pfarrei’ bes. in akademischen Kreisen (und zwar gern in der Verbindung spartam et martham = „erst die Pfarre, dann die Lurde“ z. B. 1744 Salinde a 5). Daß Wort entstammt dem Humanistenlatein des 16. Jahrh., in dem die Verbindung spartam nancisci ‘eine Pflünde bekommen’ oft vorkommt (z. B. Calvin 1548 Opera VII 591; Greg. Lagus, Processus Diaboli um 1560?). Zu Grunde liegt gr. σπάρτη ‘Erbgut’ (sprüchwörtlich σπάρτην ἔλαχες).

Spas M. erst nhd., nach ital. spasso ‘Lust, Zeitvertreib’.

spät Adj. Adv. mhd. späete ahd. spāti Adj. (aber mhd. späte ahd. spāto Adv.) = ndl. spade ‘spät’. Das Got. bewahrt hierzu nur spēdiza ‘später’ und spēdists ‘spätester, letzter, geringster’. Das germ. spēd- läßt sich nicht weiter verfolgen.

Spat M. ‘eine Steinart’ mhd. spät M. ‘blättricht brechendes Gestein, Splitter’, woraus ndl. spaath, frz. spath, ital. spato ‘Feldspat’ zu stammen scheinen. Vorgesichte dunkel wie bei Quarz.

Spaten M. erst nhd.; mhd. spate folgt aus dem Diminutiv mhd. nhd. spatel ‘kleine Schaufel’; daß voraussetzende ahd. *spato stimmt überein mit afächl. spado, ndl. spade (spa). angl. spada engl. spade. Diese altgerm. Sippe ist urverwandt mit gr. σπάθη ‘Schwert’. Ital. spada ‘Schwert’ (dazu frz. épée) wird meist lieber aus dem Griech. als aus dem Germ. abgeleitet.

Spatz M. spätmhd. spat M. ‘Sperling’: spezifisch hd. Koseform zu mhd. spar (s. Sperling); weniger wahrscheinlich ist ursprünglicher Zusammenhang mit gleichbed. lat. passer (für *spat-ter?).

spazieren Ztw. mhd. spazieren: während des 13. Jahrh. aus ital. spaziare ‘umhergehen’ entlehnt. Vgl. lustwandeln.

Specht M. mhd. ahd. spēht M.; ndl. specht, engl. speight ‘Specht’ sind deutsche Lehnworte; daneben ahd. mhd. spēch (aus einem germ. spēkka stammt afrz. espeche nfrz. épeiche ‘Specht’). Urverwandtschaft mit lat. picus ‘Specht’ ist wahrscheinlich; als Bedeutung des Vogelnamens faßt man ‘bunt’, indem man an lat. pingo ‘male’ — pictus (gr. ποικίλος) ‘bunt’ oder an engl. speck angl. spēcca ‘Fleck’ anknüpft. Falls man daß ahd. spēht (ndl. specht) von lat. picus trennt, kam man es als ‘Späher’ zu der Wz. von spähen ziehen. — Dazu Spejjart gleich Spēhtes hart eigtl. ‘Spechtwald’; s. unter Hart.

Speck M. mhd. ahd. spēc (ek) M. = ndl. spek, angl. spic, anord. spik N. ‘Speck’: eine urgerm. Bezeichnung, die gern mit skr. pīvan ‘fett’, gr. πῖον ‘fett’, aveit. pivañh N. ‘Speck’ in Zusammenhang gebracht wird, indem man die Entwicklung von w zu q annimmt (s. fect und Speichel).

† **Specke** f. ‘Knüppelbrücke’ in der Wetteran und in Hessen üblich = mndd. specke: zu mhd. spache ahd. spahho spahha ‘Reißig’, wozu eine germ. Ableitung spakkjón = aundd. *spekkja denkbar ist.

Speer M. mhd. ahd. spēr M. = anord. spjör Plur. ‘Speer’, angl. spere engl. spear, ndl. speer, afächl. spēr (aus germ. spēr stammt afrz. espier). Wie damit lat. sparus ‘Lanze der Bauern’ zusammenhängt, ist unklar; möglich ist Urverwandtschaft so gut wie Entlehnung beider aus einer dritten Sprache. Beziehung zu Sparren und Sporn ist zweifelhaft.

Speiche f. mhd. speiche ahd. speihha f. = angl. spāce engl. spoke, ndl. speak, aundd. spēka ‘Radspiche’. Zusammenhang mit ahd. spahha ‘Holzspan, Stecken’, ndl. spaak ‘Sparren’ ist nicht sicher. Mit Speiche gehört zu einer urgerm. Wz. spik die Sippe von nhd. Speichernagel, dessen erstes Glied daß mhd. (bloß md.) spicher M. ‘Nagel’ ist; dazu ndl. spijker ‘Nagel’, nord. spik ‘Holzstecken’, engl. spike ‘großer Nagel’.

Speichel M. mhd. speichel ahd. speihhilla speihhila f.; vgl. afries. spēcle, mndd. spēke und ndl. speeksel (got. spaiskuldr scheint aus *skai-skuldr umgeformt und als redupl. Bildung verwandt mit lat. screare). Daß diese Sippe mit Wz. spiw ‘speien’ zusammenhängt, wird durch angl. spāld spātl. mndd. spēdel (got. *spaiþl) wahrscheinlich (s. speien): spaik- für spaiw- (s. Speck)?

Speicher M. mhd. spicher ahd. spihhāri M. ‘Kornboden, Speicher’ = afächl. spikāri,

ndl. spijker. Die Verschiebung des inneren k zu hh im Hd. weist auf Entlehnung vor dem 8./9. Jahrh. (s. Svelt, Sichel, Wanne). Das mlat. spicarium 'Kornhaus' ist mit dem Einfluß des jüdeurop. Steinbaus (s. Keller, Säller, Kammer) wohl schon im 4. Jahrh. in Germanien entstanden und zuerst in der Lex Salica (um 490) bezeugt; weder das Latein (dafür granarium und horreum) noch die roman. Sprachen kennen das übrigens auch in Baiern fehlende Wort, das bei uns nach dem Vorbild von lat. granarium sowie von cellarium = Keller und solarium = Säller zu lat. spica 'Ahre' gebildet worden ist (im Alttertium wurden übrigens nur die Ahren abge schnitten). — Wegen Speichernagel s. Speiche.

speien *Ztv.* mhd. spien ahd. spīwan jt. *Ztv.* = got. speiwan, anord. spýja, ajäch. spīwan, angl. spīwan engl. to spew, ndl. spuwen 'speien'; entsprechend in gleicher Bedeutung lat. spuo, gr. πτώω, lit. spīauju, aßlov. pljuja, skr. श्तिव. Zu dieser gemeindg. Wz. spīw (splīw?) 'speien' gehören wohl auch noch Speichel und speugen.

Speise *f.* mhd. spise ahd. spisa *f.* 'Speise': im Beginn des 9. Jahrh. entlehnt aus ital. mlat. spēsa für spensa (wegen ahd. i für lat. e s. Feier, Seide); vgl. ital. spesa 'Aufwand, Kosten' (woher Speisen) zu ital. spēdere 'ausgeben' (s. spenden) = lat. expēdere. Die Entlehnung von Speise mag mit der von Schüssel und Tisch zusammenhängen; vgl. noch got. mēs, ahd. mias aus lat. mensa.

Spektakel *M.* im 16. Jahrh. (als Spectacel, Spectacul) allgemein üblich in der Bedeutung 'Schauspiel' = lat. spectaculum.

Spekulation *f.* im 16. Jahrh. allgemein üblich und seit Sim. Roth 1571 gebucht: zu lat. speculāri, woraus um 1500 speculated.

Svelt, Svelz *M.* mhd. spēlte spēlze ahd. spēlta spēlza *f.* = angl. engl. ndl. spelt. Die ahd. Form spēlza (gleich angl. spelt) drang, wie das z lehrt, vor der hd. Zeit (etwa gleichzeitig mit Speicher, Pflanze, Wicke, Stoppel und Sichel aus lat.-ital. spelta ein, während die ahd. Nebenform spēlta auf ital. spēlta weist; vgl. dazu noch frz. épeautre 'Svelt'). Übrigens tritt lat. spelta erst im 4. Jahrh. n. Chr. auf.

Svelunke *f.* im 16. Jahrh. (z. B. bei Scheidt 1551 Grobiamus B. 295) aus lat. spelunca.

Svende *f.* mhd. spēnde ahd. spēnta *f.* 'Geschenk, Gabe, Almosen'. Ahd. spēnden *Ztv.* mhd. spēnden ahd. spēntōn schw. *Ztv.* 'als Geschenk austheilen'; dies wurde etwa im 7. Jahrh.

aus mlat.-ital. spēdere (gleich lat. expēdere) 'ausgeben' entlehnt; dazu engl. to spend. Vgl. Spind.

† **Spengler** *M.* 'Blechschmied' ein oberd. Dialektwort: mhd. spengeler Ableitung zu mhd. spēngel — spange 'Spange'. Synonyma s. unter Klempter.

Sperber *M.* mhd. sperwære sparwære ahd. sparwāri *M.* (vgl. ndl. sperwer); scheinbar Ableitung zu dem unter Sperling behandelten germ. sparwa- 'Sperling'; eigtl. aber ist das letzte Wortelement vielmehr āri = Aar (vgl. angl. mūs-eri = ahd. mūs-aro, angl. iseri = ahd. is-aro und ahd. kranuh-ari). Also ist ahd. sparwāri eigtl. 'Abler, der von Sperlingen lebt' (daneben mhd. sprinze *f.* 'Sperberweibchen'); vgl. angl. spearhafoc engl. sparrowhawk 'Sperber'. Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. sparaviere, frz. épervier. — Die Bezeichnung Sperberbaum für 'Vogelbeerbaum' beruht auf Umbildung des mhd. spērhoum.

Sperling *M.* mhd. sperline (*g.*): diminutive Ableitung aus mhd. spar ahd. sparo *M.* 'Sperling' (vgl. engl. starling zu mhd. Staar), das die gemeinerm. Benennung des Vogels repräsentiert; vgl. got. sparwa, anord. sporr, angl. spearwa engl. sparrow (ndl. dafür moschmusch; die nhd. Bezeichnung s. unter Lünning). Außerhalb des Germ. scheint das gleichbed. preuß. sperglas spurglas urverwandt. Zu diesem Stamme sparw-, dem eine Wz. spor 'zappeln' (s. Sporn) zu Grunde liegt, scheint Spatz Koseform zu sein; weiterhin ist fränk. Sperf 'Sperling' zu beachten (schwäb.-bair. herricht Spatz). Vgl. auch noch Sperber.

Sperren *Ztv.* mhd. ahd. sperren (Prät. mhd. sparte ahd. sparta) schw. *Ztv.* eigtl. 'mit Sparren versehen': Ableitung zu Sparren; dazu engl. gespearrian 'sperren'.

Speien *f.* Plur. aus ital. spesa; die Entlehnung geschah gleichzeitig mit andern Handelsworten (vgl. Bank) früh im 17. Jahrh.

† **spēnten** *Ztv.* spätmhd. spūtzen: Intenstivum zu speien (got. spiwīljan?), wozu auch nhd. spützen (s. spucken) = engl. to spit angl. spytlan. Das verwandte bair. spürzen 'spucken' beruht auf ahd. *spirizzen für *spiwizzen.

Spezerei *f.* spätmhd. specerie *f.* aus ital. spezieria (spätlat. species 'Gewürz').

spitzen *Ztv.* nhd. Ableitung zu Speck.

Spiegel *M.* mhd. spiegel (germ. spiegelglas) ahd. spiagal *M.* (vgl. ndl. spiegel); mit Gemüßwechsel entlehnt aus mlat. spēglum (=

lat. *spēculum*), worauf auch ital. *specchio* (neben *specchio*) 'Spiegel' weist. Die Entlehnung ins Mhd. hat wegen der Behandlung von lat. *e* und *c* kurz vor der ahd. Zeit stattgefunden. Das Altgerm. besaß für 'Spiegel' ein eigenes Wort: ahd. *scū-kar* eigtl. 'Schattenbehälter' aus ahd. *scūwo* (angl. *scūa*) 'Schatten', wofür got. *skuggwa* 'Spiegel'.

Spiel N. mhd. ahd. *spil* (Gen. *spiles*) N. 'Scherz, Zeitvertreib, Vergnügen': zu *spielen* mhd. *spiln* ahd. *spilōn* schw. Ztw. 'sich Zeitvertreib machen' = ndl. *spelen*, angl. *spiltan*, anord. *spila* 'spielen'.

Spieß¹ M. mhd. *spiez* ahd. *spioz* M. 'Kampfs-, Jagdspieß': germ. Grdf. *spēuta-* (daraus afrz. *espier* 'Spier') = anord. *spjót* N. (dafür angl. *spréot* f. *Spriet*). Auswärtige Verwandte der Sippe fehlen. — Mhd. Spießgestelle eigtl. 'Wassengefelle'.

Spieß² M. mhd. ahd. *spiz* (Gen. *spizzes*) M. 'Bratspieß' = ndl. *spit*, angl. *spitu* engl. *spit* 'Bratspieß'. Diese Sippe, woraus *span-* *espeto* stammt, gehört mit *spiz* zusammen, wozu angl. *spitu* = ahd. *spiz* Substantivierung ist. Hierher gehört auch mhd. *Spieß* (frz. *épois*) 'Geweihende des Wildes', welche Bedeutung für die ältere Zeit nicht nachweisbar ist; doch setzt *Spieß* (ahd. *spizzo* *spizzo* 'hinnulus') 'junger Hirsch' und das entlehnte frz. *épois* 'oberstes Ende am Hirschgeweih' dieselbe für die ältere Sprache voraus. S. *spiz*.

† **Spille** f. f. *Spindel*.

Spilling M. 'gelbe Pflaume' mhd. *spillinc* *spinline* (g) M.: wahrscheinlich mit ahd. *spēnala* mhd. *spēnel* 'Stechnadel' zu einem urgerm. *spīna-* 'Dorn' gehörig, das mit lat. *spīna* 'Dorn' (vgl. ital. *spillo* 'Stechnadel') urverwandt.

Spinat M. mhd. *spināt*: mit ndl. *spinazie*, engl. *spinage* zu frz. *épinard*. Letzte Quelle arab. *islināg* oder pers. *aspanāh*.

† **Spind** N. 'Schranz' seit Schottel 1663 gebucht, ein nhd. Dialektwort, im 17. 18. Jahrh. selten bezeugt (z. B. Hoffmannswaldau usw. 1700 Gedichte VI, 109; als berlinisch *Spinde* bei Canig 1734 Gedichte S. 360): schon mhd. *spinde* (neben *spinden* = *spenden*), dem ndl. *spinde* 'Speisekranz' entsprechend: wohl aus mlat. *spenda* (= ital. *dispenda*) 'Speisekammer, Speisekasten'. Vgl. *Speise* und mittellengl. *spence* 'Speisekammer' aus frz. *dispense*.

Spindel f. mhd. *spinel* ahd. *spinala* f.; die nhd. Nebenform *Spille*, schon mhd. *spille*, beruht auf mhd. *spinle*.

Spinne f. mhd. *spinne* ahd. *spinna* f. eigtl. 'Spinnerin'.

Spinnen Ztw. mhd. *spinnen* ahd. *spinnan* ft. Ztw. = got. *spinnan*, anord. *spinna*, angl. *spinnan* engl. *to spin*, ndl. *spinnen*. Während die Sippe von mhd. *weben* gemeindeg. ist, stellt sich zu der Sippe von *spinnen* nur noch lit. *pinti* 'flechten' (*pantis* 'Strick') und a Slav. *peti* 'spannen'; die vorgerm. Wz. *pen* neben *spen* vgl. noch in *Fahne*. Auch nimmt man gern Zusammenhang von *spinnen* und *spannen* an. — *Spinnewebe* f. mhd. *spinnewēp-* *weppe* ahd. *spinnūweppi* N. 'Spinnewebe'.

Spintifizieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht und seit der 2. Hälfte des 16. Jahrh. (z. B. 1570 bei Dichtart) häufig belegt; zuerst bei Scheidt 1551 Grobiamus B. 4366 als *spintifizieren*. Gebildet wie die im 16./17. Jahrh. üblichen *grillifizieren* und *rollifizieren*.

Spion M. aus ital. *spione* resp. frz. *espion* (f. *spähen*); Schwabw. des 30. Jahrh. *Krieges* (belegt z. B. bei Grimmeckshausen 1669 Simplic. I, 19; IV, 13), seit Stieler 1691 gebucht. Vgl. engl. *spy* (mc. *espie*) = afrz. *espie*.

Spital N. mhd. *spital* — *spitel* N. 'Krankenhaus': dies aus lat. *hospitalē*.

Spitz Adj. mhd. *spitz* *spitze* ahd. *spizzi*; got. **spitz-* (Rom. **spitus*) fehlt; vgl. *Spieß*². Außerhalb des Germ. fehlt weitere Beziehung. — *Spiz* M. erst nhd., substantiviertes Adj.

Spizbube M. zuerst bei Albernus 1540 und Henisch 1616 als 'Taschenpieler, falscher Spieler' gebucht; wohl zusammenhängend mit *spizjündig*, im 16. Jahrh. *spizjündig* (Maaler 1561 *Spizjünde* 'dolus, argutiae'). Vgl. auch *Bube*.

Spizel M. erst um die Mitte des 18. Jahrh. (zunächst als *Polizeispizel*) auftretend und zwar als Wienerisches Wort, das dann auch nach München dringt. Zuerst in Schmellers Baier. Wb. — Das Wort *Lochspizel* hat der in Zürich lebende Schriftsteller Karl Heusel im Titel eines satirischen Bänkelsangs ('Lochspizelied') in der Züricher Post 2. 2. 1888 (wieder abgedruckt in Heusels „Anmerkungen 1890“ 133) als Vertretung für frz. *agent provocateur* geschaffen, wie er selbst auch Diorama 1890 S. 217 angiebt. Nach A. Bachmann.

Spießen Ztw. mhd. *spizzen* = ndl. *splijten* 'spalten': ein altgerm. Wurzelverb (dazu engl. *to split*), für das weitere Beziehungen fehlen. Dazu nhd. *Spplitter* aus mhd. *splitter* M. f. (got. **splitra-*; altes *tr* wird im Hd. nicht verschoben; vgl. *bitter*, *treu*, *zittern*), wofür aber im Mhd. meist ein zu *spalten* gehöriges *spelter* 'Spitter' gebraucht wird; vgl. das aus der nasalisierten Wz. abgeleitete ndl. *splinter*

‘Splinter’, engl. splint splinter ‘Splitter’. Eigtl. ist Splitter erst seit Luther bekannter geworden, es war insprgl. dem Oberd. fremd und wird in Nd. Petri's Basler Bibelglossar 1522 als unverständlich mit Spreiß überetzt, das mit mhd. sprizel ‘Splitter’ von dem nhd. Splitter durch Diftinilierung entfernt ist (sprizel für *splital); nhd. Spreißel noch bei Stieler 1691.

Epor M. ‘Schimmel’ zu mhd. spære ‘trocken, rauh’ ahd. spöri ‘mürbe, faul’, wozu weitere Bezeichnungen fehlen.

† **Svorkel** M. der niederrhein. Name des ‘Februars’ = ndl. sprokkelmaand: Quelle ein frühmlat. (Indiculus Superstit.) spurcalia, das eigtl. wohl der landschaftliche Name für ‘Fastnacht’ gewesen ist (so hat sich lat. Saturni dies bloß am Niederrhein erhalten; i. Samstag). Vgl. noch die Entlehnung von Mai und März aus lat. maius — martius.

Sporn M., Sporen Plur. tant. mhd. spor ahd. sporo M.; entsprechend ndl. spoor, engl. spora spura engl. spur, anord. spore ‘Sporn’. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. sprone, frz. éperon ‘Sporn’. Zu Grunde liegt dem Germ. sporo M. ‘Sporn’ eine sl. Verbalwz. sper ‘mit dem Fuße stoßen’, die in nhd. Spur, spüren und engl. to spurn fortlebt; vgl. ahd. afächsl. angl. spurnan ‘treten’, womit urverwandt sfr. sphur ‘mit dem Fuße wegstoßen’, gr. σπαίρω ‘zappeln’ (lat. sperno ‘verachte’ hat übertragene Bedeutung), lit. spirti ‘treten’. Vgl. auch Sperling (eigtl. ‘Zappler’?). Weil ‘mit dem Fuße stoßen’ die Grundbedeutung der idg. Wz. spēr ist, kann Speer damit nicht gut zusammenhängen.

Sporteln Plur. nach gleichbed. ital. sportula; im 17. Jahrh. aufkommend zunächst als Sporteln.

Spott M. mhd. ahd. spot (Gen. spottes) M. ‘Spott, Hohn, Schmach’; sein frühes Auftreten im Ahd. lehrt, daß es ein echt hd. Wort ist. Auffälligerweise haben die nhd. Dialekte gleichfalls tt im Innern der entsprechenden Worte; vgl. ndl. spot, anord. spott M. ‘Spott’. Daneben nhd. mhd. spotten ahd. spottôn = ndl. spotten, anord. spotta ‘spotten’. Die Sippe scheint auf ein got. *spuþþôn (got. þþ = hd. tt i. Schmieße) zu weisen, dessen Vorgeschichte nicht zu ermitteln; kann ist lat. spátum verwandt.

Sprache f. mhd. spräche ahd. sprähha f. : Abstraktum zu sprechen; vgl. angl. spræc. Sprechen mhd. sprächen ahd. sprähhan ft. Ztw. = afächsl. sprëkan, ndl. spreken, angl. sprëcan ft. Ztw. ‘sprechen’. Das entsprechende engl. to speak (und speech ‘Sprache’) aus

angl. spēcan (und spēc ‘Sprache’) weist auf eine germ. Wz. spēk, welche auch in ahd. spēhan ‘sprechen’ steckt. Die germ. Verbalwz. sprëk hat keine gleichbed. Verwandten außerhalb; vielleicht steht sfr. spharj ‘rauschen’ in Beziehung. Eine andere ausgestorbene Bezeichnung für ‘sprechen’ i. unter Beichte; das jetzt in den oberd. Ma. für ‘sprechen’ herrschende Wort ist reden.

† **Spreche** f. erst nhd., ein eigtl. nhd. Wort (als sprin bis ins Hess. hineinreichend, dafür sonst Star); dazu afächsl. sprála (im Wupperthal spröle), ndl. spreuw, nordfries. sprian ‘Star’. Ursprung dunkel. Aus einem altgerm. Dialekt wurde das gleichbed. afrz. esprohon entlehnt.

spreiten Ztw. mhd. ahd. spreiten schw. Ztw. ‘auseinander breiten’; dazu ein primäres mhd. spriten spriden ‘sich ausbreiten’. Vgl. ndl. spreiden spreijen, angl. sprëdan engl. to spread ‘ausbreiten’. Zusammenhang mit breit wäre denkbar, wenn got. *usbraidjan zu Grunde gelegt werden dürfte.

spreizen Ztw. älternhd. spreuzen, eigtl. ‘sich in die Höhe reden wie ein Strebebalcken’ aus mhd. ahd. sprützen (sprüzen) ‘stemmen, stützen’: zu mhd. sprüz f. ‘Stüßbalcken’ — angl. spréot ‘Stange’, die aus dem Stamme von sprießen abgeleitet sind; dazu auch sprizen.

Sprengel M. in der heutigen Bedeutung im 16. Jahrh. auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 195a) und seit Schottel 1663 gebucht: aus mhd. sprengel M. ‘Büschel zum Sprengen des Weihwassers, Weihwedel’ mit auffälligem Bedeutungswechsel.

sprengen Ztw. (mit zu ergänzendem Objekt ‘Pferd’; vgl. traben) mhd. ahd. sprengen schw. Ztw. ‘springen machen’: Kausativum zu springen.

Sprengel¹ M. erst nhd., aus dem Ndd.; vgl. ndl. sprenkel ‘Schlinge im Schiffstan’. Dies beruht mit ahd. sprinka mhd. sprinke f. ‘Vogelstalle’ auf einer Grdf. springjo, aus der auch engl. springe stammt. Wahrscheinlich führt diese Grundform auf Urverwandtschaft mit lit. springti ‘würgen’ — sprangüs ‘würgend’, lett. sprangät ‘einschnüren, einsperren’.

Sprentel² M. mhd. (nd.) sprenkel sprinkel M. ‘Fleck’, wofür mhd. ein nasalloses sprëkel gilt (daneben auch *sprinkel in sprinkelëht ‘fleckig’); dazu isl. sprekla, schwed. spräkla ‘kleiner Fleck’; schweiz. sprigel sprägel. Zusammenhang dieser Sippe mit der von engl. to freak ‘sprenteln’ — freckle ‘Sommerprosse’ und weiterhin mit gr. περκόως, sfr. pëcni ‘gefleckt, bunt’ ist möglich, wenn man sprek (spreg) und prek (preg) als die idg. Wurzelformen ansieht

(wegen des Wechsels von *sp* und *p* vgl. den entsprechenden von *st* und *t* unter *droßeln*, *Stier*). Dann würde wohl kein historischer Zusammenhang zwischen *sprenkeln* und *springen* bestehen.

Spren *J.* mhd. ahd. *spriu* (Gen. *spriuwes*) *N.*: ein (weßlich) hd. Wort, das mit mhd. *sprawen*, mndl. *spraeien* (got. **sprēwan*) 'sprühen, stieben, streuen' auf einer germ. idg. Wz. *sprēw* 'stieben' beruht, von welcher sich sonst nur unsichere Spuren finden (s. *spröde* und *sprühen*). Das gleichbed. nhd. Wort wird durch engl. *chaff*, nndl. *kal* repräsentiert; s. *Kaff*.

Sprichwort *N.* mhd. *sprichwort* *N.* (die Form *Sprüchwort* ist erst frühnhd.): eigl. 'gesprachenes Wort'.

† **Spriegel**, *Sprügel* *M.* erst seit Schottel 1663 und Stieler 1691 (bei *Wiegen* *spriegel*) verzeichnet, auch in *Jesens* *Reinwörterbuch* 1656 aufgeführt; in der *Literatursprache* seit dem 16. Jahrh. bezeugt; Belege: *Hondorff* 1581 *Prompt*. *Exempl. II.* 112a; des *Fütternden* *Übersetzung* von *Torquemadas* *Hexameron* 1652 S. 318; *Goethe* *Wanderjahre* I, 6. Vereinzelt schon in mittelalterlichen Urkunden *sprogel* („*Halbrenß ein Sprügel*“ der *Lehen* *Disputa*). *Spiegel* sind die *Vogel* oder *Bügel*, welche über die *Wagen* und *Wiegen* gespannt werden. Die Bezeichnung ist schwäb. md. nhd. (oberpfälz. auch *Sprugel* 'Sprenkel zum *Vogelfang*').

sprießen *Ztw.* mhd. *spriezen* (ahd. **spriozan*?) *ft. Ztw.* = nndl. *spruiten*, engl. *sprütan* engl. to *sprout* 'feimen, sprossen'. Aus dieser germ. Wz. *sprüt* 'emporwachsen' entspringt engl. to *sprit* 'sprießen' (engl. *sprytan*), sowie engl. *spréot* 'Stange, Schaft' = nndl. *spriet* 'Spieß, Speer, Bugspriet', woher nhd. *Spriet* in *Bugspriet*. Vgl. noch *spreizen* und *Sproßje*. Außerhalb des *Germ.* fehlt es an sicheren Verwandten.

springen *Ztw.* mhd. *springen* ahd. *springan* *ft. Ztw.* = aßähj. *springan*, nndl. *springen*, engl. *springan* engl. to *spring* (got. **spriggan*). Aus diesem gemeingerm. *Ztw.*, wozu nhd. *Sprung* *M.* (mhd. ahd. *sprunc*), stammt die *Sippe* von ital. *springare* 'zappeln'. Eine verwandte nasallose Wz. idg. *sprgh* erkennt man in gr. *σπέρχασθαι* 'eilen' — *σπερνός* 'haftig'.

sprühen (ältere Nebenform *sprüzen*) mhd. *sprützen*, woraus ital. *spruzzare* *sprizzare* entlehnt; dazu mhd. *sprütze* nhd. *Sprüze* *J.*: Ableitungen aus der unter *sprießen* besprochenen germ. Wz. *sprüt* 'emporwachsen, emporstieben'. Vgl. engl. to *sprit* 'sprützen' neben to *sprit* 'sprießen'.

spröde *Adj.* (bei *Maaler* 1561 noch nicht gebucht) früh im 16. Jahrh. bezeugt und zwar zuerst bei *Dürer* 1528 *Menschl. Proportion A II* und häufiger bei *Hans Sachs* in der Bedeutung 'dürftig, schwächlich'; *Schottel* 1663, *Stieler* 1691 und *Steinbach* 1734 buchen es als *Attribut* von *Eisen* oder *Schwefel* — *aes quod malleum non fert* — (so auch in *Mathesius'* *Sarcpta* 1562). Die heute vorherrschende übertragene Bedeutung („*spröde* *Mienen*, *Mädchen*“) tritt zur Zeit *Steinbachs* 1734 auf. Es ist verwandt mit nsläm. *sprooi*, früher mndl. *spru*, mittellengl. *sprēpe* 'gebrechlich, spröde'. Das *Adj.* scheint alte *Bildung* (wie *blö-de*, *mü-de*) aus der unter *Spren* aufgestellten germ. Wz. *sprēw* 'zerstieben' zu sein.

Sprosse *J.* mhd. *sprozze* ahd. *sprozzo* *M.* 'Leitersprosse': wahrscheinlich liegt dieser Bedeutung eine ältere ('*Zweig*') zu Grunde; vgl. anord. *sprote* 'Zweig, Rute, Stab', engl. *sprota* 'Zweig'. Sie gehören zu der germ. Wz. *sprüt* in *sprießen*, woraus nhd. *Sproß* *M.* 'Pflanzentrieb' eine erst nhd. *Ableitung* ist; dazu *Sprößling*.

Sprotte *J.* ein eigl. nhd. Wort, das den gleichbed. nndl. *sprot*, engl. (11. Jahrh.) *sprott* engl. *sprat* entspricht. Weitere *Vorgeschichte* der *Sippe* ist unermittelt.

Spruch *M.* mhd. *spruch* *M.* 'Gesprochenes, Wort, Rede': eine erst mhd. *Ableitung* zu *sprechen*.

sprühen *Ztw.* erst im *Nhd.* bezeugt; aber mhd. **sprüezen* ahd. **spruoen* sind vorauszusetzen. Zusammenhang mit mhd. *sprawen* 'stieben' und nhd. *Spren* führt auf die Wz. *sprēw* (*sprōw*) 'zerstieben'; s. noch *spröde*.

spucken *Ztw.* erst spätnhd.; frühe *Literaturbelege* bei *Stilling* und *Möser*, dann auch bei *Schiller* 1798 *Wallensteins Lager VI* („*Wie er räuspert und wie er spuckt*“ *niv.*). Erst im 19. Jahrh. dringt es durch nhd. *Schriftsteller* vor; es wird zuerst in der *Vorrede* von *Mädlin's* *Sprachmeister* 1716 als *meißnisch* erwähnt und dann von *Steinbach* 1734 und *Frück* 1741 als nhd. *Dialektwort* gebucht (für das im *Ndd.* heimische Wort überwiegt in *Hessen* und im *westlichen Thüringen* *sprüzen*, in der *Rheinpfalz* *sprauben*, in *Baiern* *sprügen*). Vielleicht stammt es aus afrz. *escopir* *escoupir* 'speien' — *ufrz.* (veraltet) *escupir* 'durch die gepreßten *Lippen* *spucken*', wallon. *scopir* 'sich *erbrechen*' unter *Anlehnung* an *speien*.

Spuk *M.* erst nhd., ein eigl. nhd., dem *Oberd.* fremd gebliebenes Wort (die *streng* hd. *Gestalt* *Spuch* begegnet im *älteren Nhd.*); vgl. nhd. nndl. *spook* aus germ. *spauka-*. Dazu *schwed.* *spok*

'Vogelscheuche', dän. spøg 'Scherz, Spaß', norweg. spjok 'Gespenst' (engl. spook ist skandin. Ursprungs). Unsicher ist Annahme von Beziehung zu lit. spūgulas 'Glanz'.

Spule f. mhd. spuole M. 'Weberspule, Röhre, Federkiel' ahd. spuola f. — spuolo M. 'Weberspule' = ndl. spoel, engl. spool 'Weberspule'. Ans der germ. Sippe stammt die roman. von ital. spuola 'Weberspinnchen', afrz. épolet 'Spindel'. Ob zu der unter spannen, spinnen aufgestellten Wz. spa 'ziehen' gehörig?

Spülen Ztw. mhd. spüelen ahd. spulen schw. Ztw. = ndl. spoelen. angl. spélan in gleicher Bedeutung. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unklar. — Das zugehörige Kollektivum Spülicht beruht auf mhd. spüelach (ahd. *spuolah).

Spund M. mhd. spunt (Gen. spuntēs) M. 'Spundloch, Zapfen in einer Brunnenröhre'. Weist schon das beharrende t in der mhd. Flexionsform auf fremden Ursprung hin, so noch mehr die mhd. Nebenformen punct und pfant sowie nhd. (dial.) Punt — Bunde (wegen der Entlehnung vgl. Wein). Es entsprechen ndl. spon spun 'Spund'. Die mhd. Worte, welche den zuletzt genannten zu Grunde liegen, beruhen auf lat. puncta 'Stich, Loch, die in eine Röhre gemachte Öffnung'. Wegen des s von mhd. spunt vgl. ital. spuntone 'Pife' — spuntare 'abspigen' zu lat. punctum.

Spür f. mhd. spur (spür) Mf. 'Fährspur' neben gleichbed. mhd. ahd. spor: zu der unter Sporn besprochenen germ.-idg. Wz. sper 'mit den Füßen treten'. Dazu das Denominativ nhd. spüren aus mhd. spürn ahd. spuren spurren spurian schw. Ztw. eigtl. 'der Fährte des Wildes suchend nachgehen', dann 'aufsuchen, spüren, untersuchen'. Diese übertragene Bedeutung fehlt in allen germ. Sprachen wieder (vgl. ndl. spuren, angl. spyrian, anord. spyrja) und ist wahrscheinlich ein Überrest aus der Sprache des altgerm. Jägerlebens.

Sputen Ztw. erst von Frisch 1741 als spuden gebucht als unliterarisches nhd. Dialektwort; es bringt durch nhd. Schriftsteller wie Voss und Mylius (1777 Hamiltons Märchen S. 575) in letzten Viertel des 18. Jahrh. in die Literatur, anfänglich auch spuden geschrieben. Schottel 1663 bucht als nhd. Spuet 'acceleratio' und spoeuen 'accelerare'. Ndd. spúten aus andd. *spœdon entlehrt dem ahd. spûotōn (schon mhd. *spuotēn fehlt) und gehört mit mhd. ahd. spuoit f. 'Gelingen, Bechleunigung' zu mhd. ahd. spuoan (spuoan) schw. Ztw. 'gelingen, Erfolg haben'. Dazu engl. speed 'Eile, Glück' aus angl. spéd

'Erfolg' (zu angl. spówan 'von Statten gehen'), ndl. spoed 'Eile' — spoeden 'sich beeilen'. Die hierin enthaltene germ. Wz. spō (spē) hat Verwandte an skr. sphā 'schwellen, wachsen, gedeihen', a Slov. spēja (spēti) 'Erfolg haben', vielleicht auch noch lat. spa-tium.

Spüren Ztw. gleich spengen.

Staat M. erst nhd., mit ndl. staat und engl. state aus lat. status, woher auch frz. état, ital. stato. Die Bedeutung 'Aufwand' hat auch frz. état. Stadt ist durchaus verschieden.

Stab M. mhd. ahd. stap (Gen. stabēs) M. 'Stock, Stütze, Stab' = got. stafs (b), angl. staf engl. staff, ndl. staf (vgl. noch Buchstabe). Die Beziehung des gemeinerm. stabaz zu dem lautgleichen Ztw. ahd. stabēn 'starr sein' führt auf idg. sthāb (sthāp) 'fest sein', die durch a Slov. stabū stabū 'Stock, Stab' und skr. sthāpay 'stehen machen, errichten' vorausgesetzt wird, oder auf idg. stabh in lit. stābas stōbras 'Waldsäule' — stēbas 'Stab, Streifenfeiler'.

Stachel M. mhd. (sehr selten) stachel ahd. stahhulla (stacehulla) f.

† **Stadel** M. 'Scheune' ein oberdeutsch. Dialektwort, mhd. stadel ahd. stadal M.: eine alte Ableitung aus der idg. Wz. sthā = stehen, eigtl. 'Standort' bedeutend; vgl. lat. stabulum 'Stall' zu stare 'stehen', skr. sthātra 'Standort' zu sthā 'stehen'. Vgl. noch Scheune.

† **Staden** M. 'Ufer' mhd. stade ahd. stado M.; vgl. got. staf, angl. staef, ajsch. stath 'Ufer': der gemeinerm. Stamm staha- (wozu noch das erst nhd. Gestade) ist aus der idg. Wz. sthā (s. stehen und Stätte) gebildet und das Ufer im Sinne von 'Festland' zu verstehen. Staden (in Straßburg üblich) vertritt das eigtl. mdd. ndd. Ufer.

Stadt f. mhd. ahd. stat f. 'Ort, Stätte': eigtl. identisch mit Statt und Stätte (die Bedeutung 'Stadt' entwickelt sich erst in mhd. Zeit; das ältere Wort dafür war Burg = ahd. mhd. bure f.). S. Statt.

Staffel f. (bair. und schweiz. auch Mask.) mhd. staffel (stāffel, meist stapel) Mf. 'Stufe, Grad' ahd. stāffal (stapfal) M. — staffala f. 'Grundlage, Fundament, Schritt': Ableitung zu der germ. Wz. stap 'gehen' (in Stapfe, Stufe); dazu die nhd. Sippe Stadel.

Staffelei f. zu Staffel; seit Frisch 1741 gebucht, dafür bei Schottel 1663 mit ital. Endung Staffelet.

Staffette f. im 17. Jahrh. entlehnt und schon in Zeitungen des 30jähr. Krieges bezeugt (wohl gleichzeitig mit Worten des Postwesens) aus gleichbed. ital. staffetta (span. estafeta); Stiefers

Zeitungslist 1697 bucht Stafette als „Pacquet Briefe, so geschwinde weggeschicket werden müß, meist mit einem reitenden Boten“.

† **staffieren** s. austaffieren.

Stahl M. mhd. stahel (kontrahiert stâl mit der Nebenform stachel) M. ahd. stahal (stâl *stahhal) = ndl. staal, angl. stýle stéle engl. steel, anord. stál (got. *stahla-) N. 'Stahl'. Auf eine vorgerm. Form staklo- weist das verwandte apreuß. stakla 'Stahl'; weitere Beziehungen innerhalb der idg. Sprachen fehlen (auch in den Bezeichnungen Gold und Silber besteht Beziehung des Germ. bloß zum Slav.).

† **Stafen** M. 'Stange' im 17./18. Jahrh. aufkommend: ein eigtl. nhd. Wort; vgl. ndl. staak, angl. staca engl. stake, aschwed. staki 'Pfahl'. Aus dieser Sippe, welche mit Stachel zu stehen gehört, stammt die gleichbed. roman. von ital. stacca. Dazu das flg. Wort.

Staket N. um 1550 auftretend (z. B. Mathesius 1562 Sarepta 32. 67^a; Thom. Schröder 1620 Chronicon E 2): mit ndl. staket zu ital. stacca 'Pfahl', das seinerseits zu Stafen gehört.

Stall M. mhd. ahd. stal (ll) M. n. 'Stehz-, Sitz-, Wohnort, Stelle, Stall'; eigtl. identisch mit Stelle. Die Bedeutungen des ahd. Wortes sind Abzweigungen einer Bedeutung 'Standort'. Entsprechend ndl. stal 'Stall, fester Stand', angl. steall engl. stall 'Stall, Standort'. Die Sippe (worans noch stellen) gehört zu einer idg. Wz. sthel, die noch in still und Stollen sowie mit der unter Stiel behandelten germ. Sippe von angl. stēla 'Stiel' zusammenhängt. Aus dem germ. stalla- stammt die roman. von ital. stallo 'Stelle', frz. étal 'Fleischbank' — étaiu 'Fleischbänke', ital. stalla 'Stall', ital. stallone, frz. étalon (engl. stallion) 'Zuchthengst'.

Stamm M. mhd. ahd. stam (mm) M. 'Baumstamm, Stammbaum, Geschlecht, Grund, Ursache' = ndl. stam, angl. stēmn (stáfn) engl. stem (s. Steven), anord. stofn stonn (aus *stófn?). Das vorauszuweisende germ. stamma- (kaum für *stābna- zu Stab?), Ableitung zu der idg. Wz. sthā 'stehen', deckt sich mit ir. tamon (für *stamón-) 'Baumstamm' und gr. στάυος 'Weinkrug', dessen Bedeutung an nhd. Ständer erinnert.

stammeln Ztw. mhd. stammeln stamelen ahd. stammalon stamalón: Ableitung aus ahd. stammal stamal 'stammeln', dessen ältere Nebenform stamm-ér stam-ér (Rom. Eg. Maßf.) dem ahd. stammēn stamēn 'stammeln' zu Grunde liegt. Vgl. got. stamms = anord. stamr 'stammeln'; dazu noch stumm. — stammern, eigtl. udd., stimmt zu ndl. stameren, engl. to

stammer (vgl. angl. stamor 'stammelnd'). Über Wz. stam 'einhalten' (stammeln 'häufig stoßen') s. ungestüm und stemmen.

stammern Ztw. mhd. stammen: zu Stamm.

stampfen Ztw. mhd. stampfen ahd. stampfōn: Ableitung zu nhd. Stampf mhd. ahd. stampf 'Werkzeug zum Stoßen'; vgl. ndl. stampen, engl. to stamp, anord. stappa (für *stampa) 'stampfen, stoßen'. Aus dieser Sippe stammen durch Entlehnung ital. stampare, frz. étamper 'eindrücken', ital. stampa 'Druck, Gepräge', frz. estampe. Dazu noch Stempel, stumpf. Die hierin enthaltene germ. Wz. stamp (: stump) 'stoßen' scheint mit gr. στρέψω 'trete mit Füßen' (sfr. stamba 'Pfeifen?') zusammen zu hängen. Vgl. Stapfe und Stempel.

Stand M. mhd. stant (d) M. 'Stand, Zustand': zu Wz. stand; s. stehen.

Standarte F. mhd. stanhart (standert) M.: während des 13. Jahrh. entlehnt aus afrz. estandard (frz. étendard) 'Fahne' oder besser aus gleichbed. ital. standardo, das auf lat. extendere beruht. Eben daher engl. standard, ndl. standaard standerd.

Ständchen N. im 17. Jahrh. aufkommend, vielleicht zuerst bei Jesen 1645 Ibrahim I, 224. 350 (Abendständchen). Nach Gombert, Bemerkg. 5, 20.

Ständer M. 'Stellgefäß, Pfad' erst nhd., ein nhd. Wort; entsprechend ndl. stander 'Pfeiler': zu Stand.

ständig Adj. erst nhd. (mhd. ahd. stēdic in Zusammenfügungen wie inständig): zu Stand 'Bestand'; vgl. das schon mhd. Adj. bestēdec 'beständig'.

Stange F. mhd. stange ahd. stanga F. = ndl. engl. stang, anord. stōng F. 'Stange'. Aus der germ. Sippe stammt die roman. von ital. stanga 'Stange'. Das germ. stangō- zieht man zu der in engl. to sting 'stechen' bewahrten germ. Wz. sting (s. stehen); ähnliche Bedeutungsentwicklung s. bei Stafen. Dazu diminutives Stengel.

Stapel M. 'Gerüst zum Erbauen von Schiffen' erst nhd., ein nhd. Wort, das dem hd. Staffel entspricht; vgl. ndl. stapel 'Haufe, Stapelplatz', engl. staple 'Stapelplatz' (darnach frz. étape 'Warenniederlage'). „Die Begriffsentwicklung der Sippe (s. Staffel) verläuft in den Bedeutungen 'Stütze (angl. stapol), Grundlage (ahd. staffol), Gestell, Haufen, aufgehängte Waren.“ Zu der Bedeutung 'Stütze' fügt sich angl. stēpan, afric. stēpa 'unterstützen, helfen' (germ. Ordf. stōpjan). Afslov. stoborū 'Säule' und vielleicht einige der unter Stab erwähnten lit. Worte

sind mit der germ. Sippe von Stapel urverwandt.

† **Stapfe** M. 'Fußspur' mhd. stapfe ahd. stapfo (stáffo) M.; zu mhd. ahd. stepfen neben mhd. stapfen ahd. stapfôn 'treten' = angl. stæppan it. Ztw.; vgl. ndl. stap 'Tritt' neben stappen 'schreiten', engl. step 'Tritt, schreiten'. Die germ. Verbalwz. stap 'mit Füßen treten, Tritte machen, gehen', wozu noch Staffel und Stufe, steckt uajaliert in der Sippe stampfen. Aus dem Germ. ist ital. staffa 'Stegreif' entlehnt (wozu Staffette). Da die idg. Wz. stab eine Nebenform stap gehabt haben kann, ist Urverwandtschaft von aslov. stopa 'Fußspur' mit Stapfe möglich.

Star M. mhd. stâr M. ahd. stâra f. 'sturnus' = angl. stær (und stearn) engl. stare (und starling), anord. stare starre 'Star'; urverwandt mit lat. sturnus. Engl. starling 'Star' zeigt die Ableitung von Sperling (neben ahd. sparo). — **Star** M. als Bezeichnung einer Augenkrankheit ist eine nhd. Folgerung aus mhd. starblind (d) ahd. starablint (vgl. ndl. staarblind) Adj. 'starblind', das mit dem Namen des Vogels in seinem Zusammenhang steht, da es vielmehr mit nhd. starren (ahd. starên) zu einer Wz. gehört. Auffälligerweise begegnet im Angl. neben stærblind auch pûrblind, dessen erstes Kompositionsglied angl. pûr 'Rohrdommel' bedeutet; vgl. gr. γλαυκωμα zu γλαυζ 'Eule'.

stark Adj. mhd. stârre (und starch) ahd. stare (und starah) 'stark, kräftig, groß' = asächs. stark, ndl. sterk. angl. steare engl. stark, alt-nord. sterkr. Mit anderer Ablautsform gehören zur selben germ. Wz. stark noch got. gastaûrknan 'vertrocknen', anord. storkna 'gerinnen', ahd. storkanên 'starr, hart werden', wodurch etwa 'starr' als Grundbedeutung der Wz. wahrscheinlich wird. Urverwandt nach Th. Nöldeke mit neu-perj. suturg (Ordj. *strga: 'stark'. — Dazu **Stärke** f. 'Amelechl' (engl. starch).

† **Stärke** f. 'junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat' erst nhd., ein eigtl. niederd. Wort; kaum zu nhd. Stier gehörig, eher mit mhd. stër ahd. stëro 'Widder' zu got. staira 'unfruchtbar', dem gr. στειρος στéριφος 'unfruchtbar', lat. sterilis. skr. stari 'unfruchtbar' urverwandt. Dazu das ilg. Wort.

starr Adj. erst nhd., eigtl. wohl ndd.: vgl. das seltene mhd. starren 'starr werden': zu der germ. Wz. stër: star, wozu die unter Star und Stärke behandelten Sippen. Dazu vgl. noch skr. sthira 'fest, stark', gr. στερεός 'hart', lit. storas 'dick', aslov. starû 'alt'. — Nhd. starren Ztw. 'mit unbewegten Augen blicken' aus gleich-

bed. mhd. starn ahd. starên = engl. to stare (angl. starian), welches näher zu Star als zu starr gehört.

Statt f. mhd. ahd. stat f. 'Ort, Stelle'; aus dem Plur. dazu (ahd. steti mhd. stete) stammt nhd. Stätte f. Entsprechend ndl. stede steê 'Stelle, Platz, Städtchen'. — Die nhd. Prävoj. statt (vgl. kraft) ist eigtl. Obliquus des Subst.; dafür mhd. (sehr selten) an. stete 'an Stelle des usw.'. — Nhd. zu staten gehört aber nicht zu diesem Statt, sondern beruht auf mhd. stat ahd. stata f. 'bequemer Ort oder Zeitpunkt, Gelegenheit, Hilfe'; daher schon mhd. ze staten ahd. zi statu 'zu gelegener Zeit, zur Hilfe'. Hierher gehört auch gestatten mhd. gestaten ahd. gistatôn 'erlauben' eigtl. 'gute Gelegenheit geben'. Nhd. stata ist ebenso wie stat (Gen. steti) Verbalabstraktum zu stehen. — Nhd. stattfinden aus mhd. state vinden 'gute Gelegenheit finden'. — stattlich Adj. erst nhd. Bildung zu mhd. stat 'gute Gelegenheit'.

Staub M. mhd. ahd. stoup (Gen. stoubes) M.; mit anderer Bildung daneben ndl. ndd. stôf 'Staub' (Steinbach 1734 bucht als hd. Stoben M. 'pulvis') und nhd. Gestüpp mhd. stüppe ahd. stuppi 'Staub' = got. stubjus 'Staub': zu stieben.

Stuche f. mhd. stûche ahd. stâhha f. 'der weite herabhängende Ärmel an Frauenkleidern, Kopftuch, Schleier, Tuch, Schürze'; entsprechend angl. stoec 'langer Ärmel', anord. stûka. Man leitet die roman. Sippe von frz. étui (ital. astuccio) 'Juttral' aus einem germ. *stûkjo ab. Germ. stûko (stûkjo) zieht man zu einer vorgerm. Wz. slûg: andd. stûkan, ndl. stuiken 'aufschieben, stoßen' und lit. slûgti 'in die Höhe sehen'.

Stunde f. mhd. stûde ahd. stûda f. 'Stunde, Strauch, Busch': ein speziell hd. Wort (vgl. Strauch), das den übrigen germ. Dialekten fehlt. Es scheint zu einer mit stehen urverwandten idg. Wz. stû zu gehören, die in gr. στήλος 'Säule' und στῶν 'starr' sowie in itaunen und stügen steckt.

staucu Ztw. mhd. ahd. stouwen schw. Ztw. 'Einhalt gebieten, schelten, anfahren'; wohl urverwandt mit Stunde und gr. στῶν 'starr': eigtl. also 'starr machen'?

Itaunen Ztw. als Simplex von Gadebusch und Mylius 1777 Hamiltons Märchen 576 aus neueren Dichtern seit Haller belegt, der es zuerst 1730 im Gedicht Doris B. 6 mit einer erklärenden Fußnote gebraucht hat: ursprgl. schweiz. Wort mit der Bedeutung 'träumend vor sich hinblicken' (so bei Haller und Mylius). In der Schriftsprache

übernimmt stauen dann die Bedeutung von dem früher schriftsprachlich gewordenen *er stauen* (*erstunen*), das schon bei Maaler 1561, dann auch bei Steinbach 1734 und Frisch 1741 gebucht worden und den Schweizern des 16. Jahrh. geläufig gewesen ist (z. B. Züricher N. Testament 1529 Apostelgesch. 2). Im Mhd. Ahd. fehlen Belege für den Verbalstamm, der darum wohl als Schweiz. Entlehnung aus dem Frz. zu gelten hat (afz. *estouner* *estoner* frz. *étonner*, woher auch mittlengl. *astunien* 'stauen': Quelle lat. **extonare*). Weniger glaubhaft ist echt germ. Ursprung des nhd. *stauen* = *erstaunen* aus einer idg. Wz. *stā* in gr. *στῶν* 'stare' und *στῶλος* 'Säule' und angl. *studu* 'Pfeifen' (s. unter *stügen*) sowie in *stauen*.

† **Staupe** F. mhd. (md.) *stūpe* 'Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruten gestrichen zu werden'; daher erst nhd. *Stäupen*. Entsprechend africj. *stūpa* 'öffentliche Züchtigung mit der Rute', früh nndl. *stuip stoep*.

stechen Ztw. mhd. *stēchen* ahd. *stēhhan* it. Ztw.; zu dieser bloß im Kontinentaldeutschen (vgl. ačähj. *stēkan*, ndl. *steken*, africj. *steka*) bewahrt ist. Verbalwz. *stēk* vgl. noch *sticken*, *Stecken*, *Stichel*. Durch Übertritt aus der i-Reihe in die e-Reihe entsprang dieselbe (vgl. *bitte*) aus einer älteren Form *stik*, vorgerm. *stig*, das außerhalb des Germ. noch eine Nebenform *tig* 'scharf sein' hat. Vgl. ikr. *tij* 'scharf sein, schärfen' (*tigmá* 'spizig, scharf'), gr. *στῖμα* 'Stich, Punkt' zu *στίζω* 'mit einem spizen Werkzeuge Flecken machen', lat. *instigare* 'antstacheln, reizen'. Ob dazu noch eine vorhistorische Wz. *stik* *stink* (s. *Stange*), ist unsicher.

Stecken M. 'Stock' mhd. *stēcke* (*stēche*) ahd. *stēcko* (*stēhho*) M. = angl. *sticca* engl. *stick* 'Stock': eigtl. wohl 'stehender' wie *Stange* zu engl. *to sting* 'stechen'.

stechen schw. Ztw. aus mhd. ahd. *stēcken* 'stehend befestigen, fest heften': eigtl. 'machen, daß etw. sticht, fest haftet': junges Faktitivum zu *stechen* (eigtl. **stakjan* für **stakjan* zu Wz. *stik*). Aus der intran. Bedeutung 'festfügen' von mhd. *stēcken* stammt das gleichbed. it. Ztw. nhd. *stecken*. Ableitungen der germ. Wz. *stik*: *stēk* sind ital. *stecco* 'Dorn' und *stecca* 'Stab'.

Steg M. mhd. ahd. *stēc* (Gen. *stēges*) M.: mit *Stiege* zu steigen.

Stegreif M. mhd. *stēgreif* ahd. *stēgareif* M. 'Steigbügel' = angl. *stigeráp* engl. *stirrup*, anord. *stigreip* 'Steigbügel': eigtl. 'Reif, Ring zum Beisteigen des Pferdes' zu *stigan* = *steigen* (die Bezeichnung *Steigbügel* = nbl. *stijgbeugel* ist dem Mhd. Ahd. noch fremd; s.

übrigens *Bügel*). Im klass. Altertum fehlen *Steigbügel* noch; erst nach der Völkerwanderung erscheinen sie (im 8. Jahrh. von Byzanz aus?). Eine ältere germ. Wortbildung für den Begriff wäre wahrscheinlich ein *Stimlex* und kein *Kompositum* gewesen. Auf annd. **stigrēp* — mlat. *stēpa* beruht afrz. *estrier* 'Steigbügel'; auch das gleichbed. ital. *staffa* ist germ. Ursprungs (s. *Staffe*).

stehen Ztw. mhd. ahd. *stēn* it. Ztw.; neben der daraus zu erschießenden Wz. *stai* zeigt mhd. ahd. *stān* eine abweichende Wurzelform. In der Formbildung ergänzte sich diese Wurzel *stai* (*stā*) mit einer erweiterten Gestalt *stand* (*stap*), von welcher die meisten Dialekte das Prät. bilden; vgl. got. *standan*, angl. *standan* engl. *to stand* (engl. *to stay* stammt aus dem Roman.; vgl. afrz. *astaier*), ahd. *stantan* mhd. (selten) *standen*. Das Prät. wurde gemeingerm. bereits von Wz. *stand* (*stap*) gebildet, während die alten Nominalableitungen meist auf die kurze Wurzelform idg. *sthā* weisen (vgl. *Stadt*, *Statt*, *stetig*). Diese kehrt (wie die von *kommen*, *gehen*, *fügen*) in allen idg. Sprachen wieder; vgl. ikr. *sthā*, gr. *στῆναι*, lat. *stāre*, aslov. *stati* 'stehen'.

stehlen Ztw. mhd. *stēln* ahd. annd. *stēlan* it. Ztw. = got. *stilan*, anord. *stela*, angl. *stēlan* engl. *to steal* (dazu *stealth* 'Diebstahl'), ndl. *stelen* 'stehlen': eine spezifiz. germ. Wz., welche dem gr. *στελεσκω* 'berauben' nur ungenau entspricht; vielleicht beruht das germ. l statt des gr. r auf Anlehnung an *hehlen* (in Folge der häufigen Verbindung *hehlen* und *stehlen*); vgl. Nithoff Beitr. 13, 460. Ein dem gr. *κλέπτω* 'stehle' entsprechendes Ztw. bewahrt das Got. als *hlifan* 'stehlen'.

steif Adj. mhd. *stif* 'steif, aufrecht, wacker, statlich': wahrscheinlich eigtl. ein md. nhd. Wort; vgl. nbl. *stijf*, angl. *stif* engl. *stiff*, anord. *stifr* 'starr, steif'. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. *stif* begegnet außerhalb des Germ. als *stip* in lat. *stipes* 'Pfehl, Stock' und lit. *stiprus* 'stark, fest' — *stipti* 'steif werden'. Vgl. noch *Stift*.

Steig M. mhd. ahd. (Gen. *stiges*) M. 'Steig, Pfad': zu *steigen*, das auf gleichbed. mhd. *stigen* ahd. *stigan* it. Ztw. beruht. Das Ztw. ist gemeingerm. in derselben Bedeutung; vgl. ačähj. *stigan*, nbl. *stijgen*, angl. *stigan* (engl. *to sty*), got. *steigan*. Die germ. Wz. *stīg* (vgl. noch *Steg* und *steil*) entspricht der verbreiteten idg. Wz. *stīgħ* 'schreiten', welche in ikr. (selten) *stigh* 'schreiten', gr. *στειχω* 'gehe', lat. *vestigium* 'Fußspur', altir. *tiagaim* 'schreite', lett. *stiga* 'Pfad', aslov. *stignati* 'eilen' (*stidza*

'Pfad' — stigna 'platea') stecht; im Germ. hat demnach die Verbalwurzel eine Modifizierung der Bedeutung erfahren. — Das Ztw. **steigern** erst frühnhd., zu mhd. ahd. steigen 'etwas steigen machen, etw. erhöhen'.

steil Adj. spätmhd. steil älter steigel ahd. steigal, was Ursprung von steil (also eigtl. 'ansteigend') aus der unter Steig besprochenen Sippe beweist. Das Adj. ist eigtl. im Oberd. und Md. völlig fremd, diese Ma. haben dafür stüchel (baier. elsäss. hess. thüring.) = mhd. stöckel ahd. stöckal stöchhal. Wahrscheinlich ist steil vom westl. Niederdeutschland ansüßgegangen (vgl. ndl. steil, angl. stægl stæger); die nhd. Wbb. bis auf Adelung verzeichnen es nur erst als nnd. Dialektwort.

Stein M. mhd. ahd. stein M. = got. stains. anord. steinn, angl. stán engl. stone (dazu engl. dial. steen 'Steingefäß' aus angl. stæna 'Krug'; vgl. ahd. steinna 'Krug'), ndl. steen, asächs. stēn. Das gemeinereu. staina- hat vorhistorische Beziehung zu aslov. stēna 'Mauer, Wand' (stēnīnū 'felsig, steinig') sowie zu gr. στῖα στῖον 'Kiesel'. — Steinmeze s. unter Mezel.

Steif M. (mit md. ei statt eu) mhd. ahd. stufz (daher auch die älter nhd. Nebenform Steufz) M. 'Hutere'; entsprechend ndl. stuit. Wahrscheinlich liegt ein germ. stīwot- zu Grunde, das dem lat. stiva 'Pflugsterz' urverwandt ist.

Stellage f. eine um 1550 vom Ndl. (stellagie) aus vordringende Bildung mit frz. Endung (wie in Tafelage), zuerst in einer „Zeitung aus Brüssel“ Basel 1568 belegt als Stellagie und dann in Stieler's Zeitungskunst 1697 gebucht als 'Maalerstellage'. Die frz. Ableitung -age ist im Ndd. vielfach produktiv gewesen: hamburg. Schilleraatzje 'Schilderei', bei Lauroenberg 1652 Scherzgedichte III, V. 316 Kakerage 'Kocherei'; auch im 17./18. Jahrh. Spendaiche 'Geschen' (bei Stieler 1691). Vgl. Blamage und Renommage.

Stelle f. mhd. stal M. 'Stehort' zu Stall oder wohl besser junge Bildung zu stellen mhd. ahd. stellen 'aufstellen, feststellen': Denominativum zu dem unter Stall besprochenen germ. stalla- 'Ort zum Stehen'. Zu der idg. Wz. sthel 'setzen' (erweitert aus idg. sthā, s. stehen) vgl. noch bes. gr. στελλω 'beistellen, schiebe', στόλος 'Zug', skr. sthāna (für sthulna) 'Säule' — sthal 'festsetzen'. Dazu noch stillen und Stolle (s. auch Stiel).

Stelze f. mhd. stälze ahd. stälza f. 'Holzbein zum Gehen' (die Schreibung Stälzen bei Maaler 1561 und nhd. Ma. beweisen germ.

ē) = ndl. stell, engl. stilt, dän. stytte, schwed. stylla 'Stelze': wahrscheinlich ein echt germ. Wort, dessen Vorgesichte jedoch dunkel ist.

stemmen Ztw. mhd. ahd. stemmen (stemen) schw. Ztw. 'Einhalt thun, stehen machen': Wz. stem unter stammeln, stege stüm.

Stempel M. erst nhd., eigtl. ein md. nnd. Wort, wofür in hd. Gestalt (auch bei Luther) mhd. stempfel; vgl. ndl. stempel: zu stampfen.

Stengel M. mhd. stengel ahd. stengil M.: Diminutiv zu Stange. Oberd. Stügel ist eine alte abgelautete Nebenform.

stecpen Ztw. mhd. stēppen 'stellenweise stechen, reihenweise nähen, sticken': Intensivum zu der Wurzel von Stift.

sterben mhd. stērben ahd. stērbān s. Ztw. = asächs. stērbān, ndl. sterven, angl. steorfan 'sterben' engl. to starve 'unkommen, bes. vor Hunger oder Kälte'. Dem Nstgerm. fehlt diese Bezeichnung (vgl. die unter tot behandelte Wz.). Doch bewahrt das Anord. ein zugehöriges stark N. 'Arbeit, Mühe, Anstrengung', wozu starfa 'sich mühen' und stjarke 'Starrkrampf'. Die parallele Entwicklung von gr. οἱ καμόντες 'die Verstorbenen' zu κάμω 'sich mühen' lehrt, daß man auf Grund der nord. Worte dem westgerm. stērbān die Grundbedeutung 'sich plagen' geben darf. Vielleicht gehört dazu die idg. Wz. stery terp in lat. torpeo. Die uridg. Wz. für 'sterben' s. unter Werd.

Stärke f. 'Kuh' s. Stärke.

Sterling M. mhd. sterline (g) M. 'eine Münze', woraus engl. sterling 'der regelmäßige engl. Zinsfuß, echt gültig'; mhd. sterline (sterline) verrät sich durch seine an Pfening, Schilling erinnernde Bildung als altes Wort.

Stern¹ M. mhd. stērne ahd. stērno schw. M. (ahd. mhd. Nebenform stērn s. M.); vgl. got. stairnō f., anord. stjarna f. 'Stern'. Ahd. stēr-no ist wohl an ahd. sun-no mā-no anzuknüpfen, wie got. stair-nō f. an got. sun-nō f.; dazu die ältere Nebenform mhd. stērre ahd. asächs. stērro = ndl. ster star, angl. steorra engl. star. Der Primärstamm stēr ist in der gleichen Bedeutung gemeinidg. (vgl. Mond und Sonne); es entsprechen skr. star, avest. stare, gr. ἀστὴρ ἀστρον, lat. stella (für *sterula). Ob dieses ster zu der idg. Wz. str 'streuen' gehört (Stern = 'Lichtstreuer'?) oder zu der skr. Wz. as 'werfen' (Stern = 'Strahlenwerfer'?), ist höchst unsicher. — Dazu das kollektiv Gesticirn N. mhd. gestirne ahd. gistirni.

Stern² M. 'Schiffshinterteil, Steuer' erst nhd., stammt aus gleichbed. engl. stern (anord. stjörn): Ableitung zu steuern.

Sterz *M.* mhd. ahd. stērz *M.* = ndl. staart. anglf. steort engl. start. Man stellt eine germ. *Wz.* stērt 'ragen' oder 'sich drehen' (s. stürzen) auf, um die Sippe zu erklären; andere denken an Zusammenhang mit gr. στόρον 'Zinke, Zacke'.

stet *Adj.* mhd. stæte ahd. stāti *Adj.* 'feststehend, fest, beständig' (s. das sfg. Wort): Verbaladj. zu *Wz.* sta in stehen (eigtl. 'was stehen kann'). — Dazu stēts *Adv.* mhd. stætes: eigtl. Gen. des *Adj.*

stetig *Adj.* mhd. stætec (*g*) neben stæte (ahd. stāti) *Adj.* 'fest, beständig': eigtl. Verbaladj. zu stehen. Vgl. das vorige Wort.

Stener¹ *F.* mhd. stiure ahd. stiura *F.* 'Abgabe, Steuer', eigtl. 'Unterstützung durch Abgabe, allgemeine Unterstützung, Stütze, Hilfe'; an diese allgemeinen Bedeutungen schließt sich das sfg. Wort an.

Stener² *N.* spätmhd. (md.) stiure *N.*: ein eigtl. nhd. Wort, das urprgl. nur den meeranwohnenden Germanen zukam (dafür ahd. stiura *F.* 'Steuerruder, Hinterteil des Schiffes'); vgl. ndl. stuur 'Steuerruder', anord. stýre *N.* 'Steuer'. Ohne i-Umlaut anglf. stéor — stéor-róðor = ahd. stiurruodar. Dazu steuern; dies entsprang unter dem Einfluß des Substantivs Steuer aus mhd. ahd. stiuren 'leiten, leiten, stützen': vgl. ndl. stieren sturen, anglf. stýran engl. to steer, anord. stýra 'steuern' (got. stiuṛjan 'feststellen, behaupten'). Man hat diese Sippe wegen ihres Zusammenhanges mit Steuer *F.* 'Abgabe' (eigtl. 'Stütze'?) mit anord. staur 'Wahl' und gr. σταυρός 'Wahl' verknüpft.

Steuerbord *N.* wie Backbord eigtl. nhd. ndl.; schon altanglf. stéorbord (anord. stjörnborde) 'Steuerbord'. Aus dem Altgerm. stammt frz. tribord (für *stiuorbord). Die altgerm. Schiffe hatten das Steuer nicht am Hintersteven, sondern an der rechten Seite, so daß der Steuermann der linken Seite — dem Backbord — den Rücken zudrehte. Nach Liebich Beitr. 23, 225.

stüzigen *Zw.* (früher Ritterurbeleg als wegstüzigen in Bürgers Gedicht „zum Spag“ B. 18) im 18. Jahrh. als Wort der Studentensprache auftretend und bezeugt (gebucht bei Kindeleben 1781, aber bei Adelung noch fehlend). Die Studentensprache des 17./18. Jahrh. hatte mehrere Synonyma, vielleicht unter dem Einfluß des Rotwelschen (s. foppen und vumpen), das sich im 17. Jahrh. auch der sg. pi- oder hi-Sprache bediente: stüzigen etwa darnach für stzen? Sonst ist -itzen als Intensivsuffix aus dem Bair. bekannt.

Stich *M.* mhd. stich ahd. stih (hh) *M.* 'Stich, Punkt' (vgl. got. stiks 'Zeitpunkt'): zu

Wz. stik s. stechen. — Dazu Stichel *M.* mhd. stichel ahd. stihhil *M.* 'Stachel'. — sticheln Intensiv zu stechen unter Anlehnung an Stich.

sticken *Zw.* mhd. ahd. sticken ahd. sticchen (aus germ. *stikjan) *schw.* *Zw.* 'stechen, sticken, mit feinen Stichen erhabene Figuren nähen': eine urprgl. Nebenform zu stikan 'stechen' aus *Wz.* stik (s. stechen, Stich); vgl. engl. to stitch 'sticken' aus anglf. *stičcan, ndl. stikken 'sticken'. — Dazu nhd. ersticken aus gleichbed. mhd. ersticken ahd. irstickan.

stieben *Zw.* mhd. stieben ahd. stiohan stiuban *st.* *Zw.*; dazu ndl. stuiven sowie die Sippe von Staub; s. dies und höher.

Stief- in Zusammensetzungen ist auf allen germ. Sprachgebieten nur als erstes Kompositionsglied für die Benennungen der Verwandtschaftsgrade bewahrt; vgl. mhd. stiefbruoder -kint -muoter -sun -swester -tohter -vater; ahd. stiofbruoder -kind *ic.* (ndl. stieffbroeder -kind *usw.*); vgl. anglf. stéop-sunu -fæder engl. stepfather *usw.*, anord. stjúpfaðer. Daß das Wort in einer älteren Periode auch unkomponiert üblich war, lehren die Ableitungen ahd. stiuken irstiuken bistiuken 'jemand seiner Angehörigen (Etern oder Kinder) berauben', anglf. ástýpan 'berauben'. Leider fehlt zur genaueren Kenntnis der Vorgeschichte der Sippe jeglicher weitere Anhalt. Auf nhd. Gebiet gilt neben Stiefbruder und Stieffschwester auch Halbbruder und Halbschwester.

Stiesel *M.* mhd. stivel stival (ahd. stival *stival?) *M.*: die mhd. Nebenform stival weist deutlich auf Entlehnung aus gleichbed. ital. stivale *M.* (wegen v gleich mhd. v f vgl. Vers, Käfig und Tafel), das eigtl. 'einen aus leichtem Leder bestehenden Sommer Schuh' (aus mlat. aestivale 'Sommerliches') bedeutete. Die Entlehnung ins Hd. (die anderen germ. Dialekte älterer Zeit kennen die Bezeichnung nicht; doch vgl. nndl. stevel) fand wohl erst im 11./12. Jahrh. statt, während Sohle und Sohle ältere lat. Entlehnungen sind; s. auch Schuster.

Stiege¹ *F.* mhd. stiege ahd. stiege *F.* 'Treppe': eins mit Steg; das gebrochene mhd. ie erinnert an mhd. wiege 'Wiege' und schiech 'schief' (s. schief). Vgl. auch Treppe.

Stiege² *F.* (dial. Steig) im Sinne von '20 Stück' leitet man aus dem verwandten mhd. stige *F.* 'Stall für Kleinvieh' (schwed. stia 'Schweinstall') ab, indem man annimmt, ein Stall habe 20 Schafe gefaßt; eher dürfte es mit Stiege¹ identisch sein, indem etwa die normale Treppe zu 20 Stufen gerechnet wurde (vgl. auch Schober); so wird im Schlef. Schilling (Schilg

bei Steinbach 1734) als '12 Stück', Pfund dial. als '120 Stück' gerechnet. Doch ist auffällig, daß das Krimgot. des 16. Jahrh. stega im Sinne von 20 gebraucht (vgl. Schock; engl. score '20' eigl. 'Herbe'; ndl. snees '20' eigl. 'Reihe').

Stieglic M. mhd. stigliz stigeliz (tz) M.: slav. Lehnwort aus czech. stehlec (stehlic) 'Düffelstiel'; vgl. Ribiz und Krinig. Im 16./17. Jahrh. sind zahlreiche Vogelnamen auf -itz im Nd. vorhanden gewesen wie Kiesitz, Gieritz — Girlitz, Wonitz, Schwuniz, Gilstitz, Keniz, Emmeriz, Rickawiz; davon sind einige slav. Ursprungs.

Stiel M. mhd. ahd. andd. stil M. 'Handhabe, Pflanzenstiel, Stengel'. Lautlich und begrifflich ist die Annahme von Entlehnung aus lat. stilus 'Stiel, Stengel' unbedenklich, zumal ahd. stil auch wie lat. stilus ein Halengerät der Gärtner bedeutet; lat. Lehnworte wie Pflanze und Stoppel, Sichel und Flegel sprechen auch für alte Entlehnung von ahd. stil aus lat. stilus. Aber schwerlich stimmt den Lauten nach anglj. stēla steola 'Stiel' und das damit ablautende mittelholl. stāle = mndl. mudd. stāle 'Stengel, Handhabe' (dazu diminutiv engl. stalk 'Stengel') zu der Annahme von Entlehnung aus dem Latein. Gr. στελεός στελεχος 'Stiel' und lat. stilus — stolo 'Wurzelsproß' legen die Annahme nahe, daß anglj. stēla echt germ. ist, während ahd. mhd. stil wahrscheinlicher entlehnt sein wird. Mit engl. stalk vgl. noch isländ. stilkur, schwed. stjekl.

Stier M. mhd. stier ahd. stior M. = got. stiuur, anglj. stéor engl. steer, ndl. stier. Die auffällige Nebenform anord. hjórr (dän. tyr, schwed. tjur) weist auf vorgerm. teuro- neben steuro-; dazu a Slav. turū 'Stier' und avest. staora 'Zugvieh' und das Adj. skr. sthūra 'groß, mächtig' (anord. stórr, ahd. stūri). Gr. ταύρος (daraus entlehnt lat. taurus) beruht auf Grund von altir. tarb auf einer Urform tarwos.

stier Adj. erst ahd., zu starr.

Stift¹ M. mhd. stif mhd. ahd. stēft M. 'Stift': ein speziell hd. Wort, das wohl zu der in steif stehenden idg. Wz. stfp 'ragen' gehört; man zieht dazu auch lat. stipēs 'Pfahl, Baumstamm'. Man könnte sonst auch an Verwandtschaft mit stechen — stecken denken.

Stift² N. frühmhd. stif M. 'Stiftung, Gründung, Bau, geistliche Stiftung', auch 'Be-gründung, Anordnung, Einrichtung', wozu mhd. stiften 'gründen, bauen, einrichten, ordnen, anstiften, veranlassen'. Während das Subst. dem 14. Jahrh. fremd ist, begegnet schon ahd. stiften mit

den Bedeutungen des mhd. Stw. (vgl. ndl. sticht stichten); auffällig ist das lit des anglj. stihtan 'anordnen', das seinerseits mit anord. stētt 'Fußboden mit Steinen, Fundament' auf eine germ. Wz. stihw 'bauen, gründen' zu deuten scheint. Die Bedeutung dieser Sippe schließt Zusammenhang mit Stift¹ M. aus.

Stillet N. um 1600 auftretend (schon z. B. bei Moscherosch 1644 Philander II, 819 als Stillet und gebucht bei Duez 1652 Nomenclat. S. 205 und Stieler 1691); aus ital. stiletto.

still Adj. mhd. mudd. stille ahd. andd. stilli = ndl. stil, anglj. stille engl. still (dazu auch engl. still 'noch'); Ableitung aus der unter Stall, stellen und Stolle bezugten idg. Wz. sthel 'stehen', wozu auch skr. sthānu (für sthalnu) 'stehend, unbeweglich'. — Dazu als Ableitung stillen Stw. mhd. ahd. stillen 'stille machen, zum Stillstand bringen' (engl. to still).

Stimme f. mhd. stimme ahd. stimmna f., dessen ältere Nebenform stimmna mit ahd. stēmna (stēmna), anglj. stēmna stēfn (engl. steven 'Lärm, Geschrei'), got. stibna 'Stimme' übereinkommt. Ob *stēbnō- oder *stibnō- die ältere Form ist, bleibt ungewiß und so ist auch Zusammenhang mit gr. στόμα 'Mund' zweifelhaft.

stinken Stw. mhd. stinken ahd. stinkan fl. Stw. Im 14. bis ins frühe 15. Jhd. bedeutet das Stw. 'einen Geruch von sich geben' und kann sogar 'duften' bedeuten; im 15. Jhd. herrscht bereits die jetzige Bedeutung. Auch im Angl. begegnet stincan im Sinne von 'duften' neben 'übel riechen'; vgl. engl. to stink 'stinken'. Diese westgerm. Bedeutung 'einen (angenehmen oder unangenehmen) Geruch von sich geben' (wobei noch 'mittels des Geruchsinnes wahrnehmen, riechen') läßt sich kaum mit got. stiggan 'stoßen' und nord. stökkva 'springen, sprigen, eilen' vermitteln. Näher steht wohl gr. τάρρος 'ranzig' (vgl. anord. hjórr = got. stiuur unter Stier).

Stirn f. mhd. stirne ahd. stirna (für *sternja) f.: ein speziell hd. Wort (doch auch anglj. steornéde 'frontosus'), wofür ndl. voorhoofd, anglj. foranhéafod engl. forehead eigl. 'Vorhaupt' (anord. enne, got. *anþi, ahd. andin endin = lat. antiae). Im Vaic. gilt meist Hirn statt 'Stirn'. Genes *sternjō- stellt man zu gr. στέρον 'Brust', indem man 'breit' als Mittelbegriff nimmt, der aus Wz. ster in lat. sternere und gr. στρώννυμι 'ausbreiten' abgeleitet wird; vgl. a Slav. strana 'Landstrich'.

† **Stirnenstößel** M. im 16./17. Jahrh. schweizerisch für 'Ganner'.

stöbern *Zw.* erst nhd., zu älternhd. Stöber *M.* mhd. stouber 'Jagdhund', das aus mhd. stouben 'aussuchen, auffagen, verjagen' stammt; dies ist Faktitiv zu stieben. Dazu nhd. Gesstöber *N.* nach mhd. stouben 'Staub machen'.

stochen *Zw.* erst nhd., nach ndl. ndd. stoken, engl. dial. to stoke 'das Feuer schüren'; Ableitung zu der unter Stocd behandelten idg. Wz. stug 'stoßen', wozu auch anorweg. stauka 'stoßen'. — Auch stochern schon im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathesius 1562 Auslegung des 133. Psalm 9b; Joach. Weithal 1565 Hoffartsteufel Bb 4).

Stoc *M.* mhd. ahd. stoc (ek) *M.* 'Stoc, Stab, Baumstamm usw.' = ndl. stok, angl. stocce engl. stock. anord. stokkr. Die Grundbedeutung 'Fahl, Knüttel, Stocd' führt auf die skr. Wz. tuj 'Waffen schwingen, schleudern, in heftige Bewegung versetzen' (wegen skr. t = germ. st vgl. Stier). Aus dem Germ. stammt die roman. Sippe von ital. stoeco 'Stoßdegen'. Dazu noch Stüd.

† **stofen** *Zw.* aus ndd. stoven *f.* unter Stube.

Stoff *M.* erst nhd., mit ndl. stof und engl. stuff aus dem Roman.; vgl. frz. étoffe, ital. stoffa *f.* 'Stoff', deren Ursprung unaufgeklärt ist. Vgl. ausstaffieren.

Stoffel *M.* aus Christoph; vgl. Meze, Rüpel.

stöhnen *Zw.* erst nhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. die gleichbed. ndl. stenen, angl. stonian. anord. stynja. Die Verbalwz. sten 'stöhnen' ist gemeinidg.; vgl. skr. stan 'rauschen, brausen', gr. στένω 'stöhnen, brausen', aßlov. stenja 'stöhnen'. Wz. sten ist eine Nebenform zu der unter donnern behandelten idg. Wz. ten.

Stolle — **Stollen** *M.* mhd. stolle ahd. stollo *M.* 'Stütze, Posten': mit Stall, stellen, still zu Wz. stal, die auch in skr. sthāṇā 'Säule' steckt; dies weist wie ahd. stollo (aus *stulno-) auf idg. sthōlnā 'Pfoßen'; wegen ll aus ln vgl. voll, Wolle.

stolpern *Zw.* erst frühnhd. (16. Jahrh.): onomatopoeische Bildung wie holpern.

stolz *Adj.* mhd. (spätahd.) stolz 'thöricht, anmaßend, übermütig, vornehm, fein, prächtig'. Die Annahme von Entlehnung aus lat. stultus 'thöricht' (= ital. stolto 'thöricht') macht der mhd. Bedeutungen wegen einige Schwierigkeit. Aber afrz. estout 'übermütig, kühn' stimmt zur herrschenden Bedeutung von mhd. nhd. stolz. Neuere deutsche Ma. verbinden mit stolz die Bedeutung 'strahl, steif' (rheinfränk. preuß.). Wahrscheinlich führte der Weg von lat. stultus zu nhd. stolz

über die Bedeutungen 'unbesonnen — übermütig — anmaßend — vornehm, steif' (vgl. sauber wegen des Wandels der Bedeutungen, auch keusch). Die Entlehnung dürfte wegen des hd. z = lat. t vor das 6. Jahrh. fallen (vgl. kurz, mager, sicher). Engl. stout 'stark' aus afrz. estout zeigt wieder andere Bedeutungsentwicklung. — **stolzieren** *Zw.* schon mhd. stolzieren.

Stöpfel, **Stöpfel** *M.* erst nhd. Ableitung zu stopfen mhd. stopfen ahd. *stopfōn, wozu die md. Nebenform stoppōn 'stopfen' = ndl. stoppen, angl. forstoppan engl. stop 'stopfen'; Entlehnung aus mlat. stuppare 'mit Werg stopfen' (zu lat. stuppa 'Werg' = mndl. mndd. stoppe 'Werg'); vgl. ital. stoppare, frz. étouper.

Stoppel *f.* eigtl. ndd. md. Lautform, die seit und durch Luther schriftsprachlich geworden ist (schon bei Grimmeßhausen 1669 Simplic. I, 19 — aber ebenda S. 502 noch Stupfel); dafür in echt hd. Lautform oberd. stupfel (16./17. Jahrh. Stupfel) aus mhd. stupfel ahd. stupfala *f.* = ndl. stoppel. Entlehnung der Sippe aus lat. stipula = spätlat. stupula (= ital. stoppia, frz. étouble) 'Stoppel' ist ebenso wahrscheinlich wie Entlehnung von engl. stubble aus frz. étouble. Die Entlehnung von urdeutsch stuppla aus vulgärlat. *stupla für stupula — stipula mag gleichzeitig mit der Übernahme von Begriffen und Worten wie Flegel, Sichel, Wanne (lat. flagellum secula vannus) stattgefunden haben; vgl. auch Pflanze und Stiel, Wicke und Spelt, sowie Speicher.

stoppen *Zw.* 'aufhalten' erst nhd.; wie andere Seeausdrücke dem Ndd. entlehnt; vgl. engl. to stop sowie Bord.

Stöpfel *M.* *f.* Stöpfel.

Stör *M.* mhd. störe stüre ahd. sturo sturio *M.* = ndl. steur, angl. styria (styra). Dieser westgerm. Fischname sturjo drang als sturio (mlat.) ins Roman.; vgl. ital. storione, frz. esturgeon (woher engl. sturgeon) 'Stör'. Der Ursprung des westgerm. sturio ist dunkel.

Storch *M.* mhd. storch (Nebenform store, woher gemeinoberd. westthüring. Stork) ahd. storah (hh) neben stork *M.* 'Storch' = angl. store engl. stork, anord. storkr 'Storch'. Vorhistorischer Zusammenhang mit gr. τόπος 'Geier' ist lautlich denkbar. Dagegen muß die slav. Sippe von aßlov. strūkū, russ. sterchū 'Storch' dem Altgerm. entlehnt sein. Vgl. auch Udebar.

stören *Zw.* mhd. stæren ahd. stōran (stōren) aus *stōrjan *staurjan schw. *Zw.* 'zerstreuen, zerstören, vernichten'; dazu nordfrösk. stiaeren und mit Ablaut angl. styrian, engl. to stir

‘bewegen, stören’ und wohl auch Sturm, aber kaum die Sippe von streuen. Vorgeschichte dunkel.

Störenfried M. schon im 16. Jahrh. (zuerst bei Matthesius; vgl. Germ. 27, 403. 28, 395) nachweisbar.

† **Storren** M. ‘Baumstumpf’ mhd. storre ahd. storro M.; zu ahd. storren mhd. storren ‘heransiehen, ragen’ (got. andstaúrnan ‘murren’); Wz. star s. starr. — Dazu störrig Adv. erst nhd.; eigtl. ‘klobartig, wie ein Klob’.

stoßen Ztw. mhd. stözen ahd. stözan ft. Ztw. = got. stautan, asächs. stótan, ndl. stooten. Der gemeingerm. ft. Verbaluz. staut entspricht außerhalb des Germ. eine idg. Wz. tud; taud, die in lat. tundo ‘stoße’ (tudes ‘Hammer’), skr. Wz. tud ‘stoßen’ vorliegt; wegen germ. st = idg. t vgl. Stier und Storch. S. das ftg. Wort.

stottern Ztw. bei Maaler 1561 noch nicht verzeichnet (dafür stagglen); bei Schottel 1663 stöttern und bei Stieler 1691 stottern. Steinbach 1734 bucht stottern (und stottern, das auch bei Vogau vorkommt). Das Wort ist nhd. und zwar Intenstivbildung zu stöten = stoßen (vgl. engl. to stut — to stutter, ndl. stotteren?). In Schwaben dafür gacksen, in Baiern trucken, in Östreich stückezen, in Tirol giggitzen und stäggln. in der Schweiz stagglen.

† **Stotz** M. ‘Baumstumpf’ erst nhd.; Vorgeschichte dunkel; wohl zu stoßen?

† **Stonenier** M. bei Cr. Alberus 1550 Esop 48^b bedeutet nach Cr. Alberus 1541 Diet. ‘jahrender Schüler’.

strac Adj. mhd. strac (ck) ‘grade, straff’, wozu nhd. stracks Adv. aus mhd. strackes. Dazu nhd. strecken.

Strafe f. mhd. (selten) strāse f.; ahd. *strāsa ist ebensowenig bezeugt wie ein dem nhd. mhd. strāsen entsprechendes Ztw. Die Sippe ist ivesisch hd. (daraus ndl. straf) und fehlt den übrigen germ. Dialekten. Das späte Auftreten des Wortes spricht nicht notwendig für Entlehnung. Die Geschichte der Sippe ist dunkel.

straff Adj. mhd. (selten) straf (ff) ‘straff, strenge’: wohl eigtl. nhd. Wort, entsprechend ndl. straf. Die Vorgeschichte ist dunkel; man hält ital. strappare ‘ausreißen’ für germ. Entlehnung, indem man eine Wz. strap ‘ziehen’ annimmt; also straff ‘fest angezogen’?

Strahl M. mhd. strāl strāle Mf. ahd. strāla f. ‘Pfeil, Blitzstrahl’ (ahd. donarstrāla ‘Blitzstrahl’) = ndl. straal, angl. strāl ‘Pfeil’. Diese westgerm. Sippe (vorans. ital. strale

‘Pfeil’) steht mit aslov. strēla ‘Pfeil’ (woher russ. strēlá ‘Pfeil’, also Strelitze eigtl. ‘Schütze’) in nächstem Zusammenhang. Dazu das erst nhd. strahlen und das ftg. Wort.

Strähle f. ‘Kamm’ mhd. stræl M., wozu nhd. mhd. strælen ‘fämmen’; das gleichbed. Ztw. ahd. strālen (*strāllan *strāljan) setzt auch für das Ahd. ein Substantiv strāl mit der Bedeutung ‘Kamm’ voraus. Beziehung zu Striegel läßt sich ebensowenig wahrscheinlich machen, wie Zusammenhang mit Strahl (so daß die einzelnen Zinken des Kammes als Pfeile, Strahlen aufgefaßt wären).

Strähne f. mhd. strēn strēne ahd. strēno M. ‘Flechte von Haaren, von Flachs usw.’; entsprechend mndl. strene, ndl. streen. Zusammenhang mit dem vorigen Wort ist unsicher.

stramm Adj. erst seit Campe als Schriftsprachlich gebucht: ursprgl. ein ndd. Wort; entsprechend ndl. stram, nordfrösis. striam ‘ferengrade’. Vgl. angl. striman ‘sich anstemen’.

strampeln Ztw. erst nhd., ursprgl. ein ndd. Wort; vgl. ndl. strompelen ‘stolpern, strancheln’; Vorgeschichte dunkel.

Strand M. (bei Maaler 1561 nicht verzeichnet) spätmhd. (md.) strant (d) M., das aus dem Nhd. in die Schriftsprache eindrang; vgl. ndl. strand, angl. strand engl. strand, anord. strönd. Diese Sippe, aus der frz. étrain entlehnt ist, läßt sich nicht weiter verfolgen. Dazu erst nhd. stranden = ndl. stranden, engl. to strand. Vgl. Ufer.

Strang M. mhd. stranc strange Mf. ahd. strang M. ‘Strick, Seil’ = ndl. streng, angl. streng engl. string, anord. strengr ‘Strick, Riemen’. Dieses germ. strangi scheint aus Substantivierung des Adj. streng (eigtl. ‘stark’) hervorgegangen. Doch könnte Strang auch mit gr. στρωγγάλη ‘Strick’ und lat. stringere ‘straff anziehen’ zu einer idg. Wz. strenk (streng) ‘drehen’ gehören.

strangulieren Ztw. zuerst in einer Wiener Zeitung vom 21. August 1566 belegt und nach Frisch 1741 eigtl. nur vom Erdrosseln der Türken gebraucht; seit dem Sprachw. ufw. Verderber 1644 gebucht: um 1550 entlehnt aus gleichbed. lat. strangulare, woher auch afrz. estrangler mit engl. to strangle.

Strapazzo f. im 17. Jahrh. entlehnt aus ital. strapazzo ‘Anstrengung’, seit Steinbach 1734 gebucht; bei Stieler 1691 noch der Strapaz mit dem Ztw. strapazieren — strapazieren.

Sträße f. mhd. strāze ahd. strāza strāzza f. = ndl. straat, angl. stræt engl. street,

aschwed. strata 'Weg' schwed. strät (altisl. stræti und aschwed. stræti entstammen dem Altengl.). Die westgerm. Grundform strāta wurde spätestens im 5. Jahrh. n. Chr. (wahrscheinlich gleichzeitig mit Pfund, Saß, Münze, Kaiser usw.) entlehnt aus spätlat. strāta (sc. via eigtl. 'gepflasterter Weg, Chaussee'; so eigtl. von Gasse verschieden; man beachte noch Estrich und Pflaster als verwandte alte Entlehnungen aus dem Latein), ehe noch die roman. Erweichung des lat. t zu d eintrat; vgl. ital. strada, span. estrada, frz. (dial.) étrée. Auch ist altir. sráth 'Straße' aus strāta, nicht strāda.

sträuben Ztw. mhd. *striuben (dafür striubeln) ahd. strūben schw. Ztw. neben mhd. strāben ahd. strāhēn schw. Ztw. 'starr stehen, starren, emporkichten, sträuben'. Vgl. mhd. strūp (b) 'rauh emporkiehend' — strobeleht 'struppig'. Dazu noch Stobel. Außerhalb des Deutschen gehört zu der germ. Wz. strūb 'rauh sein' wohl aßlov. strūpūtū 'Rauhheit'; auch gr. στρωφνός 'fauer, fest, derb'?

Strauch M. mhd. strāch M. (dazu nhd. Gestrāuch Kollektivum); im Nhd. fehlt das Wort, dem ndl. struik 'Strauch' entspricht (daneben ndl. stronk 'Strauch' = nhd. Strunk mit nasaler Wurzelfilbe?). Weitere Verbreitung des Wortes fehlt; auch im Hd. hat es nur beschränkte Verbreitung (im Baiern und wohl im ganzen Oberd. wird Staude bevorzugt). Nach einer unter Bauch erwähnten analogen Erscheinung ließe sich germ. strūk- aus srūtk = lat. frutex 'Gestrāuch' deuten; aber Beziehung zu strācheln ist zweifelhaft.

strācheln Ztw. mhd. strācheln: Jntensiv zu ahd. strāhhēn strāhhōn 'strācheln' = ndl. struikelen (dazu noch schweiz. stürxlō störxlō 'strācheln', aber tirol. und kärntn. gorggln). Dazu als Wurzelverb anord. strjúka 'streichen, gleiten'; aber kaum gehört zu dieser germ. Wz. strūk 'gleiten' auch nhd. Strauch (jedenfalls ist strācheln nicht 'sich im Gestrāuch verwickeln'). Ob gr. στρέψομαι 'ermatten' verwandt, ist zweifelhaft.

† **Strauh**¹ M. 'Streit, Gefecht' mhd. strūz M.; dazu mhd. struzen 'sträuben', angl. strātian 'streiten', mittellengl. strout 'Streit'.

Strauh² M. 'Büschel' spätmhd. *strāz M., das aus gestruze und struzach 'Buschwerk' zu erschließen ist.

Strauh³ M. mhd. ahd. strūz M.; es scheint nicht sowohl aus einem vorhd. *strāta- verschoben zu sein, als eine unorganische Umbildung des spätlat., auch dem angl. strýta zu Grunde liegenden strāthio 'Strauß' (vgl. ital. struzzo,

frz. autruche, wofür engl. ostrich); oder ahd. mhd. strūz beruht speziell auf ital. struzzo. Die Entlehnung ist gleichzeitig mit der von Pfau. Dagegen ist direkter Zusammenhang mit gr. στρουθιον resp. ἡ αεράλη στρουθός 'Strauß' (neben στρουθός 'Sperling') ganz unmöglich. Übrigens fällt auf, daß wir Vogel Strauß sagen, wie frz. autruche (span. avstruz) aus avestrutio mit lat. avis verbunden ist.

streben Ztw. mhd. strēben schw. Ztw. 'sich heftig bewegen, sich abmühen, ringen'; das zu dem zufällig fehlenden ahd. *strēhēn gehörige it. Wurzelverb würde *striban (strifan?) sein, das durch roman. Lehnworte vorausgesetzt wird. Vgl. afrz. estriver 'kämpfen' — estrif 'Kampf', woraus engl. to strive 'streiten' — strife 'Streit' entlehnt ist.

strecken Ztw. mhd. ahd. strecken ahd. strecchan schw. Ztw. 'grade machen, strack machen, ausdehnen, strecken'; entsprechend ndl. strekken, angl. streccēan engl. to stretch 'strecken'. Das zugehörige Adj. strack (vgl. noch ahd. strackēn 'ausgedehnt sein') weist auf eine germ. Wz. strak (für srak, Nebenform zu rak in recken?), die vielleicht mit der von Strang und strenge verwandt ist.

streichen Ztw. mhd. strīchen it. Ztw. 'glätten, Striche machen, zeichnen, streichen, bestreichen' ahd. strihhan it. Ztw. 'streichen'; dazu das schw. Ztw. mhd. strīchen aus mhd. streichen (ahd. streihhōn) schw. Ztw. 'streifen, berühren, streicheln', sowie nhd. Streich M. aus mhd. streich M. 'Schlag, Hieb, Streich' und nhd. Strich M. aus mhd. ahd. strich M. 'Strich, Linie' (vgl. got. striks). In den übrigen germ. Dialekten entsprechen ndl. strijken, angl. strīcan engl. to strike (dazu stroke 'Streich'). Zur vorgerm. Wz. strīg gehören lat. stringere (Partiz. stric-tus) 'abstreifen, blank ziehen, berühren, streichen' — striga 'Strich' — strigilis 'Kamm', aßlov. striga (striši) 'scheren'.

Streifen M. spätmhd. streif M. 'Streifenzug' zu mhd. streifen (streipfen) schw. Ztw. 'gleiten, ziehen, streifen'; vgl. ndl. strippen 'Blätter abstreifen' (streep 'Streif, Strich').

streifen Ztw. 'abstreichen' mhd. strōufen (stroufen) schw. Ztw. neben seltenem striefen 'die Haut abstreifen, schinden, züchtigen'; auf ahd. *stroufen, got. *straupjan weisen noch ndl. stroopen 'abblättern, abstreifen, Hautzüge machen', angl. bestrýpan engl. to strip 'abstreifen, berauben'. Weiterhin ist auch sträuben verwandt. Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. straup fehlen. Wegen nhd. ei = mhd. ou s. Schleich.

Streit M. mhd. ahd. strit M.: zu streiten mhd. striten ahd. stritan ft. Zw. 'streiten, kämpfen'. Daß Streit dieselbe Bedeutungs-entwicklung durchgemacht hat wie Krieg (eigtl. 'Anstrengung'), lehren ahd. einstriiti 'hartnäckig' und afächs. strid 'Eifer', anord. stridr 'hartnäckig, streng, stark'; daneben fällt anord. strid M. 'Schmerz, Kummer, Bedrängnis' auf (doch vgl. die Sippe von mhd. tapfer). Vorhistorische Beziehungen der germ. Wz. strid (für stri? sri?) fehlen; doch vgl. skr. sridh 'Feind'?

streng Adj. mhd. strenge ahd. strengi 'stark, tapfer, hart, unfreundlich' (dazu Adv. mhd. strange ahd. strango = afächs. strang, ndl. streng. angl. engl. strong. anord. strangr 'stark'). Zusammenhang mit Strang (strenge eigtl. 'angespannt?') wurde oben vermutet; doch vgl. auch lett. stringt 'stramm werden, verdorren'. — strengen (in anstrengen) mhd. ahd. strengen 'drängen' ist Denominativ.

Streu F. mhd. ströu (strou) F.: zu streuen mhd. ströuwen (strouwen) ahd. strewen (strouwen) schw. Zw. = got. straujan, afächs. strewjan, ndl. strooien, angl. streowian engl. to strew 'streuen'. Daß gemeingerm. straujan (wozu noch Stroh), woraus ital. sdrajarisi 'sich hinstrecken' entlehnt ist, hängt mit der idg. Wz. ster (strö) 'ausbreiten' in lat. sternere (wozu strämen 'Stroh'), gr. σπορέννυμι στρώννυμι, skr. Wz. str 'streuen', a Slav. stira 'breite aus' zusammen.

Strich f. streichen.

Strick M. mhd. ahd. stric (ek) M. Zusammenhang mit Strang oder mit streichen ist zweifelhaft. Eher ist Beziehung zu skr. sraj 'Gewinde' oder skr. rajju 'Strick' möglich (wegen germ. str aus idg. sr vgl. Schwester, Strom und strecken). — Dazu ist mhd. stricken mhd. ahd. stricken ahd. stricchan 'schnüren, heften, flechten' wohl Ableitung; vgl. angl. (urdhbr.) strician 'Nege bessern'.

Striegel M. mhd. strigel ahd. strigil M.: wohl gleichzeitig mit lat. Worten wie Esel und Maultier, Saumtier, Pferd und Zester (lat. asinus mulus sagmarius paraveredus tolutarius) entlehnt aus lat. strigilis 'Schabeisen zum Abreiben der Haut beim Baden' (ital. stregghia streglia, frz. étrille 'Striegel'). Beziehung zu Strähle ist kaum zu erweisen.

Strieme M, F. mhd. strieme (streime strieme) M. 'Streifen'; ahd. strimo (wozu strimil mhd. strimel) 'Streifen' ist ein isolierter Rest einer germ.-idg. Wz. strl.

Strippe F. md. ndd. Form für echt mhd. strüppe; dazu in der Rheinprovinz Stropp

'Strang, Strick'; doch vgl. auch Schweiz. struppe 'Riemen'. Die ganze Sippe geht auf früh entlehntes lat. struppus stropus 'Riemen' zurück, woraus in gleicher Bedeutung angl. engl. strop, ndl. strop.

† **Strobel** M. 'Schopf mit wirrem Haar' erst mhd., zu mhd. strobelen ahd. strobalon; dazu der weibl. Eigennamen Strubiloscalleo (eigtl. 'Strobelz, Strubbelkopf') aus der Römerzeit bei Much Haupts Zschrft. 36, 48) und Sträuben.

Stroh M. mhd. ahd. strö (Gen. strawes strouwes ströwes) M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. stroo, angl. stréa streaw engl. straw, anord. strá M. (woraus mc. strá strö). Zusammenhang von germ. strawa- 'Stroh' mit streuen ist augenscheinlich; doch ist die nähere Beziehung unklar (Stroh eigtl. wohl 'Streuwerk', wie lat. stramen 'Stroh' zu sternere).

Strohwitwe F. seit Adelung und Campe in der heutigen Bedeutung gebucht, aber den älteren Wbb. fremd. Schon seit 1400 begegnet strö-brüt Strohbraut für eine 'Braut, die nicht mehr Jungfer ist' (baier. Strohjungfer); bei der Kopulation mußte die Strohbraut einen Strohfraz tragen. Nach Strohjungfer ist dann im Scherz Strohwitwe gebildet (etwa = 'Witwe, die keine Witwe ist'). Vgl. Wech, Germ. 27, 181.

Strolch M. bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht; bei Adelung nur erst strolchen Zw. (und Strolchengef sine 'Landstreicher'). Erst Campe bucht Strolch als dialektisch. Gombertz Bemerkgn. 4, 5 belegen aber das Maßf. Strolch schon aus Grimmselhausen (1670 Calendar 7^a). Dazu im 18. Jahrh. strolken, herumstrolken 'herumstreichen' (vgl. horchen neben hören).

Strom M. mhd. ahd. ström stroum M. = afächs. ström, ndl. stroom, angl. stréam engl. stream, anord. straumr 'Strom'. Germ. strau- 'Strom' für vorgerm. srou-mo- beruht auf der gemeinidg. Wz. srū (sron) 'fließen', die in gr. ῥέω (für *sréw; ῥύσις 'Fließen' für srū-ti-s), skr. Wz. sru 'fließen', altir. sruth (aus *sruta) 'Fluß' und sruain (Grdf. sroumen) 'Strom' steckt; auch lat. flūmen für *krūmen = *sroumen? Wegen der Entwicklung von idg. sr zu str f. Schwester und Strick, auch Diteren.

Stromer M. 'Landstreicher' ein rotwelsch. Wort, das schon im 15./16. Jahrh. in den rotw. Glossarien (als 'Halsabschneider') verzeichnet ist.

strogen Zw. spätmhd. strotzen schw. Zw.; die nicht weit verzweigte germ. Wz. strūt 'schwellen' erscheint in engl. strut 'Anschwellung', 'schwellen' (dazu noch anord. prütenn 'geschwollen'; vgl. anord. þjórr = Stier). Ob dazu auch mit

der Bedeutungsentwicklung 'voll Jorn schwellen' nhd. Strauß 'Kampf' mit seiner Sippe?

Strudel M. spätmhd. strudel M.: Ablautsbildung zu ahd. strēdan ft. Jtw. 'brausen, strudeln'; lat. frētum 'Brandung' kann hiermit auf einer idg. Wz. sret 'brauden' beruhen.

Strumpf M. mhd. strumpf M. 'Stummel, Stumpf, Baumstumpf, Kumpf'; diese Bedeutungen des mhd. Wortes führen auf Gleichheit mit dem folg. Worte (*strumpa- für *strunqa-?). Die nhd. Bedeutung (schon bei Maaler 1561) ergibt sich aus der urprgl. geltenden Zusammensetzung Hosenstrumpf (eigtl. also = 'das Ende der Hoje, Kurzhoje').

Strunk M. spätmhd. strunc M., das mit dem vorigen Wort und mit Strauch auf eine germ. Wz. strūk weist. Entsprechend ndl. stronk.

struppig f. sträuben; Gestrüpp ist eine erst nhd. Kollektivbildung dazu.

Stube f. mhd. stube ahd. stuba f. 'heizbares Gemach, Stube, bes. Badezimmer' (mhd. batstube): ein durch die altgerm. Sprachen gehendes Wort; vgl. ndl. stoof 'Feuerstiege, Darrstube', angl. (8. Jahrh.) stofa 'balneum' (engl. stove 'Ofen'), anord. stofa stufa 'gynaecium, Baderaum mit Ofen'. In der Form eines schw. Neutr. stobō (Dbl. stubun-) war das Wort als 'Ofen' und 'Badezimmer' (dann auch 'heizbares Zimmer' überhaupt, bes. für die Frauen) früh im Germ. heimisch (im 8. Jahrh. in der Lex Alem. lat. stuba). Das Roman. hat lautverwandte Worte mit gleicher Bedeutung: ital. stufa — frz. étuve (aus *stuba) 'Bade-stube, Ofen'. Man legt ein lat. *extufāre zu Grunde (vgl. ital. tufo 'Dunst' und frz. étouffer 'ersticken' zu gr. τῦφος 'Qualm'); man bedenke auch, daß lat. pensilis balnea 'Badezimmer' als *pēsle = ahd. pfiasal 'pyrale' ahd. mhd. pfiesel = angl. pisle 'heizbares Zimmer' ins German. gedrungen ist (vgl. frz. poêle 'heizbare Wohnstube'). Andererseits soll ahd. turniza = mhd. dūrnze 'Badesstube, Stube' slav. Urprägung sein. Durch Entlehnung drang stuba vom German. aus als tupa ins Finn., als stuba ins Lit.; dazu noch ašlov. istūba izba, ungar. szoba, türk. soha 'Stube'. Daß 'Ofen' und 'geheiztes Zimmer' die Grundbedeutung des germ. Wortes ist, ergibt sich auch aus ndl. stoff. stoven 'schmoren, erwärmen' (= ital. suffare, frz. étuver 'bähen, dämpfen'); und zu Gunsten der Annahme, daß Stube ein den alten Germanen fremder Begriff gewesen, erinnert man an Senecas Angabe: Germanis nulla esse adversus coeli rigorem suffugia nisi subterraneos specus (vgl. Duing). Übrigens wechseln die

Begriffe 'Ofen' und 'heizbares Zimmer' zuweilen: aus lat. clibanus 'Ofen' stammt angl. cleofa 'Zimmer'.

Stüber M. ndrhein. ndl. Münzname, im 17. Jahrh. als Stüfer, noch bei Steinbach 1734 als Stiejer Stüfer gebucht (ü wie in Büße und Süden): aus ndl. stuiver, woraus auch engl. stiver, schwed. styfver.

Stück N. mhd. stücke ahd. stucki N. = ašäch. stukki, ndl. stuk, angl. styčce, anord. stykke N. 'Stück': zu Stoc. Wie dieses bedeutet auch Stück wahrscheinlich eigtl. 'Zerhanenes, Abgehauenes'. Auf die Nebenbedeutung 'Kinde' von ahd. stucki weist ital. stucco 'Gips', woher wiederum nhd. Stuck und Stuckatur.

studentifos Adj., zunächst im 18. Jahrh. nur Adverb und zwar meist als studentikōs (vgl. burščikōs). Zuerst 1620 als studentikōs in einem lat. Brief. S. Studentenpr. S. 48.

studieren Jtw. — Student M. seit dem Ausgange des Mittelalters bezeugt; nach lat. studere — studens. — Studio für 'Student' durch das 18. Jahrh. als Bruder Studio (1745) und älter Bruder Studium bezeugt (seit etwa 1700) stammt aus der Jenaischen Studentenprache. Als Churfürst Johann Friedrich 1552 bei der Rückkehr aus der Gefangenschaft in Jena einzog und von den dortigen Studenten begrüßt wurde, sagte er: „Sieh das ist Bruder Studium“.

Stufe f. ein md. Wort, das seit und durch Luther litteraturfähig geworden; den oberd. Ma. ist es eigtl. fremd und wird daher in Nd. Petris und Thom. Wolfs Basler Bibelglossarien 1522 ff. mit 'Staffel, Steig' übersetzt. Es beruht auf gleichbed. mhd. stuofe ahd. stuofka stuofa f., welche selten und wohl auch nur md. sind (vgl. ndl. stoep 'Schwelle'); Ablautsbildung zu der in Staffel und engl. to step 'schreiten' stekenden germ. Wz. stap 'gehen' (anhd. stōp und angl. stōpol 'Fußspur'); vgl. auch unser Tritt im Sinne von Stufe. Außerhalb des Germ. vgl. ašlov. stepenī 'Stufe'.

† **stufen**, stoßen Jtw. 'dämpfen' erst nhd., aus dem Nhd.; vgl. ndl. stoven unter Stube.

Stuhl M. mhd. ahd. stuol M. = ašäch. stōl, ndl. stoel, angl. stōl engl. stool, anord. stōll; got. stōls 'Thron' (angl. cynestōl): aus der unter stehen behandelten idg. Wz. sthā 'stehen' mit lo-Suffix gebildet wie got. sit-ls 'Sitz' aus der idg. Wz. sēd 'sitzen' (got. lig-rs unter Lager wohl für legh-lo-? zu der idg. Wz. lēgh 'liegen'); kann zu der unter stellen besprochenen idg. Wz. sthal 'stellen'. Außerhalb

des Germ. entsprechen lit. *pastolas* 'Bestell', ašlov. *stolū* 'Stuhl, Thron', gr. *στάλη* 'Säule'; vgl. auch frz. *fauteuil* unter *faulen*.

Stulpe f. erit nhd., aus dem Nhd.; vgl. ndl. *stulp* 'Dämpf-, Schmordeckel' neben *stulpen* 'mit einem Deckel bedecken', woher nhd. (seit Steinbach 1734 gebucht) *Stülpe* (*stelpen* 'hemmen'; dazu anord. *stólpe* 'Pfoßen').

stumm Adj. mhd. ahd. *ašächj. stum* (min) = ndl. *stom* 'stumm'. Zusammenhang mit der Sippe von *stammeln* (Wz. *stam*) ist unzweifelhaft; mhd. ahd. *stemmen* (aus *stamjan*) 'Einhalt thun' (vgl. *stemmen* und *ungestüm*) zeigt, daß *stammeln* und *stumm* sein eigtl. 'in der Rede stoßen' bedeutet.

Stummel M. mhd. *stummel* *stumbel* ahd. *stumbal* M. 'abgeschnittenes Stück, Stumpf'; eigtl. intransitiviertes Adj. zu ahd. *stumbal* mhd. *stumbel* 'verstümmelt'. Dies beruht auf gleichbed. ahd. mhd. *stumpf* Adj. und Substant.; j. *Stumpf* auf einer vorgerm. Wz. *sthaub* 'verstümmeln' in lit. *stimbros* 'Stummel' — *stambros* *stembrys stēnbras* 'Steigel' — *stāmbas* 'Strunk' — *stambūs* 'groß'. — Dazu *verstümmeln* aus gleichbed. mhd. *verstümbelen* ahd. *stumbilōn*.

† **Stumpf** M. nhd. md. Form für oberd. *Stumpf* = mhd. ahd. *stumpf*; entsprechend ndl. *stomp*. engl. *stump* 'unteres Reststück' (auch anord. *stūfr* 'Stumpf?') (auch nhd. *Stümper*, eigtl. 'Verstümmelter', ist eigtl. nhd.; vgl. ndl. *stomper*). — Daneben das Adj. ahd. mhd. nhd. *stumpf* 'verstümmelt, unvollkommen', ndl. *stomp* 'stumpfschneidig'. Zusammenhang mit *Stummel* ist sicher; man hat neben der germ. Wz. *stump* (idg. *stemp*) von nhd. *Stummel* eine gleichbed. *stamp* (idg. *stemb*) vorauszusetzen, die man in lit. *stambros* 'Stumpf' wieder erkennt. — Nhd. *Stümper* mit der älteren Nebenform *Stümpfer* (bei Luther „Dümpfer und Stümpfer“) erit früh nhd., Ableitung aus der nhd. Form *Stump*.

stumpf Adj. j. das vorige Wort.

Stunde f. mhd. *stunde* ahd. *stunta* f. 'Zeitabschnitt, Zeitpunkt, Zeit' (die nhd. Bedeutung 'hora' begegnet erst spätndhd., die Grundbedeutung war 'unbestimmter Zeitraum'). Entsprechend ašächj. *stunda*, angl. *stund* engl. *stound*, alt-nord. *stund* 'Zeitraum'; ndl. *stond* 'Augenblick'. Vorhistorische Zusammenhänge des Wortes (etwa mit *staud* — *gestanden*, also *Stunde* 'Ruhepunkt') sind unsicher.

† **stupsen** Ztw. 'stoßen' mhd. ahd. *stupfen* (stüpfen) j. unter *stopfen*.

† **sturen** Ztw. 'anstarren' erit nhd., Ablautsbildung zu *starr*.

Sturm M. mhd. ahd. *sturm* M. 'Unwetter, Kampf' = ndl. *storm*. angl. engl. *storm*, alt-nord. *stormr* 'Sturm'. Aus dem gemeingerm. *storm* (*sturm*) stammt die roman. Sippe von ital. *stormo* 'Zusammenlauf, Treffen, Streit', wodurch die Übertragung des Wortes *Sturm* auf den Kampf als *walt* erwiesen wird (engl. *stour* 'Streit, Kampf' beruht auf dem entsprechendem afrz. *estour*). Die Wurzelsilbe *stur* gilt als Rest der idg. Wz. *ser* (*sr* zu *stur*?), zu welcher gr. *ῥομή* 'Angriff, Anprall', jfr. Wz. *sr* 'strömen, eilen' gehören (wegen *str* aus *sr* j. Schwester und *Strom*). Andere denken lieber an Urverwandtschaft mit lat. *sternere* 'niederwerfen', noch andere besser an engl. *to stir* — angl. *styrian* 'erregen, bewegen' und an *stören*.

stürzen Ztw. mhd. *stürzen* ahd. *sturzen* (aus **sturzan* **sturtjan*) schw. Ztw. 'stürzen (trans. und intrans.)', wenden, umwiegend *bedecken* = ndl. *storten*. Dazu wohl engl. *to start* 'aufspringen' (*to startle* aus angl. *steartlian*) und nordhbr. *sturta* 'springen'. Die germ. Wz. *stert* (dazu *Sterz*?) läßt sich nicht weiter zurück verfolgen.

Stute f. mhd. *stuo* f. 'Herde von Zuchtpferden, Stute' (wegen der Bedeutungsentwicklung eines Kollektivs j. Kamerad und Frauenzimmer) ahd. *stuo* f. 'Herde von Pferden' = angl. *stod* 'Pferdeherde' (engl. *stud*), woneben angl. *stēda* (engl. *steed*) 'Dengstl'; anord. *stōd* 'Herde, Anzahl Pferde' und *stēdda* (aus **stōrdda*) f. 'Stute'; vgl. auch noch mittellengl. *stott* 'Pferd'. Nhd. *Bestüt* ist eine junge Kollektivbildung. In deutlicher Beziehung zu dieser germ. Sippe stehen ašlov. *stado*, lit. *stodas* 'Herde von Pferden', welche ebenso gut aus dem Germ. entlehnt wie mit der germ. Sippe *urverwand* sein können; doch vgl. lit. *stōnė* 'Pferdestall'. Die ganze Sippe gehört zu der idg. Wz. *stā* 'stehen' (ahd. *stuo* eigtl. 'Bestand'? 'Stall?').

stützen Ztw. spätndhd. *stutzen* schw. Ztw. 'zurückschauen': zu mhd. *stutz* 'Stoß, Anprall' (germ. Wz. *staut* unter *stoßen*); vgl. ndl. *stuiten* 'hemmen, zurückspringen'. *Stutzer* M. erit nhd., eigtl. 'wer in gestutzten Kleidern geht'. — Dazu noch *stuzig*.

stützen Ztw. mhd. (under-)stützen ahd. (unter-)stutzen; dazu mhd. nhd. *stütze*. Nhd. *stutzen* aus **stuttjan* weist auf eine germ. Wz. *stut*, woneben ahd. *studen*, anord. *stydja* 'feststellen, stützen' mit angl. *studu* *studu* 'Pfoßen' (engl. *stud*) = schweiz. *stüd* f. 'Pfoßen' eine germ. Wz. *stup* (*stud*) voraussetzen. Eine vorgerm. Wz. *stū* (gr. *σταυρός* *στυλος* 'Säule' usw.) j. unter *stauen*.

jubil Adj. aus lat. subtilis; ein seit Maaler 1561 gebuchtes Fremdwort des 15. 16. Jahrh.

juchen Ztw. mhd. suochen (stiechen) ahd. suohhan (suohhen) = got. sôkjan, angl. sêcan engl. to seek (und to beseech), ndl. zoeken, afâchj. sôkjan 'suchen'. Die it. Verbalwz. sôk aus idg. sâg hat Urverwandte an gr. ἥρουναι 'führen', bei. an lat. sâgire 'ausspüren' und altir. sâigim 'suche'. Dazu noch die Sippe von Sache.

Sucht f. mhd. ahd. suht f. 'Krankheit' = got. sauhhs, anord. sótt (engl. nur sick 'krank'), ndl. zucht (und ziekte). Abstraktbildung zu got. siukan it. Ztw. 'krank sein' (s. siech). Das mhd. Sprachgefühl verbindet Sucht häufig mit juchen (daher Sucht nach etw.).

† **juckeln** Ztw. erst mhd., Jutenjovum zu jaugen.

Süd f. Süden.

judeln Ztw. spätmhd. sudelen 'beischmeißen' eigtl. 'schlecht kochen'; frühmhd. Sudler war im 16. 17. Jahrh. 'Seldkoch' (= mhd. sudel 'Gar-tod'). Zu jieden.

Süden M.; die streng hd. Form des Wortes ist Sund, das in den oberd. Eigennamen Sund-gart, Sundheim usw. lebt; vgl. ahd. sund-wint 'Südwind' — sundarwint (mhd. sunder-wint). Doch ist das Wort als Simplex im Oberd. früh ausgestorben (dafür Mittag), wie auch die übrigen Benennungen der Himmelsgegenden im Oberd. fremd sind. Der Verlust des n in Süden (mhd. sunden ahd. sundan) weist auf Übernahme des Wortes aus dem nnd. Sprachgebiet (vgl. Sauerland aus weisfâl. sâerland = *sûdarland), aber das mhd. ñ auf ndl. zuid (ndl. ui wird dialektisch f gesprochen). Der urgermanische Stamm sunþ- 'Süden' wird noch durch anord. sunnan, angl. sðdan 'von Süden her', angl. sâþ, ndl. zuid, afâchj. sùth 'Süden' vorausgesetzt. Diese Bezeichnung sunþ- 'Süden' ist ebenso spezifisch germ. wie Norden und Westen. Ob sunþ aus sun- in got. sunnô 'Sonne' abgeleitet ist und eigtl. 'Sonnenseite' meint, ist nicht sicher (doch beachte Osten als 'Seite der Morgenröte'; s. auch Westen).

Sühne f. mhd. (selten) sūene (meist suone ahd. suona) f. Urteil, Gericht, Veröhnung; dazu jühnen mhd. sūenen ahd. suonon schw. Ztw. 'zur Sühne bringen, veröhnen, ausgleichen' (ahd. 'richten'). Ahd. suona 'Gericht' scheint mit anord. sôn 'Opfer' zu einer Wz. swân 'herstellen' zu gehören, die nach Brandt Et. Wb. unter zoen in mndd. swône, mndl. zwoene 'Sühne' steht, woraus auch gesund entsprungen sein kann. Dazu veröhnen.

Suitier M. durch die 1. Hälfte des 19.

Jahrhs. als studentisch bezeugt; zu dem durch das ganze 18. Jahrh. als studentisch üblichen Suite 'Studentenreich' („Suiten reissen" Goethe's Werke 27, 115) aus frz. suite. Suitier selbst ist eine burleske Wortbildung.

Sülze f. (nd. Lauform für oberd. Sulze ohne Umlaut) mhd. sulze sülze ahd. sulza (aus *sultja) f. 'Salzwasser, Sülzwurst' = afâchj. sultja 'Salzwasser', ndl. zult 'Sülze': Ablautsbildung zu Salz. Dem germ. Wort entstammt ital. solcio 'Sülze, Gallerte'.

summen Ztw. spätmhd. summen schw. Ztw.: onomatopoeit. Bildung.

summieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht: zu lat. summa.

Swamp M. mhd. sumpf M. (ahd. fehlend, dafür sumft) = släm. zompe und mit altem Ablaut engl. swamp (dial. sump); andere Ableitungen zeigen ahd. giswumft und got. swumfsl 'Teich'. Dazu wohl anord. svoppr 'Schwamm': Swamp also 'schwammiger Boden'? Die germ. Wz. hätte swemp zu lauten; engl. dial. swanky 'sumpfig' dürfte auf ursprgl. swëng hindeuten.

Sund M. erst frühmhd., ursprgl. ein udd. Wort; vgl. angl. sund engl. sound, anord. sund 'Meer, Meerenge'. Zusammenhang mit got. sundrô 'gefondert' (s. fonder's) ist der Bedeutung wegen denkbar (Sund eigtl. 'Scheide zwischen Ländern, Inseln'?). Doch knüpft man besser an angl. anord. sund M. 'das Schwimmen' an, welches Abstraktum zu schwimmen ist (sunda- für swm-tô- zu Wz. swem): bei dieser Annahme wird Sund als 'Ort, wo geschwommen werden kann' gefaßt.

Sünde f. mhd. sūne ahd. sunta suntea (Grdf. *sundja) f. = andd. sundja. ndl. zonde; das gleichbed. angl. synn (engl. sin) beruht auf Grdf. *sunjô- für *sundjô-. Daneben weist anord. synd auf ein got. *sunidi. Vorgerm. swnti swenetiâ gehört zu einer vorgerm. Wz. swen: sun, die mit dentaler Ableitung wohl auch in gr. ἀρν 'Schuld, Schaden', lat. sons 'schuldbig' — sonticus 'schädlich' steht.

Sündflut f. frühmhd. Umdeutung von gleichbed. mhd. ahd. sin-vluot eigtl. 'große allgemeine Überschwemmung': das nur in altgerm. Zusammensetzungen erscheinende sin- bedeutet 'allgemein, stets, immer' (vgl. Singrün) in got. sin-teins 'täglich, immerwährend', angl. symble, afâchj. simbla, ahd. simblum 'immer'; vgl. lat. sem-per 'immer'.

juperfein Adj. häufig schon bei Mathesius 1562 (Sarepta 94^b. 95^a. 97. 201^a. 222^a vom Silber gebraucht); dann im 17. Jahrh. auch juperflug, seit Trisch 1741 gebucht. Vgl.

ähnliche Mischbildungen unter erz-, hyper- und vize-.

Suppe *f.* schon wätmhd. suppe (soppe) *f.* 'Brühe, Suppe': zunächst mit engl. soup, ndl. sop aus frz. soupe afrz. souppe 'Eingetunktes', das germ. Ursprungs ist. Zu Wz. sūp 'trinken'; vgl. mhd. supfen 'schlürfen, trinken' (ndl. soppen, engl. to sop 'eintunken') und saufen.

surren *3tw.* erst nhd., lat. susurrare.

jüß *Adj.* mhd. süeze *Adj.* (daneben suoze swuoze *Adv.*) ahd. suozi (swuozi) *Adj.* = ašäch. swōti. ndl. zoet, angl. swēte engl. sweet. anord. sétr (aus *svétr). got. *swōtus (dafür süts) 'jüß'. Dem vorauszuweisenden germ. swōtu- 'jüß' aus idg. swād-ū liegt eine idg. Wz.

swād zu Grunde; vgl. jfr. svādú 'jüß, lieblich schmeckend' neben Wz. svad 'sich schmecken lassen, gut schmecken' (svād 'erfreut sein'), gr. ἡδός 'jüß' (neben ἡδομαι 'freue mich' — ἡδονή 'Luft' — ἀνάδω 'gefalle'), lat. suāvis für *suādis 'jüß' (neben suādere 'raten', eigtl. 'schmackhaft, angenehm machen?'). Innerhalb des Germ. dürften noch angl. swātan 'schott. swats 'Bier' verwandt sein; dagegen ist das zu idg. swād- 'jüß' gehörige Wurzelverb dem Germ. früh verloren gegangen.

† **Sutter** *M.* erst nhd., zu spätmhd. sutteren 'im Kochen überwallen'; dies mit nhd. Sudel zu sieden.

T

Tabak *M.* mit dem früher üblicheren Toback um 1600 aufkommend, ein durch alle modernen Sprachen gehendes, ursprgl. amerikanisches Wort wie Mais); vgl. ndl. tabak, engl. tobacco, frz. tabac, ital. tabacco, span. tabaco: „eigtl. die Rolle, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einsoh“.

Tächtelmächtel *N.* zuerst als östreich. Dialektwort in Kleins Provinzialwb. 1792: Dachtelmächtel 'geheimes Einverständnis'.

† **Tadderich** *M.* *f.* Tatterich.

Tadel *M.* mhd. tadel *M.* 'Fehler, Makel, Gebrechen (körperlich oder geistig)': ein merk- würdig spät, erst seit Ausgang des 12. Jahrh. bezeugtes Wort, das wesentlich den östlichen md. nnd. Ma. eigen ist (Luthers tadeln wird in Nd. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit „strafen, berastien, nachreden“ als in Oberdeutschland unbekannt übersezt). Wahrscheinlich stammt das Wort eigtl. aus nnd. Gebieten als nnd. Entspruchung von ahd. zādai mhd. zādel 'Mangel'.

Tafel *f.* mhd. tavel tavele *f.* 'Tafel, Gemälde, Tisch' ahd. tavala (tabala tabella) *f.* 'Tafel': während der ahd. Zeit entlehnt aus roman. ital. tavola resp. lat. tabula tabella. Schon in vorahd. Zeit war lat. tabula (resp. vulgärlat. tabla) ins Germ. gedrungen und regelrecht verschoben zu ahd. zabal mhd. zabel 'Brett' (*f.* Schach). Innerhalb des Roman. entspricht die Sippe von ital. tavola 'Tisch, Tafel, Brett, Gemälde' (frz. table, woraus engl. table). — **Tafelrunde** nach mhd. tavelrunde 'Rundtafel'

(des Königs Arms): Nachbildung des frz. table ronde.

Tag *M.* mhd. ahd. tac (*g*) *M.* = got. dags, anord. dagr, angl. dæg engl. day (daneben to dawn 'tagen'), ndl. ašäch. dag. Dieses zweifelh. germ. Wort (Grdf. daga-z) vertritt den im Germ. fast ausgestorbenen Stamm der gleichbed. lat. dies, jfr. dina, aslv. dīni (got. sin-teins 'täglich' *f.* unter Lenz und Sünd- flut). Zur Erklärung des germ. daga- (daneben mit Ablaut angl. dōgor, anord. dōgr aus dōgaz dōgiz) vergleicht man die jfr. Wz. dah (für idg. dhōgh: dhōgh) 'brennen'; dazu noch lit. dėgli 'brennen' — dāgas dagā 'Ernte', preuß. dagas 'Sommer', jfr. nidāghā- 'Nixe, Sommer' (auch jfr. áhar *N.* 'Tag'?). Die unserm Tag und lit. dāgas gemeinschaftliche Grundform dhōgho-s bedeutet also wohl 'Zeit des Brennens der Sonne, heiße Tages- oder Jahreszeit' (vgl. D stern als Beleg dafür, daß Namen von Tages- und Jahreszeiten identisch sein können). Tag war im Deutsch. ursprgl. nur Bezeichnung der hellen Tageshälfte; der Rechnungstag von 24 Stunden hieß Nacht.

tagen *3tw.* 'einen Termin zur Verhandlung abhalten' im 16./17. Jahrh. vereinzelt bezeugt, bei Steinbach 1734 noch nicht gebucht: erst am Schluß des 18. Jahrh. von der Schweiz aus literaturfähig geworden (durch Joh. v. Müller; darnach mehrfach in Schillers Tell 1804). *S.* verteidigen.

täglich *Adj.* *Adv.* mhd. tagelich (tegelich)

Adj. — tagelichen (tege-liches) Adv., ahd. tagalih Adj. — tagalihhin tagolihhes Adv. Das Adj. ist eine Folgerung aus dem Adv., das aus der adverbialen Verbindung ahd. (allero) tago gilih(hes) zusammengewachsen ist; gilih 'jeder' s. unter männiglich.

Taille f. im 17. Jahrh. aus frz. taille.

Tafel n. erst frühnhd., wie viele naut. Term. techn. aus dem Nhd. übernommen; vgl. die gleichbed. nld. takel, engl. tackle, dän. takkel, schwed. takel. Die eigtl. Bedeutung dieses den Seedialekten eigenen Wortes war 'Gerät (im allgemeinen)', was auf Verwandtschaft mit got. taujan 'machen' (vgl. nld. tooien 'putzen', engl. tool 'Werkzeug') führt.

Takt m. bei Steinbach 1734 und Sperander 1727 gebucht, bei Moscherosch 1650 Philander I, 7 bezeugt: aus lat. tactus.

Talar m. schon im 16. Jahrh. (z. B. in Hutten's Gesprächbüchlein 1521 und bei Joach. Westphal 1565 Hoffartsteufler Z 2) und seit Sim. Roth 1571 gebucht: aus lat. talaris.

Talent n. in der heutigen Bedeutung im 16./17. Jahrh. (zunächst als talentum) aufkommend = lat. talentum. Für die noch im 15. Jahrh. übliche Bedeutung 'Wille, Neigung' entwickelt frz. talent nach dem Gleichniß vom vergrabenen Pfund Luk. 19 — Matth. 22 im 16. Jahrh. die moderne Bedeutung. Nach G. Baist.

Talg m. im 16. Jahrh. (z. B. bei Mathejus 1562 Sarepta 95^a als Talc) wohl gleichzeitig mit Thran aufkommend, aus dem Nhd. (talg) aufgenommen (daher dem Schwäb.-Baier. fremd); dazu nld. talk, angl. *tealg engl. tal-low, anord. tolgr. Das germ. talga- (tolga-) läßt sich nicht weiter verfolgen; doch beachte angl. tælg 'Farbe' (s. Seife). Kaum ist Zusammenhang mit got. tulgus 'fest' (Talg eigtl. 'fest Gewordenes?') möglich. Das eigtl. hd. oberd. Wort dafür ist Unschlitt.

Talisman m. seit Sperander 1727 gebucht und gleichzeitig aufkommend: aus frz. ipan. talisman = arab. telsam (aus gr. τελεσμα).

Tambour m. im 30jähr. Kriege entlehnt aus frz. tambour eigtl. 'Trommel' (Belege: Scherffer 1652 Gedichte 636 als Tambour betont; Grimmelshausen 1669 Simplic. III, 15, 16); seit Stieler's Zeitungslust 1697 gebucht. Früher dafür Trommelschläger.

Tand m. mhd. tant M. 'leeres Geschwäg, Pöffen' dazu mhd. tanten 'scherz treiben'. — Tändelei f., seit Steinbach 1734 gebucht, ist Ableitung dazu (dafür mhd. einmal tenterie). Dazu ahd. tantarôn 'geistig verwirrt sein'.

Tang m. erst nhd., nach gleichbed. nord. tang (dän. tang), woher auch engl. tang tangle.

Tann m. s. das flg. Wort.

Tanne f. mhd. tanne f.; ahd. tanna f. bedeutet 'Tanne, Eiche', weshalb 'Waldbaum' gewöhnlich als Grundbegriff des Wortes gilt (s. Eiche und Buche). Dafür spricht auch Tann m. mhd. tan (nn) M. 'Wald' (ahd. tan-esil 'Waldbesil, wilder Esel'), das auf kollektiver Verwendung von Tanne zu beruhen scheint. Die Vorgeschichte der hd. Sippe (dazu noch ahd. denja nld. den 'Tanne') ist unsicher; wahrscheinlich ist skr. dhanvan 'Bogen' auf einen mit Tanne identischen Baumnamen *dhanvan zurückzuführen (s. unter Eiche und Eibe); vgl. Schrader, Sprachvergl. S. 322.

Tante f. entlehnt (gleichzeitig mit Mama, Papa und Onkel) im 17. Jahrh. aus frz. tante (ursprgl. lat. amita = afrz. ante, woher engl. aunt); die mundartlich bewahrten echt-deutschen Benennungen s. unter Base (so noch schwäb.) und Muhme.

Tanz m. mhd. tanz m., wozu das Ztw. mhd. nhd. tanzen; seit dem 12. Jahrh. bei uns heimisch. In ahd. Zeit galt dafür das Ztw. salzôn = angl. sealtian (aus lat. saltäre) und die echt germ. tûmôn und leihan (vgl. Leich). Mhd. tanzen ist durch sein spätes Auftreten der Entlehnung verdächtig; die gleichbed. roman. Sippe von ital. danzare (frz. danser, woher engl. to dance und nld. dansen) liegt demselben zu Grunde; freilich bleibt bei der so späten Entlehnung das hd. t gegen ital. d auffällig. Die roman. Sippe ist selbst germ. Ursprungs, den man in ahd. dansôn 'ziehen' (zu got. pinsan unter gedunjen) sucht.

Tapet n. in der Redensart „aufs Tapet bringen“ seit Stieler's Zeitungslust 1697 gebucht; eigtl. die Tischdecke in den Sitzungszimmern von Behörden: zu Teppich.

tapfer Adj. mhd. tapfer (dapfer tapfel) 'fest, gedrungen, voll, gewichtig, bedeutend' (erst spätmhd. auch 'tapfer') ahd. tapfar 'schwer, wichtig, gewichtig' = nld. dapper 'tapfer, viel'; engl. dapper 'nett, gewandt'. So klar der Bedeutung nach der Zusammenhang mit den ailov. doblî 'stark, tüchtig' = debelû 'dik' — dobrû 'schön, gut' ist, so schwierig ist die Vermittlung der Bedeutung des entsprechenden anord. dapr 'traurig'; doch beachte dre i st (ahd. dristi, andd. thristi) neben lat. tristis 'traurig' (Mittelbegriff 'grimig').

Tappe f. (dafür schwäb.-alem. Dopen M.) 'Pfote' mhd. *tâppe (bezeugt ist nur tâpe) f.; Ursprung und Vorgeschichte dunkel. Dazu nhd.

t ä v p i s c h 'plump', da mhd. tappe (tāpe) auch als 'ungefächelter, tölpelhafter Mensch' begegnet; daher auch nhd. tappen eigtl. 'ungefächelt sich benehmen'.

Tarif M. seit Sperander 1727 und Moratori 1727 gebucht, aus gleichbed. frz. tarif (= ital. tariffa).

Tarnkappe F. f. unter Kappe; das erste Wortelement ist altgerm. darni 'heimlich' = ahd. tarni, angl. dyrne (dearnunga Adv.). Dazu mittelenl. mndl. dāren 'sich verbergen'.

Tasche F. mhd. tasche ahd. tasca F., den übrigen germ. Sprachen fremd: ein dunkles Wort, dessen Verhältnis zu der gleichbed. roman. Sippe von ital. tasca sich nicht bestimmen läßt; dies wird durch eine Mittelform taxicare auf lat. taxare zurückgeführt, so daß tasca eigtl. 'Tagelohn, was man im Säckel trägt' wäre.

Tasse F. schon bei Maaler 1561 gebucht, im 17. Jahrh. (so bei Stieler 1691) mit der Nebenform Taze; aus frz. tasse — ital. tazza (letzte Quelle arab. 'tass').

tasten Ztw. mhd. tasten schw. Ztw. 'herumfühlen, befühlen, berühren': um 1200 entlehnt aus der roman. Sippe von ital. tastare (frz. tâter) 'befühlen', dem ein lat. *taxitare (zu spätlat. taxare 'scharf berühren') zu Grunde liegt.

† **Tatterich** M. 'das Zittern der Hände im Magenjammer' neueres Studentenwort; zu er-tattern im DWb.

Tate F. mhd. tatze F. 'Hand, Pfote'; Ursprung und Geschichte des nicht weiter verfolgbaren Wortes sind dunkel; ist es intensive Ableitung mit tz zu Tappe?

Tau¹ M. (dem Schwäb.-Baier. fremd) erst nhd. (seit Schotel 1663 gebucht): ein eigtl. nhd. Wort, dem anord. taug 'Strick, Seil' (woher auch engl. tow, nld. touw) zu Grunde liegt. Dies beruht auf der germ. Wz. tuh (taug) in nhd. ziehen. Aus dem nhd. Wort stammt frz. touer. Entlehnung von nhd. Worten ins Hd. f. noch bei Straud, Voot usw.

Tau² M. mhd. ahd. tou (Gen. touwes) M. (md. auch M.) = ašāčj. dau, nld. dauw, angl. dēaw engl. dew, anord. dogg (got. *daggwa- fēht), woher engl. dag. Germ. dawwa- aus vorgerm. dhāwo- wird meist zu der skr. Wz. dhāv 'rinnen, strömen' gezogen.

taub Adj. mhd. ahd. toup (b) 'nichts hörend, nichts empfindend, stumpfsinnig, närrisch, toll' = got. daufs (b) 'verstockt', angl. deaf engl. deaf, nld. doof 'taub'. Oberd. für 'taub' meist törisch (s. Tor). Da die Bedeutungen des ahd. mhd. Adj. sich mit derjenigen von ahd. mhd. tump (s. unter dum m) berühren, gilt Zusammenhang

der beiden Sippen als sicher; die unter dum m angenommene Beziehung zu der in gr. τυφλός 'blind' bewahrten idg. Wz. dhabh 'stumpf, ver-stumpft, betäubt sein' führt weiterhin noch auf toben mit seiner Sippe. Nhd. betäuben mhd. töuben mhd. ahd. touben schw. Ztw. empfindungslos, kraftlos machen, vernichten' spricht zu Gunsten der angenommenen Grundbedeutung.

Taube F. mhd. tūbe ahd. tūba F. = got. dūbō (in hraiwadūbō 'Turteltaube' eigtl. 'Leichentaube'), angl. dūfe engl. dove, nld. duif 'Taube'. Man hat diese gemeingerm. Benennung (daneben bestehende got. ahaks, angl. culafre 'Taube' engl. culver) zu einer germ. Wz. dūb 'tauchen' gezogen, welche in angl. dýfan engl. to dive 'tauchen' steckt, und Taube als urprgl. 'Wasser-taube' gefaßt. Eher ist Zusammenhang mit akfir. dub 'schwarz' — duibe 'Schwärze' denkbar; vgl. gr. πέλεια 'wilde Taube' zu πελιός 'schwarzblau' und ašlov. golābi 'Taube' zu areuß. golimban 'blau'; vgl. Feist, Got. Etymol. S. 27. — Tauber M., dafür mhd. tüber (heß. Taubhorn und Kückert, elsäß. Kütter, schweiz. Kuter, weisäl. Duffert und ärent).

tauchen Ztw. (ein md. Wort, oberd. dafür allgemein tunken und ebenso nhd. indunken) mhd. tūchen schw. Ztw. ahd. tūhhan ft. Ztw. = nld. duiken 'untertauchen, bücken', engl. to duck (woher auch angl. dūce engl. duck 'Ente'); f. noch ducken. Weitere Beziehungen der germ. Wz. duk 'sich bücken, tauchen' fehlen; Zusammenhang mit taufen ist unwahrscheinlich. — Taucher M. (als Bezeichnung eines Wasservogels) mhd. tūhhære ahd. tūhhāri M.

tauen Ztw. 'zu schmelzen anfangen' mhd. touwen töuwen ahd. douwen dewen (dōan) schw. Ztw. 'zergehen' = nld. dooien, angl. hawian engl. to thaw 'zergehen', anord. þeyja. Mit Tauwind vgl. nld. dooi, engl. thaw, anord. þeyr. Falls die hierdurch erwiesene germ. Wz. haw 'zergehen' (vgl. verdauen) aus pagv gleich idg. tēq entstanden ist, darf gr. τήκω 'schmelzen' — τakerós 'flüssig' für verwandt gelten; doch kann die germ. Sippe mit ofset. t'ayun 'tauen' auch auf eine idg. Wz. taw weisen.

Taufe F. mhd. toufe ahd. toufa (toufi) F.: zu taufen mhd. töufen toufen ahd. toufen toufsan (aus *toufsan) 'baptizare'. Die Grundbedeutung des Ztw. bewahrt mhd. toufen 'untertauchen' (trauf), das eigtl. Kaufativ zu tief ist; got. dauþjan, andd. dōþjan, nld. doopen zeigen die christliche Bedeutung, welche der Angelsächse durch fulwian (fulwilt 'Taufe') wiedergab (vgl. anord. kristna 'taufen'). Kulturgeschichtlich ist

taufen ebenso schwer zu beurteilen wie Heide (s. dies). Es läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, ob das kontinentalgerm. *daupjan* "keine Begriffseinschränkung lediglich daher erfahren hat, weil die zuerst christianisierten Goten gr. βαπτίζω durch das entsprechende *daupjan* wiedergaben; das Wort wäre dann als Benennung des ersten Sakramentes von ihnen (mit Engel, Heide, Kirche, Pfaffe, Pfingstag, Samstag, Teufel) zu den westlichen Germanen gelangt und hätte sich bei diesen schon so festgesetzt, daß, als die angl. Befreher kamen, sie nicht mehr daran denken konnten, es durch ein ihrem *salwian* entsprechendes Zeitwort zu ersetzen". Vielleicht hatte jedoch auch schon das allgerm. *daupjan* bereits in der heidnischen Zeit eine rituelle Bedeutung, wodurch es sich eignete, der Vertreter des kirchenlat. *baptizare* (ir. *baitsim*) zu werden.

taugen Ztw. mhd. *tugen* ahd. *tugan* (Eg. Präf. *touc* 'ich tauge') Prät.-Präf. 'tüchtig, brauchbar, schieflich sein, nützen, passen' = asächs. *dugan* 'tüchtig sein, nützen', ndl. *deugen* 'taugen', angl. *dugan*, anord. *duga*, got. *dugan* 'tauglich, nütze sein'. Die hierin enthaltene germ. Verbalwz. *dug* (*daug*) könnte auf idg. *dhugh* (gr. *τύχη* 'Glück' — *τυχεῖν* 'habe Glück?') weisen mit lit. *daug* 'viel' — *dauksinti* 'mehren'. Dazu noch tüchtig, Tugend.

Tümel M. aus mhd. *tümeln* (*tümen* *tümelieren*) ahd. *tümalôn* (*tümon*) 'sich drehen'. Aus der ahd. mhd. Nebenform mit *ü* stammt *tümeln* (vgl. auch *Rohrdommel*). Die hierin enthaltene germ. Wz. *dū* führt auf Verwandtschaft mit der skr. Wz. *dhū* 'einherflürmen, in heftige Bewegung versetzen, schütteln'.

Tausch M. erst nhd. (seit Maaler 1561 gebucht); spätmhd. (15. Jahrh.) begegnet nur erst rostiuschære *Pferdehändler* (vgl. ndl. *paarden-tuischer*) und vertuschen 'vertauschen'. Das Wort ist eigtl. ndd.; vgl. ndl. *tuischen* 'tauschen'.

täuschen Ztw. spätmhd. *tuischen* 'täuschen'; der oberd. Volkssprache und dem weisl. Ndd. noch jetzt fremd, auch bei Maaler 1561 nicht verzeichnet; urjvgl. ein Wort des östl. Mitteldeutschlands, das erst seit und durch Luther allgemein bekannt geworden, während es noch in Ald. Petris *Basler Bibelglossar* 1522 als am Oberrhein unbekannt mit 'betriegen' übersetzt werden mußte (auch Ecks *Bibel* 1537 substituirt betriegen für *Luthers* *teuschen*). Dazu wohl auch *vertuschen*.

tausend Num. mhd. *täsent* (*täsumt*) ahd. *täsumt* *däsumt* = got. *tūsundi*, angl. *tūsund*, engl. *thousand*, ndl. *duizend*, asächs. *täsumdig* *täsumind*. Das got.-germ. *tūsundi* auf **tūs-hundi*

beruht und im 2. Wordelement mit *hundert* zusammenhängt, wird durch anord. *tūs-hundrað* und *safränk. tūs-chunde* 'tausend (1200)' sicher. Während die niederen Zahlworte bis *hundert* allen idg. Sprachen gemeinsam sind, erscheint diese Benennung für *tausend* nur noch in den slav. Sprachen; vgl. aslov. *tysešta tyašta* (lit. *tūkstantis*), das mit den germ. Worten auf *täs-komtja* *täs-komtja* beruht; vgl. noch *apreuš. täsimtons* aus *täs-simto* mit lit. *szimtas* 'hundert'. Das 1. Wordelement des germ.-slav. Grundwortes gehört zu skr. *tāvas* 'Kraft' — *tūvi* 'viel' — *tūvis-mat* 'kräftig' — *tūvištama* 'kräftigster': *tausend* also eigtl. 'Vielhundert' (etwa in ähnlichem Sinne wie ital. *millione* neben *mille*); so gehören die gleichbed. skr. *sahasra*, *avešt. hazāhira* zu skr. *sāhas* 'Kraft' (dazu gr. *χίλιοι* für **χέσλιοι* aus *gheslio* -; aber lat. *milia* = gr. *μύρια*). Vgl. Bugge, *Beitr.* 13, 327 und wegen einer duodezimalen Bedeutung von *tausend* s. *Großhundert*.

Tausendgüldenkrant N. erst nhd., eine mißverständliche Übertragung von lat. *centaurea* (wie wenn es von *centum* und *aurum* käme; es ist aber gr. *κενταύριον*).

taxieren Ztw. seit Maaler 1561 gebucht; aus lat. *taxare*.

Teer M. erst frühnhd. (3. B. *Peucer-Eber* 1556 *Vocabula* N 4 als *Ther*): ein ndd. (dem Schwäb.-Baier. fremdes) Wort; vgl. ndl. *teer*, angl. *teoro* (*tyrwe*) engl. *tar*, anord. *tjara* 'Teer' (dazu noch anord. *tyr-vidr* 'Rienholz'). Eine lautverschobene hd. Form *Teer* ist in der nhd. Zeit aus Heßen und dem Siegerland bezeugt (etwas anders ist *Zähr* — *Zahr* 'Baumharz' in oberd. Ma., auch bei *Mathejus* 1562 *Sarepta* 79a; vgl. *Zähre*). Diese Sippe mit der Bedeutung 'Teer' ist eine alte Ableitung zu dem germ. Wort *trēwa* 'Baum' (vgl. got. *triu*, engl. *tree*), das auf idg. *derw-* *dorw-* (*dru*) 'Baum, Holz' beruht; vgl. gr. *δρῦς* 'Eiche' (*δόρυ* 'Speer'), aslov. *drěvo* 'Baum, Holz', skr. *dāru* (*dru*) 'Baum, Holz' (vgl. *Trog*). *Teer* bedeutet eigtl. 'das von Bäumen (speziell den Nadelbäumen) stammende dicke Öl'; vgl. lit. *darvā* 'Rienholz', lett. *darwa* 'Teer'.

Teich M. mhd. *tich* M. 'Tischteich, Teich' (ob ahd. *dih* M. 'Strudel' dasselbe Wort ist, läßt sich nicht feststellen); dazu die ndd. Sippe von nhd. *Deich* (frz. *digue* 'Deich'); angl. *ditch* engl. *ditch* *dike* 'Abzugsgraben, Kanal' (anord. *dike*) streifen an die Bedeutung 'Teich (künstlicher Wasserbehälter)'. Germ. *dik-* (aus *dhighn-*?) könnte unverwandt mit gr. *τίφος* (aus *dhighos-*?) N. 'Teich, Σύνωψ' sein.

teig Adj. 'weich' (vom Teige) mhd. teic; zum flg. Wort.

Teig M. mhd. ahd. teic (g) M. = ndl. deeg, angl. dāb engl. dough, anord. deig N. 'Teig': Ableitung aus einer germ. Wz. dīg 'kneten' (dazu teig). Eine allgemeinere Bedeutung erweist got. deigan 'aus Thon bilden', das aus der idg. Wz. dhīgʰ entstanden mit skr. dīh 'bestreichen, verkiten, beschmieren' zusammengehört; dazu noch lat. fingere 'bilden' — figura 'Gestalt', gr. τεῖχος τοῖχος (für θ . . χ . .) 'Mauer'.

Teil MN. mhd. ahd. teil MN. = got. dails daila ḡ., asächs. dēl M., ndl. deel N., angl. dēl (dāl) engl. deal (dole) 'Teil'. Germ. dai-li-(la-) scheint auf eine idg. Wz. dhai zu weisen, die durch aslov. dēlū 'Teil' gesichert wird. — teilen Btw. aus gleichbed. mhd. ahd. teilen (got. dailjan) ist Denominativ wie aslov. dēliti 'teilen'. — teils, erst nhd. adverbial gebraucht. — Das nhd. Suffix -tel in Drittel, Viertel u. s. w. beruht auf mhd. teil (dritteil vierteil) u. s. w.; j. auch Urteil aus Urteil.

Telegramm N. aus dem durch G. P. Smith von Rochester 1852 angebrachten engl. telegram. Alter ist Telegraph (Goethe 23, 150), das aus dem 1793 auftommenden frz. télégraph stammt.

Teller M. mhd. teller teler (telier) M.: im 14. Jahrh. mit ndl. teljoor entlehnt aus frz. tailloir 'Vorlegsteller', das mit ital. tagliare (frz. tailler) 'zerschneiden' zu lat. talea 'Einschnitt' gehört (nach G. Vajit).

Tempel M. mhd. tēmpel MN. ahd. tēmpal N.: während der ahd. Zeit (mit christlichen Worten wie Kloster, Altar u. s. w.) entlehnt aus lat. templum. Ein altheidnisches germ. Wort für denselben Begriff repräsentiert asächs. alah, angl. eall, got. alls (auch anord. vé).

Tempo N. bei Sperander 1727 als Wort der Reiz- und Festsinn gebucht: aus ital. tempo.

Tenne ḡ. mhd. tēnne NFM. ahd. tēnni N.; älteste Lautform in den Reichenauer Glossen als (unlänglat.) danea. In der hd. Bedeutung innerhalb der verwandten germ. Dialekte unbezeugt (oder ist angl. oden 'Tenne' als o und denn zu deuten?). Man denkt an Zusammenhang mit angl. dena 'Thal' — angl. engl. den 'Höhle'; eher jedoch ist Tenne Ableitung aus Tanne (eigl. 'aus Tannenholz gemacht'?).

Tenor M. im 16. Jahrh. (mit andern musikalischen Term. Techn.) auftommend und seit Maaler 1561 gebucht: aus ital. tenore.

Teppich M. mhd. ahd. teppīch tebech MN.: wahrscheinlich im 7./8. Jahrh. aus dem

Roman. entlehnt. Die Nebenformen ahd. teppīd teppīth weisen unmittelbar auf ital. tappeto — lat. tapētum resp. tapēte (frz. tapis). Wie das ch von Teppich — ahd. teppih aus dem t von unlänglat. tappeto — tappete hervorgegangen, ist unklar. Neuerer Entlehnung verdankten Tapet — Tapete — tapézieren ihr Dasein (vgl. ital. tappezzare 'tapezieren').

Termin M. schon im 16. Jahrh. z. B. bei Mathesius geläufig: aus lat. terminus.

Terne ḡ. 'Dreitreser in der Zahlenlotterie' erst nhd., nach gleichbed. ital. terno.

teuer Adj. mhd. tiure ahd. tiuri 'teuer, lieb, wert, kostbar' = asächs. diuri, ndl. duur, angl. dyre deore engl. dear (dazu darling 'Liebling' aus angl. deorling), anord. dýrr. Über den in dieser Sinne begegnenden Ablaut iu: ü (mhd. tür 'Wertschätzung') s. dauern². Die Vorgeschichte des nur dem Got. fehlenden gemeingerm. Adj. (daraus finn. tiaris) läßt sich nicht ermitteln.

Teufel M. mhd. tiuvel (lievel) ahd. tiuval tioval M. (im Phr. auch N.) = asächs. diabal, ndl. duivel, angl. déofol engl. devil 'Teufel'. Die westgerm. Worte haben scheinbar echt germ. Lautcharakter; Entlehnung steht jedoch wegen der gleichbed. got. diabaulus = gr.-lat. diabolus fest. Die durch die Verschiebung des ndd. d zu hd. t vorausgesetzte frühe Existenz des westgerm. Wortes läßt sich nur so erklären, daß got. Vermittlung dieses Wort (wie auch taufen, Pässe, Kirche, Heide, Samstag, wahrscheinlich auch Engel) wohl im 5.—6. Jahrh. ins Nd. brachte; denn Zusammenhang der Sinne mit gr.-lat. (christl.) diabolus kann nicht bezweifelt werden (die echt germ. Bezeichnung für 'böser Geist' war got. unhulþó = ahd. unholda eigtl. die 'Unholde').

Text M. schon spätmhd. téxt nach lat. textus.

Thal N. (schles. auch Masł.) mhd. ahd. tal MN. = got. asächs. ndl. dal, angl. dæl engl. dale (wozu auch engl. dell 'Thal'), anord. dalr 'Thal'. Aus der gleichen idg. Wz. dhō 'niedrig sein' stammt angl. dene dena 'Thal'. Außerhalb des Germ. gilt als unverwandt gr. ὄλος 'Kuppelbach' (eigl. 'Vertiefung?'); sicher ist aslov. dolū 'Thal' verwandt. — zu Thal (von Flüssen gleich 'abwärts') mhd. ze tal 'hinab, nieder' (vgl. got. dalap 'abwärts'); Gegensatz zu Berg (s. Berg).

Thaler M. Abkürzung aus Joachims-thaler für 'Gulden aus Joachimsthal' (in Böhmen). Seit 1519 wurden in Joachimsthal, wo 1516 ein Bergwerk eröffnet wurde, Thaler geprägt. Schon Er. Alberus 1540 bucht Taler

neben Joachimstaler, wie sich auch Hans Sachs beider Formen bedient. Aus dem deutsch. Worte stammen ital. tallero, nld. daalder, engl. dollar. Vgl. Böhme, Germ. 28, 405.

That *f.* mhd. ahd. *tāt f.*: das durch Ablaut gebildete Verbalnomen zu *thun* = got. *ga-dēps*, anord. *dād*, angl. *dæd* engl. *deed*, nld. *daad*, asächs. *dād*. Germ. *dā-di-dē-di-* aus vorgerm. *dhē-ti-* zu der germ. *Wz.* *dē: dō* aus idg. *dhē: dhō*. Die gleiche Ablautsform *ē (ā)* zeigt das Partiz. ahd. *gitān* mhd. nhd. *getān*. — *thätig* *Adj.* mhd. *tætec* ahd. *tätic*.

Thau *f.* Tau².

thauen *f.* tauen.

Thee *M.* erst nhd., wie frz. *thé*, nld. *thee*. engl. *tea* aus *chine*. *the*.

Theer *f.* Teer.

† **Theiding** *N.* in *Narrentheiding* 'leeres Geschwätz' aus mhd. *teidinc* *tagedinc* 'Verhandlung, Unterhandlung, Gerede' (eigtl. die auf einen bestimmten Tag, Termin anberaumte 'gerichtliche Verhandlung'). Vgl. *tagen*, *Ding* und *verteidigen*.

Theil *f.* Teil.

Theriak *M.* 'Gegengift'; dafür mhd. *driakel* *triakel* *traker* (nld. *teriaak* *triakel*): aus afrz. *triacle* = gr.-mlat. *θηριακόν* 'Arznei gegen den Biß wilder Tiere'.

thener *f.* teuer.

Thier *f.* Tier.

Thon *M.* älter nhd. *Thān* — *Tāhen* aus mhd. *tāhe* *dāhe* ahd. *dāha f.* 'Thon, Lehm' (auch 'irdenes Gefäß') = got. *pāhō* (aus **panhō*) *f.* 'Thon', angl. *pō* (älter *pōhæ*) *f.* 'Thon' (anord. *pá f.* 'Lehmboden'). Zur Erklärung des zu erschließenden vorgerm. *tānkān* 'Lehm' bieten die übrigen idg. Sprachen nichts.

Thor¹ *M.* mhd. *tōre M.* 'Irrsinniger, Narr'; im *Nhd.* ist ein **tōro M.* noch nicht gefunden. Daß das *r* des *Adj.* aus *s (z)* entstanden ist, lehrt ahd. *tusig* = angl. *dysig* 'thöricht' engl. *dizzy* 'schwindelicht, thöricht', nld. *duizelig* 'schwindelicht'; also wäre mhd. *tōre* got. **dauza* Gen. *dauzins*. Weitere germ. Verwandte der idg. *Wz.* *dhus* (*dhaus* *dhwēs*) *f.* unter *Dufel*; ob lat. *furere* 'wüten' aus dieser *Wz.* *dhus* entstammt, ist unsicher. — *thöricht* mhd. *tōrēht* *tœrecht* (daneben *tærisch* *tærseh*); tirol. *tærisch* 'taub' zu mhd. *tōre* 'taub'. — *Thorheit f.* mhd. *tōrheit*.

Thor² *M.* mhd. ahd. *tor N.* = got. *daúr*, engl. *door* angl. asächs. *dor N.* 'Thor, Thür': zu *Thür* als dunkle Ableitung gebildet; vielleicht nach gr. *πρόθυρον* eigtl. Kompositionsform.

Thrau *M.* erst nhd. (vereinzelt *Fischdraien*

als preuß. schon bei Mathesius 1562 *Sarepta* 80b; *Fischtrahne* in Jenseß *Reimwb.* 1656 und *Fischthran* bei Steinbach 1734): ein nhd. Wort = nld. *traan*, dän. schwed. *tran*. *Heimat* und *Grundbedeutung* unbekannt; ob gleich *Thräne* (bei Luther auch *Augenthräne*) eigtl. 'Tropfen'? vgl. frühnhd. *Zahr* 'Baumharz' = *Zähre* unter *Teer*.

Thräne *f.* (im Schwab.-Baier. ist *Zähre* volksüblicher, rheinfränk. *Augenwasser*) spät-mhd. *trēne f.*: eigtl. *Plur.* zu dem *Sing.* mhd. *trahen* (kontrahiert *trān*) ahd. *trahan* (*trān*) *M.* (asächs. *trahni Plur.*) 'Thränen': germ. Grd_f. *trahnu-*. Die gleichbed. mhd. Nebenform *traher* erinnert an mhd. *zaher* (*f.* *Zähre*), so daß germ. *tahru* ein *trahru* neben *trahnu* in gleicher Bedeutung zur Seite gehabt haben müßte. Luthers *Augenthräne* deutet auf Zusammenhang von mhd. *trahen* *traher* mit *Thran*; *Thräne* also eigtl. 'Tropfen'?

Thron *M.* mhd. *trōn M.*: aus frz. *trône* = lat. *thronus* (vgl. ital. *trono*). Dafür im Got. *stōls* = *Stuhl*.

thun *3tw.* mhd. ahd. *tuon* = asächs. *dūan*, nld. *doen*, angl. *dōn* engl. *to do*. Das Genauere über diese wesentlich westgerm. *3t.* *Verbalwz.* *dō: dē* (dafür got. *taujan* 'thun') gehört in die Grammatik; doch *f.* auch noch *That* und das Suffix *-tum*. Die vorgerm. *Wz.* *dhō: dhē* hat eine reiche Sippe; vgl. die gr. *Wz.* *θη: θε* in *τίθημι* 'setze, thue', *3fr.* *Wz.* *dhā* (*dadhāmi* und *dhāmi*) 'setzen, legen, thun' (*dhātŕ* 'Schöpfer'), *aslov.* *děja* (und *dežda*) 'thue, mache', lat. *facio*.

Thunfisch *M.* erst nhd., nach gleichbed. lat. *thunnus* (gr. *θύννος*), woher ital. *tonno*, frz. *thon* (engl. *tunny*). Wortbildung wie *Wal-fisch* oder *Tuffstein*.

Thür *f.* mhd. *tür* ahd. *turi f.*: eigtl. ein zum *Sing.* gewordener *Plur.*, wie denn der Begriff 'Thür' nicht selten durch eine plurale Form wiedergegeben wird; im *Nhd.* begegnet *turi* als *Plur.* mit der Bedeutung des *Sing.* (der eigtl. Stamm *war dur-*). Entsprechend asächs. *duri* (*dura*), nld. *deur*, angl. *duru* (*dyre*); anord. *dyrr* ist noch *Plur.-tant*. Der gemeinidg. Stamm *dhur* (*dhwer*), kehrt wieder in gr. *θύρα* *θύραρον* 'Thür', wozu *θαίρος* 'Thürangel' — *θύρων* 'Vorhalle' (vgl. got. *daurōns Plur.-tant*. 'Thür'), lat. *fores* 'Thür', *aslov.* *dvŕi* 'Thür' (*dvorŭ* 'Hof'), lit. *dūrys* 'Thür'. Dazu das gleichbed. *3fr.* *dur* *dvār*, das in der ältesten Zeit bloß *dual* oder *plural* flektierte (die anlautende *Aspiration* ist aufgegeben wegen der mit *bh* anlautenden *Kasussuffixe*). Ob das überall in der nhd. Bedeutung auftretende Wort ist *3fr.*

dhur 'Deichsel' identisch, läßt sich nicht ermitteln; im Beda wird dur 'Thür' und dhur 'Deichsel' nur mit charakteristischem Ztw. verbunden gebraucht. S. noch Thor.

tief Adj. mhd. tief ahd. tiof = ašächj. diop, nbl. diep, anglj. déop engl. deep (depth 'Tiefe' und to dip 'eintauchen'), anord. djúpr, got. diups 'tief'. Das gemeingerm. Adj. deupa-, wozu die Sippe von nhd. taufen Faktitivum ist, gehört zu einer germ. Wz. dūp, deren Nebenform dūb in anglj. dýfan engl. to dive 'tauchen' (s. Taube) sowie in engl. dub 'Wasserloch' steckt. Vgl. kymr. dwfn, altir. domun fu-domain, lit. dubūs 'tief, hohl', aslov. dupli 'hohl' (s. Tobel) aus einer idg. Wz. dhub: dhup; Wz. dump s. unter Tümpel.

Tiegel M. mhd. tigel tēgel ahd. tēgal M. 'Schmelztiegel' = nhd. dēgel, ndl. degel, nord. digull (schwed. degel, dän. digel) 'Tiegel'. Daneben mndl. teile, ndl. teil 'irdener Topf' und anglj. tige teigele 'figulum, testa'. Zu Grunde liegt lat. tēgula (= ital. tegghia) 'Tiegel', das seinerseits aus dem auch in die semit. Sprachen gedruckenen gr. τήραρον stammt; andere aus dem Latein stammende Gefäßnamen im Nhd. s. unter Becher, Kopf, Kessel und Schüssel. Die germ. Lautverhältnisse erinnern an Niegel — Regel aus lat. rēgula (d. h. ē regere) im Anschluß an tegere regere), und die Formen mit anlautendem d (ndl. degel) = hd. t (ahd. tēgal) scheinen auf sekundärer Anlehnung an germ. (got.) digan 'fueten' zu beruhen: *degla *degula für tegula ('teglā'). Vgl. Ziegel.

Tier N. mhd. tier ahd. tior N. 'Tier' bes. 'wildes Tier' (daher noch nhd. Tiergarten) = ašächj. dior 'wildes Tier', ndl. dier 'Tier', anglj. déor engl. deer 'Rotwild' (auch im Nhd. sowie in der nhd. Jägersprache wird mit tier sehr gern 'Neh' und 'Hindin' bezeichnet), anord. dyr N. 'Tier, besonders wildes' (mit Anschluß der Vögel spez. 'Neh, Girsch'). Got. dius 'wildes Tier' zeigt, daß das r der genannten Worte auf idg. s (Ordj. dheusó-) beruht; auf diese läßt sich auch anglj. déor 'kühn', ahd. tiorsih 'wild' zurückführen, wodurch got. dius 'Tier' als substantiviertes Adj. (eigtl. 'das Wilde') wahrscheinlich wird; vgl. Wild neben wild. Darnach war Tier ursprgl. von Vieh ('unzbares Herdentier, Haustier') verschieden.

tüfeln Ztw. gilt in der 2. Hälfte des 18. Jahrh.s. noch als mundartlich; vgl. Nicolai, Reise VII 255 „Arbeiter, welche (wie man in Sachsen mit einem ausdrucksvollen Provinzialworte sagt) gerne tüfeln mögen“. Klein's Provinz.-Wb. 1792: „düfeln zeigt eine müßige

Bewegung der Hände bei einer Sache an, sowie wenn Kinder mit etwas spielen (Str.) — tüfeln, ausünnen, eine künstliche Arbeit machen; auch sehr lange an etwas arbeiten (Pfalz, Elßaß)“.

tilgen Ztw. mhd. tilgen (tiligen) ahd. tiligōn neben tilōn schw. Ztw. 'ausütilgen, vertilgen' = ašächj. far-diligōn, ndl. delgen, anglj. á-dilgian 'vertilgen'. Entlehnung aus lat. delēre ist bei der weiten Verbreitung über die westgerm. Sprachen auffällig (man hätte auch eher ahd. *tialēn zu erwarten).

Tinte F. mhd. tinte tinkte (vgl. bunt, Spunt wegen net nt) ahd. tineta F.: das Wort trägt deutlich den Charakter später Entlehnung; zu Grunde liegt das gleichbed. lat. tineta (eigtl. 'Gefärbtes, Buntes'), woher ital. span. tinta 'Tinte'. Daß darnach die Schreibung Tinte historisch richtiger ist als Dinte, ist klar. Im Nhd. sagte man atraminza (aus lat. atramentum, vgl. afrz. erement). Die gleichbed. engl. ink, ndl. inkt, westf. inket, rheinprov. inkes beruhen auf frz. encre afrz. enque = ital. inchiostro (legte Quelle lat.-gr. ἔγκραστον). Als einheimisches Wort für 'Tinte' vgl. noch nhd. Blacf unter Blacfsisch.

Tisch M. mhd. tisch ahd. tise M. = ašächj. disk, ndl. disch. Daneben hat das ahd. Wort die Bedeutung 'Schüssel', deren Alter durch anglj. dise 'Schüssel, Schale, Tisch' = engl. dish 'Schüssel, Gericht' erwiesen wird. Das dem germ. diskuz zu Grunde liegende lat. discus hat nur erst die Bedeutung 'Schüssel' (nachlässig; eigtl. 'Würfelscheibe'); doch vgl. auch ital. desco 'Tisch', afrz. dois 'Tisch' (nfrz. dais 'Thronhimmel'). Die Entlehnung ins Westgerm. wird etwa gleichzeitig mit Schüssel, Flasche, Kessel u. a. stattgefunden haben.

Titel M. mhd. titel (tittel) ahd. titul titul M.: aus gleichbed. lat. titulus, woher lehnwörtlich auch frz. titre, ital. titolo.

+ **Tobel** M. 'kleines Thal' mhd. tobel ahd. tobal M. 'Waldschlucht, Thal': Ableitung aus der unter tief besprochenen germ. Wz. dub: dup, zu der lit. daubā dauburā 'Thal', aslov. dupli 'hohl' — dibrī 'Thal, Schlucht' als Urverwandte gehören (idg. Wz. dhup: dhup).

toben Ztw. mhd. toben ahd. tobēn (tobōn) schw. Ztw. 'rasen, toben' = anglj. dofsian 'delirare' (gedof 'Najerei'). Zu Grunde liegt dem schw. Ztw. die germ. Wz. dub 'geistig verwirrt, betäubt sein', aus welcher auch taub und dum in stammen (Maaler 1561 bndht taub 'mit bey Sinnen' und Taubsucht für 'Tobsucht'). Ob wegen ahd. tūvar tūbar 'albern, thöricht' eine idg. Wz. dhūp dhūq anzusetzen ist,

bleibt zweifelhaft; vielleicht ist lit. dūkti 'toll werden' — dūkis 'Naserei' mit der Sippe von toben urverwandt.

Tochter *f.* mhd. ahd. tohter *f.* = got. dāhtar, anord. dōtter, angl. dohtor engl. daughter, ndl. dochter, afāsch. dohtar. Auf das der germ. Sippe dohter zu Grunde liegende uridg. dhuktēr (dhugatēr) weisen auch lit. duktė, ašlov. dūsti; vgl. weiterhin gr. θυγάτηρ, skr. dahitar, avest. durdar 'Tochter'. Man hält das idg. Quellwort gern für eine Ableitung zu der Wz. skr. dugh 'melken', Tochter als 'Melkerin' fassend. Doch ist diese Annahme ebenso zweifelhaft wie ähnliche bei Vater, Mutter, Bruder.

Töchtertschule *f.* für 'Mädchenschule' ist am Ende des 18. Jahrh. von der Schweiz ausgegangen, wo Tochter (vgl. frz. fille) seit der mhd. Zeit für 'Mädchen' gilt.

Tod *m.* mhd. tōt (*d*) ahd. tōd *m.* = afāsch. dōth, ndl. dood, angl. deāþ engl. death 'Tod'; die älteste Wortform ist got. dauþus *m.*, das Verbalabstraktum isi zu der *st.* Verbalwz. dau in anord. deyja (daher entsieht engl. to die) 'sterben'; vgl. afāsch. dōjan (aus daujan), ahd. mhd. touwen (mhd. tōuwen) schw. *zuv.* 'sterben'. Germ. dau-þu- hat das Abstraktsuffix lat.-skr. tu- (vorgerm. Grdf. dhāu-tu-s). Die adjektivische Sippe von nhd. tot beruht auf dem to- Partiz. derselben Wz. idg. dhāu (Partiz. dhautō). Außerhalb des Germ. gehören dazu ašlov. daviti 'erwürgen', lit. dōvyti 'quälen', welche als eigtl. Kausativa zu got. dōjan (für *dōwan) 'quälen' eigtl. 'tot machen' stimmen. Die urprögl. Wurzelgestalt ist dhēw dhōw.

tōdt *ſ.* tot.

Toilette *f.* bei Sperander 1727 gebucht als 'Aussteuer an Nachtkleidern und Schmuckstücken bei Fürstlichkeiten': aus frz. toilette.

toll *Adj.* mhd. ahd. tol (mit einfachem *l*) *Adj.* 'thöricht, unsinnig' (dazu ahd. tulise 'thöricht') = afāsch. ndl. angl. dol 'thöricht', engl. dull. Die hierin bewahrte germ. Wz. dul hat eine Nebenform dwal, welche in got. dwals 'thöricht', angl. gedwēlan 'sich irren', ahd. gitwola 'Verhörnung, Kezerei', afāsch. dwalm 'Bethörung' erhalten geblieben ist. Eine idg. Wz. dhwel: dhul 'bethört sein' wird auch durch skr. dhv: dhār (dhru) 'täuschen, trügen, schaden' bestätigt.

Tolpatich *m.* zwischen 1650—1750 für 'eine Art ungarischer Soldaten' (Geber. Blauschmuck 1746 vier possierl. Gedichte S. 5) gebraucht; ältere Nebenform (1698) Tolpaz bei Schmeller. Sperander 1727 und Ubelung fennen die Bedeutung 'Tölpel' noch nicht, die sich erst bei Campe ge-

bucht findet. Gemeint wurde in Deutschösterreich mit dem Worte eigtl. der ungar. (oder slav.) Soldat, der kein Deutsch versteht.

Tölpel *m.* mhd. törpel dörpel eigtl. dörper dörpære *m.* 'Bauer, bäuerlich roher Mensch, Tölpel': eigtl. identisch mit Dörfer 'Dorfbewohner' und wohl Nachbildung zu frz. villain zu ville. Mhd. dörper ist eine md. nhd. Form (für echt mhd. dorkere). Die nhd. Form des mhd. Wortes erklärt sich durch den Umstand, daß Flandern, welches die hōfische ritterliche Bildung aus Frankreich den deutschen Landen übermittelte, zugleich einige Worte (vgl. noch Wapen und Ritter) ins Hd. lieferte.

Ton *m.* mhd. tōn dōn *m.* 'Laut, Ton, Stimme, Lied, Melodie': aus gr.-lat. tōnus (τόνος) mit Dehnung des *ō*; vgl. Thron. — Dazu nhd. tōnen *zuv.* aus mhd. tonen dōnen.

Tonne *f.* mhd. tunne ahd. tunna *f.* = ndl. ton, angl. tunne engl. tun; nach dieser nhd. Sippe hätte das Hd. Wort mit *z* anlauten müssen, resp. jene mit *d*. Daher muß auf einer Seite Entlehnung stattgefunden haben, was um so wahrscheinlicher ist, als dem Schwäb.-Baier. das Wort fehlt. Die roman. Sprachformen beruhen auf frz. tonne, woher wohl auch ir. gäl. tunna 'Tonne'. Dann wäre das Wort, das als germ. tunna um die Nordsee herum heimisch war, erst nach 700 ins Hd. gedrungen, so daß sein *t* nicht mehr zu *z* verschoben werden konnte.

Topas *m.* mhd. topāze (topazie) *m.*: wie die meisten Bezeichnungen für Edelsteine durch lat. Vermittlung aus dem Griech. stammend; vgl. gr. τóπαζος τóπαζιον 'Topas'.

Topf *m.* mhd. topf (mit der diminutiven Nebenform tüpfen) *m.*; das im Mhd. noch seltene Wort fehlt dem Nhd. ganz. Das Primitivum ist dem Oberd. fremd (daßur Hafen), doch zeigen jetzt schweiz. Ma. dipfi düpfi 'eiserner Topf mit drei Beinen', hess.-thüring. dippen 'Topf' (Luthers Töpfen wird im Thom. Wölfes Basler Bibelglossar 1523 mit Haven überetzt). Mhd. topf 'olla' steht wahrscheinlich in naher Beziehung zu mhd. topf topfe ahd. topf tof (topfo) 'Kreisel' (ebenso nhd. dial. Topf); auffällig angl. engl. top 'Kreisel'. Zu Grunde liegt die unter tief behandelte germ. Wz. dup 'tief, hohl sein': Topf eigtl. 'das Ausgehöhlte, Vertiefte'? Pott = nhd. ndl. engl. pot ist nicht verwandt.

topp *Adv.* um 1700 entlehnt aus gleichbed. frz. tope (zu tōper 'einwilligen'); seit Sperander 1727 gebucht: eigtl. Spielemort wie Treff.

Topp *m.* 'Ende des Mastes' erst frühnhd., wie

die meisten naut. Term. techn. aus dem Nhd. entlehnt; vgl. ndl. top, engl. top 'Spitze, Gipfel, Ende'; weitere Verwandte s. unter Topf.

Torf M. erst nhd., ein im 16./17. Jahrh. (3. B. im Neysbuch 1584 Bl. 280^b als Dorff, bei Zeiller 1655 Handbuch I, 210 als „Dorff Durff Törff Torv“) vordringendes und seit Schottel 1663 gebuchtes nhd. Wort, das im Baier. nicht bekannt ist; vgl. nhd. torf, ndl. turf, anglj. turf 'Rasen', anord. torf 'Torf'. Im Nhd. begegnet als echt hd. Wort mit gesellschaftl. Vantverschiebung zurba 'Rasen', dafür jest schweiz. turbe mit nhd. Vantstufe. Das altgerm. Wort drang auch (in nhd. Form) ins Roman.; vgl. ital. torba, frz. tourbe 'Torf'. Dieses ursprgl. gemeingerm. Torf (eigtl. 'Rasen') beruht auf vorgerm. drbh und hängt mit skr. darbhā 'Grasbüschel' zusammen.

† **Torkel** f. 'Kelter' (am Bodensee üblich) mhd. torkel ahd. torkula f.: aus lat. torculum (torcular torcularare torcularium), woher auch ital. torchio 'Kelter'. Das anlautende t des ahd. Wortes deutet auf Entlehnung im 8./9. Jahrh. (noch jünger ist mhd. schweiz. trüele aus afrz. trueil = lat. trochlea), falls nicht im Anlaut eine Störung wie bei Tiegel eingetreten. Die Mehrzahl der auf den Wein bezüglichen lat. Entlehnungen ist älter.

torkeln fzw. 'taumeln' mhd. torkeln: Intensionum zu mhd. ture (k) M. 'Tammel, Sturz'. Weitere Vorgeschichte dunkel.

Tornister M. erst im 18. Jahrh. aufkommend (dafür früher Haberjack, woher frz. havresac 'Tornister') und zwar zu Adelsungs Zeit zunächst als militär. Wort; es beruht auf mittelgriech. τάριστρον 'Hutterjack der Reiter', das als taistra 'Tornister' ins Rumän. und Poln. drang (Heinruss. kajstra = oberschles. dial. Meister 'Schulranzen') und durch Einfluß von gr. κάλιστρον zu iloval. czed. tanistra führte (die Form Tornister im 17. Jahrh. bei Wenz. Scherffer S. 410; um 1700) auch Kanister). Vgl. Guß. Meyer, Vdg. Forschungen 2, 441.

Tort M. 'Unrecht, Verdruß' in Stieler's Zeitungslist 1697 als tort und torto 'Unrecht, Gewalt, Verdruß': nach frz. tort.

Torte f. seit dem Beginn des 16. Jahrh., nach ital. torta = frz. tarte, woher auch ndl. taart.

tojen fzw. mhd. dösen ahd. dōsōn schw. fzw.: germ. Wz. þus (: þaus), zu welcher auch anord. þyss þausn 'Tumult' gehören.

tot Adj. mhd. ahd. tōt (ahd. auch tōd) Adj. 'gestorben, tot' = got. dauþs. anglj. dōad engl. dead, ndl. dood, ajäsch. dōd. Das hierin bewahrte germ. dau-da- (dau-pa-) ist eigtl. Partiz. (vgl. falt, laut, traunt) zu der unter Tod

besprochenen st. Verbalwz. germ. dāu 'sterben'. — Davon abgeleitet als Faktitivum tōten 'tot machen' aus gleichbed. mhd. toeten (töden) ahd. tōten (tōden) = got. dauþjan 'töten'.

† **Tote** M. 'Vater' mhd. tote ahd. toto: ein schwäb. Wort, eigtl. 'Vater' bedeutend.

Trabant M. seit Maaler 1561 gebucht und vom 15. Jahrhundert an, 3. B. bei H. Sachs, Jabeln 161 B. 46 belegt; aus ungar. darabant, rumän. doroban = türk. pers. derbān 'Portier' (böhm. poln. drab 'Trabant'); auch in andere moderne Sprachen gedrungen (frz. dravan, ndl. trawant). Volksüblich siebenbürg. trābount 'Polizeidiener'. Vgl. Tijdschrift 8, 260 sowie Heiduck und Tolpatsch.

traben fzw. mhd. draben (draven) schw. fzw. 'in gleichmäßiger Beeilung gehen oder reiten' = ndl. draven und anhd. *thrabōjan nach dem Partizip thrabōndi 'Traber'. Anglj. hrassian 'antreiben, zu etw. anhalten' zeigt die Grundbedeutung des fzw.: traben also eigtl. 'ein Pferd antreiben' (die ältere Sprache kennt einige Fälle der Ellipse des Objektes Pferd wie in sprengen).

Tracht f. 'Traglast' mhd. (ahd.) tracht f. 'das Tragen, Last' (an die mhd. Nebenbedeutung 'Schwangerschaft' schließt sich nhd. trächtigt an); Verbalabstraktum zu tragen.

trachten fzw. mhd. trachten ahd. trahlon schw. fzw. 'denken, achten, erwägen, streben, erdenken, ausführen' = ndl. trachten, anglj. trahlian. Zu Grunde liegt lat. tractare 'behandeln, überdenken', woraus ital. trattare, frz. traïter 'behandeln'. Freilich läßt sich gegen echt germ. Ursprung von ahd. trahlon nichts einwenden, weshalb man an Urverwandtschaft mit gr. δέκναι, skr. dṛc 'sehen' gedacht hat; aber allerdings anglj. trahlian muß lat. Vehnwort sein und beweist damit auch für ahd. trahlon.

tractieren fzw. schon im 16. Jahrh. mit der Bedeutung 'bewirken' allgemein üblich (Grimmelschauen 1669 Simplic. II, 5; Moscherosch 1642 Philander 12 305): aus frz. traïter.

träge Adj. mhd. träge Adj. (träge Adv.), ahd. trāgi Adj. (trāgo Adv.) 'langsam, verdrossen, träge' = ndl. traag, anglj. trāg 'unwillig, schwierig'. Das voranzuführende urgerm. *trēgu-z 'unwillig, verdrossen' gehört zu einer altgerm. Wz. trēg 'traurig, mißmutig sein', die in got. trīgō 'Traurigkeit', anord. tregr 'unwillig, langsam' (trege 'Schmerz'), anglj. trēgan 'Schmerz', ajäsch. trāgi 'Verdruß' (zu trēgan st. fzw. 'leid sein') steckt; neben ē als Wurzelvokal zeigt ajšwed. trōgher 'inschweb. trög' 'träge' eine Ablautstufe ö. Man ver-

mutet eine idg. Wz. drēgh noch in jfr. drāgh 'quälen'.

tragen Ztw. mhd. tragen ahd. tragan ſt. Ztw. 'tragen, halten, bringen, führen' = aſächſ. dragan, ndl. dragen, got. dragan ſt. Ztw. 'tragen'. Ob das daneben ſtehende anord. draga, angl. dragan (engl. to draw) 'ziehen' davon ganz verſchieden iſt, läßt ſich bezweifeln. Die germ. Wz. drag 'tragen' (aus idg. dhragh) hat man mit ailoov. drūzati 'halten' und aveſt. dražaiti 'er hält' verglichen; weiteres bei Joh. Schmidt, Kuhns Zſchrft. 25, 115.

traumpeln Ztw. mhd. trampeln ſchw. Ztw. 'ſchwer auftretend ſich bewegen': ein md. ndd. Intenſivum zu got. trimpan 'treten', wozu in echt hd. Lautform mhd. trampfen 'lauſen' gehört. Vgl. noch engl. tramp trample 'treten'. Daneben ſtehen die naſalloſen ndd. trappen, ndl. trappen 'treten', engl. to trape 'ſchlendern'. Vgl. noch Treppe. — **Traumpſtier** M. volksetymologiſch umgeſtaltet aus gleichbed. Dromedar.

trauchieren Ztw. ſeit dem Sprach-uſw. Verderber 1644 gebucht und ſchon im 16. Jahrh. (z. B. 1561 Zimmer. Chronik II, 298) bezeugt; im 17. Jahrh. auch trinciren — trenchiren: aus frz. trancher (ital. trinciare). Vgl. Böhme, Germ. 28, 406.

Trauk M. mhd. tranc (k) M. Abſtraktum zu trinſen. — Dazu Tränke ſ. mhd. trenke ahd. trencha ſ. 'Tränke'.

Trappe M. mhd. trap trappe M. 'Trappgang'; vgl. das gleichbed. ndl. trapgans. Die Vorgeſchichte des Wortes iſt gänzlich dunkel.

Traſ M. im 17. Jahrh. aufkommend; mit gleichbed. ndl. tras (tiras tieras), engl. tarrace (tarras) aus ital. terrazzo.

Tratte ſ. ſeit Sperander 1727 gebucht, nach ital. tratta.

Traube ſ. mhd. trūbe M. ahd. thrūba drūba ſ. — trūbo (druppo?) M.; entſprechend ndl. druif. Ob got. *þrūba 'Traube' vorauszuſetzen iſt (anord. þruga 'Traube, Kelter' iſt Ableitung zu anord. þruga unter drücken), bleibt unſicher.

trauen Ztw. mhd. trāwen ſchw. Ztw. 'hoffen, glauben, trauen' (auch 'ehelich verloben, austrauen') ahd. trūen (trūwēn) 'glauben, trauen' = got. trauan ſchw. Ztw. 'vertrauen', aſächſ. trūōn, ndl. vertrouwen 'vertrauen' (aber trouwen 'ehelichen'): Ableitung aus der unter traut, treu behandelten germ. Wz. trā: treu 'Zuweiſt begeh'.

Trauer ſ. mhd. trāre ſ.: dieſ iſt Ableitung aus mhd. trūren ahd. trūrēn (= nhd. trauern) ſchw. Ztw.; dazu traurig mhd. trūrec ahd.

*trūrac (g). Zu dieſem Adj. ſteht angl. drēorig engl. dreary 'traurig' in Ablautsverhältnis (vgl. ndl. treurig 'traurig' als hd. Lehnwort?). Man legt wegen ahd. trūrēn 'die Augen niederſchlagen, ſenken' und angl. drūsian 'trauern' — engl. to drowse 'ſchlāfern' (angl. drūsian 'nachlaſſen, aufhören') der Sippe von traurig die altgerm. Wz. drās 'fallen, ſinken' zu Grunde (vgl. got. drīsan, angl. drēosan 'fallen').

Traufe ſ. mhd. troufe ſ. mhd. ahd. trouf M.: Ablautsbildung zu triefen. Ebendazu auch nhd. träufeln, träufen aus mhd. trōufen mhd. ahd. troufen eigtl. 'triefen machen'.

Traum M. mhd. ahd. troum M. = aſächſ. drōm, ndl. droom, engl. (etwa ſeit 1200 bezeugt) dream, anord. draumr. Die über dieſe Formen ſich erſtreckende Bedeutung 'Traum' läßt ſich aus eigtl. 'Trugbild' ableiten, ſo daß germ. drauma- (für *draugmo- oder *draugwō-?) zu trügen gehören würde. Jedenfalls müſſen aſächſ. drōm (engl. dream) 'Traum' und aſächſ. drōm (angl. drēam) 'Jubel, Lärm' für etymologiſch verſchiedene Worte gelten; letzteres gehört zu gr. θρόλος 'Lärm'. — träumen aus mhd. trōumen mhd. ahd. troumen: Ableitung zu dem Subſtantiv.

† **traun** Interjekt. in nhd. Zeit ſchriftſprachlich geworden vom Dſind. aus, im 16. Jahrh. von reformatoriſchen Schriftſtellern gebraucht, von Cr. Alberus 1540 als Lieblingſwort Luthers gebucht; ſchon mhd. (md.) trān trāwen für mhd. triuwen entriuwen 'in Wahrheit': zu Treue.

traut Adj. mhd. ahd. trūt 'lieb, geliebt'; dazu mhd. trūt M. 'Geliebter, Geliebte, Gemahl'. Da ein entſprechendes Wort den germ. Dialekten mit got. Konſonantenſtufe fehlt, läßt ſich nicht entſcheiden, ob traut zu trauen gehören muß; jedenfalls läßt Bedeutung und Form es zu, daß alte to-Partiz. (vgl. laut, kalt, zart) der Wz. trū: treu von trauen und tren in traut zu erblicken, ſo daß dieſ eigtl. 'zu wem man Zuweiſt, Vertrauen hat' bedeutet. Daß aber die entlehnten roman. Worte mit d anlauten (vgl. ital. drudo 'Geliebter' — druda 'Geliebte' — drudo 'wacker', frz. dru), ſpricht jedoch für ein got. *drūda-, das nicht mit got. trauan 'trauen' wurzelverwandt ſein könnte. Zuſammenhang mit gal. drúth 'mutwillig', hmyr. drud 'kühn' iſt zweifelhaft; Urverwandſchaft iſt möglich (idg. Wz. dhrū).

Treber Plur. mhd. treber ahd. trebir Plur. (der zugehörige Sing. würde trab lauten); vgl. iſl. draf, ndl. draf 'Grundſuppe eines Gebräues' (dazu drabbe 'Heſe'), angl. dræf engl. draff 'Treber, Heſe' (ſpätangl. drabbe 'Heſe, Schmuß',

wozu noch engl. drab 'schmutziges Weib, Schmutzfarben'. Falls das innere h der germ. Grdf. drabaz N. aus einem Gutturale entstanden sein könnte, siehe sich anord. dregg (engl. dregs) 'Hefen, Bodensatz' vergleichen, wodurch Verwandtschaft mit lat. frāces 'Trester' wahrscheinlich wird (idg. Wurzelgestalt wäre dhrag). Weiterhin scheint noch Zusammenhang mit Trester denkbar; andere denken an trüb.

† **trecken** Ztw. 'ziehen' mhd. trēchen 'ziehen' resp. dem Infinitivum trecken. Dazu ndl. mndd. trekken.

Treff N. eigtl. Treffle (schon 1706 Hazards Lebensgeich. S. 35 treffle) aus frz. trèfle 'Klee' (lat. trifolium).

treffen Ztw. mhd. trēssen ahd. trēssan ft. Ztw. 'treffen, erreichen, kämpfen' = angl. drēpan, anord. drepa 'treffen, stoßen, schlagen'. Über die Vorgeschichte der in dieser Sippe enthaltenen germ. Wz. drep (vorgerm. dhrēp) läßt sich nichts Sicheres behaupten. — Treffen N. schon mhd. trēssen N.: substantivierter Infinitiv zu mhd. trēssen 'kämpfen'. S. trüftig.

treiben Ztw. mhd. triben ahd. triban ft. Ztw. = ašäch. driban 'treiben, vertreiben, ausüben', ndl. drijven 'treiben, betreiben, fliegen, schwimmen', engl. to drive (angl. drifan ft. Ztw.) 'treiben, eilen, laufen, fahren, hegen', anord. drifa 'eisen', got. dreiban 'treiben'. Die germ. Verbalwz. driþ (aus idg. dhrībh? dhrīp?) 'sich schnell bewegen (intr.), treiben (trans.)' ist in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden. Dazu Trift.

† **treideln** Ztw. 'ein Schiff am Schlepptau ziehen' erst nhd., nnd. Lehnwort; vgl. ndl. treilen in gleicher Bedeutung, angl. traeglian engl. to trail 'ziehen, schleppen'. Wegen des wohl zugehörigen frz. trailler 'an der Leine ziehen' vermutet man Zusammenhang mit lat. trahere. Doch braucht die germ. Sippe nicht entlehnt zu sein.

trendeln, **trenteln** Ztw. 'trädeln' eigtl. 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' spätmhd. trendeln 'sich drehen': zu mhd. trendel 'Kugel, Streifen', das mit angl. trendel 'Kugel' (engl. trendle 'Rolle, Walze') und ndl. omtrent 'gegen, an, um' (dän. schwed. trind 'rund') zu einer germ. Wz. trand 'sich kreisförmig bewegen' gehört.

trennen Ztw. mhd. ahd. trēnnen (älter *trannjan) schw. Ztw. 'spalten, trennen, scheiden', eigtl. 'etw. absondern': Faktitivum zu mhd. trinnen 'sich absondern, davonlaufen' (vgl. abtrünnig). Die übrigen germ. Sprachen kennen diesen Verbalstamm nicht, weshalb seine urgerm. und vorgerm. Gestalt und Bedeutung nicht zu ermitteln ist.

Trenje F. 'Ventriemen am Pferdegebiß' erst nhd., ein nnd. Wort; vgl. ndl. trens. Die Vorgeschichte des Wortes ist dunkel; Entlehnung aus span. trenza 'Flechte' (bes. von Haar) ist zweifelhaft.

Treppe F. mhd. (md.) treppe trappe Mf. 'Treppe, Stufe' = ndl. trap. Das dem Oberd. fremde Wort (dafür Stiege — Steg und Stapfel — Staffel) gehört zu der gleichfalls ursprgl. md. nnd. Sippe von trappen (s. unter trampeln). Eine verhochdeutsche Lautform Treppe ist zuweilen im 16./17. Jahrh. bezeugt.

Treps F. ein sächsl.-schles. Wort, aus mhd. (md.) trēsp 'Loch' mit den echt hd. Nebenformen trēfs trēse N. (wegen sp aus fs s. Knoſpe). Neuere deutsche Ma. (z. B. Thüringen) zeigen Treß (schwäb. trefz), so daß germ. drēfaz drēfs- (eigtl. Neutr.?) wahrscheinlich wird. Dazu auch ndl. dravik, mittlengl. drank (angl. *drasoc). Außergerm. Beziehungen fehlen (vorgerm. Wz. dhrēp dhrōp).

Tresse F. seit Sperander 1727 gebucht = frz. tresse.

Trester Plur. mhd. trester ahd. trestir Plur. (Sing. *trast) 'Treber, Überbleibsel'; die Bedeutungsähnlichkeit mit Treber deutet auf Verwandtschaft von ahd. trebir und trestir (vgl. noch angl. dærstan 'Hefe'), so daß trestir für *trefstir oder *trestir stände. In ähnlichem Zusammenhange stehen die damit urverwandten preuß. dragios, aſlov. drozdiſe und drostija 'Hefen'.

treten Ztw. mhd. trēten ahd. trētan ft. Ztw. = ašäch. angl. trēdan engl. to tread, ndl. treden, got. trudan. Vgl. noch Tritt, Trott, Trotte. Außerhalb des Germ. findet sich keine idg. Wz. dre-t; aber hiermit scheinen gr. δρόμος 'Lauf', skr. Wz. dram 'laufen' (angl. trem 'Schritt') sowie auch die Wz. der Sippe von trampeln in ursprgl. Zusammenhang zu stehen.

treu Adj. spätmhd. triuwe, wofür klassisch-mhd. getriuwe (daher nhd. getreu), ahd. g-triuwi 'getreu, treu': eigl. Ableitung aus ahd. triuwa mhd. triuwe (nhd. Treue) F.; getreu eigtl. 'Treue habend'. Dafür ašäch. triuwi, ndl. trouw, angl. tréowe trýwe (engl. true 'wahr', wozu truh 'Wahrheit' und to trow 'glauben', to trust 'vertrauen'), got. triggws 'treu'. Germ. trēwwa- (trēwwi-?) für vorgerm. dréwo- stellt sich zu der unter traunen vermuteten idg. Wz. drū 'Zuversicht hegen', zu welcher preuß. druwis 'Glaube' gehört. Ahd. triuwa F. 'Treue' entspricht dem ašäch. treuwa, angl. tréow 'Treue', got. triggwa 'Vertrag' (an dessen Bedeutung

lassen sich die aus dem Germ. entlehnten ital. *tregua*, frz. *trêve* 'Waffenstillstand' anknüpfen).

tribulieren Ztw. nach Gomberts Bemerkung. 4, 14 seit 1520 (Luther, Christl. Adel S. 34) belegt.

Trichter (im Oberd. und in nhd. Ma. Trachter) M. mhd. *trihler* mit den älteren Nebenformen *trehter* *trahter* ahd. *trahläri* M. = nhd. *trechter*, altangl. *tracter* 'Trichter' (schwed. *tratt*?). Zu Grunde liegt mlat. *tractarius* 'Trichter', das aus dem gleichbed. lat. *trajectorium* umgeformt ist (lat. *trajicere* *traicere* 'aus einem Gefäß in ein anderes gießen'). Wegen der Kontraktion vgl. die Städtenamen *Utrecht* *Mastricht* aus lat. *Ultrajectum Mosae*-*Trajectum*. Die Entlehnung von lat. *trajectorium* *tractorium* ins Deutsche fällt wohl mit dem Import der ital. Weinkultur zusammen (vgl. *Kelter*, *Lauer*, *Moist*, *Eßig*, *Spund*, *Wein*). Die roman. Sprachen zeigen nur noch in Dialekten Spuren des lat. Wortes; vgl. oberital. *turtails*, rätiſch *trachuoir*, wallon. *vogef. tretw* (verbreitete roman. Worte für 'Trichter' sind lat. *infundibulum* = frz. *fontëlle* und lat. **imbutum* = ital. *imbuto*). Doch beruht noch alban. *tastâr* 'Trichter' und aus dem Selt. *armor. trezer* 'Trichter' auf lat. **tractarium* für *trajectorium*.

Trieb M. erst nhd.: zu *treiben*; vgl. *Trift*.

triefen Ztw. mhd. *triefen* ahd. *triofan* ſi. Ztw. = aſächſ. *driopan*, nhd. *druipen*, angl. *dreopan* 'tropfen'. Dazu noch die Sippen von *Traufe*, *Tränſeln* und *Tropfen*. Zu der germ. Wz. *drūp* (aus vorgerm. *dhruh*) gehört wohl auch altir. *drucht* (Grdf. *druplu-*) 'Tau, Tautropfen'.

triegen ſ. *trügen*.

Trift F. mhd. (ahd. unbezeugt) *trift* F. 'Weide', eigtl. 'Ort, wohin getrieben wird' (die Bedeutungsentwicklung ist genau so zu beurteilen wie die von *Acker*): ein Rest aus der Sprache des urſprgl. Hirtenlebens. Mhd. *trift* bedeutet (als Ableitung zu der Wz. von *treiben*) noch 'Herde, Schwemmen des Holzes'; Thun und *Treiben*, *Lebensweiſe*; vgl. engl. *drift* 'Trieb, Zug' und *drove* 'Trieb, Trift'.

triftig Adj. spätmhd. (ſelten) *triftig* (g) 'treffend, das Ziel nicht verfehlend': Ableitung zu *treffen*.

trillern Ztw. erst nhd., nach gleichbed. ital. *trillare*.

trinken Ztw. mhd. *trinken* ahd. *trinkan* = got. *drigkan*, anord. *drekka*, angl. *drincan* engl. *to drink*, nhd. *drinken*, aſächſ. *drinkan* ſi. Ztw. Aus dem Mhd. (15. Jahrh.) stammen ital. *trincare* und frz. *trinquer* 'anstoßen'. Die

ſt. Verbalwurzel *drēnk* (idg. *dhreng*) iſt außerhalb des Germ. nicht nachzuweiſen; umgekehrt fehlt die idg. Wz. *pō* 'trinken' (vgl. ſfr. *pā*, gr. *πω-*, lat. *pō-tus* usw.) den germ. Sprachen. — Vgl. *Trank*, *Trunk*.

trippeln Ztw. erst nhd.; entsprechend nhd. *dribhelen*: eine junge Intensivbildung zu *treiben* oder *traben*.

Tripper M. ein md. nhd. Wort, wofür älter nhd. *Trüpfen* M. (zu *Tropfen*); vgl. engl. *dripper* zu *to drip*.

Tritt M. aus mhd. *trit* M.: zu *treten*.

trocken Adj. mhd. *trocken* *trucken* (*truchen*) ahd. *troecan* (*trucehan*); vgl. aſächſ. *drukno* *drokno* *ldvo*. 'trocken'. In gleicher Bedeutung entsprechen die wurzelverwandten nhd. *dreuge*, nhd. *droog* (dazu *droogte* 'Trockenheit'), angl. *drýge* (aus *drūgi-*; vgl. angl. *drūgan* 'trocknen' — *drūgōþ* 'Trockenheit') engl. *dry* (dazu *drought* 'Dürre'). Eine Nebenform mit *h* nimmt Kögel Beitr. 14, 105 an für Ortsnamen wie *Drühklinga*. Zur germ. Wz. *drūk* *drūg* *draug* *drūh* 'trocken sein' gehört noch anord. *draugr* 'trockenes Holz'. Eine vorgerm. Wz. *dhruh* : *dhruk* hat sich in den übrigen idg. Sprachen noch nicht gefunden.

Troddel F. Diminutiv zu mhd. *trāde* ahd. *trāda* F. (*trādo* M.) 'Franse'; dazu mhd. *trödel* (dial. für *trädel*) 'Faser im Holz'. Da die übrigen germ. Dialekte ein dem ahd. *trādo* 'Franse' entsprechendes Wort nicht haben, läßt sich über die Vorgeschichte nichts sicheres ermitteln.

trödeln Ztw. aus einem fehlenden mhd. **tretelen*, welches mit dem nasalisierten *trendeln* aus gleicher Wz. entstammt. Vgl. mhd. *tredel-trendelmarkt* = nhd. *Trödelmarkt*.

Trog M. mhd. ahd. *troc* (g) M. = nhd. *trog*, angl. *trog* engl. *trough*, anord. *trog*. Das voranzuziehende germ. *troga-*, aus welchem die Sippe von ital. *truogo* 'Trog' entlehnt ist, beruht auf vorgerm. *dru-kō-*, das man mit Recht aus dem unter *Teer* behandelten ind. Stamme *dru* (*dreu* *deru*) 'Baum, Holz' ableitet; vgl. ſfr. *dru* *dāru* 'Holz': *Trog* also eigtl. 'Hölzernes'?

trollen Ztw. mhd. *trollen* 'in kurzen Schritten laufen'; vielleicht zu mhd. *trolle* 'Tölpel, ungeschlachter Mensch' (eigtl. 'gepensterhaftes Unge-tüm'). Das frz. *tröler* 'sich herumtreiben' gilt als deutsches Lehnwort.

Trommel F. spätmhd. *trumel* *trumbel* F., wofür die klassisch-mhd. Form *trumbe* (*trumme* *trume*) 'Trommel, Trompete, Posaune' ist; vgl. ahd. *trumpa* *trumba* 'Trompete, Posaune'. Die roman. Sprachen haben ein entsprechendes Wort: ital. *tromba*, frz. *trompe*. Da diesen ein lat.

Stymon fehlt, hat wohl ahd. trumba als ihre Quelle zu gelten. Ahd. trumba 'Trompete' wird mit ital. tromba aus lat. triumphus gedeutet. — Nhd. Trompete *f.* (schon mhd. trümet trümbet) beruht erst auf dem Roman.; vgl. frz. trompette, ital. trombetta.

Tropf *M.* 'armseliger oder dummer Mensch' spätmhd. tropfe: Nebenform von Tropfen (Tropf eigtl. 'kleinstes Ding, Nichts, Nicht?').

Tropfen *M.* mhd. tropfe (troffe) ahd. tropfo (troffo) *M.*; entsprechend asächs. dropo, ndl. drop, angl. dropa engl. drop, anord. drope 'Tropfen': Ableitung zu der germ. Wz. drup; *f.* triefen.

Trost *M.* mhd. ahd. tröst *M.* 'Trost, Hilfe, Schutz, Zuversicht, Vertrauen' = anord. traust *M.* 'Zuversicht', got. *traust (Gen. *traustis für -eis) 'Vertrag, Bündnis'. Das Wort ist Ableitung aus einer germ. Wz. traus, welche Nebenform zu der in trauren stehenden Wz. trū ist. Vgl. anord. traustr Adj. 'sicher, stark, fest' (eigtl. 'wozu man Vertrauen hat'). — trösten aus gleichbed. mhd. træsten ahd. trösten (*traustjan).

Troß *M.* eigtl. 'Heergepäck' spätmhd. trosse *f.* 'Gepäck': nach frz. trousses 'Bund, Pack'.

Trott *M.* erst nhd., aus ital. trotto (frz. trot) 'Trab'. Diesem roman. Wort liegt wahrscheinlich ahd. trottôn 'treten' (spätmhd. trotten 'laufen') zu Grunde, welches Intensivum zu treten ist. Für engl. to trot 'traben' ist das entlehnte frz. trotter Quelle. Vgl. das flg. Wort.

Trotte *f.* 'Kelter' mhd. trotte (trote) ahd. trotta (trotta) *f.*; eigtl. wohl 'Ort, wo der Wein durch Treten ausgepresst wird': Ableitung zu ahd. trottôn, das unter treten besprochen ist (*f.* auch das vorige Wort). Eine mit der südlichen Weinkultur übernommene Bezeichnung für 'Trotte' *f.* unter Kelter (vgl. auch Torfel).

Trotz *M.* mhd. (ind.) trotz neben gewöhnlichem mhd. tratz trutz *M.* 'Widersegligkeit'; daneben mhd. tratzen tretzen 'trogen', tratz 'trozig'. Dem Ahd. sowie den übrigen altgerm. Dialekten fehlt die Sippe; aber trotzdem ist kein Grund vorhanden, dieselbe der Entlehnung zu verdächtigen. — trotz als Präpos. beruht auf der mhd. Interjektion tratz (trotz) 'Trotz sei dir geboten'.

trübe Adj. mhd. trüebe Adj. (truobe Adv.) ahd. truobi Adj. 'lichtlos, düster, trübe': zu trüben mhd. trüeben ahd. truoben 'trüben, betrüben'; vgl. angl. drôf 'trüb', ndl. droef 'trübe, traurig', got. drôhjan 'verwirren, irre machen, Aufruhr erregen', angl. dréfan 'trüben'. Innerhalb der übrigen idg. Sprachen hat die germ.

Wz. drôb 'verwirren' keine sicheren Beziehungen. — Nhd. Trübsal aus mhd. trüebesal ahd. truobisal: Abstraktum zu trüben.

Trubel *M.* 'Wirrarr' erst nhd., aus frz. trouble.

Truchseß *M.* mhd. truhtsæze (-sætte) ahd. truhtsæzzo (zz). Die mlat. Übersetzung als 'dapifer, discophorus' lehrt, daß man das Wort deutete als denjenigen, 'welcher die Speisen aufträgt'. Doch ist mhd. ahd. truht nicht als 'Speise' bekannt; es bedeutet 'alles was getragen werden kann' (Ableitung zu tragen), könnte also wohl auch 'die aufgetragenen Speisen' bezeichnen. Wegen mhd. ahd. truht 'Schar, Kriegsschar' fassen andere mit mehr Recht mhd. truhtsæze als 'denjenigen, der mit dem Gefolge sitzt, den Vorführer des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu sorgen hatte (daher dapifer) und ihm auch Plätze bei der Tafel anweist'. Auch auf den nhd. Gebieten findet sich das Wort; vgl. ndd. Drostei 'Bezirk eines Droste' (mundl. drossäte); ndl. drossaard 'Oberamtmann'.

Trüffel *f.* erst nhd.; entsprechend ndl. truffel, engl. truffle, frz. truffe, span. trufa. Das gleichbed. ital. tartufo lehrt, daß Zusammenhang mit Kartoffel besteht; *f.* dies.

Trug *M.* erst nhd., zu trügen, älter triegen. Dies aus gleichbed. mhd. triegen ahd. triogan *fi.* *3tu.* = asächs. bidriogan 'betrügen'. Dazu germ. drauma- 'Trugbild' (*f.* Traum) sowie anord. draugr 'Geipenst', asächs. gidrog, mhd. getroc (*g.*) 'Geipenst' (vgl. noch *3werg*). Die hierin enthaltene germ. Wz. drûg (dweg) 'täuschen' beruht auf einer idg. Wz. dhruǵh (dhwerg) 'übervorteilen, schädigen'; vgl. skr. druh 'durch Betrug, Arglist, Zauberei ein Leid anthun', avest. drauga 'Lüge', avest. draoga 'lügenreich' (druj 'Geipenst').

Truhe *f.* mhd. truhe (auf mhd. *trucke weist nhd. dial. Trucke) ahd. truha (truessa) *f.* 'Kiste, Schrank'. Der Bedeutung nach scheint anord. pró (aus prüh-), angl. prüh 'Kiste, Kade' nahe zu stehen, obwohl die Laute sich nicht decken. Jedenfalls kann lat. truceus 'Baumstamm' nicht als verwandt gelten. Falls angl. prüh mit hd. Truhe (mlat. truessa) nicht eins ist, könnte letzteres mit Trog zusammenhängen: Truhe (als 'hölzerner Behälter') wäre dann idg. drûk- (drukn-).

Trumm *N.* 'Bruchstück', nur noch im zugehörigen Plur. Trümmer bewahrt, beruht auf mhd. ahd. drum *N.* 'Endstück, Ende, Stück, Splitter'; vgl. anord. þromr 'äußerster Rand', engl. (angl.) thrum 'Endstück'. Man nimmt Zusammenhang des germ. þramu- (prumu-)

aus idg. *trmo-* mit lat. *terminus*, gr. *τέρμα* 'Grenze, Schluß, Ende' mit Recht an.

Trumpf M. im 30 jähr. Kriege entlehnt aus gleichbed. frz. *triomphe* (ital. *trionfo*), woher auch ndl. *troef*, engl. *trump* 'Trumpf': eigtl. also identisch mit lat. *triumphus*; **Trumpf** 'triumphierende, siegende Karte'. Vgl. **Treff**.

Trunk M. mhd. ahd. *trunc*: zu trinken.

trunken Adj. mhd. *trunken* ahd. *truncan*: altes Partiz. ohne das Präfix *ge* (s. *feist*) und zwar mit aktiviſcher Bedeutung eigtl. 'wer getrunken hat' (vgl. lat. *potus*), dann 'wer übermäßig getrunken hat'; ähnlich ndl. *dronken*, engl. *drunk*, got. *drugans*.

Trunkenbold M. im 14. Jahrh. auftommend als spätmhd. *trunkenbolt*. Die noch in **Wizbold** stehende Suffixsilbe, die wohl von Eigennamen wie **Humbold** **Seibold** ausgegangen, ist identisch mit **bald** eigtl. 'kühn, stark' (vgl. die Bildungsweise von **Wüterich** mit Eigennamen wie **Friedrich**).

Truppen Plur. im 30 jähr. Krieg als *trouppen* (z. B. **Grimmelshausen** 1669 *Simplic. III, 8*) eingebürgert, vorher schon bei v. **Wallhausen** 1617 *Corp. Milit. 113* bezeugt; Lehnwort aus frz. *troupe*.

Trutshahn M. erst nhd.; **Trut** ist wohl eine Nachbildung des Geschreis der Tiere.

Tuch N. mhd. *tuoch* ahd. *tuoh* (hh) MN. = add. *dök*, ndl. *doek* 'Tuch'. Dazu noch nord. *dükr* 'Tuch', woher engl. *duck* 'Segeltuch'. Wegen der anord. Bedeutung 'Tisch Tuch' vergleicht man got. *gadauka* 'Tischgenosse'. Die Vorgeschichte des westgerm. *dōka-* 'Tuch' (aus vorgerm. *dhāgo-*) ist dunkel.

tüchtig Adj. mhd. (md.) *tühtic* (g) 'brauchbar, wacker': zu mhd. (md.) *tuht* *z.* 'Tüchtigkeit', welches Abstraktum zu nhd. *taugen* ist (vgl. noch *Tugend*). Entsprechend ndl. *deugdelijk*, angl. *dyhtig* *dohtig* engl. *doughty*.

Tücke *z.* mhd. *tücke*: eigtl. Plur. zu älter nhd. *Tuck* mhd. *tuc* (ek) — *duc* (ek) M. 'Schlag, Stoß, schnelle Bewegung, listiger Streich, Kunstgriff, Arglist'. Dem Ahd. wie den übrigen altgerm. und idg. Sprachen fehlt das Wort.

Tuffstein M. mhd. ahd. *tufstein* (*tub-tupfstein*): nach südital. *tufa* (frz. *tuf*), welchem lat. *tōphus* zu Grunde liegt. Wortbildung wie **Hunfisch** oder **Walfisch**.

Tugend *z.* mhd. *tugent* *tugende* *z.* 'männliche Tüchtigkeit, Kraft, gute Eigenschaft, Tugend'; ahd. *tugund* *z.* bedeutet als Ableitung zu *tugan* (s. *taugen*) eigtl. 'Brauchbarkeit, Tauglichkeit'. Auf got. **lugunþus* (Ableitung unþu- aus vorgerm. *əntu-*) weist noch angl. *gudū*.

Tülle *z.* mhd. *tülle* N. 'Röhre, womit eine Eisenspitze am Schaft befestigt wird' (gewöhnlich **Wand** oder **Zaum** von **Breitern**, **Pfahwerk**). Dem Ahd. fehlt ein entsprechendes **tulli* **dulli* (got. **pulja-*), das mit *Dole* 'Abzugskanal' durch Umlaut zusammenhängen könnte (Tülle eigtl. 'Kanalförmiges'?). Frz. *douille* 'kurze Röhre zu einem Stiele' ist wohl ein altdeutsches *dulja*.

Tulpe *z.*, älter nhd. *Tulipan* aus gleichbed. ital. *tulipa tulipano* = türk. *dulband* 'Turban'.

-tum Suffix mhd. ahd. *-tuom*: ein Abstraktivsuffix, das aus einem selbständigen Wort *tuom* MN. 'Verhältnis, Stand, Würde, Zustand' in Zusammensetzungen sich ausgebildet hat. Dies ist eine Abstraktbildung zu nhd. *thun*. Vgl. das entsprechende engl. Suffix *-dom* in *kingdom*. Das Engl. bewahrt das selbständige *doom* (angl. *dóm*) 'Urteil, Gericht', wozu auch *to deem* (angl. *déman*) 'urteilen'; vgl. skr. *dhāman* 'Sagung, heiliger Brauch'.

tummeln s. **Taumel**.

Tümpel M. erst nhd.: md. *Form* für mhd. *tümpfel* M. 'tiefe Stelle im fließenden oder stehenden Wasser, Lache, Pfütze' ahd. *tumfilo* M. 'Strudel' (woher ital. *tonfano* 'Strudel' entlehnt); Ableitung aus der nasalieren Wz. germ. *dup* 'tief sein' (in *taufen*, *tief*), welche auch in engl. *dimple* 'Grübchen', ndl. *dompelen* 'untertauchen' (*dompelaar* 'Tauchervogel') steckt. Vorgerm. *dhumb* 'tief sein' wird durch lit. *dumbu* 'hohl werden' vorausgesetzt. Vgl. **Topf**.

tünchen *z.*tw. (oberd. dafür *weißlen*, auch *gipfen*) mhd. *tünchen* ahd. *tunihhōn* (meist mit *kalke tunihhōn*) 'mit Kalk bestreichen'; der Zusatz im Ahd. führt zu der Annahme, *tunihhōn* sei eigtl. 'befleiden' nach ahd. *tunihha* 'Kleid' (mit angl. *tunuce* aus lat. *tunica* entlehnt); wir sagen noch jetzt „eine Wand mit Tünche bekleiden“ (vgl. engl. *to coat* 'ausstreichen' und *coat* 'Kleid, Anstrich'). Dazu stimmt dann ital. *intonicare* 'tünchen, schuimeln' (*intonico* *intonicato* 'Tünche'). Man beachte, daß lat. *tunica* = ital. *tonica* auch 'Hülle' bedeutet. Die Entlehnung des lat.-ital. Wortes fand wohl gleichzeitig mit dem Klosterwesen im Beginn der ahd. Zeit statt; ein früher entlehntes Wort hätte als **zunihha* im Ahd. zu erscheinen (doch vgl. **Tiegel**). Die Entlehnung dürfte nicht viel später als die von **Fenster** stattgefunden haben.

tunken *z.*tw. mhd. *tunken* *dunken* ahd. *dunkōn* schw. *z.*tw. 'eintauchen'; die ältere ahd. Nebenform (Tat.) *thunkōn* führt auf ein got. **þugkōn* oder *þugqōn*, das mit lat. *tingere* *tinguere* 'benetzen, eintauchen', sowie gr. *τέρρω*

‘erweiche, benege’ eine idg. Wz. teng ‘einweichen’ erweist. Daher ist tauchen fern zu halten.

Tunnel M. um 1850 aus dem gleichbed. engl. tunnel (eigtl. ‘Tönnchen’ zu tun = *Tonne*).

Tüpfel M. ‘Punkt’ Diminutiv zu frühnhd. *Tupf* M. mhd. *topfe* ahd. *topf* ‘Punkt’; got. **duppa* (**duppila*) fehlt. Wohl mit tief verwandt.

Turn M.; dafür im Oberd. Rhein. Ndd. *Turn* (mit der Ableitung *Turner*); mit auslautendem *m* herrscht das Wort in Thüringen und Oberpfalzen (auch in Pommern). Schon mhd. besteht *turn* und *turn* neben einander. Unschwer ist, ob *turn* älter als *turn* und sein Auslauts-*m* an den anlautenden Dental zu *n* angeglichen ist; denn ebensogut kann *turn* zu *torn* geworden sein (osmd. *Harn* für *Harn*, ndd. *tum* für *Zaum*). Nun hat mhd. *turn* *turn* das anlautende *t* mit dem Ndd. gemein (anhd. *turn*, nld. *toren*), was das Wort als Lehnwort verdächtig oder erweist, aber die Beurteilung des Wortes macht große Schwierigkeiten, weil zweierlei Verührungen möglich erscheinen. Auf der einen Seite besteht auffällige Übereinstimmung mit a Slav. *trēmū* (aus **termū*) ‘Turn’ und finn. *torni* ‘Turm’. Andererseits liegt Zusammenhang mit lat. *turris* (= ital. *torre*, frz. *tour*) nahe. Aber lat. *turris* genügt lautlich nicht als Grundlage für *Turn*: ahd. *turri turra* ‘Turn’ ist als junge Entlehnung aus *turris* vorhanden, und wie eine alte Entlehnung aus dem Latein aussehen müßte, zeigt angl. *torr* (aus *turrem*), das ein ahd. **zor*: **zur* erwarten ließe, und zudem ist angl. *tür* = engl. *tower* aus frz. *tour* zu erklären und lehrt, wie ein frz. Lehnwort des 10./11. Jahrh. aussehen müßte. Ein afrz. *torn* ist nicht bezeugt, wird aber durch das schon im 13. Jahrh. belegte *tournelle* (neben *tourrelle*)

‘Türnchen’ erwiesen; und eine afrz. Deklination *torz* — *torn* (nach *forz* — *jorn*, *forz* — *forn*) erscheint wohl möglich. So dürfte anhd. *turn* doch vielleicht um 1000 von Ostfrankreich ausgegangen sein. Vgl. *Wüst* in *Gröbers* *Zschft.* 18, 280.

turnen Ztw. erst nhd.; es begegnet kein zugehöriges Wort im Mhd., das nur die aus dem Frz. entlehnten *turnei* ‘Turnier’ und *turnieren* ‘turnieren’ kennt. Das nhd. Wort stammt von *Jahn*, der frz. *tourner* für germ. hielt.

Turteltaube F. mhd. *turteltäbe* (türteltäbe) ahd. *turtal-* *turtil-täba* F.: in ahd. Zeit (im Anschluß an bibl. Texte) entlehnt und ungebildet aus lat. *turtur*, woher auch nld. *tortelduis*, angl. engl. *turtle*. Vgl. noch ital. *tortora*, frz. *tourte* *tourtereau*.

Tusch M. erst nhd.; zu frz. *touche*?

Tusche F. erst nhd., nach frz. *toucher* ‘Farbe, Schwärze auftragen’.

tuschieren Ztw. ‘beleidigen’ durch das 18. Jahrh. als jüdentisch bezeugt; ältere Schreibung *touchieren* (schon *Salinde* 1718), zu frz. *toucher*.

Tüte, *Düte* F. ein ndd.-ndl. Wort, das in ndd. Ma. als *tüte* (osfäl. *toute*) besteht. Das ü der herrschenden Form wird dem von *Büße*, *düster* und *Süden* gleich stehen. Im Schwäb.-Baier. und im Rheinfränk. gilt für ‘Tüte’ *gug* *gucken*, im *Streich-Baier.* *Stanigel*, sonst auch *Brief*.

tuten Ztw. erst nhd.; junges onomatopoietisches Wort.

Tüttel M. ‘Punkt’ erst nhd.: ganz verschieden von *Titel*. Es ist eins mit mhd. *tüttel* (*tüttelin*) N. ‘Brustwarze’: Diminutiv zu ahd. *tutta* mhd. *tutte* ‘Brustwarze’.

U

übel Adj. mhd. *übel* ahd. *ubil* ‘schlecht, böse’ = asächs. *ubil*, nld. *euvcl*, angl. *yfel* engl. *evil*, got. *ubils* ‘schlecht’; dazu ahd. *uppi* (aus germ. *ubja-*) ‘böseartig, Bösewicht’ sowie die Sippe von nhd. *üppig*. Man vermutet Zusammenhang mit der Präposition über (idg. *upéri*), so daß germ. *ubila-* aus *upélo-* eigtl. ‘das über die Schranken, Normen Gehende’ meine. Doch läßt sich nichts Sicheres behaupten, da das Wort spezifisch germ. ist; oder ist altir. *uall* ‘Stolz’ verwandt?

üben Ztw. mhd. *üeben* ahd. *uoben* (aus **öbjan*) schw. Ztw. ‘ins Werk setzen, ausüben, verehren’ = asächs. *öbjan* ‘feiern’, nld. *oefenen* ‘ausüben, besorgen’, anord. *öfa* ‘üben’. Dazu ahd. *uoba* ‘Feier’ — *uobo* ‘Landbebauer’. Die in dieser Sippe enthaltene germ. Wz. *öb* ‘ausüben’ scheint urvgl. bes. vom Feldbau und von religiösen Handlungen gebraucht worden zu sein. Der Lautverschiebung gemäß stimmt dazu die idg. Wz. *öb*, welcher skr. *āpas* N. ‘Werk’ (besonders religiöses) sowie

lat. *opus N.* 'Wert' (dazu *operari* bef. 'opfern') angehören.

über Präpof. Adv. mhd. über; ahd. uber ubar ist Präpof., woneben ubiri Adv. Entsprechend afächj. obar, ndl. engl. over anglj. ofer, anord. yfer, got. ufar 'über'. Diefem gemeingerm. Adv.-Präpof. liegt ein gleichbed. idg. upéri zu Grunde, das in ffr. upari, gr. ὑπέρ (ὑπείρ), lat. super vorliegt. Dazu gehören noch die Präpositionen auf und ob (ober). Vgl. noch übel.

Überdruf f. verdrießen. — **überflüffig** Adj. mhd. überflüzzec 'überließend, überreichlich, übrig'. — **überhaupt** Adv. spätmh. über houbet 'ohne die Stücke zu zählen, ganz, all' (eigtl. nur vom Kauf; mhd. houbet dient gern zur Bezeichnung gezählter Menschen oder Tiere).

überwinden Ztw. mhd. überwinden ahd. ubarwintan ft. Ztw. 'übertreffen, überwältigen, besiegen'; daneben in gleicher Bedeutung mhd. überwinnen ahd. ubarwinnan. Während das Simpfler ahd. wintan 'drehen, wenden' bedeutet, hat ahd. winnan (vgl. anglj. oferwinnan) grade die Bedeutung 'kämpfen, streiten' (vgl. gewinnen), welche in der Zusammensetzung steckt. Das eigtl. wohl nur präsentische t von wintan in dieser Bedeutung ist dasfelbe wie in ahd. stantan swintan (f. stehen, fchwinden).

übrig Adj. mhd. überic (g) 'übrig bleibend, übermäßig, übertrieben, überflüffig': eine erst mhd. Ableitung aus über.

Ufer N. ein md. ndd. Wort (wie Boot, Strand usw. in die Schriftsprache gedungen), mhd. (md.) uover N. Dem Ahd. fehlt *uover, wie das Wort noch jetzt den oberd. Ma. fremd ist (daher wird Luthers Ufer in Ab. Petris Basler Bibelglossar 1522 mit Gestad übersetzt). Vgl. mndd. över, ndl. oever, anglj. ofer (im Engl. ausgestorben; doch ist der Ortsname Windsor = anglj. Windles ofer 'Ufer des Bindel'). Man hält wohl mit Unrecht das westgerm. ofar für einen Verwandten des ffr. ap 'Wasser' und lat. amnis (für *apnis?) 'Fluf'. Eher weist Ufer mit oberd. (baier.) urvar 'Hafen, Landungsplatz, Ufer' der mhd. Zeit auf got. *us-far 'Hafen'; got.-germ. uz erscheint in einigen westgerm. Ma. als ö (ahd. uo): Ufer für *uz-far also eigtl. 'Abfahrt, Ausfahrt'?

Uhr f. erst nhd., nach ndd. ür 'Uhr, Stunde'; schon in ahd. Zeit galt ndrhein. ür 'Stunde', weshalb auch heff. (in Er. Albers Diction. 1540) Uuer mit nhd. Diphthongierung; entsprechend ndl. uur, engl. hour. Zu Grunde liegt lat. hōra (vgl. ffr. heure, ital. ora).

Uhu N. erst nhd., ein junges onomatopoeisches Wort, das an mhd. hūwe ahd. hūwo = andd. hūo 'Eule' anknüpft.

ulken Ztw. erst nhd.; zu ndrhein. ulk 'Zwiebel'? Vgl. ndl. ui 'Zwiebel, Spaf' und das nhd. Ztw. zwiebeln.

Ulme f. mhd. (selten) ulmboum, wofür meist mhd. ahd. Elm boum N. gilt. Während ulm- Herübernahme aus lat. ulmus ist, steht das gleichbed. ahd. mhd. elm- mit lat. ulmus in vorhistorischem Ablautsverhältnis; ebenso noch anord. álmr, engl. elm, sowie fymr. Ilwyf (aus *lēm) und ir. leamh (aus *lem). Zu dem vorderm. Stamm el: ol stellt sich noch die Sippe von nhd. Erle (Elder).

um Adv.-Präpof. mhd. umbe (ümbe) ahd. afächj. umbi = anglj. ymbe. Dieß darf nicht unmittelbar dem gr. ὑμφι, ffr. abhi 'um' gleichgestellt werden, weil daraus ahd. *umb entstanden wäre (anglj. ymb unmittelbar = ffr. abhi). Das auslautende i ist adverbial wie in ahd. ubiri = nhd. über.

unjonft Adv. aus gleichbed. mhd. umbe sus; f. jonft.

un- Präfix mhd. ahd. un-: ein gemeingerm. und idg. Negationspräfix; vgl. got. afächj. un-, ndl. on-, anglj. engl. un-, anord. ó-. Entsprechend gr. á-, lat. in-, ffr. aveft. a- an-. Mit diesem Präfix (idg. en-) hängt die gemeindg. Negation nē 'nicht' (f. nicht) zusammen sowie die Präposition ohne mit ihrer Sippe.

Unbill f. ein fchweiz. Wort, bei Maaler 1561 gebucht (Belege Fijchart 1573 Nöfshag B. 992. 1202), aber erst um 1760 schriftsprachlich geworden und von Mylius in Hamiltons Märchen 1777 neu gebucht: urfprgl. nhd. Unbilde f. aus mhd. unbilde N. 'Unrecht, Ungeziemendes', welches eigtl. Abstraktum zu mhd. (selten) unbil (neben gewöhnlichem unbillich) Adj. 'ungemäß, ungerecht' ist. Unmittelbarer Zusammenhang mit Bild ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Vgl. billig und Weichbild.

und Konjunkt. mhd. unt unde ahd. unta unti (inti enti) = afächj. endi, ndl. en. anglj. engl. and 'und'. Auf idg. enthá weist mit anglj. engl. and auch ffr. átha 'auch, ferner'.

Unftat N. mhd. un-vlát MNf. 'Unreinlichkeit, Unfauberkeit', woneben nhd. unftätig Adj. aus mhd. unvlætic 'unrein, unfauber'. Ahd. *flät *vlät 'Schönheit' begegnet nur in weiblichen Eigennamen (Sigi-Muot-Hruot-flät). Die Vorgesichte von ahd. *flät (got. fléd, anglj. flæd in Eigennamen) ist dunkel.

ungefähr f. ohngefähr.

ungeheuer Adj. mhd. ungehiure ahd. un-

gihüri 'unheimlich, ſchrecklich'; daneben Ungeheuer N. mhd. ungehiure ahd. ungihiuri 'Ungeheuer'; ſ. geheuer.

ungeſchlacht ſ. geſchlacht.

ungeſtüm Adj. mhd. ungeſtüm ahd. ungi-stuomi (unstuom) 'ſtürmiſch, ungeſtüm'; die nicht negierte Form des Adj. iſt im Mhd. Mhd. höchſt ſelten geſeſen. Zu Grunde liegt eine Verbalwurzel ſtam in ſtemmen mhd. ahd. ſtemen (aus *ſtamjan) 'Einſtalt thun', die auch in ſtammeln ſteht.

Ungeſtüm M. erſt frühmhd., den älteren Perioden fremd; Vorgeschichte dunkel.

Ungeziefer (ſchwäb. Ungeziefer) N. ſpät-mhd. ungezibere unzfiver N.; eigtl. 'unreines, nicht zum Opfern geeignetes Tier'. Zu Grunde liegt nämlich ahd. zēbar 'Opfertier', das mit anglſ. tifer 'Opfertier' zuzammengehört. Daß hiermit weſentlich 'Großvieh' gemeint war und daß im Altgerm. das Wort ein weites Gebiet einnahm, vermutet man aus dem entlehnten afrz. toivre 'Vieh'.

Unke ſ. erſt mhd., wohl Schallwort; dafür mhd. ūche (ahd. ūhha) ſ. 'Kröte' (neben mhd. ahd. unce M. 'Schlange', urverwandt mit lat. anguis 'Schlange'). Wahrscheinlich beruht das mhd. Wort auf Mischung der beiden älteren.

unlangſt Adv. mhd. unlanges (unlange) 'kurze Zeit' mit angetretenem t wie in Obſt, Art.

Unrat M. mhd. ahd. unrät M. 'Hilfloſigkeit, Mangel, Not, unnützes Zeug'; zu Rat.

uns Pron. mhd. ahd. uns; in derſelben Geſtalt gemeingerm. zur Ergänzung der Deklination von wir. Vgl. ndl. ons, ahd. anglſ. ūs (engl. us). got. uns. Zusammenhang dieſes uns (aus ōns) mit lat. nos (noster), gr. ἡμεῖς (für *āo-ueῖς) und ſtr. nas 'uns' ſteht feſt; vgl. wir. — Dazu unſer als Poſſeſſ.-Pron. aus mhd. unſer ahd. unſēr. Die genauere Geſchichte des Pronominalſtammes gehört in die Grammatik.

Unſchlitt, Unſchlitt (Unſelt) N. 'Talg zu Lichtern' mhd. unslit (unsel) — inslit (inselt) N. 'Talg', wozu das Mhd. eine Fülle von Nebenformen lieſert; vgl. ahd. unslit 'Fett, Talg' (anglſ. unslid reſp. unslid 'Fett, Talg' ſind unſicher). Eine ſichere Ableitung des Wortes fehlt, da die älteren Formen unbekannt ſind; heſſ. ndd. ungel 'Talg' legt die Vermutung nahe, daß ahd. unslit aus eigtl. *ung-slit entſtanden iſt.

unten Adv. mhd. unden ahd. untanān. Dazu **unter** Präpoſ.-Adv. aus mhd. ahd. unter under ahd. untar (Präpoſ.; aber ahd. untari Adv.) = got. afāchſ. undar. ndl. onder. anglſ.

engl. under. Nach Behaghel, Helianthuntar S. 152 ſind zwei verſchiedene Präpoſitionen der Grundſprache in dem germ. Wort zuzammengefloſſen und zwar ein idg. ōndhēr in lat. infra (vgl. inferior) und ſtr. adhās 'unten' (adhara 'der untere') und ein idg. ōnter in lat. inter.

Unterſchleif M. erſt mhd., zu mhd. underſliufere 'Betrüger'; vgl. mhd. underſliefen 'betrügen, hintergehen' — underſlouf 'geheimer Aufenthalt'.

unterthan Adj. mhd. üdertān ahd. untartān; eigtl. Partiz. zu mhd. undertūon ahd. untartūon 'unterjochen, unterwerfen'. Der Gegenſatz der Betonung von unterthan gegen unterwürfen — untergeben beruht darauf, daß ahd. untartān ſich einer uralten, aber untarwürfan — untargēban einer jüngeren Accentregel fügt.

unterwegen, unterwegſ Adv. mhd. under wēgen 'auf dem Wege, weg'.

unwürdig Adj. mhd. (ſelten) unwirs für gewöhnliches unwirdesch 'unwürdig, verächtlich, unwillig, zornig'; vgl. mhd. unwert 'verachtet, unangemeſſen, unlieb': zu wert; ſ. auch wiſch.

Unze ſ. mhd. unze ahd. unza ſ. 'Gewicht' nach lat. uncia.

üppig Adj. mhd. üppic (g) ahd. uppig 'überflüſſig, unnützlich, nichtig, leichtfertig, übermütig': Zusammenhang des ſpeziell hhd. Wortes mit got. ulfō ſ. 'Überfluß' und ahd. uppi 'böſartig' ſowie mit den Sippen von übel und über ſ. unter übel.

Ur ſ. Auerz.

ur- Präſ. ahd. ur-: eine betonte Präſirform, woneben er- (mhd. er-, ahd. ir-) die unbetonte iſt. Im Mhd. begegnet ur 'aus' auch als Präpoſ. Das Präſir bedeutet 'aus, urſprünglich, anfänglich'. Das Got. hat dafür us (uz), das in den übrigen idg. Sprachen keine ſicheren Verwandten hat.

Urah M. mhd. urane ſ. Ahn. — **uralt** Adj. mhd. ahd. uralt 'ſehr alt'; zu alt. — **Urbar** N. mhd. urbor urbar ſ. N. 'Zinſgut, Rente, Einkünfte'; eigtl. wohl 'Steuer, Ertrag, Zins' (vgl. got. gabaur 'Steuer'); dazu urbar Adj. eigtl. 'zinſtragend, rentabel' (erſt mhd.). — **Urfehde** ſ. 'Verzicht auf Rache für erlittene Feindſchaft' mhd. urvēhede (urvēhe) ſ.; ſ. Fehde. — **Urheber** M. 'Verurfacher' erſt mhd. Ableitung zu mhd. urhap (b) M. 'Anfang, Urſache, Urſprung' (zu heben).

Urkunde ſ. mhd. urkunde (urkünde) N. ſ. 'Zeugnis, Beweis, Urkunde' ahd. urkundi ſ. 'Zeugnis': zu erkennen (eigtl. alſo 'Erkenntnis'). — **Urlaub** M. mhd. ahd. ūrloup (b)

U. 'Erlaubnis': Abstraktum zu erlauben mhd. erlouben ahd. irloubôn. — **Ursache** f. mhd. ursache. — **Ursprung** M. mhd. ursprunc ursprinc (g) ahd. úrspring M. N. 'Quelle': zu springen (er)springen). — **Urteil**, Urteil M. mhd. urteil urteile f. N. 'richterliche Ent-

scheidung': zu erteilen (eigtl. 'was erteilt wird'); vgl. ndl. oordeel, angl. ordal 'Urteil' (woraus frz. ordalie 'Gottesurteil', mlat. ordalium).

uzen Ztw. erst nhd.; Ableitung aus dem Eigennamen Uz, der Kurzform von Ulrich; vgl. hânsetn.

V

Vagabund M. als vagabundus durch das 17. Jahrh. (z. B. 1600 in Jac. Mirer's Processus diaboli) bezeugt = lat. vagabundus 'umhät'.

Vater M. mhd. vater ahd. fater M. = got. (selten) fadar (wofür meist atta), anord. fader, angl. fæder engl. father, ndl. vader vaar, asächs. fadar; gemeingerm. fadēr 'Vater' aus idg. patēr = lat. pater, gr. πατήρ, skr. pitṛ (für *patṛ) 'Vater'. Man leitet das idg. pa-tēr von der skr. Wz. pā 'hüten, schützen' ab, so daß Vater eigtl. 'Beschützer' wäre. Ein engl. Prediger des 12. Jahrh's. verknüpfte das Wort in ähnlicher Weise mit angl. fēdan engl. to feed (i. füttern): also Vater eigtl. 'Ernährer'. Beide Deutungen sind unsicher, da dem idg. pater wahrscheinlich ein Naturlaut (vgl. gr. dial. πᾶ 'Vater', πᾶππα) zu Grunde liegt; vgl. Mutter, Bruder, Schwester. Eine Ableitung zu Vater f. mter Vetter und unter Vaas und Vase.

Vatermörder M. (eine Art Hemdfragen) beruht nach Pfarrer G. Baist auf einem Volkswitz, wonach ein aus der Fremde mit der neuen Tracht heimkehrender Sohn den Vater in der Umarmung mit dem Stragen aufgespießt haben soll.

Weilchen N. Diminutiv zu älter nhd. Weil aus mhd. viel — älter viol M. — viole f.: in frühmhd. Zeit entlehnt aus lat. viola (mit v gleich f wie in Vers, Käfig, Brief, Vogt). Vgl. ital. viola — Diminutiv violetta, frz. violette; dazu ndl. viool, engl. violet.

Weitsbohne f. erst nhd.: sie hat den Namen, weil sie um den Tag des hl. Veit (15. Juni) zu blühen beginnt; **Weitstanz** mlat. chorea sancti Viti (erst nhd.), weil der hl. Veit dabei als Helfer angerufen wurde.

ver- Präfix in den mannigfaltigsten Bedeutungen aus mhd. ver- ahd. fir- far-, die wahrscheinlich aus mehreren andern tonlosen Formen zusammengefallen sind; vgl. got. fair- fra- faür- als unbetonte Präfixe (vgl. auch fressen), welche im Ahd. zu fir- (far-) werden mußten. Den got.

fair fra faür scheinen der Reihe nach die gr. περί πρό παρά zu entsprechen, ohne daß sich die Bedeutungen genau verfolgen ließen. Vgl. skr. pári 'um' — párá 'weg' — pura 'vor' — prá 'vor, fort'. Die meisten Zusammensetzungen mit ver- (engl. for-) beruhen auf got. fra-, dessen Bedeutungen die des 'Entgegengeetzten, Verschlechterten, Veränderens' sind.

verblüffen Ztw. erst nhd., nach ndl. verbluffen 'betäuben, entmutigen'.

verbrämen Ztw. zu spätmhd. brēm verbrämen N. 'Verbrämmung', frühmhd. Brame 'Rand, Waldbrand', engl. brim (angl. brimme) 'Rand'.

verdammn Ztw. mhd. verdammen ahd. firdamnôn: in ahd. Zeit mit der christlichen Terminologie entlehnt aus lat. damnāre (vgl. ital. dannare) mit dem Präfix ver-, das die Wendung zum Schlechten andeuten soll.

verdauen Ztw. mhd. verdouwen (verdöun) verdouwen, woneben auch einfaches döuwen douwen ahd. douwen (dewen) firdouwen 'verdauen' = ndl. verduwen. Das vorauszusetzende germ. paujan 'verdauen' kam wohl mit tauen (eigtl. 'sich auflösen') zusammenhängen.

verderben Ztw. mhd. verderben ft. Ztw. 'zu nichte werden, umkommen, sterben', womit im Ahd. sich das zugehörige Kanjationum mhd. verderben 'zu Grunde richten, töten' mischte. Ein ahd. *dërvan, got. *pairfan ft. Ztw. 'umkommen, sterben' fehlt. Die Bedeutung der mhd. Worte empfiehlt Zusammenhang mit sterben, so daß idg. terp- (vgl. Stier, Drossel) als Doppelwurzel anzunehmen ist; dann kann derb mit seiner abweichenden Bedeutung ebenso wenig verwandt sein wie dürfen. Verderben N. aus mhd. verdërben N., eigtl. der substantivierte Infinitiv.

verdrießen Ztw. mhd. verdriezen 'Überdruß oder Langeweile erregen' neben gleichbed. mhd. erdrießen ahd. irdriozan = got. uspriutan 'belästigen, schmähen', angl. á-préotan 'sich eufeln'; vgl. ndl. verdrieten 'verdrießen', anord.

þrjóta 'mangeln, mißlingen' (prot 'Mangel' — þraut 'Mühsal'). Die reiche Bedeutungs-entfaltung der st. Verbalwz. germ. þrät erschwert es, außerhalb sichere Verwandte zu finden; auf eine idg. Wz. trūd weisen ašov. trūdū 'Mühsal' — truzda 'quälen', lat. trūdo 'dränge, stoße'. Für mhd. Verdruß M. gilt mhd. meist udruzz udrūtze verdrieß.

verdugt Adj. mhd. vertutz: Partiz. zu mhd. vertutzen vertuzzen 'betäubt werden, verstummen'; weitere Vorgeschichte dunkel; ob zu vertutschen?

vergällen Ztw. mhd. vergellen 'bitter wie Galle machen, verbittern': zu Galle.

vergaunten s. Gaun.

vergattern Ztw. spätmhd. (ndrh.) vergatern 'versammeln': ein eigtl. nhd. Wort; vgl. ndl. vergaderen, wozu die unter Gatte besprochene Sippe von engl. to gather.

vergeben Adv. mhd. vergēbene (-gēbenes) 'schenweise, umsonst': zu dem als Adv. gebrauchten Partiz. vergēben (ahd. sīrgēban) 'unnüt, vergeblich', eigtl. 'verschent'.

vergeissen Ztw. mhd. vergēzzen ahd. sīrgēzzan (auch mhd. ergēzzen ahd. یرgēzzan) st. Ztw. = ndl. vergeten, anglj. forgitan engl. to forget 'vergeissen'. Das zusammengejetzte Ztw. ist der letzte Rest einer st. Verbalwz. gēt 'erlangen, erreichen', woraus engl. to get stammt; vgl. got. bigitan 'finden', anord. geta 'erlangen, erreichen', die mit lat. pre-hendere 'fassen', gr. χανδάνω (idg. Wz. ghed: ghend): vergeissen daher eigtl. 'aus dem Bereich, aus dem Besitz verlieren'.

vergunden Ztw. im älteren Mhd. geläufig z. B. bei Luther, dann ausgestorben und von der Schweiz aus seit etwa 1740 erneuert in der Dichtersprache (z. B. Bodmer 1754 Gedichte S. 31) und als neueres Dichtervort dann bei Mylius 1777 Hamiltons Märchen S. 578 gebucht. Es beruht auf mhd. giunden (übergiunden) schw. Ztw. 'prahlen, groß thun, prahlerisch verschwenden'; ahd. *giwidōn fehlt. Got. *giwīpa könnte auf ahd. gewōn 'den Mund aufsperrn' (s. gähnen) weisen.

Vergnügen N. erst frühnhd., aus spätmhd. vernüegen und genüegen Ztw. 'zufriedenstellen'.

verheeren Ztw. mhd. verherēn (verherēgen) ahd. sīherēon: eigtl. 'mit Krieg verderben'. S. Heer.

verlangen Ztw. zu mhd. (selten) verlangen 'schonisch begehren', wofür meist mhd. belangen 'gelüsten, begehren'. Njāsch. langōn, ndl. verlangen, anglj. longian engl. to long 'verlangen' zeigen die Übereinstimmung der germ. Sprachen. Man faßt sie meist als alte Ableitung zu lang,

wobei die Bedeutung auffällt; eher dürfte man die Sippe von gelingen vergleichen, deren Grundbedeutung 'streben' ist.

verlezen Ztw. mhd. verletzēn 'hemmen, schädigen, verwunden': zu legen.

verleunden Ztw. mhd. verliunden s. Leumund.

verliesen Ztw. mhd. verliesen ahd. virliosan = got. fraliusan, anglj. forléosan, ndl. verliezen. Der germ. Wz. lus, zu der noch los und lösen gehören, stehen die auf ein idg. lū weisenden gr. λύω 'löse' (ἀλείω 'meide, entferne'?) und lat. solvo (Partiz. so-lū-tus) 'löse' (skr. lū 'zerreißen') nahe. Auch got. luns 'Lösegeld' weist auf Wz. lū.

Verlies N. ein zu verliesen (nhd. ferlēsēn) gebildetes modernes Wort des Mhd., von Ahdung noch nicht gebucht, erst seit Campe verzeichnet und zwar zunächst als „Ort, wo man sich verliert, tiefe Grube (Steinverlies), tiefer Keller (Weinverlies)“; zuerst im Brem. Wb. 1768 als brem. Dialektwort („tiefer Keller, der als Gefängnis diente; Abgrund“) gebucht. Burgverlies tritt am Schluß des 18. Jahrh. auf (z. B. bei Bürger 1778 Einführung B. 4 und Schiller 1804 Tell B. 2354).

verloben Ztw. mhd. verlobēn eigtl. 'versprechen', wie auch mhd. geloben in gleicher Bedeutung vorkommt; s. geloben und Lob.

Verlust M. mhd. verlust ahd. virlust Z.: Verbalabstraktum zu verlieren (vgl. Frost neben frieren).

vermählen Ztw. spätmhd. vermēhelen, wofür gewöhnlich mhd. mehelen mahelen eigtl. 'sem. als Gemahlin einem Manne geben', auch 'sich eine Gemahlin nehmen', woraus dann allgemein 'vermählen, verloben'. Man legt meist das unter Mahl und Gemahl besprochene ahd. mahal 'Gerichtsstätte' zu Grunde; besser geht man von den gleichbed. mhd. gemahelen ahd. gimahalen aus, welche Ableitungen aus ahd. gimahala 'Gemahlin' sind. Die weitere Vorgeschichte s. unter Gemahl.

vermeßen Adj. mhd. vermēzzen ahd. sīrmēzzan 'verwegen, kühn': Partiz. zu mhd. vermēzzan ahd. sīrmēzzan refl. 'das Maß seiner Kraft zu hoch anschlagen, sich überschätzen'.

Vermögen N. mhd. vermügen N. 'Kraft, Macht, Fähigkeit': substantivierter Infm. zu mhd. vermügen vermügen 'im Stande sein, Kraft haben' ahd. furimugan: zu mögen und Macht. Die erst frühnhd. Präpos. vermöge beruht auf mhd. vermüge Z. 'Macht, Kraft' und zeigt ähnliche Entwicklung wie kraft.

vernunnen Ztw. in Rollenbahgens Troschmeusler B 5 b 6 a belegt; vgl. Nummerei.

vernichten Ztw. aus mhd. vernihten 'zu nichte machen, für nichts achten': zu nicht.

Vernunft f. mhd. vernunft ahd. firnunft f. 'Thätigkeit des Vernehmens, sämtliche Wahrnehmung, Verständnis, Einsicht, Verstand': Abstraktum zu vernemen mhd. vernemen ahd. firnēman 'vernehmen, hören, erfahren, erfassen, begreifen, verstehen'. Diesen übertragenen Bedeutungen liegt etwa die von got. framiman 'in Besitz nehmen, ergreifen' zu Grunde; wegen ähnlicher Entwicklung s. vergessen (mit verschiedener Bedeutung des Präfixes); begreifen hat ähnliche Übertragung erfahren.

verplümpern Ztw. erst nhd., eigtl. ndd.; zu Plempel 'Sag beim Bier'?

verpönen Ztw. erst nhd., nach lat. poena (woraus auch Pein).

verquicken Ztw. erst nhd., eigtl. wohl 'mit Quecksilber vereinigen': zu Quecksilber (s. auch erquicken).

† **verquitten** Ztw. erst nhd., nach ndl. kwisten verkwisten 'vergeuden, verschwenden'; vgl. got. fraqistjan 'verderben, vernichten' (usqistjan 'föten'), das Girt (Beitr. 23, 352) mit lit. gės-ti 'erlöschen' und str. jas 'erschöpft sein' zusammenstellt.

verraten Ztw. mhd. verräten ahd. firrātan: eigtl. 'durch falschen Rat irre leiten'.

verrecken Ztw. mhd. (selten) verrecken 'die Glieder starr ausreckend verenden': zu recken.

verrückt Adj. mhd. verruochet 'achlos, sorglos': zu mhd. verruochen 'nicht achten, vergehen'. Die Bedeutung des nhd. Adj. steht wie die des verwandten rucklos unter dem Einfluß von anrücklich, berücktigt, Gerückt, ruckbar.

verrückt Adj. erst nhd.; zu mhd. verrücken 'von der Stelle rücken, verwirren, aus der Fassung bringen'.

Vers M. mhd. ahd. vėrs fėrs M., das während der ahd. Zeit (schon im 9. Jahrh.) etwa gleichzeitig mit Schule, Meister aus dem lat. versus übernommen wurde; vgl. Käfig, Brief, Besper wegen der Vertretung des lat. v durch hd. f (vgl. angl. fers, ndl. vers).

verschieden Adj. erst nhd., nicht zu verschneiden, das schon im Mhd. (verscheiden) bes. 'sterben' bedeutet, sondern ein ndd. Wort: vgl. ndl. verscheiden (dafür mhd. underscheiden).

Verschiff M. 'Verruf' ein studentisches Wort (Goethe 29, 258), um 1800 auffommend; zunächst als 'Verstoß, Fehler (bei. im Kommentar) bei Kindleben 1781 und Augustin 1795. In der 1. Hälfte des 18. Jahrhš. gänzlich unbekannt.

verschlagen Adj., eigtl. Partizip zu mhd. ver-slahen, das auch 'betrügen' meint.

verschmizt Adj. s. schmizen.

verschroben Adj. eigtl. 'verkehrt geschraubt': unorganisches Partizip zu schrauben; s. Schraube.

verschwenden Ztw. mhd. verswenden 'zerbrechen, vernichten, verzehren', das als Faktitivum zu mhd. verswinden = verschwinden eigtl. 'machen, daß etw. verschwindet' bedeutet.

verzehren Ztw. mhd. sėren eigtl. 'Schmerz verursachen': zu mhd. ahd. sėr 'Schmerz'; s. sehr.

versiegen Ztw. erst nhd., zu mhd. sigen ahd. sigan it. Ztw. fallen, sinken, fließen, tröpfeln' (s. seihen, sicken); versiegen eigtl. 'ausfließen, verfließen'.

versöhnen (= verühnen) Ztw. mhd. versüenen: zu Sühne. Der Tonvokal in versöhnen entstammt entweder dem Nhd. oder wahrscheinlicher dem Altbair.-Altschwab., wo im späten Mittelalter vor n statt ū ein œ erscheint (grön statt grün, kön statt kün, Höner statt Hüner), wie ö in Donau für mhd. uo in Tuonouwe.

Verstand M. mhd. verstant (d), welches sehr selten (nur als 'Verständigung') gebraucht wird; vgl. mhd. verstantnisse 'Verständnis, Einsicht, Verstand', wozu mhd. verstandie 'verständlich'. Auch im Nhd. gilt meist firstantnisse. Dazu verstehen mhd. verstan ahd. firstān (firstantan) 'wahrnehmen, einsehen, merken, verstehen'; vgl. ndl. verstaan, angl. forstōndan (dafür engl. to understand). Wie die Bedeutung sich aus der Wz. von stehen ableiten läßt, ist nicht klar; man erinnert an gestehen und gr. ἐπιστάμαι 'verstehen' neben Wz. στα 'stehen'.

verstauchen Ztw. erst frühnhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. verstuiken 'verrenken'.

verstümmeln Ztw. spätmhd. verstümbelen; s. Stummel.

verteidigen Ztw. spätmhd. verteidingen vertagedingen (dafür gewöhnlich tagedingen) schw. Ztw., das meist 'vor Gericht verhandeln, durch Übereinkunft festsetzen und ausgleichen' bedeutet: zu mhd. tagedinc teidinc (g) 'auf einen Termin anberaumte Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, Verhandlung, Versammlung' (zu der Bedeutung 'Geschwäg, Berede' vgl. Teiding). Nhd. tagading 'Gerichtstermin, Verhandlung' beruht auf tag im Sinne von 'Termin' und ding 'Gerichtsverhandlung'. Vgl. ndl. verdedigen.

vertraßt Adj. eigtl. Partiz. zu verrecken 'verwirren'; 1716 in der Vorrede zu Rädlin's

Sprachmeister als meißnisch erwähnt. Beleg: 1722 Rockenphilosophie S. 408.

vertragen Ztw. mhd. vertragen ſt. Ztw. 'ertragen, erdulden, Nachſicht haben'; daher spät-mhd. vertrac nhd. Vertrag M.

vertuſchen Ztw. mhd. vertuſchen 'bedecken, verbergen, verheimlichen, zum Schweigen bringen' (dazu verduzt eigtl. 'betäubt?'); wohl mit täuſchen verwandt.

verwahrloſen Ztw. mhd. verwärloſen 'unachtſam behandeln', das auf ahd. waralōs 'achtloſ' beruht (mhd. warlōse 'Achtloſigkeit'); vgl. wahrnehmen wegen des erſten Theiles der Zuſammenſetzung.

verwandt Adj. ſpätmhd. (ſelten) verwant, das Partiz. zu mhd. verwenden (in der ſelteneren Bedeutung 'verheirathen') iſt; für verwandt ſagte man gewöhnlich mhd. ſippe (ahd. sippi) Adj.; vgl. auch mhd. ahd. m̄c M. 'Verwandter' und Freund.

verwegen Adj. mhd. verwēgen 'friſch entſchloſſen', das Partiz. zu verwēgen 'ſich friſch entſchließen' iſt.

Verweis M. ſpätmhd. verwiz M. 'ſtrafender Tadel': zu verweiſen mhd. verwizen ahd. firwizzan ſt. Ztw. 'adelnd vorwerfen' = ndl. verwijzen 'vornehmen', got. fraweitein 'rächen'. Daß auch dem einfachen Stamme die Bedeutung 'ſtrafen' zukam, lehrt aſächj. witi, ahd. wizzi (wizzi) mhd. wize (witze) M. 'Strafe, Höllenſtrafe'. Die germ. Wz. wīt 'ſtrafen' beruht auf der gemeinidg. Wz. wid 'ſehen', die in lat. videre, gr. ἰδεῖν vorliegt (weitere Verwandte dieſer Wz. ſ. unter wiſſen); vgl. got. fairweitejan 'umherſpähen' und witan 'beobachten'. Wegen der Bedeutungsentwicklung erinnert man an lat. animadvertere 'wahrnehmen, ſtrafen'. Verweis hängt demnach nicht unmittelbar mit weiſen zuſammen; zu legerem gehört verweiſen 'irre weiſen'.

verweſen Ztw. mhd. verwēsen (ahd. *firwēsan) ſt. Ztw. 'zu nichte werden, vergehen, verderben (trauj.)'; vgl. got. frawisan 'verbrauchen, verſchwendung' (beachte frawairþan 'zu nichte werden'). So klar hiernach auch Zuſammenhang mit Weſen Wz. wēs 'ſein') ſcheint, ſo legen ahd. wēsanen 'trocken, faul werden', anord. viſenn 'verwelkt', engl. weornian 'verderben' die Annahme einer germ. idg. Wz. wīs 'verweſen' nahe, aus welcher gr. ἰός, lat. virus (für *visus), ſtr. viſa 'Gift' geſtoſſen ſind.

Verweſer M. 'Verwalter' kann natürlich nicht dem vorigen Wort entſtammen; es gehört zu mhd. verwēsen 'verwalten, verſehen, ſorgen für'; got. *faúrawisan 'verwalten' erinnert an

got. faúragaggja 'Verwalter' (eigtl. 'Vorgänger'); alſo daß ver- der beiden mhd. verwēsen iſt verſchiedenen Urſprunges.

verwirren Partiz. zu verweichen.

verwirren ſ. wirr.

verwittern Ztw. erſt nhd.; dazu engl. to wither aus mittellengl. widren 'welken, ſchwinden' und als unverwandt ſit. v̄ystu (v̄ysti) 'welken' — pavaitinti 'welken machen'.

verzeihen Ztw. mhd. verziehen, das meiſt 'verjagen, abſchlagen', dann 'auf enu. verziehen, aufgeben' bedeutet; dazu Verzicht, verziehen.

Vesper F. mhd. v̄esper ahd. v̄espera F., welches mit dem Kloſterweſen — vgl. die gleichzeitigen Mette und Nonne — aus lat. vespera überkommen iſt (woher auch ital. vespro, frz. v̄épre). Im Kirchenlatein bedeutete vespera '6 Uhr Abends' und bei der unter Nonne erwähnten Zählung '3 Uhr Nachmittags'.

Vettel F. ſpätmhd. v̄etel F.: nach gleichbed. lat. vetula.

Vetter M. mhd. veter vetera M. 'Vatersbruder, Brudersſohn' ahd. fetiro fatirro fatureo M. 'Oheim'; wegen des Bedeutungswechſels vgl. Neſſe, Oheim. Daß 'Vatersbruder' die ältere Bedeutung iſt, ergibt außer dem deutlichen Zuſammenhang mit Vater noch angl. fædera 'Oheim' (daneben ſadu 'Tante') ſowie die außergerm. Entſprechungen, die auf idg. patryo-patrywo- 'Oheim väterlicherſeits' weiſen. Vgl. lat. patruus, gr. πατήρ (aus *πάτραος), ſtr. pitryva, aeſt. tūrya (aus *ptūrya) 'Vatersbruder'. Dial. hat Vetter, vielleicht im Anſchluß an Gevatter, die Bedeutung von Vetter (mhd. pfeter = ital. patrino ſ. unter Pate) übernommen.

verxiereu Ztw. im 16. Jahrh. geläufig (z. B. Hedio 1553 Joſeph 384^a): aus lat. vexare.

Vice- im 16. Jahrh. in dem nach frz. vicomte gebildeten frühnhd. vice-Graf (Cyr. Spangenberg 1594 Adelpiegel I, 323^a, II, 334^b), im 17. Jahrh. in vice-König (bei Scheibner 1695) und vice-Bürgermeiſter (in Duez' Nomenclatura 1652) — vice-Bürgermeiſter 1706 Hazards Lebensgeſch. S. 221 — vice-Birth Stoppe 1728 Gedichte I, 10 auftretend; ſchon mhd. viztuom aus mlat. vicedomnus (ſ. Vizdom). Vgl. ſuper- und hyper-.

Vieh N. mhd. vihe v̄he (mit der dial. Nebenform vich, nhd. Viech) ahd. ſihu ſēhu N.; ein gemeingerm. und weiterhin idg. Wort; vgl. got. faihu, angl. feoh, ndl. vee 'Vieh'. In gleicher Bedeutung ſehen, ein idg. p̄ku 'Vieh' erweiſend, ihnen zur Seite ſtr. paçu, lat. pecu

pecus. Wahrscheinlich war hiermit urvrgl. das dem Menschen nützliche Herdenvieh (vgl. auch Tier, Mann) gemeint, wie sfr. paçu bes. 'Viehherde' und lat. pecus bes. 'Kleinvieh, Schaf' meint. Daher ist es auch erklärlich, wenn das Wort auf mehreren Sprachgebieten in die Bedeutungen 'Habe, Besitz, Geld' übergehen konnte (wegen Tauschhandels vgl. auch Schatz); vgl. lat. pecūlium 'Vermögen' — pecūnia 'Vermögen, Geld', got. faihu 'Geld', angl. feoh 'Vieh, Geld' engl. fee 'Lohn, Trinkgeld'; frz. sief 'Lehen' ist germ. Ursprungs.

viel Adv. Adj. mhd. viel ahd. silu Subst. Adv.: eigtl. Neutr. eines urgerm. Adj. selu-, von welchem aber die altgerm. Dialekte bereits nur spärliche Reste bewahrt haben. Vgl. got. silu (dazu Gen. silaus 'um vieles' adverbial), angl. feolu (feala), ndl. veel, asächs. silu 'viel'. Jenem germ. Adj. silu- aus selu- liegt ein gemeindg. Adj. pélu- (polú-) zu Grunde, aus dem auch sfr. purú, aperj. paru, gr. πολύ-, altir. il 'viel' hervorgegangen sind; dazu auch lat. pollere 'stark sein'. Die Wz. dieser Sippe ist dieselbe wie in voll; s. dies. An dem Untergang des alten Adj. selu- war besonders die Sippe von mancher (got. manags) schuld; doch zeigen auch die übrigen idg. Sprachen einen sehr beschränkten Gebrauch des Adj. — **Vielfrac** M. erst mhd. (schon im 16. Jahrh.): gelehrtes Mißverständnis des nord. fjallfress M. 'Bergbär'. — **vielleicht** aus mhd. vil litte eigtl. 'sehr leicht', dann 'wahrscheinlich', zuletzt 'vielleicht'.

vier Num. mhd. vier ahd. fior = asächs. fiwar, ndl. vier, angl. feower engl. four; das daneben erscheinende angl. fyðer- (in Zusammensetzungen) weist mit gleichbed. got. fidwör (fidur-) auf eine Grundform petwor: petur für getwor: qetur. Letztere Formen zeigen den Zusammenhang des germ. vier mit lat. quattuor, gr. τέσσαρες (πίσυρες), sfr. catur, aslov. četyri 'vier'. — **Viertel** N. s. Teil.

vierjährig Adj. erst frühnhd., beruhend auf ahd. vior-scözzi 'viereckig'; entsprechend mndl. vierscoot 'vierjährig', älter nhd. fêr-schätig 'viereckig', angl. fyðer-scýte 'viereckig': zu Schöpf³.

Visier N. während des 15. Jahrh. entlehnt aus ital. visiera, frz. visière 'verschiebbarer Gesichtsschutz am Helm'.

Vivat bei Sperander 1727 gebucht = lat. vivat 'er lebe'.

Vizdom M. mhd. vitzuom M. 'Statthalter, Verwalter'; nach mlat. vicedomnus, woher auch frz. vidame. Vgl. auch Vice.

Vlieg s. Fliege.

Vogel M. mhd. vogel ahd. fogal M. = got. fugls, angl. fagol engl. fowl, ndl. vogel, asächs. fagal M. 'Vogel'. Für dieses speziell germ. Wort fehlen genaue Entsprechungen außerhalb des Germ. Man hat vielleicht an Ableitung des germ. fogla- aus der germ. Wz. fug 'fliegen', wobei man an Geflügel (aber dafür mhd. gevügele) als Kollektivum zu Vogel erinnert, zu denken. Andere ziehen Zusammenhang mit Fuchs vor, das man als 'Gechwänzter' faßt. Wahrscheinlicher ist Verwandtschaft von germ. fogla- mit lit. paukostas 'Vogel' — pūkas 'Flammfeder' (vgl. Verneker, Zdg. Forschungen 9, 362). Eine dem lat. avis, sfr. vi 'Vogel' entsprechende Bezeichnung kennt das Germ. nicht. — **vögeln** Ztv. schon im 16. Jahrh. (s. B. Zimmerjche Chron.) üblich; spätmhd. vom Begatten der Vögel gesagt; speziell heißt der Entenich vielfach bloß Vogel (vgl. Herr 1545 Weltbau S. 125 „zur Zeit so die Enten vogeln“).

Vogt M. mhd. vogt voget ahd. fōgāt (und fogāt) M.: entlehnt aus mlat. vocātus (mit der Aussprache des lat. v als f wie in Vers, Vesper; vgl. Käfig) = lat. advocatus (woraus ahd. pfogāt); vgl. frz. avoué 'Schirmvogt einer Kirche, Sachwalter'. Mlat. advocatus bedeutete eigtl. 'Rechtsbeistand', woraus sich dann die Bedeutung 'Vormund' (mhd. mhd. dial.) entwickelte, sowie die von 'Schutzpatron, Schutzherr'; weiterhin bedeutet mhd. voget noch 'den Schutzherrn der röm. Kirche, König oder Kaiser von Rom, König und Fürst überhaupt', auch 'Statthalter, Gerichtsbeamter'.

† **Vofatius** M. 'Schalk' seit Sperander 1727 gebucht; nach Gomberts Bemerkgn. IV, 23 schon bei Grimnellschausen und zunächst bei Sebaldus 1654 Nucleus Histor. S. 690.

Volk N. mhd. volc (k) ahd. folc N. (selten M.) 'Leute, Volk, Schaar, Heereshaufe' = asächs. folk, ndl. volk, angl. fole engl. folk; anord. fólk 'Leute, Heereshaufe, Heeresabteilung'. Das letztere scheint die Grundbedeutung der Sippe zu sein, aus welcher lit. pulkas 'Haufen, Menge', aslov. plākū 'Kriegsschaar' entlehnt ist. Zusammenhang mit lat. vulgus ist unsicher; denn es ist sehr fraglich, ob das lat. Wort zusammen mit der germ. Sippe etwa eine Grdf. qolgos qolgos verträgt.

voll Adj. (nhd. Lantform full) mhd. ahd. fol (ll) = got. fulls, angl. engl. full, ndl. vol, asächs. full 'voll' (dazu als Ableitung füllten). Auch die übrigen idg. Sprachen bewahren zu germ. folla- ein entsprechendes idg. pōlno- (In wird germ. ll); vgl. sfr. pūrñá, avest. parena, lit. pilnas, aslov. plünū, altir. lán (für plōno-),

lat. plenus 'voll' (vgl. lat. manipulus 'Handvoll'). Das lat. Adj. ist Partiz. auf no- zu der weiterverzweigten idg. Verbalwurzel pel : plē 'füllen' (lat. complere implere; gr. συμπληρει aus W₃. πλη), welche im Skr. als pur prá 'füllen' erscheint. Zur gleichen W₃. pel plē gehört die Sippe von viel.

vollkommen Adj. mhd. volkomen 'ausgebildet, ausgewachsen, vollständig'; eigtl. zu Partiz. zu mhd. volkumen 'zum Ziele, zu Ende kommen'.

voltigieren Ztw. im 17. Jahrh. mehrfach voltigieren und so bei Stieler 1691. 1697 gebucht (vorher schon bei Duez 1652 Nomencl. S. 181): aus frz. voltiger.

von Präpos. mhd. von vone (dial. van) ahd. sona (fana) 'von' = nhd. ndl. van. Man faßt das zu Grunde liegende vorgerm. pana mit Recht als eine Erweiterung des apokopierten idg. apo, das unter ab besprochen ist.

vor Adv. Präpos. mhd. vor vore ahd. fora; entsprechend got. faur und faura 'vor', asächs. for fora, ndl. vor, engl. for. Außerhalb des Germ. entspricht skr. purā und purās 'vor' neben pra, gr. πάρος neben πρό; weiterhin sind für jowie lat. pro verwandt.

vorder Adj. mhd. vorder ahd. fordar Adj. 'voransehend, früher, vorder': ein alter Komparativ mit dem Suffix idg. tero- (gr. -τερο-; vgl. ander aus anpera-). Ein got. *faurparafehlt; Zusammenhang mit der Stammsilbe des got. faura (s. vor) ist angenscheinlich; vgl. skr. pūrva 'voran seind, früher' neben purās purā 'vor'. Dazu gehören noch Fürst, fordern, fördern (vgl. auch Altvordern).

vorhanden Adv. eigtl. vor Handen 'vor den Händen'; vgl. abhanden und behende.

Vormund M. mhd. vormunt (d) auch vormunde vormünde M. 'Fürsprecher, Beschützer, Vormund' ahd. foramunto (*foramunteo) M. 'Fürsprecher': zu Mund² (Synonyma für 'Vormund' elsäss. vogt, schwäb. pfleger, östreich. gerhab, mittelhhein. momper, heß. trauhalder).

vorn Adv. mhd. vorn vorne (vornen vornân) 'vorn, vor' (wesentl. räumlich); im Mhd. begegnet nur forna dial. als gleichbed. Raumadverb; es ist Ableitung aus dem in vor und für stekenden germ. for-.

vornehm Adj. mhd. vurnæme 'vorzüglich, ausgezeichnet'; vgl. angenehm.

W

Waare s. Ware.

Wabe f. mhd. wabe Wf. (waben M.), ahd. waba f. (wabo M.) 'Honigwabe'; dazu mhd. wift (oberrhein. nürnberg. Wiffti) 'Wabe': eigtl. wohl 'Gewebe' (zu weben)? Zusammenhang mit dem gleichbed. lat. fāvus ist kaum möglich; eher möchte man Zusammenhang mit Wachs vermuten, so daß b in ahd. waba aus einem Gutturale entstanden wäre. Im Md. gilt Honigrose (= ahd. rāza mhd. rāze unter Rose?) ; anderwärts Honigfladen (mainfränk.) und Honigkuchen (sächs.). Vgl. noch Waffel.

wabern Ztw. nach mhd. wabern 'in Bewegung sein, sich hin- und herbewegen'; vgl. anord. vafra 'sich hin- und herbewegen'. — Waberlose f. nach anord. vafrloge 'flackernde Flamme'.

wach Adj. ein merkwürdig spätes, erst im 17. Jahrh. aufgetommenes Wort, das den älteren Perioden und Dialekten ganz fehlt (dafür mhd. frühndd. udd. wacker unter wacker) und von Steinbach 1734 und Friedh 1741 nur erst prä-

dicativisch ('wach sein, wach werden') gebucht wird; es ist eine junge Folgerung aus **wachen** mhd. wachen ahd. wahlen schw. Ztw. 'wach sein oder werden' = asächs. wakōn, ndl. waken, engl. wacian waecēan engl. to wake — to watch; daneben das st. Ztw. got. wakan 'wach sein, wachen'. Vgl. noch das Kaujativum wecken wegen der Vorgesichte der Sippe. — Dazu das Abstraktum Wache f. mhd. (sehr selten) wache, wofür meist wahte f. (mhd. Wacht) = got. wahtwō, wozu wahtære = Wächter.

Wachholder M. ein durch mehrfache umorganische Umbildung zu dieser Form gelangtes Wort, dem die gleichbed. ahd. *wēhhalturia (mhd. wēcheltürre) und wēhhaltar (mhd. wēcholler) zu Grunde liegen; vgl. schwäb. wächlt wäcklt; daneben mhd. wachalter quēckolter rēckholter (noch jetzt ist Reckholder die alem. Form). Daß die Ableitungssilbe mhd. -ter ist, lehren Holunder und Maßholder (mit letzterem erfuhr das Wort die Umdeutung der Endsilben zu holder = Holunder). Die Bedeutung der 1-Ableitung ahd. *wēhhal 'Wachholder' (daneben *wēhhān-

in dial. Wachandel und in Oberpfälzen Jochandel) ist durchaus nicht erklärbar. Synonym sind noch ostpreuß. Kattikbaum und östreich. Kranaweißlaude (tirol. kränewittn) unter Krametsvogel.

Wachs N. mhd. ahd. waks N., das in gleicher Bedeutung gemeingerm. ist; vgl. anord. vax, angl. weax engl. wax, ndd. ndl. was. Zusammenhang mit Wabe ist unsicher. Zu germ. waks in naher Beziehung stehen die vielleicht dem Altgerm. entlehnten aslov. (russ.) voskü, lit. wászkas 'Wachs'.

wachsen Ztw. mhd. waksen ahd. waksan ist. Ztw. = got. waksjan, asächs. waksan, ndl. wassen, angl. weaxan engl. wax. Die hierin enthaltene germ. Wz. waks, vielleicht verwandt mit derjenigen von wecken, erscheint außerhalb des Germ. als weks : uks; vgl. sfr. vaks ukš 'erstarken, groß werden', avest. uxš. gr. ἀέσω (ἀδένω) 'stärken, mehren, wachsen'; vgl. D. h. j.

Wachtel F. mhd. wahtel ahd. wahtala F.; entsprechend angl. wyhtel (selten; dafür meist erse-hen). Die Bezeichnung sieht aus wie eine Ableitung von Wacht (Wz. wak 'wach sein'). Doch ist sie wahrscheinlich durch mehrfache Umbildung zu diesem Aussehen gekommen; vgl. ahd. quahtela, ndl. kwakkel kwartel 'Wachtel' (lautverwandt ist mlat. quacula, frz. quaille, ital. quaglia 'Wachtel'). Die dem Skr. und Griech. gemeinsame, dem Germ. fremde Wortform für 'Wachtel' war wortok wortog; vgl. sfr. vartika, gr. ὄρτυξ 'Wachtel'.

Wacke F. mhd. wacke M. 'Eldstein, nackt aus dem Boden hervorleuchtender Steinbock'; ahd. *wacko (aus Grd. *waggo) M. 'Kiesel'. Weitere Verwandte fehlen.

wackeln Ztw. spätmhd. wackeln neben wacken: Intensivum zu mhd. wagen ahd. wagōn 'sich bewegen, schwankeu, wackeln'; vgl. ndl. waggelen 'wackeln', angl. wagian neben engl. to wag (aus angl. *waggian) 'bewegen'. Diese Sippe steht jedenfalls dem nhd. wiegen (germ. Wz. wēg aus idg. Wz. wēgh) näher als der Sippe von wanken.

wacker Adj. mhd. wacker (wacher) ahd. wackar (wahhar) Adj. 'munter, frisch, wach' = ndl. wakker 'wach, erwacht, munter, fräftig', angl. wacor 'wach', anord. vavr 'rege, wach': alte Ableitung (entsprechend dem sfr. vigrā 'fräftig, regsam') aus der unter wecken behandelten germ. Wz. wak 'rege, vührig sein'; vgl. auch wach.

Wade F. mhd. wade ahd. wado M. = andd. watha, ndl. wade in gleicher Bedeutung. Daß dem Wort eigtl. die allgemeinere Bedeutung 'Muskel' zuzam. lehrt anord. vǫðve M. 'Muskel';

ahd. wado (Aft. wadun) beruht auf germ. wafwo M. Das außerhalb des Germ. fehlende Wort ist auch in Deutschland nicht überall heimisch; dafür ostf. dicke flésch, andd. brádo — im westl. Ndd. brón eigtl. 'Braten' (bénbrón). Aber oberd. wödl.

† **Wadel** — **Wedel** M. 'Vollmond' im 16. Jahrh. aussterbend (vereinzelt noch jetzt alemann.); mhd. wadel wedel = angl. wadöl 'Vollmond'.

Waffe F. mhd. wāfen ahd. wāffan wāfan N. 'Waffe, Schwert, Rüstung' = got. wēpana N. Plur. 'Waffen', angl. wāpən engl. weapon, ndl. wapen (vgl. noch Wap-pen). Germ. wēpana aus vgerm. wēbno- läßt Zusammenhang mit gleichbed. gr. ὄπλον (eigtl. 'Gerät') denkbar erscheinen, indem man eine Doppelwz. wop : wēb annimmt. Ob diese mit der sfr. Wz. vap 'streuen, säen' eigtl. eins ist, wodurch 'Wurfgeschöß' als Grundbedeutung von Waffe wahr-scheinlich würde, bleibt unsicher.

Waffel F. 'eine Kuchenart' erst mhd., ein eigtl. ndd. Wort; vgl. ndl. wafel (darnach engl. waffle): wegen der Ähnlichkeit mit Honigwaben erhielt die Kuchenart den Namen, wie das daraus entlehnte frz. gaufre 'Honigwabe' und 'Waffel' bedeutet; vgl. engl. waffer 'Waffel' und Wabe.

Wage F. mhd. wāge ahd. wāga F. 'Wage, Werkzeug zum Wiegen' (dazu wagen) = asächs. wāga, ndl. waag, angl. wāg (woher engl. to weigh 'wägen'), anord. vāg F. 'Wage': zu der germ. Wz. wēg in wiegen.

Wagen M. mhd. wagen ahd. wagan M. = ndl. wagen, angl. wāgen engl. wain, anord. vagn 'Wagen'. Zu Grunde liegt die germ. Wz. wēg (s. Weg); aus der entsprechenden idg. Wz. wēgh : wogh 'ziehen, fahren' entstammen gr. ὄχος, lat. vehiculum, altir. fén 'Wagen'. Die gemeindg. Worte Rad und Rabe lehren, daß ein Gerät für Fortbewegung kraft ist; vgl. wegen über die idg. Wz. wegh 'ziehen, fortbewegen'. — **Wagner** M. mhd. wagner ahd. waganāri M. 'Wagenmacher'; daher auch der Eigename Wagner.

wagen Ztw. mhd. wēgen schw. Ztw. 'aufs Spiel setzen, wagen' eigtl. 'etw. auf die Wage setzen': mhd. wāge F. 'Wage' hat die Bedeutung 'ungewisser Ausgang'. Dem Nhd. ist das Wort in diesem Sinne fremd.

wägen Ztw. mhd. wēgen: eins mit wiegen. **Wahl** F. mhd. wal ahd. wala F.; dazu wāhlen mhd. weh wellen ahd. wellen (aus *waljan) schw. Ztw. 'wählen'; vgl. anord. val N. 'Wahl' neben velja 'auswählen': zu der gemeindg. Wz. wel 'wünschen' in wollen.

Wahlstatt, Walstatt *J.* mhd. walstat *J.* 'Schlachtfeld'; mhd. ahd. wal *MZP.* hat allein schon dieselbe Bedeutung 'Kampfsplatz'. Das entsprechende angl. wæl bedeutet 'die auf dem Schlachtfelde Gebliebenen', auch 'die einzelne Leiche' (dazu wælstow 'Kampfsplatz'); vgl. anord. valr 'die Leichen auf dem Schlachtfelde' — valsoðr (eigtl. 'Totenvater'). Es ist unmöglich, in dem uralten Worte eine Ableitung aus der *Wz.* von wāhlen zu sehen, wie wenn darunter 'die ausgewählten, von den Walfüren weggeleiteten Lieblinge des Kriegsgottes' gemeint wären. Vielmehr liegt eine *Wz.* wāl 'Untergang' zu Grunde, welche noch in ahd. wuol 'Niederlage', angl. wól 'Peit, Seuche' steckt; dazu wāhlen? — Walfüre *J.* nach anord. valkyrja (angl. wæleyrie) *J.*: eigtl. 'göttliche Jungfrau, die unter den Gefallenen auf dem Schlachtfelde auswählt'; *J.* kiesen.

Wahn *M.* mhd. ahd. wān *M.* 'unsichere, unbegründete Meinung, Vermuten, Glauben, Hoffen, Gedanken'; ursprgl. enthält das Wort (vgl. Argwohn) nicht den Nebeninn des 'Unbegründeten', wie asächj. wān. angl. wēn, got. wēns 'Erwartung, Hoffnung' lehren. Davon abgeleitet wāhnen mhd. wānen ahd. wānnen (aus *wānjan) 'meinen, vermuten, hoffen' = got. wēnjan, angl. wēnan, asächj. wānjan. Der Nominalstamm wēni hat außerhalb des Germ. keine Beziehungen (idg. *Wz.* wē? ghwē ghē?). es sei dem, man wolle die *Wz.* wen 'lieben' darin erkennen, aus der ahd. asächj. wini 'Freund', *ifr.* van 'lieben' und lat. venerari 'verehren' stammen.

Wahnwitz *M.* eigtl. dem vorigen Wort durchaus unverwandt; es ist erst nhd., aber eine Nachbildung des älteren Wahnwitz, das auf mhd. wānwitze wānwitze ahd. wānawizzi *Abj.* 'unverständlich, leer an Verstand' beruht. Wahnwitz ist der letzte Rest einer alten, bes. im Nord. bewahrten Art von Zusammensetzung mit wāna- 'ermangelnd': vgl. noch ahd. wānaheil 'ungesund' eigtl. wohl 'mangelhaft gesund' (also ahd. wānawizzi 'mangelhaft vernünftig'). Got. wans 'mangelhaft, fehlend' = anord. vanr 'fehlend' ist altes Partiz. mit dem Suffix ana zu der idg. *Wz.* ō 'leer sein', aus welcher auch øde stammt; vgl. die *Wz.* awest. ō 'mangeln', *ifr.* ūna 'ermangelnd'; dazu auch ahd. wānōn 'vermindern'.

wahr *Abj.* mhd. ahd. wār (woneben mhd. ware ahd. wāri) = asächj. wār, nhd. waar 'wahr': ein echt germ. Wort von beschränktem Verbreitungsgebiet, mit dem lat. verus und altir. fir 'wahr' unverwandt sind (dazu aslov. věra 'Glaube'). Im Got. erscheint nur *tuzwērs

'zweifelhaft' verwandt; aber got. unwērs 'unwillig', ahd. mitiwāri 'mild' gehören wohl zu einer andern Sippe. Der Gote jagt für 'wahr' sunjis, der Angelsachse sōþ, welche zu nhd. sein — idg. *Wz.* es gehören; das Wahre ist also das 'Sciende', wodurch es nahe gelegt wird, lat. verus = germ. wēraz durch eine vorhistorische Mittelform *wes-rō- auf die idg. *Wz.* wes 'sein' (*J.* Wesen) zurückzuführen.

wahren *Ztw.* mhd. warn schw. *Ztw.* 'aufmerken, achten, beachten'; ahd. nur in biwarōn (= mhd. bewarn nhd. bewahren). Vgl. das entsprechende asächj. warōn 'beachten'. Aus dem Deutsch. stammt frz. garer 'Acht haben, behüten'; aber frz. garnir (ital. guarnire) 'versehen, ausrüsten' beruht auf gleichbed. ahd. warnōn mhd. warnen, das mit wahren aus der gleichen *Wz.* war 'achten auf, sorgen für' stammt. Dazu ahd. asächj. wara mhd. war *J.* 'Aufmerksamkeit', noch bewahrt in wahrnehmen aus mhd. war nēmen ahd. asächj. wara nēmen 'beachten, wahrnehmen' (ahd. mhd. mit dem Genit. verbunden), eigtl. 'Aufmerksamkeit, Rücksicht auf etw. nehmen'. Die germ. *Wz.* war 'aufmerken' gilt mit Recht als unverwandt dem gr. ὁράω 'sehen' (idg. *Wz.* wor, wozu auch warten).

währen *Ztw.* mhd. wērēn ahd. wērēn schw. *Ztw.*; dazu asächj. warōn 'dauern'. Jedenfalls beruht das r dieser Verba auf altem s, was auf Zusammenhang mit der idg. *Wz.* wes 'sein' (vgl. Wesen) führt. — Dazu erst nhd. während Präpos. Konjunkt., eigtl. Partiz.

wahrnehmen *J.* wahren.

Wahrjager *M.* spätmhd. (selten) wārsager, das eigtl. nhd. ist; vgl. asächj. wārsago 'Prophet' und weis-sagen.

Währung *J.* mhd. wērūnge 'gewährleisteter Münzwert'.

Währwolf *J.* Werwolf.

Wahrzeichen *N.* mhd. warzeichen *N.* 'Erkennungszeichen, Merkmal', wofür in gleicher Bedeutung gewöhnlich mhd. ahd. wortzeichen (asächj. wordtēkan) *N.*: ein Wort, das erst durch Umdeutung zu diesen Formen gekommen ist; die Urgestalt und Grundbedeutung bleibt dunkel. Vgl. noch anord. jartein 'Erkennungszeichen' als weiteren Verwandten.

Waid *M.* mhd. ahd. weit *M.* = nhd. weede, angl. wād engl. woad, got. *waida- (dafür wizdila 'Waid'). Aus germ. waida- stammt die roman. Sippe der gleichbed. ital. guado und frz. guède. Lat. vitrum 'Waid' steht zu der germ. Sippe, welche auf vorgerm. waitō- beruhen kann, in vorhistorischer Beziehung.

Waidmann *J.* Weide².

Waije f. (M.) — volksüblich dafür meist **Waisenkind** — mhd. weise ahd. weiso (*weisso?) M. 'elternloses Kind' auch 'vaterloses, mutterloses Kind' (das Masf. scheint im Mhd. auch für das Fem. gebraucht zu sein) = ndl. wees, afries. wēsa (wesencline) 'Waije'; vielleicht auch anglf. wuduwāsa 'Waldgeissenf'. Das Grundwort (germ. waisjon?) stammt wohl aus einer idg. Wz. für 'berauben'; vgl. sfr. vidh 'leer werden' (vgl. Witwe). Im Got. bedeutet eine diminutive Ableitung zu Witwe (f. Dirne und Eichhorn) widuwairna M. 'Waije'.

Wald M. mhd. walt (d) ahd. wald M. = asächs. wald, ndl. would, anglf. weald engl. wold, anord. vollr, got. *walpus M. 'Wald'. Das germ. walpu-s, aus welchem afrz. gaut 'Buschholz' entlehnt ist, weist auf vorgerm. waltus (waltwos?), zu dem gr. ἄλος (für *FALTFOC?) 'Hain' und sfr. vāta (aus *valta) 'Garten, Bezirk' — vāti (aus *valti) 'Baumgarten' sich wohl fügen. Zusammenhang mit wild ist unsicher.

Walfsich M. mhd. walvisch ahd. walfisc M. Das erste Glied der Zusammensetzung war urprgl. die allein ausreichende Benennung des Tieres (f. Elentier, Hirschkäfer, Murmeltier, Schmeißfliege, Windhund); vgl. nhd. mhd. ahd. wal = anglf. hwæl 'Walfsich' und 'Walros', anord. hvalr M. 'Walfsich'. Germ. hwalā- 'Walfsich' (wozu noch mhd. wāle ahd. wālira wēlira 'Walfsich') stellt sich nach D. Schrader und E. Verneker zu preuß. kalis 'Wels'. — Dazu auch Walros nach gleichbed. dän. hvalros (aber anord. hrosshvalr = anglf. hors-hwæl) sowie Narwal und Wels und Walrat (bei Cr. Alberus 1540 Walrot).

walken Ztw. mhd. walken ahd. walkan ft. Ztw. 'schlagen, prügeln, walken' = ndl. walken 'pressen, drücken', anglf. wealkan, anord. valka 'rollen, hin- und herbewegen'. Aus germ. walkan stammen durch Entlehnung afrz. gauchier und ital. gualcare 'walken' — ital. gualchiera 'Walkmühle'. Die germ. Wz. walk aus idg. walg scheint zu sfr. valg 'sich hüpfend bewegen' zu stimmen. — Aus mhd. walker welker 'Tuchwalker' enttamt der Eigenname Welker.

Walküre f. Wahlstatt.

Wall M. mhd. wal (ll) M.: ein aus dem Ndd. vordringendes Wort; vgl. asächs. wal (ll), ndl. wal 'Wall', anglf. weall engl. wall 'Mauer, Wall': frühe Entlehnung aus gleichbed. lat. vallum vallus (vgl. Straße, Pfahl, Pfosten, Mauer); Urverwandtschaft damit ist sehr unwahrscheinlich.

Wallach M. um 1550 im Nhd. auftretend

(1556 in Peucers Nomencl.), eigtl. gleich dem Völkernamen Wallachen: verschchnittene Hengste (vgl. auch Schöps als stilles Lehnwort) lernte das mittlere und westliche Europa von der Walachei und Ungarn aus kennen (auch von Preußen und Rußland aus, weshalb sie im 16./17. Jahrh. auch Reußen heißen, und Hans Sachs 1550 Fastnachtsp. 20, 65 gebraucht reußen — mit dem Zusatz „wie in Preußen“ — für 'kastrieren'); vgl. auch frz. hongre 'verschchnittenes Pferd' eigtl. 'Ungar' (im frühen Nhd. des 15./16. Jahrh. heißt der Wallach auch Mönch Münch; vgl. Grimmschauzen 1669 Simplic. S. 500 „I. jaß uff einen Mönchen oder Wallachen, wie man sie nennet“). Schon bei Amm. Marcell. lib. 17 werden Wallache bei den Quaden und Sarmaten erwähnt; Vegetius hat die Benennung equus Hüniscus, und in der Lex Salica begegnet caballus spathus. Seltsam ist schwäb. raun = mndd. rāne, westf. riune 'Wallach' (bei Luther).

wallen¹ Ztw. 'sprudeln' mhd. wallen ahd. wallan ft. Ztw. = asächs. wallan, anglf. weallan; dazu oberrhein. wellen 'fochen' = anord. vella 'fochen, sprudeln'. Aus der gleichen idg. Wz. wel (wol) stammt nhd. Welle sowie anglf. wylm ahd. mhd. walm 'Wallung' (= sfr. ūmi 'Woge').

wallen² Ztw. 'pilgern' mhd. wallen ahd. wallōn 'wandern, umherziehen, wallfahrten' = anglf. weallian 'wandern'. Dazu mhd. wallære 'Wanderer, Pilger' — wallevert nhd. Wallfahrt. Die Wz. wal (wallōn aus wal-nō) ist vielleicht nicht von der Wz. von wallen¹ verschieden. Vgl. engl. to walk 'gehen' (germ. Grdf. wallaqōn) neben anglf. weallian.

Walnuß f. eine ndd. Benennung, die seit dem 13./14. Jahrh. ins Hd. vordringt, nach gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Aelung und Campe bevorzugte welsche Nuß = mhd. wälhisch nuz); vgl. anglf. wealhnutu engl. walnut, anord. walhnōt: eigtl. 'französische oder italienische Nuß' (wie afrz. noix gaue aus lat. nux gallica). Das 1. Glied der Zusammensetzung ist walh-, womit die Germanen ursprünglich die Kelten (eigtl. bloß den Stamm der Volcae) bezeichneten, später aber die Romanen Frankreichs und Italiens; f. welsch.

Walros f. Walfsich. — wälisch f. welsch. — Walstatt f. Wahlstatt.

walten Ztw. mhd. walten ahd. waltan ft. Ztw. = asächs. got. waldan, anord. valda, anglf. wealdan (anglf. gewēldan engl. to wield). Das germ. waldan (aus vorgerm. waltā-) hat eigtl. präsentisches t, das dann zum Verbalstamme gezogen wurde; vgl. das anord. Prät.

olla aus einer germ. Grdf. *wol-hō-m 'ich waltete'. Auf Wz. wal weist auch lat. valere 'stark sein' sowie altir. flath 'Herrschaft'. Die nahe stehenden slav. Worte scheinen dem Germ. früh entlehnt zu sein; vgl. ašlov. vlada (vlasti) und lit. valdyti 'walten' — valdovas 'Herrscher' — pavildėti 'besitzen' — veldėti 'erwerben'.

Walze *f.* spätmhd. walze *f.*: zu walzen mhd. walzen *jt.* *3tw.* 'rollen, drehen, wenden, sich wälzen' ahd. walzan *jt.* *3tw.* 'sich wälzen'. — wälzen mhd. ahd. welzen walzen (aus *walzjan) schw. *3tw.* 'rollen, drehen, wälzen': Faktitiv zu walzen, das ursprgl. nur intrans. war. Die germ. Wz. walt aus idg. wald hat eine kürzere Nebenform wal wel in got. waltus 'Stab' (unter Wurzel) und mhd. wahn 'wälzen' frühmhd. (Schweiz, bei Maaler 1561) walen.

Wamme, **Wampe** *f.* mhd. wamme älter wambe (wampe) *f.* 'Bauch, Wams, Schoß' ahd. wamba wampa (womba wumba) *f.*; entsprechend ndl. wam 'Wampe', angl. engl. womb 'Schoß', anord. vomb, got. wamba *f.* 'Bauch, Leib'. Auswärtige Beziehungen für das gemein-germ. wambō- 'Bauch, Inneres, Wamme' fehlen. — Dazu **Wams** *n.* mhd. wambeis wambes *n.* 'Wams, Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer': Lehnwort aus afrz. wambais. Mat. wambasium selbst ist Ableitung zu ahd. got. wamba 'Leib'.

Wand *f.* mhd. want (d) ahd. want *f.* 'Wand, Seite' = ašäch. ndl. wand. Den übrigen Dialekten fehlt dieses Wort (vgl. got. waddjus, engl. wall unter Wall). Zusammenhang desselben mit dem lautlich nahe stehenden winden ergibt keinen Sinn; Wand eigtl. 'Wendung'?

Wandel *m.* mhd. wandel ahd. wantal *m.* 'Wückgang, Wandelbarkeit, Mafel, Fehler; Handel und Wandel, Umgang, Verkehr': zu ahd. wantalon mhd. wandelen 'verändern, verwandeln, verkehren' (wandeln 'gehen' wie schon mhd. wandeln; s. das flg. Wort). Zu Grunde liegt der Spitze die Wz. von winden.

wandern *3tw.* mhd. wandern 'gehen, wandeln, reisen': mit dem gleichbed. wandeln (mhd. wandeln) aus winden abgeleitet.

Wange *f.* (in Tirol volksüblich, aber in der Volkssprache der meisten neueren Ma. durch Bafce verdrängt) mhd. wange ahd. wanga *n.*; got. *waggō *n.* 'Bafce' läßt sich aus waggāreis 'Kopffleisch' folgern; vgl. ašäch. wanga, ndl. wang, angl. wong (engl. wangooth 'Wackenzahn'); das entlehnte ital. guancia 'Wange' setzt ein *wankja voraus. Die Vorgeschichte des Wortes ist unsicher. Meist hält man angl. wong,

anord. vandr, got. waggō 'Feld, Au' für den nächsten Verwandten und deutet Wange als 'Gesichtsläche'. Doch haben die meisten Namen für Körperteile keinen derartigen Ursprung.

Wank *m.* in der Verbindung ohne Wank mhd. āne wanc ahd. āno wanc: zu wanc *m.* 'Unfestigkeit, Unbeständigkeit'. — Dazu **wanken** *3tw.* mhd. wanken ahd. wankōn 'wanken, schwanken' = anord. vakka (für *wankōn) 'wanken'; dazu ahd. wanchal mhd. wankel 'schwankend, unbeständig' (daher Wankelmüt mhd. wankelmoot): zu wanken.

wann *Adv.* Konjunkt. mhd. ahd. wanne: alte adverbiale Ableitung zu dem Pronominalstamm hwa- in wer. Vgl. auch dann.

Wanne *f.* mhd. wanne ahd. wanna *f.* 'Getreide-, Futterschwinge'. Entlehnung aus dem Lat. (vannus 'Futterschwinge') ist ebenso möglich wie bei Wall. Doch besteht ein echt germ. Stamm, aus dem Wanne abgeleitet sein kann. Got. winþjan 'wirfeln' und engl. to winnow 'schwingen, wannen' (aus angl. windwian) führen auf eine germ. Wz. winþ 'Futter schwingen' (lat. ventilare), und ahd. wanna könnte daher für *wanþna stehen. Dann wäre Urverwandtschaft mit lat. vannus denkbar, aus dem übrigens engl. fan 'Schwinge' mit Sicherheit entlehnt ist.

Wanneweher *m.* mhd. wannewehe ahd. wannoweho.

Wanst *m.* mhd. wanst (wenst) ahd. wanast (wenist) *m.*: ein spezifisch hd. Wort, das aber jedenfalls mit den meisten Benennungen für Körperteile (vgl. Fuß, Herz, Niere) echt idg. ist. Zusammenhang mit lat. venter 'Bauch' und vesica 'Blase' ist wahrscheinlich; doch stehen skr. vasti 'Harnblase' — vaniṣṭhū 'Eingeweide' näher.

Wanten *Plur.* 'Seemannshandschuhe' ein altgerm. Wort (got. *wantus, worauf anord. votlr 'Handschuh' deutet). Das von Beda als in Gallien üblich überlieferte frühmlat. wantus = frz. gant, ital. guanto ist germ. Herkunft.

Wanze *f.* mhd. wanze *f.*: ein erst im 13. Jahrh. auftretendes Wort, wofür mhd. ahd. wantlūs (auch wantwurm) und nhd. dial. (heß.) Wandlaus in gleicher Bedeutung gilt; wahrscheinlich ist Wanze — oberd. Ma. z. B. das Elßß. und Schwäb. sagen gern Wendele — eine Kurzform hierfür (vgl. Spaz zu Sperling). Wegen der Bedeutung vgl. czech. sténice 'Wanze' zu stēna 'Wand'.

Wappen *n.* mhd. wāpen, wofür in derselben Bedeutung auch wāfen *n.* Jenes ist die ndd. Form, welche mit dem vom Niederrhein aus-

gehenden Rittertum sich festsetzte; vgl. Ritter und Tölpel.

Ware *f.* spätmhd. war *f.* 'Kaufmannsgut': ein nhd. Wort, dem ndl. waar, engl. ware, anord. vara *f.* in gleicher Bedeutung entsprechen. Got. *warō (aber nicht *wazō) muß vorausgesetzt werden; falls dies eigtl. 'Wertsache' bedeutete, ließe sich wert (germ. wēr-pa-) als verwandt ansehen.

warm *Adj.* mhd. ahd. warm = ajächs. ndl. engl. warm, angl. wearm, got. *warms (in warmjan 'wärmen'); ein gemeingerm. *Adj.*, dem eine idg. Wz. war 'heiß sein' zu Grunde liegt; vgl. aslov. varū 'Hiße' — vrēti 'kochen, heiß sein' — vrülü 'hitzig', lit. virti 'kochen'. Möglich ist anderseits auch Zusammenhang der germ. Sippe mit jfr. gharma 'Feuerglut, Sonnen- glut' und gr. θερμός = lat. formus 'warm'.

warnen *Ztw.* mhd. warnen 'beschützen, schützen' ahd. warnōn 'sich vorsehen, sich hüten, warnen' = angl. warnian 'warnen' engl. to warn 'warnen, abwehren', anord. varna 'verweigern'. Zusammenhang mit dem unter wahren angeführten ahd. warnōn ist der Bedeutung wegen zweifelhaft; sichere Beziehungen sind noch nicht gefunden.

Wart *M.* mhd. ahd. wart 'Wärter, Hüter', das aber nur als zweites Glied von Zusammen- setzungen erscheint. — **Warte** *f.* aus mhd. warte ahd. warta *f.* 'spähendes Ausschauen, Ort von dem aus gelauert wird'. — **warten** *Ztw.* aus mhd. warten ahd. wārtēn 'spähen, lauern, er- warten' = ajächs. wardōn 'auf der Hut sein, sorgen für', angl. weardian 'hüten, bewahren' engl. to ward 'schützen', anord. varða 'bewachen, schützen' (dazu got. -wards 'Hüter' in Zusammen- setzungen). Aus dem Altgerm. sind ital. guar- dare und frz. garder 'hüten' entlehnt. Hieraus ergibt sich als Grundbedeutung der Sippe 'auf jem. oder nach jem. schauen', was Zusammen- hang mit der Wz. von wahren unzweifelhaft macht.

=**wärts** *Suffix* in Zusammensetzungen z. B. aufwärts aus mhd. ahd. -wērtēs (äwvērtes 'aufwärts'); eigl. adverbialer Genitiv zu mhd. ahd. -wērt (mhd. ahd. äwvēr *Adv.* 'aufwärts'). Dieses bewahrt im *Ahd.* seine ältere Adjektiv- funktion, wofür wir jetzt =wärtig (schon mhd. ahd. -wērtic) sagen; vgl. ahd. inwērt *Adj.* 'in- wendig', got. andwairps *Adj.* 'gegenwärtig'. In selbständigem Gebrauch begegnet das Wort nirgends; da es Lokaladjektiva im Sinne von 'sich wendend' bildet, ist man geneigt, es mit werden = lat. vertere 'drehen' (vgl. Wirbel) zusammenzubringen.

warmu *Adv.* mhd. spätmhd. warumbe (älter hwanta): der erste Teil des Wortes scheint das *Adv.* wara 'wohin' zu sein, das aus hwa- (*f.* wer) abgeleitet ist.

Wärwolf *f.* Werwolf.

Warze *f.* mhd. warze ahd. warza *f.* = got. *wartō, anord. varta, angl. wearte engl. wart, ndl. wrat 'Warze'. Germ. wartō- (aus idg. wardō-) gehört nach *P.* Horn zunächst zu pers. balū 'Warze' aus idg. vard-; man stellt es zu Wz. idg. werd 'wachsen', aus der Wurzel stammt, und hält Warze für 'Auswuchs' (vgl. aslov. vrědu 'Ausschlag'). Andere vergleichen vielmehr angl. wearre 'Schwiele', lat. verrūca 'Warze' (falls aus *verdrūca).

was *Neutr.* zu wer; vgl. mhd. ahd. waz (aus hwaz) = angl. hwæt engl. what. Ent- sprechend lat. quod, jfr. kad.

waschen *Ztw.* mhd. waschen (weschēn) ahd. wascan *ft.* *Ztw.* = ndl. wasschen, angl. was- čan engl. to wash, anord. vaska (got. *waskan) 'waschen'. Urjprgl. war das sk der alten Formen nur präsentisch, wurde aber dann stammhaft; vor ihm kann früher ein Dental gestanden haben. Wahrscheinlich beruht *watska- auf dem germ. Nominalstamme wat 'Wasser' (*f.* Wasser); vgl. altir. usce 'Wasser'. Doch könnte ebenso gut ir. faiscim, hymr. gwasgu 'drücke, presse' mit waschen zusammengehören.

Wase *f.* *f.* Bafe.

Wasen *M.* mhd. wase ahd. waso *M.* 'Rasen, feuchter Erdgrund, feuchte Erdmasse'; daneben ahd. wasal *N.* 'feuchte Erdmasse'. Das Wort ist identisch mit Rasen, so gut wie sprechen mit engl. to speak; vgl. angl. wečcan wreččan 'wecken', angl. wrixl mit Wechsel; es gab also idg. Wurzel mit und ohne r. Daher ist wraso waso als germ. *Ordj.* zu betrachten; über das Verbreitungsgebiet s. Rasen. Aus dem *Ahd.* stammen frz. gazon 'Rasen'.

Wasser *N.* mhd. wazzer ahd. wazzar *N.* = ajächs. watar, ndl. water, angl. wæter engl. water; und neben dieser weßgerm. Bildung auf r (water-a-) stehen die n-Bildungen got. watō, anord. vatn *N.* 'Wasser'. Die Wurzelsilbe wat steht in Ablautsverhältnis zu ut in Otter so- wie zu wēt in angl. wæt engl. wet, nordfries. wiat 'feucht, naß'. Auch die übrigen idg. Sprachen kennen entsprechende Ablautsformen in gleicher Bedeutung: idg. ud in ir. údorp (lat. unda?), aslov. voda, jfr. udán 'Wasser, Woge' — udrin 'wasserreich' neben Wz. ud 'benezen' (dazu die Sippe von nhd. waschen?). Demnach hätte üd wēd wōd als idg. Wz. zu gelten. Das dem lat. aqua entsprechende idg. Wort nahm im

Germ. (got. alwa) die Bedeutung 'Fluß' an; j. Au.

† **Wat** *f.* 'Kleid' archaisch nach gleichbed. mhd. ahd. wāt *f.*, das zu der idg. Wz. wē (skr. vā) 'weben' gehört.

Wate *f.* 'großes Zugnetz' mhd. wate *f.*; dazu anord. vadr 'Angelleine'. Ital. guada 'Zugnetz' ist deutliches Lehnwort. Vielleicht liegt die Wz. von ahd. giwētan mhd. wēten 'verbinden, zusammenbinden' zu Grunde.

waten *3tv.* mhd. waten ahd. watan *3t.* *3tv.* 'waten, gehen, schreiten' = ndl. waden, anglj. wadan engl. to wade, anord. vada 'waten, vorwärtsdringen' (bes. im Wasser). Auf die gleiche Bedeutung weist das entlehnte ital. guardare 'durchs Wasser gehen'; auf dem Nomen anord. vad 'Jurt', ndl. wadde 'Jurt' beruhen ital. guado, frz. gué 'Jurt, seichte Stelle im Wasser': vgl. noch Weed. Die germ. Wz. wad 'schreiten bes. im Wasser' deckt sich mit dem unverwandten lat. vadere 'schreiten', wozu vādum 'Jurt' (idg. Wz. wādhi ist sonst nicht bewahrt).

Watte *f.* (schwäb. Masf.) erst nhd., nach ndl. watte; dazu engl. wad, frz. onate, ital. ovate in gleicher Bedeutung. Die eigtl. Heimat der Sippe ist nicht im Germ. zu suchen, da die germ. Worte erst in der Neuzeit auftreten und keinerlei sichere Verwandte sonst sich innerhalb des Germ. finden. Auch ins Roman. ist das Wort erst durch Entlehnung gedrungen.

† **Wau** *M.* 'Nejeda' erst nhd., nach ndl. wouw (früher nhd. auch Wande); vgl. engl. weld. Aus dem Germ. (got. *walda-) stammt frz. gaude, span. gualda. Außerhalb des Germ. fehlen Beziehungen, welche die Vorgeschichte dieses Namens aufklären könnten.

weben *3tv.* mhd. wēben ahd. wēban *3t.* *3tv.* 'weben, wirken, flechten, spinnen' = ndl. weven, anglj. wēfan engl. to weave, anord. vefa 'weben': eine reich entwickelte idg. Wz. (germ. wēh aus idg. webh), die das hohe Alter der Webekunst bei den Indogermanen bezeugt. Vgl. skr. Wz. vabh 'weben' in ūrvabhī 'Spinne' eigtl. 'Wollenweber' (neben ubh 'binden'), gr. ὑφαίνω 'webe' — ὕφος 'Gewebe'. Vgl. Wabe und Wiebel, auch Wespe.

Wechsel *M.* mhd. wēhsel ahd. wēhsal *M.* 'Wechsel, Tausch, Austausch, Handel' = asächs. wēhsal 'Handel, Geld', ndl. wissel: eine spezifisch deutsche Ableitung mit Suffix sla- aus derselben Wz., aus der auch lat. vices 'Abwechslung, Wechselfeitigkei' hervorgegangen ist. Die idg. Wz. wīk (lat. vīc-) scheint eine Nebenform wīg gehabt zu haben; vgl. Woche und weichen.

Weck *M.* 'keilförmiges Gebäc' mhd. wecke

ahd. wecki (aus weggj) *M.* 'Keil, keilförmiges Brot'; entsprechend ndl. weg 'Zemmelbrod', anglj. wecg engl. wedge 'Keil', anord. veggri 'Keil'. Germ. wagna- aus vorgerm. waghyo- entspricht dem lit. vagis 'Keil, Pflock'.

wecken *3tv.* mhd. ahd. wecken ahd. wecchan (aus *wakjan) schw. *3tv.* = got. wakjan (uswakjan), anord. vekja, anglj. weccean, ndl. wekken, asächs. wekkjan 'wecken'. Das gemeingerm. wakjan hat Form und Bedeutung eines alten Kausativs, setzt aber ein nirgendz bezeugtes germ. *wekan vorans (das scheinbar primäre got. wakan *3t.* *3tv.* ist insprgl. schwach gewesen). Auch das Skr. hat zu der entsprechenden Wz. nur das Kausativum vājáy 'anregen, antreiben', welche Bedeutung für die germ. Sippe sehr reich ist; dazu wohl auch lat. vigil 'wach' — vegere 'munter sein, erregen'. Das aus dem uralten Kausativ wogéy (germ. wakj-) sich nach und nach eine sehr reiche Sippe entwickeln konnte, dafür zeugt das erst sehr spät gebildete wach.

Wedel *M.* mhd. wedel (wadel) ahd. wēdil (wadal) *M.* 'Büschelartiges zum Hin- und Herbewegen, Wedel, Fächer, Büschel' (auch 'Haarbüschel, Schweif'); daneben noch dial. Wadel. Das spezifisch hd. Wort ist Ableitung aus Wz. wē (s. wehen) mit dem Suffix -plo: Wedel eigentl. 'Werkzeug zum Wehen'.

weder *Partik.* (in der Verbindung mit noch) mhd. newēder ahd. niwēdar; dies ist eigtl. Neutr. zu wēdar 'jeder von beiden': niwēdar — noh 'feiner von beiden — noch'. Vgl. die entsprechende Entwicklung von entweder; dazu auch engl. either 'entweder' (eigtl. 'jeder von beiden'). Ahd. wēdar eigtl. hwēdar 'wer von beiden' gehört mit got. hwaþar = gr. πότερος 'wer von beiden'; zu dem germ. Pronominalstamm hwē-: hwa- in wer — was; das Suffix (eigtl. komparativisches tero-) ist das gleiche wie in ander.

† **Weed** *f.* 'Pferdeschwemme' erst nhd., nach gleichbed. ndl. wed: zu waten.

Weg *M.* mhd. ahd. wēc (Gen. wēges) *M.* = asächs. ndl. anglj. weg engl. way, got. wigs 'Weg': gemeingerm. Ableitung aus der germ. Wz. wēg 'ziehen, fahren'; lat. via 'Weg' hängt ebenso mit dem entsprechenden lat. vehere zusammen; vgl. Wagen und wegen. — Dazu weg Adv. mhd. enwēc für in wēc eigtl. 'auf den Weg' = ndl. weg, anglj. onwēg engl. away. — Wegbreite 'Wegerich' mhd. wēgebrite ahd. wēgabreita = ndl. wegbree, anglj. wēgbræde engl. waybread 'Wegbreite': eine altgerm. Benennung. — wegen Präpos. aus mhd. von wēgen mit dazwischen tretendem Gen.

‘auf Anlaß, mit Rücksicht’; j. laut und kraft. — **Wegerich** *M.* mhd. wēgerich ahd. wēgarīh *M.* eigtl. ‘Wegbeherrischer’ nach dem unter Reich behandelten germ. rik ‘König’.

wegen *Ztw.* (in bewegen) mhd. wēgen ahd. wēgan *ft.* *Ztw.* ‘sich bewegen’, womit sich das zugehörige *Kausativ* ahd. wegen wēcken (aus *wagjan) ‘machen, daß sich etwas bewegt’ mißchte; entsprechend got. gawigan ‘bewegen’. Die in Wagen und Weg bewahrte Grundbedeutung der weiterverzweigten idg. Wz. wegh war ‘sich fortbewegen, ziehen, fahren’, woraus sich im Germ. dann die Bedeutung ‘tragen, bewegen’ entwickelte. Vgl. *ifr.* Wz. vah ‘fahren’, *lat.* vehere, *aslov.* vesti ‘fahren’.

wēch *Interj.* mhd. ahd. wē = got. wai, *angl.* wá *engl.* woe ‘weh’. Aus der germ. *Interj.* wai stammen die gleichbed. *ital.* *span.* guai (*frz.* ouais). In Übereinstimmung mit *lat.* vae (*gr.* οἶ) ist wēch als *Naturlaut* anzusehen. Das Substantivum **Weh** *N.* scheint auf der *Interj.* zu beruhen; vgl. *ajächs.* ahd. mhd. wē (*Gen.* wēwes) und in reduptizierter Lautgestalt *angl.* wáwa, ahd. wēwo *M.* — wēwa *f.* ‘Weh, Schmerz, Leid’ und das entlehnte *ital.* guajo ‘Leid’; j. weinen und wenig.

wēchen *Ztw.* mhd. wæjen (wæn) ahd. wājan (wāen) *schw.* *Ztw.* = *ndl.* waaien, *angl.* wáwan, got. waiian ‘wechen’. Die *urprgl. ft.* (so got. *angl.*) *Verbalwz.* wē ‘wechen’ reicht zurück in andere idg. Sprachen; vgl. *gr.* ἄνω ‘wehe’ (*Wz.* Fn), *aslov.* vějati ‘wechen’, *ifr.* Wz. vá ‘wehen’. Dazu **Wedel** und **Wind**.

Wehr *f.* mhd. wer ahd. werī *f.* ‘Verteidigung, Befestigung’; mit *nhd.* **Wehr** *N.* spätmhd. wer *N.* ‘Damm an einem Flusse’ zu wehren. Dies aus mhd. wern wegen ahd. werian weren *schw.* *Ztw.* ‘hindern, schützen, verteidigen’ = got. warjan ‘wehren, hindern’, *ajächs.* werian ‘hindern’. Zusammenhang mit *wahren* *Wz.* wor ‘zusehen’ in *gr.* ὁρᾶω ist der Bedeutung wegen nicht so wahrscheinlich, wie *Urverwandtschaft* mit der *ifr.* Wz. vr ‘hemmen, aufhalten, hindern’.

Weib *N.* mhd. ahd. wip (b) *N.* = *ajächs.* wif, *ndl.* wijf, *angl.* wif *engl.* wife ‘Weib’. Dem Got. fehlt diese Benennung gewiß nicht zufällig (dafür qind — qēns). Die Bezeichnung wiba- ist spezifisch germ., während got. qind mit *gr.* γυνή, *ifr.* gná ‘Weib’ in vorhistorischem Zusammenhang steht. Verwandtschaft mit *gr.* οἶπειν ist zweifelhaft. Wahrscheinlicher ist Beziehung zu *ifr.* vip ‘begeistert, innerlich erregt sein’ (von Priestern), wozu ahd. weibōn ‘schwanken, unstet sein’. Die Germanen hätten demnach die Bezeichnung

Weib (wibo- aus wipó-) geschaffen, weil sie in **Weibe** sanctum aliquid et providum verehrten. Dann würde sich vielleicht das auffällige *Genus* etwa als ‘Begeisterung, Begeistertes’ erklären.

† **Weibel** *M.* ‘Amtsbdiener, Unterbeamter’ mhd. weibel ahd. weibil *M.*: zu mhd. weibēn ‘sich hin und her bewegen’. Die Nebenform **Webel** (in **Feldwebel**) stammt aus dem *Nbd.* oder *Nstnd.*

weich *Adj.* mhd. weich ahd. weih (ih) = *ajächs.* wék, *ndl.* week, *angl.* wác, *anord.* veikr veykr (daraus *engl.* weak) ‘weich’: Ableitung aus der *Wz.* von weichen (also weich eigtl. ‘nachgebend, weichend’).

Weichbild *N.* mhd. wichbilde *N.* ‘Stadtgebiet, Gerichtsbarkeit über Stadt und Stadtgebiet’. Zuerst in **Weistfalen** seit 1178 bezeugt als *wik-bilethe* in Urkunden, mit der Bedeutung ‘Stadtrecht’. Erstes Glied der Zusammenfügung ist mhd. wich- von mhd. wichgrāve ‘Stadtrichter’ und wichvride ‘Stadtfriede’; vgl. *angl.* wic, *ajächs.* wik ‘Flecken, Ort’, *ndl.* wijk ‘Stadtviertel’, ahd. wih (hh) *M.* ‘Flecken, Stadt’ (germ. wikus aus *lat.* vicus entlehnt). Für den 2. Teil der Zusammenfügung vgl. ahd. mhd. bil-lich ‘passend, recht’; ahd. *bilida ‘Recht, Gerichtsbarkeit’ steckt nur noch in mhd. unbilde (*j.* Unbill): also mhd. wichbilde zunächst ‘Stadgerichtsbareit’, erst dann ‘Stadtgebiet’ (vgl. *Sprengel*).

Weichen *Blur.* eine erst im 14. Jahrh. auftommende Benennung der weichen Körperteile zwischen Rippen und Lenden.

weichen *Ztw.* mhd. wichen ahd. wihhan *ft.* *Ztw.*; entsprechend *anord.* ýkva víkja, *ajächs.* wikan, *ndl.* wijken in gleicher Bedeutung. Die germ. *Verbalwz.* wīq ‘weichen’ eigtl. ‘jem. Platz machen, nachgeben’ steckt noch in **Wechsel** und **weich**. Ihre *Gotische* wīg (in *ifr.* vij ‘weichen, fliehen’) ist eine Nebenform von wīk, auf das *lat.* vices ‘Wechsel’ und *bes. gr.* εἰκω ‘weiche’ deutet. Vgl. noch **Woche**.

Weichsel *f.* mhd. wihsila *f.* ‘Weichselflurche’. Der germ. Lautcharakter des Wortes ist zweifellos; trotz des Fehlens in den übrigen Dialekten wird es der altgerm. Zeit entstammen (darnach *ital.* visciola?). Es besteht Zusammenhang mit *aslov.* višnja, *lit.* vyzna ‘Weichselflurche’. Der Name des Flusses **Weichsel** (*lat.* Vistula, *angl.* Wistle) hat weder hiermit zu thun noch mit **Weichselzopf**. Dies, erst *nhd.*, soll aus **Polen** stammen, wo die krankhafte Verfühlung der Haare häufig auftritt; vgl. *poln.* wieszcyce ‘Weichselzopf’.

Weid *j.* **Waid**.

Weide¹ *f.* 'salix' mhd. wide ahd. wida *f.*; vgl. anord. vider, anglf. wīdig engl. withy 'Weide' (einzelne oberd. md. udd. Dialekte scheinen altes *i* in der Tonfülle zu verlangen). Auf vorhistorisches wīt- 'Weide' führen außer der germ. Sippe (ahd. wida wohl aus wipwō- für witwā-) noch das gleichbed. gr. itéa, poln. wita, altpreuss. vitro; auch lit. žilvytis 'grane Weide'. Indem man eine idg. Wz. wī 'biegsam, drehbar' annimmt, vergleicht man noch lat. vitis 'Rebe, Ranke' — vīmen 'Nute, Weide' und ašov. viti (lit. vėti) 'drehen, flechten'.

Weide² *f.* mhd. weide ahd. weida *f.* 'Futter, Speise, Ort zum Weiden, das Futter-, Speisefuchen (Jagd, Fischfang)'. Dazu anord. veidr 'Jagd, Fischfang', anglf. wāþ 'Jagd'. Dazu mhd. weiden mhd. weiden ahd. weidōn 'Futter fuchen'; mhd. weideman 'Jäger' uhd. Waidmann (vgl. den Eigennamen Weidmann mit Jäger; dazu auch Weidner aus mhd. weidenære 'Jäger'). Führt man die Sippe auf eine Wz. wai 'auf Nahrung ausgehen' zurück, so läßt sich lat. vē-nāri 'jagen' damit zusammenstellen; vgl. auch die sfr. Wz. vi 'auf etwas losgehen, angreifen, Speise zu sich nehmen'. Vgl. noch Eingeweide, wozu mhd. ausweiden.

Weiderich *f.* 'lythrum' erst mhd.; die Pflanze hat ihren Namen von den weidenähnlichen Blättern; die Benennung ist der von Wegerich — Ederich nachgebildet.

weidlich *Adj.* mhd. weidelich weidenlich 'freich, fest, ausgezeichnet, stattlich': eigtl. 'jagdgemäß' zu Weide²; s. dies auch für Weidmann.

† **Weidling** *M.* 'Nachen' ein oberrhein.-alemann. Wort; wie die gleichbed. Weidnachen — Weidzülle eigtl. 'Nachen zur Weide': mhd. weide 'Fischfang' s. unter Weide².

weisen *Ztw.* 'hapseln' mhd. weisen schw. *Ztw.* 'schwinger, hapseln': Partitivum zu mhd. wisen *st.* *Ztw.* 'schwinger, winden'. Zu Grunde liegt eine germ. Wz. wip 'drehen', die auch in got. weipan 'fränzen' (waips 'Kranz') erscheint; unverwandt mit ihr ist lat. vibrare 'schwinger'. Dazu noch Wipfel.

Weigand *M.* 'Kämpfer' nach gleichbed. mhd. ahd. wigant *M.*: kein Erbwort, sondern im 18. Jahrh. entlehnt mit dem Bekanntwerden der mhd. Litteratur. Es ist eine westgerm. Bezeichnung des Kämpfers; vgl. anglf. wigend, asächs. wigand: eigtl. Präsenstpartiz. zu der im Westgerm. aussterbenden Wz. wīg 'kämpfen' (vgl. got. weihan *wigan *st.* *Ztw.* 'kämpfen'). Diese ist identisch mit der idg. Wz. wik 'stark, kühn sein', welche

in lat. vincere 'siegen', altir. síchim 'kämpfe', sowie in ašov. vėkū 'Kraft' (= anord. veig 'Kraft') steckt; vgl. lit. vikras 'hurtig'. Dazu weigern und Geweih.

weigern *Ztw.* (wegern im östl. Mitteldeutschland, s. B. bei Luther und Gellert) mhd. weigern ahd. weigarōn 'sich widersetzen, weigern': zu ahd. weigar 'tollkühn' eigtl. wohl 'halsstarrig, widerstrebend'. Dies gehört zu der unter dem vorigen Wort behandelten germ. Wz. wīg 'kämpfen'.

Weihe *f.* (Weih *M.*) 'eine Falkenart' mhd. wie ahd. wio (wijo) *M.*: ein spezifisch hd. Wort (vgl. ndl. wouw?). Ob zu der unter Weide² behandelten Wz. wī 'jagen' (Weih also eigtl. 'Jäger')? oder zu ahd. wēho in wanno-weho?

weihen *Ztw.* mhd. ahd. wihen (aus *wihjan) schw. *Ztw.* 'heiligen': Ableitung aus dem altgerm. *Adj.* wiha- 'heilig' = mhd. wich, ahd. asächs. wih, got. weihis (aus vorgerm. wiko-, nach anord. vigja 'weihen' nicht aus vorgerm. winko- wenko-). Nach Dithoff *Jdg.* *Forschgn.* 6, 39 verwandt mit lat. victima 'Opfertier'. Das *Adj.* bewahren wir noch in Weihnachten aus mhd. wihen-nahten, das eigtl. eine Verschmelzung von mhd. ze wihen nahten (vgl. Mitternacht) ist. Nacht (s. dies) hat in dieser eigtl. heidnischen Zusammensetzung noch die Bedeutung 'Tag' bewahrt (die alten Germanen feierten vom 26. Dezbr. bis zum 6. Januar ihr Winterfest; bei den Angelsachsen überliefert Beda die Benennung módra niht 'der Mitter Nächte'). Wegen Verwertung der alten Bezeichnung im Dienste des Christentums vgl. Ostern (auch taufen?). Übrigens bewahrt engl. yule 'Weihnachten' eine andere altgerm. Bezeichnung desselben Festes; vgl. anglf. giuli (*gýle), got. jiuileis (anord. yler) 'Januar', anord. jól, anglf. géol geohol 'Weihnachten'. — Weihrauch *M.* mhd. wihrouch (wihrouch) ahd. wihrouh *M.* eigtl. 'heiliges Räucherwerk'.

Weiber *M.* mhd. wiwer wivære ahd. wivāri wīari *M.* 'Weiber, Fischteich' (ahd. auch 'Stall') = andd. wivēri: in vorahd., wohl schon in röm. Zeit (gleichzeitig mit Weiser, Straße, Wall?) entlehnt aus lat. vivārium 'Tiergarten, Fischbehälter'. Entsprechend frz. vivier (ndl. vijver), ital. vivajo 'Fischteich'. Weiber ist jetzt nicht allgemein üblich, es lebt in Schwaben und Baiern, fehlt aber in Ostreich und Mitteldeutschland (dafür Teich).

Weihnachten s. weihen.

weil *Konjunkt.* spätmhd. (selten) wile, wofür besser mhd. die wile *Konj.* 'so lange als, während, indem, da, weil' (daher noch mhd. die-

weil), ahd. dia wila unz 'so lange als': eigtl. Aff. zu Weile. — weiland 'vormals' (bei Luther noch geläufig, aber gleichzeitig im Oberd. fehlend, und Luthers weiland wird in N. Petri's Bibelglossar 1522 mit „etwan, vor Zeiten“ übersetzt) aus gleichbed. mhd. wilent wilen; die t-Form ist durch junge Weiterbildung aus der andern entstanden (ndl. wijlen). Zu Grunde liegt ahd. wilôn hwilôm 'zu Zeiten', Dat. Plur. zu Weile F. Dies beruht auf mhd. wile ahd. wila (hwil) F. 'Zeit, Stunde' = asächs. hwil hwila 'Zeit', ndl. wijl, angl. hwil engl. while, got. hweila 'Zeit'. — weilen Ztw. mhd. wilen ahd. wilen 'anhalten, sich aufhalten' legt es mit anord. hvila 'Bett' — hvild 'Ruhe' nahe, Weile für eigtl. 'Ruhepunkt' zu nehmen; man vergleicht die lat. Wz. qui (quie) 'ruhen' in quietus — tranquillus sowie aslov. počiti 'ruhen'; gr. καπός könnte weiterhin vielleicht verwandt sein.

Weiler M. (dem Altbair. fremd, dafür Dörfl Ort) mhd. wiler M. 'kleines Gehöft, Weiler'; ahd. wilâri begegnet nur als zweites Glied von Zusammensetzungen in fränk. Ortsnamen (z. B. Brâwilâri = Branweiler). Mlat. villare 'Gehöft' (frz. villier) drang im Anschluß an Ortsnamen ebenso ein wie lat. villa als ahd. -wila (z. B. in Rotwila gleich Rotweil); vgl. frz. ville 'Stadt'. Die Entlehnung scheint gleichzeitig mit Weiler zu fallen.

Wein M. mhd. ahd. win M. = asächs. win M., ndl. wijn M., angl. win engl. wine, got. wein N. 'Wein'. Lautgeschichtliche Anhaltspunkte, das Wort für entlehnt zu erklären, fehlen. Die Annahme von Entlehnung aus lat. vinum (= got. wein N.) resp. vulgärlat. vinus M. (= ahd. win M.) wird durch die Berichte der Alten wahrscheinlich (durch Entlehnung drang lat. vinum auch ins Slav.; vgl. aslov. vino). Die Zeit der Entlehnung wäre etwa das 1. Jahrh. vor Chr. und die ersten Jahrh. nach Chr. Älterer Zusammenhang des germ. und des lat. Wortes ist ganz unwahrscheinlich (lat. v = germ. w in alten Lehnworten; vgl. Pfau, Weiler, Weiler gegen Vers, Brief). Für den Import der südlichen Weinkultur vgl. die gleichfalls — wenn auch z. T. wohl in späteren Jahrh. — dem Lat. entstammenden Kelter (auch Presse und Torfel?), Kelch, Laner, Gsigg, Spund, Most, Trichter, pflücken und Winzer; beachte auch noch schwab. wimmelu — schweiz. wümmen ahd. windemôn (älter *wintimmôn) aus lat. vindemiare und schweiz. Wümmet ahd. windemôd *wintimmôd aus lat. vindemiae (wofür auch das gleichbed. altn. finime 'Weinlese' neben fin 'Wein').

weinen Ztw. mhd. weinen ahd. weinôn = ndl. weenen, angl. wánian, anord. veina 'weinen': wahrscheinlich Ableitung zu der germ. Interj. wai (s. weh); also weinen eigtl. 'jammern' (die Entstehung hätte Ähnlichkeit mit der von ächzen). Möglich wäre auch, daß got. gainôn 'weinen' (aber daneben schon wainags 'bejammerenswert') in den übrigen Dialekten durch Anlehnung an wai 'weh' umgestaltet wäre. Zu den heutigen Ma. ist übrigens weinen zurückgedrängt von gleichbed. Worten wie heß. freischen und flennen, mittelh. schwab. heissen, freischen und greinen, westfäl. grünen, tirol. rören.

weis Adj. in (einem etwas) weis machen aus mhd. spätahd. einen wis machen 'einen wissend machen, belehren' (im Nhd. nur ironisch gemeint); vgl. mhd. ahd. wis tuon 'bekannt machen, belehren'. Zu weise aus mhd. ahd. wis (auch mhd. wise ahd. wisi) Adj. 'verständlich, erfahren, fundig, gelehr, weise': ein gemeinerm. Adj.; vgl. got. weis 'fundig', angl. wis 'weise, fundig' engl. wise, ndl. wijs. asächs. wis. Das Grundwort war eigtl. Verbaladj. zu wissen (wisa- für witto-). Dazu das itg. Wort.

Weise F. mhd. wise ahd. wisa F. 'Art und Weise' = angl. wise engl. wise, ndl. wijze, asächs. wisa in gleicher Bedeutung. Aus diesem westgerm. Wort (dazu anord. wisa) entstammt die gleichbed. roman. Sippe von ital. guisa, frz. guise. Germ. wisô-n- scheint mit weise Adj. aus der germ. Wz. wî 'wissen' zu stammen; Weise eigtl. also 'Kenntnis'? — Das eigtl. nur adverbiale Enffix =weise (z. B. teilweise) hat sich erst nhd. ausgebildet im Anschluß an mhd. Wendungen wie in rëgenes wis 'wie Regen'.

Weisel M. mhd. wisel M. 'Bienenkönigin' eigtl. 'Führer, Anführer': zu weisen mhd. wisen ahd. wisen (aus *wisjan) schw. Ztw. 'weisen, anweisen, belehren': Ableitung aus weise (also eigtl. 'weise machen').

weisagen Ztw. mhd. wissagen ahd. wissagôn schw. Ztw. 'weisagen': keine organisch mit sagen zusammenhängende Bildung. Zu Grunde liegt ahd. wizzago (wizago) = angl. wita 'Prophet'. Nhd. wizzago wurde in der ahd. Zeit durch Anlehnung an wis 'weise' und sago 'der Sprecher' oder besser an ahd. forasago (anhd. wâr-sago) 'Prophet' zu wis-sagôn umgeformt. Nhd. wizzago = angl. wita ist aber eigtl. Substantivierung zu einem germ. Adj. *witag (angl. wita) 'wissend, verständig, weise'.

Weistum N. spätmhd. (selten) wistuom M. 'Urteil, Rechtsbelehrung' eigtl. 'Weisheit': zu weise (engl. wisdom 'Weisheit').

weiß Adj. mhd. ahd. wîz (älter hwîz) = got. hweits, anord. hvitr, ašächj. hwit, ndl. wit, anglj. hwit engl. white. Diese gemeingerm. Bezeichnung (hwita-) beruht auf einer idg. Wz. kwîl: kwîl, aus der skr. çvit 'weiß sein, glänzen' (dazu çvêta çvitrá çvitna 'weiß'), avešt. spaeta 'weiß', sowie ašlov. svêtū 'Licht' und lit. szvaityti 'hell machen' stammen. Dazu mit Ablaut got. hwaiteis = Weizen.

weit Adj. mhd. ahd. wîl = ašächj. wid, anglj. wid engl. wide, ndl. wijd, anord. víor 'geräumig, ausgedehnt'. Dazu vielleicht skr. vitá 'gradlinig'? Formell scheint germ. wi-da-partizipiale Ableitung einer Wz. wî.

Weizen M. mhd. weizze ahd. weizzi M.; die dial. (nur dem Baier. fremde?) Nebenform Weizen (Schweiz Oberschwaben Wetterau Oberhessen Hemegau Thüringen) beruht auf mhd. weize ahd. weizi (tz und sz wechselten in diesem Worte wegen des älteren slerivischen Wechsels von tj und ti; vgl. heizen). In gleicher Bedeutung entsprechen got. hwaiteis (Dat. hwaitja), anord. hveite (schwed. dial. hvite), anglj. hwæte mittlengl. whête (: white) engl. wheat, ndl. weit, ašächj. hwêti. Aus dem Germ. stammt durch Entlehnung lit. kvêtys 'Weizenkörner'. Mit Recht gilt Weizen = germ. hwaitja- (des weißen Mehles wegen) als Ableitung zu germ. hwita- = weiß (vgl. skr. çvitnā çvêta 'weiß'), wozu die i-Formen von mittlengl. white 'Weizen' und schwed. dial. hvite 'Weizen' stimmen; vgl. auch breton. gwiniz 'Weizen' neben gwenn 'weiß', japan. candéal 'Weizen' zu lat. candidus, sowie Weißbrod = Weizenbrod.

welch Pron. mhd. welch welich Fragepron. ahd. welih älteste Form hwalih Fragepron. 'wer, welcher' = got. hwileiks, ašächj. hwilik. ndl. welk, anglj. hwylē engl. which: eine gemeingerm. Ableitung aus dem Pronominalstamm hwa: hwā- (i. wer) und dem unter gleich, solch behandelten Suffix lika- 'be-schaffen'; welch eigtl. 'wie beschaffen'.

Welf M. 'Zunge von Tieren' mhd. ahd. wêlf (älter hwêlf) M. = anord. hvelpr, anglj. hwêlp (engl. whelp 'junger Hund'). Dieses frühzeitig bei von jungen Hunden gebrauchte Wort germ. hwêlpa- hat außerhalb keine Beziehungen; Wolf ist unverwandt.

welk Adj. mhd. ahd. wêle (wêlch) 'feucht, milde, lau, welf': ein dem hd. eigenes Adjektiv, wozu mittlengl. welken (und welwen) — engl. to welk 'schwinden, welken' gehört. Daß 'feucht sein' die Grundbedeutung der Wz. germ. wêlk (dazu Wolke) ist, lehren die verwandten

ašlov. vlagā 'Feuchtigkeit' — vlügükū 'feucht', lit. vilgyti 'feucht machen', lett. wēlgans wūlgans 'feucht', wenn diese nicht näher mit anglj. wlaeu wlaec 'feucht' verwandt sind. Aus einem zu ahd. wêlk gehörigen *walki leitet man frz. gauche 'link' ab.

Welle f. mhd. wêlle ahd. wêlla f.: ein dem hd. eigenes Wort, das aber aus dem altgerm. Wortschatz stammt; urverwandt mit den gleichbed. ašlov. vlūna, lit. vilnis und beruht mit diesen auf einer idg. Wz. wel 'drehen, wälzen', welche in ahd. wêllan sowie in wällen steckt; vgl. lat. volvere, gr. eilvōn 'wälzen', sowie skr. ūrmi = ahd. walm, anglj. wylm 'Woge'.

Wels M. spätmhd. wels. Zusammenhang mit Walfisch (St. hwala-) ist wahrscheinlich, wenn mhd. wels auf ahd. *wêlis (aus *hwalis-) beruht; vgl. ahd. wêlira 'Walfisch'.

welisch Adj. mhd. wêlch (welhisch walhisch) 'romänisch, französisch, italienisch' ahd. walhise 'romänisch' (vgl. auch kanderwelsch und rotwelsch): Ableitung aus mhd. Walch ahd. Walh 'Romane'. Das entsprechende anglj. Wealh bezeichnet den 'Kelten'; und dies ist die eigtl. Bedeutung des Wortes (vgl. den keltischen Völkernamen der Volcae, worauf germ. Walha- beruht); sie verschob sich, als die Romanen den Boden Frankreichs besetzten, den zuvor die Kelten bewohnt hatten. Vgl. noch Walmuß und die engl. Eigennamen Wales (anglj. Wālas) und Cornwall.

Welt f. mhd. wêlt meist wêrlt wêrelt ahd. wêralt (worolt) f. (das mhd. ahd. Wort hat noch die ältere Bedeutung 'Zeitalter, saeculum') = ašächj. wêrōld 'irdisches Leben, Zeitalter'; ndl. wereld, anglj. weorold worold engl. world haben die mhd. Bedeutung. Die Doppelbedeutung 'Welt' und 'Zeitalter' läßt sich schwer aus einer Grundform begreifen: die letztere Bedeutung knüpft an anord. old, anglj. yld 'Zeitalter' an; die Bedeutung 'Welt' (got. alds bedeutet allein schon 'Welt') scheint auf Nachbildung des christlich-lat. saeculum 'Welt' für lat. saeculum 'Zeitalter' zu beruhen. Das erste Glied der Zusammenfügung (got. *wair-aldus) ist das unter Werwolf und Wergeld zugezogene germ. wēr 'Mann, Mensch' = got. wair, anglj. ahd. andd. wēr 'Mann', wozu als urverwandt die gleichbed. lat. vir und skr. virā. — Wie Himmel und Hölle, so ist auch Welt ein ipeziijch germ. Wort.

Wende f. mhd. wende ahd. wēnti f. 'Grenze, Umkehr, Wendung'. — Wendeltreppe nach dem gleichbed. spätmhd. wendelstein. — wenden Zw. mhd. wēnden ahd. wēnten (aus

*wantjan) schw. Ztw. 'umkehren (transf.), rückgängig machen, hindern' = ašächj. wendjan, got. wandjan, angl. wendan 'sich wenden' engl. to wend 'gehen', ndl. wenden 'sich ändern': Faktitivum zu winden. — Dazu auswendig mhd. üzwendic 'äußerlich, auswärtig' (etw. auswendig können ist erst nhd.; auch hier gleich 'äußerlich', d. h. 'ohne Einsicht in ein Buch'); inwendig mhd. innewendec; j. auch notwendig. — Nhd. gewandt aus mhd. gewant eigtl. 'auf die Verhältnisse gerichtet, den Verhältnissen angemessen', d. h. 'irgendwie beschaffen'.

wenig Adj. mhd. wēnec weinec (g) ahd. wēnag weinag; als Ableitung aus germ. wainōn = weinen resp. aus germ. wai = weh bedeutet es im Nhd. Mhd. 'bejammernswert, beweinenenswert, unglücklich' (ebenso got. wainags); aus 'unglücklich' entwickelt sich im Nhd. die Bedeutung 'schwach, klein, gering, wenig'.

wenn Konj. mhd. wenne wanne: einſ mit wann. Dazu vgl. das ſg. Wort.

wer Pron. mhd. ahd. wēr (älter hwēr) Fragepron.; der Nom. Sg. bewahrt r als Vertreter des alten s; vgl. got. hwas 'wer'; dazu angl. hwá engl. who. Der germ. Stamm des Fragepron. war hwa-: hwē- aus idg. ko: ke. das außerhalb des Germ. sich zeigt in lat. quod, gr. πότερος (κότερος), lit. kas, ſtr. kas 'wer'. Dazu wann, weder, welch, wenn, wie, wo und was. Das nähere gehört in die Grammatik.

werben Ztw. mhd. wërben (wërven) ahd. wërhan wërvan (älter hwërſan) ſt. Ztw. 'sich drehen, hin- und hergehen, sich umthun, sich bemühen, thätig sein, etwas betreiben, etwas ausrichten'; wegen der Bedeutungsentwicklung des nhd. werben vgl. lat. ambire. Daß 'sich drehen, sich hin- und herbewegen' der eigtl. Sinn der germ. Wz. hwërf ist, lehrt Wirbel. Vgl. ašächj. hwërhan 'hin- und hergehen', ndl. werven 'anwerben', got. hwairban (und hwarbôn) 'wandeln'. Eine entsprechende idg. Wz. qerp (kerp) wird außerhalb des Germ. in gr. καρπαιμός 'schnell' vermutet. Vgl. Werſt².

Werd = Werder.

werden Ztw. mhd. wërden ahd. wërđan: ein gemeingerm. Ztw.; vgl. got. wairpan, angl. weorđan (engl. ausgestorben), ndl. worden 'werden'. Die germ. ſt. Verbalwz. wërf hat in der gleichen Bedeutung kein idg. wert zur Seite, doch ist Zusammenhang mit lat. verto 'wenden, kehren', aſlov. vrütěti vratiti 'wenden, drehen', ſtr. vrt 'sich drehen, rollen' sicher; 'sich wenden' wurde im Germ. zu 'werden, entstehen'

(vgl. ſtr. sam vrt 'entstehen'). Die ältere Bedeutung 'sich wenden' erblickt man mit Recht in dem Suffix -wärts (ſ. dies) sowie in mhd. wirtel 'Spindelring' = aſlov. vrěteno 'Spindel'.

Werder M. mhd. wert (d) M. 'Inſel, Halbinſel' ahd. werid warid N. 'Inſel' = angl. warod 'Ufer, Gestade' neben angl. war, anord. ver N. 'Meer' (der Bedeutung wegen vgl. Au), die auf einem germ. waza- (nicht wara-) 'Meer' beruhen. Nicht sicher ist Urverwandtschaft mit ſtr. vār 'Wasser'.

werfen Ztw. (schweiz. für 'werfen' vielmehr rüere) mhd. wërſen ahd. wërſan (wërſpan) ſt. Ztw. = got. wairpan, anord. verpa, angl. weorpan engl. to warp, ndl. werpen, ašächj. wërpan ſt. Ztw. 'werfen'. Aus dem Germ. ſind afrz. guerpír frz. déguerpír 'im Stich lassen' entlehnt. Die hierin enthaltene germ. Wz. wërf beruht auf wërg aus vorgerm. werg (vgl. Wolf neben gr. λύκος, fütuf neben lat. quinque, vier neben lat. quattuor); mit Gutural erscheinen die urverwandten ſtr. vřj 'niederwerfen' und aſlov. vrŕga (vrěſti) 'werfen'. Dazu das ſg. Wort und Würfel.

Werſt¹ M. mhd. ahd. warſ N. (vgl. nhd. Hüfte aus mhd. huſ) 'Rette eines Gewebes, Zettelgarn'; entsprechend angl. wearp engl. warp. anord. varp in gleicher Bedeutung, die man aus dem Ztw. werſen erklärt. Lit. verpti 'spinnen' entstammt vielleicht dem deutschen Wort.

Werſt² Pl. erst nhd., wie viele naut. Ausdrücke ein ndl. Lehnwort; vgl. ndl. werf (scheepstimmerwerf), engl. wharf, schwed. varf 'Schiffswerft'. Zusammenhang mit werſen ist der Konsonanten wegen unmöglich. Die Sippe bedeutet eigtl. 'Werk-, Arbeitsplatz' und gehört zu der Verbalwz. von werben (ſ. dies).

Werg N. mhd. wërch wëre (der Doppelform wegen vgl. Storch) ahd. wëräh (hh) und wëre N.; daneben ahd. awirihhi awirihhi N. 'Werg, stупpa'. Formell deckt sich im Nhd. Mhd. Werg genau mit Werk, weshalb man jenes als Abzweigung des letzteren faßt; doch bleibt bei dieser Annahme die Bedeutungsentwicklung unklar. Nhd. awurihhi 'Werg' jedoch verlangt Zusammenhang mit Werk, da es den 'Abfall bei der Arbeit' meint. Vielleicht entwickelte sich das einfache Wort aus dem zusammengesetzten.

Wergeld N. mhd. wërgelt 'Geldbuße für Todschlag' eigtl. 'Mannes-, Menschengeld'; wegen des ersten Gliedes der Zusammenfügung vgl. Welt.

Werk N. mhd. wëre (wërch) ahd. wëre wëräh (hh) N.; wegen der älteren Nebenformen

mit *ch* vgl. das verwandte *Berg*. Zu Grunde liegt ein gemeingerm. *wērka-* 'Werk' = anord. *verk*, angl. *weore* engl. *work*, ndl. *afächs.* *wērķ*. Weiteres über die zu Grunde liegende *Wz.*, wozu gr. *ἔργον* 'Werk', *ī* unter wirken.

Wermut *M.* mhd. *wērmuot* wärmüete ahd. *wērmuota* (wormuota) *ſ.*; faum verwandt mit *Wurm*, woran das Sprachgefühl das wohl nicht zusammenge setzte Wort (vgl. *Armut*) anlehnte (vgl. engl. *wormwood* angl. *wērmód* wormód). Auch Beziehung zu *warm* ist nicht sicher. Ein Synonymon *ī* unter *Alfen*.

Wert¹ *M.* 'Flusinseln' = *Werder*.

Wert² *M.* mhd. *wērt* (d) ahd. *wērd* *N.* 'Kaufpreis, kostbare Ware, Herrlichkeit' = afächs. *wērd* 'Geld, Lohn', got. *wairþs* 'Wert, Preis': substantiviertes Adj. Zu Grunde liegt das Adj. *wert* aus mhd. *wērt* (d) ahd. *wērd* 'einen gewissen Preis kostend, käuflich für etwas', dann absol. 'von hohem Wert, herrlich, vornehm'. Entsprechend got. *wairþs* 'würdig, tadellos', angl. *weorþ* engl. *worth* 'wert, würdig'. Zusammenhang mit *werden* ist der Bedeutung wegen unwahrscheinlich. Das gelegentlich verglichene lit. *vertas* und aslov. *vrėdū* sind wohl germ. Entlehnung. Denkbar ist Beziehung zu der unter *wahren* besprochenen idg. *Wz.* *wor* 'ansehen, anschauen', wozu *wert* eine partizipiale Ableitung im Sinne von 'geschätzt' sein könnte; *ī* auch *Ware*.

Werwolf *M.* mhd. *werwolf* (ahd. nur als Eigenname *Weriwolf*) = spätangl. (*Napier*, *Beitr.* 23, 571) *werwulf* 'Werwolf'. Aus dem Germ. stammt mlät. *guerulfus*, normann. (12. Jahrh.) *garwalf* nfrz. *loupgarou* 'Werwolf'. Die Deutung von mhd. *werwolf* als 'Mannwolf' nach ahd. *wēr* 'Mann' (= lat. *vir*, *ſfr.* *viras* 'Mann') wird neuerdings bestritten. Die westfäl.-lipp.-heff. Benennung des *Werwolfs* als *Büfkenwolf* 'Hosenwolf' legt die Vermutung nahe, ahd. *wērī-* = angl. *wer-* als 'Kleid' (zu got. *wasjan* 'kleiden' = engl. *to wear* 'Kleider tragen' aus angl. *werian*) zu fassen; *ūlf-hamr* (auch *ūlfhedenn*, das dem altdeutschen Eigennamen *Wolfrēdan* entspricht) ist die anord. Benennung des den *Werwolf* charakterisierenden Kleides. Übrigens wird im 16. Jahrh. (z. B. bei *Luther*, *Er. Alberus*, *Werns* u. a.) gern *Beerwolf* geschrieben.

Wesen *N.* mhd. *wēsen* *N.* 'Aufenthalt, Haussitz, Art zu leben, Eigenschaft, Lage': substantivierter Infinitiv mhd. *wēsen* ahd. *wēsan* (wozu im *Nhd.* die Präteritalformen des *Zw.* sein) *ſt.* *Zw.*; entsprechend got. *wisan* 'sein, verweilen, bleiben' (angl. *wēsan* engl. *I was*

u. a. gehören in die Grammatik). Die Verbaluz. *wēs* 'sein, verbleiben', wozu auch *wahr* und *währen*, begegnet außerhalb des Germ. in *ſfr.* *Wz. vas* 'bleiben, verweilen, übernachten'. — Dazu wesentlich mhd. wesentlich (wesentlich) 'dem Wesen nach'; das *t* ist unursprünglich.

Weipe *ſ.* mhd. *wēpe* älter *wēse* ahd. *wēsa* älter *waksa* *ſ.*: ein ekt germ. Wort; vgl. angl. *wæfs* *wæps* *M.* engl. *wasp* (andrh. *wespa*). Wahrscheinlich ist darnach germ. *was-* vorauszusetzen, woneben germ. *wabis-* *wabit-* durch *baier.* *wēbes*, *ostthüring.* *wēps-chen* *wēwetz-chen* (westthüring. dafür *wispel*) vorausgesetzt wird (schwäb. aber *Wēſſg*). *ſDg.* *wops* (wobhes), das auf die Verbaluz. *wēben* (*ſ.* *Wiebel*) deutet, hat ungefähr dasselbe idg. Verbreitungsgebiet wie *Hornisse*: altbret. *gouhi* 'Weipen' (aus *wops-*), lit. *vapsà* 'Brenne', aslov. *vosa* 'Weipe' und wohl auch mit Ablaut lat. *vespa*. In mhd. Zeit hat lat. *vespa* ein deutsches *vespe* geliefert; umgekehrt steht *frz.* *guêpe* wegen seines Anlauts unter deutschem Einfluß.

Weite *ſ.* erst seit dem 18. Jahrh. üblich. Da das Wort den älteren *Ma.* fremd ist (schwäb. und tirol. gilt dafür *Leible*), muß *frz.* *veste* (lat. *vestis*) seine Quelle sein; aber bei früherem Auftreten in den altgerm. Dialekten müßte es dem lat. *vestis* vielmehr urverwandt sein. Das noch jetzt dial. übliche mhd. *wester* 'Taufkleid' (bes. in Zusammensetzungen üblich) beruht auf derselben idg. *Wz.* wie lat. *vestis*. Zu der idg. *Wz.* *wes* 'bekleiden' (= *ſfr.* *vas*, gr. *ἔσθου* aus **ἔσθ-voou*, lat. *ves-tis*) gehören noch got. *wasjan* 'sich kleiden', angl. *werian* engl. *to wear* 'Kleider tragen' = ahd. *wērian* (unter *Werwolf*).

Westen *M.* mhd. *wēsten* ahd. *wēstan* *N.* 'Westen'; daneben mhd. *West*, das im *Nhd.* *Nhd.* nur als erstes Glied von Zusammensetzungen begegnet (z. B. ahd. *Wēstfālo* mhd. *Wēstvále* 'Westfale'). Vgl. ndl. *west* (in Zusammensetzungen), angl. engl. *west* (daraus *frz.* *ouest*), anord. *vestr* *N.* Man vergleiche lat. *ves-per*, gr. *ἑσπέρα* 'Abend' und fast *West* als 'Abendseite' auf; vgl. die entsprechenden Deutungen von *Süd* und *Ost*. *Abend* ist im Oberd. das volksübliche Wort für *Westen*.

wett Adj. spätmhd. *wette* Adj. 'abgezahlt': junge Ableitung aus dem Substantivum *Wette* mhd. *wette* *wete* *wet* (tt) *Nf.* ahd. *wētti* *wēti* *N.* 'Pfandvertrag, Rechtsverbindlichkeit, Pfand, Einsatz bei einer Wette, Schadenersatz, Geldbuße' (die letzten drei Bedeutungen sind erst mhd.); vgl. angl. *wedd*, anord. *veð*, got. *wadi* *N.* 'Hand-

geld, Uuervand'. Aus altgerm. wadja-wurde die roman. Sippe von ital. gaggio, frz. gage 'Pfand' entlehnt. Urverwandt sind dem germ. Wette lat. vās (vadis) 'Bürge' und vādimonium 'Bürgschaft', lit. vadūti 'Pfand eintösen, auslösen', vielleicht auch gr. ἀεθλος (Wz. Feθ) 'Kampfspreis', welche auf eine idg. Wz. wedh führen.

Wetter N. mhd. wēter ahd. wētar N. = asächs. wēdar 'Wetter, Bitterung, Sturm', ndl. weder weēr, angl. wēder engl. weather, anord. vedr 'Wetter' (got. *widra- fehlt). Legt man der germ. Sippe wēdra- ein vorgerm. wedhrozu Grunde, so steht aslov. vedro N. 'gutes Wetter' (vedrū 'hell, heiter') nahe. Möglich ist, wenn auch weniger wahrscheinlich, daß wētrō- die idg. Grundform, zu der auch aslov. vētrū 'Luft, Wind' (zu Wz. wē 'wehen') stimmt. — Wetterleuchten N. aus spätmhd. (so noch nhd. dial.) wēterleich (vgl. norweg. vederleik) 'Blitz' mit volksetymologischer Umdeutung; vgl. mhd. leichen 'tanzen, hüpfen' unter Leich.

wetzen Ztv. mhd. wetzen ahd. wezzan (aus *hwazzjan) schw. Ztv. 'schärfen, scharf machen' = ndl. wetten, angl. hwettan engl. to whet, anord. hvetja 'scharf machen': ein gemeingerm. schw. Ztv., das eigtl. wohl stark war. Die germ. jt. Verbalwz. hwat aus idg. kwod (: kud) scheint der skr. Wz. cud 'wehen, schärfen, anfeuern, antreiben' gleich zu sein (vgl. angl. hwettan, anord. hvetja schw. Ztv. 'erregen, antreiben' eigtl. 'schärfen'). Die älteren germ. Sprachperioden bewahren zu Wz. hwat die Adj. hwassa- (got. hwass = ahd. mhd. was) und hwata- (angl. hwæt = ahd. waz) 'scharf'.

Wachs M. seit Kindeleben 1781 allgemein als 'studentisches Galakleid' in der Studentensprache gebucht; Belege seit 1778 (in der 1. Hälfte des 18. Jahrh.s. und früher gänzlich unbekannt). Zu wachjen 'blank machen'.

wachsen Ztv. spätmhd. wihsen ahd. wāhsen giwehsen schw. Ztv. 'mit Wachs überziehen': Ableitung aus Wachs.

Wicht M. mhd. wiht MN. 'Geschöpf, Wesen, Ding' (besonders von Kobolden, Zwergen usw. gebraucht) ahd. wiht MN. 'Ding, Wesen, Person'; vgl. dazu die Bedeutungen von Böfewicht. Es entsprechen asächs. wiht 'Ding' (Plur. 'Dämonen'), ndl. wicht 'kleines Kind', angl. wiht 'Wesen, Ding, Dämon' engl. wiht 'Wesen, Wicht'; das Got. unerscheidet waihts F. 'Ding, Sache' und ni-waiht N. 'nichts', welsch letzteres unserm nicht, nichts zu Grunde liegt. Wahrscheinlich ist die Bedeutung 'persönliches Wesen, lebendes Wesen' abgeleitet aus der Grundbe-

deutung 'Ding, Sache', für deren Vorgeschichte die verwandten Sprachen nichts ergeben als aslov. vešti 'Ding, Sache', das mit germ. wiht- auf idg. wekti- beruht. Aus wiegen, wägen läßt sich die Sippe kaum begreifen.

Wichtelmännchen N. mhd. wihtelmanlin wihtelin; das einfache wiht 'Wesen, Ding' (j. Wicht) war schon in sehr alter Zeit euphemistisch gern auf mythische Wesen spezialisiert: angl. elwihtu, anord. alvitr.

wichtig Adj. erst nhd., jüngere Nebenform zu gewichtig eigtl. 'Gewicht habend'; j. Gewicht.

Wicke¹ F. mhd. wicke ahd. wicka wiccha F. = ndl. wikke; westgerm. wikkja für urprgl. wikja, Entlehnung aus lat. vicia 'Wicke', woraus die gleichbed. ital. vecchia, frz. vesce (engl. vetch). Das Alter der Entlehnung (etwa gleichzeitig mit Spelt, Stoppel, Speicher, Flegel) wird bestimmt durch die Vertretung des lat. v durch w (vgl. Pflau, Pfühl gegen Vogt, Beilchen) sowie durch die Bewahrung des lat. c vor i als k (vgl. Kreuz).

† **Wicke**² F. 'Docht' j. Wieche.

Wickel MN. mhd. wickel wickelin ahd. wickilin wicchilin N. 'Wickel, Flachs- oder Wollspinn zum Abspinnen': verwandt mit Wicke 'Docht'. Doch fehlen weitere Beziehungen zur Bestimmung der Vorgeschichte. — Dazu wickeln aus spätmhd. wickeln eigtl. 'in die Form eines Wickels bringen'; dazu erst nhd. Wickel F. 'Windel'.

Widder M. mhd. wider ahd. widar M. = got. wiþrus M. ('Widder'? 'Lamm?'), angl. wēder engl. wether, ndl. weder 'Widder, Hammel'. Das germ. weþru- aus vorgerm. wētru- (wetr-?) ist urverwandt dem lat. vitulus 'Kalb' und skr. vatsá 'Kalb, Junges', die aus dem idg. wet- 'Jahr' abgeleitet sind; vgl. lat. vetus 'bejahrt', gr. ἔτος, skr. vatsara 'Jahr'. Widder also eigtl. 'Junges, Jahrling'.

wider Prap.-Adv. mhd. wider ahd. widar 'wider, gegen, entgegen, zurück, wiederum' = got. wiþra Prap. 'gegen, wider, vor', asächs. widar (und wið) Prap. 'gegen', ndl. weder weēr, angl. wider (und wið) 'gegen' (wozu engl. with 'mit'). Das germ. wiþrō 'gegen' neben gleichbed. wiþr beruht auf der idg. Präpos. wi 'gegen', die in skr. vi 'auseinander' (wozu vitarām 'weiter') erhalten ist. Vgl. hinter. — Dazu widern, anwidern eigtl. 'zuwider sein' aus mhd. widern 'entgegen sein'.

Widerpart M. mhd. widerparte FM. 'Gegenpartei, Feindschaft, Feind, Gegner': zu

mhd. part 'Teil', dem lat. pars (frz. part) zu Grunde liegt.

Widerjacher M. mhd. widersache ahd. widarsahho M. 'Gegner im Rechtshandel, Angeklagter, Gegner überhaupt': zu got. sakan = ahd. sahan j. Ztw. 'streiten' (unter Sache).

widerpenstig spätmhd. (selten) widerspenstec, wofür häufiger mhd. widerspæne widerspæne e 'widerpenstig': zu mhd. widerspân neben spân span (nn) 'Streit, Zanf'.

Widerthon M. (Pflanzenname) mhd. wider-tân (-tât -tôt): ein dunflcs Wort, das wohl durch volksetymologische Anlehnungen seine jetzige Gestalt bekommen hat.

widerwärtig Adj. mhd. widerwertic -wartic (widerwêrt -wart) 'entgegenstrebend, widersetzlich, feindlich', ahd. widarwart -wartic (g) 'entgegen-gesetzt'. Vgl. wârtâ.

widmen Ztw. mhd. widemen ahd. widimen 'dotieren, ausstatten': zu ahd. widamo 'Mitgift' (s. unter Wittum).

wie Adv. mhd. wie ahd. wio älter hwio, welches aus *hwêu für *hwêwu hwaiwô entsprungen ist; auf die letzte Grd. weist nur noch got. hwaiwa 'wie'. Zu Grunde liegt der Pronominalstamm germ. hwa-, idg. qe- qo-, dessen Sippe unter wer und wâs behandelt ist. Die Bildung des vorgerm. qoiwô deckt sich mit derjenigen des skr. evâ 'auf diese Weise' aus dem Pronominalstamm a 'dieser'. Eine andere Bildung aus demselben germ. Pronominalstamm hwa- bewahrt engl. how anglj. hu (= asächs. hwô) 'wie'.

† **Wibel** M. 'Käfer' mhd. wibel ahd. wibil M. = asächs. wibil, anglj. wifel engl. weevil 'Kornwurm'. Das Wort bedeutet als Ableitung zu we ben (s. auch Weipe) eigtl. wohl 'Weber' (wegen des Einspinnens beim Verpuppen). Vgl. lit. vabalas 'Käfer'.

† **Wieche** M. 'Docht' mhd. wieche M. f. 'gedrehtes Garn als Docht oder Charpie' ahd. wiohha (wioh?) 'Docht'; daneben begegnet mhd. nhd. (dial.) wieke in gleicher Bedeutung. Das letztere schließt sich an Wickel an, wovon mhd. wieche jedenfalls ursprgl. ganz verschieden ist; vgl. ndl. wick 'Lampendocht', anglj. wéoca (aber daneben wecca gleich engl. wick 'Docht, Wicke'). Für diese Sippe lassen sich keine weiteren Beziehungen (abgesehen vielleicht noch von Wocken) wahrscheinlich machen.

Wiedehopf M. mhd. witehopfe ahd. witu-hopfe (-hoffo) M.: eigtl. 'Walzhüpfer'; ahd. witu 'Holz' = anglj. wudu engl. wood 'Gehölz' (vgl. Aramtsvogel) ist dem altir. sid 'Baum' aus Grd. widhu- urverwandt. Das 2. Wort-

element gehört zu hüpfen; doch ist eine mit Umdeutung verbundene Entlehnung aus dem lat. upupa (falls eine synkopierte Mittelform uppa angenommen werden dürfte) nicht ausgeschlossen.

wieder Adv. identisch mit wider.

Wiege f. mhd. wige wiege ahd. wiga (*wiega?) und mit andern Ablaut waga f.; vgl. ndl. wieg, anord. vagga 'Wiege' (dafür anglj. cradol engl. cradle). Zusammenhang mit Wz. wêg in bewegen — wackeln (ahd. wagôn) ist deutlich; doch bleiben Schwierigkeiten übrig; das Verhältnis von ahd. Mhd. ie : i : a ist nicht ganz klar (s. schief, Stiege).

wiegen Ztw. mhd. wêgen ahd. wêgan ft. Ztw. 'wâgen, wiegen': identisch mit wegen Ztw.; s. dies.

wiechern Ztw. Intension zu dem gleichbed. mhd. wihen (wihenen wihelen) ahd. wihôn (für *wijôn *hwijôn?): Bildung aus der gleichen Wz. mit mhd. weijen ahd. weiôn (hweiôn) 'wiehern' (engl. dial. to wicker 'wiehern'). Zu der onomatop. Wz. hwî gehören mit anderer Bedeutungsentwicklung anglj. hwina engl. to whine 'jammern, winseln', anord. hvina 'rauschen, sausen'. Synonym mit wiehern sind im Nd. (Thüringen-Hessen) lachen, wessfäl. frenschen, frenskén und hissen, sipp. nöijen; baier. wickern, tirol. rülen.

† **Wiemen** M. 'Stab zum Anhängen des zu räuchernden Fleisches über der Esse' erst mhd., ein ndd. Wort; vgl. ndl. wieme 'Räucherhammer'. Entweder entlehnt aus lat. vimen 'Rute' oder damit urverwandt.

Wiese f. mhd. wise ahd. wisa f.; zur selben Wz. gehören mit anderer Ablautsstufe anord. veisa 'Pfuhl, Teich mit stehendem Wasser', anglj. wás 'Feuchtigkeit' engl. woosy 'feucht'. Ndd. wische 'Wiese' beruht auf andd. *wiska.

Wiesel M. mhd. wisel wisele ahd. wisula f.; entsprechend ndl. wezel wezeltje, anglj. wésle (weosula) engl. weasel, dän. væsel. Man faßt das Wort gern als Ableitung aus Wiese, so daß es an einen beliebigen Aufenthaltsort der Tiere anknüpfte; andere denken wegen des scharfen Geruches des Tieres an lat. virus 'Gift' (Wz. wis unter verweisen): beide Deutungen sind sehr unsicher.

wild Adj. mhd. wilde ahd. wildi = got. wilpeis, anglj. wilde engl. wild, ndl. wild, asächs. wildi; das entsprechende anord. villr bedeutet meist 'irre gehend, verirrt'. Frz. sauvage (aus lat. silvaticus) 'wild' als Ableitung zu lat. silva 'Wald' hat die Annahme empfohlen, die germ. Sippe sei Ableitung zu Wald. Diese Ansicht ist nicht wahrscheinlich,

da wild eigtl. wohl nur von lebenden Wesen ('verstandlos, unvernünftig') gebraucht zu sein scheint; vgl. die nordische Bedeutung. Dann aber zeigt das Substantiv Wild N., das keine Ableitung zum Adj. sein kann, eine ursprünglichere Gestalt; vgl. mhd. wilt (d) ahd. angl. wild N. (angl. auch wildor und jünger wildcor) 'das Wild' aus germ. wilpiz N. (also vorgeim. wēltos N. 'Wild', aber wēltjo- 'wild'). Dadurch wird Zusammenhang mit Wald unwahrscheinlich; sicheres hat sich noch nicht gefunden.

Wildbret N. mhd. willbrät -bræte N. 'zum Braten bestimmtes oder gebratenes (auch gesottenes) Wild, Wildbret'; siehe Braten.

Wildfang M. im 18. Jahrh. als „Pferd von einem wilden Gestüt, wo die Pferde ohne Wartung herumlaufen“ mehrfach bezeugt; die daraus abgeleitete übertragene Bedeutung 'ausgelassener Mensch' findet sich seit 1600. Mhd. ist wiltvanc 'Wildhegung, Jagdbezirk'.

† **Wildhener** M. ein schweiz. Dialektwort, bei Goethe Wanderjahre II, 6 gebraucht und erklärt; von Goethe übernahm Schiller 1804 Tell B. 2738 das Wort.

† **Wildschur** N. 'Wolfspelz' erst nhd., nach gleichbed. poln. wilczura.

Wildschütz M. im 17. Jahrh. als 'Förster, Jäger'; auch Wilderer wird bei Stieler so gebucht. Nach Gombert, Bemerkgn. 4, 15.

Wille M. mhd. wille ahd. willo willjo M. = got. wilja, asächs. willjo, ndl. wil, angl. willa engl. will: Abstraktum zu wollen. — Dazu willig mhd. willec ahd. willig. — willfahren spätmhd. willevarn. — willkommen mhd. willekumen = ndl. welkom, angl. wilcumen engl. welcome 'willkommen', woraus durch Entlehnung afrz. wilecome als Begrüßungsformel. — Willfür F. mhd. willkür F. 'freie Willenswahl, freier Wille'; f. kiesen. Kurz.

wimmeln Ztw. zu spätmhd. (md.) wimmen 'sich regen, wimmeln'; aus der gleichen Wz. wem (wam) stammen mit gleicher Bedeutung noch ahd. wimidōn und wimizzen (wamezzen); das zugehörige ahd. wiuman 'wimmeln' scheint eigtl. redupliziertes Präsens derselben Wz. wem (wem-wm-) zu sein.

wimmern Ztw. mhd. wimmer N. 'Gewinsel', woneben ein gleichbed. mhd. gewammer mit anderer Ablaufformel: junge onomatopoeitische Wortschöpfungen.

Wimpel Mf. mhd. wimpel Fm. 'Banner, Fähnlein, Schiffswimpel, Kopftuch' ahd. wimpal 'Stirntuch, Schleier'. Dazu frz. guimpe (afrz. auch guimpe) 'Brustschleier der Nonnen, Schleier,

Kopftuch, Fähnlein', ndl. wimpel, angl. wimpel wimpel engl. wimple 'Wimpel, Schleier'. Das genauere Verhältnis dieser Worte zu einander ist dunkel, da die nhd. Dialekte mit dem Hd. übereinstimmend mp haben (hd. mf müßte erwartet werden), was auf Zusammenfügung deutet; etwa angl. wimpel aus wind mit lat. pallium 'Decke, Vorhang' (= altfr. caille 'Schleier')?

Wimper F. mhd. wintbrā wintbrāwe ahd. wintbrāwa F.: eigtl. 'die sich windende Braue'?

Wind M. mhd. wint (d) ahd. wint M. = got. winds, angl. engl. wind (dazu engl. window 'Fenster' nach anord. vindauga eigtl. 'Windauge'), ndl. asächs. wind 'Wind'. Das gemeingerm. winda- urvgl. wēndo- aus idg. wēntō- deckt sich formell mit den gleichbed. lat. ventus und skr. vāta M. 'Wind' (vgl. auch gr. ἀήτης?): sie sind Ableitungen aus dem Präsenspartizip wē-nt- der Wz. wē = wehen (der Bildung wegen vgl. Jah n). Während dieses Wort für 'Wind' über das Germ. hinaus reicht, sind ihm die Bezeichnungen für die Hauptrichtungen des Windes (s. Nord, Ost u. f. w.) eigentümlich.

Winde F. mhd. winde ahd. winta F. 'Verrichtung zum Winden'. — **Winkel** F. mhd. winkel ahd. wintila F.: eigtl. 'Mittel zum Umwinden'. — **winden** Ztw. mhd. winden ahd. wintan ft. Ztw. 'winden, drehen, wickeln, wenden' = asächs. windan 'sich wenden' (biwindan 'umwickeln'), ndl. winden, angl. windan engl. to wind, got. windan. Das Kausativum dieser gemeingerm. ft. Verbalwz. wēnd 'drehen, wickeln, sich wenden' f. unter wenden; weitere Ableitungen sind wandern, wandeln. Außerhalb des Germ. fehlen sichere Beziehungen. Durch Entlehnung entstammt die Spitze von ital. ghindare, frz. guinder 'aufwinden' dem Germ.

Windhund M. (im 17. Jahrh. z. B. bei Grimmeßhausen 1669 Simplic. IV, 13) — **Windspiel** N. aus gleichbed. mhd. wintbracke wintspil: diese Zusammenfügungen sind Verdeutschungen des mhd. ahd. wint 'Windspiel' (vgl. Glentier und Walfisch). Zusammenhang mit Wind ist unwahrscheinlich, mag auch unser Sprachgefühl ihn annehmen. Bei dem beschränkten Verbreitungsgebiet läßt sich die vorhistorische Form nicht sicher gewinnen; Verwandtschaft mit Hund (germ. hunda- aus *hwunda-? also ahd. wint für *hwinda-?) ist ganz unsicher; eher dürfte lat. gall. verträguis verträguis 'Windhund' (daraus ital. veltro, afrz. viautre; dazu forn. gultor) zu Grunde gelegt werden, zumal es in den germ. Volksgesegen rezipiert erscheint (Lex Salica veltrum, Lex Burgund. veltrabus). Die gall. Windspiele waren berühmt (vgl. span. galgo 'Wind-

hund' aus lat. canis gallicus bei Ovid, und im Ahd. findet sich noch als Bezeichnung einer Hundesart *siusjo siuso* = ital. *segugio*, afrz. *séus* aus lat. *canis Segusius*, das sich in der *Lex Sal.* und der *Lex Alem.* als *scusius ssius* aufgenommen erweist (*Segusium* ist *Susa* in *Belmont*). Wahrscheinlich beruht ahd. *wint* 'Windhund' auf Umgestaltung von *mlat. veltter zu vind(er)* unter Anlehnung an *Wind*: vielleicht liegt zunächst lat. *vertagus* zu Grunde, dessen Endung *-agus* behandelt wäre wie in ahd. *pfrosto* aus lat. *propago* oder ahd. *sarc* aus lat. *sarcophagus* (vgl. *Pyropfen* und *Sarg*) sowie in spätangl. *Rodum* aus *Rotomagus*.

Windsbraut *f.* mhd. *windes brüt* ahd. *wintes brüt* *f.*: eine auffällige Wortverbindung, hinter der man mit Rücksicht auf das gleichbed. mhd. *wintgelle* mythologische Vorstellungen sucht. Doch könnte ahd. mhd. *brüt* in dieser Zusammensetzung auch wohl dem mhd. *bräs* = mhd. *Braus* verwandt sein, wenn man dies aus vorgerm. *bhrüt-to-* deuten würde.

† **Wingert** *M.* 'Weinberg' (ein schwäb. Dialektwort) mhd. *wingarte* ahd. *wingarto* *M.* (vgl. auch engl. *vineyard*): eigtl. 'Weingarten'; wegen der Kürzung des lat. *i* vgl. *Winzler*.

Wink *M.* mhd. *winc* (*k*) ahd. *winch* *M.*: zu *winken* mhd. *winken* st. *3tw.* ahd. *winkan* schw. *3tw.* 'sich seitwärts bewegen, schwanken, nicken, winteln' = angl. *wincian* engl. *to wink* 'winken, nicken'. Ist 'eine schwankende Bewegung machen, eine Bewegung seitwärts machen' die Grundbedeutung der germ. *Wz.* *wink*, so kann die idg. *Wz.* dieselbe sein wie bei *weichen* (idg. *wġ*: *wik*). Dazu das flg. Wort.

Winkel *M.* mhd. *winkel* ahd. *winkil* *M.* 'Winkel, Ecke' = ndl. *winkel*, angl. *wincel* 'Winkel', wozu noch das aus der nasallosen *Wz.* gebildete got. *wahlsta* *M.* 'Winkel, Ecke'. Wahrscheinlich ist 'Krümmung' die Grundbedeutung des Wortes. *S.* *Wink*.

winken *v.* *Wink*.

winseln *3tw.* mhd. *winseln*: Intensivum zu mhd. *winsen* ahd. *winsōn* *winsōn* schw. *3tw.* 'jammern': wohl mit *wimmern* (*wiehern*) aus der germ. *Wz.* *hwī*. Zusammenhang mit *weinen* ist weniger wahrscheinlich.

Winter *M.* mhd. *winter* ahd. *wintar* *M.* = got. *wintrus*, angl. engl. ndl. *winter*, asächs. *wintar* 'Winter'. Die verwandten Sprachen gebrauchen für das spezifisch germ. *wintrus* einen Stamm *ghīm* (*ghiem*) = lat. *hiems*, gr. *χειμών*, slav. *avešt. zima*, istr. *hēmanta* (dazu in der *Lex Salica* *in-gimus* 'einjähriges Vieh'). Diese idg. Sippe, welche auch 'Schnee' und

'Sturm' bedeuten konnte (vgl. gr. *χέτω* 'Sturm'), kann aus lautlichen Gründen der germ. Sippe nicht verwandt sein; sie legt es aber nahe, Zusammenhang von *Winter* und *Wind* zu vermuten; doch vertragen sich die germ. Grundformen *wintru-* und *winda-* lautlich nicht. Vielleicht ist *Winter* (aus *windy*) als 'weisse Zeit' zu fassen und zu altgall. *vindo-* 'weiß' (vgl. *Vindo-bona Vindo-magus Vindo-nissa*) zu ziehen; vgl. alhir. sind 'weiß'. — In den altgerm. Sprachen hat *Winter* (vgl. auch *Nacht*) auch die Bedeutung 'Jahr', welche noch in dem dial. (ndrhein.) *Einwinter* 'einjährige Ziege, Kind' (angl. *ænetre* 'einjährig') erhalten blieb.

Winzler *M.* mhd. *winzüril* *winzürle* ahd. *winzüril* (*winzurnil*) *M.*: Entlehnung aus dem in roman. Sprachen gänzlich fehlenden lat. *vinitor* *vinitōrem* (**vintōrem*), wofür das Roman. *vineator* (span. *viñator*) und *vincarius* (ital. *vignajo*) bietet. Aus lat. *vinitorum* mußte zunächst ahd. **winzür* entstehen; wahrscheinlich hat die Erweiterung zu *winzüril* ihren Grund in sekundärer Anlehnung an andere Bildungen auf *-il*, indem man an ahd. *zēran* 'zupfen' anknüpfte. Wegen der Lautverschiebung von *t* zu *hd.* *z* gehört die Entlehnung der frühen Lehperiode von *Wein*, *Mos*, *pflücken*, *Kelter*, *Essig*, *Trichter* an.

winzig *Adj.* spätmhd. *winzic* (*g*): junge Ableitung zu *wenig* (vgl. *einzig* zu *einig* — *ein*); beachte schwäb.-alem. *heß.* *wanzig*.

Wipfel *M.* mhd. *wipfel* (*wiffel*) ahd. *wipfil* (*wiffil*) *M.* 'Baumspitze': eigtl. wohl etwa 'Schaufelendes, Schaufel'; denn die unter dem flg. Wort behandelte germ. *Wz.* *wip* 'zittern, sich bewegen, schaukeln' liegt zu Grunde.

† **Wippe** *f.* erst mhd., aus dem Ndd. entlehnt; vgl. ndl. *wippen* 'schnellen, schaukeln'; dafür in echt *hd.* Lautgestalt ahd. mhd. *wipf* 'Schwung, rasche Bewegung' neben mhd. *wifēn* st. *3tw.* 'schwingen' (s. *weisen*). Die in dieser Sippe sowie in *Wipfel* enthaltene germ. *Wz.* *wip* 'sich schaukelnd bewegen' beruht auf vorgerm. *wih*, wozu auch lat. *vibrare* 'schwingen'; dazu die ältere idg. Nebenform *wip* in str. *vip* 'zittern', ahd. *weibōn* 'schwanken'.

wir *Prou.* mhd. ahd. *wir* = got. *weis*, asächs. *wī*, ndl. *wij*, angl. *wé* engl. *we*. Das gemeingerm. *wiz* mit sekundärem nominativischem *s* beruht auf idg. *wē* 'wir', woraus str. *vay-ām* 'wir'. Die Deklination von *wir*, die sich aus uns ergänzt, gehört in die Grammatik.

Wirbel *M.* mhd. *wirbel* *M.* 'Kopfwirbel, Scheitel, Wirbel' ahd. *wirbil* *wirvil* *M.* 'Wirbelwind' = anord. *hvírfell* 'Kopfwirbel', engl.

whirl 'Wirbel, sich drehen': Ableitungen aus der unter werben behandelten germ. Wz. hwërb (hwërf) 'sich drehen'. Wegen Kopfwirbel beachte die Bedeutungsentwicklung von Scheitel.

wirken 3tw. mhd. wirken (würken) ahd. wirkan (wurchan). Dies eigtl. 3t. 3tw. ist gemeingerm. als wirkjan wirkjan; vgl. got. waürkjan, angl. wyrcean, sowie ajsäch. wirkjan, ndl. werken. Die germ. Verbalwz. wërk: work, zu der Werk gehört, beruht auf der altidg. Wz. werg (worg), die über mehrere Dialekte verbreitet ist. Zu gr. ἔργον 'Werk' gehören βέζω für *Fερεω 'thue, verrichte' — ἔργαρον 'Werkzeug' — ἔργον 'heilige Handlung'; dazu avešt. vřz verez 'wirken, arbeiten'. Die in mhd. Zeit sich ausbildende Bedeutung 'nähend, stückend, webend verfertigen' erhielt sich im Nhd. — Aus dem Deutschen ist an Ableitungen noch das zusammengefügte ahd. scuohwurtho mhd. schuochwürlhte 'Schuhmacher' zu erwähnen, woraus Eigennamen wie Schubert und Schuchardt entspringen sind.

wirr Adj. erst nhd. Ableitung aus wirren (meist jetzt verwirren); dies eigtl. 3t. 3tw. (wie das alte Partiz. nhd. verworren zeigt) beruht auf mhd. wërren (verwërren) ahd. wërran (firwërran) 3t. 3tw. 'verwickeln, verwirren'. Auf dem zugehörigen Subjt. ahd. wërra 'Verwirrung, Streit' beruht ital. guerra, frz. guerre 'Krieg'. Zu ahd. ajsäch. wërran 3t. 3tw. 'in Verwirrung bringen' aus älterem *wërsan gehört wohl auch Wurst als 'Gemengsel'. Eine vorgerm. Wz. wers steckt in aslow. vrësti 'drehen' und wohl auch in lat. verro 'sege'. Man zieht gern engl. worse 'schlimmer' (got. waırsiza; s. das flg. Wort) zur germ. Wz. wërs 'verwirren'.

wirsch Adj. erst nhd., Nachbildung zu dem bereits mhd. unwirsch (aus unwirdesch unwürdesch); die Bedeutung läßt sich aus mhd. wırs komparativ 'schlimmer' (gleich engl. worse, got. waırsis) nicht begreifen.

Wirsing, Wirsing M. erst nhd. bezeugt; das Wort scheint aber schon früher entlehnt zu sein und zwar von oberitalienischem Boden, worauf die frz. Benennung chou de Milan ou de Savoie (auch heß. mittelhhein. Sawau) führt. Zu Grunde liegt lombard. versa (vgl. ital. verzotto) 'Kohl, Wirsing', welches auf lat. viridia (vulgär-lat. virdia) 'Gartengewächse' zurückgeht. Die Entlehnung von Kohl und Kappes hat weit früher stattgefunden.

Wirt M. mhd. ahd. wirt M. 'Ghemann, Hausherr, Landesherr, Bewirter, Gastfreund, Gastwirt' = ajsäch. wërd 'Hausherr, Gheherr',

ndl. waard, got. waırdus 'Gastfreund'. Zusammenhang mit lat. vir 'Mann' (germ. wër s. unter Welt, Wergeld) ist nicht möglich; auch zu gewähren und warten wird es kaum gehören.

Wirtel M. 'Spindelring' mhd. wirtel M., welches aus der unter werden besprochenen idg. Wz. wert 'sich drehen' stammt. Vgl. aslow. vréteno 'Spindel'.

Wisch M. mhd. wisch ahd. wısc M., wozu mhd. nhd. wıschen ahd. wıscen (angl. weoxian 'wischen'). Vgl. anord. vısk 'Bündel' und nach Beitr. XI 561 mit Labial anstatt des Gutturals engl. wısp. Die Grdf. wısku wısq wısp dürfte zu lat. virga (aus wızgā?) stimmen.

Wismut M. im 16. Jahrh. als Wısmut — Wısmat bezeugt (s. B. in Mathesius' Sa-repta 1562); Georg Agricola De Re Metallica 1530 schreibt lat. bisemutum. Im jsäch.-böhm. Erzgebirge, wo die frühesten Wısmutzehen (seit 1472) waren, ist Wıezmat = Wıezenmatte, so daß der Wısmut mit den Blumen der Wıeze wegen der mannigfaltigen Farben verglichen wäre. Wahrscheinlicher ist die Annahme, das Metall habe seinen Namen nach der ältesten Wısmutzeha S. Georgen „in der Wıezen“ bei Schneeburg; muten ist ein bergmänn. Wort 'um das Recht eine Zeche zu eröffnen nachsuchen'. Nach Dr. J. Wibel.

Wıpel M. erst nhd., ein nhd. Wort; die seit dem 12. Jahrh. bezeugte Grdf. wıch-schepel deutet auf Zusammenfügung mit nhd. schepel 'Scheffel'.

† **wıpeln** 3tw. 'lıpeln' mhd. wıspeln ahd. wıspalön hwıspalön. Daneben das erst nhd., eigtl. wohl ndd. wıspern, das dem angl. whısprian engl. to whıspier 'flüstern' entspricht. Diese Intenstivbildungen scheinen auf einer Schallwz. hwıś (hais) (in heıser?) zu beruhen.

wıssen 3tw. mhd. wızzen ahd. wızzan: ein gemeingerm. und weiterhin urıd. Prät.-Präsenz; vgl. got. wait 'ich weiß', angl. wát engl. wot, ajsäch. wët, ahd. mhd. weız aus dem vorgerm. Perfekt woıde 'er weiß' — wıdıt 'sie wıssen' in skr. véda 'er weiß', gr. oıde, aslow. vědėti 'wıssen'. Diesem uralten reduplikationslosen Perfektum liegt eine Wz. wıd. welche eigtl. 'finden', dann 'sehen, erkennen' in den idg. Sprachen bedeutet, zu Grunde; vgl. skr. vıd 'finden', gr. ıdeıv, lat. vıdere 'sehen', got. wıtan 'beobachten'. Aus dem Nhd. vgl. gewıś, verweısen, weıśsagen und Wıg.

Wıßund M. mhd. wısent ahd. wısut M. = angl. weosund: der gemeingerm. Tiername (bei antiken Schriftstellern als bison). der im Kelt.

vielleicht in Ortsnamen wie Vesontio steckt, ist früh Beinamen resp. Personenname geworden und zwar als mhd. Wisent — Wirnt ahd. Wisant — Wirunt (schon bei Prokop Βαυδαλάριος Οὐσίανδος).

wittern Ztw. mhd. witeren 'etw. als Geruch in die Nase bekommen'; daneben anord. viðra in gleicher Bedeutung: zu Wetter gehörig. „Daß der Jägerausdruck zu der Bedeutung (eigtl. 'mit Benützung der Bitterung riechend aufspüren') kommen konnte, dafür sprechen engl. to wind 'wittern' und frz. vent 'Bitterung'.“

Wittib (mit regulär entstandenen b aus w) — Witwe f. mhd. witewe witwe ahd. wituwa (witawa) f. = got. widuwō, asächs. widowa. nhd. weduwe, angl. wuduwe widwe engl. widow. Entsprechend ir. fedb. lat. vidua, skr. vidhāvā, ašlov. vidova 'Witwe'. Daß hieraus erschließbare uridg. widhewā (widhowā) f. 'Witwe' scheint eine alte Bildung zu einer idg. Wz. widh, skr. Wz. vidh 'leer werden, Mangel haben'; vgl. gr. ἡθεός 'ledig, unverheiratet'. Die Bezeichnungen für Witwer sind junge Ableitungen aus dem Femin. (vgl. Schwieger); vgl. ahd. wituwo mhd. witiwære, wozu dann ev. ein neues Femin. (mhd. witiwerinne) geschaffen werden konnte; vgl. nhd. Witmann (darnach Witfrau). — Zur gleichen idg. Wurzel widh gehört vielleicht nhd. Waife.

† **Wittum** n. mhd. widen wideme Mf. 'Brautgabe, was der Bräutigam der Braut giebt' dann auch 'Dotierung einer Kirche' ahd. widamo 'Mitgift des Bräutigams für die Braut'. Das entsprechende angl. weotuna 'Kaufpreis der Braut' führt auf Verwandtschaft mit gr. ἔδνα ἔδνον 'Brautgeschenke des Bräutigams', wozu vielleicht auch ašlov. vedā (vesti) 'heirate', altir. sedaim 'heirate'. Jedenfalls besteht kein Zusammenhang zwischen Wittum und dem slg. Wort; vgl. noch widmen.

Wiz n. mhd. witze ahd. wizzi f. 'Wissen, Bestand, Muthigkeit, Weisheit': Abstraktum zu wissen (entsprechend angl. engl. wit). — Dazu wizig Adj. mhd. witzec (g) ahd. wizzig 'verständig, klug'.

Wizbold n. gebildet wie Trunkenbold (s. auch Wüterich). Im 16. Jahrh. üblich zunächst von frühreifen, alklugen Kindern (z. B. 1541 in Seb. Brand's Sprichwörtern I, 106^b; II, 14^a).

wo Adv. mhd. ahd. wā für älteres wār 'wo?' = asächs. hwār, nhd. waar, angl. hwær engl. where: dazu got. hwar 'wo?': Lokaladv. zu dem alten Fragepron. hwa- aus idg. ko-; vgl. skr. kārhi 'wann'. S. wer und warum.

Woche f. mhd. woche ahd. wohha, wofür meist mit älterem Vokal wēhha f. (daneben mit u schwäb.-schweiz. wueh): eine gemein germanische Benennung, welche auf einer Grundform wikōn- f. beruht; vgl. got. wikō, asächs. wika, nhd. week, angl. wucu wicu engl. week, anord. vika f. 'Woche'. Die Annahme, daß lat. vices 'Wechsel' als 'Woche' sich bei den Germanen festgesetzt habe, ist unhaltbar; ein dem maßgebenden lat. septimāna = ital. settimana, frz. semaine (altir. sechtman) 'Woche' entsprechendes Wort hätte dann bei uns heimlich werden müssen. Für germ. Ursprung des Wortes spricht die frühe Entlehnung ins Finn. (als wiikko), sowie daß neben angl. wicu bestehende wice f. 'Wechseldienst', wodurch Woche als 'Wechsel' wahrscheinlich wird (vgl. Wechsel).

† **Wocken** n. 'Rocken' erst nhd., aus dem Ndd. (hd. dafür Rocken); wohl mit Wieche verwandt.

Woge f. (mit md. ō für ā wie in Odem, Schlot, Rot usw.) mhd. wāc (g) ahd. wāg n. 'bewegtes Wasser, Flut, Woge, Fluß, Meer' = asächs. wāg, angl. wæg, got. wēgs 'Woge, Flut'. Aus dem Nhd. entstammt frz. vague. Germ. wēga- wēgi- aus vorgerm. wēgho- wēghi- gehört zu der idg. Wz. wēgh 'sich bewegen': also Woge eigtl. 'Bewegung, Bewegtes'.

Wohl n. nicht in unmittelbarer Beziehung zu wohl; vielmehr ahd. wolo wēlo n. 'Reichtum' = asächs. wēlo, angl. wēla 'Reichtum'.

wohl Adv. mhd. wol ahd. wola = asächs. wēl, nhd. wel, angl. wēl engl. well, got. waila: Adverb zu gut. Die zu erschließende Grundbedeutung dieses gemeinerm. Adv. ist 'nach Wunsch', da es aus der Wz. von wollen abgeleitet ist; ein idg. welo- 'Wunsch, Begehrt' steckt noch in skr. varām ā (oder prāti varām) 'nach Wunsch, nach Belieben'.

wohlfeil Adj. mhd. wol veile 'leicht käuflich'; vgl. feil. — **wohlgeboren** Adj. mhd. wolgeboren (wofür auch höchgeboren) 'vornehm'. — **Wohlthat** f. mhd. woltāt ahd. wolatāt.

wohnen Ztw. mhd. wonen ahd. wonēn schw. Ztw. = asächs. wunōn, nhd. wonen, angl. wunian 'wohnen, sein, bleiben'. Neben dieser westgerm. Sippe steht diejenige von gewohnt: die zu Grunde liegende idg. Wz. wen hat wahrscheinlich 'sich gefallen' bedeutet, was got. wunan, anord. una 'sich freuen' nahelegt; das Ge- wohnte ist 'dasjenige, woran man Gefallen findet', wohnen eigtl. 'sich irgendwo erfreuen'. Aus der gleichen idg. Wz. wen stammen asächs. ahd. wini (mhd. angl. wine) 'Freund', lat. Venus 'Göttin der Liebe', skr. Wz. van 'geru

haben, lieben', sfr. vānas 'Luft'; vgl. noch *Wonne* und *Wunsch*.

wölben Ztw. mhd. ahd. wēlben (aus *walbjan hwalbjan) schw. Ztw. 'bogenförmig gestalten, wölben' = asächs. bihwēlbjan 'überwölben, bedecken', ndl. welven, anord. hvelfa 'wölben'; dazu angl. hwealf 'gewölbt' und got. hwilttri 'Sarg' (eigtl. 'Wölbung'). Die germ. Verbalwz. hwēlb : hwēlf aus idg. qelp (qelq?) steht dem gr. κόλπος 'Busen' (eigtl. 'Wölbung') nahe; dazu auch sfr. kūrca, lat. culcita 'Polster'?

Wolf¹ (nhd. Lautform Wulf) M. mhd. ahd. wolf M. = got. wulfs, asächs. wulf, ndl. wolf, angl. wulf engl. wolf. Das germ. wulfo- aus wālo- beruht auf idg. wālo- wālo- = sfr. vřka, ařlov. vlūkū. lit. vilkas, gr. λύκος, lat. lupus 'Wolf'. Bei dieser augenscheinlichen Übereinstimmung von Wolf mit den gleichbed. Worten der übrigen idg. Sprachen ist lat. vulpes 'Fuchs' fern zu halten. Man hat die idg. Benennung wālo-s wālo-s mit Recht zu der in gr. ἔκω, ařlov. vlēkū bewahrten idg. Wz. welk 'ziehen' gestellt, so daß Wolf etwa 'Räuber' meinte. — Das Wort Wolf wurde im Germ. häufig zur Bildung von Eigennamen benutzt; vgl. Wolftram unter *Rabe*; Rudolf aus Ruodolf (eigtl. 'Ruhnwolf'; j. Ruhn), Adolf aus Adalolf (eigtl. 'Edehwolf'; j. Adelh).

Wolf² M. schon im 16. Jahrh. (z. B. Dajypodins 1540 'intertrigo') üblich; im 15. Jahrh. vgl. *Sajtnachtsj.* l 44 „daß sie den ganzen Abend geht, als ob sie den Wolf geritten hätt“ (Nachweis von Fr. Pfaff).

Wölfin F. mhd. wūlvinne älter wūlpinne ahd. wulpinna; älteste deutsche Form ahd. wulpa, älteste germ. Form anord. ylgr (für germ. *wulgi) = sfr. vřki 'Wölfin'. Femininum zu Wolf.

Wolke F. mhd. wolken ahd. wolkan M.; daneben mhd. (alem. md.) wolke ahd. wolka F. 'Wolke'. Vgl. asächs. wolkan M., ndl. wolc, angl. wolcen 'Wolke' (wozu engl. welkin 'Himmel'). Unter wolk wird eine vorgerm. Wz. welg 'seucht' vermutet, wozu auch das dem Westgerm. eigene wolkōn (wolken-) Neutr. 'Wolke' (eigtl. 'die seuchte'?) gehört.

Wolle (nhd. Lautform Wulle) F. mhd. wolle ahd. wolla F. = got. wulla, angl. wull engl. wool, ndl. wol. Germ. wullō- aus vorgerm. wəlnā (j. Welle und voll wegen ll aus la) hat itg. Entsprechungen in den übrigen idg. Sprachen: sfr. ūrnā, ařlov. vlūna, lit. vilna 'Wolle'; daneben lat. villus vellus. Sfr. ūrnā hat eine Wz. vř 'bedecken, verhüllen' (Präf. ūrnōmi) zur Seite; daher bedeutete Wolle (idg. wəlnā) eigtl. 'Bedeckendes'. Gr. εἶπος ἔριον

'Wolle' hält man besser von der angeführten gemeindg. Sippe (Wz. wel) fern.

wollen Ztw. mhd. wollen (wellen) ahd. wellan wellen : ein anomales Ztw., dessen genauere Geschichte in die Grammatik gehört. Vgl. asächs. welljan willjan, ndl. willen, angl. willan engl. to will, got. wiljan. Der Zusammenhang der germ. Wz. wēl 'wollen', wozu auch *Wahl* und *wohl* gehört, mit dem gleichbed. lat. velle ist augenscheinlich; vgl. noch sfr. vř (var) 'wählen, vorziehen', ařlov. voliti 'wollen'.

Wollust F. mhd. wol-lust M. F. 'Wohlgefallen, Freude, Vergnügen, Genuß, Wohlleben, Wollust'.

Wunne F. (nhd. Lautform wunne) mhd. wunne (wünne) ahd. wunna (wunni) F. 'Freude, Lust, das Schöne und Beste' = asächs. wunnja 'Freude', angl. wynn. Got. *wunja (Gen. *wunjōs) wäre Verbalabstraktum zu got. wunan 'sich freuen', dessen Wz. (idg. wen 'Gefallen finden') unter *wohnen* zur Sprache kommt. — Man hält ahd. wunna (mhd. wünne) 'Weideland' für eins mit *Wonne*; doch hat jenes mit got. winja 'Weide, Futter' seine eigene Vorgeschichte. Es blieb erhalten in der Bezeichnung *Wonnemonat* mhd. wunnemānōt (winnemānōt) ahd. wunni- winni-mānōd eigtl. 'Weidemonat'.

worfen Ztw. erst mhd.; Intenjiv zu werfen.

worgen j. würgen.

Wort N. mhd. ahd. wort N. = got. waurd, asächs. angl. engl. word, ndl. woord. Das gemeingerm. worda- 'Wort', auf idg. wrdho- zurückgeführt, steht dem lat. verbum (lat. b für idg. dh j. Bart, rot), preuß. wirds 'Wort' und lit. vardas 'Name' gleich. Weniger gut hat man Wort als altes Partiz. wr-tō- (vgl. wegen des Suffixes jatt, trant) gefaßt und aus der in gr. ῥήτωρ 'Redner' — ῥήτρα 'Spruch' — ἐρώ 'frage' stekenden Wz. wer (wrē) 'reden' gedeutet, wozu das auf idg. wr̥tho- beruhende altir. breth 'Urteil' gehört.

Wrack N. erst mhd., aus dem Nhd.; vgl. ndl. wrak, engl. wreck. Zu Grunde liegen ndl. wrak 'unbrauchbar, schadhast' und wraken 'auschießen'.

wriuschen Ztw. 'wiehern' im 16./17. Jahrh. bei nhd. Schriftstellern üblich.

Wucher M. mhd. wuocher ahd. wuohhar M. 'Ertrag, Frucht, Gewinn, Proßt' = got. wōkrs 'Wucher', anord. ókr. Die ahd. mhd. Bedeutung 'Nachkommenchaft' weist auf eine germ. Wz. wak 'entstehen, tragen', die mit der unter *wacken* besprochenen idg. Wz. wōg 'rege, erfolgreich, thatkräftig sein' identisch ist; vgl. sfr.

vāja M. 'Kraft, Stärke, Nahrung, Wohlstand' sowie angl. onwænan 'geboren werden'. In der Bedeutung steht die der idg. Wz. wog verwandte Wz. aug 'vermehrten' näher; vgl. lat. augere, got. aukan (lit. augti 'wachsen').

Wuchs M. erst nhd.; Ablautsbildung zu wachsen.

Wucht F. erst nhd., aus dem nhd. wucht, Nebenform von Gewicht.

wühlen Ztw. mhd. wüelen ahd. wuolan (aus *wōljan) = ndl. woelen. In dieser schw. Verbalwz. wōl stellt man meist die unter Wahl statt behandelte Sippe germ. walu-, wozu ahd. mhd. wuol, angl. wōl 'Niederlage, Verderben'.

+ **Wuhne** F. 'Loch im Eise' ein oberd. Wort (dafür nhd. lōm und wāke = anord. vōk).

Wulst F. mhd. (sehr selten) wulst ahd. (selten) wulsta F. (das ahd. Wort bedeutet auch 'die aufgeworfene Lippe'): Ableitung zu ahd. wēllan mhd. wēllen it. Ztw. 'runden, rollen', wozu Welle?

wund Adj. mhd. wunt (d) ahd. wunt = ajächf. angl. wund, ndl. gewond, got. wunds: eigtl. altes Partiz. mit dem idg. Suffix to-. Daneben ein altes Abstraktum derselben Wz. mit dem idg. Suffix -tā (s. Schande), nhd. Wunde mhd. wunde ahd. wunta F. = ajächf. wunda, ndl. wonde, angl. wund engl. wound 'Wunde'. Die zu Grunde liegende Wz. innerhalb des Germ. hätte wēn zu lauten; vgl. got. win-nan 'leiden, Schmerz empfinden', wozu man gr. ὠτείνῃ aus (*ó-fa-teín?) 'Wunde' zieht.

Wunder N. mhd. wunder ahd. wuntar N. 'Verwunderung, Gegenstand der Verwunderung, Wunder, Außerordentliches' (die Bedeutung 'Verwunderung' bewahren wir in der bereits mhd. Verbindung Wunder nehmen). Vgl. ajächf. wunder, ndl. engl. wonder. Das germ. wundra-wird mit Unrecht zu gr. ἀθρῶν 'siehe, schaue, betrachte' gestellt.

Wunsch M. mhd. wunsch ahd. wunsc M. 'Wunsch, Begehren' (mhd. auch 'Vermögen, Außerordentliches zu schaffen'); vgl. ndl. wenschen, anord. ósk (für got. *wunska) 'Wunsch'. Davon abgeleitet wünnichen mhd. wünschen ahd. wunsken = ndl. wenschen, angl. wýsčan engl. to wish 'wünnichen'. Man stellt dem germ. wunskó 'Wunsch' das skr. vāñchā (für *vānskā) 'Wunsch' (woneben Wz. vāñch 'wünnichen') gleich. Der skā-Ableitung liegt die Wz. wen 'Gefallen finden' zu Grunde, welche unter wohnen zur Sprache kommt.

Würde F. mhd. wurde ahd. wirdi F. 'Würde, Ehre, Ansehen': Abstraktum zu wert. — würdig mhd. wirdec ahd. wirdig.

Wurf M. mhd. ahd. wurf: zu werfen. — Dazu Würfel M. ans mhd. wüfel ahd. wurfil M.; vgl. anord. verpell 'Würfel'.

würgen Ztw. mhd. würgen (md. worgen) schw. Ztw. 'an der Kehle zusammenpressen, würgen' ahd. wurgen (aus *wurgjan); neben diesem schw. Ztw. bestand auf Grund von gleichbed. mhd. erwürgen eine it. Verbalwz. germ. wērg aus idg. wergh, aus der lit. verszti (verzu) 'zusammenschmüren, festpressen' und aslov. vrūza 'fesseln, binden' gelassen sind. Weiterhin vergleicht man die unter ringen besprochene idg. Wz. wrengl.

Wurm M. mhd. ahd. wurm M. 'Wurm, Insekt, Schlange, Drache' = got. waurms 'Schlange', angl. asächf. wurm 'Schlange', ndl. engl. worm, anord. ormr 'Wurm'. Die Bedeutung des gemeingerm. Wortes schwankt zwischen 'Wurm' und 'Schlange' (vgl. Lind-wurm). Die erstere kehrt in dem urverwandten lat. vermis 'Wurm' wieder, womit gr. ῥόμος (ῥόμοε) für *Fropo- 'Holzwurm' in Ablautsverhältnis steht. Abwärts liegen skr. kṛmi 'Wurm', lit. kirnelė, altir. cruim (aslov. črŭvi) 'Wurm'; auch gr. ἄμυξ 'Eingeweidewurm' muß von dem germ. Wort fergehalten werden. — wurmen Ztw. erst nhd.; vgl. ndl. wurmen 'sich quälen, abhärten, schwer arbeiten': wohl zu Wurm.

Wurst F. mhd. ahd. wurst (md. ndl. worst) F.: ein ipejisch deutsches Wort, das, als 'Gemengsel' gefaßt, wohl mit wirren (Wz. wers) zusammenhängt. Weniger wahrscheinlich ist Zusammenhang mit der unter werden und Wirtel besprochenen idg. Wz. wert 'drehen, winden', so daß Wurst (Ordf. wrtti- wrtsti-) eigtl. 'Drehung' wäre.

Wurz F. mhd. ahd. wurz F. 'Kraut, Pflanze' (mhd. auch 'Wurzel') = ajächf. wurt 'Kraut, Blume', angl. wyrt engl. wort 'Kraut', got. waurts 'Wurzel'. Auf ein idg. wrd wrād weist gr. ῥάβδανος 'Ranke, junger Trieb' (gr. ῥίζα aus Fpōdja), sowie lat. rādx (gr. ῥάδιε), womit wieder anord. rōt (daraus entlehnt engl. root) 'Wurzel' für *wrōt- sich nahe berührt; vgl. auch Hüffel. Dazu **Würze** F. mhd. wūrze F. 'Gewürzkraut' = engl. wort 'Würze' und ajächf. wurtja 'Spezerei'. — würzen mhd. würzen ahd. wurzen.

Wurzel F. mhd. wurzel ahd. wurzala F. = ndl. wortel. Das auslautende l ist nicht wie in Eichel und Armel diminutiv; vielmehr ist ahd. wurzala nach Hinweis des gleichbed. angl. wyrt-walu eine Zusammensetzung mit Wurz, eigtl. wurz-walu; im Ahd. ist das innere w verflungen, vgl. Römer = angl. Rōmware,

Bürger = angl. burgware (vgl. noch ahd. eihhorn = angl. ácwern). So ſteht vielleicht auch Morchel = ahd. morhala für *morh-walu. Das zweite Glied der Zuſammenſetzung iſt gleich got. walus 'Stab', angl. walu 'Schwiele, Knoten': alſo angl. wirtwalu = ahd. wurzala eigtl. 'Krautſtock' (zu Wurz).

Wuſt M. mhd. (ſelten) wuoſt M. 'Bewüſtung, Wuſt, Schutt'. — Daneben wüſt Adj. mhd. wüeſte ahd. wuoſti 'öde, unbebaut, leer' = aſächſ. wöſti, ndl. woest, angl. wéſte 'wüſt'. Wüſte f. mhd. wüeſte ahd. wuoſti (wuoſtinna) f.; vgl. aſächſ. wöſtinnja, angl. wéſten 'Wüſte'. Mit dieſer weſſgerm. Sippe, welche auf ein vorgerm. Adj. wästu- weiſt, ſind altir. fás und lat. vástus 'wüſt' urverwandt. An Entlehnung deſ weſſgerm. Adj. aus dem Lat. iſt nicht zu denken (nur mhd. waſte 'Wüſte' iſt entlehnt).

Wut f. mhd. ahd. wuot f. 'Wut, Raerei';

daneben ahd. wuot = angl. wód engl. wood Adj. 'wütend, rajend', got. wóds 'beſeſſen, geiſteskrank'. Neben dieſer Sippe ſteht angl. wóp 'Stimme, Geſang', anord. ódr 'Poefie, Geſang'. Der Zuſammenhang der Bedeutungen ergibt ſich aus dem urverwandten lat. vátes 'gottbegeiſterter Sänger' (altir. fáith 'Dichter'); vgl. die ſr. Wz. vat 'geiſtig beleben'. Wahrſcheinlich gehört zur ſelben Wz. der alte Göttername Wódan (angl. Wóden, aſächſ. Wódan, anord. Odenn, ahd. Wuotan), der dem 'Mittwoch' die germ. Bezeichnung (ndl. Woensdag = engl. Wednesday) gab; die urprünglich mythologiſche Vorſtellung deſ „wütenden Heeres“ beruht auf mhd. ahd. 'Wodans Heer'.

Wüterich M. mhd. (ſeit dem 12. Jahrh.) wüeterich; eine nach dem Muſter von Eigennamen wie Friedrich geſchaffene Ableitung aus Wut. Vgl. Wigbold und Wegerich.

5

Zacke M. mhd. (md.) zacke Mf.; ein eigtl. md. ndd. Wort; vgl. ndl. tak M. 'Zweig, Aſt, Zacke', nordfrieſ. tak 'Zacke', wozu wohl auch anord. tág M. 'Weidenzweig', engl. tack 'Pſtock, Stift, Nagel', welche vielleicht dem ſr. daçá 'Frankie' oder dem gr. δοκός 'Balken' urverwandt ſind (germ. takko-, idg. dokno-?). Ob Zinke verwandt, iſt unſicher. Aus dem Germ. ſtammt die ausgegedehnte roman. Sippe von ſpan. taco 'Pſtock, Zweck' und frz. tache—attacher.

† **zackern** Ztw. 'pflügen' für mhd. z'acker gân 'zu Acker gehen'; dafür ahd. erian mhd. ern (ſetzt weiſſfál. buggen = bauen).

zag Adj. mhd. zage ahd. zago zag Adj. 'zaghaft, feige': Ableitung zu zagen (vgl. wach und wachen) mhd. zagen ahd. zagên. Vermutlich iſt derſelbe aus einem got. *at-agan (1. Sg. *ataga = ir. ad-agur 'ich fürchte') durch Apokope deſ Anlauts entſtanden: at wäre Präfix und got. agan 'ſich fürchten' beruht auf der im Altgerm. verbreiteten Wz. ag (idg. agh) 'ſich fürchten', zu der auch gr. ἄχος 'Beängſtigung' gehört.

zäh Adj. mhd. zæhe ahd. zâhi Adj. = ndl. taai, angl. tóh engl. tough 'zähe'; got. *tâhu- (aus *tanhu-) iſt vorauszuſetzen. Zu der germ. Wz. tanh 'feſt zuſammenhalten' gehören noch angl. getenge 'nahe beſtändig, verwandt' und aſächſ. bitengi 'drückend'. Zange ſcheint der

Bedeutung wegen zu einer andern Wz. zu gehören.

Zahl f. mhd. zal f. 'Zahl, Menge, Schar, Erzählung, Rede' ahd. zala f. 'Zahl' = ndl. taal f. 'Sprache', angl. talu engl. tale 'Erzählung'. Dazu zählen mhd. zaln ahd. zalôn 'zählen, rechnen, berechnen' (aſächſ. talôn) und zählen mhd. zeln ahd. zellen (aus *zaljan) ſchw. Ztw. 'zählen, rechnen, auferzählen, berichten, ſagen' = ndl. tellen 'zählen, rechnen, berückſichtigen', angl. tellan engl. to tell 'erzählen'. Aus der urprgl. ſt. Verbalwz. tal entſtammt auch got. talzjan 'belehren'. Außerhalb deſ Germ. findet ſich keine ſichere Spur einer Wz. dal 'aufzählen'.

zähm Adj. mhd. ahd. zam = ndl. tam, angl. tòm engl. tame, anord. tamr 'zähm, gezähmt'. Dazu zählen mhd. zemen (zëmmen) ahd. zemman (aus *zamjan) ſchw. Ztw. 'zähm machen' = got. gatamjan, anord. temja, ndl. temmen 'zähmen'. Zuſammenhang der germ. Sippe mit lat. domare, gr. δαμάω, ſr. damáy (damany) 'bändigen, bezwingen' iſt unzweifelhaft. Dunkel iſt das Verhältniß dieſer Sippe dom 'bändigen' zu einer gleichlautenden Wz., die durch mhd. zïemen (germ. Wz. tēm 'paſſend ſein, ſich fügen') vorausgeſetzt wird: ahd. zemmen 'zähmen' hat das Ausſehen eines Kaufativs zu ahd. zëman 'angemeſſen ſein, wohl anſehen'.

Dabei bleibt auffällig, daß das primäre Verb nur im Germ. sich gehalten hat; oder sollte es erst aus dem Kaufativ gefolgert sein (s. wecken)?

Zahn M. mhd. ahd. zan älteste Form zand M. = ašächj. ndl. tand, angl. tōþ (aus *tanþ) engl. tooth, got. tunþus. Germ. tanþ- tunþ- (aus idg. dont- dnt- entstanden) ist urverwandt mit lat. dens (St. dent-), gr. ὀδούς (St. ὀδοῦτ-), skr. dat (Rom. Eg. dan) — danta M., lit. dantis, altir. déit 'Zahn'. Der idg. Urs Stamm dont- (dnt-) 'Zahn' ist formell das Partiz. Präs. der Wz. ed 'essen' mit Apokope des Aulauts (s. essen): also 'Zahn' eigtl. 'Essender' (das Suffix des Partizips Präs. germ. -and- und- j. unter Feind, Freund, Heiland). Dazu Zinne?

Zähre F. eigtl. Plur. zu mhd. zaher (*zacher) ahd. zahar (zahhar) M.; die Form mit eh im Mhd. ergibt die Ableitung zēchern zachern 'weinen' (ahd. hhr aus hr). Vgl. angl. téar (aus *teahor neben tæhher) engl. tear, anord. tár (für *tahr-), got. tagr N. 'Zähre': ein ur-idg. Wort in der Form dakru, welche auch durch gr. δάκρυ, lat. lacruma (für älteres daeruma), kymr. daer — altir. déir 'Träne' vorausgesetzt wird; auffällig ist das gleichbed. skr. ácru (falls für *daçru). Vgl. noch Thräne.

Zange F. mhd. zange ahd. zanga F. = ndl. tang, angl. tonge engl. tongs, anord. tong 'Zange'. Gemeingerm. tangō- beruht auf vorgerm. dankā- und gehört zu der skr. Wz. danç (daç) 'beißen' (vgl. gr. δάκνω): also Zange eigtl. 'Weiser' (vgl. oberd. Weißzange). Vgl. noch ahd. zangar mhd. zanger 'beißend, scharf, munter', woraus ital. tanghero 'unge-schliffen'.

zanken Ztw. ipätmhd. zanken zenken 'streiten': ein auffällig spätes Wort, das in den älteren germ. Perioden nicht begegnet. Nach Val. Hintner ist es zur Beurteilung des Wortes wichtig, daß es tirol. neben 'streiten' auch die Bedeutung 'hin- und herzerren' hat. Vielleicht ist mhd. zanke (Nebenform zu Zinke) 'Zacke, Spitze' das Grundwort für zanken, welches dann eigtl. 'ipizig sein' bedeutet haben mußte.

Zapfen M. mhd. zapfe ahd. zapfo M. 'Zapfen' = nordfröj. táp, ndl. tap, angl. tæppa engl. tap, anord. tappo 'Zapfen'. Aus der germ. Sippe sind die gleichbed. frz. tape und ital. zaffo entlehnt (der umgekehrte Weg der Entlehnung steht bei Spund fest). Germ. tappo- läßt sich nicht bis in die übrigen urverwandten Sprachen zurück verfolgen; nur Zipfel scheint zu dieser Sippe in Beziehung zu stehen.

zappeln Ztw. mhd. zappeln Nebenform zu zabeln 'zappeln, unruhig sich bewegen' ahd. zahalōn (*zappalōn?) 'zappeln': ein spezifisch hd. Wort, wohl jungen onomatopoeischen Ursprungs.

† **Zarge** F. 'Zeiteneinfassung' mhd. zarge ahd. zarga F.; mit Bedeutungswechsel entspricht angl. anord. targa 'Schild' (eigtl. 'Schilbrand'), woraus frz. targe, ital. targa 'Schild' (darnach mhd. nhd. tartsche, engl. target) entlehnt sind. Die weitere Vorgeschichte der Sippe ist dunkel.

zart Adj. mhd. ahd. zart Adj. 'lieb, geliebt, teuer, vertraut, fein, schön': ein in den übrigen altgerm. Ma. unbezogenes Adj., welches wie das eigtl. gleichbed. traut ein Partiz. mit dem idg. Suffix to- (vgl. satt, tot) zu sein scheint. Germ. tarda- aus idg. dr-tō- hat an dem avest. Partiz. dereta 'geehrt' den nächsten Verwandten; vgl. skr. ā-dy 'feinen Sinn auf etwas richten'.

Zaser F. erst nhd., den älteren Perioden fremd (älter nhd. zasel, schwäb. zasem). Ursprung dunkel.

Zaspel F. 'Strang Garn' ipätmhd. zalspille eigtl. zalspinnele; vgl. Bsch, Germ. 27, 187.

Zauber M. mhd. zouber (zouver) ahd. zoubar (zouvar) M. 'Zauberei, Zaubermittel, Zauberspruch'; vgl. ndl. tooveren 'zaubern', anord. taulr N. 'Zauberei'. Für die Bedeutung ist das entsprechende angl. téafor 'Mennig' wichtig; mit Mennig waren die Runen eingegrift, so daß Zauber eigtl. 'Geheimsschrift, Zauberschrift' bedeuten würde (vergl. Sievers, Grmldr. 11 239). Über vorhistorische Zusammenhänge des spezifisch germ. taulfra- taubra- (idg. Wz. dūp. nicht dübh) hat man noch nichts ermittelt.

zanderu Ztw. zu mhd. (md.) züwen (*züwern) schw. Ztw. 'ziehen', welches mit zögern zu ziehen zu gehören scheint; doch könnte auch angl. tŷran (téorian) engl. to tire 'ermüden' verwandt sein.

Zaum M. mhd. ahd. zoum M. = ašächj. tōm, ndl. toom, anord. taumr 'Zaum, Zügel'. Daß das Wort aus der germ. Wz. tug tuh 'ziehen' abgeleitet ist (tauma- für *taugmo- idg. doukmo- wie Traum für *draugma- zu trügen), wird durch die Bedeutung wahrscheinlich: Zaum wie Zügel also eigtl. 'Ziehriemen'.

Zaun M. mhd. ahd. zān M. = ašächj. tūn, ndl. tuin 'Zaun, Garten', angl. tūn engl. town 'Ort, Stadt' (woneben dial. to tīne 'einzäunen' aus gleichbed. angl. tŷnan), anord. tūn 'Eingehegtes, Gehöft'. Das germ. tū-na- (tū-nu-?) steht in vorhistorischem Zusammenhang

mit dem -dünam der altfekt. Ortsnamen (wie Augustodänum Lugdänum); vgl. altir. dün (aus dünos N.) 'Burg, Stadt'. Der Begriff 'Zaun' geht in 'Stadt' auch sonst über; vgl. ahd. hac 'Hecke, Stadt' und Garten. — Zaun-
fönig M. dafür mhd. einfach küniclin ahd. kuningli N. 'kleiner König'; im 18. Jahrh. auch Zäunert.

zauen Ztw. mhd. ahd. erzäsen ahd. zir-zäsön schw. Ztw.; vgl. mhd. züsach 'Gezrüpp'. Außerhalb des Hd. ist eine germ. Wz. tūs (idg. dūs) 'zerreißen' nicht gefunden; unsicher ist der Vergleich mit lat. dūmus (aus alllat. dāsmus) 'Gezrüpp'.

Zech F. mhd. zēche F. 'Ordnung nach einander, Reihenfolge, Anordnung, Einrichtung, Vereinigung, Gesellschaft zu gemeinschaftlichen Zwecken, Geldbeitrag zu gemeinsamen Essen oder Trinken, Wirtszrechnung'; daneben mhd. zēchen (ahd. *zēhhōn) schw. Ztw. 'anordnen, veranstalten, zu stande bringen', auch (spät) 'auf Wirtshausrechnung trinken'. Im Nhd. ist von diesem Stamme nur gizēhōn 'anordnen, richten' vorhanden; dazu angl. teohhian und tēogan (aus tēhhōn tēhwōn tēhōn) 'anordnen, bestimmen, einrichten' und teoh (hh) 'Gesellschaft, Schar'. Auf eine germ. Wz. tēhw tēgw (tēw) weist got. gatēwjan 'verordnen' — tēwa 'Ordnung'. Hiernach ist eine vorgerm. Wz. dēq 'anordnen, einrichten' voranzusetzen (dazu gr. δειπνον 'Mahl' für deqnoj?). Die reiche Bedeutungsentfaltung innerhalb des Nhd. läßt sich aus der Grundbedeutung leicht ableiten.

Zecke F. mhd. zēcke Mf. 'Holzbock'; entsprechend ndl. teekt, angl. *tica (tica ist für tica verschrieben), engl. tike tick 'Holzbock, Schaflaus'. Aus der altwestgerm. Sippe tiko tikko stammen die gleichbed. ital. zecca, frz. tique. Auf idg. digh- weist nach H. Hübschmann armen. tiz 'Zecke', das wahrscheinlich mit der germ. Sippe urverwandt ist.

Zeder F. mhd. zēder (cēder) M.: aus gr.-lat. cedrus (ahd. cēdarbaum).

Zeh Mf. mhd. zēhe ahd. zēha F. = ndl. teen, angl. tāhæ tā engl. toe, anord. tā 'Zehe'. Neben der durch diese Formen vorausgesetzten Grdf. taihōn taihwōn (baier. zēchen und schwäb. zeichen) erweisen neuere hd. und ndd. Ma. eine Nebenform *taiwōn (aus *taigwōn *taihwōn): schweiz. mittelhöhen. zēb zēbe, fränk.-hennenberg. zēwe, thüring. zīwe. Das vorgerm. daiqā-n- 'Zehe' bringt man gern in Zusammenhang mit gr. δάκτυλος (lat. digitus?) 'Finger', was der Laute wegen unwahrscheinlich ist, zumal

das germ. Wort überall nur von den Fingern des Fußes gebraucht wird.

zēhu Num. mhd. zēhen (zēn) ahd. zēhan = ašächf. tēhan, ndl. tien, angl. tyn engl. ten, got. taihan: ein gemeindg. Zahlwort in der Form dēkm dēkt; vgl. skr. dācan, gr. dēka, lat. decem. ašlov. desetj. — zehnte Adj. mhd. zēhende (zēnde) ahd. zēhando; als Subst. 'der Zehnte, der zehnte Teil als Abgabe'. — Zehntel f. Teil. — Vgl. noch zīg.

zēhren Ztw. mhd. zērn (verzērn) 'verzehren, verbrauchen'; ahd. firzērn st. Ztw. hat nur die Bedeutung 'auflösen, zerstören, zerreißen' (vgl. Winzer). Diesem entsprechen got. gatairan 'zerstören, vernichten'; angl. tēran engl. to tear 'zerreißen'; dazu ndl. teren 'verzehren', ašächf. karterian 'vernichten' sowie mhd. zēren und zēgen. Die germ. st. Verbalwz. tēr 'zerreißen' entspricht dem gr. δέρειν 'schinden', ašlov. dera 'zerreißen', sfr. Wz. dar 'bersten, zerstreuen, zer Sprengen'.

Zeichen N. mhd. zeichen ahd. zeihhan N. = ašächf. tēkan, ndl. teeken, angl. tācn engl. token, got. taikns F. 'Zeichen': Ableitung aus der idg. Wz. dīg dik, welche noch in zeihen und zeigen steckt; mit k erscheint diese Wz. tik (= tih) im Germ. noch in angl. tēdean engl. to teach 'lehren' (dazu vgl. das g von lat. dignus prodigium sowie von gr. δειγμα). — Ableitung zeichnen mhd. zeichnen ahd. zeihhanen; eigtl. 'mit Zeichen versehen'.

† **Zeidler** M. 'Bienenzüchter' mhd. zidelære ahd. zidalāri M.: Ableitung zu ahd. zidal- mhd. zidel- bes. in der Zusammenfügung zidalweida, mhd. zidelweide 'Waldbezirk zur Bienenzucht'. Dieses zidal (vorhd. *tiplo- steckt auch wohl in ndd. tielbär 'Hönigbär') kommt in feinem altgerm. Dialekt sonst vor, was aber an sich nicht nötig, fremden Ursprung des Wortes anzunehmen. Man vermutet auf slav. Gebiet, wo die Bienenzucht sehr ausgebreitet ist, die Urheimat des ahd. zidal, indem man ihn ašlov. bičela 'Zeidler' zu Grunde legt (vgl. Leb fuchen), was jedoch nicht recht wahrscheinlich ist. Zusammenhang mit Seidelbast (mhd. zidel-, sidelbast) und Zeiland ist ebenso unsicher.

zeigen Ztw. mhd. zeigen ahd. zeigōn schw. Ztw. 'zeigen, deuten': spezifisch hd. Ableitung aus der germ. st. Verbalwz. tih = zeihen. Dies aus mhd. zihen st. Ztw. 'beschuldigen, ansagen von' ahd. zihan 'anschuldigen'; daneben mhd. verzeihen mhd. verzihen ahd. firzihan 'versagen, abschlagen, verzeihen'. Zu Grunde liegt die st. Verbalwz. idg. dik (dig f. unter Zeichen); vgl. sfr. diç 'aufweisen, sehen lassen,

zuweisen', gr. δείκνυμι 'zeige' und lat. dico 'sage'. Die Grundbedeutung der Wurzel bewahren Zeichen und zeigen sowie got. gataihan 'anzeigen, erzählen, verkündigen, sagen'; vgl. die Zusammensetzungen ašächj. attihan, angl. ostéon 'versagen'. Im Nhd. scheint das Wort einen gerichtlichen Sinn (vgl. lat. causidicus — judex) bekommen zu haben; vgl. Inzucht.

Zeiland M. mhd. zilant M. 'Seidelbast'; kaum zu mhd. zil 'Dornbusch', eher zu Seidelbast; vgl. Zeidler.

Zeile f. mhd. zile ahd. zila f. 'Zeile, Linie, Reihe' (spätmbd. auch 'Casse'); spezifisch hd. Ableitung aus der germ. Wz. ti, aus der auch Ziel und Zeit stammt.

Zeilig M. spätmbd. zisec, gewöhnlich zise f.; mit Stieglitz und Kiebig aus dem Slav. entlehnt (polt. czyż, böhm. čížek), woraus auch ndd. ziseke sieske, ndl. sijsje, engl. siskin, dän. sisgen, schwed. siska.

Zeit f. mhd. ahd. zit f. (ahd. zid n.) = ašächj. tid, ndl. tijd, angl. tid engl. tide 'Zeit' (engl. auch 'Hutzeit, Mut' wie im Nhd.; vgl. ndl. tij). Daß ti- die Wurzelsilbe des germ. ti-di- 'Zeit' ist, ergibt sich aus dem gleichbed. anord. ti-me, angl. ti-ma engl. time (vgl. got. hweila unter Weile). Eine entsprechende idg. Wz. di wird durch skr. a-diti 'unbeschränkt in Raum und Zeit, zeitlos, unendlich' (Namen der Göttin Aditi) vorausgesetzt. Andere Ableitungen derselben Wz. im Germ. sind Zeile und Ziel, welche auch auf 'beschränkt sein in Raum oder Zeit' weisen.

Zeitlose f. mhd. zitlöse ahd. zitlösa: der Name der Pflanze beruht darauf, daß sie nicht in der eigtl. Blumenzeit blüht.

Zeitung f. spätmbd. (zuerst 1321 bezeugt am Niederrhein) zitunge 'Nachricht, Kunde'; vgl. ndl. tijding, engl. tiding, anord. tidende 'Nenigkeiten'; vgl. engl. to betide 'sich ereignen, begegnen'.

Zelle f. mhd. zülle: nach lat. cella (vgl. Kellner).

Zelt M. mhd. zelt (gewöhnlicher gezelt) ahd. zelt (meist gizelt) N.: entsprechend angl. geteld 'Vorhang, Decke, Zelt' (dazu engl. tilt 'Zelt'), anord. tjald 'Vorhang, Zelt'. Aus dem Altgerm. ist frz. taudis 'Hütte' abgeleitet; afrz. taudir 'decken' weist auf das ft. Ztw. angl. beteldan 'ausbreiten, decken'. Wie aber engl. ndl. tent 'Zelt' auf frz. tente beruht, so dürfte westgerm. gi-teld N. 'Zelt' auf vulgärlat. tenda = ital. span. portug. tenda 'Zelt' beruhen (lat. tentorium 'Zelt' führte unter Einfluß von tendo 'ausspannen, ausbreiten' zu roman. tenda). Stoff-

lich hat man keinen Anhalt, Zelte den alten Germanen zuzutrauen oder abzusprechen.

† **Zelte** M. 'Fladen' mhd. zelte ahd. zélto M. 'Fladen': vielleicht zu der unter dem vorigen Wort aufgestellten germ. Wz. teld 'ausbreiten' (vgl. Fladen der Bedeutung wegen).

Zelter M. mhd. zelter ahd. zeltári M. = andd. telderi, anord. tjaldare; dazu baier. mhd. zelt M. 'Paßgang, sanfter Schritt' (ndl. telganger 'Zelter'). Vielleicht besteht alter Zusammenhang mit der von Plinius erwähnten Pferdeart der span. thieldones 'Paßgänger' unter dem Einfluß von lat. tolutarius (equus) 'Paßgänger, Zelter' (tolutum 'im Trab'), woraus afrz. provenz. trotier. Die Periode der Entlehnung wird wohl durch Pferd (vgl. auch Esel, Maultier und Saumtier) bestimmt.

Zent- (in Zentgericht, = graf) mhd. zente f. 'Bezirk eigtl. von 100 Ortshäusern'; vgl. ital. cinta, mlat. centa 'Bezirk'.

Zentner M. mhd. zentnære M. 'Gewicht von 100 Pfund': nach mlat. centenarius (ndl. centenaar), wofür jedoch frz. quintal, ital. quintale (und cantáro?)

Zepher M. f. Scepter.

zer- Präfix mhd. zer- (ind. zur- und zu-) ahd. zir- zar- zur-: ein gemeinwestgerm. Verbalpräfix mit der Bedeutung 'auseinander'; vgl. ašächj. ti (tö), angl. tö. Das got. kennt nur ein twis- als Verbalpräfix in twisstandan 'sich trennen'; daneben besteht ein Nominalpräfix got. tuz-, ahd. zúr-, anord. tor-, welches dem gr. δυς-, skr. dus- 'übel, schwer' gleichsteht.

zerren Ztw. erst nhd.; es könnte mit mhd. zergen (*zergen) ahd. zerian (s. zehren) identisch sein; doch weist ndl. tergen und angl. tergan 'zerren' (engl. to tarry 'zerren') auf ein got. *targjan, das mit russ. dergati 'reißen, zerren' auf eine idg. Wz. dʰgh führt (vgl. träge).

zerren Ztw. mhd. ahd. zerrén schw. Ztw. 'reißen, spalten'; aus gleicher Wz. wie zehren. **zerrütten** f. rütteln, rutschen.

zerstellen Ztw. mhd. zersellen ft. Ztw. 'zerspringen' eigtl. 'schallend auseinanderpringen'.

zerstreut Adj. in der Mitte des 18. Jahrh. nach frz. distrait gebildet. „Ich glaube schwerlich, daß unsere Großväter das Wort verstanden hätten; nach Schlegel übersezte distrait durch Träumer“ Lessing in der Hamburg. Dramaturgie.

zertrümmeru Ztw. nach nhd. Trümmer, wofür mhd. zerdrumen 'in Stücke hauen' nach mhd. drum 'Stück, Splitter'.

zeter Interj. (bes. in Zetergeschrei aus mhd. zetergeschreie) mhd. zeter (zetter) 'Hilf-, Klage- und Erlaunensruf'. Nach der Schrift

1557 De Fide Concubinarum H 3 war im 15./16. Jahrh. schwäb. Wauffen = rhein Nordenio = erfurt. Ceter. Ob dies mit nhd. zetern = hd. zittern zusammenhängt?

Zettel M. spätmhd. zettel M. 'Auszug oder Kette eines Gewebes': zu mhd. ahd. zetten 'zerstreuen, ausbreiten', woher nhd. verzetteln. Die Vorgeschichte der im Altgerm. spärlich bezugten Wz. tad ist dunkel. — Verschieden hiervon ist Zettel M. mhd. zedele (zetele zettele) 'Papierblatt': nach ital. cedola (frz. cédula) 'Zettel', mlat. seedula (gr. οξέδνη) 'Blatt Papier'.

Zeug N. mhd. ziue (g) MN. 'Handwerkzeug, Gerät, Ausrüstung, Waffen, Material, Zeug, Zeugnis, Beweis, Zenge' ahd. gziung M. N. 'Ausrüstung, Gerät' (daher nhd. Zeughaus). Dazu Zeuge M. spätmhd. (selten) ziuze 'Zeuge'. Ferner zeugen mhd. ziuzen 'erzeugen, versfertigen, anschaffen, erwerben, Zeugnis ablegen, beweisen' ahd. gziugōn 'bezeugen, erweisen'. Die ganze Sippe ist abgeleitet aus der germ. Wz. tuh (s. ziehen), welche in einzelnen Ableitungen auch in der Bedeutung 'zeugen, gebären' erscheint; vgl. angl. team 'Nachkommenschaft' (wozu engl. to teem 'schwanger sein, erzeugen, gebären'), ndl. toom 'Brut'. Aus der gleichen Wz. muß auch die Bedeutung 'bezeugen, erweisen' (ahd. gziugōn), eigtl. 'zur Gerichtsverhandlung gezogen werden' stammen.

Zicklein F. 'junge Ziege' mhd. zickelin: Diminutiv zu ahd. ziechi zickin (wegen des Suffiges -in s. Schwein) N. = angl. tiččen (aus *ticcina): alte diminutive Ableitung zu germ. tigō- = Ziege.

Zickzak M. erst nhd., als Siesac bei Sperander 1727 („ein neu Wort, so erst bei der Belagerung Landau durch die Zeitungen bekannt geworden“ als Wort der Befestigungskunst) = frz. zigzag.

† **Zieche** F. mhd. zieche ahd. ziahha F. 'Bettedecke, Kissenüberzug' = ndl.tijk, engl. tick. Lat.-gr. théca (téca), woraus auch frz. taie 'Zieche' sowie altir. tiach 'Zieche', drang gleichzeitig mit Flaumfeder, Kissen und Pfühl ins Hd., weshalb Grdf. téca zu ahd. ziahha verschoben wurde.

Ziege F. mhd. zige ahd. ziga F.: ein fränk. Wort, das in mhd. Zeit auch ins Nhd. vordrang. Im Oberd. (so auch in Th. Wolfs Basler Bibelglossar 1523) gilt dafür Geiß, mit welchem Wort Ziege wahrscheinlich etymologisch zusammengehört. Denn neben got. gait- 'Geiß' wäre ein abgelautetes *gitō-, mit Konsonantenvertauschung *tigō möglich. Und diese Form muß einmal in vorhistorischer Zeit auch sonst gegolten haben, wie die Diminutivform angl.

tiččen = ahd. ziechi (s. Zicke) und das durch Konsonantentausch daraus entstandene kittin = ahd. kizzin chizzi beweist. Im Ostnd. gelten für Ziege die oben besprochenen Hütte und Hippe. Im Mem.-Baier. und im Thüring. ist Ziege nicht volksüblich.

Ziegel M. mhd. ziegel ahd. ziagal M. Das Wort ist in vorhd. Zeit — gleichzeitig etwa mit Mauer, Pfosten, Spiegel, Speicher — aus lat. tégula entlehnt, woher auch die roman. Sippe von ital. tegghia tegola, frz. tuile; ebendaher auch ndl. tegchel tegel und angl. tilog tigele engl. tile 'Ziegel'. Lat. tégula ist auch als Ziegel in die westgerm. Sprachen aufgenommen.

ziehen Ztw. mhd. ziehen ahd. ziohan st. Ztw. = got. tiuhan, asächs. tiohan, angl. téon. Die germ. Verbalwz. tuh (tug) entspricht einer idg. Wz. duk, die in lat. dūco 'führe' erhalten blieb. Dazu die Sippe von Zaum, Zeug, Zucht, Zügel (Derzog) sowie das eigtl. nhd. Zan N.

Ziel N. mhd. ahd. zil N. Dazu got. tils gatils 'passend, tauglich' und gatilōn 'erzielen, erlangen' = ahd. zilōn 'sich beeilen', angl. tilian 'sich beeifern, das Feld bebauen' (engl. to till 'ackern, pflügen'), ndl. telen 'zeugen, schaffen', asächs. tilian 'erlangen'. Zu dem got. Adj. tila- 'passend' gehört die altangl. nord. Präpos. til 'zu' (woraus engl. till). Der Sippe ist also die Grundbedeutung des 'Festgesetzten, Bestimmten' eigen, wodurch Anknüpfung an die germ. Wz. tī in Zeile und Zeit möglich wird.

ziemen Ztw. mhd. zēmen ahd. zēman st. Ztw. 'ziemen, passen, angemessen sein, behagen' = got. gatiman, asächs. tēman, ndl. betamen 'geziemen, passen'. Unter zahm wurde vermutet, daß ahd. zēman 'passen' erst eine Folgerung aus dem Kaufativ zahmen sei. S. zahm und Zunft. — Dazu ziemilich aus mhd. zimelich 'schicklich, angemessen'.

Ziemer M. 'Rückenstück des Hirtches' mhd. zimere F. Baier. Dialektformen wie Zem (Zen) und Zemesen sprechen für germ. Ursprung: germ. Grdj. tēmaz- timiz-.

Zier F. mhd. ziere ahd. ziari F. 'Schönheit, Pracht, Schmuck': Abstraktum zu dem Adj. mhd. ziere ahd. ziari zēri 'kostbar, herrlich, schön'. Es entsprechen anord. tīrr, asächs. angl. tīr M. 'Ruhm, Ehre' (engl. tire 'Puß, Staar'). Die Sippe ist schwer zu beurteilen, weil die Stammvokale (ahd. ia nicht gleich angl. i) sich nicht decken. Zusammenhang mit lat. decus 'Ehre' (decōrus 'geziemend') ist unmöglich. — Zierat (Zierat ist Umbildung) M. mhd. zierōt: Ab-

stratum zu mhd. ziere (vgl. Armut, Kleinod).
— Zierde *f.* mhd. zierde ahd. ziarida *f.* mit
der Bedeutung von ahd. ziarī *f.*

Ziesel *M.* mhd. zisel (und zisemās), ahd.
zisi-mās älter sisi-mās; nach *B.* Liebig eigtl.
ein laut nachahmendes Wort.

Ziffer *f.* spätmhd. (selten) zifer ziffer *f.* =
ndl. cijfer, engl. cipher, frz. chiffre 'Zahl-
zeichen, Geheimschrift', ital. cifra 'Geheimschrift'.
Urjvgl. 'ein Zahlzeichen ohne absoluten Wert,
Null' (so ital. zero, engl. cipher, portug. cifra)
und diese Bedeutung galt auch im 16. 17. Jahrh.
noch bei uns. Daneben tritt im 16. Jahrh. die
heutige Bedeutung 'Zahlzeichen' auf; mit den
arab. Zahlen, die sich am Schluß des 15. Jahrh.
in Deutschland einbürgerten, empfing Europa das
arab. sifar 'Null' (eigtl. 'leer').

-zig Suffix zur Bildung der Zehner mhd.
-zie (*g*) ahd. -zug; vgl. zwanzig. In dreißig
mhd. dri-zec ahd. dri-zog liegt eine andere Ver-
schiebung des *t* von got. tigus 'Zehner' vor;
vgl. ašāš. angl. -tig engl. -ty. Got. tigu-
'Zehner' (aus vorgerm. déku-) ist Nebenform zu
taihun 'zehn'; formell wären die westgerm. Spra-
chen auf tiziz (neben got. tizjus) zurückzuführen,
so daß eine germ. Flexion tiziz tizē tizum
tizunz voraussetzen wäre. *S.* zehn.

Zigarre *f.* erst im 19. Jahrh. aufkommend;
aus span. cigarro. frz. cigarre.

Zimmer *N.* mhd. zimber ahd. zimbar *M.*
'Bauh Holz, Holzbau, Wohnung, Zimmer' =
aišāš. timbar. ndl. timmer 'Stube', angl.
engl. timber 'Bauh Holz', anord. timbr; dazu
got. timrjan 'erbauen' = ahd. mhd. zimberēn
nhd. zim mern 'erbauen'. Die Grundbedeutung
des Subst. war jedenfalls 'Holzmaterial zum
Bauen'; es ist urverwandt mit lat. domus, gr.
δόμος, skr. dama. ašlov. domū 'Haus' (eigtl.
'Bau aus Holz'); dazu das Wurzelverb gr. δέω
'baue' (δέωσ 'Körverbau').

Zimmet (im 16. Jahrh. auch Zim mat) *M.*
mhd. zinemin zimmēt ahd. sinamin *M.*: nach
mlat. cinamoniūm (gr. κινναμων). Über die
romant. Bezeichnung vgl. Kanel, daß in Nord-
deutschland überwiegt.

zimperlisch Adj. md. Form für echt oberd.
zimperlisch; vgl. mndl. zimperlicje. gewöhn-
lich simpellije = dän. norw. schwed. dial. sim-
per semper 'wählerisch', engl. to simmer 'geizert
lächeln'.

Zindel *M.* mhd. zindāl zēndāl 'Art Taffet':
nach mlat. cendalium (gr. σίνδων 'feine Lein-
wand', eigtl. 'indischer Stoff'), woher ital.
zendado und zendale.

† **Zingel** *M.* mhd. zingel *M.* 'Verschau-

zungsmauer', woher nhd. umzingeln (mhd.
zingeln 'eine Verschanzung machen'): nach lat.
cingulus eingere.

Zink *M.* erst mhd.; jedenfalls mit Zinn
zusammenhängend. Man hat geglaubt, an das
nhd. Zinn sei bei der Entlehnung ins Slav. ein
slav. Suffix *k* getreten, mit welchem es als
Zink wieder in das Deutsche (woher frz. zinc)
gedrungen wäre. Andere vermuten Zusammen-
hang mit dem flg. Wort, weil das Zinn sich beim
Schmelzen in Zinken aufsehe.

Zinken *M.* 'Zacke' mhd. zinke ahd. zinko
M. 'Zacke, Zinke'. Wie damit die gleichbed. mhd.
zint, anord. tindr sowie nhd. Zacke zusammen-
hängen, ist unklar. Spätmhd. zinke (und zint)
als Bezeichnung eines Blasinstrumentes erhielt
sich im Nhd.

Zinn (im 16./17. Jahrh. auch Zien) *N.*
mhd. ahd. zin *N.* = ndl. angl. engl. anord.
lin: eine gemeinerm. Benennung, der sich nichts
aus den verwandten Sprachen (ir. tinne scheint
entlehnt) vergleichen läßt; lat. stannum oder viel-
mehr stagnum ist Quellwort für frz. étain, ital.
stagno, aber nicht für die germ. Worte.

Zinne *f.* mhd. zinne ahd. zinna *f.* 'mit
Einschnitten versehenener oberster Teil des Mauer-
werks': vielleicht verwandt mit dem unter *Zinke*
angeführten mhd. zint 'Zacke, Gipfel' (ahd. zinna
aus *tinjōn für *tindjōn?); kaum steht die
Grdī. *tinna durch Angleichung für pinna =
lat. pinna 'Zinne' (für lat. Entlehnung könnten
Pfeiler und Säulen sprechen).

Zinnober *M.* mhd. zinober *M.*: nach lat.
gr. κιννάβαρι, woher auch frz. cinabre.

Zins *N.* mhd. ahd. zins *M.* 'Abgabe, Tribut':
aus lat. census (ital. censo) 'Abschätzung, Steuer'
entlehnt zugleich mit andd. tins. Die Entleh-
nung ist wahrscheinlich im 7./8. Jahrh. geschehen
und zwar in einer Grdī. tenso für censo. Daß
census sein *n* nicht vor *s* verloren hat, weist auf
gelehrten (kanzleimäßigen) Wortgebrauch. Über
die Vertretung des roman. *c* durch *t* (vgl. Zwie-
bel und Schuchardt in Gröberss Hschr. 21, 235.
Beachte die doch wohl ältere Entlehnung von
lat. tributum als ahd. tribuz = angl. trifot
und *f.* Zoffl.

† **Zipf** *M.* md. Nebenform für Pipf.

Zipfel *M.* mhd. zipfel (zipf) *M.* 'spitzes
Ende, Zipfel'; dazu engl. ndl. tip 'Gipfel, Ende,
Spitze' und mit Nasalisierung nhd. timpen 'Zipfel'.
Zapfen ist das einzige urverwandte Wort inner-
halb des Germ. (Zopf muß fern gehalten wer-
den).

Zipperlein *N.* spätmhd. (selten) zipperlin
'Fußgicht': zu mhd. zipperleit 'trippelnder Tritt';

zippeln ist onomatopoietische Nachbildung von zappeln.

Zirbel *f.* in Zirbeldrüse aus mhd. zirbel- in zirbelwint 'Wirbelwind'; dazu mhd. zirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln', ahd. zerben, angl. tearlian 'sich drehen'. Die germ. Wz. tarb 'wirbeln' läßt sich nicht weiter verfolgen.

Zirkel *M.* mhd. zirkel ahd. zirkil *M.* 'Kreis': aus lat. circulus (ital. circolo, frz. cercle) 'Kreis'; mhd. ahd. zire 'Kreis' nach lat. circus (ital. circo).

zirpen *Zw.* erst mhd.; junge onomatopoietische Neuschöpfung. Ebenso zischeln, zischen, erst mhd., wofür mhd. zispezen *N.* 'das Zischen'.

Zistag *f.* Dienstag.

Zither, Cithar *f.* 'Saiteninstrument' wie ahd. cithara zitera *f.* nach dem gleichbed. lat. cithara: dem Mhd. fehlt dies Wort, wofür zitöle *f.* 'Zither' aus afrz. citole. das mit ital. cetera ebenfalls in lat. cithara seine Quelle hat (aus gr. κιθάρα stammt ital. span. guitarra, woher frz. guitare = Guitarre).

Zitrone, Citrone *f.* erst mhd., aus frz. citron, welches aus lat.-gr. κίτρον entlehnt ist; dessen Ursprung (im Orient?) ist unbekannt.

† **Zitter**, Zierter *f.* 'Deichsel' mhd. zieter ahd. zeotar *M.* = angl. téoder engl. tether, anord. tjódr 'Seil'. Das nicht mehr verstandene mhd. Wort erscheint dial. als Zetter, Zitterstange.

zittern *Zw.* mhd. zitern zittern ahd. zitarôn schw. *Zw.* = anord. titra 'zwinfern, beben' (altes tr bleibt im Hd. unvershoben; vgl. bitter, Splitter, treu). Zittern ist eins der wenigen germ. *Zw.*, welche Präfixreduplikation zeigen (s. beben). Aus voraussetzendem urgerm. *ti-trô-mi ist der Übergang des Wortes in die schwache ö-Konjugation leicht zu begreifen, ebenso wie bei germ. *ri-rai-mi 'bebe' (vgl. got. reiran 'zittern' aus einer idg. Wz. rai-) das Übertreten in die anklingende schw. ai-Konjugation. In den außergerm. Sprachen haben sich Verwandte zu zittern nicht gefunden (idg. Wz. drā?). Das hd. Wort (nhd. überwiegt eigtl. beben) wurde in das Dänische übernommen; vgl. dän. zittre 'zittern'.

† **Zitteroch** *M.* 'flechtenartiger Ausschlag' mhd. ziteroch ahd. zittaroh (hh) *M.* (ttr unverschoben wie in zittern); entsprechend angl. teter engl. tetter 'Flechte, Zittermal' (to tetter 'schorrig machen'). In den außergerm. Sprachen finden sich Verwandte in skr. dadru dadruka 'Gautauschlag', lit. dedervinė 'Flechte, Schorf' und lat. derbiosus (aus derdviosus?). Angl. teter beruht mit skr. dadru auf einem idg. de-

dru-, welches eine reduplizierte Bildung (wie Viber) ist; ahd. zittaroh ist daraus abgeleitet.

Zitwer *M.* 'eine orientalische Pflanzenwurzel' mhd. zitwar zitwan ahd. citawar zitwar *M.*: nach arab. zedwār gilt. Die Zitwerwurzel wurde durch die Araber als Gewürz, dann auch in die Heilkunde eingeführt (vgl. noch ital. zettovario, frz. zédoaire, engl. zedoary).

Zitz, Zits *M.* 'Zigstamm, buntes indisches Baumwollenzug' nld. sits chits, engl. chints (chints-cotton); als letzte Quelle des Wortes gilt bengal. chits 'bunter Kattun'.

Zitze *f.* spätmhd. (selten) zitze *f.* = nhd. titte *f.*, nld. tet *f.*, angl. tit *M.* (Plur. tittas) engl. teat, schwed. tisse 'Zitze' (das gewöhnliche Wort für Zitze ist ahd. tutta tuta *f.* — tutto tuto *M.* mhd. tutte tute *f.* — tütel *N.*; vgl. Tüttele). Auf roman. Boden begegnen lautverwandte Worte; vgl. ital. tetta zizza zezzolo 'Zitze', frz. tette *f.* — teton tetin *M.* 'Brustwarze', span. teta 'Zitze' sowie ital. tettare, span. tetar, frz. teter 'säugen'; für Entlehnung dieser Sippe aus dem Germ. sprechen die Doppelformen t und z.

† **Zobel**¹ *M.* 'sibirischer Marder (mustela zibellina), schwarzes Zobelpelz' mhd. (schon seit dem 11. Jahrh. bezeugt, Mhd. Gl. III 35a) zobel *M.*: mit der Sache entlehnt aus russ. sobol' (vgl. dän. zobel). Derselben Quelle entstammen mlat. sabellum (afrz. sable, engl. sable) und sabellinus = ital. zibellino, afrz. sabelin frz. zibeline (älter mlat. thebelus). Für Pelzwerk dienen gern die Namen der betr. Tiere schlichtweg: nhd. Eferken 'Eichhornpelz' und vergl. Hermelin.

† **Zobel**² *N.* 'Frauenzimmer' (bei Heine III 57) in der 1. Hälfte des 19. Jahrh. studentisch; in Kleins. Provinz.-Wb. 1792 Zoberl als östreich. Schimpfwort für 'Dirnen'; Zobelchen 'meretrix' Grimmschäusen III 12.

Zober *M.* s. Zuber.

Zofe *f.* 'Kammernädchen' im 16. Jahrh. zunächst als Zoffiungfrau — Zoffmagd (bei Alberus 1540 Zodjungfrau) auftretend, dann auch Zoffe z. B. Mathesius 1590 Auslegung 313^b: zu mhd. zafen (zöfen) 'ziehen, passend einrichten, pflegen, schmücken' — zäfe *f.* 'Schmuck'; Zofe also eigtl. 'schmückende Dienerin'.

zügern *Zw.* erst mhd.: Ableitung zu mhd. zogen ahd. zogôn 'zerren, ziehen, gehen; hinhalten, verzögern': Intenstivbildung zu ziehen; vgl. anord. toga. engl. to tug 'ziehen'. Der Bedeutungsentwicklung wegen vgl. noch mhd. dial. zögern 'zwecklos umhergehen'.

Zögling M. erst nhd., vermittelt des Suffixes -ling gebildet zu mhd. *zoge 'Führer, Leiter' in magezoge 'Erzieher' ahd. magazogo 'paedagogus' (s. Herzog): zu ziehen.

Zoll¹ M. 'Längenmaß' mhd. zol Mf., welches wahrscheinlich identisch ist mit mhd. zol M. 'cylinderförmiges Stück, Knebel, Klotz' (vgl. mhd. issolle 'Eiszapfen').

Zoll² M. 'Abgabe, Steuer' mhd. ahd. zol (ll) M. 'Zollhaus, Zoll' = ajsäch. tol (ll) — tolna, afriaj. tolne, anglj. tol — tolne (engl. toll, ndl. tol, nord. tollr): vor der hd. Lautverschiebung entlehnt aus lat. telonéum (oder genauer aus vulgärem telonéum) 'Zollhaus'. Lat. telonéum, das mit der Ableitung telonearius 'Zöllner' schon im 3./4. Jahrh. bezeugt ist, wurde roman. zu tonoleum umgestaltet (arjz. tonnelieu = nřz. tonlieu); die deutsche Umgestaltung zu zoll (aber ahd. zollantuom) macht noch Schwierigkeiten; wahrscheinlich liegt nach G. Vaisz Einfluß von mlai. tollere ('Abgabe') erheben vor. Die Ausnahme der lat. Entlehnung läßt sich durch Verkehrsworte wie StraÙe und Münze stützen. Vgl. auch Zins und das noch unerklärte Mant (Zoll scheint im Gegensatz zu Mant eigtl. 'Hafenzoll, Brückenzoll' gewesen sein; eine angl. Stoffe heißt teloneum 'scip-manna merze'). — Dazu **Zöllner** M. mhd. zolnære ahd. zolanári zolneri M. = anglj. tolne're tollere engl. toller, ndl. tollenaar, afriaj. tolner, dän. toller: aus gleichbed. spätlat. telonarius für eigtl. telonarius eigtl. telonearius. Das innere n des lat. Wortes ist also der Ableitung verblieben (vgl. ajsäch. tolna).

Zone f. erst nhd., nach lat.-gr. ζώνη 'Erdegürtel'.

Zopf M. mhd. ahd. zopf M. 'Ende, Zipfel, Zopf' = ndd. topp, ndl. top 'Ende, Zipfel', anglj. engl. top 'Gipfel, Scheitel, Kreisel' (mittelengl. Nebenform tuft 'Loche'), anord. toppr 'Haarbüschel', afriaj. top 'Büschel', schwed. topp, dän. top 'Spitze, Ende, Zopf': ein gemeingerm. Wort, dem Got. zufällig fehlend. Die eigtl. Bedeutung des Wortes scheint 'hervorstehendes Ende' gewesen zu sein; Zopf also nřprgl. 'Spitzen der zusammengefaßten Kopfsaare' (vgl. Zapfen, Topp). Welcher Wert übrigens in Bezug auf Frauenschönheit schon im Mittelalter auf die Köpfe gelegt wurde, geht u. a. daraus hervor, daß die schwäb. und aleman. Frauen beim Schwure die Köpfe in die Hand nahmen. Das Haarabschneiden war bei den Germanen Zeichen der Ehrlosklärung. Aus dem germ. Worte stammt die roman. Sippe von arjz. top 'Schopf', span. tope 'Ende', ital. toppo, nřz. toupet

'Haarbüschel, Schopf'. In den andern anfergem. Sprachen fehlen Beziehungen.

† **Zores**, **Zorus** M. erst nhd., nach jüdisch zores 'Bedrängnis'.

Zorn M. mhd. zorn M. ahd. zorn N. 'heftiger Unwille, Wut, Beleidigung, Streit' = ajsäch. torn N. 'Unwille', anglj. torn N. 'Zorn, Beleidigung', ndl. toorn M. 'Zorn' (torn 'Stoß, Kampf'); im Got. zufällig fehlend. Es ist altes Partiz. auf no- von der Wj. ter 'reißen' (got. ga-tairan, ahd. zëran 'zerreißen, zerstören'): Zorn bedeutete also eigtl. 'Zerrißtheit des Gemütes'? Doch beachte lit. durnas 'toll, böse, unfeindlich' und dernäti 'loben'.

Zote f. im 16./17. Jahrh. auch als Zotte (z. B. in Scheidts Grobianus 1551 und bei Grimmselshausen 1669 Simplic. II, 21) geläufig, vielleicht umgeformt aus frz. sottie 'unflätiges Narrenspiel' (im Fastnachtspiel bilden die Zoten den Hauptinhalt), frz. sottise 'beleidigender gemeiner Ausdruck, Zote': dies zu frjz. sot 'Dummkopf', span. port. zote 'Tölpel'. Hierher gehört auch das ital. zotico 'grob, ungeschliffen' (vgl. ital. zotichezza 'Grobheit' — zoticaccio 'ungeschliffen, tölpelhaft'); sie stammen nicht aus lat. exoticus (lat. x nie romanisch = z). Vgl. noch anglj. engl. sot 'Tölpel', ndl. zot sowie ir. suthan 'Dummkopf' — sotaire 'Gef'.

Zotte¹, **Zottel** f. mhd. zote zotte Mf. 'Haarzotte, Flauch' ahd. zotta zata zota f. — zotto M. 'Juba'. Mhd. zotte ist regelrecht verschoben aus toddön-; vgl. anord. todde M. 'Büschel, Wischen, Gewicht für Wolle', engl. tod 'Buch, Gewicht', ndl. todde 'Tejen, Lumpen'; dazu auch dän. tot 'Haarbüschel, Zotte', ndl. toot 'Haarnez'? Sicheres über die Vorgeschichte läßt sich nicht ermitteln. Aus dem Deutschen stammen die ital. Worte zazza zázzerä 'langes Haupthaar' und tatterä 'Gerümpel, Plunder' (vielleicht auch ital. zatter zättera, span. zata zalara 'Floss').

† **Zotte**² f. dial. 'Gesäßmündung' gleich tuit 'Röhre'; s. Tüte.

zotteln 3tv. mhd. zoten 'langsam gehen, schlendern'; vgl. engl. tottle toddle totter 'wackeln, watschelnd gehen': zu Zotte.

zu Präv. Adv. mhd. zoten (md. zü); ahd. zuo zua zö ist wesentlich Növerb. Vgl. ajsäch. tö, ndl. toe, afriaj. tö, anglj. tö engl. to; dem Nord. und dem Got. fehlend (dafür nord. til, got. du). Außerhalb des Germ. entspricht lit. da-, altir. do sowie die entlitisch verwendeten aveit. -da, gr. -de, lat. -do.

Zuber, **Zober** M. mhd. zuber zober M. ahd. zubar N. 'Gefäß'; dazu wohl urverwandt mittelengl. tubbe neuengl. tub, ndl. tobbe, ndd.

tubbe neben töver. Quellwort wohl lat. tubus? Daneben ahd. zwibar als Anlehnung an ahd. einbar (s. Eimer) als 'Gefäß mit zwei Trögen'.

Zubüße *f.* spätmhd. zuobuoze *f.* — zuobuoz *M.* 'Zugabe'; vgl. Buße.

Zucht *f.* mhd. ahd. zuht *f.* 'Ziehen, Zug; Erziehung, Züchtigung; Bildung, Anstand; Gezüchtetes, Nachkommenschaft': Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flucht zu fliehen); entsprechend nhd. nld. tucht, engl. tyht, dän. tugt, got. *tauhts (in ustahts 'Vollendung'). — Ableitungen züchten *ztrw.* aus mhd. zühten ahd. zuhten zuhtōn 'aufziehen'; züchtig *Adj.* mhd. zühtec ahd. zuhtig 'wohlgezogen, höflich, straffend, trüchtig'; züchtigen *ztrw.* mhd. zühtegen 'strafen'.

Zuck *M.* mhd. zuc (Gen. zuckes) *M.* 'schnelles Ziehen, Ruck'. Dazu zucken — zücken *ztrw.* aus mhd. zucken zücken ahd. zuckan zuochen zukken 'schnell ziehen, entreißen, zücken': Intensivbildung zu ziehen. Die nhd. Komposita entzücken, verzücken (mhd. enzücken verzücken) bedeuten demnach urprgl. 'forreißen, im Geiste entriicken'. Aus der germ. Größ. tukkōn stammt frz. toucher, ital. toccare.

Zucker *M.* mhd. zucker zucker *M.* (ahd. einmal zucura) = nld. suiker, mittlengl. sucre engl. sugar, isl. sykr, dän. sukker, schwed. socker. Das Wort ist entlehnt aus ital. zucchero (= frz. sucre): Quelle arab. sokkar assokhar. Das span. azúcar ist direkt von den Arabern übernommen, welche in Spanien das Zuckerröhre bauten. Vgl. noch lat. saccharum, gr. σάκχαρ — σάκχαρον, pers. schakar, sfr. çarkarâ 'Körnerzucker', praf. sakkara. Die Urheimat des Wortes ist wohl Indien. — **Zuckerfand** *M.* schon durch das 16. Jahrh. hindurch üblich (z. B. bei Dainpodiuss 1537; aber bei Maaler 1561 fehlend): aus frz. sucre candis, ital. zucchero candito 'Kristallzucker, Randelzucker', das aus arab. kandi 'Zuckerroh' stammt (Quelle ind. khand 'Stück'?).

zuerst *Adv.* mhd. ze ̅erst — z̅erest ahd. zi ̅erist 'zuerst, zum ersten Male'; vgl. erit.

Zufall *M.* spätmhd. zuoval *M.* 'accidens, was einem zufällt, Einnahme': zu fallen.

zufrieden *Adj.* um 1600 aufkommend und seit Stieler 1691 gebucht; im 16./17. Jahrh. zunächst nur *Adv.*, das durch Zusammenrückung der Präp. zu und des Dat. des Subst. Friede entstanden ist. Die Bedeutung von zufrieden ist also urprgl. 'in Frieden, in Ruhe, Schutz'; im Mhd. heißt es dafür mit vride (vgl. abhanden, behende).

Zug *M.* mhd. zuc (Gen. zuges) ahd. zug

M.: Verbalabstraktum zu ziehen (vgl. Flug zu fliegen) = nld. teug, engl. tyge.

Zugang *M.* mhd. ahd. zuoganc *M.*

Zügel *M.* mhd. zügel zugel *M.* 'Riemen, Band, Zügel' ahd. zugil zuhil (zuol) *M.* 'Band, Schnur, Zügel': Ableitung von ziehen mit der Endung -il, 'Instrument zum Ziehen' bedeutend; vgl. anord. tygell *M.* 'Riemen, Schnur, Zügel', engl. tygel, nld. teugel, dän. tøile. *S.* noch Zaum.

zugleich *Adv.* erst nhd., mhd. *ze geliche 'in gleicher Weise' voraussetzend (s. gleich).

zuhand *Adv.* mhd. zehant 'ogleich', eigtl. 'bei der Hand'. Mit Hand werden im Deutschen viele adverbiale Ausdrücke gebildet; vgl. abhanden, vorhanden, auch zufrieden.

zuletzt *Adv.* mhd. ze lezzist — ze l̅este ahd. zi lezzist; vgl. leht.

† **Zülle** *f.* 'Flussschiff, Kahn' (ein Wort der Donaulandschaften) mhd. zülle zulle; Vorgesichthe dunkel. In Beziehung zu dem deutschen Wort steht nur die slav. Sippe von russ. čelnŭ, poln. czoln, czech. člun; wahrscheinlich ist das Wort eigl. im Slav. heimisch und ins Mhd. entlehnt. Vgl. noch Boot, Kahn und Weidling.

† **Zülz** *M.* 'Zuller, Sauglappen', erst nhd., zu zullen 'saugen'; Ursprung dunkel. Verwandt ist wahrscheinlich nld. tul 'Flasche, Trinker', tullen 'saufen'.

zumal *Adv.* Konj. nhd. ahd. ze m̅ale 'zu dem Zeitpunkt, alsbald, zugleich'; vgl. Mal.

zünden *ztrw.* mhd. zünden 'in Brand setzen' ahd. zunden (aus zuntjan) schw. *ztrw.* 'entzündeten'; daneben mhd. zunden 'brennen, leuchten' ahd. zuntēn 'in Brand sein, glühen'; vgl. got. tundnan 'entzündet werden' — tandjan 'anzünden' schw. *ztrw.*, engl. tyndan engl. (dial.) teend tind 'entzünden', anord. tendra, schwed. tända, dän. tænde. Durch mhd. zinden *st. ztrw.* 'brennen, glühen' wird ein *st. Verbum* got. *tindan vorausgesetzt; dazu ahd. zinsilo *M.* — zinsilōd 'fomes' — zinsera *f.* 'Rauchfaß' (nicht aus lat. incensorium) und zinsilōn 'machinari'. Zu got. tandjan 'anzünden' gehört ahd. zantaro mhd. zander 'glühende Kohle', anord. tandre 'Feuer'. Die germ. Wz. tand (idg. dnt? dndh?) 'brennen' hat außerhalb keine sichereren Verwandten. — Ableitung **Zunder** — Zundel *M.* mhd. zunder *M.* ahd. zuntara zuntra *f.*; vgl. nhd. tunder, nld. tonder, engl. tynder engl. tunder tinder, anord. tundur, schwed. tunder, dän. tønder. Daneben begegnen auch Formen mit l; vgl. ahd. zuntil mhd. zundel zündel *M.* 'Anzünder, Zunder' (nhd. Eigennamen

Zündel), nld. tondel. Aus dem Germ. ist afrz. tondre 'Zunder' entlehnt.

Zunft *f.* mhd. ahd. zunft zunft *f.* 'Schickslichkeit, Regel, Gesetz; nach bestimmten Regeln eingerichtete Gesellschaft, Verein, Genossenschaft, Zunft': zu ziemen. Vermittelt des Verbalabstrakta bildenden Suffixes -ti (got. -pi) ist das ahd. zunft aus zēman 'geziemen' abgeleitet (wegen der Einschlebung eines *f* in die Verbindung mt vgl. Kunst, Kunst, Kamft). Die ursprgl. Bedeutung von Zunft ist hiernach 'Pflichtigkeit, Schickslichkeit, Geziemendes, Gesetz-mäßiges'. Wegen der Bedeutungsentwicklung vgl. das aus dem Ndd. stammende Gfide.

Zunge *f.* mhd. zunge ahd. zunga *f.* 'Zunge, Sprache' = asächj. tunga, ndd. tunge, ndl. tonge, africj. anglj. tunge engl. tongue, anord. schwed. tunga, dän. tunge, got. tuggō 'Zunge'. Auf dem Gebiete der außergerm. Sprachen begegnet als Verwandter lat. lingua, das nach gewöhnlicher Annahme aus *dingua entstanden ist (wie lacrima aus lacrima unter Säure). Kaum gehört gemeinerm. tungōn mit Zange zur skr. Wz. danc 'beißen, spiz sein' (Zunge sollte eigtl. 'die Leckende' sein); unsicher ist Beziehung zu skr. juba jihva 'Zunge'

zunichte Adv. in den Verbindungen zunichte werden, — machen aus mhd. ze nihte 'zu nichts': *f.* nicht.

† **Zünster** *M.* 'Lichtmotte' erst nhd., wahrscheinlich zu dem unter zünden besprochenen ahd. zinsilo 'Zunder' (vgl. mhd. zinden 'brennen').

zupfen *Zw.* erst nhd., älter nhd. zopfen, Denominativ zu Zopf; zupfen also eigtl. 'an den Haaren ziehen'?

zurecht Adv. mhd. ze rēhte ahd. zi rēhte 'nach Recht, in rechter Weise'; vgl. ndd. te rechte (*f.* Recht).

zürnen *Zw.* mhd. zürnen ahd. zurnen: Denominativ von Zorn.

zurück Adv. mhd. zerücke (md. zurücke) ahd. zi rucke 'rücklings, hinterrücks' (vgl. ndd. terügge): zu Rücken (vgl. engl. back 'Rücken, zurück').

zusammen Adv. mhd. zesamene zesamt ahd. zisamane 'miteinander, zusammen'; vgl. sammeln, samt.

† **züsseln** *Zw.* 'rupfen': wohl Ableitung zu zausen mhd. zūsen.

Zuversicht *f.* mhd. zuoversiht (md. zūvorsiht) ahd. zuofirsiht *f.* 'Voraussehen, Hinblick in die Zukunft, Erwartung, Hoffnung': mit Sicht zu sehen.

zuvor Adv. spätmhd. zuovor zuovorn (md. zūvor) 'vorher, im voraus'; mit bevor zu vor.

zuwege Adv. mhd. ze wēge ahd. zi wēge 'auf dem (rechten) Wege'; vgl. wegen Adv., Weg.

zuweilen Adv. erst nhd.; im Mhd. dafür under wilēn oder wilēn wilent 'weiland'. Ähnlich nhd. bisweilen und weiland; vgl. weil.

zuwider Adv. ursprgl. Adv., erst nhd., mhd. *ze wider voraussetzend, analog dem nhd. zugegen (mhd. zegegene) eigtl. 'entgegen' gebildet; *f.* wider.

zwacken *Zw.* mhd. zwacken 'zupfen, zerren': Ablautsbildung zu zwicken.

† **zwagen** *Zw.* 'waschen' *f.* unter Zwehle.

Zwang *M.* mhd. twanc zwanc (*g*) *M.* 'Zwang, Not, Bedrängnis' (vgl. mhd. des libes twanc 'Stuhlzwang, Verstopfung'), ahd. dwang (gidwang) *M.* 'Not, Beengung, Zwang': Abstraktum zu zwingen. Dazu zwängen *Zw.* (Denominativ zu Zwang) mhd. twengen 'Zwang anhin, einzwängen, bedrängen' ahd. dwengen 'Zwang anhin' (ahd. mhd. zwangen zwengen 'knäuen'; vgl. mhd. zwange 'Zange'); *f.* auch zwingen. Eine germ. Wz. þwēnh (idg. twenk) wird durch ahd. dūhen, ndl. dauwen, anglj. þyan þyn 'bedrängen, drücken' (aus *þunhjan) vorausgesetzt.

zwanzig *Num.* mhd. zweinzec zwēnzic ahd. zweinzug = asächj. twēntig, ndd. ndl. twintig africj. twintich, anglj. twēntig (aus *twegen-tig?) engl. twenty (*f.* = zig). Das *n* des ersten Gliedes der Zusammensetzung scheint eigtl. Zeichen des Nom. Plur. Mask. wie in ahd. zwēn-e = anglj. twegen zu sein; *f.* zwei.

zwar Adv. mhd. zwäre älter ze wære 'in Wahrheit' ahd. zi wære (mhd. wār *M.* 'Wahrheit', substantiv. Adv.); mit für wahr (mhd. vür wār 'wahrlich') zu wahr gehörig.

Zweck *M.* 'Nagel, Pflock', sodann 'Absicht' mhd. zwēe (ekes) *M.* 'Nagel, Pflock inmitten der Zielscheibe; Zielpunkt, Absicht, Zweck'; vgl. zwacken, zwicken, Zwick. Wie das nhd. Wort (ursprgl. 'Nagel') zu seiner hauptsächlichsten Bedeutung 'Absicht' kam, geht aus dem Mhd. hervor, wo bei der Bedeutungsentwicklung 'Zielpunkt an der Scheibe' den Mittelbegriff ergibt. Weitere Beziehungen des mhd. Wortes fehlen.

† **zween** *Num.* *f.* zwei.

† **Zwehle** (auch Dwehle) *f.* 'Handtuch' mhd. twehele twehel dwehele dwēle *f.* (auch quehele, hāring. Quähle) 'Tuch zum Abtrocknen, Handtuch', ahd. dwahila dwehila dwahilla *f.* 'mantile, mappulla, manutergium'. Das voraussetzende got. *þwahljó (altangl. thwehlæ) ist Ableitung von þwahl 'Bad, das Waschen', bedeutete also 'die zum Baden gehörige'. Die

Sippe gehört zu (dial.) *zwagen* 'waschen' mhd. *twahan* dwahan ahd. *dwahan* = got. *þwahan*, asächs. *þwahan*, angl. *þwéan*, anord. *þvá*, dän. *toe tvælte*, schwed. *two tvätta* 'waschen'. Hierher gehören auch got. *þwahl* 'Bad', angl. *þwéal* 'das Waschen', ahd. *dwahal* 'Bad', anord. *þvål* 'Seife', mhd. *twuhel* 'Badewanne'. Auf dem Gebiete der idg. Schwester Sprachen ist nur preuß. *twaxtan* 'Badeschürze' verwandt. Dem Altgerm. entstammt die roman. Sippe von ital. *tovaglia*, frz. *touaille* (engl. *towel*) 'Handtuch'.

zwei Num. mhd. *zwêne* M. — *zwô* F. — *zwei* N., ahd. *zwêne* M. — *zwô* F. — *zwei* N.: ein gemeingerm. und weiterhin gemeindg. Zahlwort = asächs. *twêne* M. — *twô* *twá* F. — *twê* N., got. *twai* M. — *twôs* F. — *twa* N., angl. *twegen* M. — *twá* F. — *tú* N., afries. *twêne* M. — *twá* F. — *twá* N., anord. *tveir* M. — *tvær* F. — *tvau* N. (dazu noch *zwanzig* und *zwölf*). Auf außergerm. Gebiet entsprechen skr. *dva*, avest. *dva*, gr. *dúo*, lat. *duo*, altir. *dá*, lit. *dù*, russ. *dva*: gemeindg. Stammform *duo* und *dwo* (vgl. *zwierz*). Im älteren Nhd. wurden noch die Formen für das verschiedene Genus auseinander gehalten (*zween* M. — *zwo* F. — *zwei* N.), bis endlich seit dem 17. Jahrh. die neutrale Form die allgemein herrschende wurde. Weitere Verwandte s. unter *Zweifel* und *Zwist*. — **zweierlei** Adv. Adj. mhd. *zweier leige* 'zweifacher Art'; vgl. = *lei*.

† **Zweifalter** M. 'Schmetterling' mhd. *zwivalter* M. Umdeutung ist aus mhd. *vivalter* ahd. *sfaltra* 'Schmetterling'; s. *Falter* und *Schmetterling*.

Zweifel M. mhd. *zwivel* ahd. *zwival* M. = got. *twéifls* M. 'Zweifel', asächs. *twifal*, ndl. *twijfel*. Daneben stehen ahd. *zwivo* *zwêho* M. 'Zweifel' (= asächs. *twêho*, angl. *twéo* 'Zweifel') und anord. *týja* (Ordf. *twiwjón*) 'Zweifel'. Alle beruhen auf einer vorgerm. Wz. *dweiq* (*dwip*) 'zweifeln'. — Dazu **zweifeln** Ztm. mhd. *zwívelen* ahd. *zwívalôn* 'schwankend sein, zweifeln' = asächs. *twiflôn* 'schwanken', dän. *tvivle*, ndl. *twijfelen* 'zweifeln'. Zusammenhang dieser Sippe mit *zwei* ist außer Frage (vgl. gr. *δωή* 'Zweifel', skr. *dravá* 'Falschheit'); doch ist die Bildung des Nomens unklar (s. *Zweig* und *zwie*).

zweifelsohn Adj. schon um 1600 (mit der Nebenform „Zweifels ohn“) üblich.

Zwig M. mhd. *zwic* (-ges) ahd. *zwig* M. = angl. *twíg* engl. *twig*, ndl. *twijg*; daneben mhd. ahd. *zwi* (Gen. *zwies*) N. Das *g* wird Entwicklung aus *j* sein und *zwi* Gen. *zwíges* könnte auf einen Nom. *zwig* geführt haben.

Angl. ist *twíg* anzusetzen wegen Aff. Pl. *twígu* (*twiggu*). Dazu wohl auch andd. *twógo* 'Zweig' (westfäl. *twouch*), ahd. *zuogo*, baier. *zueckn* und mit Ablaut elsäß. *zwagle* 'kleiner Zweig einer Traube'. Synonym ist noch hess. *Zalgen* M. = mhd. *zélge*, angl. *télga* 'Zweig'.

zweite Ordín. zu *zwei*, erst nhd. Bildung. Die alte Ordenszahl dafür ist mhd. ahd. *ander* 'der Andere'; s. *ander*.

Zwerch- in Zusammensetzung wie *Zwerchfell*, *Zwerchpfeife*, *Zwerchschiff* aus mhd. *twêrch* *dwêrch* (auch *quêrch*) ahd. *dwêrah* *twêrh* 'schräg, quer' = angl. *þweorh* 'verkehrt', got. *þwairhs* 'zornig' (*þwairhei* F. 'Zorn, Streit'), ndl. *dwars*, dän. *tværs tvært* 'quer'. Hierzu auch nhd. *überzwerch* Adj. Adv. (mhd. *über twêrch* — *übertwêrch*). Dieselbe idg. Wz. *twerk* liegt vielleicht auch in angl. *þurh* 'durch' vor (s. *durch*). Neben *twêrh* findet sich mhd. ahd. *twêr* 'schräg, quer' (mhd. auch *quêr*; s. *quer*), anord. *þverr* 'quer, hinderlich'. Germ. *þwêrhwa-* weist auf eine idg. Wz. *twerk*, zu der lat. *torqueo* gehört.

Zwerg M. (um 1600 daneben im Ostind. *Duergel*; noch jetzt ostind. und mittelrhein. *Duerg*) aus gleichbed. mhd. *twêrc* (g) — *getwêrc* (auch *quêrch* *zwêrch*) ahd. *twêrg* M.: ein gemeingerm. Wort; vgl. ndl. *dwerg*, angl. *dweorh*, engl. *dwarf*, anord. *dvergr* M., schwed. dän. *dverg*. Als germ. Stamm ist *dwêrga-* anzusetzen, das vielleicht zu der germ. Wz. *drug* 'trügen' gehört; *Zwerg* also eigl. 'Trugbild'?

Zweitsche, *Quetsche* F. ein schwer zu beurteilendes Wort, das sich im 16. Jahrh. eingebürgert hat in zahlreichen Lautvarianten: baier. *zwešn* *zwešpn*, schweiz. *zweiske* *wetske*, östreich. *zwešpen*, thüring.-ostind. *quatsge*, rheinfränk. *kwekst*, Koburg. *quakst*. Auch im 16. Jahrh. schon gelten verschiedene Formen; bei Cr. Alberus 1540 *Quetschken*, bei Maaler 1561 *Zwetjshgen*. Verbreitet ist die Benennung *prunum damascenum* = engl. *damasc plum* oder *damascene*, ital. *amascino*, portug. *ameixa*, ngr. *δαμασκηνov*; bei Seb. Frank 1534 *Weltbuch* S. 201 b „Die Pflomen zu *Damaško*“. Die Kreuzfahrer sollen die *Zweitschen* aus dem Orient mitgebracht haben; und da sich auch in Deutschland um 1600 (z. B. bei Senisch 1617) „*Damaškin*, *Damašpflaumen* = *Zweitschen*“ findet, so dürfte *damascenus* der nhd. Sippe von *Zweitsche* — *Quetsche* zu Grunde liegen, zumal durch liebenbürg. *maßen* *mäsen* (mietetse in S.-Regen) eine Mittelform *damaskin* *dwaskin* wahrscheinlich wird.

Zwid M. 'Nagel, das *Zwicken*' mhd. *zwic*

Nebenform zu zwēc (s. Zweck) 'Nagel, Kniff, Zwickel'. Aus dem Deutschen stammt dän. svik in gleicher Bedeutung. Dazu **Zwickel** M. mhd. zwickel M. 'Keil'.

zwicken Ztw. mhd. zwicken 'mit Nägeln befestigen, einstemmen, zwicken, zerren', ahd. *zwechēn; vgl. ndl. twikken, angl. twicēian mittelengl. twiechen engl. twitch (s. zwacken, Zweck): Ordj. twikkjōn.

zwie- in Zusammenfügung aus mhd. ahd. zwi-, nhd. zwie-, ndl. twee-, anord. tvi-, angl. twi-, got. *twi-. Es ist die Form des Zahlworts zwei als erstes Kompositionsglied; vgl. in den andern Sprachen gr. di- (aus dft-), lat. bi-, skr. dvi- gleichfalls als erstes Glied von Zusammenfügungen.

Zwickack M. erst um 1600 auftretend (bei von Wallhausen 1617 Corp. Milit. VIII als Zweyback), Übertragung von frz. biscuit (ital. biscotto); vgl. dän. tvebak. ndl. tweebak (neben ndl. beschuit).

Zwiebel f. (schweiz. zibele, baier.-österreich. zwifel, thüring. zippel) mhd. zwibolle zibolle (Nebenform zwippel zwifel zibel zebulle) ahd. zwibollo zwivolle M.: ahd. Munddeutschung aus lat. caepulla 'Zwiebel', woher auch die roman. Sippe von ital. cipolla, frz. ciboule (so drangen lat. caepa als cipe und unio als ynne ins Angl.). Es scheint, daß lat. caepula als tēpla mit t (vgl. Zins) übernommen wurde; vgl. ndrhein. bei Mülheim a. d. Ruhr tipel 'Zwiebel' (neben uk 'kleine Zwiebel'). Aus dem Deutschen ist dän. swible übernommen. Das echt deutsche Wort für Zwiebel ist Bolle (eigtl. 'Knollen, Stengel'), an das mhd. zwibolle angelehnt wurde; noch älter ist baier. ramsen = angl. hropsan, mit gr. κρόσσον verwandt. Das engl. Wort für Zwiebel (bulb) stammt aus lat. hylbus (gr. βολβός) 'Zwiebel'.

zweifach Adj. mhd. zwivach 'doppelt, zweifach': über die Bedeutung des zweiten Kompositionselements s. Fach. — **zweifältig** Adj. mhd. zwivaltic (daneben mhd. ahd. zwivalt); vgl. falt. — **Zweilicht** f. erst nhd., gebildet nach nhd. twelecht; der mhd. Ausdruck dafür ist zwischenlicht; vgl. engl. twilight.

† **zweier** Zahladv. 'zweimal' (älter nhd.) mhd. zwir ahd. zwirōr zwiro; vgl. anord. tysvar tris-var (var entsprechend skr. vāra 'Zeit, Mal'); Erweiterung aus idg. dwis 'zweimal' = skr. dviś, lat. bis, gr. δις 'zweimal'. Die Weiterbildung ahd. zwir-ōr zwiro (= anord. tysvar) vergleicht sich mit ahd. drirōr 'dreimal'.

† **Zwiefel** f. 'Gabel' mhd. zwisel ahd. zwisila f. 'Gabel, gabelförmiger Zweig' =

angl. twisla 'Gabelung eines Flusses': wie Zweig und Zweifel eine Ableitung aus dem Stamme twi- (s. zwie-).

Zweipalt M. erst nhd., aus zwie- und Spalt; mhd. erscheint dafür zwispeltunge f. 'Zweipalt'. — **zweipältig** Adj. mhd. zwispeltic zwispaltic ahd. zwispaltic; zu spalten. — **Zweisprache** f. erst nhd.; im Nhd. begegnet mit anderer Richtung der Bedeutung zwisprēhho M. 'bifarius' und angl. twispræce Adj. 'doppeltzünftig'. — **Zwietracht** f. mhd. zwitragt f. 'Uneinigkeit'; dazu **zwieträftig** Adj. aus mhd. zwitrehc 'uneinig'; zu mhd. enzei tragen 'nicht übereinstimmen'; vgl. Eintracht.

Zwillisch, **Zwilsch** M. mhd. zwilich zwilch ahd. zwilih (hh) M., eigtl. substantiv. Adj. aus zwilich 'zweifach, zweifädig' (dazu mhd. zwilchen 'zweifädig weben'): Übertragung aus lat. bilix 'zweidrätig'; vgl. Drillich.

Zwilling M. mhd. zwininge zwiline (g) ahd. zwiniling M. (mhd. auch zwinelin — zwiseline — zwilichkint); Ableitung zum Adj. ahd. zwinal 'geminus, gemellus' und damit von zwi- 'zweifach' (wegen Angleichung von nl zu nn s. auch elf und Forelle). In entsprechender Bedeutung engl. twin, ndl. tweeling, dän. tvilling und lit. dvynū 'Zwillinge'; daneben mit anderer Bildung anhd. gitwisan = mhd. tweseke.

zwingen Ztw. mhd. twingen dwingen ahd. dwingan urjprgl. thwingan st. Ztw. 'drängen, unterdrücken, besiegen' = ašāšj. thwingan, anord. þvinga, dän. tvinge, ndl. twingen, afriec. dwinga twinga, mittelengl. twingen 'be-zwingen' (engl. twinge 'fueßen'); s. auch Zwang. — Ableitungen **Zwing**, **Twink** M. aus mhd. twine M. 'das Einengende, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk'. — **Zwinge** f. erst nhd., eigtl. 'das Einschließende, Zusammendrückende'; entsprechend dän. tvinge 'Zwinge' — **Zwinger** M. aus mhd. twingere M. 'Bedränger, Raum zwischen Mauer und Graben der Burg, promurale, Befestigung'; vgl. dän. twinger 'Zwinger'.

zwingen, **zwinfern** Ztw. mhd. zwinken zwingen 'blinzeln', daneben zwinzen (aus *zwingezzen) und zwinzern; entsprechend angl. twincelian engl. twinkle 'zwinfern, blinzeln'.

† **zwirbeln** Ztw. ein fränk.-elfäss. Dialektwort, mhd. zwirbeln zwirben 'sich im Kreise drehen, wirbeln' (zwirbel M. 'kreisförmige Bewegung') — zwirbelwint 'Wirbelwind'; dazu ahd. zerben (*zarhjan) 'sich drehen', angl. tearllian 'sich wälzen'? Sichere auswärtige Beziehungen fehlen.

Zwirn M. mhd. zwirn M. 'zweidrätiger

Faden': germ. Ordf. *twizna-*, woraus auch ndl. *twijn*, angl. *twine* engl. 'Zwirn' (dän. *tvinde* 'Zwirrad'). Eine germ. Wz. *twis* steckt mit anderer Ableitung noch in engl. *twist* 'Faden, Flechte' und oberlausitz. *Zwist* 'Doppelfaden'. Als Denominativ erscheint mhd. *zwirnen* *Ztw.* mhd. *zwirnen* ahd. *zwirnên -nôn* 'Fäden zweifach zusammendrehen, zwirnen'; vgl. ndl. *tweernen*, engl. *twine*, dän. *tvinde* 'zwirnen'. Vgl. noch *Zwist* und lat. *bīnus*, das für **bisnos* stehen kann.

zwischen Adv. dann Prap. mhd. *zwischen* zwischen Adv. Prap., ursprgl. eine Verkürzung der adv. Ausdrücke mhd. *inzwischen* — *under zwischen* ahd. *in zwiskên* — *untar zwiskên* 'in der Mitte von je zweien': zu mhd. *zwisc* *zwisch* ahd. *zwisk* *zwiski* Adj. 'zweifach, je zwei'; vgl. ašachj. *twisk*, ndl. *tusschen*, engl. *betwixt* 'zwischen'. — Ableitungen davon sind mhd. *dazwischen*, *inzwischen*.

Zwist M. mhd. *zwist* M.: ein eigtl. ndd. Wort, welches ins Hd. überging; vgl. ndd. ndl. *twist* 'Streit'; ferner ndl. engl. *twist* 'Geslecht, zweifädiger Strick', dän. *tvist* 'gezwirnter Stoff', mittellengl. *twist* 'Zweig' (*twisten* 'flechten'), anord. *tvistr* 'traurig, zwiespältig', isl. *tvistra* 'zerteilen'. Die zu Grunde liegende idg. Wz. *dwis* erscheint im Skr. als *dwis* 'hassen' mit einer an mhd. *Zwist* erinnernden Bedeutung;

eigtl. mag sie 'sich entzweien, uneins sein' bedeuten haben.

zwitschern *Ztw.* mhd. *zwitzern* ahd. *zwiz-zirôn* = mittellengl. *twiteren* engl. *twitter* (dän. *qviddre*): eigtl. wohl eine reduplizierte Bildung mit der germ. Ordf. **twi-twiz-ôn*, woraus westgerm. **twittwirôn* **twittirôn*? Eine germ. Wz. *twis* 'zwitschern' scheint noch in ahd. *zwistila-sinko* zu stecken. Andererseits legt baier. *zwickegen* *zwigezen* 'zwitschern' den Verdacht nahe, daß ahd. *zwizzirôn* auf urjprgl. **zwikzen* für **twiggatjan* steht.

Zwitter (älter nhd. *Zwiedorn*) M. 'hermaphroditus' mhd. *zwitar* *zwidorn* M. 'Zwitter, Bastard, Mischling aus zwei Völkern', ahd. *zwitarn* *zwitaran* M. 'nothus hybris': Ableitung zu *zwi-* 'duplex' (s. *zwie-*); vgl. mhd. dial. *Zwister* 'Zwitter'. Andere Bildungen zeigen anord. *tvitöla*, dän. *tvetulle* 'Hermaphrodit'.

zwölf mhd. *zweif* ahd. *zwelif*: ein gemeingerm. Zahlwort, entsprechend ašachj. *twelif*, ndl. *twaal*, angl. *twelf* engl. *twelve*, got. *twalif*, anord. schwed. *tolf*. Es ist Zusammensetzung aus germ. *twa-* (s. *unter zwei*) und dem Element *-lif*, das *unter elf* (got. *ain-lif*) besprochen ist. Eine entsprechende Bildung zeigt von den idg. Schwester Sprachen nur das Lit.; vgl. lit. *dylika* 'zwölf' (neben *venolika* 'elf').



Anhang.

1. Chronologische Darstellung des neuhochdeutschen Wortschatzes.

I. Vorgermanisch.

a) Indogermanisch.

ab. — acht. — achte. — Acker. — Achse. — Achsel. — Ahle. — Alp. — Ampfer. — an. — ander. — Anke². — ant. — Arm. — Ast. — Atem. — † Aue. — Auer. — Auer(-hahn). — Auge. — bar. — bauen. — beben. — behagen. — beißen. — Berg. — Biber. — bieten. — binden. — Birke. — Bock¹. — Boden. — Borste. — Bort. — brauen. — braun. — Bruder. — brummen. — Bug. — da. — Daumen. — decken. — dehnen. — der. — Diele. — Dorn. — drei. — dritte. — du. — dünn. — dürr. — eigen. — Elle. — Ende. — eng. — ent. — Ente. — er. — Erbe. — essen. — Euter. — fahren. — fallen. — Falte. — fangen. — Farn. — farzen. — Feder. — † Fein. — Feind. — Feld. — Felge. — Fell. — fern. — Ferse. — Feuer. — firn. — First. — Fladen. — flechten. — fließen. — Fohlen. — Forelle. — forschen. — fragen. — frei. — Freund. — früh. — fünf. — fünfte. — Furche. — Furt. — Fuß. — Galle¹. — Gans. — Garbe. — gären. — Geburt. — gehen. — Geiß. — genesen. — gestern. — gewinnen. — Gnade. — Gold. — Hader¹. — Häher. — Halm. — Hals. — Hase. — hassen, Haß. — Hechse. — Heim. — heischen. — Helm¹. — Herde. — hinken. — Hirn. — Hund. — hundert. — Husten. — ich. — Jahr. — Joch. — jung. — Kalb. — Kamm. — keck. — Kehle. — Kiel². — kiesen. — Kind. — Kinn. — Kitt. — Knie. — kommen. — können. — krachen. — Kugel. — Kuh. — laut. — leben. — lecken¹. — Lehen. — leihen. — Leumund. — lieben. — Mähne. — Mann. — Mark^{1, 3}. — Maj². — Maus. — melken. — Met. — Miete. — mischen (?). — mit. — mitte. — Monat. — Mond. — Mord. — Mund². — Mutter. — Nabe. — Nabel. — Nacht. — nackt. — Nagel. — Name. — Nase. — Nefse. — Nest. — neu. — neuu. — nun. — Ochse. — Ofen. — ohne. — Ohr. — Ostern. — Otter. — rächen. — Rad. — recht. — retten. — Riese. — roh. — Roß. — rot. — Salbe. — Sau. — Säule. — saufen. — Schaf. — scheiden. — schieben. — schießen. — Schnee. — schneiden. — Schnur. — Schwager. — † Schwäher. — Schweiß. — Schwester. — Schwieger. — schwitzen. — sechs. — sehen. — Sehne. — seihen. — sein (3tw.). — sich. — Sichel. — sieben. — Sieg. — Sippe. — sitzen. — Sohn. — Sommer. — spähen. — spalten. — Speck. — speien. — † Stadel. — stark. — stechen. — stehen. — steigen. — stellen. — Stern¹. — Stier. — still. — Stolle. — stoßen. — süß. — Tanne. — taugen. — thun. — Thür. — Tochter. — trügen. — üben. — über. — un-. — und. — uns. — unter. — Vater. — ver-. — Vetter. — Vieh. — viel. — vier. — voll. — vor. — wachsen. — Wald. — Wanst. — was. — weben. — wecken. — wehen. — wehren. — weichen. — wer. — werden. — werfen. — Werk. — Wesen. — wegen. — Widder. — wiegen. — Wind. — wirken. — wissen. — Witwe. — wohl. — wohnen. — Wolf. — Wolle. — wollen. — Wunsch. — zähmen. — Zahn. — Zähre. — zart. — Zefce. — zehn. — zehren. — zeigen. — Zimmer. — † Zitteroch. — zu. — zwei. — zwie. — zwier.

b) Europäisch.

Nar. — Ader. — Ahn. — Ahne. — all. — alt. — Angst. — Arsch. — Baden. — Balg.
 — Bart. — bersten. — Bicke. — bitten. — blan. — blecken. — bohren. — borgen. — braten.
 — brauchen. — brechen. — Buche. — Bude. — Dach. — Darm. — Darre. — Degen¹. —
 dengeln. — dick. — Diel. — Ding. — Dorf. — dorren. — Dorſche. — drehen. — dreſchen.
 — dringen. — dünken. — Eber. — Eck. — Ei. — ein¹. — Eisen. — Erle. — † Eich. —
 Fach. — fahl. — Fahne. — -falt. — falten. — -fältig. — falzen. — Ferkel. — Fichte. — finden.
 — Fint. — Fiſch. — flach. — fluchen. — Flur. — Föhre. — frieren. — friſch. — Gabel (?). —
 gähnen. — Galgen. — Garten. — Gaſt. — ge-. — geben. — geil. — Geißel¹. — geizen.
 gelb. — gemein. — genießen. — Gerſte. — Gerte. — Giebel. — gießen. — glatt. — Gleise.
 Grab. — graben. — Gramme. — greifen. — Grind. — Grütze. — Haar². — haben. — Haber.
 — Haſt². — Harn. — Harn. — hart¹. — Haſel. — hauen. — Haupt. — Haut. — heben. — Heer.
 — hehlen. — heil. — Held. — Hell(-bank). — Hermelin. — Herz. — Hirsch. — Hirſe. — hoch. —
 Hohn. — holen. — Holz. — hören. — Horn. — Horniſſe. — Hort. — Huſe (Hube). — Hürde.
 — Hure. — Hut¹. — Igel. — in. — ja. — Jugend. — Kanter². — Karpfen. — kauen.
 kehren². — kerben. — Kette. — Kieſer¹. — kneten. — Kolben. — Korn. — koſten². — krähen.
 — Kranich. — Laſſ. — laden. — Land. — lang. — Lappen. — laſſen. — Latte. — lauschen.
 — Lehm. — Lehne¹. — lehren. — Leim. — Lein. — Lende. — Letten. — † Leuchſe.
 — Leute. — liegen. — lind. — locken. — Lot. — Lug. — Lüge. — mager (?). — mähen. —
 mahlen. — mahnen. — † Mahr. — manch. — Maſche. — Maſt¹. — Maß. — Meer. — meinen.
 — Meſch. — melken. — meſſen. — Nieder. — minder. — miß-. — mögen. — Mohn. —
 Mooß. — Mücke. — Ruhme. — Mund¹. — munter. — Racken. — nah². — nähen. —
 Natter. — Nebel. — nehmen. — Niere. — Niß. — Küſter. — Nuß. — volltern. — Qual. —
 Rahmen. — Rain. — rannen. — rechen. — reiten. — † Reiter. — Riemen¹. — Ring. —
 † Ritter. — Roggen. — Rübe. — Rücken. — Ruhe. — Saal. — ſäen. — Säge. — Saite. — jagen. —
 Salz. — Same. — Sand. — ſatt. — Sau. — ſauer. — ſaugen. — † Säule². — ſchaben. —
 Schaft¹. — Schale¹. — Schatten. — ſchauen. — Scheibe. — Scheit. — Scherbe. — ſcheren.
 — ſchlaſſ. — ſchlagen. — ſchlingen¹. — ſchließen. — ſchlucken. — ſchmal. — Schmeer. —
 ſchmelzen. — ſchmerzen. — ſchmiegen. — Schnabel. — Schwamm. — ſchweigen. — ſchwer.
 ſeichen. — Seil. — Senſe. — Seſſel. — Sitte. — ſonder. — Spaten. — Speer. — Sperling.
 — ſpinnen. — Stab. — Stahl. — Stamm. — Star. — Stein. — Stirn. — Storch. —
 Strahl. — ſtreichen. — Strom. — Stuhl. — Stute. — ſuchen. — Sünde. — Tag. — tapfer.
 — tauſend. — Teig. — Teil, teilen. — Thal. — tief. — Tobel. — trachten (?). — Treiter. —
 Trunck. — tunken. — unſer. — verdrießen. — wahr. — Wanne (?). — Warze. — waten. —
 Weck. — weh. — weh. — Weide¹. — Welle. — Welter. — Weſpe. — Wette. — † Wiebel. —
 wirren. — Wiſch. — Wort. — würgen. — Wurm. — Zamm. — zergen. — ziehen. — Zunge.

II. Urdentsch.

a) Einheimisch.

a) Gemein germanisch.

Hal. — Haß. — Abend. — aber. — Abgott. — Abgrund. — Ablaß. — Adel. — Aſter.
 — Ähren (= Hausflur). — Mant. (Fiſch). — Alter. — Amme. — Angel. — Antlig. — Ant-
 wort. — Arbeit. — arg. — arm. — Aſche¹. — Au. — auch. — auf. — außen. — Art. —
 Bach. — Bad. — Bahre. — bald. — Balten. — Band. — Bank¹. — Bär². — Barch. —
 Barſch. — Barte¹. — baß. — Baſt. — Bauch. — † bauchen. — Baum. — be-. — Beere. —
 Beet. — beginnen. — bei. — Beil. — Bein. — beizen. — Bendel. — bert. — Beſen. —
 beſſer. — Bett. — biegen. — Biene. — Biſenfrau. — bitter. — Blafe. — blank. — Bläſſe.
 — bläuen. — Blech. — Blei. — bleiben. — bleich. — bleichen. — blind. — blöde. — bloß. —
 Blume. — Blut. — Bohle. — Bohne. — Bolz. — Botſchaft. — Brand. — Brauſche. — Braut.
 — Bräutigam. — Brei. — breit. — brennen. — Brett. — bringen. — Brot. — Bruch². —
 Brücke. — Brunn. — Brünne. — Brunſt. — Bruſt. — Buch. — Buchſtabe. — Bühne. —

Bürde. — Burg. — Buße. — Damm. — Dampf. — Dank. — dann. — darben. — Deichsel¹.
 — denken. — denn. — verb. — dein. — deuten. — deutsch. — dicht. — Dieb. — diejer.
 — Dill. — Dirne. — Distel. — doch. — Docht. — Donner. — Dotter². — Draht. — Dreck.
 — drücken. — † Drude. — † Dult. — dumm. — dunkel. — Dunst. — durch. — dürfen. — Durst.
 — eben. — eber. — Ehre. — Eibe. — Eiche. — Eichhorn. — Eid. — Einfalt. — Eis.
 — Eiter. — Elbs. — elf. — Ellenbogen. — Enkel¹. — entiezen. — Epheu. — er. — Erdbeere.
 — Erde. — erlauben. — erwarren. — Esche. — Espe. — Eße. — euch. — Eule. — Faden.
 — Fahrt. — Falke (?). — Farre. — fasten. — Fas. — faul. — fegen. — Feh. — feige. —
 feil. — Feile. — Felßen. — Fessel¹. — fest. — Fegen. — Filz. — finden. — Finger. — Flachß.
 — † flackern. — Fleck. — flehen. — Fleisch. — Fliege. — fliegen. — fliehen. — Flocke (?). —
 Floß. — Flöß. — flößen, flößen. — Flucht. — Flug. — Flut. — folgen. — fort. — frech. —
 Freitag. — fremd. — freßen. — Friede. — Frist. — froh. — fromm. — Frosch. — Frost.
 — Fuchs¹. — führen. — Fülle. — füllen. — Fund. — Furcht. — fürchten. — fürder. — Futter.
 — Gabe. — gäbe. — gassen. — Galle² (?). — Gang. — gar. — Garn. — Gasse. — Gatte.
 — Gan. — † Gauch. — Gaumen. — gebären. — Gebähr. — Geburt. — gedeihen. — ge-
 heuer. — Gehren. — Geige. — Geißel². — Geld. — gellen. — gelt. — gelten. — † Gelze. —
 genau. — genug. — Ger. — gerade². — gerecht. — gern. — geruhen. — Gewicht. — gewiß.
 — gewöhnen. — Gijt. — Glas. — glauben. — gleich. — gleißten. — Glied. — Gliedmaßen.
 — glißern. — glozen. — glühen. — gönnen. — Gott. — gram. — Gras. — grau. — Griebe.
 — Griß. — grümm. — Grube. — grün. — Grund. — grünen. — Gunst. — gürten. — gut.
 — † Haar¹. — Habicht. — Haft, haft. — Hag. — Hagedorn. — Hagel. — Hahn. — Hafe.
 — halb, halben. — Halbe. — † halt. — halten. — † Hamen¹. — Hammer. — Hand. —
 handeln. — hangen. — Hanse. — Harfe. — † harßch. — Haspe. — Haube. — Haus. — Hechel.
 — hehr. — Heide¹. — Heide². — heilig. — heim. — Heirat. — heiser. — heiß. — heißen. —
 -heit. — helfen. — hemmen. — Hengst. — her. — Herberge. — Herzog. — Heu. — hier. —
 Himmel. — Hinde, Hindin. — hindern. — hinten. — hinter. — Hirte. — Hize. — Hobel.
 — hocken. — Hof. — Höhe. — höhl. — höhnen. — hold. — Hölle. — Honig. — Hufe. — Huf.
 — Hüfte. — Huhn. — Hüne. — Hunger. — inne, innen. — † Inßiegel. — irre, Irre. —
 † Jahn. — je. — jener. — Jüngling. — Rahm. — falt. — Kampf (?). — Kar-(freitag). —
 Kanne. — kauern. — kaufen. — † Keßje. — keßen. — Keil. — kernen. — Kerbe. — Kerl.
 — Kern. — † Kilt. — kirre. — Kize¹. — kizeln. — Klammer. — Klaue. — kleben. —
 klemmen. — klingen. — klingen. — Kloben. — Klumpe. — Knabe. — knaden. — Knebel. —
 Knoten. — † Knorb. — † Koben. — Kohle. — König. — krabbeln. — Kraft. — Krampf. —
 fragen. — kriechen. — Kring. — Kropf. — Kuchen. — kühn. — kund. — † Kunst. — † Kur.
 — Kuß. — küßen. — Lab. — lachen. — Lade. — laden. — Lager². — lahm. — Laib. — Laich.
 — lassen. — Lamm. — † laßch (?). — laß. — lau. — Laub. — Lauch. — lauern. — laufen. —
 Lauge. — läugnen. — Laus. — lauter. — Leber. — Leder. — ledig. — legen. — Leib. —
 Leich. — Leiche. — Leichnam. — leicht. — leiden. — Leine (?). — Leiste¹. — Leisten. —
 leisten. — leiten. — Lerche. — lesen. — legen. — leuchten. — -lich. — licht. — Lid. — Lied.
 — Linde. — List. — Lob. — Locke. — Lohn. — los. — Loß. — lösen. — Lust. — Lunge.
 — Lust. — Macht. — Made. — Magd. — † Mage. — Magen. — mager. — Mahl. —
 Mähre. — Mal¹. — malen. — Malz. — Marder. — Mark². — Marke. — Maser. —
 Maul¹. — Mehl. — mehr. — mein. — Meineid. — Meise. — meist. — Meißel. — melf. —
 Menge. — Mensch. — Meßing. — Milch. — mild. — Milz. — minne. — mißen. — Mit.
 — Mittel. — Morgen. — Motte. — müde. — müßen. — Mut. — Naber. — nach. — Nachen.
 — Nadel. — nagen. — nah. — nähren. — Neid. — neigen. — nennen. — Nestel. — Netz.
 — nezen. — nicht. — nie. — nieder. — nieszen. — Nix. — noch¹. — Nord. — Not. — Not-
 durst. — Nuß². — ob². — öde. — oder. — offen. — ost. — Ort. — Oten. — Pfennig. —
 Pflug. — Pfriem¹. — Polster. — Quast. — Rabe. — Rahm. — Rahn. — rasch. — Raist. —
 raten. — Ratte. — rauben. — Rauch. — Rände. — raufen. — Raum. — Rebhuhn. — Rechen.
 — Rede. — Reß¹. — Regen, Regenbogen. — Reh. — Reiß¹. — rein. — Reiß². — reißen.
 — reizen. — remmen. — reuten. — riechen. — Rinne. — rinnen. — Rippe. — Rist. — Riß.
 — Rock. — Rocken. — Roggen. — Rohr. — rösten². — Ruck, rücken. — Ruf. — rufen. —
 rügen, Rüge. — rühren. — Rumpf. — Runge. — Saat. — Sache. — Sage. — sammeln.
 — satt. — Saus. — saufen. — Saum¹. — Schabe². — Schade. — schaffen. — Schale². —

Schalf. — schallen. — Scham. — Schande. — Scharbe. — scharf. — Scharte. — Schaz. —
 Schauer². — † Schaub. — Schauer². — Schaum. — scheel. — Scheide. — scheinen. —
 scheißen. — schenken. — Schere¹. — † schier^{1, 2}. — Schild¹. — Schilling. — Schlaf², schlafen.
 — Schlange. — schlanf. — Schlauch. — schlecht. — Schlehe. — Schleim. — schleiß. —
 schlingen². — Schlitten. — schmeißen. — Schmied. — Schmiede. — Schnecke. — schneiden. —
 schnell. — schneuzen. — schnöde. — Schnur¹. — schön. — Schopf¹. — Schorf. — Schöß³. —
 Schote². — Schramme. — schreiten. — Schrot. — Schuh. — Schulter. — Schwalbe. —
 Schwan. — schwank. — Schwarm. — Schwarte. — schwarz. — schweben. — Schwefel. —
 Schweif. — Schwein. — schwelgen. — Schwelle. — schwellen. — Schwert. — schwimmen. —
 schwinden. — schwingen. — schwören. — See. — Seele. — Segel. — sehr. — Seife. — Seim.
 — sein (Bron.). — seit. — Seite. — selb. — selten. — senden. — setzen. — sie. — siech. —
 sieden. — singen. — sinken. — Sinter. — so. — solch. — sollen. — Sonne. — Sorge. —
 Span. — Spange. — sparen. — Sparren. — spät. — Sperling. — spielen. — Spieß¹. —
 Sporn. — Spott. — springen. — Sprosse. — spüren. — † Staden. — Stange. — Stauche.
 — Stegreif. — stehen. — Stelze. — steuern. — Stich. — Stiefz. — Stimme. — Stock. —
 Strang. — straucheln. — Streit. — streng. — streuen. — Strich. — Stroh. — Stück. — Stunde.
 — Sturm. — stützen. — Sucht. — Sumpf. — Tau². — taub. — Taube. — tauen. — taufen.
 — Teich. — teuer. — That. — Thon². — Thor². — Tier. — Tod, tot. — träge. — tragen. —
 Traum. — trauen. — Treber. — treffen. — treiben. — treten. — treu. — trinken. — Trag.
 — trocken. — Tropfen. — Trost. — trüben. — trinken. — Tuch. — übel. — ur-. — verlieren.
 — vernemen. — verweisen. — verweisen. — Vogel. — Volk. — wabern. — wachen. — Wachz.
 — wader. — Wade. — Waffe. — Wage. — Wagen. — Wahl, wählen. — Wahl(-statt). —
 Wahn, wähen. — Wal(-fisch). — walfen. — wallen. — walten. — Wange. — wanken. —
 wann. — warn. — warnen. — Wart, warten. — waschen. — Wate. — Weg. — weich. —
 Weide². — weifen. — weihen. — Weite. — weinen. — Weise. — weise. — weiß. — weit. —
 Weizen. — welch. — Welf. — wenden. — wenig. — wenn. — werben. — Werder. — Werft¹.
 — Wert², wert. — Wesen. — Wicht. — wider. — wie. — Wiege. — wiehern. — Wiese. —
 Wiejel. — wild. — Wille. — winden. — Winter. — wir. — Wirbel. — Wirt. — Wisund. —
 wo. — Woche. — Woge. — wölben. — Wucher. — wund. — Würfel. — Wurz. — Wut.
 — zahm. — Zange. — Zapfe. — † Zarge. — Zauber. — Zaum. — Zeh. — Zeichen. — Ziel. —
 ziemen. — Zier. — zig. — zimmern. — zimperlich. — Zinn. — † Zitter. — zittern. — Zize.
 — Zopf. — Zorn. — Zotte¹. — Zucht. — Zug. — Zügel. — zünden. — Zunder. — zwagen. —
 Zweifel, zweifeln. — Zwerch. — Zwerz. — Zwilling. — zwingen. — Zwirn. — zwölfl.

β) Westgermanisch.

Acht, ächten. — Akrane. — als. — Ameise. — Ammer. — Amjel. — Armut. — außer.
 — baden. — Bann. — -bar. — Bär³. — Bauer¹. — haufen. — befehlen. — Behuf. — Beispiet.
 — bellen. — Bengel. — bereit. — bescheren. — beugen. — Beule. — bevor. — Bier. — Bieft.
 — Bille. — Birse. — Bissen. — blähen. — Blatt. — Blatter. — Bleiche. — blenden. —
 blühen. — Bogen. — Volle. — Vote. — Bottich (?). — Brassen. — Braus. — brausen. — Brosam.
 — Bruch². — Brüche, brühen. — Brut, brüten. — Bube. — † Butze. — Bündel. — Busch. — Busen.
 — Büttel. — dammen. — dauern². — dienen, Dienst. — † Döbel. — Dotter¹. — Drang.
 — drillen. — drohen. — Trohne. — Droffel¹. — Druck. — † Drusen. — Dung. — edel. — Ehe.
 — eichen. — Eidam. — Eidechse. — Einöde. — eitel. — elend. — Eltern. — entgegen. —
 Ernst. — erst. — ewig. — fahnden. — Fahre. — Fall. — Falle. — Fang. — Färse. — Faser.
 — Faust. — fachten. — Fehde. — feilt. — Felsstnhl. — feucht. — Finne². — Fitt. — † Fize.
 — † Fladen. — flattern. — Flegel. — Fleiß. — Fließ. — Floß. — † Fluß. — Fluß. —
 frevel. — frohn. — Fuder. — fügen. — Fuhr. — Füllen. — für. — Garbe². — gäten. —
 Gebet. — Gedante. — gegen. — gehorjam. — Geier. — Geist. — Gewosse. — geschind. — gewahr. —
 gewähren. — Gewitter. — gewöhnen. — Gicht. — Gischt. — Glaube. — gleiten. — glimmen.
 — Göttin. — greinen. — grob. — grollen. — groß. — Gruß. — Gürtel. — Habe. — hafen.
 — Hagestolz. — Halster. — Hamster (?). — Häring. — Hagenscharte. — hassen. — Haufe. — Hecht.
 — Hecke^{1, 2}. — Heße. — Heidelbeere. — Heil. — heilen, Heiland. — Heimchen. — heiter. — heizen.
 — Hemd. — Henne. — Herbst. — Herd. — heute. — Here. — Himbeere. — hin. — himmen.
 — Hoche^{1, 2}. — Hode. — Hopfen (?). — hopfen. — horchen. — Horst. — Hummel. — hüpfen. —

hüten. — ihr¹. — Jmme. — irgen(d). — jeder. — Jammer. — jucken. — Käfer. — † Käfter.
 — kämmen. — farg. — Karst. — Kauf. — kaum. — Regel¹. — kehren¹. — Kelle. — feuchen
 — feusch. — Kiel¹. — Kien. — Kies. — Kize. — Klamm. — klaffen. — Klang. — Klee. — klein.
 — Klette. — † lieben. — klopfen. — † Klinge². — Klob. — Klobz. — Kluft. — Knäuel. —
 Knaut. — Knecht. — Knöchel. — Knochen. — Knollen. — Knopf. — Knorpel. — Knorre. —
 Köcher. — Kohlmeise. — Kragen. — Krähe. — krank. — kraus. — Kraut. — Krebs. — freischen.
 — kreisen. — Kresse¹. — kriegen. — Krippe. — † Krolle. — Krücke. — Krug¹. — frumm. —
 Kufe¹. — Küfer. — kühl. — Kummer. — Kumpf. — Kunst. — langsam. — Last. — Laster.
 — läuten. — leer. — Lehnen². — Lehre. — Lei. — Leid. — Leiste. — Leiter. — Lenz. —
 legt. — lernen. — Licht. — lipeln. — Loch. — Löffel. — Lohe². — Luchs. — † lügen. — machen. —
 † Mahd. — Malter. — mangeln. — Matte. — Mautwurf. — Mehltau. — meiden. — melben.
 — mengen. — Meze². — mittel, Mittel. — Moder. — Mähre. — Molke. — Moor. —
 mühen. — Mumme. — mummeln. — Mus. — Nachbar. — Nachtigall. — Napf. — Narbe.
 — naß. — nein. — Nessel. — nieden. — nieder (Adj.). — nißen, nißel. — nütze. — ob¹ —
 oben. — Obst. — Oheim. — Oßen. — Piarre. — pflegen. — Pflicht. — Pflöck. — Pflug-
 schar. — Pfote. — Pfuhl. — Placken². — pochen. — Pracht. — prahlen. — Pranger. — prasseln.
 — Quecksilber. — Quendel. — Rachen. — raffen. — Rand. — Ramme. — Ranf. — Rasen.
 — raffeln. — Raub. — rauh. — Raupe. — rauschen. — rechnen. — Recke. — reden. — reiben.
 — reichen. — Reif². — reif. — Reiher. — renken. — Reue. — † Riet. — † Rind. — Rind.
 — Rinde. — ringen. röcheln. — Rohrdummel — † röhren. — Rojt². — Roß². — Rötel.
 — Rüde. — Ruder. — Ruhm. — rumpeln. — rupfen. — Rüssel. — rüsten. — Ruß. — Rute.
 — † Sal(-buch). — saust. — † Sange. — Samsfattel. — Schabe¹. — schäbig. — Schächer.
 — Schaf. — † schal. — schalten. — Schaufel. — Scheffel. — Schein. — Scheitel. — schelten.
 — Schemen. — Scheuf. — Schiefer. — Schienbein. — Schinken. — Schlacht. — schleichen. —
 Schleie. — schleifen. — schlimm. — Schliß. — Schloß. — Schloße. — schlummern — Schlüßel.
 — Schmauch. — schmecken. — Schmerz. — Schmutz. — schnappen. — schnarthen. — schnauben.
 — Schnepe. — Schock. — Scholle¹. — schöpfen. — Schornstein. — Schoß². — schränken. —
 schröpfen. — Schuld. — Schultheiß. — Schuppe. — schürfen. — schütten. — Schütze. — schwach.
 — Schwaden. — schwanger. — schweifen. — schwenken. — selig. — Sichel (?). — Sicht. —
 Sieb. — Sinn. — Sonnabend. — Sonntag. — sonst. — spannen. — Speiche. — Speichel. —
 Spieß². — spleißen. — sprechen. — spreiten. — Sprengel². — sprießen. — sprizen. — Spule.
 — spülen. — spützen. — Staffel. — Stall. — stampfen. — Stapfe. — Stärke (Aelmehl. — Statt.
 — Stauwe. — Stecken. — sterben. — Sterz. — sticken. — stieben. — stülen. — stinken. — sto-
 chen. — Stör. — stören. — Strähne. — Strauch. — Strauß¹. — strecken. — streifen. — stroken.
 Strunk. — stumm. — Stumpf, stumpf. — stürzen. — stuzen. — Sülze. — tauchen. — Teufel.
 — tilgen. — toben. — toll. — Thräne. — traben. — trampeln. — Traube. — traurig. —
 Treßpe. — triefen. — Trift. — trüb. — tüchtig. — Tugend. — -tum. — überwinden. — Ufer.
 — um. — Urteil, Urteil. — verdauen. — vergessen. — verlangen. — verstehen. — verteidigen.
 — von. — Wachtel. — wackeln. — wahren. — wahrnehmen. — wahren. — Weid. — Waise.
 — wallen². — Wand. — Wasser. — Wegbreite. — Weh. — Weib. — Weigand. — welsch.
 — Welt. — Wermolf. — † Wieche. — willkommen. — Wimpel. — Wingert. — Winkel. —
 winfen. — Wiz. — Wolke. — Wonne. — wühlen. — Wunde. — Wunder. — wünschden. —
 Würze. — Wurzel. — wüßt. — Wüste. — zäh. — Zahl, zählen. — zehen. — Zeit. — zer.
 — Zick. — Zipfel. — Zirbel. — Zuber. — zwanzig. — Zweig. — zwicken. — zwirbeln. —
 zwirnen. — zwischen. — zwischenern.

b) Entlehn.

(Voralthochdeutsche Entlehnungen.)

Alße. — Almoßen. — Amt. — Apfel. — Arche. — Arzt. — Becher. — Becken. — Bischof.
 — Bottich. — Decher. — dichten. — Drache. — Eimer. — Engel. — Erpich. — Erbse. — Eiel. —
 Eßig. — Fackel. — Feige. — Fenschel. — Fieber. — Fiedel. — Flasche. — Flaum. — Flocke (?). —
 Frucht. — Gabel (?). — Galle² (?). — Glocke. — Hanf. — Hopfen (?). — Kumpfen. —
 impfen. — Rachel. — kahl. — Kaiser. — Kalk. — Kammer. — Kampf (?). — † Karch. —
 Karde. — Karre. — Käse. — Kaze. — Keller. — Kelter. — Kerbel. — Kerker. — Kerze. —

Kessel. — Kicher. — Kirche. — Kirche. — Kissen. — Kiste. — Koch. — kochen. — Kohl. —
 Kopf. — Krause. — Krug¹. (?) — Kübel. — Küche. — Kufe². — Kimmel. — Kupfer. —
 Kürbis. — kurz. — laben. — Lache. — Lärche. — † Lauer. — Lorbeer. — Löwe. — mager (?).
 — Mauer. — Maul². — Maulbeere. — Maus. — Meier. — Meile. — Meister. — Minze. —
 mischen (?). — Most. — Mühle. — Münze¹. — Ohm. — opfern. — Pacht. — Pech. —
 Pfad. — Pfaffe. — Pfahl. — Pfalz. — Pfand. — Pfanne. — Pfan. — Pfebe. — Pfeifer. —
 Pfeise. — Pfeil. — Pfeiler. — Pferd. — Pferd. — Pfingsten. — Pfingtag. — Pfüsch. —
 Pfister. — Pflanze. — Pflaume. — pflücken. — Posten. — Pfühl. — Pfund. — Pfüze. —
 Pilz. — † Pipz. — Quitte. — reich. — Reich. — Rettich. — Riegel. — † Riemen². — Saft.
 — Salm. — Samstag. — Sarg. — Sattel (?). — sauber. — † Saum². — Säumer.
 — Schemel. — Schiff (?). — Schilf. — Schindel. — Schmerl. — Schrein. — Schurz. —
 Schüssel. — Senf. — Sichel (?). — sicher. — Silber. — Socke. — Sohle². — Söller. —
 Speer. — Spelt, Spelz. — Speicher. — Spiegel. — stolz. — stopfen. — Stoppel. — Strafe.
 — Strauß³. — Striegel. — Strippe. — Stube. — Tausel. — Tiegel. — Tisch. — trachten (?).
 — Trichter. — Wall. — Weiher. — Weiler. — Wein. — Wicke¹. — Winzer. — Zelt. —
 Zelter. — Ziede. — Ziegel. — Zoll², Zöllner.

III. Altd e u t s c h .

a) Althochdeutsch.

a) Einheimisch.

abtrünnig. — ach. — ahnden. — Ahorn. — ähnlich. — Alan². — Alraum. — Alse.
 Alsen. — Altvordern. — Amboß. — Andacht. — Andorn. — Anger. — Anlehen. — ärgern.
 — Asch. — Asche². — ägen. — Bace¹. — Bace². — bähnen. — balgen. — Ballen. — Barn.
 — Baje. — Bau. — Bauer². — † Beck. — Beichte. — beide. — Beifuß. — † Beige. —
 Belche. — belzen. — bequem. — bescheiden. — beten. — betteln, Bettler. — † Beunde. —
 † Beute¹. — Beutel². — bevor. — bewegen^{1, 2}. — bieder. — Biese. — Bild. — Bild.
 — billig. — Bistum. — † Biße. — Blase. — Blick. — Blindschleiche. — Blüte. — Borte.
 — böse. — Böhewicht. — Boße. — Bracke. — Braten. — Braue. — Brezel (?). — Brocke. —
 Brodem. — Brombeere. — Bruch¹. — Bübel. — Buhle. — Bunge. — Büngel. — Bürge.
 — Bürger. — Christi. — Dachz. — Decke. — † Deichsel². — Demut. — desto. — Dinkel.
 — † Doche. — Dohle. — Dohne. — Dolbe. — Dole. — dort. — † Dost. — Drillich. — Drüse.
 — Du². — dulden. — Eichel. — eilen. — einander. — einig. — Einfiel. — einst. —
 einzeln. — Elster. — empor. — empören. — emsig. — Engerling. — Enkel². — entbehren.
 — Entreich. — entweder. — erlauben. — Ermel. — erquicken. — etlich. — Etter. — Farbe. —
 fassen. — fast. — † Felber. — † Ferze. — fertig. — füllen. — finster. — Fittich. — Fleder-
 maus. — † flemmen. — Flosse. — † Fluder. — flüssig. — flüstern. — Fohe. — Folge. —
 forbern. — fördern. — Fraß. — Frau. — Freude. — Frevel. — Friedhof. — Frischling. —
 Fürst. — füttern. — † Gaden. — † Ganerbe. — gänge. — ganz. — Gatter. — Gauker. —
 Gebärde. — Gebirge. — Gedärm. — gediegen. — Geduld. — Gefährte. — gefallen. —
 Gefäß. — Gefieder. — Gefilde. — geflissen. — Gegenwart. — gehoben. — gelegen. —
 gelingen. — geloben. — Gelübde. — Gemach. — Gemächt. — Gemahl. — Gemälde. —
 gemäß. — Gemüt. — gerad¹. — Gerät. — gerben. — Gericht. — gering. — Gerüst. —
 gesamt. — geschehen. — Geschichte. — Geschirr. — Geschlecht. — Geschmeide. — Geschöß. —
 geschweigen. — Geschwister. — Geselle. — Gesicht. — Gesinde. — Geipenst. — gestalt. —
 gestalten. — gesehen. — Getreide. — Gevatter. — gewähren. — Gewalt. — Gewand. —
 Gewehr. — Gewissen. — † gicken. — Gier, Gierde, gierig. — † Gilbe. — Gleichnis. —
 Olimpf. — † Gote. — Graben. — Graf. — † Grans. — gras. — grausen. — Grensing.
 — Griffel. — grübelt. — grunzen. — Gundelrebe. — Guß. — Hader². — Hafen¹. —
 † Hamen¹. — Hammel. — Handschuh. — † Hart². — Harz². — Hapfel. — Hausen. —
 Hebamme. — Hebel. — Heft, heften. — heftig. — hegen. — heilen. — Heimat. — hell. —
 henken. — Herr. — herrlich. — Herrschaft. — herrschen. — hezen. — † heuer. — heulen. —

Heuschrecke. — Hilfe. — Höhle. — Holunder. — † Hornung. — Huld. — Hülle. — Hülse. — † Hulst. — Hut². — Hütte. — Itis. — Imbiß. — immer. — inner. — inständig. — irden, irdisch. — irren. — jagen. — jäh. — Jauchert. — jeglich. — jemand. — Jude. — Jünger. — Kasten. — Kater. — Keim. — kein. — Kirchweih. — Klass. — Kloster. — Klage. — klaben. — † kleiben. — Kleie. — klingeln. — Klingenl. — Kluppe. — Knappe. — Knoblauch. — knüpfen. — Knüttel. — kofen. — Kot². — Koge. — † Kranz. — † Krapsen. — Kräge¹. — frauen. — Kreiß. — Krejße². — Krieg. — Kröte. — künstig. — Labe. — Lage. — Laube. — † Lauft. — † Lefze. — leider. — leise. — Leister. — † Leite. — Lindwurm. — link. — Linse. — Loden. — lohen. — löschen¹. — losen. — Lotter. — Lücke. — Lügner. — Lummel. — † männiglich. — Marischall. — Maßholder. — mäßig. — Meerrettig. — Meinung. — Melde. — merken. — Messer. — Meze¹. — meuchel. — Milbe. — Mittag. — Mitte. — Molch. — Morchel. — Mörser. — Mühe. — mürbe. — murmeln. — Muße, müßig. — nahe, Nähe. — Nächste. — nahr-. — Naht. — Narr. — naschen. — Nässe. — neben. — † nicken. — † nied. — niemand. — Norden. — nüchtern. — nur. — ober¹. — Ode. — Ohmet. — Ohmacht. — Ohr. — Opfer. — Pfenich, Pflicht². — prägen. — Predigt. — queck. — quellen. — Quirl. — Rache. — rammeln. — Rat. — rändig. — Rebe. — redlich. — Reife. — Reihen². — Reifig. — Reuse. — richten. — Riege. — Ringel. — † Rincken. — Röhre. — † röfche. — Rost¹, rösten¹. — Rog. — ruhen. — rümpfen. — Runzel. — rüstig. — samt. — Sang. — säugen. — säumen. — schänden. — Schall. — Schar². — Scheuer. — Schelm. — Schelle. — Scherflein. — Scherge. — scheuen, scheuchen. — Scheune. — Schierling. — Schimpf. — schinden. — schirmen. — schlachten, Schlächter. — Schlaf¹. — Schlag². — Schlegel. — schleunig. — Schlot. — Schlund. — Schmach. — schmachten. — schmäheln, schmählich. — Schmalz. — Schmiß. — Schnitt, Schnitte, Schnittlauch. — Schober. — Schöffe. — schon. — Schöpfer. — Schoß¹. — Schrank. — Schrei. — Schrunde. — Schüler. — Schuß. — Schwäre. — schweißen. — Schwertel. — Schwibbogen. — Schwiele. — schwindeln. — Schwulst. — Sech. — Seich. — Seihe. — Senfel. — Senne. Seuche. — seuzen. — † Siele. — Simmer. — Sims. — sonderlich. — sondern. (Zw.). — Spanne. — Specht. — Sperber. — sperren. — Spiel. — Spindel. — Spinne. — Spinnewebe. — spiz. — Spor. — Sprache. — spreizen. — Spreu. — Spur. — Stachel. — Stadt. — stammeln. — Stampf. — Stätte. — Staub. — Staude. — stauen. — stecken. — Steg. — Steig. — Steiß. — stemmen. — Stengel. — stet. — Steuer¹. — Stichel. — Stiege. — Stift¹. — † Storren. — sträuben. — streiten. — Strick, stricken. — Strieme. — Stufe. — Stummel. — † stupfen. — Sühne, sühnen. — täglich. — Tasje. — Taucher (Wasservogel). — Taufe. — Tenne. — tofen. — Tracht. — Tränke. — trauern. — Trause. — träufeln. — träufen. — träumen. — traut. — trennen. — Troddel. — trösten. — Trotte. — Trübsal. — Truchseß. — Truhe. — Trunf. — Tüpfel. — ungeheuer, Ungeheuer. — (un-)geschlacht. — ungestüm. — Urat. — Urschlitt. — unten. — unterthan. — üppig. — uralt. — Urkunde. — Urlaub. — Ursprung. — verheeren. — Verlust. — vermaßen. — vermögen. — Vernunft. — Verraten. — vorder. — Vormund. — vorn. — Wabe. — Wachholder. — Wagner. — Wahnwitz. — Walfisch. — walzen, wälzen. — Wandel. — Wanf. — wärtz, wärtig. — warum. — Wasen. — † Wat. Wechsel. — Wedel. — Wegerich. — Wehr. — † Weibel. — Weichsel. — weiden. — weigern. — Weihe (Vogel). — Weihrauch. — weisen. — weiffagen. — welf. — Wende. — Werg. — Wermut. — Westen. — wicksen. — Wickel. — Widersacher. — widerwärtig. — Wiederhopf. — willig. — Wimper. — Winde, Windel. — Windsbraut. — Wink. — Wipfel. — wispeln. — wigig. — Wohlthat. — Donnemonat. — Wulst. — Würde, würdig. — Wurf. — Wurst. — würgen. — zag. — zagen. — zahlen. — zapeln. — zausen. — zeichnen. — † Zeidler. — Zeile. — Zeitlose. — † Zelte. — zerren. — Zeug. — Ziege. — Zierde. — Zinken. — Zinne. — züchten, züchtig. — zucken, zücken. — zuerst. — Zugang. — zuletzt. — zumal. — Zunft. — zürnen. — zusammen. — Zwerscht. — zuwege. — Zwang. — zwängen. — zwar. — † Zwehle. — † Zwiefel. — zwiefpältig. — Zwillich. — Zwitter.

β) Entlehnt.

Abt. — Abtei. — Aglei. — Abbe¹. — Alber. — Altar. — Ampel. — Anis. — Anker¹. — Atrich. — Ball². — Balsam. — Barbe. — Bezirk. — Bims. — Birne. — Bisam. — Börse. — Bregel (?). — Brief. — Brühl. — Buchs(-baum). — Büchse. — Butzel. — Butte. —

Butter. — Dambock, Damhirsch. — Daus. — Dechant. — Ebenbaum. — Eibisch. — Elfenbein. — Erz. — Estrich. — Fasan. — Feier, feiern, Feiertag. — Fenster. — Fistel. — Flamme. — † Flinte. — † Föhn. — Forst. — Furche. — Gelte. — Grad. — Greif. — Grille. — Grippe. — Grust. — Gurgel. — Hamster (?). — Käfig. — Kanzel. — Kapau. — Kapelle¹. — Kapitel. — Kappes. — kasteien. — Kaut. — Kech. — † Kernenate. — Kette². — Klatze. — Kloster. — Koller². — Korb. — Kornelle. — Kost¹. — Kreide. — Kreuz. — Krone. — Kruste. — Krustall. — † Kumpf. — Kurb. — Küter. — Laie. — Lamprete. — lateinisch. — Lattich. — † Legel. — Lehne² (?). — Leier. — Liebstückel. — Lilie. — Linie. — Mai. — Mandel². — Mantel. — Markt. — Marmel. — Marter, Märtyrer. — März. — Masse. — Matte². — Maul. — Memig. — Mergel. — Mesner. — Meise. — Mette. — Mispel. — Mohr. — Mönch. — Müller. — Murreltier. — Muschel. — Münster. — Narbe. — Natur. — None. — Rome. — † Cl. — Orden, ordnen. — Orgel. — Paar. — Palast. — Palme. — Panther. — Pappel¹. — Papi. — Paradies. — Pardel. — Pein. — Pelz. — Perle. — Petersilie. — Pflaster. — Forte. — Pfriem. — Prünbe. — Pilger. — Plage. — Poley. — Post. — Posten. — predigen. — Priester. — Propst. — prüfen. — Raute¹. — Regel. — Roje. — Salbei. — schreiben. — Schrift. — Schule. — † Sebenbaum. — † Sechter. — Seckel. — Segen. — Seide. — Semmel. — Sigrüt. — Silbe. — † Sittich. — Smaragd. — Sweise. — Swende. — † wenden. — Stiel. — Tafel. — Tempel. — Teppich. — Tinte. — Titel. — Tonne. — † Torfel. — Tuff. — tünchen. — Turkeltaube. — Unze. — verdammen. — Vers. — Vejper. — Vogt. — Wanne (?). — Zimmet. — Zins. — Zirfel. — Zither. — Zitwer. — Zwiebel.

b) Mittelhochdeutsch.

a) Einheimisch.

Alder. — ahnen. — Alanzerei. — allmählich. — Allmende. — Alpe. — Anmann. — Anmeißter. — anderweit. — Angesicht. — Angster¹. — Angster². — anheißig. — Anstalt. — (an)widern. — Argwohn. — Arlesbaum. — Art. — Aschenbrödel. — Aser. — Auerhahn. — Auf¹. — Auf². — aufhören. — Ausfag. — auswendig. — Bader. — bäffen. — Bahn. — Bai. — ballen. — Balz. — Bangert. — Bankert. — Bär¹. — barmherzig. — Bagen. — Baisch. — begehren. — (be-)helligen. — behende. — Behörde. — beilen. — Bericht. — Beschwerde. — besonders. — † besulbern. — betäuben. — Bettel. — Bezel. — † bidmen. — Biedermann. — binnen. — bis. — bislang. — Blig. — † Blut. — † Bolchen. — bold. — Bollwerk. — Bosheit. — Braut. — Braue. — Bräune. — brodeln. — brüllen. — Brunft. — † Büchel. — bücken. — Büding (Wüdling). — Bulze. — Bund. — bündig. — Bundschuh. — Bursche. — Bürste. — Büttner. — däuchten. — Deutsche. — drängen. — drauß. — Drittel. — Durchlaucht. — ehe. — Eifer. — Eiland. — Eingeweide. — Eintracht. — einzig. — erfahren. — ergöben. — erhaben. — erlaucht. — Ernte. — erobern. — erörtern. — ersticken. — -fach. — falsch. — Fastnacht. — Federlesen. — Federspiel. — Fegfeuer. — Fehme. — feilschen. — fleischen. — Flechte. — fliden. — Flügel. — flugs. — Frauenzimmer. — Fräulein. — freilich. — frohlocken. — Frohne. — fröhnen. — Frühstück. — fürbaß. — Zug. — Zuge. — Züllsel. — Gallerte. — gatten. — Gebiet. — † Gebresten. — Gedächtnis. — Gefängnis. — Gegend. — Gehäuse. — Gehege. — geheim. — Geißer. — Gefröse. — Geländer. — Gelaß. — Gelegenheit, gelegentlich. — Gelenk. — Gemse. — gemut. — Genick. — Geräusch. — Geruch. — Gerücht. — Geschäft. — geheit. — Geschid. — geschid. — Geschmack. — Geschmeiß. — geschwind. — Geschwulst, Geschwür. — Gegez. — Gespan. — Gestade. — Gestalt. — gewahren. — Gewarftam. — gewandt. — gewärtig. — Gemeiß. — Gewerbe. — gilben. — Gimpel. — Gipfel. — girren. — gijchen (gäichen). — Gitter. — Glanz. — Glaze. — Gleißner. — Glück. — Glucke. — † Glufe, Guffe. — Göge. — Grat (Gräte). — Gräuel. — Grauß. — Grauß. — grell. — Grieß. — Griesgram. — Grimmen. — Groll. — Grummet. — gucken. — Gulden. — Gurt. — † Hampfel. — Handel. — Handverk. — Häß. — häßlich. — † hauß, haußen. — † Hautte. — Hehl. — heimlich. — † Heißer. — Hellebarte. — Heller. — Henker. — herb. — Hochzeit. — Höcker. — Hoffart. — hofieren. — † Holster,

Gulster. — hübsch. — hurra. — hüch. — Hugel. — ihr². — Jumi. — innig. — Jünung.
 — Jagd. — Jäger. — jauchzen. — jedweder. — jenseits. — jetzt, jezund. — Jungfer. —
 jüngst. — Junfer. — Kanfer¹. — Karfreitag, Karwoche. — Karthäuser. — Kanz. — Regel².
 — Keule. — Kidig. Kipfel. — Kirchspiel. — † Kirmes. — Kittel. — klappern. — kled(ſ)en.
 — Kleinod. — Kleister. — Klemme. — † klenken. — Klinge¹. — Klinke. — † Klinje. —
 kflug(?) — Klucke. — † Knan, Knän. — fnarren. — fnirren. — fnirſchen. — fniſtern. —
 Knödel. — Kobold. — Köder. — † Köze. — kraft. — Kram. — Krammetsvogel. — kränken.
 — Kräze². — Kreuzer. — Krieche. — † Kringel. — krönen. — † Kutteln. — lächeln. —
 † Lachter. — Laden. — Laſſe. — † Laſche. — Läuſel. — Laut, laut (Präv.). — lebendig.
 — Lebkuchen. — lechzen. — lecken². — Lehne² (?). — † Leilachen. — Leinen. — Leinwand.
 — Leiſtern. — lenken. — ſich legen. — Leuchte. — Leuchte. — liebſoſen lieberlich. — Lohel¹.
 Lojung. — löten. — Luder. — † lüpfen. — Maid. — Maie. — Mangold. — Marſtall. —
 Maſe. — manen. — Maufe. — mauſen. — Mauſer. — mehrer. — Memme. — Meze³. —
 Mühſal. — mündig. — Muſteil. — muzen. — Nahrung. — Nähterin. — naſeweis. — Naſ.
 — niedlich. — Nieſwurz. — † Niet. — nimmer. — nirgend. — † Nöſel. — Notwehr. —
 † Nute. — ohngefähr. — Pauke. — Pfiſſerling. — Pichelhaube. — plärren. — plagen. —
 plaudern. — prallen. — prangen. — Prügel. — Puckel. — putzen. — Quarz. — quer. —
 quetſchen. — rad brechen. — ragen. — Rammler. — Raufforn. — Ranzen. — Rappe². —
 Rappen. — ratſchlagen. — Raugraſ. — räupern. — Raute². — rechtſertigen. — reſſen.
 — regen. — Reihe. — Reihen¹. — Reijige. — rieſeln. — Riſſel. — † Riſpe. — Ritter. —
 Riſe. — † roben. — Roſtäuſcher. — rotten¹. — rotweſch. — Rübezahl. — ruchloz. — Ruhr.
 — rünſtig. — ruſſchen. — † Salbuch. — Sag. — Saunſal, ſaunſelig. — Saurach. —
 Schabernack. — Schacht. — Schädel. — Schaffner. — Schank. — Schanze. — ſcharren. —
 Scharre. — ſchellen. — Scherfel. — Scherz. — Schen, Schenche. — Schenſal. — ſcheuſlich.
 Schicht. — ſchicken. — ſchielen. — Schimmel. — Schlamm. — Schlaraffe. — ſchlecken. —
 ſchlenunen. — ſchlenkern. — ſchleudern. — ſchlich. — Schliſſ. — ſchlottern. — ſchludzen. —
 Schlupf, ſchlüpfrig. — Schluſ. — ſchmazen. — ſchmeicheln. — ſchmettern. — Schmiele. —
 Schminke. — ſchnitzen. — ſchmollen. — ſchmücken. — Schnake. — Schnalle. — ſchnalzen. —
 Schnapphahn. — ſchnarren. — ſchnattern. — ſchnaufen(?). — Schneide. — Schneider. —
 ſchneiteln. — ſchnellen. — ſchnigen. — Schnupfen. — ſchnurren. — Schönbartſpiel. — ſchonen.
 — ſchräg. — Schranke. — Schranz. — Schreck. — Schritt. — Schrittſchuh. — ſchrumpfen.
 — Schub. — † Schupf. — Schur. — ſchüren. — Schuz. — ſchützen. — Schwaden. —
 Schwach. — Schwall. — Schwang. — Schwank. — Schwanz. — ſchwäzen. — ſchwenunen.
 — Schwengel. — Schwindſucht. — ſchwierig. — Schwung. — ſehnen. — ſeicht. — Seidelbaſt.
 — † ſemperfrei. — ſengen. — ſeſthaft. — ſiedeln. — Siegel. — ſintemal. — Sippſchaft. —
 Sod. — ſofern. — ſonderbar. — ſondern (Conj.). — Spanferkel. — Spat. — Spaß. —
 † Spengler. — † ſpeuzen. — Spille. — Spilling. — Sprengel. — Sprichwort. — Spruch.
 — Spülicht. — ſtammen. — Stand. — ſtafftünden. — ſteppen. — Sterling. — ſteig. — ſteiz.
 — Stüſt². — ſtolzieren. — ſtrack. — Straſe, ſtrafen. — Strähle. — Strauß². — ſtreben. —
 Streich. — Streifen. — Streu. — Strudel. — Strumpf. — ſudeln. — ſummen. — Tand. —
 Tappe. — Tage. — Tauber. — täuſchen. — teig. — Theiding. — Thor¹, thöricht, Thorheit.
 — Topf. — torſeln. — Trank. — Trappe. — Trauer. — traum. — trocken. — Treſſen. —
 trendeln. — triſtig. — Tritt. — trollen. — Tropf. — Troß. — Trunkenbold. — Tücke. —
 Tülle(?). — Tütel. — überflüſſig. — überhaupt. — übrig. — umjonſt. — Unbill. — Unſat.
 — Ungezeifer. — unlängſt. — unterwegen. — unwirch. — Urahn. — Urbar. — Urſede. —
 Urſache. — verderben, Verderben. — verdugt. — vergällen. — vergebens. — verlegen. — ver-
 leunden. — verloben. — vermählen. — Vermögen. — vernichten. — verrecken. — verrucht.
 — verſchlagen. — verſchwenden. — verſehren. — verſöhnen. — Verſtand. — verſtummeln. —
 vertragen, Vertrag. — vertuſchen. — verwahrloſt. — verwandt. — verwegen. — Verweis.
 — verzeihen. — vollkommen. — vornehm. — Wache. — Wächter. — Wacke. — wagen. —
 wägen. — Wahlſtatt. — Währung. — Wahrzeichen. — Wallfahrt. — Walze. — wandeln. —
 wandern. — Wanze. — Weichbild. — Weichen. — weiblich. — Weidmann. — Weihnachten.
 — weil. — weiland. — Weiſel. — Weiſtum. — Weſ. — Wergeld. — nett. — Wetter-
 leuchten. — Wichtelmännchen. — wickeln. — widerſpenſtig. — Widerthon. — Wildbret. —
 Wildfang. — willfahren. — Willfür. — wimmern. — Windſpiel. — wiñſeln. — wiñzig. —

Wirtel. — wittern. — wohlfeil. — wohlgeboren. — Wollust. — Wust. — Wüterich. — zanken.
 — Zechen. — Zeiland. — Zeitung. — zerschellen. — Zettel (beim Gewebe). — zeter. — Zeuge.
 — zeugen. — Ziemer. — ziemlich. — Zierat. — Zipperlein. — Zirbel. — Zoll¹. — Zubuße.
 — züchtigen. — Zuf. — Zufall. — zuhand. — zunichte. — zuvor. — zwacken. — Zweck. —
 zweierlei. — † Zweifalter. — Zwick, Zwickel. — zwiefach, zwiefältig. — Zwietracht. — Zwing,
 Zwinger. — zwinken.

(Aus dem Schwäb.: Immi.)

β) Entlehnt.

1. Aus dem Nd., Ndd., Ndl.

bange. — Bente². — blach. — Bremse. — † Freite. — Gaul. — Geck. — harren. —
 hoffen. — Horde². — Käpfer. — Kattun. — Kleid. — Klippe. — klug (?). — Krämpel. —
 Krüppel. — Kuckuck. — Lünje. — Makrele. — Matte. — platt. — plötzlich. — Plunder. —
 rasen. — † Rüste. — Sahne. — Schachtel (altes Weib). — schief. — schleppen. — schwächlich.
 — schmanzen (?). — Splitter. — steif. — steil. — Steuer². — straff. — Strand. — Suppe.
 — Tadel. — Töpel. — Treppe. — vergattern. — wahr sagen. — Walnuß. — Wappen. —
 Ware. — wimmeln. — Zacken. — Zwiit.

2. Aus anderen Sprachen.

Abenteurer. — Abseite. — Achat. — ade. — Abaster. — Mann. — Abbe². — Moc. —
 Alt. — Amber. — Amethyst. — Apotheke. — April. — Armbrust. — Arznei. — Autorität.
 — Bai¹. — Baldrian. — Banner. — Barchent. — Barke. — Barre. — Bastard. — bene-
 deien. — Berfan. — Beryll. — Bestie. — Bibel. — Bibernelle. — Bieber. — birschen. —
 Brille. — Buckel¹. — Büffel. — Bulle². — bunt. — Bunzen. — Dattel. — Datum. —
 Daube. — dauern¹. — Demant. — Diptam. — Dolmetisch. — doppeln. — Dufaten. — Eb-
 rig. — Element. — Erker. — Crempel. — Fabel. — Fantasie, Fantast. — fehlen. — Feig-
 warze. — fein. — Felleisen. — Fest. — Firtelanz. — Firnis. — Florin. — Flöte. — Form.
 — foltern. — Franje. — Galgant. — Gamander. — Gant. — Gerfalle, Bierfalle. — Golt.
 — greiß. — Grenze. — Groichen. — Grünspan. — hantieren. — Harnisch. — Hederich.
 — Herold. — hurtig. — Ingwer. — Insel. — Isop. — Jänner. — Joppe. — Kabel. —
 † Kalbaunen. — Kamille. — Kamin. — Kampfer. — Kanel. — Kaplan. — Karbe. — Kar-
 junfel. — Karte. — Karthause. — Kellner. — Kezer. — Klar. — Koller¹. — † Kolter. —
 Kompost. — Komtur. — Koppel. — Koralle. — Körper. — Koß². — kosten¹. — † Kren. —
 † Kretschem. — Krummet. — Kumpun. — Kumpst. — kuppeln. — Kürschner. — Kutte. —
 Lafrige. — Lampe. — Lanze. — Laterne. — Latwege. — Laune. — Laute. — Lava. —
 Lavendel. — Legende. — lei. — † Leiß. — Lige. — Lohsch. — Majoran. — Mackel. —
 maledieien. — Mauge. — Matrage. — matt. — Meiser. — Mesner. — Metzger. — Mörtel.
 — Mostert. — Mulde. — Mütze. — † Nane. — Note. — Oblate. — Ocker. — Odermennig.
 — Olive. — Panier. — Panzer. — Papagei. — Papier. — Pappe. — Pappel². — Partei.
 — Pastete. — Pate. — Pause. — Pelikan. — Perlmutter. — Pestilenz. — Petchast. —
 pffrosen². — Pille. — Pinfel. — Plan. — Planke. — Plag¹. — Port. — Posaune. —
 Preis. — preisen. — Preiß. — Priamel. — Prinz. — Probe. — Puls. — Pult. — Pulver.
 — Puppe. — Quader. — Quark. — Quart. — Quartier. — Quentchen. — quitt. — radieren.
 — Rapp. — † Rappunze. — † Rausch¹. — Reim. — Reiß¹. — Reute. — Revier. — Ries. —
 † Roche². — Rolle. — Roine. — Rotte. — Rubrik. — rund. — Safran. — Salamander.
 — Salat. — Samt. — Sarder. — Saturei. — Schach. — Schachtel. — Schalmei. — Schanze¹.
 — Scharlach. — Scharlei. — Scharnüzgel. — Schellkraut. — Schleier. — Schleuder.
 — Schmant. — Schörs. — Schranbe. — Seidel. — Seneßkall. — Sklave. — Sold. — Spargel.
 — spazieren. — Spezerei. — Spinat. — Spital. — Spund. — Standarte. — Stiefel. —
 Stieglig. — Tanz. — tasten. — Teller. — Text. — Thron. — Ton. — Topas. — Trommel.
 — Troß. — Tülle (?). — Turm. — Ulme. — Veitschen. — Vettel. — Vice. — Wisdum. —
 Wams. — Widerpart. — Zeder. — Zeißig. — Zelle. — Zent. — Zentner. — Zettel. —
 Ziesel. — Ziffer. — Zindel. — Zinquel. — Zimober. — Zobel. — Zucker. — † Zülle.

IV. Neuhochdeutsch.

a) Einheimisch.

Aalraupe. — Aarweihe. — Abbild. — Aberglaube. — abhold. — Ablang. — abjensig.
 — Abstecher. — Abstimmung. — Abzugt. — ächzen. — Adamsäpfel. — ähneln. — allerdings.
 — altfränkisch. — Altkanzler. — Altkreis. — Altweiberjommer. — Amelmehl. — anberaumen.
 — angehen. — anrücklich. — anzetteln. — anziehend. — arzen. — Aßhermittwoch. — Attentäter.
 — aufen, auffschneiden. — Ausbund. — außmergeln. — außmerzen. — Bachbunge. — Bäcker.
 — ba(f)j. — Ball¹. — ballhornisieren. — bändigeln. — bammeln. — Bärlapp. — Barte. —
 † Baude. — Bauer³. — bäumen. — baumeln. — Bauten. — Begierde. — behaupten. —
 belästigen. — Belche¹. — belfern. — † Benne. — † berappen. — beschälen. — beschnäufeln.
 — † beschummeln. — bestalt. — bestatten. — Beuthein. — bewahrheiten. — Beweggrund. — Beweiß.
 — bewerkstelligen. — bezichten. — Bieten, bildjam, bisweilen. — Blankheit. — blaß. — Bläuel.
 — Blausumpf. — Bleiche. — Bleicher(t). — Bleide. — Blende. — Blendling. — blicken. —
 blinzeln. — blödsinnig. — Blondine. — Blütenfelsch. — Boek³. — böckeln. — Boekshorn. —
 Bofst. — böllfen. — Böller. — Borte. — Borst. — Bößhung. — bosseln¹. — Botschafter. —
 Böttcher. — brach. — Brandbrief. — brandmarken. — Brente. — † brenzeln. — buchstabieren.
 — büßeln. — Bügel. — hummeln. — Bürzel. — † Bugen. — Chapeau. — Charakter. —
 Dachtel. — damals. — dämmern. — daßig. — dazwischen. — Deutschland. — dibio. — Dietrich.
 — Dichter. — Drangsal. — drehfeln. — Drilling. — † Droffel². — Druje. — Duckmäuser.
 dumpf. — Dünckel. — Egge². — einjam. — Einbeere. — empfindjam. — Empore. — Ente².
 — entrütet. — entsprechen. — Erblichleicher. — Ereignis. — erinnern. — fächeln. — Fächer.
 — Fährdich, Fährich. — jahrläßig. — Fährte. — Falter. — fajeln. — † Fajelschwein. —
 faulenzeln. — Feldwebel. — † Feldwebel. — feurio. — Firn. — Flaue. — Flederwisch. —
 flimmern. — Flitter, Flitterwoche. — flunkern. — Franzbrod. — Freidenter, Freimaurer. —
 freventlich. — frommen. — Frühling. — Fuchtel. — Fußstapfe. — gackern, gackfen. — Gänserich¹.
 — Gänserich². — garstig. — Gefahr. — Gehaji. — Geiz. — Gelage. — Gelichter. — gelt. —
 Gemeinplag. — Grippe. — Geschlinge. — geschweige. — Gesindel. — Geßtöber. — Geßtrüpp. —
 Geßtrüpp. — gewiegt. — gewogen. — Giebel, Gieben. — Giennmuschel. — gleichjam. — Glimmer. —
 glimpflich. — Goffe. — Gottesacker. — grasfen. — gräßlich. — Grepvelmarkt. — grillisieren.
 — grünen. — Grobian. — Groshundert. — Großmutter, Großvater. — grumeln. — gruseln.
 — Habergeiß. — halbieren. — halstarrig. — Halt. — Hämmling. — Hampelmann. — hänseln.
 hagern. — hauchen. — häufig. — Heinzelmännchen. — † Hellbank. — herausstreichen. —
 Herling. — Herrin. — Heze, Heuer, Hag. — Dieb. — hiesig. — Hifthorn. — Hilbertsgriff. —
 † Hippe². — Hirschfäfer. — holpern. — Hottperd. — Hühnerange. — Hündin. — Hundsfott.
 — hungeln. — Hynäe. — inzwischen. — Irrlicht. — Jahrundert. — Jahrtausend. — Jahr-
 zehnt. — Janhagel. — fachen. — † Kalmäner. — Kammerkätzchen. — Kämpfer. — Kappzaum.
 — Kater, Katzbalgen. — fauderwelsch. — Kaue. — † kauen. — Keuschlamm. — kichern. — Kiefer².
 — † Kielropf. — Kieme. — Kiferiki. — † Kieze. — Kizel. — klatsch. — Kleck. — klempern,
 — Klemperner. — klettern. — klimpern. — klippern. — klirren. — Klunker. — Knack. — Knall.
 Knauer. — kneifen. — Kniff. — Knittelvers. — knittern. — knobeln. — Knoipe. — Knöterich.
 — † Knutbbe. — knüßen. — Kohlrübe. — kostspielig. — kosen. — krächzen. — Krahn. — Kralle.
 — Kränfel. — Krawall. — Krebs². — kribbeln. — Kribskrabs. — kritteln. — kribzeln.
 — Küchenchelle. — Kumpe. — kunterbunt. — kuranzen. — kuren. — Kutsch. — Ländler. — Lands-
 knecht. — Lappalie. — läppisch. — Leviten. — lichten. — lichterloh. — Liebchen. — locker. —
 lullen. — Lummel. — hungern. — Lunte. — lustwandeln. — lutschen. — Mädchen. — malmen.
 — Mandel¹. — † manjchen. — Märchen. — † Markolf. — maßen. — Maß. — maufig. —
 meckern. — mergeln. — meßsingig. — Mieze. — mordio. — mucken. — Muhn. — Mumm¹.
 — Mündel. — munkeln. — murren. — na. — nachahmen. — Nachricht. — Nachwelt. —
 Narrifer. — Narwal. — Nasenstüber. — necken. — Nehrung. — nergeln. — nichts. — Nörz.
 — Noterbe. — notwendig. — Notzucht. — Rudel. — Ohrfeige. — † Ort¹. — Ost. — Pack. —
 pass. — pah. — pappeln. — Pausack. — † Peze. — Piffig. — Pufftumius. — pünjchen. —
 pladen¹. — plappern. — Plag². — Pfeijelbeere. — prellen. — Britische. — prophezeien. —
 Publikum. — Pudel. — purzeln. — Quelle. — quiten. — Racker. — † Radel,

Räder. — Rädelzuführen. — Range. — Ranke. — ranzen. — rapfen. — Rappe¹. — rajcheln. — Raspel. — Ratsche. — Rätzel². — rege. — Reuß, reußen. — Riesling. — Riesler. — Ritt. — Römer. — Rogstamm. — rucken. — Rudel. — rülpsen. — Runkelrübe. — Rüssel. — Salbader. — Salweide. — Sammelhurium. — säuseln. — Schaft². — Scharreihen. — Schaufel. — scheidig. — Scheiterhaufen. — scheitern. — Schellhengst. — scheu. — Schiedsrichter. — Schickal. — Schild². — schildern. — schillern. — Schlag¹. — schlängeln. — Schlauchmanl. — Schleiße. — Schlendrian. — Schlempe. — schlicht. — Schlinge. — Schlütschuh. — schlürfen. — Schmarren. — Schmarren. — Schmeißfliege. — Schmetterling. — † Schmieralien. — Schmucl. — schmunzeln. — Schnarre. — Schnauze. — schniegeln. — Schnippchen, schnippig. — Schnitzer. — schnoben, schnobern. — Schnörkel. — Schnurre, schnurrig. — Schriftsteller. — schroff. — schüchtern. — Schund. — † schurigeln. — Schurke. — Schutt. — schwanen. — Schwinge. — schwirren. — Schwur. — seltsam. — † Sente. — Sinau. — Sir. — spiden. — spintisieren. — Spiz. — Spitzbube. — † Spriegel. — spröde. — sprühen. — Staffelei. — Ständchen. — ständig. — Star (Augenkrankheit). — statlich. — staunen. — Stelle. — sticheln. — stier. — stöbern. — stochern. — stolpern. — Stöpsel. — störrig. — † Stog. — stranden. — † Stobel. — Strohwitwe. — Strolch. — † sturen. — Stuger. — † suckeln. — Sündflut. — surren. — † Sutter. — tagen. — Tändelei. — täppisch. — Taumel. — Tausendgüldenkraut. — Thaler. — Trampeltier. — Trieb. — trippeln. — trödeln. — Trug. — Truthahn. — Tusch. — tuten. — Uhu. — ulken. — Ungetüm. — Unke. — Unterschleij. — Urheber. — uez. — Vatermörder. — Weitzbohne. — Weitzstanz. — verbrämen. — vergeuden. — Vergnügen. — vermöge. — verquicken. — verrückt. — verschoben. — versiegen. — vertract. — Verweser. — verwittern. — vierchrätig. — vorhanden. — wach. — Wahnsinn. — während. — wegen. — Weiderich. — Wendeltreppe. — wichtig. — widrig. — Windhund. — wirr. — wirsch. — Wisnut. — Wittum. — Wizbold. — worfeln. — Wuchs. — wurmen. — Zaser. — zaudern. — zerstreut. — zertrümmern. — Zink. — zirpen. — Zose. — zögern. — Zögling. — zotteln. — zufrieden. — zugleich. — Zülz. — † Zünsler. — zupfen. — † züffeln. — zuwider. — zweise. — Zwieback. — Zwielfcht. — Zwiespalt. — Zwiesprache. — Zwinge.

β) Entlehnt.

1. Ohne Angabe der Entlehnungszeit.

a) Aus dem Nd., Ndd., Nfl.

Abele. — Anker². — Back. — Backbord. — Bagger. — Banse. — † Bärme. — † Besschen. — † belemnern. — berichtigt. — † beschuppen. — † Besing. — Beutel¹. — † Blater. — blöfen. — Bö. — Bodmerei. — bohnen. — Voi. — Voisalz. — Voje. — Vord. — Börde. — Born. — Brack. — Brackwasser. — † Brägen. — Bramsegel. — branden. — Brandung. — Brander. — Brasse, brassen. — Bräschen. — † Bühre. — Bülle¹. — Bult. — dämisch, dämlich. — dereinst. — Droge. — droßlig. — † Droßl. — † Ducht. — ducken. — Dufel. — Duff. — Eberesche. — echt. — Efer. — Egge¹. — Efel. — † Efelname. — extern. — Fant. — Feise. — Fimme. — Fimmelhauf. — Finne. — Fleet. — flügge. — Gessel. — göttlich. — † Gaudieb. — Gilde. — † Grand. — Granat. — Hacke. — Hafer. — Haß. — Harke. — Handerer. — † Helm². — † Holm. — humpeln. — Hünkel. — Jacht. — jappen. — Kabacke. — † Kabüse. — Kass. — † Kalander. — Kammerloch. — Kämpfe². — Kamfler. — Kante. — Kanter. — kappen. — † Kernen. — Kettich. — Kiepe. — kippen. — † klabastern. — Klampe. — Klapp. — klaterig. — † Klei. — knapp. — knappen. — Knappack. — knicken. — † Knocke. — † Knubbe. — Knüppel. — † Knust. — † Kolf. — † Kot¹. — † Kote. — Krabbe. † Krampe. — Krämpfe. — Krume. — Labberdan. — † Lase. — lecf. — lecken. — Lee. — † Lehde. — Lehne⁴. — Liebich. — löschen². — Luf. — † Lufe. — Lump. — † Lüning. — Macheier. — mäfeln. — Marsch¹. — Maßlieb. — Rettwurst. — Nidder. — Nops. — Morast. — morisch. — Möwe. — Muff¹. — Muff². — Mutterkrebß. — Mutterschwein. — Nelke. — Nichte. — nippen. — † Nock. — Orlogschiff. — Paß. — Pegel. — † Pelle. — picken. — piepen. — † Pinn. — Platte. — Platteise. — plätten. — Pocke. — † Pöckel. — † Pott. — Pottasche. — † Prahm. — prickeln. — Prunk. — pußen. — Pumpe. — † pusten. — quafen. — Qualm. — Quappe. — Quecke. — rappeln. — Raich. — Refc. — Reiff². — † Reuter.

— † Kiese. — Reiß. — Robbe. — Roche¹. — rotten². — ruch(t)bar. — Rummel. — † Satte.
 — Schabe. — Schacht. — Schachtelhaln. — schandern. — Schellack. — Schellfisch. — † Schier.
 — Schildpatt. — Schimmer. — Schinnen. — † schlabbern. — Schlafittich. — Schlappe¹. —
 schlappen. — Schmöker. — † schmoren. — schmugeln. — Schnaue. — Schneije. — † Schneyppe.
 — Schmusche. — schütteln. — Schoppen¹. — Schote³. — schraffieren. — schrappen. — schrill.
 — † schrubben. — † Schüppe. — † Schuppen. — † schwelen. — Singrün. — † Solper. —
 † Sprehe. — Sprengel¹. — Sprotte. — Spuf. — stammern. — Ständer. — Stapel. —
 † Stärke. — † starr. — Stempel. — Stern. — † stopfen. — stöhnen. — stoppen. — strampeln.
 — studieren. — † stufen. — Süden. — Sund. — Tafel. — Thran. — Topp. — † treideln.
 — Trense. — Tripper. — Trüffel. — Tümpel. — Tüte. — verblüffen. — verplämpern. —
 † verquillen. — verschieden. — Wajfel. — Watte. — † Bau. — † Werd. — Werst². —
 † Wiemen. — † Wippe. — Wipfel. — wispern. — † Wocken. — Wracl. — Wucht. — Zig.

b) Aus dem Oberdeutschen.

Wigerl. — Reiche. — Kiesel. — Klamm. — krazeln.

c) Aus dem Griechischen.

Iheriak¹. — Zone.

d) Aus dem Lateinischen.

ablang. — Allod. — Andauche. — Ballei. — Bonzdies. — Dom. — examinieren,
 Gramen. — Siekmühle². — Flechse. — Flor. — Floskel. — Formel. — Futteral. — Gallapfel.
 — Galeere. — Ginst, Ginster. — Gips. — Günsel. — jubeln, Jubel. — Kamel. — † Kamp.
 — Kapelle². — Koriander. — Kriefente. — Kugel¹. — Miete². — Muskel. — Nerv. —
 Pennal. — Pest. — Raps. — † Raufe. — Sackermert, japperment. — Sohle¹. — Staat.
 — Thunfisch. — verpönen.

e) Aus dem Französischen.

Ar. — As. — Bande¹. — Bandelier. — Bastion. — Berline. — Bombasin. — bor-
 dieren. — Boretisch. — bösseln². — Brockperle. — Droge. — Duzend. — Falbel. — † Flam-
 berg. — Fries. — † Kaln. — Kamijol. — Kariole. — Kruppe. — Lahn. — † laßch (?). —
 Maske. — Meute. — Pampstet. — Papfel. — passen¹. — passieren. — pauschen. — Pedant.
 — Pief. — Pimpernelle. — Pliisch. — Pöbel. — Ralle. — Rampe. — ranzig. — Rappe³.
 — rar. — † Raïpe. — sackerlot, japperlot. — Schalotte. — Schanker. — scharwenzeln. —
 Schuhu. — Sellerie. — Senesbaum. — Simpel. — Sockel. — Treisse. — Trompete. — Trubel.
 — Trumpf. — turnen. — Tusch. — Zitrone.

f) Aus dem Italienischen.

Kuppel. — † Lambertsnuß. — Malve. — preisgeben. — Schmergel. — Schwadron. —
 Sorte. — Spaß. — Stoff. — Terne. — Traß. — Tratte. — trillern. — Trott. — Tulpe. —
 Wirching¹.

2. Im 14. u. 15. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

Aus dem Md., Ndd. Ndl.

Albeere, Albeßing. — asten. — Bachstelze. — Buchweizen. — Düne. — hager. — hämisch.
 — † Himten. — Kabstau, Kabelsau. — Kaninchen. — Kante. — kneipen. — † Krug². —
 nebst. — † Nobisstrug. — Öse. — passen². — Pavian. — pissen. — Schablone. — Scharbock.

b) Aus dem Lateinischen.

Diskant. — Doktor. — Endivie. — Enzian. — Folter. — Kalender. — Kastanie. —
 Klausel. — Komet. — kurieren. — Larve. — liefern. — Osterluzei. — Pedell. — Pomeranze.
 — Skrupel. — Student.

c) Aus dem Italienischen.

Basel. — Baß. — Duzen. — Fuge. — Hatschier. — Kapuze. — Muffler. — Pantoffel.
— Proviant. — schmarogen. — Visier.

d) Aus dem Französischen.

Ballade. — Barbier. — Baret. — doppelt. — Havarie. — Jacke. — Kompagnie,
Kompagnon. — Kontor. — Kordel. — Korinthe. — Laß. — Manier. — Nation. — Olander.
— Park. — Pomp. — Post.

3. Im 16. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

1. Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Agalaster. — ähnlich. — albern. — Ainer. — Aichenbrödel. — † beiern. — Bemme.
— Bernstein. — Bladflisch. — Böhnhase. — Bütte. — † dahlen. — Deich. — Dienstag. —
dreist. — dröhnen. — düster. — † Elrige. — † Eßgimutter. — fett. — Fibel. — Flügbogen.
— Frohn. — fühlen. — Funke. — Gardine. — gluh. — Gahnrei. — Hälfte. — Halle¹. —
Harder. — haschen. — heucheln. — † Hüpe¹. — Hügel. — Kahn. — † Kielkropf. — Kippe.
— Klepper. — Küchlein. — lavieren. — Lippe. — lodern. — Otter (= Ratter). — plump.
— praffen. — Quacksalber. — Kätsel. — sacht. — Sahlband. — Schlacke. — Schlappe². —
schlau. — sichten. — Stellage. — Talg. — Tausch. — Teer.

2. Aus oberdeutschen Dialekten.

Affel. — aufwiegeln. — beherzigen. — fähig. — Munaffe.

b) Aus dem Griechischen.

Amarant. — Arithmetik. — aromatisch. — Bibliothek. — Bigamie. — Despot. —
Eremit. — Horizont. — Klima. — Labyrinth.

c) Aus dem Lateinischen.

absolvieren, Absolution. — Accent. — addieren. — Advokat. — Affect. — Alten. —
Archiv. — Arsenik. — Auktion. — Auster. — Autor. — Bajak. — Bathengel. — Bertram. —
bestialisch. — defenst. — diktieren. — dilatorisch. — Dispensation, dispensieren. — disputieren.
Disziplin. — dividieren. — Duell. — Effenz. — expedieren. — Filiale. — fix. — Gran. —
Hiäne. — Interesse. — Kaper. — Känsterlein². — Kantel. — Kaution. — Komödie. — Kurs.
— Lineal. — Lotterie. — Major. — Matron. — Orthographie. — Pakt. — Rapunzel. —
Rauschgelb. — Religion. — Rosmarin. — Salve. — Scepter. — Spektakel. — Spekulation.
— Spelunke. — strangulieren. — subtil. — jummiere. — Talar. — tagieren. — Termin.
— traktieren. — Uhr. — Zwetsche.

d) Aus dem Italienischen.

Alchimie. — Artischoke. — Bandit. — Bankerott. — Bankett. — Bassist. — Buseron.
— Citadelle. — Citrone. — Comptoir. — Damast. — Diskonto. — dito. — Frage. — Frettchen.
— Geschwader. — Gondel. — Granate. — Kartätsche. — Kajemate. — Kasse. — Kavallerie.
— Kohlrabi. — Konto. — krepieren. — Lazaret. — Magazin. — Marketerender. — Marzipan.
— Melone. — Pasquill. — Pokal. — Porzellan. — Rackete. — Rhabarber. — Sandel. —
Sardelle. — Schartefe. — Soldat. — Statet. — Stilet. — Tenor.

e) Aus dem Französischen.

Admiral. — Marm. — Almanach. — Amulet. — Appetit. — Arras. — Arrest. — Ar-
tillerie. — Ballon. — Bande². — Baron. — Billet. — Biskuit. — Bordell. — Büffet. —
Buffard. — Cousin. — Dame. — Deputierter. — Original. — Erceß. — Façon. — Fee. —

Fregatte. — Jurier. — Galopp. — Galosche. — Garde. — Garderobe. — Garnison. — General. — Gnome. — Jasmin. — Juwel. — Kapitulation. — Karat. — kassieren. — Kehrreim. — Klavier. — Kommandant, kommandieren, Kommando. — Kompot. — Küraß. — Kurrier. — Lafai. — Lärm. — Leutnant. — Medaille. — Meuterei. — Mine. — nett. — neutral. — Offizier. — Palliade. — Patriot. — Pilot. — Profoß. — Papier. — Rest. — Sauce. — Tasse. — Torte. — Zote. — Zuckerland.

4. Im 17. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialekten.

Aus dem N. d. Ndd. Ndl.

Abischach. — Angelegenheit. — Apfelsine. — Aprisoje. — außstajieren. — Bai². — Ballait. — † Bellhammel. — Block. — Bockbeutel. — Boot. — Bremse¹. — Bugspriet. — † Buhne. — Buie. — Büje. — † Buren. — † destig. — Deut. — Dorßch. — Dose. — † Dummerian. — Ebbe. — Eisbein. — entern. — Fahrzeug. — † Fläz. — flink. — flott. — Fode. — Fracht. — Frieseln. — Frühjahr. — Gas. — Groß². — Hafen². — Harpune. — Hast. — Kajüte. — Kanthafen. — Kav. — Kaper. — kentern. — Kiel³. — Knaster. — Knirps. — Kraffel. — Kuste. — Lafen. — landen. — Lavor. — lichten. — Lotse. — Matrose. — Orfan. — † Rabau. — Rhede. — scheuern. — Schid. — schlapp. — Schleppe. — Schleuse. — Schmacke. — Scholle². — Schuß. — schwül. — † Spind. — † Stafen. — stottern. — Stüber. — Tau¹. — Torf.

b) Aus dem Griechischen.

Amnestie. — Antivathie. — Atlas². — Chaos. — Echo. — Skelett.

c) Aus dem Lateinischen.

Alt. — Bande. — Defekt. — Delinquent. — desperat. — Dezember. — Dezennium. — Diadem. — diskret. — Dijkstra. — dominieren. — Eleganz. — Experiment. — exponiert. — Extrakt. — extravagant. — Facit. — Factotum. — familiär, Familiarität. — famos. — Ferien. — fidel. — Galmei. — grassieren. — Hofiuspokus. — Kanal. — Kapitulum. — Kapjel. — Kardejche. — (Mal-)Raupe.

d) Aus dem Italienischen.

Altan. — Arie. — Bagatelle. — Baldachin. — Ballet. — Bank². — baja. — Bratsche. — Conto. — fallieren. — Jagot. — Jinte. — Flotte. — franco. — Gallerie. — Giro. — Grotte. — Harlekin. — Kapriole. — † Karfiol. — Karneval. — Kartaune. — Kartoffel. — Laf. — Liste. — netto. — Oper. — Rabatt. — Risiko. — Skizze. — Spejen. — Spion. — Sporteln. — Staffette. — Strapazze. — Tapet.

e) Aus dem Spanischen und Portugiesischen.

Adjutant. — Chokolade. — Galle. — Kokoßnuß. — Korf. — Mascherade.

f) Aus dem Französischen.

adieu. — Adresse. — Allee. — anussieren. — Antiquität. — Anapage. — apart. — apropos. — Armee. — Atout. — Attentat. — Audienz. — Bagage. — Bajonett. — Balkon. — Ball³. — Baracke. — Barrifade. — Bataillon. — Batterie. — Bergamotbirne. — Bivouak. — bizarr. — blamieren. — Blanfett. — Blockade, blockieren. — blond. — † blümerant. — Bombe, bombardieren. — brav. — Bresche. — Brigade. — brünett. — Bureau. — Canaille. — Cavalcade. — Charge. — Charlatan. — charmant. — Chef. — Chicane. — conjonniere. — courant. — Couvert. — damaszieren. — debattieren. — delikat. — Deserteur. — Diät. — Dragoner. — egal. — Elite. — engagieren. — Equipage. — Eskorte. — Etappe. — erakt. — exerzieren. — Familie. — Fashine. — fatal. — Filou. — filtrieren. — Finanzen. — Finesse. — Flanke. — Fontaine. — Force. — Fort. — Fourage. — frank. — fricassieren. — frijieren. — frivol. — Front. — Gage. — galant. — Garantie. — Gletscher. — Grimaße. — Groß¹,

Gros. — Hazard. — Infanterie. — Journal. — Kabinet. — Kalesche. — Kamerad. — kampieren. — Kanaille. — Kanone. — kaput. — kareissieren. — Karotte. — Kavallier. — Koffer. — kofett. — Komplice. — Komplot. — Korrespondenz. — Kravatte. — Kredit. — kusch. — Lanzette. — Limonade. — Loge. — Mama. — Mappe. — Marsch². — marschieren. — Maschine. — Miene. — Rippjache. — Nische. — nobel. — Ofel. — Papa. — Parade. — Pajch. — Rang. — Rodomontade. — Runde. — Schafott. — Schaluppe. — Schärpe. — Schatulle. — Taille. — Tambour. — Tante. — Toilette. — top. — Tort. — Truppen. — volligieren.

5. Im 18. Jahrhundert.

a) Aus deutschen Dialecten.

Aus dem Nd. Ndd. Ndl.

Artie. — Alberei. — Anhöhe. — Ausland. — Ärger. — Bafe. — barsch. — Beete. — Besänmaß. — beschwichtigen. — Brink. — Bucht. — bugssieren. — Christbaum. — Christkindchen. — Deck. — drall. — Drope. — entlang. — flau. — Flaus. — Flieder. — Fuzel. — Hai. — Hain. — † Hede. — hissen. — hojanen. — Kämpfe. — Kammgießer². — Keische². — † Kiefe. — Kladde. — † Klippjchule. — † Klops. — † kollern. — Kracke. — Kropzeug. — Lackmus. — Linnen. — Niete. — Ofhost. — Pfüpfien¹. — piekfein. — † Rabatte. — schlendern. — Schlucht. — schmuck. — † Schnack. — Schnaps. — † schnöfeln. — Schrulle. — Sekt. — spucken. — sputen. — stramm. — Stulpe, stülpen. — Verlies.

b) Aus dem Französischen.

abonnieren. — Agraffe. — Alfoven. — Amüsant. — Andrienne. — antif. — Arkade. — Barriere. — Belletrist. — bigott. — Billard. — Bombardement. — Bon-mot. — Bonbon. — Bouquet. — brillant. — Bronze. — Brojchüre. — Büste. — Camce. — Chauffee. — Clique. — Dambrett. — Debatte. — Dementi. — desavouieren. — Dessert. — dravieren, Draperie. — drejjieren. — Duuzel. — Dusch. — eclatant. — elegant. — enorm. — Esplanade. — Etage. — eventuell. — Fabrik. — Façade. — fade. — Kaste. — Kofarde. — Korset. — Manchette. — naiv. — Orange. — † pajchen. — Picknick. — Rajje. — Tress. — Weste. — Zitzack.

2. Verzeichnis

der besprochenen Wörter aus dem griechischen, lateinischen, italienischen, französischen und englischen Sprachschate.

Num.: Der Strich hinter einem Worte verweist auf das vorhergehende Wort.

Griechisch.

(Alt-, Mittel- und Neugriechisch.)

| | | |
|---------------------------|------------------------------|-------------------------|
| α- um- | ἀκή Art | ἄνεμος ahnden |
| ἄτατος satt | ἀκίς Eck | ἀνεπιός Neffe |
| ἄββας Abt | ἄκμων Hammer | ἄνευ ohne |
| ἄγαθός gut | ἀκούω hören | ἄνησον Anis |
| ἄγγελος Engel | ἄκρος Ahre | ἀνθηδών Drohne |
| ἄγγούριον Gurke | ἄκτέα Attich | ἀνθηρήνη — |
| ἄγκιστρον Angel | ἄκτῆ — | ἄνισον Anis |
| ἄγκυρα Anker | ἄκων Ahre | ἀντί ant- |
| ἄγρός Reischlamm | ἀλείφω Salbe | ἄνυδρος Otter |
| ἄγρος — | ἀλεύω verlieren | ἄξινη Art |
| ἄγριος Gekr | ἀλκυών Schwalbe | ἄξων Achse |
| ἄγρός Acker | ἄλλος elend | ἄπελλος Fell |
| ἄγχω eng | ἀλμεινιαικά Almanach | ἄπο ab |
| ἄγω Acker, Achse | ἄλόη Aloe | ἄπολαύω Lohne |
| ἄδελφός Halb, Gelichter | ἄλοχος liegen | ἄργυρος Silber |
| ἄδην satt | ἄλς Salz | ἄρην Hamme |
| ἄεθλος nett | ἄλσος Wald | ἄρκτος Bär ² |
| ἄέξω wachsen | ἄμαθος Sand | ἄρνημαι Ernte |
| ἄζηχής Jagd | ἄμάρα Meer | ἄρώ Acker, Art |
| ἄημι wehen | ἄμαρακον Majoran | ἄρπη scharf |
| ἄήτης Wind | ἄμᾶ Μαῆδ | ἄρσενικόν Arsenik |
| ἄθρῆν Wunder | Ἄμβρακούμ Samstag | ἄρχι- Erz- |
| αἰτανέη Eide | ἄμβροτος Mord | ἄρχειατρος Arzt |
| αἰφειρος — | ἄμέλω melken | ἄσκηθής Schade |
| αἰρίς — | ἄμειναι satt | ἄστηρ, ἄστρον Stern |
| αἰγκέρασ Βockshorn | ἄμη Dhm | ἄτερ sonder |
| αἰεῖ je, Ehe, ewig | ἄμητος Μαῆδ | ἄτη Sünde |
| αἰθω eitel | ἄμητός — | ἄτμός Atem |
| αἶμα Seim | ἄμυγδάλη Mandel ² | ἄτρακτος drechseln |
| αἰμίλιος — | ἄμφι bei, um | ἄττα Alte |
| αἰόλος See | ἄμφιλύκη Licht | αὐ γε auch |
| αἰών Aonen, Ehe, ewig, je | Ἄμφιμαρος Meer | αὐλός Schalmei |
| ἄκαινα Ahre | ἄμφω beide | αὐξάνω wachsen |
| ἄκανος — | ἄνά an | ἄχνη Ahne |
| ἄκαρι Engerling | ἀναχωρητής Einsiedler | ἄχυρον — |
| ἄκαστος Ahorn | ἀνδάν hieß | ἄψις Abseite |
| ἄκαταλις — | ἀνδράποδον Rebje | ἄχος Eidechse, jag |

ἄχυρον Ache

βαίνω kommen, Aach, fed

βαλλίζω Ball²

βάλλειν Armbrust

βάλσαμον Balsam

βεῦδος See

βίος fed, kommen

βίος, βιώ fed

βλέπω pflegen

βλέφαρον —

βλήρ Röder

βλίτον Melde

βολβός Welle¹, Zwiebel

βόμβυξ Bombasin, Bombast

Βόσπορος Furt

βούβαλος Büffel

βουκάλιον Bokal

βουκόλος halten

βούλομαι wollen

βοῦς Kuh

βούτυρον Butter

βρέμα brummen

βρένδος Elementier

βρέχυς Brägen

βρέχυς Regen

βρόγχος Krage

βροτός Morb

βρόχθος Krage

βροχός Krage

βρύον Kraut

βρύτον brauen

βρύω Kraut

βύας Kauz

βύζα —

βύρσα Börse, Kürschner

βωλίτης Pilz

γαγγραινα Kanfer²

γαῖσον, γαῖσος Ger

γάλα Milch

γαλάττα Galgant

γαμβρός Sidam

γαμφαί Kamm, Kiefer¹

γαμφηλαί —

γαῦλος, γαυλός Kiel²

γε auch, da

γέφυρα Kisth

γενειάς Kinn

γένειον —

γένος Kind, Knecht, Knabe, Weib

γένος Kinn

γέρανος Kranich, Kranh

γέω kiesen

γηράσκω Kranich

γίγνομαι Kind, Knabe, Knecht

γινώσκω können

γλαύκωμα Star

γλαῦξ —

γλία Klei

γλίην —

γλιός Klei, klein, Weim

γλυκύβριζα Lakritz

γλύπτης klieben

γλύφανος —

γλύφω —

γλώζω Klucke

γνύξ Knie

γνυπετεῖν —

γνώσις können

γνωτός —

γοάω kaum

γόγγρος Kanfer²

γόμφος Stamm, Regel¹, Knebel

γονή Kind

γούυ Knie

γράφιον Griffel

γράφω kerben, Grab

γράω Kralle

γρύζω grunzen

γρύλλος Grille

γρυμέα Krume

γρυπός Kropf, krumm, Krüppel

γρύπη Kraut

γρύψ Greif

γυνή kommen, Weib

γύψος Gips

δάκνω Zange, Kleister, rinnen

δάκρυ Zähre

δάκτυλος Dattel, Zeh

δαμάω zahm

δαμάσκηνον Zwetsche

δαυλός dürr

-de zu

δείγμα Zeichen

δείκνυμι zeigen

δείπνον Zeh

δέκα zehh

δέλεαρ Röder

δέλετρον —

δέλφαξ Kalb

δελφύς —, Gelichter

δέμας Zimmer

δέμα —

δεξιός sah

δέκρομαι trachten

δέρω zehren

δεσπότης Despot

δι- zwie-

δίαιτα Diät

δίδωμι geben

δίος Dienstag

δίπλατος =falt

διπλάσιος —, faltten

δίπταμος Diptam

δίς zwier

δίφωρ Zuber

διώκω Jagd

δοιή Zweifel

δοκός Zaßen

δολιχός lang

δολφός Kalb

δόμας Gaden, Zimmer

δόρυ Teer

δοχή Danbe

δρόμιος treien

δρῦς Eiche, Teer

δύο zwei

δυσ- zer-

έ sich

έαρ Frühling

έβενος Ebenbaum

έγγύς nah

έγκαυστον Zinte

έγγελος Mal

έγγελιμωρος Märchen

έγώ ich

έδανόν essen

έδνον Wittum

έδομαι essen

έδρα Sessel

έδνα Wittum

έζομαι sitzen, Sessel

έθέλω wollen

έθνικώς deutsch

έθος Sitte

είκω weichen

είλύω Welle

είμι gehen, eisen, Gasse

είργω rächen

είρος Welle

έκατόν hundert

έκλειγμα Latwerge

έκλεικτόν —

έκυρά, -ός Schwäher

έλάτη Linde

έλαφος Hirsch

έλαφρος gelingen, leicht,

hungern

έλαχύς leicht

έλεημοσύνη Almosen

έλεύθερος lieberlich

έλεφαίρομαι Mh

ἔλεφος Kamel
 ἑλίκη Salweide
 ἔλκω Wolf
 ἑλλός Olemntier
 ἔλμις Wurm
 ἔλπος Salbe
 ἔλφος —
 ἔμβρυον Kraut
 ἐμπίς Zimme
 ἐμπλαστρον Pflaster
 ἐμφυτεύω impfen
 ἐμφύω —
 ἐν, ἐνί in
 ἐνέπω sagen
 ἐνθουσιαστής Enthusiast
 ἐννέα neun
 ἐννυμι Weste
 ἔξ sechs
 ἑξάμιτον Samt
 ἑός sich
 ἐπίπλοος Zell
 ἐπίσκοπος Bischof
 ἐπίσταμαι Verstand
 ἔπομαι sein, sehen
 ἔπος erwählen
 ἐπτά sieben
 ἔραζε Erde, Ähren
 ἔργον Werk, wirken
 ἐρέβινθος Erbsen
 ἐρέτης Ruder
 ἐρετός —, Eiche
 ἐρεύγω räuspere
 ἐρευθος rot
 ἐρεύθω —
 ἐρευνάω rammen
 ἐρέω Wort
 ἐριθος reiten
 ἔριον Wolle
 ἐρυγή räuspere
 ἐρυθρός Vende, rot, Reiter
 ἐρυσίπελας Zell, rot
 ἐρύω Riemen
 ἐρωή Kuh
 ἑσκλαβηνός Sklave
 ἑσπέρα Westen
 ἔσπετε sagen
 ἑστί sein
 ἐσχάρη Nische
 ἔτος Widder, Jahr
 ἔτυμος Sitte
 εὐαγγέλιον Kirche
 ἐχίνος Zigel
 ἔχω (ἔσχω) Sieg

 ζέσμα gären

ζεστός —
 ζεύγνυμι Hoch
 Ζεὺς Dienstag
 ζέω gären
 ζητέω gären
 ζιγγίβερις Ingwer
 ζυγόν gären, Hoch
 ζώνη Zone

 ἦ ja
 ἡγέομαι suchen
 ἡδομαι süß
 ἡδονή —
 ἡδύς —
 ἡίθεος Wittib
 ἡλιος Sonne
 ἡμεῖς uns
 ἡμερος Jammer
 ἡμισυ halb
 ἡπαρ Leber
 ἡρι erst
 ἡτορ Ader, Atem
 ἡτρον Ader
 ἡώς Osten

 θαιρός Thür
 θάλλω Dolde
 θάλος —
 θέλω wollen
 θερμός Wärme, warm
 θηριακόν Theriak
 θόλος Dolde, Thal
 θρήνος dröhnen
 θρόλος Traum
 θρώναξ Trohne
 θυγάτηρ Tochter
 θύννος Thunfisch
 θύρα Thür
 θύρετρον —
 θύρσος Dotzche
 θυρών Thür

 ἰβίσκος Eibisch
 ἰγνύα Knie
 ἰδεῖν wissen, Verweis
 ἰδίω schwißen
 ἰδρύω sitzen
 ἰδρώς schwißen
 ἰέναι eilen, Gasse, gehen
 ἱερόμβαλος Samstag
 ἱκάς Seihe
 ἱμάς Saite, Seil
 ἱμονιά Seil
 ἴνες Sehne
 ἰός Gift, verweesen

ἰπνός Ofen
 ἵππος sein, Noß¹
 ἴστημι stehen
 ἰτέα Weide

 καρχάζω fichern
 καρχαλάω, καρχαλάω —
 καθμεία Salmei
 κάδος Haß
 καθαρός Reber
 καιρός weil
 καῖσαρ Kaiser
 κακκάω fackeln
 κακός —
 κάλαμος Salm
 καλέω holen, laden²
 κάλλος, καλός heil
 καλύβη hehlen
 κάλυξ Kelch
 καλύπτω hehlen
 κάμαρα Kammer
 κάμαρος Hummer
 κάμηλος Kamel
 κάμμαρος Hummer
 κάμνω (καμόντες) sterben
 κάναστρον Knafter
 κάναθος Kanne
 κάνιστρον Tornister
 κάναβις Hanf
 κάπρος Haber, Habergeiß, Bock
 κάπνω Karaim
 κάρα Hirn
 κάραβος Krabbe, Krebs
 καρδία Herz
 κάρηνον Hirn
 καρκαίρω Jurcht
 κάρνον Horn
 κάρων Karbe
 καρπαλιμός werben
 καρπός Herbst
 κάρτα hart
 κάρταλλος Krätze¹
 κάρταλος Hürde
 καρτερεῖν harren
 καρτερός hart¹
 κασσύω Säule²
 καστανέα Kastanie
 Κάστανα —
 καφουρά Kampfer
 καχάζω, καχλάζω fichern
 κάχληξ Hagel
 κάχυς Haber
 κέρκει Hummer
 κείμαι Neß

κείρω scheeren
 κεμάς Hinde
 κενταύριον taujend
 κέντρων Hader²
 κέρας Hirsch
 κέρας Horn, Hirsch, Hind
 κερασέα, -ία Hirsche
 κεράσιον —
 κέρμα Scherflein
 κέρνον Hirn
 κεύθα Hört, Hütte
 κεφαλή Giebel, Kopf, Schädel
 κήδος Haß
 κημός Kummel
 κήπος Aße, Hof, Huße
 κήρ Herz
 κιθάρα Zither
 κιννάβαρι Zinnober
 κίνναμον Zimmt
 κίσσα Hähler
 κίστη Kiste
 κίτρον Zitrone
 κίχρηιον Kicher
 κλαγγή Klang, klingen
 κλάδος Holz
 κλέος Leumund, laut
 κλέπτω jehlen
 κλητός laden
 κλίμαξ lehnen¹, Leiter
 κλίνη Lehne¹, lehnen¹
 κλίνω lehnen¹
 κλισία —, Leiter
 κλίτος, κλίτος lehnen¹
 κλιτός lehnen¹
 κλοιός Hals
 κλύδων lauter
 κλύω —
 κλυτός laut
 κλύω —
 κνίδη Meßel
 κοά hören
 κοάω jchauen
 κοίρανος Herr
 κοίτη Neß
 κόλπος Golf, wölben
 κόλφος Golf
 κόμη Haar²
 κονίλη Quendel
 κόνις Honig
 κονίς, κονίδες Aß
 κοπίς Hippe¹
 κορακίνος Karaujche
 κόραξ Habe
 κόρυζα Rog
 κόρυς rüjten

κορύσσω —
 κορώνη Habe
 κότερος wer
 κοτέω Hader¹
 κότος —, naß, Haß
 Κότυς Hader¹
 κραδαίνω rajeln
 κραιπνός laufen
 κρανίον Hirn
 κρατερός hart
 κρατύς —
 κρέας roh
 κρεάννυμι Rahmen
 κριθή Gerste
 κρίκος Ring
 κρίνω rein
 κριός Hind
 κρόκη Roggen
 κρόμμον Zwiebel
 κρυός Reif²
 κρυπτάδιος einzig
 κρύπτα Gruf
 κρώπιον Herbst
 κρωσσός Krauze
 κύβος Hüfte
 κυδωνέα Quitte
 κύκλος Rad
 κυμάτιον Simß
 κύμβος Humpre
 Κύπρος Kupfer
 κυριακή Kirche
 κυριακόν Mojen, Samßtag,
 Kirche
 κύριε ελείσον Reiß
 κύρτη, -ία, -ος Hürde
 κύρθος Hört
 κύτος Haut
 κυφός Höcker
 κύον Hund
 κώμη Heim
 κώπη heben, Hippe¹

λᾶας Lei
 λαγαρός linf
 λάγδην lecken²
 λάγηνος, -υνος Vegel
 λαικάς flehen
 λακίζω Schlag²
 λαλέω fallen
 λαμπάς Lampe¹
 λάξ lecken²
 λέγω lesen
 λείος leise, Schlein
 λείπω leihen, bleiben, Leib
 λείχω lecken¹

λέκτο liegen
 λέκτρον liegen
 λέξαστο liegen
 λέπος Laub
 λευκός Licht
 λέχος liegen
 λεχώ —
 λιαρός leije
 -λικός =lich
 λιλαίομαι Lust
 λιναία, -εα Leine
 λίνον Leinen
 λίπα klein
 λιπαρέω bleiben, leben, Leib,
 klein
 λιπαρής leben
 λιπαρός bleiben, klein
 λίπος —
 λίτα Leinen
 λιχνεύω lecken¹
 λίχνος —
 λοβός Vappen
 λοιπός leihen
 λούω laben
 λοχέω, λόχος liegen
 λυγγάνομαι schlucken
 λύγδην —
 λυγίζω Vofe
 λύγξ Vuchß, schlucken
 λύγος Vofe, Vauß
 λυγώω Vofe
 λύω schlucken
 λύκος Wolf, elf, Schaum, werfen
 λύω verlieren

μάγγανον Mauge
 μαία Mähme, Mutter
 μαίομαι Mint
 μακεδνός mager
 μακρός —
 μάκων Mojn
 μάμωνα Mammon
 μανδύας Mantel
 μανιάκης Mähme
 μάννος, μάνος —
 μαραίνω mütbe
 -ματ- Leumund
 μάτηρ Mutter
 μέ- mejn
 μεγάλη groß
 μέδιμνος meßsen
 μέδομαι —
 μέδων —
 μέθη Met
 μέθυω —

μειώω, μειών minder
 μελδω schmelzen
 μέλι Mehlstaub, Honig
 μένος mahnen, Minne
 μεσόδμη Baden
 μέσος mitte
 μέσπιλον Mißpiel
 μετά mit
 μέτρον Maß, Mond
 μέτωπον Braue
 μήδομαι messen
 μηκάομαι meckern
 μήκων Mohlen
 μήλα schmal
 μήλον Apfel
 μήν Mond
 μήτηρ Mutter
 μήτρα Nieder
 μητρυία Milchm.
 μίγνυμι mischen
 μικρός Schmach
 μίλτος Mehlstaub
 μιμησκόω mahnen, Minne
 μίνθα Minze
 μίνυθα minder
 μινύω —
 μίσγω mischen
 μισθός Miete
 μοιχός Hure
 μοναχός Mönch
 μόννος Mähne
 μύαξ Moos
 μυδών Moder
 μυία Moos, Mücke
 μυκάομαι musen, muen
 μύλη, ἴται mahlen
 μύλλω —
 μύλος —
 μύρια tausend
 μύρον Schmeer
 μύς Maus
 μυών Maus²
 μῶλος, μῶλυς mühen
 -μυρος Märchen

νάρδος Narde
 ναῦς Kiel², Nachen, Raue
 νέμομαι nehmen
 νέμος, νέμω —
 νέομαι genesen
 νέος neu
 νέποδες Neffe
 νέρτερος Nord
 νεφέλη, νέφος Nebel
 νεφρός Niere

νέω nähren
 νη- (νηκερδής) nein
 νήμα nähren
 νήπτης nüttern
 νήτρον nähren
 νηφάλιος nüttern
 νήφω —
 νίπτω Nix
 νίφα, νίφει Schnee
 νόμος nehmen
 νόνα Nonne
 νόστος genesen
 νοτερός, νοτέω παß
 νύ nun
 νύμφη Braut
 νυμφίτα Marder
 νύν nun
 νύξ Nacht
 νός Schmir²

Ξυρός sauer

ἄγκινος Angel
 ἄγκος —
 ἄδούς Zahn
 ἄζος Aft
 οἶ weh
 οἶδα wissen
 οἰάω Gitter
 οἶδμα, οἶδος —
 οἶνη, οἶνός εἰν
 οἶς Aue, Schaf
 οἶφω Weib
 ὀκτώ acht
 ὀλος selig, all
 ὀλοφώιος Ahr
 ὀληρ Salbe
 ὀμικρη Mist
 ὀμικέω Hure, Mist
 ὀμικλη ὀμικλη Mist
 ὄμμα Auge
 ὄμός gleich
 ὀμφαλός Knebel, Nabe, Nabel
 ὀμφή singen
 ὀνίσκος Affel
 ὄνομα Name
 ὄνος Affel
 ὄνουξ Nagel
 ὄξυη Eische
 ὄπλον Waffe
 ὄπος Saft
 ὄραω wahren, Wehr
 ὄργανον wirken
 ὄργιον —
 ὄρέρω Rechen, rechen

ὄρμη Sturm
 ὄρνις Aar
 ὄροβος Erbbe
 ὄρρος Atrich
 ὄρτυξ Habicht, Wachtel
 ὄρυγμός röcheln
 ὄρυζα Reis¹, Roggen
 ὄρυζον Reis¹
 ὄρφανός Erbe
 ὄς sich
 ὄσδος Aft
 ὄσσα erwähnen
 ὄσσε Auge
 ὄστέον Bein
 οὔθαρ Euter
 Οὐσίανδος Wajund
 οὔλε, οὔλος selig
 οὔς Ohr, Ohr
 ὀφθαλμός Auge
 ὄφις Eidechse
 ὀφρός Braue
 ὄψ erwähnen
 ὄψομαι Auge
 ὄχος Wagen

πά Vater
 πάγη Fack
 παιδεύειν Pendant
 παλάμη fühlen
 πάπας, παπάς Pfaffe
 πάππα Vater
 πάππας Papst
 παρά- ver-, Pferd
 παράδεισος Paradies
 πάριππος Pferd
 παροικία Pfarre
 πάρος vor
 πατέομαι Futter
 πατήρ füttern, Vater
 πάτος Pfad
 πάτρως Better
 πάχυς Bug
 παχύς Bachbunge
 πέδη Fessel¹
 πέδιλον Fuß
 πεζός —
 πείθω bitten
 πείρα Gefahr
 πείσμα binden
 πέλεια Taube
 πελιός —
 πέλλα Fell
 πέμα —
 πέμπε fünf

πέμπτος —, Donner, Fünstag,

Σαββάτιον Samstag
 πενθερός binden
 πέντε fünf
 πεντεκοστή Pfingsten
 πέπλος Fell
 πέπων Pflanze
 πέραν, πέραν fern
 πέρω farzen
 περί- ver-
 περκνός —, Sprengel²
 πέρυσι, πέρυτι firt
 πέταλος Faden
 πετάννυμι —
 πέτομαι Feder
 πετροσέλινον Petersilie
 πέυκη Dichte
 πέφνη Pfingsttag
 πηγή Bach
 πηδόν Pilot
 πηλίκος =lich
 πηνίον Fahne
 πήνος —
 πήχυς Bug
 πίδαξ feigt
 πιδύω —
 πικέριον Butter
 πιλνός fahl
 πῖλος Filz
 πίμπλημι voll
 πίνω (πέπωκα) trinken
 πιπιζώ ripen
 πίσυρες vier
 πίων Speck
 πλάθανον Fladen
 πλακοὺς flach
 πλάξ —
 -πλάσιος =falt, falten
 πλατεία Platz¹
 πλατύς Fladen, platt
 πλέκω flechten
 πλέω fließen
 πλήγνυμι Flegel
 πλήσσω fluchen
 πλίνθος Flinte
 πλοκή, πλόκος flechten
 πλύω Flut
 πλωτος, πλώω —
 πλόα Feuer
 ποίη —
 ποιήλος Specht
 ποιήνη Fehme
 ποιός fahl
 πόλις Felsen
 Πολυκράτης Mangold

πολύς viel
 πολύτλας duden
 πολύτρητος drehen
 πορεύω fahrten
 πορθεύς, πόρθμος —
 πόρις Farre
 πόρκος Ferkel
 πόρος fahrten, Furt
 πόρις Farre
 πόσις Braut
 πότερος wer
 πότις, πότνια Braut
 πούς Zwiß
 πραικοκία Aprikoße
 πρεσβύτερος Priester
 πρήθω braten
 πρό ver-, vor, Braue
 πρόμος Züriß
 προσηνής gönnen
 πρωί, -ία, ιός früh
 πτερίς Farn
 πτέρνα Ferse
 πτερόν Feder, Farn
 πτέρυξ Flosse
 πτίλον Feder
 πτύω spieen
 τυανέψια Bohnenlied
 πύγμαχος, πυγμή Faust
 πυθέσθαι bieten
 πυθμήν Boden
 πύθω faul
 πυνθάνομαι bieten
 πύξ Faust
 πυξίς Büchse, Bütte
 πύξος Büchse, Buchß
 πύον faul
 πυός Vieß
 πύρ Feuer
 πύρεθρον Vertram
 πύρρος blond
 πυρρός Feuer
 πυτίνη Bütte
 πωλέομαι feil
 πώλος Fohlen, foltern
 πώς Zwiß

ράδαμος Wurz
 ράδιξ —
 ραιβός Reif¹
 ραμφή, ράμπος rümpfen
 ράπυς Nübe
 ραφάνη, ράφανος —
 ράφυς —
 ράχις Rücken

ρέζω wirken
 ρέμβομαι rümpfen
 ρέμβω renken
 ρέω Strom
 ρήτρα Wort
 ρήτωρ —
 ρίζα Wurz, Riß
 ρίμφα gering
 ρόμβος renken
 ρόμοξ, ρόμος Wurm
 ρύμα Riemen
 ρύσις Strom

σάββατον, Σάββη Samstag,
 Kirche
 σάγμα Saum²
 σάκος Saß
 σάκχαρ, -ον Zucker
 Σαμβατειον Σαμβήθη
 Σαμβάτιον
 σάνταλον Sandel
 σάρδη Sarder
 σεισποργίς Bachstelze
 σηρικός Seide
 σιγάω, σιγή beschwichtigen,
 schweigen
 σιγίλλιον Kirche
 σίναπι Senf
 σίνδων Zindel
 οίνομαι schwinden
 σκάζω hinken
 σκαπάνη schaben
 σκάπτον Schaft¹
 σκαπτώ schaben
 σκάφιον Scheffel
 σκαφίς, σκάφος Schiff
 σκελετον Skelett
 σκέπτω spähen
 σκήπτρον Schaft¹
 σκήπων —
 σκιά Schemen, Schein
 σκίπτω schief
 σκίπων Scheibe
 σκίρον schirmen, Schein
 σκοίπος Scheibe
 σκολιός schieel
 σκότος Schatten
 σκύλον Schener, Haut
 σκύτος Haut
 σκώπτω Schimpf
 σκώρ Hart
 σμάρις Schmerz
 σμερδαλέος Schmerz
 σμερνός —
 σμικρός Schmach

σμίλη Schmieð
 σμινύη —
 σμύχω Schmauch
 σόβη Schweiß
 σομπός Schwamm
 σπάθη Spaten, Span
 σπαίρω Sporn
 σπαρνός sparen
 σπάω Gespenst
 σπείρω sparen
 σπερχνός springen
 σπέρχομαι —
 σπίζα, σπίγγος Finf
 στάμνος Stamm
 σταυρός Steuer², stützen
 στέγη Dach
 στέγω Dach, decken
 στείρος Stärke
 στείχω Steig
 στελεός Stiel
 στέλεχος —
 στέλλω Stelle
 στέμβω stampfen
 στένω stöhnen
 στερεός starr
 στερίσκω siehlen
 στέριφος Stärke
 στέρνον Stirn
 στήλη Stuhl
 στία Stein
 στίγμα stechen
 στίζω —
 στίον Stein
 στόλος Stelle
 στόμα Stimme
 στορένυμι Streu
 στόθη Sterz
 στραγγάλη Strang
 στρεύγμαι straucheln
 στρουθον Strauß³
 στρουθός —
 στρυφνός träuben
 στρώννυμι Streu, Stirn
 στύλος Staude, stämen, stützen
 στύω Staude, stämen
 σύ du
 συλλαβή Silbe
 συντρήσαι drehen
 σὺς Sau
 σφάλω fallen, falsch
 σχέδη Zettel
 σχίζα Scheit, scheiden
 σχίζω scheiden
 ταργρός stinken

τάριστρον Tornister
 ταινία dehnem
 τακερός taunen
 ταναός dünn
 τάνυμαι dehnem
 ταρσιά, ταρσός Darre
 τάσις dehnem
 ταύρος Stier, Kiel², stinken
 τάφος Dung
 τε noch^{1, 2}
 τέγγω tunken, Zwehle
 τέγος Dach
 τείνω dehnem
 τείχος Teig, Deich
 τέκνον Degen¹, gedeihen
 τέκτων Dachß
 τέλθος gelten
 τενοθηδών Drohne
 τενοθήνη —
 τένων dehnem, Dohne
 τέρετρον drehen
 τερέω —
 τέρμα Trumm
 -τερός hinter, vorder
 τερσαίνω Darre
 τέρσομαι —
 τέσσαρες vier, Fehme
 τετραίνω drehen
 τήγανον Tiegel
 τήκω taunen
 τηλικός -lich
 τίθημι (έθηκα) thun
 τίκτω Degen¹
 τίνω Fehme
 τίφος Teich
 τλήμων, τλήναι dulden
 το- da, der
 τοίχος Teig
 τοκέυς, τόκος Degen¹
 τολμάω dulden
 τόνος Donner, Ton
 τόξον Dachß
 τοπάζιον Topaz
 τόπαζος —
 τόργος Storch
 τόρνος drehen
 τορύνη Quirl
 -τος laut
 τράμις Darm
 τραυλός düre
 τρεις drei
 τρέπομαι dreheln
 τρήμα drehen, Darm
 τρήσις Draht
 -τρια Leiter

τριήρης Ruder
 τρο- Blatter, Malter
 τρύξ Dreck
 τύ du
 τυγχάνω taugen
 τύλη, τύλος Daumen
 τύρβη Dorf
 τύφος Stube
 τυφλός dumm, taub
 τύχη taugen
 ύδρα, ύδρος Otter
 ύδωρ Wasser, Otter
 υίός, υίός Sohn
 ύλία Sohle²
 ύπερ, ύπέρ über
 ύπνος Schlaf², Schwefel, säu-
 men
 ύς Sau
 ύσσωπος Fjor
 ύφαίνω weben
 ύφος —
 φαγείν Buche
 φατός —
 φαίνω bohnen
 φακός Bohne
 φάλαγξ Balken, Bohle
 φαλαρίς Belche²
 φαλιός, φαλός —
 φαραώ bohnen
 φασιανός Fasan
 φάσκω Bann
 φάτην Benne
 φαύλος höse
 φέρω Bahre
 φεύγω biegen, Bock
 φηγός Buche
 φημί Bann
 φθείρ, φθείρω Laus
 φλέγω blecken, bleichen, Bliz
 φλόξ blecken, Bliz
 φράτηρ Bruder
 φρέαρ Brunnen
 φρύγω brauen
 φρύνη, φρύνος braun
 φυλακτήριον Amulet
 φυλή bauen
 φύλλον Blatt
 φύλον bauen
 φύμα —
 φύσις bauen
 φύσκα Bauch
 φύω bauen, Baum, sein²
 φώγω backen

χαῖος Ger
 χαίρέφαλλον Kerbel
 χαίρω gern, grüßen
 χαμαίδρυον, χαμαίδρυς
 Gamander
 χαμαίμηλον Kamille
 χανδάνω vergeßen, ganz
 χανδός ganz
 χάος Chaos, Gaumen
 χάννος Gaumen
 χειά gähnen
 χεῖμα, χειμῶν Winter
 χελιδόνιον Schellkraut

χέω gießen
 χήν Gans
 χήρ Zigel
 χθές gestern
 χίλιοι tausend
 χιτών Gaden, Kittel
 χλαρος gelb
 χλιαίνω glimmen
 χλιαρός —
 χλόη, χλωρός gelb
 χολέρα Koller²
 χολή, χόλος Galle¹
 χόρτος Garten, Gras

χρεμέθω gram
 χρώματος —
 χύμα gießen
 χυμός Mischmie
 ψιττακος Sittich
 ὠλένη Elle
 ὤφον Ei
 ὤπα Auge, Braue
 ὦρα, ὦρος Jahr
 ὤτειλή wund
 ὤχρα Oker

Lateinisch

(einjchl. Mtlat., Vulgärlat. und Mittellat.; die ital. Dialekte s. besonders)

abbas Abt, Kette²
 abbatis Abt
 Abella, Abellanum Apfel
 abrotunum Aberrante, Ebrüg
 absida Abseite
 absolvere. absolutio absol-
 vieren
 abyssus Nobisfrug
 accentus Accent
 acer Ahorn
 acetum Essig
 achates Achat
 acies Eck, Egge, Ahr, Art
 acta Acten
 actus Akt
 acule Attich, Lantich
 aculeus Ahle Ahr
 acus Ahr, Eck
 ad bis
 adamas Demant
 addere addieren
 ador Esch
 adspectus spähen
 advenire Abenteuer
 adventura —
 advocatus Advokat, Vogt
 aeger, aegre fatim
 aequus eben, Ehe
 aes Erz, Eisen
 aesculus Esche
 aestivale Stiefel
 aestumare Ehre
 aeternus Ehe
 aether Ather
 aevum Ehe, ewig, Seele
 affectus Affect

ager Acker
 agere Acker, Achse
 agna Ahne
 agnus castus Keuschlamm
 agrestis Escher
 agrimonia Odermennig
 ala Achsel, Deichsel
 alabastrum Alabafter
 alba Albe¹
 albula Albe²
 albus Alber
 alces Elenntier
 alere alt
 Alisatia elend
 alius —
 allodis, allodium Allod
 almutia, -um Mütze
 alnus Erle
 alo alt
 aloë Aloe
 Alpes Alpe
 altare Altar
 alter ander
 altum Hafen
 altus alt
 alumen Alaun
 ama Ohm
 amandola Mandel²
 amaracus Majoran
 amarantus Amarant
 amarellus Ammer
 amarus Ampfer
 ambactia, ambactiata, ambac-
 tus Amt
 ambi- bei
 ambire werden

ambo beide
 ambubaja Samstag
 amethysta Amethyst
 amittere meiden
 amnesia Amnesie
 amnis Ufer
 amuletum, amuletum Amulet
 amoliri —
 amphora Eimer
 ampulla Ampel
 amputare impfen
 amydon Amelmehl
 an- an
 anachoreta Einsiedel
 anas Ernte
 anas crecca Kriekernte
 anas querquedula —
 anseria Anser²
 ancheria —
 ancora Anker¹
 angelus Engel
 angere eng
 anguilla Aal
 angustiae Angst, eng
 angustus eng
 anima Tier, ahnden
 animadvertere Verweis
 animal Tier
 animus ahnden
 anisum Anis
 annona Ernte
 annus Jahr
 anser Gans
 ante ant-
 antiae Stirn
 antipathia Antipathie

antiquus antik
 anus Hebamme, Uhn
 apanare, appanare Apanage
 aper Eber
 apium Eppich
 apotheca Apotheke, Bottich
 apricus aber
 Aprilis April
 aqua -aff, Au, Wasser
 Aquae Bad
 aquaeductus Abzucht, Andauch
 aequilegia Aglei
 arare Acker, Art
 arbalista Armbrust
 arbor Alber, Espe
 arca Arche, Sarg
 archangelus Erz-
 archi- —
 archiater Arzt
 archivum Archiv
 arcora Erker
 arcubalista Armbrust
 arcus Pfeil, Erker, Armbrust
 ardeo Asche¹, Esse
 area Ar, Ahren
 areo Asche¹
 argentum Silber
 argentum vivum Quecksilber
 aridus Esse
 aries Arahn
 aristolochia Fjerluzei
 arithmetica Arithmetik
 armenius Hermelin
 armus Arm
 armutia Mütze
 aromaticus aromatisch
 ars Art, Artillerie
 arsenicum Arsenik
 articula Artillerie
 artista Arzt
 arvum Ahren, Erde
 as As
 ascalonium Schalotte
 ascia Art
 asellus Assel, Esel
 asinus Esel, Igel, Kessel,
 Maul², Striegel
 asparagus Spargel
 assis As
 astracus, astricus Estrich
 atramentum Tinte
 -atus Einöde
 auctio Auktion
 auctor, -itas Autor, -ität
 audientia Audienz

audire hören
 augere auch, Wucher
 augia Au
 Augustodunum Zaun
 Augustoriturum Jurt
 augustus auch, August
 auripigmentum Arsenik
 auris Ohr
 aurora Osten, Ostern
 auscultare hören, Ohr
 avena Hafer
 avis Vogel, Ei, Strauß³
 avunculus Enkel², Oheim
 avus Oheim, Enkel, Großvater
 axilla Achsel
 axis Achse

bacar Becher
 bacca Bad, Becken
 baccalaureus Hagestolz
 bacchinus, baccinum Becken
 bacilletum Pickelhaube
 bacinetum —
 baco Bache
 bajulus Vallei
 ballia, ballivus —
 balsamum Balsam
 Baltia, mare Balticum Belt
 bandum Banner
 barba Bart, Barte^{1, 2}, Barte²,
 Barbe, Lende, rot
 barbarius Barbier
 barbarus brav
 barbellus Barbe
 barbuis Barbe
 barca Barke
 barcanus Barchent
 bardus Barde
 barica Barke
 haro Baron
 barracanus Berkan
 basaltus Basalt
 bastum Bastard
 Batavia Au
 Baunonia Bohne
 bedellus Büttel, Bedell
 bellum Zwist
 benedicere benedeien, beschen
 benna Benne
 bersare birschen
 beryllus Beryll, Brille
 bestia Best
 beta Beete
 betonica, -ula Bathengel
 bi- zwie-

biber Biber
 biblia Bibel
 bibliotheca Bibliothek
 Bibracte Biber
 bicarium Anker², Becher
 bidellus Bedell
 bigamia Bigamie
 bilix Zwillich
 billa Bill
 binus Zwiun
 birretta Baret
 birrum, -us —
 bis zwier
 bisamum Bijam
 bitumen Kitt
 blaterare plaudern
 blundus blond
 boia Boje
 boletus Pilz
 bombax Bombast
 bombyx Bombastin
 bos Kuh
 braca Bruch³
 bracellum Bregel
 brachiolum —
 brachium —, Brasse
 breve, brevis Brief
 Brigantes, -ia Berg
 Brigiani —
 bubalus Büffel
 bucca Bocke²
 buccula Bockel¹
 bucina Posaune
 bufalus Büffel
 bulbus Bolle¹, Zwiebel
 bulga Balg, Bulge
 bulla Bill, Bulle²
 burguarius Bürger
 Burgundiones Berg
 burgus Burg
 buseum Busch
 buseus Busch
 bussa Büße
 buteo Buffard
 butina Bütte
 butyrum Butter
 buxis Büchse, Bütte
 buxus Buchs
 buza Büße
 cabellauvus Kabliun
 cacabus Kachel
 caccare faden
 cadena Kette²
 cadentia Schanze

cadmia Galmei
 caecus blind
 caedere scheiden
 caepa Zwiebel
 caepulla Zwiebel
 caerifolium Kerbel
 Caesar Kaiser
 castra Kämpfer
 calamula, calamella Schal-
 mei
 calaminaris Galmai
 calamus Salu, Schalmei
 calare holen
 calcare Mahr
 calcatorium Kelter
 calcatura —
 calciata Chaussée
 calduna Kaldauen
 caldumen —
 caldus —
 calendae, calendarium Ka-
 lender
 calidus Kaldauen
 calix Lärche, Kelsch
 calvus blond, fahl
 calx Kalk
 camamilla Kamille
 camelus Kamel
 caminata Kamenate
 caminum Kamin
 camisia Hemd, Kamisol
 camphora Kämpfer
 campus Kamp, Kampf
 canalis Kanal
 cancelli, -us Kancel
 cancer Kanter^{1, 2}
 canere Hahn, Schwan
 canis Hund
 canistrum Knafter
 canna Kanel, Kanne
 cannabis Hanf
 cannetta Kanne
 cantharus Kanne
 canthus —
 capa Kapelle¹, Kappe
 capella Kapelle^{1, 2}
 capellanus Kapelle¹
 caper Habergeiß, Bock, Haber
 capere heben, haben, Habicht,
 Haschen
 capillus Haupt, fahl
 capitulum Kapitel
 capo Kaputt
 cappa Kappe
 captivus Haft²

captus —, -haft
 capucinus Kapuze
 capucium —
 capulum Kabel
 capus Habicht
 caput Chef, Haupt, Kappes,
 Laub
 carabus Krabbe
 carbunculus Karfunkel
 carcer Kerker
 cardus, carduus Karde
 carere Haar¹, Haar²
 careum Karbe
 carota Karotte
 carpa Karpfen
 carpere Herbst
 carra Karre
 carruca Karth
 carrus —, Karre
 carta Kerze
 Cartusia Karthause
 carus Hure, zart
 caseus, -ius Käse
 cassis hüten
 castanea Kastanie
 castigare kasteien
 castulus Schachtel, Schatulle
 catapulta Bolz
 catena Kette²
 catillus Kessel
 catinus —, Tigel
 cattus Kage
 Caturiges Hader¹
 caulis Kohl
 caupo kauen
 causa sicher
 cautela, cautio Kautel
 cavea Käfig, Kave
 cavere schauen
 cavia Käfig
 cedrus Zeder
 celare hehlen
 cella Zelle
 cellarium Kalk, Kessel, Speicher
 cellarius Kellner
 cellenarius —
 celsus Halbe
 cendalum Zindel
 census Zins
 centa Zent-
 centaurea tausend
 centenarius Zentner
 cento Hader²
 centum hundert
 cerasus Kirische

cerasum —, Pflaume
 cerebrum Hirn
 ceresia Kirische
 cernere Käber
 cervus Hirsch
 chamandreuß Gamander
 charta Kerze, Karte
 chelidonie Schellkraut
 cholera Koller²
 chorda Kordel
 chorea S. Viti Weistanz
 cicier, -a Kicher
 cichoria Kicher
 ciconia Häher
 cicoria Kicher
 cinamonium Zimmet
 cingere Zingel
 ingulus —
 cipher Ziffer
 circulus Zirkel
 circus Bezirk, Zirkel
 cirrus Hirse
 cis heute, hier
 cisimus Ziesel
 cista Kiste, Sarg
 cithara Zither
 citra heute
 citrinus Kanarienvogel
 civis Heirat
 clangor Klang, klingen
 clarus klar
 claudere Klausel, schließen
 claudus lahm
 clausa Klausel
 clausarius —
 claustrum Kloster
 clausula Klausel
 clausum, clausus Klausel
 clericus Pfaffe
 clibanus Stubbe
 clima Klima
 clinare, clivus lehnen¹
 clocca Glocke
 closum Klausel
 cluere laut
 clusa Klausel, Schleuse
 clusinaria —
 clusus —
 cochlear Löffel
 cocus Koch
 coelum Himmel
 cognomentum Leinwand
 cohors Garten
 coleus Hode
 coliandrum Koriander

colina Kohle
 colis Kofhl
 collarium Koller¹
 collis Halde, Holm
 collum, collus Hals
 collyrium Alkohol
 colus Kunkel
 coma Haar²
 combrus Kummer
 comes stabuli Marschall
 cometa Komet
 commendator Komtur
 communis ein, Meineid,
 gemein
 comoedia Komödie
 companio Kumpan
 compater Gevatter
 compes Fessel¹
 complere voll
 computare Konto
 con- ge-, Ganerbe
 conila Quendel
 conivere neigen
 conscientia Gewissen
 consolida Gürtel
 conspiciere spähen
 constare Kost¹, kosten¹
 contra Gegend
 contrafactus funterbunt
 conucla Kunkel
 convenire bequem
 copa Kufe²
 copula Koppel
 copulare kuppeln
 coquere kochen
 coquina Küche
 coquus Koch
 cor Herz
 coracinus Karauische
 corallium, -us Koralle
 corbis Korb, Kest¹
 coriandrum Koriander
 cornix Habe
 cornolium Kornelle
 cornu Horn
 cornus Kornelle
 corona Krone
 coronare —
 corpus Körper, Mitte
 cortex Kork
 corulus Hasel
 corvus Habe
 costa Kost¹, Küste
 costare kosten¹
 costurarius Küster

costus Kost¹
 cotagium Kot¹
 cotonea Quitte
 colta Koche, Kutte
 cottanum Quitte
 cottus Kutte
 coxa, coxim Hecjse
 crabro Horuiffe
 cras gestern
 crassus fraß
 crates Korn, Hürde
 crecca Kriefente
 crecopulus Rohrdommel
 cremare Herd
 creta Kreide, Seide
 cretobolus Rohrdommel
 cribrum rein, Reiter
 crimen Leumund
 crispus fahl
 croca Krücke
 croccia —
 crocea, -us —
 crucea, -us —
 crucia —
 crudus roh, Hände
 cruentus roh
 cruor —, roh
 crusina, -inna Kürschner
 crusna —
 crusta Kruste
 crux Bims, Kelch, Kreuz,
 Küster, Kalk, Kerker, Pech
 crypta Kluft
 crystallus Kristall
 cucina Küche
 cuculus Kuckuck, Gauch
 cucurbita Kartoffel, Kürbis,
 Kopf
 cucurum Köcher
 culcita Kissen wölben
 culleus Kelle
 culmen Halm, Holm
 culmus Halm
 cum ge-
 cumba Kumpf
 cumbus Kumpf
 cuminum Kümmel
 cunctari hangen
 cuniculus Kaninchen
 -cunque irgend
 cupa Kopf, Kuppe, Kapelle²,
 Kiepe, Kübel, Kufe²
 cupella Kapelle², Kübel
 cupellus Kübel
 cupere hoffen

cupla Koppel
 cuppa Kopf, Kübel
 cuprum Kupfer
 curare kurieren
 currere Ros¹
 cursus Kurs
 curtus kurz, Schurz, mager
 curvus Kurbe
 cussinus Kissen
 custor Küster
 custos —, Haus
 cyprium Kupfer

dacrum Decher
 dacruma (dacrima) Zähre,
 Zunge
 dactylos Sttich
 daggarius Degen²
 dama Dambock
 damascenus Zwetsche
 damnare verdammen
 dare geben
 datum Datum
 decanus Dechant
 decem zehn
 december Dezember
 decennium Dezennium
 decorus Zier
 decuria Decher
 decus Zier
 defectus Defekt
 defensivus Defensiv
 defrutum brauen
 delere tilgen
 delinquere Delinquent
 delirare irre, Gleise, lehren
 dens Zahn
 densus dürr
 derbiosus Zitteroch
 desperatus desperat
 deus Gott, Dienstag
 dexter recht
 diabolus Teufel
 diadema Diadem
 dicere zeigen
 dictare dichten, diktieren
 dies Morgen², Tag
 dies dominicus Sonne
 dies Jovis Donner
 dies Lunae Montag
 dies Martis Dienstag
 dies Saturni Samstag
 dies Solis Sonne
 dies Veneris Freitag
 digitus Zeh

dignus Zeichen
 dilator dilatorisch
 diluculum Licht
 discantus Diskant
 disciplina Disziplin
 discretus diskret
 dispensare Dispensation
 disputare disputieren
 districtus Distrikt
 dividere dividieren
 diurnalis Morgen²
 -do zu
 doceo, doctus lehren
 doctor Doktor
 dogma Dande
 domare zahm
 domina Frau
 dominare dominieren
 dominica Sonntag
 Dominica in Albis Pfingsten
 dominus Frau
 domus Dom, Zimmer
 dracco Drache
 draco Drache
 ducatus Dukat
 ducere ziehen
 ductiare Dusche
 ductile Tülle
 duellum Duell, Zwist
 dula Dohle
 dumus zausen
 duo Daus, zwei
 duodecim Dugend
 durare dauern¹, harren
 durus harren
 dusmus zausen
 ebenus Ebenbaum
 eboreus Elfenbein
 ebur Elfenbein
 echo Echo
 edere essen
 ego ich
 electuarium Latverge
 eleemosyne Almosen
 elegantia Eleganz
 elementum Element
 elephas Eimer, Elfenbein
 emere nehmen
 endivia Endivie
 episcopus Botich
 equuleus soltern
 equus soltern, Hen, Roß¹
 eremita Paps
 errare irre

error irre
 eruca Rauke, Raupe
 erugere räuspern
 ervum Erbsen
 esox Salm
 est sein
 essentia Essen
 esus essen
 eventualiter eventuell
 examen, examinare exami-
 nieren
 excellere Halm, Hals
 exclusiva Schleiße
 excurare scheuern
 excurtiare, excurtus Schurz
 exemplum Exempel
 exoticus Note
 expedire expedieren
 expendere Speise Spende
 experimentum Experiment
 exponere exponiert
 extendere Standarte
 extractum Extrakt
 extravagans Extravagant

faba Bohne
 fabula Fabel
 facere heben, thun
 facla Fackel
 facit Facit
 factotum Factotum
 faeula Fackel, Kerze
 fagum Büchel
 fagus Buche, Büchel
 faleo Falte
 faldistolium falten
 faldistorium —
 fallere fallen, falsch, fehlen
 falsicare, falsus falsch
 falx Falte
 familia Familie
 familiaris familiär
 familiaritas —
 famosus famos
 fanaticus Fanatiker
 far Barn, Gerste
 fari Bann
 fasianus Fasan
 fastidium gartig
 fastigium Borste
 fatalis fatal
 fatum See
 faux Schlauch
 favonius Föhn
 favus Wabe

fax Fackel
 febris Fieber, Bieher
 fel Galle¹
 felix Bilfenkraut
 fenestra Fenster
 feniculum, -culum Fenchel
 fenuculum —,
 feria Feier
 feriae —, Beete, Ferien
 ferari Feier
 ferire Bär¹
 fermentum Wärme
 ferre Wahre, gebären
 fertilis gebären
 ferula Besen
 festum Fest
 fiber Wiber
 ficus Feige, Feigwarze
 fidelis fidel
 fidere bitten
 fiducula Fiedel
 fieri sein
 figura Feig
 filialis Filiale
 filix Bilfenkraut
 filtrum Filz
 simbria Franse
 findere beißen, Weil, Wille,
 bitter
 fingere Feig
 finire sein
 fistula Fistel
 flado Fladen
 flagellum Flegel, Stoppel
 flagrare blesen, flackern
 flamma Flamme
 flare blähen
 flasco Flasche
 flavus blau, blond
 flexus Flechse
 fligere bläuen
 floccus Flocke
 florere Blume, Blust
 florinus Florin
 flos Blume, Florin
 floccellus Flockel
 flovitare Flotte
 flumen Strom
 foedus bitter
 focus backen
 fodere Bett
 foeniculum Fenchel
 folium Blatt
 follis Balg, Ball
 fons, fontana Fontaine

forare bohren
 fores Thür
 forestis Forst
 foris —
 forma Form
 formula Formel
 formus Wärme, warm
 fotrale Futteral
 fraces Treber
 fragrare Bräde
 frangere brechen
 frater Bruder
 fremere brünnen, gram
 frendere Grand, Gerste
 friare Brei
 frigere brauen
 frigere frieren
 frons Grind
 fructus brauchen, Frucht
 fruges brauchen
 frui —
 frustum Broßam
 frutex Bauch, Strauch
 Frutis Braut
 fugere biegen, Boß
 fuisse bauen
 fulgur Blitz
 fulica Belche
 fulmen Blitz
 fundere gießen
 fundus Beinde, Boden
 fungi Bauch
 fur Frettchen
 furca Furke
 furere Thor¹
 furetum, -us Frettchen
 furo —
 furvus Bär²
 fustis Baußch
 futurus bauen

 gabalus Gabel
 gaesum Ger, Kaiser
 galanga Galgant
 galatina Gallerte
 galeta Gelte
 galla Gallapfel, Galle²
 gallicus (canis) Windhund
 gamandraea Gamander
 ganta Ganz, Gänserich¹
 gelare Gallerte, kalt
 gelidus kalt
 gelu —
 gena Kinn
 gener Eidam

genista Ginß
 gens Kind
 gentiana Gnzian
 gentilis geschlecht
 genu Knie
 genuini (dentes) Kinn
 genus Kind, Knabe, Knecht, Heil
 gignere Kind, Knabe, Knecht
 glaber glatt
 gladiolus Schwertel
 glesum Glas, Bernstein
 glis Klette
 globus Kolben
 glocire Glucke, Klocke
 glubere klieben
 gluere Knäuel
 gluma —
 glus Klei
 gluten —
 gnoscere können
 gradus Grad
 Graecus Kaiser
 gramen Gras
 granarium Speicher
 grandis groß
 granum Korn, Gran
 graphium Griffel
 gripho, griphus Greiß
 griseus greiß
 grossus Groschen
 grunnire grunzen
 Gupta Gruft
 grus Kranich, Krahn
 guasidium Waid
 gubernare schalten
 guerulfus Werwolf
 gula Kehle
 gurgus Kolf
 gurgulio Gurgel
 gustare kiesen, kosten²
 gustus kiesen
 gypsum Gips
 gyrare Geier
 gyrus Giro

 habere haben, -haft, heben,
 hinken
 haedus Geiß
 hamus Hamen
 hariolus Garn
 haruspex —
 hasta Gerte
 hederacea Hederich
 helvus gelb
 heraldus Herold

heredipetes Erbschleicher
 heri gestern
 hiaena Hiäne
 hiare gähnen
 hic nun
 hiems Winter
 hilla Garn
 hira —
 hiscere gähnen
 Hispanum (viride) Grünspan
 hoc enim est corpus meum
 Hofuspofus
 homicida Papst
 homo Bräutigam, man, Mann
 hora Muster, Uhr
 hordeum Gerste
 horizon Horizont
 horrere Gerste
 horreum Speicher
 horridus garstig
 hortus Garten
 hospes Gast
 hospitale Spital
 hostia Gast, Feind
 hostis Gast
 humlo Hopfen
 humulus —
 hupa —
 hysopum Zjop

 ibiscum Eibisch
 id er
 imperator Kaiser
 implere voll
 imputare impfen
 in in
 in- un-
 incarnatus eingeleischt
 incensorium zünden
 inclutus laut
 incubo Haufe
 incus Amboß
 inferior unten
 infra —
 infundibulum Trichter
 ingenium Artillerie
 ingimus Winter
 insece sagen
 insectiones —
 insistere inständig
 instigare stechen
 insula Insel
 interesse Interesse
 intibus Endvie
 intrare entern

invenire finden
ire Gasse, gehen, eilen
is er
ivus Eibe

Januarius Jänner
jecur Leber
joculari Gaukler
jocus Jur
jubilarre jubeln
jugerum Jauchert
jugum Joch, Jauchert
jungere Joch
juniperus Ginbeere
Juppiter Dienstag, Donner
jus Käse, Jauche
juvencus jung
juvenis jung
juventa —
juventas Jugend

labare schlaff
labi schlaff
labina Lavine
labium Lippe
Laburdanus, Laburdum Lab-
berdan
labyrinthus Labyrinth
lac Milch
laccus Lache
lacerare Schlag²
lacruma (lacrima) Zähre, Zunge
lactuarium Latwerge
lactuca Artich, Lattich
lacus Lache, Meer
laevus Schleihe
lagena, -oena Vogel
lagona —
laicus Laie
laisius Leiste²
lallare lassen
lambere Lippe Döffel
lampetra Lamprete
lampreda —
lancea Lanze
languere links
lapatica Lattich
lapatium —
laptica —
laqueus Laq
larix Lärche
larva Larve
lassus laß, lassen
laterna Laterne
latinus lateinisch

lattica Lattich
latus dulden
laubia Laube
laurus Lorbeer
lautus lauter
lavare waschen, waschen
lavendula Lavendel
lectus liegen
lesa Sehne²
legenda Legende
legere lesen
lenis lind
lens Linse
lentus lind, Linde
leo Löwe
levis leicht, leise, Lunge, Schleim
lex = lei
libella, libellula Libelle
libens lieb
liber ledig
liberare liefern
libido lieb
bibliotheca Bibliothek
libum Lebtuchen
licium Drillich, Silie, Lige
ligusticum Liebstöckel
lilium Lilie, Rose
lima Schleim
limare —
limus —, Lehm, Leim
linea Silie, Linie, Leine
linearium Lineal
linere Kleister, Leim
lingere lecken¹
lingua —, Zunge
linquere bleiben, bleiben, Leib
linum Leinen, Leine
liquiritia Lakrice
lira lehren, irre, Gleise
littera Buch
lolium Lold
longus lang
lora Lauer
loteria Lotterie
lubere Lieb, Lob
lubido —
lubricus Schleihe, Schlupf
lucere Licht, Lohe¹
lucerna Kalk, Licht, Kerze
lucidus Licht
lucrum Lohn
Lugdunum Zaun
lumbus Lende
lumen Licht
luna Laune, Licht, Montag

lupus Wolf, Schaum
lutum Letten
lux Licht, Lohe¹
lycopodium Bärlapp
lyra Leier

macarellus Matrele
macellarius Metzger
macellum —
macer mager
macula Mafel
magister Meister
magistratus Einöde
major Majoran, Meier
major domus Meier
majoracus Majoran
majorana —
Majus Mai
maledicere maleden
malum Apfel, Büchel
malus Mast¹, Büchel
malva Malve
mancipium Knecht
mancus mangeln
mandala Mandel¹
mane Morgen¹
mango taufen
manipulus voll
Mannus Mann
mansio Meßner
mansionarius —
mantellum Mantel
manus Mund²
maquerellus Matrele
maragium Morast
marca Mark²
mare Mast¹, Marfch², Meer
marga Mergel
margarita Perle
margila Mergel
margo Mark¹
mariscalcus Marschall
mariscus Marsch¹
marscallus Marschall
Martius März
martus Marber
martyr Marter
martyrium —
maserini (scyphi) Maser
massa Masse, Messing
mater Mutter
matratium Matraße
matrina Pate
matrix Nieder
matrona Matrone

matta Matte²
 mattina Mette
 mattus matt
 matutinus Mette
 Maurus Mohr
 medius Besaumaß, mitte
 mejare Mist
 mel Mehlthau, Honig
 meminisse mahnen, Minne
 mens —
 mensa Speise
 mensis Mond
 menta, mentha Minze
 mentiri Meineid
 mentum Mund¹
 mercatus Markt
 mergere Mark³
 merula Amsel
 mespila Mispel
 metere Matte¹
 metiri Maß¹ messen
 meus, mihi mein
 milia Meile, tausend
 miliarium Meiler
 mille tausend
 mingere Mist
 minimus minder
 minium Memig
 minor minder
 minuere —
 miscere mischen, mengen
 miser barmherzig
 misereri —
 misericordia, -cors —
 missa Messe
 modius messen, Meße²
 modus Maß, messen
 molere mahlen, mahnen
 moenia Mund²
 mola Mühle
 moles mühen
 molina Mühle
 molinarius Müller
 moliri mühen
 mollis mild
 monachus Mönch
 monasterium Münster
 monere mahnen, Minne
 moneta Münze¹, Eßig
 monile Mähne
 monstrare Muster
 Mopsus Mops
 mordere Schmerz
 mordrum Mord
 mori —, Meer

mors Mord
 mortuus —
 mortarium Mörser, Mörstel
 morum, morus Pflaume,
 Maulbeere
 Mosactrajectum Trichter
 muffula Muff¹
 muletra Mulde
 mulgere melken
 mulus Maul², Esel, Striegel
 munire Mund²
 murmurare murmeln
 murus Mauer
 mus Maus¹
 musculus Maus², Muschel,
 Muskel
 muscus Moos
 musmontanus Murmeltier
 musmontis —
 mustum Most, Mostert
 mula Maulse, Maut
 mutare Maulse, Mutter
 mutilus Hammel

nancisci gerug
 nardus Narde
 nare Natter
 nares Nase
 nario Narr
 nassa Neg
 nasus Nase
 natate Natter
 natio Nation
 natrix Natter
 natura Natur
 natus alt
 navis Kiel², Rachen, Raue
 ne noch², un-, nein
 ne- nein
 nebula Nebel
 nectere Nestel
 nefas nein
 nefrones Niere
 nemus nehmen
 nepos Nefte, Enkel
 neptis Nichte
 neque noch²
 nere nähen
 nervus Nerv
 neutralis neutral
 nicere neigen
 niectare neigen
 nidus Nest, Nestel
 ninguere Schnee
 niti Neid

nitidus nett
 nix Schnee
 nocturnus nüchtern
 nodus Nestel
 nomen Name
 non nein
 nona None
 nonna Nonne
 nos uns
 noscere können
 noster uns
 nota Note
 notio können
 notus —
 novem neun
 novus neu
 nox Nacht
 nudus nackt
 nunc nun
 nurus Schnur²
 nux Ruß¹
 oblata Oblate
 oblongus ablang
 obscurus Scheuer
 occare Egge
 oculere hehlen
 ochra Ofcr
 octo acht
 oculus Auge, Eidechse
 offendimentum binden
 offere opfern
 oleum Öl
 oliva Olive
 onocrotalus Rohrdommel
 operari üben, opfern
 oprare optern
 opus üben
 orbus Erbe
 ordalium Urteil
 ordinare Orden
 ordo —
 organa -um Orgel
 orthographia Orthographie
 os Bein
 ostrea, ostreum Auster
 ovis Aue, Schaf
 ovum Ei

pactum, us Pacht, Pakt
 paganus Heide
 palafredus Pferd
 palantia, -um Pfalz
 palatinatus —
 palatium Palast, Pfalz

palenco, -um Pfalz
 palleo, pallidus fahl
 pallium Wimpel
 palma fühlen, Palme
 palus Pfahl
 pancerea Panzer
 pangere saugen
 pannus Fahne, Pfand
 panther, -a Panther
 papa Papiſt, Paſſe
 papaver Mohn
 papilio Falter, Schmetterling
 papio Pavian
 pappa Pappe
 pappare —
 papula Pappel¹
 papulus Pappel²
 papyrus Papier
 papyrus Kerze
 par Paar
 paradisiſus Paradiß
 paraveredus Pferd, reiten,
 Striegel
 parvus Pferd
 pardalis Pardel
 pardus —
 paredrus Pferd
 parere Faſelſchwein
 parhippus Pferd
 parochia Pfarre
 paroehus —
 paroecia —
 parra —
 parricus Pferd
 pars wider
 pascua Oſtern
 passer Spaz
 pastata Paſtete
 pater kneten, Vater, Pate
 patere Faden
 patina Pfanne
 patrinus Pate
 patruus Vetter, Oheim
 pausa Pauſe
 pavo Pfau
 pax ſaugen
 pecu Vieh
 peculium —
 pecunia —, Schaz
 pecus Vieh, Schaz
 pedellus Pedell
 pedica Feſſel¹
 pelicanus Pelikan
 pellere ſalzen
 pellicia Pelz

pellis Fell, beizen
 pena Pein
 penicillus Pinſel
 penna Feder, Finne¹
 pennale Pennal
 Pennocrucium Rücken
 pensilis balnea Stube
 pepo Pſebe
 perca Barſch
 peregrinus Pilger, Pfauwe
 perferre dulden
 periculum Gefahr
 peritus fahren
 perna Ferje
 pernix —
 persica, persicum Pfirſich
 pes Fuß
 pesna Finne¹
 pestilentia Peſt
 pestis Peſt
 petrosilium Peterſilie
 Petrus Beete
 phantasia, phantastes Jan-
 taſie
 phlebotomum Flieſe
 pictor Zeile
 pictus Specht
 picus —
 pila Pfeiler
 pilare Pfeiler, plücken
 pilarius Pfeiler
 pileus Filz
 pilula Pille
 pilum Pfeil
 pilus Filz
 pimpinella Bibernelle, Binwer-
 nelle
 pingere Zeile, Fingern, Specht
 pinna Finne¹, Floſſe, Finne,
 Finne
 pinselus Piniel
 pinus Nien
 pipa Pfeiſe
 pipare —, piepen
 piper Pfeffer
 pipinella Bibernelle
 pipita Pips
 pirus Birne, Büchel, Pfauwe
 pirus Büchel
 piscis Fiſch, Finne¹, Maß¹
 pistor Püſter
 pisum Erbſe
 pituita Pivs
 pix Bech
 placenta flach

plaga —, Plage, Blacken²
 planca Planke
 plangere Flegel, fluchen
 planta Pflanze
 planus flach, Flur
 plastrum Pflaſter
 platea Plaß¹
 platessa Platteiſe
 Plantus Pladen
 plectere flechten
 plegium pflegen
 plenus Korn, voll
 plicare flechten
 plorare ſtöhnen
 Plotus Pladen
 pluere fließen
 pluma Flaum fliegen
 poena Pein, verpöhen
 poeta Paſt
 poledrum, poledrus ſoltern,
 Pferd
 polenta Buchweizen
 pollere viel
 pomarancia Pomeranze
 pompa Pomp
 pomum Pfauwe
 pondo Pfund
 pondus —
 ponticus (mus) bunt
 populus Pappel²
 porca Furche Gleiſe, Schraube
 porculem Furche
 porcus Barch, Ferkel
 porrigere recken
 porta kurz, Pforte
 portacula Wurzel
 porticus Pforte
 portulaca Wurzel
 portus Furt, Bort, Hafen
 poscere forſchen
 posita, -us Poſt
 postis Poſten
 potio Giſt
 potus trinken, trunfen
 preambulum Priamel
 praebenda Pfründe
 praecocium Aprikoſe
 praedicare opfern, predigen
 praehendere vergeſſen, Preis
 praepositus Probiſt
 precari fragen
 preces —
 presbyter Prieſter
 pressa Kelter
 pressare Preſſe

pretiare preisen
 pretium Preis
 princeps Prinz
 pro vor
 probare prüfen
 proeas fragen
 procus —
 prodigium Zeichen
 propago propfen, Sarg, Wind-
 hund
 propheta Paps
 proponere Propfen
 propositus Propst
 provenda Pründe
 pruina frieren
 prunum Pflaume
 prurire frieren
 psittacus Sittich
 pugil Faust
 pugio —
 pugna Faust, fechten
 pugnare, pugnus Faust, fechten
 pulejum Pölei
 pulletrus foltern
 pullus Fohlen, fahl
 pulpitem Bult
 pulsare Pulß
 pulsus —
 pulver Pulver
 pulvinar Pfühl
 pulvinus —
 pumex Bims, Feim
 puncta Spund
 punctio Bunzen
 punctum Spund
 punctus bunt
 pupa Puppe
 purgatorium Fegefeuer
 pus faul
 putare impfen
 puter, putere faul
 puteus Pfütze, Brunn
 pyrethron Bertram

 quaccila Wachtel
 quadrum, -us Quader
 quantum Gant
 quartana Kartaume
 quarto Ort³
 quattuor werfen, Föhre, vier
 que noch^{1, 2}
 quercus Föhre
 querquedula Kriefente
 querquerus Furcht
 quietare anitt

quietus weil
 quinquagesima Pfingsten
 quinque fünf, werfen
 quintinus Quentchen
 quintus fünf
 quod wer, was

 rabarbarum Rhabarber
 racemus Rosine
 radere radieren
 radius Rute
 radix Rettich, Wurz
 radix barbara Rhabarber
 radix pontica —
 raja Roche¹
 rancidus ranzig
 rapa Rapunzel, Rübe
 rapicium Kapß
 rapidus Ratte
 raponticum Rhabarber
 rapum Rübe
 rapuncium Rapunzel
 rapunculus Rapunzel
 rarus rar
 ratio Rede
 ratis Ruder
 raudus groß
 rebus Rebus
 rectus recht
 reda reiten
 regere recht
 regius reich
 regula Regel, Kiegel, Tiegel
 religio Religion
 relinquere leihen
 reliquus —
 reminisci mahnen, Minne
 remus Ruder, Riemen²
 renta Rente
 reri Rat
 res Rebus
 respondere schwören
 reubarbarum Rhabarber
 reuponticum —
 rex Reich
 rhopalici (versus) Knittelvers
 rhythmus Reim
 ribaldus Rabau
 rigare Regen
 risma Ries
 -ritum Furt
 robigo Rost²
 roccus Rock
 rodere Rüssel
 rogos Rechen

rosa Rose
 rosmarinus Rosmarin
 rota Rad, gerade²
 Rotomagus Windhund
 rotula, -us Rolle
 rotundus rund
 ruber Vende, Reiter, rot
 rubere rot
 rubeta Naltraupe
 rubidus rot
 rubrica rot, Rubrif
 ructare räuspfern
 rudis groß
 rudus
 rufus rot
 ruga Runzel
 rugire röcheln
 ruminare räuspfern
 rumpere Raub
 rupicapra Gemse
 rupta Rote
 ruptarius Reuter
 rus Raum
 ruscus Rausch¹, Rohr
 russus Rauschgelb
 ruta Rute¹
 rutarius Reuter
 rutilus rot
 rutta Rote

 sabbati dies Samstag
 sabellinus Zobel
 sabellum —
 sabinus Sebenbaum
 sabulum Sand
 saburra Vallast
 saccellum Seckel
 saccharum Zucker
 saccus Sack
 sacena Senfe
 sacramentum sacerlot
 sacrista Sigrift
 saeculum Seele, Welt
 saevus See
 sagire suchen
 sagmarius Saum², Striegel
 sagulum Segel
 sal Salz
 salamandra Salamander
 salix Salweide
 sallere Salz
 salmo Salm
 saltare Tanz
 salve Salve
 salvia Salbei

samitum Samt
 sanus Sühne, gesund
 sapa Saft
 sapere —
 sapo Seife
 sapor Saft
 sarcophagus Sarg, Windhund
 sarda Sardelle, Sarber
 sat satt
 satis, satur —
 satureja Saturei
 Saturni dies Samstag
 sauma Saum²
 saxum Messer
 scabellum Schemel
 scabere schaben
 scabinus Schöffe
 scamellum Schemel
 seancio Scheuf
 Scandinavia An
 scandula Schindel
 scapellus Scheffel
 scaphium Scheffel
 scaphum —
 scapus Schaft¹
 scarlatum Scharlach
 scarleia Scharlei
 seedula Zettel
 seelus Schuld
 sceptrum Scepter
 schedium Skizze
 scindere scheiden
 scindula Schindel
 seirpus Schilf
 sciurus Eichhorn
 selareia Scharlei
 selusa Schleuse
 scobis Hollunder
 scola Dom, Rose, Schule
 scorbutus Scharbock
 scribere schreiben
 serinium Schrein, Sarg
 scriptum Schrift
 seropha Schraube
 serupulus Strupel
 seurare scheuern
 scutella Schüssel
 scutula —
 scutum Scheuer, Haut, Scheit
 se sich
 sebum Seife
 secare Säge, Senje, sehen
 secula Eichel, Stoppel
 secwis Säge, Senje
 securus turz, sicker

sedere Sessel, sitzen
 sedile Sattel
 Segestes Sieg
 Segimundus —
 Segimerus, Segomarus —
 segrista(nus) Sigrift
 segusius(canis) Windhund
 sella Sessel, sitzen
 semen säen, Same
 semiplotia Fladen
 semivivus halb
 semper Singrün, Sündflut
 senatus Einöde
 senex Seneschall
 senior —, Herr
 sensus Sinn
 sentire —
 septem sieben
 septimana Woche
 sequi Heu, folgen, sehen
 sericus Seide
 serere säen
 seta Seide
 sex sechs
 sextarius Sechser
 sibi sich
 sidere sitzen
 sigillum Siegel
 signare Segen
 signum —
 silva wild
 silvaticus —
 sim fein
 sima Simz
 simia Affe
 simila Semmel
 similis ähnlich, Gleisner
 simulare Gleisner
 sinapi Senf
 siniscalcus Seneschall
 situla Seidel
 siusius Windhund
 smaragdus Smaragd
 sobrius sauber
 soeculus Socke
 soecus Socke
 socer Schwäher
 socius sehen
 soerus Schwäher
 sol Sonne
 solarium Söller, Speicher
 solea Sohle^{1, 2}, Schwelle
 solidus Sold
 sollus fellig
 solum Saal

solvere verlieren
 somnus Schlaf², Schweffel
 sonare Schwan
 sons Sünde
 sonticus —
 sorbum Schwert
 sordes schwarz
 soror Schwester
 sparus Speer
 spatium Sputen
 species Spezerei
 spectaculum Spektakel
 speculum spähen, Spiegel
 speglum Spiegel
 spelta Spelt
 spelunca Spelunke
 spenda Spind
 spensa Speise
 spermere Kleister, rinnen,
 Sporn
 spesa Speise
 spica, spicarium Speicher
 spina Spilling
 spondere schwören
 spucere speien
 spuma Schaum
 sputum Spott
 squiriolus Eichhorn
 stabulum Stadel
 stannum Zinn
 stare Stadel, stehen
 status Staat
 stella Stern
 sterilis Stärke
 sternere Streu, Stirn, Stroh,
 Sturm
 stilus Stiel
 stipes steif, Stift¹
 stipula Stoppel
 stiva Steiß
 stolo Stiel
 stramen Stroh
 strangulare strangulieren
 strata Straße
 stridere Strudel
 striga streichen
 strigilis Striegel
 stringere Strang, streichen
 stroppus Striipe
 struppus —
 struthio Strauß³
 stuba Stube
 studere studieren
 stultus stolz
 stupila Stoppel

stappa Stöpfel
 stuppare —
 stupula Stoppel
 sturio Stör
 sturnus Star
 suadere süß, schwägen
 suasum schwarz
 suavis süß, mild
 suber sauber
 subtilis subtil
 subula Säule²
 sudare schwitzen
 sudor Schweiß
 suere Säule²
 sugere saugen
 sulcus Pflug
 sulphur Schwefel
 summa summieren
 sunt sein
 super über
 superstitio Aberglaube
 surdus schwarz
 sus Sau
 suspicis spähen
 sutor Schuster, Säule², Sohle
 suus Schwester, sich
 syllaba Silbe
 synodus jemperfrei

 tabella, tabla Tafel
 tabula —, Schach
 tacere Mohn
 talaria Talar
 tapetum Teppich
 taurus Stier
 taxare tasten, taxieren
 taxo, taxus Dachß
 teca Kiste
 tegere Dach, dehnen, Gewand,
 decken
 tegula Ziegel, Tegel, Kopf
 tellus Diele
 telonarius, telonearius telo-
 neum Zoll²
 telonium Zoll²
 temo Deichsel
 templum Tempel
 tempora Schlaf¹
 tempus Ding
 temulentus dämisch
 tenda Zelt
 tendere dehnen, Zelt
 tenebrae dämmern
 tenere dehnen
 tentorium Zelt

tenuis dünn
 tenus dehnen, Dohne
 terebra drehen
 terminus Trumm, Termin
 tertius dritte
 testa Kopf
 textus Text
 theca Kiste
 theodiscus deutsch
 Theotisci Deutsche
 theriacum Theriak
 Thingsus Dienstag
 thronus Thron
 thunnus Thunfisch
 tincta Tinte
 tingere tunken, Zwehle
 titulus Titel
 toga Dach, Gewand
 tolerare dulden
 tollere Zoll²
 tolonarius —
 toloneum Zoll²
 tolutarius Striegel, Zelter
 tolitim Zelter
 tonare Donner
 tongere Dänfel
 tongitio —
 tonitrus Donner
 tonus Ton
 tophus Tuff
 torcular drehsehn, Torfel
 torcolare, torcularium Torfel
 torculum Torfel
 torpere sterben
 torquere drehsehn, Zwerch-
 torrere dorren, Darre, garstig
 torridus Darre
 torris —
 tortus garstig
 tractare trachten
 tractarius Trichter
 tractorium —
 trahere treideln
 trajectorium Trichter
 trajicere —
 trames Darm
 tranquillus weil
 trans durch
 tres drei
 tribus Dorf
 trifolium Treff
 trilix Drilich
 tripudium Fuß
 tristis dreist, tapfer
 triumphus Trumpf, Trommel

trua Quirl
 trucea Truhe
 tructa Forelle
 trudere verdrücken
 truncus Truhe
 tu du
 tugurium Dach
 tumere Daumen
 tundere stoßen
 tunica tünchen
 turba Dorf
 turdus Drossel¹
 turris Turm
 turtur Turteltaube
 tuticus deutsch

 uber Euter
 ulmus Ulme
 ulna Elle
 Ultrajectum Trichter
 umbilicus Nabe, Nabel
 umbo Nabe
 uncia Unze
 uncus Angel
 unda Wasser
 unguentum, unguere Anse²
 unguis Nagel
 unus ein, gemein
 urceus Krug¹
 urgere räcken
 ursus Bär²
 urus Auer

 vacca Dohje
 vadere waten
 vadimonium wett
 vadum waten
 vae weh
 valere walten
 valeriana Baldrian
 vallum Wall
 vallis —
 vannus Wanne, Stoppel
 vas wett
 vasculum Flasche
 vastus Wust
 vates Wut
 vegere wecken
 vehere reiten, Weg, wegen
 vehiculum Wagen
 velle wollen
 vellus Wolle, Fließ
 veltor Windhund
 veltrahus, veltrum Windhund
 venari Weide²

venerari Wahn
venire kommen
venter Wanst
ventilare Wanne
ventus Wind
Venus wohnen
ver Frühling
verbum Wort
veredus Pferd
vermis Wurm
verrere wirt
verres Auerhahn, Barch
verruca Warze
versus Bers
vertagus Windhund
vertere werden
vertragus Windhund
verus wahr
vesica Wanst
vespa Wespe
vesper Westen
vespera Vesper
vester euch
vestigium Steig
vestis Weste
vetula Bettel
vetus Widder

vetustus Jahr
via Weg
vibrare weisen, Wippe
vicedominus Bisdom, Bize
vices Wechsel, weichen, Woche
vicia Wicke¹
vicus Weichbild
videre wissen, Verweis
vidua Wittib
vigil wecken
villa, villare Weiler
villus Wolle
vimen Weide¹
vincere Weigand
vindemia, vindemiare Wein
Vindobona Winter
Vindomagus, -nissa —
vinerius, vineator Winzer
vinitor Winzer
vinum Essig, Wein
vinus Wein
viola Veilchen
vir Werwolf, Wirt, Welt
viridia Wirsching
virga Wisch
viride Hispanum Grünspan
viridia Wirsching

virus verwesen, Biesel, Gift
viscus Mistel
Visigothae Weiten
Vistula Weichsel
vitis Weide¹
vitrinus Firmis
vitrum Firmis, Waid
vitula Fiedel
vitulus Widder, Fiedel
Vitus Weistanz
vivarium Weiher
vivere feck
vividus feck, kommen, Quecksilber
vocare erwähnen
vocatus Vogt
Volcae welsch, Falke, Walnuß
volvere Welle
vorago Schlauch
vorare —
vos euch
vox erwähnen
vulgus Volk
vulpes Wolf
wambasium Wanne
zeduarium Zitwer
zucara Zucker

Italienisch.

abate Abt
abbonare abomnieren
aceto Essig
l'aggio, l'agio Agio
agosto August
albercocco Aprifose
albergo Herberge
albero Aiber
alchimia Alchimie
allarme Lärm
alna Elle
altana Altan
alto Alt
amascino Zwetsche
ambasciata Amt
ambra Amber
ancivoa Andhovi
ancora Anker¹
aprile April
araldo Herold
arancia Pommeranze
argento vivo Quecksilber
aria Arie
aringo Ring

arlecchino Harlekin
armenilli Aprifose
arnese Arnisch
arraffare raffen
arrappare —
arrostiti Rost¹
articioeco Artischofe
artiglieria Artillerie
asello Aßel, Esel
asino Esel
aspo Haspe
astracu Estrich
astregli (ind.) —
astuccio Stanche
audienza Audienz
avaria Avarie
avorio Elfenbein

babbuino Pavian
bacinello Pickelhaube
bacino Becken
bagatella Bagatelle
baja Bai²
baleone Balkon

baldacchino Baldachin
Baldacco —
baldo bald
balestra Armbrust
balletto Ballet
ballone Ballon
balsamo Balsam
banca Bank¹, Bank²
bancarotto Bankrott
banchetto Bankett
banco Bank¹, Bankett
banda Bande¹, Bande²
bandiera Banner
bandito Bandit
bara, barella Bahre
baracca Baracke
barbio Barbe
barca Barke
barricata Barrifade
basso Bass
basta Bassi, basta
bastardo Bastard
bastia Bassici
bastione Bastie

bastire —
 basto Bast, Bastard
 beccare Bisse
 becco —
 benda binden
 bendare —
 bergamotta Bergamotbirne
 bevero Biber
 bezzo Bagel
 bianco blank
 biavo blau
 bica Beige
 bicchiere Becher
 bidello Bedell
 bieta Beete
 bilancia Bilanz
 biondo blond
 biscotto Biskuit, Zwieback
 boccale Pokal
 bordo Borte
 borgo Burg
 borragine Boretsch
 borsa Börse
 bosco Busch
 bosso Buchs
 bossolo Büchse
 bottega Bottich
 bozzetto Pöffe
 bozzo —
 bracciatello Bregel
 bracco Bracke
 brache Bruch³
 brando Brand
 brigata Brigade
 brodo Brot
 bronzo Bronze
 bruno braun
 bucare bauchen
 buccina Pojaune
 buffettare puffen
 buffo —
 buléo (venez.) Pilz
 burro Butter

caccalo (tarent.) Kachel
 cacio Käse
 cadenza Schanze
 cafura Kampfer
 calamandria Gamander
 caldume (nordit.) Kaldaunen
 camamilla Kamille
 camello Kamel
 camera Kammer
 camerata Kamerad
 camicia Hemd

camminata Kernenate
 camozza Gemse
 campana Glocke
 canaglia Canaille
 canella Kanel
 canfora Kampfer
 cantaro Zentner
 canto Kante
 capa Kap
 cappone Kapaun
 capriola Kapriole
 capuccio Kappes, Kapuze
 carato Karat
 cardo Karde
 carnevale Karneval
 carota Karotte
 carpione Karpfen
 carvi Karbe
 casamatta Kajematte
 cassa Kasse
 castagna Kastanie
 cavalleria Kavallerie
 cavezzone Kappzamm
 caviale, caviaro Kaviar
 cavoli, rape Kohlrabi
 cavolo Kohl
 cavolo fiore Karfiol
 cece Kicher
 cedola Zettel
 censo Zins
 cerceta Kriekente
 cerfoglio Kerbel
 cesoje Schere¹
 cetera Zither
 chioccia Glucke
 chiocciare —
 chiostro Kloster
 chitarra Gitarre
 chiusa Klausel
 cholera Koller²
 ciarlare Charlatan
 ciarlatano —
 cifra Ziffer
 cinta Zent
 cittadella Citabelle
 ciovetta Schuhu
 cipolla Zwiebel
 circo Zirkel
 circolo —
 ciriegia Kirische
 citrone Citrone
 coccio Kutsche
 coditremola Bachstelze
 coglione coujournieren
 collera Koller²

coltra Koller
 composto Kumpesi
 compra Grempelmarkt
 comprare —
 conocchia Kunkel
 conto Conto, Konto
 contoro Comptoir
 contrada Gegend
 coppa Kopf
 corniolo Kornelle
 costo Kost¹
 colta Kot¹, Kofe, Kutte
 crescione Kresse
 comando Kommandant
 corba Korb
 crepare krepieren
 creta Kreide, Seide
 croccia Kricke
 crocco —
 crompare Grempelmarkt
 Cuccagna Kuchen
 cucina Küche
 cucuzza Kürbis
 cuocere kochen
 cuoco Koch
 cupola Kuppel
 cuscino Kissen
 cutretta Bachstelze

daga Degen²
 damaschinare damaszieren
 damasto Damast
 dannare verdammen
 danzare Tanz
 dar presa Preis
 darsena Arsenal
 dattilo Dattel
 decano Dechant
 desco Tisch
 diamante Demant
 digrignare greinen
 dilettaute Dilettant
 sconto Diskonto
 dispenda Spind
 ditto Dito
 doccia Dusch
 doga Daube
 domencia Sonne
 donnola Marder
 dozzina Duzend
 droga Droge
 druda, -drudo traut
 elno Helm¹
 empiastro Pflaster
 ermellino Hermelin

| | | |
|-----------------------------|-----------------------------|-------------------------------------|
| faggina Buchweizen | giubba Zoppe | laido Leid |
| fagiano Fasan | giubilare jubeln | lancia Lanze |
| fagotto Fagot | giuoco Zur | landa Lanze |
| falbala Falbel | giuppa Zoppe | lanzichenecco, lanzo Lands- |
| falbo fahl | gnomo Gnome | knacht |
| falcone Falke | golfo Golf | larice Lärche |
| faldistorio falten | gondola Gondel | lasco laich |
| fallire fehlen, fallieren | gonfalone Fahne | lasso laß |
| falso falsch | gramo gram | lasto Last |
| fata Fee | granata Granate | lastrico Estrich |
| favonio Föhn | grappa Krapsen ² | latta Latte |
| feltro Filz | grattare kraken | lattovaro Latwerge |
| fiesta Fest | greppia Krippe | lauro Lorbeer |
| fiadone Fladen | greto Griech | lavagna Lei |
| fianco Flanke, Gelenk | griffo Greif | lavendola Lavendel |
| fiasco Flasche | griffone — | lazzaretto Lazaret |
| fico Feigwarze | grigio greis | leccare lecken ¹ |
| fiera Feier | grillo Grille | lega Meile |
| figa Feige | grimaldello Dietrich | lesina Ahle |
| fino fein | griso greis | lesto List |
| finocchio Fenchel | grosso Groschen | levistico Liebstöckel |
| finta Finte | grotta Grotte, Grube | limosina Almosen |
| fiore Florin | gruzzo Grübe | lira Leier |
| flotte Flotte | guadare waten | lista Leiste ¹ , Liste |
| forbici Schere ¹ | guado Waid, waten | liuto Laute |
| formaggio Käse | guai weh | loggia Laube |
| forto Fort | guajo — | loja Lauer |
| forza Force | gualcare walfen | lotto Loß |
| franco frank, franco | gualchiera walfen | luchina Lug |
| frangia Franse | guancia Wange | luna Laune |
| franche Frage | guardare Wart | luna de miele Flitter |
| fresco frisch | guardia Garde | lunedì Montag |
| frittadella Fricandelle | guarentire gewähren | madreperla Perlmutter |
| fuga Fuge | guarento — | maestre Meister |
| furetto Frettchen | guarnire wahren | magazino Magazin |
| gabbia Käfig | guerra wirt | maggio Mai |
| gabbuolo — | guindare Winde | magon Magen |
| gaggia — | guisa Weise | magone — |
| gaggio wett | guitarra Zither | magro mager |
| galanga Galgant | gusto Geschmack | magun Magen |
| galea Gelle | imbuto Trichter | majo Maie |
| galeotta — | incanto Gant | majorana Majoran |
| galla Galle ² | inchiostro Tinte | maledire maledeien |
| galleria Gallerie | infanteria Infanterie | malva Malve |
| gatto Katze | ingombro Kummer | mandola Mandel ² |
| Gazari Kejer | insalata Salat | mangano Mange |
| gazza Elster | intonicare tünchen | mantello Mantel |
| gherone Gehrren | intonicato — | marca Mark ¹ |
| ghindare Winde | isola Insel | marese Marsch ¹ , Morast |
| giaco Jacke | isopo Hop | marga Mergel |
| giga Geige | izza Hitze | mariscalco Marschall |
| Giovedì Donner | lacca Lacke, Lack | marinolta Marmelcier |
| girfalco Geier | laccio Laß | marosser (oberit.) Schwarzer |
| giro Giro | | marte di marti Dienstag |

martirio Marter
 martora Marder
 marzapane Marzipan
 maschera Maske
 mattino Mette
 matto matt
 medico Arzt
 mellone Melone
 mercatante, mercatore Mar-
 ketender
 mercato Markt
 mescolare mischen
 messa Messe
 mezzana Befanmaß
 miccio Miesze
 miele (luna di m.) Flitter
 miglia Meile
 miglio —
 mille, milione Tausend
 milza Milz
 monaco Mönch
 moro Mohr
 mostarda Mostert
 mosto Most
 mostra Muster
 musso Muff²
 mulinero Müller
 mulino Mühle

 nabisso Nobisfrug
 nappo Napf
 nastro Neßel
 nespoda Nisspel
 netto netto
 nicchia Nische
 niffo Schnabel
 nona Noue
 nonna Nonne
 nonno —
 norte Nord

 oera Ofer
 oleandro Oleander
 opera Oper
 ora Uhr
 organo Orgel
 ostrica Muster
 ovate Watte

 pacco Pack
 pagano Heide²
 palafreno
 palizzata Pallisade
 panca Bank¹
 pancia Panzer

panciera Panzer
 pantofola Pantoffel
 papa Papst
 pappa Papp
 pappagallo Papagei
 parco Pferd
 parrocchia Pfarre
 parroco —
 partita Partei
 pasquillo Pasquill
 passare passen
 pasta Pastete
 patata Kartoffel
 patrino Pate, Better
 pausa Pause
 pavone Pfau
 pece Pech
 pedante Pedant
 pellegrino Pilger
 pelliccia Pelz
 peluzzo Plüsch
 pena Pein
 pentecoste Pfingsten
 pepe Pfeffer
 pera Birne
 perla Perle
 pesca Pirsich
 piaga Plage
 pianca (piem.) Planke
 pianta Pflanze
 piastrello Pflaster
 piatto platt
 piazza Platz¹
 picca Pick
 piè d'oca Gänserich
 pilliere Pfeiler
 pillola Pille
 piluccare pflücken
 pincione Fink
 piò (lomb.) Pflug
 pioppo Pappel²
 pipillare piepen
 pipita Pips
 pisciare pissen
 piva Peise
 poggio Pölei
 polso Puls
 polvere Pulver
 pomice Bims
 pomo Pomeranze
 porcellana Porzellan
 porto Port
 porvianda Proviant
 posta Post
 posto —

potare impfen
 potassa Pott
 pozza Pfütze
 pozzo —
 prebenda Pfründe
 predicare predigen
 prence Prinz
 presa Preis
 prete Priester
 prevosto Propst
 prezze preisen
 prezzo Preis
 propaggine propfen
 prova Probe
 provare prüfen
 provenda Pfründe
 prugna Pflaume
 pulpito Pult
 punto bunt
 punzone Bunzen

quadrello Quader
 quadro —
 quadumi (sicil.) Kaldaunen
 quaglia Wachtel
 quartana Karttaune
 quarto Quart
 quarzo Quarz
 quintale Zentner

rabarbarbo Rhabarber
 rabatto Rabatt
 racimolo Rosine
 rada Rade
 raja Roche¹
 ramponzolo Kapuzel
 rancare renken
 ranco —
 rangifero Reuntier
 raspo Rapp
 ratto Ratte
 razza Rasse
 regatta (venez.) Regatte
 rendita Rente
 ricco reich
 riga Riege
 rigoletto —
 rischiare, risco, risico Risiko
 risma Ries
 riso Reis¹
 roba Raub
 rocca Rocken
 roccheta Rackete
 rodomontata Rodomontade
 Rodomonte —

| | | |
|--------------------------------|---|-----------------------------|
| roncare Runks | scialuppa Schaluppe | spasso Spaß |
| rosa Rose | sciamito Samt | spato Spat |
| rosso Rauschgelb | scito scheitern | spaziare spazieren |
| rotolo Rolle | scodella Schüssel | specchio Spiegel |
| ruba Raub | sconto Diskonto | specchio Spiegel |
| rubare — | scorbulo Scharbock | spelda Spelt |
| ruca Raufe | scorciare Schurz | spelta — |
| ruchetta — | scorza Rork | spendere Speise, Spende |
| rullare Rolle | scoss (lomb.) Schoß ³ | spesa Speise, Speien |
| rullo — | scotolare Schutt | spezieria Spezerei |
| ruta Raute | scotta Schote ³ | spiare spähen |
| sabbato Samstag | scotto Schoß ² | spione spähen, Spion |
| sacco Sack | serigno Schrein | spillo Spilling |
| sagire setzen | seurare scheuern | spione spähen |
| sagrestano Sigrist | sdrajarsi Streuen | sportula Sporteln |
| sala Saal | secchia Seidel | springare springen |
| salata Salat | secco, vino Sekt | sprizzare spritzen |
| salma Saum ² | seda (ndit.) Seide | sprone Sporn |
| sandalo Sandel | segno Segen | spruzzare spritzen |
| sapone Seife | segolo Sichel | spuntare Spund |
| sardella Sardelle | segugio Windhund | spuntone — |
| sardina — | semola Semmel | spuola Spule |
| satureja Saturei | sena Senesbaum | squadra Geschwader |
| sbirro Schiorre | senape Senf | squadrone Schwadron |
| scabino Schöffe | senno finnen | squassacoda Bachstelze |
| scacchi (a sc.) schachig | sestiere Sechter | squilla Schelle |
| scacco Schach | seta Seide | squillare Schall |
| scalfale Scheffel | settimana Woche | stacea Stafen Stafet |
| scaglia Schale | sgabello Schemel | stafia Stapfe |
| scalco Schalk | sgembo schlimm | staffetta Stapfe, Staffette |
| scandola Schindel | sgneppa Schnepfe | stagno Zinn |
| scaraffare schröpfen | sgraffiare schraffieren | stalla Stall |
| scarmuccia Scharmützel | sguancio schwanf | stallo — |
| scarlatto Scharlach | sicuro sicher | stallone — |
| scarpa scharf | signora, -e Herr | stampa stampfen |
| scartata Scharte | siniscalco Seneschall | stampare — |
| scatola Schachtel, Schatulle | smacco Schmach | stanga Stange |
| scellino Schilling | smalto schmelzen | stato Staat |
| schermire schirmen, Schar- | smalzo Butter, Schmalz | stecca stecken |
| mützel | smeriglio Schmergel | stecco — |
| schermo schirmen | smeriglione Schmerl | stendardo Standarte |
| scherzare Scherz | smerno — | stilletto Stilet |
| schiaffo Schlappe ² | snello schnell | stinco Schinken |
| schiaressa Scharlei | socco Socke | stivale Stiefel |
| schiaivo Sklave | soglia Sohle ^{1, 2} , Scholle ² | stocco Stock |
| schiena Schienbein | solajo Söller | stoffs Stoff |
| schiera Schar ² | solare — | stollo stolz |
| schifo Schiff | solcio Sülze | stoppare Stöpsel |
| schinco Schinken | soldato Sold | stoppia Stoppel |
| schiniera Schienbein | soldo — | storione Stör |
| schippire schleifen | sorta Sorte | stормo Sturm |
| schiuma Schaum | spada Spaten | strada Straße |
| schivare Scheu | spanna Spanne | strale Strahl |
| schizzo Skizze | sparagio Spargel | strapazze Strapazze |
| sciabla Säbel | sparaviere Sperber | strappare straff |

stregghia Striegel
 streglia —
 strozza Drossel²
 strozzare —
 struzzo Strauß
 stucco Stuck
 stufa Stube
 stufare —
 suolo Sohle²

tabacco Tabak
 taccuino (mb.) Almanach
 taglia Keller
 tagliare —
 tagliere —
 talero Thaler
 tanghero Zange
 tappeto Teppich
 tappezzare —
 targa Barge
 tartufo Kartoffel, Trüffel
 tartufolo Kartoffel
 tasca Tasche
 tasso Dach
 tastare tasten
 tattera Botte¹
 tavola Tafel
 tazza Tasse
 tegghia Ziegel
 tegola —
 tenda Zelt
 terno Terne
 terrazzo Traß
 tetta Zige

tettare —
 tinta Tinte
 titolo Titel
 toccare Zuck
 tonfano Tümpel
 tonica Tümpchen
 tonno Thunfisch
 toppo Topf
 torba Torf
 torchio Torfel
 torre Turm
 torso Dorsche
 tortora Turteltaube
 tovaglia Zwehle
 tratta Tratte
 trattare trachten
 tregua treu
 trescare dreschen
 trillare trillern
 trincare trinken
 trionfo Trumpf
 tromba Trommel
 trombetta —
 trono Thron
 trotto Trott
 truogo Trog
 tufo Tuff, Dunst
 tulipa Tulpe
 tulipano —

urto hurtig

veccia Wicke¹
 veltro Windhund
 venerdi Freitag

vernice Firnis
 versa (lomb.) Wirching
 verzotto —
 verscovo Bischof
 vespro Veſper
 vignajo Winzer
 viola Fiedel, Weichsen
 violetta Weichsen
 visciola Weichsel
 visiera Visier
 vivajo Weiber
 vivo Quecksilber

zafferano Safran
 zaffo Zapfe
 zatta Botte¹
 zattera —
 zazza —
 zazzera —
 zecca Zeche
 zendado Zindel
 zendale —
 zenzero Ingwer
 zenzovero —
 zettovario Zitwer
 zezzolo Zige
 zibellino Zobel
 zizza Zige
 zoticacco Zote
 zotichezza —
 zotico —
 zucchero Zucker
 zucchero candito Zucker
 zuppa Suppe

Neufranzösisch.

abbé Abt
 able Abte²
 s'abonner abonnieren
 abricot Aprikose
 accent Accent
 acre Acker
 action Aktie
 adjudant Adjutant
 adresse Adresse
 agace Eifer
 agrafe (agraffe) Agraffe
 alarme Alarm, Lärm
 alchimie Alchimie
 alcôve Ofen
 à l'erte, alerte alert
 alêne Ahle

alize Erle
 allée Allee
 almanach Almanach
 alun Maun
 amande Mandel²
 ambassade Amt
 ambre Amber
 amnestie Amnestie
 amulette Amulet
 amusement, s'amuser amü-
 sieren
 anche Enfel¹
 anchois Anchovi
 ancolie Aglei
 ancre Anker¹
 âne Esel

anis Anis
 antique antif
 août August
 apanage Apanage
 à part apart
 appetit Appetit
 à propos apropos
 arack Arrak
 arbalete Armbrust
 arcade Arkade
 are Ar
 arlequin Harlekin
 armée Armee
 Arras Arras, Rajch
 arrête Arrest
 arsenal Arsenal

| | | |
|---|---------------------------|-------------------------------|
| arsenic Arsenik | barriade Barrifade | bombe Bombe |
| artichaut Artischoke | barriere Barriere | bomerie Boden |
| artillerie Artillerie | bas-bleu Blaustrumpf | boubon Bonbon |
| artiste Arzt | bassin Becken | bon-mot Bon-mot |
| as As | bastard Bastard | bord Borte |
| asperge Spargel | bastion Bastei | bordel Bordell |
| à tout Altout | bât Bastard | border bordieren |
| âtre Estrich | bâtaillon Bataillon | bosse Bosse |
| attentat Attentat | bâtard Bastard | bosseler bosseln ² |
| auberge Herberge | bateau Boot | bossette Büchse |
| audience Audienz | bâtir Bastei | botte Bütte |
| aumône Almosen | batterie Batterie | bouc Bock |
| aumuce Mütze | Baudouin bald | bouée Boje |
| aumusse — | baume Balsam | bouge Bulge |
| aune Elle | beaupré Bug | boulevard Bollwerk |
| aurone Aberrante | bec Bicke | bouracan Verkauf |
| autruche Strauß ³ | bec d'oe Gänserich | bourg Burg |
| avarie Havarie | bêche Bicke | bourache Boretzsch |
| aventure Abenteuer | bedeau Büttel, Pedell | bourse Börse |
| avoué Vogt | bélier Bellschammel | boutique Böttich |
| avril April | bélière — | bouton Knospe |
| | Belin — | brachet Bracke |
| babiller pappeln | belles-lettres Belletrist | braies Bruch ³ |
| bâbord Backbord | benne Benne | brailler prahlen |
| babouin Bavian | bergamot Bergamotbirne | brandon Brand |
| bac Bad | berline Berline | braque Bracke |
| bachelier Hagestolz | beton Bieft | bras Brasse |
| bagage Bagage | hette Beete | brasser Brasse |
| baie Bai ^{1, 2} | beurre Butter | brave brav |
| bailli, baillif Ballei | bible Bibel | brèche Breiche |
| baïonnette Bajonett | bieche Peze | brechet Bröschchen |
| bal Ball ³ | bière Bähre, Bier | brême Braffen |
| balcon Balkon | bièvre Biber | breton Bieft |
| baldaquin Baldachin | bigot bigott | breuil Brühl |
| ballade Ballade | billard Billard | brigade Brigade |
| balle Ball ² , Ballen | billet Bill, Billet | brillant brillant |
| ballet Ballet | biscuit Biskuit, Zwieback | brise Brise |
| ballon Ballen, Ballon | bise Bise | broche Focht |
| bambou Bambus | bivouac Bivouac | brochet — |
| ban Bann | bizarre bizarr | bronze Bronze |
| banal banal | blâmer blamieren | brosse Bürste |
| banc Bank, Bankett | blanc blank | bru Brant |
| bande Band, Bande ¹ , Bande ² | blanquet Blankfett | brun braun |
| bannière Banner, Panier | bleu blau | brunet brünett |
| banque Bank ¹ | bleu-mourant blümmerant | buer bauchen |
| banqueroute Bankerott | bloc Block | buffet Büffet |
| banquet Bankett | blond blond | bulle Büffel |
| baraque Baracke | bloquer Block | buis Busch |
| harbeau Barbe | hoc Hock | bulle Bulle ² |
| barbier Barbier | bocal Fokal | bulo (vog.) Pilz |
| baron Baron | boie Boi | bure Böhre |
| baroque Brocperle | bois Busch | bureau Bircan |
| barque Barke | bolet Pilz | busard Busfard |
| barre Barre | bombasin Bombasin | buste Büste |
| barrette Barrett | bombarde Bombe | butin Beute ² |

cabale Kabale
 cabane Kabüne
 cabinet —, Kabinett
 câble Kabel
 cabus Kappes
 cacao Cacao
 cage Käfig
 calamine Galmei
 cajute Kajüte
 calandre Kalandrier
 calèche Kalesche
 calfatier Kalfatern
 calice Kelch
 calme Kalm
 camarade Kamerad
 cambuse Kabüne
 camisole Kamisjol
 camper kampieren
 camphre Kampfer
 canaille Kanaille
 canapé Kanapee
 canelle Kanel
 canette Kanne
 canne, canelle Kanel
 canon Kanon
 canot Kahn
 cant Kante
 cap Kap
 cape Kappe
 capitulation Kapitulation
 capot Kaput
 capuce Kapuze
 carassin Karaische
 carat Karat
 caresser karessieren
 carotte Karotte
 carpe Karpfen
 carraque Karacke
 carreau Quader
 carriole Karre
 carte Karte
 carvi Karbe
 casser kassieren
 caste Kaste
 cauchemar Mahr
 caucher —
 cavalcade Cavalcade
 cavallerie Kavallerie
 vavallier Kavallier
 caveçon Kappzaun
 cavial, caviar Kaviar
 cedula Zettel
 célérie Sellerie
 cendle Zettel
 cercle Zirkel

cercueil Sarg
 cerefeuil Kerbel
 cerise Kirsche
 chacal Schakal
 chafaut Schafott
 chaîne Kette²
 chalemie Schalmei
 chaloupe Schaluppe
 chalumeau Schalmei
 chambre Kammer
 chameau Kamel
 chamois Gemse
 chamoiser Sämihsleder
 champion Kampf
 chance Schanze¹
 chancre Kanfer², Schanker
 chape Kappe
 chapeau —
 chapelle Kapelle²
 chaperon Kappe
 chapon Kapaun
 char Karre
 chardon Karde
 charge Charge
 charlatan Charlatan
 charmant charmant
 charrue Karth
 Chartreuse Karthause
 chat Katze
 châtaigne Kastanie
 châtier kasteien
 chaton Schatulle
 chaudin (südwfr.) Kalbaunen
 chaussée Chaussee
 chauve fahl
 chauvinisme Chauvinismus
 chef Chef
 chélidoine Schellkraut
 cheminée Kemenate
 chemise Hemd
 chicane Chifane
 chiche Kicher
 chiffre Ziffer
 Chivert Hemd
 choc Schaufel
 chocolat Chokolade
 chou Kohl
 choucroute Kraut
 chouette Schuhu
 chou-rabe Kohlrabi
 ciboule Zwiebel
 cigare Zigarre
 cinabre Zinnober
 cingler Segel
 ciseaux Schere¹

citadelle Citadelle
 citron Zitrone
 clair klar
 clavier Klavier
 clique Clique
 cloche Glocke
 clocheman Bellhammel
 cloeman —
 cloître Kloster
 cocarde Kokarde
 coche Kutsche
 coffre Koffer
 coing Quitte
 coïon coujournieren
 colère Koller²
 collier Koller¹
 commandant, commander
 Kommandant
 compagnie Kompagnie
 compagnon Kompagnon
 compliment Kompliment
 complot Komplot
 compot Kompot
 comptoir Comptoir, Kontor
 connétable Marschall
 connin Kaninchen
 contrée Gegend
 coq Küchlein
 coquelourde Küchenschelle
 coquet kokett
 corde Korde
 cordelle —
 corinthe Korinthe
 cornouille Kornelle
 correspondance Korrespondenz
 corset Korset
 côte Küste
 cotillon Kot¹
 coton Kattun
 cote Kot¹, Kofze, Kütte
 couche coucher fusch
 coucou Kuckuck
 coupelle Kavelle²
 couple Koppel
 coupole Kuppel
 couque (pifard.) Kuchen
 courant courant
 courbe Kurve
 courier Kurrier
 courtine Gardine
 cousin, e Kousin
 coussin Kissen
 coût Kost¹
 coûter kosten¹
 couvert Couvert

crabe Krabbe
 craie Kreide
 crampon Krampe, Krapfen²
 cravate Kravatte
 crèche Krippe
 crédit Kredit
 crèche Kriecher
 cresson Kresse¹
 crélin Kretiln
 crevette Krebs
 croc Krücke
 crosse Krücke
 croupe Kruppe
 croûle Kruste
 cruche Krug¹
 cuirasse Kürass
 cuire kochen
 cuisine Küche
 cuivre Kupfer
 cymaise Simz

 dague Degen²
 daim Dambock
 daine —
 dais Tisch
 damas Damast
 damasquiner damazieren
 dame Dambrett, Dame, Frau
 damner verdammen
 danser Tanz
 dassine Arsenal
 date Datum
 débat, débattre Debatte
 datte Dattel
 déchirer Scharreißer
 décombres Kummer
 décompte Disconto
 déguerpier werfen
 délicat delikat
 demain Morgen¹
 démenti Dementi
 dérober Raub
 désavouer desavouieren
 deserteur Deserteur
 dessert Dessert
 détail Teller
 deux Daus
 diamant Demant
 diète Diät
 dimanche Sonnt
 dispense Spind
 distrait zerstreut
 dogue Dogge
 doncelle Dunzel
 double doppelt

doublet doppeln
 douche Dusche
 douille Fülle
 douve Daube
 douzaine Dugend
 doyen Dechant
 dragon Dragoner
 draper drapieren
 draperie —
 dravan Trabant
 dresser dressieren
 drogue Droge
 drôle drollig
 dru traut
 dune Düne
 durer dauern¹
 ébaucher pauschen
 èbe Ebbe
 éblouir blöde
 écaille Schale¹
 écale —
 écarlate Scharlach
 échafaut Schafott
 échallotte Schalotte
 échandole Schindel
 échanson Schenk
 écharpe Schärpe
 échec Schach, scheckig
 échevin Schöffe
 échine Schienbein
 échoppe Schuppen
 écluse Schleuse
 écot Schuß^{1, 2}
 écrevisse Krebs
 écerin Schrein
 érou Schraube
 écuelle Schüssel
 écume Schaum
 écurer scheuern
 écurer Eichhorn
 édredon Dunne
 égal egal
 élan Glentier
 électuaire Latwerge
 élégant elegant
 élingue Schlinge
 élinque schlenkern
 élite Elite
 émail schmelzen
 émerillon Schmerl
 empan Spanne
 empereur Kaiser
 emplâtre Pflaster
 encan Gant
 encombrer stummer

encre Tinte
 engager engagieren
 engin Artillerie
 énorme enorm
 enseigne Segen
 enter impfen
 épeautre Spelt
 épée Spaten
 épeiche Specht
 épeler Beispiel, buchstabieren
 éperon Sporn
 épervier Sperber
 épier spähen
 épinard Spinat
 épucher pflücken
 épois Spieß²
 épreuve prüfen, Probe
 équipage Equipage
 équiper Schiff
 escabeau Schemel
 escabelle —
 escadron Schwadron
 escalin Schilling
 escarboucle Karfunkel
 escarmouche Scharmützel
 escarpe scharf
 escarper —
 esclave Sklave
 escorte Eskorte
 escupir spucken
 espion spähen, Spion
 esplanade Esplanade
 esquif Schiff
 est Osten
 estampe stampfen
 esturgeon Stör
 étage Etage
 étau Zinn
 étape Etappe
 étal Stall
 étalon —
 étamper stampfen
 étape Stapel
 état Staat
 étau Stall
 étendard Standarte
 étiquette stecken
 étoffe Stoff
 étoffer ausstaffieren
 étouble Stoppel
 étouffer Stube
 étouper Stöpsel
 étrain Strand
 étrée Strafe
 étrille Striegel

étui Stauche
 étuve Stube
 étuver —
 eventail Fächer
 éventuel eventuell
 évêque Bischof
 exact exact
 excès Exceß
 exercer exercieren

fable Fabel
 fabrique Fabrik
 façade Fassade
 façon Façon
 fade fade
 faillir fehlen
 faisant Fajan
 fait fett
 falaise Felien
 falbala Falbel
 fameux famos
 famille Familie
 fanatique Fanatiker
 fanon Fahne
 farce Farce
 fascine Faschine
 fatal fatal
 faucon Falke
 fauteuil falten
 fauve fahl
 faux falsch
 fée Fee
 feinte Finte
 fenouil Fenchel
 fête Fest, fett
 fétiche Fetisch
 feuilleton Feuilleton
 feurre Futter
 feutre Filz
 fiacre Fiaker
 fiasco Fiasco
 figue Feige
 filou Filou
 filter filtrieren
 fin fein
 finances Finanzen
 finesse Feinesse
 flacon Flasche
 flamberge Flamburg
 flamme Flote
 flan Fladen
 flanc Flanke
 fléan Flegel
 flèche Fließbogen
 flin Flinte

flotte Flotte
 flou flau, lau
 flûte Flöte
 foire Feier, Messe
 fondëlle Trichter
 fontaine Fontaine
 force Force
 forêt Forst
 fort Forte
 foudre Fuder
 fourche Furka
 fourrage Fouflage
 fourreau Futter
 fourrier Fournier
 foutu futsch
 frais frisch
 framboise Brombeere
 franc frank
 frange Franse
 frapper frappieren
 frasques Frage
 fret Fracht
 fricassée Fricassée
 frise Fries
 frieser frisieren
 frivole frivol
 fromage Käse
 front Front
 furet Frettchen
 gage wett, Gage
 gai jäh
 galanga Galgant
 galant galant
 galiasse Gelte
 galion —
 galoche Galosche
 galop Galopp
 gant Gant
 garant gewähren
 garantie Garantie
 garantir —
 garde Garde
 garder Wart
 garderobe Garderobe
 garer wahren
 garnir —
 garnison Garnison
 gaspiller kostspielig
 gauche welf
 gaude Wau
 gaufre Waffel
 gaz Gas
 gazon Wajen
 gelée Gallerte

général General
 genêt Ginſt
 gentil geschlecht
 geôle Käfig
 gerbe Garbe¹
 gerfaut Geier
 germandrée Gamander
 gibel Siebel
 gigue Geige
 gingembre Ingwer
 giron Gehren
 glacier Gletscher
 glousser Glucke
 glouteron Klette
 gnome Gnome
 golfe Golf
 gonfalon Fahne
 gourde Kürbis
 goût Geschmack
 grain Gran
 grandpère, -mère Großvater,
 -mutter
 grappin Krapfen³
 gratter fragen
 graviche (wallon.) Krebs
 gré Grad
 grêle Greiß
 grès —
 griffe greifen
 griffon Greif
 grillon Grille
 grimace Grimasse
 grippe Grippe
 gripper greifen
 gris greiß
 gros Groschen, Groß¹, Groß²
 grotte Grube
 groupe Kropf
 gruau Grütze
 gué waten
 guède Waid
 guêpe Wespe
 guerre wirr
 guimpe Wimpel
 guinder Wimbe
 guise Weise
 guitare Zither
 gypse Gips
 hache Hippe¹
 haillon Haber²
 haire Haar¹
 halle Halle
 hallebarde Hellebarte
 hanap Napf

| | | |
|--------------------------|-------------------------------|--|
| hanter hantieren | lanterne Laterne | marche Mark ¹ , Marsch ² |
| happe Hippe ¹ | lapin Lampe | marché Markt |
| harangue Ring | laquais Lafai | marcher marschieren |
| hardi hart | las laß | mardi Dienstag |
| hareng Häring | laste Last | maréchal Marschall |
| harlequin Harlekin | latte Latte | marjolaine Majoran |
| harpe Harfe | laurier Lorbeer | marmotte Murmeltier |
| harpon Harpune | lavoir Lavor | marne Mergel |
| hase Hase | lécher lecken ¹ | marque Marke |
| hâte Hast | lendemain Morgen ¹ | mars März |
| haubert Hals | lest Ballast, Last | martre Marter |
| hazard Hazard | leste List | martyre Marter |
| heaume Helm ¹ | leurre Luder | masque Maske |
| héraut Herold | levain Hefe | mat matt |
| hermine Hermelin | lever — | matelas Matraße |
| hêtre Heister | levûre — | matelot Matrose |
| heure Uhr | lice Lige | matin (matines) Mette |
| heurt hurtig | lieue Meile | maudire maledieen |
| hisser hüßen | limonade Limonade | mauve Malve |
| hochequeue Bachstelze | lion Löwe | médaille Medaille |
| homme man | lippe Lippe | médecin Arzt |
| hongre Wallach | liste Liste ¹ | mêler mischen |
| honnir höhnen | livèche Liebstöckel | mère-perle Perlmutter |
| honte — | livrer liefern | mésange Meise |
| houblon Hopfen | loge Laube, Loge | messe Messe |
| houx Hulst | lorgner lauern | meunier Müller |
| huile Öl | lorgnon, lorgnette — | meurtre Mord |
| huitre Muschel | lot Loß | meute Meute, Meuterei |
| hutte Hütte | loterie — | miel Flitter |
| if Eibe | loup-garou Werwolf | mille Meile |
| ile Insel | louvoyer lavieren | mine Mine |
| infanterie Infanterie | lundi Montag | mizaine Besanmast |
| ivoire Elfenbein | lune Laune | moine Mönch |
| jale Gelte | lune de miel Flitter | momerie Mumme ² |
| jaque Jacke | luquer (norm.) lügen | montre Muster |
| jardin Garten | luth Laute | more Mohr |
| jasmin Jasmin | lyre Leier | mort Mord |
| jeudi Donner | maçon Meße ¹ | mortier Mörser, Mörtel |
| juël Juwel | maschine Maschine | moufette Muff ² |
| jupe Toppe | madré Maser | moufle Muff ¹ |
| journal Journal | mai Mai, Maie | moulin Mühle |
| jupon Toppe | maigre mager | mousse Moos |
| Labourd Labberdan | maire Meier | mout Most |
| lacet Laß | mais Mais | moutarde Mostert |
| lâche laßch | maison Meßner | moutier Münster |
| laid Leid | maitre Meister | mouton Hammel, Bellschammel |
| laie Lehne ² | malt Malz | mue Mauße |
| lame Lahn | maman Mama | muer — |
| lampe Lampe | manchette Manschette | mule Maul ² |
| lamproie Lamprete | manière Manier | naïf naiv |
| lancette Lanzette | manteau Mantel | nation Nation |
| lande Land | mappe Mappe | nêfle Nispel |
| | maquereau mäseln | net nett |
| | marais Marsch, Morast | neutral neutral |

neveu Nefse
 niche Nische
 nippe Nippfacke
 noble nobel
 none None
 nonnain Nonne
 nonne —
 nord Nord
 note Note
 nouilles Nudel

oere Ocker
 oeuf Ei
 officier Offizier
 offrir opfern
 oléandre Oleander
 omnibus Omnibus
 on man
 oncle Onkel
 opé impfen
 orange Pomeranze, Orange
 ordalie Urteil
 orgue Orgel
 original Original
 ouais weh
 ouate Watte
 oublie Oblate
 ouest Westen
 ouragan Orkan
 ouvrage à bosse Poße

païen Heide²
 paire Paar
 pal Pfahl
 palais Pallast
 palefroi Pferd
 pallisade Pallisade
 pamphlet Pamphlet
 panse Panzer
 pantoufle Pantoffel
 paon Pfau
 papa Papa
 pape Papst
 papier Papier
 pâques Ostern
 paquet Pack¹
 parade Parade
 parc Park, Pferd
 parasite Watermörder
 paroisse Pfarre
 parrain Pate
 parricide Watermörder
 part wider
 partie Partei
 passe-dix Pafch

passe-poil Paspel
 passer passieren, passen^{1, 2},
 paschen
 pâte Pastete
 pâté —
 pâtée —
 patriote Patriot
 patte Pfote
 pause Pause
 peaux chamoisées Sämisch-
 leder
 pêche Pfirsich
 pédant Pedant
 pèlerin Pilger
 pelisse Pelz
 pelletier belzen
 peluche Plüsch
 pentecôte Pfingsten
 pépie Pips
 pépier piepen
 perle Perle
 peuple Böbel
 peuplier Pappel²
 pièce Bühel
 pile Pfeiler
 pilier —
 pilote Pilot
 pilule Pille
 pimprenelle Vibernelle, Pim-
 pernelle
 pinceau Pinsel
 pinson Fink
 pipe Pfeife
 pique Picke, Schuppe
 piquenique Picknick
 pissier pissen
 placard Placken²
 place Platz¹
 plaie Plage
 plan Plan
 planche Planke
 planchette Blankscheit
 plante Pflanze
 plaque Placken²
 plat platt
 plâtre Plaster
 poêle Stube
 poinçon Bunzen
 poire Birne
 pois Erbsen
 poison Gift
 poivre Pfeffer
 poix Pech
 pomme de Sine Apfelsine
 pomme de terre Kartoffel

pompe Pomp, Bombast
 poncer pauſchen
 port Port
 poste Post
 pot Post
 potasse —
 poudre Pulver
 poulain Fohlen
 pouliot Polei
 pouls Puls
 poupée Puppe
 poupon —
 prébende Pfründe
 prêcher predigen
 presse Presse
 prêtre Priester
 prévôt Propst
 prince Prinz, König
 prise Preis
 priser preisen
 prix Preis
 prouver prüfen
 provende Pfründe
 provin pspfen
 prune Pflaume
 puits Pfüge
 pipitre Pult

quaille Wachtel
 quart Quart
 quartier Quartier
 quartz Quarz
 quenouille Kunkel
 querelle Krafel
 quintal Zentner
 quitte, quitter quitt

rabat Rabatte
 race Rasse
 rack Urak
 rade Rade
 radis Rettich
 raffier raffien
 raffiner Feim
 raie Roche¹
 rain Rain
 raiponce Kapunzel
 raisin Rosine
 râle Ralle
 rame Ries
 rampe Rampe
 rance rauzig
 rang Rang, Ring
 rangier Renntier
 râpe Rapp, Rappe³, Raſpe

râpes Rappe²
 rapier Rapier
 rapontique Rhabarber
 rare rar
 rat Ratte
 rébus Rebus
 remarquer Marke
 rente Rente
 reste Rest
 reule Regel
 réver rappeln
 rhubarbe Rhabarber
 rhum Rum
 ribaud Rabau
 riche reich
 rime Reim
 ripper reiben
 risquer Risiko
 rivière Rivier
 riz Reis¹
 robe Raub
 roc Roche²
 rochet Rod
 rodomontade Rodomontade
 rôle Rolle
 rond rund
 ronde Runde
 roquette Raufe
 rose Rose
 roseau Rohr
 rosse Ross¹
 rôti Ross¹
 rouler Rolle
 rubrique Rubrif
 rue Raute¹
 rum Rum

sabre Säbel
 sac Sack
 sacré sackerlot
 sacristain Sigrift
 safran Safran
 sage-femme Hebamme
 saisir segen
 salle Saal
 samedi Samstag
 sandal Sandel
 sanve Senf
 sarcelle Strickente
 sarriette Saturei
 sauce Sauce
 sauge Salbei
 saule Salweide
 saumon Salm
 sauvage wild

savon Seife
 scopir (wall) spucken
 scorbut Scharbock
 seigneur Herr
 semaine Woche
 semaque Schmacke
 semoule Semmel
 senau Schnaue
 séné Senesbaum
 sénéchal Seneschall
 servant scharwenzeln
 setier Sechter
 seuil Sohle²
 simple Simpel
 singe Affe
 soc Socke
 socle Socke
 soie Seide
 soldat Sold
 solde —
 sole Sohle^{1, 2}, Scholle²
 somme Saum²
 sot Zote
 sottie, sottie —
 sottise —
 sou Sold
 souffler puffen
 soufflet —
 soupe Suppe
 spath Spat
 sucre Zucker
 suere candi Zucker
 sur sauer
 sûr sicher
 surelle sauer

tabac Tabak
 table Tafel
 taie Zieche
 taille Taille
 tailler Teller
 tailloir —
 taisson Dachß
 talisman Talisman
 tambour Tambour
 tante Tante
 tape Pappe
 tapis Teppich
 targe Zarge
 tarir Darre
 tarte Torte
 tasse Tasse
 tâter tasten
 taudis Zelt
 tente —

tête Kopf
 teter Zige
 tetin —
 teton —
 tette —
 thé Thee
 thon Thunfisch
 tique Becke
 titre Titel
 tonlieu Zoll²
 tonne Tonne
 tonneau —
 tope, toper topp
 tort Tort
 touaille Zwehle
 toucher Tusch, Zuck
 touer Tau¹
 toupet Topf
 tour Turm
 tourbe Torf
 tourner turnen
 tourtereau Turteltaube
 tourtre —
 trailler treideln
 traiter trachten
 trêfle Tress
 tresse Tresse
 trêve treu
 trinquer trinken
 triomphe Trummpf
 trôler trollen
 trompe Trommel
 trompette —
 trône Thron
 trot Trott
 trotter —
 trouble Trubel
 troupe Truppen
 trousse Troß
 truffe Trüffel
 truite Forelle
 tuf Tuff
 tuile Ziegel
 tuyau Tülle

vague Woge
 valise Felleisen
 vendredi Freitag
 vent wittern
 vêpre Vesper
 vernis Firnis
 vesce Wicke¹
 veste Weste
 vidame Bizdout

vif-argent Quecksilber
ville Weiler
villier —
viole Fiedel

violette Beilchen
virelai Firtlesanz
visière Visier
vivier Weiber

zédoaire Zitwer
zibeline Zobel
zigzag Zickzack
zinc Zink

Neuenenglisch

(einschl. Schottisch).

a ein
abberdaan Sabberdan
abbot Abt
abele Abele
above oben
ace As
acorn Ecker
acre Acker
action Affie
adder Naber, Otter, Natter
address Adresse
admiral Admiral
adventure Abenteuer
after After
aftermath Mahd
again gegen, entgegen
aghaſt Geiſt
agraffe Agraffe
ails Ähre
alarm Alarm
alb Albe¹
alcohol Alkohol
alcove Alfoven
alder Erle
ale Bier
all all
almond Mandel²
alms Almosen
alone allein
also also
alum Alum
ambre Amber
amelcorn Amelmehl
amice Müze
amnesty Amneſtie
among mengen
amulet Amulet
an ein
anchor Anker¹
anchovy Anchovi
and und
anent neben
angel Engel
anker Anker²

angle Angel
anise Anis
ankle Enkel¹
answer ant-, Antwort, ſchwören
ant Ameiſe
anvil Amböß
apanage Apanage
ape Affe
apple Apfel
Appledore —
apricot Aprikoſe
april April
arbalist Armbruſt
arch- Erz-
ark Arche
arm Arm
army Heer
arracke Arraf
arras Arras, Rajd
arse Arsch
arsenal Arjenal
arsenic Arjenik
artichoke Artiſchoke
artillery Artillerie
as als, also
ash Äſche¹, Eſche
ashes Äſche¹
ask Eidechſe, heichen
asker Eidechſe
asp Eſpe
ass Eſel
asunder ſonder
atter Citer
auger Naber
aware gewahr
away Weg
awfshots Ap
awm Ohm
awns Ähne
ax(e) Art
axle Äſche
axle-tree —
axtree —
aye je

babble papveln
baboon Bavian
baby Bube
bac Baſch
bachelor Hageſtolz
back Baſch, Baſchbord, zurück
bacon Baſche, Baſche
bagatelle Bagatelle
bailiff Ballei
bait beizen
baize Voi
bake baſchen
baker Beſch
bald bar
baldachin, baldaquin Bal-
dachin
bale Ballen
balk Balken
ball Ball²
ballad Ballade, Gaſſenhauer
ballast Ballaſt
ballock Ball²
balm Balſam
bamboo Bambuſ
ban Barn
banal banal
band Band, Bande²
bang Bengel
bangle —
bankrupt Banferott
banner Banner
banquet Bankeſt
bar Barre
barb Barbe
barbel —
barbs Barbe²
bare haar
barge Barſche
bark Barſche, Borſche
barley Barn, Gerſte
barm Wärme, barmherzig
barn Barn
baron Baron
barrack Baraſche

| | | |
|--|-----------------------------|---------------------------------|
| barrow Barch, Bahre, Berg | besom Besen | body Bauch, Bottich, Rumpf |
| barse Barch | best besser | boil Beule |
| basin Becken | betide Zeit | bold bald |
| bass Barch | better besser | bole Bohle |
| bast Bast | betwixt zwischen | bolster Polster |
| bastard Bastard | bible Bibel | bolt Bolz |
| bat Fledermaß | bicker Becher | bombasine Bombasin |
| batch backen | bick-iron Bicke | bombast Bombast |
| bath, Bath Bad | bid bieten, bitten | bond binden |
| bathe — | bide bitten | bone Bein |
| bay Bai ^{1, 2} , beugen | bier Bahre | book Buch |
| baysalt Weisalz | biestings Biest | boom Baum |
| be- bei | bight Bucht | boon bohnen |
| beacon Wafe | bile Beule | boose Banse |
| beadle Büttel | bilge Bulge | boot Vente ² , Buße |
| beak Bicke | bill Will, Wille | boosy Banse |
| beaker Becher | bin Venne | booth Bude |
| beam Baum | bind binden | booty Vente ² |
| bean Bohne | bing Beige | borage Voretsch |
| bear Bär ² , gebären, Bahre, Bühre | birch Birke | bordel Bordell |
| beard Bart | bird Brut | bore bohren |
| beast Best | bire Bauer ¹ | borough Burg |
| beat Amboß, Beutel ¹ | birth Geburt | borrow borgen |
| beaver Biber | bishop Bischof | bosh Pöffe |
| beck Bach | bit beißen, Bijßen | bosom Busen |
| beckon Wafe | bitch Peße | bote Buße |
| become bequem | bite beißen | both beide |
| bed Bett, Beet | bitter bitter | bottom Boden |
| bee Biene | blab plappern | bottomry — |
| beebread Brot | black Blackfisch | bough Bug |
| beech Buche | bladder Blatter | bought Bucht |
| beer Bier | blade Blatt | bouk hauchen |
| beestings Biest | blank blank | bourn Brunn |
| beet Beete | blare plärren | house haufen |
| beetle Ventel ¹ | blast Blase | bow Baum, biegen, Bogen |
| best baj | blay Bleibe | hower Bauer ¹ |
| before bevor | blaze Bläße, Fackel | bowl Wolle ² , Bowle |
| beg bitten | bleak bleich | bowse Bier |
| begin beginnen | bleed Blut | bowsprit Bug |
| behind hinten | bley Bleibe | box bogen, Buchs, Büchse |
| behoof Behuf | blind blind, blenden | boy Bube |
| believe Glaube | blink blinken | boycott boycotten |
| bell bellen, Wellhammel | blond blond | boyhood -heit |
| bellow bellen | blood Blut | brace Brasse |
| bellows Balg | bloom Blume | brach Bracke |
| bell-wether Wellhammel | blooth — | brack Brack, Brackwasser |
| belly Balg | blossom — | brackish Brackwasser |
| bench Bank | blow blähen, bläßen, bläuen | brain Brägen, Hirn |
| bend Band, binden | blue blau | bramble Brombeere |
| beneath nieden | blue-stocking Blaustrumpf | brand Brand |
| bent Winse | blunder blind | brasse Brassen |
| bentgrass — | boar Bär ³ | brawl prahlen, brüllen |
| berry Beere | board Bord, Bort | breach Bresche |
| beseech suchen | boast böße | bread Brot |
| | boat Boot | break brechen |

| | | |
|---|------------------------------|----------------------------|
| bream Brassen | buss Biße | chervil Kerbel |
| breast Brust | but Butte | chest Kiste |
| breath Brodem | butt Bütte | chestnut Kastanie |
| breech Bruch ³ | butter Butter | chew kauen |
| breeches — | butterfly —, Schmetterling | chicane Chifane |
| breed Brut | buzzard Bussard | chick, chicken Küchlein |
| breeze Briße | by bez, bei | chill kalt, kühl |
| brew brauen | cabbage Kappes | chilver Kalb |
| bridal Braut | cabeliau, cabilliau Kabiliau | chimney Keminete |
| bride —, Bräutigam | cabin Kabüse | chin Kinn |
| bridegroom Bräutigam | cabl Kabel | china orange Apfelsine |
| bridge Brücke | caboose Kabüse | chincbone Kinn |
| brief Brief | cacao Cacao | chincough keuchen |
| bright -bert | cage Käfig | chints Zig |
| brim verbrämen | cake Kuchen | chints-cotton — |
| brimstone brummen | call Kalb | chocolate Chocolate |
| bring bringen | callow fahl | choose kiesen |
| brink Brink | calm Kalm | Christmas Messe |
| brisket Bröschen, Bräusche | can Kanne, können | church Kirche |
| bristle Borste | canker Kanter ² | churl Kerl |
| broad breit | cant Kante, Gant | churn fernen |
| bronze Bronze | cap Kappe | cipher Ziffer |
| brood Brut | capon Capaun | clamp Klammer, Klampe |
| brook brauchen, Bruch ² | car Karre | clang Klang |
| broom Brombeere, Giuß | caraway Karbe | clank — |
| broth Brot | carbuncle Karfunkel | clap Klapp, Klabaßtern |
| brothel Bordell | care Karfreitag | clash klatsch |
| brother Bruder | carl Kerl | clai Klei |
| brown braun | carp Karpfen | clean klein, rein |
| bruise Brauß, Brosam | cart Kräge ¹ | clear klar |
| Brudisium Bronze | carve kerben | cleat Klotz |
| brush Bürste | cat Katze | cleave kleben, klieben |
| buck Bock ¹ , bauchen, Bauch | caterwaul — | cleft Kluft |
| buckmast Buche | cavalcade Cavalcade | clew Knäuel |
| buckskins Büxen | caviar Kaviar | cliff Klippe |
| buckwheat Buche, Buchweizen | cellar Keller | clift Kluft |
| buff Büffel | chaser Käser | climb klimmen |
| build Bude | chaff —, Spreu | cling klüngel |
| bulb Bolle ¹ , Zwiebel | chaine Kette ² | clink klingen |
| bulge Bulge | chalk Kalk | clip Klaster |
| bull Bulle ^{1, 2} | chamber Kammer | cloam Klei |
| bullock Bulle ¹ | champion Kampf | clock Glocke |
| bulwark Bollwerk | chance Schanze | clot Klotz |
| bundle Bündel | chancel Kanzel | cloth Klette |
| bunting bunt | chap fappen | cloth Kleid |
| buoy Boje | chapman Kaufen | clough Bergschlucht |
| bur Borste | charlatan Charlatan | clove Knoblauch |
| burden Bürde | chary farg | clover Klee |
| burn brennen | chastise kasteien | club Kolben, Klub, Knüppel |
| burrow Burg | chawdron Kaldaunen | club-foot Klumpe |
| burst hersten | cheap kaufen | cluck Glucke, Klucke |
| burthen Bürde | check Check | clump Klumpe |
| bury Berg, Burg | checky scheckig | coach Kutsche |
| bush Busch | cheese Käse | coal Kohl |
| busk Busch | | coast Küste |

coat Kot¹, Røge, tünchen
 cock Hahn, Henne, Küchlein
 cockatoo Kakadu
 coffee Kaffee
 cole Kohl
 colemouse Kohle, Rohlmeise
 coli flower Karfiol
 comb Kamm
 come kommen
 comely faum
 comrade Kamerad
 cony Kaninchen
 cook Koch, Kuchen
 cooky Kuchen
 cool kühl
 coom Rahm
 coomb Kumpf
 coop Kufe²
 cooper Küfer
 cop Kopf
 cope Kappe
 copper Kupfer
 cord Kordel
 coriander Koriander
 cork Kork
 corn Korn
 corneliantree Kornelle
 Cornwall welsch
 cost Kost¹, kosten¹
 cot Kot¹
 cottage —
 colton Kattun
 couchgrass Quecke
 cough keuchen
 couple Koppel
 outh fund
 cove Koben
 cow Kuh
 cower fauern
 crab Krabbe
 crack krachen
 cradle Krüge¹, Wiege
 craft Kraft
 crafty —
 crag Kragen
 cramp Krampe, Krampf
 cramp-irons Krampe
 cranberry Krammetzvogel
 crane —, Kranich
 craneberry Krammetzvogel
 crank krank, Kring
 crankle —
 crapple Krapsen²
 cratch Krippe
 crate Krüge¹

crave Kraft
 crawl Kragen
 creak Krickente
 creep kriechen
 cress Kresse¹
 crib Krippe
 crinple Krampf, frumm
 crinkle krank, Kring
 cripple Krüppel
 crisp fahl
 croom Krume
 crop Kropf
 cross Kreuz
 crouch kriechen
 croup Kruppe
 crow Krähe, krähen
 crown Krone
 crum Krume
 crumb Krume
 crump frumm
 crumple —
 crust Kruste
 crutch Krücke
 cuckoo Kuckuck
 cud Köder
 cudgel Kugel
 cumber Kummer
 cup Kopf
 cushion Kissen

daft deftig
 dag Tan²
 dagger Degen²
 dale Thal
 dally dahlen
 dam Damm
 damascene Zwetsche
 damask —, Damast
 damp Dampf
 dance Tanz
 dank dumpf
 dapper tapfer
 darling teuer
 date Dattel
 daughter Tochter
 dawn Tag
 day Tag
 dead tot
 deaf taub
 deal Teil
 dean Dechant
 dear teuer
 death Tod
 deck Deck
 deed That

deem -tum
 deep tief
 deer Tier
 dell Thal
 den Tenne
 depth tief
 deuce Daus
 devil Teufel
 dew Tau²
 dicker Decher
 die Tod
 dike Deich, Teich
 dill Dill
 dimple Tümpel
 ding dengen
 dip tief
 dish Tisch
 ditch Teich, Deich
 dive tief, Lanbe
 dizzy Dufel, Thor¹
 do thun
 dock Dock
 dodder Dotter²
 doe Dambock
 dog Dogge, Hund
 doit Deut
 dole Teil
 dollar Thaler
 -dom -tum
 doom —
 door Thor²
 dot Dotter¹
 donche Dufche
 dough Teig
 doughty tüchtig
 dove Taube
 dove-cot Kot¹
 dowel Döbel
 down Dame, Düne
 dozen Duzend
 drab Treber
 drass —
 dragon Drache
 drake Drache
 drake-fly Drache
 draw tragen
 dream Traum
 dreary Trauer
 dregs Drusen, Treber
 drift Trift
 drink trinken
 drip Tripper
 dripper —
 drive treiben
 droll drollig

drollish —
 drone Drohne
 drop Tropfen
 drought trocken
 drove Trift
 drowse schläfern
 drunk trunken
 dry trocken
 dub tief
 duck Ente¹, Luch, tauchen
 dull toll
 dumb dumm
 dung Dung
 dure dauern¹
 dust Dunst, Dufst
 Dutch deutsch
 dwarf Zwerg

Eames Dheim
 ear Ähre, Leize, Ohr, Ohr
 earn Ernte
 earnest Ernst
 eart Erde
 east Osten
 Easter Ostern
 eat essen
 ebb Ebbe
 edge Eck
 Edward Kobold
 eel Aal
 egg Ei
 eider Eider
 eiderdown Daune
 eiderduck Eider
 eight acht
 eils Ähre
 either jeder, weder
 eke auch
 elbow Elle
 elder Holunder
 electuary Latverge
 eleven elf
 elf Elf
 ell Elle
 elm Ulme
 else elend
 emboss bosseln²
 eme Dheim
 emmet Ameise
 emplaster Pflaster
 empty emsig
 end Ende
 endure dauern¹
 enough genug, ge-
 ere eher

ern Aar
 eve Abend
 even eben
 evening Abend, Morgen¹
 evil übel
 ewe Aue, Schaf
 eye Auge
 eyeball Apfel
 eyelid Lid
 factotum Faktotum
 fade fade
 fadge fügen
 fail fehlen
 fair blond, fegen, Feier
 fairy Fee
 falcon Falke
 fall fallen
 fallow fahl, Felge
 false falsch
 falsehood -heit
 fan Wanne
 fane Fahne
 fang fangen
 far fern
 fare fahren
 farm Farm
 farrow Ferkel
 fart farzen
 farthing Pfennig, Schilling
 fast fasten, fest
 fat fett
 father Mutter, Vater
 fathom Faden
 fay Fee, fügen
 fear Gefahr, Furcht
 feast Fest
 feather Feder
 fee Vieh, Schaf
 feed Futter, Vater
 feel fühlen
 fell Fell
 felly Felge
 felt Filz
 fennel Fenchel
 fern Farn
 ferret Frettchen
 ferry Fähre
 fetch Fuß
 fetlock Fuß
 fetters Fessel¹
 fever Fieber
 fey (schott.) feige
 fiddle Fiedel, Geige
 field Feld

fiend Feind
 fifth fünf
 fight sechten
 fig-tree Feige
 file Feile
 fill füllen
 film Fell
 fin Finne¹
 finch Fink
 find finden
 fine fein
 finger Finger
 fir Föhre
 fire Feuer
 fireboot Buße
 firebote —
 firelock Flinte
 first Fürst
 fish Fisch
 fist Faust
 five fünf
 flag Flagge
 flail Flegel
 flannel Flanell
 flask Flasche
 flat flach
 flat-footed platt
 flawn Fladen
 flax Flachs
 flea Floh
 steam Fliege
 fledge flügge
 flee fliehen
 fleece Fleece
 fleet fließen, Floß
 flesh Fleisch
 flew flau
 flick Fleisch
 flicker flackern
 flight Flucht
 flint Flinte, Linse
 slich Fleck, Fleisch
 flite Fleiß
 flitter flattern
 flittermouse Fledermaus,
 Flitter
 float Floß
 flock Flocke
 flood Flut
 flook flach
 flook-footed —
 floor Flur
 flounder Flunder
 flow Flut
 fluke flach

flute Flöte
 flutter flattern
 fly Fliege, fliegen
 foal Fohlen
 foam Feim, Schaum
 fodder Fuder, Futter
 foe Fehde
 fold falten
 -fold -falt
 folk Volk
 follow folgen
 food Futter
 foot Fuß
 for vor
 for- ver-
 forbid bieten
 ford Furt
 forehead Stirn
 forget vergessen
 fork Furche, Gabel
 forth fort
 fortnight Nacht
 foster Futter
 fosterbrother —
 fother Fuder
 four vier
 fowl Vogel
 fox Fuchs¹
 fraught Fracht
 freak frech, Sprengel²
 freckle Sprengel²
 free frei
 free-thinker Freidenker
 free-mason Freimaurer
 freeze frieren
 freight Fracht
 fresh frisch
 fret fressen
 friday Freitag
 friend Freund
 frieze Fries
 fright Furcht
 frighten —
 friz Fries
 frizzle —
 frock Frosch, Frack
 frog Frosch
 frolick frohlocken
 from fremd
 frosk Frosch
 frost Frost
 full voll
 funk Funke
 furbelow Falbel

furlong Furche
 furrow Furche
 further fürder
 fustian Bombast
 gaggle gackern
 gait Gasse
 galangel Galgant
 gall Galle²
 gall-oak Gallapfel
 gallows Galgen
 gallow-tree Galgen
 game Gemse
 gander Gans
 gang Gang
 gang-way —
 gangweek —
 gannet Gans
 gaol Käfig
 gape gaffen
 garden Garten
 garlic Lauch
 gate Gasse, Gaden, Gatter
 gather Gatte, gut, vergattern
 geld gelt
 get vergessen
 gherkin Gurke
 ghost Geist
 gift Gift
 gilt gelt
 ginger Ingwer
 gird Gurt
 girdle —
 give geben
 glad froh, glatt, schmeicheln
 glass Glas
 gleam glimmen
 gleed glühen
 glide gleiten
 glimmer glimmen
 glitter gleißen, glitzern
 gloat glohen
 gloom glühen
 glow glühen
 gnaw nagen
 go gehen
 goad Ger, Gerte
 goad Geiß
 god Gott
 goddaughter, godfather, god-
 son Gote
 gold Gold
 good gut
 goose Gans
 gore Wehren

gospel Beispiel
 gourd Kürbis
 gowk Gauch
 grab graben, krabbeln
 grabble Garbe¹, krabbeln
 grapple krabbeln
 grasp grasen
 grass Gras
 grasshopper Heuschrecke
 grave graben
 gray grau
 great groß
 greaves Gricbe
 green grün
 greet Gruß
 grey grau
 griffin Gricf
 grim grim
 grin grinsen
 grind Grand
 gripe greifen
 grist Gerste
 grit Grütze
 groan greinen
 groat Groschen, Grütze
 grog Grog
 groove Grube
 ground Grund
 grow grün
 grub grübeln
 grunt grunzen
 guest Gast
 guild Gilde
 gulf Golf
 gums Gaumen

haberdine Labberdan
 hack hacken
 hackle Hechel
 hag hager, Here
 haggard hager
 hail Hagel, heil
 hailstone Hagel
 hair Haar²
 hale holen, heil
 half halb¹
 halm Halm
 halse Hals
 halter Halfter
 hamble Hammer
 hame Rummet
 hammer Hammer
 hand Hand¹
 handicraft ge-
 handiwork —

handle handeln
 hang hangen
 harbour Herberge, Meer
 hard hart
 hards Haar¹, Heide
 hardy hart
 hare Nase
 hare-lip
 hark horchen
 harm Harm
 harness Harnisch
 harns Hirn
 harp Harfe
 harpoon Harpune
 harrow Heer, Harke
 harry Meer
 hart Hirsch
 harvest Herbst
 hasp Haspe
 haste Hast
 hat Hut^{1, 2}
 hatch Hecke²
 hatchel Hechel
 hate Haß
 haul holen
 have haben
 haven Hafen²
 haver Haber
 haw Hag
 hawk Habicht
 hawthorn Hagedorn
 hay Heu
 hay-boot Hecke¹
 hazel Hasel
 he heute
 head Haupt, Kopf
 -head -heit
 head of milk Sahne
 heal hehlen, heilen
 health heilen
 heap Haufe
 hear hören
 hearken horchen
 heart Herz
 hearth Herd
 heat heizen
 heath Heide¹
 heathen Heide²
 heave heben
 heaven Himmel
 hedge Hecke^{1, 2}
 hedgehog Igel
 heed hüten
 heel Hacke, Ferse
 heifer Färb

hell Hölle
 helm Helm^{1, 2}, Halfter
 help helfen
 helve Halfter
 hemlock Schierling
 hemp Hanf
 hen Henne
 hence hinnen
 herd Herde
 here hier
 heriot Meer
 herring Häring
 hew hauen
 hide Haut, Hufe, Haus, Hütte
 high hoch
 highway Chaussee
 hill Halde, Halle, Hofm
 him heute
 hind Hinde, Heirat
 hindberries Himbeere
 hinder hindern
 hip Hüfte, hüpfen
 hirse Hirse
 hoar hehr
 hoard Hort
 hoarse heiser
 hoary hehr
 hogshead Orkoff
 hoist hissen
 hold halten
 hole hohl
 hollow hohl
 holly Hulst
 holm Hofm
 holster Holfter
 holy heilig
 home Heim
 honey Honig
 honeycomb Kamm
 honeymoon Flitter
 hood Hut¹
 -hood -heit
 hoof Huf
 hook Hacke, Hechel
 hop Hopfen, hüpfen
 hope hoffen
 horn Horn
 hornet Hornisse
 horse Hoß¹
 horse-radish Meerrettig
 hose Hose
 hot heiß
 hotbed Beet
 houghsene Hechje
 hound Hund

hour Uhr
 house Haus
 househote Buße
 how wie
 -how hoch
 huckster Hocke²
 hulver Hulst
 humble -bee Hummel
 hundred hundert
 hunger Hunger
 hunt Hand, Hinde
 hurdle Hürde
 hurricane Orkan
 hurst Horst
 husband Haus
 hussy —
 hustings —
 hut Hütte

I ich
 ice Eis
 idle eitel
 if ob²
 ilt gelt
 imp impfen
 in in
 ink Tinte
 irk Ekel
 irksome —
 iron Eisen
 is sein
 island Au, Eiland
 itch jucken
 ivory Elfenbein
 ivy Epheu

jacket Jacke
 jail Käfig
 jik Geige
 joke Zur

keam Rahm
 keans —
 keel Kiel²
 keen kühn, schnell
 kernel Kern, Korn
 kersey Kirsei
 kettle Kessel
 key Keil
 kid Kige¹
 kidney Niere
 kiln Kohle
 king König
 kingdom -tum
 kipe Kieve

| | | |
|--|---|----------------------------------|
| kirtle Kittel, kurz | lay legen | loof Luft |
| kiss küssen | lead Blei, Lot, leiten | look ¹ lugen |
| kitchen Küche | leaf Laub | look ² (norde.) Locke |
| kitling Kitz ² | leak lecken | loose loß |
| kitten — | leap laufen | lord Laib, Brot |
| kittle kugeln | learn lernen | lore Lehre |
| knack knacken | leas loß | lot Loß |
| knapsack knappen | lease lesen | loud laut |
| knar Knorre | leather Leder | louse Laus |
| knave Knabe | leave bleiben | love lieb, Lob |
| knead kneten | lee See | low Lehde |
| knee Knie | leech Arzt | lower hordhen, lanern |
| kneel — | leek Lauch | luck Glück |
| knell Knall | leer leer | luft Luft |
| knick knicken | lest links | lunacy Laune |
| knight Knecht | lend leihen ² , leihen | lunatic — |
| knit Knoten | Lent Lenz | lune — |
| knitch Knoche | -less loß | lungs Lunge |
| knob Knopf | let lassen, setzen | lunt Lunte |
| knock Knochen, knacken | lewd Laie | lurk hordhen, lauern |
| knoll Knollen | lick lecken ¹ | lust Lust |
| knop Knopf | lid Lid | -ly -lich |
| knot Knoten | lie liegen, Lug, Lauge | lye Lauge |
| know können, Name | liefe lieb | lynch lynchen |
| knuckle Knöchel | life Leib | lyre Leier |
| lace Laß | lift lichten, Luft | Macaulay, Mac Carthy Magd |
| ladder Leiter | light leicht, Licht, licht, Lunge | mackerel Makrele, mäkeln |
| lade laden ¹ | lights leicht, Lunge | maggot Made |
| lady Laib | like gleich, Leiche | maid Magd |
| lair Lage | lily Lilie | maiden — |
| lake Lache | limb Glied | maidenhead -heit |
| lamb Lamm | lime Leim | maidenhood — |
| lame lahui | limetree Linde | maize Mais |
| lammas Laib, Messe | linchpin Lünse | make machen |
| lamp Lampe | lind Linde | mallow Malve |
| lamprey Lamprete | linden, lindentree — | malt Malz |
| land Land | line Leine | man Mann |
| lantern Laterne | lion Löwe | mane Mähne |
| lap Lappen | lip Lippe | mangle Mange, mangeln |
| larch Lärche | lisp lispeln | mantle Mantel |
| lark Lerche | list lauschen, Leiste ¹ , List, List | many manch |
| larum Lärm | listen lauschen | maple Maßholder |
| last leisten, Last, legt, Leiste ² , Leisten | lithe lind | mapletree — |
| late legt | live leben | march Mark ¹ |
| lath Latte | liver Leber | March März |
| lathe Lade | loadsmann leiten, Lotse | mare Mähre, Mahr |
| lather Seife | loadstar leiten | marjoram Majoran |
| latin lateinisch | loadstone — | mark Marke |
| lattermath Mahd | loam Lehm | market Markt |
| laugh lachen | loan Lehen, leihen | marrow Mark ³ |
| laughter — | loath Leid | marsh Marsch ¹ |
| laverock Lerche | loathe — | marten Marder |
| lax Lachs | lobster Hummer | Mary Rosmarin |
| | lock Loch, Locke, Block | mash Meisch |
| | long lang, verlangen | |

masker Maße
 maslin Messing
 mass Messe
 mast Mast^{1, 2}
 master Meister
 mat Matte²
 match machen
 mate matt
 math Maß
 mattock Meißel, Meße¹
 mattress Matrage
 maund Mandel¹
 maw Magen
 mawk Made
 may mögen
 mead Matte¹, Met
 meadow Matte¹
 meager mager
 meal Mahl², Mehl
 mean gemein, meinen
 measles Mejer
 meat Mejer, Mettwurst
 meed Miete
 meek meuchel-
 nere Meer
 merlin Schmerl
 mermaid Meer
 merman —
 mesh Masche
 mew Möwe
 middle mitte, mittel
 midge Mücke
 midland mitte
 midlent —
 midnight —
 midriff —
 midst —
 midwife Hebamme, mit
 midwinter mitte
 might Macht, mögen
 milch melk
 mild mild
 wildew Mehltau
 mile Meile
 milk Milch, melken
 mill Mühle
 milt Milz
 mind Minne
 mingle mengen
 minster Münster
 mint Münze, Münze¹
 mire Ameise, Moos
 miss missen
 mist Mist, Mistel, Nebel
 mister Meister

mistle Mistel
 mitch meuchel-
 mix mischen
 mixen Mist
 mizzen Besanmast
 moan meinen
 mole Mal¹
 monday Montag
 money Geld
 monk Mönch
 month Monat
 mood Mut
 moon Mond
 moor Moor
 mop Mops
 morass Morast
 more Möhre, mehr
 morning Morgen¹, Abend
 to morrow Morgen
 mortar Mörser, Mörtel
 moss Moos
 most meist
 moth Motte
 mother Muder, Mutter, Perl-
 mütter
 mould Maulwurf, Mulm
 moult Maule
 mouse Maus¹
 mouth Mund¹
 mow Mahd
 mud Muder, Eßigmutter
 muff Muß¹
 mule Maul²
 mulberry Maulbeere
 mum Mumme¹
 mumble Mumme²
 mum —
 murder Mord
 must Most, müssen
 mustard Mosterd
 muster Muster

 nail Nagel
 naked nackt
 name Name, nennen
 nape Nacken
 narrow Narbe
 narwal Narwal
 nave Nabe
 navel Nabel
 near nah
 neck Hals, Nacken, Säge
 need Not
 needle Nadel
 neighbour Nachbar, Bauer¹

nephew Nefte
 nesh naschen
 nest Nest
 nestle nisteln
 net Netz
 nether nieder
 nettle Nessel
 never nimmer
 new neu
 next nah
 nib Schnabel
 nick Nix
 nigh nah
 night Nacht
 nightingale Nachtigall
 nightmare Mahr
 nine neun
 nip nicipen
 nipple nippen
 nit Nit
 no nein
 noon None
 north Nord
 nose Lab, Nase
 nostrils Nüster
 not nicht
 nought nicht
 now nun
 nun Nonne
 nut Nuß¹
 nyarg (schott.) nörgeln

 oak Eiche
 oak-gall Gallapfel
 oar Ruder
 oath Eid
 oats Hafer
 of ab
 offer opfern
 oft, often oft
 oil Öl
 old alt
 on an
 once einjt
 one ein
 open offen
 or oder
 orchard Garten
 ore Erz
 organ Orgel
 ostrich Strauß³
 other ander
 otter Otter
 ought eigen
 ousel Ammel

out aus
oven Ofen
over ober², über
owe eigen
owl Eule
own eisen
ox Ochse
oyster Muschel

pack Pack
paddock Schildpatt, Kröte
pail Beigel
pain Pein
pair Paar
pale Pfahl
palfrey Pferd
pamphlet Pamphlet
pan Pfanne
pap Pappe
paper Papier
parish Pfarre
park Pierch
party Partie
paste Pastete
pasty —
patch Placken²
path Pfad
pause Pause
paw Pfote
pawn Pfand
pea Erbse
peach Pfirsich
peacock Pfau
pear Birne
pearl Perle, Perlmutter
pease Erbse
peel Pelle, pflücken
peep piepen
peevit Stibig
pell Pelz
penny Pfennig
people Pöbel
pepper Pfeffer
pewit Stibig
pheasant Fasan
pick Pöfel, picken
pickle Pönel
pickleherring Pickelharing
picknick Picknick
pigeon-cove Koben
pike Hecht, picken
pile Heil, Pfeiler
pilgrim Pilger
pillar Pfeiler
pill pflücken

pillow Pfühl
pin Pinn
pinch Zink
pine Fein
pine-apple Ananas
pink Zink
pip Pips
pipe Pfeife
piss pißten
pissmire Ameise
pit Pfüge
pitch Pech
place Platz¹
plague Plage
plaice Platteise
plank Planke
plant Pflanze
plaster Pfaster
platch Placken²
plate platt
plat-footed platt
play pflegen
pledge —
plight Pflicht
plough Pflug
pluck pflücken
plug Pflock
plum Pflaume
plump plump
pock Pocke
pocket —
poke — pochen
pole Pfahl
pool Pfühl
pope Papst
popinjay Papagei
poplar Pappel²
poppy Mohn
porch Pforte
pose pusten
post Pfosten
pot Pott, Topf
potash Pott
potatoo Kartoffel
pound Pfund
praise preisen
prame Brahm
preach predigen
preen Pricen¹
price Preis
prick pfehlen
prickle —
priest Priester
prince König, Prinz
prize Preis

prong Pranger
proof prüfen
prop Pfropfen
provost Propst
puff puffen
pulpit Pult
pulse Puls
pump Pumpe
punch Bunzen
puncheon, puncher —
puppet Puppe

quack quafen
quart Quart
quartz Quarz
queen Kind
quick feck
quicksilver Quecksilber
quill Kiel¹
quince Quitte
quit quitt
quitchgrass Quecke
quite quitt
quiver Köcher

race rasen, Rasse
rach Bracke
rack Rrak
rack Rachen, recken
radish Rettich
rass raffen
rail Ralle, Riegel
rain Regen
rainbow —
raindeer Renttier
raise Reife
raisin Rosine
rake Rechen
ram Ramme
rampion Kapuzzel
rank Rang
rant ranzen
rap raffen rappeln
rape Rapp
rapier Rapier
rare rar
rash rasch
rasp Raspel
rasper —
rat Ratte
rattle rasseln
rave rappeln
raven Rabe
raw roh
ray Reihen¹, Roche¹

ray-grass Raigras
 reach reichen
 read Rat, lesen
 ready bereit
 ream Rahm, Ries
 reap reif
 rear Reife
 rearmouse rühren
 reave Raub
 rebus Rebus
 reck geruhen
 reckless rucklos
 reckon rechnen
 red rot
 reed Riet
 reef Reff², Riff
 reek Rauch
 rest Raft
 ret rösten²
 rhyme Reim
 rib Rippe
 rice Reiz¹
 rich reich
 rick Rücken
 rid retten
 riddle Rätsel, Reiter
 ride reiten
 ridge Rücken
 rille Riefe
 right recht
 righteous gerecht
 rim Rinde
 rime Reif²
 rimple rümpfen
 rind Rinde
 rindle Rinne
 ring Rädelsführer, Ring, ringen
 rind-leader Rädelsführer
 rip Reff¹, rupsen
 ripe reif
 ripple reifen
 rise Reife
 rivet Riefe
 roach Roche¹
 road reiten, Rhede
 roan Roggen
 roar röhren
 roast Roft¹
 roch Roche¹
 rochet Rof
 rock Roche², Rofen, Ruck
 rocket Ranke
 rod Rute
 rode reuten
 roe Roggen, Reh

roll Rolle
 rood Rute
 room Raum
 roost (schott.) Rof²
 root Rüffel, Wurz
 rope Reif¹
 rose Roſe
 rosemary Roſmarin
 rot rösten²
 rough rauh
 roun raumen
 round —, rund
 rouse Rausch²
 rout Rotte
 row Reihe, Ruder
 rubric Rubrik
 rud rot
 rudder Ruder
 ruddle rot
 ruddock —
 rue Rute¹, Reue
 rule Regel
 rum Rum
 rumble rumpeln
 rummer Römer
 rump Rumpf
 rumple rümpfen
 run rinnen
 rung Rung
 rush Rausch¹, rauschen
 rushes (bed of r.) Beet
 rust Roft²
 ruth Reue
 rye Roggen
 ryegrass Raigras

sable Zobel
 sabre Säbel
 sack Saft, Seft
 sad satt
 saddle Sattel
 saffran Safran
 sage Salbei
 sail Segel
 sake Sache
 allow Salweide
 salt Salz
 salve Salbe
 same gleich
 samel Sand
 sand —
 sangle Sange
 sap Saft
 satchel Seffel
 saturday Samstag, Sonne

savin Sebenbaum
 saw Säge, Säge
 say sagen
 scarlet Scharlach
 school Schule
 schooner Schoner
 scissors Schere¹
 score Stiege²
 scot Schoß²
 scour scheuern
 scarpe schrappen, scharf
 screw Schraube
 scrimp schrumpfen
 scrub schrubbten
 scum Schaum
 scurf Schorf
 scurvy Scharbock
 scuttle Schüssel
 scythe Säge, Sense
 sea See
 seal Robbe
 seam Saum^{1, 2}
 see sehen, Sicht
 seed Saat
 seek suchen
 seethe sieden
 seldom selten
 sell Salbuch
 send senden
 senna Senesbaum
 sennight Nacht
 sentimental empfindsam
 set setzen
 settle Seffel
 seven sieben
 sexton Sigrift
 sew Säule²
 shab schäbig
 shabby —
 shade, shadow Schatten
 shaft Schaft¹
 shale Schale
 shall sollen
 shallop Schaluppe
 shallow schal
 shame Scham
 shammy Sämiſchleder
 shamois —
 shank Schenkel
 shape schaffen
 shard Scharte
 share Aftie, beſcheren
 sharp ſcharf
 shave Schabe², ſhaben
 sheaf Schaub

| | | |
|---|--|--|
| shear sähren | sickle Sichel | slough Schlauch |
| shears Schere ¹ | side Seite | slow Schlehe |
| sheath Scheide | sieve Sieb | sluice Schleuse |
| sheats Schote ³ | sift sichten | slumber schlummern |
| sheave Scheibe | sight Sicht | sly schlau |
| shed sähiden | silk Seide | schmack schmecken, Schmacke |
| sheen schön | sill Schwelle | small schmal |
| sheep Schaf | silly selten | smart Schmerz |
| sheep-cote Stot ¹ | silver Silber | smear Schmeer |
| sheer schier ¹ | simper zimperlich | smelt schmelzen |
| sheet Schoß ³ | sin Sünde | smicker Schminte |
| shell Schale ¹ , Schellfisch | since seit | smile schmeicheln |
| shellac Schellack | sinew Sehne | smite schmeißen |
| shepherd Hirt | sing sungen | smith Schmied |
| sherd Scharte | singe sungen | smithy — |
| sheriff Graf | sink sinken | smock Schmuck |
| shide Scheit | sinter Sinter | smoke Schmauch |
| shield Schild ¹ | sip saufen | smother schmören |
| shift Schiefer | siskin Zeisig | smug Schmuck |
| shilling Schilling | sister Schwester | smuggle schmuggeln |
| shim Schimmer | sit sitzen | smut Schmutz |
| shimmer — | sithe Sense | snail Schnecke |
| shin Schienbein | six sechs | snake Schnake |
| shine Schein | skew schief | spna schnappen |
| shingle Schindel | skin schinden | snarl schnarchen |
| ship Schiff | skirmish Scharmügel | sneeze niesen |
| shippen Schuppen | skute Schüte | snell (schott.) schnell |
| shire schier ¹ | slabberdaan Labberdaan | sniff schnüffeln |
| shirt Schurz | slag Schlacke | snip Schnippchen |
| shit scheißen | slap Schlappe ² | snipe Schnepfe |
| shive Scheibe, Schiefer | slaughter Schlacht | snite — |
| shiver Schiefer | slave Sklave | snivel beschnäufeln, schnüffeln |
| shoal Scholle ¹ , Schar ² | slay Schlag ² | snore schnarchen |
| shock Hocke ¹ | sleek schlecht | snort — |
| shoe Schuh | sled Schlitten | snot Schnuzen |
| shoot schießen | sledge Schlegel, Schlitten | snout Schnauze |
| shop Schuppen | sleek schleichen | snow Schnee, Schnaue |
| shore Schornstein | sleep Schlaf ² | snuff schnüffeln, beschnäufeln, Schmuppe |
| short kurz, Schurz | sleet Schloße | snuffle beschnäufeln |
| shoulder Schulter | slick schleichen | snurls schnarchen |
| shove schieben | slide Schlitten | so so |
| shovel Schaufel | slight schlecht | soap Seife |
| show schauen | slim schlimm | sob seufzen |
| shower Schauer ² | slime Schleim | sock Socke |
| shred Schrot | sling Schlinge, schlenkern | soft sanft |
| shrift schreiben | slip schleifen | soldier Sold |
| shrill schrill | slippers — | sole Sohle ¹ , Scholle ² |
| shrimp schrumpfen | slit schleifen, Schlitz | sollar Söller |
| shrine Schrein | slout (nordengl.) schließen, Schloß | son Sohn |
| shrink schrumpfen | slue Schlehe | son-in-law Eidam |
| shrive schreiben | sloom (nordengl.) schlummern | soon da |
| shroud Schrot | sloop Schaluppe | soot Ruß |
| shudder schaudern | slot (nordengl.) schließen, Schloß | sop Suppe |
| shy Scheu | | sore sehr |
| sick siech, Sucht | | |

sorrow Sorge
 sot Zote
 soul Seele
 sound gesund, Sund
 soup Suppe
 sou sauer
 souter (nordengl. Schott.)
 Schuster
 sow Sau, säen
 spade Spaten
 span Spanne
 spangle Spange
 spar Sparren
 spare sparen
 sparrow Sperling
 sparrowhawk Sperber
 speak Sprache, Wajen
 spear Speer
 speck Specht
 speech Sprache
 speed spiten
 speight Specht
 spell Beispiel, buchstabieren
 spelt Spelt
 spend Spende
 spew speien
 spike Speiche
 spin spinnen
 spinage Spinat
 spit speuzen, Speiß²
 splint, splinter spleißen
 split —
 spoke Speiche
 spook Spuk
 spool Spule
 spoon Span, Döffel
 sprat Sprotte
 spread spreiten
 spring springen
 springe Sprengel¹
 sprit sprießen, sprizen
 sprout sprießen
 spur Svorn
 spurn —
 spy spähen, Spion
 spuirrel Eichhorn
 staff Knittelvers, Stab
 stake Staken
 stalk Stiel
 stall Stall
 stallion —
 stammer stammeln
 stamp stampfen
 stand stehen
 standard Standarte

stang Stange
 staple Stapel
 star Stern
 starch stark
 stare Star, starr
 stark stark
 starling Sperling, Star
 start Sterz, stürzen
 startle stürzen
 starve sterben
 state Staat
 stay stehen
 steal stehlen
 stealth —
 steed Stute
 steel Stahl
 steen Stein
 steer Steuer², Stier
 stem Stamm
 step Stapse, Stufe
 stepfather Stief-
 sterling Sterling
 stern Stern, Steuer²
 steven Stimme
 stick Stecken
 stiff steif
 still still
 stilt Stelze
 sting Stange, Stecken
 stink stinken
 stir stören, Sturm
 stirrup Stegreif
 stitch stichen
 stiver Stüber
 stock Stok
 stoke stoehen
 stone Stein
 stool Stuhl
 stop Stöpsel, stoppen
 stork Storch
 storm Sturm
 stound Stunde
 stour Sturm
 stout stolz
 stove Stube
 strand Strand
 strangle strangulieren
 straw Stroh
 stream Strom
 street Straße
 stretch strecken
 strew Streu
 stride schreiten
 strife streben
 strike streichen

string Straug
 strip streifen
 strive streben
 stroke streichen
 strong streng
 strop Strippe
 strut strohen
 stubble Stoppel
 stud Stute, stützen
 stuff Stoff
 stump Stump
 sturgeon Stör
 stut, stutter stottern
 sty Steig
 such solch
 suck saugen
 sugar Zucker
 summer Sommer
 sump Sumpf
 sun Sonne
 sunday Sonne
 sup saugen
 swallow Schwalbe, schwelgen
 swamp Sumpf
 swan Schwan
 swanky Sumpf
 sward Schwarte
 swarm Schwarm
 swart schwarz
 swats (Schott.) süß
 swear schwören
 sweat Schweiß
 sweep schweifen
 sweet süß
 swell schwellen
 swift schweifen
 swim schwimmen
 swine Schwein
 swing schwingen
 swink —
 swoop schweifen
 sword Schwert

table Tafel
 tack Zaden
 tackle Tafel
 tail Schwanz, Rube
 tale Zahl
 talk horchen
 tallow Talg
 tame zahm
 tang Tang
 tangle —
 tap Zapfe
 tapor Kerze

tar Teer
 target Barge
 tarrace Traß
 tarras —
 tarry zergen
 tea Thee
 teach Zeichen
 tear Zähre, zehren
 teat Sige
 teem Zeug
 teend zünden
 tell hören, Zahl
 ten zehn
 tent Zelt
 towel Tülle
 tether Bitter
 teller Bitteroch
 thane Regen¹
 thank Dank
 that dag
 thatch Dach
 thaw tauen
 the desto
 theft Dieb
 then dann
 thence dannen
 there da
 thick dick
 thief Dieb
 thill Deichsel
 thimble Daumen, Ermel
 thin dünn
 thine dein
 thing Ding
 think denken, Dünkel
 third dritte
 thirst Durst
 this dieser
 thistle Distel
 thorn Dorn
 thorough durch
 thorp Dorf
 thou du
 though doch
 thousand tausend
 thrash dreschen
 thread Draht
 threaten drohen
 three drei
 thresh dreschen
 threshold —
 thrill drillen
 thistle Distel
 throat Droffel²
 through Drang, driugen

throp Dorf
 throstle Droffel¹
 throttle Droffel²
 through durch
 throw drehen
 thrum Trumm
 thrush Droffel¹
 thumb Daumen, Ermel
 thunder Donner
 thursday —
 thy dein
 tick Zecke, Ziehe
 tickle figeln
 tide Zeit
 tidning Zeitung
 tight dicht
 tickle Zecke
 tile Ziegel
 till Ziel
 tilt Zelt
 timber Zimmer
 time Zeit
 tin Zinn
 tind zünden
 tinder zünden
 tine Zaun
 tip Spizel
 tire Bier, zaudern
 titmoussa Meise
 to zu
 toad Kröte
 tobacco Tabak
 tod Botte¹
 toddle zotteln
 toe Zeh
 together Gatte, gut
 token Zeichen
 toll Zoll²
 toller Zoll²
 to-morrow Morgen¹
 tongs Zange
 tongue Zunge
 tool Tafel
 tooth Zahn
 top Topf, Topp, Zopf
 torsk Dorich
 totter zotteln
 tottle —
 tough zäh
 tow Tan¹
 towel Zwetle
 tower Turm
 town Zaun
 trail treideln
 tramp trampeln

trample —
 trape trampeln
 tread treten
 tree Baum, Teer
 treadle treideln
 trot Trott
 trough Trog
 trout Forelle
 trow treu
 true —
 truffle Trüffel
 trump Trumpf
 trust, truth treu
 tub Zuber
 tuesday Dienstag
 tug zögern, Zug
 tun Tonne
 tunder zünden
 tunny Thunfisch
 turtle Tureltaube
 tusk Dorich
 twelve zwölf
 twenty zwanzig
 twig Zweig
 twilight Zwielicht
 twin Zwilling
 twine Zwirn
 twinge zwingen
 twinkle zwinken
 twist Zwirn, Zwißt
 twitch zwicken
 twitter zwitschern
 two zwei
 twofold =falt
 -ty zig
 udder Enter
 un- un-
 uncouth fund
 under unten
 understand Verstand
 up auf
 us uns
 valerian Baldrian
 vane Fahne
 varnish Firnis
 vat Faß
 vetch Wicke¹
 vineyard Wingert
 violet Veilchen
 vixen Fuchß
 wad Watte
 wade waten

| | | |
|-----------------------------------|---------------------------|----------------------------------|
| wafer Waffel | wheat Weizen | woosy Wiefe |
| waffle — | wheel Rad | word Wort |
| wag wackeln | wheeze Husten | work Werk |
| wagtail Bachstelze | whelp Welp | world Welt |
| wain Wagen | where wo | worm Wurm |
| wake wachen | whet wegen | wormwood Wermut |
| Wales welsch | which welch | worse wirr, wirsch |
| walk horchen, wollen ² | while weil | wort Wurz |
| wall Wall, Wand | whine wiehern | worth Wert ² |
| wallop Galopp | whirl Wirbel | wot wissen |
| walnut Walnuß | whisper wispeln, heiser | wound wund |
| wangtooth Wange | whitsunday Pfingsten | wrangle ringen |
| ward Wart | white weiß | wreak rächen |
| ware Ware | who wer | wreck Brack |
| warm warm | whoost Husten | wrench Rantf, reifen |
| warn warnen | whole heil | wretch Recke |
| warp werfen, Werft ¹ | whore Hure | wring ringen |
| warrant gewähren | wick Wieche | wrinkle Runzel |
| wart Barze | wicker wiehern | wrist Rist |
| was Wesen | wide weit | write ferben, schreiben, reifen |
| wash waschen | widow Wittib | writhe Rist |
| wasp Wespe | wield walten | wrong ringen |
| wat Lampe | wife Weib | yacht Nacht |
| watch wach | wight Wicht | yard Garten |
| water Wasser | wild wild | yare gar |
| wax Wachs, wachsen | will wollen, Wille | yarn Garn |
| way Weg | wimple Wimpel | yarrow Garbe ² |
| waybread — | win gewinnen | yea ja |
| we wir | wind Wind, Winde, wittern | yean Schaf |
| weak weich | window Fenster, Wind | year Jahr |
| weapon Waffe | Windsor Ufer | yeast gären, Gijcht |
| wear Weite, Werwolf | wine Wein | yellow gelb, Dotter ¹ |
| weasel Weasel | wink Wink | wyello-hammer Ammer |
| weather Mutter, Wetter | winnow Banne | yes ja |
| weave weben | winter Winter | yest Gijcht |
| wedge Weck | wisdom Weistum | yesterday gestern |
| Wednesday Wut | wise weiß, Weise | yew Eibe |
| week Woche | wish Wunsch | yield gelten |
| weevil Wiebel | wisp Wisch | yoek Joch |
| weigh Wage | wit Wit | yolk Dotter ¹ |
| weight Gewicht | with wider | yon jener |
| welcome Wille | wither verwittern | yonder jener |
| weld Bau | withy Weide ¹ | you euch |
| welk welf | woad Waid | young jung |
| welkin Wolke | woe weh | youngling Jüngling |
| well wohl | wold Wald | younker Junfer |
| wend Wende | wolf Wolf | your euch |
| west Westen | woman Mann | youth Burfche, Inne, Jugend |
| wet Wasser | womb Wamme | yule weihen |
| wether Widder | wonder Wunder | zedoary Zinver |
| wharf Werft ² | wood Krammetzvogel, Wut, | |
| what was | Wiedehopf | |
| | wool Wolle | |



3. Sachregister.

Abstrakta: Entstehung derselben echt, elend, feusch, kühn, rein, schön.

Adjektiva substantiviert Bär, Eltern, Farbe, Fürst, Hammel, Heide, Herr, Hammer, Jünger, Leid, Leinen, Mensch, Nächste, Spieß, Stummel, Tier, weisagen, zwar.

Adjektiva aus Adverbien bange, behende, viel, zufrieden.

Arrianismus Bischof, Engel, Heide, Kirche, Ostern, Pfaff, Pfingsten, Pfingstag, Samstag, taufen, Teufel.

Arzneikunde s. Arzt, Büchse, Flinte, Puls.

Beda s. Ostern, Wanten.

Bergmännisches bergenzend, Raue, Rur, Schacht, Schicht.

Bern Bayen, Iaben.

Bett Kissen, Pfühl, Zieche.

Biblißches s. Christentum; auch Gehasi, Leviten, Philister, Talent; Aloe, Narde, Palme.

Bienen Drohne, Honig, Humme, Rose, Weisel, Zeidler.

Biernamen Bock, Mumme.

Buddens Mucker.

Cambray Kammertuch.

Cäjar Amt, Burg, Auerochs, Kaiser.

Christentum vgl. Arrianismus, Klosterwesen, Wochentage; außerdem Abt, Almosen, Altar, barmherzig, Demut, Erzengel, Fastnacht, Gevatter, Glocke, Hölle, Kanzel, Kapelle, Kaplan, kasteien, Kelsch, Kirche, Körper, Künstler, Kutte, Laie, latein, Marter, Münster, Öl, opfern, Papsjt, Paradies, Pein, Pfarre, Plage, Segen, verbannen.

Dichtersprache s. Goethe, Schiller. — Nar, Hain, meinen, Leichnam.

Diminutivbildungen -chen, -lein; auch Entel, Hümfel; Besschen, Heimchen, Naniuchen, Mädchen, Maßliebchen; Hornung, Jüngling, Sverling; Keßel, Nuzel, Schenkel, Seefel, Stengel; Forelle; Kädelßführer, Kößelsprung; Besing; Sichel, Ermel, Hermelin, Küchlein, Schwein.

Dissimilierungen Alber, Almer, Balbier, bidmen,

Anäuel, Knoblauch, Köder, Körper, Kunkel, Marmel, Maulbeere, Mörtel, murmeln, Pflaumen, Turteltaube.

Eigennamen Baldachin, Bajonett, ballhornisieren, boycotten, Chauvinismus, damaszieren, Damast, frank, Heller, Kaiser, Kravatte, Kremser, Kutsche, Labberdan, Lynchien, mauscheln, Meze, Ostern, Rodomontade, Sklave, Thaler, uzen, Wallach, Wallnuß, Zwetsche.

Gimbeck s. Bock.

Englischer Einfluß s. Nautisches. — Bill, Blaustrompf, boren, Boycott, Dogge, Elf, Flanel, Frack, Harin, Heim, Klub, Lynchien, Rum, Sekt.

Ethißches arg, barmherzig, Demut, gut, feusch, rein, schlecht, übel.

Faktiviva äzen, beizen, beugen, blecken, blenden, breunen, denken, säßen, führen, fetten, leiten, neigen, reizen, schmelzen, wallen.

Familie auch Babis, Base, Bube, Buhle, Diechter, Gebrüder, Gelichter, Gemahl, Geschwister, Muhme.

Farbennamen blaß, blau, bleich, blond, blümerant, braun, brünett, bunt, gelb, grau, grün, rot, schwarz.

Fechtersprache Finte, Fuchtel.

Fortunatus Harfe.

Freiburg i. B. Rappen.

Friessisch Wafe.

Fußbekleidung Hojen, Kiester, Schuh, Socke, Sohle, Stiefel, Strumpf; Altreise, Schuster.

Gaunersprache s. Kotwelsch, auch Judendeutsch.

Goethe arch, ähneln, ahnen, Ameise, banal, Bauten, Belletrist, bleichen, Buckelorum, Bühne, Büßel, Chapeau, Chauffee, Christbaum, Christkindchen, Dahlen, Degen, Eppich, Frack, grillisieren, grumeln, Gütchen, Kagenhammer, Käßel, Widhener.

Goten s. Arrianismus, auch Maut.

Griechisches s. Arrianismus.

Hamburg Bellhammel, Bockßbeutel, Böhnhase, Bucht, Fleet, Janhagel, Kicte.

Hausbau Ahren, Balken, Dach, Fenster, Flur, Kalk, Mauer, Pfeiler, Pfetten, Pforte, Pfoften, Schindel, Schwelle, Söller, Speicher, Stube, Thür, tünchen, Zimmer.

Heidnisches f. Wochentage; auch Ap, Gott, Göthe, Gütchen, Heimgelwännchen, Himmel, Hölle, Kobold, Osiern, taufen.

Infinitiv substantiviert Essen, Gebrechen, Treffen, Vermögen, Wesen.

Intensivbildungen belfern, betteln, bidmen, brenzeln, bücken, grunzen, horchen, läppeln, schluchzen, schmunzeln, schnarchen, schwägen, seufzen, stochern, straucheln, wackeln, wiehern, zögern.

Jägersprache äsen, Aser, beilen, birschen, Dickicht, Johe, Hifthorn, Keiler, kusch, Lampe, naseweis, Rudel, Schweiß, spuren, Tier, wittern.

Jahresreinteilung f. Zeitrechnung.

Jena Ehrenhandel, Philister, Salbader; f. Studentisches.

Joachimsthal Thaler.

Judenteutsch acheln, benichen, benichen, Bocher, Dalles, dibbern, Dofes, Doufes, kapores, Rippe, kofcher, Kümmelblättchen, Manmon, Magen, mauscheln, meischugge, schachern, schächten, schäkern, Schaute, Schickel, schofel. S. Rotwelsch.

Kanzlei (kaiserliche) Kaiser, verjöhnen.

Karl der Große Arzt, Kaiser, Orgel, Pfalz.

Kanajativbildungen f. Faktitiva.

Keltisches Amt, Reich, Walnuß.

Klosterwesen Abt, Kloster, Mette, Mönch, Münster, Nonne, Nonne, Regel, Veiper. S. auch Christentum.

Kollektivbildungen Gebirge, Gebrüder, Gefilde, Gelichter, Geschwister, Gesinde, Gewitter; Zume; man.

Komposita mit Verdeutschung Dambock, Diebstahl, Ebenbaum, Eidergans, Elentier, Gallapfel, Hirschkäfer, Keksweib, Kiefer, Knebelbart, Lebkuchen, Lindwurm, Maulbeere, Murrelltier, Rentier, Salweide, Schellhengst, Schienbein, Schwiagemutter, Sebenbaum, Thunfisch, Tuffstein, Turkeltaube, Walfisch.

Kosenamen Vaas, Vube, Buhle, Gote, Heimchen, Hippe, Hitte, Mama, Muhme, Mummie, Spaz, Wanze.

Krankheiten Blatter, Bräume, Gicht, Kropf, Maier, Pocken, Ritten, Ruhr, Weistanz.

Kürzungen Bock, Falter, Thaler.

Lombardei Lambertsnuß.

Metathese Bernstein, bersten, Vordell, Brunn, Treipe, Wespe.

Monatsnamen auch Hornung, Sporkel.

Münznamen Angster, Bagen, Blomenser, Florin,

Groschen, Gulden, Heller, Kreuzer, Münze, Ort, Pennig, Rappen, Schilling, Sold, Sterling, Stüber, Thaler.

Nachbildungen von lat.-roman. Worten Aberglaube, Ambos, barmherzig, Fegfeuer, Gegend, Gevatter, Gewissen, Quecksilber, Schwertel, Zwieback.

Nautisches Bai, Bafe, Ballast, Bieten, Boot, Bord — Backbord, Steuerbord — Brackwasser, Brise, bugfieren, Buren, Ducht, Ebbe, Flagge, flott, Flotte, Fregatte, Gondel, Helm, kalfatern, Kanthafen, kentern, Kiel, Kurs, landen, lavieren, leck, lichten, löschen, Losse, Luß, Mast — Besanmast, Fockmast — Matrose, Naue, Nock, Pflicht, Brahm, Pumpe, Rahe, Regatte, Schiff, Segel — Bramsegel — Steuer, stoppen, Strand, Tafel, Tau, Teer, Topp, Wanten, Wimpel.

Onomatopoeitisches Anme, Glocke, Glucke, grunzen, klingen, lachen, murmeln, niesen, Pfuüfel, Uhu.

Plural singularisch Ahre, Beere, Birne, Blüte, Brust, Buch, Ernte, Fährte, Hüfte, Scheere, Sporn, Thräne, Thür, Weile, Zähre.

Reduplikation beben, Viber, Vube, Falter, Hofuspokus, Kribskrabs, Kürbis.

Rhotazismus bar, Beere, gähren, Gase, Mark, Messer.

Rittertum Ritter, Töpel, Wappen.

Rotwelsch berappen, befebeln, blechen, brummen, Dose, Finkelschorn, foppen, ganfen, Gauner, Hochstapler, Jochen, Kaffer, keilen, Langohr, mogelt, pumpen, rotwelsch, Stromer.

Runenschrift Brief, Buch, lesen, reißen, Rune, schreiben, Zauber.

Schiffswesen f. Nautisches.

Schiller Nar, Altkanzler, anstellig, Blaustrumpf, blechen, boren, burchifos, Degen, Fehde, feurio, Fluh, Gauner, Wildheuer.

Schweizerisches Abbild, abschäzig, anheimeln, anstellig, Firn, Fluh, Föhn, Gau, Gletscher, Heimweh, Jahn, Lavine, Naue, Putsch, tagen, Unbill, Wildheuer.

Secemännisches f. Nautisches.

Slavisches Dolmeisch, Droschke, dudeln, Grenze, Gurke, Halunke, Haubtze, Jauche, Klinge, Krinix, Kummel, Pallast, Peitsche, Befesche, Popanz, Säbel, Wildschur.

Soldatensprache Affe, drillen, Landsknecht, Tornister.

Spielerausdrücke Aß, Atout, Daus, doppeln, gefallen, Hund, kaput, Lotterie, Miete, Paßch, passen, Sau, Schwein, Treff; auch Abschach, matt, Roche, rockieren, Schach.

Studentisches Blamage, Ehrenhandel, fidel,

- J**idibus, flott, Fuchs, Gehäsi, Kater, Katzenjammer, Kneipe, Knote, ledern, Mucker, Philister, Pflücker, Pinsel, pressen, pumpen, Randal, Renommage, Salbader, Schwager, Schwulität, süßigen, Studio.
- Tierjage** Bär, Bellhammel, Eichhorn, Kämpfe, Kung, Markolf.
- Tirol** Sommerfrische.
- Unkenntlichwerden** alter Komposita: beide, elend, Enkel, Ephen, folgen, Frevel, gehen, heute, Kiefer, Messer, Näber, neben, Sperber, Welt, Wimpel, Wimper, Wurzel.
- Wagenbau** Blase, Deichsel, Nabe, Planwagen, Spriegel.
- Walachei** Wallach.
- Weinbau** impfen, Kelter, Kufe, Lauer, Most, pflücken, Spund, Trichter, Wein, Winzer.
- Zählmethode** Groshundert, Null, Schilling, Schock, Stiege, Ziffer; j. die einzelnen Zahlen.
- Zeitrechnung** Abend, Jahr, Kiltgang, Monat, Morgen, Nacht, Schaltjahr, Sonne, Tag, Woche; j. auch die Namen der Wochentage (dazu Pfünztag), Monate und Jahreszeiten.



Aus dem Verlag von
Karl J. Trübner in Strassburg
mdcccciv.



Durch die meisten Buch-
handlungen des In- und
Auslandes zu beziehen.

GRUNDRISS
DER
VERGLEICHENDEN GRAMMATIK
DER
INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

KURZGEFASSTE DARSTELLUNG

der Geschichte des Altindischen, Altiranischen (Avestischen und Altpersischen) Altarmenischen, Altgriechischen, Albanesischen, Lateinischen, Umbrisch-Samnitischen, Altirischen, Gotischen, Althochdeutschen, Litauischen und Altkirchen-slawischen

von **KARL BRUGMANN**
ord. Professor der indogermanischen Sprach-
wissenschaft in Leipzig.

und **BERTHOLD DELBRÜCK**
ord. Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachkunde in Jena.

- I. Bd.: EINLEITUNG UND LAUTLEHRE von **Karl Brugmann**,
Zweite Bearbeitung. 1. Hälfte (§ 1—694). Gr. 8°. XL.
628 S. 1897. M. 16.—.
- — 2. Hälfte (§ 695—1084 und Wortindex zum 1. Band). Gr. 8°.
IX u. S. 623—1098. 1897. M. 12.—.
- Die beiden Hälften des I. Bandes zusammen in einen Band
in Halbfranz geb. M. 31.—.
- II. Bd.: WORTBILDUNGSLEHRE (Stammbildungs- und Flexions-
lehre) von **Karl Brugmann**. 1. Hälfte. Vorbemerkungen.
Nominalcomposita. Reduplicierte Nominalbildungen. Nomina
mit stambbildenden Suffixen. Wurzelnomina. Gr. 8°. XIV,
462 S. 1888. M. 12.—.
- — 2. Hälfte, 1. Lief.: Zahlwortbildung, Casusbildung der Nomina
(Nominaldeklinaton), Pronomina. Gr. 8°. 384 S. 1891. M. 10.—.
- — 2. Hälfte, 2. (Schluss-) Lief. Gr. 8°. XII, 592 S. 1892. M. 14.—.
- Die drei Teile des II. Bandes zusammen in einen Band in
Halbfranz geb. M. 40.—.
- INDICES (Wort-, Sach- und Autorenindex) von **Karl Brugmann**.
Gr. 8°. V, 236 S. 1893. M. 6.—, in Halbfranz geb. 8.50.
- III. Bd.: SYNTAX von **B. Delbrück**. 1. Teil. Gr. 8°. VIII, 774 S.
1893. M. 20.—, in Halbfranz geb. M. 23.—.
- IV. Bd.: — — 2. Teil. Gr. 8°. XVII, 560 S. 1897. M. 15.—,
in Halbfranz geb. M. 18.—.
- V. Bd.: — — 3. (Schluss-) Teil. Mit Indices (Sach-, Wort- und Autoren-
Index) zu den drei Teilen der Syntax von C. Cappeller.
Gr. 8°. XX, 606 S. 1900. M. 15.—, in Halbfranz geb. M. 18.—.

(I. Band) „... Der Brugmannsche Grundriss wird auch in der zweiten Auflage, die wir als neues glänzendes Zeugnis der unermüdlichen Arbeits- und Schaffenskraft seines Verfassers, zugleich aber auch seines weittragenden und scharfen Blickes in alle Weiten und Tiefen unserer Wissenschaft und seines sichern und unparteiischen Urteils in den schier zahllosen Problemen und Streitfragen der Indogermanistik begrüßen, wo möglich in noch höherem Grade, wie in der ersten, ein Markstein in der Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft sein, als welchen ich ihn mit vollem Fug und Recht in der im Jahrgang 1887 Nr. 3 veröffentlichten Besprechung bezeichnet habe.“

Fr. Stolz, Neue philologische Rundschau 1897 Nr. 21

KURZE VERGLEICHENDE GRAMMATIK

DER

INDOGERMANISCHEN SPRACHEN.

Auf Grund des fünfbändigen „Grundrisses der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen von K. Brugmann und B. Delbrück“ verfasst

VON

KARL BRUGMANN.

1. Lieferung: *Einleitung und Lautlehre*. Gr. 8°. VI, 280 S. 1902.
Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
2. Lieferung: *Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch*. Gr. 8°. VIII und S. 281—622 mit 4 Tabellen. 1903. Geheftet M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.
3. (Schluß-)Lieferung: *Lehre von den Satzgebilden und Sach- und Wörterverzeichnis*. Gr. 8°. XXII und S. 623—774. 1904.
Geheftet M. 4.—, in Leinwand gebunden M. 5.—.
(Sechsen erschienen.)

Zusammen in 1 Band geheftet M. 18.—, gebunden M. 21.—.

„...Über das Bedürfnis eines solchen Werkes dürfte kein Zweifel bestehen; es ist freudig zu begrüßen, dass der dazu am meisten Berufene, der Begründer des Grundrisses, diese Arbeit selbst übernahm, dass er selbst das grössere Werk in ein Compendium umzuarbeiten sich entschloss. Natürlich musste der Stoff innerlich wie äusserlich gekürzt werden. Das letztere geschah durch Beschränkung auf Altindisch, Griechisch, Lateinisch, Germanisch und Slavisch, das erstere durch Einschränkung des Belegmaterials und Weglassung von weniger wichtigen Dingen, wie z. B. des Abschnittes über den idg. Sprachbau im allgemeinen; die phonetischen Bemerkungen enthalten nur die zum Verständnis einer Lautlehre nötigen Angaben.... Man staunt, dass es dem Verf. trotz aller Kürzungen gelungen ist, innerhalb des gewählten Rahmens den Stoff des Grundrisses so vollständig wiederzugeben. Präcision und Sachlichkeit des Ausdruckes, sowie eine straffe Disposition haben dies ermöglicht; der Klarheit der Darstellung entspricht die übersichtliche Anordnung des Stoffes....

So ist das neueste Buch, das B. der Wissenschaft geschenkt hat, ein wertvoller Berater für alle, die sich mit der idg. Sprachwissenschaft oder einem Zweige derselben beschäftigen. Mit Spannung sieht man dem Schluss des Werkes entgegen, weil die Bearbeitung der Flexionslehre im „Grundriss“ weiter zurückliegt als diejenige der Lautlehre; der zweite Teil wird sich daher voraussichtlich von seiner Grundlage noch mehr unterscheiden als der vorliegende Teil. Möge der verehrte Verf. bald zur glücklichen Vollendung des Ganzen gelangen.“

A. Thumb, Literaturblatt für german. und roman. Philologie 1903, Nr. 5.

GRUNDFRAGEN
DER
SPRACHFORSCHUNG
MIT RÜCKSICHT
AUF W. WUNDT'S SPRACHPSYCHOLOGIE ERÖRTERT
VON
B. DELBRÜCK.

8°. VII, 180 S. 1901. M. 4.—

Aus dem Vorwort.

Die Schrift, welche ich hiermit dem Wohlwollen des Publikums empfehlen möchte, beginnt mit einem Abschnitt, der einem Philosophen vielleicht sehr elementar vorkommen mag, von dem ich aber hoffe, dass er den übrigen Lesern willkommen sein wird, nämlich einer kurzgefassten vergleichenden Darstellung der Herbart'schen und der Wundt'schen Psychologie. Eine solche Auseinandersetzung schien mir unerlässlich, weil niemand die Meinungsverschiedenheit zwischen Steinthal oder Paul einerseits und Wundt andererseits wirklich verstehen kann, der sie nicht bis in ihre in der psychologischen Grundfassung liegenden Wurzeln verfolgt. An diese grundlegende Darstellung schliesst sich der bei weitem umfänglichere Teil der vorliegenden Schrift: die Auseinandersetzung eines Sprachforschers mit den Wundt'schen Theorien über die wichtigsten Probleme des Sprachlebens. Dass es dabei nicht ohne vielfachen Widerspruch abgehen kann, wird derjenige selbstverständlich finden, der sich gegenwärtig hält, dass ein Philosoph und ein Historiker infolge der überlieferten Verschiedenheit ihrer Arbeitsgewohnheiten sich demselben Stoff gegenüber immer verschieden verhalten werden. Dazu kommt im vorliegenden Falle, dass ein Unternehmen wie das Wundt'sche einer Fülle von stofflichen Schwierigkeiten ausgesetzt ist, die sich wohl von niemand ganz überwinden lassen. Die Sprachforschung ist ein ungeheures Gebiet, auf dem unablässig gearbeitet wird. Wie wäre es zu vermeiden, dass jemand, der den ganzen Kreis der dahin gehörigen Probleme durchmessen will, sich gelegentlich im einzelnen vergreift oder hinter dem jetzigen Stande der Forschung zurück bleibt? Habe ich demnach Wundt bei aller aufrichtigen Wertschätzung nicht selten entgegenreten müssen, so hat sich doch, wie man hoffentlich bald gewahr werden wird, meine Kritik nie auf gleichgültige Einzelheiten, sondern immer nur auf Punkte von principieller Wichtigkeit gerichtet.

Inhalt:

I. Kapitel: 1. Einleitung, 2. Vergleichung der Herbart'schen und der Wundt'schen Psychologie, 3. Das sprachliche Material. — II. Kapitel: Die Gebärdensprache. — III. Kapitel: Der Ursprung der Lautsprache. — IV. Kapitel: Der Lautwandel. — V. Kapitel: Wurzeln, Zusammensetzung. — VI. Kapitel: Wortarten und Wortformen, Kasus, Relativum. — VII. Kapitel: Der Satz und seine Gliederung. — VIII. Kapitel: Der Bedeutungswandel, Rückblick. — Litteraturangaben. — Index.

Essays und Studien

zur

Sprachgeschichte und Volkskunde.

Von

Gustav Meyer,

Professor an der Universität Graz.

I. Band. 8^o. VIII, 412 S. 1885. M. 7.—, geb. M. 8.—

Inhalt: Zur Sprachgeschichte. I. Das indogermanische Urvolk. II. Die etruskische Sprachfrage. III. Ueber Sprache und Literatur der Albanesen. IV. Das heutige Griechisch. V. Constantin Sathas und die Slavenfrage in Griechenland.

Zur vergleichenden Märchenkunde. I. Folklore. II. Märchenforschung und Alterthumswissenschaft. III. Aegyptische Märchen. IV. Arabische Märchen. V. Amor und Psyche. VI. Die Quellen des Decamerone. VII. Südslavische Märchen. VIII. Der Rattenfänger von Hameln. IX. Der Pathe des Todes. X. Rip van Winkle.

Zur Kenntniß des Volksliedes. I. Indische Vierzeilen. II. Neugriechische Volkspoese. III. Studien über das Schnaderhüpfel. 1. Zur Literatur der Schnaderhüpfel. 2. Vierzeile und mehrstrophiges Lied. 3. Ueber den Natureingang des Schnaderhüpfels. — Anmerkungen.

II. Band. 8^o. VI, 380 S. 1893. M. 6.—, geb. M. 7.—.

Inhalt: I. Franz Bopp. — II. Georg Curtius. — III. Weltsprache und Weltsprachen. — IV. Etruskisches aus Aegypten. — V. Die Aussprache des Griechischen. — VI. Von der schlesischen Mundart. — VII. Zur Charakteristik der indischen Literatur. 1. Allgemeine Grundlagen. 2. Der Weda. 3. Kälidäsa. — VIII. Zigeunerphilologie. — IX. Volkslieder aus Piemont. — X. Neugriechische Hochzeitsbräuche. — XI. Zur Volkskunde der Alpenländer. — XII. Finnisches Volkslied. — XIII. Das Räuberwesen auf der Balkanhalbinsel. — XIV. Eine Geschichte der byzantinischen Literatur. — XV. Athen im Mittelalter. — XVI. Das heutige Griechenland. — XVII. Griechische Reiseumente. 1. Von Korfu nach Athen. 2. Athen. 3. Im Lande der Pelopiden. — XVIII. Zante. — XIX. Apulische Reisetage. 1. Von Brindisi nach Lecce. 2. Lecce. 3. Kalimera. 4. Tarent. — XX. Bei den Albanesen Italiens. — XXI. Das Jubiläum der Universität in Bologna. — Anmerkungen.

Urtheile der Presse:

«Es kann gewiss nur willkommen sein, Fragen, die jeden Gebildeten interessiren sollten, von berufener Seite einem weiteren Leserkreis auseinandergesetzt zu sehen. Und gerade die vorliegende Sammlung verbindet in glücklicher Weise wissenschaftliche Strenge mit gemeinsasslicher Darstellung in fesselndem und vornehm elegantem Stile.»
Literarisches Centralblatt.

«Das Ganze zeigt von einer bewundernswürdigen Belesenheit und ist dabei in einer so geistvollen und fesselnden Sprache geschrieben, dass wir überzeugt sind, das neue Buch werde sich bei allen, welche für den in Sprache, Märchen und Liedern sich offenbarenden Charakter eines Volkes Interesse haben, schnell viele Freunde erwerben.»
Deutsche Literatur-Zeitung.

Der wissenschaftliche Wert eines Werkes von Gustav Meyer ist stets über allem Zweifel erhaben; das vorliegende ist aber vermöge seiner glänzenden Darstellung von Anton Schönbach für würdig befunden worden, in seinem Buche „Über Lesen und Bildung, 4. Auflage“ unter den Werken aufgeführt zu werden, die einen Ehrenplatz in dem geistigen Haushalt jedes Gebildeten verdienen.

REALLEXIKON

DER

INDOGERMANISCHEN ALTERTUMSKUNDE,

GRUNDZÜGE

EINER

KULTUR- UND VÖLKERGESCHICHTE ALTEUROPA'S

VON

O. SCHRADER,

o. Professor an der Universität Jena.

Lex. 8°. XL, 1048 S. 1901. Broschirt M. 27.—, in Halbfranz geb. M. 30.—.

„Ein Gelehrter, dessen Name mit der Entwicklung der indogermanischen Altertumskunde schon aufs Engste verknüpft ist, tritt uns hier mit einem neuen bedeutenden Werke entgegen, das sich sowohl durch seine innere Gediegenheit als auch durch seine glückliche Form zahlreiche Freunde verschaffen, ja einem weiten Kreise bald zu einem unentbehrlichen Hilfsbuch werden wird . . .

Schr.'s Ziel ist, die ältesten inneren und äusseren Zustände der indogermanischen Völker uns vor Augen zu führen und von da zurückschliessend auch die ihres Stammvolkes. Es geschieht dies an der Hand der geschichtlichen Nachrichten, der ausgegrabenen Altertümer und nicht zum geringsten Teil der Sprache. — Dass auch die Sprachwissenschaft wirklich berufen und befähigt ist, auf die Kultur vorgeschichtlicher Perioden Rückschlüsse zu ziehen, ist im Laufe der letzten Zeit wiederholt bestritten worden, und so sieht sich denn Schr. in der Vorrede veranlasst, auf die Fragen der Methode näher einzugehen. Wir dürfen dabei im wesentlichen seinen Standpunkt als den richtigen anerkennen. Trefflich ist unter anderem das, was über das Mass von Berechtigung gesagt wird, das Schlüssen ex silentio zukommt . . .

Dass überall gleich tief gepflegt wurde, ist ja schon mit Rücksicht auf die Ausdehnung des Arbeitsfeldes und die sehr ungleiche Beschaffenheit seines Bodens von vornherein nicht zu erwarten. Im Grossen und Ganzen haben wir aber allen Grund, Schr. zu seiner Leistung zu beglückwünschen, und besonders die Hauptprobleme der indogermanischen Altertumskunde sind von ihm so trefflich behandelt, dass sich jeder, der sie neuerdings in Angriff nimmt, mit ihm wird auseinandersetzen müssen.

Vor allem wird die übersichtliche Darstellung des bisher Erreichten, die ein Weiterarbeiten sehr erleichtert, dem ganzen Bereich der indogermanischen Altertumskunde zu Statten kommen. Dank und Anerkennung für das schöne Buch gehören dem Verf. vollauf . . .“

(*R. Much in der Deutschen Literaturzeitung 1902 Nr. 34.*)

„ . . . Allzu lange habe ich die geduld des lesers in anspruch genommen, möchte es mir wenigstens in etwa gelungen sein, in ihm die überzeugung zu erwecken, dass jeder philologe, auch jeder anglist, der sein fach nicht mit rein ästhetisch-psychologischer litteraturbetrachtung erschöpft hält, fortan Schrader's reallexikon zu den unentbehrlichen handbüchern wird zählen müssen, die er stets nah zur hand zu haben wünscht. Wir dürfen von dem werke mit dem stolzen gefühle scheiden, dass hier wieder deutschem fleisse und deutscher wissenschaft ein monumentalwerk gelungen ist, das von der gesamten wissenschaftlichen welt als ein *Standard Work* auf unabsehbare zeit mit dankbarkeit und bewunderung für den verfasser benutzt werden wird.“

(*Max Förster im Beiblatt zur Anglia 1902 Nr. VI.*)

INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT

FÜR

INDOGERMANISCHE SPRACH- UND ALTERTUMSKUNDE

HERAUSGEGEBEN

von

KARL BRUGMANN und WILHELM STREITBERG

MIT DEM BEIBLATT:

ANZEIGER FÜR INDOGERMANISCHE SPRACH- UND ALTERTUMSKUNDE

REDIGIERT VON

WILHELM STREITBERG

I.—XIV. Band 1891—1903. XV. Band unter der Presse.

Preis jedes Bandes M. 16.—, in Halbfranz geb. M. 18.—.

Die Original-Arbeiten erscheinen in den Indogermanischen Forschungen; die kritischen Besprechungen, eine referierende Zeitschriftenschau, eine ausführliche Bibliographie sowie Personalmitteilungen von allgemeinerem Interesse werden als «Anzeiger für indogermanische Sprach- und Altertumskunde» beigegeben.

Die Zeitschrift erscheint in Heften von 5 Bogen 8°. Fünf Hefte bilden einen Band. Der Anzeiger ist besonders paginiert und erscheint in 3 Heften, die zusammen den Umfang von ungefähr 15 Bogen haben; dieses Beiblatt ist nicht einzeln käuflich. Zeitschrift und Anzeiger erhalten am Schluss die erforderlichen Register.

HITTITER UND ARMENIER

von

P. JENSEN.

gr. 8°. XXVI, 255 S. 1898. M. 25:—

Mit 10 lithographischen Schrifttafeln und einer Übersichtskarte.

Inhalt: I. Das Volk und das Land der Hatio-Hayk. — II. Die hatisch-armenischen Inschriften. A) Liste der bekannten Inschriften. B) Transcriptions- und Übersetzungsversuche. — III. Das hatisch-armenische Schriftsystem. A) Die Schriftzeichen und ihre Verwendung. Mit einem Anhang. B) Das ägyptische Vorbild des hatischen Schriftsystems. C) Palaeo-armenischer Ursprung der hatischen Schrift. — IV. Die Sprache der Hatier und das Armenische. A) Grammatisches. B) Lexikalisches. C) Der Lautbestand der hatischen Sprache im Verhältnis zu dem des Indogermanischen und des Armenischen. — V. Zur hatisch-armenischen Religion. A) Hatische Götterzeichen. B) Hatische Götternamen. C) Hatische Götter. D) Einfluß des syrischen Cultus auf den der Hatier. E) Die Religion der Hatier und die der Armenier. — VI. Zur hatisch-armenischen Geschichte. — Nachträge. Verzeichnisse.

Es ist Jensen gelungen, bisher stumme Denkmäler zum Reden zu bringen und aus spärlichem und sprödem Materiale wichtige Aufschlüsse über ein vorher ganz dunkles Gebiet der alten Geschichte zu gewinnen. Hoffen wir mit ihm, daß die archäologische Forschung in Zukunft noch einmal längere und inhaltreichere Inschriften zu Tage fördere. Selbst wenn dann diese oder jene Einzelheit seiner Entzifferung sich nicht bewähren sollte, so wird doch die Geschichte der Wissenschaft stets seinen Namen als den des Begründers der hatischen Philologie nebst Champollion, Grotefend und Thomsen zu verzeichnen haben.

C. Brockelmann (Göttingische gelehrte Anzeigen, 1899, Nr. 1.)

HISTORISCHE GRAMMATIK DES KILIKISCH-ARMENISCHEN

von

Dr. JOSEF KARST.

8°. XXIII, 444 S. mit 2 Tafeln. 1901. M. 15.—

..... M. J. Karst ne pouvait que faire œuvre éminemment utile; le travail a été fait avec un soin extrême; quant à la méthode, il suffit pour en garantir la correction de rappeler que l'auteur est le digne élève de M. Hübschmann à qui l'ouvrage est dédié. Son ouvrage marque un progrès important.

A. Meillet (Revue critique, 1901, No. 25).

Unter der Presse:

MITTELARMENISCHES RECHTSBUCH

(Rechtsbuch Sempads aus dem XIII. Jahrhundert)

Unter Zurückführung auf seine Quellen aus dem Etschmiadziner
und dem Venedig-Wiener Kodex

herausgegeben, übersetzt und erläutert

von

JOSEF J. KARST.

Mit Unterstützung der Kgl. preuß. Akademie der Wissenschaften in Berlin.

Gr. 4°. 2 Bände. ca. 50 Bogen.

Erster Teil: Textausgabe. Armenisch und Deutsch.

Zweiter Teil: Kommentar.

Handbuch der Litauischen Sprache

Grammatik. Texte. Wörterbuch.

Von

OSKAR WIEDEMANN.

8°. XVI, 354 S. 1897. M. 9.—

«Seit langen Jahren schon hat jeder, der Vorlesungen über litauische Sprache zu halten gezwungen ist, den Mangel eines passenden Handbuches aufs Schmerzlichste empfunden. . . . Wiedemann, der verdiente Verfasser der scharfsinnigen Monographie über das litauische Präteritum, darf des Dankes bei Lehrer wie Schüler gewiss sein. . . . Ein ausführliches Wörterbuch macht den Beschluss, so dass der Band Alles umfasst, was der Anfänger nöthig hat. Möge das Werk der litauischen Sprache recht viele neue Freunde werben.»

Liter. Centralblatt 1897. Nr. 6.

Ein Handbuch der litauischen Sprache ist, seitdem das treffliche Schleichersche Werk vergriffen ist, ein dringendes Bedürfniss, und der Verfasser will diesem durch seine Arbeit abhelfen. Ausser Schleicher hat ihm besonders Leskiens Handbuch der altbulgarischen Sprache als Muster vorgeschwebt. Doch wollte er nicht nur eine nackte Zusammenstellung der Lautlehre und Paradigmata geben, sondern hat überall die Erklärungen der Sprachthatsachen, die er für die richtigen hält, entweder dargelegt oder wenigstens den Ort, an dem sich diese Erklärungen finden, angeführt. Auch abweichende Ansichten werden meist wenigstens zitiert.

Dadurch wird das streng wissenschaftlich geschriebene Buch auch für den des Litauischen bereits mächtigen Sprachforscher ein dankenswerthes Hilfsmittel, um sich über die neueren sprachvergleichenden Anschauungen zu unterrichten, wenn er über eine umfangreiche Bibliothek verfügt.

Deutsche Literaturzeitung 1898. Nr. 21.

Die Preussische Sprache

Texte. Grammatik. Etymologisches Wörterbuch.

Von

DR. ERICH BERNEKER.

8°. X, 333 S. 1896. M. 8.—

Eine erneute Herausgabe und dem heutigen Stand der Forschung entsprechende grammatische Behandlung der preussischen Sprachdenkmäler war schon lange ein Bedürfniss, . . . und man muss dem Verfasser schon aus diesem Grunde dankbar sein, dass er sich der Mühe unterzogen hat, die drei Katechismen und das Vocabular aufs Neue abzuschreiben, um so eine sichere Grundlage für die grammatische Behandlung der preussischen Sprachreste zu bieten. . . . Abgesehen von ihrer grösseren Zuverlässigkeit unterscheidet sich Berneker's Ausgabe noch in zwei Punkten zu ihrem Vortheil von derjenigen Nesselmann's: erstens giebt sie den Originaldruck der drei Katechismen mit allen seinen Druckfehlern getreu wieder und berichtigt die Fehler unter dem Text, während Nesselmann die Verbesserungen in den Text aufgenommen hat und darunter die Lesart des Originals giebt; zweitens giebt B., und damit erwirbt er sich ganz besonders den Dank Aller, die sich mit dem Preussischen beschäftigen, auch den deutschen Text wieder, dessen Kenntniss bei der grossen Mangelhaftigkeit der preussischen Uebersetzung unerlässlich ist. Der wichtigste Theil des vorliegenden Buches ist sein zweiter Abschnitt: die grammatische Behandlung der preussischen Denkmäler, die manches Neue und Werthvolle bietet.

Literarisches Centralblatt 1897. Nr. 20.

Slavische Chrestomathie

mit

Glossaren.

Von

Dr. Erich Berneker,

ao. Professor an der deutschen Universität Prag.

Gr. 8^o. IX, 484 S. 1902. Geheftet M. 12.—; gebunden in Leinwand M. 13.—.

Inhalt: I. Kirchenslavisch: 1. Altkirchenslavisch (Altbulgarisch). 2. Bulgarisch-Kirchenslavisch. Mittelbulgarisch. 3. Serbisch-Kirchenslavisch. 4. Russisch-Kirchenslavisch. — II. Russisch (Altrussisch, Grossrussisch, Weissrussisch). — III. Klein russisch. — IV. Bulgarisch. — V. Serbisch-Kroatisch. a. Alt-Serbisch-Kroatisch. b. Die heutige Volkssprache. — VI. Slovenisch. — VII. Čechisch. a. Alt-čechisch. b. Die heutige Volkssprache. — VIII. Slovakisch. — IX. Polnisch. a. Altpolnisch. b. Die heutige Volkssprache. c. Kaszubisch. — X. Ober-Sorbisch (Ober-Lausitzisch). — XI. Nieder-Sorbisch (Nieder-Lausitzisch). — XII. Polabisch.

„Das Bedürfniss nach einer Chrestomathie aller slavischen Sprachen wurde — namentlich an den Universitäten mit nichtslavischen Hörern, so weit hier das Slavische eben gepflegt wird — lebhaft empfunden. Diesem Bedürfnisse soll das vorliegende Buch nachkommen. . . .

. . . Wir wünschen dem Buche, das recht sorgfältig redigiert wurde, den besten Erfolg und sind überzeugt, dass es recht gute Dienste leisten wird.“

Deutsche Literaturzeitung 1902, Nr. 40.

UNTERSUCHUNGEN
ZUR
GRIECHISCHEN LAUT- UND VERSLEHRE
VON
FELIX SOLMSEN,

a. o. Professor der indogermanischen Sprachwissenschaft an der Universität Bonn.

8°. IX, 322 S. 1901. M. 8.—

... Das Buch von Solmsen bildet eine wertvolle Ergänzung zu den „*Quaestiones epicae*“, an die es sich in wesentlichen Stücken teils berichtigend, teils ergänzend anschliesst. Es beruht auf ausgedehnter Kenntnis der griechischen Dialekte und behandelt die schwierigen Fragen der Laut- und Verslehre mit grosser Gründlichkeit und Sorgfalt. Es ist reich an neuen und anregenden Gedanken und Vorschlägen und nimmt auch da, wo man nicht ohne weiteres beistimmen kann, das Interesse des Lesers in Anspruch.

Berliner philologische Wochenschrift 1902. No. 6.

STUDIEN
ZUR
LATEINISCHEN LAUTGESCHICHTE
VON
FELIX SOLMSEN.

8°. VIII, 208 S. 1894. M. 5.50.

„Drei Aufsätze und drei Excurse bilden den Inhalt der Schrift: I. Der Wandel von *vē-* in *vō-* und von *vō-* in *vē-* im Wortanlaut; II. Der Wandel von *quē-* in *cō-*; III. Der Schwund des *v* zwischen Vocalen. Sodann: 1) Weiteres zur Bildung der 2. Sg. Imp. Act. der unthematischen Verba im Lateinischen; 2) Der Plur. Ind. Präs. und das Präteritum des Verbums „wollen“ im Westgermanischen; 3) Reste der indogermanischen Flexion von *diūs* im Lateinischen und Verwandtes. Sach- und Wortregister bilden den Schluss . . .

Die von Sachkenntnis und Methode zeugende Schrift bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem vielumstrittenen Gebiet.“

Literar. Centralblatt 1895 Nr. 20.

„Lange Zeit ist das Lateinische von den Sprachvergleichern etwas stiefmütterlich behandelt worden und infolge dessen in viel höherem Grade als das Griechische der Tummelplatz für einen Dilettantismus geblieben, der blosser Einfälle und willkürliche, durch keine Analogien gestützte oder zu stützende Behauptungen für Wissenschaft ausgibt. Erst in den letzten drei Jahren ist von verschiedenen Seiten auch dieses Gebiet energisch und mit grossem Erfolge in Angriff genommen worden. Den Forschungen von F. Skutsch, den Arbeiten von Parodi gesellen sich als Drittes die Untersuchungen von Solmsen bei, die in trefflicher Vereinigung sprachwissenschaftlicher und philologischer Kenntnisse, in feinsinniger Scheidung dessen, was einzelsprachliche Entwicklung ist, von dem, was in die Urzeit hinaufreicht, in strenger Beobachtung der historischen Folge überlieferter Formen als eine vorzügliche Leistung bezeichnet werden dürfen . . .“

Zeitschrift f. d. österr. Gymnasien 1895. Heft 1.

DIE GRIECHISCHE SPRACHE

im

Zeitalter des Hellenismus

Beiträge zur Geschichte und Beurteilung der κοινή.

Von

Albert Thumb

a. o. Professor an der Universität Freiburg i. B.

8^o. VIII, 273 S. 1901. M. 7.—.

Die Erforschung der hellenistischen Sprache oder κοινή hat in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen, der sowohl der biblischen wie der profanen Gracität zu gut gekommen ist. Dabei ist aber auch recht fühlbar geworden, wie vieles noch auf diesem erst durch die Inschriften und Papyri recht erschlossenen Gebiet zu thun ist, bis wir die Geschichte der griechischen Sprache von Alexander dem Grossen bis zum Ausgang des Altertums völlig überschauen. Das vorliegende Buch hat sich die Aufgabe gestellt, die Probleme und Desiderata der κοινήforschung zu skizzieren sowie einige Kapitel aus der Geschichte der κοινή auf Grund des bisher Geleisteten zu behandeln oder teilweise durch eigene Untersuchungen, die jedoch nur den Charakter von Stichproben aus dem reichen Quellenmaterial haben, weiterzuführen. Der Verfasser hielt es für seine besondere Aufgabe, die innigen Beziehungen zwischen der κοινή und dem Neugriechischen überall zu betonen und dadurch für die Forschung methodische Grundsätze aufzustellen, deren Befolgung für die weitere gedeihliche Arbeit auf diesem Gebiet unerlässlich ist. Das Buch wendet sich an alle, welche der Geschichte der griechischen Sprache Interesse entgegenbringen, besonders auch an die Theologen, welche die Bibelforschung in engste Fühlung zu den erörterten Problemen bringt; indem der Verfasser den heutigen Stand der κοινήforschung zusammenfasst und dazu Stellung nimmt, hofft er nicht nur das erwachte Interesse an diesen Fragen rege zu erhalten, sondern auch in weiteren Kreisen neues Interesse für den Gegenstand zu gewinnen. Die Darstellung gliedert sich in folgende 6 Kapitel: I. Begriff der κοινή und Methoden der Forschung. II. Der Untergang der alten Dialekte. III. Dialektreste in der κοινή. IV. Der Einfluss nichtgriechischer Völker auf die Entwicklung der hellenistischen Sprache. V. Dialektische Differenzierung der κοινή; die Stellung der biblischen Gracität innerhalb derselben. VI. Ursprung und Wesen der κοινή. — Beigefügt ist ein grammatisches und ein Wortregister.

THUMB, DR. ALBERT, HANDBUCH DER NEUGRIECHISCHEN Volkssprache. Grammatik, Texte und Glossar. 8^o. XXV, 240 S. mit einer lithogr. Schrifttafel. 1895. M. 6.—, geb. M. 7.—

«Endlich einmal eine brauchbare Grammatik der neugriechischen Volkssprache, ein Buch, das nicht jenes aus allen möglichen Formen zusammengebraute Kauderwelsch der Zeitungen und Bücher, sondern die in gesetzmässiger Entwicklung entstandene lebendige Sprache der Gegenwart lehrt! Th. hat es verstanden, den wichtigsten Sprachstoff auf sehr knappem Raume mitzuteilen, indem er sich auf die Verzeichnung der Thatsachen mit den unentbehrlichsten Erklärungen beschränkte . . . Hundertmal bin ich nach einem praktischen Handbuch der neugriechischen Volkssprache gefragt worden, und stets war ich in Verlegenheit, was ich den Leuten eigentlich nennen sollte; die gleiche Verlegenheit drückte mich jedesmal, wenn ich eine Vorlesung über neugriechische Grammatik hielt und den Zuhörern zur Vereinfachung und Erleichterung des Unterrichts etwas Gedrucktes in die Hand geben wollte. Wer die Not so an eigenster Haut gefühlt hat, wird dem Verfasser für seine schöne Arbeit doppelt dankbar sein . . .»

Byzantinische Zeitschrift 1895 S. 220

GRUNDRISS
DER
INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE
UND
ALTERTUMSKUNDE

Begründet von

GEORG BÜHLER,

fortgesetzt von

F. KIELHORN,

Professor des Sanskrit an der Universität Göttingen.

In diesem Werk soll zum ersten Mal der Versuch gemacht werden, einen Gesamtüberblick über die einzelnen Gebiete der indo-arischen Philologie und Altertumskunde in knapper und systematischer Darstellung zu geben. Die Mehrzahl der Gegenstände wird damit überhaupt zum ersten Mal eine zusammenhängende abgerundete Behandlung erfahren; deshalb darf von dem Werk reicher Gewinn für die Wissenschaft selbst erhofft werden, trotzdem es in erster Linie für Lernende bestimmt ist.

Gegen dreissig Gelehrte aus Deutschland, Österreich, England, Holland, Indien und Amerika haben sich vereinigt, um diese Aufgabe zu lösen, wobei ein Teil der Mitarbeiter ihre Beiträge deutsch, die übrigen sie englisch abfassen werden. (Siehe nachfolgenden Plan.)

Besteht schon in der räumlichen Entfernung vieler Mitarbeiter eine grössere Schwierigkeit als bei anderen ähnlichen Unternehmungen, so schien es auch geboten, die Unzuträglichkeit der meisten Sammelwerke, welche durch den unberechenbaren Ablieferungstermin der einzelnen Beiträge entsteht, dadurch zu vermeiden, dass die einzelnen Abschnitte gleich nach ihrer Ablieferung einzeln gedruckt und ausgegeben werden.

Der Subskriptionspreis des ganzen Werkes beträgt durchschnittlich 65 Pf. pro Druckbogen von 16 Seiten; der Preis der einzelnen Hefte durchschnittlich 80 Pf. pro Druckbogen. Auch für die Tafeln und Karten wird den Subskribenten eine durchschnittliche Ermässigung von 20% auf den Einzelpreis zugesichert. Über die Einteilung des Werkes giebt der nachfolgende Plan Auskunft.

Band I. Allgemeines und Sprache.

- 1)*a. Georg Bühler. 1837—1898. Von *Jul. Jolly*. Mit einem Bildnis Bühlers in Heliogravüre. Subskr.-Preis M. 2.—, Einzel-Preis M. 2.50.
- b. Geschichte der indo-arischen Philologie und Altertumskunde von *Ernst Kuhn*.
- 2) Urgeschichte der indo-arischen Sprachen von *A. Thumb*.
- 3) a. Die indischen Systeme der Grammatik, Phonetik und Etymologie von *B. Liebich*.
- *b. Die indischen Wörterbücher (Kośa) von *Th. Zachariac*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.20, Einzel-Preis M. 2.70.
- 4) Grammatik der vedischen Dialekte von *A. A. Macdonell* (engl.)
- 5) Grammatik des klassischen Sanskrit der Grammatiker, der Litteratur und der Inschriften sowie der Mischdialekte (epischer und nordbuddhistischer) von *H. Lüders*.
- *6) Vedische und Sanskrit-Syntax von *J. S. Speyer*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 4.25, Einzel-Preis M. 5.25.
- 7) Paligrammatiker, Paligrammatik von *O. Franke*.

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Grundriss der indo-arischen Philologie (Fortsetzung).

- *8) Grammatik der Prakritsprachen von *R. Pischel*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 17.50, Einzel-Preis M. 21.50.
- 9) Grammatik und Litteratur des tertiären Prakrits von Indien von *G.A. Grierson* (englisch).
- *10) Litteratur und Sprache der Singhalesen von *Wilh. Geiger*. Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 4.—, Einzel-Preis M. 5.—.
- *11) Indische Paläographie (mit 17 Tafeln) von *G. Bühler*.
Subskr.-Preis M. 15.—, Einzel-Preis M. 18.50.

Band II. Litteratur und Geschichte.

- 1) Vedische Litteratur (Srutī).
 - a. Die drei Veden von *K. Geldner*.
 - *b. The Atharva-Veda and the Gopatha-Brāhmana by *M. Bloomfield* (englisch).
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 5.40, Einzel-Preis M. 6.40.
- 2) Epische Litteratur und Klassische Litteratur (einschliesslich der Poetik und der Metrik) von *H. Jacobi*.
- 3) Quellen der indischen Geschichte.
 - a. Litterarische Werke und Inschriften von *F. Kielhorn* (engl).
 - *b) Indian Coins (with 5 plates) by *E. J. Rapson* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 5.20, Einzelpreis M. 6.20.
- 4) Geographie von *M. A. Stein*.
- 5) Ethnographie von *A. Baines* (engl).
- 6) Staatsaltertümer } von *J. Jolly* und
- 7) Privataltertümer } *Sir R. West* (englisch).
- *8) Recht und Sitte (einschliessl. der einheimischen Litteratur) von *J. Jolly*.
Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.80, Einzel-Preis M. 8.30.
- 9) Politische Geschichte bis zur muhammed. Eroberung von *J. F. Fleet* (engl).

Band III. Religion, weltl. Wissenschaften und Kunst.

- 1) *a. Vedic Mythology by *A. A. Macdonell* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 8.20, Einzel-Preis M. 9.70.
- b. Epische Mythologie von *M. Winternitz*.
- *2) Ritual-Litteratur, Vedische Opfer und Zauber von *A. Hillebrandt*.
Subskr.-Preis M. 8.—, Einzelpreis M. 9.50.
- 3) Vedānta und Mīmāṃsā von *G. Thibaut*.
- *4) Sāṃkhya und Yoga von *R. Garbe*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 2.70.
Einzelpreis M. 3.20.
- 5) Nyāya und Vaiśeṣika von *A. Venis* (engl).
- 6) Vaiṣṇavas, 'Saivas, }
Sauras, Sānapatas, } Bhaktimārga } von *R. G. Bhandarkar*
Skāndas, Śāktas, } (englisch).
- 7) Jaina von *E. Leumann*.
- *8) Manual of Indian Buddhism by *H. Kern* (engl.). Mit Indices.
Subskr.-Preis M. 6.10, Einzel-Preis M. 7.60.
- *9) Astronomie, Astrologie und Mathematik von *G. Thibaut*.
Subskr.-Preis M. 3.50, Einzel-Preis M. 4.—.
- *10) Medizin von *J. Jolly*. Mit Indices. Subskr.-Preis M. 6.—, Einzel-Preis M. 7.—.
Auf Grund dieser Arbeit wurde Professor J. Jolly zum Ehrendoctor der medizinischen Fakultät der Universität Göttingen ernannt.
- 11) Bildende Kunst (mit Illustrationen) von *J. Burgess* (engl).
- 12) Musik.

*NB. Die mit * bezeichneten Hefte sind bereits erschienen.*

Auch diesem vierten in der Reihenfolge der Grundrisse möchte man, allen jenen zur Berherzigung, die im Zeitalter derselben ihre philologische Laufbahn antreten, das Wort mit auf den Weg geben: Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen! Diese Grundrisse haben wie die Janusbilder zwei Gesichter, die nach entgegengesetzten Seiten schauen: rückwärts und vorwärts. Durch die Arbeiten der vorangegangenen Geschlechter, die sie zusammenfassen, legen sie Zeugnis ab von der geistigen Energie, die sich allmählich auf den verschiedenen Einzelgebieten, welche in ihrem inneren und äusseren Zusammenschluss die jedesmalige Philologie ausmachen, aufgespeichert hat. Unter diesem Gesichtspunkt bedeuten sie zugleich deren Reiferklärung gewissermassen durch den spontanen Act des Unternehmens als solchen, durch das in Voraussicht seiner Durchführbarkeit geplante Werk selber. Die kommenden Geschlechter aber, die es gebrauchen, werden in ihm eine gesicherte Grundlage ihrer Arbeiten finden, und stehen deshalb nicht bloss bleibend in Dankesschuld, sondern tragen auch die ernste Verpflichtung, ihrerseits die Summe der bereits vorhandenen Energie zu vermehren, der Forschung immer neue Wege zu eröffnen, günstigere Aussichtspunkte zu erschliessen. . . . Mit dem ersten Hefte hat sich der indo-arische Grundriss vortrefflich inauguriert. Wünschen wir dem kühnen Unternehmen einen gleich vortrefflichen Fortgang.
Literar. Centralblatt 1896 Nr. 36.

GRUNDRISS

DER

IRANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

CHR. BÄRTHOLOMAE, C. H. ETHÉ, C. F. GELDNER, P. HORN,
A. V. W. JACKSON, F. JUSTI, W. MILLER, TH. NÖLDEKE, C. SALEMANN, A. SOCIN,
F. H. WEISSBACH und E. W. WEST

HERAUSGEGEBEN

von

WILH. GEIGER und **ERNST KUHN**.

I. Band, 1. Abteil., Lex. 8^o. VIII, 332 S. 1895—1901. M. 17.—

I. » 2. » Lex. 8^o. VI, 535 S. 1898—1901. M. 27.—

Anhang zum I. Band. Lex. 8^o. VI, 111 S. 1903. M. 6.—

II. Band. Lex. 8^o. VII, 791 S. 1896—1904. M. 40.— (auch noch in 5 Lieferungen à M. 8.— zu haben).

Nöldeke, Theodor, Das iranische Nationalepos (Separatabdruck).
Lex. 8^o. 82 S. 1896. M. 4.50.

Inhalt:

I. Band 1. Abteilung.

I. Abschnitt. SPRACHGESCHICHTE.

- 1) Vorgeschichte der iranischen Sprachen Prof. Dr. *Chr. Bartholomae*.
- 2) Awestasprache und Altpersisch Prof. Dr. *Chr. Bartholomae*.
- 3) Mittelpersisch Akademiker Dr. *C. Salemann*.

I. Band. 2. Abteilung.

- 4) Neupersische Schriftsprache Prof. Dr. *P. Horn*.

- 5) Die übrigen modernen Sprachen und Dialekte.

A. Afghänisch } Prof. Dr. *W. Geiger*.

B. Balūči

C. Kurdisch Prof. Dr. *A. Socin*.

D. Kleinere Dialekte und Dialektgruppen a) Allgemeines, b) Pamirdialekte, c) Kaspische Dialekte (Māzandarāni, etc.) d) Dialekte in Persien.

Prof. Dr. *W. Geiger*.

Anhang zum I. Band: Ossetisch Prof. Dr. *W. Miller*.

II. Band.

II. Abschnitt. LITTERATUR.

- 1) Awestalitteratur Prof. Dr. *K. F. Geldner*.
 - 2) Die altpersischen Inschriften Dr. *F. H. Weissbach*.
 - 3) Pahlavilitteratur Dr. *E. W. West*.
- Mit einem Anhang über die neupersische Litteratur der Parsi.
- 4) Das iranische Nationalepos Prof. Dr. *Th. Nöldeke*.
 - 5) Neupersische Litteratur Prof. Dr. *C. H. Ethé*.

III. Abschnitt. GESCHICHTE UND KULTUR.

- 1) Geographie von Iran Prof. Dr. *W. Geiger*.
- 2) Geschichte Irans von den ältesten Zeiten bis zum Ausgang der Sāsāniden Prof. Dr. *F. Justi*.
- 3) Geschichte Irans in islamitischer Zeit Prof. Dr. *P. Horn*.
- 4) Nachweisung einer Auswahl von Karten für die geographischen und geschichtlichen Teile des Grundrisses. Von *F. Justi*.
- 5) Die iranische Religion Prof. Dr. *A. V. W. Jackson*.

Unter der Presse:

ALTIRANISCHES WÖRTERBUCH

VON

CHR. BARTHOLOMAE.

Lex. 8^o. ca. 50 Bogen.

Den ersten drei Bogen des Werkes, die der Verfasser als Probe verschickt hat, hat er folgendes orientierende Schreiben vorangestellt:

Die beigehefteten Bogen, die ich Ihnen zu überreichen die Ehre habe, bilden den Anfang meines Altiranischen — d. h. Awestischen und Altpersischen — Wörterbuchs, das zu Ostern 1904 fertig vorliegen soll. Für alles, was zu dessen Benützung nötig ist, kann ich auf die beizugebenden Indices sowie auf das Vorwort verweisen, das auch eine Konkordanz enthalten wird.

Für die ersten Bogen dürften ein paar vorläufige Bemerkungen genügen.

Ausser den in der Stuttgarter Awestaausgabe (NA.) enthaltenen awestischen Texten (Y., Vr., Yt., V. usw.) sind noch die folgenden ausgezogen: 1) *Nīrangastān* (zitirt N.), nach der Bombayer Ausgabe, aber mit DARMESTETERS Paragraphenzählung in Zend-Avesta 3. 78; — 2) *Pursišnihā* (P.), nach DARMESTETERS Abdruck ebd. 53; — 3) *Aogmadavēča* (Aog.) nach GEIGERS Ausgabe; — 4) *Hadōxt Nask* (H.), nach HAUGS Ausgabe in The book of Arda Viraf 267; — 5) *Frahang i oīm* (F.), nach REICHELTS Ausgabe WZKM. 14. 182; — 6) *Afrīn Zartušt* (Az.), nach WESTERGAARDS Ausgabe in Zendavesta 300; — 7) *Vištāsp Yašt* (Vyt.), nach WESTERGAARDS Ausgabe ebd. 302; — 8) Fragmente im *Vičarkart i Dēnik* (Vd.), nach meinem Abdruck in IF. 12. 92; — 9) *Nikātum*fragment (Nik.), nach DARMESTETERS Abdruck in JA. 1886 II. 184; — 10) *Vaēdā*fragment (FrB.), nach meinem Abdruck in IF. 12. 101; — 11) sonstige Fragmente, a) nach der Ausgabe WESTERGAARDS a. O. 331, 300, 387 (FrW. 1—9, 10, 11), 485 (Extr.); — b) nach dem Abdruck DARMESTETERS a. O. 149 (FrD. 1—7); — c) nach dem Abdruck GELDNERS in KZ. 27. 587 (FrG.); — d) nach dem Abdruck WESTS in SBE. 5. 355 (FrWt.); — 12) Zitate (Z.) der Pahlavi-Übersetzung (Pü.).

Für die altpersischen Texte habe ich die Ausgabe von WEISSBACH und BANG zu Grunde gelegt. Ihre Bezeichnung der Inschriften konnte ich mir jedoch nicht aneignen. Bh. habe ich belassen; die übrigen Darius-Inschriften habe ich mit D. 1 bis 19 (in der Reihenfolge der Ausgabe unter Einfügung von NRb als D. 7) angeführt. Die Kyros-Inschrift ist mit K, die Xerxes-Inschriften sind mit X. 1 bis 7, die des Artaxerxes I. mit Am. 1 bis 4, die des Artaxerxes III. mit Ao. 1 und 2 bezeichnet. Statt nach Zeilen habe ich durchweg nach Paragraphen zitirt.

CAPPELLER, CARL, SANSKRIT-WÖRTERBUCH. Nach den Petersburger Wörterbüchern bearbeitet. Lex.-8^o. VIII, 541 S. 1887. M. 15.—, in Halbfranz geb. M. 17.—

«Der Verf. sucht mit seinem Werk einen doppelten Zweck zu erreichen. Einerseits will er zu Böhrlings Chrestomathie und einigen andern wichtigern Texten . . . ein Spezialwörterbuch liefern, das für die ersten Jahre des Sanskrit-Studiums genügen soll, und hiermit kommt er einem entschiedenen Bedürfnis von Lehrenden und Lernenden entgegen. Andererseits will er aber auch dem vergleichenden Sprachforscher das für seine Zwecke dienliche Material in möglichst bequemer Weise an die Hand geben . . . Bei der Verfolgung dieses Doppelzweckes zeigt der Verf. überall die grösste Sorgfalt und Umsicht, und die gediegene Arbeit verdient in jeder Hinsicht volle Anerkennung . . .»

Deutsche Literaturzeitung 1887 Nr. 16.

HÜBSCHMANN, H., PERSISCHE STUDIEN. 8^o. 286 S. 1895. M. 10.—

«Der erste Theil bringt eine stattliche Anzahl von Nachträgen und Verbesserungen zu Horn's Grundriss der neupersischen Etymologie. Dem über dieses Buch gefällten durchaus sachlichen Urtheile pflichtet Ref. vollkommen bei; trotz gewisser ihr anhaftender Mängel ist Horn's Arbeit von grossem Nutzen und wird anregend wirken. Ja, sie hat dies bereits gethan; denn auf ihr beruht zum grossen Theile die «neupersische Lautlehre», welche die zweite Hälfte des Hübschmann'schen Buches füllt. Diese «Lautlehre» ist ausserordentlich reich an Einzelergebnissen, ohne Zweifel wird sie auf lange Zeit hinaus die feste Grundlage für die fernere wissenschaftliche Erforschung der neupersischen Sprache bilden. Der Verf. hat (und dies ist vielleicht das Hauptverdienst unseres Buches) die Grundlagen für eine geschichtliche Betrachtung der persischen Sprache und ihrer Entwicklung geschaffen.» *Literarisches Centralblatt 1895 Nr. 23.*

von **PLANTA, R., GRAMMATIK DER OSKISCH-UMBRI-
schen Dialekte.**

I. Band: Einleitung und Lautlehre. 8^o. VIII, 600 S. 1892. M. 15.—

II. Band: Formenlehre, Syntax, Sammlung der Inschriften und Glossen, Anhang, Glossar. 8^o. XX, 765 S. 1897. M. 20.—

SAMMLUNG INDOGERMANISCHER WÖRTERBÜCHER:

I. Hübschmann, H., Etymologie und Lautlehre der ossetischen Sprache. 8^o. VIII, 151 S. 1887. M. 4.—

II. Feist, Dr. S., Grundriss der gotischen Etymologie. 8^o. XVI, 167 S. 1888. M. 5.—

III. Meyer, Gustav, Etymologisches Wörterbuch der albanischen Sprache. 8^o. XV, 526 S. 1891. M. 12.—

IV. Horn, Paul, Grundriss der neupersischen Etymologie. 8^o. XXV, 386 S. 1893. M. 15.—

SCHUCHARDT, H., ROMANISCHES UND KELTSCHES.

Gesammelte Aufsätze. 8^o. VIII, 408 S. 1886. M. 7. 50, geb. M. 8. 50

Inhaltsverzeichnis: I. Pompei und seine Wandinschriften. — II. Virgil im Mittelalter. — III. Boccaccio. — III. Die Geschichte von den drei Ringen. — V. Ariost. — VI. Camoens. — VII. Zu Calderons Jubelfeier. — VIII. Goethe und Calderon. — IX. G. G. Belli und die römische Satire. — X. Eine portugiesische Dorfgeschichte. — XI. Lorenzo Stecchetti. — XII. Reim und Rhythmus im Deutschen und Romanischen. — XIII. Liebesmetaphern. — XIV. Das Französische im neuen Deutschen Reich. — XV. Eine Diebstiftung. — XVI. Französisch und Englisch. — XVII. Keltische Briefe. — Anmerkungen.

GRIECHISCHE GESCHICHTE

VON

JULIUS BELOCH.

Erster Band: Bis auf die sophistische Bewegung und den peloponnesischen Krieg.

Gr. 8^o. XII, 637 S. 1893. Broschirt M. 7.50, in Halbfranz geb. M. 9.50.

Zweiter Band: Bis auf Aristoteles und die Eroberung Asiens.
Mit Gesamtregister und einer Karte.

Gr. 8^o. XIII, 720 S. 1897. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

I. u. II. Band complet in 2 Halbfranzbände gebunden M. 20.—.

Dritter Band: Die griechische Weltherrschaft. I. Abteilung.
Gr. 8^o. 1903. XIV, 759 S. Brosch. M. 9.—, in Halbfranz geb. M. 11.—.

Die zweite Abteilung (ca. 35 Bogen) ist unter der Presse.

Mit ausführlicher Berücksichtigung der Geistes-, Wirtschafts- und Verfassungsgeschichte, eingehenden Quellen- und Literaturnachweisen, kritischer Besprechung einzelner Punkte, ausführlicher Erörterung aller chronologischen Probleme in systematischer Form mit Einschluß der wichtigsten Probleme der Literaturgeschichte, einer fortlaufenden Reihe von Untersuchungen über controverse historische Fragen, und einer Zeittafel.

« . . . Wir haben hier ein Buch vor uns, das unbedingt zu den bedeutungsvollsten Erscheinungen der geschichtlichen Litteratur der letzten Zeit zu rechnen ist. Beloch betont selbst, dass er das Gebäude fast überall von den Grundlagen neu aufgeführt habe und manche Gebiete, wie die Wirtschaftsgeschichte, bei ihm zum erstenmal zu ihrem Recht kommen; ebenso, dass er kein Nebeneinander von Sondergeschichten (athenische, spartanische u. s. w.) biete, sondern die Entwicklung der ganzen hellenischen Nation von einheitlichen Gesichtspunkten zu erfassen suche. Dabei hüte er sich, ein Phantasiegemälde der ältesten Zeit zu entwerfen, und richte seine Absicht vielmehr darauf, nur das mitzuteilen, was wir auf Grund des archäologischen Befundes, des homer. Epos, der sprachgeschichtlichen Forschung mit Sicherheit zu erkennen vermögen. Man wird nicht bestreiten können, dass alle diese Züge, in denen Beloch selbst die charakteristischen Merkmale seiner Art zu forschen und zu arbeiten erblickt, wirklich in dem Buche hervortreten. . . . » . . . Die Ausstattung des Werkes ist vorzüglich; der Preis von M. 7.50 für 40 Bogen ein überaus mässiger.

Prof. G. Egelhaaf, Württ. Korrespondenzblatt f. Gelehrten- u. Realschulen, 1894 Heft 1

«Der eigentliche Vorzug des Werkes liegt auf dem Gebiete der Darstellung der wirtschaftlichen und socialen Grundlagen des Lebens, in denen B. die materiellen Grundlagen erkennt, auf denen sich die grossartigen Umwälzungen, auch der geistigen und politischen Entwicklung vollzogen. Da B. gerade in dieser Beziehung das Material beherrscht, wie nicht leicht ein anderer Forscher, so durfte man hierin von seiner Darstellung Ausführliches und Vorzügliches erwarten . . . Glanzpunkte sind der VII. Abschnitt: Die Umwälzung im Wirtschaftsleben (vom 7. zum 6. Jahrh.) und der XII.: Der wirtschaftliche Aufschwung nach den Perserkriegen . . . »

Bl. f. d. Gymnasialschulwesen, XXX. Jahrg. S. 671.

GESCHICHTE

DER

GRIECHISCHEN PLASTIK

VON

MAXIME COLLIGNON

MITGLIED DES INSTITUTS, PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT IN PARIS.

Erster Band: Anfänge. — Früharchaische Kunst. — Reifer Archaismus. — Die grossen Meister des V. Jahrhunderts. Ins Deutsche übertragen und mit Anmerkungen begleitet von Eduard Thraemer, a. o. Professor an der Universität Strassburg. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 281 Abbildungen im Text. Lex. 8^o. XV, 592 S. 1897. Broschirt M. 20.—, in eleg. Halbfranzband M. 25.—.

Zweiter Band: Der Einfluss der grossen Meister des V. Jahrhunderts. — Das IV. Jahrhundert. — Die hellenistische Zeit. — Die griechische Kunst unter römischer Herrschaft. Ins Deutsche übertragen von Fritz Baumgarten, Professor am Gymnasium zu Freiburg i. B. Mit 12 Tafeln in Chromolithographie oder Heliogravüre und 377 Abbildungen im Text. Lex. 8^o. XII, 763 S. 1898. Broschirt M. 24.—, in eleg. Halbfranzband M. 30.—.

Urteile der Presse.

„Collignon's *Histoire de la sculpture grecque* . . . hat mit Recht überall eine sehr günstige Aufnahme gefunden. Der Verf. steht von vorn herein auf dem Boden, der durch die umwälzenden Entdeckungen der letzten Jahrzehnte geschaffen ist, und betrachtet von diesem neu gewonnenen Standpunkte aus auch die älteren Thatsachen und Forschungsergebnisse. Er beherrscht die einschlägige Literatur, in der die deutsche Forschung einen bedeutenden Platz einnimmt, und weiss die Streitfragen oder die Thatsachen in geschmackvoller Form und ohne ermüdende Breite darzustellen. Eine grosse Anzahl gut ausgeführter Textillustrationen, nach zum grössten Teil neu angefertigten Zeichnungen, dient dem Texte zu anschaulicher Belebung und bietet eine vornehme Zierde des Buches, sehr verschieden von jenen oft nichtssagenden Umrissen, welchen wir in ähnlichen Büchern so oft begegnen. So war es ein glücklicher Gedanke, Collignon's Werk dem deutschen Publikum, nicht blos dem gelehrten, durch eine deutsche Uebersetzung näher zu bringen. Der Uebersetzer, Dr. Ed. Thraemer, hat seine nicht ganz einfache Aufgabe vortrefflich gelöst: die Darstellung liest sich sehr gut und man wird nicht leicht daran erinnert, dass man eine Uebersetzung vor sich hat. Hier und da ist ein leichtes thatsächliches Versehen stillschweigend berichtigt, anderswo durch einen (als solcher bezeichneten) Zusatz ein Hinweis auf entgegenstehende Auffassungen, auf neuerdings bekannt gewordene Thatsachen, auf neu erschienene Literatur gegeben . . . Im Ganzen jedoch handelt es sich um eine Uebersetzung, nicht um eine durchgehende Bearbeitung des Originalwerkes, so dass der Leser überall Collignon's Auffassungen ohne fremde Aenderungen kennen lernt . . .

ft. Liter. Centralblatt 1894. Nr. 53.

„ . . . Es mag ja betrübend sein, dass gegenüber der Fülle von Einzel Forschungen die deutsche Archäologie die Aufgabe ungelöst lässt, einmal das Facit aus dem gegenwärtigen Stande der Forschung zu ziehen (Overbeck's viel verbreitetes Buch hätte dazu einer weit durchgreifenderen Umarbeitung bedurft); man wird auch vielen Ansichten und Aufstellungen C.'s nicht beipflichten (wie könnte das in dem Fluss der Forschungen und Meinungen anders sein?); das aber wird sich nicht ableugnen lassen, dass C.'s Buch von allen vorhandenen

Collignon, Geschichte der griechischen Plastik (Fortsetzung).

Darstellungen der griechischen Plastik am meisten den Anforderungen der Gegenwart entspricht, am besten über den Stand der Forschung orientirt und sich am besten liest. Wenn C. von der deutschen Forschung einen sehr ausgiebigen Gebrauch macht und ganz vorzugsweise auf deutsche Arbeiten verweist, so kann uns das ja nur freuen; es ist ein Beweis mehr dafür, dass wenigstens auf diesem Gebiete keine nationalen Schranken bestehen, sondern überall gemeinsame Arbeit herrscht . . . Die Ausstattung des Buches ist der der Originalausgabe durchaus ebenbürtig, und trotzdem ist, ein seltener Fall, der Preis nicht unerheblich geringer. . .“ *Literar. Centralblatt 1897 Nr. 44.*

„Das vorliegende Werk bedarf nach den in diesen Blättern zuletzt Band 33 (1897) S. 498 f. gegebenen Ausführungen für die Bibliotheken der Gymnasien und Gymnasiallehrer keiner Empfehlung mehr, doch ist es erfreulich, die Verbreitung desselben an bayerischen Gymnasien bereits feststellen zu können, und erwünscht, nochmals der Hoffnung Ausdruck zu verleihen, dass durch die Anschaffung desselben die qualvolle Lectüre von Overbecks bekanntem Buche immer seltener wird. Denn es bleibt für jeden billig und unabhängig urtheilenden Archäologen die Thatsache bestehen, dass die deutsche archäologische Literatur eine so sachgemäss, klar und anregend geschriebene Darstellung der griechischen Sculptur nicht aufzuweisen hat und deshalb gern das durch die Freigebigkeit des Verlegers und die gewissenhafte Mühewaltung des Uebersetzers in seinem Werte erhöhte Buch des französischen Gelehrten Collignon in deutscher Uebertragung entgegennimmt . . .“



Probe der Abbildungen.

II. Band, Fig. 235. Dionysos. Marmorkopf aus den Caracallathermen. (Britisches Museum.)

*Heinrich Ludwig Urlichs, München,
Blätter für das bayr. Gymnasialwesen 1897 Heft 11/12.*

„ . . . Schon die vier bisher erschienenen Lieferungen lassen die Wahrheit des [in der Ankündigung] Gesagten deutlich erkennen; der Herr Verfasser zeigt sich über das grosse Gebiet, das von der Kunstgeschichte eingenommen wird, wohl unterrichtet, er weiss einen festen Standpunkt innerhalb der noch auf- und abwogenden Meinungen zu gewinnen und, was er bietet, mit solcher Liebenswürdigkeit vorzutragen, dass der Leser sich von ihm gern durch das Labyrinth der verschiedenen Ansichten hindurchgeleiten lässt . . . Dem Buche ist weite Verbreitung zu wünschen.“ *Zeitschrift f. d. Gymnasialwesen 1897 Nr. 10.*

Deutsche Volkskunde.

Von

Elard Hugo Meyer,

Professor der germanischen Altertumskunde an der Universität Freiburg i. Br.

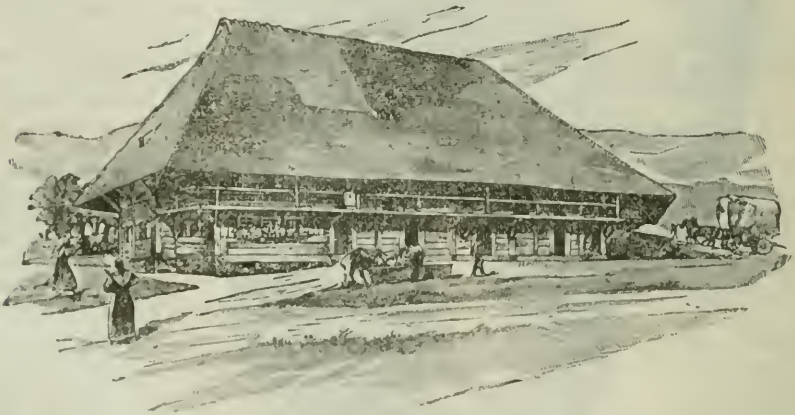
Mit 17 Abbildungen und einer Karte.

8°. VIII, 362 S. 1898. Preis broschirt M. 6.—, in Leinwand gebunden M. 6.50.

Inhalt: I. Dorf und Flur; II. Das Haus; III. Körperbeschaffenheit und Tracht; IV. Sitte und Brauch; V. Die Volkssprache und die Mundarten; VI. Die Volksdichtung; VII. Sage und Märchen.

Aus dem Vorwort:

«Dieses Buch bietet sich dem wachsenden Betriebe der deutschen Volkskunde als Führer an. Nicht nur fühlen die Germanisten, dass dieser Zweig ihrer Wissenschaft zu seinem Gedeihen noch weiterer besonnener Pflege und Leitung bedarf, sondern auch viele Gebildete, von unseren höchsten Beamten bis zu



Probe der Abbildungen.

Fig. 11. Der Gößhof in Oberried bei Freiburg i. B.

den bescheidensten Dorfschullehrern herab, namentlich alle die Männer, die berufen sind, dem Volk zu raten und zu helfen, und wiederum dessen Hilfe in Anspruch nehmen, ja alle wahren Volksfreunde empfinden immer dringlicher die Pflicht einer genaueren Bekanntschaft mit den Zuständen und Anschauungen des gemeinen Mannes. Das hat auch die zahlreiche Zuhörerschaft meiner akademischen Vorlesungen über deutsche Volkskunde in Freiburg bezeugt, aus denen das Buch hervorgegangen ist. Denn unser «Volk» im engeren Sinne des Wortes ist, wie unser Gesamtvolk, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts eine ganz andere Macht geworden, als es je zuvor war, und es ist in der gewaltigsten Umwälzung begriffen. Und mitten hinein tritt die Volkskunde, indem sie das Alte liebevoll der Erinnerung bewahrt und aus Älterem erklärt und zugleich aufmerksam die Vorbereitung und Wendung zum Neuen nachweist. Die Volkskunde hat eine wissenschaftliche und zugleich eine soziale Aufgabe.

Kuriositäten, wie sie viele zusammenhangslos aufhäufen, können der Volkskunde diensam sein, machen sie aber nicht aus; nicht in allerhand Überlebseln

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Meyer, E. S., Deutsche Volkskunde (Fortsetzung).

der Vergangenheit steckt ihr Hauptreiz. Über die Bücher hinweg erfasst sie zunächst mit ihren eigenen Augen und Ohren die lebendige Gegenwart und alle deren Volksäusserungen, mögen sie alt oder neu, hässlich oder schön, dumm oder sinnig sein. Im Wirrsal der Erscheinungen sucht sie das Gesetz oder den Zusammenhang, der denn doch zu allertiefst in der Volksseele ruht und dort seine Deutung findet. Und weil die Gegenwart so viel Unverstandenes, Entstelltes und Halbverschollenes mit sich schleppt, bemüht sich die Volkskunde nun auch in die aufklärende Vergangenheit einzudringen. Da thut sich allmählich ein mächtiger Hintergrund hinter unseren Zuständen auf, wie noch unser alter Wald hinter den modernen Rübenfeldern steht. Man wird begreifen, warum meine Darstellung durchweg die Zustände der letzten Hälfte unseres Jahrhunderts widerspiegelt, aber hier und da bei längst vergangenen Zeiten ruhig verweilt. . . . »

Amtliche Empfehlungen:

Vom Kaiserl. Oberschulrat für Elsass-Lothringen wurde das Werk gleich bei Erscheinen (am 6. Dezember 1897) den *Kreisschulinspektoren* und *Lehrerbildungsanstalten* zum Studium empfohlen.

Der Grossherzogl. Badische Oberschulrat hat laut Schreiben v. 12. Januar 1898 im Schulverordnungsblatt auf das Werk empfehlend aufmerksam gemacht.

Das Königlich Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts hat laut Schreiben v. 22. Februar 1898 die *Bezirksschulinspektoren* auf das Werk aufmerksam gemacht.

Das Grossherzogl. Hessische Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat durch Erlass vom 28. Januar 1898 das Werk den Grossherzoglichen *Direktionen der Gymnasien, Realgymnasien, Realschulen, höheren Mädchenschulen, Schullehrerseminarien u. Grossherzogl. Kreisschulkommissionen* zur Anschaffung für ihre Bibliotheken empfohlen.

Urteile der Presse.

« . . . Was Volkskunde ist, darüber fehlte bisher jede umfassendere Aufklärung. Der Inhalt und Umfang des Begriffes ist keineswegs bloss Laien fremd. Auch diejenigen, die den aufblühenden Studien der Volkskunde näher stehen, wissen nicht immer, was den Inhalt derselben ausmacht . . . »

So erscheint nun zu guter Stunde ein wirklicher Führer auf dem neuen Boden, ein Leitfaden für jeden, der den Zauber der Volkskunde erfahren hat oder erfahren will, für den Lernbegierigen sowohl wie für jeden Freund des Volkes. Bisher fehlte jede Orientierung, wie sie uns jetzt Prof. Elard Hugo Meyer in einem stattlichen Bändchen bietet. Der Verfasser, von mythologischen Forschungen her seit lange mit Volksüberlieferungen und Volkssitten vertraut — der angesehenste unter unsern Mythologen — hat seit Jahren das Werk vorbereitet, das er uns jetzt als reiche Frucht langjähriger Sammlerarbeit vorlegt. . . . Es ist ein unermesslich grosses Gebiet, durch das uns das Buch führt. Es ist frische, grüne Weide, die seltsamerweise dem grossen Schwarm der Germanisten unbemerkt geblieben ist. Ein fast ganz intaktes Arbeitsgebiet. . . . »

Das Buch ist nicht bloss eine wissenschaftliche, es ist auch eine nationale That.

Beilage zur Allgemeinen Zeitung 1897 Nr. 286.

« Wer sich durch diese Zeilen Lust machen liesse, Meyers Buch selbst in die Hand zu nehmen, würde es nicht bereuen. Es ist natürlich wissenschaftlich zuverlässig gearbeitet, ausserdem aber ungewöhnlich fliegend geschrieben und, was uns am meisten wiegt, von einer ganz prächtigen Auffassung der Dinge belebt. Wie oft muss man sonst bei Arbeiten aus diesem Gebiete den schönen Stoff bedauern, der in die unrechten Hände gekommen ist. Hier ist er in den richtigen. Als ein deutliches Beispiel für die bewusst geschmackvolle, im besten Sinne feine Behandlung des Stoffes ist uns die Verwendung und die Art der Wiedergabe der Mundart erschienen. . . . Das Buch enthält auch eine Menge Fragen und benutzt sie, den Leser zum Mitleben zu zwingen, der Verfasser nennt es selbst im Vorwort einen in die erzählende Form gegossenen Fragebogen. . . . »

Die Grenzboten 1898 Nr. 13.

Soeben erschien:

MYTHOLOGIE der GERMANEN

Gemeinfaßlich dargestellt

von

Elard Hugo Meyer,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Mit einer Deckenzeichnung von Professor Wilhelm Trübner.

8^o, XII, 526 Seiten, 1903. Preis geheftet M. 8.50,
in Leinwand gebunden M. 10.—.

Inhalt: Vorwort. — 1. Kapitel: Die Quellen der germanischen Mythologie. — 2. Kapitel: Der Seelenglaube. — 3. Kapitel: Der Alp Glaube. — 4. Kapitel: Die Elfen. — 5. Kapitel: Die Riesen. — 6. Kapitel: Die höheren Dämonen. — 7. Kapitel: Das Götterleben und der Götterdienst. — 8. Kapitel: Die einzelnen Götter. — 9. Kapitel: Die einzelnen Göttinnen. — 10. Kapitel: Das Christentum in der nordischen Mythologie. — Anmerkungen. — Register.

. . . Jetzt nun legt M. ein neues großes mythologisches Werk vor, das anders wie sein erstes „durch die Schilderung zu wirken versucht und den Gebildeten zu freiem Genuß wissenschaftlicher Erkenntnis einläßt“. Damit ist seine Anlage und sein Zweck treffend genug gekennzeichnet, und die Ausführung entspricht ganz vorzüglich den Absichten des Verf.s. In klarer, übersichtlicher, allgemein verständlicher, stets psychologisch begründender Form behandelt er meisterhaft, ohne auf weniger wichtige Sonderfragen oder auf Streitigkeiten in der Gelehrtenwelt einzugehen, seinen Stoff in zehn Kapiteln. . . .

. . . Von den nicht ausschließlich für die Wissenschaft bestimmten Darstellungen der germanischen Mythologie halten wir dieses Werk M.s für die beste, und wir wünschen mit dem Verf., daß es ihm gelingen möge, etwas genauere Kenntnis von dem religiösen Leben unserer heidnischen Vorzeit in recht weite Kreise der Gebildeten unseres Volkes zu tragen. Selbstverständlich muß sich auch jeder Fachmann mit diesem neuen Buche vertraut machen und abfinden, und die studierende Jugend dürfte ebenso mit mehr Genuß und Vorteil zu ihm als zu M.s älterem Buche greifen, zumal durch einen reichen Anhang von Anmerkungen mit Literatur- und Quellenangaben für alle gesorgt ist, die einzelnen Fragen näher nachzugehen wünschen. Ein sorgfältiges, reichhaltiges Register ermöglicht auch die Benutzung des gediegen ausgestatteten Werkes zu Nachschlagezwecken.

Literarisches Centralblatt. 1903. Nr. 42.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN

ZUR

ALTGERMANISCHEN RELIGIONSGESCHICHTE

HERAUSGEGEBEN VON

FRIEDRICH KAUFFMANN.

Texte: I. Band.

Aus der Schule des Wulfila. Avxenti Dorostorensis epistvla de fide vita et obitu Wulfilae im Zusammenhang der Dissertatio Maximi contra Ambrosium. Herausgegeben von Friedrich Kauffmann. Mit einer Schrifttafel in Heliogravüre. 4^o. LXV, 135 S. 1899. M. 16.—.

Texte: II. Band.

Die Bruchstücke der Skeireins. Herausgegeben und erklärt von Dr. Ernst Dietrich. Mit einer Schrifttafel in Kupferätzung. 4^o. LXXVIII, 36 S. 1903. M. 9.—.

Untersuchungen: I. Band.

Balder. Mythos und Sage nach ihren dichterischen und religiösen Elementen untersucht von Friedrich Kauffmann. 8^o. XII, 308 S. 1902. M. 9.—.

Ankündigung: Der Herausgeber hat sich das Ziel gesteckt, die Probleme der deutschen Altertumskunde in umfassenderer Weise, als es bisher geschehen ist, zu behandeln und hegt die Hoffnung, dass von der Religionsgeschichte her bedeutsame Züge des altgermanischen Wesens und Lebens, die bisher nicht zur Geltung gebracht werden konnten, sich erhellen werden. Er beabsichtigt, das Quellenmaterial neu zu sichten und zu ergänzen und hat im ersten Bande der Textreihe die wichtigste Urkunde über das Leben und Wirken des Gotenbischofs Wulfila zum ersten Male vollständig ediert. Er sucht ferner die religionsgeschichtliche Methode auf die Mythologie anzuwenden und so ein wichtiges Forschungsgebiet zu neuen Ehren zu bringen. In dem ersten Bande der Untersuchungen wird der Mythos von Balder behandelt, der in den letzten Jahren den Mittelpunkt einer über die Grundlagen unseres mythologischen Wissens geführten Diskussion gebildet hat. Der Mythos wird nach Ausscheidung der dichterischen Elemente als echt heidnisch erwiesen und das destruktive Verfahren durch eine positiv religionsgeschichtliche Beurteilung der dem Mythos zu Grunde liegenden Opferzeremonie ersetzt.

NORDISCHE ALBERTUMSKUNDE

NACH FUNDEN UND DENKMÄLERN AUS DÄNEMARK UND SCHLESWIG
GEMEINFASSLICH DARGESTELLT

von

DR. SOPHUS MÜLLER

Direktor am Nationalmuseum zu Kopenhagen.

DEUTSCHE AUSGABE

UNTER MITWIRKUNG DES VERFASSERS BESORGT

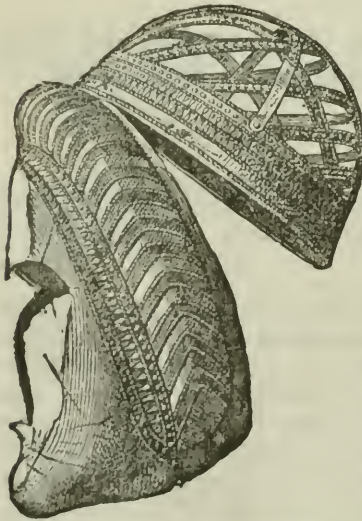
von

DR. OTTO LUITPOLD JIRICZEK

Privatdozenten der germanischen Philologie an der Universität Breslau.

- I. Band: Steinzeit, Bronzezeit. Mit 253 Abbildungen im Text, 2 Tafeln und einer Karte. 8°. XII, 472 S. 1897. Broschirt M. 10.—, in Leinwand geb. M. 11.—.
- II. Band: Eisenzeit. Mit 189 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. 8° VI, 324 S. 1898. Broschirt M. 7.—, in Leinwand geb. M. 8.—.

Inhalt: I. Steinzeit. 1. Wohnplätze der älteren Steinzeit. 2. Altertümer aus der Zeit der Muschelhaufen. 3. Chronologie der älteren Steinzeit. 4. Die Periode zwischen der Zeit der Muschelhaufen und der Steingräber. 5. Die kleineren Steingräber, Rundgräber und Hünenbetten. 6. Die grossen Steingräber oder Riestuben. 7. Das Innere der Steingräber, Begräbnisbräuche und Grabbeigaben. 8. Die jüngsten Gräber der Steinzeit: Kisten- und Einzelgräber. 9. Das Studium der Steingräber, eine historische Übersicht. 10. Altertümer aus der jüngeren Steinzeit. 11. Kunst und Religion. 12. Das Studium der Steinaltertümer, eine historische Übersicht. 13. Herstellungstechnik der Geräte und Waffen. 14. Wohnplätze, Lebensweise etc.



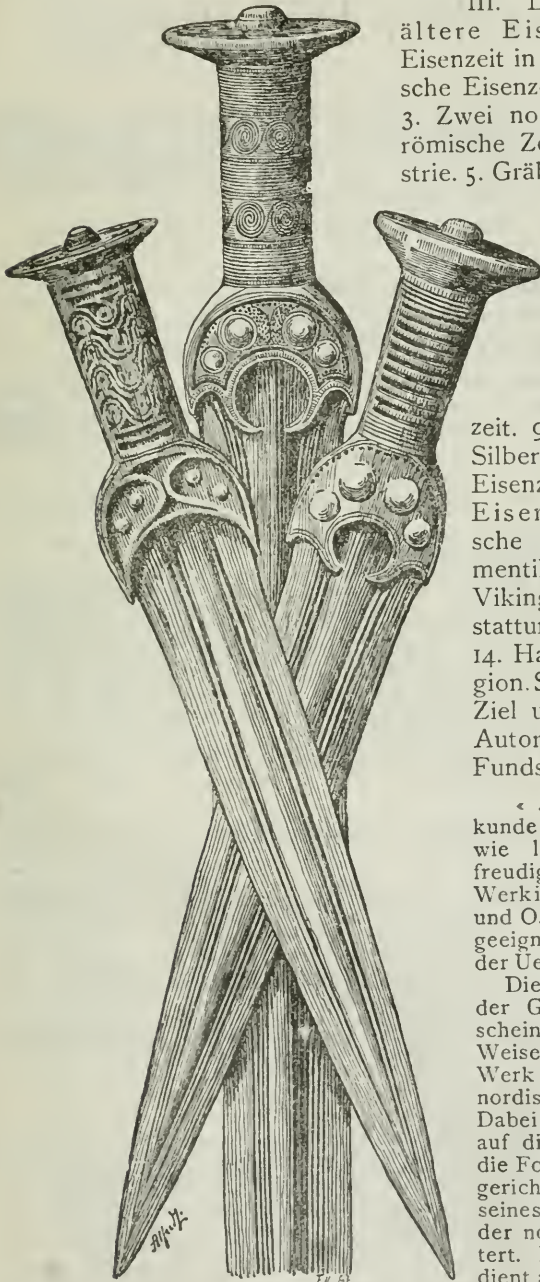
II. Band. Abb. 89. Altgermanischer silberner Helm aus der Völkerwanderungszeit (im Kieler Museum.)

II. Bronzezeit. 1. Aufkommen und Entwicklung des Studiums der Bronzezeit. — Die ältere Bronzezeit: 2. Ältere Formen aus Männergräbern, Waffen und Schmuck. 3. Toilettegerätschaften. 4. Männer- und Frauentrachten. Feld- und Moorfunde. 5. Die älteste Ornamentik im Norden und ihr

Ursprung. 6. Die älteste Bronzezeit in Europa. 7. Beginn der nordischen Bronzezeit und Bedeutung des Bernsteinhandels. 8. Grabhügel und Gräber. 9. Der spätere Abschnitt der älteren Bronzezeit. 10. Die Leichenverbrennung, Ursprung, Verbreitung und Bedeutung des Brauches. — Die jüngere Bronzezeit: 11. Einteilung, Zeitbe-

Sophus Müller, Nordische Altertumskunde (Fortsetzung).

stimmung und Funde. 12. Gräber und Grabbeigaben. 13. Feld- und Moor-
funde etc. 14. Innere Zustände, Handwerk und Ackerbau, Kunst und
Religion.



I. Band. Abb. 107. Schwert und Dolche aus
der ältesten Bronzezeit.

III. DIE EISENZEIT. Die
ältere Eisenzeit. 1. Beginn der
Eisenzeit in Europa. 2. Die vorrömi-
sche Eisenzeit. Eine fremde Gruppe.
3. Zwei nordische Gruppen. 4. Die
römische Zeit. Altertümer und Indu-
strie. 5. Gräber und Grabfunde aus der
römischen Zeit. 6. Die
Völkerwanderungszeit.
Fremde und nordische
Elemente. 7. Die Grab-
funde aus der Völker-
wanderungszeit. 8. Die
grossen Moorfunde aus
der Völkerwanderungs-
zeit. 9. Die Goldhörner und der
Silberkessel. Opferfunde aus der
Eisenzeit. — Die jüngere
Eisenzeit. 10. Die nachrömi-
sche Zeit. 11. Die Tierorna-
mentik im Norden. 12. Die
Vikingerzeit. 13. Gräber, Be-
stattungsarten, Gedenksteine.
14. Handwerk, Kunst und Reli-
gion. Schlussbetrachtung: Mittel,
Ziel und Methode. Sach- und
Autoren-Register. — Orts- und
Fundstätten-Register.

« . . . S. Müllers Alterthums-
kunde ist ebenso wissenschaftlich
wie leicht verständlich. Es ist
freudig zu begrüßen, dass dieses
Werk in deutscher Sprache erscheint,
und O. Jiriczek war eine vortrefflich
geeignete Kraft, sich dieser Aufgabe
der Uebersetzung zu unterziehen . . .

Die verschiedenen Anschauungen
der Gelehrten über einzelne Er-
scheinungen werden in objektiver
Weise dargelegt, wodurch in das
Werk zugleich eine Geschichte der
nordischen Archäologie verwebt ist.
Dabei hat M. jederzeit seine Blicke
auf die Parallelererscheinungen und
die Forschung bei anderen Völkern
gerichtet und dadurch den Werth
seines Werkes über die Grenzen
der nordischen Archäologie erwei-
tert. Besondere Anerkennung ver-
dient auch die klare und scharfe Er-
klärung technischer Ausdrücke. . .
Literar. Centralblatt 1897, Nr. 2.

Unter der Presse:

GRUNDRISS DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

K. von AMIRA, W. ARNDT, O. BEHAGHEL, D. BEHRENS, H. BLOCH, A. BRANDL, O. BREMER, W. BRÜCKNER, E. EINENKEL, V. GUDMUNDSSON, H. JELLINGHAUS, K. TH. von INAMAS-STERNEGG, KR. KALUND, FR. KAUFFMANN, F. KLUGE, R. KOEGEL, R. von LILIENCRON, K. LUICK, J. A. LUNDELL, J. MEIER, E. MOGK, A. NOREEN, J. SCHIPPER, H. SCHÜCK, A. SCHULTZ, TH. SIEBS, E. SIEVERS, W. STREITBERG, B. SYMONS, F. VOGT, PH. WEGENER, J. TE WINKEL, J. WRIGHT

HERAUSGEGEBEN

von

HERMANN PAUL

ord. Professor der deutschen Philologie an der Universität München.

ZWEITE VERBESSERTE UND VERMEHRTE AUFLAGE.

Diese neue Auflage wird ebenso wie die erste in Lieferungen erscheinen und voraussichtlich im Laufe des Jahres 1904 vollständig werden. Die Käufer verpflichten sich mindestens zur Abnahme eines Bandes; einzelne Lieferungen werden nicht abgegeben.

Inhalt:

I. Band.

- I. Abschn. BEGRIFF UND AUFGABE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul*.
 II. Abschn. GESCHICHTE DER GERMANISCHEN PHILOLOGIE. Von *H. Paul*.
 III. Abschn. METHODENLEHRE. Von *H. Paul*.
 IV. Abschn. SCHRIFTKUNDE: 1. Runen und Runenschriften. Von *E. Sievers* (mit einer Tafel). 2. Die lateinische Schrift. Von *W. Arndt*. Überarbeitet von *H. Bloch*.
 V. Abschn. SPRACHGESCHICHTE: 1. Phonetik. Von *E. Sievers*. 2. Vorgeschichte der germanischen Dialekte. Von *F. Kluge*. 3. Geschichte der gotischen Sprache. Von *F. Kluge*. 4. Geschichte der nordischen Sprachen. Von *A. Noreen*. 5. Geschichte der deutschen Sprache. Von *O. Behaghel* (mit einer Karte). 6. Geschichte der niederländischen Sprache. Von *J. te Winkel* (mit einer Karte). 7. Geschichte der englischen Sprache. Von *F. Kluge* (mit einer Karte). Mit Beiträgen von *D. Behrens* und *E. Einenk*. 8. Geschichte der friesischen Sprache. Von *Th. Siebs*.
 Anhang: Die Behandlung der lebenden Mundarten: 1. Allgemeines. Von *Ph. Wegener*. 2. Skandinavische Mundarten. Von *J. A. Lundell*. 3. Deutsche und niederländische Mundarten. Von *Fr. Kauffmann*. 4. Englische Mundarten. Von *J. Wright*.

II. Band.

- VI Abschn. LITERATURGESCHICHTE: 1. Gotische Literatur. Von *E. Sievers*. Neu bearbeitet von *W. Streitberg*. 2. Deutsche Literatur: a) althoch- und altniederdeutsche. Von *R. Koegel* und *W. Brückner*. b) mittelhochdeutsche. Von *F. Vogt*. c) mittelniederdeutsche. Von *H. Jellinghaus*. 3. Niederländische Literatur. Von *J. te Winkel*. 4. Friesische Literatur. Von *Th. Siebs*. 5. Nordische Literaturen: a) norwegisch-isländische. Von *E. Mogk*. b) schwedisch-dänische. Von *H. Schick*. 6. Englische Literatur. Von *A. Brandl*.
 Anhang Übersicht über die aus mündlicher Überlieferung geschöpften Sammlungen der Volkspoesie: a) skandinavische Volkspoesie. Von *A. Lundell*. — b) deutsche und niederländische Volkspoesie. Von *J. Meier*. — c) englische Volkspoesie. Von *A. Brandl*.
 VII. Abschn. METRIK: 1. Altgerm. Metrik. Von *E. Sievers*. Neu bearb. von *Fr. Kauffmann*. 2. Deutsche Metrik. Von *H. Paul*. — 3. Englische Metrik: a) Heimische Metra. Von *K. Luick*. b) Fremde Metra. Von *J. Schipper*.

III. Band.

- VIII. Abschn. WIRTSCHAFT. Von *K. Th. von Inama-Sternegg*.
 IX. „ RECHT. Von *K. von Amira*.
 X. „ KRIEGSWESEN. Von *A. Schultz*.
 XI. „ MYTHOLOGIE. Von *E. Mogk*.
 XII. „ SITTE: 1. Skandinavische Verhältnisse. Von *V. Gudmundsson* und *Kr. Kalund*. 2. Deutsch-englische Verhältnisse. Von *A. Schultz*. — Anhang: Die Behandlung der volkstümlichen Sitte der Gegenwart. Von *E. Mogk*.
 XIII. Abschn. KUNST: 1. Bildende Kunst. Von *A. Schultz*. — 2. Musik. Von *R. v. Liliencron*.
 XIV. „ HELDENSAGE. Von *B. Symons*.
 XV. „ ETHNOGRAPHIE DER GERMAN. STÄMME. Von *O. Bremer*. (Mit 6 Karten.)

NB. Jedem Bande wird ein Namen-, Sach- und Wortverzeichnis beigegeben.

Bis jetzt erschienen. I. Band (vollständig). Lex. 8^o. XVI, 1621 S. mit einer Tafel und drei Karten 1901 Broschiert M. 25.—, in Halbfranz gebunden M. 28.—.

II. Band, 1.—3. Lieferung à M. 4.—, 4. Lieferung M. 2.50.

III. Band (vollständig). Lex. 8^o. XVII, 995 S. Mit 6 Karten. 1900. Broschiert M. 16.—; in Halbfranz gebunden M. 18.50.

Sonderabdrücke aus der zweiten Auflage

VON

„Pauls Grundriss der germanischen Philologie“.

AMIRA, K. v., **Grundriss des germanischen Rechts.** Mit Register. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck. VI, 184 S. 1901. M. 4.—, in Lwd. geb. M. 5.—.

„Das umfangreiche Material ist mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit zusammengestellt, mit Geschick und Einsicht verworther, weil vorzugsweise nur das wichtigste und Entscheidendste ausgewählt wurde; selbst die Schlussfolgerungen aus jahrelangen Forschungen sind öfters in einen Satz zusammengedrängt. Die neueren, rechtshistorischen Forschungen sind nach Gebühr berücksichtigt . . . Die Darstellung ist klar, gleich anregend, wie wissenschaftlich verständlich sowohl in der Wiedergabe der bereits vorliegenden, wie der eigenen neuen Ergebnisse . . .“

Deutscher Reichsanzeiger 1891 Nr. 194.

BEHAGHEL, OTTO, **Geschichte der deutschen Sprache.** Mit einer Karte. Der zweiten verbesserten Auflage zweiter Abdruck, IV und (I. Band) S. 650—780 und 9 S. Register. 1902. M. 4.—. in Lwd. geb. M. 5.—.

„ . . . Wie die bisherigen Arbeiten dieses Gelehrten, so zeichnet sich auch diese neueste durch die psychologisch-historische Behandlung ihres Gegenstandes aus; sie kann sehr wohl als Typus der sprachgeschichtlichen Darstellung gelten, wie sie die wesentlich psychologisch basierte neuere Sprachforschung fordert, und veranschaulicht auf's glücklichste die von Paul aufgestellten Theorien. Wer sich mit den Problemen und der ganzen Disciplin der neueren Sprachwissenschaft an einem bestimmten Sprachobject bekannt machen will, kann dies an der Hand der Behaghel'schen Arbeit mit ihrem jedem Germanisten geläufigen oder doch fasslichen Material verhältnismässig mühelos erreichen . . .“

Zeitschrift f. d. Realchulwesen XV, 6.

BRANDL, A., **Geschichte der englischen Literatur.** (In Vorbereitung.)

BREMER, O., **Ethnographie der germanischen Stämme.** XII, 216 S. Mit 6 Karten. 1900. M. 6.—, in Lwd. geb. M. 7.—.

„ . . . Ein Vorzug der Schrift Bremers ist die klare Anordnung und harmonische Durcharbeitung, wodurch sie sich vor weitschichtigeren Arbeiten, wie Müllenhoffs deutscher Altertumskunde, auszeichnet. Er bietet im Beginne eines jeden Abschnittes ein sehr reiches Literaturverzeichnis, welches jedem, der sich weiter in die Sache vertiefen will, zum Führer dienen kann. Namentlich viele zweifelhafte Fragen mit schwieriger Auslegung treten im Verlaufe der Arbeit hervor, wo man sich mit einem non liquet begnügen muss, und nicht immer entscheidet sich der Verfasser in der einen oder anderen Richtung, sondern stellt die widersprechenden Ansichten einfach einander gegenüber . . . Wir wollen schliesslich darauf hinweisen, dass Bremers Arbeit in der ersten Auflage des Paul'schen Grundrisses nicht enthalten war, dass daher alle, welche die erste Auflage noch benutzen, gut thun werden, den Sonderabdruck sich zur Ergänzung zu beschaffen . . .“ *Globus 1901, Nr. 10.*

JELLINGHAUS, HERMANN, **Geschichte der mittelniederdeutschen Literatur.** IV, 56 S. 1902. M. 1.50.

Sonderabdrücke aus der 2. Auflage von Pauls Grundriss:

KLUGE, FRIEDRICH, Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte. Mit einem Anhang: Geschichte der gotischen Sprache. XI und (I. Band) S. 323—517 und 10 S. Register. 1897.

M. 4.50, in Lwd. gbd. M. 5.50.

„Mit Meisterschaft hat Kluge die noch schwerere Aufgabe gelöst, die „Vorgeschichte der altgermanischen Dialekte“ d. h. die aus der Sprachvergleichung erschlossene älteste (vorhistorische) Gestalt der germanischen Sprache auf 100 Seiten so darzustellen, dass neben den als sicher zu betrachtenden Ergebnissen der bisherigen Forschung auch noch schwebende Fragen und künftige Aufgaben berührt werden.“

L. Tobler, Litteraturblatt f. germ. u. rom. Philologie 1890 S. 135.

— — **Geschichte der englischen Sprache.** Mit Beiträgen von D. Behrens und E. Einenkel und mit einer Karte. IV und (I. Band) S. 926—1148 und 14 S. Register. 1899.

M. 5.50, in Lwd. gebd. M. 6.50.

„ . . . Der Geschichte der englischen Sprache ist mit Recht ein erheblicher Raum überlassen worden. Kluge bespricht zunächst die Einwirkung fremder Sprachen, namentlich des Skandinavischen (über die Stellung des Französischen in England und die Elemente, die es der heimischen Sprache zugeführt hat, handelt die beigegebene Erörterung von Behrens eingehender) und die Schriftsprache und verfolgt dann im Einzelnen die Entwicklung der Laute und Flexionen durch die alt- und mittenglische Periode bis zur Zeit Shakespeare's. Kluge's Arbeit, welche die Resultate der Studien Anderer bequem zugänglich macht und mit einer Fülle eigener Bemerkungen verbindet, verdient volle Anerkennung. Dankenswerth ist es, dass Einenkel eine Syntax beige-steuert hat, welche hauptsächlich auf der Sprache des 14. Jahrhunderts beruht . . .“

Literar. Centralblatt 1892, Nr. 8.

KOEGEL, RUDOLF, UND WILHELM BRUCKNER, Geschichte der althoch- und altniederdeutschen Literatur.

IV, 132 S. 1901.

M. 3.—, in Lwd. gbd. M. 4.—.

LUICK, K., Englische Metrik. a) Heimische Metra.

(In Vorbereitung.)

MOGK, EUGEN, Germanische Mythologie. VI, 177 S. 1898.

M. 4.50, in Leinwand geb. M. 5.50.

„ . . . Hier haben wir es mit einer Leistung ersten Ranges zu thun. Bei gründlichster Sprachkenntnis nichts von philologischer Einseitigkeit, bei festen Grundanschauungen nichts von Liebhaberei für dieses oder jenes Erklärungsprinzip, überall vielmehr tiefes kritisches Erfassen der Mythologeme unter psychologischem — oder richtiger anthropologischem — Gesichtspunkte, überall strenge geschichtliche und morphologische Sichtung . . . Auch in der Auswertung der Literatur, wie in der Gliederung und Darstellung des Stoffes zeigt sich die Meisterschaft des seinen Gegenstand völlig beherrschenden Gelehrten . . .“

Zeitschrift f. d. Realschulwesen XVII, 10.

— — **Geschichte der norwegisch-isländischen Literatur.** Mit Register. VIII, 386 S. 1903.

M. 9.—, in Leinwand geb. M. 10.—.

NOREEN, ADOLF, Geschichte der nordischen Sprachen.

IV u. (I. Band) S. 518—649 u. 7 S. Register. 1898. M. 4.—, gbd. M. 5.—.

„Noreen's Behandlung des Nordischen kann als epochemachend für die nordischen Studien bezeichnet werden. Zum ersten Mal wird hier eine Geschichte des Nordischen gegeben, welche nicht nur die Literatursprachen berücksichtigt, sondern auch die Periode des Gemeinnordischen auf Grundlage der Runeninschriften behandelt. Noreen's Darstellung zeichnet sich durch genauestes Eingehen auf zeitliche und locale Unterschiede aus und liefert eine Fülle neuer Resultate.“

Literar. Centralblatt 1890, Nr. 9.

PAUL, HERMANN, Geschichte der germanischen Philologie.

IV und S. 9—158 und 23 S. Register. 1897. M. 4.—

„Die besonders in der neueren Zeit immer massenhafter heranzufutende germanistische Literatur zum Zwecke einer geschichtlichen Darstellung zu verarbeiten, war keine leichte und wahrlich auch keine verlockende Aufgabe. Paul hat diese Aufgabe mit einer Geschicklichkeit bewältigt, die sich nur aus einer sichern und in den Kern der Dinge eindringenden kritischen Beherrschung des gewaltigen Stoffes ergeben konnte; er hat nicht nur Ordnung und Übersicht geschafft, sondern auch trotz der bio- und bibliographischen Fülle, der nicht aus dem Wege zu gehen war, eine Darstellung gegeben, die nicht nur lesbar, sondern durch ihren pragmatischen Aufbau mitunter sogar fesselnd, überall aber klar und lehrreich ist.“
Zeitschrift f. d. Realschulwesen XV, 6.

— — **Methodenlehre der germanischen Philologie.** IV und

S. 159—247. 1897. M. 2.—

„Die Methodenlehre ist eine wahre Schatzkammer feinsinniger Beobachtungen und Erfahrungen. . .“
Zeitschrift f. vergl. Literaturgeschichte N. F. Band V, Heft 3.

— — **Deutsche Metrik.** (In Vorbereitung.)

SCHÜCK, H., Geschichte der schwedisch-dänischen Lite-

ratur. 17 S. 1904. M. —.60.

SIEBS, THEODOR, Geschichte der friesischen Literatur.

IV, 34 S. 1902. M. 1.—

SIEVERS, E., Altgermanische Metrik. Neu bearbeitet von

Friedrich Kauffmann. (In Vorbereitung.)

SYMONS, B., Germanische Heldensage. Mit Register. VI, 137 S.

1898. M. 3.50, in Leinwand gebunden M. 4.50.

« . . Die Darstellung des Verfassers zeugt überall von besonnener und eindringender Kritik und wird gewiss einen ebenso nutzbringenden als anregenden Studienbehelf abgeben. . . »

Zeitschrift für das Realschulwesen XV, 6.

VOGT, FRIEDRICH, Geschichte der mittelhochdeutschen

Literatur. IV, 202 S. 1902. M. 4.50, in Lwd. geb. M. 5.50.

te WINKEL, JAN, Geschichte der niederländischen Sprache.

Mit einer Karte. IV und S. 781—925 und 6 S. Register. 1898.

M. 5.—

„J. te Winkel hat eine Geschichte der niederländischen Sprache geliefert, die sehr geeignet scheint, in ein den meisten Germanisten fernstehendes Gebiet einzuführen: besonders ist die Entwicklung der Schriftsprache ins Auge gefasst, ihre verschiedenen Dialektbestandteile, die Orthographie, der Einfluss fremder Sprachen. Der grammatische Abriss behandelt zwar die Lautlehre nur kurz, geht aber ausser auf die Flexion auch auf die Wortbildung und den Wortschatz nach Herkunft und Bedeutungsentwicklung ein.“
Literar. Centralblatt 1891 Nr. 8.

— — **Geschichte der niederländischen Literatur.** IV, 102 S.

1902. M. 2.50, in Lwd. geb. M. 3.50.

Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

Ver. 8°. XXVI, 510 S. 1899. Preis broschiert Mk. 8.—, in Halbiranz gebunden Mk. 10.—

Vor dem Erscheinen der ersten Auflage von **Kluges etymologischem Wörterbuch** hat es eine lexikalische Bearbeitung der Etymologie unseres modernen Sprachschatzes nicht gegeben. Der Erfolg der seit dem Jahre 1884 erschienenen fünf Auflagen und die Anerkennung, welche dem Buche zu Teil geworden, haben gezeigt, wie richtig der Gedanke war, die Ergebnisse des anziehendsten und wertvollsten Teiles der wissenschaftlichen Wortforschung: den über die Entstehung und Geschichte der einzelnen Wörter unseres Sprachschatzes, in knapper lexikalischer Darstellung zusammenzufassen.

Der Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, Form und Bedeutung jedes Wortes bis zu seiner Quelle zu verfolgen, die Beziehungen zu den klassischen Sprachen in gleichem Maße betonend wie das Verwandtschaftsverhältnis zu den übrigen germanischen und den romanischen Sprachen; auch die entfernteren orientalischen, sowie die keltischen und die slavischen Sprachen sind in allen Fällen herangezogen, wo die Forschung eine Verwandtschaft festzustellen vermag. Eine allgemeine Einleitung behandelt die Geschichte der deutschen Sprache in ihren Umrissen.

Die vorliegende neue Auflage, die auf jeder Seite Besserungen oder Zusätze aufweist, hält an dem früheren Programm des Werkes fest, strebt aber wiederum nach einer Vertiefung und Erweiterung der wortgeschichtlichen Probleme und ist auch diesmal bemüht, den neuesten Fortschritten der etymologischen Wortforschung gebührende Rechnung zu tragen; sie unterscheidet sich von den früheren Auflagen besonders durch sprachwissenschaftliche Nachweise und Quellenangaben, sowie durch Aufnahme mancher jüngerer Worte, deren Geschichte in den übrigen Wörterbüchern wenig berücksichtigt ist, und durch umfanglicheres Hinzuziehen der deutschen Mundarten. Aus den ersten Buchstaben seien nur die folgenden Wörter, zum Teil Neuschöpfungen unseres Jahrhunderts, angeführt, die neu aufgenommen worden sind: allerdings, Altkanzler, Aufgangsgründe, Angelegenheit, Anschaulichkeit, anstatt, anzüglich, Aichenbrödel, Aichermittwoch, ausmergeln, Begeisterung, beherzigen, belästigen, bemitleiden, beseitigen, Beweggrund, bewerkstelligen, bildsam, bisweilen, Blamage, Büttner, Christ, Christbaum, Christkindchen; aus dem Buchstaben **K** nennen wir: Kabache, Kämpfe², Kammerkätzchen, Kanapee, Kannengießer, Känsterlein, Kanter, Kaper², Käpfer, Kartätsche, Katzenjammer u. s. w. Am besten aber veranschaulichen einige Zahlen die Vervollständigung des Werkes seit seinem ersten Erscheinen: die Zahl der Stichworte hat sich von der ersten zur sechsten Auflage vermehrt im Buchstaben **A**: von 130 auf 280, **B**: von 387 auf 520, **D**: von 137 auf 200, **E**: von 100 auf 160, **F**: von 236 auf 329, **G**: von 280 auf 330, **K**: von 300 auf 440, **P**: von 180 auf 236.

Sobden erschien:

Von Luther bis Lessing.

Sprachgeschichtliche Aufsätze

von

Friedrich Kluge,

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

Vierte durchgesehene Auflage.

8°. VII, 253 S. mit einem Kärtchen. 1904. Preis M. 4.—, gebunden M. 5.—

Inhalt: Kirchensprache und Volkssprache. — Maximilian und seine Kanzlei. — Luther und die deutsche Sprache. — Schriftsteller und Buchdrucker. — Schriftsprache und Mundart in der Schweiz. — Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. — Niederdeutsch und Hochdeutsch. — Latein und Humanismus. — Ideal und Mode. — Oberdeutschland und die Katholiken. — Goethe und die deutsche Sprache. — Anhang: Zeittafeln zur neuhochdeutschen Sprachgeschichte; Namen- und Sachregister; Wortregister.

Urteile der Presse über die bisherigen Auflagen:

„Es muss mit allem Nachdrucke betont werden, dass Kluges Schrift eine sehr lehrreiche und für den grösseren Leserkreis, für den sie bestimmt, hoch-erwünschte ist.“

Deutsche Literaturzeitung 1888 Nr. 14.

„Das lebendige Interesse der Gebildeten für die deutsche Sprache und ihre Geschichte ist, wie man mit Genugthuung wahrnehmen kann, augenblicklich lebhafter denn je. Die Schrift Kluges, in welcher die wichtigsten, für die Bildung unserer neuhochdeutschen Schriftsprache massgebenden Momente gemeinverständlich besprochen werden, darf daher auf einen ausgedehnten dankbaren Leserkreis rechnen.“

Schwäb. Merkur II. Abt. I. Bl. v. 9. Dez. 1887.

„Der Verfasser der vorliegenden Aufsätze zur Geschichte der neuhochdeutschen Schriftsprache hat bereits bewiesen, dass er es vortrefflich versteht, für einen grösseren Leserkreis zu arbeiten, ohne der strengen Wissenschaftlichkeit dadurch Abbruch zu thun. Er weiss seine Forschungen in ein Gewand zu kleiden, welches auch Nicht-Fachleute anzieht; er stösst nicht ab durch zu viele Citate, durch störende Anmerkungen und weitläufige Exkurse; er greift geschickt die interessantesten Probleme heraus und behandelt sie mit leichter Feder, so dass auch der Laie gereizt wird, weiter zu lesen. Und sollte es nicht ein Verdienst sein, gerade die ebenso schwierigen als wichtigen und interessanten Fragen, die sich an die Geschichte der Ausbildung unseres schriftlichen Ausdruckes anknüpfen, in weitere Kreise zu tragen, insbesondere auch die Schule dafür zu gewinnen? Die Schule, die sich der germanistischen Forschung gegenüber sonst so spröde verhält? Wenn Kluge mit der vorliegenden Schrift in Lehrerkreisen denselben Erfolg erzielt, wie mit seinem etymologischen Wörterbuche, so verdient er schon deswegen die wärmste Anerkennung. . . .“

Literarisches Centralblatt 1888 Nr. 34.

„Nicht mit dem Anspruche, eine vollständige Geschichte der deutschen Sprache zu bieten, tritt Kluge auf, er will in einer „Reihe unverbundener Aufsätze“ nur „zusammenfassen, was Fachleute vor und seit Jakob Grimm über ein paar sprachwissenschaftliche Probleme ermittelt haben.“ Diese Aufsätze aber fügen sich von selbst zu einem innerlich zusammenhängenden Ganzen, sodass wir hier in der That eine höchst anziehende Darstellung der Lebensgeschichte unseres Neuhochdeutsch von seinen Anfängen um die Wende des fünfzehnten und sechzehnten Jahrhunderts bis zur Begründung seiner Alleinherrschaft um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts vor uns haben. . . .“

Die Grenzboten 1888 Nr. 19

Deutsche Studentensprache

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. Br.

8^o. XII, 136 S. 1895. Geheftet M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.50.

Inhalt: I. Über die Studentensprache. Studenten und Philister. — Trunkenlitanei. — Antike Elemente. — Burschifose Zoologie. — Biblisch-theologische Nachflänge. — Im Bann des Rotwelsch. — Französische Einflüsse. — Grammatische Eigenart. — Ursprung und Verbreitung. — II. Wörterbuch der Studentensprache.

«Beim Lesen dieses Buches fühlt man sich oft von einem Hauche frischen, fröhlichen Studentenlebens berührt, und selbst das anscheinend so trockene Wörterbuch reizt durch seinen manchmal recht humoristischen Inhalt zu einem herzlichen Lachen. Es war in der That eine dankbare, freilich auch recht schwierige Aufgabe, das für die ältere Zeit so spärliche und vielfach sehr versteckte Material zu sammeln und daraus in grossen Zügen eine Geschichte der deutschen Studentensprache zu entwerfen, die um so grösseren Dank verdient, als sie nicht nur der erste umfassende und auf wirklichem Quellenstudium beruhende Versuch der Art ist, sondern auch mit grossem Geschick sich auf jenem Grenzgebiet zwischen populärer und streng wissenschaftlicher Darstellung bewegt, das einzuhalten nicht jedem Gelehrten gegeben ist. Gerade auf diesem Gebiet hat sich Kluge durch sein musterhaftes etymologisches Wörterbuch grosse Verdienste erworben; denselben Weg betritt er jetzt mit gleichem Erfolg auch in der vorliegenden Schrift, die ihre Entstehung zumeist den Arbeiten zu jenem anderen Werke verdankt. . . .»

Litcr. Centralblatt 1895 Nr. 28.

«Prof. Kluge hat mit vielem Fleisse, wie die zahlreiche eingestreueten Belegstellen beweisen, sowie gestützt auf eine ausgedehnte Lektüre und auf eigene Beobachtung die Sprache der Studenten in alter und neuer Zeit nach ihrem Ursprung und ihrer Verbreitung dargestellt und seiner Abhandlung ein reichhaltiges Wörterbuch der Studentensprache beigegeben. Ist das Buch als Beitrag zur deutschen Sprachgeschichte und Lexikographie von grossem Werte, so ist es auch für den Akademiker, der die eigenartige Sprache seines Standes nach ihrer Entstehung und Geschichte kennen und verstehen lernen will, ein interessantes Buch und besonders zu Dedikationszwecken geeignet, wofür wir es bestens empfohlen haben wollen.» *Akad. Monatshefte 1895 v. 26. Mai.*

«Eine der liebenswürdigsten Erscheinungen auf dem Gebiete der deutschen Sprachwissenschaft ist diese neueste Arbeit des durch sein mustergültiges etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache bekannten Germanisten. Streng wissenschaftlich und dabei so gemeinverständlich geschrieben, dass jedermann sie mit wahren Genusse lesen kann, wird sie in den Kreisen derer besondere Freude bereiten, die selbst eine fröhliche Studentenzeit verlebt haben und nun beim Lesen dieses anziehenden Büchleins aus den schnurrigen, sonderbaren Ausdrücken der studentischen Kunstsprache alte, liebe Gestalten der goldenen Jugend in der Erinnerung wieder auftauchen sehen. Wer hätte sich nicht manchmal schon gefragt, woher diese närrischen Wörter stammen mögen? Eine fast erschöpfende Antwort giebt uns Kluges Buch, eine Antwort, die uns zugleich ein ganzes Stück Kulturgeschichte vor Augen führt. Wir sehen, wie im 16. und 17. Jahrhundert die alte lateinische Gelehrtensprache, im 18. Jahrhundert das Französische Einfluss gewinnen, wie die Sprache der Bibel und das Rotwelsch oder die Gaunersprache viele Beistauern liefern, wie aber vieles auch frei erfunden oder in fröhlicher Keckheit umgeformt, verstümmelt, in anderer Bedeutung gebraucht wird. Mancher seltsame Ausdruck, der in die Schriftsprache übergegangen ist, erhält hieraus seine Erklärung.»

Zeitschrift des allgemeinen deutschen Sprachvereins 1896 Nr. 1.

Rotwelsch.

Quellen und Wortschatz der Gaunersprache
und der verwandten Geheimsprachen

von

Friedrich Kluge

Professor an der Universität Freiburg i. B.

I.

Rotwelsches Quellenbuch.

Gr. 8°. XVI, 495 S. 1901. Preis M. 14.—.

Seit *Avé-Lallemant's* großem Werk über das deutsche Gaunertum hat die Erforschung des Rotwelsch beinahe völlig geruht. Und doch verlangt die Gaunersprache endlich einmal nach einer sprachwissenschaftlichen und philologischen Durch-
arbeitung, die sie bei *Avé-Lallemant* nicht völlig finden konnte. Der Verfasser des neuen Werkes verfügt zudem über ein weit umfangreicheres Material, so daß sein Werk in zwei Bänden erscheint. Der I. Band ist ein rotwelsches Quellenbuch, der II. Band ein rotwelsches Wörterbuch. Eine Einleitung zum II. Bande behandelt Bau und Geschichte der deutschen Geheimsprachen. Der I. Band erneuert wichtige kulturgeschichtliche und kriminalistische Quellen und bringt bedeutame Aufschlüsse über die deutsche Volksprache; vor allem sei hingewiesen auf die Entdeckung lebender Krämerisprachen, wodurch die deutsche Volkskunde neue Anregungen erhält. Der in Vorbereitung befindliche II. Band wird in dem rotwelschen Wörterbuch sich der Hilfe von Prof. *Guting* in Straßburg und Prof. *Pischel* in Berlin erfreuen, die den judendeutschen und den zigeunerischen Bestandteilen der Gaunersprache ihre Aufmerksamkeit widmen werden.

Die deutsche Druckersprache

von

Dr. Heinrich Klens.

8°. XV, 128 S. 1900. Preis broschirt M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.50.

Diese Festschrift zum Gutenbergjubiläum besteht der Hauptsache nach aus einem Wörterbuch aller Fachausdrücke des Druckereigewerbes in wissenschaftlicher Bearbeitung auf Grund älterer Fachwerke (*Hornschuch*, *Victor*, *Schmatz*, *Pater*, *Ernesti* u. A.); vorauf geht eine Einleitung, worin der Einfluss der lateinischen Gelehrtensprache auf die Entwicklung der Druckersprache, Wandlungen einzelner Ausdrücke, Entstellungen und Missdeutungen, dialektische Schreibungen nachgewiesen werden und auf die zahlreichen humoristischen z. T. derben Ausdrücke aufmerksam gemacht wird.

ENGLISH ETYMOLOGY.

A SELECT GLOSSARY

SERVING AS AN INTRODUCTION TO THE HISTORY
OF THE ENGLISH LANGUAGE

BY

F. KLUGE AND F. LUTZ.

8°. VIII, 234 S. 1898. Broschirt M. 4.—, in Leinwand geb. M. 4.50

PREFACE.

Our primer of English Etymology is meant to serve as an introduction to the study of the historical grammar of English. However manifold the advantages which the student may derive from Professor Skeat's Etymological Dictionary, it cannot be denied that it does not commend itself as a book for beginners. Though it is a work of deep research, brilliant sagacity, and admirable completeness, the linguistic laws underlying the various changes of form and meaning are not brought out clearly enough to be easily grasped by the uninitiated. We therefore propose to furnish the student with a small and concise book enabling him to get an insight into the main linguistic phenomena. We are greatly indebted to Professor Skeat, of whose excellent work we have made ample use, drawing from it a great deal of material, which we hereby thankfully acknowledge. As our aim has of course not been to produce a book in any way comparable to our predecessor's work in fulness of detail and general completeness, we have confined ourselves to merely selecting all words the history of which bears on the development of the language at large. We have, therefore, in the first place, traced back to the older periods loanwords of Scandinavian, French and Latin origin and such genuine English words as may afford matter for linguistic investigation. In this way we hope to have provided a basis for every historical grammar of English, e.g. for Sweet's History of English Sounds.

If we may be allowed to give a hint as to the use of our little book, we should advise the teacher to make it a point to always deal with a whole group of words at a time. Special interest attaches for instance to words of early Christian origin, to the names of festivals and the days of the week; besides these the names of the various parts of the house and of the materials used in building, the words for cattle and the various kinds of meat, for eating and drinking, etc. might be made the subject of a suggestive discussion. On treating etymology in this way, the teacher will have the advantage of converting a lesson on the growth of the English language into an inquiry into the history of the Anglo-Saxon race, thus lending to a naturally dry subject a fresh charm and a deeper meaning.

In conclusion, our best thanks are due to Professor W. Franz of Tübingen University, who has placed many words and etymologies at our disposal and assisted us in various other ways.

LIST OF ABBREVIATIONS.

acc. = accusative case, adj. = adjective, adv. = adverb, BRET. = Breton, CELT. = Celtic, conj. = conjunction, CORN. = Cornish, cp. = compare, Cymr. = Cymric (Welsh), Dan. = Danish, dat. = dative case, der(iv). = derived, derivative, dimin. = diminutive, DU. = Dutch, E. = modern English, f. (fem.) = feminine, frequent. = frequentative, FR. = French, FRIES. = Friesic, G. = modern German, Gacl. = Gaelic, gen. = genitive case, GOTH. = Gothic, GR. = Greek, Icel. = Icelandic, inf. = infinitive mood, infl. = inflected, interj. = interjection, IR. = Irish, ITAL. = Italian, LAT. = Latin, LG. = Low German, lit. = literally, LITH. = Lithuanian, m. = masculine, ME. = Middle English, MHG. = Middle High German, n. (neutr.) = neuter, nom. = nominative, obl. = oblique case, ODU. = Old Dutch, OFR. = Old French, OIIG. = Old High German, OIR. = Old Irish, ON. = Old Norse, ONFR. = Old North French, orig. = original, originally, OSAX. = Old Saxon, OSLOV. = Old Slovenian, pl. = plural, p. p. = past participle, prob. = probably, pron. = pronoun, prop. = properly, PROV. = Provençal, prt. = preterite, past tense, RUSS. = Russian, sb. = substantive, SKR. = Sanskrit, SPAN. = Spanish, superl. = superlative, SWED. = Swedish, TEUT. = Teutonic, vb. = verb.

Zeitschrift
für
Deutsche Wortforschung

herausgegeben von
Friedrich Kluge.

Diese Zeitschrift erscheint in Heften von je 5 bis 6 Bogen. Vier Hefte bilden einen Band. Die Hefte erscheinen ungefähr alle 3 Monate.

Bis jetzt sind erschienen:

- I. Band. 8°. VI, 374 S. mit dem Bildnis von Fedor Beck in Lichtdruck. 1901.
Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.
- II. Band. 8°. IV, 348 S. mit dem Bildnis von R. Weirhold in Kupferätzung. 1902.
Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.
- III. Band mit Beiheft: Die Bergmannssprache in der Sarepta des Johann Mathejius von C. Göpfert. 8°. IV, 382 und 107 S. 1902.
Preis geheftet M. 12.50, in Halbfranz gebunden M. 15.—;
Beiheft einzeln M. 3.—.
- IV. Band. 8°. IV, 352 S. 1903.
Preis geheftet M. 10.—, in Halbfranz gebunden M. 12.50.
- V. Band. Unter der Presse.

Ankündigung. Wölflins „Archiv für lateinische Lexikographie“ ist das Vorbild, dem unsere Zeitschrift nacheifern wird. Welche Aufgaben die neuere Wortforschung zu lösen hat, ist auf dem germanischen Sprachgebiet durch großartige Unternehmungen, wie das Grimmsche Wörterbuch, das New English Dictionary, das niederländische und das schwedische Wörterbuch veranschaulicht und durch Hermann Pauls bekannten Aufsatz „über die Aufgaben der wissenschaftlichen Lexikographie“ begründet worden. Auch die Berichte, welche der Öffentlichkeit über die Vorbereitungen des Thesaurus linguae Latinae unterbreitet werden, zeigen der deutschen Sprachforschung, daß wir jetzt, wo das Grimmsche Wörterbuch seinem Abschluß naht, für unser geliebtes Deutsch Ziele und Aufgaben der Wortforschung erweitern und vertiefen müssen, wenn wir dem Thesaurus linguae Latinae nachstreben wollen. Unser neues Unternehmen will den altbewährten Zeitschriften keinen Abbruch tun, auch nicht die Zahl der allgemein germanistischen Fachblätter vermehren. Es will eine Sammelstätte sein, in dem die Nachträge und Berichtigungen zu unsern großen Wörterbüchern eine Unterkunft finden bis zu einer endgültigen Aufarbeitung. Es will durch Klärung über Wesen und Inhalt der Wortforschung die großen Aufgaben der Zukunft vorbereiten und einleiten. Es will der Gegenwart dienen, indem es durch ernsthafte Einzelarbeit das Verständnis der Muttersprache belebt und vertieft.

Wir beabsichtigen, die Geschichte der deutschen Wörterbücher in unsern Bereich zu ziehen, wichtige Sprachquellen neu zu drucken und Sammlungen zum deutschen Wortschatz unterzubringen. Aber wir wollen zugleich durch wortgeographische und wortgeschichtliche Aufsätze und durch kleinere Mitteilungen anregen, durch Zeitschriftenschau alle deutsch-sprachliche Arbeit buchen und über neue Erscheinungen berichten. — Zugleich stellen wir unsere Zeitschrift in den Dienst der Fachgenossen, indem wir immer Raum für „Umfragen“ zur Verfügung stellen: wir wollen den Mitarbeitern am Grimmschen Wörterbuch, dem großen Wenkerschen Unternehmen u. A. die Möglichkeit eröffnen, vorhandene Lücken in Sammlungen zu ergänzen oder Ungenauigkeiten richtig zu stellen. Wir hoffen, auch gelegentlich einzelne Spracherscheinungen durch Karten bildlich veranschaulichen zu können.

DEUTSCHE GRAMMATIK

GOTISCH, ALT-, MITTEL- UND NEUHOCHDEUTSCH

VON

W. WILMANN

ord. Professor der deutschen Sprache und Litteratur an der Universität Bonn.

Erste Abteilung: **Lautlehre.** Zweite verbesserte Auflage. Gr. 8°. XX, 425 S. 1897. M. 8.—, in Halbfranz gebunden M. 10.—.

Aus dem Vorwort zur zweiten Auflage:

„Diese zweite Auflage weicht von der ersten ziemlich stark ab, kaum ein Paragraph ist unverändert geblieben, manche ganz neu gestaltet. Bald gab die Form, bald der Inhalt den Anlass, bald eigene Erwägungen des Verfassers, bald die Arbeiten anderer. Auch der Umfang des Buches ist um einige Bogen [sechs] gewachsen, besonders dadurch, dass sehr viel mehr Beispiele für die einzelnen Lauterscheinungen angeführt sind. . . .“

Zweite Abteilung: **Wortbildung.** Zweite Auflage. Gr. 8°. XVI, 671 S. 1899. M. 12.50, in Halbfranz gebunden M. 15.—

Die zweite Auflage beider Abteilungen ist, was die Zahl der Exemplare betrifft, eine erhöhte, um auf eine lange Reihe von Jahren hinaus die Notwendigkeit eines Neudrucks oder einer neuen Bearbeitung auszuschliessen und dadurch die Käufer vor allzu schnellem Veralten zu schützen.

Dritte Abteilung: **Flexion.** (In Vorbereitung: erscheint in zwei Teilen im Laufe des Jahres 1904).

Das Werk wird in vier Abteilungen erscheinen: Lautlehre, Wortbildung, Flexion, Syntax. Eine fünfte, die Geschichte der deutschen Sprache, wird sich vielleicht anschliessen.

„. . . Es ist sehr erfreulich, dass wir nun ein Buch haben werden, welches wir mit gutem Gewissen demjenigen empfehlen können, der sich in das Studium der deutschen Sprachgeschichte einarbeiten will, ohne die Möglichkeit zu haben, eine gute Vorlesung über deutsche Grammatik zu hören: in Wilmanns wird er hierzu einen zuverlässigen, auf der Höhe der jetzigen Forschung stehenden Führer finden. Aber auch dem Studierenden, der schon deutsche Grammatik gehört hat, wird das Buch gute Dienste leisten zur Wiederholung und zur Ergänzung der etwa in der Vorlesung zu kurz gekommenen Partien. Jedoch auch der Fachmann darf die Grammatik von W. nicht unberücksichtigt lassen. Denn alle in Betracht kommenden Fragen sind hier mit selbständigem Urteil und unter voller Beherrschung der Literatur erörtert. Und nicht selten werden Schlüsse gezogen, die von der gewöhnlichen Auffassung abweichen und zum Mindesten zur eingehenden Erwägung auffordern, so dass niemand ohne vielfache Anregung diese Lautlehre aus der Hand legen wird. Besonders reich an neuen Auffassungen ist uns die Lehre von den Konsonanten erschienen. Aber auch die übrigen Teile, unter denen die bisher weniger oft in Grammatiken dargestellte Lehre vom Wortaccent hervorzuheben wäre, verdienen Beachtung. . . .“

W. B., *Literarisches Centralblatt* 1893 Nr. 40.

NEUHOCHDEUTSCHE METRIK.

EIN HANDBUCH

VON

DR. J. MINOR,

O. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN.

ZWEITE, UMGEARBEITETE AUFLAGE.

8^o. XIV, 537 Seiten. 1902 M. 10.—, in Leinwand geb. M. 11.—

Urteile der Presse über die erste Auflage.

« . . . Eine systematische und umfassende Behandlung der neuhochdeutschen Metrik zu liefern hat Minor im vorliegenden Werke unternommen. Und wir dürfen sagen, dass er seiner Aufgabe in vorzüglicher Weise gerecht geworden ist. Nicht zwar, dass wir mit seinen Resultaten überall einverstanden wären und in ihnen Abschliessendes erblicken könnten. Das beansprucht er aber auch selbst nicht, sondern wünscht, dass sein Buch zu weiteren Untersuchungen anregen möge. Und gerade in dieser Hinsicht erwarten wir davon die fruchtbarsten Wirkungen. Denn M. hat für die nhd. Metrik einen festen Boden geliefert, von dem aus sie weiter gebaut werden kann. Ganz besonders die Grundfragen: Rhythmus, Quantität, Accent und Takt hat er in eingehender und vorurteilsfreier Weise unter Berücksichtigung früherer Ansichten allseitig untersucht und erwogen. Eine Fülle neuer und treffender Beobachtungen treten da zu Tage. Die Quantität im nhd. Verse, d. h. die wirkliche, nicht mit dem Accent verwechselte, ist unseres Wissens noch nirgends so objectiv untersucht worden. Aus dieser gründlichen Würdigung der Elemente ergeben sich denn auch für die Beurteilung des Versbaus wichtige Resultate. . . Mit dem Ausdruck des Dankes für reiche Belehrung wünschen wir, dass das Buch zum Aufblühen des wissenschaftlichen Betriebes der neuhochdeutschen Metrik Veranlassung geben möge. *W. B. im Literar. Centralblatt. 1894, Nr. 18.*

« . . . Eine reiche Fülle des Stoffes bietet und bewältigt Minor, er schildert ebenso die geschichtliche Entwicklung auch der auswärtigen Formen in Deutschland, wie er das Originaldeutsche der alten und neuen Zeit geschmackvoll würdigt. Und meine ganz besondere Freude sei noch ausgesprochen über die ganz vortreffliche Darstellung des sogenannten Knittelverses, jener freien Behandlung der durch den Reim verbundenen Zeilen mit vier Hebungen, die von zwei unser grössten Dichter in zwei ihrer herrlichsten Werke so volkstümlich, wie kunstverständlich verwertet sind, von Goethe im „Faust“, von Schiller in „Wallensteins Lager“. Gerade hier zeigt sich die Meisterschaft des Verfassers in der Darlegung, wie der innere Sinn das Massgebende ist und aus dem lebendigen Gefühl des Dichters der Rhythmus in seiner Mannigfaltigkeit sich entwickelt, wie Freiheit und Ordnung innigst zusammenwirken.»

M. Carrière in der Beilage zur Allgem. Zeitung 1894, Nr. 104.

GESCHICHTE DER DEUTSCHEN LITTERATUR

BIS ZUM AUSGANGE DES MITTELALTERS

VON

RUDOLF KOEGEL

ord. Professor für deutsche Sprache und Litteratur an der Universität Basel.

Erster Band: Bis zur Mitte des elften Jahrhunderts.

Erster Teil: Die stabreimende Dichtung und die gotische Prosa.
8^o. XXIII, 343 S. 1894. M. 10.—

Ergänzungsheft zu Band I: Die altsächsische Genesis. Ein Beitrag zur Geschichte der altdutschen Dichtung und Verskunst.
8^o. X, 71 S. 1895. M. 1.80

Zweiter Teil: Die endreimende Dichtung und die Prosa der althochdeutschen Zeit. 8^o. XX, 652 S. 1897. M. 16.—

Urteile der Presse.

« Koegel hat eine Arbeit unternommen, die schon wegen ihres grossen Zieles dankbar begrüsst werden muss. Denn es kann die Forschung auf dem Gebiete der altdutschen Litteraturgeschichte nur wirksamst unterstützen, wenn jemand den ganzen vorhandenen Bestand von Thatsachen und Ansichten genau durchprüft und verzeichnet, dann aber auch an allen schwierigen Punkten mit eigener Untersuchung einsetzt. Beides hat K. in dem vorliegenden ersten Bande für die älteste Zeit deutschen Geisteslebens gethan. Er beherrscht das bekannte Material vollständig, er hat nichts aufgenommen oder fortgelassen, ohne sich darüber sorgfältig Rechenschaft zu geben. Kein Stein auf dem Wege ist von ihm unumgewendet verblieben. K. hat aber auch den Stoff vermehrt, einmal indem er selbständig alle Hilfsquellen (z. B. die Sammlungen der Capitularien, Concilbeschlüsse u. s. w.) durchgearbeitet, neue Zeugnisse den alten beigefügt, die alten berichtigt hat, ferner dadurch, dass er aus dem Bereiche der übrigen germanischen Litteraturen herangezogen hat, was irgend Ausbeute für die Aufhellung der ältesten deutschen Poesie versprach. In allen diesen Dingen schreitet er auf den Pfaden Karl Müllenhoffs, dessen Grösse kein anderes Buch als eben das seine besser würdigen lehrt. . . . »

Anton E. Schönbach, Oesterreich. Literaturblatt 1894 Nr. 18.

« Koegel bietet Meistern wie Jüngern der Germanistik eine reiche, willkommene Gabe mit seinem Werke; vor allem aber sei es der Aufmerksamkeit der Lehrer des Deutschen an höheren Schulen empfohlen, für die es ein unentbehrliches Hilfsmittel werden wird durch seinen eigenen Inhalt, durch die wohlausgewählten bibliographischen Fingerzeige und nicht zum wenigsten durch die Art und Weise, wie es den kleinsten Fragmenten ein vielseitiges Interesse abzugewinnen und sie in grossem geschichtlichen Zusammenhang zu stellen versteht. Wie es mit warmer Teilnahme für den Gegenstand gearbeitet ist, wird es gewiss auch, wie der Verfasser wünscht, Freude an der nationalen Wissenschaft wecken und mittelbar auch zur Belebung des deutschen Literaturunterrichts in wissenschaftlich-nationalem Sinne beitragen. »

Beilage zur Allgem. Zeitung 1894 Nr. 282.

« — Vorliegendes Buch nimmt neben dem Werke Müllenhoffs vielleicht den vornehmsten Rang ein. Es bietet den gesamten Stoff in feiner philologischer Läuterung, dessen eine Literaturgeschichte unserer ältesten Zeiten bedarf, um sich zum allseitig willkommenen Buche abzuklären. Dies hohe Verdienst darf man schon heute Rudolf Koegel bewundernd zuerkennen. Dass das schwerwiegende Werk seiner selten vergeblich bohrenden Forschung und mühseligen Combinationen und Schlussfolgerungen würdig ausgestattet ist, bedarf keiner Versicherung. Und so möge unsere Germanistik des neuen Ehrenpreises froh und froher werden. »

Blätter f. liter. Unterh. 1894 Nr. 48.

Geschichte
der
Englischen Litteratur
von
Bernhard ten Brink.

Erster Band: Bis zu Wiclifs Auftreten. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Alois Brandl, Professor an der Universität Berlin.
8°. XX, 520 S. 1899. Brochürt M. 4.50, in Leinwand gebunden M. 5.50,
in Halbfranz geb. M. 6.50.

Inhalt: I. Buch. Vor der Eroberung. II. Buch. Die Übergangszeit. III. Buch. Von Lewes bis Grey. IV. Buch. Vorspiel der Reformation und der Renaissance. Anhang.

Zweiter Band: Bis zur Reformation. Herausgegeben von Alois Brandl.
8°. XV u. 647 S. 1893. M. 8.—, in Leinwand geb. M. 9.—,
in Halbfranz geb. M. 10.—.

Inhalt: IV. Buch. Vorspiel der Reformation und der Renaissance (Fortsetzung) V. Buch. Lancaſter und York. VI. Buch. Die Renaissance bis zu Surrey's Tod.

Daraus einzeln: die 2. Hälfte. 8°. XV u. S. 353—647. 1893. M. 5.—

Die Bearbeitung der zwei weiteren Bände hat Herr Professor Dr. Alois Brandl übernommen.

Urteile der Presse.

« . . . Bei allen Einzelheiten, die zur Sprache kommen, bleibt der Blick des Verfassers stets auf das Allgemeine gerichtet, und seine Gründlichkeit hindert ihn nicht, klar, geistvoll und fesselnd zu sein. Der gefällige, leicht verständliche Ausdruck, die häufig eingelegten, auch formell tadellosen Uebersetzungen altenglischer Gedichte verleihen dem Buche einen Schmuck, der bei Schriften gelehrten Inhaltes nur zu oft vermisst wird. Kurz, die englische Litteratur bis Wiclif hat in diesem ersten Bande eine reife, des grossen Gegenstandes würdige Darstellung gefunden, und sicher wird sich das Buch in weitesten Kreisen Freunde erwerben und der Literatur dieses so reich begabten germanischen Volksstammes neue Verehrer zuführen.» *Lit. Centralblatt 1877 Nr. 35.*

«Die Fortsetzung zeigt alle die glänzenden Eigenschaften des ersten Bandes nach meiner Ansicht noch in erhöhtem Masse; gründliche Gelehrsamkeit, weiten Blick, eindringenden Scharfsinn, feines ästhetisches Gefühl und geschmackvolle Darstellung.» *Deutsche Litteraturzeitung 1889 Nr. 19.*

«Bernhard ten Brink's Litteraturgeschichte ist ohne Zweifel das grossartigste Werk, das je einem englischen Philologen gelungen ist. Mehr noch: es ist eine so meisterhafte Leistung, dass es jedem Litteraturhistoriker zum Muster dienen kann. Und dieses Urtheil hat seine volle Kraft trotz der unvollendeten Gestalt des Werkes. Wäre es dem Verfasser vergönnt gewesen, es in derselben Weise zu Ende zu bringen, so würde es leicht die hervorragendste unter allen Gesammlitteraturgeschichten geworden sein . . .»

Museum 1893 Nr. 7.

«ten Brink hat uns auch mit diesem Buche durch die fesselnde Form der Darstellung und durch die erstaunliche Fülle des Inhalts in unausgesetzter Spannung gehalten. Der wissenschaftliche Wert des Buches ist über jede Besprechung erhaben; auch dieser Band wird, wie der erste, dem Studenten eine sichere Grundlage für litterarische Arbeiten bieten; aber hervorgehoben muss noch einmal werden, dass wir hiermit nicht nur ein fachmännisch gelehrtes, sondern auch ein glänzend geschriebenes Werk besitzen, das jeder Gebildete mit wahren Genuss studieren wird.» *Grenzboten 1889 S. 517.*

Geschichte
der
Italienischen Literatur
von
Adolf Gaspary.

Erster Band: Die italienische Literatur im Mittelalter.

8°. 550 S. 1885. M. 9.—, in Halbfranz gebunden M. 11.—

Inhalt: Einleitung. — Die Sicilianische Dichterschule. — Fortsetzung der lyrischen Dichtung in Mittelitalien. — Guido Guinicelli von Bologna. — Die französ. Ritterdichtung in Oberitalien. — Religiöse und moralische Poesie in Oberitalien. — Die religiöse Lyrik in Umbrien. — Die Prosa im 13. Jahrh. — Die allegorisch-didaktische Dichtung und die philosoph. Lyrik der neuen florentinischen Schule. — Dante. — Die Comödie. — Das 14. Jahrhundert. — Petrarca. — Petrarca's Canzoniere. — Anhang bibliographischer u. krit. Bemerkungen. — Register.

Zweiter Band: Die italienische Literatur der Renaissancezeit.

8°. 704 S. 1888. M. 12.—, in Halbfranz gebunden M. 14.—.

Inhalt: Boccaccio. — Die Epigonen der großen Florentiner. — Die Humanisten des 15. Jahrhunderts. — Die Vulgärsprache im 15. Jahrh. und ihre Literatur. — Poliziano und Lorenzo de' Medici. — Die Ritterdichtung. Pulci und Bojardo. Neapel. Pontano und Sannazaro. — Machiavelli u. Guicciardini. — Bembo. — Ariosto. — Castiglione. — Pietro Aretino. — Die Lyrik im 16. Jahrhundert. — Das Heldengedicht im 16. Jahrhundert. — Die Tragödie. — Die Komödie. — Anhang bibliograph. u. kritischer Bemerkungen.

„Jeder der sich fortan mit der hier behandelten Periode der italienischen Litteratur beschäftigen will, wird Gaspary's Arbeit zu seinem Ausgangspunkte zu machen haben. Das Werk ist aber nicht nur ein streng wissenschaftliches für Fachleute bestimmtes, sondern gewährt nebenbei durch seine anziehende Darstellungsweise auch einen ästhetischen Genuss; es wird daher auch in weiteren Kreisen Verbreitung finden.“
Deutsche Literaturzeitung.

„Eine sehr tüchtige wissenschaftliche Arbeit. Empfiehlt sich das Buch einem grösseren Publikum durch seinen leicht verständlichen geschmackvollen Ausdruck, so findet auch der Gelehrte in den im Anhang gegebenen reichen Anmerkungen die bibliographischen Nachweise und die kritische Begründung bei schwierigen zweifelhaften Punkten.“
Literarisches Centralblatt.

„Die Darstellung von dem in die Anmerkungen verwiesenen Ballast befreit, schreitet festen aber elastischen Schrittes vorwärts; sie führt in die Mitte der Thatsachen und der an diese sich knüpfenden Fragen, aber ohne gelehrte oder schulmeisterliche Pedanterie, sodass der Genuss des Lesens sich mit dem Nutzen des Lernens zugleich und von selber darbietet.“
Allgemeine Zeitung.

„All' opera del Gaspary, che raccoglie abbastanza bene i risultati degli studi più recenti, auguriamo, perché ci parebbe utile a dotti e agli indotti, una edizione italiana.“
Rivista critica della letteratura italiana.

„Prof. Gaspary's history of Italian literature promises to be the ideal of a thoroughly useful introduction, occupying a middle position between an exhaustive work on the subject and a student's manual. The accounts of Petrarca and Dante are very clear and instructive, but perhaps the most interesting part of the book is the picture of the early struggles of Italy to acquire a national language and literature.“
The Saturday Review.

Die Fortsetzung dieses Werkes hat Herr Dr. Richard Wendriner (Breslau) übernommen; ihm sind von der Gattin des verstorbenen Verfassers die Vorarbeiten, soweit sich solche im Nachlasse vorfinden, ausgehändigt worden.

Geschichte der neuern französischen Litteratur

(XVI.—XIX. Jahrhundert).

Ein Handbuch

von

Heinrich Morf.

Erstes Buch: Das Zeitalter der Renaissance.

8^o. X, 246 S. 1898. Broschirt M. 2.50, in Leinwand gebunden M. 3.—.

Inhalt: Einleitung: Mittelalterliche und humanistische Weltanschauung. — I. Kapitel: Am Ausgang des Mittelalters. (Die Zeit Ludwigs XII., 1498—1515.) — II. Kapitel: Die Anfänge der Renaissance-litteratur. (Die Zeit Franz' I., 1515—1548.) Einleitung. Die Prosa. Die Dichtung. 1. Die Lyrik. 2. Die Epik. 3. Die Dramatik. — III. Kapitel: Höhezeit und Niedergang der Renaissancelitteratur. (Die Zeit der letzten Valois und Heinrichs IV., 1547—1610.) Einleitung. Die Prosa. Die Dichtung. 1. Die Lyrik. 2. Die Epik. 3. Die Dramatik. — Bibliographische Anmerkungen.

Aus dem Vorwort: „Es soll hier die Geschichte des neuern französischen Schrifttums in vier Büchern, deren jedes einen solchen Band füllen wird, erzählt werden. Der zweite Band mag die Litteratur des Klassizismus, der dritte Band diejenige der Aufklärungszeit, der vierte die Litteratur unseres Jahrhunderts schildern. Die Arbeit ist von langer Hand vorbereitet und zum grossen Teil im Manuskript abgeschlossen.

Dieses Handbuch will den Bedürfnissen der Lehrer und Studierenden des Faches und den Wünschen der gebildeten Laien zugleich dienen.“ . . .

Die *Beilage zur Allgem. Zeitung* urteilt in Nr. 10 von 1899 „ . . . Der vielverzweigten und komplizierten Aufgabe der Literaturgeschichte ist Morf in vollem Masse gerecht geworden. Er versteht es ebenso sehr, die Geschichte der einzelnen literarischen Gattungen von ihren ersten bescheidenen Keimen bis zur Blüte und zum Verwelken zu verfolgen, als die literarischen Persönlichkeiten mit ihren Eigentümlichkeiten und Besonderheiten lebenswahr zu schildern. Dabei vergisst er auch nie, auf die kulturhistorischen Strömungen hinzuweisen, welche die Literatur nach dieser oder jener Richtung getrieben haben. Sein ästhetisches Urteil ist nicht von irgend einer aprioristischen Stellungnahme bedingt, sondern beruht auf gründlicher, verständnisvoller Würdigung aller massgebenden Faktoren. Endlich genügt die Form, in welche Morf seine Erzählung kleidet, allen ästhetischen Ansprüchen. . . .

Wer diesen ersten Band gelesen, wird das Erscheinen der folgenden mit Ungeduld erwarten. Die Erzählung der literarischen Geschehnisse schreitet rasch vorwärts und ist fesselnd geschrieben. Die literarischen Persönlichkeiten treten lebenswahr und plastisch hervor. Einige Beschreibungen kann man geradezu Kabinettsstückchen nennen. Morf besitzt überhaupt die Gabe der prägnanten Charakterisirung. Ein paar Worte genügen ihm, um ein lebensvolles Bild hervorzuzaubern. . . .

Morf's Literaturgeschichte ist eine ganz hervorragende Leistung. Wenn sich die folgenden Bände — wie es übrigens zu erwarten ist — auf der Höhe des ersten halten, werden wir in dieser französischen Literaturgeschichte ein Werk begrüßen können, das sich der italienischen Literaturgeschichte Gaspary's ebenbürtig an die Seite stellen wird. . . .“

Der II. Band ist unter der Presse.

Soeben erschienen:

Altitalienische Chrestomathie

mit einer grammatischen Übersicht
und einem Glossar

von

DR. PAOLO SAVJ-LOPEZ UND DR. MATTEO BARTOLI.

8^o. VIII, 214 S. mit einer Tabelle 1903. Preis geh. M. 4.50, in Leinw. geb. M. 5.—

Einem doppelten Zweck soll dieses Werk dienen: zunächst soll es ein Bild geben von der ältesten italienischen Literatur vor dem Zeitalter Dantes, dann aber zuverlässiges Material liefern zu wissenschaftlichen Übungen in Seminarien über die Entwicklung der italienischen Sprache und über die ersten mundartlichen Denkmäler in den verschiedenen Provinzen Italiens. Die Verfasser haben sich bemüht, nur Texte in sicherer Redaktion herauszugeben in einem Gesamtumfang, der für die Lektüre während eines bis zwei Semestern ausreicht, beginnend mit den ältesten Urkunden, dann Proben von Dichtung und Prosa zur Veranschaulichung der zeitlichen und örtlichen Entwicklung der Sprache. Die Texte sind chronologisch geordnet und reichen bis zum Entstehen des *dolce stil nuovo*, also bis zum Zeitalter Dantes — Dante selbst ausgeschlossen.

Beim Abdruck der Texte haben die Verfasser die verschiedenen wissenschaftlichen Methoden angewandt, um den Leser mit einer jeden vertraut zu machen. Zum Teil sind die Texte in kritischer Bearbeitung mit Varianten und Apparat herausgegeben, zum Teil in diplomatischer, oder nichtdiplomatischer Abschrift (mit Worttrennung, Auflösung der Abkürzungen etc.). Alle Stücke sind von einer kurzen Bibliographie begleitet.

Soeben erschienen:

Aus

Dichtung und Sprache der Romanen.

Vorträge und Skizzen

von

Heinrich Morf.

8^o. XI, 540 S. 1903. Gebftet M. 6.—, in Feinwand gebunden M. 7.—

Inhalt: Vorwort. — Vom Rolandslied zum Orlando furioso. — Kaiser Karls Pilgerfahrt. — Die sieben Infanten von Lara. — Aus der Geschichte des französischen Dramas. — Spielmannsgeschichten. — Die Bibliothek Petrarca's. — Molière. — Bouhours. — Drei Vorposten der französischen Aufklärung (St. Evremond — Bayle — Fontenelle). — Die Cäsartragedien Voltaire's und Shakespeare's. — Voltaire und Bossuet als Universalhistoriker. — Zwei sonderbare Heilige. — Denis Diderot. — Wie Voltaire Rousseaus Feind geworden ist. — Der Verfasser von „Paul et Virginie“. — Madame de Staël. — Ein Sprachenstreit in der rätschen Schweiz. — Frederi Mistral, der Dichter der Miróio. — Zum Gedächtnis; J. Ludwig Tobler (1827—95). II. Jakob Baechtold (1848—97). III. Gaston Paris (1839—1903).

GRUNDRISS DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

G. BAIST, TH. BRAGA, H. BRESSLAU, T. CASINI, J. CORNU, C. DECURTINS, W. DEECKE,
TH. GÄRTNER, M. GÄSTER, G. GERLAND, F. KLÜGE, GUST. MEYER, W. MEYER-LÜBKE,
C. MICHAELIS DE VASCONCELLOS, A. MOREL-FATIO, FR. D'OIDIO, A. SCHULTZ, W. SCHUM,
CH. SEYBOLD, E. STENGEL, A. STIMMING, H. SUCHIER, H. TIKTIN, A. TOBLER,
W. WINDELBAND, E. WINDISCH

HERAUSGEGEBEN

von

GUSTAV GRÖBER

o. ö. Professor der romanischen Philologie an der Universität Strassburg.

- I. Band. Lex.-8°. XII, 853 S. mit 4 Tafeln und 13 Karten. 1888. Broschiert M 14.—; in Halbfranz geb. M 16.—.
II. Band. 1. Abteilung. Lex.-8°. VIII, 1286 S. 1902. Broschiert M 20.—; in Halbfranz geb. M 23.—.
II. Band. 2. Abteilung. Lex.-8°. VIII, 496 S. 1897. Broschiert M 8.—; in Halbfranz geb. M 10.—.
II. Band. 3. Abteilung. Lex.-8°. VIII, 663 S. 1901. Broschiert M 10.—; in Halbfranz geb. M 12.—.

Inhalt:

I. Band.

I. EINFÜHRUNG IN DIE ROMANISCHE PHILOLOGIE.

1. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von G. Gröber.
2. AUFGABE UND GLIEDERUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE von G. Gröber.

II. ANLEITUNG ZUR PHILOLOGISCHEN FORSCHUNG.

1. DIE QUELLEN DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE. a. Die schriftlichen Quellen mit 4 Tafeln von W. Schum. b. Die mündlichen Quellen von G. Gröber.
2. DIE BEHANDLUNG DER QUELLEN. a. Methodik und Aufgaben der sprachwissenschaftlichen Forschung von G. Gröber. b. Methodik der philologischen Forschung von A. Tobler.

III. DARSTELLUNG DER ROMANISCHEN PHILOLOGIE.

1. Abschnitt: ROMANISCHE SPRACHWISSENSCHAFT.
 - a. Die vorromanischen Volkssprachen der romanischen Länder. 1. Keltische Sprache von E. Windisch. 2. Die Basken und die Iberer von G. Gerland. 3. Die italischen Sprachen von W. Deecke. 4. Die lateinische Sprache in den romanischen Ländern von W. Meyer. 5. Romanen und Germanen in ihren Wechselbeziehungen von F. Kluge. 6. Die arabische Sprache in den romanischen Ländern von Ch. Seybold. 7. Die nichtlateinischen Elemente im Rumänischen von M. Gaster.
 - b. Die romanischen Sprachen: 1. Ihre Einteilung und äussere Geschichte von G. Gröber (mit einer Karte). 2. Die rumänische Sprache von H. Tiktin. 3. Die rätoromanischen Mundarten von Th. Gärtner. 4. Die italienische Sprache von Fr. d'Ovidio und W. Meyer. 5. Die franz. u. provençal. Sprache und ihre Mundarten von H. Suchier (mit 12 Karten). 6. Das Katalanische von A. Morel-Fatio. 7. Die spanische Sprache von G. Baist. 8. Die portugiesische Sprache von J. Cornu. 9. Die lateinischen Elemente im Albanesischen von Gust. Meyer.

II. Bd., 1. Abt.

2. Abschnitt: LEHRE VON DER ROMANISCHEN SPRACHKUNST. Romanische Verslehre von E. Stengel.
3. Abschnitt: ROMANISCHE LITTERATURGESCHICHTE.
 - a. Übersicht über die lateinische Litteratur von der Mitte des 6. Jahrhunderts bis 1350 von G. Gröber.
 - b. Die Litteraturen der romanischen Völker:
 1. Französische Litteratur von G. Gröber.

II. Bd., 2. Abt.

2. Provençalische Litteratur von A. Stimming.
3. Katalanische Litteratur von A. Morel-Fatio.
4. Portugiesische Litteratur von C. Michaelis de Vasconcellos und Th. Braga.
5. Spanische Litteratur von G. Baist.

II. Bd., 3. Abt.

6. Italienische Litteratur von T. Casini.
7. Rätoromanische Litteratur von C. Decurtins.
8. Rumänische Litteratur von M. Gaster.

IV. GRENZWISSENSCHAFTEN.

1. GESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von H. Bresslau.
2. CULTURGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER von A. Schultz.
3. KUNSTGESCHICHTE DER ROMANISCHEN VÖLKER:
 - Bildende Künste von A. Schultz.
4. DIE WISSENSCHAFTEN IN DEN ROMANISCHEN LÄNDERN von W. Windelband.

NAMEN-, SACH- UND WORTVERZEICHNIS in jedem Band.

ZEITSCHRIFT
FÜR
ASSYRIOLOGIE
UND VERWANDTE GEBIETE

in Verbindung mit

J. OPPERT IN PARIS,
EB. SCHRADER IN BERLIN, UND ANDEREN

herausgegeben von

CARL BEZOLD
in Heidelberg.

XVI. Band. Gr. 8^o. 424 S. mit 4 Tafeln in Lichtdruck. 1902. M. 18.—

XVII. Band. Gr. 8^o. 418 S. 1903. M. 18.—

Beiheft zum XVII. Band: Ibn Qutaiba's 'Ujûn al Aĥbâr. Nach den Handschriften zu Constantinopel und St. Petersburg herausgegeben von Carl Brockelmann. Teil II. Gr. 8^o. IV, 136 S. M. 10.—

XVIII. Band unter der Presse.

Die Bände I—XV und Ibn Qutaiba I. Teil sind im Verlag von Emil Felber in Berlin erschienen.

Demnächst erscheint:

Die altarabische Mondreligion und die mosaische Überlieferung

von

DITLEF NIELSEN.

Mit 42 Abbildungen.

8°. VIII, 207 S. M. 5.—

Der Verfasser, ein Schüler Hommels, stellt in diesem Buch wesentliche Berührungen zwischen den südarabischen Inschriften und dem alten Testament fest, sowie den Ursprung verschiedener biblischer Dogmen in der altarabischen Religion. Neben dem Interesse weitester Kreise für den Zusammenhang zwischen „Bibel und Babel“ dürfte ein gemeinverständlich geschriebenes Buch über Arabien und die Bibel Beachtung verdienen.

Unter der Presse:

BEITRÄGE

ZUR

SEMITISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT

VON

TH. NÖLDEKE.

Lex. 8°. ca. 10 Bogen.

Unter der Presse:

PROVINCIA ARABIA

Auf Grund zweier in den Jahren 1897 und 1898 ausgeführten
Reisen und der Berichte früherer Reisenden

beschrieben von

R. E. BRÜNNOW.

Das Werk wird aus zwei Bänden von je 50—60 Bogen in 4^o mit zahlreichen Abbildungen und einem Atlas von Tafeln und Karten bestehen. Der I. Band wird Anfang 1904 erscheinen.

In diesem Werke werden die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Forschungsreise, die der Verfasser in Begleitung von Professor Alfred v. Domaszewski und Professor Julius Euting nach Petra und in das Ost-Jordanland gemacht hat, niedergelegt werden. Es wird über die Topographie, die römischen, byzantinischen und arabischen Altertümer und Inschriften einen erschöpfenden Aufschluß geben und sich durch reiche künstlerische Illustration und durch Wiedergabe von zahlreichen photographischen Natur-Aufnahmen, endlich durch Beigabe einer vom Verfasser neu vermessenen und entworfenen Karte des ganzen Gebietes auszeichnen.

Ein wichtiger Bestandteil des Werkes wird die genaue Aufnahme und Wiedergabe des Palastes zu Meschetta sein. Die von dem Verfasser mitgebrachten Aufnahmen und die unter seiner Leitung angefertigten künstlerischen Detailzeichnungen waren die Veranlassung, daß dessen glänzende Fassade soeben mit Erlaubnis des Sultans abgetragen und für die Kgl. Museen in Berlin in Sicherheit gebracht worden ist, nachdem zu befürchten war, daß mit dem Fortschreiten des Baues der Hedschâz-Eisenbahn dieser Palast der Vernichtung anheimgefallen wäre, wie dies bei einem in der Nähe befindlichen römischen Kastell tatsächlich der Fall war.





68594

LaG.D
K667e.2

Author Kluge, Friedrich

Title Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache.
Ed. 5.

DATE.

NAME OF BORROWER.

Handwritten text in the date and borrower fields, including "1911" and "Mrs. ..."

For use in
the Library

University of Toronto
Library

DO NOT
REMOVE
THE
CARD
FROM
THIS
POCKET

Acme Library Card Pocket
Under Pat. "Ref. Index File"
Made by LIBRARY BUREAU



UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 21 18 02 012 8